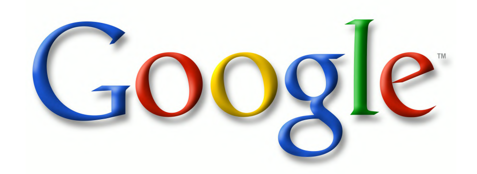
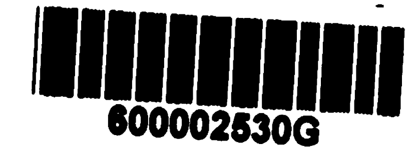






DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256–1430.

BAND IV.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1877.



Leipzig, im Juni 1876.

P. P.

Die unterzeichnete Verlagshandlung beehrt sich das nachstehende Werk Ihrer geneigten Aufmerksamkeit zu empfehlen:

Von der Buchhandlung von ....

....

erbittet sich Unterzeichneter:

..............Expl. **Hanserecesse,** Zweite Abtheilung (1431—1476) herausgegeben von **von der Ropp.** Band I. Preis 18 Mark.

..............Expl. **Hanserecesse,** Erste Abtheilung (1256—1430). Band I—III (40 Mark) und Fortsetzung.

Ort und Datum: Name:

---

wrien, die wachsende Landeshoheit, die Ausbildung königlicher Macht im Auslande trat in natürlichen Gegensatz mit den von den Städten verfolgten Zwecken des Bundes. Die fürstlichen Gewalten benutzten die vorhandene Spaltung in den Interessen der verschiedenen städtischen Kreise, um die Sprengung des Bundes mehr und mehr anzubahnen. Dieser Conflict greift nach allen Seiten in die Entwickelung der mit der Hanse in Berührung stehenden Landschaften und Länder ein.

Erst durch die Rücksichtnahme auf die Verhandlungen der Städtetage erhält also die Geschichte dieser Länder, ja des europäischen Nordens überhaupt, für das 15. Jahrhundert eine Aufklärung, der sie noch so vielfach bedarf.

Die historische Commission bei der Akademie der Wissenschaften zu München hat die Ausgabe der Recesse nur bis zum Jahre 1430 herabführen können. Der 1871 gegründete Verein für hansische Geschichte übernahm die Fortsetzung derselben.

In vierjähriger Vorbereitung hat Herr Dr. von der Ropp, Docent in Leipzig, das zum grössten Theile aus deutschen, baltischen, skandinavischen, niederländischen und englischen Archiven erst hervorgezogene Material bearbeitet, dessen Tragweite er selbst für einen kleinen Theil des behandelten Stoffes in seiner kürzlich erschienenen Schrift „Zur Deutsch-Skandinavischen Geschichte des XV. Jahrhunderts" eröffnet. Weitere Andeutungen giebt die Einleitung zu den Recessen.

In Behandlung, innerer und äusserer Einrichtung schliesst sich die neue Abtheilung durchaus an die frühere an.

Je mehr diese die allgemeine Anerkennung der Wissenschaft gefunden hat, um so mehr hofft die Verlagshandlung auf Förderung des neuen weitgehenden und kostspieligen Unternehmens von Seiten der Historiker des In- und Auslandes, der Bibliotheken, Vereine und anderer literarischen Anstalten, vor allem aber der Städte, deren Geschichte die Hanserecesse aufzuhellen bestimmt sind. Es sei der Verlagshandlung gestattet, mit einem Worte des Herrn Professor Waitz, dem die erste Anregung zur Fortführung der Hanserecesse verdankt wird, zu schliessen. Er sagt (Hans. Gesch.-Bl. Jahrg. 1871 S. 171):

> Hoffentlich wird in keiner der je zum Bunde gerechneten Städte ein Exemplar der Recesse fehlen; Räthe und Bürger werden es für Pflicht und Ehre halten, diese Unternehmungen zu unterstützen.

Der erste Band umfasst die Jahre 1431 bis 1436, der zweite Band, bis 1450 reichend, ist so weit vorbereitet, dass er vielleicht schon in Jahresfrist erscheinen kann.

Die Bände der ersten Abtheilung (Band I: 75 Bogen 12 Mark; II: 67 Bogen 12 Mark; III: 71 Bogen 16 Mark) werden von jeder Buchhandlung auf Verlangen gern zur Ansicht geliefert.

In vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

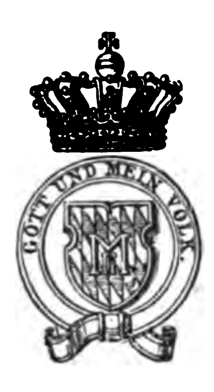
Duncker & Humblot.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE.

BAND IV.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1877.

DIE RECESSE

UND

ANDERE AKTEN

DER

HANSETAGE

VON 1256—1430.

BAND IV.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1877.

Einleitung.

A. Die Vitalienbrüder.

Aus dem reichen Material, das der vierte Band der Hanserecesse der Wissenschaft theilweise neu erschliesst, theilweise in geläuterter Gestalt oder doch in bequemerer Form zur Benutzung vorlegt, wählt sich die Einleitung die Geschichte der Vitalienbrüder aus dem zwiefachen Grunde zum Vorwurf, weil dieselbe einerseits Gelegenheit giebt, die bedeutendsten Momente aus der hansischen Geschichte während dieses Jahrzehnts in der Kürze zu berühren, und weil sie andererseits durch das Gewirre, in dem sich die einzelnen Fäden zu verlieren scheinen, dem Forscher Schwierigkeiten bereitet, die ihm gerade hier eine leitende Uebersicht willkommen machen werden.

Die Vitalienbrüder[1] sind in der hansischen Geschichte eine eigenthümliche Erscheinung. Von den gewöhnlichen Seeräubern, die es zu allen Zeiten der Hanse gegeben hat, unterscheiden sie sich dadurch, dass sie erstens politischen Zwecken dienen und deshalb grundsätzlich zu Gunsten eines und zum Nachtheil eines andern Herrschers zu Werke gehen, dass sie ferner nicht aus einzelnen, hergelaufenen, abenteuerlichen oder verzweifelten Menschen bestehen, die durch den Seeraub ihr elendes Leben zu fristen suchen, sondern in grossen, geordneten Schaaren auftreten, die von adligen Befehlshabern geführt werden, und dass sie endlich nicht nach wenigen Jahren verschwinden, sondern Ostsee und Westsee für die Dauer eines halben Jahrhunderts unsicher machen. Dieser organisirte Seeraub aber erklärt sich, wie Lisch mit Recht bemerkt hat[2], daraus, dass die meklenburgischen Adligen Jahrzehnte hindurch auf der einen Seite durch die Landfriedensbestrebungen Herzog Albrechts und das strenge Einschreiten seines Sohnes in der Heimath vom Fehdewesen abgeschreckt, auf der andern Seite aber von ihrem Fürsten in die dänisch-schwedischen Verwickelungen jenseit der Ostsee hineingerissen worden waren. Denn allerdings sind es die Meklenburger, denen die Idee einer Organisation des Seeraubes zugeschrieben werden muss, wenn dieselbe auch nicht erst den Kämpfen zu Gunsten des gefangenen Königs Albrecht von Schweden, sondern den Bestrebungen Herzog Albrechts von Meklenburg zu Gunsten seines Enkels, des dänischen Kronprätendenten, ihren Ursprung verdankt.

[1]) Im Allgemeinen vgl. Joh. Voigt, Die Vitalienbrüder, Raumers Hist. Taschenbuch, Neue Folge 2 (1841), S. 1—159.

[2]) Beitrag z. Gesch. d. Vitalienbrüder und Landstädte am Ende d. 14. Jahrh., Mekl. Jahrbb. 15 (1850), S. 51—53.

Den Vitalienbrüdern durchaus gleichartig nämlich sind die Seeräuber, welche von 1375—86 auf der Ostsee ihr Unwesen treiben: gleich ihnen haben sie ursprünglich eine politische Tendenz, gleich ihnen stehen sie unter der Führung von Adligen. Die Geschichte dieser Seeräuber ist also die Vorgeschichte der Vitalienbrüder.

In dieser Vorgeschichte unterscheiden sich zwei Perioden: während der einen steht der Seeraub im Dienste des meklenburgischen Kronprätendenten, während der andern wird er, auch auf seinen eigenen Wegen, von den Dänen gehegt.

I. Die Seeräuber in den Jahren 1375—86.

Als König Waldemar zu Gurre auf dem Sterbelager darnieder lag, hatte der dänische Reichsrath Recht, als er den Rathssendeboten der Hansestädte sagte, dat se vruchteden, ghinghe ere here af, dat id ovele stan wolde in deme rike[1], *denn es standen einander die Ansprüche gegenüber, welche die beiden Enkel Waldemars, Albrecht, der Sohn der Ingeborg und Heinrich III von Meklenburg, und Olav, der Sohn der Margaretha und König Hakons von Norwegen, auf die Nachfolge in Dänemark erheben konnten. Auch die hansischen Gesandten begriffen den Ernst der Dinge. Als sie nach Kopenhagen gekommen waren, fassten sie den Beschluss, dass jeder von ihnen in seinem Rathe darüber sprechen solle, was man nach zwei verschiedenen Richtungen hin thun wolle, erstens in Bezug auf die Schonenfahrt,* wente dem copmanne uppe Scone jarlyng syn gued van den roveren ghenomen is, unde in mengherleie stucke vorunrechtet is, *sodann in Bezug auf die Kämpfe um die Thronfolge, denn* wered alzo, dat zik Denemarken nicht en zatede over wynter, so were dar vare ane, dat id over somer ovele stan wolde uppe der see[2].

Auf den Kampf um die Thronfolge in Dänemark[3] *und die Stellung, welche die Hansestädte zu demselben nahmen, kann hier nicht näher eingegangen werden. Das Mittel aber, das man ergriff, um die* rebellio et malicia *der* pirate et maligni predones *zu unterdrücken*[4], *und* umme de see to vredende[5], *bestand darin, dass Lübeck und Stralsund sog. Friedeschiffe in die See legten. Diese Friedeschiffe*[6] *durchkreuzten die See vom Anfang bis zu Ende der Schifffahrt (Nov. 11)*[7], *Jun. 24 scheint jedoch eine Verminderung der Streitkräfte zulässig gewesen zu sein*[8]; *die Schiffshauptleute waren Rathmannen*[9], *die Besatzung bestand aus Söldnern und deren Hauptleuten*[10]. *Die Beute, welche die Friedeschiffe machten, ward, wenn sie nicht aus hansischem Bürgergute bestand, unter die Mannschaft vertheilt*[11]; *die Kosten, die im Jahre 1376 für das Lübische Schiff 1672 ℳ, für das Stralsundische 1348 ℳ Lübisch betrugen*[12], *waren auf die Ueberschüsse aus den Einkünften des schonischen Zolles und, da diese dazu bei Weitem nicht ausreichten, auf ein besonderes Pfundgeld angewiesen. 1376 Jun. 24 nämlich hatte man in der Erkenntniss, dass es nicht anders ginge,* men møte puntghelt nemen, — to den vredecogghen unde vele anderen groten køsten, *die Erhebung eines Pfundgeldes von 1377 Febr. 2 ab beschlossen*[13]. *Die Durchführung dieser Massregel aber stiess auf Schwierigkeiten. Freilich hatten*

1) *2, Nr. 105 § 5.* 2) *§§ 8, 9.*

3) *Vgl. Krarup, Kongeskiftet efter Valdemar Atterdags Død (Hist. Tidskr. 5).*

4) *2, Nr. 114.* 5) *2, Nr. 115 § 3.*

6) vredekoggen: *2, Nr. 120 § 6;* vredeschepe: *2, Nr. 156 § 2, 220 § 5, 227;* liburni mare pacificantes: *2, Nr. 121;* naves sive liburni ad mare pacificandum: *3, Nr. 137;* naves defensorie ad mare pacificandum: *3, Nr. 139, 180.* 7) *2, Nr. 156 § 2; 263 § 2; 300; vgl. 2, Nr. 284 § 4.*

8) *2, Nr. 156 § 2; 232 § 14, verglichen mit 2, Nr. 227.* 9) *2, Nr. 156 § 2.*

10) *2, Nr. 220 § 5.* 11) *2, Nr. 220 § 5; 276 § 5; vgl. 2, Nr. 300.*

12) *2, Nr. 171. Ueber eine Abschlagszahlung im Voraus s. 2, Nr. 122.*

13) *2, Nr. 120 §§ 6, 10; 121, 132.*

sich die preussischen und die livländischen Städte mit derselben einverstanden erklärt[1], *hatte Reval sogar am festgesetzten Termin mit der Erhebung des Pfundgeldes begonnen*[2]; *Lübeck, Stralsund und Greifswald aber sahen sich genöthigt, ihnen zu schreiben*[3], *dass man vorläufig bis Jun. 24 von der Befolgung des Beschlusses Abstand nehmen müsse, weil einige ihrer Nachbarstädte noch nicht vollständig über denselben berathen wären. Wer diese Nachbarstädte waren und weshalb sie sich der Erhebung des Pfundgeldes und damit der Bekämpfung der Seeräuber wiedersetzten, erkennen wir daraus, dass, als am 24. Juni abermals beschlossen wurde, jetzt von 1378 Febr. 2 ab ein Pfundgeld zu erheben, Rostock und Wismar diesen Beschluss ad referendum nahmen, obgleich ihnen die übrigen Städte die Ausrüstung Bewaffneter für die nächsten beiden Jahre erlassen hatten, ausgenommen in dem Falle,* dat ere here van Mekelenborch sik vorsonede mit deme rike to Denemarken unde ok allike wol de serovere uppe der zee weren[4]. *Ueber diesen Widerstand der Meklenburger scheint die Ausrüstung von Friedeschiffen i. J. 1377 unterblieben zu sein, obgleich man schon Mrz. 14 in Stralsund Nachricht gehabt hatte*[5], *dass bei Fühnen über 200 Mann lägen, von denen man sich nichts Gutes für den Kaufmann versehen könne, und am 8. April von Lübeck gemeldet worden war*[6], *dass sich bei Jütland, Schonen und Fühnen über 400 Mann aufhielten. In Folge dessen hiess es denn auch am 16. Okt.,* dat de serovere groten drepplichen scaden in der se gedan hebben[7].

Im Jahre 1378 beschloss man am 25. Jan., dass Lübeck, Stralsund und Greifswald Friedeschiffe ausrüsten sollten[8], *und Mai 30 wurde trotz des Widerspruchs der Städte Rostock und Wismar bestimmt, dass die inzwischen von Lübeck und Stralsund wirklich ausgerüsteten Schiffe bis Nov. 11 in der See bleiben, die sie befehligenden Rathmannen jedoch Jun. 24 nach Hause zurückkehren sollten, und dass man diejenigen, welche den Seeräubern auf ihren Schlössern Schutz leihen würden, ebenso behandeln wollte, wie die Seeräuber*[9]. *Die Friedekoggen kosteten in diesem Jahre über 10,000 ℔, der Lübische 5964 ℔ 7 β, der Stralsunder 4446 ℔ Lübisch*[10]. — *Auch im Jahre 1379 wurde die Ostsee von den Friedeschiffen Lübecks und Stralsunds durchfahren. Jan. 16 hatten die preussischen Städte sich damit einverstanden erklärt, dass es bis Jun. 24 mit Pfundgeld und Friedeschiffen wie im vorigen Jahre gehalten werde*[11]; *Jun. 24 war man freilich nicht einig darüber, ob man die Friedeschiffe noch länger auf der See lassen wollte*[12], *doch scheinen dieselben bis Nov. 11 in Thätigkeit geblieben zu sein*[13]. — *Der weiteren Erhebung des Pfundgeldes setzten die Preussen einen solchen Widerstand entgegen*[14], *dass i. J. 1380 weder Friedeschiffe ausgelegt, noch Pfundgeld erhoben wurde.*

Der Tod Herzog Albrechts von Meklenburg, am 18. Febr. 1379, führte eine Umgestaltung dieser Verhältnisse herbei. Wenn die Seeräuber, die bisher als Parteigänger des Meklenburgers angesehen worden waren, sich eine Zeitlang ruhig verhalten haben mochten — daraus würde es sich erklären, dass die Hansestädte dem Drängen der Preussen nach Abschaffung des Pfundgeldes und der Friedeschiffe nachgaben —, so zeigte es sich doch bald, dass dieselben jetzt auf den Schlössern der dänischen

1) *2, Nr. 141 § 6; 144, 147 § 9.* 2) *3, Nr. 85, 86.* 3) *2, Nr. 148, 149.*
4) *2, Nr. 150 § 4; vgl. 2, S. 157.* 5) *2, Nr. 148.* 6) *3, Nr. 95.* 7) *3, Nr. 99.*
8) *2, Nr. 153 § 2; 3, Nr. 100.* 9) *2, Nr. 156 § 2.* 10) *2, Nr. 171; 3, Nr. 124.*
11) *3, Nr. 118.* 12) *2, Nr. 190 § 14.* 13) *3, Nr. 130; 2, Nr. 220 § 5.*
14) *2, Nr. 227:* Ok so wer et by den van Prusen ave geleget, dat were nu tho grotem schaden komen. *Vgl. auch 2, Nr. 174 § 8. Nachrichten über das Pfundgeld von 1379: 3, Nr. 131, 132; 2, Nr. 228, 6: s. 3, S. 112; 2, Nr. 215; 3, Nr. 133, 134.*

Grossen Aufnahme fanden, wie früher auf den Schlössern der Anhänger Herzog Albrechts, und dass man alle Ursache hatte, für das Jahr 1381 zu den früheren Massregeln zurückzugreifen. Rostock und Wismar dagegen nahmen von nun an an der Befriedung der See ebenfalls Antheil.

Drei Jahre hindurch (1376, 1378, 1379) hatten Lübeck und Stralsund die Ausrüstung der Friedeschiffe übernommen[1]*: es war daher nicht unbillig, dass man für das Jahr 1381 Mühe, Kosten und Risiko den preussischen Städten zuschieben wollte*[2]*. Die Preussen weigerten sich dessen aber hartnäckig, und man kam endlich darin überein, dass Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar zusammen 4 grosse und 10 kleine Schiffe mit zusammen 250 Gewappneten ausrüsten, die preussischen Städte aber ihnen einen Vorschuss von 1200 Mark machen wollten*[3]*. Nach Jun. 24 wurde die Befriedung der See mit verringerter Streitkraft (mit 3 grossen und 6 kleinen Schiffen und mit 180 Gewappneten) von Lübeck, Rostock und Wismar fortgesetzt*[4]*. Auch die Handelsschiffe waren zu dieser Zeit auf den Kampf gegen die Piraten eingerichtet: ein Schreiben verschiedener Schiffe macht uns von den Hauptleuten derselben namhaft: Swartehovet, Wartenberg, Henning van der Osten und Rambow aus Wismar, der selbzehnt von ihnen gefangen und getödtet worden ist*[5]*. Die Dänen, die schon 1376 Jun. 24 Hülfe gegen die Seeräuber versprochen hatten*[6]*, aber immer vergeblich um die Erfüllung dieses Versprechens gemahnt worden waren*[7]*, werden jetzt offen von den Städten der Hegung der Seeräuber beschuldigt und für den erlittenen Schaden in Anspruch genommen*[8]*. In Folge dessen gingen sie zwar nicht auf das erneuerte Verlangen ein, an der Bekämpfung der Seeräuber und ihrer adligen Beschützer theilzunehmen*[9]*, vermittelten es aber, dass zwischen den Städten und den Seeräubern ein förmlicher Friede abgeschlossen wurde*[10]*. An diesem Frieden, der von Sept. 1381 bis zum 1. Mai 1382 dauern sollte, betheiligten sich: Ludeke Schinkel, Eler Rantzow, Hanneke Grubendal, Swarte Schonink, Nickel Jonsson, Trut Mus, Holger Jonsson, Hinrich Wartberg und Paschedach; ein anderer Seeräuber, Detlef Knut, hatte schon früher seinen Frieden mit den Städten gemacht.*

Im Jahre 1382 war die Ausrüstung von Friedeschiffen unnöthig[11]*, denn am 16. Mrz. wurde der Friede mit den Seeräubern verlängert, mit den ärmeren, die Nichts zu verlieren hatten, bis 1383 Febr. 8, mit den wohlhabenderen* (wente it denne noch vro noch is, weret, dat gy en umme jwen scadin wat dechten to duende) *anfänglich nur bis Aug. 15*[12]*, später bis Nov. 11*[13]*. Die wohlhabenderen Seeräuber sind: Henneke Grubendal, Vicke Grubendal, Henneke van Oertzen, Paschedach und Hinrich Wartberg, die ärmeren: Detlef Knut, Eler Ranzau, Ludeke Schinkel und Swarte Schoning.*

Das Jahr 1383 sah wieder bis Nov. 11 Friedeschiffe auf der Ostsee[14]*: der Lübische Kogge kostete 3000 ℔ 12 β Lübisch, der Stralsunder 3500 ℔ Sundisch*[15]*. Dennoch war in diesem Jahre die Macht der Seeräuber so sehr gewachsen, dass man für das nächste Jahr die Verdoppelung der Friedeschiffe für nöthig erachtete*[16]*. Diese wurde dadurch erreicht, dass i. J. 1384 nicht nur Lübeck und Stralsund je einen Koggen und*

[1]) *2, Nr. 226:* also wy nu wol dre jare tovore ghedaen hebben.
[2]) *2, Nr. 220 § 22; 226, 227.* [3]) *2, Nr. 226, 227; 3, Nr. 136, 137, 139.*
[4]) *2, Nr. 232 §§ 14, 13, 22.* [5]) *3, Nr. 141.* [6]) *3, Nr. 97 (s. 3, S. 83 Anm. 2).*
[7]) *3, Nr. 97; 2, Nr. 153 § 1.* [8]) *2, Nr. 230 § 21; 231, 240 § 2.* [9]) *2, Nr. 230 § 2.*
[10]) *2, Nr. 240 § 3.* [11]) *2, Nr. 247; 3, Nr. 147, 150.* [12]) *3, Nr. 146.*
[13]) *2, Nr. 248 § 4.* [14]) *2, Nr. 254 §§ 4, 16; 258 §§ 7, 8; 262, 263 § 2.*
[15]) *2, Nr. 301 §§ 1, 3.*
[16]) *3, Nr. 180:* naves defensorias pronunc oportet esse in duplo forciores, quam ad annum exstiterunt.

2 Snicken mit 50 Gewappneten auszurüsten übernahmen[1], *sondern auch die Dänen sich mit einer gleichen Anzahl von Gewappneten, die aber bei ihnen wegen der geringeren Grösse der dänischen Fahrzeuge*[1a] *auf neun Schiffe vertheilt waren, an der Befriedung der See betheiligten. Von diesen 9 Schiffen stellten die Königin 2, Kurt Moltke 3, Henning Putbus 2, Henning Putbus der Jüngere 1 und Marquard Wustenye 1*[2]. *Der Kogge der Lübecker kostete 2737 ℔ 1 β 6 ₰ Lübisch, der der Stralsunder 2600 ℔ Sundisch*[3].

Erst in dem letztgenannten Jahre hatten die Preussen, die bis dahin nicht nur die Ausrüstung von Friedeschiffen mit Entschiedenheit von sich abgewiesen, sondern sich auch geweigert hatten, anders als mit der Erhebung von Pfundgeld für die Friedeschiffe aufkommen zu wollen[4], *nothgedrungen in die Forderung der wendischen Städte gewilligt, in Bezug auf dieses eine Jahr für die Kosten und den eventuellen Schaden der Friedeschiffe mit einzustehen*[5]. *Im Jahre 1385 griff man, um weiteren Streitigkeiten über diese Frage zu entgehen*[6], *zu einer neuen, eigenthümlichen Massregel: man verpachtete die Bekämpfung der Seeräuber an einen Privatmann. Am 16. Mrz. übernahm nämlich Wulf Wulflam für 5000 ℔ Sundisch die Befriedung der See, übernahm also der Stralsunder Bürgermeisterssohn die Bewältigung einer Aufgabe, an der sich im vorigen Jahre die Hansestädte im Verein mit dem dänischen Reiche versucht hatten. Ein Kogge mit hundert Gewappneten wurde dem Vertrage gemäss von Wulf Wulflam gestellt; die Städte Lübeck, Rostock, Stralsund und Wismar liehen ihm je eine Snicke, 8 Armbrüste und anderthalb Tonnen Geschoss, ausserdem Lübeck 3, Stralsund 2 und Rostock 1 Büchse*[7]. *Freilich wollte man später die Art und Weise, wie Wulf Wulflam seinen Vertrag erfüllt hatte, nicht sonderlich rühmen*[8], *doch war im Jahre 1386 keine Ausrüstung von Friedeschiffen nöthig*[9], *und am 28. Sept. dieses Jahres kam durch die Vermittelung der Königin Margaretha abermals ein Friede mit den Seeräubern zu Stande, der, wenn er gleich nur unter vierwöchentlicher Kündigung geschlossen worden war, dauernden Bestand gehabt zu haben scheint, denn die Jahre 1387—90 vergingen, ohne dass man gezwungen war, neue Massregeln zur Sicherung der See zu treffen. An diesem Frieden betheiligten sich Kurt Howeschilt, Detlef Knut, Hennecke von Oertzen, Eler Ranzau, Hennecke Schack und Ludeke Schinkel; ausserdem sollten auch Berthold Quas und Tonnies Quas, die beim Abschlusse des Friedens nicht zugegen waren, in denselben aufgenommen werden*[10].

---

[1]) *2, Nr. 266 § 20; 270 § 2; 273 § 2; 275 § 2; 276 § 7.* [1a]) *4, Nr. 483 § 6.*
[2]) *2, Nr. 276 § 4; vgl. 2, Nr. 266 § 9.* [3]) *2, Nr. 301 §§ 1, 3.*
[4]) *2, Nr. 262:* dat gi lik uns na borentalen willen stan vromen, schaden unde kosten van der redeschepe weghen. Weret so, dat gi is nicht en deden, so wolde wi de vredeschepe wedder laten to hus komen; *2, Nr. 266 § 20:* Ok zo scullen ze schriven in eren breven, dat ze lik den anderen steden willen stan schaden unde kosten van der vredeschepe weghene; *2, Nr. 270 § 2:* Vor den schaden in czu steen, als sie schriben, das das blibe in der wise, als man is vormals hat vorantwort und geschriben, und nicht vordir; *3, Nr. 180:* Et scitote — quod naves defensorie nullatenus expediantur —, namque nemo est, qui nobiscum in eventu lucri stare vult et dampnum et pecunias ad hujusmodi expedicionem navium expagare. [5]) *2, Nr. 275 § 2; 276 § 7.*
[6]) *Verhandlungen 2, Nr. 291 § 5; 293 § 3; 294, 297 § 6.* [7]) *2, Nr. 300, 298 § 7.*
[8]) *2, Nr. 320 § 4:* Ok sint dar somelike lude, de dar seggen, dat Wulflam mit den vredeschepen nicht geholden hebben, also eme toborde; *4, Nr. 40 § 12:* Dit is de sulve Wulf, de zik underwant de ze to vredende, dar he vele gheldes van upborde van deme meynen kopmanne: wo he de vredet heft, dat is jw unde deme meynen kopmanne wol witlik.
[9]) *Verhandlungen 2, Nr. 306 § 16; 312 § 4; 313 § 2; 317.*
[10]) *2, Nr. 330; 3, Nr. 207.*

II. Die Vitalienbrüder 1391—95.

Nach dem Tode Heinrich III von Meklenburg (1383)[1] *hatte sich der Bruder desselben, König Albrecht von Schweden, seines Neffen, des dänischen Kronprätendenten, angenommen. Die Hülfe gegen Dänemark jedoch, um die die beiden Fürsten bei den Hansestädten nachgesucht hatten, war ihnen nicht zu theil geworden*[2]. *Im Jahre 1387 war nun König Olaf*[3], *im Jahre darauf auch Albrecht von Meklenburg gestorben*[4]. *So entbrannte der Kampf zwischen der Tochter Waldemars und dem letzten Sohne Herzog Albrechts von Meklenburg. Margaretha blieb Siegerin, König Albrecht und sein Sohn Erich geriethen in die Gefangenschaft der Gegnerin*[5]: unde was en grot sake, dat de strid vorloren wart[6].

Für die Mecklenburger handelte es sich von nun an um die Befreiung König Albrechts, um deren willen man i. J. 1390 vergeblich Verhandlungen mit der Königin nachsuchte und um die Bewahrung Stockholms, der einzigen Festung, die ihnen von der schwedischen Herrschaft König Albrechts übrig geblieben war.

Im Jahre 1390 fuhr Johann I. von Stargard, der Bruder Albrechts II., nach Schweden hinüber und nahm im Namen seines Neffen von Stockholm Besitz[7]. *Am 3. Mai 1391 schlossen seine Söhne, die Herzöge Rudolf, Bischof von Schwerin, Johann II, Ulrich und Albert, und sein Grossneffe Johann III, Magnus Sohn, mit der Ritterschaft ihrer Lande und den Städten Rostock, Wismar, Bützow und Sternberg ein Bündniss gegen die Königin und die drei nordischen Reiche bis zur Befreiung König Albrechts*[8]. *Rostock und Wismar rüsteten Kriegsschiffe aus*[9], *öffneten ihre Häfen* alle den genen, dy uff ir eygen ebenture wellen keren und varen, das riche czu Denemarken czu beschedigen[10], *und verlangten von den Hansestädten, dass dieselben ihren Feinden keine Zufuhr leisten, sondern die Schifffahrt nach den nordischen Reichen einstellen sollten*[11]. *Andererseits suchte auch die Königin durch Vermittelung befreundeter Fürsten zu ihren Gunsten auf die Hansestädte einzuwirken*[12]. — *Auf dem in diesem Jahre unternommenen Kriegszuge Johann II von Stargard*[13], *bei welchem Johann Tuckeswert Schiffshauptmann von Wismar und Johann van der Aa Schiffshauptmann von Rostock waren, eroberten die Meklenburger Bornholm und Gothland und kamen nach Stockholm*[14]. *Der auf dänischer sowohl, wie auf meklenburgischer Seite sich einstellende Mangel an Lebensmitteln führte zu den Verhandlungen zu Nyköping*[15], *in denen man sich über ein Lösegeld von 50,000 Mark löthigen Silbers einigte und zum definitiven Abschlusse einen Tag, 1392 Jun. 9 zu Falsterbo, festsetzte*[16]. — *Ob schon im Jahre 1391 das Angebot von Freihäfen für diejenigen, welche die nordischen Reiche schädigen wollten, eine grössere Anzahl von Seeräubern hervorgerufen hat, ist zweifelhaft, denn wenn auch nach Detmars Angabe in diesem Jahre* wol hundert zeerovere edder mer *von Stralsund gefangen und hingerichtet sein sollen*[17], *so erzählt er selbst doch das Auftreten der Vitalienbrüder erst z. J. 1392*[18], *und urkundlich lassen sich dieselben ebenso wenig früher nachweisen. — Wohl aber hatten die Kriegsschiffe der Meklenburger, da sie vor Bornholm lagen, preussischen Kauf-*

[1]) *Detmar S. 323.* [2]) *Nr. 306 § 21.* [3]) *Detmar S. 340.* [4]) *Detmar S. 343.*
[5]) *1389 Febr. 24: Detmar S. 344.* [6]) *Detmar S. 345.* [7]) *Detmar S. 351.*
[8]) *Nr. 12.* [9]) *Nr. 13.* [10]) *Nr. 15.* [11]) *Nr. 14, 15.* [12]) *Nr. 142.*
[13]) *Nach Jul. 8: Nr. 16, 17;* tusschen unser vrowen dagen der ersten unde der lesten *(zwischen Aug. 15 u. Sept. 8): Detmar S. 353.* [14]) *Detmar S. 353, 354.*
[15]) *1391 Oktober (?). Sie sind S. 42 irrthümlich ins Jahr 1392 gesetzt.*
[16]) *Nr. 59, 58; 3, Nr. 411.*
[17]) *S. 353. Dass es sich dabei nicht um andere Seeräuber, sondern um Vitalienbrüder handelt, ergiebt sich aus der Behauptung der Meklenburger Nr. 217 § 28, dass:* de van dem Sunde vele bedderver lude døden leten, de deme kopmanne newerlde schaden dan hadden.
[18]) *S. 359.*

leuten ihre Schiffe weggenommen. Als die preussischen Städte deshalb bei den Meklenburgern Beschwerde erhoben und Schadensersatz forderten[1], *bat man sie, die Sache weiter nicht zu Herzen zu nehmen,* wente gi, leven vrunde, dat sulven wol weten, wor alzodane grot een herevart ischud, dat dat zeldene is, dar en sche jo wol schade aff[2], *und als die Rathssendeboten der Preussen bei Gelegenheit ihrer Reise nach Hamburg mündlich in Rostock und Wismar um Schadensersatz warben, ward ihnen so wenig ein bestimmter Bescheid, dass* di antworde, de se uns geben, uch czu schribende, were czu lang[3].

An dem Tage zu Falsterbo theilzunehmen, hatten die Hansestädte, der Bitten Rostocks und Wismars ungeachtet, abgelehnt[4]. *Der Tag fand am festgesetzten Termin, jedoch in Wordingborg, statt, verlief aber resultatlos. Wenn wir richtig sehen, so handelte es sich nicht nur um ein Lösegeld von 50,000 ℔, sondern auch um die Verzichtleistung Albrechts auf Schweden und Dänemark. Der König scheint seine Einwilligung dazu gegeben zu haben, dies aber Johann van der Aa und Johann Tuckeswert, die von dem Tage zu Nyköping nach Lintholm zu König Albrecht geritten waren, zur Last gelegt und auf ihre Bestechung durch die Königin zurückgeführt worden zu sein. Zu Wordingborg reinigte die Königin die Verleumdeten von diesem Verdacht*[5]; *ihrer Angabe nach wäre es Herzog Johann von Meklenburg gewesen, der die Vereinbarung von Nyköping nicht gehalten hätte*[6], *nach der Darstellung Rostocks dagegen hätte die Königin erklärt, sie wolle sich erst berathen, und hätte alsdann, nachdem die Meklenburger heimgekehrt wären, den Entwurf eines Vertrages eingeschickt, der zwischen ihr und König Albrecht vereinbart worden sei*[7]. *In diesem Vertrage von 1392 Jul. 10 wird das Lösegeld auf 60,000 Mark löthigen Silbers bestimmt; für 50,000 Mark giebt Albrecht Stockholm und Alles was er in Schweden besitzt der Königin auf die Zeit ihres Lebens als unkündbares Pfand, für die übrigen 10,000 Mark dagegen leistet er auf alle seine Ansprüche auf Schweden und Dänemark Verzicht*[8]. *Die Meklenburger verwarfen aber den Vertrag, weil Margaretha den König* unterven wil *(in Bezug auf Dänemark)* unde eme sine herschap *(Schweden)* afdrenghen wil, *und weil sie* syner sunt unde lives mechtich is. *Dringend baten sie deshalb Aug. 1 die Hansestädte, die Königin nicht durch Zufuhr zu stärken, sondern die Schifffahrt nach den nordischen Reichen einzustellen, denn sie müssten denen, die diese Reiche schädigen wollten, ihre Häfen öffnen,* dar uns neen weel efte overmud tu drift, alzo dat God wol weet, men dat wy dat van ere weghen nicht laten moghen, wy moten by desme krighe blyven in unses hern hulpe[9]. — *Um den Kaufmann gegen die Gefahren zu schützen, die man von dieser Massregel fürchten musste, schlug Lübeck Aug. 25 den preussischen Städten vor*[10], *dass sie den Ihrigen die Fahrt nach Lübeck verbieten sollten,* it en sy, dat se zeghelen in ener vlote unde sik thozamende holden; *aber die preussischen Städte kümmerten sich anfangs nicht darum und fassten erst, als Lübeck unter dem Hinweise darauf,* dat id ovele steid tho der zee wart, *die Absendung von Bevollmächtigten zu Vereinbarung gemeinsamer Schritte für das nächste Jahr gefordert hatte, am 24 Nov. den Beschluss*[11], *dass fortab die Fahrt durch den Sund nur in Flotten von 10 Schiffen angetreten werden sollte. Jetzt war es jedoch zu spät, denn es waren bereits zwei Elbingische Schiffe bei Bornholm den Vitalienbrüdern in die Hand gefallen, und als eins derselben, nachdem es ausgeplündert, freigelassen worden war, war es auf dem Wege nach Stralsund zu auch noch in die Gewalt dänischer Schiffe gerathen*[12]. *Inzwischen hatte nämlich*

1) *Nr. 28 §§ 6, 10.* 2) *Nr. 29.* 3) *Nr. 32.* 4) *Nr. 38 § 20.*
5) *Nr. 58, 59.* 6) *3, Nr. 411.* 7) *Nr. 59.* 8) *Nr. 57.* 9) *Nr. 59.*
10) *Nr. 60.* 11) *Nr. 124 § 1; 125.* 12) *3, Nr. 411; s. 4, S. 578.*

auch die Königin Schiffe in die See gelegt[1], *denn von den Vitalienbrüdern war in diesem Jahre nicht nur Bischof Thorde von Strengnäs, als er sich zu den Verhandlungen in Wordingborg begeben wollte, gefangen genommen und nach Stockholm gebracht*[2], *sondern auch Bergen und andere Gegenden überfallen und verheert worden*[3].

Als zu Anfang des Jahres 1393 Lübeck und Hamburg eine Tagfahrt mit Rostock und Wismar hielten, antworteten die Meklenburger auf die Forderung nach Schadensersatz und Vermeidung künftiger Schädigung, dat ze des nicht kunnen keren, de koopman, de de dre ryke vorsocht to edder af, de werde dar over beschedighet; *wenn aber die Hansestädte sich eine Zeitlang der Fahrt nach Dänemark, Schweden, Norwegen und Schonen enthalten wollten, so sei um so eher ein Ausgleich mit der Königin zu erwarten*[4]. *In der That liessen sich die Hansestädte Jul. 22 bewegen, den Heringsfang einzustellen*[5] *und eine Vermittelung zwischen der Königin und den Meklenburgern zu versuchen*[6]. *Beide Parteien, die um Apr. 6 zu Helsingborg und abermals Jun. 24 vergeblich mit einander verhandelt hatten*[7], *forderten darauf hin die Städte zur Betheiligung an einem weiteren Tage auf, der Sept. 8 zu Falsterbo stattfinden sollte*[8]. *Bei diesen Verhandlungen zu Skanör und Falsterbo Sept. 29 wurden als Grundsätze der Einigung anerkannt, dass König Albrecht auf bestimmte Zeit in Freiheit gesetzt, und dass während dieser Zeit Stockholm als Aequivalent für das Lösegeld des Königs von den Hansestädten in Besitz genommen werden sollte; auf einem Tage zu Lübeck wollten die Städte weiter über diese Angelegenheit sprechen*[9]. *— Die Königin hatte sich in diesem Jahre wiederholt darum bemüht, den Jul. 25 verstorbenen Hochmeister Konrad von Wallenrod auf ihre Seite zu ziehen; aber wenn anfangs namentlich die Schadensrechnung, welche die Dänen seit Langem auf dem Kerbholze der Preussen hatten stehen lassen, die Freundlichkeiten der Königin gegen den Hochmeister erfolglos gemacht hatten*[10], *so waren später noch Gewaltthätigkeiten hinzugekommen, die auf der See zwischen Preussen und Dänen vorgefallen waren und in Bezug auf die jede Partei in ihrem Recht zu sein behauptete*[11]. *Insbesondere musste es der Königin darum zu thun sein, für ihre Flotte, deren Geringfügigkeit uns beim Jahre 1384 entgegen trat, Verstärkung zu gewinnen: drei Schiffe gelang es ihr von König Richard von England dargeliehen zu erhalten*[12], *in den Besitz weiterer Fahrzeuge setzte sie sich, wie neben den Preussen*[13] *auch die Holländer*[14] *zu klagen hatten, mit Gewalt*[15]. *— Freilich hatte Albrecht von Holland 1392 Sept. 24 auf den Wunsch der Meklenburger seinen Städten zu verkündigen befohlen*[16], *dass derjenige, der fortab nach den nordischen Reichen fahren wolle, dies auf eigene Gefahr thun müsse, da er die etwa Geschädigten nicht vertreten werde. Aber diese Verkündigung hatte die Seinen von der Fahrt durch den Sund nicht zurückgeschreckt. Neben den Flotten, zu denen sich die Holländer nach der Anregung Lübecks und dem Vorbilde der Preussen zusammengethan hatten*[17], *waren fortwährend auch Einzelfahrer unterwegs, die das Risiko eines feindlichen Angriffes trugen, und, wenn sie Verluste erlitten hatten, von Herzog Albrecht die Erlaubniss erhielten, an den Landsleuten ihrer Schädiger, ob diese nun Dänen*[18] *oder Meklenburger*[19] *waren, Repressalien zu nehmen. — Schon in den ersten Monaten dieses Jahres hatten Preussen und Livländer über Schädigung zu klagen, die ihnen zu Aland auf Bornholm zugefügt war*[20], *dazu kam*

[1]) *3, Nr. 411; 4, Nr. 138.* [2]) *3, Nr. 411; Suhm 14, S. 399.* [3]) *Detmar S. 360.* [4]) *Nr. 150.* [5]) *Nr. 156 §§ 3, 4; 158, 159; Detmar S. 360.* [6]) *Nr. 158.* [7]) *Nr. 153 § 3.* [8]) *Nr. 159.* [9]) *Nr. 167 §§ 5—9.* [10]) *3, Nr. 411, 412.* [11]) *Nr. 153—55.* [12]) *Rymer S. —.* [13]) *Nr. 153 § 5; 154 § 9.* [14]) *Nr. 145.*

[15]) *Hierher wird auch das Schreiben des Hermann Redebere aus Hamburg von 1393 Mai 3 (Suhm 14, S. 575) gehören.* [16]) *Nr. 143.* [17]) *Nr. 144.* [18]) *Nr. 145.* [19]) *Nr. 146.* [20]) *Nr. 53—55 (s. S. 578); 140 § 3.*

im August (Sept.?) der Verlust einer Reihe von Schiffen, die Herzog Johann und seine Helfer genommen und nach Wismar gebracht hatten. Auf die Nachricht davon hin begaben sich die in Lübeck anwesenden preussischen Rathssendeboten, von zwei Lübischen Bürgermeistern begleitet, nach Wismar und erreichten nach viertägigen Verhandlungen wenigstens soviel, dass Herzog Johann und die Städte Rostock und Wismar versprachen, das geraubte Gut solle in Wismar aufbewahrt und nach dem Tage zu Falsterbo ihren Eigenthümern, soweit dieselben Preussen seien, zurückgegeben werden[1]. *In der That setzten später die Rathssendeboten, nachdem ihnen zu Falsterbo auch die drei Schiffe, die den Preussen von der Königin genommen worden waren, sammt deren Inhalt zurückgegeben worden waren*[2], *die Auslieferung des in Wismar noch vorhandenen preussischen Gutes durch*[3]. *Auch den Livländern gegenüber, die ihres Schadens wegen einen eigenen Rathssendeboten ausgeschickt hatten*[4], *zeigten sich die Meklenburger bereitwillig zur Wiedererstattung*[5]. *Im Gegensatze zu solcher Bereitwilligkeit aber heisst es:* wes tho Lubeke edder tho Campen tho hus hoirt, des en willen sy nicht wedder gheven.

Dieser Verschiedenheit in der Behandlung der Preussen und Livländer auf der einen, Lübecks und Kampens auf der andern Seite, entspricht vollständig die verschiedene Stellung, die hier Lübeck, dort die Preussen den kriegführenden Parteien gegenüber einnahmen. — Der in Falsterbo vereinbarte Tag zu Lübeck, der 1394 Mrz. 3 stattfand, wurde von Margaretha unter dem Vorwande nicht beschickt, es sei ihr in Falsterbo nicht gesagt worden, dat hertoghe Johann wolde hebben dån unde annamet, dat wy dare boden, *statt dessen schlug sie einen neuen Tag in Dänemark vor und erbot sich zur Hülfsleistung, wenn die Städte Etwas unternehmen wollten* uppe de seerovers edder uppe de jhenen, de de koplude arghit hebben up dessen jaren[6]. *Herzog Johann von Meklenburg dagegen war mit seinem Rath und den Rathssendeboten von Rostock und Wismar gegenwärtig. Auf die Forderung der Hansestädte nach Befriedung der See antworten die Meklenburger,* dat se ere were nicht mochten togån laten, yt en were, dat se hulpe dar to wysten, dat ere here mochte lōs werden; *nach weiteren Verhandlungen, die Hamburg, den Preussen und den Livländern übertragen worden waren, gaben aber Rostock und Wismar wenigstens darin nach, dass sie sich in Betreff desjenigen Schadens, der ohne Betheiligung ihres Herrn aus ihren Häfen geschehen sei, der Entscheidung der Hansestädte unterwerfen wollten. Ihrerseits stellten sie dagegen das Verlangen, dass die Hansestädte die Königin dazu anhalten sollten, entweder selbst ein angemessenes Lösegeld für König Albrecht zu bestimmen oder sich die Feststellung eines solchen durch die Hansestädte gefallen zu lassen; im Falle der Verweigerung dieser Forderung aber begehrten sie die Hülfe der Hansestädte gegen die Königin*[7]. *Auch die preussischen Städte verlangten, dass die Hansestädte die Königin zu endlichem Ersatz des ihnen zugefügten Schadens auffordern, beziehlich aber die Geltendmachung ihrer Ansprüche mit Krieg zu erzwingen helfen sollten*[8]. *Beider Ansinnen gegenüber beschlossen die Hansestädte, vorläufig einen Tag mit der Königin anzuberaumen, auf dem man sowohl wegen des Schadensersatzes der Preussen, als auch über die Befreiung des Königs verhandeln wollte*[9], *inzwischen aber unter dem Vorwande, dass es auf die Vitalienbrüder abgesehen sei, eine Flotte auszurüsten, die eventuell ihren Forderungen Nachdruck geben würde. Diese Flotte sollte,* umme dat de vitalienbrueder so stark sin, *aus nicht weniger als 36 Koggen nebst 4 Rheinschiffen und 3500 Gewappneten bestehen, und zwar ward*

[1]) *Nr. 160.* [2]) *Nr. 168, 169, 173.* [3]) *Nr. 168, 172 § 11; vgl. Lüb. U. B. 4, Nr. 593.*
[4]) *Nr. 169, 640, 199.* [5]) *168, 169.* [6]) *Nr. 191.* [7]) *Nr. 192 § 4.*
[8]) *Nr. 192 § 18.* [9]) *Nr. 195, 192 §§ 4. 18; 193 § 5.*

dabei folgender Anschlag zu Grunde gelegt: Lübeck 6 Koggen mit 600 Mann, Stralsund 4 Koggen mit 400 Mann, alle übrigen pommerschen Städte zusammen 6 Koggen mit 400 Mann (nämlich Greifswald, Anklam, Wolgast und Demmin 2 Koggen mit 120 Mann, Stettin, Stargard, Gollnow, Gartz, Greifenhagen, Damm und Kammin 2 Koggen mit 200 Mann, Kolberg, Rügenwalde, Stolpe, Treptow, Greifenberg und Wollin 2 Koggen mit 80 Mann), die preussischen Städte 10 Koggen mit 1000 Mann, Kampen 2 Koggen und 4 Rheinschiffe mit 300 Mann, Dordrecht, Amsterdam, Staveren, Harderwyk und alle süderseeischen Städte 2 Koggen mit 200 Mann, die zeeländischen Städte 4 Koggen mit 400 Mann und die livländischen Städte 2 Koggen mit 200 Mann[1]. Wenn man diesen Anschlag mit der Matrikel von 1367 vergleicht, so ergiebt sich das interessante Resultat, dass man die Kontingente dieser letzteren verdoppelt, bei demjenigen der wendischen Städte jedoch, weil Rostock und Wismar sich nicht betheiligten, 2 Koggen mit 400 Mann in Abschlag gebracht hat. Auch für das Pfundgeld, das zur Bestreitung der Kosten erhoben werden sollte, sind die Ansätze von 1367 doppelt genommen. Hamburg sollte von dem Pfundgelde befreit sein umbe der groten koste willen, de de van Hamborch hebben ghehat unde noch hebben, umbe de Elve to bevredende[2]: leider die einzige positive Nachricht darüber, dass vor 1395 auch die Nordsee von den Vitalienbrüdern heimgesucht wurde. — Die Ausführung dieser Beschlüsse scheiterte jedoch an dem Widerstande der preussischen Städte. Nur für eine Befriedung der See, die doch nur zeitweiligen Erfolg haben würde, so grosse Kosten aufzuwenden, erklärten dieselben, däuche ihnen nicht rathsam; die Flottenhauptleute aber, wie vereinbart sei, zu eventuellen kriegerischen Massregeln zu ermächtigen, scheine ihnen zu ungewiss und eine zu grosse Verantwortung für die Hauptleute: die durch die Konföderation von 1367 verbundenen Städte (de stede des vorbundes des Densches orloges), so begehrten sie, sollten sich vorher dahin verbinden, dass man, sobald man bewaffnet in die See komme, von Dänen und Meklenburgern Schadensersatz verlangen und diejenige Partei, die sich dessen weigere, mit Gewalt dazu zwingen wolle[3]. Vergebens suchte Lübeck, und mit ihm Hamburg und Stralsund, die Preussen zur Befolgung der Ordonnanz zu bewegen[4]. Es legte ihnen dar, dass man sich nicht wohl gegen die Königin, denn nur um diese handelte es sich, verbinden könne, ehe man von ihr gehört habe, was sie in Bezug auf den Schadensersatz Willens sei zu thun, und dass man die Rathmannen, die von den Städten der Flotte vorgesetzt würden, mit demselben Fuge bevollmächtigen könne, wie die Rathssendeboten auf den Städtetagen, die von Altersher in den wichtigsten Sachen Vollmacht erhielten[5]; die Preussen aber verharrten bei ihrer Weigerung, weil in dem Falle, dass die Hauptleute nicht einig werden könnten, die ganzen Kosten verloren sein würden, und weil sie ihrerseits keine Hauptleute besässen, die ohne Instruktion ihrer Städte eine solche Verantwortung übernehmen würden[6]. — Hinter diesem Widerstande der preussischen Städte steckte die Abneigung des Hochmeisters, in etwas zu willigen, das zu Gunsten der Königin, zu Ungunsten der Meklenburger ausschlagen konnte[7], ja, wie man meklenburgischerseits meinte, auszuschlagen bestimmt war[8]. Eine Gesandtschaft der Meklenburger an den Hochmeister, welche klüglich die Pflichten der einzelnen Hansestädte gegen ihren Landesherrn hervorzuheben wusste[9], hatte deshalb wenigstens insofern einen günstigen Erfolg, als sie trotz des Gegenspruches der preussischen Städte erlangte, dass der Hochmeister

1) Nr. 192 § 6. 2) Nr. 192 § 9. 3) Nr. 205. 4) Nr. 209–11.
5) Nr. 209. Stralsund schreibt geradezu (Nr. 211): wente ze radessendeboden sint.
6) Nr. 212. 7) Vgl. Nr. 217 §§ 6, 19, 26.
8) Nr. 225: en grot schedelk arch —, dat de ghemenen stede uppesad hadden jeghen des konynges hulpe —; Nr. 217 § 36: uses heren hulpe to vordrivende. 9) Nr. 217 § 34.

über alles Vorgefallene einen vorläufigen Frieden mit den Meklenburgern schloss[1], *den von den Hansestädten mit der Königin aufgenommenen Tag zu besenden versprach, und seine weitere Entscheidung von dem Ausfall dieses Tages abhängig machte*[2]: wol dat de stukke wat swarliken luden[3], *schreiben die meklenburgischen Sendeboten,* doch synt se vor den konyng, unde, oft God wyl, vurder vor em wesen scholen. — *Trotz des Abfalles der preussischen Städte scheint Lübeck die Ausüstung einer Flotte durchgesetzt zu haben. Lübeck gab die Erklärung ab:* weren se gesat uppe 600, se wolden de were vormeren uppe 700, uppe 800, uppe 900, uppe 1000, er se id dar umme naleten, *auch Stralsund war zur Verstärkung seiner Wehr bereit*[4], *und wenn auch die übrigen süderseeischen Städte, die bereits mit der Ausführung des Beschlusses begonnen hatten, zurücktraten, als sie die Weigerung der Preussen erfuhren, so verblieb doch Kampen bei den Beschlüssen vom 3 März und auch die livländischen Städte wurden durch die Autorität Rigas zur Befolgung derselben bewogen*[5]. *Unter dem 9 Juni berichtet ein Rathssendebote Rigas aus Lübeck, dass die Lübecker mit 50 Schiffen auf den Tag zu Helsingborg kommen würden und dass es heisse, es würden wohl 3000 Gewappnete ausfahren*[6]. — *Auf dem Tage zu Helsingborg wurden die Verhandlungen dahin weitergefördert, dass die Königin sich erbot, König Albrecht auf die Bürgschaft von 8 Hansestädten und den Städten Rostock, Wismar und Stockholm hin für die Dauer eines halben Jahres in Freiheit zu setzen; wenn sich der König während dieser Zeit nicht mit ihr vergleichen könne, so solle er entweder ein Lösegeld von mindestens 60,000 Mark Silbers bezahlen, oder ihr Stockholm überantworten, oder aber in die Gefangenschaft zurückkehren. Zum Abschluss dieses Vertrages wurde ein neuer Tag, Nov. 1 zu Alholm, angesetzt*[7]. *Die Gefangennahme der preussischen Sendeboten durch Herzog Wartislaw von Stolpe bewirkte jedoch, dass der Tag zu Alholm nicht zu Stande kam und durch einen auf Apr. 23 anberaumten Tag zu Falsterbo und Skanör ersetzt werden musste*[8]. — *In Helsingborg hatte sich Margaretha abermals zu gemeinsamer Befriedung der See erboten und hatte darauf hingewiesen, dass sie eventuell andere Hülfe nachsuchen müsse, durch die der Kaufmann geschädigt werden könne*[9]. *Die Vitalienbrüder, die zu Anfang dieses Jahres auf der Fahrt nach Stockholm ein merkwürdiges Abenteuer zu bestehen gehabt hatten*[10], *fielen zur Zeit der Helsingborger Verhandlungen etwa raubend und brennend über Malmö her*[11]. *Auch der Kaufmann hatte trotz des Versprechens der Meklenburger, dass er sicher von Freundes Land zu Freundes Land fahren könne, wiederholt Verluste erlitten*[12], *und die preussischen Rathssendeboten meinten, nachdem sie sich vergebens für Kaufmannsgut, das bei Pernau genommen worden war*[13], *verwandt hatten,* noch al deme, als wir uns vorsynnen unde irkennen, *sei wenig Bescheid von Herzog Johann und den Seinen zu erwarten*[14].

Neue Verluste, welche, wie die Engländer[15], *so auch die Hansen zu erleiden hatten*[16], *liess Lübeck zu Anfang des Jahres 1395 den preussischen Städten gegenüber nochmals auf die Forderung gemeinsamer Friedeschiffe zurückkommen. Die Preussen blieben jedoch dabei, dass man, ehe nicht der Tag mit der Königin statt-*

[1]) *Nr. 223.* [2]) *Nr. 225, 223, 212.* [3]) *Nr. 225.* [4]) *Nr. 234 § 1.*
[5]) *S. über Kampen und die süderseeischen Städte Nr. 200, 201, S. 217, Nr. 234, 648, und über die livländischen Städte Nr. 646, 647, 229. Vgl. noch wegen Kolbergs und der ihm zugewandten Städte Nr. 207 und wegen Stettins Nr. 208.* [6]) *Nr. 648.*
[7]) *Nr. 236 I § 1.* [8]) *Nr. 242—44.* [9]) *Nr. 236 I § 3.*
[10]) *Reimer Kock bei Grautoff 1, S. 495—97; Suhm 14, S. 585; Mekl. Jahrb. 15, S. 56 ff..*
[11]) *Detmar S. 362:* bi sunte Jacopes dage.
[12]) *Nr. 238.* [13]) *Nr. 236 III § 12.* [14]) *Nr. 235; vgl. noch Nr. 236 II § 7.*
[15]) *Nr. 255.* [16]) *Nr. 250 § 2; 252, 253.*

gefunden habe, so grosse Kosten nicht auf sich nehmen könne[1]*; nur für den Fall, dass dieser Tag König Albrecht die Freiheit geben würde, waren Hochmeister und Städte bereit, zur Befriedung der See mitzuwirken*[2]. *Nur für diesen Fall, mussten dagegen auch die preussischen Rathssendeboten nach neuen Verhandlungen mit den Meklenburgern ihren Städten berichten, könne man hinsichtlich ihres Schadensersatzes Hoffnung hegen; falle aber der Tag zum Argen aus, so dürfe man sich keiner redlichen Antwort versehen sein, denn* in allen sachen so widerfert uns alzo grosse unredelicheit, als is ywerlde hat getan[3]. — *Während die Rathssendeboten, die nach Schonen zur Tagfahrt fahren wollten, mit Herzog Johann II in Rostock verhandelten, kamen Vitalienbrüder, unter der Führung Herzog Albrecht IV und wismarscher Rathmannen von Wismar aus vor die Warnow gefahren, und die im Rostocker Hafen Liegenden zogen hinaus, um sich den Kameraden anzuschliessen. Die Städter fürchteten, dass es auf Kaperei im Sunde abgesehen sei; aber die Unternehmung wandte sich gegen Gothland*[4]*, wo Albrecht von Peckatel, der meklenburgische Hauptmann Stockholms, dem Hauptmanne der Königin Margaretha, Swen Stur, gegenüber die Stadt Wisby behauptete*[5]. — *Zu Skanör und Falsterbo mit der Königin, zu Lindholm auch mit König Albrecht*[6]*, einigte man sich endlich auf Grundlage der Abmachungen von Wordingborg und Helsingborg über die Bedingungen des Friedens: König Albrecht soll auf drei Jahre, bis 1398 Sept. 29, in Freiheit gesetzt werden*[7]. *Das Lösegeld bleibt 60,000 Mark löthigen Silbers*[8]*, 2,525,634 Reichsmark; wenn der König dasselbe nicht zu bezahlen vermag, so soll er entweder in die Gefangenschaft zurückkehren oder Stockholm der Königin überantwortet werden; in der Zwischenzeit soll Stockholm von den Bürgen des Königs, von den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval, eingenommen werden; Schaden und Kosten wollen Lübeck, Stralsund und Greifswald zur einen Hälfte, Thorn, Elbing, Danzig und Reval zur andern Hälfte auf sich nehmen*[9]*; wegen Gothlands endlich einigt man sich dahin, dass vorläufig der König Wisby und was seine Helfer etwa vor dem 23 April dieses Jahres erobert haben möchten, behalten solle*[10]. *Die Ratifikation dieser Abmachungen, die Befreiung König Albrechts und die Einnahme Stockholms durch die Hansestädte wurden bis Sept. 8 aufgeschoben; der Friede aber und damit das Gebot, bis Jul. 25 die See zu räumen, wurden sofort verkündigt*[11]. — *Diese Verhandlungen, eventuell der Tag zu Helsingborg (Sept. 26), der die Vereinbarungen von Skanör und Falsterbo ratificirte, machten die ursprüngliche Aufgabe der Vitalienbrüder, zu Gunsten König Albrechts Stockholm zu speisen und die Königin Margaretha zu schädigen, wegfällig, aber der Charakter dieser Parteigänger des Schwedenkönigs erklärt es von selbst, dass sie jetzt ihr Handwerk nicht aufgaben, sondern neue Arbeitsfelder zur Ausübung desselben aufsuchten.*

III. Die Seeräuber in den Jahren 1395–1400.

Wenn bis 1395 — von Norwegen abgesehen — fast ausschliesslich die Ostsee der Tummelplatz der Vitalienbrüder gewesen war, so ward von 1395 ab die Nordsee in gleicher Weise von ihnen unsicher gemacht. Von Finnland bis Calais[12] *urkundlich verfolgbar, nehmen sie an den mannichfachen Kämpfen dieser Gegenden, welche die letzten Jahre des 14. Jahrhunderts erfüllen, als Parteigänger aller Streitenden Antheil, und gewinnen so allmählich jenen Charakter, der durch die Devise: „Aller*

1) *Nr. 250 § 1.* 2) *Nr. 250 § 9; 254 § 5.* 3) *Nr. 256.*
4) *Nr. 256; 261 § 4.* 5) *Nr. 438 §§ 2, 3.* 6) *Nr. 261 § 8.* 7) *§ 6.*
8) *Nr. 266–69.* 9) *§ 26.* 10) *§§ 4, 5; 438 § 4.* 11) *Nr. 264, 275.*
12) *Verwijs (s. S. XVII Anm. 1) S. CXXXIX Anm. 3.*

Welt Feind" gekennzeichnet wird. Hauptsächlich aber handelt es sich während dieser Zeit in der Geschichte der Vitalienbrüder um zwei Interessen. Auf der Ostsee suchen die Meklenburger mit ihrer Hülfe Ersatz für die verlorene Herrschaft zu gewinnen. Im Kampfe gegen Margaretha bemächtigen sie sich ganz Gothlands und fassen von hier aus auch am bottnischen Meerbusen, in Abo und Wiborg, festen Fuss. Aber der frühe Tod Herzog Erichs, der bereits den Königstitel angenommen zu haben scheint, lässt die errungenen Erfolge hinfällig werden; Gothland liefert ein glücklicher Handstreich der Preussen dem Hochmeister in die Hände und durch die Uebergabe der Schlösser in Finnland erkaufen sich die Parteigänger der Meklenburger die Gnade der Königin Margaretha. Auf der Westsee stehen Vitalienbrüder in den Streitigkeiten, die zwischen den Friesen entbrannt sind, auf der Seite beider Parteien, und als Albrecht von Holland und sein Sohn, Wilhelm von Ostervant, die inneren Kämpfe der Friesen zur Unterwerfung des Landes zu benutzen versuchen, fechten Vitalienbrüder gegen sie mit den Friesen und mit ihnen gegen die Friesen[1].

Im Jahre 1395 wurde gegen die Vitalienbrüder, die im Frühjahr das schon einmal von ihnen überfallene Bergen geplündert hatten[2]*, zwar nichts Gemeinsames unternommen, einzelne Hansestädte aber gaben ihren Bürgern die Erlaubniss, Jagd auf die Seeräuber zu machen, die nach dem 25 Juli ihr Unwesen fortsetzten: die Nachricht Detmars von einer glücklichen Expedition Stralsunds gegen die Seeräuber*[3] *erhält durch den Recess vom 19. August urkundliche Bestätigung*[4]*; auch Lübeck soll von Jun. 11 — Sept. 29 Schiffe gegen die Vitalienbrüder in der See gehabt haben*[5]*, und aus Reval ist uns ebenfalls die glückliche Kriegsthat eines Privatmanns bezeugt*[6]. *Wenn nämlich auch die Furcht, die der Landmeister von Livland vor dem Einfall der Vitalienbrüder gehegt hatte, trotz der Anwesenheit Herzog Albrechts von Meklenburg in Dorpat unbegründet gewesen sein mag*[7]*, so setzten sie sich doch in Abo und Wiborg fest*[8] *und machten auch die Newa unsicher*[9]. *Dass es dabei nur auf die Russen abgesehen sei, mag wohl vorgegeben sein*[10]*, war aber nicht ernst gemeint, denn auch hansischen Kaufleuten, die aus Livland fahren wollten, wurde die reiche Ladung weggenommen*[11]. *Arnt Stuke und andere Vitalienbrüder,* de dat kostele gut genomen hebben, *entkamen nach Stockholm und wandten sich, als sie hier keine Aufnahme fanden, nach Wismar und anderen meklenburgischen Orten, oder nach Eckernförde, Andere fuhren nach Gothland hinüber, Andern endlich gab Algut Magnusson, ein schwedischer Adliger, Aufnahme für den Winter*[12]. *Aug. 19 waren die preussischen Städte sich schlüssig darüber geworden, dass Friedeschiffe in die See gelegt werden sollten*[13]*, und Sept. 29 einigte man sich zu Lübeck über die Ausrüstung einer Flotte von 11 Schiffen und 1000 Gewappneten*[14]. *Die preussischen Städte verlangten jedoch, dass zur Deckung der Kosten ein Pfundgeld erhoben werden solle, und gingen, als die übrigen Städte wegen der Lasten, die der Kaufmann getragen habe und wegen der Erwerbung holländischer Privilegien noch weiter tragen müsse, die Beschlussfassung darüber bis 1396 Jun. 24 vertagten*[15]*, Dez. 25 mit der einseitigen Erhebung eines Pfundgeldes vor*[16].

1) *Eelco Verwijs, De oorlogen van hertog Albrecht van Beieren met de Friezen in de laatste jaren der 14 eeuw (Werken uitgegeven door het historisch genootschap gevestigd te Utrecht, Nieuwe reeks Nr. 8), Utrecht, 1869.* 2) *Grautoff 1, S. 371.* 3) *S. 366.*
4) *Nr. 290 § 6.* 5) *Detmar S. 367, 68.* 6) *Nr. 330.*
7) *Nr. 278—81; vgl. S. 373.* 8) *Nr. 292, 295, 296, 312, 328.*
9) *Detmar S. 370; Grautoff I, S. 371; vgl. Nr. 330.*
10) *Detmar S. 370; Grautoff 1, S. 371.* 11) *Nr. 334, 336, 337.* 12) *Nr. 334, 337*
13) *Nr. 290 § 13.* 14) *Nr. 308 § 3; 309 § 7; 311; 324 § 4; 326; 335 §§ 1, 2; 336; 337.*
15) *Nr. 308 § 11; 309 § 14; 313.* 16) *Nr. 324 § 2; 325; 326.*

Die Ausführung der Beschlüsse vom 29 Sept. wurde 1396 abseiten der süderseeischen Städte — aus welchen Gründen wissen wir nicht — abgelehnt; nur Kampen erklärte sich bereit, denselben nachzukommen[1]*: zu Apr. 16, wie es beschlossen war, hielt es seine Friedeschiffe bereit, und das Begehren Lübecks, das Auslaufen der Kauffahrer bis Mai 11 zu verzögern, kam ihm deshalb zu spät, um es erfüllen zu können*[2]*. Die preussischen Städte bestimmten erst den 21, dann den 28 Mai zum Termin der Ausfahrt*[3]*; doch war es — wahrscheinlich der Verwickelungen wegen, in die Lübeck mit den Herzögen von Braunschweig-Lüneburg gerathen war*[4] *— Jun. 23 geworden, als die preussischen und die Lübischen Friedeschiffe bei Feerderort zusammentrafen und gemeinsam nach Gothland zu fortsegelten*[5]*. Gothland, wohin sich Herzog Erich von Meklenburg in diesem Jahre begeben hatte, um Swen Sture gegenüber den meklenburgischen Besitz zu behaupten, war allmählich,* wend ys mitten in der sehe lyet[6], *ein Hauptaufenthaltsort der Vitalienbrüder geworden*[7]*. Bei Hoborg traf man auf zwei Schiffe, die aus Kalmar waren, und einen Zug gegen die Vitalienbrüder Sythekow, Slaghel und deren Helfer unternommen hatten*[8]*. Die beiden Schiffe wurden genommen (vor Jul. 9), und, nachdem von Seiten der Preussen in Wisby eine Art Gericht gehalten war, wurde die Mannschaft als Seeräuber über Bord geworfen, die Schiffe verbrannt*[9]*. Dann fuhren die Städter nach Bornholm und Möen, kamen an Hiddensee und Warnemünde vorüber nach Gollwitz, und hörten hier, dass die Königin sich schwer über die an ihren Unterthanen verübte Gewaltthätigkeit beklagt habe. Man fuhr daher nach Lübeck, um die dort gerade tagenden Rathssendeboten (Aug. 15) von dem Sachverhalt zu unterrichten, segelte dann auf den Sund zu nach Amager, kam die Südküste Schonens entlang nach Sömmershaffn und von da nach Bornholm (Aug. 19)*[10]*. Im Herbst, wie es scheint, waren die Friedeschiffe von Preussen, Lübeck und jetzt auch von Stralsund*[11] *abermals vor Gothland*[12]*, wo damals Herzog Erich den Kampf gegen Swen Sture aufnahm und den Gegner zur Unterwerfung zwang*[13]*. — Neben der Ostsee war in diesem Jahre auch die Nordsee von den Seeräubern unsicher gemacht. In Oldenburg, wohin die Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, die Gegner Lübecks und Hamburgs, gewisse Vitalienbrüder gelenkt hatten, scheinen sie vorläufig nur vorübergehend Aufnahme gefunden zu haben*[14]*; in der Ems aber waren sie bei den Streitigkeiten, die unter den friesischen Häuptlingen entbrannt waren, Witzold to dem Broke willkommene Gäste*[15]*. — Die Engländer, die wiederholt über Beschädigung ihrer Kaufleute durch die Seeräuber Beschwerde geführt hatten*[16]*, legten die Räubereien den Hansestädten zur Last und waren Willens, sich ihres Schadens an dem gemeinen Kaufmann zu erholen*[17]*.*

Zwei Ereignisse, welche die Beherrscherin des Nordens gegen die Meklenburger herbeiführte, mussten dieselben aufs Empfindlichste verletzen: König Erich der Pommer von Norwegen und Dänemark war 1396 Jul. 22 auch zum König von Schweden gewählt worden und 1397 Jul. 13 wurde die kalmarische Union vollzogen. Dem gegenüber entschlossen sich die Meklenburger, das Kriegsglück noch einmal zu versuchen. In diesem Sinne wird es aufzufassen sein, dass Herzog Erich im vergangenen Jahre nach Gothland gezogen war und sich der Insel vollständig bemächtigt hatte. Auf

1) *Nr. 338; 341 § 1.* 2) *Nr. 339.* 3) *Nr. 344 § 2; 345 § 4.*
4) *S. 333 Anm. 1.* 5) *Nr. 375.* 6) *Nr. 438 § 6.*
7) in den norderen bodem uppe de Russen: *Nr. 349;* de in deme norderen bodeme syn: *Nr. 368;* uppe Gotlande: *372; bei Swen Sture: Nr. 375, 385; bei Erich von Meklenburg* (to deme jungen koninge to Gotlande): *Nr. 370.* 8) *Nr. 372—74; vgl. jedoch auch Nr. 413 §§ 8, 9.*
9) *Nr. 375, 376.* 10) *Nr. 375, 376.* 11) *Nr. 388.* 12) *Nr. 385.*
13) *Nr. 385; 438 § 4.* 14) *Nr. 355 § 4; 358, 359.* 15) *Nr. 359.*
16) *Nr. 255; Nr. 308 § 1.* 17) *Nr. 362—64.*

ein Hülfsgesuch des Meklenburgers bezieht sich vermuthlich die Antwort, die Thorn nach Beschluss der preussischen Städte vom 29 Apr. „König Erich“ zusenden sollte[1]; de junge koning, *schreibt ein Rathssendebote Revals aus Danzig*[2], leget to Gotlande unde vorgadert alle gesellen, de to eme komen wellen, gut unde arch; *Jun. 28 kam von Gothland aus eine Flotte von 42 Schiffen mit 1200 Gewappneten in die Scheren von Stockholm, und Jul. 3 meinte der dortige preussische Hauptmann, es sei zu besorgen,* das is obele sten wil czwischen den Swedin und Mekelinborg[3]. *Solchen Plänen machte der Tod Herzog Erichs (Jul. 27) ein schnelles Ende*[4]. *Freilich kam, während die Wittwe Erichs, Margaretha von Barth, Swen Sture zum Hauptmann über das Land bestellte, und dieser — wie es heisst — allen Seeräubern, die der Herzogin und ihm die Hälfte ihrer Beute abgeben wollten, sichern Aufenthalt in Gothland versprach*[5], *Herzog Johann der Jüngere von Stargard nach Wisby, um sich des Landes anzunehmen und in den Krieg gegen König Erich den Pommer einzutreten*[6]; *aber Swen Sture behielt die Leitung der Dinge in der Hand und war mit seinen Vitalienbrüdern Herzog Johanns mehr mächtig, als er ihrer*[7]. — *Wie die Meklenburger, so traten auch die pommerschen Fürsten zu den Seeräubern in Beziehung: die Herzöge Barnim und Wartislaw von Barth, die Brüder der Herzogin Margaretha, und Herzog Swantibor von Stettin, der Widersacher des Hochmeisters, hatten ihnen die Peene und das Neue Tief zugänglich gemacht*[8]. *In der Nordsee wurden preussische und livländische Schiffe von den Friesen genommen*[9]. — *Wenn trotz dieser Störungen des Verkehrs in diesem Jahre keine gemeinsamen Friedeschiffe ausgerüstet wurden*[10], *so muss dies wohl aus dem Kriege, der zwischen Lübeck und Hamburg und den Herzögen von Lüneburg bestand, aus dem Unheil, das die Friedeschiffe im vorigen Jahre angerichtet hatten, und aus der Verstimmung, die man gegen die Preussen wegen des noch immer eigenmächtig erhobenen Pfundgeldes*[11] *hegte, erklärt werden.*

Für das Jahr 1398 dagegen wurden Friedeschiffe in Aussicht genommen[12]. *Ehe jedoch der Tag zu Lübeck stattfand, an dem man sich darüber schlüssig werden wollte, rüstete heimlich der Hochmeister eine Flotte aus*[13], *die sich Gothlands bemächtigen sollte. Die Preussen eroberten das Schloss Landeskrone, das vor Vestergarn lag*[14]; *Wisby aber, wohin sich Swen Sture zurückgezogen hatte, war des tiefen Schnees wegen für Geschütze und Belagerungswerke unzugänglich*[15]. *Am stillen Freitag (Apr. 5) kam ein Vergleich zu Stande, nach welchem Herzog Johann den Preussen Wisby und das Land Gothland zu denjenigen Bedingungen übergab, über die sich König Albrecht und der Hochmeister einig werden würden, die Raubschlösser sollten sofort verbrannt werden, die Vitalienbrüder Ostersonntag zur Zeit des Sonnenunterganges Stadt und Land verlassen haben*[16]. *Herzog Johann, die Herzogin Margaretha, und Swen Sture mit 400 Vitalienbrüdern segelten ab; die Preussen nahmen Stadt und Insel in Besitz, verbrannten die Raubschlösser und kehrten unter Zurücklassung einer Besatzung von 200 Gewappneten heim*[17]. — *Die Herzöge von Barth, die sich ebenfalls in die gothländischen Verhältnisse einzumischen gedacht hatten*[18], *stellten sich an die Spitze einer Flotte, und begannen, trotz ihrer dem Hochmeister gegenüber Mai 10 eingegangenen*

1) *Nr. 398 § 18.* 2) *Nr. 408.* 3) *Nr. 410.* 4) *Styffe 2, S. XX.*
5) *Nr. 438 § 5.* 6) *Nr. 438 § 8; 435 §§ 1, 3, 5.* 7) *Nr. 438 § 11.*
8) *Nr. 420—23.* 9) *Nr. 408, 412.*
10) *Nr. 384 § 2; 386 § 10; 388, 392; 397 §§ 10, 11; 405; 409 § 3.*
11) *Nr. 384 § 3; 386 § 9; 398 § 12; 413 § 2.* 12) *Nr. 414, 28, 31.*
13) *Nr. 424 §§ 2, 4, 5; Nr. 438 § 9.* 14) *Nr. 438 § 10.* 15) *Nr. 438 §§ 10, 11.*
16) *Nr. 437; 438 § 12.* 17) *Nr. 438 §§ 13—15.* 18) *Nr. 427, 428, 431.*

Verpflichtung[1], *den Seeräubern keinen Vorschub zu leisten, den Kaufmann im Sund zu berauben*[2]. — *Die von Witzold van dem Broke gehegten Vitalienbrüder fuhren jetzt auch durch den Kanal, und der Kaufmann zu Brügge fürchtete bereits das Aergste für die im Swin liegenden Schiffe*[3]. — *Apr. 12 wurde beschlossen, eine Flotte von 8 Schiffen mit 750 Gewappneten auszurüsten*[4]. *Bremen, das man wegen der Urkunde von 1358*[5] *für* mer wen andere stede dar to vorplichtet *hielt, wurde ernstlich zur Betheiligung aufgefordert*[6]; *die Preussen dagegen, welche die Expedition gegen Gothland als nur im Interesse des Kaufmanns unternommen darzustellen suchten, wurden auf nur 200 Gewappnete angesetzt*[7]. *Da die Erhebung eines Pfundgeldes von den Preussen nicht angenommen wurde, weil schon der Hochmeister Pfundgeld für sich erheben lasse*[8], *und da sowohl die Einstellung der Fahrt nach dem Swin und aus dem Swin, zu der man sich wegen der von Holländern und Friesen erlittenen Schädigungen hatte entschliessen müssen*[9], *wie auch der Tag mit der Königin Margaretha von ihnen ad referendum genommen war*[10], *so wurde der Stadtschreiber Lübecks an den Hochmeister gesandt*[11], *der Mai 16 wenigstens soviel erreichte, dass die Preussen den Tag mit der Königin zu besenden und die Schifffahrt nach dem Swin bis Jul. 13 einzustellen versprachen*[12]. *Ihrerseits verlangten die Preussen, dass auch die Fahrt nach Bergen niedergelegt werde, doch ging Lübeck darauf nicht ein*[13]. — *In Kopenhagen erklärten sich die Städte, da König Albrecht zur Zahlung des Lösegeldes ausser Stande war und die Bürgen bis zum letzten Augenblick mit ausweichenden Antworten hingehalten hatte*[14], *zur vertragsmässigen Auslieferung Stockholms an die Königin bereit*[15], *vereinbarten mit ihr, dass auf einem 1399 Mai 18 zu Wordingborg zu haltenden Tage sowohl die kalmarische Angelegenheit*[16], *als auch die von ihnen erhobenen Ansprüche auf Schadensersatz ausgeglichen werden sollten*[17], *und erhielten, freilich nur gegen das Zugeständniss, dass Rostock, Wismar und Wisby vorläufig von denselben ausgeschlossen sein sollten*[18], *die Bestätigung ihrer Privilegien in Dänemark, Schweden und Norwegen*[19]. *Wenn auch die Hansestädte in dem zwischen Meklenburg und den nordischen Reichen obwaltenden Streitigkeiten die Grenzen unbedingter Neutralität dadurch noch keineswegs überschritten hatten, so waren sie doch nicht abgeneigt, im Interesse der Befriedung der See sich enger an die Königin anzuschliessen, ihr eventuell drei Schiffe mit 200 Gewappneten gegen die Vitalienbrüder, das hiess denn doch auch gegen die Helfer der Meklenburger, zur Hülfe zu schicken*[20]. *Der Hochmeister, mit dem die Königin heimlich ebenfalls über eine engere Verbindung verhandelt zu haben scheint, wollte sich vorher den Besitz Wisbys gesichert haben, und schloss also den ihm angebotenen Vertrag mit der Königin erst dann*[21], *als er sich hinter ihrem Rücken die Insel von König Albrecht für 30,000 Nobeln hatte verpfänden lassen*[22]. — *Zu den Friedeschiffen wurden von Seiten der Preussen Schiffe verwandt, die, wie es scheint, noch von der Eroberung Gothlands her in der See lagen*[23], *und die es auch*

1) *Nr. 468.* 2) *Nr. 435, 436, 486; Detmar S. 383:* bi der tyt sunte Johannis baptisten. 3) *Nr. 453.* 4) *Nr. 441 § 1; 443.* 5) *1, Nr. 216.* 6) *Nr. 444.* 7) *Nr. 434 §§ 1, 2, 5; 441 § 1.* 8) *Nr. 434 § 3; 441 § 5.* 9) *Nr. 441 §§ 7, 9; 442; 453.* 10) *Nr. 441 §§ 6, 9; 445.* 11) *Nr. 441 § 9; 442.* 12) *Nr. 469 §§ 2, 4, 1.* 13) *Nr. 469 § 6; 655.* 14) *Nr. 482 §§ 1, 2; Nr. 495, 496.* 15) *Nr. 482 §§ 5, 6; 490.* 16) *Nr. 482 § 7; 503 § 4; 505—7.* 17) *Nr. 482 § 8; 498, 500; 501 § 2; 503 § 7; 504.* 18) *Nr. 482 § 9; 489.* 19) *Nr. 482 § 9; 484—88.* 20) *Nr. 482 § 10.* 21) *Nr. 492, 493; vgl. Nr. 528 § 1.* 22) *Nr. 657; 501 § 1; 502, 509—12, 521; 528 § 2; 539 § 7; 542 § 7.*

23) *Nr. 467 §§ 1, 2. Für 100 Mann übernahm vorläufig der Hochmeister, für die andern 100 die Städte die Kosten. — Zwei „Friedeschiffe" mit zusammen 80 Gewappneten waren Konvoischiffe, welche die Fahrt nach Flandern sicherten: Nr. 473 § 2; 474 §§ 1—6; 475, 476, 502.*

bewirkt haben werden, dass der Hochmeister des Neuen Tiefs mächtig war[1]. *Hamburg, das doch nur auf 50 Mann angesetzt war, gab über 1560 Mark für seine Kogge aus*[2]. *Auch die übrigen Städte haben wohl ihr Kontingent gestellt, nur die kleinen Städte aus Pommern jenseit der Swine kamen ihrer Bundespflicht nicht nach und wurden deshalb von dem Rechte des Kaufmanns in Schonen ausgeschlossen*[3]. *Während die Holländer den Hansestädten, insbesondere den Hamburgern, vorwarfen, dass sie ihre Feinde, die Friesen unterstützten*[4], *und die von Witzold von dem Broke gehegten Seeräuber sie in dieser Anschauung befestigten, indem sie von sich selbst sagten*[5], dat se weren Godes vrende unde al der werlt vyande, sunder der van Hamborch unde der van Bremen, *hatte Bremen damals schon über 10,000 rheinische Gulden im Kampfe gegen Ede Wümmeken und die von ihm aufgenommenen Vitalienbrüder ausgegeben, und erreichte, von Lübeck und Hamburg*[6] *unterstützt, dass Ede Wümmeken unter Vermittelung des Grafen Konrad von Oldenburg (Jul. 4) Frieden schliessen und die Entlassung der Vitalienbrüder versprechen musste*[7]. *Nun suchte auch Witzold von dem Broke, von seinem Bruder Keno bedrängt, seinen Frieden mit den Hansestädten zu machen*[8]; *während aber diese deshalb den Flämingern gegenüber, die wegen vielfacher ihnen durch Witzold von dem Broke zugefügter Schädigung über ein gemeinsames Vorgehen gegen die Vitalienbrüder mit ihnen in Verhandlung getreten waren, mit der eventuell vereinbarten Zustimmungserklärung zurückhielten*[9], *unterwarf sich Witzold dem Herzoge Albrecht von Holland und wurde dessen Lehnsmann*[10].

Wenn diese Unterwerfung Witzolds Herzog Albrecht 1399 veranlasste, nicht nur denselben den Ansprüchen der Hansestädte gegenüber in Schutz zu nehmen[11], *sondern auch dessen bisherige Helfer, die Seeräuber, in seinen Dienst zu ziehen*[12], *so suchten auf der andern Seite die von Albrecht bedrängten friesischen Landschaften ebenfalls die Hülfe der Vitalienbrüder nach*[13], *und auch Keno van dem Broke sah nach dem Tode seines Stiefbruders (Apr. 23)*[14] *in den Vitalienbrüdern das wirksamste Mittel, der Lehnshoheit des Herzogs sein Land zu entziehen*[15]. — *Die von Seiten der Hansestädte wieder aufgenommenen Verhandlungen mit den Flämingern blieben erfolglos*[16], *und die Aussendung bewaffneter Kauffahrer, die den Vögten zu Schonen aufgetragen und von den Vögten von Kampen und Harderwyk ins Werk gesetzt wurde, war Alles, was die Hansestädte in diesem Jahre für die Befriedung der Westsee zu thun vermochten*[17]. *Auf der Ostsee dagegen waren seit Mai 1 hansische Friedeschiffe thätig*[18], *und die Königin Margaretha, mit der wegen der geheimen Gründe des Hochmeisters keine Einigung zu Stande kam*[19], *wirkte von Schweden aus*[20] *mit so glücklichem Erfolge, dass ihr Abo und die übrigen Schlösser Finnlands, die in den Händen Swen Stures und anderer Vitalienbrüder waren, übergeben wurden*[21] *und diese selbst unter der Führerschaft des Arnt Stuke und seiner Genossen die ihnen dargebotene Begnadigung annahmen*[22]. — *Die Tage zu Lübeck, Jul. 25, und zu Nyköping, Sept. 8,*

1) *Nr. 468, 475.*

2) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 485:* Ad expedicionem liburni contra piratas in mari orientali 1254 ℔ 3 ₰. 3) *Nr. 499.* 4) *Nr. 459—64.* 5) *Nr. 453.*

6) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 485:* Ad expedicionem navium contra piratas vitalienses in Wysera 769 ℔ 9 β 3 ₰.. 7) *Detmar S. 384; Nr. 464, 654, 465.*

8) *Nr. 482 § 14.* 9) *Nr. 455 § 1; 456—58; 482 § 14; 497.* 10) *Nr. 502.*

11) *Nr. 530—34.* 12) *Nr. 529.*

13) *Nr. 548, 549.* 14) *Nr. 534; Verwijs S. CIV.*

15) *Nr. 570 § 1:* wente he dat umme siner not willen und dat he vruchtede vorlust siner lande und gudes gedan hadde. 16) *Nr. 503 § 2; 505, 507; 541 § 5; 557.*

17) *Nr. 541 § 12; 570 § 18; vgl. noch Nr. 550 § 2; 556.*

18) *Nr. 516 § 2; 520 § 3; 523—25, 527, 538.*

19) *Nr. 503 §§ 1, 5; 505, 507, 513; 516 § 1; 517—19; 520 § 1.*

20) *Nr. 550 § 1. Detmar S. 389.* 21) *Nr. 522.* 22) *Nr. 550 §§ 1, 6.*

brachten vielfache Klärung in den Verhältnissen[1]. *Nachdem sich der Hochmeister durch den Vertrag von Schwaan den Besitz Gothlands gesichert hatte*[1a], *legte er der Aussöhnung der Hansestädte mit den Meklenburgern keine weiteren Schwierigkeiten in den Weg und schloss mit König Erich ebenfalls ab. Unter der Vermittelung der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund und Greifswald kam ein Friede der Königin Margaretha und der Städte Rostock und Wismar*[2], *unter der Vermittelung der Königin ein Stillstand zwischen den Hansestädten und den von der Königin in Schutz genommenen Vitalienbrüdern zu Stande*[3]. *Auch in der kalmarischen Angelegenheit wurde verhandelt und für die endgültige Beilegung ein Tag zu Kalmar angesetzt*[4]. *Im Jahre 1400 sollte von den Hansestädten und der Königin gemeinsam gegen die Vitalienbrüder eingeschritten werden*[5].

Auf dem Tage, der 1400 Febr. 2 zu Lübeck stattfand, wurde die Ausrüstung zweier Flotten beschlossen: für die Ostsee wurden nur drei Schiffe mit 127 Mann[6], *für die Westsee dagegen 11 Schiffe mit 950 Mann bestimmt*[7]; *eventuell sollte das Kontingent der Nordseeflotte noch um 20—25 Prozent verstärkt werden*[8]; *von der Königin wurde verabredetermassen Zuzug gefordert, für die Ostsee 50 Gewappnete*[9]. *Während dieser Verhandlungen liess Keno von dem Broke die Städte wegen der Aufnahme der Vitalienbrüder um Entschuldigung bitten und erbot sich ihnen zu sofortiger Entlassung und gemeinsamer Bekämpfung derselben*[10]. *Die Städte gingen, wenn auch vorsichtig, auf nähere Verhandlungen ein, und die Vitalienbrüder wurden wenigstens theilweise von Keno entlassen*[11]. *Da dann aber die Seeräuber nicht nur bei Graf Konrad von Oldenburg, sondern auch bei den hauptsächlichsten Gegnern Kenos, den Friesenhäuptlingen Hisko von Emden, Ede Wümmeken und Leward von Norden, Aufnahme fanden*[12], *die Städte aber die erwartete Hülfe so rasch nicht schickten, so verband sich auch Keno oder doch seine Parteigenossen, insbesondere die Häuptlinge Folkmar Allen*[13], *Enno Haytedisna*[14] *und Haro Aldesna*[15] *aufs Neue mit den Vitalienbrüdern. — Die Schiffshauptleute Lübecks und Hamburgs, die Apr. 22 aus der Elbe gefahren waren, stiessen Mai 5 auf die von Folkmar Allen gehegten Vitalienbrüder, griffen sie an und erfochten einen entscheidenden Sieg, in Folge dessen Enno Haytedisna (Mai 9) und Haro Aldesna (Mai 11 und 12) ihre Schlösser Larrelt, Faldern und Loquard, wo Godeke Michel sich aufgehalten hatte, Keno von dem Broke und Folkmar Allen (Jun. 1) die Schlösser Wittmund und Groothusen den Städten übergeben mussten. Loquard und Groothusen wurden verbrannt (Jun. 14), Larrelt und Faldern Hisko von Emden auf Glauben übertragen (Jun. 18 u. 20), in Wittmund eine städtische Besatzung gelegt. Ein von den Hansen zwischen den Friesen vermittelter Friede (Mai 23) zwang Keno von dem Broke und Aynard, Folkmar Allens Brudersohn, als Geissel nach Bremen, den Sohn Hiskos von Emden und Gerald Wyardisna als Geissel nach Groningen zu gehen*[16]. *— Neben Lübeck und Hamburg hatten sich nach und nach auch Bremen, Groningen, Kampen und Deventer an den Verhandlungen mit den Friesen betheiligt; die Ostseestädte dagegen wurden der Entfernung wegen nur zu den Kosten der Expedition herangezogen*[17]. *Auch die Hülfe der Königin Margaretha brauchte bei dem schnellen Erfolge der Lübisch-Hamburgischen Friedeschiffe nicht nachgesucht zu werden*[18]; *die zwischen ihr und den Hansestädten in der*

[1]) *Detmar S. 391.* [1a]) *Nr. 657; oben S. XX Anm. 22.* [2]) *Nr. 554.*
[3]) *Nr. 550 §§ 6, 7.* [4]) *Nr. 551—53.* [5]) *Nr. 550 § 4.* [6]) *Nr. 570 §§ 11—15.*
[7]) *Nr. 570 § 5.* [8]) *Nr. 570 § 6.* [9]) *Nr. 570 §§ 10, 11; 571.*
[10]) *Nr. 570 § 1; 576, 577.* [11]) *Nr. 571, 73; 585 § 1; 586, 588, 589.*
[12]) *Nr. 589.* [13]) *Nr. 591 § 35.* [14]) *Nr. 591 § 34.* [15]) *Nr. 591 § 36.*
[16]) *S. 537 ff..* [17]) *Nr. 589; 607 §§ 11, 12; 608 §§ 2, 7; 615.* [18]) *Nr. 615.*

Schwebe gebliebene kalmarische Angelegenheit wurde endgültig beigelegt[1]. — Friesland war indessen durch die von den Hansestädten vermittelte Sühne nicht beruhigt worden. Die Partei Hiskos von Emden, gegen die Bremen auch den Kampf lieber gerichtet gesehen hätte, als gegen Keno von dem Broke[2], hielt die Sühne so wenig, dass die Hansestädte nicht nur auf die Verwendung des Herzogs von Geldern hin Keno von dem Broke und Aynard ihrer Geisselschaft entliessen, sondern auch für den Fall, dass es in Friesland nicht zum Frieden kommen sollte, die Zurückgabe Wittmunds an Keno von dem Broke und eine städtische Besetzung der Hisko von Emden übergebenen Schlösser beabsichtigten[3]. — Die Vitalienbrüder aber gewannen Aufnahme bei Herzog Albrecht von Holland[4] oder suchten in Norwegen Schutz[5], und das neue Jahrhundert hatte den Kampf mit ihnen fortzusetzen.

B. Das Material.

I. Recesse.

Von den Recesssammlungen wurden benutzt:

1. Die Handschrift zu Ledraborg von 1361—1405 für 90 Nummern: 38. 39. 105—10. 121. 134. 156. 157. 167. 191. 192. 194. 195. 197. 198. 234. 261. 262. 264—74. 298. 299. 303. 308. 310—17. 360—64. 413—15. 441—48. 482. 484. 486—90. 495—99. 541. 543—46. 550. 553. 556. 570—73. 575. 576. 618. 620. 621.

2. Die Handschriften zu Wismar: Band I von 1363—1414 für 22 Nummern: 38. 39. 194. 217—28. 570—73. 575. 576. 664.

3. Die Handschrift zu Hamburg von 1369—1411 für 56 Nummern: 38. 39. 134. 191. 192. 194. 195. 197. 198. 308. 310. 311. 314—17. 413—15. 441—48. 482. 484. 487. 497—99. 541. 543—45. 550. 553. 570—73. 576. 591. 592. 594—98. 600. 602. 632—35.

4. Die Handschriften zu Köln: Band I von 1385—1461 für 9 Nummern 38. 39. 105—10. 121.

5. Die Handschriften zu Danzig zusammen für 298 Nummern, nämlich: Stadtbuch I für 9 Nummern: 3. 6. 46. 48. 618. 619—21. 662. Stadtbuch II von 1384—1402 für 234 Nummern: 1. 2. 4. 14. 15. 17. 20. 21. 25—27. 29. 32. 33. 38. 39. 42—44. 56. 60. 64. 69. 71. 73. 74. 97. 98. 124—29. 137. 139. 150. 153. 154. 156—63. 167. 168. 171—74. 176—80. 182—84. 186. 187. 191. 192. 194—98. 202—5. 207—16. 235. 238. 243—47. 250—54. 256. 257. 261. 264—74. 282. 283. 290—93. 296. 324—26. 329. 334—37. 344—51. 353. 355—59. 365—76. 384. 386—88. 390—92. 395—400. 405. 409—11. 418. 424. 427. 429. 433. 434. 440. 453. 454. 467. 469. 473—75. 477. 492. 493. 503. 505. 507. 508. 516—20. 522—26. 535. 537—40. 551. 557. 558. 566. 578. 585. 586. 588—90. 607—10. 615. 622. 628—36. 641. 642. 656. 663. Stadtbuch III für 55 Nummern: 263. 284—89. 360—62. 364. 413—15. 441—47. 482—84. 486—90. 494—99. 541. 543—46. 550. 552. 553. 570—76. 618. 620. 621. 643.

6. Die Handschriften zu Thorn: Band I von 1383—98 für 101 Nummern: 1. 2. 4. 14. 15. 18. 19. 26—28. 56. 97. 98. 122. 124. 125. 137. 140. 154. 172. 173. 175. 182—84. 186. 187. 191. 192. 194—98. 204—6. 236. 237. 245—54. 257. 282. 283. 289. 290. 294. 298. 303. 308—10. 315. 324. 325. 335. 336. 344. 345. 348. 350—52. 360—62. 364. 384. 386—88. 397—400. 409. 411. 413—15. 418. 424—26. 428.

[1]) Nr. 618 §§ 1—6; 620, 621. [2]) Nr. 592 §§ 32, 33. [3]) Nr. 632 §§ 1—7; 633, 635.
[4]) Nr. 605, 606. [5]) Nr. 658.

433. 434. 456—58. 467—69. Band II von 1398—1416 für 35 Nummern: 474. 477. 501—6. 516—18. 520. 528. 530—34. 536—40. 551. 559. 566. 585. 590. 607. 608. 614. 616. 622. 655. 661.

An einzelnen Recessen lieferten:

7. Das Stadtarchiv zu Lübeck 2 Nummern, 45 und 167, den Frieden mit Nowgorod von 1392 und den Recess zu Skanör und Falsterbo von 1393 Sept. 29.

8. Das Rathsarchiv zu Rostock 13 Nummern, 217—28, 542, die Verhandlungen der Meklenburger mit den Preussen von 1394 Mai 25—30 und die Verhandlungen der Meklenburger mit den Hansestädten von 1399 Jul. 25.

9. Das Rathsarchiv zu Stralsund 38 Nummern, 191. 192. 194—98. 261. 262. 264—74. 482. 484. 486—90. 495—99. 570—73. 575. 576, die Recesse zu Lübeck von 1394 Mrz. 3, zu Falsterbo und Skanör von 1395 um Mai 20, zu Kopenhagen von 1398 Aug. 1 und zu Lübeck von 1400 Febr. 2.

10. Das Stadtarchiv zu Danzig 1 Nummer, 618, den Recess zu Kalmar von 1400 um Jul. 25, eine späte Abschrift.

11. Das Rathsarchiv zu Reval 7 Nummern: 45. 47. 541. 543—46, den Frieden mit Nowgorod von 1392, den Recess zu Dorpat von 1392 nach Mrz. 24 und den Recess zu Lübeck von 1399 Jul. 25.

12. Das Kgl. Reichsarchiv zu Stockholm 2 Nummern, 38 und 39, den Recess zu Hamburg von 1391 Nov. 11, eine Handschrift, die vermuthlich aus Thorn oder Danzig stammt.

II. Urkunden.

Von den wendischen Städten lieferten uns:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 32 Nummern[1].

2. Das Stadtarchiv zu Hamburg 3 Nummern[2]*, deren Originale seit 1842 nicht mehr vorhanden sind.*

3. Das Stadtarchiv zu Bremen 8 Nummern[3]*, von denen 3*[4] *dem Rathsdenkelbuch entstammen.*

4. Das Rathsarchiv zu Rostock 9 Nummern[5]*, darunter Nr. 649 Auszüge aus einer Wedderechnung, von Dr. von der Ropp besorgt.*

5. Das Rathsarchiv zu Wismar 1 Nummer[6].

6. Das Rathsarchiv zu Stralsund 3 Nummern[7]*, von denen 1*[8] *dem Liber memorialis angehört.*

Von den sächsischen Städten steuerten bei:

7. Das Stadtarchiv zu Helmstedt 1 Nummer[9].

8. Das Stadtarchiv zu Hildesheim 4 Nummern[10]*, die sämmtlich durch Dr. von der Ropp dem Kopialbuch II entnommen wurden.*

9. Das Stadtarchiv zu Göttingen 4 Nummern[11].

Von den westfälischen Städten lieferten Beiträge:

10. Das Stadtarchiv zu Dortmund mit 18 Nummern[12]*, bis auf 2*[13] *sämmtlich dem Briefbuch angehörig.*

11. Das Stadtarchiv zu Köln mit 4 Nummern[14]*, von denen 1*[15] *aus dem Liber copiarum III, die übrigen aus dem Liber copiarum IV geschöpft wurden.*

1) *31. 72. 89. 91—95. 111. 113—20. 125. 130—33. 300—302. 484—86. 593. 598. 599. 601.*
2) *658—60.* 3) *465. 466. 577. 603. 604. 644. 645. 654.* 4) *465. 644. 645.*
5) *12. 13. 16. 223. 488. 554. 649. 671, 1, 2.* 6) *258.* 7) *40. 57. 58.*
8) *40.* 9) *165.* 10) *151. 190. 394. 439.* 11) *68. 166. 354. 402.*
12) *49—52. 96. 170. 188. 189. 237. 239. 255. 304—7. 406. 407. 639.* 13) *406. 639.*
14) *416. 569. 579. 580.* 15) *416.*

Die niederländischen Städte sind vertreten durch:

12. Das Stadtarchiv zu Kampen mit 12 Nummern[1], die bis auf eine[2] dem Kollektorium verdankt werden.

13. Das Stadtarchiv zu Deventer mit 16 Nummern[3], mit Ausnahme der ersten sämmtlich Auszüge aus den Kämmereirechnungen.

14. Das Stadtarchiv zu Zütphen mit 3 Nummern[4].

Unter den preussischen Städten ist nur zu nennen:

15. Das Stadtarchiv zu Danzig mit 16, eigentlich mit 34 Nummern[5].

Von den livländischen Städten ergaben uns:

16. Das Stadtarchiv zu Riga 3 Nummern[6].

17. Das Rathsarchiv zu Reval 29 Nummern[7], von denen 2[8] das Rathsdenkelbuch II lieferte.

Unter den deutschen Staatsarchiven sind für uns ergiebig gewesen:

18. Das Staatsarchiv zu Königsberg mit 79 Nummern[9]: der Originalurkunden sind 4[10], dem Folianten F wird der Bericht über die Einnahme Gothlands verdankt[11], aus dem hochmeisterlichen Missivbuch I sind uns 6[12], aus dem hochmeisterlichen Missivbuch II 68 Nummern zugeflossen.

19. Das Staatsarchiv zu Düsseldorf mit 1 Nummer[13], die ich Dr. Höhlbaum verdanke.

Von auswärtigen Staatsarchiven sind direkt oder indirekt benutzt:

20. Das kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen in 6 Nummern[14], von denen 1[15] nur durch Suhms Abdruck zugänglich war.

21. Das Tower-Archiv zu London in 4 Nummern[16] durch die Vermittelung Rymers.

22. Das Staatsarchiv zu Haag in 26 Nummern[17], von denen dem Memoriale BD die 24 ersten, dem Memoriale BM die 4 letzten entnommen sind.

23. Das Staatsarchiv zu Brügge in 10 Nummern[18], die sämmtlich dem Wittenbouck angehören.

24. Das Staatsarchiv zu Lille in 9 Nummern[19], die aus Mones Anzeiger geschöpft werden mussten.

Von auswärtigen, nichthansischen Kommunalarchiven trugen uns ein:

25. Das Stadtarchiv zu Brügge 20 Nummern[20], darunter 3 Auszüge aus den Stadtrechnungen[21].

26. Das Stadtarchiv zu Gent 1 Nummer[22].

27. Das Stadtarchiv zu Ypern 5 Nummern[23].

1) *138. 156. 167. 200. 201. 240. 338. 339. 449. 450. 491. 650.* 2) *491.*
3) *152. 230—33. 322. 323. 340. 341. 403. 451. 452. 500. 547. 637. 638.* 4) *59. 548. 549.*
5) *18. 19. 40. 53—55. 181. 185. 385. 653. 665, 1–5. 666, 1–8. 667, 1–5. 668, 1–9. 669. 670.*
6) *23. 381. 672.*
7) *22. 24. 45. 164. 169. 199. 222. 229. 275. 277. 295. 321. 330—33. 380—83. 393. 408. 417. 527. 567. 568. 640. 646. 647.* 8) *22. 164.*
9) *6—10. 155. 223. 242. 259. 260. 277—81. 297. 320. 327. 328. 342. 343. 377—79. 389. 401. 412. 419—23. 430—33. 435—38. 470—72. 476. 478—81. 493. 509—15. 521. 560—65. 582—84. 587. 611—13. 617. 623—27. 651. 652. 657.* 10) *223. 437. 493. 657.* 11) *438.*
12) *6—10. 155.* 13) *142.* 14) *263. 276. 303. 489. 492. 554.* 15) *276.*
16) *5. 11. 41. 141.*
17) *61—63. 65. 66. 135. 136. 143—49. 318. 319. 459—64. 529. 581. 605. 606.*
18) *75—77. 82—84. 86. 88. 111. 118.* 19) *30. 34—37. 104. 112. 118. 119.*
20) *67. 70. 75. 82. 83. 86. 87. 90. 99—103. 111. 118. 119. 121. 241. 404. 455.*
21) *241. 404. 455.* 22) *118.* 23) *78—81. 85.*

Aus Bibliotheken wurde nur benutzt:

28. Brotzes Sylloge diplomatum in der Stadtbibliothek zu Riga für Nr. 648, und auch diese nur durch die Vermittelung des Bungeschen Drucks.

Beim Abschluss dieses vierten Bandes erlaubt sich der Herausgeber, Rektor und Senat der Königl. Universität Greifswald, die in Gemässheit Urtheils und Antrages der Universitäts-Deputation zur Verwaltung der Rubenow-Stiftung die Herausgabe der Hanserecesse durch eine Bewilligung aus den Mitteln der Stiftung geehrt haben, auch öffentlich seinen warmen, herzlichen Dank auszusprechen!

Barmbeck bei Hamburg, 1877, Juni.

Karl Koppmann.

HANSETAGE

VON 1391—1400.

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Jan. 1.

In einer Aufzeichnung des zweiten Danziger Stadtbuches, die unter den Akten der Versammlung zu Marienburg von 1399 Mai 21 veröffentlicht werden wird, heisst es: dat de stede rekenschop deden thu Marienburg van dem puntghelde in deme 91. jare thu circumcisionis, do bleven uns de stede schuldich 7 mark minus 4 scot, alze dat recess utwiset, dat do gemaket wart. *Dieselbe Summe weist aber auch Nr. 1 § 12 als Guthaben Danzigs aus.*

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Mrz. 13.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

A. *Der Recess dieser Versammlung, die am Tage nach der Wahl Konrad's von Wallenrod zum Hochmeister stattfand, enthält zunächst Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen dem Hochmeister und den Städten von ausschliesslich preussischem Interesse. In Bezug auf die Nowgoroder will der Landmeister von Livland Meldung machen, wenn ein Tag mit ihnen vereinbart wird, und der Hochmeister räth, denselben zu besuchen. Die Ordonnanz gegen die Fläminger soll von Allen gehalten werden, welche Handel treiben. Das verfallene Gut derer, die das Verbot der Englandsfahrt übertreten haben, soll nachgesucht werden und zur Bezahlung der letzten Gesandtschaft nach England dienen. Den Tag Mai 14 zu Lübeck will man nicht besenden. Den Beschluss macht die oben erwähnte Pfundzollrechnung aus.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Schreiben an Lübeck.*

C. *Im Anhang folgt ein Verzeichniss derer, die in Gemässheit der flämischen Ordonnanz Bürgen gestellt haben.*

A. Recess.

1 *Recess zu Marienburg. — 1391 Mrz. 13.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 76b—77b; überschrieben: Recessus.

D Handschrift zu Danzig, Stadtbuch II, S. 97—100. Hier steht erst die Anrede: Gnedige herre — vorlegin; *dann folgen die Beschwerdepunkte; den Beschluss machen die Antworten des Hochmeisters:* Primus articulus, daz dy strassin vorstoppit sin, daruff antwort *u. s. w.*.

Anno Domini 1391 civitates Prusie, puta Thorun, Elbing, Dantzik, Kongisberg, Prunsberg, sequenti die judica me Deus Marienburg congregate, subscriptos articulos pertractantes,

1. Primo petendo dixerunt: Gnediger[a] herre, dis sint die gebrechen des gemeynen landes, dy uwir stete uwern gnaden demüttichlich vorlegen: Czum ersten, das die strossen czu lande gemeynlich gestoppet syn. Doruff antworte unsir herre, der homeistir, das sy dorczu ir beste tun welden, das sy mochten und konden, das wir offene strossen derkrigen, und das land narunge habe, und hoffen, das is schier besser werde, das wir eyn wylen mit (in) lyden.

2. Vortmer das dy narunge des kornes, do sich dy gemeynen inwoner dis landes vormols von genert haben, czumole dernyder liet, ane was uwir scheffere und andere, dy (is)[b] von uweren gnaden dirwerben mogen, nutzes und fromen dovon haben, und ander gemeyne dis landes doby vorterben. Hirczu hat unsir herre dirlowbet den inwonern, korn usczufuren czwisschen quasimodo geniti und Walpurgis[1]; und wer korn hat, der sal komen vor den rat und bryve nemen czu unsirm herren homeistir, so wyl her im lowbe geben. Wer ouch bryve neme, und selber nicht korn hette, und bryve und lowbe, den her derworbe, vorkowfte, den sal man richten an syn hals. Der glich weyse, gerste, maltz und meel; und keynen haber sal man usfuren.

3. Vortmer, was lwte vorsterben und ungewis werden und schulldic synt bleben, und dy gene, den sie schuldic syn, der gut besetzen und derfordern mit allem rechte, dovon sie gedrungen werden von uweren scheffern und von andern unsirn herren, dy do kowfenschatz uben, und von iren dynern, doby uwere lwte im lande rechtlos werden und mussen bliben. Dis hot unsir herre vorczogen, vordern rat doruff czu haben und uns eyn gut antwort wider czu geben.

4. Vortmer umme dy Nowgardissche reyse ken Liflande, dorumme wir uwer gnade bitten, dy uweren domyte czu besorgen, nachdeme als is by unsirm alden herren zeligis gedechtnisse und uweren gnaden angehaben ist und begriffen. Dis hat unsir herre, der homeister, dem meister von Liflande bevolen, uns dorynne czu bewaren, ab eyn tag uffgenomen worde mit den Russen, das wil uns der meister von Liflande alzo becziten ton wissen, das wir unsir boten dorczu mogen senden; und ez ist unsirs herren, des homeistirs, rat, das man dorczu boten sulle senden.

5. Vortmer umme den tag, den die seestete begriffen haben czu Lubic czu halden uff pfingesten neest komende, duncket uwer stete gut, das man den tag den seesteten sal met bryven vorantworten in sulchen worten, ut sequitur: *Folgt Nr. 2.*	5. Vortmer umme den tag, den dy seestete begriffen habin czu Lubek czu haldin uff pfinxsten, duncket uwirn steten gut, daz man daz mit briffen vorantworte uff dise cziit. Den tag mit den seestetin etc., daz sal man mit briven vorantwortin in sulchin wortin: *Folgt Nr. 2.*

6. Vortmer umme die ordinancie des gemeynen koufmans wider dy Flamynge gemacht, dorobir die gemeynen seestete und der koufman clagen, das dy nicht [wo]l gehalden werde hie in desem lande; doruff duncket uwer stete nücze und gu]t syn, das man das alzo bestelle, das dy ordinancie vortmer unczubrochen geh[al]den werde, das wir nicht vulbrengen mogen sunder uwer hulffe und gnade, [al]zo das is gelich werde gehalden von alle den, dy do kouffenschatz hantyren. Unsirs herren, des homeisters, wille is, das[c] dy ordinantie gehalden werde von alle den, dy do kouffenschatz uben, usgenomen was unser herren czu cleydunge und czu irre notdorft bodorffen.

7. Vortmer czu der beczalunge der czerunge, dy die letzten sendeboten ken Engelant getan haben, dorczu unsir herre, dem Got gnade, uwer vorfare, und uwer gnade mit im, das vorfarne gut czu hulffe hot gegeben, dorumme wir uwer gnade

a) *Hier beginnt D.* b) is *fehlt T.* c) das das *T.*

[1]) *Apr. 2 — Mai 1.*

bitten, das uns das volgen moge, wo wir das wissen adir dirfaren konnen, das wir uwer gnade beczalen mogen. Dis hat unsir herre, der homeister, gevûlbort, wo wir das wissen adir dirfaren konnen, do sulle wirs angrifen, und man sal cz uns volgen lossen. Das sal eyn icliche stat usgeen, sô sy vorderst mag, und in schriften czum neesten tage inbrengen; unde sundirlich das gut, das Herman Brand in syme schiffe hatte, do her in Engeland sigelte, das nicht sien was, und ouch das schiff, das dem selben Hermanne nachsigelte us Seland in Engeland uff dy selbe cziit, und alle ander gut und schiffe, wo man dy kan dirfaren.

8. Ouch sal eyn icliche stat das arestirte gut von eyme iclichen dirfaren by gesworen eyden, und das ouch czum neesten tage in schriften czu rechenunge brengen.

9. Ouch sullen dy von Dantzik schriben an den koufman in Engeland, czu dirfarne an Heinrich Smytman, weme das gelt czugehorte, das under im rostiret was in Engeland, ab mans hiir nicht dirfarn kan.

10. Ouch wil unser herre, der homeister, der letzten czerunge ken Engeland getan der stete beyten, so lange das dise sache eyn ende habe.

11. Ouch uff dy muntze, von den tunnen und von den goltsmyden czu sprechen eyn iclicher in syme rate, und czum neesten tage eyn antwort inczubrengen.

11. Item[a] uf di muncze czu reden unde uf di tunnen unde van den goltsmeden, daz sal man czu deme neesten tage inbringen. (Van[b] den tunnen unde van deme sulvere is unse wille, dat man dat alzo holde.)

12. Ouch han die stete rechinschaft getan von dem pfundgelde:
Czum ersten dy von Thorun 165 mark;
dy vom Elbing 4(2½)[c] mark;
dy von Dantzk 550 mark;
dy von Kongisberg 50 mark;
dy von Brunsberg 2 mark ½ firgen[d], dy worden den schriberen Thorun, Elbing, Dantzik.
Von disen pfundgelde ez beczalt:
600 mark dem treseler
den von Thorun 40 mark
den von Elbing 40 mark
den von Danczk 40 mark
den von Kongisberg 40 mark
den von Brunsberg 40 mark
} gelegens geldes.
Item her Johan Stoltze 34 mark czu syner usrichtunge ken Denemarken.

Summa, das man von dem pfundgelde dis jar hat beczalet, 794 mark; so louft noch obir 13½ mark[1]. Des is her Johan Stoltze schuldic 21 mark minus 8 scot; und dy zal man nemen von deme gearrestirten gute, wen is gevellet, dy hyvore uff her Johan Stoltzen sten geschrebin. Des sullen haben dy von Dantzik 7 mark minus 8 scot.

B. Korrespondenz der Versammlung.

2. *Die preussischen Städte an die Seestädte: antworten, dass sie den anberaumten Tag, Mai 14 [zu Lübeck], nicht besenden können; bitten dafür zu sorgen, dass die Beschlüsse der gemeinen Städte aufrecht erhalten werden, und erklären sich bereit, die Uebertreter zu bestrafen. — [1391 Mrz. 13.]*
Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 77.
Handschrift zu Danzig, Stadtbuch II, S. 98.

a) *§ 11 folgt in D nach § 12.* b) Van — holde *späterer Zusatz.* c) *43 T.* d) 2 mark 2 scot *D.*

1) *Die Einnahme beträgt, abgesehen von Braunsberg, 807½ Mark, die Ausgabe 794 Mark.*

Nach deme grus. Lieben frunde. Uwir bryve czwer, uns gesant by uweren boten, han wir wol vornomen, als von dem tage, den ir mit den anderen steten begriffen hat uff pfingesten czu halden, und uns gebeten habet, unsir vülmechtigen boten darczu czu senden. Das wisse uwer liebe, das wir das mit nichte uff dise cziit czu wege mogen brengen durch manchirhande hindernisse und gebrechen uns dor an nach irrende, als dy land itzunt hie gestalt syn, und bitten, ab dy stete mit uch czu tage komen, das ir des koufmans beste wellet prufen, alzo das dy ordinancie der gemeynen stete unczubrochen gehalden werde, wente wir das alzo meynen czu bestellen, das sie hie inme lande gehalden sulle werden; und wer gebrochen hat von ynwonern dis landes wider dy ordinancie, den sal man richten nach der ordinancien, glich den uweren, dy ouch han gebrochen.

C. Anhang.

3. Danziger Aufzeichnung über die wegen Beobachtung des Ausfuhrverbotes gestellten Bürgen. — 1391.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch I, S. 347—51; überschrieben: Anno 91.

1. Hinrik Kûme fidejussit pro Willame Waddensone, quod nullibi velit velificare, nisi secundum quod ordinancia edocet. Actum 6 feria ante palmarum[1].

2. Relicta Wesseli Konig cum Wesselo ejus filio fidejussit pro Meinardo Petersson, quod nullibi velit velificare, nisi secundum quod ordinancia edocet. Actum in cena Domini[2]. (Item[a] fidejussit pro secunda reysa.)

3. Willam Oringen fidejussit pro Alberto [Joh]ansson[b], quod velit nullibi velificare, nisi secundum quod ordinancia edocet. Actum 91 in cena Domini[2]

4. Everd Dodbrug fidejussit pro Petro Lamberti de Amsterdamme, quod velit velificare, secundum quod ordinancia edocet. Actum die parasceves[3].

5. Godke vam Hamme fidejussit pro Petro Johannis de Amsterdamme, quod velit velificare, secundum quod ordinancia edocet. Actum die parasceves[3].

Subsequentes fidejusserunt, quod ordinancia debeat observari ab illis, pro quibus fidejusserunt.

6. Herman Wulf fidejussit pro Johanne Sutensone de Gholde.
7. Ghodke Mekeler fidejussit pro Reynero Deyne de Amsterdamme.
8. Peter Vorrât fidejussit pro Herwigo de Amsterdamme.
9. Hinrik Kûme fidejussit [pro][c] Nicolao Hinrici de Syrixe.
10. Hinrik Kûme fidejussit pro Petro Bollart de Syrixe.
11. Peter Beroldisson fidejussit pro Alberto Ghisebrechtisson de Amsterdamme.
12. Hinrik Kûme fidejussit pro Elwoldo Elwoldisson de Kacze in Zelandia.
13. Ghodke Mekeler fidejussit pro Johanne Albertisson de Enghûsen.
14. Godke Mekeler fidejussit pro Wilhelms Hugenson de Amsterdamme.
15. (Arnd[d] Rogge fidejussit pro Johanne van Keyserswerde de Campen.)
16. Hinrik Gote fidejussit pro Jacobo Ghodenerdessone de Amsterdamme.
17. Hinrik Gote fidejussit pro Jacobo Gerbrandesson de Inchusen.
18. Peter Beroldesson fidejussit pro Jacobo Schenard de Brelon.
19. (Hinrik[d] Kûme fidejussit pro Petro Bondarssone de Zyrixe.)
20. Willam Heinonis fidejussit pro Jacobo Petersson de [Zyrix]e[e].
21. Hinrik Kûme fidejussit pro Hartwico Dolleman de Campen.
22. Hinrik Kûme fidejussit pro Wilhelmo Buye de Zyrixe.

a) Item — reysa *nachträglich hinzugesetzt.* b) *Der Rand beschädigt.* c) pro *fehlt D.*
d) *§§ 15 und 19 durchstrichen D.* e) *Der Rand beschädigt.*

1) *Mrz. 17* 2) *Mrz. 23.* 3) *Mrz. 24.*

23. Tideman Hûxer fidejussit pro Gilges Everdesson de Campen.
24. Tideman Hûxer fidejussit pro Ludolfo Stefvader de Campen.
25. Herman Brand fidejussit pro Wighero Kerstensson de Campen.
26. Herman Brand fidejussit pro Swedero Gerdesson de Campen.
27. Mester Grûwel fidejussit pro Nicolao Kempen de Amsterdamme.
28. Mester Grûwel fidejussit pro Kûtere de Amsterdamme.
29. Hinrik Gote fidejussit pro Petro Tidemansson de Amsterdamme.
30. Hinrik Gote fidejussit pro Giseberto Johannsson de Amsterdamme.
31. Mester Grûwel fidejussit pro Ruschen Jacobesson de Amsterdamme.
32. Hinrik Kûme fidejussit pro Everhardo Johansson et Johanne Jungen de Campen.
33. Godke vam Hamme fidejussit pro Hugone Hoppen et Johanne Johansson de Zyrixe.
34. Lodewich Grote fidejussit pro Willam de Rode de Amsterdamme.
35. Hinrik Gote fidejussit pro Nicolao Rubberdesson de Amsterdamme.
36. Egberth Odenson fidejussit pro Hoyrt de Hindelop et pro Jume de Wolderken.
37. Cuneke Brûczkow fidejussit pro Tiderico Johannsson de Amsterdamme.
38. Willam Heinonis fidejussit pro Martino Johannisson de Zyryxe.
39. Herman Brand fidejussit pro Hermanno Volkersson de Campen.
40. Hinrik Kûme fidejussit pro Nanne Cûurdop de Campen.
41. Petrus Beroldesson fidejussit pro juniore Remboldo de Amsterdamme.
42. Hinrik Kume fidejussit pro Giseberto Cortewolters de Roterdamme.
43. Hinrik Kûme fidejussit pro Hûgone van Scholde.
44. Hinrik Kume fidejussit pro Johanne Pek de Zyrixe.
45. Hinrik Kûme fidejussit pro Petro Bojonsson de Zyrixe.
46. Hinrik Gote fidejussit pro Johanne Rode de Amsterdamme.
47. Arnd Rogge fidejussit pro Gherardo Rûter de Amsterdamme.
48. Arnd Rogge fidejussit pro Wilhelmo Everdesson de Amsterdamme.
49. Reinerus Hitfeld fidejussit pro Wilhelmo Cleysson de Zyrixe.
50. Willam van Oringen fidejussit pro Alberto Hermansson de Horne.
51. Wessel Koning fidejussit pro Ysebrand Hagen de Herlam.
52. Hinrik Gote fidejussit pro Jacobo et Volkardo, filiis Gerbrandes de Inchusen.
53. Herman Brand fidejussit pro . . . geken de . . . [a].
54. Ludeke Drangmeister fidejussit pro Johanne van der Vene [b] de Amsterdamme.
55. Everd Dodbrug fidejussit pro Milges Volquinsson de Amsterdamme.

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Apr. 4.

Von den Theilnehmern wird nur Kulm besonders genannt.

A. *Der **Recess** enthält das Begehren der Städte nach Prägung einer kleinen Scheidemünze und nach einer Antwort wegen des von den Ordensbeamten beanspruchten Vorrechts auf die Masse eines Schuldners; vgl. Nr. 1 § 3.*

B. *Der **Anhang** belehrt uns, dass auch über das Verhältniss zu England verhandelt wurde: schon Apr. 5 schreibt der Hochmeister an den König von England Apr. 10 an den Reichsrath, den Herzog von Lancaster, die Königin und die Städte*

a) *Am Rand beschädigt.* b) Vene Vene *D.*

London und York. Da nach Nr. 6 Walter Sibillis wieder in Preussen ist, so ist ein weiteres Schreiben des Hochmeisters an den König von England von Apr. 21 (Nr. 11), in welchem der in Gegenwart des Walter Sibillis erhobenen Klagen über denselben gedacht wird, in dasselbe Jahr zu setzen. Die Bestätigung eines ersten Aeltermannes der in Preussen u. s. w. weilenden Engländer durch den König (Nr. 5) glaube ich um ihrer Wichtigkeit willen ebenfalls verzeichnen zu sollen (vgl. Hirsch S. 100).

A. Recess.

4. *Recess zu Marienburg. — 1391 Apr. 4*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 78.
D Handschrift zu Danzig, Stadtbuch II, S. 101, überschrieben: Anno 91 3. feria post quasimodo geniti.
Gedruckt: aus T und D Töppen, Acten der Ständetage 1, S. 60.

Recessus by den gemeyn[en stet]en, do woren dy herren vom Colmen by, uf den dinstag nach quasimodo geniti czu Marienburg gehalden.

1. Dis sint dy artikel, dy welche dy stete dis landes unserm herre homeister uf dem tage vorgenant haben vorgelegt, und luten alzo:

Gnediger[a] herre. Uff dy muntze haben uwer stete mitdenander geret unde eyntrechticlich geantwort alzo: Eyne grobe muntze, als halbeschoter, schillinge und virechen, ez bisher im lande gewest und noch ist, domyte dy inwoner dis landes und ouch alle geste und kouflute bisher wol und redelich mite[b] behulfen han, und noch von der gnade Gots keyn gebreche als muntze halbe dovon gewest ez, sunder eyner muncze eyns cleynen pfenninges were wol not im lande, das sich eyner von dem anderen myte entschichten mochte, und ouch umme armer lŵte willen. Dorumme bitten uwer stete gemeenlich uwer gnade mit demût, das uwer gnade eyne cleyne muntze lasse slaen in eyner meslichen summen, alze 6000, 8000 oder 10,000 mark, und ez domyte eyn jar, czwee adir drye vorsuche, were ir genuk man lisses domyte besteen, were si zu wenig, man sluge ir abir mee, sunder jo nicht oberik, den da(z ir) nerlich gnuk were, wante wen ir oberich wûrde, so vorchte wir, das domyte dye grobe muntze, dy nû geet, vortylget worde. Underdes mag God geben, das sich dy land gesosen, und abir silbirs mee mochte komen und wider redelichs koufes mochte werden, so mag man abir vordern rat dorwff haben. Ouch gnediger herre, als uwer stete letzt by uweren gnaden woren, euch vorlegende under anderen sachen, wy uwer scheffere und andere, dy sich kowfenschatz behelffen, an inforderunge irer schult dy ersten wollen syn, und uwer arme lŵte doby rechtlos werden, das uwer gnade uff dy cziit vorczook bys an dy gebiteger, und uns doruff eyne gute antwort czu geben, bitte wir uwer gnade mit demut, dys czu gedengken und uweren steten eyne gnedige antwort czu geben, das erste das uwer stete czu uweren gnaden wider komen.

B. Anhang.

5. *König Richard von England bestätigt es, dass zur Vermeidung von Streitigkeiten unter einander die englischen Kaufleute in Preussen, Schonen, im Sund und in den Hansestädten* (inter mercatores regni nostri Anglie in terra Prucie et in partibus de Lescone, Sounde et in dominiis de hansa commorantes) *den Johann Bebys, Bürger zu London, zu ihrem Aeltermanne* (in gubernatorem suum) *gewählt haben, und bestimmt, dass jährlich um Jun. 24*

a) *Hier beginnt D.* b) mite *überflüssig, fehlt D.*

(circa festum nativitatis sancti Johannis baptiste, ubi sibi placuerit) *ein neuer Aeltermann gewählt werden dürfe. — Westminster, [1391] Jan. 17.*

Gedruckt: Rymer 7, S. 693.

6. *Hochmeister [Konrad von Wallenrod] an König Richard II von England: der König habe 1388 Mag. Nikolaus Stocket, Walter Sibile und Thomas Graa als Bevollmächtigte an seinen Vorgänger geschickt; sein Vorgänger habe Konrad von Wallenrod, damals Grosskomthur, Sigfrid Walpod von Bassenheim, Ober-Spittler und Komthur zu Elbing, und Ulrich Hachenberg, Ober-Tresler, ordinirt; diese haben zusammen einen Vertrag geschlossen und von beiden Seiten besiegelt, nach welchem alles arrestirte Gut herausgegeben werden und vier bestimmte Tage stattfinden sollten, an denen über allen, alten wie neuen, Schaden auf beiden Seiten gerichtet würde; die*[a] *daraufhin von seinem Vorgänger nach England geschickten Sendeboten, Dietrich Roder, Vogt zu Stuhm, und Johann Stolte, Bürgermeister zu Elbing*[1], *— Boten, die vorher geschickt wurden, wie Graf Robert von Kiburg, Gerhard von Vischnik, Pfleger zu Bütow und Hinrich Hetveld, Rathmann zu Thorn*[2], *und andere, früher und später gesandt, haben Nichts erreicht, — haben mit Mühe erlangt, dass den Seinigen ein Theil des ihnen Genommenen wiedergegeben sei. Da jetzt Walther Sibile, vom König beglaubigt, eine neue Gesandtschaft nach England erbeten habe, so habe er diejenigen zu sich entboten, welche Schaden durch die Engländer erlitten haben; es seien aber viele derselben durch ihren Schaden und die Kosten, welche ihnen die fruchtlose Verfolgung ihres Rechtes gemacht habe, so sehr verarmt, dass sie selbst es nicht weiter verfolgen können; ersucht deshalb um Schadensersatz gemäss dem Inhalte der dem englischen Reichsrathe zurückgelassenen Rolle*[3] *an den deutschen Kaufmann zu London zu Händen der Beschädigten*[b] *bis Aug. 15* (zwisschin hi und unser lieben vrouwin tage assumpcionis neest komende). *Auch sei ihm seitens der preussischen Englandsfahrer geklagt, dass man den Vertrag hinsichtlich der Kostümen nicht halte, denn statt 3 Pfennige nehme man 15 Pfennige von dem Pfunde; bittet um Abstellung. Die verlangte Bestätigungsurkunde könne er nicht ausstellen, da der Vertrag von englischer Seite nicht gehalten sei, während er in Gemässheit desselben alles Gut, das den Engländern arrestirt gewesen sei, denselben zurückgegeben habe. — Marienburg, [1391]* (feria quarta post quasimodogeniti) *Apr. 5.*

K Staatsarchiv zu Königsberg, hochmeisterliches Missivbuch I, S. 19—20; der Anfang fehlt; deutsch.
Daselbst, unmittelbar darauf, ein Bruchstück, die Kostümen und die Bestätigungsurkunde betreffend, in lateinischer Fassung.
D Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch I, S. 270; nur der erste Theil; deutsch.

7. *Derselbe an den englischen Reichsrath: sendet abschriftlich ein König Richard II gesandtes Schreiben und bittet, denselben zur Nachgelebung des geschlossenen Vertrages, insbesondere zum Schadensersatz an die Seinigen, anhalten zu wollen. — Marienburg, [13]91 Apr. 10.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, hochmeisterliches Missivbuch I, S. 57; überschrieben: Consilio regni Anglie.
Daselbst S. 57 deutsche Uebersetzung; überschrieben: Eadem in Theutunico.

Venerandi nobiles, domini magnifici, carissimi. Mittimus magnificenciis vestris copiam littere presentibus inclusam serenissimo principi, domino Ricardo, regi Anglie,

a) *Hier beginnt K.* b) *Hier schliesst D.*

1) *3, S. 446.* 2) *3, Nr. 198.* 3) *3, Nr. 202, 203.*

domino nobis carissimo, per nos misse, attento studio supplicantes, quatenus prefatum serenissimum principem, dominum nostrum regem inducere et ad hoc tenere velitis, ut nobis ac nostris pauperibus hominibus illud teneatur et servetur, quod nobis sigillatis litteris firmatum est et promissum, et quod pauperibus nostris [sua] [a] reddi valeant et restitui juxta tenorem procuratorii serenissimi principis, domini regis prefati, necnon ordinancie et composicionis desuper factarum et sigillo munitarum, facientes in premissis omnibus ipsum melius et salubrius, sicud de magnificencia vestra confidenciam [b] gerimus pleniorem. Datum in Marienburg decima die mensis Apprilis anno nonagesimo primo.

8. *Derselbe an den Herzog [Johann] von Lancaster: wie vorher* (specialiter eciam fuimus informati, quod premoratus serenissimus princeps, dominus noster rex, defectum nostrorum hominum ad expediendum et decidendum vestris manibus tradidit et commisit). — *Marienburg, [13]91 Apr. 10.*

K Staatsarchiv zu Königsberg, hochmeisterliches Missivbuch I, S. 57; überschrieben: Duci Lancastrie seniori.

Daselbst S. 58 deutsche Uebersetzung; überschrieben: Sequitur eadem in vulgari.

Gedruckt: aus K Voigt 4, Nr. 98.

9. *Derselbe an die Königin [Anna] von England: wie vorher. — Marienburg, [13]91 Apr. 10.*

Staatsarchiv zu Königsberg, hochmeisterliches Missivbuch I, S. 58; überschrieben: Regine Anglie; *lateinisch.*

Gedruckt: daraus Voigt 4, Nr. 89.

10. *Derselbe an die Städte London und York: wie vorher. — [Marienburg, 1391 Apr. 10.]*

Staatsarchiv zu Königsberg, hochmeisterliches Missivbuch I, S. 58; überschrieben: Civitatibus Lundonensi et Eboracensi; *deutsch.*

11. *[Hochmeister Konrad von Wallenrod] an König Richard von England: antwortet, dass er dessen Gesandten Walther Sibillis den verlangten Glauben geschenkt und auf seine Werbung geantwortet habe; der Pfarrer von Welow, der Gesandte des verstorbenen Hochmeisters nach England, habe in Gegenwart des Walther Sibillis sich darüber beklagt, dass derselbe öffentlich die Schreiben des verstorbenen Hochmeisters falsch und unwahr gescholten habe; wenn ein Irrthum begangen sei, so falle derselbe nicht seinem Vorgänger, sondern dessen Gesandten, Dietrich Roder und Johann Stolte, zur Last, aber auch von ihnen werde erklärt, dass ihnen nach dem schriftlich abgegebenen Urtheil des englischen Reichsraths 3000 Nobeln für 6 weggenommene Schiffe zukommen. — [1391] Apr. 21.*

Gedruckt: Rymer 7, S. 579 unter 1388, wiederholt hier.

Serenissimo principi ac domino magnifico, domino Richardo, regi Anglie, Francie, ac domino Hibernie, domino nostro carissimo.

Recommendacione humili cum cujuslibet obsequii benivolencia ad quelibet beneplacita premissa. Serenissime princeps, domine magnifice et carissime. Litteras serenitatis vestre nuperrime nobis missas cum ea qua decuit reverencia vestrum serenissimum culmen sane nos percepisse noverit et intellexisse; in quibus inter cetera comperimus contineri, quod hiis, que Waltherus Sibillis nomine et mandato serenitatis vestre nobis referret, sicut et fecimus, fidem adhibere curaremus credituram. Post verborum, que ipse Waltherus protunc ex parte regie majestatis vestre nobiscum habebat, replicacionem non modicorum, que omnia ab ipso placide sus-

a) sua *fehlt K.* b) confidideneiam *K.*

cepimus, reverenter et amice, sibique ad singulos singulariter articulos amicabiliora, prout decet, responsa nostra, que potuimus, dederamus, tandem vero, quod plebanus de Welow, pie memorie predecessoris nostri ambassiator et nuncius, coram nobis Walthero Sibill nuncio serenitatis vestre presente, in terram nostram Prussie applicuit, nobisque protunc in ipsius Waltheri Sibillis presencia querulabatur et dixit, quomodo ipse Waltherus cum plebano eodem in mensa sedendo in novo foro ibique gravibus verbis et delatoriis littera[s][a] antecessoris nostri pie memorie multum inhoneste reprehendit et inhonestavit, publiceque in ipsius plebani ac mercatorum aliorum presencia dixit, quod littere predecessoris nostri mendaciose essent ac false et non vere; in quo revera ordo noster in antea ab aliquo non extitit inculpatus. Ob quod, excellentissime princeps, multum expavescendo territi sumus, cum pro certo coram D[e]o[b] omnipotente ipse Waltherus predecessori nostro litterisque suis injuriatur in illo. Nam antecessor noster recordacionis pie alia in hac causa non scripsit, quam ea, de quibus a domino Theodorico Roder, provisore in Butow, et Johanne Stolten, proconsule civitatis Elbing, ambassiatoribus suis et nunciis, informatus fuit, et si aliqua, prout non speramus, in hujusmodi litteris negligencia commissa fuisset, ipsorum ex ambassiatorum suprascriptorum et non predecessoris nostri negligenciis seu oblivione evenisset. Set ipsi nuncii seu ambassiatores predicti eciam notanter dicunt, quod pro ipsis a regni regie majestatis vestre concilio sentencia, quam in scripto habent, lata fuisset; que si prosecuta fuisset, extunc ipsi sperassent nec aliud scivissent, quamque ipsi adhuc tria milia nobilorum habuisse debuissent ex eo, quod naves sex sunt in numero, que in convencione et querela apprehense fuerunt. Eatenus, serenissime princeps singulariter dilecte, vestre regie celsitudini supplicamus, confidentes, ut ipsum sepefatum Waltherum, ambassiatorem et nuncium serenitatis vestre, ad hoc tenere velitis, ipsum et informare, [ut][c] tam gravia verba dimittat, in eo eciam quod juratum est contentari velit. Nec magnificencia vestra admittere dignetur, quod ipse Waltherus regnum et terras vestri serenissimi culminis ac nos et terras nostras, ut fit[d], cum verbis suis gravidis comportat; ex eo quod omnia rata et firma tenere volumus et habere, que predecessor noster recordacionis pie litteris suis affirmavit sigillatis, prout eciam ipsa composicio approbat, que sigillo nostro est firmata et sigillata, necnon ipsum Waltherum Sibillis pro littera sua sigillata ymo possibilius, quam ipse nos, amovere possemus, ex eo quod majorem defectum in ipsius littere, quam ipse in nostre, execucionibus habemus. Scriptum et datum in castro nostro Soldoro, vicesimo primo die mensis Aprilis.

Magister generalis ordinis beate Marie Theutonicorum.

Versammlung zu Lübeck. — 1391 Mai 14.

Ueber diese Versammlung sind wir nur durch Nr. 1 § 5 und Nr. 2 unterrichtet. Die im **Anhang** *mitgetheilten Stücke beziehen sich auf den Krieg der Meklenburger gegen die Königin Margaretha.*

Anhang.

12. *Rostock urkundet über sein mit den Herzögen von Meklenburg Rudolf, Bischof von Schwerin, Johann, Ulrich, Albert und Johann Magnus' Sohn, mit der Ritterschaft in Meklenburg, Stift Schwerin und Land Stargard, mit den*

a) litterarum *der Abdruck.* b) dicto. c) pro. d) sit.

Städten Wismar, Bützow und Sternberg, mit Reymer von Plesse, Vogt zu Marnitz (to der Merntze), *und mit der Ritterschaft dieser Vogtei geschlossenes Bündniss gegen die Königin Margaretha von Norwegen und gegen die Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden bis zur Befreiung König Albrechts von Schweden und der Seinen. — Wismar (!), 1391* (in dem avende uses Heren hemmelvard) *Mai 3.*

Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 5615; Original, Pergament, Siegel anhängend.

13. *Auszüge aus den Registern über einen in Rostock erhobenen Schoss, der zu einer Unternehmung gegen Dänemark für die Befreiung König Albrechts und der Seinen verwandt werden soll.*

A.

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 8707; nur ein einziges Oktavblatt erhalten.

Notandum est, quod anno Domini 13 1, sedentibus ad pecuniam sublevandam pro expedicione armigerorum, navium et sumptuum ad reysam contra regnum et reginam Dacie et suos coadjutores pro speranda redempcione captivitatis Alberti regis Swecie, sui filii Erici et aliorum dominorum, necnon militum et famulorum, detentorum cum eisdem in captivitate ibidem in regno, dominis Hinrico Witten proconsule et Petro de Vreden, domini Winoldus Baggelen, Mathias Haveman, Hermannus Wilde et Johannes Make perceperunt infrascripta:

Folgen die Einnahmen von 1391 (feria secunda post festum Petri et Pauli apostolorum) *Jul. 3 bis* (in die divisionis apostolorum) *Jul. 15.*

B.

Aus Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 8707; ebenfalls nur ein Oktavblatt erhalten.

Notandum est, quod anno Domini 1392 tercia feria, videlicet in die beate Elyzabeth vidue, sedentibus ad collectam civitatis honorabilibus viris, dominis Johanne van der Aa, domino Conrado Unrowe, Michaele Raden, Johanne Nyendorp, Johanne Horn, dominus Gherardus Grentze loco domini Hermanni Wilden percepit infrascripta:

Folgen die Einnahmen von 1392 Nov. 19 bis (tercia feria proxima post festum concepcionis beate Marie virginis) *Dez. 10.*

C.

Aus Rathsarchiv zu Rostock; 6 Papierstreifen, durch Pergamentbänder an einander befestigt, zusammen 2,45 Meter lang.

Notum sit, quod sub anno Domino 1391 feria quarta post festum beatorum Petri et Pauli apostolorum[1] pro sperenda redempcione captivitatis regis Swecie ex jussu et ordinacione dominorum consulum in Rozstok domini consulares, videlicet Wynoldus Baggele, Mathias Hoveman, Johannes Make et Hermannus Wylde ad expedicionem domini Johannis van der Aa ad reysam Swecie conquisierunt et exposuerunt infrascripta:

. . . .

Summa universalis omnium premissorum expositorum 3718$^1/_2$ marce et 3 solidi; et super hoc dicti domini remanent consulibus obligati 70 marcis minus 14 solidis.

[1]) *Jul. 5.*

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Jun. 30.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

A. *Der Recess erwähnt nur der Verhandlungen wegen eines von den Meklenburgern eingegangenen Schreibens, betreffend die Einstellung der Fahrt nach Dänemark.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt die ablehnende Antwort.*

C. *Der Anhang bringt die leider verstümmelte Rückantwort des Herzogs von Meklenburg und giebt von einer Gesandtschaft der Meklenburger an König Wenzel und an den Hochmeister Nachricht.*

A. Recess.

14. *Recess zu Marienburg. — 1391 Jun. 30.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 79b; überschrieben: Recessus.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 102.

Anno Domini 1391 die commemoracionis sancti Pauli consules civitatum Colmen, Thorun, Elbing, Dantzik, Kongisberg, Brunsberg, convocacione domini magistri generalis hora terciarum Marienburg congregati, responsivam litteram illustri principi domino Johanni Magnopolensi duci et civitatibus Wismare et Rostok supra eorum litteris, domino nostro magistro generali et nobis missis, remittendam[a]. Cujus tenor ad civitates simpliciter sequitur in hec verba; et dicto domino duci debet scribi dictus tenor, excepto, quod personatus et dignitates juxta ejus merita varientur. Et hoc dominis consulibus de Dantzik est facere commissum. *Folgt Nr. 15.*

Anno Domini 1391 crastino Petri et Pauli apostolorum civitates Prussie Marienburg congregate infrascripta decreverunt.

1. Primo is geramet enes breves an de stede Rostok unde Wysmare in desseme lude: *Folgt Nr. 15.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

15. [*Die preussischen Städte an die Städte Wismar und Rostock und entsprechend an Herzog Johann von Meklenburg:*] *antworten, dass ihnen die Gefangennahme des Königs Albrecht und seines Sohnes leid thue; die Oeffnung ihrer Häfen für Alle, die das Reich Dänemark schädigen wollen, däuche ihnen unbillig gegen den gemeinen Kaufmann, der mit ihrem Kriege Nichts zu schaffen habe; ihrem Verlangen entgegen, die Fahrt nach Dänemark einzustellen, begehren sie, ihnen ungestörte Fahrt zu lassen und sie nicht zu schädigen. — [1391 Jun. 30.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 79b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 102; in niederdeutscher Fassung mit geringen Abweichungen.

Nach dem grus. Lieben frunde. Als wir vornomen haben us uwerem briffe uns n[u]lich gesant von de[r][b] gefengnisse wegen des irluchten fürsten uwers herren konings v[on] Sweden und syns sons, dy welchen die aldurchluchste vorstynne

a) *Es fehlt esse* decreverunt *oder etwas Aehnliches.* b) des *T.*

Magarete, koniginne czu Norwegen, swerlich hat gefangen, das wir wol welden, das ez nicht en were un[d][a] das ez liplich und fruntlich czwisschen en stûnde, wente uwer herre uns und den uweren ny̆ anders den fruntschaft hat bewiset. Vortmer als ir uns schribet, das ir uwer haven geoffent hat alle den genen, dy uff ir eygen ebynture wellen keren und varen, das riche czu Denemarken czu beschedigen, das uns umbillich und gar umbeqweme dungket umme des gemeynen kowfmans willen, der in disen sachen von beyden ziten frund ez und nicht czu schicken hat mit uwerem krige. Ouch so schribet ir uns, das wir dye unsirn sulden warnen, uwer viende nicht czu sterken und das riche czu Denemarken unde ouch andirswo nicht czu suchen: des so wisset ir wol, das wir allewege uwers herren land und stete gesucht haben und vorn und noch ny han gemeden, glich als wir Norwegen und Denemarken getan haben, und unsirs herren land czu Prusen euch und den uweren allewege vrye und offen und noch ez, uweren fromen dor in czu schaffen. Hirumme bitte wir uwer fruntschaft, das irs alzo fuget, das wir von euch und von uwerem krige nicht beschediget werden, und vry, sicher keren und varen mogen, als ez gewest is von alders. Weres, das wir von uwerem krige hye boben in schaden qwemen, wisset das wir das leden von unschulden und kegen euch nye vordynet hetten[b]. Datum etc. Gegeben under der stat Dantzik ingesegil, des wir alle kegeworticlichen bruchen.

C. Anhang.

16. *Bischof Rudolf von Schwerin und die Herzoge Johann und Albrecht von Meklenburg bekennen, dass sie nach dem Rathe der Rathgeber König Albrechts von Schweden die Ritter Werner von Axekow und Heidenrich von Bibow und die Bürgermeister von Rostock und Wismar Hinrich Witte und Marquard Bantzekow als bevollmächtigte Gesandte an den römischen König Wenzel, den Meister von Preussen und den Orden daselbst geschickt haben; unter den Siegeln Bischof Rudolfs und Herzog Johanns. — 1391* (des sonavendes vor sûnte Margareten dage) *Jul. 8.*

Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 7179; Original, Pergament, die Siegel abgerissen.

17. *[Herzog Johann von Meklenburg] an Hochmeister Konrad von Wallenrode: antwortet auf ein Schreiben desselben, die Gefangenschaft König Albrechts [von Schweden] betreffend. — [1391 Juli ?]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 104.

Dem hoerwerdigen heren unde meyster, her Conrad Wallenrode homeyster des Deutschen orden, unsem lieben besunderen heren unde vrunt, detur cum reverencia.

Hocherwerdiger unde weldiger here unde meyster, besunder here unde vrunt. Euwern brief habe wir nuwelich entfangen, den wir gutlich unde liplich vernomen haben, dar ir vruntlich unde ghenetlich uns up unsen brief, den wir ûch gesant haben, gheantwort unde weder screven haben, alz um unsen lieben heren unde vettirn, koning Albricht unde sinen zon willen, den d[ie][c] koninginne von Norwegen swarlichen ghevangen holt, den sie um God, um golt noch silveren, wil lozen laten, keygen cristelichen ziete, daz nicht er in cristenheit vernomen is, alzo vorsten, heren, ritteren unde knechte alzo swarlichen in vencnisse to holdene, den dach noch stunde juwerlde kunde werden, sint-daz sie in eren, alz witlich is, gevangen worden. Hirum, leve grosmechtige herre unde vrûnt, is [uns][d] unde unsem lande grocze

a) un *T.* b) *Hier schliesst D.* c) der *D.* d) uns *fehlt D.*

noit, na dem daz wir uwir noch anderen vursten, heren, ritteren unde knechten noch steten gheneiczcn kunnen, daz wir unsen liben heren unde vettirn unde sinen son unde vort . . . . .[a].

Versammlung der preussischen Städte. — 1391 Aug. 3.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt.

A. *Der Recess bestimmt, dass man wegen eines Einfuhrverbotes gegen den Kirsei und die schmalen englischen Laken, das, wie es scheint, der deutsche Kaufmann zu London begehrt hat, an die gemeinen Städte schreiben will; der betreffende Brief wird von Thorn an Lübeck gerichtet; der Beschluss über ein Gebot, nach welchem nur ganze und halbe Laken, mit ihren eigenen Enden versehen, eingeführt werden sollen, wird ad referendum genommen.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Schreiben an Lübeck, das auf Grund eines vom deutschen Kaufmann zu Dordrecht erhaltenen Briefes, einen Tag mit den Flämingern, Nov. 11 zu Hamburg, in Vorschlag bringt.*

C. *Im Anhang ist die Antwort Lübecks auf ein direktes Schreiben der Fläminger und eine an die preussischen Städte gerichtete Einladung zum Besuch des gedachten Tages mitgetheilt.*

A. Recess.

18. Recess. — 1391 Aug. 3.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 80b.
D Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 6; auf der Rückseite: Den erbern herren ratmannen czu Dantzik dandum, *mit Spuren eines aufgedrückten Siegels. Erst Nr. 19; dann von anderer Hand* §§ *2—6.*

Recessus . . . . . [anno] 91 vigilia Dominici confessoris et [martiris].

1. Lubic, Rostok, Wismar et Sundis est mittendu[m][b]: *Folgt Nr. 19.*

2. Item[c] was halbe laken und gancze[d] in dis land komen, dy sullen haben an beyden enden ire selbende by vorlust der selben laken. Dis ez wider czurugke geczogen.

3. Item von dem kirsey und smalen Engilschen laken, do sal man bryve umme senden an dy gemeynen seestete.

4. Item von den gropengissern und kannengissern ouch czu sprechen.

5. Item von den Poprusschen und Iprusschen laken czu Warschow gearrestiret etc..

6. (Item[e] van des copmans wegin in Engeland, alze van des kyrzeis unde smalen Engelsces wegin thu vorbedende, is den heren van Lubic en bref gesand, dar van de van Thorun de copie hebben.)

B. Korrespondenz der Versammlung.

19. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] melden den Inhalt eines vom deutschen Kaufmann zu Dordrecht empfangenen Schreibens, betreffend das Begehren der Fläminger nach einer Tagfahrt mit den Hansestädten; schlagen im Einverständniss mit dem Hochmeister einen Tag, Nov. 11 zu Hamburg, vor; begehren, im Fall dass Lübeck dies genehmige, den deutschen Kaufmann zu beauftragen, dass er den Flämingern endgültig antworte, Köln und die west-*

a) *Das Uebrige fehlt D.* b) mittendus *T.* c) *Hier beginnt D.* d) adir gancze laken *D.* e) *§ 6 fehlt T.*

fälischen Städte davon in Kenntniss zu setzen und jedenfalls ihnen selbst Antwort zu geben. — [1391 Aug. 3.]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 80 b.
Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 47 Nr. 6.

Dinstlichen unsirn grus mit merunge allis gutes. Herren und sunderliche lieben frunde. Czu wissen thu wir uwir erbarkeit, das wir des gemeynen kouffmans nû czu Dordrecht wesende bryve nûelich empfangen haben, in den sie uns han gegebin czu derkennen, wy das das gemeyne land von Flanderen, als Gend, Brugge und Ipren und dy[a] von den Vryen gros vorsuch an sie han gehat, beyde mit boten und mit bryven, inhaldende mit vyle fruntlichen worten, das der kouffman in wolde schriben iren rat, wy dy gemeynen osterschen stete und der kouffman mit dem lande czu Flanderen mochten komen in fruntschaft, sachen und schelunge von beyder siit gewant czu vorglichen. Doruff der koufman in wider hat geantwert in synen bryven, das dy macht an den kouffman sulcher sachen czu endene nicht en stûnde, sunder begerten dy Flamynge eyne tagfart czu haldene mit den gemeynen steten, das sie den kouffman das lissen wissen, so welden sie ez gerne brengen an dy gemeynen stete und sich dorumme czu erbeyten mit gantzem fleyze. Des sint dy vorgenanten stete und das land in Flanderen gros begernde, eyne tagfart czu halden mit den gemeynen steten, wand sie hoffen, das sunder czwifel von hulffe des almechtigen Gotis (e)in gut mittel czwisschen beyden teylen fûnden sulle werden, das sulch ufstos, krig und schelinge endehaft geslissen und hyngelegt worde. Der bryve glich, als wir gelowbin, von dem kouffmanne ir ouch hat empfangen. Hirumme, lieben frunde, uwir wisheit geruche czu wissen, das wir nach begerunge und bete des gemeynen kouffmans, als vor stet geschriben, handelunge und gespreche uff dy sache haben gehat mit rifem rate, und der sachen meynunge eyntrechticlich haben gebracht vor unsirn gnedigen herren homeister. Des rat und gutduncken ist, eyn mit uns, nach deme als sich dy sachen[b] begerunge der Flamynge so vorlowffen und sten uff dise cziit, das man den Flamyngen lege eynen tag, uff send Mertens tag neest czu komende czu Hamborg czu haldene mit den gemeynen steten, als verre, ab ez euch beheglichin und nucze in des kouffmans beste duncket wezen; weres sache, das ir den tag vorjaworten und lyben wordet, das irs denne den alderlûten und dem kouffman czu Dordrecht in uweren bryven czuschriben wollet, uff das sye vort den Flamingen eyne gancze vulkomen antworte von der tagfart mochten schriben; der glich den herren von Collen und den Westfalischen steten czu empiten. Und was uwir gutduncken und rat wirt sien, in alle disen vorgeschrebin sachen, uns das czu schriben, begerlichen wir bitten, unvorczogen etc..

C. Anhang.

20. *[Lübeck an Städte und Land zu Flandern:] antwortet, dass es ihrem Aug. 21 erhaltenen Schreiben gemäss, die gewünschte Tagfahrt auf Nov. 11 nach Hamburg anberaumt und die dabei interessirten Städte ebenfalls eingeladen habe; ersucht um Besendung dieses Tages oder um möglichst schleunige Antwort. — [1391 nach Aug. 21.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 103.

Post salutem. Honorabiles amici dilecti. Litteras vestras secunda feria ante Bartolomei nobis presentatas sane intelleximus, veluti desideratis, ut cum aliis civitatibus, de quibus scribitis, operam adhibere velimus, ut certa dieta ordinetur ad

a) den *T.* b) sachen *scheint überflüssig.*

finem, ut omnes articuli, qui in ultima dieta in n[ostr]a [a] civitate Lubicensi indiscussi remanserunt, terminari valeant et fine debito consummari. Unde discreciones vestras scire affectamus, quod qwandam dietam concepimus in festo beati Martini proximo, ad desiderium vestrum terre Flandrie quanto propinquius potuimus, videlicet in civitate Hamborgensi, observandam, ad quam alias civitates, quas concernit, duximus convocandas. Quapropter, si discrecionibus vestris placet, vestros ambaxiatores ad hanc dietam destinari, vel quicquid alias in premissis vestre fuerit voluntatis, nobis petimus, quanto cicius fieri poterit, reformari, ut per hoc nos et alie civitates scire poterimus, quid in premissis decreveritis faciendum. [Altissimus] [b] honestates vestras conservare dingnetur.

21. *[Lübeck an die preussischen Städte:] meldet, dass es Aug. 21 ein Schreiben von Städten und Land zu Flandern, betreffend eine gemeinschaftliche Tagfahrt, erhalten habe; hat aus dem Schreiben ersehen, dass an [Danzig] ebenso geschrieben sei; sendet Abschrift der beabsichtigten Antwort und ersucht um Besendung des anberaumten Tages. — [1391 nach Aug. 21.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 103.

Amicabili et sincera salutacione premissa. Leyven vrende. Wy begheren ju to wetende, dat de stede unde de vryen des landes van Vlanderen hebben uns ere breve ghezant, dar se inne begheren, eyne dachvart tu holdende mit den steden van der Dudeschen hanse, de wy entfanghen hebben des mandaghes vor Bartolomey, nicht langhe dar na, dat juwe bode van uns toch. Wilker breve ghelic se ok an ju ghescreven hebben, alse ere breve utwisen. Des mene wy en en antwerde weder to scrivende, also de utscrift inneholt hyr inne bescloten. Unde bidden ju dar umme, dat gy de juwe uppe deme daghe hebben willen. In Domino.

Versammlung zu Wenden. — 1391 Aug. 15.

A. *Im* **Anhang** *ist zunächst eine Ausfuhrliste Revals in Bezug auf Pelzwerk mitgetheilt. Daran schliesse ich ein Schreiben Dorpats an Riga, das ich vorläufig nicht näher zu datiren vermag: eine Tagfahrt zu Walk hat beschlossen, Dorpat solle Jemanden absenden, der, als wenn er das aus eigenem Antriebe thäte, mit den Russen verhandeln sollte; dem Boten, den Dorpat demgemäss nach Nowgorod geschickt hat, ist geantwortet worden, der Herzog sei zu einer Tagfahrt mit dem Landmeister in Narwa bereit, und es solle demselben deshalb durch Vermittlung des Vogtes zu Narwa geschrieben werden; Rathssendeboten Dorpats, die neulich in Wenden bei dem Landmeister gewesen sind, haben ihn davon in Kenntniss gesetzt.*

B. *Als* **Vorakten** *bezeichnet folgen zwei weitere Schreiben. Das erstere, in welchem Riga an Reval die Einladung zu einem mit den Rathssendeboten von Lübeck und Wisby zu haltenden Tage, Aug. 15 zu Wenden, richtet, um gemeinsam in Gemässheit des letzten Lübecker Recesses über die Fahrt nach Nowgorod und Russland zu verhandeln, ist von Bunge (3, Nr. 1258) auf 1388, später (6, S. 73) auf 1391 gesetzt worden, und in der That kann man nur zwischen diesen beiden Jahren schwanken: setzt man es 1391, so muss man freilich annehmen, dass sich die betreffende Bestimmung in dem uns nicht erhaltenen Recess von 1391 Mai 14 befunden habe; aber auch die Datirung 1388 würde nicht gut zu dem Umstande passen, dass Henning von Rintelen noch 1389 Febr. 9 in Dorpat war; vgl. 3, Nr. 374 u. S. 475—77. In dem*

a) nar *statt* ura *D.* b) Altissimus *fehlt D.*

zweiten Schreiben meldet Lübeck den preussischen Städten, dass es Godeke Travelmann und Johann Niebur nach Dorpat zu senden gedenke. Detmar S. 355 berichtet zu diesem Jahre, dass Lübeck die genannten Männer zu einer Tagfahrt mit den Russen geschickt habe, und dass Godeke Travelmann unterwegs, in Dorpat, in der hilgen mertelere dage Cosme et Damiani *(Sept. 27) gestorben sei.*

A. Anhang.

22. *Aufzeichnung Revals über die Ertheilung von Ausfuhrscheinen in Bezug auf Pelzwerk. — [13]91 nach Mrz. 26.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch II, fol. 155a—b.

Anno 91 post pasca. Dit sint de ghene, de breve mit sick nemen up dat Russche werck, de hir utzeghelen. In primis:

1. Gherd Můdewiick 7 tymber Estensche lasten.

2. Clawes Luchterhant 18 tymber Kreles werkes.

3. Jones Zwarte 42 tymber Swedesch unde Krelesch werkes.

4. Hinse Stolte 3 timber hermelen, 9 timber lasten, 7 timber Eestensch[a] werkes unde 16 timber Swedesch werkes, 8 timber Eestensch werckes, 5 timber Krelesch unde 13 timber Eestensche lasten.

5. Hinse Neseman 2000 Krelesch werckes.

6. Hinse van den Dorsten 38 timber Krelesch werkes.

7. Ghobele Bůkelevorde 1000 werkes, 27 timber Eestensche lasten unde 3 timber Eestensche hermelen unde $1^1/_2$ timber Eestensch werkes.

8. Hermen Runge 10 timber Krelesch werckes.

9. Hermen Kirshof 1000 schones Russches werckes, 2500 Krelesch werkes, 1000 Eestensch werkes, 5 timber unde 10 lasten Eestensche lasten.

10. Dethmer Grůningk $24^1/_2$ timber Swedesch werck.

11. Thideke Oldehof $35^1/_2$ timber Krelesch werck.

12. Hinrik Lange 8 timber Swedesch werkes.

13. Albrecht Ludenschede 24 timber Russches werck, 6 timber Eestensche lasten, 47 hermelen Eestensch.

14. Kussouwe $11^1/_2$ Lispunt wasses.

15. Dethleef . . .[b] 8 timber Krelesch werck.

16. Johannes van Rode 2000 onyghe 8 tymber, 31 timber lasten, 4 timber hermelen unde 12 hermelen wymeteken, $1^1/_2$ timber lasten wymeteken unde 1000 Eestensch werckes, $2^1/_2$ timber mynckvel unde duckere, 8 timber harwerkes unde 6 vel.

17. Wemer vor dem Kerckhove 1 tunne Russcher schevenissen. Vor dem bode 26 timber Krelesch werckes, 1 timber Eestensch werckes, 4 timber Eestensche lasten.

18. Johannes Warde 4000 Lusch werkes, 2000 Eestensch werkes.

19. Peter van dem Berghe 1000 unde 8 tymber schones Vinsch werkes, 2000 3 timber boghenwerk, item 1000 5 timber ghanckwerk, 8 timber popplen, 8 reise schevenissen. Vortmer Rusch werk vor dem bode 21 timber troyenissen, 15 timber popplen, 21 reise schevenissen, 2 timber doyenissen; item 3000 10 timber Vinsch schones werkes, 2000 boghenwerkes unde 17 timber, 6 timber ghanckwerkes.

20. Everd Nyehus 4 schippunt unde $7^1/_2$ Lispunt wasses.

21. Gherd Medebeke 6 timber Krelesch unde 5 timber vossites werkes.

a) Eenstensch *R.* b) *Der Familienname ist ausgelassen.*

22. Johan Rychard 2000 lasten 6 timber min, $6^1/_2$ timber hermelen, 3 timber lasten wymeteken, 3 quartir schevenissen unde 2 reyse, 36 timber harwerkes, 1500 klesammes unde 1 timber, 1 timber zabelen unde 2 zabel, al Russch werck.

23. Kothe de schipher 24 timber Swedesch unde Eesten (!) werkes tûsamene, 500 Eestensche lasten, 1 timber Eestensch hermelen.

23. *Dorpat an Riga: meldet, was der von ihm in Gemässheit der zu Walk gefassten Beschlüsse zu den Russen gesandte Sweder Kowede über seine Verhandlungen mit denselben wegen des [arrestirten] Gutes berichtet habe, und meint, dass seine Rathssendeboten auch den Herrmeister über diese Verhandlungen in Kenntniss gesetzt haben.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Rigencis, detur hec.

An erwerdige grote in Gode vorscreven. Heren unde leyven vronde. Juwer wysheit gheleyve to weten, dat wy Sweder Koweden ghesant hadden to Nowerden, so wy scheden weren van der dachvart to deme Walke, dat wy dar enen zenden solden, dey med den Rûssen worde hebben sôlde ut zynes zelves zynne. Des wetet, dat uns dey selve Sweder vorbenant ghesecht hevet, wu hey vele worde ut eme selven hat hebbe med den ûpersten kopluden; so dat dey Rûssen eme weder segheden, sey hedden med erer herschap dar umme sproken, unde ere herschap hedden dar aldûs to gheseghet, dat dat gud sunt ligghen solde, dat ere brodere under hedden, so vere a[l]se dey mester to daghe komen wolde to der Narve; unde dar solde ere hertoghe selven komen unde ander gude lûde mede, dey mechtich weren, alle sake to rechverdene na der krûssekûssenghe; des wolden sey enen breif senden to der Narwe an den voghet, dey solde ene vort schikken an den mester. Aldus hevet Kowede berichtet. Unde oec mode wy wol, wu dat et unse boden deme heren, deme mester, to kennene gheven, do zey lest to Wenden by eme weren. Unde dat wy et ju nycht er screven hebben, dat en nemet nycht to unmode, wante et uns ander inval benomen hevet; des bidde wy ju. In Christo valete. Nostro sub secreto.

Consules civitatis Tarbatensis.

B. Vorakten.

24. *Riga an Reval: ladet ein zu einer Aug. 13 zu Wenden stattfindenden Versammlung, zu welcher sich auch die von Lübeck und Wisby abgesandten Boten einstellen werden, um in Gemässheit der auf dem Tage zu Lübeck getroffenen Vereinbarungen wegen der Nowgorodfahrt einen gemeinsamen Beschluss zu fassen. — [1391] Jul. 23.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 3, Nr. 1258 unter 1388; die Berichtigung des Datums 6, S. 73.

Commendabilibus viris, dominis proconsulibus ac consulibus Revaliensibus, amicis nostris hec detur dilectis.

Sincera dileccionalis amicicie salutacione in gratuitis preformata. Leven vrundes. Wi ju vlitighen bidden, dat gi juwes rades vulmechtighe boden des sondages vor unser vrowen dach erer hemmelvart negest to komende to Wenden senden, unde dar jo jegenwordich hebben willen, umme to handelnde, to sprekende unde eendrachtliken tho endende, alze umme de Nowerdisschen unde de Russchen vart to

holdende, na utwisinghe des recesses nú in der lesten dachvart to Lubeke van den meynen steden ghemaket. Ok so komen dar to Wenden up de vorgescreven tiid de overzeeschen boden, alze van Lubeke unde van Gotlande, hir int land ghesand, umme der sulven Russchen vart wille na rade unde vulbord der stede desses landes to endende. Dar umme so vughet dat alzo, dat juwe vulmechtige radesboden up de tiid vorgescreven jo jegenwordich sin. Altissimi gracia vos sospites conservare dignetur ad tempora longiora. Scriptum in crastino Marie Magdalene nostro sub secreto.

Consules Rigenses hec formant.

25. *[Lübeck an Danzig:] meldet, es habe aus Livland Nachricht bekommen, dass die Russen zu friedlicher Verhandlung geneigt seien, und wolle deshalb den Bürgermeister Godeke Travelmann und den Rathmann Johann Niebur nach Dorpat senden; fordert [Danzig] auf, ein Verzeichniss des etwa von den Nowgorodern erlittenen Schadens bis Okt. 20 nach Dorpat zu schicken. — [1391.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 103.

Amicabili salute premissa. Leiven vrunde. Wi begheren ju to wetende, dat de Russen zint begherende lik vor unghelik tu donde; dar wi breve van entfanghen hebben van den Liflandeschen steden. Des mene wy unse boden dar umme tu Darpte tu sendende, alse her Ghodeken Travelmanne, unser stat borghermeister, unde her Johan Niebur, unses rades medekumpan. Hir umme ist, [dat][a] de Nowerder juwen borgheren jeneghen scaden dan hebben, den moghe gi over scriven unsen boden to Darpte also, dat de dar si twischen hir unde dre weken na sůnte Michels daghe neghest komende, uppe dat se dar nicht ane vorsůmet werden, wente se de lik den unsen gherne vordeghedinghen willen. In Domino.

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Sept. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig und Braunsberg.

A. *Der Recess bestimmt, dass der Tag mit den Flämingern, Nov. 11 zu Hamburg, mit Rathssendeboten von Thorn und Elbing beschickt werden soll; dieselben sollen dorthin von einem Tage aufbrechen, den man Okt. 18 zu Marienburg halten will; wenn die Verhandlungen mit den Flämingern zum Abschluss kommen, so sollen sie sich mit den andern Städten über ein Einfuhrverbot gegen den Kirsei und die schmalen englischen Laken einigen; auch sollen sie Erkundigung einziehen, wie es in anderen Städten mit dem Zusatz von Zinn zu Kupfer gehalten werde; denjenigen, welche sich wegen arrestirten flämischen Tuches zu verantworten gelobt haben, soll der Tag zu Hamburg mitgetheilt werden. In der Nowgoroder Angelegenheit soll Braunsberg, von Königsberg unterstützt, bei dem Hochmeister werben, dass er dem Landmeister von Livland schreibe, er möge in Gemässheit seines Versprechens die [überseeischen] Rathssendeboten so lange hinhalten, bis die preussischen Rathssendeboten eintreffen würden. Halbe und ganze Laken sollen mit ihren eigenen Enden eingeführt werden; wenn der Hochmeister heim kommt, so will man ihn bitten, dass er den kleinen Städten befehle, sich in Bezug auf die Goldschmiede nach ihren gemeinsamen Beschlüssen zu richten; Thorn soll an Warschau wegen des flämischen Tuches schreiben, das daselbst erst arrestirt, dann wieder freigegeben ist.*

a) dat *fehlt D.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt die Antwort auf ein Schreiben der Fläminger, auf dessen Inhalt, wie es scheint, aus Nr. 27 § 1 geschlossen werden kann.*

A. Recess.

26. Recess zu Marienburg. — 1391 Sept. 26.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 81b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 128—29.

Anno Domini etc. 91 nunccii consulares civitatum Thorun, Elbing, Dantzik et Prunsberg, proxima feria tercia ante festum sancti Michaelis Marienburg[a] congregati, subnotatos articulos pertractabant.

1. Primo ab man boten ken dy Flamynge czu Hamborch uff Martini nehest komende sulle senden: der stete rat is, das man dar boten sende; und der sullen czwene sien, eyner von Thorun und der ander vom Elbinge; und uff send Lucas tag nehest komende sullen die stete dis landes wyder czu Marienburg vorgaderen[b], ab sie unsir herre, der homeister, bynnen des vor sich czu komende nicht vorbotet, und von deme tage sullen dise czwene sendeboten vorbas usryten ken Hamborch uff den tag Martini vorgescrebin[c].

2. Item als umme das gewerbe, das man wol notdorftik were czu reden mit den Lifflandischen steten und mit den von Lubic, alze von der Nowgardischen reysen: der stete rat is, das man unsirn herren, den homeister, bitte, und das[d] is den herren vom Pru[nsb]erg bevolen, und[e] do sullen sie dye von Kongisberg czu hulffe czu nemen[e], das her schribe an den meister von Lifflande, das her disc stete czu Prussen an disen vorgeschriben sachen sie gedechtik, nû[f] dy von Lubic mit anderen steten aldo sint vorgadert, als her uns hat gelobet, und das her sie so lange do vorczogere, das sendeboten dis landes mochten kegenwortik komen[f].

3. Item was halbe und gantze laken in dis land komen, dy sullen haben an beyden enden ire selbende by vorlust der selben[g] laken[e].

4. Item is, das dy tedinge mit den Flamyngen czu ende komen, so sal mans uff dem tage nû czu Hamborch mit den gemeynen steten eyns werden, das das smael Engilsch und kirzei in allen steten der henze sie und werde vorboten.

5. Item wen unsir herre, der homeister, heym kommet, so sal man en bitten, das her in alle synen cleynen steten von den goltsmyden losse gebiten, das sie ez alzo halden, alze is syne stete dis landes algemeyne synt eyns worden.

6. Item von dem kopper und czeyn czuczusetzen is der stete wille, das mans do myte losse besteen; und diese sendeboten ken Hamborch sullen dy[h] sache czu sich nemen und[h] derfaren, wy mans in anderen steten domyte halde.

7. Item dy herren von Thorun sullen an dy von Warsschow iren briff senden umme das Flamische gewand, das sie rostiret hatten und nû[i] wider han gegebin.

8. Item dy[k] sich han vorwilkort vor den gemeynen steten, sich czu vorantwerten umme des Flamischen gewandes willen, das in was rostiret, den sal man disen tag uff Martini nehest komende[l] czu Hamborch czu halden offenbaren[m].

9. Item den herren von Dantzk is bevolen, das sie von unsir aller wegen den steten und den Vryen von Flanderen, der briff wir han entfangen, eyn antwort wider obirschriben in sulchen worten: *Folgt Nr. 27.*

a) Marienburg *fehlt D.* b) czusamne komen *D.* c) *Wenig abweichend D.* d) das her *T, D.* e) und — nemen *fehlt D.* f) als die von Lubic unde ouch andere aldo nu vorgaderen, alze her uns in vorcziten hat gelobet *D.* g) selben halben *D.* h) dy — und *fehlt D.* i) nu *fehlt D.* k) dy lute dy *D.* l) nehest komende *fehlt D.* m) halden lossen wissen *D.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

27. *Die preussischen Städte an die Fläminger: antworten, dass sie in Bezug auf ihren Wunsch nach einer gemeinsamen Tagfahrt das Mögliche thun wollen. — [1391 Sept. 26.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 82.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 129.

Nach dem grus. Wisset, lieben frunde, das wir uwir briffe uns gesant gutlich[a] han entfangen und wol vornomen; in welchen ir schribet, das ir[b] von uns begert[c] eynen tag, do ez uwerem lande beqweme were, mit euch kortzlich czu halden: do welle wir gerne das beste by tûn, das wir vormogen, umme uwir bete wille, als uns das gefuget.

Versammlung zu Marienburg. — 1391 Okt. 18.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt; jedenfalls waren die Rathssendeboten, welche den Tag Nov. 11 zu Hamburg besuchten, anwesend.

A. *Der Recess beschäftigt sich zumeist mit dieser Hamburger Versammlung. Den Punkt von der ewigen Messe will man gegen eine andere Bedingung aufgeben oder doch mildern; gelangt man zur Einigung und erhält eine Bestätigung der Privilegien, so sollen dieselben [von Lübeck] den anderen Städten mitgetheilt werden; in Bezug auf Bürger, welche flämische Laken in Preussen gekauft haben, sollen die Sendeboten sich in Hamburg erkundigen, wie man anderer Orten dabei verfahre; auch über die Versetzung des Kupfers mit Zinn sollen sie Erkundigungen einziehen; über das Verbot ganze und halbe Laken anders als mit ihren eigenen Enden einzuführen, sowie auch, wenn die Einigung mit den Flämingern zu Stande kommt, über ein Einfuhrverbot von Kirsei und schmalen englischen Laken sollen sie mit den gemeinen Städten verhandeln. Unterwegs sollen sie mit Herzog Johann von Meklenburg und den Städten Wismar und Rostock wegen des Schadens sprechen, den preussische Kaufleute zu Bornholm erlitten haben; darauf bezügliche Briefe des Herzogs und der beiden Städte an den Hochmeister sind Danzig in Verwahrung gegeben.*

B. *Als Anhang folgt die Antwort Wismars auf die mündliche Werbung der Rathssendeboten; diese selbst berichten über ihre Verhandlungen in Meklenburg in Nr. 32.*

A. Recess.

28. *Recess zu Marienburg. — 1391 Okt. 18.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 82b; überschrieben: Recessus.

Anno Domini etc. 91 die Luce ewangeliste civitatum Prusie nunccii consulares Marienburg congregati subnotatos articulos pertractabant.

1. Primo als umme das ewige von der Flamynge wegen is der stete rat, das man das ewige wandele in ander puntte, dy dem koufmanne vromelich sien und . . . . .; und mak is nicht gewandelt werden in anderen fromen, das man [is] senftige, als man beste moge.

2. Item von dem Flamischen gewande, das borgere dis landes hie ymme lande gekouft haben, is der stete zyn, das is dise sendeboten sullen by den gemeynen steten czu Hamborch dervaren, wy zies domyte halden, das borgeren und koufluten dis landes geschee, als den iren.

a) genczlich *D.* b) ir *fehlt D.* c) begert *fehlt D.*

3. Item w[a]s halbe und gantze laken in dis land komen, dy sullen haben an beyden enden ire selbende by vorlůst der selben lakene. Dys sal man mit den gemeynen steten eyns werden und dy antwort wider inbrengen.

4. Item is, das dy tedinghe mit den Flamyngen czu ende komen, so sal mans mit den steten nů czu Hamborch eyns werden, das das smal Englische und kirsey in allen steten der hanze werde verboten.

5. Item von dem kopper und czeyn czuczusetzen is der stete wille, das mans domyte losse besteen; und dise sendeboten ken Hamborch sullens czu sich nemen und derfaren, wy ez dy gemeynen stete domyte halden; und des glich von dem silber; und das czu irer widerkunft inczubrengen.

6. Item dy sendeboten sullen reden mit herczoge Hannus von Mekelborch und mit den steten Wismer und Rostok, als sie best mogen, umme den schaden, den sye czu Bornholm und ouch anderswo haben getan den koufluten von Prussen.

7. Item unsir herre, der homeister, hat bevolen disen sendeboten, czu reden mit den vom Sunde, als von den czwen burgermeisteren, dy eynen man hatten geleyt, von welchem geleyte der von Andom syn gut hat vorloren, das sy doczu helffen, das her vor sy czu rede moge komen.

8. Item Adam Balon, eyme Schotten, wart syn schiff genomen; do hatte ynne eyn ritter, her Johan von Abernetyn, 100 nobeles und Willam Faukonere 100 gulden und 60 nobeles: hirumme dy vom Sunde czu bitten, das dis gelt moge wider werden.

9. Item ab mans mit den Flamyngen eyns worde, und dy confirmacion solde besigelen: domyte sal mans halden, als mans vormals hat gehalden, und andiren steten das bevelen.

10. Memoriale: Den herren von Dantzik synt dy briffe herczoge Hannus von Mekelborch und dere stete Wismer und Rostok, unsirm herren, dem homeistir, gesant, gegebin czu behalden.

B. Anhang.

29. *Wismar [an die preussischen Städte:] antwortet auf die mündliche Werbung ihrer auf den Tag zu Hamburg gereisten Rathssendeboten, dass der Schade, der den Preussen zu Bornholm zugefügt sei, nicht von den Seinigen herrühre; seien die Mannen der Herzoge [von Meklenburg] die Thäter, so werden Herzog Johann und seine Söhne gewiss thun, was Recht und billig sei; grosse Heerfahrten geschehen selten, ohne dass Jemandem Schade geschehe; bittet dringend, dass sie sich bei dem Hochmeister dafür verwenden, dass er das Vorgefallene nicht übel nehme und sich mit einer angemessenen Entschädigung begnüge. — [1391] Nov. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 106; überschrieben: Sequitur littera consulum de Wysmaria.

Denst unde ere unde wes wy vormoghen vorghescreven. Leven vrůnde. Wetet, dat juwe radmanne lest by uns weren, de se ghesand weren to den daghen to Hamborgh jegen de Vlamynghe, unde hebben us wol vorstaen laten umme den schaden, de den juwen schude to Borntholme. Des wetet, leven vrůnde, dat wy dat alzo enkede vorvaren hebben, dat den juwen van den uzen neen schade scheen is, men lichte is en wol schade geschen van user heren mannen; dat is us werliken van useme herten leed, unde weten dat wol vor ware, dat hertege Johan unde zin sone alzo bedderve vorsten syn, is dar overvaren van den eren, dat se dat na mogelcheyt wol vorboten unde don dar gherne umme alzo vele, alzo mogelk unde reddelik is. Wente gi, leven vrunde, dat sulven wol weten, wor

alzodane grot een herevart ischud, dat dat zeldene is, dar en sche jo wol schade aff: dar umme dot wol unde nemet dat alzo swarliken nicht to herten, unde nemet dar mogelke ding vore van usen heren, dat se juw[a] don also vele, alze se juw[a] plichtich sin; unde bidden juw[a] up allen denst, dat gi wol don umme rechter ere willen unde vorgheten use heren dar nicht umme, unde dat gi berichten juwen heren, den homester, dat he us allen nicht en beslute vore den milden schad siner gnade, de us allen god gedaen heft unde noch alle daghe god deit, unde nemen dat loen van Gode, unde zeen user heren nood an unde use, dat id us neen homod deit, men de bittere nood, unde hopen des to useme heren Gode, dat he id wol also vogen mach, wes gi uzen heren to gode daen hebben, dat se dat teghen juw[a] unde de juwen noch wol vordenen moghen. Unde wor wi juw[a] unde den juwen denen moghen, dar wille wi us ane bewisen, alze wi alrede vakene gedaen hebben, alze wi aldervurderst konen. Bedet an us to allen tyden, alzo to juwen truwen denren. Juwe vruntlike antworde hir af. Geven an sunte Brixies dage under useme secrete.

Borgermeystere unde radmanne der stad to der Wismer, juwe.

Versammlung zu Hamburg. — 1391 Nov. 11.

Anwesend sind Rathssendeboten von Lübeck; von Thorn und Elbing; von Köln und Dortmund; von Rostock, Stralsund, Wismar und Stade; von Riga und Dorpat; von Braunschweig und Lüneburg; von Hamburg; ausserdem waren Sendeboten der Fläminger erschienen[1].

A. *Als Anhang registrire ich die Befreiung der hansischen Kaufleute von den neuen Auflagen in England und theile eine nicht genauer zu datirende Eingabe der Städte und des Landes von Flandern an den Herzog von Burgund mit, welche auf die Verhandlungen zu Antwerpen (1387) und zu Lübeck (1389 Sept. 29 ?) zurückgreift und demgemäss in die Jahre 1389—91 fallen muss.*

B. *Die Gesandtschaftsakten enthalten* a) *zwei Berichte der preussischen Rathssendeboten von Nov. 5 und Nov. 24, beide noch in Lübeck geschrieben;* b) *die Instruktionen der flämischen Sendeboten, die Gegenartikel der Fläminger für das von Herzog Philipp auszustellende Privilegium, die Vollmacht desselben für seine Sendeboten und sein Schreiben an die Versammlung.*

C. *Der Recess bringt zunächst die Einigung mit den Flämingern. Der Schade, den die Städte erlitten haben, wird auf 11,100 Pfund Grote angesetzt; wenn die erste Hälfte acht Tage nach Ostern zu Amsterdam bezahlt ist und die vereinbarten Privilegien nach Lübeck oder Hamburg geschickt sind, so soll der Kaufmann Pfingsten nach Flandern zurückkehren; wenn die Fläminger jene Bedingungen erst acht Tage nach Pfingsten zu erfüllen vermögen, so wird der Kaufmann Jul. 25 in Flandern einziehen; die andere Hälfte soll ein Jahr nach dem Einzuge bezahlt werden, und wenn das nicht geschieht, müssen 24 Personen aus Gent, Brügge und Ypern in Köln oder Hamburg Einlager halten. Beim Einzuge des Kaufmanns sollen 100 Personen aus Städten und Land Flandern um Verzeihung bitten und das Versprechen geben, dass sie 16 Personen nach Alt-Rom (im Unterschiede von Neu-Rom, Avignon), 16*

a) w *durchstrichen.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 476:* 26 ℔ pro electuariis propinatis dominis nunciis consularibus in dieta observata cum Flamingis inter (circa ?) festum sancti Martini.

nach San Jago de Compostella und 4 nach dem heiligen Grabe schicken wollen, Gott zu Ehren und dem Kaufmann zur Besserung. Die alten Privilegien sollen bestätigt, einige andere neu verliehen werden. Die Fläminger besiegeln diese Punkte und schicken sie durch einen aus ihrer Mitte nach Flandern; wenn dieselben aber nicht ratificirt werden, so sollen sie nicht gebunden sein. Einige Streitpunkte, die früher unerledigt geblieben waren, wurden beigelegt (§§ 1—4); wegen des Schadens, den die Städte aus der Normandie, aus Mecheln und Antwerpen erlitten haben, wollen und sollen die Fläminger nicht gehalten werden (§ 7); gegen Mecheln und Antwerpen unter Beirath von Köln und Dortmund vorzugehen, wird der deutsche Kaufmann bevollmächtigt; unter demselben Beirath wird er auch mit der Erwerbung holländischer Privilegien beauftragt (§ 13); Hamburg soll zur Erhebung des Geldes einen Rathssendeboten nach Amsterdam senden (§ 26); von den Städten, die den Kaufmann nach Flandern führen sollen, erklärt sich Hamburg einverstanden, die Rathssendeboten Lübecks, Kölns, Dortmunds und der preussischen Städte nehmen es ad referendum (§ 28). — An die märkischen Städte, sowie auch an Braunschweig, Magdeburg und Goslar soll wegen Aufsuchung derer geschrieben werden, die die [flämische] Ordonnanz nicht gehalten haben (§ 12); wer die Ordonnanzen der Städte nicht beobachtet hat, darf wohl zum Bürger, aber nicht in des Kaufmanns Recht angenommen werden (§ 19); die in Polozk arrestirten Tuche sollen den Eigenthümern verabfolgt werden, wenn sie von den livländischen Städten oder den sich jetzt in Livland aufhaltenden Rathssendeboten Lübecks und Wisbys Zeugniss bringen, dass sie sich verantwortet haben (§ 15). — Gegen Hull in England, wie auch gegen Kiel, verlangt Lübeck, dass man deren Bürger nicht geleite (§§ 16, 17); der Hochmeister soll von den preussischen Städten um Fürschreiben an England ersucht werden (§ 21). — Das Verlangen Rostocks und Wismars nach Betheiligung der Städte an dem Jun. 9 zu Falsterbo stattfindenden Tage mit der Königin Margaretha wird ad referendum genommen (§ 20). — Ebenfalls ad referendum nimmt man das Anliegen des Kölnischen Rathssendeboten, dass die Städte entscheiden sollen, ob Köln oder Lübeck der Vorgang und die Wortführung gebühre (§ 23).

D. *Unter Beilagen folgen die mehrfach moderirten Artikel für das von Herzog Philipp auszustellende Privilegium.*

A. Anhang.

30. *Eingabe der Städte und des Landes von Flandern an Herzog Philipp von Burgund in Bezug auf die den deutschen Kaufleuten zu machenden Bewilligungen.*

Aus Staatsarchiv zu Lille.

Gedruckt: daraus Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 134—36, wiederholt hier.

1. Pour apperoir a tous et estre notoire le droit et la rayson, que le pais de Flandres voelt faire et contenter un chascun a lonneur de leur droiturier seigneur et du pays, et pour entretenir les offres aultrefois fais aux marchans dAlemaenge et especialment en la ville dAngwers, tant par les commissaires de leur dit seigneur, comme par les deputez de ses dictes bonnes villes et terroir du Franc, si comme rayson requiert, il est avise, que les dictes bonnes villes et terroir du Franc sont dacort, de tenir aux diz marchans leurs anchiennes privileges et francises, et aussi de humblement supplier a leur dit seigneur, que lui plaise de confirmer ycheulx privileges et franchises, seeller du seel de feu monseigneur de Flandre, cui Dieux pardoint.

2. Item quant est de leur complainte, quil dient eux avoir este miz en prison, contraire leurs privileges, il est avise, que a lonneur de Dieu et des diz

marchans par le maniere, que leur fu presente a Angwers, certaines personnes des dictes trois bonnes villes et terroir du Franc venront a Carmeres en la dicte ville de Bruges en la presencie de diz marchans, en disant, que la dicte prise leur desplaist et que a plaisir de Dieu jamaiz plus nen avenra, et avecque ce les dictes villes et terroir du Franc envoyeront certaines personnes des dictes villes et terroir du Franc a lonnour de Dieu et des diz marchans en pelerinage, une partie a saint Jaque en Galisse et auttres a Roume pour la dicte cause.

3. Item quant est de largent 56,100 frans, qui ont este avisez de estre restituez aux diz marchans pour leurs dammages a eux faiz, dont certains quantite en fu presente a Angwers, considere le charge des deputez des dictes bonnes villes et terroir du Franc, qui ont este au dit lieu de Lubeque, il est avise, que on payera aux dis marchans la dicte somme, assavoir est, la moitie dedens un an aprez ce quil seront venus marchander ou pays de Flanders, et lautre moitie dedens lannee prochainement ens[u]ivant, et aussi la somme dargent, qui leur fu offerte en la ville dAngwers pour la chiere, qui leur fu prise en la ville de Bruges, et que les dis marchans auront les debtes a eulx devues ou pays de Flandres, et les Flamens les debtez eulx devues des dis marchans.

4. Item quant est de ce, que les diz marchans requirent, saucun deulx feussent murdriz ou robez par forche ou violence dedens le pays et estroem de Flandres par aucuns des gens des villes, chasteaulx ou havenes de Flandres, que le pays de Flandres soit tenuz den faire restitucion, il est avise, que le dit pays en fera restitution si avant, que il apparra des dommaiges par information deue.

5. Item quant est des cordes, assavoir est des mesures des draps ou pays de Flandres, les quelles il requirent estre tout dune moison, le pays veult en ce consentir volentiers, que la mesure soit ainsi, quelle a este danchien temps. Et est delibere, que faisant les choses dessus dictes, les diz marchans dAlemaigne se doivent tenir pour contens de toutes questions, debas et demandes quelxconques, et seront tenuz de hanter le pays de Flandres avec leurs marchandises tant et si longuement, que on leur tenra leurs privileges dessus diz, et ce promettront il tenir sur fois et sour honnour.

6. Si supplient tres humblement les dictes bonnes villes et terroir du Franc a monseigneur, que il lui plaise pour laugmentation de la marchandise et pour le bien et prouffit de son pays, a escripre aux diz marchans en la fourme et manierez dessus dicte, et consentir, que vos dictes bonnes villes et terroir du Franc escripsent pareillement.

31. *König Richard II von England beurkundet, dass er die Kaufleute von der Hanse in Deutschland auf zwei Jahre von den neuen Auflagen befreie und sie bei den alten Abgaben belasse; inzwischen können sie ihn und seinen Rath informiren, damit er nach Ablauf der beiden Jahre verordnen könne, was recht und billig sei. — Westminster,* [*1391*] (anno regni nostri quintodecimo) *Dez. 1.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, das beschädigte Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 551.

B. Gesandtschaftsakten.

a) Die preussischen Rathssendeboten.

32. [*Die preussischen Rathssendeboten*] *an Danzig: melden, dass Briefe der Fläminger eingelaufen sind, denen zufolge der Tag, Nov. 11 zu Hamburg, mit bevollmächtigten Boten besandt werden soll; über ihre Verhandlungen*

mit Rostock und Wismar — Herzog [Johann] von Meklenburg sei nicht im Lande gewesen — wollen sie mündlich berichten; bitten, dies den andern Städten mitzutheilen. — [1391] Nov. 5.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 105; überschrieben: Sequitur tenor littere ambasiatorum missorum versus Hamburg nobis in vigilia beate Elizabeth presentate *(Nov. 18).*

Den erbaren unde wisen herren, borgermeisteren unde ratmannen czu Danczik, unsern vruntlichen grus unde willigen dinst czuvorn. Ir heren unde liben vrunde. Euwir erbarkeit wisse, daz wir van den gnaden Gotes wol gekomen sint czu Lubeke an dem sontage abunde noch aller heylgin tage. An dem sontage darnoch quemen den herren van Lubeke 4 brÿfe, einer van Ghend, di anderen van Brugge, van Iper unde van den Vrygen. De selben breve santen si uns bi mester Godken, erem scriber, unde weren noch geslossen, unde hatten em bevolen, daz her uns di breve ufbrechen unde lesen solde. Des lisse wir der van Ghend brÿf ufbrechin unde lesen. Der hatte inne, daz der herczoge van Burgundien sine vulmechtigen boten wurde senden czu Hamburg uf den tag Martini; darczu wolden sie van Ghend, van Brugge, van Iper unde van den Vrygen ouch ere vulmechtigen boten senden, unde haben gebeten, ab si wint adir wedir hindern wurde, daz di stete, die czu dem tage gehoren, kein vordrys darinne hetten. Ouch alz ir uns bevolen hat czu sprechen mit herczoge Johan van Mekelburg unde mit den van Rostok unde Wismar umme den scaden, den di van Prussen untfangen: des habe wir gesprochin mit den van Rostok unde Wismar; der herczoge waz in deme lande nicht; unde di antworde, de se uns geben, uch czu scribende were czu lang. Wen wir, ab Got wil, czu uch komen, so wille wirs uch wol berichten. Dis bitte wir ouch den andern steten, alz Thoron, Elbing, Brunsberg, Konigesberg, czu enpiten. Ewir gesundikeit beware Got etc.. Gescrebin czu Lubeke am sontage vor Martini.

Godfridus Rebber, Gherardus van Thoron.

33. *[Die preussischen Rathssendeboten] an Danzig: melden, dass sie bis Nov. 23 in Lübeck auf die Fläminger gewartet hätten; dann sei ihnen aus Hamburg gemeldet, die Fläminger hätten des Eises wegen Schwierigkeiten gehabt, lägen jetzt 5 Meilen von Hamburg im Holsteinischen und hätten sich von dort Wagen zu ihrer Einfahrt kommen lassen; meinen, sobald als möglich nach Hamburg zu ziehen; bitten, dies den andern Städten mitzutheilen. — 1391 Nov. 24.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 107; überschrieben: Sequitur tenor littere ambasiatorum missorum versus Hamburg nobis in die concepcionis sancte Marie presentate *(Dez. 8).*

Den erbern unde wisen heren, burgermeistere unde ratmannen der stad Danczik, dandum.

Unsern vruntlichen grus unde willigen dinst czuvor. Ir herren unde liben vrunde. Wisset, als wir uch den bryf santen, der do screven was an dem suntage vor Martini, der do inne held, daz wir bryfe hetten van den steten us Flanderen unde van den Vrygen, daz ire herre unde sie volmechtige boten wolden senden uff den tag Martini czu Hamburg: des habe wir gelegen czu Lubec beytende mit grossem vordrÿs bis an sinte Clementis tag, daz wir nichtes nicht van en kunden vornemen. Sunder des obendis an sinte Clementis tage quam uns ein bote van Hamburg, daz di Flaminge komen weren mit grosser erbeit in ise in daz land czu Holsten, Hamburg uff 5 mile nach, alzo daz sie wayne lissen holen czu Hamburg, do sie mite in wolden varen. Unde wir meynen czu in czu czinde, so wir erste

mogen. Nicht me uff dise cziit, das wir uch wissen czu entpiten. Des besten, das wir mogen, wel wir romen. Varet wol in Gote unde gebitt czu uns. Unde scribet dis den anderen steten; daz bitte wir. Gescrebin am jare Christi 1391 an sinte Katherinen abend.

Godfridus Rebber unde Gherardus van Thoron.

b) Die flämischen Sendeboten.

34. *Instruktion der flämischen Sendeboten für die Verhandlungen zu Hamburg von Herzog Philipp von Burgund. — [1391 Okt. 6.]*

L aus Staatsarchiv zu Lille.
L 1 daselbst; grösstentheils von derselben Hand.
L 2 daselbst; von anderer Hand.
Gedruckt: daraus Mones Anzeiger f. Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 276—80, wiederholt hier.

Instruction pour les messages de monseigneur de Bourgoigne, conte de Flandres, quil envoie presentement a Ambourch, ou seront les deputez des bonnes villes du pais de Flandres et du terrouer du Franc, pour traittier avec les deputez des marchans de la hanse dAlemaigne sur le fait de la marchandise avoir cours entre les marchans de la ditte hanse dAlemaigne et ceulx du pais de Flandres.

1. Premierement selon la discrecion des gens et messages de mon dit seigneur et des deputez des bonnes villes de son dit pais pourra estre monstre aus deputez des marchans de la ditte hanse, ajant povoir souffisant, dont il appere, les grans biens, honneurs et proufis, qui se peuent ensuir aus diz pais de Flandres et dAlemaigne et aus habitans diceulx de lamitie et frequentacion des uns avec les autres ou fait de la marchandise, et que de grant anciennete les marchans et habitans des dis pays ont este amis ensemble, et que les marchans de la ditte hanse peuent avoir meilleure delivrance de leurs denrees ou dit pays de Flandres, que en autres pays quelconques, et quilz sont traittiez en Flandres plus amiablement et plus seurement tenuz et en meilleur justice, quilz ne soient en autres pays.

2. Item pourront reprendre les traittiez, autrefois encommenciez, et reciter les articles, desquelz il estoit question et debat entre les parties, et tenir pour accordez ceulx, des quelx autrefois les gens de monseigneur et deputez des parties ont este daccord, et destendre aux articles, dez quelz les parties nont encore este daccord, et fault que les gens de monseigneur et les deputez du pays portent les memoires et les articles touchans ceste matiere, qui autrefois ont este advisez, accordez et debatuz, et aussi la copie des privileges, ottrojez par monseigneur de Flandres lan 1360 aux marchans de la ditte hanse, et que la copie des diz privileges soit diligemment visitee, entendue et consideree.

3. Item par especial soit bien advise, quelz articles que len dit autrefois estre accordez entre les commissaires de monseigneur et les deputez de son pays, dune part, et les deputez de la hanse, dautre part, ne soient comprins aucuns articles, qui soient en prejudice de la seigneurie ne de leritage de monseigneur (ne par les quelx ilz puissent estre liez ou obligez).

4. Item sera monstre aux deputez de la ditte hanse, que pour garder lamittie dentre les diz pays et habitans, mon dit seigneur leur vuelt faire tres grans graces, car combien que par abuz et autrement en pluseurs manieres ilz aient souffert leurs privileges, toutefois monseigneur les leur vuelt rendre et restituer; et leur soit bien expose, comment yceulx privileges concernent grandement son heritage et sa seigneurie, quant auz confiscacions et successions des bastars et naufrages,

et drois de tonlieux, a tenir juridiction et a avoir cognoissance de cause en la forfaiture des draps dEngleterre, quilz ne puissent estre emprisonncz fors en certain cas, que leurs denrees sont plus franches, que ne sont celles des quelconques marchans, et en pluseurs autres poins contenuz es diz privileges, concernens tant le seigneur, comme les bonnes villes du pays, et que les marchans du pays de Flandres nauroient pas si grans franchises es bonnes villes de la ditte hanse.

5. Item que pour les causes dessus dittes, se les marchans de la ditte hanse peuent monstrer aucuns autres privileges a eulx ottrojez par les contes de Flandres et confermez par monseigneur de Flandres derrainement trespasse, le dit monseigneur le duc offre a les confermer ou, a parler plus veritablement, a les ottrojer de nouvel, attendu que les diz marchans de la hanse les ont forfais.

6. Item sera declairie aux diz marchans de la hanse, que les gens de mon dit seigneur et les deputez de ses bonnes villes entendent lottroy des privileges dessus diz parmi ce, que les marchans de la ditte hanse frequenteront doresenavant le dit pays de Flandres, et que en icelui pays tenront leur estap[l]e[a], et quilz quitteront touz dommages, injures et despens, que touz les singuliers marchans et autres habitans des villes de la ditte hanse peuent demander de tout le temps passe, et que touz les habitans du dit pays de Flandres pourront aler et converser paisiblement es bonnes villes et ou pays de la ditte hanse sans empeschement quelconque, et de ce baudront bonnes lettres les deputez des marchans de la ditte hanse, et soit bien advise, quilz aient bon povoir de ce faire, et sil est mestier quilz promettent, que les bonnes villes confermeront par leurs lettres patentes ce que leurs deputez auront traittie et accorde avec les gens de monseigneur et les deputez des bonnes villes de son dit pays.

7. Item fault bien adviser sur se, que le pays de Flandres soit asseurez de la maniere, comment la somme dargent, quilz accorderont a pajer a la ditte hanse, ne soit pas pajee jusques atant, que yceulx marchans ven[e]ront[b] ou pays et quilz auront bailliees les lettres, que eulx devront baillier par especial pour les singuliers, qui demandent restitucion de dommages, car se la somme dargent estoit pajee aux marchans de la hanse et les singuliers marchans faisoient apres arrester pour leurs dommages aucuns des marchans de Flandres, ce seroit tres grant inconvenient.

8. Item se bon semble les gens de monseigneur et deputez de son pays, pourront faire protestacion, que les privileges, qui ser[o]nt[c] ottrojez aux diz marchans de la hanse, dureront tant seulement par le temps quilz frequenteront ou pays de Flandres, et que ou cas, quilz commettroient rebellion contre le seigneur et le pais, touz leurs privileges soient de nulle valeur.

9. Item pour ce, que les marchans de la ditte hanse ont demande pluseurs articles nouvaux a eulx estre ottrojez, qui ne sont pas comprins en leurs privileges du temps passe, des quelx eulx deussent bient estre contens, toutes fois encore mon dit seigneur de sa grace leur ottrojera les articles, qui sensuient: — *Folgt Nr. 35.* — Des articles cy dessus escrips les messages de mon dit seigneur ou cas, quilz seront a accord du seurplus, pourront baillier leurs lettres, et promettre, que monseigneur les confermera, pourveu que pareillement ilz aient lettres des deputez des marchans de la ditte hanse sur les poins, quilz devront accorder.

12. Item pour ce, que oultre les articles cy dessus declairiez les marchans de la hanse ont requis, si comme len dit, quilz puissent de nuyt et de jour franchement entrer et yssir ou havre de lEscluse sans empeschement des estaques ou de chesnes, se le pays de Flandres nestoit en guerre, soient advises les messages de mon dit seigneur, quant a ce article, que ce ne seroit pas chose honneste ne

a) estappe *der Abdruck.* b) venront. c) serant.

raisonnable, que monseigneur sy obligast ne quil en baillast privileges pour les inconveniens, qui sen pourroient ensuir, mais les diz messages de monseigneur pourront affermer plainement, que ou dit pont de lEscluse ne sera mis aucun empeschement aux diz marchans et quilz y pourront entrer et yssir toutes fois que mestier sera. (Et oultre pour plus grant seurete, que mon dit seigneur mandera par ses lettres patentes aus capitaine et chastelain de son dit chastel et a son bailli de leaue, que toutes fois, quil sera necessaire aus diz marchans de la hanse, soit de jour ou de nuyt, dentrer ou dit port ou en issir, ouverture leur en soit faicte sanz difficulte.)

13. Item pour ce que, si comme len dit, les marchans de la dicte hanse ont requis en oultre a eulx estre ottroje par privileges certains nouvaux articles, qui apparont par la memoire bailliee aux commissaires de monseigneur, se yceulx marchans y perseveroient, leur soit monstre, quilz sen doivent bien deporter et quilz sont assez comprins es privileges, quilz souloient avoir, et qui leur seront ottroyez de nouvel, et ne vuelt point mon dit seigneur, que plus avant leur soit ottroje fors que ce que dessus est escript.

14. Item ou cas que les messages et deputez des deux parties nen pourroient estre daccord a ceste journee de la saint Martin, que pour ce le traittie ne soit pas rompu, mais soient mis a part les articles, des quelx ilz seroient a descort et soit reprinse une autre journee longuete, pendant la quelle yceulx articles debatuz seront rapportez devers monseigneur et le pays pour sur yceulx adviser le meilleur appoinctement que faire se pourra.

15. Item soit note, que lentencion de monseigneur nest pas de confermer en termes generaulx les privileges de ses predecesseurs, mais seroit de necessite, que les privileges originaulx, quil devroit confermer ou de nouve[l] ottrojer, lui soient exhibez, et soit bien monstre aux diz marchans de la hanse, que cest leur plus grant seurte.

35. *Artikel, welche nach dem Gutachten der Städte und des Landes von Flandern in ein von Herzog Philipp von Burgund auszustellendes Privilegium aufgenommen werden sollen. — [1391 Okt. 6.]*

Staatsarchiv zu Lille; transsumirt in Nr. 34.
Gedruckt: daraus im Auszuge Mones Anzeiger f. Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 278—79, wiederholt hier.

1. Cest assavoir que sil avient, que Dieux ne vueille, aucuns des marchans de la ditte hanse — *u. s. w. wie 3, Nr. 455 § 1* — restituer les dommages, si avant (comme y pourra apparoir de la perte et dommage par bonne) informacion faite par justice.

2. (Item sil avenist) — *u. s. w. wie 3, Nr. 455 § 2* — (les robeurs et murdries soient) justicies a leur povoir. Et se les marchans ne peuent avoir justice ne restitucion de leurs biens, le seigneur et prince du pays et les dittes bonnes villes seront tenuz de leur faire tout laide et confort quilz pourront, et rescrire ou envojer devers les seigneurs et justiciers des lieux, ou les malfaiteurs pourront estre trouvez, et ce yceulz malfaiteurs ou leurs complices ou aucuns deulx ou de leurs biens peuent estre trouvez ou dit pays de Flandres, les officiers du seigneur leur consenteront arrest sur ce selon les lois du pays, tant que justice en aviengne.

3. (Item sil avenist) — *u. s. w. wie 3, Nr. 455 § 4* — (se ce nest par la plainte des) marchans, ou dautre, a qui la plainte en doit appartenir.

4. (Item que de toutes cervoizes dAlemaigne) *u. s. w. wie 3, Nr. 355 § 7* — (que dancien temps ilz ont) acoustume, sauf le droit du prince.

5. *Wie 3, Nr. 455 § 8, in Gemässheit des Gutachtens verändert.*

6. (Item sil avenist) — *u. s. w. wie 3, Nr. 455 § 9* — (faute ou empeschement de leurs) privileges ou dit pays de Flandres, droit et justice leur en sera fait au lieu, ou le cas seroit avenu, et sil y cheoit aucune grant doubte, les officiers du prince seroient tenuz de li faire savoir la ou il seroit.

36. *Herzog Philipp von Burgund bevollmächtigt die Ritter Nikolaus von Clite, Hinrich von Spiren und Riquard von Berst und seinen Sekretär, Mag. Aegidius Fullonis, für die zwischen den Sendeboten der Fläminger, auf der einen, und den Sendeboten der Hansestädte, auf der andern Seite, um Nov. 11 zu Hamburg stattfindende Tagfahrt. — Argilly, 1391 Okt. 6.*

Staatsarchiv zu Lille; Entwurf.
Gedruckt: daraus Mones Anzeiger f. Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 280–81.

37. *Herzog Philipp von Burgund [an die zu Hamburg versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] bittet, bei den Verhandlungen, die über die noch nicht erledigten Artikel um Nov. 11 zu Hamburg stattfinden werden, zu denen auch er seine besonderen Gesandten schickt, mit Mässigung zu verfahren, damit man zu einem guten Ende komme. — Argilly, [1391] Okt. 6.*

Aus Staatsarchiv zu Lille; Entwurf.
Gedruckt: daraus Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 281—82, wiederholt hier.

Philippus dux Burgundie etc.. Prudentes amici predilecti. Discreciones vestras non credimus latere tractatus plures laboriose et tam sumptuose habitos inter nuncios nostros nostrarumque villarum patrie nostre Flandrie, ex una parte, ac nuncios civitatum Alemanie de hanza, parte ex altera; qui vero tractatus, obstantibus nonnullis articulorum propositorum indiscussis remanentibus[a], hucusque effectum minime sortiri, unde miramur, potuerunt. Et quia pro tenenda dieta in Amborch circa[b] festum beati Martini proximo venturum nuper ordinata et acceptata nuncios nostros una cum nunciis dictarum villarum patrie nostre predicte specialiter duximus destinandos, pacis et amicicie concordiam tota mentis intencione cum vobis ceterisque civibus, incolis et mercatoribus Alemagnie de hanza fovere desiderantes, discrecionum vestrarum industrias, quanto precarius et affectuosius possumus, rogamus, quatenus ad dictam dietam in tractatu dictorum articulorum vos cum racione moderare velitis et sic exhibere placidos et modestos, ut, sopitis discordiis quibuscunque, negocia ad finem utilem et optatum, vestro mediante juvamine, deduci possint et pervenire, quodque deinceps mercatura ad utilitatem reipublice de una patria in aliam amicabiliter valeat exerceri, quemadmodum in discrecionibus vestris fiduciam gerimus pleniorem; nobisque in his quam plurimum complacebitis, ac in agendis vestris et vestrorum nos reperietis favorabiles et graciosos, prout eciam predicti nuncii nostri vobis poterunt lacius reserare, quibus in his fidem adhibere velitis creditivam. Omnipotens vos feliciter conservare dignetur. Scriptum in castro de Argilly die 6. Octobris.

C. Recess.

38. *Recess zu Hamburg. — 1391 Nov. 11.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 176–83.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 180b—87.
W Handschrift zu Wismar I, S. 281—92.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 18—22b; §§ 14—18, 20—23, 25, 26 fehlen.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 108—17.

a) remanentium *der Abdruck.* b) circiter *der Abdruck.*

S Handschrift im Kgl. Schwedischen Reichsarchiv zu Stockholm; 4 Blätter Papier; spätere hochdeutsche Uebersetzung; abschriftliche „Mittheilung des Herrn C. G. Styffe auf seiner Durchreise durch Hamburg 1862 Jun. 13“: Lappenberg.

Anno Domini 1391[a] fuit dieta acceptata cum Flaminghis supra festum beati Martini episcopi et confessoris hyemale observanda Hamborch, ad quam fuerunt domini nuncii consulares infrascripti congregati[b]: de Lubeke Gherardus de Attendorn, Hinricus Westhof et Jordanus Plescow; de Prusia: (de Thoron)[c] dominus Godfridus Reber; de Elbinghe dominus Gherardus de Thoren; de Colonia dominus Mathias van dem Speyghele; de Tremonia dominus Hermannus Klippingh; de Rostok domini Johannes de A et Winoldus Bagge; de Stralessundis dominus Gregorius Zvertingh; de Wismaria domini Marquardus Bantzkow et Hermannus Meyer; de Stadis domini Radekinus de Stadis et Nicolaus Svoren; de Riga dominus Thidemannus Grave; de Tarbato dominus Johannes Stȯr; de Brůnsvik domini Egheling Strobeke et Henningus Horneborch; de Luneborch domini Thidericus Springintgud et Johannes Hoyeman; de Hamborch domini Bertrammus Horborch, Marquardus Screye, Christianus Militis, Johannes Hoyeri, Christianus Vos et Nicolaus de Gheldersen[d], et pertractarunt negocia infrascripta cum infrascriptis deputatis.

1. To dem erste[n][e] sint ghekomen vor de stede zendeboden ůt Flanderen, alze van des herteghen weghene van Burgundien, greve(n)[f] van Vlanderen, her Riquerd de Berst, her Monfraud de Es(s)ene[g], (riddere)[h], unde Egidius de Volre; van Gent her Johan van dem Watere unde her Hinrik van Dankerseke; van Brugge her Egidius Basyn unde her Jacob van dem Veghevůr; van Ypern her Zegher de Vrůde (ridder)[i]; van den Vryen Johannes van Bugien:

mit[k] welken zendeboden hebbet de stede ghedinghet desse nascreven artikele, de nicht gheendeghet w[o]rden up der dachvart to Lubeke gheholden mit den Vlaminghen.

und[l] hebben van dem heren, steden und landen vorscreven breve und bewisinghe bracht, dat se des mechtich synd, wes se mit den meenen steden, alse van der Vlamischen reyse weghene, enes werden konen.

Int erste[m] umme dat ene schip mit stocvissche, dat tho der Slus quam, dar de zendeboden van Vlanderen worden umme angheclaghet van den borgeren van Lubeke, dat under Enghelant ghenomen wart, welk schade van schepe unde van ghůde lopet up 3000 mark Lubissch, unde 100 punt grote, de dar umme vorteret worden[n], alzo ze zeden. Des bleven ze an beyden tziden by den menen steden, ze dar ane to schedende an rechte; unde de hebbet ze aldus ghescheden na claghe unde antvorde: Na dem alze it wol kentlik is, dat de Vlaminghe to der tiid nene rofschepe utghemaket hadden, do dat vorscreven schip under Enghelant ghenomen wart, unde do dat rovede schip int Zven quam, unde den van Brugge to wetende wart, unde ze dar tho deden, dat ze mochten, dat schip unde ghud wedder gheven wart, alse dat do was, zo is dat lant van Vlanderen nicht plichtich, dar vore to antvorden to rechte; kan aver de copman, deme de schade schen is, yemende bevraghen in deme lande to Vlanderen, de dar nu is ofte noch to tokomenden tiden komen mach, de em den schaden dan heft, dar scholen de van

a) 1392 *S.* b) *Etwas andere Fassung Ld, K.* c) de Thoron *fehlt H.* d) *Die Namen in abweichender Reihenfolge Ld, W, K; mehrfach entstellt S.* e) erste *H*; Int erste *Ld, K.* f) greve *H.* g) Esene *H.* h) riddere *fehlt H.* i) ridder *fehlt H.* k) mit — Vlaminghen *H.* l) und — konen *Ld, W, K, D, S.* m) In dat eerste hebben se ghesproken *K, die überhaupt §§ 1—6 etwas abweicht. D und S haben nur einen Auszug:* Int erste umme dat ene schip met stokfissche, dat to der Slus quam, dar dy burgere van Lubic up clageden, dat hebben dy meynen stede vorescheedet met rechte, dat dy Flamynge des nicht plichtich sin to beclagende (*l.* betalende). n) wrden, o *über* w *H.*

Vlanderen, in welker stede eres landes de vunden[a] werdet, deme copmanne vulkomens rechtes behulpen wesen.

2. Vortmer[b] de borgere van Lubeke schul(de)gheden[c] de zendeboden van Vlanderen umme tve schepe mit stocvissche, dede quemen to sûnte Walrikes. Dar up hebben ze de stede aldus ghescheden in[d] rechte: Na deme dat de here van Vlanderen nene macht ofte gherichte heft over de stede, dar de schepe tokomen syn unde ok nen gherichte heft over de lude, de de schepe nomen hebbet, zo zyn de here van Vlanderen unde syne stede nicht plichtich, dar vor to antvorden; men queme yenich man int lant to Vlanderen van den genen, de de schepe nomen hebben, dar scholen ze denne deme copmanne rechtes umme behulpen syn, wan ze dar to esschet werden.

3. Vortmer alse umme dat was, dat de greve van Vlanderen leet nemen to betalende to Brugge unde he dat betalen wolde, dar en summe gheldes up ghemaket is na ûtwisinghe der beseghelden breve dar up ghemaket, dat schal me deme copmanne betalen, sunder wes me mit quitancien bewisen mach, dat betalet is; desse betalinghe schal me don zunder togheringe, wan[e] de kopman int lant kumpt.

4. Vortmer umme de wyne Thideman Bruwers, de eme nomen worden, to betalende, de schal me em betalen[f], dar[g] de zendeboden van Vlanderen mit em hebbet over en ghedreghen to Hamborch in der dachvart enen summen, alse 900 Rynesche ghulden, dat ze betalen scholen[h] achte daghe na paschen neghest[i] komende.

5. Vortmer umme den hon und smaheyt, dat de copman in den sten lecht wart, zo hebbet de sendeboden van Vlanderen dat overgheven unde synt mit den menen steden endrachtich gheworden, dat bynnen enem manede, wan de copman int lant to Vlanderen komen is, scholen komen to den Carmeliten to Brugge, dar de copman vorgadert is, hundert erlike personen van den steden unde lande to Vlanderen, unde scholen zeggen, dat de copman in den sten ghelecht wart unde hindert was, dat it en leet is in gûden trûwen, unde bidden ze, dat ze it en vorgheven, wente ze willet dar vor wesen, dat des nummer mer schen schal, unde willen vort Gode to eren und deme copmanne to beteringhen zenden 16 erlike personen to Olden Rome, unde 16 erlike personen to sunte Jacobe to Conpostelle, unde 4 erlike personen over mer to dem hilghen grave unses Heren[k]. Unde desse pelegrimmen scholen ze uthzenden bynnen enem halven jare dar na, dat desse bede schen is; unde wan ze ut then, dat schal schen by wetenheyt des copmannes; unde dar up deme copmanne breve wedder to bringhende, dat ze ere pelegrimatz dar dan hebben.

6. Vortmer umme allen schaden, de deme copmanne gheschen is van den Vlaminghen, buten[l] oft bynnen dem lande unde den steden to Vlanderen[l], zo zynt de zendeboden van Vlanderen[m] mit den menen[n] steden endrachtich[o] gheworden, dat ze scholen betalen 11,100 punt grote, elk punt grote to betalende vor 5[p] vranken. Unde[q] desse vorscreven summen gheldes scholen betalen de stede unde dat lant to Vlanderen[q], also de helfte bynnen den achte daghen to paschene to Amsterdamme, unde de breve unde privilegia, also de stede mit een syn enes gheworden, mit sik to bringhende bezeghelt to Lubeke ofte to Hamborch; unde

a) wnden, o *über* w *H.* b) *D und S geben auch hier nur einen Auszug:* Vortmer alze umme dy twe schepe mit stokfissche, dy to sunte Walrikes qwemen, dar ok dy burgere van Lubeke dy sendeboden van Flanderen umme schuldigeden, dar up hebben sy dy meynen stede met rechte vorscheyden, dat dy Flamynge des nicht plichtich sin to betalende. c) schulgheden *H.* d) mit *Ld, K.* e) *korrigirt aus* er *H.* f) *Hier schliessen W, D, S den §.* g) dar — summen *fehlt Ld, K.* h) de schalme eme betalen *Ld, K.* i) neghest komende *fehlt Ld, K; in Ld folgen §§ 8, 5.* k) unses Heren *fehlt Ld.* l) an lande unde steden van Vlanderen *Ld.* m) zynt de Vlaminghe *Ld.* n) menen *fehlt Ld.* o) ens *Ld.* p) $4^1/_2$ *K; s. 3, Nr. 450.* q) Unde — Vlanderen *fehlt Ld.*

is it, dat it also schût, zo schal de copman dar na komen int lant to Vlanderen mit syner kopenscop up pinxsten. Were aver, dat des nicht en schude, also dat dat ghelt up de vorscreven tiit unde stede nicht betalet worde, unde ok de privilegia up des copmannes vryheyt dar nicht quemen, zo scholen ze de helfte der vorscreven summen gheldes betalen bynnen den achte daghen to pinxsten in de vorscreven stede, unde to Lubeke ofte to Hamborch mit sik to bringhende de breve bezeghelt; unde wan dat gheschen is, zo schal de copman komen int lant to Vlanderen up sûnte Jacobes dach dar neghest komende. Vortmer de anderen helfte der vorscreven summen gheldes, alze 5550 punt grote, scholen ze betalen bynnen deme ersten jare na der tiit, dat de copman dar int lant kumpt. Weret, dat des nicht schude unde dat dar brek[a] ane worde, dar scholen ze uns vore zetten 24 gude erlike lude to borghen, alze van Gent, Brugge unde Ypern, de vor de 5550 punt grote nochaftich syn, in to komende to Colne ofte to Hamborch, unde dar nicht ut to schedende, de vorbenomede andere helfte des gheldes sy gansliken betalet; unde de 24 lude scholen dat loven unde[b] bezeghelen mit samender hant, by eren unde by truwen, unde scholen uns zenden ere breve beseghelt[c] mit den privilegien. der de stede mit een enes worden syn; weret ok, dat God vorbede, dat yenich van den 24 personen storve eer der betalinghe, zo scholen ze enen anderen nochaftighen man dar vore an syne stede zetten to borghen, de des gheliik dat bezeghelen unde loven schal liik den anderen synen medeloveren. Hir mede scholen de Vlaminghe quid unde leddich wesen van allen claghen des schaden, den de Vlaminghe dan hebben vor desser tiit van allen copluden, de zik behelpen willen in den steden der Dudeschen hense.

7. Item[d] van allen schaden, de deme copmanne schen is, alse vorscreven is, dar is van ûtghenomen, oft dar yement døtgheslaghen[g] were; des zik de stede nicht underwinden willen an beydentziden; item is hir nicht ane begrepen de schade, den de Normannes, Mechelen unde Andorpe ghedan hebben, den zik de zendeboden van Vlanderen nicht underwinden[h], na deme, dat de vorscreven schade deme lande van Vlanderen nicht anroret.

7. Item[e] van allen schaden, de deme kopmanne schen ys, alse vorscreven steit, dar ys van udgenomen, offte dar yemend dôtgeslagen were, unde de schade van den Normans, van Mechelen und Andorpe, des sik de stede an beyden syden nicht underwinden willen.

7. Item[f] von allen schaden, dy dem copmanne scheyn is, alze vorschreven is, dar is van utgenomen, oft dar jement doetgeslagen were; des sik dy stede nicht underwynden willen an beydentzyden. Vortmer so is hir nicht ane begrepen dy schade, den dy Normannes, Mechelen und Andorpe gedaen hebben, den sik dy sendeboden van Flandern nicht underwynden.

8. Vortmer[i] were yenich copman den Vlaminghen schuldich ofte yenich Vlamingh den copmanne were schuldich, dat mach en yewlik manen.

9. Item[k] alse van dem pûnte van der keden, leggende[l] vor den staken in de havene to der Slus, zo schal unse duchtighe here, de herteghe van Burgundien, greve van Vlanderen, bezeglen by[m] synen openen breven den menen steden, dat

a) brok *W.* b) loven unde *fehlt Ld.* c) beseghelt *fehlt Ld.* d) Item — anroret *H, W.* e) Item — willen *Ld, K.* f) Item — underwynden *D, S.* g) ø *über dem durchstrichenen* o. h) underwinden *schliesst W den §.* i) *§ 8 in Ld vor § 4.* k) *K weicht etwas ab.* l) leggende *fehlt D.* m) in *W, D.*

to allen tiden, alse it nûtte wert den kopluden unde begherende syn, it sy by daghe ofte by nachte, in to komende bynnen der vorscreven havene unde dar ûth to varende[a], dat me en de vorscreven keden openen unde upsluten schal, zûnder yenich belet, ofte ghelt edder schattinghe dar af to ghevende; ok schal unse here vorbenomed bevelen by synen openen breven synen capiteynen unde castelleynen[b] unde synen baylûn van den watere to der Slus, dat[c] it also gheholden werde, also vorscreven is; unde ok scholen de stede, alse Gent, Brugge unde Ypern, ere breve dar up gheven den menen steden, dat ze dar ghud scholen vor wesen, dat it also gheholden werde, alse vorscreven is[c].

10. Item hebbet de stede ghesproken umme mengerleye brek, dat deme copmanne schen is an synen privilegien, unde dar umme so hebben ze gheramet unde willen, dat de here unde[d] stede nascreven van Vlanderen confirmeren de olden privilegien van worden to worden, unde ok dat de here unde de stede Ghent[e], Brugge unde Ypern beze[gel]en[f] de punte, de hir na screven stan, er dat de copman int lant van Vlanderen komen schal: *Folgt Nr. 39.*

11. Item[g] umme dat de zendeboden van den dren steden van Vlanderen unde van dem lande van den Vryen dûnket, allen in eren personen, de pûnte vorscreven redeliken ramet unde deghedinghet wesen, unde der enes syn mit den zendeboden van den menen steden der hense vorscreven, so hebbet ze in kentnisse elk syn inghezeghel an ene ceddelen drucket, middest dat de vorscreven zendeboden van den menen steden consentiret hebben, dat de zendeboden van Vlanderen vorscreven scholen zenden enen van eren vrunden to rugge, umme to ghevende to kennisse de vorscreven deghedinge, dar it ghebort[i], unde weret so, dat de vorscreven deghedinge nicht ghevoghede(n)[k] dem heren, den steden unde lande van Vlanderen, dat ze unde erer yewlik untslaghen scholen wesen unde un ge)holden[l] vor ere zeghele, sunder (yenich)[m] belet.

11. Item[h] so zint de menen stede mit den zendeboden des herteghen van Burgundien unde der stede van Vlanderèn des enes ghewûrden, dat de zendeboden, de nu hir zint, scholen den steden beseghelen in eren openen breven, dat se alle stucke vorschreven aldus ghedeghedinghet hebben, und dat den zendeboden des dunke, dat id moghelike deghedinghe zin. Und dar up hebben en de stede ghûnt, dat se erer vrunt enen to rugge senden moghen; men were, dat ere here se desser deghedinghe unmechtich makede, so scholen ze alse van der breve weghen ungheholden syn.

12. Item zyn de stede des tho rade worden, dat me schal breve scriven[n] an de stede in der Marke unde to Brunsvik, to Meydeborch unde to Gosler, unde scriven en[o], dat ze it scolen vorvaren, oft yenich copman[p] copslaghet hebbe yeghen der stede ordinancien, unde dar van ere antvorde to scrivende den van Lubeke van der (mênen)[q] stede weghene.

13. Item[r] also de copman begherende is, correctien to donde over de

13. Item[s] hebbet de stede mechtich ghemaket den kopman, correxie tho

a) komende *Ld.* b) giffleleynen *K.* c) dat it — is *fehlt Ld, K.* d) und de stede in eren openen besegelden breve confirmeren *Ld, W, K, D, S.* e) Ghent — Ypern *fehlt Ld, W, K, D, S.* f) bezelden *H.* g) Item — belet *H, Ld, K, D, S*; *in Ld u. K nach § 28; K weicht etwas ab.* h) Item — syn *W.* i) it sik boren mach *Ld.* k) ghevoghede *H.* l) unentholden *H.* m) yenich *fehlt H.* n) Item schal me senden breve *Ld, K.* o) unde scriven en *fehlt Ld, K.* p) borgher *Ld, K.* q) menen *fehlt H.* r) Item — syn *H, W, D, S.* s) Item — Colne *Ld, K.*

van Mechelen unde van Andorpe, des hebbet de menen stede mechtich ghemaket de van Colne unde van Dorpmunde[a], also dat de copman schal dat holden na erem rade; unde ok vryheyde to vorwervende in Hollant, dat schal de copman holden na rade der van Colne unde van Dorpmunde, de van (den)[b] steden des mechtich maket syn.

donde over de van Mechelen und Andorpe, men de kopman schal dat holden na rade der van Colne und Dorpmunde; ok schal de kopman wesen mechtich, privilegien tho wervende in Hollant, und schal dat ok holden na rade der van Dorpmunde und Colne.

14. Item[c] hebbet de sendeboden van Prutzen worven to den steden van Hinsen wegen van Putten[f], dat me eme wolde togheven, wes he yeghen des copmannes recht ghedan hadde. Dat hebbet de stede to rugge toghen, dar umme malk an synem rade to sprekende, unde dat wedder to bringhende to den menen steden to der neghesten dachvart volghende.

14. Item[d] hebben de van Prussen geworven umme Hintzens weghene van den Putten, dat men ene tho gnaden neme, in deme dat he ud des kopmans rechte wyset ys. Dat hebbe[n] de stede getoghen malk an synen rad, tho deme neghesten daghe en antwerde dar van tho seggende.

14. Item[e] hebben dy radessendeboden van Prussen worven umme Hyncze van Putten, dat me en wolde wedder in des copmans recht nemen. Dar hebben dy stede eer vorhael up genomen, een antwort to der negestin vart dar van wedder in to brynghen.

15. Item[g] alse umme de genen, de vor den menen steden scholden wesen hebben, unde sik dar vorantvordet, alse umme de lakene, de ghehindert weren to Ploscow:

is[i] it, dat ze bewisinghe bringhen, dat ze zik vor den zendeboden ofte vor den steden bynnen landes entleddeghet hebben, der schal id de copman en tolaten, unde scholen notlos wesen.

is[k] id, dat se bewisinghe bringhen van dem copmanne ofte van den steden dar bynnen landes, dat se sik dar entleddeghet hebben vor zee, dar schal id de copman een tholaten und scholen notlos wesen.

15. Item[h] alse umme de ghennen, de sik vor den steden scholden vorantwerdet hebben umme de lakene, de gehindert weren tho Ploscowe, ys, dat se breve bringen van den steden in Liifflande offte van den sendeboden, de uppe desse tiid dar zint, alse van den van Lubeke und Gotlande, dat se sik der sake vor en vorantwordet hebben, dar schal yd de kopman en tholaten.

16. Item[l] beden de radessendeboden van Lubeke, dat wi de van Hûl ut Enghelant nicht leyden wolden an de hensestede [umme][n] de sake van des koggen weghene, den de van Hûl ghenomen hebben Hinrike Nortmeyere. Dat

16. Item[m] hebben des rades sendeboden van Lubeke vor den steden worven, dat men de van Hul ud Engeland nicht en leyde in de stede van der hense, umme de sake van des koggen weghen, den se genomen hebben Hinrike Nort-

a) Dortmunde *W.* b) den *fehlt H.* c) Item — volghende *H, W, S.* d) Item — seggende *Ld.* e) Item — brynghen *D.* f) des rades sendeboden van Prutzen van Hinsen van Putten beden *W.* g) Item — Ploscow *H, W, D, S.* h) Item — tholaten *Ld.* i) is — wesen *H, D, S.* k) is — wesen *W.* l) Item — velighen *H, W, D, S.* m) Item — leyden *Ld.* n) vor *H, W, D, S.*

hebbet de van Prutze(n)[a], van Rige, van Tarbate, van Rostok, van Stralessunt unde van der Wismer to rugge toghen, tho bringhende[b] an eren rad. Men de van Hamborch willet der nicht velighen. meyer. Dat hebbet de stede getoghen malk in sinen rad, ane de van Hamborch; de willet er nicht leyden.

17. Item hebbet de radessendeboden van Lubeke beden de menen stede, dat ze de van dem Kyle nicht velighen. Dat hebbet de van Rostok, van[c] dem Sunde unde van der Wismer to rugge toghen an[d] eren rad.

18. Item hebbet de stede sproken, dat me nemende schal vordeghedinghen in des copmannes rechte, id en sy, dat he borger sy in ener stede behorende in des copmannes recht, ofte dat he dar enes borgers brodeghe[e] knecht sy. Unde dit hebbet de stede to rugge toghen, malk in erem rade dar umme to sprekende, unde dar van en antvorde to bringhende to der neghesten dachvart.

19. Item oft yement ghevunden worde[f] schuldich, dat he der stede ordinancien vor desser tiit nicht gheholden hadde unde in yenigher stad van der hanse wolde borger werden, den mach me tho enem borgere entfan, men he schal des copmannes recht nicht netende wesen.

20. Item[g] also umme den dach to holdende tvisschen deme koninghe van Sweden unde der koninginnen van Denemarken to Valsterbůde achte daghe na pinxsten, dat hebbet de stede to rugge toghen an eren raad, unde dar van en antvorde to enbeden den van Rostok, edder den van der Wismer, alze ze erst konen.

20. Item[h] hebbet de van Rostok und Wismer geworven vor den steden und beden, dat se eres rades sendeboden wolden hebben tho deme daghe, des geramet ys mit der koningynnen van Denemarken, achte daghe na pinxsten tho Valsterbode tho holdende. Dat hebbet de stede tho rugge toghen malk in eren rad, den van Rozstoke und Wismer er antwerde dar van tho scryvende.

21. Item hebben de stede sproken umme de Enghelandeschen reyse, unde menet dat laten to bestande wen to der neghesten dachvart; unde de stede hebbet ghebeden de van Prutzen, dat ze willen werven by ereme homestere, dat he syne drapliken breve wille scriven dar umme an den koningh, an synen raad unde de[i] stede van Enghelant, unde zo willen de stede to der neghesten dachvart dar vorder umme spreken.

22. Item hebbet de stede sproken umme de zeghelatze tho winter, also dat nen copman in der Dudeschen hense behorende zeghelen schal na sunte Mertens daghe wen to lichtmissen ůth der havene, dar he laden is, alse van Vlanderen ofte van den steden herwort beleghen ostwort, unde schal ok denne nicht zeghelen van den osterschen steden westwart, ůthghenomen schepe laden mit heringhe, mic stocvissche und mit bere. Vortmer schal me nenem manne buten der hense wesende steden, to zeghelen ostwart na der vorscreven tiit, wente brachte he jenich ghud van westen ostwart, des schal he nicht brukaftich wesen, in den osterschen steden to slitende ofte to vorkopende, unde he schal dat ghud wedder varen, dar he dat ghud van ghebracht heft. (Dat[k] heft en jewelik stad tho rugge toghen in[l] eren rad, tho der neghesten dachvard ere antwerde dar van tho bringende).

23. Item heft her Mathias van dem Speyghele de stede beden, dat ze wolden

a) Prutze *H;* van Thoron, van Elbinghe *W.* b) tho bringhende *fehlt D.* c) van dem Sunde *fehlt Ld, W.* d) an eren rad *fehlt Ld, W.* e) brodede *Ld.* f) ghewnden wrde, o *über jedem* w. g) Item — konen *H, W, D, S.* h) Item — scryvende *Ld, nach § 21.* i) an zine *W.* k) Dat — bringende *fehlt H, W.* l) in — bringende *fehlt S.*

scheden de van Lubeke unde de van Colne, welk erer scholde hebben dat vorgant unde dat wort holden scholde, wan de menen stede vorgaddert syn. Dar de van Lubeke to antvorden, dat ze dar nicht to antvorden wolden, unde zeden, ze weren dar nicht mede belastet. Dat hebbet de stede to rugge toghen an erem rade, malk dar umme to sprekende unde dar van ere wittlicheyt to bringhende to der neghesten dachvart.

24. Item is gherekent to Hamborch, wes den steden hir nascreven boren mach van den 11,100 punt grote: int erste den von Lubeke mach boren 3647 punt grote unde 13 schilling grote; den van Colne 1655 punt grote; den van Dorpmunde 202 punt grote 6 schilling grote[a] 8 penninge; den van Prusen 1383 punt grote; van Darbate 26½ punt grote; van dem Sünde 194[b] punt grote; van Bremen 40 punt grote; van Brunsvik 172 punt grote; van Meydeborch 7 punt grote; van Munstere 95 punt grote; van Hamborch 1010 punt grote 6 schilling grote 8 (penninghe)[c] grote; de Godlandia 96 punt grote. Summa totalis 8528[d] punt grote 16 schilling grote 8 penninghe[e] grote[1].

25. Item hebbet de stede gheven mester Godeken, der heren scrivere van Lubeke, 80 vranken vor syn arbeyt, dat he den menen steden daan heft, also to tven tiden in Hollant unde enes in Prutzen. Ok hebbet ze gheven den beyden scriveren van Hamborch[f] to samende 20 vranken. Desse 100 vranken schal me en gheven van dem ersten ghelde, dat de Vlaminghe scholen uthgheven achte daghe na paschen negest komende.

26. Item synt de stede des enes gheworden[g], dat de rad van Hamborch schal zenden enen ůth ereme rade, de dit ghelt entfanghe to der menen stede behof to Amsterdamme achte daghe na paschen, ofte achte daghe na pinxsten, alze sik dat velt, dat de Vlaminghe dat ghelt ůthgheven; unde de bode[h] schal hebben ene(n) credencien bref van der menen stede weghene under deme inghezeghele der van Hamborch, dar he mechtich ane sy, den Vlaminghen quitancien to ghevende up dat ghelt[i]; und deme zendeboden scholen de stede scriven, weme he de helfte van erer summen gheven schal.

27. Item[k] hebbet de stede sproken umme ener yewliker nascreven stede koste, de ze vorteret hebbet in der Flamischen reysen, also dat ener yewliken stat is de torekent, also hir na steyt; int erste den van Lubeke 500 punt grote; item den van Colne 250 punt grote; item den van Dorpmunde 200 punt grote; de Prusia 400 punt grote; item civitatibus Livonie 150 punt grote; de Rostok 150 punt grote; de Sundis 200 punt grote; de Wismaria 150 punt grote; de Hamborch 250 punt grote.

27. Item[l] hebben de stede sproken umme ener yewelken stad nagescreven koste, de se gedan hebben tho behoeff der Vlamischen reyse, alzo dat den van Lubeke ys thogesecht vor ere koste 500 ℔ grote; Hamborgensibus 250 ℔ grote; Coloniensibus 250 ℔ grote; Prussiensibus 400 ℔ grote; Tremoniensibus 200 ℔ grote; civitatibus Lyvonie 150 ℔ grote; Rozstokcensibus 150 ℔ grote; Sundensibus 200 ℔ grote; Wysmariensibus 150 ℔ grote[2]. Kunde aver yenich stad vorscreven dat vortbringen, dat se mer vorteret hadde, dar schal se unvorsumet ane blyven.

a) 6 schilling grote *fehlt W, D.* b) 193 *Ld, K, D.* c) penninghe *fehlt H.* d) 8538 *Ld.* e) 8 penninghe *fehlt W, K.* f) schriveren der radheren van Hamborgh *W.* g) Item hebbet de stede over en gedroghen *Ld.* h) sendebode *Ld.* i) *Hier schliessen W, D, S den §.* k) Item — grote *H, W, D, S.* l) Item — blyven *Ld, K.*

1) *Es sind 8528 ℔ 16 β 4 ₰ Grote.*

2) *Zusammen 2250 ℔; dazu 100 Franken = 20 ℔ und 8528 ℔ 16 β 8 ₰, macht zusammen 10,798 ℔ 16 β 8 ₰; es blieben also übrig 301 ℔ 3 β 4 ₰.*

28. Item[a] hebben de stede sproken umme raddessendeboden to sendende, oft it God so voghet, de den copman int lant van Vlanderen voren scholen, de de søne[b], alse vorscreven is, nemen van den Vlaminghen, unde alsodanne olderlude deme copmanne sette(n), dar de copman ane vorwaret sy. Dit hebbet de van Hamborch annamet van eres rades weghene, men de van Lubeke, Colne, Dortmunde unde van Prutzen hebbet dat to rugge toghen to ereme rade.

D. Beilagen.

39. *Artikel, die nach vorläufiger Vereinbarung der Hansestädte und der flämischen Sendeboten in ein von Herzog Philipp von Burgund auszustellendes Privilegium aufgenommen werden sollen. — [1391 Nov. 11.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 179—80.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 183—84b.
W Handschrift zu Wismar I, S. 286—88.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 20b—21.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 111.
S Handschrift zu Stockholm fol. 2.

1. Int erste weret ok[c] zo, dat yenich man buten unsen lande van Vlanderen beseten yemende van den kopluden berovede ofte morde bynnen unsen landen ofte stromen[d], so schole wi, unse officiers unde stede na alle unsem vormoghe dar to behulpen wesen, dat deme copmanne, edder deme, de it van syner weghene achtervolghet, syn ghud wedder werde, unde de rover ofte misdeder gherichtet werde an siin liif[1]. Weret, dat de rover mit dem ghûde wech[e] queme, unde de copman dat kundeghede den steden Gent, Brugge unde Ypern, oft der vorbenomeden stede een, wor dat ghud were toghevort, zo scholen de stede dat kundeghen uns unde unsen officiers, unde so schole wi mit den steden unse breve dar umme scriven an de stede, dorpe ofte castelle, dar dat rovede ghud ofte de misdeder toghekomen unde wittliken entholden were, unde bidden ze, dat ze dat ghud wedder gheven laten, unde don deme copmanne dar af, dat recht sy. Unde weret, dat deme copmanne syn ghud bynnen deme neghesten halven jare na der maninghe nicht wedder worde, unde nen recht schen konde, so[2] schole wi unde unse officiers gheven arrestament up de lude unde up ere ghud van der stad, castelle edder dorpe, dar dat ghud toghevoret is, unde scholen des nicht wedderspreken also langhe, dat de copman edder de ghene, de it van syner weghene achtervolghet, in der sake vornoghet is.

2. Item weret ok zo, dat enich man bynnen unsen landen van Vlanderen beseten edder van der Slus ofte van dem castelle van der Slus yenighen man van den kopluden van der Dudeschen hense[f] berovede synes ghûdes edder beschedeghede mit ghewalt bynnen unsem strome ofte lande to Vlanderen, dar scholen unse dre stede Gent, Bruge unde Ypern vor gheholden syn, dat deme copmanne syn ghud wedder werde, also he dat by ghuder informacien bewisen mach[3] vor der weth, dar de schade ghescheen is. Weret aver, dat enich man bynnen unsen lande van Vlanderen beseten, it were van der Slus ofte van dem castelle van der Slus, yemende van den vorscreven kopluden der Dudeschen hense morde ofte berovede synes ghudes buten usem strome oft lande van Vlanderen, unde de rover

a) *K weicht etwas ab.* b) o *über dem durchstrichenen* o. c) ok *fehlt Ld.* d) storve *Ld.*
e) enwech *Ld.* f) van den vorscreven kopluden *Ld.*

1) *Ebenso 3, Nr. 444 § 2.* 2) *Von hier an wieder wie 3, Nr. 444 § 2.*
3) *Vgl. 3, Nr. 444 § 1. Die Einschränkung:* bynnen unsem strome ofte lande to Vlanderen *macht den folgenden Zusatz nöthig.*

ofte misdeder nicht wedder queme an unse vorscreven lant, unde de copman uns, unsen steden ofte officiers dat kůndeghede, deme rovere ofte misdedere schal me volghen mit breven unde mit arrestamente, also de artikel uthwiset, de neghest vorscreven is[a].

3. Item vellet ok so, dat schipheren ofte coplude in de hense behorende ghůd visscheden in der zee, unde dar mede quemen int Swen ofte in andere havene des landes van Vlanderen[1], dat schal me kundeghen deme baylůne ofte dem schulteten bynnen dren daghen na der tiit, dat de schiphere syn anker[b] ghevellet heft, unde gheven den genen van dem ghůde, de[c] dat ghevissçhet hebbet, reddelik arbeydeslon. Unde wes van dem ghůde[c] denne dar over blivet[d], dat schal me bescriven in tve scrifte, unde gheven dar van deme baylune ofte dem schulteten ene schrift, unde den olderluden van[e] der Dudeschen hense de anderen schrift. Unde dat ghud schal me antvorden den vorbenomeden olderluden; unde is it, dat dar vorderflik ghud mede is, dat moghen de olderlude vorkopen unde beholden under zik ghud unde ghelt bynnen jare unde daghe. Unde weret, dat bynnen jare unde daghe nene bewisinghe quemen, dat alsodanne ghud tobehorede in de hense, so scholen de olderlude van der Dudeschen hense dat ghud vort antvorden deme baylune ofte deme schulteten; dar mede scholen de zulven[f] olderlude entleddeghet unde vryet wesen van aller ansprake des zulven ghůdes.

4. Item weret, dat yenich man in der koplude recht behorende van der Dudeschen hense aflivich worde in der zee, unde ere ghud int Zwen queme, edder storve bynnen unsen lande van Vlanderen, unde ere ghud were bynnen unsen vorscreven lande, unde nen testament ghemaket hadde, dat me alsodanne ghud schal antvorden den olderluden van der Dudeschen hense by wetenheyt des baylunes ofte des schulteten to behof des rechten erfnamen[2]; unde dar van deme baylune ofte deme schulteten unde den olderluden van der Dudeschen hense malk ene schrift to ghevende; unde dar schal unse baylun[g] oft schultete nene macht over hebben. Unde weret, dat bynnen jare unde daghe nen erfname to des doden mannes ghud queme, edder en, van syner weghene vulmechtich ghemaket mit[h] der stede breve, dar he van is, dat ghůd[i] nicht achtervolghede, ofte dat it deme erfnamen[k] echte nøt beneme, dat he dat ghud nicht konde bynnen der vorscreven tiit achtervolghen, so schal me dat ghud antvorden deme baylune[l] ofte deme schulteten. Hadde aver de dode man testament ghemaket, so schal dat testament in syner macht bliven na syner ůthwisinghe.

5. Item vellet ok so, dat yenighe lude in de hense behorende hadden under sik ghekeven buten deme lande van Vlanderen, wor dat were, so dat ze zik malk anderen ghevundet[m] edder døt gheslaghen hadden, unde quemen ze int lant, dar schal de baylůn ofte nement van unser weghene jenich richte ane hebben, it en sy by claghe des copmannes[3].

6. Item gheve wi, dat de corde, dar me de lakene mede striket, bynnen unsem lande unde steden van Vlanderen schal wesen 10 Flamische elne langh[4].

7. Item gheve wi en[n], dat me van allerhande bere, dat in de hense behoret, nicht mer gheven schal, de dat vortappet, den 8 grote to assise van 1 tunnen beres, alse tho der Slus unde in Vlanderen[5].

a) de hir bevoren schreven is *W.* b) ankert *H.* c) de — ghude *ist in Ld ausgefallen.* d) vellet *D.* e) van — hense *fehlt W.* f) zulven *fehlt W.* g) baliu *Ld.* h) bi *W.* i) vorschreven gud *W.* k) rechten erfnamen *W.* l) baliune *Ld.* m) ghewndet, o *über* w *H.* n) Item hebbe wy en gegheven *Ld, K, D.*

1) *Vgl. 3, Nr. 444 § 3.*

2) *Ein entsprechender § fehlt 3, Nr. 444; vgl. aber 3, Nr. 445, S. 460 unten.*

3) *Ebenso 3, Nr. 444 § 4.* 4) *Ebenso 3, Nr. 444 § 8.* 5) *Ebenso 3, Nr. 444 § 9.*

8. Item oft de copman yenich ghebreck hadde an synen privilegien, dat he den heren dar umme buten landes van Vlanderen nicht zoken dorve[1], men de[a] stede Ghent, Brugge unde Ypern, ofte der vorbenomeden stede een, scholen dar tho behulpen wesen, dat dem copmanne syne privilegia gheholden werden, also sik dat ghebort[b] na uthwisinghe der privilegie.

Versammlung zu Rostock. — 1392.

Thatsache und Verlassung dieser Versammlung kennen wir zunächst durch eine Notiz der Kämmereirechnungen d. St. Hamburg z. J. 1391 (1, S. 476): 29 *tt* domino Marquardo Schreyen in Rostocke pro negocio Ghildehus. *Der Umstand nämlich, dass die Bürgermeister zu Stralsund den Schoss der Bürger nach ihrem Hause bringen liessen, hatte nach Detmars Bericht z. J. 1391 (S. 353) zu einem Zwiespalt zwischen dem Rath und der Gemeinde Veranlassung gegeben; in Folge dessen waren zwei Bürgermeister aus der Stadt gezogen und hatten Schutz bei Herzog Wartislav gefunden. Diese Bürgermeister waren Bertram Wulflam und Albert Gildehusen.*

In dem im Anhang mitgetheilten Rundschreiben Stralsunds an die Hansestädte heisst es von Bertram Wulflam: Also wi doch vornomen hebben van unses rades boden, dat he eme *(Karsten Sarnow)* dat vorwet tho Rostoke vor den steden. *Wulflam und Gildehusen haben also auf diesem Tage zu Rostock die Hülfe der Hansestädte gegen Stralsund angerufen. In unserm Schreiben giebt die Stadt eine Darstellung des Streites von ihrem Standpunkte aus; gleich in § 1 wird namhaft gemacht, was Detmar als ausschliessliche Veranlassung des Streites hinstellt.*

Anhang.

40. *Stralsund an Danzig: meldet die Anklagen, die es gegen Bertram Wulflam, die Söhne desselben und Albert Ghildehusen zu erheben habe; bittet, sich derselben nicht anzunehmen, und begehrt desfallsige Antwort. — [1392] Mrz. 7.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 34 A Nr. 17 a; Original, Pergament, Spuren des briefschliessenden Siegels.

S Rathsarchiv zu Stralsund; Liber memorialis fol. 48 a; überschrieben: Copia litterarum missarum contra dominum Bertramum Wulflam et suos filios et dominum Albertum Ghildehusen ad civitates. *Vgl. Hans. Geschichtsblätter 3 (1873), S. XLII—XLIII.*

Gedruckt: aus S Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten 4, S. 233—37.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danzeke, amicis nostris predilectis, presentetur.

Amicabili et sincera premissa salutacione. Leven heren, sunderghen vrunde. Dyt sint de zake unde de stucke, de wi tjeghen heren Bertram Wulflamme unde tjeghen sine kindere hebben unde hern Albert Ghildehusen.

1. In dat eerste: her Bertram heft uppeboret dat scot unde der stat gud by achtundetwintich jaren, unde heft dat to zinem huse brocht unde brenghen laten sunder heet des rades. He unde zyn wif hebben dar mer vore raden wen de raat. Unde menygherleye lifgheding dat he vorkoft heft uppe de stat sunder wytschup[c] des rades.

2. Vortmer dede de raat Wulve, sinem sone, soes dusent mark van der stat

a) de dre *Ld, W, D.* b) also dar tho gheboret *Ld.* c) wyschup *D.*

1) *Bis dahin ebenso 3, Nr. 444 § 11.*

weghene, dar zat zin vader mede an unde over, dar he mede scolde ynnemen dat slot to Tribuzes, unde de pennynghe scolde he wissen deme rade; dar de raat umme manede by twen jaren, unde nicht ieghenen konde. Dar na to etliken tiden wart dat gheandet van etliken personen des rades, dat me de soes dusent mark der stat wissen scolde. De yene, de dar umme spreken, de vorvolghede her Bertram myt aller bosheyt, unde seghede: dat gi my unde myne kindere aldus hundaten, dat scal noch up juwen eghenen hals komen. Na deme dat he was de oldeste persone des rades unde borghermester, zo hadde ziner ere dat wol toghet, dat he der stat gud to der stat behof bet bewaret hadde. Unde deme rade wart gheseghet, dat Tribuzes scolde ere opene slot wesen in allen eren noden, dar doch zik nichtes nicht wares heft ane vorvolghet. Unde dat sulve ghelt hebbe wy noch nicht wedder, unde hebben des groten schaden. Also holt uns Wulf nynerleye vorwort, unde wy nu dat ghelt sulven muten vorrenthen.

3. Vortmer zeghede uns her Bertram, dat van deme slote to Tribuzes scolde de sone de straten heghen unde vreden, des he doch nycht ghedan heft, men he heft dar uppe rovere unde bodenstulpere hovet unde huset, de de straten schinnet unde rovet hebben bynnen desses heren lande. Sunderlang van eneme, de heet Ernst Weydeman, deme up ene tid wart ghevolghet vor dat slot unde wart dar uppe belecht; den unthelt Wulf unde hadde ene gherne berghet, des he nycht doen konde, unde he wart gherichtet unde gheset uppe eyn rat. Unde we alsulke lude hovede unde husede, den werd scolde me richten lik deme gaste. Den vemebref heft Wulf mede beseghelt. Aldus is de gast gherichtet, unde de werd is noch ungherichtet.

4. Vortmer wetet, wo me eschede ene rekenscup van der stat gude van heren Bertramme, de he nycht redeliken vorebrochte, unde dar me nycht nøchaftich ane was, unde he an groten varen was, unde hadde anxgst, dat me eme lonen wolde na zinen werken. Unde unser borghere was vele uppe deme hus. Dar ghinghen twischen hern Bertramme unde unsen borgheren umme siner bede willen her Gregorius Zwerting unde her Godeke Nybe, unse borghermestere. Dar bat her Bertram bynnen rades hern Kersten Sarn(o)w, unsen borghermester, dat he dar mede toghan wolde unde helpen dar tho, dat he dar mochte af scheden. Des zik doch her Kersten werde. Do beden wy ene menliken, alse unse ganse raat, dat he dar mede toghinghe unde hulpe dar to. Do dede he dat umme unser bede willen; also wi doch vornomen hebben van unses rades boden, dat he eme dat vorwet to Rostoke vor den steden. Wat he hern Kersten dar ane to arghe leghede, dar heft he eme unrecht ane daan. Dar arbeydeden de dre borghermestere vorbenomed na heren Bertrammes eghenen willen twischen eme unde der meynheit, also dat hee der stat scolde lenen twe dusent mark. Dar mede wart dat volk ghestillet. Des dankeden den vorbenomeden borghermesteren unse ganse raat. Dar he doch ny pennyng van heft utghegheven. Wes he edder sine sone dar vurder ane eme hebben overseght to arghe, dat hebben se eme daan to unrechte, unde gi scolen en des nicht loven.

5. Vortmer scolde he daan hebben ene rekenscup van sunte Yurjens gude. Dar nam he zulven ene beschedene tid to unde enen enkeden dach, unde vorwillekorde zik, de rekenschup to donde uppe de tid by sime gude, dat he hadde bynnen der stat. Bynnen der tid wart he vorvluchtich unde dede de rekenschup nicht. Also is he komen van deme Sunde, dat eme nyn mynsche eyn unthoghen wort tosprak edder ok yenigherleye drowe, dat wy vornomen hebben. Doch is van deme vorwillekorden gude vele duftliken der stat untferdighet. Unde wy van gnaden unses heren hebben van oldinghes hat unde noch hebben, dat wy moghen

maken willekore vor unser stat nutticheit unde beste. Unde gi weten wol, dat eyn vor richte unde vor rade mach vorwillekoren lif, gud unde ere.

6. Vortmer in vortiden was myt uns eyn erlik borghermester, benomet her Albert Hovener, de leet buwen vor unse stat eyn hus, dar ynne scolden wesen soestich arme seke lude, de dar yn de ere Godes vrig ene wonynghe scolden hebben; wan[a] dar en af vorstarf, so scolde me enen andern vrig wedder yn nemen dorch de leve Godes. Dat heft her Bertram vorstan unde heft dat tynsaftich maket. Unde de claghe quam vor den raat unde vor de menheit van den armen luden. Unde dar moste numment yn, he ne gheve vif mark up dat mynneste, underwilen teyn mark unde dareyntwischen.

7. Vortmer also umme sine twe sones, Bertram unde Clawes, de quemen up ene tid, dar unse borghere weren vorghadert, also wy vornomen hebben, unde boden zik dar, by deme rade to blivende unde by den borgheren, unde vestegheden zik to en myt eren zworen eeden, dat se wolden myt en liden arch unde gud. Do de vader de vorvlucht nam, dar toghen ze mede, unde hulpen deme vader wech. Aldus sint se ghekomen van deme Sunde, dat en nyn[b] mynsche eyn arch wort to sprak, dat wi vornomen hebben. Dar na leten zik de dre brodere Wulf, Bertram unde Clawes leyden vor de stat[c]. Dar ghing to en eyn deel des rades unde vele unser erliken borghere, to horende, wes ere begheringhe were. Dar hadden ze menigherleye overdedighe, homodighe wort, unde segheden, wi scolden eren vader wedder ynhalen, unde setten ene up also erlike stede, also he vorne gi gheseten hadde, edder se wolden alle dre, myt orlove screven, vor deme Sunde hanghen. Unde untsegheden dar der stat unde allen inwoneren, unde segheden up alle vruntschup unde handelinghe, de se myt jummende van unser stat hadden, hemeliken ofte openbare; allene dat de[d] twe, Bertram unde Clawes, ghezworen hadden, alzo vorscreven es, unde hebben zik aldus bewaret an eren eeden. Do unseme rade unde unsen borgheren vordrot erer menigherleye homodigher wort, unde wolden wedder gan in de stat, unde se seten up ere perde, do rande en van den eren yn[e] unsen hupen, unde rande[f] to der erden eynen armen olden cranken man, unde wart ghetreddet, also wi vornomen hebben, dat he des nich ghenas unde dar na dot blef. Dit bedreven se binnen erme gheleyde.

8. Vortmer de sulve Wulf brak bynnen unser stat dat leyde myt toghenen zwerden der konyngynnen in den tiden, also se deghedinghede umme de slote. Dit blef ungherichtet. Dat dede zin vader.

9. Vortmer de sulve Wulf quam bynnen besloten doren unses rades, unde vorsprak zwarliken etlike personen unses rades, dar zin vader yeghenwardich zat, unde nen recht over ghing.

10. Vortmer hadden unse richtere ene sake afgherichtet mit ordele unde mit rechte to enem gansen ende: uppe dat afgherichtede recht sprak Wulf, unde seghede, id were unrechte gherichtet.

11. Vortmer de raat hadde ghemaket willekore uppe[g] brutlacht unde hochtid, dar her Bertram unde her Albert mede over seten, dorch der menen stat beste willen: de willekore wart ersten ghebroken, do heren Bertrammes sone nam heren Albe[r]tes[h] dochter.

12. Vortmer de sulve Wulf dede tjeghen de rechticheit unser stat, also dat he wart unses heren rat, des doch nyn borgher doen mochte ofte ynwonere. Dit is de sulve Wulf, de zik underwant de ze to vredende, dar he vele gheldes van upborde van deme meynen kopmanne: wo he de vredet heft, dat is jw unde deme

a) van *D.* b) ny *D.* c) sta *D.* d) te *D.* e) ynt *D.*
f) randede *D.* g) wppe *D.* h) Albetes *D.*

meynen kopmanne wol witlik. Unde menigherleye zware sake, de he myt homode heft ghedreven in unser stat, bede tjeghen personen in deme rade unde an mengheme degheliken manne, arm unde rike; des wi jw doch altomale nycht scriven konen. Unde welik berve man was in unseme rade, de desse vorscreven unredelicheyt straffede, de wart vorsproken unde vorvolghet, beyde van deme vader unde van deme sone.

13. Vortmer van hern Alberte: he hadde vorstan der stat munte soesteyn jar, dar doch her Bertramme umme vraghet wart, wat vordels de stat hadde van der munte. Do seghede her Bertram: wat de stat sloghe, dat were mer schade unde vorlust. Aldus hebben ze dit ghehandelt sunder wi[t]scup[a] des rades. Dar na vil dat, dat me eschede rekenschup van hern Alberte van der munte, dar doch nycht nochaftighe rekenschup af schach. Dar na hadde her Albert uppeboret van der stat gude, der he bukande, twe unde dertich hundert mark, dar me van eme rekenschup af eschede. Dar nam he ene beschedene tid to, unde vorwillekorde zik by sinem gude, dat he hadde bynnen der stat, de rekenschup uppe de sulven tid to donde. Binnen der tid wart he vorvluchtich, unde dede de rekenschup nicht to der tid, dar he doch van nummende to drunghen edder dwu[n]ghen[b] wart unses wetens. Unde en jewelik man mach vor rechte unde vor rade vorwillekoren lif, gud unde ere. Doch is der stat des vorwillekorden gudes vele duftliken unterdighet.

Aldus is her Bertram unde sine kindere unde her Albert ene grote sake unses lidendes, dar wy ynne komen sint unde wesen hebbet. Unde bidden jw, leven heren unde vrende, dat gi se tjeghen uns nicht vordeghedinghen, velighen ofte leyden. Unde openbaret desse scrift beyde borgheren unde[c] ghesten. Unde scrivet uns eyn ghutlik antword, wer gi se tjeghen uns willen hoven unde husen. Sendet[d] desse scrift uppe konyng Artus hof den olderluden, dat de dar ghelesen werde vor deme menen kopmanne. Scriptum feria quinta post invocavit.

Consules Stralessundenses.

Verhandlungen zu Nyköping. — 1392.

Ueber diese Verhandlungen zwischen Dänen und Meklenburgern zu Gunsten König Albrechts sind wir durch Nr. 59, doch nur mangelhaft, unterrichtet. Man einigte sich nach Behauptung der Meklenburger über ein bestimmtes Lösegeld, wenn auch nur vorläufig: jedenfalls sollte Jun. 9 zu Falsterbo ein neuer Tag stattfinden. Von Nyköping aus ritten Johann Tuckeswert von Wismar und Johann van der Aa von Rostock nach dem Lindholm, wo der König gefangen gehalten wurde; das gab Veranlassung zu dem Verdachte, dass sie von Königin Margarethe bestochen seien.

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Mrz. 8.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt.

A. *Als* Anhang *registrire ich die Vollmacht des englischen Königs für den Herzog von Gloucester zu Verhandlungen mit dem Hochmeister, über die uns nichts Näheres bekannt ist.*

a) wiscup *D.* b) dwughen *D.* c) unde unde *D.* d) Sendet — invocavi *von anderer Hand.*

B. *Unter Vorakten ist ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte mitgetheilt, das die Fahrt nach der Newa zu verbieten ersucht.*

C. *Der Recess erwähnt Verhandlungen über die Besendung des wegen König Albrechts von Schweden Jun. 9 zu Falsterbo stattfindenden Tages, über das Vorrecht der Schäffer bei Schuldverhältnissen, über die Verpflichtung der Schiffer für das verladene Gut aufzukommen und über Laken Johanns van der Mersch, die mit Beschlag belegt sind.*

D. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt die Antwort auf jenes Schreiben Lübecks.*

A. Anhang.

41. König Richard von England bevollmächtigt Herzog Thomas von Gloucester zu Verhandlungen mit dem Hochmeister (de quibusdam materiis et negociis inter nos et ipsum magistrum pendentibus). — *Westminster, [1391] Dez. 16.*

Gedruckt: Rymer 7, S. 705. Die übrigen Aktenstücke bei Rymer 7, S. 705—6 sind für uns ohne Interesse.

B. Vorakten.

42. Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es nach Briefen, die es aus Livland bekommen habe, auf einen günstigen Ausgang der Verhandlungen mit den Russen rechne; ersucht dringend, die Seinen nicht nach der Newa fahren zu lassen. — [1392] Febr. 12.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 118; überschrieben: Copia littere civitatis Lubicensis misse civitatibus Prussie 92. 6 feria ante invocavit *(Mrz. 1).*

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris dilectis.

Amicabili et sincera salutacione premissa. Amici dilecti. Scire vos affectamus, quod Rutheni mercatoribus equitatem pro injuria se facturos exhibuerunt, et propter hoc nunccios nostros consulares ad partes Lyvonie destinamus pro quadam dieta cum ipsis observanda. Et quidquid in hoc fecimus, hoc pro communi bono fecimus, tam pro vestri, quam pro nostri mercatorum utilitate. Et quemadmodum intelleximus in litteris, que nobis de illac advenerunt, sumus in spe, quod illa placita debeant se bono fine terminare. Extitit nobis eciam patefactum, quod vestrates, cum primum anni tempora se ad hoc offerunt, versus portum Nu transfretare proponunt; quocirca amicabiliter petimus, quatenus providere dignemini, ne hoc contingat, cum id alias tam vestris mercatoribus, quam nostris in mangnum irrecuperabile dampnum ac prejudicium posset redundare. In premissis vos taliter exhibere dignemini, sicuti de vestra confidimus discrecione. Quidquid in premissis facere decreveritis, hoc petimus nobis in vestro amicabili responso latorem per presentem reformari. In Domino valete. Scriptum 12 die mensis Februarii, nostro sub secreto. Consules civitatis Lubicensis.

C. Recess.

43. Recess [zu Marienburg]. — 1392 Mrz. 8.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 119.

Anno 92 feria sexta ante reminiscere tractatum.

1. Czum erstin, daz dî van Danczik antworte scriben den van Lubic uff di brîve van der Lyflandeschen reyse.

2. Vortmer van den schifheren, di der lute ghut innemen, und ab dovan vurloren wirt, do en willen zî nicht vor antworten.

3. Vortmer daz ykliche gebe 3 mark, dî dî van Thorun habin usgegebin van der van Warmnyte wegin.

4. Vortmer czu vordernde mit ernste, alz man beghund hat, daz dî scheffere dî ersten willen zin, daz unsir herre homeystir vorczogen hat an dî gebitigere.

5. Vortmer czu redende uff dŷ bethe, daz man boten solde senden czu Valsterbude uff trinitatis durch des koninges willen van Zweden.

6. Vortmer van den laken dî Johanne van der Mersch zin ufgehalden.

D. Korrespondenz der Versammlung.

44. *Die preussischen Städte [an Lübeck:] antworten, dass der Hochmeister und sie Rathssendeboten nach Livland geschickt haben, welche noch nicht zurückgekehrt sind und auch nicht geschrieben haben; können deshalb noch keine endgültige Antwort wegen des Besuches des Newahafens geben. — [13]92 Mrz. 9.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 118; überschrieben: Sequitur responsio ad eandem.

Premissa salutacione sincera cum obsequii et honoris incremento. Honorabiles domini, amici dilecti. Noveritis, quod decenter, prout decuit, recepimus et pleniter intelleximus litteram vestram nobis nuperrime missam, inter cetera continentem, quod vobis sit patefactum, quod nostrates, cum primum anni tempora se ad hoc offerunt, versus portum Nû transfretare proponunt, amicabiliter petentes, quatenus providere dignemur, ne hoc contingat etc.. Unde vestram prudenciam scire affectamus, quod dominus noster, magister generalis, et nos nunccios nostros consulares ad partes Lyvonie destinamus, qui adhuc non sunt reversi et nobis de illac nichil omnino rescripserunt. Ideo vestre honestati finale responsum super materia in eadem vestra littera expressa scribere nescimus. Valete etc.. Scriptum 92 sabbato ante reminiscere.

Nu[n]ccii consulares civitatum Prussie in data presencium Marienburg congregati.

Verhandlungen zu Nowgorod. — 1392.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Wisby, Riga, Dorpat und Reval.

A. *Die unter* Verträge *in drei verschiedenen Uebersetzungen mitgetheilte Friedensurkunde bestimmt die Wiedererstattung dessen, was die Russen in Nowgorod gegen einen früheren Geleitsbrief arrestirt haben und verweist sie wegen dessen, was man ihnen in Narwa genommen hat, an die Narwischen; jenen Geleitsbrief geben die Hansen zurück, und auch ein anderer Geleitsbrief soll zurückgestellt oder doch machtlos werden; Diebstahl aus der Kirche und Verbrennung des Hofes soll von den Nowgorodern gerichtet werden, wenn die Thäter ausfindig gemacht werden können; desgleichen der an mehreren Russen auf der Newa verübte Mord von Lübeck und Wisby; Feindseligkeiten des Königs von Schweden, des deutschen Ordens, der Bischöfe von Riga, Dorpat und Oesel, Narwas oder von Mördern zur See und zu Lande gegen die Russen soll dem Kaufmann nicht zum Nachtheil gereichen; der Weg soll frei*

sein für die Deutschen nach Nowgorod, für die Nowgoroder nach Wisby und im Stifte Dorpat, und der bischöfliche Wasserbaum, der die Fahrt auf der Embach versperrt, soll abgeschafft werden.

B. *Das im Anhang mitgetheilte Schreiben Danzigs an Lübeck nimmt auf eine Beraubung Nowgoroder vor der Newa Rücksicht und mag, da eine sichere Datirung vorläufig unmöglich scheint, hier einen Platz finden.*

A. Verträge.

45. *Die Nowgoroder urkunden über den mit den Boten von Lübeck, Wisby, Riga, Dorpat und Reval geschlossenen Frieden.* — [*1392.*]

L aus Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Blatt Papier, dem ein anderes Blatt in russischer Sprache anliegt; auf der Rückseite: Copia placitorum Nougharдorum ab anno Domini 1392 per Dominum Johannem Nyebur etc. factorum, cujus copie privilegia sigillata sub custodia consulatus Gotlandie reperiuntur.

R Rathsarchiv zu Reval; fol. 3b, 4a des Recesses von 1392 (Nr. 47); mit L übereinstimmend; überschrieben: [Dit is de copi]a de crucekussinge der Russen van der nyen privilegie in Dudesch [getolket] aldus ludende; *am Schluss:* vixcicu luxcum, in isto verbo habetur datum istius; *darauf von einer späteren Hand:* Anno 1392, MCCCLXXXXII; *auf fol. 4b:* . . . . . kussynge van oldinges gemaket . . . . . recessus to Darpte gemaket umme . . . . . Rusche koppenschupp.

R 1 aus Rathsarchiv zu Reval; Blatt Papier; am Schluss: Dyt utgeschreven ut eyner pargementes coppien; unde ys Rusch, dat gesad int Duddessche, unde up de ander syde desses pargementes breffe steit in der Dudesch geschreven: Dessen Ruschen breff holden de heren van Godlande vorzegeld. *Theilweise unverständlich.*

R 2 aus Rathsarchiv zu Reval; Pergamentblatt; auf der Rückseite eine Urkunde von 1405 von derselben Hand.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 573; aus R (Bruchstück), R 1 und R 2 Bunge 3, Nr. 1330; aus R 1 Napiersky, Russisch-livländische Urkunden Nr. 115; aus R (vollständig) Bunge 6, Nr. 2924.

Her Johan Nyebur van Lubeke unde her Hinrik van Vlanderen unde her Godeke Kure van Gotlande, boden van oversee, her Tideman van der Nyenbruggen van der Righe, her Hermen Keghelcr unde her Wynold Klinkrode van Darpte unde her Gherd Witte van Revele, boden van dessiit der see, van des meynen kopmannes weghene, sint ghewesen to Nowgharden vor uns, alse deme borchgreven Thimofe Jurjevitze, deme hertoghen Mikiten Fodervitzen unde vor den meynen heren van Noughardеn, unde deghedingheden aldus:

Hyr is gekomen Iwan Nybur van Lubeke bodewys, Hince Vlander unde Fodder Kur van dem Gottenschen strande, van overze, van Rige Tilke Nybruge, van Derpete Yereme Keheler unde Winke Klinkenrod, van Reval Grihorie Witte, von al den overseschen kopluden van alle den syden umme de zê, to dem podsadniken Timoffe Jurgewitz unde to dem tytzadseken Mykiten Fodorowytzen unde to allen Groten Nowerdes, unde bodeschopden alzo:

Hir ys gekomen her Johan Neibůr van Lubeke, her Hynrik van Vlanderen unde her Godeke Cůr von Godlande, van overze, van Rige her Tydeman van der Nienbrugge, van Darpte her Hermen Kegheller unde her Wynold Clynchrode, van Revale her Gerd Witte. Desse syn gewesen vor boden to Nougarden van des gemeynen copmans wegene van der Dudeschen hense, beyde van overze unde van dessiit der ze, unde hebben gesproken myt dem borchgreven van Noůgarden Tymofei Jůrjevitze, myt dem hertogen Mikiken Vůderevitze unde myt

De kopman hedde eynen sunderghen vrede mit uns, unde boven den vrede hedde wii ereme kopmanne ghenomen ere ghud to Nougharden, dat den van Darpte unde ok anderen steden uppe dessiit der see tobehôret, boven den leydebref, den en Nougharden ghesant hevet under des borchgreven Wassiljen Ywanevitzen unde des hertoghen Gregorien Ywanevitzen inghesegheleu unde Groten Nougharden.

Unse hebben myt den juwen eynen sunderlingen vrede angenomen, unde hebben genomen van unsen copluden gud to Nowerden van den Derpschen unde van anderen steden up desser syde der zê, unde boven den versekerden breff, den gy uns gesand hebben under des podsadniken synen zegel Wassylen Iwanewytzen unde de tysadtzeke Grigorie Iwanewytz.

gantzen gemeynen Nougarden, unde hebben geworven[a]:

Wy hebben myt[b] juw enen sûndergen vrede, unde gy hebbet genomen unseme kopmanne syn gud to Nougarden den van Darbte unde ok van anderen stede[n] aff dessiit der see, boven den leydebreff, den gy uns gesant hebben, udgesant van Wassile Ywanewitze dem borchgreven unde van dem hertogen Gregory Ywanevitze.

Des so hebben wii meynen Noughardere overseen de olden breve unde de crucebreve unde dat gheleyde des kopmannes van oversee umme den willen, wente Nougharden heft eynen sonderghen vrede mit deme Dudeschen kopmanne unde sonderghe breve. Unde hebben dar umme unsen broderen, alse Foderen unde Michalen, Wassilen unde Therentey, Smønen unde Syderen unde Ylien kinderen, bevolen, dat ghût, dat wii en hadden heyten nemen unde panden van den Dudeschen yeghen dat ghut, dat en ter Narwe aveghepandet wart, weder to ghevende hern Johanne Nyebure van Lubeke, her Hinrike van Vlanderen unde her Godeken Kuren van Godlande, boden van oversee,

Unde de podsadnicke unde de tisadtzeke myt allen Groten Nowerden hebben gesen in den overseschen breffen van der crucebovestinge unde in unser vorsekeringhe vor eyn vor de Nowerder unde vor de overseschen Dudeschen coplude eynen vrede besunder, unde ere breffe besunder; de goder bosunder de tor Narwe bockumert syn, unde wedder de goder hefft geheten Nowerden eren broderen nemen; de potzadnike unde de tysadtzeke unde alle gantze Nowerden hebben geheten dat gud eren broders geven Fodderen unde Mygailen unde Wassilen Terentejw unde Simonw unde Ciderw unde Ilijan cinderen Iwan Nybur, Hintze Vlander, Fodder Kur, van den Gottenschen strande unde

De borchgreve unde hertoge unde gantze Grote Nougarden overseghen de olden overseschen breve, unde vônden dar inne de crûskûssinghe unde ere geleyde vor Nougarden, dat de overseschen stede unde de gemeyne Dudesche kopman hebben by syk myt Nougarden enen vrede unde breve[a]. Unde dat gud, dat tor Narwe gepandet was, jegen dat gud heet Nougarden eren brodere, wedder gud nemen to Nougarden. De borchgreve unde hertoghen unde gemeyne Grote Nougarden hetten eren brodere nagesçreven, dat gud wedder geven, de heten Fodere, Michale, Wassili, Therenti, Smône, Sidere unde Ylien kyndere. Do antworde her Johan Neibûr unde de anderen vorbenomeden Dudes-

a) o über u. b) hebben myt hebben myt R 2.

hern Tideman van der Nyenbruggen van der Righe, her Herman Kegheler unde her Wynolde Klinkroden van Darpte unde her Gherde Witten van Revele, boden van dessiit der see, also dat se sik sulven beweten schôlen mit eren kopluden unde den sakewolden, den dat ghût tobehôred; unde umme dat ghût, dat unsen brôderen vorbenomed ter Narwe avepandet is, dar umme schal sik Nougharden beweten mit eren sakewolden.

Unde den leydebref, den de Dudesche kopman van uns hadde under des borchgreven Wassilen Ywanevitzen unde des hertoghen Gregorien Ywanevitzen ingheseghelen, den hebben uns de vorscrevene boden weder daen.

Vortmere den anderen bref, dar Nougharden umme sprikt, den unse bisschop Olexe unde de borchgreve Wassile Fodervitze unde de hertoghe Bogdane Ovakenevitze beseghelt hebben, den scho len uns de sulven boden ntantworden, ofte se en vinden; wert he nicht ghevunden, dar en schal neyne maninge umme wesen to ewighen tiden van unsen broderen, unde der ghelîik van den Dudeschen uppe unse brôdere wedder.

Unde wes dar ghescheen is tusschen deme

overzeschen boden, unde Tilke van Rige, de Derpsche Yeremei unde Wynke, van Reval Grigorie. Vorweten solen se syck sulvest zackewolt myt synem zackewolde des goder, wes goder de tor Narwe bosad offt bocummert syn van den Nowerdschen copluden, van Fodderen unde van Mygailen unde Wassilen unde Terenten unde van anderen eren vrûnden. Unde dar sal siick Nowerden boweten myt den Narweschen, de er gud genomen hebben.

Unde wat vorsekerdes lovenbreffes under des podsadniken segel Wassylle Iwanewitzen unde de tysadtzeke Grigorie Iwanewytz, den hebbe wy wedder geven den Nowerders.

Unde dat van den anderen breven Nowerden spreckt, welker under Allexseen des bysschoppes synem segel unde under des podsadniken Wassilyewoy Foddorowytzen unde under des tisadtzeken Bohodana Bacunowytz, unde den breff Iwan unde syne vrunde uns solen utgeven; unde offt se en nicht vinden kunden, nicht zâl men denken des vorsekerden offt gelovenbreffes nicht ewichliken.

Hyr na de Dudesche oversesche kôpman unde

schen boden, se scholden syk vorweten myt den sakewolden unde myt ereme kopmanne umme dat gud, dat to der Narwe gepandet is van deme Nougardeschem kopmanne Fodere unde Michale unde myt den anderen eren kumpanen vorgescreven. Unde Nougarde schal syk vorweten myt den van der Narwe unde den ghenen, de ereme kopmanne dat gud genomen hebben.

Unde de[n] leydebref, den de borchgreve[a] Wassily Ywanevitze unde de hertoge Gregori Ywanevitze besegelt hadden, den deden de Dudesche kopman Nougarde wadder.

Unde Nougarden sprekt umme den anderen bref, den beschop Olixe besegelt hefft unde de borchgreve Wassile Vôderevitze unde hertoge Boghedane, den bref sal men her Johan Neibûre unde syner selschop wedder don, unde is id, dat men den ersten breff vynt, den schal men wedder dôn; weret sake, dat mes[b] nycht en vûnde, so schal mes[b] nummer dencken, noch de copman van overze, noch de kopman van desser siit der ze, scholen up den bref nummer denken,

noch up Fodere, noch uppe Michale, noch upe

a) o über v. b) mes = men es.

kopmanne an beydent siden van twidracht, des en schal men nicht denken to ewighen tiden.

Unde wered dat it mere scheghe, so schal malk sinen sakewolden kennen, unde men schal dar recht van gheven na der crucekussinge an beydent siden, alse id van oldinghes is ghewesen.

Vortmere alse de overseschen boden unde de boden van dessiit der see deghedingheden umme ere kerke unde umme dat, dat ere hof verbrant is, unde umme den schaden, de[b] en ghescheen is an erer kerken, wered sake, dat sik dat ghût wor openbarde, dat se verloren hebben, id siin de deve eder dat ghût, dar schal Nougharden na soken unde schullen dar recht over gheven na der crûcekussinge sonder alle behendicheyt over de deve, unde dat ghût scholen de Dudeschen nemen sonder anklaghe; unde weret, dat dat ghût nicht ghevûnden worde, so schullen de Noughardere noetloes wesen van[d] der ansproke.

up desse syde der se nichtes nicht solen behoff hebben, to denken to den Nowerdeschen copluden, to Fodderen, to Mygailen, to Wassilen, to Terenteen, to Cimonen, to Cidoren unde tho Yliyan kinderen unde to eren anderen frunden unde magen umme der goder unde nergen umme.

Unde offt worde to hope storten offt unens copman myt copmanne van beyden halven offt hiir na to hope vallen worden, so sal zackewolt zackewolde kennen unde dat rêcht em geven na der crusekussinge van beyden halven na der olden vorenynge.

Unde dat Iwan[a] Nibur van Lubeke vortellet hefft offt witlick gedan hefft unde syne medevrundes offte cumpanes Hintze unde Fodder Kûr, de overseschen sendeboden, unde uppe desse side der zê Tylke van Ryge, Yeremei unde Winke van Derpte, van Reval Grigorie, umme erer kerken, dat er hoff is affgebrant unde in der eren kercken schaden geschen ys, unde offt se wor vinden kunden den vorlust, offt deff offt gud, unde offt men den vinden kunde, dat sal Grote Nowerden bosoken laten unde sal dar recht over geven over dat gut unde over de deffe na der crucekussinge sunder yenige bohendicheit, unde de Du-

alle ere ander kumpane nummer dencken, noch upe ere vrunde unde mage van des gudes wegene to ewegen tiden. Unde wes dar geschen is van des kopmans wegene van beyden syden, dat schal alle dot wessen.

Unde wat hir na schût, so sal syk sakewolde myt sakewolden vorweten, unde eneme estlikeme schal men recht geven na der kruskussynge van beyden syden, als id van oldynges ys gewesen.

Wes her Johan Niebûr sprak myt syner selschop, also van erer kerke wegene, dat ere hof vorbrande unde der Dudeschen erer kerken schach grot schade, dat gud, dat dar ut gestolen wart, schal men soken unde de deve[c]; vynt men dat gud, dat schal men weder geven unde rechten de deve na der kruskussynge; vynt men der ok nycht, so wyl Nougarden dar unnemand umme wesen.

a) Juwan R 1. b) *Hier beginnt R.* c) o *über* u. d) van — ansproke *fehlt R.*

Unde der gheliik schölen ok de Dudeschen[a] söken in[b] eren steden to Lubeke unde to Godlande de mördere, de unsen broder Matfey unde sinen soen unde ere kompane mordeden in der Nu, unde dat ghut, dat en ghenomen wart; vint man des wat, dat schal men den Nougharden utantworden, unde ok de mordere richten na der crucekussinge; unde vint men des ghudes noch de mordere nicht, so schal Nougharden up de Dudeschen nicht mere saken.

Wor sik eyn twist hevet, dar schal ment richten[c].

Were ok sake, dat sik een sake verhöve tusschen Groten Nougharden unde deme koninge van Sweden eder mit den Godes ridderen, ofte mit deme bisschope van der Righe, ofte mit deme bisschope van Darpte, ofte mit deme bisschope van Oezele, ofte den van der Narwe, eder van morderen ter see ofte[f] to lande, dar en schal de kopman neyne not umme liden.

De Dudesche kopman schal eynen reynen wech hebben dor der Nougharder land, to lande unde to watere, unde to Nougharden to varende unde

desschen solen is nemen sunder kyff; unde offt dat nicht eyn queme, hiir van solen de Nowerdes gene tozage hebben.

Unde ock hebbe wy, Iwan Nibur van Lubeke, Hintze Vlander unde Fodder Kûr, de Dudeschen sendeboden, to zockende, dat in der slaghtinge de rovere up der Newe Matfien sone unde synen vrunden unde er gut en genomen; offt men de vinden kunde by den, sodanen gud solen utgeven de Duddesschen Nowerden by der crucekussinge; unde offt sodane gud nicht gevunden worde, dar solen de Dudeschen gene tozage to hebben noch kyff.

Unde eyn kyff, dar dat zick beginnende wert, dar sal men dat endigen.

Unde offt welk werff, vordret offt overvål geschege Grote Nowerden van dem Swedesschen koninge unde myt den Velnevitzamy, unde offt myd [dem][d] bysschope van Rige, offt myt dem byschoppe van Derpte, offt myt dem byschoppe van Ozill, offt myt den Narweschen, offt de rover up de zê, des en dorven coplude nicht ...[g].

Unde de Duddesschen solen eren reynen wech hebben dorch dat Nouwerdessche gebede, to lande unde to water, to tende unde wedder utto-

Vortmer her Johan Niebûr myt syner selschop scholen soken na den genen, de vor der Nu slogen Matfeyden sone myt syner selschop unde en ere gud nemen; unde wes se van deme gude vynden, dat scholen de Dudeschen Nougarden weder geven na der kruskussynge; unde wûrdet nychte vûnden, so scholen de Dudeschen unnemand bliven.

Unde wor sik eyne sake vorhevet, dar schal men se endegen.

Unde wert, dat jenege sake upstûnde tûsschen Nougarden unde dem konynge van Sweden, edder dem orden unde den Nougarderen, edder myt dem bisschoppe van Ryge, edder myt dem bisschope van Darbt, edder myt den van der Narwe, edder dat rovers[e] uper ze weren, van alle den saken sal de kopman nene nod liden.

Unde de kopman schal enen reynen wech hebben dor ere lant, to lande unde to watere, to Nougharden to komende unde to varende, sunder jenegerleie

a) de boden van oversee *R.* b) in — Godlande *fehlt R.* c) endigen *R.* d) dem *fehlt R 1.* e) o *über* u. f) ofte to lande *fehlt R.* g) *Das Verbum fehlt R 1.*

to komende unde[a] to kopslaghende, sonder yenigherleye hindernisse. Unde des ghelikes schullen de Noughardere eynen reynen wech hebben to Gotlande unde in des bisschopes lande to Darpte unde vor sinen sloten, to varende unde to komende, to lande unde to watere, sonder yenigherleye hindernisse, unde to kopslaghende, alset van oldinges heft ghewesen.

Unde de bôm, de dar is vor des bisschopes slote over dat water der Eenbeke ghesloten, dar schal ok de Noughardesche kopman eynen reynen wech hebben.

Uppe desse sake unde upe alle sake, alse vorscreven is, so heft de borchgrêve Tymofey[c] Jurjevitze unde hertoghe Mikite Fodervitze dat cruce kusset vor Grote Nougharden, dit to holdende, also ment van oldinges na der crucekussinge gheholden hevet, sonder yenigherleye behendicheyt. Unde des ghelikes de boden van oversee, van Lubeke her Johan Nyebur, van Godlande her Hinrik van Vlanderen unde her Godeke Kure, her Tideman van der Nyenbruggen van der Righe, her Herman Kegheler unde her Wynold Klinkrode van Darpte, unde her Gherd Witte van Revele hebben dat cruce ghekûsset, alset gheendighet is,

tende sunder schaden, unde den Nowerders den wech reyne up den Gottenschen strand unde dorch des Derpschen bysschoppes lande unde dorch syne stede, over land unde water eynen reynen wech, to Derppte to tende unde wedder uttotende, sunder schaden. Unde de coplude solen copslagen na dem olden van beyden delen.

Unde dat under desz bysschoppes slote zin blocke ofit balken over de becken gesloten, unde dar zal syn der Nowerdschen kopluden ere wech reyn.

Na der bolevinge offt werken unde na aller bolevinge offt allen werken, de dar vorgeschreven stan, podsadnick Tymofei Jurgewytz unde de tysadtzeke Mykite Foddorowytz, hyr up hebbe wy dat cruce gekusset vor alle Nowerders, dat so to holden na den olden crucekussingen, sunder allerleye bohendicheit. So ock de Duddesschen sendeboden, van Lubeke Iwan Nibur, van den Gottenschen strande Hintze Vlander unde Fodder Kûr, van Rige Tylke Nybruge, van Derpte Jeremei Kegeler unde Winke Klinkrod, van Reval Grehorie Vit dat cruce gekusset hebben na desser voreyni[n]ge unde na den olden crucekussingen, sunder allerleye bohendicheit.

behendycheit unde hindernitze. Unde de Nougarden solen enen reynen wech hebben to Godlande unde vrig in des bisschoppen lande van Darbte, in syne stede unde slote, to lande unde to watere, vrig to komende unde to varende to Darbte, sunder allerleie hindernitze. Unde de coplude scholen kopslagen van beyden siiden, also et van oldinges gewesen is.

De balke, de over[b] de Enbeke licht vor Werbeke, dar scholen de Noûgarden enen reynen wech hebben.

Van den saken unde alle saken, alze vorgescreven steyt, de borchgreve Tymofi Jûrjevitze, hertoge Mikiti Foderevitze, de hebben dat crûsse dar up gekûsset vor gemeyne Nougarden, dat met holden schal, als id van oldinges gewest is na krûskussinge, sûnder jenegerleie behendycheit. Des gelikes de boden van overze[b], her Johan Niebûr van Lubeke, her Hinrik van Vlanderen unde her Godeke Kûr van Godlande, her Tydeman van der Neibrûgge van Ryge, her Hermen Kegheller und her Wynold Klynchrode van Darbt, her Gert Wytte van Revale, de hebben dat cruce gekusset na erer eghenen endege, alle dynk to holende na der olden krus-

a) unde to kopslaghende *fehlt R.* b) o *über* u. c) Thymothey *R.*

dat ment also holden schal na der olden crucekussinge, sonder yenigherleye behendicheyt.

kussynge, sunder jenegerleie behendycheit.

B. Anhang.

16. [Danzig an Lübeck:] meldet, dass es 5 Tonnen Wachs habe in Beschlag nehmen lassen, von denen es annehme, dass sie zu den vor der Newa geraubten Waaren gehören; bittet, dies den Nowgorodern zu melden, damit derjenige, der auf diese Waaren Anspruch erheben wolle, sich nach Danzig zu kommen beeile; ersucht um Nachricht über die einlaufende Antwort oder um Abschrift derselben. — [1392 ?]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch I, S. 200.

Salutacione premissa. Domini dilecti. Vestre discrecionis industriam cupimus non latere, quod quidam quinque tunnas cere concusse ad nostram civitatem apportarunt, que in quadam navicula reperte fuerunt; de quibus suspicabamur, quod isti, qui dictam ceram ad nostram civitatem apportaverunt, vicium subterfugii sunt illapsi. Tunc judex nostre civitatis dictam ceram ordine juris et rigore inpetebat et hactenus sub rigore juris reservavit ad utilitatem mercatoris. Et presumimus, dictam ceram fore de bonis, que ante Nûe fuerunt spoliata. Igitur, dilecti domini, petimus vos studio quo possumus ampliori, quatenus hoc idem dominis de Nougarden insinuare procuretis, ut suis insinuare valeant, si quis ibi fuerit, qui bona antedicta inpetere voluerit, ad nos venire se festinet, et cum probaverit, quod sua sint[a], eidem presentare non tardando festinemus. Et quid ad premissa vobis respondere procuraverint, nobis hoc dignemini transformare. Et si istorum copias habere possumus, qui dictam ceram aportarunt, contra eos tamquam contra piratas et spoliatores procedere non tardemus. Datum etc..

Versammlung zu Dorpat. — 1392 nach Mrz. 24.

Anwesend sind Rathssendeboten von Lübeck, Wisby, Riga, Reval und Dorpat.

*Der **Recess** bestimmt zunächst die Erhebung eines Nowgoroder Schosses von einem halben Procent, um damit die bereits gehabten und zur Wiederherstellung von Hof und Kirche noch bevorstehenden Kosten zu bestreiten; es folgen verschiedene Bestimmungen gegen unerlaubten Handelsbetrieb; wegen Abschaffung des Borghandels mit den Russen soll nach Dorpats Vorschlag erst auf einem Hansetage gesprochen werden; Lübeck und Wisby sowohl, wie auch Reval, sollen nachsuchen, ob sie Privilegien besitzen in Bezug auf Livland (im engern Sinne, wahrscheinlich wegen der Fahrt auf der Düna). Den preussischen Rathssendeboten wird auf ihr Befragen geantwortet, dass man die Preussen wohl als der Gerechtigkeiten des Kaufmanns in Nowgorod theilhaftig ansehe, dass aber die Herrlichkeit, dort Aelterleute zu haben, Lübeck und Wisby zustehe, dass die polnischen Tuche nicht eingeführt werden dürfen, weil sie nach Art der flämischen gearbeitet seien, und dass das Verbot der Umlandsfahrt von Altersher bestehe und nicht gegen die Preussen besonders erlassen sei. Der Landmeister zu Livland, der die Rathssendeboten durch den Vogt von Jerwen zu sich entboten hat, bewegt in Gemeinschaft mit den Preussen Johann Niebur, dass er sich*

a) sit *D.*

bereit erklärt, mit den Preussen zum Hochmeister und zu den preussischen Städten zu ziehen; auch wird auf seine und des Bischofs von Dorpat Fürbitte hin Hinze van dem Putte wieder in die Hanse aufgenommen.

Recess.

47. *Recess zu Dorpat. — 1392 nach Mrz. 24.*

R aus der Handschrift zu Reval; 2 Doppelblätter Papier; auf fol. 3b und 4 (besonders liegend) Nr. 45; Abschrift aus der Mitte des 15. Jahrhunderts.
Gedruckt: daraus Bunge 6, Nr. 2925.

Int jar unnses Heren 1300 in deme tweun[denegentigsten jare des . . . dages] na midfastene do weren achtbaere heren radessen[deboden van overzee, alse van Lubeke] her Johan Nyebur; van Gotlande her Hinrik van Vlandere[n unde her Gotke Kur] in der stad Darppte vorgaddert van der meynen stede wegen to dage m[it den] bynnenlandesschen steden van Liiflande; alse dar was jegenwardich van d[er] Riige her Tideman van der Nienbruggen; van Revell her Gerd Witte u[nde] van Darppte her Wolter van der Borch, her Hinrik van Valebert, her Herm[en] Kegeler, her Johan Beverman, her Peter upp dem Wege, her Gotke Hake, her Werner Kruse unde her Albert van Oldenbrekenvelde, unde de hebben endrechtliken gehandelt articule unde puncte, de hir na stån bescreven.

1. To dem ersten so zint ze eens geworden, dat men schal heven unde upboren Nouwgardes schot van dem kopmanne, de hir in deme lande de reyse ovet myd Nouwgardesschem gude, alse van jeweliken hundert stucken eyn halff stucke sulvers to gevende; unde hir to sal men vogen in de Nů twe gude drepelike [lude], den enen in deme namen der heren van Lubeke unde den anderen in deme namen der heren van Gotlande; de lude scholen dar leggen unde dat schot upboren also lange, alset den vorscreven steden behegelick is, unde beth ze eynes anderen to rade werden. Unde de sulven boden, de dar to gefoget werden, scholen mechtich wesen, to bedende den schipperen unde eren vrachtluden in des kopmans recht behorende by des kopmans rechte unde by 10 marc, dat dar nemant uth en segele, he en gheve zin schott; vore darboven jemand uth myt vrevele unde homoide unde des schotes nicht en gheve, dat sal men den steden toscriven, dat ze dat richten.

2. Vortmer we van Nowgarden unde van Pleszkouwe kumpt in des stades termyn van der Riige[a] mit Nouwgardesschem gude, eder alsodane gud koft to der Riige, dat schal he vorschoten, unde des geliikes wat van Nowgardesschen Russchen ghude dar kumpt de Dune neder, dat schal dar ok vorschoten; sunder ander gud, dat nyn Nouwgardesch Rusch gud is, dat den sulven wech neder kumpt, dat schal neyn schot geven. Unde des gelikes scholen ok de heren van Gotlande in erer stad dat schot boren.

3. Vortmer der geliik wes men van alsodanem gude van Nouwgarden unde van Pleskowe, edder van wanne id kumpt, unvorschotet bringet[b] in des stades termyn van Darpte, edder wes to Darpte gekofft werd, dat sal men to Darppte vorschoten.

4. Vortmeer in der sulven wiise wes men van alsulken gude bringet van Nowgarden, van Pleszkowe offte van der Nerwe in des stades termyn van Revel, edder dat to Revell gekofft worde, dat sal men dar ok vorschoten.

5. ... s... te dat jemand hirenboven unvorschotet ute dessen steden toge [mit] Nouwgardesschem gude unde nyne bewisinghe enes tekens mid sick neme uthe der stede, dar he uth toge, war he qweme in jenigen haven der hensze, id were wor

a) Riike *R.* b) bringen *R.*

id were, dar sall de jenne myd zinem gude bekummert liggen beth to der tiid, dat he zin schott gegeven hevet unde sunte Peter gebetert 10 marc sulvers.

6. Unde dit vorscreven schot hebben desse dre stede Riige, Darppte unde Revell gevulbordet unde overgegeven tor tiid umme des willen, wente grote kost unde theringhe gedan isz umme nuth des gemenen kopmans, unde noch moet gedån werden, er dat de kercke unde hove to Nouwgarden gebetert werden. Unde dit sal stan also lange, beth dat de vorbenomede koste betalet unde de kercke unde hove gebetert zin.

7. Vortmêr isz men eens geworden, wes men van valschem gude, id sy an wasse eder an getogenem wercke, in dessen Liiflandesschen steden to Rige, Darpte unde Revel edder wor id sy, vresschen kan, dat gud sal men richten na der schra des kopmans [to] sunte Peters behoff liiker wiisz, offte de kopman tho Nouwgarden were. Unde dat sal stån also lange, alse dit vorbenomede schot wert upgeboret. Unde der geliik scholen de twe guden lude, de in de Nu gefoged werden to sittende, alle valsch gud richten, dat dar kumpt, in der wiise, alse vor steit beschreven.

8. Vortmeer ene jewelike stad, de ere boden nu hir hebben vorgaddert unde belegen zint by jeniger haven, scholen den schipperen unde vrachtluden, de mit en ziin, to kennende geven, dat aldusdane schot gesat is uptoborende in der Nů unde in dessen steden in Liiflande, dat eyn jewelik man zin schot willichliken geve, dat he des sunder schaden blyve. Unde dit hebben de van Darppte to sick genomen, dat ze et entbeden willen to der Parnouwe, dat id dar vorwaret werde, offt dat jemand kumpt myt Russchem gude sunder teken, dar he mede bewise, dat he geschotet hebbe, dat he dar geholden werde myd zinem gude vor alsodanem broke, also dat vor begrepen is.

9. Vortmeer is men eyns geworden, dat de van Lubeke unde van Gotlande soken solen na privilegien, offt ze welke he[bben] ..... in unde uth dem lande van Liiflande. Der geliik solen ock [de van] ..... unde Revell soken unde dar van ere uthschrifte to Lubeke to sendende.

10. Vortmeer is men eens geworden, dat men richten schal in allen steden der hense, wor men vreschet de jenne, de Borchvletessche laken upp de Russen geforet, gesand unde vorkofft hebben in Liiflande, van jewelikem laken eyn halff stucke vor den broke to nemende, unde weret, dat sick jemand mit vrevele edder homode jegen dat punt settede, den schal men richten na der schra to sunte Peters behuff.

11. Vortmer we aldusdane laken hevet in dessem lande stande unvorkofft, de sall ze wedder ute dem lande voren, unde en sall der mit vorsathe nymande vorkopen, dar he weet, dat ze in der Russen hand komen mogen, by vorboringe der laken unde by 10 marc.

12. Vortmer is men eens geworden, weret sake, dat jenich Russesch gud qweme in jenege stad van dessen Liiflandesschen steden, dat men solde tor ze voren, dat na dem bode unde er der losinge des bodes[a] mit den Russen, dat de reise geopend wart, gekofft were, dat sal men upholden unde bekummeren, war dat kumpt, beth to der stede seggend, id en sy, dat sick de jenne, dem dat gud tobehoret edder des eyn vorwarer is, sick myt syneme ede dar van entschuldiged.

13. Vortmer weren hir van den steden radessendeboden uth Prutzen, alse van Thorun her Johan van den Putte unde van dem Elbinge her Johan Stolte, de deden ichteswelke vrage an de stede. To dem ersten: alse desses jar to Lubeke begrepen wart van den menen steden, dat men vormyden solde de Russche vaert,

a) bondes *R.*

dar do de stede van Prutzen nicht geladen worden, offt men en ok tostunde des kopmans recht to Nowgarden eder nicht. Dar wart also to geantwordet: wy helden ze liik uns in dem rechte, unde hedden ze ok hoge vordedinged unde besorged, alse uns sulven, sunder de herlicheid oldermanne to hebbende to Nouwgarden, dat tobehoret den van Lubeke unde van Gotlande in der mathe, alse dat en de stede van oldinghes bevolen hebben.

14. [Vortmer so vra]geden ze, offt men de Polensschen laken upp de Russen voren [mocht]e edder nicht. Dar wart also to geantwordet, dat dat van oldinges ne wontlik is gewesen, dat men dar laken voren mochte, de gevoldet edder getoppet weren up Vlamesche laken, dar Vlamesch wand mede mochte vorargerd werden; wolden ze dar forder umme spreken, dat mosten ze soken vor den meynen steden.

15. Vortmer so vrageden ze, war umme dat men en besferde, dat ze noch golt noch sulver voren mochten uth Prutzen umme land. Dar wart to geantwordet, dat men nynerleie gud dorch Prutzen, dorch Kurlande, noch dorch Sweden umme land voren solde, unde dat were van oldinges also gewesen, unde were nicht forder upp ze gemaket, denn upp andere lude; jodoch wolden ze dar forder umme spreken, dat mosten se soken vor den menen steden.

16. Vortmer alse de boden van Nowgarden qwemen, do sande de meister van Liiflande den vaged van Jerwen to en, unde leth ze bidden, dat ze to em qwemen. Des worden ze eyns, dat se tosamende toghen vor den meister. Do ze vor em weren, do vragede de meister, wo ze gededinget hedden, unde wo de vrede geordeneret were mit den Russen. Des berichteden ze em uterliken in aller mate, alse de krusekussinge unde de breve dar up gemaket wol uthwisen. Des was de meister unde welke van zinen gebedigeren unde de Prutschen boden mede begerende an her Johan Nyebur, dat he wol dede unde toge mit den Prutzsschen boden umme land an den homeister van Prutzen unde de stede; dar mochte he en alle sake uterlikest sulven wol berichten. Dar bede wy do her Johan mede umme fruntliken, also dat he de sorge to sick nam umme des gemenen besten willen.

17. Vortmer so bat de meister van Liiflande, alse ok de homeister van Prutzen wol er gebeden hedde, alse umme den unmoet, den de stede hedden upp Hintzen van dem Putte, dat ze den umme ziner bede willen overgeven. Der gelik so bat ok de bisschop van Darpte mit zinem capittele mit velen zinen ridderen unde knechten. Dat neme wy to herten, want hir im lande van der Russchen reyse wegen untsproten was, dat wy den unmoet overgeven, unde hebben ene wedder entfangen in des kopmans recht, em des to brukende liik uns sulven. Wes hir ane gescheen is, dat is umme des besten willen gedan.

18. Vortmer so hebben de stede gebeden her Johan Niebur[a], dat[b] he de sake to sick genomen to wervende ....., ze sorchvoldich zin to schrivende an den kopman to Do[rdrecht, dat he] utspore unde erfare by sik, wo vele ze der laken gemaket heb[ben unde] ... de zint, went men de laken hir nicht voren mach na uthwisinge [van] des kopmans schra.

19. Vortmer steit in des kopmans schra begrepen, nemand sal sick der privilegien vrouwen unde de vriiheid der Dutschen, he en sy eyn borgher in der stede eyn, de in des kopmans rechte zin.

20. Vortmer zin wy eens geworden, dat wy confirmeren unde bestedigen alle artikele unde puncte, de vor nicht bestediged en weren, dat men de holden sall,

a) Nienbur *R.* b) dat dat *R.*

beyde olde unde nye, alse de schra inhevet, upp dat sik eyn jewelik man hode vor broke, dat he umbeschediget blyve.

21. Vortmer hebben de stede gebeden her Johan Niebur, dat he dencke upp Johannes Wattenscheden sake, dat de heren van Lubeke vor em schriven.

22. Vortmer zint ze eens geworden, dat desse stede bynnen landes scholen des jares eyns, alse upp pinxsten, tosamende rekenen, wes van schote gekomen sy, dat men dat dele na marcktale, weme id boren mach, alse de[a] vorscreven stede[b] des sint eens geworden, dat dit sall stån sunder renthe.

23. Vortmer so handel[d]en[c] de stede, dat se gerne segen, dat men den borch affiede mit den Russen in Lüflande. Dar antwerden de van Darpte also tho, dat men wol dede unde lethe de sake bestån beth vor de menen stede, wanner de vorgadderen, unde dat id God gevet, dat ze de ere dar by hebben kunnen, so willen ze dar gerne to antwerden etc..

Versammlung zu Lübeck. — 1392 Mai 1.

Die Kämmereirechnungen d. St. Hamburg berichten zum Jahre 1392 (1, S. 477): 35½ ℔ dominis Hoyeri et Schreyen, Odeslo ad landvrede[1], et in eadem reysa Lubeke, obviam Sundensibus. *Dem entspricht es (s. unten), dass Rathssendeboten von Stralsund* in dem somer negest geleden hir in der stad tho Lubeke van uns steden scheden, dat ghy scholden den hern radmannen tho Lubeke van unser aller weghen des en antward enbeden vor sunte Johannes daghe baptisten syner bord.

A. *Unter Vorakten sind die ablehnenden Schreiben der preussischen Städte und Dortmunds, sowie auch ein diese Ablehnung meldendes Schreiben Dortmunds an Soest mitgetheilt.*

B. *Als Anhang folgen ein Schreiben Duisburgs an Dortmund, betreffend die Besendung eines Hansetages in Lübeck zum Zweck der Nachsuchung seiner Wiederaufnahme in die Hanse und die darauf von Dortmund ertheilte Antwort.*

A. Vorakten.

48. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten, dass sie den nach Lübeck Mai 1 anberaumten Tag nicht besenden können; haben erfahren, dass Lübeck das [arrestirte] flämische Gut, welches von ausserhansischen Kaufleuten gebracht worden sei, freigegeben habe, und bitten darüber um nähere Auskunft. — [1392.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch I, S. 212.

Nach dem grus. Lieben heren unde vrunde. Uwern brif an uns gesant han wir gutlich entphangen unde wol vornomen. In welchem ir schribet, daz wir unse vulmechtige ratissendeboten uf den Meyetag neest komende czu uch ken Lubic solden senden, umb czu reden von dem unfrede unde schaden, der geschen is unde noch alle tage geschit uf der zee, unde ouch dy ordinancie czu rechtfertigen, als von der Vlamischen reyze, unde uf dy viir ponte czu reden, alzo ir in uwerm brife hat gescrebin: des so wisset, daz wir uf deze cziit unse boten nicht kunnen obir senden, noch unsern willen, unde von alle desen ponten vorgenant nicht konen entscheiden, dorch manchis hinders unde sweris infallis willen, alze uwer wisheit her-

a) den *R.* b) steden *R.* c) handelen *R.*

1) *Ueber diesen Landfrieden s. Detmar 1, S. 358.*

nachmoles wol sal derkennen unde czu wissen werden. Sunderlichs so habe wir derfaren, daz ir der koufflute gut, das czu uch komen is uz Flandirn, dy in der henze nicht syn sullet, dorch bete wille han obir geben, das ir uns das gerucht, wy irs do myte habet gehalden, obirschriben, so welle wir korcz dor noch myt boten adir mit bryfen, alze wir gentzlichst unde best mogen, von alle dyzen vorgenant uch entscheden unde entrichten.

49. *[Dortmund] an Lübeck: antwortet, dass es den auf Mai 1 zu Lübeck angesetzten Tag nicht besenden könne. — [1392] Apr. 8.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 142; überschrieben: An dey van Lubike umb de dachvart.

Vruntlike grote mit unsen deinste alle tid vorgenant. Sunderlix leyven vrunde. Uwen breyff sprekende van deme dage, des gy verramet hebben in uwer stad to holdene op der hilligen apostol dach Philippi et Jacobi, den wii wol verstån hebben, geleyve uch to wetene, dat wii ume vede und ander sake willen, dey uns an licgende syn, to disser tiit dar nymande bi schicken en kunnen. War ume wii jw ernstlike bidden, dat gii vermitds den anderen steden, dey dar vorgadderen, des besten in den saken verramen willen, so vele as gii menen, dat vor dey meynen stede und den kopman nutte und gud zii. Got etc.. Datum feria secunda post dominicam Palmarum.

50. *[Dortmund] an Dietrich van Lunen und Dietrich van Meyninchusen, Bürgermeister zu Soest[1]: antwortet, dass es den Tag zu Lübeck [Mai 1] nicht besenden könne, und deshalb an Lübeck geschrieben habe. — [1392 nach Apr. 8.]*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 142; überschrieben: Van der selven dachvart to Lubike. An hern Dederike van Lunen und hern Diderike van Meyninchusen, borgermester to Sost.

Gude sunderlix vrunde etc.. Op uwen breff etc. begere wi jw to weten, dat it uns nů tor tid also nicht belegen en is, dat wy jemande van unsen vrunden op de dachvart to Lubike geschicken kunnen; men wii hebbet unse guddunken an dey stad van Lubike gescreven. Got zi mit uch etc..

B. Anhang.

51. *Duisburg an Dortmund: bittet um Angabe, wann Dortmunds Rathssendeboten sich zu dem bevorstehenden Tag nach Lübeck begeben werden, damit seine eigenen Rathssendeboten, die es wegen zu erbittender Wiederaufnahme in die Hanse abschicken wolle, mit denselben reisen können; für den Fall, dass Dortmund den Tag nicht zu besenden gedenke, bittet es durch den Ueberbringer um ein Verwendungsschreiben in dieser Angelegenheit. — [1392.]*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 143; überschrieben: Dit scrivet dey van Duysborgh to Dorpmunde ume promocien, dat sey in de henze weder komen; *S. 144:* Latinum illi consimile.

An versunnen ersame bescheidene manne, burgermestere etc. rad der stad van Dorpmunde, unsen sunderlix guden vrunden.

Wat wi vermogen mit vrentliker groten vurscreven. Sunderlincge vrunde.

Quidquid bene possumus amicabili cum salute. Amici singulares. Quidam

[1]) *Werden 1389* (sabbato — post — Elizabeth) *Nov. 20 neben einander als Bürgermeister genannt: Fahne 2, Nr. 448.*

Uns hebben gescreven somelike unser burgere, de toe Brucge licgen, dat sey vernomen hebben van eren vrunden, dat de osterstede kortlike tosamen wesen wilt in der stad to Lubike, und hebben uns mede gescreven, wante unse stat van oldes in der hanse der osterschen stede gewesen hebbe, off wy yemande dar by senden ende genade gesynnen, unse stad und borgere solen wael weder dar in komen. Wert sake, dat gy van uwer stad wegen yemande nû dar by senden welt, so sy wy begerlike biddende, wante wy gerne unser vrunde somelike dar schicken wolden, dat y uns des eyn dach ende stad scriven willen, by juwe vrende to komen und mit en over to riden, uwer erzamecheit in dessen saken to geneyten, want gy wal dar by vermoge[n]de[a] siin. Sunderleke leve vrunde. Is dat gy nymande van uwer stad wegen dar senden en wilt, dat y dan eynen breiff geven willen brencger disses brieffs in formen na uwer wyse an de ersamen lude, dar y wol weten, dat sich an[b] gebort ende nûtlixt is, ende als gy meynt, dat unsen borgeren, de nû darwart solen, ende unser stad orborlik is. Und wilt hir by don, as wy uwer ersamgeit genssliken wol to betruwen umb unses verdeynstes willen. Gegeven under unser stad segel. God bewar jw alle tiid.

de nostris concivibus Brugis existentibus nobis scripserunt, qualiter ipsi ex suis amicis perceperint, quod civitates orientales breviter in Lubike erunt insimul conventure. Eciam nobis scripserunt, quod, quia nostra civitas ex antiquo extiterat de hanza Teutonicorum, si aliquos apud id dirigere vellemus graciam desiderantes, nos et nostri concives ad prefatam hansam bene redire deberemus viceversa. Et in casu quo aliquem vel aliquos ex parte vestre civitatis penes illos mittere velletis, extunc vos amicabiliter deprecamur, quatenus diem et locum veniendi ad vestros amicos nobis dignemini significare, ut nostri amici cum vestris pariter illuc possent equitare, et ut nos vestris mediantibus promocionibus sublevari possimus, quia apud illos precipuam potenciam habetis in premissis fiendis et implendis. Preterea, amici carissimi, si neminem ex parte vestre civitatis illuc mittere intenditis, tunc affectamus, ut litteras in meliori forma secundum stilum vestrum apud illos, ad quos spectat, scribere velitis presenti nuncio presentandas[c], quemadmodum nostris concivibus illuc mittendis et nostre civitati melius [possit][d] expedire; facientes in premissis, uti de vestra honestate confidenciam gerimus pleniorem, ob nostrum continuum famulatum. Datum etc..

52. *Dortmund [an Duisburg:] antwortet, dass Mai 1 zu Lübeck eine Versammlung der osterschen Städte stattgefunden habe; von einer jetzt in Lübeck tagenden Versammlung wisse es Nichts, sei aber, falls die Nachricht richtig, zu dem gewünschten Schreiben erbötig. — [1392.]*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund, Briefbuch S. 144; überschrieben: Eyn antwert dar weder op.

Vruntlike grote unde wat wi gudes vermogen etc.. Guden sunderlix vrunde. Uwen breiff uns gesand den hebbe wi wol verstân. War up begere wy jw to weten, dat vrunde der gemeynen osterstede to Lubike nû to Meyedage versament weren; sonder as y scriven, dat dey stede vorgenant nû to Lubike versamen solen, dar van is uns nicht kundich. Unde weret, dat y de warheit darvan wisten, wolde y dan breyve an dey vorgenanten stede hebben, so meyne wy, dat unse stad jw dey breyve wol geven sole. Wer ock, dat wi vernemen, dat sey jenige vergadderincge wolden hebben, dat wolde wi jw tor stond don weten laten. God zi mit jw etc..

a) vermogede *D.* b) on *D.* c) presentando *D.* d) possit *fehlt D.*

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Mai 2.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Im Anhang sind drei von Herzog Johann von Meklenburg und den Städten Wismar und Rostock an den Hochmeister gerichtete Schreiben registrirt, welche den von den Preussen zu Bornholm erlittenen Schaden betreffen.*

B. *Der Recess enthält im Wesentlichen Verhandlungen mit dem Hochmeister wegen der Nowgorodischen Verhältnisse. Die Städte begehren eine Abschrift der hansischen Privilegien in Nowgorod und der Nowgoroder Skra, das Recht einen Aeltermann und einen Priester zu ernennen, Gestattung des Ueberlandfahrens und der Einfuhr polnischen Tuches. Wenn Johann Niebur sich dessen jetzt nicht mächtigen will, so soll der Hochmeister mit ihm vereinbaren, dass man ihnen Jul. 25 Antwort gebe. Der Hochmeister seinerseits will den Vertrag nur dann gelten lassen, wenn die Ordensdiener gleiches Recht in Nowgorod, wie die Kaufleute geniessen. — Ein Bericht über die Verhandlungen des Hochmeisters mit Niebur ist leider nicht erhalten.*

A. Anhang.

53. *Herzog Johann von Meklenburg an den Hochmeister Konrad von Wallenrot: antwortet in Bezug auf den Schaden, welchen Bürger zu Danzig, Elbing und Braunsberg von seinen und König Albrechts von Schweden Mannen, Knechten und Städten, nämlich Wismar und Rostock,* to Alande up Bornholm *erlitten haben sollen, dass er noch nichts Sicheres darüber wisse und die nöthige Untersuchung noch nicht habe anstellen können, da er wegen des Tages, den er, wie früher gemeldet, um König Albrechts willen mit der Königin von Norwegen halten solle,* an alzo groteme schefte unde werve *sei; bittet, die Sache gütlich stehen zu lassen, bis dieser Tag vorüber sei, erbietet sich aber zur Rechtshülfe, wenn inzwischen von preussischer Seite die Thäter ausfindig gemacht würden. — Wismar, [1392]* (feria sexta proxima post dominicam judica) *Apr. 5.*

Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 32 A Nr. 1; Original, Papier, mit briefschliessendem Sekret.

54. *Wismar an den Hochmeister [Konrad von] Wallenrot: antwortet, seine Hauptleute* (de van uzer stad weghen ute weren) *haben gesagt, dass sie die Schädigung preussischer und anderer Kaufleute abgewehrt und den durch Andere Geschädigten wieder zu dem Ihrigen verholfen haben; Schiffer, welche ebenfalls ausgefahren seien* (de dar meede in der reyse weren), *sollen, sobald sie nach Hause kommen, zur Entschädigung angehalten werden, falls sie den Preussen Etwas genommen haben; bittet, ihm das Vorgefallene nicht zu verargen, da mancherlei Leute versammelt seien, die Mancherlei thun könnten, was Wismar und den Wismarschen leid sei, sowie auch König Albrecht und ihm selbst günstig zu sein. — Wismar, [1392]* (des vrigdaghes neghest vor palmen) *Apr. 5.*

Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 32 C Nr. 1; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

55. *Rostock an den Hochmeister [Konrad von Wallenrot:] antwortet in Bezug auf den Schaden, welchen die Städte Danzig, Elbing und Braunsberg* to Alande uppe Borncholme *von Herzog Johann, dessen* navolgheren, *den Wismarschen und den Rostockern erlitten haben sollen, dass ja Herr Johann*

van der Aa (de dar user stad høvedman is) *dafür thätig gewesen sei, dass die preussischen Kaufleute von Niemandem, dem er das habe wehren können, Schaden erlitten haben; wenn aber Herzog Johann mit seinen* navølgheren *oder die Wismarschen sich gegen die Seinen vergangen haben, so will es gern dieselben zur Entschädigung anhalten; begehrt freundschaftliche Behandlung für die Seinen und Besendung des Tages, der wegen der Befreiung des Königs von Schweden mit der Königin von Dänemark gehalten werde.* — [*1392*] (in die palmarum) *Apr. 7.*

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 32B Nr. 2; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

B. Recess.

56. *Recess zu Marienburg. — 1392 Mai 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 83b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 119—20.
D 1 Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 126—27.

Anno[a] Domini etc. 92 in crastino Philippi et Jacobi civitates Thorun, Elbing et Danczk Marienburg congregate a domino nostro magistro generali subnotata petiverunt:

Anno[b] 92. 5 feria post Philippi et Jacobi.

1. Gnediger herre. Als uwir gnade wol vornomen hat in dem briffe unsers herren[c] von Liflande, und ouch von herre Johann Nyebur von Lubic und von den uweren[d] uwir stete sendeboten, ken Liflande nůlichin gesant, von der Nougardisschen reyse, wy das der egenante her Johan met den anderen obirzeeschen steteboten eyne berichtunge haben gemacht met den Russen ane bywesen uwir stete, und alze sy sprechen, (daz sie)[e] uwir underzeeschen stete und dy uwere myt han[f] betedinget in vullem rechte glich in selbyn: des begeren uwer stete czu haben usschrift der privilegie, dy sie do vorworben haben, uff das wir wissen, wy und in welcher wys dy uweren dorynne betedinget synt.

2. Ouch begere uwer stete czu haben eyne copie adir usschrift ires rechtes, das dy skra heyset, uff das sy sich ouch doruff mit eyntracht mit uweren gnaden beroten moghen, was nůtze und gut sye.

3. Ouch, als bevore uwer stete vor uweren gnaden gehandelt haben, und ouch vor den sendeboten der gemeynen stete nů in Liflande, sunderlich dise dry article hirnach geschriben:

1. Czum ersten, das dy obirzeesschen stete vyl satzunge und gebot machen, dy wider dy uweren geen, ane bewezen und wissen der uwere; das kůmpt dovon, das wir keynen alderman czu Nougarten habin, der dy uweren ouch besorgete und betedingte: und das man keyne zatzunge machte ane der uweren vůlbort und wissen, begeren uwer stete, noch dem mole, das wir in vůllem rechte myt in sullen syn, och eynen alderman und enen prister dor czu haben glich in.

2. Ouch so werden dy uwere gehyndert in Liflande umme den willen, das sy gut vůren obir land in uweren landen ken Liflande uff dy Růssen: des begeren uwer stete, das sy doran ungehindert me moghen blyben.

a) Anno — petiverunt *T.* b) Anno — Jacobi *D, D 1.* c) in unsers bryve *D*; in unsers heren brife *D 1.* d) uweren unde *D.* e) daz si *fehlt T.* f) uwir undersazsen stete unde uwir dyner mit *durchstrichen, darüber:* di uwirn binnen unde bussen landes mit haben *D; nur das Letztere D 1.*

3. Ouch werden dy uwer gehindert in Liflande, umme das sy vûren tûch, dy man heyset Polensche tûch, dy doch rechtfertik syn, alleyne dy zeestete dy selben tûch haben gevûrt und vûren und der glich: des begeren uwer stete, das sy vort ungehindert dor an[e] blyben.

4. Und ab her Johan Nyebûr sich nicht des mechtigen welde, hŷ von eyn ende mit uweren gnaden und uweren steten czu tedingen uff dyse cziit, das uwir gnade denne eyns beqwemen kortzen tages mit im vorramen welle, das euch und den uweren eyne antwort hyvon werden moghe uff Jacobi nehest komende.

5. Ouch so wyl unsir herre, der homeister, das des ordens dyner, dy des ordens gut vûren sullen, in vullem und glichem rechte syn, gelich anderen koufluten, czu Nougarten; wû des nicht geschee, so en wil her der tedinge, dy sy getedinget haben mit den Rûssen czu Nowgarten, nicht lyben noch stete halden[a].

6. Vortmer so sal eyn iclich stat in irem rate von disen ponten nachgeschriben sprechen, und eyn antwort inczubrengen czum nehesten taghe:

1. Ab das pfund in der woge und das krompfund geliche wegen.

2. Item was dy Wyselverer by der czal innemen, das wellen sie by der czal nicht wider antworten.

3. Item von den laken, dy Heinrich von der Mersse von Thorun gekouft hat.

Verhandlungen zu Wordingborg. — 1392 Jun. 9.

Auch über diese Verhandlungen, die nach Nr. 43 § 5 zu Falsterbo stattfinden sollten, ist Nr. 59 unsere einzige Quelle. Als die Meklenburger den Abschluss der in Nyköping getroffenen Vereinbarungen forderten, erklärte die Königin, sich darüber erst berathen zu müssen. In Bezug auf Johann Tuckeswert und Johann van der Aa beschwor die Königin, dass sie ihnen nichts Anderes geschenkt habe, als die beiden Pferde, auf denen sie nach Lintholm geritten seien.

Im **Anhang** *ist der Vertrag mitgetheilt, den die Königin als zwischen ihr und König Albrecht abgeschlossen nach Meklenburg sandte; ferner ein Rundschreiben des Bürgermeisters Johann von der Aa in der an Stralsund gerichteten Ausfertigung, die gedachte Beschuldigung und seine Rechtfertigung durch die Königin betreffend, sowie auch ein Rundschreiben Rostocks, das die bisherigen Verhandlungen mit der Königin unter Anschluss des eingesandten Vertrages mittheilt, und um Einstellung der Fahrt nach Schweden, Dänemark und Norwegen bittet, endlich ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte wegen Sicherheitsmassregeln für die Seefahrt.*

Anhang.

57. *König Albrecht von Schweden urkundet über einen mit Königin Margaretha von Norwegen und Schweden, Erbin des Reiches Dänemark, zu Wordingborg geschlossenen vorläufigen Vertrag. — 1392 Jul. 10.*

S aus Rathsarchiv zu Stralsund; ein der Quere nach beschriebenes Papierblatt in Quart, ohne Beglaubigung. Auf der Rückseite: Ad Kungelde in Halland, ut inf ..... eorum ... crnd Estebergh, quod solvat ... d ..... per presentem.

Dit sind de deghedinghe, de wi, kønigh Albricht, mid ghudeme willen ut useme eghenem munde mid user suster, vrowe Margareten, to Norweghen unde tho Sweden

a) *Hier schliessen D, D 1.*

konighinne unde recht erfname unde vorstinne des rikes tho Denemarken, ghedeghedinghet hebben tho Werdeghenborch, alzo dallinghe, aldus, dat vi den Stokholm, stad unde veste unde al, dat wi in Sweden hebben, setten unde antwarden willen user suster, kønighinne Margareten vorbenomed, vor een bruklik pand tho beholdende, unde nicht van der vorbenomeden user suster, konighinnen Margareten, tho losende unde nicht van eer thu nemende, de wile dat [de][a] vorbenomede könighinne leved, vor veftig dusent lødighe mark; unde dar boven heft de vorbenomede user suster, kønighinne Margarete, us sulven teyn dusen lødighe mark belovet. Unde hir mede, dat use suster, kønighinne Margarete vorbenomed, dit to pande nympt, heft se nerghe mede ere rechticheyt overgheven, unde scal erer rechticheyt unvorsumed vesen, unde vi dene user rechticheyt syn unvorsumed, wener dat wi desse vorbenomede pande na der vorbenomeden user suster, konighinnen Margareten, dode loset hebben. Unde desse vorbenomede pande wille wi also uthsetten, also hir vor screven steyt, umme user losinghe willen unde user vrund, riddere unde knechte, de mid uns ghevanghen worden, uthenomen greve Albricht van Holsten, doch scal me een up nen gheld edder ghud bescatten, unde den greven van Reppyn scal me nicht hogher beschatten, wen dat Snewekowen[b] lôs werde, wenner dat user suster, koninghinne Margarete, wil; unde alle anderen vanghenen uppe beyden syden scolen los, sunder argh, ane de vanghenen, de mi vor desseme daghe sint vorgheven, vech vorghulden unde bescattet. Vortmer wat mogheliker vorwaringhe men dar vor dûn scal, dat wenner use suster, konighinne Magareta, sterved, dat us de Holm unde dât wi eer to pande settet hebben wedder werde, denne to losende, also hir vorscreven steyt: de vorwaringhe dø men us na user beyder rades m[un]de[c]. Vortmer so schole wi alsodanighe vorwaringhe don, alzo user beyder rade dunket moghelik, dar use suster, konighinne vorbenomed Margareta, unde de dre konighrike, Denemarken, Sweden unde Norweghen, wol ane bewaret sin, dat wi unde user erfnamen hulpere, man unde stede, vrunde, unde alle, de umme usen willen dôn unde laten willen, nummermer uppe desse dre konighrike, Denemarken, Sweden unde Norweghen, krighen, arghen, edder in jenegherleye mate haten edder up saken scolen to ewighen [tiden][d], mit rade edder mid dade, sunder argh, ane umme desse vorbenomede losinghe na user vorbenomeden [suster][e], konighinne Margareten, dode, also hir vor screven steyt. Unde ok scal use suster vorbenomed us moghelike vorwaringhe vedder dôn, us unde useme lande, mannen unde steden in Dudeschen landen unde usen denren, de us hulpen bette an dessen dagh in Sweden, nicht [to][f] arghen; unde vene vi ynne user vorbenomeden suster, konighinne Margareten, denst setten van den genen, de us ghedenet hebben in Sweden, den scal use suster vorbenomed deste ungunsteger nicht wesen, dat se us hir to denet hebben, men se scal se to erme denste nemen, unde scal en ghunnen, dar se recht ane sint. Vortmer so nympt use suster, konighinne Margareta, greve Clawese, hartagh Gherde unde de Holsten heren unde dat hertoghrike to Slesewich unde dat land to Holsten unde alle der twier lande ynnewonere in desse vorbenomede ewighe søne unde vrede, lik sik sulven, eren mannen unde landen, doch so, dat se sulven vor desse søne vissen scholen. Vortmer wene wi vurder an use sone in beyden syden hebben willen, des scole wi unvorsumed vesen yn beyden syden, unde scolen des an beyden syden enden, wen ere beyder user råd nu erst tosamende kumpt; unde vene wi dar dene ynnemen an beyden syden, de scal en eslik denne vor sik sulven vissenen, oft he dar ynne vesen wil. Vortmer wat schuldinghe, håt, edder unghunste, edder wat

a) de *fehlt S.* b) *Oder* Gnewekowen. *Junghans.* c) mde *S.* d) tiden *fehlt S.*
e) suster *fehlt S.* f) to *fehlt S.*

dat si, dat wi to Sweden had hebben edder hebben, dat gheve wi den Sweden gans to, unde laten een des quyyt; unde wat breve, dat Bo Jonsson unde syne medelovere edder de Sweden us ghegheven hebben wente in dessen dagh, de breve scolen alle dôt, quyt unde machtlozs vesen umme user vorbenomeden suster willen. Vortmer alle de breve, de ghedeghedinghet unde gheven vorden vor Kopenhaghen, do use vader dar vore lach, de scolen ok alle gans quyt, dot unde machtlozs vesen, unde scolen wedder antwardet verden der vorbenomeden user suster, konighinne Margareten, unde deme biscoppe to Roschilde, edder quitebreve dar up, dar se ane bywaret synt. Vortmer so wille wi Clawes van Witzen vordreghen aller sculdinghe, de wi to em hebben. Vortmer user suster vorbenomed, konighinne Margarete, us dat seghet, dat se dat van us hebben wil. Unde hirmede scal dat een ghans, stede unde untobroken, ewigh sone unde vrede bliven an beyde syden. Vortmer werden desse vorscreven deghedinghe nicht gheendeghet, unde vullentoghen twischen dyt unde yn sundaghe, de nu neghest kumpt wort over dren weken[1], so scolen desse deghedinghe nyne macht hebben.

Placitata et scripta sunt hec anno Domini 1392 feria 4. proxima post octavam beatorum Petri et Pauli apostolorum.

58. *Johann van der Aa, Bürgermeister zu Rostock, an Stralsund: meldet, dass die Königin [Margaretha von Norwegen] die Beschuldigung, als habe er mit ihr Sonder-Verhandlungen gepflogen und Geschenke von ihr angenommen, zu Wordingborg in Gegenwart benannter Fürsten für unwahr erklärt habe, und weist seinerseits diese Beschuldigung als unwahr zurück. — [1392] Jul. 22.*

Aus Rathsarchiv zu Stralsund; Original, Pergament, die Adresse oben, die drei Siegel, von denen nur Bruchstücke des ersten und des dritten erhalten, unten aufgedrückt.

Honorabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus civitatis Stralessundensis, presens dandum reverenter.

Witlik si al den ghenen, de dessen breff sên edder horen lesen, dat ik, Johan van der Aa, borghermester tho Rozstok, hebbe ghewesen vor der konynghinne tho Werdyngheborch unde vor alle den anderen heren, de dar yeghenwardich weren, alse hertøgh Wartslaf van Stetyn, hertogh Wartslaf van Pomeren unde hertogh Gheerd van Sleswik unde greve Clawes van Holsten, unde vor aller desser vorbenomeden heren rade, unde hebbe my vorantwardet, alse umme dat rûchte, dat me my unde ok anderen luden myd grøteme unrechte overseght heft, dat ik scholde deghedinghe sunderghen deghedinghet hebben, unde ok scholde mede, ghave unde ghûd van der konynghinne uppeboret hebben. Dar antwarde de koninghinne aldûs tho vor alle den vorbenomeden heren unde ereme rade, dat ik øver nenen deghedinghen weset hadde unde ok nene deghedinghe hadde hulpen deghedinghen, men, alse de koninghinne unde use here, hertogh Johan van Mekelenborch, unde erer beyder râd yn beyden syden openbare horden unde volbordeden. Ok so hebbe ik eme nên gheld edder ghûd ghegheven, sunder twe peerde eme unde eneme ysliken, do se myd mi riden scholden uthe Sweden bette yn Schøne tho deme Lyntholme, dar se eren heren, den konyngh, spreken scholden, dar mi hertogh Johan sulven umme bât, uppe dat se deste veligher riden møchten; were dat ên dat yummend tho arghe overseght hadde, sede edder segghen wolde, dat se yenighe sunderghe deghedinghe deghedinghet hadden, men alse us unde user beyder rade witlik ys, edder we ên dat overseght, dat ik ên ghelt, ghave edder ghûd ghegheven hebbe, anders wen de peerde, dar se mede reden tho ereme heren, deme koninghe,

[1]) *1392 Aug. 4.*

de deyt ên dat tho grøteme unrechte, unde is nicht wår, alse helpe mi God unde hilghen. Hir umme si witlik allen bedderven lûden, dat my al desse rede tho unrechte overseght sind. Ok bekande de koninghinne des vor al den heren, ridderen unde knechten, dat se mi hadde beden, umme enen vanghenen, gheheten Knût Mûs, lôs tho ghevende, unde de vanghene hadde dagh ghenomen uppe twehundert Lubesche mark; den ghaf ik êr lôs, uppe dat ik ere peerde vorgheves nicht hebben wolde. Dit is alle de vrøme, den ik dar af hebbe. Unde vortmer we mi dat overseght heft edder overdichtet heft edder yn rûne efte in rade weset heft, dat ik schole hemelike edder sunderghe deghedinghe mid der koninghinne edder mid ereme rade deghedinghet hebben, edder ghelt edder ghûd uppeboret hebben van der koninghinne edder van erer weghen, hemeliken efte openbare, de schal dat leghen unde lûcht yd, alse ên vorhyed kotzenkunten schalk, alse ener menen schøken søne van vader unde van moder uth gheboren. Ik wil riden vor heren unde stede ungheleydet unde wil tho den eren antwarden, alse ên bedderf mån. Ghescreven yn sunte Marie Magdalenen daghe under myneme ynghezeghele, vortmer under her Peter van Vreden unde her Arnd Belsters ynghezeghelen, de des rades sendeboden weren van Rozstok, to ener groteren tûchnisse, tho deme sulven daghe.

Per me Johannem de Aa, proconsulem civitatis Rozstok.

59. *Rostock an Zütphen und die übrigen geldrischen Städte: meldet, dass auf dem Tage zu Wordingborg die Königin Margaretha die Verabredungen, die zu Nyköping zwischen ihr und Herzog Johann von Meklenburg stattgefunden hätten, nicht habe genehmigen wollen; jetzt habe sie beifolgende Bedingungen als zwischen ihr und König Albrecht vereinbart geschickt; von meklenburgischer Seite habe man diese nicht annehmen können, doch habe man sich erboten, ein Lösegeld zu bezahlen, wie es die Städte Lübeck, Hamburg und Stralsund bestimmen würden; begehrt, die Fahrt nach Schweden, Dänemark und Norwegen einzustellen, da es seinen Hafen allen Feinden der Königin habe öffnen mussen; meldet, dass die Königin auf dem Tage zu Wordingborg eidlich erklärt habe, die Anschuldigungen gegen Johann Tuckezwerd und Johann van der Aa seien ungerecht, denn dieselben hätten zu Nyköping keine besonderen Vereinbarungen mit ihr getroffen und keine andere Gabe von ihr erhalten, als die beiden Pferde, mit denen sie von Nyköping nach Lintholm geritten seien. — [1392] Aug. 1.*

Z aus Stadtarchiv zu Zütphen Nr. 186a; Original, Pergament, mit Spuren des rückwärts aufgedrückten Siegels. Das u auch im v-Werth durchstrichen.

Precellentis industrie et honestatis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Zutphanie et aliarum civitatum Ghelrie proconsulibus et consulibus, nostris sinceris.

Amicabili reverenciali salutacione premissa. Leven erbaren ghunstighen vrunde. Alse gi wol weten, dat wi enen openbaren krigh had hebben mid der koninghinnen van Norweghen unde vord an hebben moten umme de løsinghe uses leven gnedighen heren, konyngh Albertes to Sweden, sines sønes unde der anderen heren, riddere unde knechte, de se swarliken vanghen hold, unde nyne moghelke beschattinghe van em nemen wil, men se wil sin rike tovoren hebben: des hadden use here, hertogh Johan van Mekelenborgh, syn rad unde stede tû Nyekopinghe deghedinghe deghedinghet myt der konynghinnen, eer enen beschedenen summen gheldes tû vornûghende, dar mede scholde de konyngh, zyn sone unde de anderen hern unde de vanghenen los wesen. Umme de vorscreven deghedinghe tû endende unde vûl tû teende, helden zee enen dagh nû tû pinxten tû Werdeghenborgh, unde

dar umme dat de deghedinghe an beyden zyden nicht vorwissent weren, zede de konynghinne, ze wolde ere berat dar up hebben. Unde dar mede ghinghen de deghedinghe ave. Unde do de heren, ere rad unde stede van er schededen ane ende, heft ze deghedinghe zetten laten, de se zulven mid deme konynghe, alze ze zecht, ghedeghedinghet heft, welker deghedinghe wy jw[a] ene bezeghelde uthscrift zenden van[b] worde tů worden, de latet uthscriven. Desse deghedinghe heft zee bescreven hyr over zant by erme rade. Des duncket usen hern, des konynghes rade, mannen unde steden, dat en unde us de vorbenomeden deghedinghe mid eren nicht stan tů vulbordende, alze zee de konynghinne mid deme konynghe, den zee[c] swarliken vanghen holt, unde zee syner zunt unde lyves mechtich ys, unde der zulven unmechtich ys, deghedinghet heft, wente zee[d] ene unterven wil unde em sine herschap afdrenghen wil, unde kan nener gnade neten, dat zee moghelke schattinghe van em nemen wil, alzo men bedderve vorsten plecht tů beschattende, men dat ryke[e] tů vor in, unde alzo[e], jodoch de hern, ere rad, man unde stede vorboden zyk, dat de van Lubeke, van Hamborgh unde de van deme Stralessunde ghantze vulkomene macht hebben scholden, wat zee zeeden, dat men der konynghinnen vor moghelke reddelke beschattinghe gheven scholde vor den konyngh, dat wolden zee gherne døn, dat allent nicht helpen kunde. Wor umme bidde we jw[a] ernstlyken, leven ghunsteghen vrunde, mid otmodeghen beden, dat gy dor Got, ere unde des menen besten willen dencken uppe unser hern unde use beste, dat gy juwe borghere unde kooplude tů hůs beholden, unde dat zee ok unses hern vyande unde lant nerne mede sterken, unde de ryke Sweden, Denemarken unde Norweghen nicht en zůken, wante wy unse stat unde havene openen møten hern, vorsten, rydderen unde knechten unde unses hern vrunden, dar in unde uth tů varende, unses hern, des konynghes, unde unse vyande tů arghende, de ryke Sweden, Norweghen unde Denemarken tů beschedeghende, dar uns neen weel efte overmud tů drift, alzo dat God wol weet, men dat wy dat van ere weghen nicht laten moghen, wy moten by desme krighe blyven in unses hern hulpe; wente schude en schade, des nů konde wy en nicht wedder legghen, unde wolden dar van ok zunder namanynghe van wezen, wente dar mengherleye lůde uppe ere eghene eventure dar by komen, den we nicht sturen kønen. Ok, leven vrunde, hebbe wy warleken wol vorvaren van den hern, erme rade, van den radessendeboden, de nů uppe deme daghe weren tů Werdeghenborgh, dar her Johan van der Aa, her Peter van Vreden unde her Arnd Belster, unses rades zendeboden, weren mede tů sant, dat de konynghinne zede vor al den heren, erme rade, ridderen, knechten unde steden, dat eer Got alzo hulpe unde hilghen, wat men her Johan Tůckezwerde, borghermester van der Wismer, unde her Johan van der Aa, de deghedingheslůde weren in den deghedinghen tů Nyekopynghe, arghes over zede, dat dede me en tů unrechte, wente zee nenerleye deghedinghe zunderghen mid eer unde mid erme rade deghedinghet hadden, men alzo hertich Johan unde zin rad unde zee unde ere rad an beyden zyden vulbordet hadden, unde hadde en ok nenerleye ghave gheven edder mede, men de twe peerde, dar ze me[de][f] reden van Nyekopynghe wante tů deme Lyntholme umme eres heren beste willen, unde anders nicht, dat eer God alzo hulpe unde hilghen. Datum ad vincula Petri nostro sub secreto.

Consules Roczstokcenses.

60. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass Rostock und Wismar ihre Häfen den Meklenburgern und ihren Helfern geöffnet haben; wünscht, dass*

a) w *durchstrichen.* b) wan *Z.* c) den zee den zee *Z.* d) zee zee *Z.*
e) ryke — alzo, *diese Stelle ist verderbt.* f) me *Z.*

die Kaufleute davor gewarnt werden, anders als in Flotten zu fahren. — [1392] Aug. 25.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 125; überschrieben: Sequitur copia littere dominorum consulum de Lubeke.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum Prutzie, amicis nostris dilectis, dandum.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven vrendes. Wy begheren juw tů wetende, dat de van Rostok unde van der Wysmer hebben ere havene gheopenet den Meklenborgheschen unde eren helperen, dar vele roves unde draplik schade tho der zee wart ut unde wedder yn ghedan wert, unde van tyden tho tyden gheschên is, des vele koplude ghevanghen, lyves unde ghudes vordervet werden, wante de rovere mit ener groten sammelinghe in der zee ligghen. Dat we juwer leve scriven unde openbaren, up dat gy it den juwen unde anderen kopluden, de mit juw sin moghen, vorstan laten unde se warnen, dat se nicht herwart en zeghelen, it en sy, dat se zeghelen in ener vlote unde sik thozamende holden up dat se des nenen schaden nemen. Dominus vos conservet, ut optamus. Scriptum in crastino beati Bartholomei apostoli, nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Lübeck. — 1392 Jul. 6.

A. *Als* *Anhang* *theile ich zunächst einige Aktenstücke mit, die sich auf Verhandlungen zwischen Herzog Albrecht von Holland und dem deutschen Kaufmann zu Dordrecht beziehen.*

B. *Als* *Vorakten* *folgen die Instruktion der flämischen Sendeboten, ein Schreiben Braunschweigs an Lübeck* umme daghe, de wesen schullen — to Lubeke tuschen dem meynen kopmanne — unde den Vlamyngen *und ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte über die Ankunft der Fläminger und deren Werbung um Verlängerung der Zahlungsfrist.*

C. *Unter* *Verträge* *beurkundet Lübeck, dass Aug. 15 die erste Hälfte des Schadensersatzes von den Flämingern bezahlt werden und Sept. 29 der deutsche Kaufmann nach Flandern zurückkehren soll.*

D. *Als* *nachträgliche Verhandlungen* *ist aufgefasst, was sich unmittelbar an den Vertrag von Jul. 6 knüpft: Lübecks Mittheilung über denselben an die preussischen Städte, ein Schreiben der flandrischen Städte, das wegen der Privilegien Aufschub begehrt und die Bereithaltung des Geldes meldet, Brügges Schreiben an Lübeck wegen dessen Vermittelung in dieser Angelegenheit, Lübecks Mittheilung über das Schreiben der Fläminger an die preussischen Städte, und eine Reihe von Aktenstücken über die Erhebung und die Vertheilung der Entschädigungssumme. — Hamburg bevollmächtigt Johann Hoyer zur Erhebung der ersten 5550 Pfund Grote 1392 Jul. 29; Johann Hoyer quittirt für dieselben Okt. 7; Gent beurkundet, dass es Vollmacht und Quittung in seinem Gewahrsam habe Nov. 15. Zur Erhebung der zweiten 5550 Pfund Grote bevollmächtigt Hamburg Johann Hoyer 1392 Nov. 25; dieser quittirt für dieselben 1393 Mrz. 9; an demselben Tage urkunden die Aelterleute zu Brügge über die geschehene Bezahlung; Mrz. 30 beurkundet Brügge, dass es Vollmacht, Quittung und Beurkundung in seinem Gewahrsam habe. — Zur Bezahlung dieser 11,100 Pfund Grote hatten die Fläminger verschiedene Anleihen, und zwar in Hamburg selbst, also 1391 Nov. 11, gemacht. Wir wissen von drei Geschäften in*

dieser Beziehung. Christian Miles, Timmo von Urden und Christian Berscampe strecken 2000 holländische Gulden vor; in ihrem Auftrage quittirt für dieselben Borchard Grote aus Dordrecht 1392 Jun. 18; Dordrecht beurkundet diese Quittung Jun. 20. Christian Miles, Timmo von Urden und Hilmar Hildorn strecken 4450 Gulden vor; Hildorn quittirt 1392 Aug. 16 für 1600 Gulden und, nachdem er Okt. 18 263 Nobeln und 1 Gulden empfangen hat, Okt. 25 für die ganzen 4450 Gulden. Christian Miles, Marquard Schreie und Johann Hoyer strecken 4700 Gulden vor; Johann Hoyer quittirt 1393 Jan. 23 für 510 und 1200, zusammen 1710 Gulden. Brügge beurkundet 1393 Febr. 1, dass es die Quittung Grotes nebst der Urkunde Dordrechts und die beiden Quittungen Hildorns in seinem Gewahrsam habe. Die Gesammtsumme dieser Anlehen beträgt 11,150 holländische Gulden, etwa den siebenten Theil des ganzen Entschädigungsgeldes. — 1393 Apr. 30 hat Hamburg Nachricht, dass die Fläminger die zweite Hälfte der 11,100 Pfund Grote bezahlt haben, und begehrt, dass Lübeck die Urkunde, in der sich 24 Personen, eventuell unter der Verpflichtung zum Einlager, für die Bezahlung verbürgt haben, durchschnitten an Johann Hoyer zurückschicken soll. — Bei der Ausgleichung, welche die Fläminger unter einander in Bezug auf die Aufbringung der 11,100 Pfund Grote vornahmen, hatte sich ergeben, dass von Ypern 2097 Pfund 13 Schilling und 6 Pfennige (Parisisch) zu viel bezahlt waren: erst 1398 Jul. 15 quittirte es Brügge für empfangene 150 Pfund Parisisch. — Endlich sind noch Schreiben von Kolberg, Rostock, Stralsund, Hamburg und Deventer registrirt, in denen sich diese Städte bei Lübeck für beschädigte Mitbürger um Schadensersatz verwenden; ein ungedrucktes Schreiben Dortmunds in derselben Angelegenheit ist vollständig mitgetheilt.

A. Anhang.

61. *Holländische Aufzeichnung über einen Zoll, den man den Oesterlingen in Zeeland auflegen will, wenn sie den Stapel von Dordrecht verlegen. — [1391 Nov. 14—17.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 30. Die vorhergehende Aufzeichnung ist von Dienstag, die folgende von Freitag nach Martini.

Item sal men gedenken: ist, dat die Oesterlinge Tordrecht niet en bliven, dat miin here dan een tollen legghe in Zeelant, dairt him nutste duncken sal, om dat se ymmer düer miins heren stroem liden moeten.

62. *Holländische Aufzeichnung über Verhandlungen, die man mit dem deutschen Kaufmann führen will. — [1392.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 33.

Item miin here sal laten weten Tordrecht den ghemenen coepman van Almannien des anderen sonnendages voir vasten avont[1], wat gebreke dat hi aen him luden gehat heeft ter wilen, dat si in miins heren landen geweest hebben, op dat si him dair op beraden moghen tot des sonnendages toe na groten vastenavont[2], ende dan bi minen here comen, want miin here dan mit sinen ghemenen rade overdraghen wil ende tracteren van den voirs[eiden] gebreken ende van den vriheden, die si aen minen here begheren.

63. *Holländische Aufzeichnung über die dem deutschen Kaufmann zu Dordrecht gewährte Verlängerung seiner Privilegien bis Jun. 24. — [1392 um Mrz. 9.]*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 35. Die vorhergehende Aufzeichnung ist vom: 9. dage in Marte.

[1]) *1392 Febr. 18.* [2]) *1392 Mrz. 10.*

Item omtrent die selve tiit wort verlanghet den coepluden van Almannien Tordrecht leggende hore vrihede, die tot Meye naist comende wtgaen soude, tot sinte Jans misse te midsomer naest volghende, also verre als si mit minen here niet en overdroegen binnen den dach voirs[eit]. Ende tot dier tiit toe is him gegeven een goed vast geleide, mit horen comanscippen te varen ende te keren over al in miins heren landen, ende die te oirbaren tot horen besten orbaer etc..

64. *Der deutsche Kaufmann zu Dordrecht an Danzig: meldet, dass ihm wegen des zu erwerbenden holländischen Freibriefes wohl drei Tagfahrten gesetzt seien; auf der letzten sei ihm, nachdem er von Mrz. 31 an gewartet, Apr. 5 vom Rath des [Grafen] erklärt worden, derselbe wolle ihm keine Freiheiten gewähren, wenn er den Stapel verlege, dahingegen alles Verlangte bewilligen, wenn er den Stapel im Lande lasse; man habe dem Grafen eingegeben, der Kaufmann werde, sobald er das gewünschte Privileg erhalten, den Stapel nach Bergen op Zoom verlegen; klagt über Zollbedrückungen des Herrn von Osterrant zu Woudrichem; hat den Freibrief nur bis Jun. 24 verlängern lassen, um bei einer etwaigen Verlegung des Stapels [nach Brügge] nicht gehindert zu sein, ist aber noch nicht im Besitz entscheidender Nachrichten aus Flandern; hat inzwischen am heutigen Tage mit Dordrecht gesprochen und die Versicherung erhalten, dass er die jetzigen Freiheiten gebrauchen solle, so lange er im Lande bleibe; bittet, Elbing und Thorn von seinem Schreiben Nachricht zu geben. — [13]92 Apr. 8.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch 11, S. 121; überschrieben: Sequitur copia littere aldermannorum de Dordrecht misse 92 quinta feria post dominicam jubilate *(Mai 9).*

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danske, nostris sinceris amicis, littera presentetur.

Unse vrentlike grote mit denste tovoren. Heren unde leven vrende. Also gi wol weten na overdraghen der ghemeynen stede in der lesten dachvart binnen Homborch vorghadert[a], wo dat wi bi rade der stad van Colne unde van Dorpmunde solden arbeiden um eyne vriheit to vorkrighen in Hollant, dar de kopman up varen mochte, oft he uten lande solde scheiden, dar wi eyn bewerp unde forme up hadden gheramet, ghescreven unde overgheven des heren raet van Hollant, unde grothe ghiften dar up ghelovet to gheven, mochtet uns hebben gevolghet[b], like dat uns wol van vrenden van des heren rade anghebracht was, des wi um eyn dusent guldene nicht hedden naghelaten hat; dar op uns wol 3 dachvarde weren ghesat, unde mit groten costen hebben gheholden, um dat wi ghehopet hadden guder antwerde. Unde in der lesten dachvart, dar wi quemen des sondaghes vor palmen, so leghen wi to dem vridaghe to, dar wi irst worden vorantwordet, unde segheden uns cort af, de here en wolde uns neyne vryheit gheven, oft wi uten lande voren; mer wolden wi uns vorbinden, eyn tiitlank in dem lande to bliven unde stapel bliven holdende, also wi nu don, so wes wi beghereden van vriheit, wi soldent hebben. Dar up wi vorantworden, dat uns des nicht stonde to done enigher wis. Unde ok de selve vriheit, de uns nu bezeghelt is, de wert uns ghebroken van den tolners van daghe to daghe jo mer unde mere; went dar is eyn tolner to Dordrecht unde zome borghers mede, also wi vorstan hebben, de hebben uns vormaket jeghen den heren unde sinen raet, secghende, wor uns de here vriheit hedde bezeghelt to brukene, wan wi uten lande scheyden, so solde wi

a) wrghadert *D.* b) ghewlghet *D.*

ter stont unsen stapel lecghen to Berghen an den Zoem unde scheiden[a] ut Hollant, des wi ny ghedachten, alset wol lovelic is. Unde hir van[b] komt to, dat wi groten arbeyt unde costen hebben vorloren, de hir umme ghedan sin; unde dar uns wedderstant bi ghedan is, de willen wi wol in denknisse holden, wan de tiit komt. Vortmer also wi ju wol ghescreven hebben vor dysser tiit van den zwaren tollen, den de here van Ostervant to Wolderken heft op dat lant ghelecht, dar wy nyen gud dor dat lant, noch dor sine vriheit voren, unde moten doch tollen gheven, contrary unser vriheit: des en mach uns ok nicht ghebetert werden. Vort so en hebbe wy nicht langher utset van unser vryheit wenthe to sunte Johans misse, went wi vruchten[c] wol, nemen wyt langher unde binnen der tiit [r]umen[d] solden, so mochten se uns dwingen de tyt to holden ofte grotliken vorunrechten an unsen tollen. Hir umme so ist, dat wi bidden unde begheren mit ghanczem vlite, juwen wisen rat hir op to hebbene mit den anderen steden, unde en over scrivende juwen willen unde guddûnken, so gi irste moghen, want wi noch nicht wares en kunnen vornemen ute Vlandren, mer dat se vele dachvarde holden mit den heren umme de beseghelinghe to vorkrighende. Unse here God mote ju bewaren altoes in lyve unde in sielen, unde ghebied over uns. Ghescreven under unsen ingheseghelen opten 8 dach in Aprille int jar van 92 etc..

Vortmer op den dach des datum van dessen breve so togheden wi der stede van Dordrecht zome ponte[e] van ghebreke hir boven ghescreven, de uns seker hebben toghesecht, to brukene aller vriheyt, de wi nu hebben also langhe, alse wi in deme lande bliven. Unde wi bidden ju, disse tidinghe vor[t][f] to scriven to dem Elvinghe unde to Thoron, want wi em nicht en hebben ghescreven op desse tiit.

Bi den alderluden unde den ghemeynen kopman van der Dutschen hanse nu ter tiit to Dordrecht wesende.

65. *Herzog Albrecht von Holland verlängert die dem deutschen Kaufmann verliehenen Privilegien von Jun. 24 bis Dez. 25. — [13]92 Mai 26.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 37b.

Aelbrecht bi Gods ghenaden etc. doen cond allen luden, dat wy den ghemenen coepluden van Almannien, die nu ter tiit stapel houden binnen onser stede van Dordrecht, hoer privilegien ende vrihede, die wy him gegeven hebben tot sinte Jans misse toe te midsomer naist comende, verlenghet hebben ende verlenghen mit desen brieve toten heiligen Kersdage toe dair naest volghende in alre manieren ende vormen, als hoer brieve begripen, die si dair of van ons hebben. Ende hebben him gegeven ende gheven toten Kersdagen toe voirs[eit] een goed vaste ende zeker gheleide, mit horen comanscippen te varen ende te keren over al in onsen landen ende stroem, ende die te oirbaren tot horen besten oirbaer. In orconde etc.. Gegeven in den Hage 26. dage in Meye anno 92.

66. *Schiedsspruch Herzog Albrechts von Holland zwischen den Herren von Arkel und dem deutschen Kaufmann. — [13]92 Jun. 18.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 38b; überschrieben: Dat segghen miins heren ende siins raets van den ghescele tusschen den jonchere van Arkel ende den coepluden van Almannien roerende van den wiin etc..

Dit is alsulc segghen, als wy hertoge Aelbrecht van Beyeren, grave van Henegaw ende van Hollant, gheseit hebben mit onsen rade van sulken ghescille, als is ge-

a) scheuden *D.* b) vam *D.* c) wruchten *D.* d) vumen *D.* e) pente *D.* f) vor *D.*

weest tusschen onsen neven, den here van Arkel, ende Jan van Arkel, sinen zoen, ende horen vrienden, aen die een zide, ende den coepluden van Almannien, aen die ander zide, roerende van den wiin, stael, ghevanghen ende van anderen goede, die genomen worden voir Ghildenborch ende ter ameide ghevoert: In den eersten so segghen wy, dat Jan van Arkel, onse neve voirs[eit], die ghevanghene, die dair gevonden worden, sal vry, loss ende quiit scelden van der vanghenisse opten staenden voete. Item so sullen die coeplude voirs[eit] opbûeren ende ontfanghen dat ghelt, dat Tordrecht in die wissel leyt toter coepluden behoef voirs[eit], dat is te weten 240 Riinsche gulden. Ende dair mede sullen alle dadinghe ende aensprake aen beiden siden vereffent ende quiit wesen. Ende des sullen die coeplude voirs[eit] van den heren ende steden, dair si ons brieve of ghebrocht hebben, brieve brenghen ende leveren Jan van Arkel, onsen neve voirs[eit], tusschen dit ende paesschen naist comende[1], dat si bekennen ende lyen, dat Jan, onse neve voirscr[even], ende siin vriende, die dair mede hebben geweest, doe dat goed ghetoeft was ende opgeslagen wort, den voirseiden coepluden, horen ondersaten ende borgheren vernoecht ende voldaen hebben, ende daer of quiit scelden. Ende hier mede so segghen wy die voirs[eide] partien aen beiden siden onderlinges verliiet ende vereffent, want wii dit segghen gheseit hebben in jeghenwoerdicheide ende bi consente ende vryen wille van beiden partien voirs[eit]. In oirconde desen brieve ende onsen segel hier op gedruct. Gedaen in den Hage des diinxdages na sacramenti, 18 dage in Junio anno 92.

B. Vorakten.

67. *Instruktion der flämischen Sendeboten für die Verhandlungen [zu Lübeck] von Städten und Land Flandern. — [1392.]*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Pergamentblatt, unten eingekerbt; unterschrieben: J. Gherbout.

Gedruckt: daraus Gilliodts — van Severen 3, S. 210.

Instructien ghesent bi den steden Ghend, Brucghe, Ypre ende den lande van den Vryen harlieder ghedeputeirden bi meester Gillis den Vulre up eenighe pointen van den traittiete van den coopliede[n] van Almaengen.

1. Eerst als van den pointe van den ghelde den vooreseiden cooplieden gheconsenteirt, dat de ghedeputeirde van den lande voorseit mitgaders mer Monfraude van Eessens ende mester Gillis den Vulre voorseit laboriren ende doen al den dienst, dar zii zullen moghen, omme den ghedeputeirden van den ghemeenen coopsteden van der Duutscher hanze te payene, ende an hemlieden te vercrighene een hnutset van den eersten paymente tote alf Oust[2] naest commende of also langhe, als zii goelike vercrighen zullen moghen.

2. Ende omme de voorseide cooplieden hier af te verzekerne, dat de ghedeputeirde van den steden ende lande van den Vrien nu tAmborch ziinde trecken zullen te Berghen an den Zoom of te Dordrecht of emmer te Aemsterdamme, up dat ment niet naerder vercrighen mochte, in voormen van zekere ende borechtuchten daer blivende tote ander tiit, dat teerste payment van den voorseiden ghelde betaelt zii, ende dat de brieven van der borechtucht von den andern paymente daer brocht ziin. Ende waert, dat de cooplieden hiermede niet ghepayt waren, ende zii emmer begherden, dat de voorseide ghedeputeirde tAmborch bleven in voormen van zekere, dat hemlieden dat danne gheconsenteirt zii. Ende

[1]) *1393 Apr. 6.* [2]) *1392 Aug. 15.*

emmer alle zaken staende ter discrecien van den ghedeputeirden van den lande metgaders mer Monfraude ende meester Gillis voorseit, omme tbeste dar in te doene, dat zii zullen konnen ende moghen. Ende dat mits desen de cooplieden commen zullen bin deser tiit met harlieder coopmanscepen int land van Vlandren.

3. Item van den pointe van den arreste, dat de ghedeputeirde van den lande metgaders mer Monfraude ende meester Gillis vorseit toghen zullen den voorseiden cooplieden de brieven van den coninc ende ooc van onsen gheduchten heren, ende al harlieder nerrenst te doene, omme hemlieden daer mede te moghen payene, met zulken redenen, als daertoe dienen moghen, ende daer up vast te blivene.

4. Item waert also, dat de vorseide cooplieden int al huuthende daermede niet te payene waren, dat danne, waert dat ten hende van den alven jare na der tiit, dat de vorseide cooplieden harlieder scade kenlic ghemaect zullen hebben, ende dat vervolghet zullen hebben, also traitiet verclaerst, hemlieden dar of gheen recht ghesciede, dat danne de ghedeputerde van den lande metgaders mer Monfraude ende meester Gillis voorseit consenteren zullen, dat tland van Vlaendren dat zelve vorvolghen zal up zinen cost over de voorseiden cooplieden.

68. *[Braunschweig] an Lübeck: bittet, da sein Kaufmann das Gebot, Flandern zu vermeiden, gehalten habe und es wegen des herrschenden Krieges den in Lübeck stattfinden sollenden Tag mit den Flämingern nicht besenden könne, dass Lübeck ihm von dem Ausgange des Tages Nachricht geben möge. — [1392] Jun. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Hanseatica Vol. IV; überschrieben: Datum per copiam.

Den erbaren wisen mannen, unsen heren, den borgermeysteren unde ratmannen, heren to Lubeke, sy unse willege bereyde dinst vorgesant. We biddet juwe vornemen wisheit gutliken weten, dat de kopman in unser stad uns heft to wetende gedan umme de gesette Vlanderen to mydende, dat sy de geholden hebben, dem meynen kopmanne to eren unde to vrome. Des hebbe we vornomen umme daghe, de wesen schullen by jû in juwer stat to Lubeke tuschen dem meynen kopmanne der Dudeschen hanse unde den Vlamyngen; dar we vor unmoten unde orloghes nod, de in unses heren lande is, nicht to komen moghen. Hir umme so bidde we jû med gudem vlite, eft yennich berichtunghe dar vurder kome, unde wo me van den deghedinghen scheyde, dat gy uns dat weder scryven. Dat wille we gerne vordenen, unde willet dar to don dat beste, dat we moghen. Datum nostre civitatis sub sigillo, sequenti die proxima post festum corporis Christi.

69. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass Sendeboten der Fläminger im Beisein Hamburgischer Rathssendeboten sich wegen des Aufschubes in Bezug auf Zahlung und Schuldschein entschuldigt und ein Privileg des Herzogs von Burgund überbracht haben; dieses sei bis auf zwei Einzelheiten, mit deren Abänderungen die Fläminger einverstanden seien, allen Wünschen entsprechend; Lübeck habe daher einen Aufschub bewilligen zu sollen gemeint und wolle die Nachbarstädte zu gemeinsamer Verhandlung mit den Flämingern einladen; bittet, die Fahrt nach Flandern noch nicht zu erlauben. — [1392] Jun. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 122; überschrieben: Sequitur copia littere dominorum consulum de Lubic.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris dilectis, dandum.

Vruntlike grote vorscreven. Leven vrunde. Also de jwe, de in der dachvard

lesten tho Hamborgh weren, ju wol berichtet hebben, wo enes endes gheramet was, also dat recess utwiset, mit den sendeboden des hertoghen van Burghundien, der stede unde des landes van Vlandren unde den sendeboden der oesterschen stede: des sint de sulven sendeboden van Vlandren uppe dessen dach binnen unse stad gekomen, dar de heren radessendeboden van Hamborch sint bi ghewesen, unde hebben sik hoghe entschuldighet, dat en let si, dat de betalinge der ersten helfte des gheldes unde de obligacio der anderen helfte unde de beseghelinghe der breve nicht gheschen si uppe de tyd, also dat recess utwiset, wente dat tokomen si, umme dat se vele dachverde gheholden hebben mit ereme heren mit groten kosten, unde umme schelinge willen des loven twisschen den papen unde der menheit binnen Ghent. Jodoch so hebben se ghebracht eyn privilegium des hertoghen van Burghundien uppe de artikle, der gheramet worden tho Hamborgh, also dat recess utwiset, de uns alle nůgaftich noch duncken sunder en, also van deme arrestamente, dar de hertoghe ene exceptien ane deit uppe sines heren, des konynghes van Vrankriken, undersaten; ok is dar ene clausula inne, dat de here de privilegi[e] deme kopmanne holden wil, de wile dat syn land van Vlandren eme unde sinen nakomelinghen horsam bliven wil, welke clausula uns nicht duncket wesen vor den kopman; wente worde jenich twidracht twisschen deme heren unde der stede jenich, so vrůchte wi, dat deme kopmanne sine vrigheit dar mede mochte broken werden, dat eme tho groten schaden komen mochte. Doch so vorbeden se sik, dat ghelt to betalende, de privilegie to beseghelende, de artikle tho vorandерne unde de obligacien uppe de anderen helfte des gheldes tho dǒnde, unde begheren, dar lengher tyd tho to hebbende, uppe dat grote koste unde arbeit, de dar umme ghedaen sint, nicht vorloren werden; wente uppe wat tyd se nu myt uns ens werden, menen se alle stucke vullentobringhende, wente de vorscreven sendeboden vorwillekoren sik, ute dessen landen nicht to schedende, er se des enen ende hebben, af edder tho. Hir umme uppe grot arbeit nicht vorloren werde, dat hir umme schen is, so mene wi, de stede bi uns beleghen dar tho tho vorbodende, so wi ersten konen, unde mit en unde mit den Vlameschen sendeboden dar vorder umme tho sprekende, unde bidden vruntliken, dat gi juwen kopman dat land van Vlandren nicht soken laten, wente wes wi myt en ens werden, dat wille wi ju denne sunder thogheringhe schriven. Moghet wol an Ghode. Screven des vryghdaghes na des hilghen lichame daghe under unseme secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

C. Verträge.

70. *Lübeck urkundet über einen mit dem Herzog von Burgund, Städten und Land von Flandern abgeschlossenen Vergleich, nach welchem Flandern Aug. 15 den Hamburgischen Rathssendeboten für die osterschen Städte und den gemeinen Kaufmann 5550 Pfund baar bezahlen, und in der Zwischenzeit einen Schuldbrief über weitere 5550 Pfund, sowie auch besiegelte Privilegien nach Lübeck oder Hamburg schicken wird, damit Sept. 29 die hansischen Kaufleute nach Flandern zurückkehren. — 1392 Jul. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, mit rückwärts aufgedrücktem Siegel. Gedruckt: daraus Gilliodts — van Severen 3, S. 244.

Universis, ad quos presens scriptum pervenerit, consules civitatis Lubicensis salutem in omnium salvatore. Tenore presencium recognoscimus et constare cupimus universis, quod nos de scitu et consensu aliarum civitatum nobis circumvicinarum tempore date presentium cum honorabilibus viris, dominis magnifici

principis et domini, ducis Burgundie, comitis Flandrie, ac villarum Flandrie, videlicet Gandensis, Brůgensis, Yprensis, et territorii de Franco ambassiatoribus, placitavimus et concordavimus in hunc modum: quod dicte ville et patria Flandrenses in proximo festo assumpcionis beate Marie virginis in villa Amsterdamme nunciis consularibus civitatis Hamborgensis nomine et ad usum civitatum orientalium et communis mercatoris hanse Theutonice expedire debent quinque milia quingentas et quinquaginta libras grossorum, quinque francos aureos pro qualibet libra computando, ac litteram obligacionis super alia quinque milia quingentas et quinquaginta libras grossorum necnon privilegia sigillata, prout in hoc cum ipsis concordavimus, medio tempore ad nostram Lubicensem aut Hamborgensem civitates apportare; et si ita factum fuerit, mercatores hanse Theutonice cum suis mercimoniis ad patriam Flandrie debent revenire in festo beati Michaelis archangeli extunc proximo affuturo. Datum Lubeke anno Domini 1392 in octava beatorum Petri et Pauli apostolorum, nostro sub secreto presentibus in testimonium premissorum tergotenus impresso.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

71. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es mit den Nachbarstädten sich mit den Flämingern dahin geeinigt habe, dass diese Aug. 15 zu Amsterdam die Hälfte des Geldes bezahlen und in der Zwischenzeit den Schuldbrief über die andere Hälfte und die Privilegien nach Lübeck oder Hamburg bringen wollen; wenn dies geschehen sei, so könne der Kaufmann Sept. 29 nach Flandern kommen, bis dahin, bittet es, die Fahrt dorthin noch nicht zu erlauben. — [1392] Jul. 12.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 123; überschrieben: Sequitur copia littere civitatis Lubicensis de eadem materia.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis dilectis, dandum.

Vruntlike grote vorscreven. Leven vrunde. Willet weten, dat wẙ mit wischop unde mit vulbord der stede bi uns belegen, der en dêl eres rades sendeboden bi uns gewesen sint, unde en deel, de dar nicht bi komen konden[a], uns des mit eren breven gemechtiget hebben, mit den sendeboden ut Vlandren, de uppe desse tiid bi uns gewesen sint, alze wẙ juw[b] eer gescreven hebben, umme erer bede unde dat gemene beste aldůs ens geworden sint, dat de stede Ghend, Brůgge unde Ypren unde dat land van Vlandren uppe de neghesten hochtid der hemmelvard unser leven vrouwen thu Amsterdamme entrichten scholen de helfte des gheldes, unde de breve uppe de andre helfte mit den privilegien, alze wẙ des mit en ens geworden sint, besegheld binnen der tiid in unse stad thu Lubeke efte binnen Hamborgh bringen scholen; unde is, dat id alzo schůd, dat denne de copman uppe de neghesten hochtid sůnte Michels mit siner copenschop in dat land van Vlandren komen schal. Leven vrůnde. Is dat se dat alzo holden, so wille wẙ juw[b] dat gherne enbeden, alze wẙ ersten konen unde moghen. Unde bidden juw[b], dat gi dar vore sin, dat de juwe dat land van Vlandren nicht en sůken, eer men des enen ende heft. Moghet wol in Ghode. Gescreven uppe den avend sůnte Margហareten under unsem secrete.

Consules Lubicenses.

a) komden *D.* b) w *durchstrichen.*

72. *Brügge an Lübeck: bittet um seine Vermittelung in Betreff einer Verlängerung des für die Zahlung der Entschädigungssumme angesetzten Termins* (presertim super composicione et concordia querelarum, in quantum villam nostram Brugensem quomodolibet respiciunt seu concernunt, temporumque dilacione competenti super restauracione querelarum hujusmodi statuenda). — *[1392] Aug. 3.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 545.

73. *Die flandrischen Städte [an Lübeck:] melden, dass die Gesandten, Jul. 25 zurückgekehrt, ihnen auf einem Tage zu Brügge Jul. 29 Bericht erstattet und ein von Lübeck besiegeltes Schreiben übergeben haben; begehren in Betreff des Privilegiums Aufschub, da sie erst an den Herzog, der beim König von Frankreich verweile, Boten haben senden müssen, in Betreff des Geldes haben sie schon Boten nach Amsterdam bestimmt. — [1392] Aug. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 124.

Sincera salutacione cordiali desiderio prelibata. Commendabiles amici, intime dilecti. Industriosas circumspectiones vestras scire affectamus, honorabiles et discretos viros, magistrum Egidium de Vulre, secretarium carissimi et metuendissimi principis et domini nostri, domini ducis Bourgundie, comitis Flandrie, et ejusdem principis nostri alterum ambaxiatorem, atque Henricum de Dankaertseeke, alterum ville Gandensis deputatum, vicesima quinta die mensis Julii ultimo preteriti in terra Flandrie, videlicet dictum magistrum Egidium per mare et dictum Henricum per terram, revenisse, nosque eorum relacionem super inibi tractatis vicesima nona ejusdem mensis ad certam dyetam super hoc in villa de Brugis per nos concorditer observatam audivisse, necnon quasdam litteras patentes sigillo civitatis Lubicensis sigillatas nobis per antedictos presentatas recepisse super eo, quod ville et patria Flandrenses in proximo festo assumpcionis beate Virginis in villa Aemsterdamme nunciis consularibus civitatis Aemburgensis nomine et ad usum civitatum et communium mercatorum hanze Theutonice mediam partem pecunie tractatum hujusmodi concernentis expedire deberent, atque litteram obligacionis super aliam partem mediam necnon privilegia sigillata, prout illic concordatum est, medio tempore ad vestram Lubicensem atque Amburgensem civitates apportare, quodque per hec mercatores hanze Theutonice cum suis mercimoniis ad patriam Flandrensem in festo beati Michahelis archangeli proximo futuro deberent revenire. Unde commendabiles amici carissimi, liquescit, tempus hujusmodi, videlicet dicti festi assumpcionis, nobis nimis breve et strictum fore, precipue attento, quod dictus metuendus princeps noster nunc in remotis partibus, videlicet circa partes Britanie, cum domino nostro rege Francie propter quedam ardua negocia existit, ad quem nichilominus deputatos nostros pro expedicione negocii celeriter destinavimus, sperantes utique per Dei graciam, quod dictus metuendus princeps noster in tractatis suum favorabiliter prebebit assensum. Et quia clarum est, hec infra tempus memoratum propter brevitatem ejusdem non posse adimpleri, premissis attentis, ob sinceram confidenciam, quam in amiciciis vestris plenarie gerimus, easdem affectuose exoramus, quatenus de modico seu aliquo temporis protactu post dictum assumpcionis festum vobis tedium non oriatur, nam revera in hiis et ea tangentibus diligenciam nostram omnimodam adhibuimus et verissime intendimus adhibere. Et quantum est de dicta media parte pecunie jam ordinavimus nuncios nostros apud Aemsterdamme destinandos pro expedicione inibi fienda adeo, quod tractata effectum debitum Deo dante sorcientur. Commendabiles circumspectiones

vestras conservare dignetur altissimus prospere et longeve. Scriptum die septima mensis Augusti sub sigillo dicte ville de Brugis, unde omnes utimur de presenti in eadem congregati.

Burgimagistri, advocatus, scabini et consules villarum Gandensis, Brugensis, Yprensis et Franci territorii ad vestri beneplacita parati.

74. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet angeschlossen ein Schreiben der Fläminger, das um Verlängerung des auf Aug. 15 angesetzten Termins bittet. — [1392 nach Aug. 7.]*

D aus Staatsarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 123; überschrieben: Sequitur copia littere consulum de Lubic super eadem materia.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusscie, amicis nostris dilectis, dandum.

Vruntlike grute vorscreven. Leven vrunde. Also wi ju lesten screven van der Vlameschen sendeboden weghen, de do bi uns weren, wo dat wi mit witschop unde mit vulbort der stede bi uns beleghen umme erer bede willen unde umme dat ghemene beste ên de tiid do verlengheden, also dat de stede Ghent, Brugghe unde Yperen unde dat lan[d][a] van Vlanderen upp de neghesten hochtyd der hemmelvart unser leven vrowen tho Ampsterdamme entrichten scholden de helfte[b] des gheldes, unde de obligacien uppe de anderen helfte mit den privilegien, also wi do des mit en ens worden, beseghelt bynnen der tyt inne unse stad tho Lubeke ofte bynnen Hamborch bringhen scholden; unde weret, dat it also schude, dat denne de kopman uppe de neghesten hochtyd sunte Michaels mit siner kopenschop in dat land van Vlanderen komen scholde: des hebbet uns de vorbenomeden stede unde dat land van Vlanderen eren bref ghesand, inholdene, wo dat en de tiid wat tho kort sy, also dat se dat umme der korte willen der tiid nicht enden konen, unde menen doch, dat tû endene, also se ersten konen. Van welken breve wi ju utscrift senden hir inne besloten. Des bidde wi vruntliken, dat gi ju hir up willen vorholden also langhe, dat de sake enen gantzen ende heft, wente dat erste, dat uns dar wes van tho wetende wert, dat wille wi ju unde den anderen steden, den it anrûrende is, denne sunder thogheringhe gherne scriven. Moghet wol an Ghod. Screven under [unsem][c] secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

75. *Hamburg bevollmächtigt sein Rathsmitglied Johann Hoyer, Namens der Hansestädte 5550 Pfund Grote von Städten und Land von Flandern zu erheben. — 1392 Jul. 29.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Original-Transsumpt des Johannes permissione divina abbas monasterii sancti Bavonis Gandensis ordinis sancti Benedicti Tornacensis dyocesis *von 1392 Nov. 5; enthält auch Nr. 76.*
Daselbst; transsumirt in Nr. 77.
Staatsarchiv zu Brügge; Abschrift jenes Transsumpts im Wittenbouck fol. 57b—58b.
Daselbst; transsumirt in Nr. 77.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 760.

Universis et singulis presencia visuris seu audituris nos consules Amburgenses cupimus fore notum, quia alias domini nuncii consulares communium civitatum in nostra civitate Amburgensi congregati sub anno Domini 1391 in festo beati Martini episcopi unanimi consilio decreverunt et in hoc concordarunt, quod nos unum de nostro consilio versus Amsterledamme mittere deberemus, ad recipiendum medietatem pecunie, videlicet 5550 libras grossorum, quas honorabiles viri et domini,

a) lan *D.* b) hlefte *D.* c) unsem *fehlt D.*

nuncii deputati terre Flandrie, solvere teneantur, et de receptis ab eisdem quitacionem faciendum, prout in recessu super hoc ordinato lacius continetur, hinc est, quod nos consules antedicti honorabilem virum, dominum Johannem Hoyeri, nostri consilii collegam predilectum, ordinavimus et plenipotentem fecimus, ordinamus et plenipotentem facimus per presentes, nomine et ex parte dictarum communium civitatum, ad recipiendum dictas 5550 libras grossorum a predictis dominis et deputatis terre Flandrie, ac de receptis per dictum dominum Johannem ab eisdem deputatis finem et quitacionem faciendum. In quorum omnium et singulorum testimonium presentem litteram fecimus nostri sigilli appensione communiri sub anno Domini 1392 in festo beatorum martirum Felicis, Simplicii et Faustini.

76. *Johann Hoyer, Bürgermeister zu Hamburg, quittirt Namens der Städte und der Kaufleute von der deutschen Hanse Städte und Land von Flandern für 5550 Pfund Grote. — 1392 Okt. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; dasselbe Original-Transsumpt des Abtes Johann von St. Bavo zu Gent, das auch Nr. 75 enthält.
Daselbst; transsumirt in Nr. 77.
Staatsarchiv zu Brügge; Abschrift jenes Transsumpts im Wittenbouck.
Daselbst; transsumirt in Nr. 77.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 760.

Cond ende kenlic zii allen lieden, dat ic, Jan de Hoyere, burchmeester van der stede van Amborch, kenne ende lie ter goeder trouwen, dat ic bi der virtuut van sekeren lettren van machten, beseghelt metten zeghele van der vorseider stede van Amborch over de ghemeene steden ende coeplieden van der Duutscher hanze, gheliic dat het bliken mach bi den tenure van den vorseiden lettren, ontfanghen hebbe van den drien steden van Vlaendren, Ghend, Brugghe, Ypre, ende van den lande van den Vryen over hemlieden ende over tghemeene land van Vlaendren vorseit de somme van viif dusentich viif hondert ende viiftich pond groten, viif vranken gherekent vor elc pond grote, als over de helt van den elleven dusentich ende hondert ponden grote, die den vorseiden steden ende coeplieden bi den ghedeputerden van den vorseiden steden van Vlaendren ende lande van den Vryen gheconsentert waren over de scaden, hemlieden ghedaen bi den Vlaminghen te watere ende te lande, hoe ende in so wat maniren, dat sii ghevallen moghen siin, gheliic dat traittiet met hemlieden der up ghehouden verclaerst; van welken vorseiden viif dusentich viif hondert ende viiftich pond grote ic in den name als boven mi ghepait houde ende over vernoucht, ende schelde der af quite de vorseiden steden, tland van den Vryen ende allen den ghenen, wien dattre quitancie af behoirt, bi der virtuut van den vorseiden letteren van machten, de welke ic over ghegheven hebbe haerlieder ghedeputerde te haerlieder bouf, ende hebbe hemlieden beloeft ende belove ter goeder trouwen, van der vorseiden somme van viif dusentich viifhondert ende viiftich pond grote scadeloes te houdene ende te quitene jeghen de vorseiden steden ende coeplieden van der Duutscher hanze ende vort jeghen elken meinsche. In kennessen van welken dinghen hebbe ic dese letteren bezeghelt met minen zeghele, ende omme de meerdre versekerthede so hebbic ghebeden eersamen lieden, scepenen ende raed van der stede van Amsterledamme, dat zii dat up mi kennen ende seghelen willen. Ende wii scepene ende raed van der vorseiden stede van Amsteledamme, ter bede ende versouke van her Janne den Hoyere vorseit, hebben dese letteren ghedaen zeghelen metten seghele van der vorseiden stede van Amsteledamme ter kennessen ende in orconschepen van allen den vorseiden dinghen, die waren ghemaect ende ghegheven den seventsten dach van October int jaer ons Heren 1392.

77. *Gent beurkundet, dass es mit Genehmigung von Brügge, Ypern und dem Lande Flandern zwei transsumirte Urkunden, die Vollmacht Hamburgs für Johann Hoyer und dessen auf 5550 Pfund flämisch lautende Quittung, in seinem Gewahrsam habe. — 1392 Nov. 15.*

Aus Staatsarchiv zu Brügge; Wittenbouck fol. 56b; überschrieben: Eene lettre van dien van Ghend, inhoudende, dat zii onder hemlieden ende in haren handen hebben zekere lettren van quitancien van den Oosterlinghen, toebehorende den drien steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre ende den lande van den Vryen, de welke zii ghelooft hebben voor oghen te bringhene tallen tiiden, dats van node wesen zal etc..
Stadtarchiv zu Brügge; Original, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 761.

An allen den ghonen, die dese presente lettren zullen zien oft horen lesen, scepenen, dekene ende raed van der stede van Ghend saluut. Ute dien dat her Jan de Hoyere, borchmeester van der stede van Amborch, bi der virtuut van zekeren lettren van machten, beseghelt metten zeghele van der voors[eider] stede van Amborch, over de gemeene steden ende cooplieden van der Duutscher hanze den drien steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende lande van den Vryen ghegheven heift zekere lettren van quitancen, beseghelt met svoors[eiden] here Jans zeghele metgaders den zeghele van der stede van Amsterledamme, van der somme van 5550 pondt grote, viif vranken gherekent vor elc pond grote, alse over de helt van hellef dusentich ende hondert pond grote, die den vors[eiden] steden ende cooplieden bi den ghedeputeerden van den voors[eiden] steden van Vlaendren ende lande van den Vryen gheconsenteert waren over de scaden, hemlieden ghedaen bi Vlaminghen, ende daertoe mede over ghegheven den voors[eiden] drien steden ende lande van den Vryen de voors[eiden] lettren van machten, van den welken lettren ende van quitancen de tenueren hier naer volghen: — *Folgt Nr. 75 —;* item: — *Folgt Nr. 76 —;* ende bi den voors[eiden] steden Brucghe, Ypre ende lande van den Vryen gheconsenteert heift ghesiin, dat de voors[eiden] lettren van machten ende van quitancen licghen zouden in de verwaernesse ende hoede van der voors[eider] stede van Ghend, behouden dies, dat wii hemlieden over ende in de name van der zelver stede daer af gheven zouden zulke lettren van kennessen, als daer toe behoren zoude: so eist, dat wii kennen ende lyen, dat wii onder ons ende in onse hoede ontfanghen hebben de voors[eiden] lettren van machten ende van quitancen gans ende gave tsghemeens lands bouf van Vlaendren, ende hebben belooft ende beloven ter goeder trauwen over ons ende over onse naercommers, scepenen, dekene, rade van der voors[eider] stede van Ghend, die wel ende ghetrauwelike te verwaerne ende voor oghen te bringhene, zo welken tiden dats de voors[eiden] steden Brucghe, Ypre ende land van den Vryen of eenich van hemlieden te doene mochten hebben of van noode ware ende ziit versocht zullen hebben, zonder eenich malengien. In oorcondscepen ende kennessen der waerheden so hebben wii dese presente lettren doen zeghelen metten groten zeghele van der voors[eider] stede van Ghend. Dat was ghedaen den 15 dach in November int jaer ons Heren 1392.

78. *Hamburg bevollmächtigt sein Rathsmitglied Johann Hoyer, Namens der Hansestädte die zweite Hälfte der 11,100 Pfund Grote von Städten und Land von Flandern zu erheben. — 1392 Nov. 25.*

Aus Stadtarchiv zu Ypern; transsumirt in Nr. 81.

Universis et singulis presencia visuris seu audituris nos proconsules et consules Amborgenses cupimus fore notum et presentibus publice protestamur, quod alias domini nuncii consulares communium civitatum de hanza Theutonica sacri Romani

imperii in nostra civitate Amborgensi sub anno Domini 1391 in festo beati Martini episcopi hiemali congregati unanimi consilio decreverunt atque in hoc finaliter concordarunt, quod nos unam personam de nostro consilio cum littera credencie sigillo nostro sigillata deputare et transmittere deberemus, ad recipiendum et sublevandum reliquam medietatem pecunie de undecim milibus librarum ac centum libris grossorum, qualibet libra pro quinque francis aureis computata, quamquidem medietatem pecunie tres ville, scilicet Gandensis, Brugensis, Yprensis, et territorium Francorum terre Flandrensis dictis civitatibus de hanza Theotonica infra primum annum, postquam mercatores dicte hanze predictam terram Flandrie cum suis mercimoniis reintraverint, solvere tenentur pro recompensacione quorundam dampnorum, per Flamingos prefatis mercatoribus illatorum. Unde nos proconsules et consules antedicti honorabilem et circumspectum virum, dominum Johannem Hoyeri, nostri consilii socium predilectum, fecimus, ordinavimus et constituimus, ac tenore presencium facimus, constituimus et ordinamus, in legitimum hujusmodi negocii actorem, factorem et nuncium specialem, concedentes eidem plenariam et liberam potestatem ad recipiendum et sublevandum nomine et ex parte predictarum civitatum de hanza Theotonica prefatam reliquam medietatem, scilicet quinque milia librarum necnon quingentas et quinquaginta libras grossorum, qualibet libra, ut premittitur, taxata, a predictis tribus villis, Gandensi, Brugensi, Yprensi, ac territorio Francorum prenominate terre Flandrie aut ab earum nunciis ad hoc deputatis, ipsisque de receptis finem et quittacionem dandum, necnon et generaliter ad faciendum omnia et singula, que circa premissa necessaria fuerint vel quomodolibet oportuna. In quorum omnium et singulorum premissorum evidens testimonium presentes litteras nostri sigilli appensione fecimus communiri. Datum Amborch anno Domini 1392 ipso die festo beate Katherine virginis ac martiris gloriose.

79. *Johann de Hoyere, Bürgermeister zu Hamburg, quittirt Namens der Städte und der Kaufleute von der deutschen Hanse Städte und Land von Flandern, sowie deren 24 Bürgen, für 5550 Pfund Grote. — 1393 Mrz. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Ypern; transsumirt in Nr. 81.

Cond ende kenlic zii allen lieden, dat ic, Jan de Hoyere, buerchmeester van der stede van Amborch, kenne ende lye te goeder trauwen, dat ic bi der virtuut van zekeren lettren van machten, beseghelt metten zeghele van der voors[eider] stede van Amborch over de ghemeene steden ende cooplieden van der Duutscher hanze, gheliic dat het bliken mach bi den teneure van den voors[eiden] lettren, ontfanghen hebbe van den drie steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende van den lande van den Vryen over hemlieden ende over tghemeene land van Vlaendren voors[eit] de somme van viif dusent viif hondert ende viiftich ponde groten, viif vranken gherekent voor elc pond grote, als over dandre helt ende in vulre betalinghe van den elleven dusent ende hondert ponde groten, die den vor[s]eiden] steden ende cooplieden bi den ghedeputeerden van den voors[eiden] steden van Vlaendren ende lande van den Vryen gheconsenteert waren over de scaden, hemlieden ghedaen bi den Vlaminghen te watre ende te lande, hoe ende in zo wat manieren, dat zii ghevallen moghen ziin, gheliic dat traittiet met hemlieden ghehouden verclaerst, in de welke andre heltscheede van der vors[eider] somme vire ende twintich personen huten voors[eiden] drie steden, als boorghen over tghemeene land van Vlaendren, hemlieden jeghen de vors[eiden] steden ende cooplieden verbonden hadden bi zekeren brieven van obligacien, beseghelt met haerlieder zeghelen; van welker voors[eider] somme van viif dusent viif hondert ende viiftich ponde groten, als over dander helt ende in vulre betalinghe van den

voors[eiden] elleven dusent ende hondert ponde groten, viif vranken gherekent voor elc pond grote, ic, Jan de Hoiere voors[eit], in de name als boven mi wel ghepait houde ende over vernoucht, ende scelde der af quite de voors[eiden] steden, tland van den Vrien, de voors[eiden] vire ende twintich boorghen ende allen andren, wien datter quitancie af behoort, bi der virtuut van den vors[eiden] lettren van machten, de welke ic over ghegheven hebbe den vors[eiden] steden ende lande van den Vrien, ende voort hebbe belooft ende belove te goeder trauwen, hemlieden der af scadeloos te houdene ende te quitene euwelike tallen daghen jeghen de voors[eiden] steden ende cooplieden van der Duutscher hanze ende voort jeghen elken meinsche, ende daertoe mede de vors[eiden] brieven van obligacien ghecasseert te zendene in den handen van der wet van Brucghe tusschen hier ende den eersten dach van Ouste naest commende, of daer ic dies in ghebreke ware, dat ic ghehouden zoude wesen, restitucie te doene den vors[eiden] drie steden ende lande van den Vrien van der somme van viif dusent viif hondert ende viiftich ponde groten vors[eit], zonder eenighe fraude, malengien of aerghelist. Ende als daertoe hebbic verbonden ende verbinde mi, miin hoir ende naercommers, miin goed ende al haerlieder goed, zo waer ende te zo wat steden dat het gheleghen es of bevonden wordt. In kennessen van welken dinghen hebbic dese lettren beseghelt met minen zeghele, ghemaect ende ghegheven te Brucghe int jaer van den incarnacioene ons Heren 1393 upten 9 dach in Maerte.

80. *Die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu Brügge beurkunden, dass Johann de Hoyere, Bürgermeister zu Hamburg, von Hamburg dazu bevollmächtigt, 5550 Pfund Grote von Städten und Land von Flandern erhalten habe. — 1393 Mrz. 9.*

Y aus Stadtarchiv zu Ypern; transsumirt in Nr. 81.

Cond ende kenlic zii allen lieden, dat wii, Jan van Wederden, Christiaen Rodenborch, Everaerd Ludinkhus, Conraerd Ludenschede, Everaerd van Marden ende Hildebrant V[oc]kinchhusen[a], ouderlieden des ghemeens coopmans van der Duutscher hanze resident wesende in de stede van Brucghe, kennen ende oorconden te goeder trauwen, dat her Jan de Hoyere, buerchmeester van der stede van Amborch, bi der virtuut van zekeren lettren van machten, beseghelt metten zeghele van der voors[eiden] stede van Amborch, wel ende souffisantelike vernoucht es van den drie steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende lande van den Vrien over hemlieden ende over tghemeene land van Vlaendren vors[eit] van der somme van viif duust viif hondert ende viiftich ponde groten, viif vranken gherekent voor elc pond grote, als over dander helt ende in vulre betalinghe van den elleven duust ende hondert ponde groten, die den steden ende cooplieden der hanze bi den ghedeputeerden van den voors[eiden] drie steden ende lande van den Vrien gheconsenteert waren over de scaden, hemlieden ghedaen bi den Vlaminghen te water ende te lande, hoe ende in zo wat maniren dat zii ghevallen moghen ziin, gheliic dat traittiet met hemlieden ghehouden verclaerst, in de welke andre heltscheede van der voors[eider] somme vire ende twintich personen huten voors[eiden] drie steden, als boorghen over tghemeene land van Vlaendren, hemlieden jeghen de voors[eiden] steden ende cooplieden verbonden hadden bi zekeren brieven van obligacien, beseghelt met haerlieder zeghelen, ende dat de voors[eide] Jan de Hoyere dies machtich was bi der virtuut van den voors[eiden] lettren van machten, ende dat mits desen de vors[eide] brieven van obligacien sculdich ziin te nieuten te zine ende van gheenre werden. In kennessen ende oorcondscepen van welken

a) Vetkinchhusen Y.

dinghen hebben wii dese lettren beseghelt met onsen zeghelen, ghemaect ende ghegheven int jaer uns Heren 1393 upten 9 dach in Maerte.

81. *Brügge beurkundet, dass es mit Genehmigung von Gent, Ypern und dem Lande Flandern drei transsumirte Urkunden, die Quittung Johann Hoyers für 5550 Pfund flämisch, die Beurkundung dieser Zahlung durch die Aelterleute des deutschen Kaufmanns und die Vollmacht Hamburgs für Johann Hoyer, in seinem Gewahrsam habe. — 1393 Mrz. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Ypern; Original, Pergament, Siegel anhangend.

An allen den ghenen, die dese lettren zullen zien of horen lesen, buerchmeesters, scepenen ende raed van der stede van Brucghe saluut. Ute dien dat her Jan de Hoyere, buerchmeester van der stede van Amborch, bi der virtuut van zekeren lettren van machten, beseghelt metten zeghele van der zelver stede van Amborch, over de ghemeene steden ende cooplieden van der Duutscher hanze den drien steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende lande van den Vryen ghegheven heift zekere lettren van quitancien, beseghelt met svorseiden her Jans zeghele, van der somme van viif dusent viif hondert ende vichtich ponde groten, viif vranken gherekent voor elc pond groote, als over dander helt ende in vulre betalinghe van elleven dusent ende hondert ponde groten, die den voors[eiden] steden ende cooplieden bi den ghedeputeerden van den vors[eiden] steden van Vlaendren ende lande van den Vryen gheconsenteert waren over de scaden, hemlieden ghedaen bi Vlaminghen; item zekere andre lettren van kennessen ende oorcondscepen van der vors[eider] quitancie, beseghelt metten zeghelen van den zesse ouderlieden van der voors[eiden] Duutscher hanze resident wesende in de voorseide stede van Brucghe; item de voorseide lettren van machten; van den welken lettren van machte, van quitancien ende lettren van oorcondscepen vors[eit] de teneuren hier na volghen: — *Folgt Nr. 78* —; item: — *Folgt Nr. 79* —; item: — *Folgt Nr. 80* —; ende bi den vors[eiden] steden Ghend, Ypre, ende lande van den Vrien gheconsenteert heift ghesiin, dat de vors[eiden] lettren van machte, van quitancien ende van oorcondscepen lecghen zouden in de bewaernisse ende hoede van der voor[seider] stede van Brucghe, behouden dies, dat wii hemlieden over ende in de name van der zelver stede der af gheven zouden zulke lettren van kennessen, als daertoe behoren zoude: so eist, dat wi kennen ende lyjen, dat wi onder ons ende in onsen hoeden hebben de vors[eiden] lettren van machte, van quitancie ende van oorcondscepen ghans ende ghave sghemeens lands bouf van Vlaendren, ende hebben belooft ende beloven te goeder trauwen over ons ende over onse naercommers, buerchmeesters, scepenen ende raed van der vors[eider] stede van Brucghe, die wel ende ghetrauwelike te verwaerne ende voor hoghen te bringhene, zo welken tiden dats de vors[eiden] steden Ghend, Ypre ende land van den Vrien of enich van hemlieden te doene mochten hebben of van node ware ende ziit verzocht zullen hebben, zonder enich malengien. In kennessen ende oorcondscepen van welken dinghen hebben wii dese lettren ghedaen zeghelen metten zeghele van voor[seider] stede van Brucghe, ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heren 1393 upten 30 dach in Maerte.

82. *Bochard Grote, Bürger zu Dordrecht, quittirt Jan van Ysendik Namens der Städte und des Landes von Flandern für 2000 holländische Gulden. — 1392 Jun. 18.*

Aus Staatsarchiv zu Brügge; transsumirt in Nr. 88.
B Stadtarchiv zu Brügge; Original.
Gedruckt: der Anfang, aus B, Gilliodts-van Severen 3, Nr. 745.

Witlic zii allen lieden, die dese lettren zullen zien of horen lesen, dat ic, Bochaerd Grote, poortre in Dordrecht, kenne ende verlye, dat ic ontfanghen hebbe te Christiaen Militis bouf, borchmeester, Tymme van Urden ende Christiaens Berscampen bouf, borgher te Amborch, van Janne van Ysendike, in de name van eersamen ende wiisen borchmeesters, voochd, scepenen ende rade van den steden Ghend, Brucghe, Ypre ende van den lande van den Vryen, betalende over de erfnamen van mer Riquaerde van der Berst, mer Monfraude van Eessene, Gillis de Vulre, mer Zegher de Vroede, Heinric van Dankaertseeke, Jan van den Watre, poorters te Ghend, Jacob van den Vagheviere, Gillis Basun, poorters te Brucghe, ende over Janne van Boyeghem van den Vryen wonende te Brucghe, twintich hondert Hollantsche guldene, welke vorscr[even] somme ghelts Christiaen Militis, Tymme van Urden ende Christiaen Berscampen[a] bi zekere lettren van obligacien, beseghelt met haerlieder zeghelen; van welker voors[eider] somme van penningen ende van dat daer an cleven mach ic mi wel ghepayt houde ende over vernoucht in den name, als voorscreven es, ende scelde der af quite de voors[eiden] personen ende allen andren, wien datter quitancie of toebehoort, ende belove ter goeder trauwen up tverbind van minen live ende goede, hemlieden daer af scadeloos te houdene ende te quitene tewelike tallen daghen jeghen den voors[eiden] Christiaen Militis Tymme van Urden ende Christiaen Berscampen ende voort jeghen elken meinsche, zonder eenich arghelist. In tuchnisse der waerheden van allen voors[eiden] dinghen so hebbic Bochaert Grote voorseit desen brief met minen zeghele huuthanghende beseghelt. Dit was ghedaen te Dordrecht int jaer ons Heeren 1392 up ten 18 dach in Junio.

83. *Dordrecht beurkundet, dass sein Bürger Bochaert de Grote erklärt habe, von Jan van Ysendike Namens der Städte und des Landes Flandern 2000 holländische Gulden empfangen zu haben, und dass demselben eine Quittung von ihm übergeben sei. — 1392 Jun. 20.*

A aus Staatsarchiv zu Brügge; transsumirt in Nr. 88.
B Stadtarchiv zu Brügge; Original.
Gedruckt: der Anfang, aus B, Gilliodts-van Severen 3, Nr. 746.

Hem allen ende eenen ygheliken, die dese lettren zullen zien oft horen lesen, wii borchmeesters, scepenen ende raed der stede van Dordrecht maken cond ende kenliic, dat vor ons es commen Bochaert de Grote, onse poortere, ende bekende, dat hi ontfaen heift tot behouf Christiaen Militis, borchmeester, Tymme van Urden ende Christiaens Berscampen, borghers te Amborch, van Jan van Ysendike, in den name van eersamen ende wiisen borchmeesters, voochd, scepenen ende raed van den steden Ghend, Brucghe, Ypre ende van den lande van den Vryen, betalende over die erfnamen van her Riquaerd van der Berst, her Monfraut van Eessene, Gillis de Vulre, her Zegher de Vroede, Heinric van Dankaertseeke, Jan van den Waatre, poorters te Ghend, Jacob van den Vagheviere, Gillis Basun, poorters te Brucghe, ende over Janne van Boyeghem van den Vryen wonende te Brucghe, twintich hondert Hollandsche guldenen, welke somme ghelds voorscreven Christiaen Militis, Tymme van Urden ende Christiaen Berscampen voorscreven gheleend hadden de voornomde personen, zo ons Bochaert zeide. Voort gaf Bochaert de Groote voor ons over Jan van Ysendike eenen brief van quitsceldinghe van die voorscr[even] somme ghelds, die Bochart de Grote beseghelt heift met zinen zeghele, welk brief van quitsceldinghe wii doer bede Boichaerdts voorscreven dorsteken hadden mit desen onsen jeghe[n]wordighen brieve, die wii in

a) Es fehlt Etwas.

ghetughe ende kennessen der waerheit beseghelt hebben met onser stede zeghel. Ghegheven int jaer ons Heeren 1392 up ten twintichsten dach in Junio.

84. *Hilmar Hildoren, Kaufmann von Hamburg, quittirt für sich, Christian Militis und Tymme von Urden Städten und Land von Flandern für 1600 holländische Gulden. — 1392 Aug. 16.*

Aus Staatsarchiv zu Brügge; transsumirt in Nr. 88.

Cond ende kenliic zii allen lieden, dat ic, Hilmare Hildoren, coopman van Amborch, kenne ende verlye, dat ic over mi, over Christian Militis ende over Tymme van Urden ontfaen hebbe van den drien steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende lande van den Vryen de somme van 1600 Hollandsche guldenen, die mine voors[eiden] ghesellen ende ic gheleend hadden miin here Montfraut van Eessene ende meester Gillis den Vulre, deputete van miin here, den hertoghe van Bourg[oig]nen, grave van Vlaendren, mer Zegher de Vroede, her Heinric van Dankaertseeke, her Jan van den Watre, her Gillis Basun, her Jacob van den Vagheviere ende Janne van Boyeghem, deputete van den voors[eiden] steden ende lande van den Vryen, in dien tiden licghende tAmborch; van den welken voors[eiden] 1600 Hollandsche guldenen ic in de name als boven mi wel ghepayt houde ende over vernoucht, ende scelde der af quite de voors[eiden] drie steden, tland van den Vryen, de voors[eiden] ghedeputeerde ende allen andren, wien datter quitancie of behoort, ende belove, hemlieden daer of scadeloes te houdene ende te quitene eewelike tallen daghen jeghen de voors[eiden] Christiaen Militis ende Tymme van Urden ende voort jeghen elken meinsche, zonder eenich malengien, ende te casseerne ende te doen casseerne alzulke brieve van verbanden, als daer of ziin moghen. In oorcondscepen van welken dinghen hebbic dese lettren beseghelt met minen zeghele, ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heren 1392 upten 16 dach in Ouste.

85. *Joris Wandelaerd und Willem de Mour, Schöffen zu Brügge, beurkunden, dass Hildemar Holdoren, Kaufmann zu Hamburg, den Jan Hurters für 263 englische Nobeln und 1 holländischen Gulden quittirt habe, die ihm von diesem Namens der Stadt Ypern bezahlt worden seien. — 1392 Okt. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Ypern; Original, Pergament, zwei Siegel anhangend.

Wie Joris Wandelaerd ende Willem de Mour, scepenen in Brucghe in dien tiden, doen de wetene allen lieden, dat cam vor ons, als vor scepenen, Hildemar Holdoren, coopman van Amborch, kennede ende liede, dat hi ontfanghen heefd bi der hand Jans Hurters, betalende in de name van der stede van Ypre, twe hondert ende drie ende tsestich Inghelsche noble ende enen Hollandschen guldinne, als van der fynanche, de welke de ghedeputeerde van den ghemenen lande van Vlaendren, lecghende bin der stede van Amborch, ghedaen hebben, in minderinghen ende in rebate van viere ende veertich hondert ende vichtich Hollandsche guldinnen; van welken voorseiden twe hondert ende drie ende tsestich Inghelsche noble ende enen Hollandschen guldinne Hildemaer Holdoren voorseid hem aldaer wel ghepayt hild ende Janne den Hurtre ende tstede van Ypre der of quite scalt. In kennessen van desen dinghen hebben wii scepenen voorseid dese lettren uuthanghende beseghelt met onsen zeghelen. Dit was ghedaen int jaer 1392 up den achtiensten dach in Octobre.

86. *Hilmar Hildoren, Kaufmann zu Hamburg, bekennt, für sich, Christian Militis und Timmo van Huerden von Städten und Land Flandern 4450 holländische Gulden empfangen zu haben, welche den flämischen Deputirten von ihnen geliehen waren. — 1392 Okt. 25.*

B aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, Siegel anhangend.
Staatsarchiv zu Brügge; transsumirt in Nr. 88.
Registrirt: aus B Gilliodts-van Severen 3, Nr. 758.

Cond ende kenlic zii allen lieden, dat ic, Hilmare Hildoren, coopman van Amborch, kenne ende verlye, dat ic over mi, over Christiaen Militis ende over Tymme van Huerden ontfanghen hebbe van den drie steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe, Ypre, ende van den lande van den Vryen de somme van viere ende viertich hondert ende vichtich Hollantsche ghuldinen, die mine vorseiden ghesellen ende ic ghelcent hadden miinhere Monfraude van Eessene ende meester Gillis den Vulre, deputete van miin her, den hertoghe van Bourgoignen, grave van Vlaendren, mer Zeghere den Vroede, her Heinrike van Dankaertseeke, her Janne van den Watre, her Gillis Basun, her Jacoppe van der Wagheviere ende Janne van Boyegheem, deputete van den vorseiden drien steden ende lande van den Vryen, in dien tiden lecghende tAmborch; van den welken vorseiden viere ende viertich hondert ende vichtich Hollantsche ghuldinen ic in den name als boven mi wel ghepayt houde ende over vernoucht, ende scelde der af quite de vorseiden drie steden, tland van den Vryen, de voorseiden ghedeputeerde ende allen andren, wien datter quitancie af behoort, ende belove, hemlieden der af scadeloos te houdene ende te quittene eeuwelike tallen daghen jeghen de voorseide Christiaen Militis ende Tymme van Huerden ende voort jeghen elken meinsche, zonder enich malengien, ende te casseerne ende te doen casseerne alzulke brieven van verbande, als daer af ziin moghen. In kennessen van welken dinghen hebbic dese lettren beseghelt met minen zeghele ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heren 1392 upten 25 dach in October.

87. *Johann Hoyer, Bürgermeister zu Hamburg, quittirt für sich, Christian Miles und Marquard Schreie, Bürgermeister zu Hamburg, für 510 und 1200 holländische Gulden, die er von Peter Adoren und Peter Boudin, als Thesaurarien der Stadt Brügge, empfangen hat. — 139[3] Jan. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, Siegel anhangend. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 763.

Cond ende kenlic zii allen lieden, dat ic, Jan de Hoyere, buerchmeester van Amborch, kenne ende lye, dat ic over mi, over Cristiaen Miles ende over her Merquaerde Screygem, buerchmeesters in de voorseide stede van Amborch, ontfanghen hebbe van her Pieter Adoren ende Pieter Boudin Jans, als tresoriers van der stede van Brucghe, betalende over mer Monfraude van Eessene ende meester Gillis de Vulre, de somme van viif hondert ende tienne Hollantsche guldinen, ende noch betalende over her Jacoppe van den Vagheviere ende her Gillise Basun, poorters van Brucghe, de somme van twaelf hondert Hollantsche guldinen, ende dit als van der financie van den zevene ende viertich hondert Hollantsche guldinen, jeghen ons lieden ghemaect tAmborch bi den vorseiden mer Montfraut ende meester Gillis, deputeten in dien tiden van miin heere, den hertoghe van Bourg[oig]nen, grave van Vlaendren, bi her Jacoppe van den Vagheviere ende Gillise Basun vorseit metgaders mer Zegher de Vroede van Ypre, her Heinrike van Dankaertseeke, her Janne van den Watre, poorters van Ghend, ende Janne van Boyegheem van den Vryen, zendeboden slands van Vlaendren, daer zii in verbo[n]den staen bi haren brieven; van welken vorseiden viif hondert tienne Hollantsche guldinen, ende noch twaelf hondert Hollantsche guldinen boven verclaerst ic mi wel ghepayt houde ende over vernoucht, ende scelde der af quite de vorseide stede van Brucghe ende allen andren, wien datter quittancie af behoort. In oorcondscepen

van welken dinghen hebbe ic dese lettren beseghelt met minen zeghele, die waren ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heeren 1392 upten 23 dach in Laumaend.

88. *Brügge beurkundet, dass es vier transsumirte, die Städte und das Land von Flandern betreffende Dokumente in seinem Gewahrsam habe, und wie viel abseiten des Landes Flandern zu den betreffenden Zahlungen beigesteuert sei. — 139[3] Febr. 1.*

B aus Staatsarchiv zu Brügge; Wittenbouck fol. 55b—56b; überschrieben: Eene lettre van dien van Brucghe, mentioen makende, dat zii onder hemlieden hebben zekere lettren van quitancien van zekere cooplieden van Aelmaengen aengaende den ghemeenen lande van Vlaendren. — *Vgl. Gilliodts-van Severen 3, S. 254.*

Wii borchmeesters, scepenen ende raed van der stede van Brucghe doen te wetene allen lieden, dat wii onder ons ende in onsen handen hebben zekere lettren van quitancien, anroerende den drien steden Ghend, Brucghe, Ypre ende den lande van den Vryen, van den welken de teneur hier naer volghet: — *Folgt Nr. 82* —; item: *Folgt Nr. 83* —; item: *Folgt Nr. 84* —; item: *Folgt Nr. 86* —. De welke lettren van quitancien wii ghelovent voor oghen te bringhene, so welken tiden hets nood ware ende wiis versocht zullen ziin van den voors[eiden] steden Ghend, Ypre [ende[a] den] lande van den Vryen of eenighen van hemlieden. Ende es te wetene, dat van der financ[i]e van den 2000 guldenen[1] ende van den 1500 guldenen[2] boven verclaerst Willem van Messeem over tland van den Vryen betaelt heift 560 Hollandsche guldine, item van der financie van den vors[eiden] 1600 guldinen[3] 330 Hollandsche guldine ende van der financie van den vors[eiden] 4450 guldine[4] 790 Hollandsche guldinen, zonder malengien. In oorcondscepen van welken dinghen hebben wii dese lettren ghedaen zeghelen metten zeghele van der voors[eider] stede van Brucghe, ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heeren 1392 up ten eersten dach van Sporkele.

89. *Hamburg an Lübeck: meldet, Johann Hoyer, den es in Gemässheit eines von Lübeck 1392 um Nov. 11* (umme sunte Mertens daghe uten in deme jare neghest vorghan) *empfangenen Schreibens nach Flandern gesandt habe, um die zweite Hälfte der den Hansestädten zukommenden Summe von den Flämingern zu erheben, habe ihm berichtet, dass er Alles eingenommen, nach Anleitung des Recesses vertheilt, und Quittung dafür genommen habe; dass er aber den Flämingern, ehe er aus dem Lande geschieden sei, habe geloben müssen, dass er den Verpflichtungsbrief* (den obligacien bref) *der 24 Personen in folgender Weise einschicken wolle: Lübeck solle denselben kreuzweise einschneiden, ihn alsdann Johann [Hoyer] überantworten, und gleich Hamburg den Flämingern schreiben, dass Solches geschehen sei, damit, wenn der Verpflichtungsbrief verloren gehe, die beiden Schreiben zur Beglaubigung dienen können; bittet, demgemäss den Flämingern zu schreiben und Johann [Hoyer] den Verpflichtungsbrief durchschnitten zu überantworten, damit auch Hamburg, wenn es denselben gesehen, den Flämingern schreiben könne, und Johann [Hoyer] seines Gelübdes ledig werde. — [1393]* (des mydwekens na jubilate) *Apr. 30.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Resten des aufgedrückten Sekrets. Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 578.

90. *Ypern quittirt für 150 Pfund Parisisch, die es Jun. 15 von Brügge als Ab-*

a) ende den *fehlt B.*

1) *Nr. 82, 83.* 2) *Ich weiss nicht, worauf sich dies bezieht.* 3) *Nr. 84.* 4) *Nr. 86.*

schlagszahlung auf die 2097 Pfund 13 Schilling und 6 Pfenning erhalten hat, die es über seinen Antheil hinaus an Johann Hoyer im Namen des gemeinen deutschen Kaufmanns bezahlt hat. — 1398 Jul. 15.

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, das angehängte Siegel abgerissen. Mitgetheilt von v. d. Ropp.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 857.

Wii voghd, scepenen ende raed van der steide van Ypre doen te wetene tallen lieden, dat wii ontfaen hebben bi der hand van Clays Barbezaen ende Seighers van den Walle, tresoriers van der steide van Brucghen, over ende in de name van der vorseider steide de somme van ondert ende viiftich ponden Parisisen, als van den payemente, ghevallen den 15 dach in Wedemaend laetst verleiden, ende dat in minderinghen van eenre somme van tween dusentich vierwaerf twintich zeiventiene ponden dartien scellinghen ende zesse pennighen Parisisen Vlaemscher munten, den noble van Vlaendre ghereikend over zesse scellinghe grote, daer in de vorseide steide van Brucghen jeghen ons verbonden staet, sprutende de vorseide sculd, van dat wii meer betaelden ende utegaven her Jhan den Hoyere in de name van den ghemenen coopman van Almaenyen ende andersins, dan onze portie ende quantiteit van onzen taxe, gheordineird bi den heren van ons gheduchts heren rade, ghedrouch; van den welken payemente vorseit ende van allen andren payementen verleiden wii ons houden wel vernoughd ende vul betaeld, ende scelden der of quite de vorseide steide van Brucghen ende alle andre, wiens quitantse toebehoord. In kennessen der wareide so hebben wii dese lettren ghezeigheld metten zeghele, dien de voghed van der vorseiden steide van Ypre uzeird. Ghedaen int jaer ons Heren 1380 ende achtiene den 15 dagh in Hoymaend.

91. *Kolberg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben* (dat gy unde de menen stede, de in der henze syn, hebben enen ende myt den Vlamynghen, alzo dat deme kopmanne eyn del syn schade wedderlecht wert) *mit dem Begehren, dem Lübecker Rathmann Jakob Holk, als Bevollmächtigten von Detmar Horn, verstorbenem Bürgermeister, Dietrich Ryke und Hartwig Dobelsten, Rathmannen, Thideke Block und Hans Muddelmouwe, Bürgern zu Kolberg, denen Ersatz für 300 Nobeln zukomme, ihren Antheil auszukehren. — 1392* (an sunte Nicolaus avende des hylgen bysschoppes) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Bruchstücken des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 570.

92. *Rostock an Lübeck: begehrt, den Ueberbringern, als Bevollmächtigten genannter Rostocker*[1], *denen in Bezug auf den Heringszoll Schadensersatz von den Flämingern zukomme, wie dies der Lübecker Bürger Werner Hoop in Schriften habe, ihren Antheil an der von den Flämingern erhobenen Summe auszukehren. — 1393* (in deme hilgen sunte Johannis ewangelisten dage vor der guldenen porten) *Mai 6.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, Sekret aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 579.

93. *Stralsund an Lübeck: begehrt, dem Lübecker Bürger Werner Hoop, als Bevollmächtigten Gregor Swertings und anderer Stralsunder*[2], *dasjenige Geld*

[1]) *Ausserdem verwendet sich Rostock 1393 Sept. 17, Sept. 27 und Sept. 29 für einzelne andere Bürger bei Lübeck: Lüb. U. B. 4, Nr. 590 u. S. 657 Anm. 1.*

[2]) *Ein gleiches Schreiben für dieselben Leute mit Ausnahme Gregor Swertings erlässt Stralsund 1394 Jan. 22: Lüb. U. B. 4, Nr. 599.*

auszukehren, das ihnen in Bezug auf den von ihnen nach Flandern gesandten Hering zukomme. — 1393 (ipso die beati Albani martiris) *Jun. 21.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, Sekret aufgedrückt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 583.

94. *Hamburg an Lübeck: begehrt wiederholt, seinen Bürgern Heyno Stenbeke und Ghert Nyenborch dasjenige Geld auszukehren, das ihnen in Bezug auf den von dem Grafen von Flandern arrestirten Hering zukomme* (den de greve van Flanderen leet behinderen). — *1393* (des negesten mydwekens vor zünte Marghareten dage der hylghen juncvrowen) *Jul. 9.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Resten des aufgedrückten Sekrets.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 584.

95. *Deventer an Lübeck: begehrt, dem Ueberbringer, als Bevollmächtigten seines Bürgers Hermann Husmann, dasjenige Geld auszukehren, das ihm in Bezug auf den Schaden zukomme, den die Fläminger den Bergenfahrern zugefügt haben. — 1393* (des sonendaghes na sente Johans dach decollacio) *Aug. 31.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 588.

96. *Dortmund an Lübeck: begehrt, Hinrich Brandenburg, Johann Brandenburg und Evert van Herreke, als Bevollmächtigten Friedrichs des Schiffers und seiner Hausfrau Locke, den Schadensersatz verabfolgen zu lassen, welcher der Locke, als nächster Erbin ihres Bruders Thideke Brandenburg, für die 13½ Last Heringe zukommen, die demselben vormals von den Flämingern weggenommen sind. — 1394 Jun. 2.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 322; überschrieben: Respectus in Lubeke pro pecuniis dandis et assignandis sorori cujusdam defuncti occasione 13½ lastarum allecium, olym raptarum per Vlaminegos.

Uch, dey ersamen, wysen heren, borgermestere und raed der stad van Lubeke, do wy borgermeistere und rad der stad van Dorpmunde grote mit unsem willigen denste unde wat wy gudes vermogen. Sunderlix leven vrende. Wy begeren uwer ersamicheit to wetende, dat vor uns synt gekomen Frederich dey Scheper, unse borgere, unde Locke, syn elike husvrowe, und hebt uns geopenbaret, dat de Vlamincghe in vortiden hadden in Vlanderen genomen Tidekene Brandenborge, dem Got genade, dey der vorg[enompten] Locken van vader unde van moder echte broder was, veirtende halve last heringes, welich gût Hinric Brandenborgh jw in scrift hevet over gegeven, as wy verstân, to behouff Frederichs des Schepers und Locken, syner eliken husvrowen, dey echte, rechte, allerneiste erve is Tideken Brandenborges, eres broders vorgenompt. Unde wante Frederich und Locke vor[genompt] van lyves nôt to Lubeke nicht gekomen en kunnen, so hebt sey vort vor uns gestân, und hebt mit gudem willen gekoren, gesat unde vulmechtich gemaket Hinrike Brandenborge vorg[enompt], Johanne Brandenborge unde Everde van Herreke, to erre behoff ut to manene, to entfânde und op to borende van dem râde to Lubeke also vele geldes, alse en vor dey vorg[enompte] veirtende halve last heringes togebort, alse tuschen den steden und den Vlamincgen overdregen is, und dar mede to donde unde to latene, gelich ofte Frederich unde Locke vorg[enompt] dar selven jegenwordich weren. Unde wante Locke, Frederichs elike husvrowe vorg[enompt], echte, rechte, allerneste erve is Tydeken Brandenborges, eres broders vorgenompt, alse wy des vullenkomelike van warachtigen luden underlert syn, so bidde wy jw vrentliken, dat gi Hinrike, Johanne unde Everde, vormunderen vorg[enompt], alsodane gelt willen antwerden unde laten volgen,

as vorg[enompt] is, to behouff Frederichs, unses borgers, unde Locken, syner eliken husvrowen vorgenompt. Und wat geldes Hinrik, Johan unde Everd vorg[enompt] dar van van deme råde to Lubike entstån, dar wille wi uch genslike vor stån und gut vore wesen, dat dar hirnamaels nyne vorder manincge noch ansprake mer na komen en sal, unde wi hebt Hermanne Vistraten, Vrowien Taschen den juncgen, Hencen Demeken unde Alberte den Scepere, unse borgere, dar to borgen vor genomen. In orkunde unde bekantnisse alle desser vorg[enompten] stucke unde puncte, so hebbe wy unses stades ingesegel buten op dessen bref don drucken. Datum anno Domini 1394 feria tercia proxima post festum ascensionis Domini.

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Sept. 1.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt.

A. *Der Recess berichtet zunächst, dass über diejenigen, welche verbotene Reisen ins Swin gefahren sind, in Preussen gerichtet werden soll; die Erledigung verschiedener anderer Angelegenheiten wird auf den nächsten Tag verschoben; diese betreffen das Gut, das wegen der verbotenen Fahrt nach England arrestirt ist, die ungewohnten Zollsätze, die man in England erhebt, die Frage nach Einführung von Viertel-Laken, die Laken Johanns van der Mersch u. s. w..*

B. *Die Korrespondenz der Städte enthält nur ein Schreiben an den Kaufmann zu Dordrecht, betreffend die Verletzung des Verbotes ins Swin zu fahren.*

A. Recess.

97. *Recess zu Marienburg. — 1392 Sept. 1.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 84.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 130.

Anno Domini 1392 die Egidii abbatis civitates Prusie Marienborg congregate sequentes articulos cum consilio pertractabant.

1. Czum[a] ersten van den gebrechen des gemeynen koufmans, von den, dy welche vorboten reysen in das Swen haben gesigelt, ist obir eyn getragen mit unsirm herren homeistir, das man dy sal dervaren, wor sy syn, als man ernstlichs mag, und sal dy richten hiir in dem lande, alzo das eyme gesche, als dem anderen und das sal eyne icliche stat besunderen dervaren und in schriften vortbrengen des ersten, das dy stete wider czusamne komen. Ouch wil unsir herre der homeistir dar vore wesen, und den schefferen doran halden, das ez keyne not meer sal tûn[b].

2. Item das mans mit den schipheren uf der Wyssele und bynnen landes halde, alze bevor; und ab ichtis gebreche dor ane worde, das man denne irer czwene von iclichir stat ken Marienborg brenge, und ouch denne ir widerrede hore[c].

3. Item dy sache von dem vorborten gute ken Engeland: das wil unsir herre, der homeister, und dy stete, das das gehalden werde, als vore obir eyn getragen ist, und czu dem nehesten taghe geendet werde.

4. Item van der unrechten kostûme, dy[d] man in Engeland nymt von dem koufmann: do sal eyn icliche stat rat uff haben, wy man das were.

5. Item van der quartiir laken, ab[e] man dy brengen sal in dis land: dar

a) *Hier beginnt D.* b) *In D folgt Nr. 98.* c) *In D folgt § 9.* d) dy — koufmanne *fehlt D.* e) ab — land *fehlt D.*

sal (eyn) icliche stat uff reden, ab[a] mans gestaten welle, das man[a] mynre, den halbe laken, (van) allirleye gewande sulle her brengen.

6. Item ab man silberyn gesmyde vynt, das erger ist, wen des landes wilkore, ab man das czuslaen sůlle unde ez den lůten wider gebe, adir ab ez vorbort sẙ[b], adir wy man das halden sulle: das ez ouch czurugke geczogen.

7. Item van dem Lunenborger salcze czu wegene[c]: das ez ouch czurugke geczogen.

8. Item so manet der triseler umme 200 mark[d] her Gotke Rebber und her Gerde von Thorun gelygen.

9. Item dy sachen von Johan von der Mersse, dy bliben steende czum nehesten taghe[e] durch den willen, das dy stete der selben sache nicht gelich vordengket, wy sy vore vor den steten czu Marienborg blebyn ist.

10. Copia[f] eyns briffs gesant an den gemeynen koufman: *Folgt Nr. 98.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

98. *[Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Dordrecht:] antworten, dass der Hochmeister und sie diejenigen strafen wollen, welche das Verbot, ins Swin zu fahren, übertreten haben; begehren, ihnen die Namen derselben mitzutheilen. — [13]92 Sept. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 84.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 130.

Post salutacionem. Liben frunde Uweren briff uns nůelich gesant und ouch eyne copia uwers briffs den heren von Lubic gesant, dy sy uns vort haben gesant, habe wir wol vornomen, inhaldende van den schipheren, dy hiir us dem lande dis jar in das Swen sint gesigelt: daruff wir (uwer)[g] vorsichticheit offenbaren, das wir dorumme by den ander synt gewest in der gebunge dis briffs, und haben dy sache vor unsirm heren homeister gehandelt; und unsir herre und wir wellen dar, ab Got wyl, alze vyle czů ton, das ez keyne not meer sal syn, als wir hoffen. Darczu bitte wir uwir beschedenhet, das ir ernstlich dervaren wellet und uns over schriven, wer sy sint, dy in das Swen sint gesigelt und ire koufenschatz haben getan[h], sy sint in der hanse ader dar bůssen, went wir ez nicht gentzlich hiir dervaren kunnen, so welle wir, ab Got wil, alze vyle darczu tůn, und das alzo richten, das man sal derkennen, das ez uns leyt ez. Ouch welle wirs hiir dervaren[i], so wir vorderst kunnen, das man uff den recht schuldigen komen moge[k]. Gegebin die Egidii anno Domini etc. 92.

Versammlung zu Lübeck. — 1392 Okt. 16.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und von Wisby; ausserdem Sendeboten der Fläminger.

A. *Im* ***Anhang*** *sind einige Urkunden mitgetheilt, in denen sich Gent, Brügge und Ypern und das Land Flandern gegen einander verpflichten, erstens dass Jeder die Andern schadlos halten will, wenn durch seine Schuld die 5500 Pfund Grote nicht rechtzeitig bezahlt werden können, zweitens dass Jeder den Andern beistehen*

a) ab — man *fehlt D, statt dessen*: addir. b) sin *schliesst D § 6.* c) wegene *schliesst D § 7.* d) mark *schliesst D § 8.* e) taghe *schliesst D § 9.* f) *§ 10 fehlt D.* g) uwer *fehlt T.* h) unde kouft unde vorkouft do haben *D.* i) Ouch wille wir es hy uzgeen *D.* k) moge *schliesst D.*

will, etwaige über die Privilegien hinausgehende Forderungen der Hansen abzuwehren; sowie auch eine Urkunde, die uns belehrt, dass Herzog Philipp für den Nachtheil, der ihm aus der Ermässigung des Bierzolls für die hansischen Kaufleute erwachsen werde, von Städten und Land Entschädigung forderte, aber, da die Urkunde zu Lille nur im Entwurf vorhanden ist, vielleicht nicht bewilligt erhielt.

B. *Der Recess meldet, dass die Fläminger Urkunden überbringen, wie man sie vereinbart hat, und dass Nachricht eingetroffen ist, Johann Hoyer habe die erste Hälfte der Entschädigungssumme erhalten; in Rücksicht darauf, dass es Winterzeit ist, bestehen die Fläminger nicht darauf, dass der Kaufmann binnen 6 Wochen in Brügge einziehe, sondern einigen sich mit den Städten auf Dez. 13. Die Städte beschliessen, dass dies nicht vor Nov. 11 verkündigt werden solle.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die Schreiben, in denen die verschiedenen Städte von den gefassten Beschlüssen in Kenntniss gesetzt werden, sowie auch ein Schreiben an Stralsund, das zur unverzögerten Antwort an Lübeck auffordert.*

D. *Unter Verträge sind registrirt ein Privilegium des Königs von Frankreich, ferner fünf Bestätigungen älterer Privilegien durch den Herzog von Burgund, mit dem Formular zu diesen Bestätigungen, der Befehl des Herzogs zur unentgeltlichen Oeffnung der Hafenkette zu Sluys und seine Ratifikation des zu Hamburg abgeschlossenen Vertrags; desgleichen die Bestätigung dieser Ratifikation durch die Städte Gent, Brügge und Ypern; endlich eine Urkunde der Städte Lübeck und Hamburg über den Abschluss der Einigung mit den Flämingern. Ausser der angeführten Urkunde der drei flandrischen Städte sind zu Lübeck sechs weitere Urkunden vorhanden, in denen sie in derselben Weise Nr. 113—18 bestätigen: von diesen ist die Bestätigung von Nr. 118 in drei lateinischen und drei flämischen, die Bestätigung von Nr. 117 in zwei (diese ist nur von Gent und Ypern ausgestellt: vgl. 1, Nr. 236, 237), die übrigen in je drei Originalausfertigungen vorhanden*[1].

A. Anhang.

99. *Gent verpflichtet sich gegen Brügge, Ypern und das Land Flandern, dieselben schadlos zu halten, wenn ihnen dadurch Nachtheil erwachsen sollte, dass es den auf Gent kommenden Theil der den Kaufleuten von der deutschen Hanse noch schuldigen 5500 Pfund Grote nicht rechtzeitig bezahlen werde. — 1392 Sept. 13.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, S. 246.

100. *Ypern verpflichtet sich entsprechend. — 1392 Sept. 13.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, S. 246.

101. *Brügge beurkundet, dass, wenn Städte und Kaufleute von der deutschen Hanse über die ihnen besiegelten Privilegien hinausgehende Forderungen an Gent, Ypern und das Land Flandern stellen würden, es ihnen helfen werde, dieselben abzuwehren. — 1392 Sept. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, S. 247.

An allen den ghonen, die dese lettren zullen zien of horen lesen. Buerchmeesters, scepenen, raed ende al tghemeene van der stede van Brucghe doen te wetene allen lieden, dat ute dien dat de zaken van den ghescillen, die waren

[1] *Lüb. U. B. 4, S. 635 Anm. 1.*

tusschen den ghemeenen steden ende cooplieden van der Duutscher hanze, of een zide, ende den ghemeenen lande van Vlaendren, of ander zide, bi causen van haerlieder scaden ende achterdeelen, gheacordeert ende verheffent ziin, ende zekere beseghelte hemlieden ghegheven van den coninc, van onsen gheduchten here ende ooc van den drie steden van Vlaendren, Ghend, Brucghe ende Ypre, over tghemeene land van Vlaendren, beede van zekeren nieuwen pointen van privilegien unde ooc van confirmacien van haerlieder oude privilegien ende vryheiden, gheliic dat de lettren, die daer af ziin, te vullen begripen: so eist, dat wii hebben ghelooft ende gheloven te goeder trauwen, waert zo, dat de voorseiden steden of cooplieden van der Duutscher hanze eenighe nieuwe zaken verzochten ende begherden up tvorseide land van Vlaendren of up de steden Ghend[a], Ypre[b] ende lande van den Vryen of eenighen van hemlieden boven den traittiete metten voorseiden steden ende cooplieden van der Duutscher hanze ghehouden ende boven den inhoudene van den voorseiden beseghelten, hemlieden daer of bistandicheit te doene ende te helpen weerne ende wederstane tonsen costen, al zonder fraude ende zonder enich malengien. In kennessen van welken dinghen hebben wii dese lettren ghedaen zeghelen metten groten zeghele van der voorseider stede van Brucghe ghemaect ende ghegheven int jaer ons Heren 1392 up den 17 dach in September.

102. *Gent urkundet entsprechend. — 1392 Sept. 17.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 754.

103. *Ypern urkundet entsprechend. — 1392 Sept. 24.*

Stadtarchiv zu Brügge; Original, Pergament, Siegel anhangend.
Registrirt: Gilliodts-van Severen 3, Nr. 755.

104. *Die Städte Gent, Brügge und Ypern und der Franc beurkunden, dass sie Herzog [Philipp] von Burgund, da derselbe auf ihre Bitte den Einfuhrzoll des Biers für die Kaufleute von der deutschen Hanse auf 8 Grote flämisch herabgesetzt und dadurch zu seinem Nachtheil den Absatz des hansischen Bieres vermehrt und den des holländischen Biers beschränkt hat, 2 Grote flämisch von jeder in Flandern verkauften Tonne hansischen Biers zur Entschädigung bewilligt haben. — [1392.]*

Aus Staatsarchiv zu Lille; Entwurf.
Gedruckt: daraus Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 387, wiederholt hier.

A tous ceulz, qui ces presentes lettres verront ou orront, bourcmaistres, avoe, eschevins, conseil et toute la communaute des villes de Gand, de Bruges et dYppre et du terroir du Franc salut et cognissance de verite. Comme pour lavanchement du traitie, ja par pluseurs fois et en divers lieux eu et tenu par les messages et deputez de nostre tresredoubte seigneur et prince, monseigneur le duc de Bourgongne, conte de Flandres, dArtois et de Bourgongne, et les nostres, dune part, et les messages et deputez des marchans, villes, communes de lempire de la hanze dAlemaigne, dautre part, il ait pleu a nostre dit seigneur de sa grace a nostre humble supplication et requeste, a lui par pluseurs fois sur ce faite, et en faveur de la marchandise, ottrojer entre autres choses aux diz marchans de la hanze, que de toutes manieres de servoises, appartenans en la dicte hanze, qui seront vendues au dit pays de Flandres, len ne pajera que huit groz de Flandres dassis de chascun tonnel, et il soit ainsi que pour ce que par le dit ottroi len est tallie de amener et dispenser au dit pays de Flandres pluseurs des dictes

a) Brugghe *Nr. 102.* b) Brugghe *Nr. 103.*

servoises et de y laissier a amener et dispenser des servoises de Hollande, appellees hoppimbier et autres, es quelles nostre dit seigneur de son droit prent grant prouffit, et par ce seroit icelli nostre seigneur grandement prejudicie et diminue de son droit, se autrement en ce nestoit pourveu et recompense, si comme plus aplain il nous a fait par pluseurs fois monstrer et exposer: pour ce est il, que nous voullans, comme droiz est, recognoistre la grace, que nostre dit seigneur nous a en ce faite, la quelle pas raison ne lui doit point tourner a dommage ne a la diminution de ses droiz, avons sur ce parle ensemble chascun de nous en son lieu et eu avis par bonne et meure deliberation, de conseil et de bonne volente de nous touz, senz dissention ou variation aucune, avons pour nous et noz successeurs consenti et ottroje, consentons et ottrojons par ces presentes, que nostre dit seigneur ait et lieue et face par ses gens et officiers lever et recevoir a son prouffit de chascun tonnel de servoise de la dicte hanze, qui sera vendu ou dit pays, deux groz de Flandres, lesquelz seront rabatuz et diminuez aux diz marchans des assiz dessus diz, et promettons en bonne foy et soubz lobligation de noz biens et des biens de noz diz successeurs, nostre dit consent et ottroi a tenir a nostre dit seigneur bien et lojaument et lui laissier paisiblement joir des deux groz dessus diz, senz empeschement ne destourbance, ne venir a lencontre en aucun maniere. En tesmoing de ce nous avons fait mettre les seaulx des dictes villes a ces presentes, et pour ce, que le dit terroir du Franc na point de seel commun, nous bourcmaistres, eschevins et communaulte du dit terroir avons a nostre priere et requeste a ces meismes presentes fait mettre les seaulx des reverens peres en Dieu les abbes de le Does et de saint Andrieu de lez Bruges, des quelz nous sommes accoustumez de user en tel cas. Donne ......

B. Recess.

105. Recess zu Lübeck. — 1392 Okt. 16.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 187.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 22b— 25b.

Anno Domini 1392 ipso die beati Galli in civitate Lubicensi ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch domini Kerstianus Miles et Marquardus Screye; de Rozstok Wynoldus Bagge; de Wismaria Marquardus Bantzecow et Hermannus Meyer; de Gotlandia Johannes Vlemyngh; de Lubeke domini Gerhardus de Attendorn, Thomas Murkerke, Johannes Pertzeval, Bruno Warendorp, Hinricus Westhoff et Goswinus Clingenberch, hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Tho deme ersten qwemen vor de stede de sendeboden des irluchtighen vorsten, des hertoghen van Burgundien und greven van Vlandren, der drier stede Gend, Brugge und Ypren und des ghemenen landes van Vlandren, alse her Mon-Mon[t]raut van Essene ridder und Egidius de Volre van des hertoghen weghene, und van Gend Johan van dem Watere und Hinrik van Dankerseke, van Brugge Egidius Basyn und Jacob van dem Vegevure, van Ypren her Zegerd de Vrude ridder, und van den Vryen Johan van Bugien. Und de benomeden sendeboden antworden den steden hir vorgaddert de breve, privilegie, confirmatien und obligacien, dare se in vortiiden mit den steden umme ghedeghedinget hadden. Des leten de stede de breve overlezen und examineren, und se worden vullenkomen gevunden bescreven und besegelt, also se des in beyden siden weren ens geworden. Ok was den steden dat over gescreven, dat her Johan Hoyer de helfte des geldes, also ok mit den sulven sendeboden gheramet was, hebbe tur noghe entfanghen. Des

weren se begerende[a], dat de stede en wolden segghen ene tiid, alse de kopman scholde wedder komen int lant van Vlandren; und dar umme, dat en in somertiiden wol gesecht was, dat sees weken na der tiid, dat de degedinghe, also vorscreven ys, vulgetoghen[b] weren, so scholde de kopmann wedder int[c] lant komen, so weren se dat esschende und hartliken dar umme manende. Dat hebben de stede aldus vorantwordet, dat se des bynnen also kort nicht enden en kunnen, na deme dat yd nu by winterdaghen ys, dar umme kunnen se des den ghemeenen steden, de yd anrorende ys, sunderghen den van Prussen und Liifflande, bynnen alzo kort nicht enbeyden, alse se in somertiden wol mochten gedan hebben, dat se de ere dar by senden, den kopman int land tho bringende. Jodoch na velen reden, de dar van gevallen sin, hebben de stede en gesecht, dat de kopman schole wedder komen int[d] lant van Vlandren up sunte Lucien dach negest tho komende, wo yd neen notsake beneme. Und dar hebben de Vlamischen sendeboden sik ane nughet laten, und weren dar up begerende breve, de malk den synen dar van tho lande bringen mochte. Des sin en gegheven 5 breve alle van eneme lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 121.*

2. Item hebben de stede des over en dreghen, dat men dit nicht kundigen schal eer uppe sunte Mertens dach negest komende, und dat se ere boden willen hebben in Vlandren uppe sunte Lucien dach irbenomed, de den kopman dar schullen int land bringhen. Van desseme und van dem vorgescreven article sind breve gesand an de stede van der Wendesschen side, in Sassen, Westphalen, (Gotlande,)[e] Prussen, Lyfflande und an den kopman to Dordrecht, (ludende,)[f] alse hir na gescreven steit: *Folgen Nr. 106—9.*

3. Ok hebben de stede over en gedreghen, dat se willen senden enen breff tho dem Sunde, ludende also hir na screven steit: *Folgt Nr. 110.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

106. *Die zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten an die preussischen Städte: melden, dass Okt. 16 die Sendeboten der Fläminger die Urkunden überbracht haben, wie sie vereinbart worden sind; auch habe Johann Hoyer geschrieben, dass er die Hälfte des verabredeten Geldes empfangen habe; die Fläminger haben gefordert, dass der Kaufmann binnen sechs Wochen nach Flandern kommen solle, aber der Winterzeit wegen ist dies vor Dez. 13 für nicht wohl möglich erklärt; sie haben beschlossen, dies nicht vor Nov. 11 bekannt zu machen, geben ihnen anheim, es ihrerseits eher zu thun; begehren, dass ein preussischer Rathssendebote bis Nov. 11 in Flandern sei und dass das Land vorher nicht besucht werde; melden, dass es zur See übel stehe, und begehren die Bevollmächtigung ihres Boten zu desfallsigen Verhandlungen mit ihnen; bitten um Antwort durch den Ueberbringer. — [1392 Okt. 18.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 188b.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 24—24b; überschrieben: Copia littere misse civitatibus Prussie.

Leven vrunde. Wy begeren jw tho wetende, wo dat de sendeboden ud Flandren uppe sunte Gallen dach by uns gekomen synt, und hebben mit sik gebracht de privilegien, breve, confirmacien und obligacien[g]. Des hebbe wy de laten examineren, und synd gevunden[h] vullenkomen, alse wy des mit en ens geworden weren. Ok heft her Johan Hoyer overscreven, dat he de helfte des

a) begereden *Ld.* b) wulgetoghen *Ld, K.* c) in *Ld, K.* d) in *Ld, K.*
e) Gotlande *fehlt Ld.* f) ludende *fehlt Ld.* g) obligancien *Ld.* h) gevnden *Ld.*

geldes, alse ok mit den Vlamisschen sendeboden geramet ys, tur nughe entfanghen hebbe. Des hebben de vorgescreven sendeboden ud Vlandren begerende wesen, dat wy en ene tid seggen wolden, alse de kopman wedder int lant tho Vlandren komen scholde. Des was en wol gesecht in vortiden, dat de kopman sees weken dar na, dat se de degedinghe, alse vorscreven is, vullentoghen, wedder in dat land komen scholde, dar se ok hartliken umme manet hebben; men mit des, dat yd nu by winterdaghen ys, so dunket uns des, dat id nicht wol eer wesen kone, er tho sunte Lucien daghe negest komende, wente wy yd nicht wol jw und den andren steden eer[a] scriven kunden. Und sind des ẽns geworden, dat en jewelik stad by uns vorgaddert dat nicht er kundighen schal, er upp sunte Mertens dach negest komende: wil ghy aver dat er kundegen, dat steit tho jw. Hir umme, leven vrunde, yst, dat gy juwen boden dar by hebben willen, den kopman in dat lant tho bringende, dat gi dat also voghen, dat he yo vor sunte Lucien daghe dar imme lande sy, und ok dar vore sin, dat de juwe er der tid dat lant nicht vorsoken. Ok leven vrunde, also ghy wol weten, dat yd ovele steit to der zeewart, hir umme bidde wy jw, dat ghy den boden juwe vulle macht bevelen, mit uns dar umme tho spreken, wo me dat teghen dat jar keren mochte. Und bidden des jw antword by dessem jegenwerdighen boden. Datum Luce ewangeliste.

107. *Die zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten an die livländischen Städte: melden, dass Okt. 16 die Sendeboten der Fläminger die Urkunden überbracht haben, wie sie vereinbart worden sind; sind mit ihnen einig geworden, dass Dez. 13 der Kaufmann nach Flandern zurückkehren solle; haben dies den betreffenden Städten, namentlich den Preussen, gemeldet, damit sie ihre Boten an der Einbringung des Kaufmanns theilnehmen lassen können; begehren, dass vorher das Land nicht besucht und kein Handelsverkehr mit den Flämingern gepflogen werde, und dass man die Uebertreter ausfindig mache. — [1392 Okt. 18.]*

Handschrift zu Ledraborg fol. 189.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 24 b; überschrieben: Copia littere misse civitatibus Lyvonie.

108. *Die zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten an die sächsischen Städte: melden, dass Okt. 16 die Sendeboten der Fläminger die Urkunden überbracht haben, wie sie vereinbart worden sind; auch habe Johann Hoyer geschrieben, dass er die Hälfte des verabredeten Geldes empfangen habe; sind mit ihnen einig geworden, dass Dez. 13 der Kaufmann nach Flandern zurückkehren solle; haben dies den preussischen und den livländischen Städten gemeldet, und beschlossen, es nicht vor Nov. 11 bekannt zu machen; begehren, dass das Land vor Nov. 13 nicht besucht werde. — [1392 Okt. 18.]*

Handschrift zu Ledraborg fol. 189 b.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 25—25 b; überschrieben: Copia littere misse civitatibus Saxonie.

109. *Die zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten an die westfälischen Städte: melden, wie in Nr. 106, bis: geben ihnen anheim, es ihrerseits eher zu thun; begehren, dass das Land vor Dez. 13 nicht besucht werde. — [1392 Okt. 18.]*

Handschrift zu Ledraborg fol. 189—189 b.
Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 25; überschrieben: Copia littere misse civitatibus Wesstphalie.

a) nicht wol eer *K.*

110. *Die zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten an Stralsund: begehren, da Stralsund nicht, wie verabredet, seine Antwort wegen Bertram Wulflams, dessen Kinder und Albrecht Gildehusens bis Jun. 24 Lübeck eingesandt, sondern um Aufschub gebeten habe, Antwort an Lübeck durch den Ueberbringer; widrigenfalls werden sie vorgehen, wie es ihnen von den gemeinen Städten befohlen ist. — [1392] Okt. 18.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 189b.
K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 25b.

Willet weten umme de sake van her Bertrammes W[u]lflammes, siner kinder und hern Albrecht Gildehusen weghen, als juwes radis sendeboden lest in dem somer negest geleden hir in der stad tho Lubeke van uns steden schededen, dat ghy scholden den hern radmannen tho Lubeke van unser aller weghen des en antward enbeden vor sunte Johannes daghe baptisten syner bord, de do tho komende was: des hebbe wy, alse wy hir nu vorgaddert syn, de heren van Lubeke gevraghet, wat antward ghy en dar van enboden hebben, und se hebben uns des berichtet, dat en noch nen antward dar van gekomen sy, men dat gi hebben gebeden umme en lengher toch up dat antward tho hebbende dorch mangerleye sake willen, de juwer stad anliggende sin. War umme wy jw ernstliken vormanen und esschen, als gi er vormanet syn, dat ghy den heren van Lubeke van unser aller weghen der vorscreven sake en antwarde by dessem jegenwardighen boden enbeden. Werit also, dat ghy des nicht en deden[a], so wolde wy dar mede vortvaren, als uns van den menen steden bevolen ys. Scriptum in die Luce[b] ewangeliste sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur in presenti.

D. Verträge.

111. *König Karl VI. von Frankreich gestattet den hansischen Kaufleuten* (mercatores de hansia Almanie, que vulgo les ostelins nuncupantur) *auf Bitten Herzog [Philipps] von Burgund, dass, wenn einer von ihnen oder von ihren Dienern gefangen, getödtet, beraubt, beleidigt oder beschädigt worden sei, einer der Aelterleute* (unus de factoribus dicte hansie Alemanie, qui in dicta Flandrensi patria vocantur audremans), *der als solcher beglaubigt sei, die Thäter ohne weitere Formalien vor allen seinen Gerichten belangen dürfe, und verheisst schnelle Rechtshülfe. — Paris, 1392 Mai 5.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, Siegel anhangend.
B Stadtarchiv zu Brügge; transsumirt von Herzog Philipp von Burgund in villa nostra Insulensi *1392 Mai 20; das prächtig erhaltene Siegel anhangend.*
B 1 daselbst; transsumirt von Pierre de Grantmont, le dernier jour du moi de May lan de grace mil trois cens quatre vins et douze; *s. Gilliodts-van Severen 4, Nr. 736.*
Staatsarchiv daselbst; Wittenbouck fol. 62b; Abschrift von B 1.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 557; aus B Gilliodts-van Severen 3, Nr. 735.

112. *Formular zu den nachfolgenden Bestätigungsurkunden Herzog Philipps von Burgund.*

Staatsarchiv zu Lille.
Gedruckt: daraus Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 387.

113. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt den transsumirten, von seinem Sekretär Mag. Aegidius Fullonis abgeschriebenen Freibrief*[1] *des Grafen Ludwig von*

a) enbeden *Ld, K.* b) Lucie *Ld.*

1) *Urk. Gesch. 2, S. 468, Nr. 196, 1; neuerdings gedruckt Lüb. U. 4, Nr. 562.*

Flandern für die deutschen Kaufleute von 1360 Jun. 14. — Lille, 1392 Mai 12.

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; drei Originalausfertigungen, deren jeder das Siegel anhängt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 562.

114. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt in derselben Weise die Makler-Ordnung*[1] *des Grafen Ludwig von Flandern für die deutschen Kaufleute von 1360 Jun. 14. — Lille, 1392 Mai 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; drei Originalausfertigungen, deren jeder das Siegel anhängt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 560.

115. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt in derselben Weise den Geleitsbrief*[2] *des Grafen Ludwig von Flandern für die deutschen Kaufleute von 1360 Jun. 14. — Lille, 1392 Mai 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; zwei Originalausfertigungen, deren jeder das Siegel anhängt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 561.

116. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt in derselben Weise des Grafen Ludwig von Flandern allgemeine Bestätigung*[3] *der von ihm selbst den deutschen Kaufleuten ertheilten Freiheiten von 1360 Jun. 14. — Lille, 1392 Mai 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; zwei Originalausfertigungen, deren jeder das Siegel anhängt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 563.

117. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt in derselben Weise den Freibrief des Grafen Ludwig von Flandern von 1360 Jul. 30, betreffend die Gefangenhaltung von Verbrechern, bis zum Hinzukommen der Richter (1, Nr. 237). — Lille, 1392 Mai 12.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; zwei Originalausfertigungen, deren jeder das Siegel anhängt.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 564.

118. *Herzog Philipp von Burgund an die Beamten zu Sluys und alle Fläminger: befiehlt ihnen, den hansischen Kaufleuten die Hafenkette zu Sluys Tags und Nachts unentgeltlich zu öffnen oder öffnen zu lassen. — Lille, 1392 Mai 12.*

L *Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original. Daselbst zwei andere Originalausfertigungen in lateinischer und drei in flämischer Sprache; bei fünfen das Siegel anhangend, bei der sechsten fehlt es.*
Stadtarchiv zu Gent; Originaltranssumpt von 1392 Jun. 10, ausgestellt von Johannes permissione divina sancti Andree prope Brugis ordinis sancti Benedicti, Nicolaus eadem permissione sancti Bertholomei de Eechout in Brugis ordinis sancti Augustini, Tornacensis diocesis, monasteriorum abbates, *die beiden Siegel anhangend.*
B *Stadtarchiv zu Brügge; Originaltranssumpt von 1392 Jun. 10, ausgestellt von denselben. Vgl. Gilliodts-van Severen 4, Nr. 744.*
Staatsarchiv zu Brügge; Wittenbouck fol. 64; Abschrift von B.
Li *Staatsarchiv zu Lille; Entwurf.*
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 559; aus Li Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 389.

119. *Herzog Philipp von Burgund bestätigt den zwischen flämischen Abgesandten*

[1]) *Das. 2, S. 472, Nr. 197 (2).* [2]) *Das. 2, S. 473, Nr. 197 b.*
[3]) *Das. 2, S. 473, Nr. 198.*

einerseits und hansischen Abgesandten andererseits zu Hamburg abgeschlossenen Vertrag und urkundet über die den hansischen Kaufleuten gewährten Privilegien. — Lille, 1392 Mai 12.

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original. Daselbst eine andere Originalausfertigung in lateinischer und zwei in flämischer Sprache; bei allen das Siegel anhangend. Stadtarchiv zu Brügge; Original, das prächtig erhaltene Siegel anhangend. Auf der Falte: Per dominum ducem in suo consilio. Gherbode. *Es fehlt der Satz:* Item si aliquis de subditis *(Lüb. U. B. S. 617)* — Francorum regis predicti *(S. 618). Vgl. Gilliodts-van Severen 4, Nr. 737 (?), 738—43.*

Li Staatsarchiv zu Lille; „beglaubigte Abschrift". Am Schluss: Sic signatum: Per dominum ducem. T. Gherbode. *Es fehlt der Satz:* Item si aliquis de subditis — Francorum regis predicti.

Daselbst; Abschrift von Li.

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 558; aus B Gilliodts-van Severen 4, Nr 734; aus Li Mones Anzeiger für Kunde d. teutschen Vorzeit 6, Sp. 382. Ueber einen Entwurf in französischer Sprache vgl. Mone das. 6, Sp. 386—87.

120. *Gent, Brügge und Ypern bestätigen* (quantum in nobis est et nos concernunt seu concernere possunt) *die den hansischen Kaufleuten von Herzog Philipp von Burgund in Folge des zwischen flämischen Abgesandten einerseits und hansischen Abgesandten andererseits abgeschlossenen Vertrages gegegebene, transsumirte Bestätigungsurkunde (Nr. 119), und versprechen, die in derselben enthaltenen Privilegien ihrerseits halten zu wollen. — 1392 Jun. 7.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original. Daselbst zwei andere Originalausfertigungen in lateinischer und drei in flämischer Sprache; bei allen die drei Siegel anhangend. Vgl. Gilliodts-van Severen 4, Nr. 737, Nr. 738—43 (?).

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 567.

121. *Lübeck und Hamburg urkunden darüber, dass sie in Lübeck in Gegenwart der Rathssendeboten von Rostock und Wismar von den flandrischen Gesandten bestimmte Privilegien, Urkunden und Schuldbriefe für die osterschen Städte und den gemeinen Kaufmann entgegengenommen haben, erklären sich dadurch befriedigt und versprechen im Namen derselben, dass die hansischen Kaufleute Dez. 13 nach Flandern kommen werden. — 1392 Okt. 21.*

B aus Stadtarchiv zu Brügge; Original, mit Bruchstücken des rückwärts aufgedrückten Lübischen Siegels.

Handschrift zu Ledraborg fol. 187b—88.

Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 23b—24.

Gedruckt: aus B Gilliodts-van Severen 3, Nr. 757.

Universis presentes litteras inspecturis consules civitatum Lubicensis et Hamburgensis salutem in Domino. Tenore presencium recognoscimus et omnibus constare cupimus, quod nos in presencia honorabilium dominorum et virorum, consularium civitatum de Rostok et de Wysmer, extunc[a] ad infrascripta negocia in predicta civitate Lubicensi existencium, ab honorabilibus dominis et viris, magnifici principis et domini, domini ducis Burgundie, comitis Flandrie, ac villarum Flandrie, videlicet Gandensis, Brugensis, Yprensis et territorii de Franco ambassiatoribus, tempore date presencium recepimus certa nova privilegia per dictum dominum ducem omnibus mercatoribus de hanza Teutonica patriam Flandrie deinceps cum suis mercimoniis frequentare volentibus indulta, ejusdem domini ducis sigillo munita, unacum littera domini regis Francie super certis promisionibus in predictis privilegiis inter cetera enarratis, necnon confirmaciones antiquorum privilegiorum a predecessoribus dicti domini ducis Flandrie comitibus obtentorum, et cum hoc

a) eotunc *B.*

certas alias litteras ejusdem domini ducis mencionem facientes de apertura cathene jacentis circa stipites in portu de Slusa. Insuper recepimus ab eisdem ambassiatoribus alias litteras sigillis predictarum villarum Gandensis, Brugensis et Yprensis sigillatas de omnibus et singulis predictis mencionem facientes, necnon litteram obligacionis de summa quinque milium quingentarum et quinquaginta librarum grossorum, solvenda modo et forma in dicta obligacione expressis, et ut in tractatu habito inter dictos ambassiatores nomine predicti domini ducis et tocius patrie Flandrie, parte ex una, et nos nomine civitatum orientalium et communis mercatoris hanze Teutonice, parte ex altera, super discensionibus invicem hucusque habitis fuit concordatum et conclusum. De quibus quidem privilegiis et litteris supradictis, per nos in presencia predictorum visis et perlectis, tam a domino duce quam a villis et patria Flandrie predictis contentamur. Promittentes predictis ambassiatoribus nomine quo supra, quod mercatores hanze Teutonice in festo sancte Lucie proxime futuro cum suis mercimoniis patriam Flandrie predictam intrabunt, eandem et villas predictas de cetero frequentantes juxta continenciam privilegiorum et litterarum supradictarum, de quibus superius fit mencio, et prout ante discensionum ortum facere et frequentare solebant, absque defectu, dummodo nos cause non impediant necessarie, omni dolo et fraude exclusis. In cujus rei testimonium secretum civitatis Lubicensis nomine omnium civitatum orientalium in presenti nostra congregacione existencium est presentibus tergotenus impressum. Datum anno Domini 1392 vicesima prima die mensis Octobris.

Versammlung zu Marienburg. — 1392 vor Okt. 21.

Die Theilnehmer an dieser Versammlung sind nicht genannt.

Der Recess bestimmt, dass Thorn vier von seinen Bürgern in Dordrecht damit beauftragen soll, die Hälfte des auf die preussischen Städte kommenden Schadensersatzes der Fläminger in Amsterdam zu erheben, und in ihrem Gewahrsam zu behalten; auch soll Thorn oder Danzig von dem deutschen Kaufmann zu Dordrecht die Namen der Preussen begehren, die verbotene Reisen gefahren sind.

Recess.

122. *Recess zu Marienburg. — [1392] vor Okt. 21.*

Aus der Handschrift zu Thorn fol. 84b.

1. Man sal wissen, das unser here, der homeister, hatte uff . . . . . st vor der 11000 meyde tag dy gemeynen stete czu Marienburg vorbott; und nach deme als her das syne mit in hatte gerett, do ginge sy ouch in iren rat, und worden des eyntrechtik, das dy heren von Thorun sullen schriben an vire erber manne, dy dy gewisten syn von iren liggeren czu Dordrecht, das sy sullen entpfoen van den Flamyngen czu Amsterdamme dy helfte des gutis, das czu zone ez getedinget, das sy disem lande sullen geben; und dy liggere sullen das ga . . . in getruwelich behalden, bys das dy gemeynen stete dis landes in empiten und schriben, wy das mans sicherlich mag her czu lande brengen.

2. Item so ez ouch den herren von Thorun adir den herren von Dantzik bevolen, das sy sullen schriben an den koufman czu Dordrecht, und bitten in, das her alzo wol tů, und schribe her an dye gemeynen stete dis landis, by namen usgedrucket, wer dy syn, und wy das sy heysen, dy us disem lande han vorboten reysen gevaren, uf das man correccie mag myt in sitzen.

Versammlung zu Marienburg. — 1392 Nov. 24.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Danzig, Elbing und Braunsberg.

A. *Als Anhang theile ich zunächst den Beschluss der Vögte zu Falsterbo, den Einkauf der Heringe betreffend, in derjenigen Fassung mit, in welcher er von Evert Segefrid, dem preussischen Vogt zu Schonen, nach Danzig gebracht wurde.*

B. *Der Recess bestimmt, dass die Preussen, welche Schadensersatz von den Flämingern erhalten werden, den vierten Theil desselben an die Städte abtreten sollen; mit der Ausführung dieses Beschlusses und in Folge dessen mit der Sicherung von 400 Pfund Grote für die Städte werden Thidemann Hut, Konrad Ludenscheide und Everhard Hitveld beauftragt; an Lübeck soll geschrieben werden, dass es die den preussischen Städten für ihr Drittheil zukommenden flämischen Privilegien vorläufig in Bewahrung nehme; das verfahrene Gut soll zu Jan. 1 eingefordert werden; ad referendum werden verschiedene Vorschläge genommen, die sich auf die Abwehr neuer Belästigungen in England beziehen; die Fahrt durch den Sund betreffend, wird der Beschluss gefasst, dass die Preussen nur in Flotten von wenigstens 10 Schiffen fahren sollen; in Bezug auf Schonen wird beschlossen, dass Handwerker, welche eine Bude auf der preussischen Vitte innehaben, Budengeld bezahlen sollen, gleich den Fischern, und dass man an Lübeck wegen eines einheitlichen Tonnenbandes, des Rostocker oder des Kolberger, an die Seestädte wegen des Beschlusses der schonischen Vögte schreiben will; im Lande soll verkündigt und von Danzig soll überallhin gemeldet werden, dass Viertel-Laken nicht mehr, halbe Tuche nur mit beiden Selbstenden eingeführt werden dürfen; das Lüneburger Salz soll gewogen und die gewogene Tonne bezeichnet werden.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung umfasst drei Schreiben an Lübeck, eins an den Kaufmann zu Dordrecht und eins an die genannten drei preussischen Kaufleute.*

A. Anhang.

123. *Aufzeichnung über einen von den hansestädtischen Vögten zu Falsterbo gefassten Beschluss, betreffend den Einkauf der Heringe. — [1392.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 105; überschrieben: Item de voget van Schone brochte mit sik desse cedelen nochscrebin.

Aldus sint de voghede thu Valsterbude een geworden umme bede willen erer ghemenen borghere, alze de voget van Lubic, van deme Sunde, van Prussen, van Stetin, van deme Gripeswolde, van Ankelem unde van Colberge, dat nēn copman, de uppe eren vitten licht, nenen hering kopen sal ute den carinen, bi der ere; were[a] id, dat dat jemand breke, wo dat de rad richten wolde, ute welker stad dat he were, dat scholde thu deme rade stån. Unde des sulven begheren ok de menen voghede van der Zuderzee.

B. Recess.

124. *Recess zu Marienburg. — 1392 Nov. 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 131—34.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 85—86.

Anno Domini 1392 vigilia Katherine civitates Prussie in Marienburg congregate[b] subscripta pertractarunt, videlicet: Thorun, Danczik, Elbing et Brůnsberg.

a) vere *D.* b) congregati *D.*

1. Czu dem ersten van der zegelacien, wy man daz sulle halden hir im lande, czur zee wert czu segelen: dor uff der stete sin, daz man dī lute dis landis dar inne so besorge, daz nymand segiln sal, her segile mit vloten van 10 schiffen, nicht min, hin unde her wider, dis jar dorch den Sund mit allirhande ghute; wer daz breche, her were binnen adir bussen landes gesessen, der dis landes lute ghut fûrete, deme sal man nicht hy im lande laden keyn ghut, wedir man noch schyf, binnen 5 jaren etc.[a].

2. Vortmer van der castûmen in Engeland, domite der coufman besweret wert: daruff ist der stete sin, daz man unsirn herren, den homeister, bitte, was sȳ oberiges dort in deme lande nemen boben dy besegilte castume, das man is hi wider van in neme czu der stete czerunge dis landis, wo sȳ der bedorfin, unde daz man bitte unsirn herren, sine brȳfe czu scrīben an den koning in Engeland, an sinen rat unde stete; ouch sullen dī van Danczik den zeesteten daz ouch scriben. Dī sache blibet steen czu dem neestin tage.

3. Vortmer van deme vorfarnen unde gearreste[r]ten[b] ghude etc. is der stete sin, daz ichlige stat ernstligen daz dirfarne gut inmanen sal van den jenen, die die sache antrit, adir sie selben adir ire erbelinge, unde vor die stete bringen uff nûwen jares tag kegin Marienborg, das gut van in czu vordernde mit ernste, daz die sache geendet werde.

4. Vortmer daz man gebiten sal in allen steten dis landis bis suntag noch Andree, daz man keine quartir van gewande her in dis land brengen sal; sunder wer halbe laken her brengen wil, dy sullen beide se(l)bende[c] haben, by vorlust derselben laken czu der stete behoff dis landes. Daz ist den von Danczik bevolen, in Flandern, Engeland, Holland, Zeeland und den zeesteten czu scriben, byttende sy, daz mete czu halden.

5. Vortmer von deme zilberyn gesmyde, daz boben dis landes willekôr gemachit wirt: daz sal man czuslan unde yeme weder geben; wirt is mer by ym gefunden, so sal is vorbort gut syn; unde der goltsmit, der is gemachit hot, sal yeme synen schaden wedirlegen.

6. Vortmer von deme Lunenborgischen salcze haben dy stete obir eyn getragen, daz man is vortmer sulle wegen, unde der weger sal iczliche tunne czeichen, wenne sy ist gewegen, unde ein czeichen sal sin obir al in den steten dis landes. Wer is dorobir kowft adir vorkouft ungewegen, iczlicher sal geben 1 scot von der tunnen; unde dy heren vom Elbinge sullen dy czeichen losen machen ende iczlicher stat daz ire czeichen senden. Daz ist den von Danczik bevolen czu scriben an dy von Lubic unde an dy (anderen)[d] stete.

7. Vortmer so hot her Evirhard Segefried, der stete voyt uff Schone dis landis, den steten vorgelegit von bevelunge der heren von Danczik, daz ire aldirlute czu Danczik der botenere gros sich dirclagen schaden, der do kummet von den heringtunnen, hering czu salczen uff Schone. Doruff sint dy stete eins worden, daz man den von Lubek scribe, welch gebint sy halden wellen an den tunnen, der Rostoker band ader der Kolberger band; welches daz sy kyzen, daz sy den andern steten by en gelegen scriben, daz man gemeinlich eynes bandes gebruche, unde nymand sunderlich vorteil suche; wo man dy anders vunde uff Schone, daz man dy sal vorebornen Dy bryve sullen dy von Danczik scriben losen unde umme eyne antwerte bitten.

8. Ouch daz man sī bitte umme eyne antwerte, ab si daz halden unde vorbiten willen mit der karinen czu tragen uff Schone noch begerunge der voyte ge-

a) *Es folgt Nr. 125.* b) gearrestoten *D, T.* c) sebende *D.* d) anderen *fehlt D.*

meinlich, alze her Everd, voyt uff Schone, der voyte begerunge vor dy stete hot gebrocht in sulchen worten:

> Aldus zo hebben de gemeinen voghede tho Valsterbode und tho Schonør over eyn gedregen umme bede willen der gemeynen borgere, unde umme dez kopmannes nutlicheit unde beste, alzo dat sy bidden laten enen isliken rad in den steden, de tho Valsterbode unde tho Schonør[a] eghene vitten hebben, dat se kundigen unde gebeden laten, dat noch man noch vrouwe nene karinen mit heringe tho Schone dregen[b] schal, ok neen borgere noch kopman, de up den vitten licht, ute den karinen jenighen hering kopen schal, wente dår unvorwintlik grote schade van kummet. Were dat jement hir boven karinen droghe, und oft jenich kopman dar ut kofte, dat schal de voghet, dar he under beseten is, alzo swarliken mit eneme richten, dat id ein ander wol beware[1].

Dat sullen de von Danczik an dee zeestede scriven.

9. Welch man hy uz deme lande uff dy Prussische vitte kummet, der ēyne bude helt unde eyn hantwerk tribit, der sal sin budengelt geben glich eynem vischere.

10. Vortmer haben dy stete obir eyn getragen, daz alle dy yene uz Prussen, dy schaden han genomen in Flandern, sullen den virden phennyng von deme gute, daz dy Flamynge in beczalen, den steten dis landes geben czu der koste unde czerunge, dy dy stete in den sachen getan haben. Wer sin gelt haben wil von deme schaden, der sal komen vor sinen rat, der sal en dovon entrichten, unde brive nemen von deme rate, wil her is in Flandern nemen, unde sal den virden phenning abeslan vor dy czerunge der reisen, dy donoch getan sin.

11. Vortmer dy heren von Danczik sint belast, daz sy den heren von Lubek schriben, daz sy wol tun und dy privilegie der Flamynge, dy wir haben sullen czu unsirm dritteteil, daz sy dy von[c] unser wegin by in behalden so lange, bis daz wir sy mit erem rate unde hulfe gemachsam czu lande mogen bringen.

12. Vortmer dy sache von her Johan van der Merse haben dy stete den herren von Thorun bevolen, daz sy synen eyd nemen sullen vor deme rate czu Thorun, daz her daz nicht gewust hot, ane argelist; daz[d] ghewand adir daz gheld dovore sal bliben stênde so lange, bis daz man zee, we is dī anderen stete domite halden.

13. Ouch ist den von Danczik bevolen czu schriben an Ditherich Hut, Kuneken Lůdenscheide unde an Everd Hitveld in Flandern, daz sẙ 400 ℔ grote obir vorkouffen von dem gelde, daz sy von der stete wegen han entphangen, doch luten dy in deme lande czu Prussen sint gesessen, in gewisse hant czu beczalen, zo man erste mag.

C. Korrespondenz der Versammlung.

125. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten, dass sie sein die Fläminger betreffendes Schreiben Nov. 11 erhalten haben und dass ihnen die Zeit zu kurz gewesen sei, um sich an der Einbringung des Kaufmanns betheiligen zu können; wegen der Fahrt zur See haben sie beschlossen, dass man, bei der Strafe fünf Jahre nicht wieder in Preussen laden zu dürfen, nicht anders als in Flotten von 10 Schiffen segeln solle. — [13]92 Nov. 30.*

a) e *über dem durchstrichenen* o. b) drege *D.* c) von von *D.* d) daz — halden *fehlt T.*

1) *Vgl. die Aufzeichnung im Stadtarchiv zu Lübeck: Urk. Gesch. 2, Nr. 101 (S. 218).*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 140—41; überschrieben: Secuntur copie litterarum missarum de placitis Andree apostoli Marienburg celebratis 92.

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Abschrift, Nr. 132 beigelegt.

D 1 Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 131; überschrieben: Antworte an dy van Lubeke; *mitteldeutsch.*

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 85; überschrieben: Antworte an dy heren van Lubek; *mitteldeutsch.*

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 569.

Prudentibus et honestis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, etc.[a].

Servicii et honoris felix incrementum. Heren[b] unde leven vrunde. Juwe breve an uns (gesant)[c] hebbe wy wol vornomen, alze van der Vlaminge wegen, de wy untfangen hebben an sunte Mertens daghe. Wente de tiit thu kort waz, dat wy uns under den andren vorbodet hadden, unsen rad dar up thu hebbende, dat wy unse boden dar by gehad hadden, den kopman inthubringende, nů gi id alzo vore hebben unde alze gevallen ist, zo getruwe wy juw wol, dat gi des kopmans beste unde vromen dar inne průven, alze gi vůrdest konen unde mogen, dat de zaken vulthogen unde vulbrocht werden, noch deme alz id mit en endrachticliken is gedinget unde begrepen[d]. Ok alze gi scriven, dat id ovele steid tho der zeewart, dat wy unse boden dar thu mechtigen solden[e], dar van mit juw thu sprekende, wo man dat holden zole kegen dat jar: dar up is unse guddůnkend uppe desse tiid, dat wŷ de lude desses landes dar inne willen besorgen, dat nymant sal zegelen dit jar dorch den Sund hen edder her wedder mit allerhande ghude, he en zegele mit ener vlote van 10 schepen und nicht myn; we dat brekt, he sie binnen landes edder buten landes bezeten, de disses landes ghud vůret, deme manne edder schepe sal man hir imme lande neen gud laden binnen 5 jaren. Leven heren. Is dat juw dit beveld, dat gi id mede holden willen, dat zee wy gherne. Unde bedet uns dez en antworde, edder wes juw[f] gud dar ane dunket, zo gi eersten mogen. Unde bidden, dat gi id scriven den steden by juw gelegen. Dominus vos conservet, nobis precipientes. Scriptum ipso die beati Andree apostoli sub secreto civitatis Danczik, quo omnes utimur ista vice etc.[g].

Nuncii consulares civitatum Pruscie in data presencium Marienburg congregati.

126. *Die preussischen Städte an Lübeck: bitten, die für ihr Dritttheil bestimmten flämischen Privilegien aufbewahren zu wollen, bis sie dieselben nach Preussen bringen können. — [1392] Nov. 30.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 143.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Lubicensis, amicis nostris, dandum.

Salutacione multum amicabili et obsequiosa sincere premissa. Heren unde leven sundergen vrunde. Juwer wisheit wy vlitliken bidden, dat gi de privilegie der Vlamynge, de wy hebben solen thu unseme drůddendele, in juwer bewaringhe beholden willet alzo lange, dat wy ze mit juwme rade unde hulpe maksam thu lande moghen bringen. Dat steid uns kegin juw[f] grotliken thu vordenende. Do-

a) fautoribus nostris, dotur *L.* b) Noch deme grusse etc. . Herren *beginnen D 1, T.* c) gesant *fehlt D.* d) *Hier schliesst T.* e) vulmechtigten etc.: daz sullen dy van Danczik vorantwortin, alze vorne steet gescrebin, mit vloten czu segeln *schliesst D 1.* f) w *durchstrichen.* g) etc. *fehlt L.*

minus vos conservet, nobis precipientes. Scriptum ipso die beati Andree apostoli sub secreto civitatis Danczik, quo omnes utimur pro presenti.

Nunccii consulares civitatum Pruscie in data presencium Marienburg congregati.

127. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] melden, dass die Einfuhr von Viertel-Laken, sowie auch von halben und ganzen Laken, die nicht ihre Selbstenden haben, von ihnen verboten ist, und dass sie beschlossen haben, das Lüneburger Salz dürfe nur gewogen verkauft werden; begehren die Einführung eines einheitlichen Bandes, des Rostocker oder des Kolberger, und Auskunft darüber, ob [Lübeck] das von den Vögten zu Falsterbo und Skanör beschlossene Verbot, den Einkauf der Heringe betreffend, verkündigen lassen wolle. — — [1392 Nov. 30.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 141—42.

Premissis fidelibus obsequiis sincero cum amore. Heren unde leven vrunde. Juwer wisheit beghere wy thu wetende, dat wy umme gebrekes willen, den wy dar inne vunden hebben unde umme dez gemenen copmannes beste willen hebben openbar laten vorbeden in allen steden disses landes, dat nemand here bringen zal quartire van lakenen; men wil her jummand bringen gancze lakene edder halve lakene, de solen hebben ere sůlfende in beyden enden, bi vorlust der sulven lakene, sî sin ute welkeme lande dat sie sin. Wille gi dat mede holden mit den steden bi juw gelegen, dat bidde wy uns wedder thu schrivende. Vortmer sin wŷ mit enander dez enes geworden, dat men dat Luneborger solt vortan wegen sal; we dat vorkofte edder untfenge ungewegen, de zal geven von ichliker tunnen ein scot thu broke. Dit bidde wy thu scrivende an de stede, den id angheit bi juw[a] gelegen. Vortmer hebben unse boddekere uns geclagit, wo dat se groten schaden nemen an eren tun[n]en, hering thu soltende uppe Schone, alzo dat ere tun[n]en nummand kopen wil: wor umme, leven heren, wŷ juw[a] vru[n]tliken bidden, dat gi uns thuscriven, welken band gi holden willen, den Rostokeschen band edder den Colbergeschen band, unde dat gi den anderen steden bi juw gelegen dat ok scriven, dat men gemeinliken enes bandes gebruke, unde dat nummand sunderliken vordeel sůke; we dar boven enen vremeden band maket, dat men sine tunnen vurberne. Hir van eîn antworde. Vortmer heft her Everd Zegevrid, de dit jar unse voghet is gewezen uppe Schone, umme gebede[b] willen der gemeinen voghede thu Valsterbude unde thu Schønøre un[s][c] voregelecht ere begheringe, alze hir na gescreven steid: Umme enen gemenen vromen dat ein echlik land edder stad, de thu Valsterbude edder thu Schonøre eghene witten hebben, kůndigen unde bidden late[d], dat noch man noch vrouwe thu Schone neine karine mit heringe dregen sal, ok dat nen borger edder kopman uppe den vitten liggende hering ute den karinen copen zal, wente dar unvorwinlik schade van kumpth; were dat jummand hir boven karinen drůge edder jummand hering dar ut cofte, dat zal de voghet, dar he under beseten is, mit eneme alzo zwarliken richten, dat de andere sik dar vore hůde. Is juw[a] dit behegelik, dat gi id beden willen, so scrivet id den andern steden bi juw[a] gelegen unde uns, so wille wy id ok gherne beden.

128. *Die preussischen Städte an den deutschen Kaufmann zu Dordrecht oder zu Brügge [und ebenso an denselben zu London]: melden ihren Beschluss, dass nur ganze und halbe Laken eingeführt werden dürfen, begehrt, dies nach*

a) w *durchstrichen.* b) gobede *D.* c) unde heft *D.* d) laten *D.*

Holland, Seeland, Brabant und Flandern zu schreiben und den beigebundenen Brief an den deutschen Kaufmann zu London zu senden. — [1392] Nov. 30.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 142—43.

Den wisen mannen, olderluden dez gemenen copmannes van der Dutschen henze thu Dordrecht efte thu Brugge wezende, dandum.

Unsen vruntliken grut vorgescreven. Leven vrunde. Juwer wisheit beghere wy thu wetende, dat wy umme gebrekes willen, den wy dar inne gevunden hebben, unde umme dez gemeinen copmannes beste willen hebben laten beden in allen steden dez landes van Prussen, dat nemand sal quartire van lakenen hir in dit land bringen, sunder wil jummand halve lakene edder gancze lakene here bringen, de solen hebben ere solfende uppe beiden enden; werden ze anders gevunden, zo solen de lakene vorloren sin, se sin ute wat lande dat se sin Dit bidde wy van juw[a] thu scrivende in alle stede, dar men lakene plecht thu makende, in Holland, in Zeeland, in Braband unde in Vlanderen, unde bidden juw[a] vruntliken, dat gi den bref hir an gebunden, gescreven an den copman thu Londen, sprekende van der sulven materia an den kopman vorscreven, over zenden, alze gi erste konen. Blived gesund in Ghode. Ghebedet uns. Gescreven amme daghe Andree, dez hilgen apostols under deme secrete der stad van Danczik, dez wy alle gebrûken uppe desse tiid.

Radissendeboden der stede in Prûssen in der gevynge desses breves thu Marienborgh vorghadert.

Similis tenoris missa est littera ad London secundum quod oportet.

129. *[Die preussischen Städte] an Thidemann Hut, Konrad Ludenscheide und Everhard Hitvelt zu Brügge: melden ihren Beschluss, dass der vierte Theil der flämischen Entschädigungsgelder an die Städte fallen soll, und begehren, 400 Pfund Grote gegen Wechsel auf Danziger Bürger zu begeben. — [1392 Nov. 30.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 143.

Den wisen mannen, Tidemanno Hut, Cûneke Ludenscheide unde Everhardo Hitvelt thu Brugge dandum.

Unsen vruntliken grut vorgescreven. Leven vrunde. Wetet, dat de stede disses landez over ein gedreghen hebben, dat alle de jene, de restitucien solen untfangen von deme schaden, den de Vlamynge hebben gedan, alze dat recess utwiset, solen geven den vêrden pennyng van alle deme ghude, dat en wedder wert, thu hulpe der theringe, de de stede dessis landis dar umme gedan hebben. Dar umme welk man den schaden genomen heft, de gheld wedder hebben zal, de zal breve bryngen van der stad, dar he borger is: deme edder sineme procuratori sole gy wedder geven alzo vele, alze sin bref utwiset. Vortmer bidde wy juw[a] vlitliken, dat gi vor 4 hundert punt grote over vorcopet luden, de in desseme lande gezeten sint, in de wisse hand thu Danczik thu betalende, van deme ghelde, dat gi van den Vlamyngen untfangen hebbet. Dût by alle dessen zaken, alze wy juw[a] thu getruwen[a]. Varet wol etc. ut prius.

a) w durchstrichen.

Verhandlungen zu Brügge. — 1392 Dez. 21 — 1393 Jan. 21.

Abseiten der Hansestädte nehmen theil je ein Rathssendebote von Lübeck und Hamburg.

A. *Unter Gesandtschaftsakten sind drei Schreiben an Hinrich Westhof, den Rathssendeboten Lübecks, registrirt, und ein an beide Rathssendeboten gerichtetes Schreiben Dordrechts abgedruckt, in dem sich die Stadt über Schädigung seiner Bürger durch Rostock und Wismar beschwert.*

B. *Der Bericht der Rathssendeboten beginnt mit ihrem Eintreffen in Gent, Dez. 19; Dez. 20 reisen sie von dort ab, bleiben über Nacht in Eecloo, und kommen Dez. 21 nach Brügge. Man einigt sich darüber, dass Jan. 7 die Sühne vollzogen werden soll, und die Rathssendeboten benutzen die Zwischenzeit zu Verhandlungen mit dem deutschen Kaufmann, der von Dordrecht aus mit ihnen geritten ist. Auf dessen Ansuchen werben sie, jedoch erfolglos, bei Brügge um die Abschaffung eines von Herzog Philipp von Burgund neu eingeführten Nobels und — bei der bestehenden Kirchenspaltung — um Anerkennung des rechtmässigen Papstes. Jan. 7 sind die Sendeboten der Fläminger zu Brügge gegenwärtig, Jan. 8 wird die Sühne vollzogen. — An demselben Tage werben die Sendeboten Gents, dass zur Abwehr unrechtmässiger Einfuhr holländischen Biers, über die man sich schon Dez. 20 in Gent beklagt hat, diejenigen, welche ostersches Bier einführen, Bescheinigungen ihrer Städte oder der Aelterleute aufweisen sollen; die Rathssendeboten verweisen sie deshalb an die Hansestädte. — Jan. 21 finden Verhandlungen mit den Flämingern statt: in Betreff der Münzen und ihrer kirchlichen Stellung lehnen die Fläminger die Werbung der hansischen Rathssendeboten ab, dahingegen wollen sie das Vorbringen derselben über die Schuldlosigkeit hansischer Kaufleute, deren Schiffe einige Pfähle zu Sluys zerbrochen haben, und ihre Beschwerde über unrechtmässige Erhöhung der Bier-Accise untersuchen und wegen ihres Begehrens nach öffentlicher Verkündigung der neuen Privilegien an Herzog Philipp schreiben. — Antwerpen hat sich dem Kaufmann gegenüber zu freundlicher Beilegung der über Zoll und Accise bestehenden Streitigkeit bereit erklärt; von Mecheln dagegen ist bei dem Kaufmann keine Nachricht eingetroffen. Ypern hat den Rathssendeboten zu verstehen gegeben, dass man in Gent Laken verfertige, die als Ypersche Laken verkauft würden; diese haben es dem Kaufmann mitgetheilt. Dordrecht hat die Freigebung einiger Schiffe erwirkt, welche vor Weihnacht nach Brügge gefahren und wegen dieser Schädigung seines Zolles vom Herzog von Holland arrestirt worden waren, und will sich auch dafür verwenden, dass denselben die ausbedungene nachträgliche Bezahlung des Zolles erlassen werde.*

C. *Zwei im Anhang mitgetheilte Stücke beziehen sich auf das letztgedachte Verhältniss zu Herzog Albrecht von Holland.*

A. Gesandtschaftsakten.

130. *Köln an Heinrich Westhof, Bürgermeister zu Lübeck: antwortet auf dessen mündliche Werbung* (as ir nû by uns geweist siit unde van uns begert hadt), *dass es mannichfacher Fehden wegen keinen Rathmann* (unser vrunde gheynen) *mit ihm nach Brügge schicken könne, und begehrt, dass er mit Rathmannen* (vrunden) *anderer Hansestädte die verabredete Sühne entgegennehme.* — [*1392*] (in vigilia beati Nycholai) *Dez. 5.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit aufgedrücktem Siegel.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 727.

131. *Hinrich vamme Sode an Hinrich Westhof in Brügge: meldet, dass sein Hengst noch nicht, aber hoffentlich in 6—8 Tagen hergestellt sein werde; es sei gut, dass er denselben [in Köln] zurückgelassen habe, da der eine Fuss schlimm krank gewesen sei* (id hadde gans vordervet in den eynen vote); *[in Köln] könne er keinen Preis für ihn bekommen, für den er ihn verkaufen möchte, denn die Pferde seien dort jetzt billig. — Köln, [1392]* (des sundaghes na sunte Lucien daghe) *Dez. 15.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Resten des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 571.

132. *Lübeck an Hinrich Westhof: meldet, dass die Antwort der preussischen Städte, die in Abschrift beifolge, erst am heutigen Tage eingegangen sei; antwortet in Bezug auf das, was ihm* to Horne van deme juncheren van der Lyppe *wiederfahren ist, es seien Testamente und Zuversichte aufgefunden, sodass er hoffentlich unbeschwert bleibe*[1]. *— [1392]* (feria quarta ante festum nativitatis Christi) *Dez. 18.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 572.

133. *Dordrecht an die in Flandern anwesenden Rathssendeboten von Lübeck und Hamburg: begehrt Rath und Hülfe von ihnen, dass Albrecht de Vos und andere Dordrechter Bürger für den ihnen von den Dienern Rostocks und Wismars zugefügten Schaden Ersatz erhalten, damit es denselben nicht zu gestatten brauche, sich ihres Schadens zu erholen. — [1393] Dez. 15.*

Aus Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, Papier, mit beschädigtem briefschliessendem Siegel. Mitgetheilt von Wehrmann.

An den hern ende ghemenen rade der stede van Lubeke ende van Hoemborch nu ter wilen wesende in Vlaendren, onsen welgheminden vrienden.

Lieve welgheminde heren ende goede vriende. Wi begheren u te weten, dat die dienres van der Wissemaer ende van Rostoc in den oerloghe gheleden enen cogghe met sinen goede Aelbrecht den Vos met anders onsen poertern toebehoerende ghenomen hebben boven dien, dat wi niet janghens met hen ende met anders allen goeden steden van Oestlant en hebben, dan alle vrienscap ende minne. Waer om, gheminde vriende, dat wi u vriendelike bidden, dat ghi daer alsoe toe gaen wilt met uwen wisen rade ende goeder hulpe, soe dat Aelbrecht ende anders onse poerters voerseid, die den scade gheleden hebben, van haren afterwesen verrecht moeghen werden, so dats gheen noet en werde, onsen poortern enichs vorhals an ons te vervolghen, daer wi hem ummer in te baten moesten comen, daer wi of duchten, dat onrust tuschen ons ende hem mochte risen, dat wi alte noede souden nemen, daer wiit conden voerhoeden. God bewaer u altoes. Ghescreven des sondages na Lucie.

Borghermersters (!), scepenen ende raed der stede van Dordrecht.

B. Bericht.

134. *Bericht der hansischen Rathssendeboten. — [1393.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 215; ein besonderes Heft, sauber geschrieben.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 190—95b.

[1]) *Vgl. Lüb. U. B. 4, Nr. 731 und die Anmerkung dazu.*

K Handschrift zu Köln Vol. I, fol. 25b—30b; überschrieben: Wo de coopman wedder in Vlanderen quam.

1. In deme jare Godes 1392 des donredaghes vor sunte Thomas daghe were wi Hinrik Westhof unde Johan Hoyer thosamende tho Ghend: des leten uns de schepen unde de rad darsulves bidden, dat wi des anderen daghes wolden tho en komen uppe dat schepenhûs unde de olderlûde mit uns bringhen umme werves[a] willen, dat se tho uns tho wervende hadden.

2. Alse wi do des anderen daghes, alse des morghens uppe sûnte Thomas avent[1], dar by se quemen, do quemen dar do de dekene unde de van dem brûwammete tho Ghend, unde beclagheden sik, dat vele bêrs dar queme, dat in Hollant gebrûwen were unde in unse recht nicht en behorede, unde queme dar in alsulken tunnen, alse dar men østers bêr mede pleghe int land tho bringhende, unde worde vor østers bêr vorkoft, dat en unde deme kopmanne grotlike tho schaden unde tho vorvanghe[a] were an eren bere; unde na dem, dat men deme kopmanne alle weghe sine privilegien gherne holden scholde, dat wi ên unsen rad mede delen wolden, wo men deme kunterfoit bêr best dede, dat id vor nên østers bêr vorkoft worde.

3. Mank anderen reden, de dar over an beyden siiden vellen, vraghede wi en, ift se uppe jenighen sin dacht hadden, dar men dat mede vorwaren mochte, dat id nicht en schude. Des seden se: nên. Do antworde wi ên int leste dar also tho: dat se uppe enen sin dachten, de dar nûttest tho were; wi wolden mit deme kopmanne dar gherne umme spreken unde wolden in unsen wech dar gherne up denken, unde wan se ere boden by deme kopmanne dar umme hebben wolden, so wolde wi gherne dar tho helpen des besten, des wi mochten; were ok, dat wi dar denne nicht by weren, so wolde wi deme kopmanne des berichten, dat se des besten dar ane ramen scholden.

4. Ok spreke wi do mit den sendeboden van Ghend, ift se uns de tiid wes vorkorten kûnden mit der sone, dem kopmanne tho dûnde, wente se uns dar dankliken[b] ane deden. Des seden se uns, dat se dat gherne wolden bringhen tho ereme rade, unde wolden unses willen dar gherne ane ramen, dat wi mit den van Brugghe spreken, wente des nen ghebrek an en wesen scholde.

5. Des rede wi des sulven daghes van dar, unde weren [de][c] nacht tho Ekelo, unde quemen des anderen daghes, alse uppe sunte Thomas dach[2], vor myddaghe tho Brugghe. Unde dat meste del van deme kopmanne, de tho Dordrecht was, weren by uns, unde hadden wol by anderhalf hundert perden.

6. Ok weren som lude van Brugghe tyeghen uns utghereden, unde de lude weren des menlike sere ghevrowet, dat wi dar mit deme kopmanne komen weren.

7. Dar na also wi do proveden[a], dat id sik gheboren mochte, do spreken wi ok mit den sendeboden van Brûgghe, also dat se vort spreken mit ereme rade, ift se uns de tiid wes vorkorten kûnden, alse umme de sone, deme kopmanne voltotende. Des ramede wi an beyden siiden, dat se dat also vûghen unde ere breve dar umme scriven wolden den van Ghend, Ypren unde den van den Vryen, dat se des dinghesdaghes na der hilghen dre koninghe daghe[3] by en wesen scholden, umme vollentotende de sone deme kopmanne, also dat in den deghedinghen begrepen is.

8. Bynnen der tiid handelde wi unse anderen werve mit deme kopmanne. Unde int erste lete wi en vorstan unde lesen de nyen privilegie, alse van den

a) v *über* u. b) denkelken *K.* c) de *fehlt H, Ld, K.*

1) *Dez. 20.* 2) *Dez. 21.* 3) *1393 Jan. 7.*

nyen pûnten[1] unde up de keden ghemaket[2], unde ok dat privilegium des koninghes van Vrankriken[3], unde hebbet en dar van unde van deme recesse alse vele, alse ên des anrûrende was, utscrift ghegheven.

9. Ok hebben se uns ghevraghet umme de ghene, de dar ghebroken hebben tyeghen de ordinancie, unde dat land van Vlandren vor sunte Lucien daghe[4] ghesocht hebben, wo men dat richten schole. Dar hebbe wi also tho gheantwordet: dat se dat also holden, also dat recess utwiset, ghemaket tho Hamborch, dat he des kopmans recht nicht mer schal netende wesen, id en sy, dat he dat kone vorwerven van den steden[5].

10. Ok hebbe wi se ghevraghet, wen se vordeghedinghen in des kopmans recht, ift se ok de vordeghedinghen, de nerghene borghere zint in yenigher stede van der hense, unde ift se ok de tho olderluden kesen, de in nener hensestad borghere zint. Dar hebben se also tho gheantwordet: dat se de ghene, se weren van dorpen ofte van sloten, de gûde knapen weren, vordeghedingheden unde ok tho olderluden koren, wo se dar vellich[a] unde nûtte tho weren, unde se dat van oldinghes also holden hadden.

11. Dar by hebbe wi en wol ghesecht, dat wi dar mede belastet weren, dat wi deme kopmanne scholden alsulke olderluden setten, dar de kopman mede vorwaret were: dar se uns tho antworden, dat se pleghen alle jar olderlude tho kesende achte daghe na pinxsten, unde dar tho koren gude knapen, de dar nûtte unde vellich tho weren. Doch duchte uns des, dat se des redeliken gheramet hadden.

12. Ok bede wi se dar umme, dat se uns wolden laten lesen des kopmans recht, wente wi des begherende weren tho horende. Dar antworden se also tho: dat se des kopmans recht wolden laten lesen vor deme menen kopmanne in deme reventer[b]; weret, dat uns ghelevede, dar by tho komende unde dat tho horende, dat mochte wi dûn. Dat uns doch nen redelik antworde duchte, unde seden dar vort also tho: wi worven unde leten ên vorstan, wor wi mede belastet weren; wes se nicht dûn wolden, dat stûde[c] tho ên.

13. Dar na spreke wi mit den olderluden unde achteyn mannen unde leten en vorstan: ift se icht wolden, dar wi en mochten tho behulpen wesen, dat se uns dat leten vorstan, dar wolde wi gherne unse beste by dûn; wente wi meneden, wan de sone ghedan were, dat wi uns gherne wolden dar tho saten, dat wi mochten wedder tho hûs komen.

14. Des leten se uns vorstan alse van twyerleye draplikes ghebrekes weghene, dat de kopman hadde: dat ene alse van ghebrekes weghene missen tho horende unde andere sake dar tho behorende, dat andere alse van des paymentes weghene by tho kopende unde tho vorkopende, unde beden uns, dat wi en dat wolden helpen vortsetten vor den borghermesteren unde der wet tho Brugghe.

15. Des lete wi bidden de borghermestere, dat se ene stede unde ene tiid dar tho nemen wolden, wan unde wor id en gelevede[b]: dar wolde wi gher[n]e by se komen umme werves willen, dat wi mit en tho sprekende hadden.

16. Des quemen se tho uns tho den Karmers in dat reventer[b]. Dar lete wi en dat werf vorstan in der wise, alse hir na ghescreven steyt:

Gy heren unde leven vrunde. Alse gi wol weten, dat de kopman van Almanien nu ter tiid int land van Vlandren ghekomen is unde na desser tiid, oft God wil, wol mer komen schal, unde wi wol ghehopet hadden, tlant van Vlandren unde

a) weldich *Ld.* b) v *über* u. c) stonde *K.*

1) *Nr. 119.* 2) *Nr. 118.* 3) *Nr. 111.* 4) *1392 Dez. 13.* 5) *Nr. 38 § 19.*

de hilghe kerke tho Rome in alsodanen pŭnten ghevunden hedden, also id tho vorne stŭnt, also de juwe de unse in Ostland des ok wol berichtet hebben: hir umme ist, dat wi begheren, dat gi by juwen vrŏden rade dar ane wilt vorsēn wesen, unde uns den mede delen, wo de kopman (by)[a] den sulven pŭnten unde saken best bliven moghen, uppe dat de vruntschop unde de handelinghe, de twischen ju unde uns ghesloten is, de ewigher unde de vaster bliven moghe.

Vortmer, leven vrunde, in vorleden tiden, also de kopman buten landes ghewesen heft, so vorlep alderhande payment so sere van daghe tho daghe, war by de kopman van Almanien unde alle andere kŏplude groten schaden nemen. Hir up wart de kopman des ens in Hollant umme des ghemenen besten willen unde umme bede willen vele anderer koplude ute vele steden in Vrankriken, in Engheland, in Braband unde ok ut anderen landen, unde ordinerden alderhande payment van gholde, elk stande uppe sin priis, tho ghevende unde tho nemende, unde nicht tho vorhoghende. Hir umme beghere wi unde bidden vruntliken, dat gi by juwen vrŭden rade dar ane wilt vorsēn wesen, unde uns den ok mede delen, wo de kopman by den sulven paymente bliven moghen, kopende unde vorkopende, also he het tho desser tiid ghedan heft, uppe dat de vruntschop unde handelinghe, de twischen ju unde uns ghesloten is, de ewigher unde de[b] vaster bliven moghe, wente alderhande koplude ute Vrankriken, Engheland, Braband, Hollant, Zeland unde vele ute dessen landen by alsodane paymente ghewone sin tho kopende.

17. Dar spreken se umme unde antworden dar also tho, erst tho deme stucke van der hilghen kerken weghene: dat se nicht weren afgheghan deme pawese tho Rome, noch nicht weren thoghan pawese Clemente; men also se des berichtet weren van den notabelisten cleriken unde den besten mesters bynnen Brugghe, so were ēn juwelik mynsche plichtich, obediencien unde horsam tho dŭnde siner matricikerken, unde mit des, dat se weren under deme bischope van Dorneke, so halden se dar eren kreseme[c], unde meneden, dat also tho holdene also langhe, dat se des anders berichtet worden; anders so meneden se deme pawese tho Rome nicht af tho ghande, ofte pawese Clemente tho tho ghande; men se loveden[d] des wol, dat wol sŭm lude weren, de id gherne dŭn scholden, dorsten se des beneden[e]; unde wes men anders sede, dat were men en rŭchte unde were utghekomen van den olden wyven; unde allene, dat de van Ghent des nicht en deden, doch so scholde men dat noch wol irvaren, in tokomenden tiden, dat se dat ok noch so wol helden; unde beden, dat wi by unser discrecien uns dar nicht ane schelen leten.

Uppe dat andere stucke van dem paymente dar antworden se also tho: dat de noblen, de ere duchtighe here, de hertoghe van Burghŭndien, slan lete, also ghut weren, also de Enghelsche noblen, de men nŭ sloghe, ane dat de olden Enghelschen noblen 5 miten of 6 mochten beter wesen; unde de noble were ghesat uppe 6 schilling grote, unde weret, dat wi des nicht gheloven wolden, dat de noble also ghut were, dat wi dat by uns sulven vorsochten, unde hopeden, dat de kopman des nenen schaden hebben scholde; unde beden by unser discrecien, dat wi uns dar nicht ane schelen leten, wente se mit ereme heren unde sinemē rade des ens gheworden weren, dat dat payment by eren[f] pryse bliven scholde; weret, dat dar ghebrek ane vunden worde, so wolden se gherne dar tho helpen, dat de kopman van deme paymente umbeschedeghet bleve.

18. Dar vorantworde wi wedder up, unde erst up dat stucke van den missen tho horende: alse se informeret weren van den eren, also were wi ok informeret

a) by *fehlt H.* b) do *K.* c) kremen *Ld.* d) v *über u.* e) beneeden *K.*
f) enen *Ld*, eenen *K.*

van den unsen, bischopen, prelaten, dat id uns nicht stunde tho dunde; weret dat se den kopman dar nicht anders ane besorgheden, dat de ghestliken prelaten in unsen landen deme kopmanne dat swarliken ten mochten, unde tho vruchtende were, dat se des nene absolucio ofte dispensatio hebben mochten, dat eme swarlike tho lidende were; dat se also wol deden unde dachten dar anders up, also dat de kopman in der vare mit unsen prelaten nicht sitten dorften, wente wi mit en anders nicht meneden, men gantze leve[a] unde vruntschop. Ok also umme dat paymente, dar vorantworde wi wedder also tho: dat de munte nů tho swar were, wente wes men in vortiden ghekoft hadde umme 6 schilling grote, dat moste men nů kopen umme 9; unde umme des willen mochte id[b] ghevallen, dat de kopman kopslaghede bůten Brugghe, dar he den besten kop hebben mochte, unde dat scholde unwillen maken twischen en unde deme kopmanne; dat se wol deden unde weren dar bet up vordacht, wente wi mit ên anders nicht meneden, men gantze leve unde vruntschop.

19. Dit heft de kopman den van Ghend na unseme rade hemeliken vorstan laten, uppe dat se hir ane willen vorsen wesen unde des kopmans profiit unde beste betrachten unde vortsetten.

20. Item des dinghesdaghes na der hilghen dre koninghe daghe[1] weren bynnen Brugghe de van Ghent, Ypren unde de van den Vryen, umme vollentotende de sone deme kopmanne, also dat recess inneholt. Unde umme anders werves willen, dat se ok under sik hadden, so wart dat vortoghert wente uppe den middewekene, des[c] neghesten daghes dar na[2]. Uppe welken myddewekene, des morghens vor maltiid, quemen tho den Karmeliten in dat reventer[a] erbar personen van Ghend, Brugghe, Ypren und van den lande van den Vryen, dar wi unde de ghemene kopman jeghenwardich weren, in alsulkeme talle, also dar ghedeghedinghet was, unde mer; unde dar leten se lesen[d] bynnen opener dore[e], dar ok vele andere lude jeghenwardich weren, wo de sone ghedeghedinghet were, de se deme kopmanne dûn scholden, umme des, dat he in den sten ghelecht was; unde wart ghelesen in aller wise, also dat recess utwiset, unde wart ok also ghedan mit worden unde mit werken, also dat uns unde deme kopmanne dar wol ane nůghede na utwisinghe der deghedinghe.

21. Des sulven daghes achter none ghinghe wi int reventer[a] umme bede willen der van Ghend, unde leten by uns komen de olderlude unde de achteyn man. Dar quemen by uns de sendeboden van Ghent unde de deken unde de van den[f] bruwammete van Ghent, unde worven tho uns umme dat ber, also se ok êr tho Ghent tho uns gheworven[a] hadden, alse vorscreven is. Des vraghede wi se, ift se uppe yenighen sin ghedacht hadden, de dar tho nůtte were, dar men dat mede waren mochte, dat alsodane kunterfoit bêr in ere stede nicht en qweme. Des sêden se: nen; men se leden dat uns tho, dat wi se dar wol scholden ane besorghen. Des sede wi en, dat se noch uns ere ghutdunkent seden, wo id bequemest were, so wolde wi dar gherne vorder umme spreken. Dar spreken se umme unde seden, dat in vortiden dar ok ane ramet were, also we de osters[g] bêr brochte an ere stede tho Ghend, de scholde breve mit sik bringhen, wor dat id ghebruwen were, unde wo vele dat is were, dat he brochte in ere stede; kunden se der breve nicht hebben van den steden, dar se utgheseghelt weren, so mochten se bewisinghe bringhen van den olderluden, des wolden se den olderluden wol gheloven; unde ift id uns levede[a], dat wi deme rame noch volgheden.

a) v *über* u. b) mochtit *Ld.* c) des — myddewekene *fehlt Ld, K.* d) bezeen *K.*
e) openen doren *Ld* f) deme *K.* g) oesters *K.*

[1]) *1393 Jan. 7.* [2]) *Jan. 8.*

22. Dar spreke wi umme unde seden also: dat wi uppe de sake also depe nicht ghedacht hadden, ok tho rugghe mit unsen heren unde vrunden dar nicht umme sproken hadden; ift id erer wisheit behaghede, so mochten se ere breve dar umme scriven an de stede, wes ere begheringhe unde ghůtdunket were. Dat se meneden also tho důnde, unde uns dar umme beden, dat wy des besten dar by deden umme erer leve willen.

23. Item up den dach sunte Angneten[1] was bestellet en dachvart in der schepen hus bynnen Brugghe, dar vorghadert weren de here van Gistelen unde des hertoghen rad van Bůrghundien, de van Ghend, Brugghe, Ypren, de van den Vryen unde de vorstan des heren munte. Des were wi dar ghan mit den olderluden unde ên del van den achteyn mannen, unde handelden dar de werve, de hir na ghesreven stan:

24. Erst spreke wi unde worven[a] umme de můnte, ghelik also wi thovorne ghedan hadden. Doch mank velen worden, de dar in beyden siiden over vellen, kůnde uns anders nen antworde werden, men also se uns thovorne vorantwordet hadden, also dat se uns gheven hebben ene scrift, dar se allerleye gholt, dat se willen ghande hebben, hebben ghesat up sin priis, unde beden, dat wi uns dar ane nůghen leten, wente de here dat also hebben wolde.

25. Item weren dar ghehindert schipheren ter Slůs umme des willen, dat ere schepe van unweddere unde by nôtsaken weren ghedreven[a] uppe de pale, unde ichteswelke pale thobroken hadden; dar wi umme beden, dat men se der hindernisse los lete, wente uns des duchte, dat se dar vore nicht plichtich tho důnde weren, umme des willen, dat de pale nů anders ghemaket weren, wan thovoren, bůten den rechten strom, dar schipheren vele schaden over nemen mochten.

26. Dar antworden se also tů, dat se der sake tur warheit komen wolden by claghe unde by antworde; unde weret sake, dat dar wol broke ane vunden worde, doch so wolden se dar also vele tho důn, dat de kopman dar wol ane scholde ghepayet sin.

27. Ok quam uns claghe, wo dat men mer neme van dem bere, wan 8 grote tho assise, also de privilegie utwisen. Dar se ok tho antworden, dat en dat unwitlik were, unde wolden des tur warheit komen, unde wolden dar by důn, also se plichtich tho dunde weren.

28. Ok hebbe wi begherende wesen, dat se des kopmans privilegie nye unde olt wolden laten kundeghen van der halle, uppe dat ên yewelik weten mochte, wo he id dar mede halden scholde.

29. Dar hebben se tho antwordet, dat ên redelik duchte, dat men dat dede; doch so hadden se ere boden dar umme sant[b] tho ereme heren, unde hopeden, dat ereme heren dat ok wol scholde redelik důnken, unde wan de bode wedder queme, so wolden se, dat redelik were, dar gherne ane ramen.

30. Item spreke wi unde beden, dat men deme kopmanne ghunde, prestere tho hebbende, ghelik also wi dat vore gheworven hadden.

31. Dar antworden se also tho: se weren lekelude, unde were in erer macht nicht, men id were in der papen macht, unde de hadden determineret, tho blivende by êr matricikerke tho Dorneke; unde dar mede weren se nicht afghetreden deme pawese tho Rome, noch thotreden pawese Clemente; unde meneden, id stunde ên nicht tho důnde.

32. Item hebben de van Andorpe gheworven tho deme kopmanne, dat se ere boden wolden senden tho Andorpe, so wolden se dar gherne ane ramen, dat se

a) v *über* u. b) gesant *K.*

1) *Jan 21.*

dar in gůtlicheiden van scheden wolden, umme erer schelinghe van tolne unde van assise.

33. Item hebben de van Mecchelen noch deme kopmanne nicht anmudende wesen.

34. Ok leten uns de sendeboden van Ypren vorstan, wo dat men bynnen Ghend makede lakene uppe ere lakene, unde worden vor Ypersche lakene vorkoft in unsen landen, dar se unde de kopman mede beschedighet worde, unde ghevent[a] uns dar umme tho kennende, uppe dat wi de unse dar vore warnen mochten. Dit hebbe wi deme kopmanne vorstan laten.

35. Item umme des willen, dat ichteswelke schepe seghelden int Zwen vor wynachten daghe, so hadde de hertoghe van Holland ghehindert des kopmans ghůt bynnen Dordrecht[1], unde menede, dat he deme kopmanne holden hadde, wes he eme beseghelt hadde, unde dat eme nicht wedder gheholden worde, also id sik gheborde, wente de schepe, de int Zwen gheseghelt weren, scholden hebben ghekomen in Holland, unde scholden dar ere ghut vortollet hebben. Dit hebbet de van Dordrecht bearbeydet by deme hertoghen van Holland, also dat de hertoghe des kopmans ghut heft leddich unde los ghelaten uppe de vorwort, dat men dat ghut, dat int Zwen vor wynachten komen is, eme noch vortolne[2]; konen aver de van Dordrecht dat afbringhen, dat men ok dat ghut nicht dorve[a] vortolnen, dar willen se gherne tho arbeyden des besten, des se moghen.

C. Anhang.

135. *Herzog Albrecht von Holland sagt dem deutschen Kaufmann alle widerruflichen Privilegien auf. — [13]92 Dez. 6.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 50b; überschrieben: Item op sinte Nyclaes dach anno 92 screef miin here mit enen open plackart aen den coepluden van Almangen, geliic hier na gescreven staet.

Aelbrecht etc. laten u weten, den ghemenen coepluden van Almangen, ende enen ygeliken van u bisonder, dat wi alle privilegien ende vrihede, als wi of onse voervordere, graven te Hollant, u ende uwen voervorderen, coepluden, gegeven hebben, die te wederseggen staen of die wi wederseggen mogen, u mit desen jegenwoerdigen open brieven opseggen ende wederseggen. Ende waer yement van u luden, die gebrec in enigher wiis aen ons of aen onsen luden hadde, die come voer ons ende onsen rade, om ons dat te betogen ende te bewisen; daer willen wi him in doen, dat wi meynen dat bescheyt gheven mach. In oerkonde etc.. Gegeven in den Hage opten dach voers[eit].

136. *Holländische Aufzeichnung über einen unter Dordrechts Vermittelung mit dem deutschen Kaufmann geschlossenen Vertrag, nach welchem diejenigen, welche den Stapel zu Dordrecht umgangen haben, denselben Zoll bezahlen sollen, den sie in Dordrecht hätten zahlen müssen. — [13]92 Dez. 19.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 52; überschrieben: Anno 92.

Item sdonresdages 19 dage in Decembri wort overdragen tusschen minen here, aen die een zide, ende die coeplude van Almangen, aen die ander zide, als van den scepen, die mit goede in Vlaenderen gecomen waren ende Tordrecht den stapel niet vorsocht en hadden, dat miin here ende die coeplude sǒuden senden in

a) v über u.

1) *Nr. 135.* 2) *Nr. 136.*

Vlaenderen, ende oversien die goede, die daer gecomen waren, ende des souden die coeplude minen here voldoen van den goede voors[eit] van sinen tolle, egliker-wiis, of zi Tordrecht gecomen waren, bi tween van miins heren wegen ende bi tween van der coeplude wegen. Ende dit sal men doen tusschen dit ende onser vruwen dach purificacio naest comende. Ende daer voer hebben geloeft die stede van Dordrecht, als Heinrich Zasse, Sariis Claeuwers zon, Jacop Lisse ende Tielman Haec. Hier over waren miins heren rade, die jonchere van Arkel, die her van Gaesbeke, die her van Sommenghem, die doemprofst van Utrecht, her Daniel van der Merwede, her Claes ende Claes van Berseken, her Brustiin van Herwinen ende Willem van Naeldwiic.

Versammlung zu Marienburg. — 1393 Jan. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

Der Recess bestimmt, dass das Gebot, halbe Laken nur mit ihren Selbenden einzuführen, erst Jun. 24 für die Engländer in Kraft treten soll, dass der Hochmeister wegen Beobachtung der Privilegien und des Sühnebriefes durch die Engländer an London schreiben will, und dass diejenigen, welche gegen das Verbot nach Flandern gefahren sind, Bürgen stellen, die von dorther eingeführten Waaren aber mit Beschlag belegt werden sollen.

Als Anhang zu dieser Versammlung sind die früher gedruckten Schreiben (3, Nr. 411, 412) des Hochmeisters Konrad von Wallenrod an die Königin Margaretha von 1393 Jan. 21 aufzufassen.

Recess.

137. *Recess zu Marienburg. — 1393 Jan. 1.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 87; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 134.

Anno Domini etc. nonagesimo tercio die circumcisionis Domini civitates Prusie Thorun, Elbing, Dantzk, Kongisberg, Brunsberg[a], Marienborg congregate subscripta pertractabant.

1. Czu dem irsten dry Englissche man synt vor den steten gewest, und haben geworben, als von des gebotis wegen, das man keyne halbe laken in dis land sal brengen, sy en haben denne ir beyde zelbende etc., als das gebot lůtet, und begerten, das man en eynen tag gebe, das sy nicht czu schaden qwemen von dem gewande, das sy noch in dis land bynnen deme tage, der en gesatzt worde, brengen mochten: doruff so ist unsir herre, der homeister, mit den steten eyns geworden, das man den Englisschen tag hat gegeben czwisschen hiir und send Johannis tage baptisten, das sy bynnen der cziit ire laken, dy sy herbrengen, vorkowffen ane brůche; by weme sy darnach gefunden werden, dem sal man sy nemen.

2. Item von der Englisschen sachen, wy sy den koufman beswern in ire lande kegen des koufmans privilegie und wider dy composicio: des ez unsir herre, der homeistir, mit den steten eyns geworden, das her syne briffe senden wil an dy von Lůnden, ab sy den gebrechen keren und bessern wellen nach der compo-

a) *D nennt die Städte nicht.*

sicio, und bitten des umme eyn antwort. Und dy nottel czu vorramen, do synt dy von Thorun myte belastet.

3. Item so sint dy stete czu rate worden mit vulbort unsirs herren homeisters, das man dy gene, dy vorboten reyse gevaren haben kegen Flandren, sulle[a] vorborgen, sich czu vorantworten und vor dy stete sich czu gestellen; und al das gut, das man dervaren kan, das us Flandren gekomen ez, adir noch komen mag, das sal man uffhalden czu der stete behuff dis landes.

Versammlung zu Dordrecht. — 1393 Jan. 25.

A. *Unter Vorakten ist zunächst ein Einladungsschreiben zu diesem Tage mitgetheilt.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Lübeck, in welchem die Städte einen Tag, Mrz. 30 zu Lübeck, vorschlagen.*

A. Vorakten.

138. *[Kampen ? an die süderseeischen Städte ?:] meldet, dass es im Sunde kriegerischer werde, als bisher, da die Königin [Margaretha] Schiffe ausrüste und die Städte Rostock und Wismar zu kapern meinen, soviel sie können; schlägt einen Tag, Jan. 25 zu Dordrecht, zur Besprechung vor, und hat deshalb an alle betreffenden süderseeischen Städte geschrieben. — 1392 Dez. 20.*

K aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 15.
Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking — van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 45.

Sonderlinghe lieve vriende. Wy hebben verstaen, dattet zere onvredeliike in dien Noertsonde beghint te staen ende vele[b] quelliker, dant noch aldaer ghestaen heft, want die doerluchte conynghinne van Denemarke sciepe uyt doet reyden, ende die van Rostec ende die van der Wysmer meynen te nemen allent, dat sie moghen, alse wii verstaen hebben; daer wii inne besorghen, dat ghi ende wy ende die ghemeyne coeman daer by ghescadet moghen werden. Waer om ons ghuet duncket, dat die stede van oern raede senden op sante Pauwels dach naest comende te Dordrecht, dat ghy van den uwen daer by senden volmachtich mit malc anderen te spreken, woe men dese zaken best wederstae, ende die Nortsont dien coeman ghevelighet werde. Ende dit hebben wy ghescreven an die stede van der Zuderzee, dient mede anrorende is. Uwe guede antworde hiir van. Gegeven int jaer ons Heren 1392 op sante Thomas avent.

B. Korrespondenz der Versammlung.

139. *[Die süderseeischen Städte] an Lübeck: melden, dass sie in den letzten beiden Jahren mannichfachen Schaden erlitten haben, und weiteren Schaden von der Ausrüstung, welche die Königin Margaretha gegen ihre Gegner vornehmen solle, fürchten; erklären ihre Absicht, ihre Rathssendeboten Mrz. 30 in Lübeck eintreffen zu lassen, und begehren, Stralsund, die preussischen und die übrigen Städte ebenfalls einzuladen. — [1393] Febr. 8.*

a) sullen *T.* b) vele *K.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 139—140; überschrieben: Copia littere directe dominis consulibus Lubicensibus.

Reverenci, dienst, ghonst ende eere mit aller becamelcheit voergescreven. Sonderlinghe lieve vriende. In den twen jaren, di geleden zin, heft de coeman dien Nortsond ende Schoenen mit groten anxste gesocht, ende sin oec somelike geschadet swarlike van den hertogen van Mekelenborch ende van sinen steden, ende de van Amsterdamme van luden dier dorlochtenden koninghinnen van Denemarke. Ende wy hebben vorstan, dat de koninghinne vorscreven wille don uitreden[a], ende eer wedderpartie wille nemen allent, dat se kunnen ende mogen. Dar wy inne besorgen, dat de uwe unde de unze groten unvorwinliken schaden bi nemen mochten, men en stendet te tiiden weder. Des willen wy van den unsen bi u senden thu Lubeke, oft God wil, up palme dach naest komende, mit u ende mit anderen steden, dient anrorende is, to spreken ende mit malk andern te raden, woe men best dien Nortsond vrye ende velighe dien coeman, te varen ende te keren ongeschadet ende onghehindert. Waer um wy uwe ersamen bescheydenheit vriendelike bidden, dat giit om unsen willen voert gewerdigen weten thu laten ende the vorbodeschepen an die ersame lude, borgermeister, scheppen en[de][b] raet der stede van den Sonde ende van Průssen ende ander[n][c] steden, dient anrorende is, bi u ghelegen, dat die oec eer sendeboden volmachtich in uwe stad up den dach vorscreven senden. Ende wes uwes willen hir inne sie ende gi doen willen, dat bidde wy ons claerlike wedder anscriven mit desem boden. God almachtich beware u gesont ende salich, altoes gebedende over uns. Gescreven dez saterdaghes na sunte Agathen dach onder secreet dier stad van Campen, dies wy alle up dese tiid ghebruken.

Versammlung zu Marienburg. — 1393 Mrz. 9.

A. *Der Recess meldet zunächst, Elbing solle den Hochmeister bitten, dass er in Gemässheit der von den Städten vereinbarten Entwürfe an den König von England und die Stadt London schreiben möge; den livländischen Städten soll durch Elbing geschrieben werden, dass man sich ihrer (gegen die Meklenburger) annehmen wolle; mit der Schifffahrt soll es bleiben, wie man früher vereinbart hat; die Uebertreter der flämischen Ordonnanz sollen sich verwillküren, dass sie den Städten zu Recht stehen wollen; den Bürgern, welche den preussischen Antheil an dem Schadensersatz der Fläminger in Empfang genommen haben, soll Danzig Verhaltungsmassregeln in Bezug auf das Geld mittheilen u. s. w..*

B. *Als Anhang folgt das Schreiben des Hochmeisters an den König von England.*

A. Recess.

140. *Recess zu Marienburg. — 1393 Mrz. 20.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 87b.

Anno Domini etc. nonagesimo tercio civitates Prusie dominica oculi Marigenburg congregate subnotata pertractabant.

1. Czum ersten so was den herren von Thorun bevolen von den gemenen steten, das sy eyn nottele solden vorramen, an den koning von Engeland durch

a) deu uitroden *D.* b) en *D.* c) anders *D.*

des gemenen koufmans willen czu senden. Und dy nottele ez den herren von dem Elbinge bevolen, das sy dy brengen an unsirn herren, den homeister, und bitten en, das her durch bete wille der stete nach der nottele schribe 4 briffe, 2 an den koning und 2 an dy stat London, das sy den koufman by syme alden rechte losse[n].

2. Item dy segelacio sal sten kegen dis jare, als dy stete czu vore synt eyns worden.

3. Item den von dem Elbinge ez bevolen, das sy den steten von Liflande schriben eyn antworte uff iren briff, das sy nach irer begerunge wellen ir beste werben vor dy gemeynen stete.

4. Item dy gene, dy in das Swen sint gewest kegen dy ordinancie, ir gut sal man vorborgen, und sullen sich selbir vorwilkoren by iren hogesten, das sy sich vorantworten sullen vor den steten, wen man sy do wil haben.

5. Item Everd Gerlagesson sal von dem Englisschen arrest syn gelt gebin, glich eyme andren, dem syn gut in Engeland ez gefriet.

6. Item dy von Danczik sprechen, das sy das gelt von dem Englisschen ar[r]est nicht kunnen czubrengen, das sy in schriften han obirgeben. Unde das han dy stete iclich czurugke geczogen an iren rat.

7. Item dy liggers, dy das gelt van der stete wegen van den Flamyngen han ufgehaben, han her geschrebin, das sy ez wol czu willen haben emfangen. Und den von Danczk ez bevolen, en wider czu schriben, das sy das pfunt grosse nicht neer sullen gebin, den 2 mark und 8 scot; haben sy ez abir iczunt nicht vorkouft, so sullen sy ez nicht alzo geben, und sal by in noch eyn cziit bliben legynde.

8. Item der bissoff van der Koyo und unsir herre kumpthur czum Elbinge haben unsirn herren, den homeister, gebeten vor Hincze Hertengher, das man im wider gebe syn schiff und das gut, das im und syner geselschaft czugehort, und her Henning Lankowen ledig losse von der burgeczucht, do her von Hertenghers wegen in stet, durch des dinstes willen, den her Langkow vorgescrebin hat getan durch des ordens. Und das hat unser herre, der homeister, obirgeben durch bete wille; ouch han dy von Dantzk dys obirgeben; sunder alle dy andren stete icliche hat ez czurucke geczogen, in irem rate dovon czu sprechen.

9. Item von den gefangnen, dy welche dy von Danczk halden, sal eyn iclich rat umme sprechen und syn gutdungken dovon sagen.

B. Anhang.

141. [*Hochmeister Konrad von Wallenrod an König Richard von England:*] *übersendet eingeschlossen eine ihm von den Rathmannen der preussischen Städte überreichte Klageschrift* (cartam quandam graves querelas super nonnullis injuriis et gravaminibus ipsis ac omnibus mercatoribus Prusiae in regno vestro illatis); *bittet, dafür zu sorgen, dass die Seinen nicht wider die ihnen und den übrigen deutschen Kaufleuten verliehenen Privilegien und insbesondere wider die von den Gesandten Magister Nikolaus Stocket, Thomas Graa und Walther Sibillis englischer Seits abgeschlossene Sühne beschwert werden und die Geschädigten Ersatz erhalten. — Stuhm,* [*13*]*93 Mrz. 27.*

Gedruckt: Rymer 7, S. 743.

Versammlung zu Lübeck. — 1393 Mai 1.

Von den Theilnehmern dieser Versammlung erkennen wir Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg[1], *Deventer, Zütphen und Harderwyk.*

A. *Als* **Anhang** *sind verschiedene Aktenstücke mitgetheilt, von denen sich eins auf die Stellung des Herzogs von Geldern, die andern auf die Stellung Albrechts von Holland zu dem dänisch-meklenburgischen Kriege beziehen.*

B. *Unter* **Vorakten** *folgen ein Einladungsschreiben Lübecks an die preussischen Städte, aus dem der Gegenstand der Verhandlungen erhellt, und ein Entschuldigungsschreiben Hildesheims.*

C. *Unter* **Beilagen** *gedruckt ist eine Aufzeichnung der süderseeischen Städte über Verhandlungen, die sie mit den gemeinen Städten in Betreff ihrer Gleichstellung in Bergen geführt haben.*

A. Anhang.

142. *Wilhelm, Herzog von Geldern und Graf von Zütfen, an Lübeck und Stralsund: begehrt auf Ansuchen der Königin Margaretha von Norwegen und Schweden, dass sie als die zunächst Berufenen Wismar und Rostock ermahnen sollen, die Feindseligkeiten, welche sie ohne Aufkündigung des bestehenden Friedens gegen die Königin und die Unterthanen derselben begangen haben, einzustellen und ihnen Ersatz zu leisten. — [1391.]*

Aus Landesarchiv zu Düsseldorf, B 23; Chartular der Herzogthümer Jülich und Geldern. Die Stellung der Urkunde weist in die Jahre 1390—1391. Mitgetheilt von Höhlbaum.

Wilhelmus primogenitus Juliacensis, Dei gracia dux Gelrie et comes Zutphaniensis, prudentibus et honorabilibus viris, dominis Lubicensis et Sundensis civitatum proconsulibus et consulibus et cuilibet ipsorum, amicis nostris, salutem et omne bonum. Quoniam serenissima principissa et domina mea, domina Margarita, Dei gracia Norwegie et Swecie regina, nobis significavit, quod eidem domine regine pro illis de Wismaria et de Rostock civitatibus et amicis nostris ad proservandam treugam, pacem et concordiam seu amiciciam, dictam forbindwingh, inter eandem dominam reginam et suos, ex una, et prefatas de Wismaria et Rostock civitates, ex altera parte, vos ultra plus, quam alie civitates marine, firmiter promisistis, et litteras vestras apercius tradidistis[2]; infra quam treugam, pacem, concordiam seu amiciciam illi de Wismaria et Rostock, prout ad nos devenit, diffidatione non facta, domine regine supradicte et suis injurias graves intulerunt: unde, ejusdem domine regine precibus pulsati, rogamus universitates vestras nobis dilectas, quatenus ipsos de Wismaria et Rostock amicos nostros, quibus et desuper scribimus, velitis informare, ut ab injuriis supradictis cessent in futurum ac ipsi domine regine et suis propter illatas injurias faciant, quod justum fuerit, juxta promissionem supradictam, contemplacione nostri, quod vobis in consimilibus ac aliis negociis vestris amiciciis conplacere cuperemus; affectantes, nobis discrete rescribi super premissis. Datum etc..

143. *[Herzog] Albrecht von [Holland] an seine Städte: meldet, dass Wismar und Rostock ihn ersucht haben, seine Unterthanen vor dem Besuch der Reiche*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg I, S. 478:* 2 consulibus, Lubeke in dieta, Philippi et Jacobi. [2]) *Vgl. 2, Nr. 125.*

Dänemark, Schweden und Norwegen zu warnen; erklärt, etwaigen durch Besuch dieser Lande erwachsenden Schaden nicht verantworten zu wollen. — — [13]92 Sept. 24.

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 44b.

Aelbrecht etc. laten u weten, onsen lieven ende getrouwen borgermeesters, scepenen ende rade van onsen goeden steden van Hollant ende van Zeelant, dat wii ontfaen hebben brieve van den oesterschen steden, alse van Wismaer ende van Rostock, inhoudende van den groten crighe ende orloge, dat is ende wesen sal tusschen der coninghinnen van Denemarken, aen deen zide, ende coninck Aelbrecht van Zweden ende sinen vrienden ende steden, aen die ander zide, begerende aen ons, dat wii onse lude ende ondersaten darwaert niet en lieten varen noch reysen noch hoer viande spisen ende starken. Wair om wi u ombieden ende bevelen, dat ghi over al in onsen goeden steden voirs[eit] doet openbaerliken condighen ende ghebieden, dat nyemant van onsen ondersaten oestwaerts en vare in den conincriken van Denemarken, van Noirwegen of van Zweden mit enigherande goede of comanscepe, te lande of te watere, dan op siins selfs veilichede ende geleide. Ende waer dat sake, dat yemant dairenboven darwaert voere ende bescaet worde aen lyve of aen goede, die en wilden wii niet verantworden jeghens die ghene, die him dat deden, noch ons dies bewinden. Dit en laet niet. In orconde desen brieve ende onsen segel hier op gedruct. Gegeven in den Hage sdiinxdages na Mauricii anno 92.

(Voertmeer[a] hebben wi gescreven ende gebeden den oesterschen steden voers[eit], alse van onsen goeden luden, die te scepe ende te lande nu ter tiit in Prusen of op Schonen siin ende van den voers[eiden] oerloge ongewarnet, dat si die lude vorderlic ende hulpich wesen, dat si mit horen scepen goede ende have ombescaet te lande mogen comen. Ende als die thuus gecomen siin, so bewart dat also aen him ende aen den anderen, dat darwart niement en vare, dan op siins selfs geleide ende veylicheyt, als voers[eit] is).

144. *[Herzog] Albrecht [von Holland] ersucht in einem offenen Schreiben Herzog Johann von Meklenburg und die Städte Rostock und Wismar [sowie auch in einem entsprechenden Schreiben die Königin Margaretha von Dänemark], die Inhaberin desselben, seine Kauffahrteiflotte, welche mit dem zwischen ihnen obwaltenden Kriege Nichts zu thun haben will, unbehelligt fahren zu lassen. — [1393] Mai 8.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 66b.

Aelbrecht etc. doen cont allen luden, dat die vlote, die desen openen placart toecht, alinghe ende al is wt onser stede van Zeerixe ende wt onsen anderen steden van onsen landen van Hollant ende van Zeelant. Wair om wii vriendelike bidden ende begheren an onsen sunderlingen lieven ende goeden vrienden, als den hoechgeboren vorsten, hertoge Jan van Mekelenborch, der stat van Rostok, der stat van Wismar, ende an anders alle die ghene, die van uwer wegen ter zeewart wtleggen, dat ghi onsen goeden luden, onderzaten, poorteren ende schipheren wt onsen steden van onsen lande van Hollant ende van Zeelant, die mit deser vlote comen mit horen scepen, goeden ende comanscip, wilt vrylic, veylich, ongemoyt ende ongelet laten varen ende keren, om himlieden te generen ende hoir comanscip te doen; want si hem uwes oirloghes ende crighes in ghenen stucken en meynen

a) Voertmeer — is *durchstrichen. Dann folgt:* Dit punct wort wtgelaten, ende dese voirs[eide] plackart vermaect als voirscr[even] staet.

te onderwinden, noch an die een side noch an die ander, mer si meynen hoir reyse te vorderen ende hoir saken te bedriven, als goede cooplude sculdich siin te doen. Ende, lieve ende goede vriende, hier in wilt doen om onsen wille, so dat onse goede lude voirs[eit] van u of van die uwe an horen live of an horen goede niet bescaet noch belet en werden, ende dat ons gheen noot en doe, of dat sake waer dat dat gesciede, dat weder te verhalen ende doen versoeken an die uwe, die in onsen lande siin of comen moghen. In oircond etc.. Ghegeven in den Hage omtrent 8 dage in Meye.

Item des geliics noch een placart, sprekende an der coninghinne van Denemarken.

145. *Herzog Albrecht von Holland erlaubt Herrn Hugo Valke, dem die Dänen ein Schiff im Werth von 300 Pfund Groten genommen haben, dieselben zu schädigen. — 1393* (des saterdages nach pinxten dach) *Mai 31.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 68b.

146. *Herzog Albrecht von Holland erlaubt folgenden Personen Repressalien:*

1. *Gorinchem, 1393 Jul. 14, Pieter Poppensoen aus Dordrecht gegen Wismar und Rostock.*
2. *Haarlem, 1393* (up sinte Marien Magdalenen dach). *Jul. 22, Frederic Claeszon aus Edam* (Yedamme) *gegen Wismar.*
3. *Haarlem, 1393 Jul. 22, Albert Tandenzon aus Enkhuyzen gegen Wismar.*
4. *Haag, 1393* (up sinte Pieters dach ad vincula) *Aug. 1, Frank van der Weyde aus Rotterdam gegen Wismar und Rostock.*
5. *Haag, 1393* (tsonnendages na Petri ad vincula) *Aug. 3, Willem Boudiinssoen aus Briel gegen Wismar und Rostock.*
6. *Haag, 1393* (opten selven dach) *Aug. 3, Floriis Boenart, Pieter Bont und Elias Coppen Coliinszon aus Briel gegen dieselben.*
7. *1393 Aug. 8, Dirc Wouterssoen und Jan Willem Elwoutszon aus Dordrecht gegen dieselben.*
8. *1393 Aug. 9, Jonge Jacob Coppenzon und Ghiisbrecht Scout aus Amsterdam gegen dieselben.*
9. *Haag, 1393 Sept. 6, Albrecht Vos aus Dordrecht gegen dieselben.*
10. *Haag, 1394 Jan. 5, Herwich Andreszon und seinem Bruder Heinrich aus Amsterdam gegen Wismar, Rostock und König Albrecht von Schweden.*
11. *(Haag, 1394 Jan. 5), Jories und Dirc Janszon aus Amsterdam gegen dieselben.*
12. *Haag, 1394* (op sinte Agneten dach) *Jan. 21, Schiffer Nanne aus Amsterdam gegen dieselben.*
13. *Haag, 1394 Febr. 18, Voppe Naghel gegen Wismar und Rostock.*
14. *Haag, 1394* (swoensdages na beloken paesschen) *Apr. 29, Willem Gheriid aus Amsterdam gegen dieselben.*
15. *Haag, 1395 Jan. 22, Riquaert Humanszon und Adrian Jan Yenzon aus Reimerswaal gegen Wismar, Rostock und Herzog Johann von Meklenburg.*
16. *1395 Jan. 28, Boudiin Janszon von Amsterdam gegen dieselben.*
17. *Middelburg, 1395 Mrz. 18, Jacob Janszon aus Reimerswaal gegen dieselben.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 72b—75.

147. *Herzog Albrecht von Holland an Königin [Margaretha] von Schweden und Norwegen: berichtet, dass seinem Unterthan, Willem Gheriid, Bürger zu*

Amsterdam, von Wismar und Rostock sein Schiff im Werth von 4000 Dordrechter Gulden genommen sei, und dass er demselben deshalb erlaubt habe, sich gegen Wismar und Rostock seines Schadens zu erholen; ersucht, denselben sicher in ihre Lande kommen zu lassen. — [1394 Apr. 22.]

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 77b.

148. *Herzog Albrecht von Holland erlaubt der Stadt Zierixee [und ebenso der Stadt Middelburg], deren Bürgern die* wtleggers ende likedeilres *von Wismar, Rostock und Herzog Johann von Meklenburg ihre Schiffe genommen haben, sich an denselben ihres Schadens zu erholen. — Haag, [13]95* (upten heiligen 13 dach anno 94) *Jan. 6.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 110b.

149. *Herzog Albrecht von Holland urkundet, dass er Allaert Spechals, Allaert Possch, Pieter Broet, Jan Bodwine, Ruyssche Allartsson, Wicggher Claeszon, Giesebrecht Pelenzon, Coppe Naef, Tyman Burger, Jan Meliis, Maynaert Jacobszon, Claes Lutgenszon, Iisebrant Ghertsson und Joes Huysmanszon, Bürgern zu Amsterdam, denen von Herzog Johann von Meklenburg zwischen Rostock und Wismar auf freier Heerstrasse 5000 holländische Gulden abgeschatzt seien, erlaubt habe, sich ihres Schadens an den Unterthanen des Herzogs zu erholen. — Haag, 1395 Jan. 8.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96, fol. 111.

B. Vorakten.

150. *Lübeck [an die preussischen Städte:] meldet, dass es mit Hamburg wegen des vielfachen dem Kaufmanne von Meklenburg aus zugefügten Schadens einen Tag mit Rostock und Wismar gehalten habe; diese haben erklärt, dass sie wegen des Krieges, den sie um König Albrechts von Schweden willen mit Dänemark, Schweden und Norwegen führen, eine Schädigung des dorthin fahrenden Kaufmannes nicht vermeiden können, und haben das Verlangen nach Einstellung des Verkehrs mit jenen Reichen gestellt; man habe sich geeinigt, Mai 1 zu Lübeck einen gemeinsamen Tag zu halten; Lübeck bittet, denselben zu besenden; sendet ein von den süderseeischen Städten erhaltenes Schreiben und hat dieselben ebenfalls zu Mai 1 eingeladen; bittet um Weiterbeförderung [anliegender] Schreiben nach Livland und Gothland. — [1393] Febr. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 138—39; überschrieben: Sequitur copia littere dominorum de Lubic cum copia littere civitatum meridionalium etc. Litteram subsequentem et litteram civitatis Rygensis directas civitati Gotlandie presentavimus Johanni Roden de Lubic in die sancte Gertrudis [*Mrz. 17*]. Eadem die recepimus litteram infrascriptam.

Salutacione multum amicabili cum dilectione sincera premissa. Leven vrende. Alze gi wol vornomen hebben, dat it ovele steyt tur zeewart, unde dat groot draplik schade ghescheen ys unde noch van tiden to tyden schut ut den depen und havenen der Mekelenborghesschen ziden, dar de ghemene koopman, he zeghele van oostwart eddir van westwart eddir van wennen he zeghele, in groten varen umme ys unde des yn lyve unde ghude wert beschedyghet: dez hebbe wy und de van Hamborch um dez gemenen besten wyllen dar umme uppe desse tit in unser stat enen dach gheholden myt den van Rostok unde van der Wysmer, wante dez schaden ut eren havenen unde dar wedder yn mest ghe-

scheen[a] ys, unde hebben se dar umme ghemanet und dar na arbeydet, alze wy vorderst kunden und mochten, dat ze dar vore weren, dat de schade, de gheschen ys, worde wedder ghedan, unde id also bestelleden, dat dez ghelik vorder neen nood en were. Dar hebben se to gheantwordit, woo dat ze zetten in enem krighe und orloghe myt den dren ryken Denemarken, Zweden unde Norweghen umme losinghe willen eres heren koning Albert, de ghevanghen ys, und dat ze des nicht kunnen keren, de koopman, de de dre ryke vorsocht[b] to edder af, de werde dar over beschedighet; und ze hebben dez van uns begherende wesen, dat wy unsen koopman willen de dre ryke Denemarken, Zweden unde Norweghen unde Schone laten vormiden to ener tyt, wante ze hopeden zik deste bet to bedeghedinghende myt der koninghinne, unde eres kryghes de eer enen ende to wennende. Dar hebbe wy en aldus to gheantwordit, dat de privilegie, de wy in den dren ryken hebben und zunderghen in Denemarken, de hebbe wy unde de ghemenen stede myt grotem kryghe, langen arbeyden unde velen kosten vorworven; dar umme so en steyt uns aleene nicht, dar mede en to volghende; aver wes de ghemenen stede dar by d[o]n[c] wyllen, dar en wille wy uns nicht ut teen. Dez hebbe wy und de van Hamborch mit en umme des ghemenen besten willen gheramet enes dhages by den ghemenen steden to holdende hir in unser stad Lubek up de hochtit der hylghen apostele Philippi unde Jacobi neghes to komende, umme de vorscreven sake to sprekende unde ok umme de ordinancien, de gesattet waz up de Vlamisschen reyze, dar vele lude over tastet hebben, und nicht geholden ys, alzo de ordinancie utwizet, dat men dat rechtverdighe, alze sik dat gebord; ok to sprekende umme mengherleye andere sake unde gebreke, de deme ghemenen koopmanne anligghende zin, zunderghen umme de veer article, dar gy uns van gescreven hebben in juwem breve[1]. Wor umme wy juw[d] vruntliken bidden, dat gi dez nicht en laten, gi ne senden hir over juwes radis sendeboden vulmechtich to dem vorscreven daghe, umme de zake unde handelinghe alze vorgescreven ys to sprekende, wante de van Rostok unde van der Wysmer zik des zwårliken beclaghen, dat ze van dez kryghes weghen in groten schaden unde nood ghekomen zin, unde zint dor umme van juw unde uns unde den ghemenen steden radis unde hulpe begherende; wy hebben des wol vare, wert it nicht mit wysheit unde ghudem rade undernomen, dat de krygh alzo wide[e] unde breet wille werden, dat it uns allen unde dem ghemenen koopmanne yn mengherleyen saken moghe komen to unvorwinlikem[f] hinder[g] unde schaden. Vortmer de gemenen stede beleghen bi der Zuderzee hebben uns enen bref gesand, dez utscrift van worden thu worden wy juw[d] senden in desseme jegenwordigen breve besloten[2], unde wy hebben en dat gescreven vor een antworde, wo dat eer der tiid, dat uns ere bref quam, hadde wy mit den steden hir bi uns gelegen geramet enes daghes, bi den gemenen steden thu holdende hir in unser stad thu Lubeke uppe de hochtiid der hilgen apostole vorscreven, und hebben se mit vlite gebeden, dat se des jo nicht en laten, se en hebben ere vulmechtige boden hir in unser stad uppe de sulven hochtiid, umme de vorscreven sake thu sprekende, wante wy de tiid alzo lange genomen hebben, uppe dat gi und al de anderen stede, den id afgelegen is, des thu bet dar thu komen moghen. De breve, de by dessen zint gescreven an de stede in Lyflande unde Godlande, de wilt vort over senden. Responsum petimus de premissis nobis per presencium ostensorem reformari. Dominus vos conservet feliciter, ut optamus. Scriptum ipso die beate Dorothee virginis nostro sub secreto. Consules civitatis Lubicensis.

a) ghscheen *D.* b) vorschot *D.* c) den *D.* d) w *durchstrichen.* e) swide *D.* f) unvorwinllikem *D.* g) si hinder *D.*

1) *Nr. 127.* 2) *Nr. 139.*

151. *Hildesheim an Lübeck: antwortet auf dessen Einladung zu einem Tage, Mai 1* (uppe den neysten dach der hilgen apostele Philippi unde Jacobi) *zu Lübeck, dass es um mancherlei Geschäfte willen denselben nicht besenden könne; bittet, dies bei den Städten zu entschuldigen. — [1393.]*

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch II von 1393—99, fol. 1b; überschrieben: An de van Lubeke. *Das zweitnächst vorhergehende Schreiben ist datirt:* 1393 am palmen avende *(Mrz. 29). Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

C. Beilagen.

152. *Aufzeichnung über Verhandlungen der Rathssendeboten von Deventer, Zütphen und Harderwyk mit den gemeinen Städten, betreffend die Zulassung der Bürger der süderseeischen Städte zu den drei Aemtern in Bergen. — 1393 [Mai 1].*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.
Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking — van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 47, wiederholt hier.

Dit is te weten, dat in den jaer ons Heren dusent drie hondert drie ende neghentich Henric van Leyden, sendebode van Deventer, Dyderic van den Walle, sendebode van Zutphen, unde Henric Witte, sendebode van Harderwyc, hebben gheworven vor den meynen steden, die nu to Lubeke verghadert weren, alse van den drien ampten to Berghen in Noerweghen, dat ere burgher der ampte bruken mochten, liik anderen hensesteden. Daer antworden die heren van Lubeke up, dat dat an en unde aen dem coepmanne nyet en stunde, sunder an der herscap van deme riike; doch so hebben sie denselven sendeboden gesecht, dat sie eren steden ere breve daer to gheven willen, wanneer sie des begheren.

Verhandlungen mit Dänemark. — 1393.

A. *Unter* Beilagen *mitgetheilt sind die von Johann Blome dem Hochmeister überreichte Werbung der Königin Margaretha von Dänemark und die Beantwortung derselben durch die preussischen Städte.*

B. *Als* Anhang *folgt die vorläufige Antwort des Grosskumthurs, dass der Hochmeister Konrad von Wallenrod plötzlich verstorben sei*[1].

A. Beilagen.

153. *Werbung der Königin Margaretha bei dem Hochmeister. — [1393.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 144—146; überschrieben: Dis hat der koninginne bote von Denemarken beschrebin geben.

1. Czum ersten mole so danket euch myn frauwe, die koninginne euwer gabe unde der fruntschaft unde vor vil guter tete unde sunderlich der fruntlichen antwort, die ir bie mir enpoten hat in euwirm brive. Die antwort waz myner frauwen groz czu danke, unde nemelich die antwort von deme erczbischove von Rige[2], unde

[1]) *Er starb 1393 Jul. 25: Voigt, Gesch. Preussens 5, S. 644. Sein Nachfolger, Konrad von Jungingen, wurde 1393 Nov. 30 erwählt: Nr. 169.*

[2]) *Ueber den Streit des Hochmeisters Konrad von Wallenrod mit dem Erzbischof Johann von Sinten von Riga s. Voigt, Gesch. Preussens 5, S. 625—35, 642. Das angezogene Schreiben des Hochmeisters ist ausgezogen daselbst 5, S. 628 Anm. 1.*

hette ir der erczbischof icht van den sachen sider czugeschrebin, so welde sie im alzo geantwert haben, als ir ir habt czugeschrebin; were ouch daz her sienen boten noch czu ir sendte, zo meinet sie, im noch alzo czu antworten, alz ir ir czuenpoten habt. Sunder sie merket wol, daz sie sich czum ersten mole mit sienem gewerbe nicht bewerren wolde, daz her sich nicht me czu ir vorlazen wil.

2. Item um die schaden unde schifbroche, die euwer stete unde kouflute entpfangen haben, beide von hern Henning von Pudbuszk unde ouch van den anderen: myne frauwe die weis wol, daz ir nicht me dovon wisset, den alz euch euwer stete unde kouflute dovon underwiset haben, unde sie sagen nicht, wie alle die ding unde die geschicht von ende czu ende geschen sint. Wan was in sulcher moze geschen ist, daz geschach do, do her Henning von Podbuszk Helsinborg hilt unde inne hatte van der stete wegen, unde dorumb wurden sie vorglichet czum Sunde, do sie uf die cziet czusamene woren; wan mit irem wissen ist in sidder ny schade geschen, sint das sie begunde daz riech czu Denemarken vorwezen unde dovor raten. Unde welde imand anders bewisen, so welde sie gerne, daz ir den czu ir sendtet, unde domete euweren gewissen irbaren boten von uwirm orden, der dobie were unde horte, wie is dorumb gewant were, so meynet sie, sich doran alzo czu bewisen, daz sie gerecht wezen sal. Unde bittet euch dorumb, das ir sulchen teidingesworten nicht en gloybet, alzo man von ir vor euch saget, sunder habt euwern boten bie ir, sie meinet, das euch di warheit nymand alzo wol sagen mag, si wil alle wege alzo wol·war sagen unde euch czuenpieten.

3. Item herczog Johan van Mekelburg schiet van ir czu Helsinburg noch ostern[1], unde sie haben einen andern tag ufgenomen uf sinte Johannis tag[2] nů geledin; was do geteidinget wirt, daz wil sie euch mit einem gewissen boten czuenpiten.

4. Item die vynde drouwen ir zere mit euwern steten, unde sie hoffet wol czu euch, daz ir das wol steuwert unde sie doran besorget. Ouch sprechen somliche in euwern steten, were das sie dez kriges ein ende hette mit den von Stokholm, daz sie meynte, czu orloyn uf das land czu Liefland. Doczu beut sie ire untschult, daz sie daz nye gedacht hat, unde quam ouch nẏ in ire gedanken, daz sie mit imande orloyn welde, wes sie mit gliche vortragk haben mag, unde bittet euch unde euwir stete, daz ir sulchen reden nicht en gloybet.

5. Item czwei schif wurden genomen von miner frauwen diner; die qwomen uz Prussen; wan miner frauwen diener die wusten anders nicht, sie weren vẏnde; a[b]er[a] do sie horten, daz sie uz Prussen woren, do gap myne frauwe die schif unde daz gut widder. Dach zo hot sie die selben schif gehuert um ir gelt, ap sie der bedorffete.

6. Item ein ander schif qwam van Bergen mit viende gute, unde hatte ire viende gespizet, unde sagten, ze welden ken Prussen; daz mag sie wol bewizen, unde mit rechte behalden, daz sie viende gut inne hatten; sunder is, da[z][b] ir daz selbe schif von ir widder haben wellet, das wil sie euch gerne widder geben.

7. Item czwei schif qwomen von norden durch den Ørsund, der eine schifhere heiset Lorencz, der ander Hannus Backer. Do sie in den Ørsund qwomen, do miner frouwen diener logen, do legten miner frauwen diner uz czu in mit einer snicken, unde frogeten sie, wer sie weren. Do goben sie in keine antwort; sunder sie schossen dar mit eyner bochzen unde schoszen myner frauwen diner einem den rocke unczwey. Czum ander mole legten myner frauwen diner czu in mit czwen snicken, unde boten sie, daz sie strichen solden lazen, unde frageten

a) ader *D.* b) dar *D.*

1) *1393 nach Apr. 6.* 2) *1393 Jun. 24.*

sie, ap sie frunt oder viend weren: weren sie frund, in solde nich schelen. Jene goben in keine antwort. Unde do sie keine antwort von in krigen mochten, do dochten sie, daz sie van der Wismar unde von Rostock weren; do legten sie czu in mit 4 snicken unde mit einem grossen schiffe, unde fragten sie aber, alze vor, weme sie czugehorten. Do frageten jene deze, weme sie czugehorten. Do sprochen dese, sie gehorten der koninginne czu. Do frogeten deze widder, weme jene czugehorten. Do sprochen sie, sie weren von Mekelburg. Do mete legten sie sich czu houffe. Do band schipper Laurencz sin schif czu dem anderen schiffe, unde slugen van sich unde werten sich, unde quomen in myner frauwen schif, unde zlugen myner frauwen diener uz deme vorkastel bis hynde die mast. Do qwomen myner frauwen diener widder czu were, unde zlugen sie widder uz deme schiffe. Unde do zelbist wurden von miner frauwen diener 30 gewunt unde tot gezlagen, unde von jenen 9, alzo sie zagen. Unde das geschach alles under dem geschrei: Mekelburg [a], daz sie Mekelburg riefen. Unde do schiden sie sich, unde myner frauwen diner legeten sich widder czu Kupenhaven, unde die anderen czwei schif legten sich under Drakkȏr. Do was myner frauwen diner ir schade leit, unde legten widder czu in us mit 3 grosen schiffen unde mit 12 snicken. Unde do sie czu Laurencz schiff qwomen, do funden sie nymandes dorynne, wan sie hattin is gerůmet unde woren mit bȏten komen czum Melbogen. Do sint sie gehindert uf ein recht. Das ander schif funden sie mit gewopenten luten; das bekreftigeten sie. Das deze rede alzo sin, dez haben miner frauwen diner mit ufgerichten vyngeren vor ir gesworen.

8. Item dese schif unde gut wolden myner frauwen diner czu hand gebuted haben, sunder myne frauwe lies di schif unde gut beseczen uf ein recht bynnen 6 wochen. Unde ist deme alzo, daz sie von Průssen sin, daz sie doch nicht en gloybet, dorum daz sie Mekelburg riefen unde haben ir den grosen schaden getan, so ist myner frauwen meynunge, daz ir wol thůt, unde euwern boten mit mir czu ir sendet, der dobie unde doran sien mag, daz den luten geschee alze vil, alze ein recht is, unde als vor gesprochen ist, wan myne frauwe, dy koningynne, kan dez gutis von iren dinern nicht gewinnen, sie thu is denne mit rechte, wan sie meynen, das sie das gut mit rechte gewunnen haben, unde dorum mus myne frauwe mit in dorum rechten, unde doczu můs geschen gute bewisunge, das die schif unde das gut van Průssen sint.

9. Item bittet euch myn frauwe, das ir euwir kouflute unde uwir stete underwiset, das sie ire viende nicht en spizen unde irer viende gut nicht vortedingen, noch dem mole das sie is wol weis, daz is euwir wille nicht en is, wenne wirt myner frauwen schaden getan unde iren dyneren, zo haben is dy van Mekelburg getan, tut sie abir unde ire diner ymande schaden, zo sint der lute gnug, die das gut vorteidingen.

10. Item hiruf begert myne frauwe von euch eine gutliche antwort, unde daz ir mich von euch vordert, zo ir allererste konnet.

154. *Antwort der preussischen Städte auf die Werbung der Königin Margaretha. — [1393.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 146—50.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 88, stark zerstört; überschrieben: Recessus anno...

Grosmechtiger gnediger here. Dis ist die entworte uwer stete uf die botschaft, die der koninginnen bote van Denemarken (und [b] Norwegen) geworben hat und uwir gnaden in scrifte hat obirgegeben, die scrift uwir gnade uwirn steten vort hat gesand.

1. Czu dem ersten artikel, alz van uwir gunst unde vruntschaft unde der

a) Melkelburg *D.* b) und Norwegen *fehlt D.*

entworte der sache dez bisschoffs van Rige, en habe wir nicht czu entworten.

2. Item uff den anderen artikel, do sie lezit werbin van dem schaden unde schifbrûche, den wir untphangen haben etc., unde das wir nicht en sagen, wŷ alle ding unde geschicht van ende czu ende gescheen sint etc.: daruf ist unse entworte, das wir, alleine wir arme lute sint, alle cziit unse clage unde alle unse gescheffte vor uwir gnade unde vor alle heren, fursten, rittere, knechte, stete unde vor alle bidderve lute haben gebrocht mit worheit unde mit gerechtikeit, unde ny anders befunden sint, unde, ab Got wil, nummerme anders befunden wellen sin. Dorober en wil is dy koninginne nicht lasen durch Got, durch ere, noch durch des rechtin willen, so mag sie ere gewalt wol reden, wente sie unde die iren mit den werkin grosse gewalt an uwern luten hat begangen, daz wir [clagen][a] Gote unde uwir gnade unde allen bidderven luten, den recht lip ist unde unrecht leit; dovan uns van er noch van den eren nŷ gelich nach recht mochte widderfaren, so wir is doch manche stund keginwortiklichen vor ir mit uwir gnade bryffen unde mit unsern boten under unsern sweren kost vorsucht haben, daz uns alles nicht gehulfen hat; su(n)der sie unde die eren ha(ld)en[b] uns unsir schifbrûchige gut unde abegeroubete gut vor mit gewalt unde mit unrechte, wider unse privilegien unde vrŷheit, die uns unde den anderen steten, die czu deme vorbinde horen, gegebin unde vorsegelt sint van koning Woldemer seliger gedechtnis, irem vatere, unde dez riches rate van Denemarken gemeynlichs.

3. Item alze sie lesit werbin, was uns schade sie gescheen, (das[c] sy geschen) do, do her Henning van Podbuszk Helschinborg inne hatte van der gemeinen stete wegen, unde das wir darumme wûrden vorgelichet czu dem Sunde etc.: daruff ist unser entworte, das in deme jare 77 bi Michaelis vorging ein schiff, Kerstian Rûdeger genant, vor Helschinborg; dez gutis wart gebergit czum ersten 13 packen, do woren inne 965 lakene[d] unde 144 harrasch, item 1 vas mit 100 harrasch, item 1 vas mit cleyderen unde spicerie, item 2 vas mit riis unde ma(n)deln[e], item 66 pipen ôles; van dem vorgescrebin gute wûrde wir vorgelichet mit hern Henninge van Podbuszk czu deme Sûnde in deme jare 78 an der mitwochen noch[f] palmen[1], alzo das her das czênde teil des gutis behilt unde gap uns das ander wider, unde dovon wurden im quitancien gegeben. Sunder do wurden czum ander mole gebergit mit hulfe unde czutune Johannis Lyfhalczis van Thoron, der mite in deme schiffe was unde der is alczumale selben czalte unde die merke ikliche bêsundern schreyb, 11 packen. Do sint inne geweset 532 lakene unde 3 mentele. Daz (gut)[g] hat gecostet 1214 ℳ grose Dis gut quam alczumale in die kirche unde uf das hûs. Hir umme wart her Henning gemanet czu der selben cziit czu deme Sunde. Dovon gloubite her unsern boten eine redeliche entworte unde usrichtunge czu tune czum Sunde uff pinxsten czu dem tage in deme jare vorgescrebin[2]: das allis nicht gescheen ist. Dar umme wir dikke haben gemanet[3] unde wellen manen bis alzo lange, das uns gelich widerfêrt.

4. Item als sie lezit werben, daz uns mit irem wissen seder ny schade si gescheen: daruff ist unsèr entworte, daz uns daz czumole sere vorwundert, wente is ist eine wunderliche vorgessenheit, daz sie daz gedenket, daz ersten geschen

a) clagen *fehlt D, T.* b) haben *D.* c) das sy geschen *fehlt D.* d) kalene *D.* e) madeln *D*; amandelen *T.* f) vor *T.* g) gut *fehlt D.*

[1]) *Henning von Putbusch war zu Stralsund 1378 Jan. 25 (2, Nr. 153) und Mai 30 (3, Nr. 108). — Die Quittung von 1378 Apr. 14 s. unten Nr. 185, 6.*

[2]) *1378 Jun. 6. Gemeint ist der Tag von 1378 Mai 30.*

[3]) *3, Nr. 121; 2, Nr. 174 § 9, 220 § 15. — Vgl. unten Nr. 185, 7.*

ist, unde daz letzten nicht gedenken wil, daz doch vor ěr unde vor irem rathe keginwordichliken me wen eins gehandelt unde gevördert is. Sunderlich in deme jare 86 Michaelis in dem Ørsunde vor Helschinborg des nachtis der koninginnen volk, alze her Ghůnter, der czu Maastrande irslagen wart, Stolcze Rute und her Michel Rute, sin bruder, unde ire gehulfen nomen ein schif vůl gutis, der schifhere his Volqwin Vorsthuse[1], un(d) zigelten czu Geytkore in die havene, unde brochten daz gut czu Wartberge uff das hus unde bůtten, do die koninginne keginwortik was; [was][a] ir dovon wart, das weys sie wol. Dis gut hatte gecostet in Flanderen 10,078 ℔ groze, unde iklich ℔ grose was uff die cziit besser denne 4 mark Průsch: summa an Průschen gelde 40,312 mark. Dis habe wir dikke vor ir gevordert unde geclagit.

5. Item anno 87 do bleyb ein schif uff deme Schagen; der schifhere hiis Lubbert van der Beke[2]. Do wart daz gut alczumole gebergit unde in die kirche gebrocht in kegenwortikeit her Bernhardis dez pharrers unde der koninginnen voytes von Rochewicz. Dis gut lis die koninginne nemen unde in iren nůcz brengen, do wir czwer[b] unser boten umme haben gesant uff unser kost czu der koninginnen in Denemarke unde haben ir unsen schaden beschrebin gegeben, do uns ny kein redelcheit von widderfaren mochte. Die summa, daz dis gewant gecostet hatte, 2700 ℔ grose, unde dis ist alle(s)[c] wissentlich uwern scheffern van Marienburg unde van Koningesberg, die ouch gut mite hatten unde ouch boten mite hatten gesant an die koninginne etc..

6. Item corcz vor deme bleyb ein schif by Rypen uff deme lendechin daz Sylt heiset; der schifhere hiis Peter Gerdesson[3]. Do wurden uz gebergit, das Hanneke Lem(b)eke[d] nam, 51 stucke wasses, 27½ last ysens, 13½ last koppers unde ein vas mit werke. Dis gut habe wir ouch vele gewůrdert, unde sunderlichen by unsern sendebotin vor den gemeynen steten, do der selbe Henneke keginwortik waz[4], sunder her hatte sich lossen geleiten, daz sye im mit rechte nicht mochten an gewinnen. Die summa dis gutis ist 2808½ mark Prusch.

7. Item ist nůlich binnen 4 jaren ein schif geblebin bi Anholt. Der schifhere his Egbrecht Heket, unde das volk vortrank daz meiste teyl, unde die selben, die lebende bleben, do die[e] uf das land quomen, do wurden sie ungnediklichen[f] von dannen getreben bi irme libe, alzo das sie nicht doby mochten gesin, do das gut gebergit wart. Ouch en habe wir die scrift uff deze cziit nicht bi uns; wenne is czu bewisunge kumpth, sò welle wir, ab Got wil, gute underwisunge darvan thůn.

8. Item alze sie lesit werbin, das ir die viende drouwen mit uwirn steten: dovon ist uns nicht wissentlich. Ouch das eczliche in uwirn steten solden sprechen, das sie uff Lyflande wolde orlögen etc.: dovon habe wir ouch nicht gehort, unde mit sulchen tegedingesmeren bekummere wir uns nicht, sunder mochte wir Gotis unde uwir gnade genissen, is were mit bete eddir mit drouwe, adir ab sich do me czu geborte czu tune, das uns daz unse widder werden mochte unde gelich vor ungelich wedderfaren, do genůgte uns czumole wol ane.

9. Item alze der bote wirbet van czwen schiffen, die us Průssen gezegelt sin unde di der koninginnen dinre genomen haben etc.: doruff ist unser entworte, das uns wissentlichen ist, das der eine ist van Koningesberge hir us deme lande unde

a) was *fehlt D; in T ist die Stelle schadhaft.* b) o *über* w. c) allen *D.*
d) Loemke *D.* e) die do *D;* do dy *T.* f) ungefuglich *T.*

1) *Vgl. Nr. 185, 8.* 2) *3, Nr. 211, 384. Vgl. Nr. 185, 1 und 4.*

3) *3, Nr 211, wo also zu lesen ist:* etlyke borgere van Thoron, de gut hebben vorloren an Peter Gerdesson, eynen boten hatten gezant. *Vgl. Nr. 185, 2 und 5.*

4) *Etwa 1389 Sept. 29 ? Vgl. 3, Nr. 440.*

heyset[a] Reymer Johan Jurdensson, unde das gut hort ouch her yns land, unde einen man haben sie tot geschossen, der ist ein borger gewesit czu Koningesberge unde heisit Alman[b] van Minden; wŷ vil dez gutis sie in demselben schiffe, dez en wisse wir nicht. Unde daz sie die schîf habe(n) gehûret umme ire gelt: das ist ein ungnedikes[c] hûren, dez gliche wir nicht me vornomen haben: dez soldis emperen die armen lute gherne[d], den sie mit vurlust libes unde (gutis)[e] vordinen mussen. Das ander schîf van den czwen das en ist us deseme lande nicht etc..

10. Item van deme schiffe, das van Bergen ist gezegilt: dovon yst uns wissentlich, das is us Prussen ist vam Elbinge unde hot sine couffard gefaren, unde der schifhere heiset Everd Hoff und en hat keyn viende gut inne gehat. Wil sie ere gnade dar czu thun und gebin is widder, alzo der bote wirbit, wŷ is im al wider werde, das neme wir gherne.

11. Item ouch alze der bote werbit van 2 schiffen, die ire dynre genomen haben: dovon ist uns wissentlich, das der eine heyset Lorencz van Rûssen unde der ander Johan Backer, unde sint beyde burgere czu Danczik, unde sint gefaren durch ere getrûwe naringe czu der zee, unde woren geladen uz Prussen kegin Engelant, unde quomen widder uz Engeland in den Ørsund, unde en haben ny keinen menschen leyt getan. Dorober sint der koningynnen lute gekomen mit gewaldiger hant unde haben sie geslagen unde gewûnt, unde alleine zie sich alz vil, alz sie mochten, geweret haben, alze bidderve lute, die gherne das ire behelden, doch haben sie in schif unde gut genomen. Unde das man sie czyet, das sie: Mekelburg solden haben geruffen, das vorentworten die armen lute mit iren eyden czu den hilgen, das dez nicht en ist. Ouch en ist is nicht der warheit gelich unde en ist ouch ny gehort, daz lute, do sie quomen in vrunde lande unde wûrden zie angefertiget, das zie solden loukenen[f], das sie vrund weren, unde domite behalden lip unde gut, unde solden[f] sprechen, das sie weren viende, unde gebin sich in ebinthûre czu vorlizen lip unde gut[g]; daz ist ein ungehort unde ein unloublich ding. Unde daz sie der koninginnen lute[h] geslagen adir gewunt haben unde ouch gezlagen unde gewunt sin, das ist uns leyt, das haben zie in rechter notwere getan[h]: hette man sie lasen zegelen mit gemache, ane czwyvel sye en hetten nymande nicht gethan. Darumme bitte wir uwir gnade, das ir dy koningynne gerucht underwisen by iren boten unde mit uwirn bryven, das sie uwirn luten ir schiffe unde gut widder gebe ane vurder beswerunge. Unde alzo der bote werbit, das uwir gnade uwirn boten dar solde zenden, der doby were, daz uwirn luten alz vil geschege, alze recht were: doruff entworte wir alzo: wir haben mit den anderen gemeynen steten vrŷheit unde privilegien in Denemarken van deme koninge unde des richis rathe, daruf wir unde die unsern das land vorsuchen; unde bitten uwir gnade, sie czu underwisen, das sie den armen luten ire schif unde gut widder gebe, das in czu unrechte genomen ist; das wir unsir privilegien (sulden)[i] obirgeben, unde geben uns in ire recht, das en vûget uns nicht, wir en kondens ouch nicht vorantworten vor den gemeynen steten etc..

12. Item alze der bote werbit, das uwir gnade uwir stete solde underwisen, das sie ire viende nicht en spiseten, noch ire vyende gut nicht vortegeding(t)en[k]: daruff entworte wir alzo, das uwir armen lute van alden cziiten mit irre koufenschacz zegelen noch irre narunge in manche land die cristen sint, wente sie mit

a) unde der ander heyset *T.* b) Tydeman *T.* c) ungegnedikes *D*, ungudick *T.* d) wol *T.* e) gutis *fehlt D.* f) loukenen — solden *fehlt T.* g) unde dor myte vorlysen lip und gut in sulchen aventuren *T.* h) lute solden han gewunt adir geslagen, unde dy unse wider gewunt und tot geslagen, das haben dy unse in rechter notwere getan, und ist uns leyt *T.* i) sulden *fehlt D.* k) vortegedingen *D*, vortedingten *T.*

nymande nicht anders wissen, wenne liebe unde vruntschaft; domyte en meynen sie nymandes viende czu spisen. Ouch so en habe wir irre viende gut ny vortegedinget unde woldens ungherne thůn; wolde Got, daz wir des unsirn mit gemache mochten gebruchen, do genůgete uns wol ane, unde lisen vort ydermanne zyne ebenthůre steen.

B. Anhang.

155. *[Der Grosskomthur] an die Königin [Margaretha] von Norwegen: ersucht, sich mit der Antwort auf ihre Werbung zu gedulden, da der Hochmeister, den ihr Diener Johann Blome noch gesund angetroffen habe, plötzlich verstorben sei; bittet um Schutz der Ordensangehörigen gegen ihre Unterthanen, sowie um Herausgabe der denselben weggenommenen Schiffe und Güter. — Marienburg, [13]93* (crastino sancte Anne) *Jul. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch I, S. 107; überschrieben: Hic incipit magnus commendator commisso super loco magistri. Ad reginam Norwegie.

Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 7. — Z. 5 l.: posthec *statt* posthac. *Der Lesefehler:* in Colmine *statt:* incolumem *(Voigt, Gesch. Preussens 5, S. 644 Anm. 3) ist dort bereits berichtigt.*

Versammlung zu Lübeck. — 1393 Jul. 22.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Stralsund, Greifswald und Kolberg; von Thorn und Danzig; von Kampen.

A. *Der Recess bestimmt in Betreff desjenigen Gutes von Nicht-Hansen, das ohne Stapelbrief aus dem Westen gekommen ist, dass der Erlös den Eigenthümern verabfolgt werden soll; wegen des Unfriedens auf der See soll der Heringsfang in Schonen und Dänemark eingestellt werden; der Beschluss der schonischen Vögte in Bezug auf den Kauf der Heringe wird genehmigt.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge, in welchem demselben Vorwürfe über Eigenmächtigkeit und Mangel an Ehrerbietung gemacht werden.*

C. *Die Gesandtschaftsberichte beziehen sich hauptsächlich auf Verhandlungen mit der Königin Margaretha, deren der Recess mit keinem Worte erwähnt. Die Städte begehren durch einen Boten, dass die Königin eine Tagfahrt mit den Meklenburgern halten solle. Der Bote kehrt Aug. 24 mit Briefen von der Königin und Herzog Johann von Meklenburg zurück; es ist ein Tag, Sept. 8 zu Falsterbo, vereinbart, und die Städte werden zur Besendung desselben eingeladen. Die preussischen Rathssendeboten, zum Besuch dieses Tages in Lübeck zurückgeblieben, hören in der Zwischenzeit, dass preussische Schiffe von den Meklenburgern genommen worden sind, und reiten nach Wismar, um die Rückgabe derselben zu fordern.*

D. *Der Anhang besteht aus Entschuldigungs- und Vertröstungsschreiben, welche Wismar und Rostock an die preussischen Städte senden, sowie aus einem Rundschreiben Danzigs in Betreff der Fahrt auf den Heringsfang.*

A. Recess.

156. *Recess zu Lübeck. — 1393 Jul. 22.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 195b—96.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 159—60.
K Handschrift zu Kampen; Collectorium fol. 86.
Gedruckt: aus K Charters en Bescheiden over de Betrekking — van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 46.

Anno Domini 1393 Marie Magdalene in civitate Lubicensi ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch Kerstianus Miles et Nicolaus de Gellersin; de Stralessundis Gregorius Zwertingh et Arnoldus Bůc; de Gripeswoldis Vincentius Wicbold; de Colberg Vincentius Holk; de Prussia: de Thorun Albertus Russe; de Dansik Tydemannus Huxer[a]; de Lubeke domini Hinricus Westhoff, Johannes Nyebur, Johannes Pertzeval, Gerhardus de Attendorn, Thomas Murker(k)e[b], Bruno Warendorp, Hinricus de Hachede et Bertoldus Kerkring hec infrascripta pertractaverunt negocia. Et de Campen Johanes Schilder.

1. Int[c] erste hebben de stede gesproken umme dat gud der ghenne, de in der hense nicht en sin, dat van westwart in de stede gekomen ys, dar nen bewisinge by en was, dat yd gekoft was tho deme stapele; welk gud vorkoft ys, und dat geld darvan ghekomen upgelecht ys tho guder hand, up der stede besprekent[d]. Des hebben de stede also over en gedreghen, dat men dat gelt schal volghen laten den ghennen, de dar recht tho hebben.

2. (Copia[e] littere misse mercatoribus Brugensibus:) *Folgt Nr. 157.*

3. Item na dem male, dat it ovele steit tur zewart, des de mene kopman swarliken ys und wert beschedeget, so hebben de stede des also over en dreghen, dat nemand schal jarlinc dat land to Schone edder Denemarkessiden[f] umme hering to soltende vorsoken, by vorlust der ere und gudes: des[g] hebbe wy breve gescreven in alle de stede, de yd anrorende ys: und ok nen kopman edder kopmans geselle edder knecht van yemande uppe Schone edder in Denemarkessiden[f] hering kopen edder buten schal.

4. Item werit also, dat jenich kopman vor dessem bode uppe Schone edder in Denemarkessiden[f] were und dar hering soltede edder kofte, er yd em tho wetende worde, dat id vorboden were, den hering mach he mit sik over bringen sunder broke, wo he dat wille vorrichten, dat id vor der witlicheit des bodes geschen sy. Dat hebben de van dem Sunde tho sik genomen, dat se it mit den ersten, dat se kunnen, willen over scriven uppe Schone und in Denemarkessiden[f], dar men hering plecht to soltende. Aver[h] de voget van Campen heft dit tho rugge gescreven.

5. Ok sint de stede des ens geworden, dat nene karynen uppe Schone ghan schullen, und ok, dat nen kopman hering ut den karynen kopen schal, by broke 2 schilling grote, also dicke we dat doet. Dit schal en jewelik richten und bewaren, dat yd also geholden werde, by synen eede.

6. Item so hebben de stede des over en dregen, dat men uppe desse tiid nene visscherschuten schal laten udsegelen uppe Schone edder in Denemarkessiden[f], umme hering tho visschende.

B. Korrespondenz der Versammlung.

157. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten in Betreff Antwerpens, es wundere sie, dass er sich nicht, wie ihm befohlen gewesen sei, nach dem Rath*

a) *Hier folgen in K die Abgesandten Kampens.* b) Murkerde *Ld.* c) *§§ 1 und 2 mit Nr. 157 fehlen K.* d) vorsprekent *D.* e) *§ 2 fehlt Ld.* f) Denemarkdessiden *Ld.* g) desses *Ld.* h) Aver — gescreven *fehlt K.*

der Städte Köln und Dortmund gerichtet habe; erklären, weiter darüber sprechen zu wollen, dass er den hansischen Rathssendeboten auf ihr Begehren nach Verlesung der Ordonnanz geantwortet habe, wenn sie wollten, so könnten sie zuhören, wie dieselbe dem gemeinen Kaufmann verlesen werde; befehlen, keine neuen Statuten zu machen, es sei denn mit Willen der gemeinen Städte. — [1393 Jul. 22].

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 196.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 159—60.

Leve vrunde. Juwen breff, dar ghy inne scriven umme de sake van der van Antwerpe weghen, hebbe wy wol vornomen. Des wete ghy wol, dat jw bevolen was, dat ghy dat scholden holden na rade der van Colne und van Dorpmunde, des gi doch nicht gedan hebben, als wy vornomen hebben; des uns sere vorw[u]ndert, dat gy yd also nicht en holden, als jw van der stede wegen bevolen wert. Vortmer so wetet, dat unse sendeboden, de van unser weghen den kopman wedder int lant tho Vlandren brachten, uns des hebben berichtet, wo dat se van jw begerende weren, alse en van den steden bevolen was, dat gi en des kopmans ordinancie wolden lesen laten; (dar[a] gy en also to antworden, dat gi des kopmans ordinancie wolden laten lesen) vor deme gemenen kopmanne in deme reventer; werit dat en gelevede dar bi tho komende und dat tho horende, dat mochten se don: des uns doch sere verw[u]ndert, und moten dat vurder handeln by den meenen steden. Vortmer enbeyde[b] wy jw, dat gi nene nye upsette en maken in dem lande, it en sy by willen und vulbord der ghemenen stede.

C. Gesandtschaftsberichte.

158. *[Die preussischen Rathssendeboten] an die preussischen Städte: melden, dass das arrestirte Gut der Nicht-Hansen den Eigenthümern wieder gegeben werden soll, dass der Heringsfang auf Schonen und in Dänemark verboten ist, und dass man einen Boten an die Königin [Margaretha] wegen einer Tagfahrt zwischen ihr und den Meklenburgern abgefertigt hat, dessen Rückkehr sie abwarten müssen. — [1393] Jul. 25.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 151; vgl. Nr. 161.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusscie, nostris amicis sincere dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut unde wes wŷ ghudes vormogen thu allen tyden vorscreven. Wetet, leven heren unde leven vrunde, dat overdragen is unde enes geworden by den gemenen steden, de nů tůr tiid hir vorgadert zint czů Lubeke: tho den ersten van den vorvaren ghude, dat upgeholden unde gearresteret is, [dat[c] men dat] wedder geven schal den, de in der henze nicht en zint. Vortmer so is overdragen also umme de Schonessche reyse, dat nemant bie vorlust ere unde ghudes dat land tho Schone unde Denemarkessiden[d] umme haringh tho soltene vorsůken schal. Vort so zint de stede enes geworden, dat se geordeneret hebben enen boden in Denemarken tho der koninginnen umme ene dachvart twischen der koninginnen unde den Mekelenborgheschen[e] heren. Der bodeschop mute wy hir vorbeyden. Moghet wol an Gode. Screven uppe sunte Jacobes dagh dez hilgen apostoles under enem vrômeden inghezegel, des wy uppe desse tiid brukende zint.

Albert Russe unde Thideman Huxer.

a) dar — lesen *fehlt Ld.* b) enbode *D.* c) dat — dat *fehlt D.* d) Denemarkessiden *D.*
e) Mekeleschenborgheschen *D.*

159. *[Die preussischen Rathssendeboten] an die preussischen Städte: melden, dass der an die Königin [Margaretha] gesandte Bote Briefe von ihr und Herzog Johann von Meklenburg zurückgebracht habe, in denen die Städte gebeten seien, an dem zwischen Beiden vereinbarten Tage, Sept. 8 zu Falsterbo, theilzunehmen; sie gedenken, dorthin zu ziehen; der Beschluss wegen der Schonenfahrt wird in der Weise verstanden, dass man Hering, der von Dänen gebracht werde, kaufen dürfe. — [1393] Aug. 24.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 151.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusscie, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Unsen behegheliken willen unde wes wy̆ ghudes vormogen vorscreven. Wetet, leven heren unde vrunde, alze wy̆ juw[a] ook er gescreven hebben, dat de gemenen stede des enes geworden weren, dat se enen boden wolden senden an de koninginnen, umme ene dachvart thu nemende twischen der koninginnen unde hertoge Johanne van Mekelborgh: des senden de gemenen stede enen boden an de koninginne. Unde de is wedder gekommen uppe dessen sulven dach, alzo desse breef gescreven is, unde heft uns ene antworde alzo gesecht, unde der koninginnen unde hertogen Johannis breve mit sik gebrocht, alzo dat enes daghes geramed is an beyden siden, uppe unser leven vruwen nativitatis Marie negest komende thu Valsterbode thu holdende, unde bidden unde begheren, dat de stede thu deme daghe komen willen. Unde dar mene wy mede thu varende. Vortmer alze wy̆ juw[a] eer gescreven hebben, dat de gemenen stede enes geworden zint, dat de Schonesche reyse vorboden is, des wetet, dat man dat hir aldůs holdet: oft jenech Dene haringh brochte in einege stad, de in der henze behored, den mach man wol kopen sunder brőke. God mute juw[a] bewaren, uns alle tiid thu gebedende. Gescreven uppe sunte Bartholomeus dach dez hilgen apostels under eneme vromeden ingezegel, wente wy̆ uppe desse tiid unser eghenen enberen.

Albert Růsse unde Thideman Hůxer.

160. *[Die preussischen Rathssendeboten] an die preussischen Städte: melden, dass sie Sept. 1 bereit gewesen seien, [nach Falsterbo] zu fahren, dass aber Wind und Wetter sie zurückgehalten haben; inzwischen sei Nachricht eingelaufen, dass Herzog Johann von Meklenburg und seine Helfer viele preussische und andere Schiffe weggenommen und nach Wismar gebracht haben; sie seien deshalb mit zwei Lübischen Bürgermeistern nach Wismar geritten und haben nach viertägiger Verhandlung das Versprechen erlangt, das Gut solle in Wismar verwahrt und nach Beendigung des Tages [zu Falsterbo] den Eigenthümern wiedergegeben werden; da aber die genommenen Schiffe zu neuer Fahrt ausgerüstet werden, so rathen sie, Schiffer und Kaufleute vor der Ausfahrt zu warnen und auch an die livländischen Städte zu schreiben; Sept. 14 meinen sie auszufahren. — [1393] Sept. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 152.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis sincere dilectis, dandum.

Unsen behegeliken vruntliken willen unde wes wy̆ ghudes vormogen vorscreven. Wetet, leven heren unde vrunde, alze wy juw[a] eer gescreven hebben, dat wy̆ mit den heren wolden thu dage theen in Denemarken, des wetet, dat wy̆ alles dinges bereit weren achte daghe vor unser vruwen daghe nativitatis thu zegelnde, sunder

a) w *durchstrichen.*

uns belettede wedder unde wint. Unde binnen der tiid wart uns thu wetende, dat grot draplik schade scheen were thu der zee, alzo dat hertoge Johan van Mekelborg unde sine hůlpers vele schepe ůt Průssen unde van anderen steden genomen hebben, de se thu der Wismer gebrocht hebben. Alzo dat do de heren van Lubeke mit uns des enes wůrden, dat se senden twe borgermeistere, dar wÿ mede reden, thu der Wismer, unde spreken hertoge Johanne an unde de twe stede Rostock unde Wismer, dat se dat ghud scholden wedder gheven, dat se mit ungelike unde mit groteme unrechte unde binnen velegen daghen genomen hedden, unde deghedingeden mit en butene in der havene 4 ghancze daghe, wente se nicht thu lande wolden. Thu deme lesten mang velen reden so degedingede wÿ dessen ende, dat se alle dat ghud scholen upschepen thu der Wismer in des rades hůde alzo lange, went de dachvard geholden is in Denemarken, unde denne so hebben gelovet hertoge Johan, Rostok unde [de][a] van der Wismer, dat se dat ghud willen wedder gheven den copluden, de dar recht thu hebben unde sunderlingen den van Průssen. Men des ghudes is alrede vele vorrůcked, alze wÿ vornomen hebben; dat hebben se ook geloved, dat men dat thu der Wismer schole inbringen; unde holden se dit, des werde wy wol enwår. Unde alle desse schepe, de se genomen hebben, de maken se thu unde willen wedder mede in de zee. Hir umme ift id juwer wisheit behaged, so warned de schiphern unde coplude, dat se nicht en zegelen, wente wy besorgen uns, dat se allen dat nemen, dat in eren wegh kůmpth. Unde ift id juw[b] gud důnked, so moge gi dit scriven in Lyflande an de stede. Vort so weted, dat wÿ menen thu zegelende mit den heren up des hilgen crucis daghe, alze verne alze uns wint weyed, thu deme daghe in Denemarken. Got mute juw[b] bewaren thu langen tiiden, alze wÿ begheren. Gescreven uppe des hilgen crucis avend under her Albrecht Russen ingesegel.

Albert Russe unde Tideman Huxer.

Dit[c] sint de schiphern, de genomen sint, alze wÿ berichted zin: int erste Johan Repelhorst; item Johan Ryman de Elbinge; item Bulhagen de Elbinge; item Steven Yk[d] de Elbinge; item Everd Mederik de Elbinge; item Heked de Elbinge; Jacob Johansson; item Jacob Důbbesson; item Herman Pawels van Revele; item Nanne Johanssone van Amsterdamme; item Hinrik Emekendorp van der Wismer; item Junge Vunke van Danczik. Unde wy vormuden uns, dat er vele meer zy, de wÿ nicht en weten.

D. Anhang.

161. Danzig [in einem Rundschreiben an die anderen preussischen Städte:] theilt ihnen den [von den preussischen Rathssendeboten] erhaltenen Brief mit und meldet, dass die meisten seiner [nach Schonen fahrenden] Mitbürger bereits ausgesegelt seien. — [1393] Aug. 10.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 151; überschrieben: Secuntur copie litterarum Alberti Russen et Thidemani Huxer[e]. *Dann folgt:* Sequentem litteram nos de Danczik misimus ulterius, sicut oportet, cum addicione talium verborum; *darauf Nr. 158; alsdann:* Tunc sequitur littera *und Nr. 161.*

Unsen vruntliken grut vorscreven. Leven heren. Wetet, dat wi alze hůde enen breef untfangen hebben in deme nagescrevenen lude. Do was dat meiste deel van unsen medeborgeren alrede gezegelet uppe ere evendughere(!). Gescreven an sunte Laurencius daghe etc..

a) de *fehlt D.* b) w *durchstrichen.* c) *Vorher:* Sequitur tenor cedule interclusa
d) e *über* Y. e) e *über* u.

162 *[Wismar] an Danzig und an die anderen preussischen Städte: antwortet, seine Herren seien mit der Städte und seinen eigenen Sendeboten auf dem Tage [zu Falsterbo]; nach Beendigung desselben will es gern thun, was es kann. — [1393] Okt. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 153; überschrieben: Secuntur copie litterarum civitatum Wismarie et Rostok.

Honorabilibus et magne honestatis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danczik, necnon aliarum civitatum Pruczie, dominis et amicis predilectis, dandum.

Serviminis et honoris reverenciali salutacione premissa. Leven vrunde. Juwe breve hebbe wi erliken untfangen unde wol vornomen. Des wetet, dat use heren mit der stede sendeboden unde mit usen sendeboden syn uppe deme daghe tjegen de koninginnen umme de losinge uses gnedigen heren: God de kere sine gnade dar to. Dar up unde uppe den dach steit alle dink van des ghudes wegen. Leven vrunde. Wan de dach voregaen is, allent, dat wi denne konen umme juwen willen mid live unde mid ghude, des scole gi us beloven, dat wi us dar ane willen bewisen, alzo wy alder vurdest konen unde mogen. Bedet an us tho allen tiden. Datum ipso die beati Luce ewangeliste nostro sub secreto.

163. *Rostock an die preussischen Städte: antwortet in Betreff des weggenommenen preussischen Gutes, es habe gern dafür gesorgt und sorge noch dafür, dass ihnen kein Schade von den Seinigen geschehe; aber es betheiligen sich Viele an dem Kriege, und es seien in seines Herrn Lande viele Häfen, deren es nicht mächtig sei; will jedoch gern thun, was es kann; begehrt, die Königin [Margaretha] zu ermahnen, dass sie ein mögliches Lösegeld von ihren Gefangenen nehme. — [1393] Okt. 21.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 153.

Honorabilibus et industriosis viris, dominis consularibus civitatum Pruscie, amicis nostris predilectis, detur.

Cum sincera dilectione quicquid possumus servicii et honoris. Leven erbaren sunderghen vrunde. Juwen brêff, dar gi inne scriven umme dat uppeholdene ghud van deme lande van Pruczen etc., hebbe wi gutliken entfangen unde wol vornomen. Des begere wi juwer vruntliken leve tho wetende, dat id uns warliken van herten led ys, dat dar yenegheme bedderven manne schade schud, des moge gi us wol betruwen, unde wi mit alleme vlite dar gherne vor wesen hebben unde noch gerne vore wesen na aller user mogelicheit, dat den juwen nên schade schee van den usen, der wy mechtich sin; sunder, alse juwer beschedenen wisheit lichte wol bekant is, so sin dar mengherleye lude, de yn uses heren unde useme krighe uppe ere eghene eventûre varen, der wi nicht mechtich en sin unde en ok nicht stûren konen; ok so sin dar wol mengherleye havene yn uses heren landen, dar se in zeghelen, der wie en nicht mechtich sin tho kerende; over dat, wor wy juwer leve ane denen konen, dat hebbe wy gherne dan unde noch gerne dôn willen na aller mogelicheyt, alse wy beste konen unde mogen. Vortmer, leven uterkornen, bidde wy mit ganczer begheringe, dat gi bidden unde manen de konynginnen van Norweghen vor use[n][a] heren, den koningh, sinem sone unde vor den andern heren, riddere unde knechte, vanghene, dat se mogelike schattinghe van en neme, unde denken uppe user heren unde user beste, alze wy juwer leve wol betruwen, dat gi gerne dôn. Dat wille wy gerne alle weghe jeghen juw[b] vorschulden. Altissimi

a) user *D.* b) w *durchstrichen.*

potencia vos conservare dignetur in ewum. Scriptum ipso die undecim milium virginum, nostro sub secreto.

Consules Rostocenses.

Versammlung zu Walk. — 1393.

Ueber diese Versammlung besitzen wir nur die Nachricht des Auszuges aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI): 1393 Podel: Volffardt vam Ravenslage, Conradus Visch, fol. 57.

Als Anhang ist eine Notiz über Gesandtschaftskosten Revals mitgetheilt.

Anhang.

164. *Revalsche Aufzeichnung über die Kosten verschiedener im Interesse des gemeinen Kaufmanns gemachter Reisen. — 1393 Sept. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Rathsdenkelbuch II, fol. 75a.

Anno Domini 1393 ipso festo nativitatis beate virginis Marie do rekende wi de teringe van des ghemenen kopmannes weghene: de summa 525 marc Rygesch.

Versammlung der sächsischen Städte. — 1393 Sept. 27.

Unter Verträge sind zwei Urkunden registrirt, die sich auf ein neues Bündniss der Sachsenstädte beziehen.

Verträge.

165. *Die Städte Braunschweig, Hildesheim, Göttingen, Halberstadt, Quedlinburg und Aschersleben urkunden über ihr Bündniss gegen die Landfriedensgerichte. — 1393 Sept. 27.*

Stadtarchiv zu Helmstedt; gleichzeitige Abschrift. Vgl. Hänselmann, Chroniken d. dtsch. Städte 6, S. 473 Anm. 1.

166. *Die Städte Hildesheim, Braunschweig, Göttingen und Helmstedt urkunden über ihr Bündniss gegen die Landfriedensgerichte. — 1393* (to sunte Mychahelis des hilghen ertzengels daghe) *Sept. 29.*

Stadtarchiv zu Göttingen, Urkunden Nr. 56; Original, Pergament, das Siegel Helmstedts abgerissen, die übrigen anhangend.
Gedruckt: daraus Schmidt, U. B. d. St. Göttingen 1, Nr. 352.

Verhandlungen zu Skanör und Falsterbo. — 1393 Sept. 29.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck; von Thorn und Danzig; von Stralsund; von Kampen; von Greifswald und Stettin. Ausserdem waren erschienen die Königin Margaretha mit ihrem Rath, auf der einen, und Herzog Johann von Meklenburg mit seinem Rath, auf der andern Seite.

A. *Der Recess enthält zunächst die Verhandlungen wegen König Albrechts von Schweden. Die Städte, auf die von beiden Seiten kompromittirt wird, machen*

den Vorschlag, der König solle 2—3 Jahre in Freiheit gesetzt und in der Zwischenzeit vier Personen das Schloss Stockholm übergeben werden; wenn er sich in der Zwischenzeit mit der Königin nicht einigt, so soll er in die Gefangenschaft zurückkehren und Stockholm wieder ausgeliefert werden; kehrt er nicht in die Gefangenschaft zurück, so soll Stockholm der Königin überantwortet werden. Herzog Johann will, dass die Städte Stockholm in Verwahrung nehmen; die Königin erklärt, dass sie deshalb erst mit den Reichsräthen von Norwegen und Schweden reden müsse; die Städte erbieten sich zu weiteren Verhandlungen auf einem Tage, der nach Weihnacht zu Lübeck gehalten werde. An den Verhandlungen, welche alsdann zwischen der Königin und den Städten stattfinden, nehmen die Rathssendeboten von Stettin und Greifswald nicht theil. Jetzt erklärt die Königin, dass sie König Albrecht gern freigeben wolle, wenn die Städte gegen sie und ihre Reiche die Gewähr übernehmen, dass ihnen entweder der König oder Stockholm ausgeliefert werden solle; die Städte und ihr Reichsrath sollen sich über die Art der Gewährleistung einig werden. Unter einander vereinbaren die Städte einen Tag, 1394 Febr. 2 zu Lübeck; Lübeck soll die Seestädte und andere dazu geeignete Städte, die Preussen sollen die livländischen Städte einladen; auch soll Lübeck aufgefordert werden, dem deutschen Kaufmann in Flandern und in England wegen derer zu schreiben, die verbotener Weise Hering in Schonen salzen.

B. *Unter Gesandtschaftsberichte folgt ein Schreiben der preussischen Rathssendeboten an ihre Städte.*

C. *Den Anhang bildet das Schreiben eines livländischen Rathssendeboten an Reval, der zur Zurückforderung des von Dänen und Meklenburgern weggenommenen livländischen Gutes zunächst nach Danzig gekommen ist.*

A. Recess.

167. Recess zu Skanör und Falsterbo. — 1393 Sept. 29.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 197—98b.
L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Papier.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 161—64.
K Handschrift zu Kampen; Collectorium fol. 86.
Gedruckt: aus K Charters en Bescheiden over de Betrekking — van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 48; aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 592.

Anno Domini 1393 in festo beati Michaelis archangeli congregati Schonøre et Valsterbode domini et nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Lubeke domini Hinricus Westhoff et Gerhardus van Attendorn; de Prussia: de Thoron Albertus Russe[a]; de Dansik[b] Tydemannus van[c] Hu(x)er[d]; de Stralessundis Gregorius Zwerting et Gotfridus Nybe; de Campen Johannes Schilder; de Gripeswoldis Arnoldus Letenisse[e] et Vincentius Wicboldi; de Stetin Hinricus Zotebottere, hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int erste sind dar menigerleye reede vallen in beydent siden twisschen der koninginnen und ereme rade, van der enen siden, und hertoch Johanne und synem rade, van der andren siden, van des koninghes wegene, also dat desse vorbenomede, de hertoghe und syn rad, by den steden bliven wolden alles rechtes, mynne und vruntschop.

2. Dar antwerde tho de koninginne, dat se des gelikes by den steden bliven wolde, al des se mit eren don mochte, und wolde den steden also wol[f] loven, alse se, wo men se hir vorscheden wolde.

a) Rusten *Ld.* b) Tydemannus de Dansik *Ld.* c) van *fehlt K.* d) Hutter *Ld.*
e) Lesenisse *K.* f) vol *K.*

3. Dar umme bespreken sik de stede, und antwerden dar aldus tho, dat se dar vurder nicht wol tho spreken en kunden, yt en were, dat se erer beyder recht horden. Dar bot sik de koninginne tho, dat se ere recht gherne seggen wolde, und segede des en deel[a]. Dar antworde tho hertoch Johann und sin rad, dat nemande dat recht also witlik were[b], alse deme koninghe sulven, und weren des begherende, dat de koning mochte dar by komen.

4. Dar antwerde de koninginne tho, dat er dat nicht stunde tho donde, datme den koning wedder und vort vurde, men[c] wolde de hertighe und sin rad tho eme riden tho deme Lintholme, dat were ere wille wol. Des menede de hertighe unde sin rad, dat en dat nicht nutte en duchte, yt en were, dat se wot endes wusten, dar se up riden mochten tho eme[d].

5. Do men mank veelen andren reden, de screven sind und ok nicht gescreven sind[e], nenes endes ramen kunde, do rameden de stede in ener andren wyse, also hir na gescreven steit, up erer beyde behach; und de wyse der raminge de ludet, alse hir na screven steit[f]:

> Dat de koninginne scholde deme koninghe dach gheven twe jar edder dree, myn edder mêr, wo me des ens worde; und dar vore scholdeme tho bewaringe setten den Holm 4 personen, alse twen ud jewelkes rade, des se an beydent siden ens werden kunden, mit aldusdanighen vorworden: werit sake, dat de vorbenomede koning mit der koninginnen (zik)[g] bynnen der tid kunde berechten, it were mit mynne, mit vruntschop edder mit rechte, so scholde dat dar by bliven, alse se des ens weren; were ok sake, dat se sik nicht mit rechte bynnen der vorscreven tid berechteden[h], so scholde de koning wedder in komen in de vengnisse, sunder argelist, und de ghenne, den de Hoolm antwerdet were, scholden ene wedder antwerden in des koninghes were, weme he en hebben wolde, sunder[i] argelist; were ok, dat de koning nicht in en qweme, so scholde men antworden den Holm der koninginnen in ere were, weme se en hebben wolde[i].

6. Des kunden se der veer personen nicht ens werden, den se des Holmes in beydent siden loven wolden; des spreken de stede dar umme, offt se yemende wuste(n)[k], deme se des Holmes an beident siden loven wolden mit den sulven vorworden, dat se dar vurder up dachten.

7. Dar sprak to dem ersten umme hertige Johan mit syme rade, und antwerde dar aldus tho, dat he des loven van dem Holme den steden beloven wolde. Hir antwerde de koninginne tho mank velen reden, dat se des gelikes ok don wolde, wes se mit eren don mochte; wente se moste spreken mit des rikes rade, van Norwegene und van Sweden, de se nu thur tid nicht by sik hadde, wente se mit vorworden van en gescheden were, der se nicht voranderen mochte, ane se; wenne se dar by qwemen, wes se denne mit den steden ens werden umme den loven und bewaringhe, dat schole[l] er wille wol wesen.

8. Hir hebbet de stede aldus tho antwert, dat se hebbet enes daghes geramet, tho Lubeke tho holdende na wynachten, alse se ersten konen, und wil se binnen der tid spreken mit ereme rade, und eren rad tho deme daghe senden, edder eren willen dar enbeyden, so willen de stede denne dar vurder umme spreken.

a) dar *L.* b) en were *L, K.* c) mer *K.* d) up to eme ryden mochten *L.* e) sind *fehlt L, K.* f) ludet aldus *L, D, K.* g) zik *nur (?) L.* h) zik nicht berichten bynnen der voerscrevenen tiid *K.* i) sunder — hebben wolde *fehlt K.* k) en wuste *Ld.* l) scholde *K.*

9. Item na alle dessen vorscreven degedingen und na unser antwerde, also hir [vor][a] gescreven steit, qweme wy wedder by de koninginnen, alse umme unse eghene werff dar tho wervende, alse de sendeboden van Lubeke, van Prussen, van dem Sunde und van Campen. Do sede de koninginne, dat se sik wol vormodede, dat wy ere antwerde van den degedingen also uterke nicht vornomen hadden, alse se menede, und sede do ere meninghe in alsulken worden, alse hir na gescreven steit:

Dat wy gherne den steden loven willen den koning up ene tiid, wo de stede uns und unsen riken alsodane vorwaringe don vor den koningh, dar wy und unse rike ane vorwaret sin, also dat wy und unses rikes rad uppe de tid edder den koning wedder krygen in unse beholt, alse wy ene nu hebben, edder den Stokholm, de in Sweden licht, vrii und unbeworen in unsen und unses rikes rades were, sunder arch, kryghen, und dat de stede und unses rikes rad dar umme tho samende komen, und dreghen des een, wo de vorwaringhe stan schal[b].

10. Ok wart den steden tho wetende, dat vele lude hering solteden tho dem Ellenbogen, tho Ustede und tho Trelleborch und anders wor. Dar umme droghen se des over en, dat se den van Lubeke enen breff senden, biddende, dat se dat deme kopmanne scriven[c] in Vlandern und in Engelant, offt dar hering qweme by den ghennen, de in dat vorbot horen[d], dat se dar by varen[e], alse de breff inneholt[f], de den van Lubeke sand ward.

11. Item so hebbet de stede enes daghes gheramet, tho Lubeke tho holdende uppe lichtmissen neghest tho komende. Dat hebbet de van Prussen, van dem Gripeswolde und de van Stetin tho rugghe toghen in eren rad, doch hopen se, dat ere rad des nicht en weyghere.

12. Ok dunket den steden dat nutte wesen, dat de van Lubeke dar breve umme senden an de seestede und ander stede, de en dar nutte tho dunket; und ok ys dat den van Prussen bevolen, dat se dat scholen scriven den steden an Lüfflande, se tho biddende van unser aller weghene, tho dem sulven daghe tho komende.

B. Gesandtschaftsberichte.

168. *Die preussischen Rathssendeboten an die preussischen Städte: melden, dass die Verhandlungen zwischen der Königin [Margaretha], König Albert [von Schweden] und Herzog Johann [von Meklenburg] nicht zum Abschluss gekommen sind; die Königin habe das weggenommene preussische Gut zurückgegeben, das bereits entfremdete zu bezahlen versprochen; in Wismar haben sie ebenfalls die Wiedererstattung des preussischen Gutes, bis auf das bereits Entfremdete, erlangt; Nov. 13 soll weiter verhandelt werden, und die Sendeboten hoffen, sowohl das preussische als auch das livländische Gut wieder zu erhalten; die aus Flandern kommende Flotte sei mit ihnen zugleich in Skanör gewesen, später aber vom Wind zerstreut worden, 4 Schiffe liegen in Wismar. — [1393] Nov. 8.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 156.

Den erbaren heren, borgermeisteren unde rad der menen stede van Prusen, dandum.

Unsen vruntliken grut mit aller underdanicheyt tho allen tiden berede. Leven heren unde vrunde. Wy begheren juw[g] tho wetende, dat wy komen zint ut Dene-

a) na *Ld, L, D, K.* b) schal *schliesst L den Recess.* c) screven *K.* d) horden *Ld, D.* e) varen *D,* bliven *K.* f) inneheft *K.* g) w *durchstrichen.*

marken van deme daghe, unde gheen vul ende is twisschen der koninghynnen unde konyng Alberte unde hertoge Johanne, men wy hopen, dat et ghud schulle werden, alze wy juw[a] wol muntliken berichten willen, wan wy bie juw komen. Vortmer umme de schepe, de de koninghinne nomen hadde ut Prussen, de heft se wedder gheven, schepe unde gud; sunder ein del ghudes was vorrucket, dat wil ze gerne betalen, alze ze uns gheloved heft. Vortmer sin wy komen tho der Wismer unde hebben dem gude volghet, dat ut Prussen genomen was, alze wy tho der Wismer dar van scheden waren. Unde des hebbe wy gedegedinghed mit hertoge Johanne unde mit den steden so vere, dat ze uns hebben wedder gheven alle dat ghud, dat ut Prussen nomen is, behalve[n][b] dat vorrucked is. Vort so hebbe wy gedegedinget umme dat ghud, dat ut Lyflande nomen is, so vere, dat wy hopen, dat et us ok wedder werden schal. Dar up zo hebbcn ze us enen dach gelecht up en d[o]nredach[c], [de][d] negest tho komende is, unde weten anders nicht, wy en scholen et wedder hebben, dat ene mit dem andern. Unde alse gy uns screven hebben, dat wy nicht hasten scholen van hennen, des ligghe wy unde willen des daghes vorbeyden, wente vele ghudes vorrucked is, beyde ut Prussen unde ut Lyflande, dat wy hopen, dat bynnen desser tiid en dêl schole wedder inkomen; dat hebbe wy bestelet, so wy best kunden. Vortmer weted umme de vlote ut Flandern, de was bie us tho Schonøre, dat hadde wy also bestellet, dat wy [e]n[e] geleyde schicket hadden, unde hadden hopet, ze weren rede in Prussen, unde weren zo vere komen, also tho Revekol[f]; nů heft ze de wynd vorsteken, dat der schepe vere to der Wismer komen zint, unde se weten nicht, wor de andern varen sint. Valete in Christo. Screven under her Albert Růsen inghesegel, des[g] negesten sunnavendes vor sunte Mertens dag.

Albert Růse, Tydeman Huxer.

C. Anhang.

169. *Johann Stoltevoit an Reval: meldet, dass der Rath zu Danzig ihn ein Schreiben der preussischen Sendeboten habe lesen lassen; dem zufolge habe die Königin [Margaretha] die drei weggenommenen Schiffe und das in denselben enthaltene Gut zurückgegeben und das bereits entfremdete zu bezahlen versprochen, der Tag [zwischen Margaretha und den Meklenburgern] sei resultatlos geblieben und die preussischen Sendeboten seien nach Wismar gezogen; mündlich sage man ihm, dass Herzog [Johann von Meklenburg] und Wismar das Gut, was nach Preussen und Livland gehöre, zurückgegeben habe oder ersetzen wolle, dass sie aber Lübeck und Kampen den Ersatz verweigern; hält es für das Beste, wenn er die Rückkehr der Sendeboten, die man in 4—5 Tagen erwartet, und die Wahl des Hochmeisters, die Nov. 30 stattfinden wird, abwartet; hat eine Abschrift von der Schrift, die er mit sich nach Danzig gebracht, sofort nach Wismar gesandt, und da ihm der Vogt von Wenden gesagt, dass Albrecht van dem Berge ein Verwendungsschreiben des Grosskomthurs an Herzog [Johann] und an Wismar ausgewirkt habe, so hoffe er, durch den Aufschub seiner Reise nach Wismar Nichts zu versäumen u. s. w.. — Danzig, [1393] Nov. 27.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 3, Nr. 1347.

a) w *durchstrichen.* b) behalver *D.* c) danredach *D.* d) de *fehlt D.* e) an *D.* f) o *über* u. g) screven des *D.*

An de burgermeisters unde rait der stat tho Revele dandum.

Vruntlike grote vurgescreven. Heren unde leyven vrende. Willet weten, dat de rait van Danzeke my leit enen breiff lesen, den ere sendeboden utgesandt hadden van dem dage. Dair stont ynne, dat de konincgynne van Denemarken de 3 schepe weder heft gegeven myt dem gude, de sy genomen hadde, unde wes dair van genomen is, dat wil sy betalen. Und de dach de is gesleten sunder ende; und wes en meir wedervaren is, des willen sy sy müntliken wol berichten, so wan sy by sy komen; und sy hopen, dat et al gud werden sole. Und sy sint vort getogen tho der Wiismaer, as umb dat gud tho spreken, dat deme koipmanne genomen is. Vortmeir, leyven heren, so secht men uns hir, dat sy gedegedinget hebben myt dem hertogen und myt den van der Wiismaer, und hebbent also verre gebrocht, dat [sy][a] dat ghut, dat in Pruytzen und in Liifflandt behoirt, hebben weder gegeven; unde wes dair verrucht is van deme ghude, dat in der vlote ghenomen wart, dat hebben sy gelovet tho bethalen: God gheve, dat et sik also vervolge. Und wes tho Lubeke edder tho Campen tho hus hoirt, des en willen sy nicht wedder gheven: so wat synnes dat hevet, so wes my dair van tho weten wirt, dat wil ik ju hernamails gerne schriven. Vortmer, leyven heren, so secht men uns, dat de bôden ut Pruytzen kortliken hir wesen solen bynnen 4 dagen edder bynnen vyven. Hir umbe, leven heren, so neme ik dit vurt beste, dat ik hir blive as lange, went tor tiit, dat de boden her komen, dat ik my dair ynne bewete, so wes dan vort nütte und gud is, off es tho doen is, dat ik dair na moge vôrdernisse nemen van unsem heren, dem hômestere, wante hei gekoren wirt oppe sente Andreas dach. Und oik heb ik eyne utschrifft gesant van der schrifft, de ik myt my hebbe, tho der Wiismaer, dat allereirste, do ik tho Danzeke quaem. Und de voget van Wenden segede my so, wo dat Albrecht van dem Berge bi eme gewesen hefft, dat hei eme hedde behulplik gewest, dat eme 1 breiff wart van dem groten comdure an den hertogen und an de van der Wiismair, dat ik hope, dat et geynen schaden doen en sole, dat ik dair so hastigen nicht en jage. Und men secht mi, dat gud, dat in Jacob Dubbelssone was, dat sy dat upslogen und verdeildent under sik. Wes dair van weder komen is, des en kan ik ju noch nicht wol geschriven. Anders nicht oppe desse tiit. Vart wol tho Gode. Geschreven tho Danzeke des donresdages vur senthe Andreas.

Bi my Johan Stoltevoit.

Item wetet, dat Albert Schulte[b] und Bodenstein sint tho der Wiismair ghekomen in dem storme, unde Arnt van Hasselt hefft tho dem Sünde dat wandt upgeschepet, und is sulven in de Wiisel komen myt dem solte.

Versammlung zu Lübeck. — 1393 Nov. 4.

Anwesend waren zweifelsohne dieselben Rathssendeboten, welche an den Verhandlungen zu Skanör und Falsterbo theilgenommen hatten.

A. *Von der Korrespondenz der Versammlung ist uns nur ein an Dortmund gerichtetes Einladungsschreiben zu einem Tage, Jan. 6, spätestens Febr. 2, zu Lübeck, erhalten.*

a) sy *fehlt R.* b) Albert Schulte *korrigirt aus:* Johan van der Heide *R.*

B. *Im Anhang folgt ein entsprechendes Schreiben Lübecks an die preussischen Städte.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

170. *Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an [Dortmund]: melden, dass der zwischen der Königin [Margaretha] von Dänemark und Herzog Heinrich von Meklenburg wegen des Königs [Albrecht] von Schweden stattgehabte Tag erfolglos geblieben sei, und dass sie deshalb eine weitere Versammlung, Jan. 6 zu Lübeck, angesetzt haben; bitten, dieselbe, jedenfalls vor Febr. 2, zu besenden. — [1393] Nov. 4.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund, Briefbuch S. 134; überschrieben: Van der dachvart tuschen dem konincge van Sweden und der koninc[g]ynnen van Denemarken.

Vruntlike grote vorscreven. Leven vrunde. Wi begeren u to weten, dat eyn dach geholden is tuschen der irluchteden vorstynnen, der konincgynnen van Denemarken, und erme raede, van der eynen syden, und hertogen Johanne van Mekelenborgh und synem rade, van der anderen syde, alze van des irluchteden vorsten des konincges wegen van Sweden, dar wy dey onse by gehat hebben, wilke dach doch gesleten is sunder ende. Des hebbe wy, dey van den steden hir vorgaddert zyn, eynes anderen dages verramet, alse uppe twelften nest to komende bynnen der stad to Lubike umb der selven sake willen to holdene. Hir umb bidde wi jw vr[untliken] dat y uwes rades sendeboden vulmechtich to deme dage hebn willen. Und wert dat gy sey uppe dey tiit dar nicht hebn en kunden, dat gii sey denne jo sunder twyvel vor lechtmissen dar hebben wolden, wente wi hopen, wo gii und dey anderen stede, den wy dit ock gescreven hebben, dar by komen, dat men, of Got wil, dar wol wege to vynde, dat dey see bevredet werde und dey kopman umbeschediget keren und varen moge. Und bidden des uwe antwerde den heren, deme rade to Lubike, van unser aller wegen to enbedende. Screven des dinxedages na alle Godes hilligen under der stad secret van Lubike, des wii alle up desse tid brukende zyn.

Nuncii consulares civitatum maritimarum in dato presencium Lubeke ad placita congregati.

B. Anhang.

171. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass die Verhandlungen zwischen der Königin [Margaretha] und Herzog Johann von Meklenburg nicht zum Abschluss gekommen sind, und dass deshalb ein Tag, Jan. 6 oder spätestens Febr. 2 zu Lübeck, stattfinden werde; ladet zur Besendung desselben ein; begehrt die Bevollmächtigung der Rathssendeboten zu eventuellen Beschlüssen über die Seefahrt im nächsten Jahre; empfiehlt, Niemanden ausfahren zu lassen, bis Nachrichten von dem Ausgange des Tages eingelaufen sind. — [1393] Nov. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 153; überschrieben: Sequitur convocacio civitatum facta per civitatem Lubicensem, que nobis de Danczik data fuerat die Barbare virginis *(Dez. 4).*

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus, communium civitatum Prussie, amicis nostris sincere dilectis, cum reverencia dandum.

Salutacione multum amicabili cum dilectione sincera complacibiliter antemissa. Leven vrundes. Wy begheren juwer leve thu wetende, dat een dach geholden is twischen der irluchtigen vorstinnen, der vruwen koninginnen van Denemarken, unde

ereme rade, up ene zyden, unde hertogen Johanne van Mekelborg unde zyme rade van des irluchteden vorsten konyng Albertes wegen van Sweden, uppe de andern zyden, de sik doch sunder ende hebben gescheden, dar juwes rades sendeboden mit den andern steden over gewesen hebben. Dar umme hebben nů de stede hir enes daghes geramed, dar men de gemenen stede thu vorboden schal, thu holdende hir in unser stad thu Lubeke uppe twelften neghest thu komende: were ook dat id sik vorthogerde, dat men denne jo vor lichtmissen hir were: umme thu sprekende umme de sůlven zaken, de up dem vorscreven daghe ghehandeld sin, alze juw[a] her Albert unde her Tideman, juwe sendeboden, wol berichten moghen, de sik in den deghedingen mit grotem vlite klukliken unde ghudliken bewised hebben; ook thu sprekende umme andere zake, dar deme gemenen copmanne macht ane licht. Wor umme wy juwe leve vrundliken bidden, dat gi id jo alzo vůghen, dat juwe sendeboden uppe deme vorscreven daghe hir bi sin, wante wŷ hopen, wanner dat de juwen unde andere stede dar bi komen, dat id van der gnade Ghodes wol sal vrundliken gesleten werden. Ook dat de juwe hir denne vulmechtich komen, umme thu sprekende, ift id neen vrede worde, dat Ghod vorbede, wo dat men id denne tegen dat jår mene thu holdende, wante wŷ vruchten, dat id ovele thu zewård stån wille. Ook dunked uns nůtte, ift id juwer wisheit behaghed, dat gi de juwen, noch nemande ute juwen deepen zeghelen laten, eer dat gi tidinge hebben, wo dat sik desse dachvard zlyte. Des beghere wŷ, juwe gutlike antworde uns mit den eersten wedder thu scrivende. Altissimus vos conservet, nobis precipientes. Scriptum in festo omnium sanctorum, nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung [zu Marienburg ?]. — 1393 Dez. 18.

A. *Der Recess betrifft zunächst den Febr. 2 zu Lübeck stattfindenden Tag; mit welchen und mit wie vielen Rathssendeboten man denselben beschicken will, soll Dez. 29 ausgemacht werden; wegen Stockholms will man sich noch berathen; die flämischen Privilegien sollen gefordert werden; die Schifffahrt will man vorläufig einstellen, die Bestimmung des Termins wird bis Dez. 29 verschoben. Der Königin Margaretha, welche einen Tag im nächsten Herbst vorgeschlagen hat, will man ausweichend schreiben; es werden vier Personen bevollmächtigt, die zweite Hälfte des Schadensersatzes für die Preussen von Johann Hoyer entgegen zu nehmen; wegen der Schmiedeknechte und Dienstboten wird man einig. Dem nächsten Tage wird vorbehalten die Abrechnung über das arrestirte englische Gut, der Ersatz der Kosten für die Wiedererlangung des von den Meklenburgern genommenen Gutes, die Verhandlungen über das Vorrecht der Schäffer und über die Münze.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das Schreiben an die Königin Margaretha.*

C. *Im Anhang betrifft* a) *das Verhältniss zu Meklenburg die Antwort Danzigs auf ein Entschuldigungsschreiben der Städte Rostock und Wismar wegen des von Danzigern zu Bornholm erlittenen Schadens. Da jener Stadt nach einer später mitzutheilenden Aufzeichnung in den Jahren 1391 und 1393 zu Bornholm Schaden durch die Meklenburger zugefügt ist, so muss das Schreiben in eins von diesen Jahren fallen; die Stellung desselben im Stadtbuch II scheint es ins Jahr*

a) *w durchstrichen.*

1393 zu verweisen[1]. *Auf* b) *das Verhältniss zu Flandern bezieht sich eine Reihe von Aufzeichnungen, die vorläufig nicht näher zu datiren sind und theilweise an* § *14 des Recesses sich anschliessen.*

A. Recess.

172. Recess [zu Marienburg ?]. — 1393 Dez. 18.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 156—58.

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 91—92b; durch Feuchtigkeit ist Manches unlesbar geworden. Die Reihenfolge der §§ *ist abweichend: 1, 3, 4, 2, 5, 10—12, 7, 13—15, 8.*

Anno Domini etc. 93 feria quinta post beate Lucie civitates[a] hec pertractarunt.

1. Czu[b] deme ersten von deme tage czu halden uff purificacionis Marie czu Lubic mit den stetin etc. ist obir eyn getraghin, daz man botin sulle senden. Des sal man eyns werdin czu deme neestin tage Thome Cantelbergensis, wer unde wy vil der botin sin sullen[2].

2. Vortmer umme den Holm inczunemen etc. adir dy zee czu befredin adir dy segelacie nider[c] czu legin: daz ist czu rucke geczoghen, doruff rat czu habin, waz deme lande und deme gemeynen kowfmanne daz beste sy.

3. Vortmer van deme tage mit der konigynne van Denemarken czu haldin noch irre begheringhe etc. sullin di heren van Danczk vorantwortin in sulchem lute: *Folgt Nr. 173.*

3. Vortmer umme den tag mit der konigynnen von Denemarken, als sy begerd uff den herbest nehest komende mit ir czu halden, das unsir herre, der homeistir, [mit den] heren und anderen boten von dis landis wegen[d], umme czu sprechen von man[chirhande sachin] und sunderlich umme den schaden, den dis land do in deme lande hat genomen: unsir zin ist, das man ir scribe, so man beqwemest kan, und sy abe wize uff dise [cziit mit ir] czu tage czu komen, wen wir ez durch manchirhande ander sache willen uff [dise cziit] nicht gefugen mogen; und das wir uff eyn ander cziit gerne mit ir tage wolden haldin, want dy cziit noch lang ez, das wir sy ez becziten genug wolden lossen wissen. Und der briff sprechinde an dy konigynne stet in dem [nestin] recessus hiir [nach] gescrebin, und den sullen de heren von Dantzik an sy senden.

4. Vortmer alze dy von Lubic schribin ir gutdunken, daz man nymandes lasse segelin, biz daz man czitunge hat, wi sich der tag mit den steten werde enden[e]: ist unsir sin, daz man di segelacie nyderlege bynnen der czit, alze si begheren, und nymandes laze segelin, is en were denne, ab ymand gut hette uff Bornholme, daz hy in daz land gehorte, der mag ballast segelin[f], dar daz gut her[g]

a) civitatum *D.* b) *Von* § *1 ist in T nur wenig zu lesen; die Fassung war bei gleichem Inhalt abweichend.* c) slechtis nider *T.* d) *Es fehlt Etwas oder ist unrichtig ergänzt.* e) wy sich dy tagfart, dy dy stete halden wurden, czu eyme ende kome *T.* f) do mag man mit ballasten schiffen noch varen *T* g) gut in das land *T.*

1) *Vgl. Nr. 28* §§ *6, 10, Nr. 29, 32, 53—55.* 2) *Vgl.* § *9.*

czu brenghen. Doruff[a] hot unsir herre, der homeister, geantword, daz man di segelacie by[a] eynir namhaftigin cziit, alze uff[b] purificacionis Marie, vorbite. Daz ist czurucke geczogin bis czu deme neestin tage, ab bynnen des icht andirs gutes doryn mochte komen.

5. Den herren von Danczk ist bevolin, czu scribin in Flanderen an Kuneken Ludenscheyde, Everhart Hetvelt, Herman van der Linden unde an Hinrik Eppinschinke, daz gelt czu enphoen, daz uns gebort czu unsirm teyle von den Flamynghen etc. etc..

6. Unde yderman sal an sinen rat brenghin, wi man is bestelle, daz man daz gelt her brenghe. Ouch an herren Johan Hoyer czu schribin in Flandren, daz is den vorgenanten personen ist bevolin.

7. Item von[c] den schaffren, muncze unde smedin czu redin.

9. Item botin czu kyzen, unde wy vil, unde wer daz ist: geczogin uff den neesten tag[1].

10. Item von den Flamischin privilegien czu furdern: daz sal man den sendebotin bevelin.

11. Item ab daz gut, daz di sendebotin gevordert habin czu Rostok, dy koste bynnen der cziit der vorderunge beczalin sulle: ist ouch uffgeczogin czu deme neesten tage.

13. Item van deme Engelischen arrest sal yderman rechinschafft thun czu deme neesten taghe etc..

5. Item so sullen dy von Dantzik schriben an Koneke Ludenschede, Everd Hitvelt, Herman von der Lynde und an Hinric Hoppenschingken, das sy das ander gelt emphoen von her Johan Hoyer, burgermeister czu Hamborch, van der Flamynge wegen; und sullen ouch schriben an her Johan Hoyer, das her in das gelt antwerte czu Brugke. Und iderman sal dovon in syme rate sprechen, wy man das gelt her in dis land brenge.

7. Vortmer von den smydeknechten und von allen dinstboten, daz ez czu eyme ende gekomen.

8. Item von den schefferen, das sy vor allen anderen wollen syn dy ersten.

10. Item den sendeboten sal man bevelen, [das] sy dy [Flamischen] privilegie [vorderen] vor den gemeynen steten.

11. Item so sal eyn itzliche stat in irem rate sprechen, ab [daz] gut, das dy sendeboten czůr Wismar ..... han gefryet, ir czerunge sulle[d] mytte beczalen.

12. ..... was s . . . bynnen achte wochen han gefryet, dy sy lenger, als sy sagen, do [synt gewesen], das sal mytte beczalen, und anders nicht; und ouch, was hynden noch von [irer] bete wegen is vry gegebin.

13. Ouch was dy sendeboten von gelde han fyniret, das sullen dy von Dantzik beczalen von dem Engelischen rostirten gute; und dy gantze summa, dy sy han vorczeret, [is] 501 mark. Ouch sal eyn itzliche stat bynnen disem nehesten tage von iren borgeren inmanen das Englische rostirte gut und mit in

a) Ouch als obir eyn getragen ist, als vor stet gescrebin, das man dy zigelacien nyderlegen sulle noch begerunge der von Lubic: ist unsirs heren, des homestirs, meynunge, das mans by *T.* b) czwisschen hir und *T.* c) vor *D.* d) sullen *T.*

1) *Vgl.* § *1.*

czu tage brengen, adir sal eyne schrift dovon brengen, wy ez dorumme ist gelegen.

14. Item von Hening Langkowen, als von Hertinges wegen und von Hunde czu sprechen, das dy Flamische sache [an]ruret: unsir syn ist, das wir unsirn heren bitten, das her uns diser sache by eren und by rechte behalde nach der ordinancie der gemenen stete.

15. Item Jacob Witten, Arnd Dûker und Alf von Heren sal man vorboten, und vrogen sy, wy ez umme dy 200 nobelen van des geleytis wegen ez gelegin.

B. Korrespondenz der Versammlung.

173. *[Die preussischen Städte an die Königin Margaretha:] antworten, dass sie durch ihre Sendeboten über den Ausgang des Tages [zu Skanör und Falsterbo] unterrichtet sind, dass sie ihr für die Zurückgabe des weggenommenen Gutes danken, und dass sie wegen des von ihr gewünschten Tages, im Herbst zu Skanör, weil bis dahin allerlei Zwischenfälle eintreten könnten, noch nicht definitiv zu antworten vermögen; begehren, dass sie diejenigen, welche das zu Bornholm gestrandete Gut Arnt Dukers und das bei Schonen gestrandete livländische Gut geborgen haben, zur Herausgabe gegen Bergelohn anhalte. — [1393 Dez. 18.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 156—57.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 92b; die Fassung weicht zuweilen etwas ab.

Aller[a] dorchluchste furstynne etc.. Uwer grosmechtekeit beghere wir czu wissen, daz wir uwer brive, (uns)[b] van uwir grosmechtikeyt by deme keginwortigin euwerm[c] botin gesand, wirdiglichin han emphangin unde wol vornomen. Czum erstin alze von der tagfard der teydinge, di uwir grosmechtigkeit mit deme herczoghin von Meklenborg hat gehalden, do unsir sendebotin mit den anderen stetin keginwortig sint gewest, dy uns wol underrichtet unde underwiset habin allir teydinge, di do gehandelt zint, unde mit welchem ende sich der tag hat gescheydin, unde ouch wy dy stete von uwern gnadin sint gescheidin; unde mochte wir adir unsir sendebotin czu der teydinge unde czu allin andren sachin ichtes gůts getun adir getan habin, daz si czu frede unde czu eyntracht geczihen mochte, do wolde wir alle cziit bereit czu sin etc.. Vort alze uwir grosmechticheit schribit von schiffen unde gute, daz unsirn luten in uwerm riche waz uff gehaldin, wy daz uwir gnade dorch unsir unde unsir sendebotin bete wille habit den selbin luten wedirgegebin, unde, ab di selbin unsir lute icht schaden hetten emphangin an gute, daz in van den uweren genomen were, daz ir in dovor genuk thun wellet, des wir alles euwir[d] grosmechticheit alles andechtiglichin danken. Ouch alze uwir gnade schribit, begherende, daz wir uff den herbist unsir botin woldin senden czu Schønør[e], eynen tag mit uwir grosmechticheit czu halden dorch manchirhande clage unde sache wille des[f] schaden, den unsir vorgescrebin sendebotin uwrin gnadin

a) *Der Anfang in T unlesbar.* b) uns *fehlt D.* c) ouwerm *D.* d) ouwir *D.*
e) ø *über dem zweiten durchstrichenen* o. f) den *D.*

habin voregelegit: doruff wir uwir gnade begheren czu wissen, daz wir uff deze cziit uwern gnaden endeliche antworte nicht geschribin konen, wante annemete wir wol eynen tag namhafftig mit uwern gnadin, so ist dy cziit noch so lange czwusschin hy unde deme herbiste, daz uns noch sulche teydinge unde infal mochte wedirfaren, daz wir den tag nicht gehaldin kunden, domite wir uwir ungunst dirkrigin mochtin, unde ouch unsir redeliche clage unde ansproche, dy wir czu uwern gnaden unde deme riche (czu[a] Denemarken) gehabin mochtin, domete nyder gedrucket werdin. Sunder kumpth is alze verre, daz wir merken und wissen moghin, daz wir den tag uff den herbist mit uch gehaldin mogin, daz wir uwir herlichkeit noch deme, alz ouch unsir sendebotin geworbin habin, alzo becziten lassen wissen, daz uwir gnade dy jene wol darczu mag vorbotten, dy ir doby wellet habin. Ouch alze wir geloubin, daz uwern gnadin nicht si vorsweghin, wy daz Arnold Duker vam Elbinge leyder blebin ist czu Bornholme unde schiffbruchtig wordin, daz gut der erwirdige here, der erczebissoff von Lunden, dorch sinen voyt doselbist daz meiste teyl hat lasin bergin, unde uff daz (slos Hamers)hus[b] gefurd, daz unsirn luten czu gehoret; unde ouch so habe wir vornomen, daz eyn schiff blebin ist an der Schonischen syte, unsirs herren van Liiflande lute czugehorende, unde daz gut ist ouch geberget: bitte wir uwir gnade demutiglichin, den selbin herren, den bischoff, sinen voyt unde andere, di daz vorgescrebin gut unde ouch daz kegin Liiflande gehort underhabin, gerucht ernstlichen underwizen, daz den unsen unde den van Lifflande ir gebergit gut wedir werde; doch, ab ymand daz hette helfen bergen, bequeme arbeytislon dovon czu nemen, uff daz wir vorder clage unde maninghe nicht habin dorffin, noch lut der privilegie von uwern vatir seliges dechtnis, des riches rat und des bischoves van Lunden ingezegel uns besegilt unde gegebin etc., ut in forma[c].

C. Anhang.

a) Verhältniss zu Meklenburg.

174. *Danzig an Rostock und Wismar: antwortet, dass der seinen Bürgern zu Bornholm zugefügte Schade die preussischen Städte insgesammt angehe und dass diese ihnen, wenn inzwischen alle Beschädigten heimgekommen seien, auf ihre Erklärung antworten werden.* — [*1393*] *Dez. 3.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 140. Vorher: Litteram domini magistri cum litteris interclusis civitatum Lubic et Rostok etc. presentavimus Johanni Huxer de Elbingo 2 feria post letare *(1394 Mrz. 30)* etc.. *Dann folgt die Ueberschrift:* Ad consules civitatum Rostok et Wismar.

Denst unde stede vruntschop vorscreven. Heren unde leven vrunde. Weted, dat wi juwen bref uns nuweliken gesand erliken hebben untfangen unde wol vornomen, alze umme den schaden, de unsen borgeren nů kortliken thu Bornholm geschen is, unde gi uns thuscriven, dat gi dez unschuldech sin unde nicht gedan hebben, unde mit juwer wetenheit nicht geschen is. Dez weted, dat de schade uns allene nicht antret, sunder den gemenen steden dez landes thu Prussen, unde ok de lude noch nicht al thu hůs gekomen sin, den de schade geschen is, unde de tiid thu kort geweset is, dat de stede nicht thu samende konden komen, endrachtichliken juw een antworde thu scrivende uppe desse tiid; sunder wenne de lude heim komen, de noch buten sin, den de schade geschen is, unde de gemenen stede thu samende komen, unde dar up spreken ere ghuddunked, so wille wi juw[d]

a) czu Denemarken *fehlt D.* b) daz hus *D.* c) gegebin, und uweren gnaden mogen dangken etc. *T.* d) w *durchstrichen.*

gerne een genedich[a] antworde scriven, alze wi eerste konen. God sie mit juw. Gebedet thu uns. Gescreven an sunte Barbaren avende under unsem secrete thu rugge angedrukked.

Radmanne thu Danczik.

b) Verhältniss zu Flandern.

175. *Aufzeichnung über das in dem Schiffe des Heinrich Hertenger befindliche Gut; Verzeichniss derer, welche gegen das Verbot nach Flandern gefahren sein sollen; Aufzeichnung über die Behandlung verbotener Pfenninge; Verzeichniss von verschiedenem Gut, das zur Bestreitung der Kosten zweier Gesandtschaften nach England beisteuern soll.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 87, 86b; überschrieben: Dis ez das vorvarne gut.

1. Heinricus Hertenger[1] ez gezigelt in das Swen und hat dar gelosset unde wider geladen olye, rys, amandelen saltz etc.. Der schipher hat dar ynne 14 pypen olys[2]; item der scheffer van Kongisberg 8 pypen olys; der scheffer von Marienburg 6 pypen olys; item Crymo vom Elbing 4 pypen olys; Wicbolt Rant[3] 2 pypen olys; item Everd von der Weden 4 pypen olys und 6 vesken; eyn Vryse in Egbrecht Dodenson hus[4] 1 pype olys und 3 balen rys. Czu Thoron under den borgeren ist ufgehalden und under Johan Hunt[5] 14 pypen olys und 27 balen rys. Hinricus von dem Grose[6] 2 pypen olys und 5 tunnen. Hildebrant Langirbeke[7] 2 balen Valentynscher laken, Hinricus Grelle 1 bale[b], Hinricus Gerdisson 1 bale[b] in der schefferie: czu Flandren gekouft.

2. Dise sint och den steten geoffenbart, das sy in Flandren synt gewest.
Czu dem Elbinge mit dem gute, das dar ynne is gewest: Symon Zyneke[8], Jacob Witte, Crymo, Herman Schepel.
Czu Dantzk mit dem gute, das dar ynne is gewest: Lambrecht Pruse, Johannes Witte, Gerd Westfale, Peter Adam, Mathis Clewer, Tydericus Vrydorp.

3. Von den semasken pfenningen hat unser herre, der homeister, den steten mit ernste bevolen, by weme man dy vindet, dy sal man czusniden und den luten widergeben.

4. Sequitur unum valde notabile:
Herman Brand[9] eyn schiff mit gute geladen in Engeland in den cziten, do ez vorboten w[ar] by lybe und by gute. Und das hat unser herre homeister, her Cord Czolner zeligis gedechtnisses[10], qwyd gegeben.
Item von zwey pfunt Engelsch den 6.ten pfennig[c] ouch Herman Brand czu geben. Unde das hat unser herre homeister, her Walroder[11], ouch qwyd gegeben umme bethe willen des heren herczogen von Gelren.
Item . . . huse von 100 pfunt Engelsch den 6.ten pfennig[c] czu geben. Und das hat unser her, der homeister vorgenant, ouch qwyd gegeben umme bethe willen des heren hertzogis vorgenant.
Item dem grosscheffer wart uffgehalden kirsey und Wůrtstedisch, gerechint vor 120 pfunt Engelsch, in den cziten, do ez was vorboten by lybe und by gute.
Item her Roder und her Johann Stoltze haben geantwort Dytmar Blůwel von des scheffers wegen von Kirsburg, der nů czu Rom unsirs heren procurator ez, 350

a) genendich *D.* b) babe *T.* c) den. *T.*

1) *Nr. 140 § 8; 172 § 14.* 2) *Nr. 176 § 8.* 3) *Nr. 176 § 2.* 4) *Nr. 176 § 1.* 5) *Nr. 176 § 9.* 6) *Nr. 176 § 10* 7) *Nr. 176 § 4.* 8) *Nr 178.* 9) *Nr. 1 § 7.* 10) *1382 Okt. 5 — 1390 Aug. 20.* 11) *1391 Mrz. 12 — 1393 Jul. 25.*

nobelen von den dryn tusen[t][a] pfunden, dy sy in Engeland hatten entphangen[1]. Von den vorgenanten 350 nobelen sal der scheffer vorgenant gelich anderen 216 mark wider geben.

Czu hulffe der czerunge der czweygerleye sendeboten kegen Engeland gesand.

176. *Aufzeichnung über arrestirtes und vorläufig gegen Bürgschaft freigegebenes Gut, das in den Schiffen des [Heinrich] Herczoge, Gert Brun u. s. w. von Westen nach Preussen gekommen ist.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 127, 129, 104.

Dis nachgeschrebene hat in Herczogen gewest.

1. Primo Egbrecht Odenzon[2] hat geloubit, daz her alle das geld, daz do kumptht vor 1 pipe oles unde vor 3 bale ryzes, wenne sy vorcoft werden, uns welle antworten by synem eyde.

2. Item Wicbold Rand[2] hat uns geantwordet 26 mark vor 2 pipen oles, unde but syn recht darczu, das do nicht me von komen sie, wenne her vullete dorin 6 steyne oles. Daz geld hot her wedir entphangen. Hartwich Grote fidit.

3. Item was in dem holke 1 terling gewandes van desem merke: [Marke]. Darynne woren 15 Aldenardesche unde 14 Kumesche, gerechgent uffe 43 ß grote. Den terling hat Johan Buneman entphangen, und hat geloubit, kan her nicht gevryget werden, so wyl her dovore antworden vor den steten.

4. Item Hildebrand Langerbeke[2] hat geloubit, kan her dy 2 bale Valentinesche lakene nicht vorantwørten vor den steten, so wyl her das geld, das dar von kumptht, uns antworten.

5. Item als her beczegin is umme 22 Delrmundesche, dy sache wil her vorantwerten vor den steten, das her unschuldig is.

6. Item Cuneke Lancow[b] hat geloubit, das her sich vorantwørten wyl vor den steten, das her unschuldig is van den vygen, dor her mete beczegen is.

7. Item Johan Huge[3] hat geloubit, das her 8 pipen oles vor den steten wil vorantworten, dye her entphing us Herczogen.

8. Item Henning Lancow[b] hat geloubit vor Heyne Herczogen vor synen lip unde sin gut, unde ouch vor daz gut, daz dem schiffe zcuhort, unde ouch vor das schiff.

Van dem ole, der dem schiffe czuhorte[2], hat Johannes Schindener eyne phife gecouft, unde hatte eynen briff.
Item Nycolaus Cutbus eyne phife uf synen briff.
Item Everhardus Sippenrode eyne phife wf synen bryff.

9. Item Johannes Hund[2] hat geloubit uns czu antworten 300 mark uff osteren vor daz gut, daz undir im gerostiret is.

10. Item Tydeman Huving hat geloubit vor Hinrich von Greze[2], daz her sin gut sulle vrygen mit bryfen adir vorantworten vor den steten

11. Arnd Rogge hat geloubit vor 4 phifen oles van Herman Schurmans wegen: kan Herman die ole nicht gevrygen, so sal her uns daz gelt dovor antworten. Daz ole ist dem grossen scheffere zcugescrebin in dem recesse. Everd Seppenrode hot dovon 2 phifen unde Cuneke Růzup 2 phifen, unde haben eynen bryff.

12. Gerd Brun, eyn schifhere von Růyenwalde, hat gebrocht 200 korve vygen us dem Swen, die horten Rotghero Schryver zcu. Die hat Hermannus Spanigert entphangen. Unde Tydeman Huxer hat geloubit, wenne sie vorcouft sint, daz her

a) tusen *T.* b) w *durchstrichen.*

1) *1389: s. 3, S. 446 und 4, Nr. 6.* 2) *Nr. 175 § 1.* 3) *Nr. 177.*

uns daz gelt dovon wille antworten. Unde der selbe schifhere vrygede sin schif mit der stat bryve vam Ruyenwalde.

13. Herman Sund hot geloubit vor 44 steyen ryzes, dy in Peter Azinnen quemen; das wyl Hadewart Sund bryve brengen, daz sie zcu rechte sint gecouft. Summa 26 mark.

14. Item hot her geloubit vor 18 dozent muczen vor $25^1/_2$ mark in der selben wizen. Hartwich Hitvelt hat eynen bryf uf die muczen.

15. Item Johan Huge hat geloubit vor daz gut, daz Peter vam Sonde hatte in Gerd Brunes schiffe, alze gut alze 224 mark minus 1 firdung. Daz gut waz 8 phifen oles, 1000 steyen ryzes, 58 dozin můczen. Dorvon coufte Wineke Wostorp 5 phifen oles, 1000 steyen ryzes uffe sinen brif.

16. Van Burgers vygen hat Jacob Cremer Anderken Bemen 16 korve vorcouft; item Herborde Platten 2 korve, 1 tunne mandelen unde 2 bale ryzes; item Johannes Růster 27 corve, item 15 corve; item Everd Sarke 30 corve: dye vyre haben alle bryfe.

17. Item Johannes Hund vorcoufte Hinrich vam Ghure 2 phifen oles unde 12 corven vigen van Rotghers vigen; item Johannes Hund selben 9 korve unde 2 bale ryzes van dem ryze; item Nycolaus Cutbus 1 phife oles undir em gerostiret: die haben alle bryve.

18. Item Johannes Ylges vorcoufte Johanni Schindener 5 corve vigen. Der hat eynen bryff.

19. Hildeburg Langerbeke hat geloubit, daz Nycolaus Thome sal bryve brengen van den alderluten van dem cofmanne, daz 22 dozin můczin, die Rotgher Hitvelt hot gecouft, sint zcu Dordrecht gecouft. Der hat einen bryff kegin Thoron.

20. Sories Wylleringhusen hot geloubit vor 1 phife oles zcu vorantworten, die Johannes Byrhals Everhardo Sipperode hot vorcouft. Die quam in Drankmeistere. Uffe dye phife unde uff 1 phife in Hertogen hat Everhart eynen bryff.

177. Aufzeichnung über das dem Johann Huge gehörige [in dem Schiffe des Hinrich Herczoge von Westen nach Preussen gekommene] Gut.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, auf einem Papierstreifen zwischen S. 114 und S. 115.

Johan Hůge hot 8 pfiffen oles herof gesant, unde zint of das hus in di schefferie von Koningesberg gefurt; unde her hot gesprochen, zii[a] hŏren eyme borgere von Thorun: das man dirfare, wes zi zin.

178. Aufzeichnung über das in dem Schiffe des Simon Zineke befindliche Danziger Gut.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, auf einem Papierblättchen, zwischen S. 114 und S. 115; überschrieben: Danczik.

1. In Symon Zineken hat gehat her Tydeman Huxer, ratman czu Dantzik, 6 vasse azoye.

2. Item der Mungkebekessche man van Dantzik und eyn ander schiphere, ouch van Dantzik, dy han gehat 10 tunnen zepe in Symon Zineken.

3. Item us Symon Zineken qwemen 2 kostliche truge vasse in Jacob Witten, und gehorn ouch czu hus czu Dantzik.

179. Verzeichniss derjenigen Elbinger Schiffer, welche zu Danzig geladen haben und aus der Weichsel gefahren sind.

a) czu *D*.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II; auf der Rückseite von Nr. 178, von anderer Hand.

Desse nachgescrebin sint vam Elbinge, unde sint geladen czu Danczik, unde us der Wyzle gesegilt: Crymow[a], Claus Snorreke, Everd Medderke, Ghyze Noye, Peter Dop.

180. *Aufzeichnung über arrestirtes und wieder freigegebenes Gut.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 101—102, durchstrichen.
Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 127.

1. Primo hebbe wy thu der stede behûf vif halve Delrmundesche thu her Gherd Munters hûs stânde. Di horten Meinardo van Oppenheim czu Amsterdamme.

2. Item in Johan Polens kelre stân 14 Kumesche unde Roslersche. Johan Band heft gelovet, dat de tal nicht minnern sal. Die 14 laken heft de borgermester gevryget van Godlande mit breven der stad van Lubeke.

3. Item hebbe wŷ eine half Ghentesch grûn gestripet thu her Gherd Munters hus. Dat gheve wy wedder deme herolde van gebodes wegen unsers herren homeisters.

4. Item Everd Mûter hat gevryget den coggen mit sinem eyde, den he van Peter Colnere koufte van Campen, de in deme Zwen hadde geweset, noch anwisinge unsers heren homeisters unde der ratmannen czu Danczik.

6. Franke van Bissele (hadde[b] $^1/_2$ last;) heft nene bewisinge brocht, unde sal dat sulven vurantworden vor den steden. He[c] heft gesworen, dat dat ghud si gecoft thu deme stapele.

---

1. Primo hadde wy upgeholden thu der stede behuf 14 Kumesche unde Roslersche. De heft de borgermeister van Ghodlande gevryget mit der heren breve van Lubeke.

2. Item hadde wy upgeholden 5 halve Delrmundesche. De horden Meinardo van Oppenheym van Amsterdamme. De heft se gevryget mit sineme eede vor den steden thu Marienburg.

3. Item hadde wy upgeholden 1 half Gentesch strypet. Dat hêt unse here homeister in sinem bryfe wedder gheven deme herolde des greven van Derby.

4. Item Everd Mûter heft gevryget den coggen, den he cofte van Peter Colnere van Campen, de in dem Zwen hadde geweset, mit sineme êde nach anwisinge unses heren homeisters unde der radmanne van Danczik.

5. Item hebbe wy noch 2 Kumesche ghancze, de horen eneme van Stavern. De vrygede he mit sinen êden; do wurden se em wedder gegheven.

6. Item Vranke van Bissle heft sine êde dar thu gedân, dat sin ghud thu deme stapele gecoft was, wente he hadde nene bewisingen.

7. (Gherd[d] van Telgite promisit, quod Ghize Hennenson 5 pipen olei in termino licito et loco non prohibito emit, . . . t[e] litteram aldermannorum.)

a) w *durchstrichen.* b) hadde — last *durchstrichen.* c) He — stapele *etwas späterer Zusatz.* d) Gherd — emit *durchstrichen.* e) *Ein Wort übergewischt und unlesbar.*

Versammlung zu Marienburg. — 1393 Dez. 29.

A. *Unter Vorakten steht ein Einladungsschreiben Thorns an Danzig.*

B. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Tage, der Febr. 2 zu Lübeck stattfinden soll; zwei Rathssendeboten, einer von Thorn, der andere von Elbing, sollen ihn besuchen. Die preussischen Städte wollen für das Lösegeld König Albrechts Bürgschaft leisten, dafür Stockholm in Besitz nehmen und eventuell als Pfand behalten; wenn dies nicht angenommen wird, so soll wegen des von den Dänen erlittenen Schadens Ersatz gefordert und Beistand gesucht werden; bei einem Bündnisse mit den Meklenburgern aber soll man erst Schadensersatz von ihnen verlangen. Ad referendum wird genommen, wie man sich dabei verhalten wolle, wenn die wendischen Städte Stockholm einzunehmen begehren, wie stark und bis wie lange man sich verbinden wolle, und ob die Schiffe bis zum Ausgang des Lübecker Tages zurückgehalten werden sollen.*

A. Vorakten.

181. *Thorn an Danzig: hält in Folge des von Lübeck empfangenen Schreibens einen Städtetag für nothwendig und ladet zu demselben, Dez. 29 zu Marienburg, ein. — [1393] Dez. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 68 Nr. 12; Original, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus commendabilibusque viris, dominis proconsulibus et consulibus in Danczk, amicis nostris presinceris.

Amorifero salutacionis eloquio premisso. Domini, amicorum carissimi. Super litteris dominorum consulum Lubicensium ultimo receptis, quibus consimiles vos recepisse percepimus, civitates congregari nobis videbatur oportunum; sinceriter rogitantes, quatinus super hiis et prioribus aliquos vestrorum plenipotentes transmittere dignemini ad nos in Marienborg die sancti Thome Cantuariensis nunc proximo hora tercia finaliter constitutos. Deus vos conservet. Datum feria quarta proxima post diem sancte Lucie nostro sub secreto.

Consules Thorun.

B. Recess.

182. *Recess zu Marienburg. — 1393 Dez. 29.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 154—55.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 92.

Anno[a] Domini etc. 94 feria secunda post nativitatis Christi concordatum in Marienburg per dominum magistrum et civitates.

1. Czum ersten, daz man botin sendin sal czu Lubic uff purificacionis Marie czu handelnde unde czu werbende di artikel hir noch gescrebin. Der boten sullen 2 zin, eyner van Thorun unde eyner van dem Elbinge.

1. Czum ersten sullen si werbin, daz der koning usgelozen werden mochte uff eyne cziit, unde geschaczit umme eine redeliche summe geldes; unde di stete dis landis dovor czu geloben, unde wene si doczu eyschen van den anderen steten; unde dovor den Holm inczunemen mit siner czubehorunge; den koning wyder czu gestellen, adir

a) *Der Anfang unleserlich T.*

daz geld czu gebin unde den Holm czu behaldin, bis daz her van deme koninge gelost wurde.

2. Were daz daz nicht gesin mochte, so sullen di botin disses landes schaden furderen uff daz riche czu Denemarken, unde nemen czu hulfe, wene man mag, unde sich nicht lenger czu vorbinden, bis das uns unsir schade uffgerichtet wirt, unde gelich vor ungelich wyderfert.

3. Unde ouch ab man sich mit den Mekelborgeschen vorbinden solde, daz man czuvorn in unsirn schaden, den si desem lande getan habin, (vordere,)[a] und uns den vorwissen lase, ee man sich mit yn vorbinde.

2. Ouch sal eyne iczliche stat reden uff deze artikel:

1. Czum ersten ab den steten dis landis daz nicht wolde czugheen, daz si den Holm innemen, alze boben vorramed ist, und ab di van Lubeke, vam Sunde und andere stete mit in daz beteydingen mochten, daz in der Holm wurde ingegebin ane uns, und der koning usqueme, waz do ratzam bi sī czu thune.

2. Vortmer ab man sich mit ymande vorbinde(n)[b] solde, wy stark man sich czu in vorbinden solde uffes hoeste, unde wy lange man[c] sich vorbinden welle.

3. Ouch rath czu habende, ab is nůtcze sī, alle schiff, di nu hir inme lande sin, binnen landes czu behalden uff ebenthure, wi sich di teydinge slissen welde(n)[d] (czu Lubic uff dem taghe purificacionis Marie).

3. (Ouch[e] so wil unsir herre, der homeistir, wo rey[n]fal[f] kummet, das man den setze nach synem werde; und das brot sal man wegen durch der armůt willen, und 1 tonne birs sal man umme 8 scot gebin.)

Versammlung zu Thorn. — 1394 Jan. 18.

A. *Der **Recess** beschäftigt sich ebenfalls hauptsächlich mit dem Febr. 2 zu Lübeck stattfindenden Tage. Die gemeinen Städte, beschliesst man jetzt, sollen für den König Bürgschaft leisten und dafür Stockholm in Besitz nehmen; gegenseitig will man einander helfen, Schadensersatz von der Königin zu erlangen, und wenn das vergeblich ist, Krieg gegen sie führen. Der Hochmeister soll ersucht werden, dass er die Schiffe bis zum Ausgange des Lübecker Tages zurückhalte; wer sein Schiff geladen hat, kann auf eigene Gefahr auslaufen, Andern soll die Schifffahrt verboten werden. Für diejenigen, welche auf den Heringsfang nach Schonen gefahren sind, soll Straflosigkeit von den Städten gefordert werden. Der Prägung der kleinen Pfennige wird Einhalt gethan, die Durchführung eines einheitlichen Gewichts und eines einheitlichen Mühlwesens wird ad referendum genommen.*

B. *Unter **Beilagen** folgt eine Instruktion für die nach Lübeck zu schickenden Rathssendeboten.*

C. *Als **Anhang** schliesse ich eine Aufzeichnung an, die preussischen Rathssendeboten für ihre Verhandlungen mit den Hansestädten und eventuell mit Abgesandten der Königin Margaretha von Dänemark mitgegeben ist. Nach Abschnitt 7*

a) vordere *fehlt D.* b) vorbinde *D.* c) man — welle *fehlt T.* d) welde *schliesst D den Recess;* werden *T.* e) *§ 3 fehlt D.* f) reyfal *T.*

ist dieselbe erst ins Jahr 1394 zu setzen, doch haben die ersten 3 Abschnitte ersichtlich ursprünglich ein Ganzes für sich gebildet, das wenigstens mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit der Versammlung von 1388 Mai 1 zugewiesen werden kann (vgl. 3, Nr. 384). Abschnitt 4 und 5 sind etwas jünger (vgl. 2 mit 5); 6—8 gehen auf eine bedeutend frühere Zeit zurück; 9 und 10 sind wohl erst später hinzugefügt.

A. Recess.

183. Recess zu Thorn. — 1394 Jan. 18.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 165.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 93; der Anfang unleserlich.

Anno Domini millesimo trecentesimo nonagesimo quarto die sancte Prisce virginis civitates Prussie in Thorun congregate hec subscripta negocia pertractarunt.

1. Czu dem erstin, uff den artikel, den koning czu vryen[a] und den Holm[b] inczunemen vor[c] bewarunge noch[d] menunge und lut des recesses, den dy zendebotin bracht habin us Denemarken[d]: doruff[e] ist der stete sin, das is nicht ratsam ist, das wir uns von den gemeynen stetin scheyden, adir[e] den Holm alleine ynczunemen, ader den von Lubic mit den andern stetin gestatin und[f] volgin, den Holm ane uns inczunemen, zunder mit eynir ganczen eyntracht der stete den koning usczuborgin[g] umme eyn genante summa geldes; und das di gemeynen stete uns helffen, unsirn schadin czu vordern von der koninginne von Denemarkin, und wir in wedir; ab das nicht geschee adir[h] gezyn mag, das man eyn orloge ansla mit der konyginne mit[i] ganczer eyntracht der[k] stete.

2. Ouch[l] von deme heringe uff Schone gezalczin etc.: das sullin dy botin vorantwortin vor den gemeynen steten, und zy[m] underweizin, zo sy beste mogin, want dy lute usgesegilt worin vor der cziit, ee denne[n] wir das vornomyn hattin van unsern sendebotin, und dy cziit czu korcz was, soldin dy stete in Prussin dor umme czusamene sin komen[o], das[p] man is mit eyntracht vorbottin hette, went eyne stat eyn sulch gemeyne gebot nicht macht hot czu gebittin alleine, und is ouch noch lut des recesses, den dy zendebotin von Lubic brochtin[q], den yenen, dy vor deme gebote usgesegilt worin und dovon nicht gewust hettin, nicht czu schadin solde komen noch domete gebrochin habin.

3. Ouch ab is nucze sy, alle di schiff, dy nu hy in dem lande zyn, bynnen lande behaldin uff ebinthure, wy sich dy teydinge slisse czu Lubeke purificacionis: doruff ist der stete sin, das man unsirn herren, den hoemeister, bitte, das her is von sinen genadin vorhenge und gunne, das di schiff bynnen cziit stille legin noch begerunge der von Lubic etc..

4. Ouch von der zegelacien noch begerunge der von Lubic etc.: das ist also obireyn getragin: was schiff geladin sint uff desse cziit, dy mogin segelin uff ires selbis ebintuyr; wedirfert deme icht, den wil dy herschofft noch dy stete nicht vorteydingin; und dornoch nymand segeln sal also lange, bys das man eynes anderen czu rate werde[r], by libe und gute, bynnen noch bussin landis.

5. Item von der muncze hat unsir herre, der homeistir, bevolin und derlowbet, das der munczemeistir czu Thorun mit den kleinen phennyngen sal uffhoren unde der nymme slan.

a) vryen sines gefongnus *Nr. 194 § 1.* b) Holm dovor *Nr. 194 § 1.* c) in *Nr. 194 § 1.* d) noch meynunge der koniginne, alse der recessus usweizet, der in Denmarken gemacht ist und dy sendebotin bracht habin *Nr. 194 § 1.* e) der stete sin ist doruff, das sy is nicht ratsam dunket, van den gemeinen steten sich czu scheiden, adir wir *Nr. 194 § 1.* f) noch volgin sullen *Nr. 194 § 1.* g) usczuteidingin *Nr. 194 § 1.* h) geschee adir *fehlt Nr. 194 § 1.* i) doch yo mit *Nr. 194 § 1.* k) der gemeynen *Nr. 194 § 1.* l) Item *Nr. 194 § 3.* m) sy czu *Nr. 194 § 3.* n) wenne *Nr. 194 § 3.* o) komyn sin *Nr. 194 § 3.* p) dat *D.* q) bracht habin *Nr. 194 § 3.* r) werdin *T, D.*

6. Item von deme gewichte, das man das ichte noch deme gewichte czum Kolmen, das eyn gewichte sy ym lande: das ist czurucke geczogin iczliche stat an iren rat, eyne antworte dovon czu sagin czu deme nestin tage.

7. Item wy man das malewerk halde gemeynlich im lande, sal eyne iczliche stat an iren rat brengin und in schrifften czu deme nestin tage inbrengin, das eyn malwerk ghehaldin werde eyme alse deme andern mit hulffe unsirs herren.

B. Beilagen.

184. *Instruktion der preussischen Städte für ihre den Tag Febr. 2 zu Lübeck besuchenden Rathssendeboten. — 1394 Jan. 18.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 167.
T Handschrift zu Thorn Vol. II, fol. 93b; der Anfang theilweise unleserlich.

Anno Domini 1394 die sancte Prisce virginis in Thorun per civitates concordatum.

Dese hernoch geschrebin artikel sullin dis landis sendebotin werbin czu Lubic in deme tage purificacionis Marie.

1. *Folgt Nr. 183 § 1.*

2. Ouch ab eyne, czwu adir dry stete des nicht volgin woldin, unsirn schaden czu vordern und den konig us czu fordern[a] (und)[b] teydingin, so sullin si sich vorsuchin mit den andern stetin, dy do czu tagen komen werden, was sy by uns thun wollin; und funden sy icht redelichkes an yn, das sy sich denne ouch vorsuchtin an den Mekelborgischin, ab sy icht ouch redelichkes in den sachin an in funden; was in denne in den sachin widerfert, das sy nicht obirgebin mogin, das sy das czurucke wider schrebin an dy stete dis landis.

3. *Folgt Nr. 183 § 2.*

185. *Instruktion der Rathssendeboten der preussischen Städte für Verhandlungen mit den Hansestädten und betreffenden Falles mit Abgesandten der Königin Margaretha über Herausgabe oder Ersatz des in Dänemark geborgenen schiffbrüchigen Gutes.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade 71 Nr. 1a; Geschenk Vossbergs 1857; eine Rolle von drei zusammengenähten Pergamentblättern, von verschiedenen Händen beschrieben. Der Abdruck folgt den einzelnen Blättern, erst der Vorderseite, dann der Rückseite. Junghans.

1. *Das Schiff des Lubrecht van der Beke.*

1. Wissentlich[c] sy, das in dem jare unsers Heren 1387 vor dem palme tage[1] bleip Lubrecht van der Beke uf dem Schagen[2]. Darus worden geberghet des ersten[d] dagis 676 heler laken und 185 halber laken und harras und andir gerede. Und dis gut, das wart gevureth in dy neghesten kir[c]hen[e]. Des anderen tagis worden geberget 7 packen ghewandes. Dy lis her Bernhart der phaffe vuren eyne myle van dannen in en andir kirchen. Ouch wisset, darnach an dem drytten adir an dem virden tage, do der voghet quam czu dem Schagen und sich des gutes undirwant, das uf dem Schagen was, unde dy gesellen van irme gute treyp, do wurden gemachet uffene bryve der koneginne: eyner der wart ir, dem voghede eyner, den koufluten bleyp eyner[f].

a) vryen *T.* b) und *fehlt D.* c) *Blatt 1a.* d) esten *D.* e) kirhen *D.*
f) *Folgt durchstrichen:* unde eyne uzscrift vynt ir.

[1]) *Vor Mrz. 31.*

[2]) *Vgl. ein Fragment des Verzeichnisses der in dem gestrandeten Schiffe enthaltenen Güter mit Notizen über geleisteten Ersatz, 71 Nr. 3. Junghans.*

Wissentlich sŷ, das wir ghelandit syn myt eyme holke uf den Schagen, Gote sŷ is geclagit, unde haben unse gut gheberget myt rate her Bernhardis des pristers und myt rate andir lůte, dy do wonen, und uf den vrede, den der konyng gesworen und geboten hat in sime lande, das der strant vry zii, wo der koufman landit und syn gut mag berghen. Des habe wir gebergit und in dy kirche bracht 676 heiler laken und 185 halber laken, und eyn vas, dar is ynne 44 harras und eyn heuke und eyn rok und 23 loze harras, und eyne tonne myt czucker und myt muczen und myt 2 potten walradis. Dis gut hat uns der voghet genomen us der kirchen, und hat is gevůret czu Rothewich uf das slot czu des konynghes behuf und der konegynne. Vortmer habe wir gebergit 7 packen wandis. Des hat uns her Bernhart genomen dy selben 7 packen, und hat sý lasen vůren in syne kirchen, und hat uns gelobit by syner pristerschaft, her wil is vor dem konyghe und der konegynne sagen, wy vil laken darynne sŷ gewest. Ouch weys eyn iczlich man wol, wy vil in syme stucke ist gewest, ab her is nicht sagen wil.

2. Dorczu antworte dy konegynne den ersten boten: Wir werden myt den zeesteten eynen tag halden uff sinte Michils tag[1]: sulle wir das gut yo wedir geben, so welle wir is durch der wille wedir geben, dy uns mer dank sagen, denne dy van Prussen. Und dy erstin boten woren her Gothard by Koln, Johannes Schyndeler und Claus Hetvelt, wente den boten bot sy so wenynk gewandis, das sy is nicht annamen wolden. Dor umme gap sy en dy antworte vorgeschrebin.

3. Vortmer in dem selben jare uff Martini, do dy andern boten by der konegynne und by irem rate woren, also Herman Kordelicz und Johannes vom Bruche, das selbe gut czu vorderen, do gap sy antwort uff des homeistirs und der gemeynen stete bryve[2] myt irem rade van Dennemarken, als der bischoff van Arhusen, bischoff czu dem Schagen, by deme drosten her Hening van Podbusk, by her Kerstan Kozen us Jůten, und by Jacob Axelsson, das sy eynen tag welden halden korczlich myt den steten. Do sulle wir czwene man us Prussen volmechtig myt quiitbryven brengen des meystirs und des ganczen landis van des selbin gutis wegen, das sy uff dem Schagen vorloren haben und gebergit is us Lubrecht van der Beke schiffe; dar wil sy czwene kegin nemen us irem rate. Dy vire sullen czu en nemen adir kysen us den stetin Lubic, Wismar, Rostok und Sund, us eyn van desen stetin ader czwen, vire adir sechs man. Was dy sprechen, das dy konegynne den van Prussen thun sal vor ir gut, das wil sy thun. Ouch begert dy konegynne, das dy boten volmechtig sullen syn allir sache, dorumme sy das lant czu Prussen hat czu beschuldegin.

2. *Das Schiff des Peter Gerhardesson.*

Vortmer in dem selben jare by Martini, do bleip Petir Gerhardesson undir deme bischoffe van Rypen und Hanneken van Leymbeken. Do wart gebergit 72 stucke wachs und eyn vas werkis. Des hat der bischoff 21 stucke wedir gegebin umme bequeme arbeyteslon, das wir ym danken; das andir hot Hanneke noch undir. Ab das coppir und das ysen sedir icht gebergit ist, das wisse wir nicht; do tůt ouch das beste bŷ. Ouch[a] so hat Hankę van Leymbeken des selben werkis czu Lubic gehat, unde hot is losen gerben und undir syne cleyder lasen vutern.

a) Ouch — vutern *von anderer Hand.*

1) *1387 Sept. 29 sollte ein Tag zu Wordingborg stattfinden: 2, Nr. 330; 3, Nr. 207; 2, Nr. 332, 337.* 2) *Vielleicht von 1387 Okt. 9: 3, S. 370 ff..*

3. *Instruktion für die Rathssendeboten der preussischen Städte.* — [*1388 vor Mai 1.*]

Ouch begere wir dy stete czu vormanen, ab sy eynen tag myt der konegynne wurden halden, das sy uns den so beczyten czuschrebin, das wir unsir boten noch irre begerunge beczyte gnuk muchten senden, das gut myt der stete hulffe czu dirvolgen. Ouch wisset, das dy van Lubic haben ire hulffebryve gegebin Johannes Brekewalt, Johannes van Roden und Lutken Hartberg. Dy dry haben gemacht eyne zûne myt der konegynne, also das sy en gebit 600 marg Lubisch vor 1400 marg Lubisch. Und der czwene synt burger gewest czu Danczk, do sy dy eyntracht myt der konegynne machten. Was vromen dy unsern dorynne nemen, das mogit ir selbir wol dirkennen.

Umme[a] den vorgeschrebin schaden, als wir vor czweer boten dorumme haben gesant in Dennemarken, so bete wir, das ir is noch, do ir czu tage werdit komen myt den stetin, vortseczit vor den stetin: also ab ymant van der konegynne wegin do wirde syn, das ir denne manunge tetit, so ir hôgiste mochtit, sundirlich als unsir leczten boten van ir schiden, als hyr vor stet geschrebin, das sy das hilde, als sy en hatte czugesagit, adir ab sich is ymant van der konegynne wegin welde mechtigen, das ir denne vor den stetin eyn ende kundet gemachen, also als sy vor des gutes eyn teil wedir hot geboten czu gebin. Ab abir nymant do syn wurde van der konegynne wegin, das ir denne dy stete vormanet an dy eyntracht, dy wir myt en in Dennemarken habin an vryheit unde previlegie, dorobir wir grôblich beschadit syn, das sy uns das helfen ustragin, das uns glich mûchte geschen vor[b] unsern schaden, als sy welden, das wir by en teten: dy rede vindet ir selbe wol[c]. Ouch das dy van Lubike iren schaden besundern gevordirt habin, uns czu grosem vorvange, das uns eyn unbilches dunket. Unde kundet ir uff dese czit, dywile ir do werdit syn, bryffe irwerben van den gemeynen stetin an dy konegynne unde an des riches rath, dy trefflich weren, unde das ir dy obirsendit bŷ eyme degelichen boten an dy konegynne unde iren rath, uff das uch do eyne entworte wedir wûrde: was das koste, da welde wir uch schadelos ynne halden. Kundet ir ouch des gutis dy helfte, adir mer adir mynner, wedir gekrygen adir czu tagen in den stetin vorwisset habin, des sult ir ouch mechtig syn. Umme boten obir czu senden, das wurde czu vil kosten, des en turre wir uns nicht mechtigen.

4. *Verzeichniss der in dem Schiffe des Lubrecht van der Beke enthaltenen Waaren und der preussischen Eigenthümer derselben.*

Lubrecht[d] van der Beke.

Bona de Thorûn:

1. Mathis Wyze[e]: 10 latos Yprenses[1], 6 de Edinghen[2], 62 *ℓ* grote. 7 longos de Tynen[3], 6 de Edinghen[2], 37 *ℓ* grote. 5 breves de Brusil[4], 1 Ma[lin]s slatuch[5], 24 *ℓ* grote.

a) *Blatt 1b.* b) var *D.* c) vol *D.* d) *Blatt 2a.* e) *Vor jedem § eine Marke, daneben der Name. Ausserdem steht noch hinter jeder Summe eine Marke.*

[1]) lati Yprenses, *breite Laken aus Ypern. Hirsch S. 253. Vgl. Anm. 32.*

[2]) de Edinghen, Edingische, *aus Enghien. 3, S. 506. Hirsch S. 251.*

[3]) longi de Tynen, *lange aus Thinnes? Hirsch S. 253. Vgl. Anm. 17.*

[4]) breves de Brusil, *kurze aus Brüssel. Hirsch S. 251.*

[5]) mabus slatuch *liest Junghans, doch giebt das keinen Sinn.* slatuch, *nd.* slageduc, *ist das Tuch, das um den Tuchpacken geschlagen wird; vgl. Urk. Gesch. 2, S. 285 Anm. 1 und Hirsch S. 250.* slatuch *ohne nähere Bezeichnung wird genannt* §§ *2, 7, 11;* stripaticum slatuch § *8;* Poperense slatuch §§ *3, 12, 14;* Valentinense slatuch § *16;* Dornense slatuch § *18;* Malins slatuch §§ *1, 13, 20;* Malins *allein, doch wohl durch das folgende* Dornense slatuch *zu ergänzen,* § *18. Vgl. Anm. 13.*

2. Her Johan von Putten: 12 dimidios de Delremunde[6], 10 de Edinghen[2], 10 breves de Gerdzberge[7], 72 ℳ grote. 10 breves de Brusil[4], 5 breves de Brusil[4], 70 ℳ grote. 1 slatuch[5], 6 longos de Tynen[3], 20 ℳ grote.

3. Her Gert by Coln: 10 Cortraienses[8], 11 longos de Gerdzberge[9], 63 ℳ grote. 10 latos Yprenses[1], 1 Poperense slatuch[10], 48 ℳ grote.

4. Gotko Vasan: 22 breves de Gerdzberge[7], 15 longos de Gerdzberge[9], 96 ℳ grote. 6 Edingische[2], 3 breves de Gerdzberge[7], 16 ℳ grote.

5. Herman Kordelicz: 15 latos Yprenses[1], 10 breves de Gerdzberge[7], 10 de Edinghen[2], 117 ℳ grote. 5 latos Yprenses[1], 6 breves de Gerdzberge[7], 38 ℳ grote. 10 latos Yprenses[1], 49 ℳ grote. 22 arras[11], 20 ℳ grote.

6. Johan Schindeler: 34 breves de Gerdzberge[7], 6 longos de Gerdzberge[9], 14 de Aldenarde[12], 105 ℳ grote.

7. Clauco Kalis: 9 Mechelenses[13], 10 longos de Tynen[3], 1 de Edinghen[2], 1 slatuch[5], 70 ℳ grote. 8 dosinen muczen[14], 7 Mechelenses[13], 26 ℳ grote.

8. Ticze Wirt: 24 de Edinghen[2], 2 breves de Brusil[4], 1 dimidium stripaticum slatuch[15], 61 ℳ grote.

9. Michil von der Linde: 11 breves de Gerdzberge[7], 1 dimidius de Berghen[16], 24 ℳ grote.

10. Mertin Mukenwalt: 7 longi de Tynen[3], 7 breves de Tynen[17], 7 de Edinghen[2], 6 Poperenses uf den sclag van Cortrike[18]; dar van sin 11 laken geschiffet czu der Wysmar; gerechent off 42 ℳ grote, abgeslagin dy 11 laken.

11. Johan Goltberg: 8 Mechelenses[13], 11 breves de Gerdzberge[7], 1 slatuch[5]: 50 ℳ grote.

12. Johan Rozeman: 33 Poperenses[19], 8 Cortraienses[8], 11 Mechelenses[13], 2 wyse dickedunne[20], 7 Huntschos[21], 1 Poperense slatuch[5], 130 ℳ grote. Item un[um][a] vas cum diversis fructibus et speciebus, constans 35 ℳ grote[b].

50 latos Yprenses[1], 22 breves de Brusil[4], 30 longos Tynenses[3], 32 longos de Gerdsberghe[9], 35 Mechelenses[13], 69 de Edinghen[2], 107 breves de Gersberghe[7], 12 dimidios de Delremunde[6], 18 Cortraienses[8], 6 Cortraienses de Poperingen[18], 14 de Aldenarde[12], 7 breves de Tynen[17], 33 Poperenses[19], 22 harras[11], 2 dickedunne[20], 7 Huntschos[21], 8 dosin muczen[14], 10 slatucher[22].

a) VII *liest Junghans.* b) *Keine Marke.*

6) dimidii de Delremunde, *halbe aus Dendermonde. Hirsch S. 251.*

7) breves de Gerdzberge, *kurze aus Geertsbergen, Grammont. Vgl. Anm. 9.*

8) Cortraienses, *aus Cortryk, Courtray Hirsch S. 252.*

9) longi de Gerdzberge, *lange aus Geertsbergen. Vgl. Anm. 7.*

10) Poperense slatuch, *aus Poperinghen. Vgl. Anm. 18, 19.*

11) arras, harras, *Rasch. Hirsch S. 250. Hans. Geschichtsblätter 4 (1874), S. 159—60.*

12) de Aldenarde, Aldenardisch, *von Oudenarde. Hirsch S. 252.*

13) Mechelenses, *aus Mecheln. Hirsch S. 252. Vgl. Anm. 5.*

14) muczen, *Mützen. Hirsch S. 252 führt auf: weisse, Sammtmützen, Scharlachmützen.*

15) dimidium stripaticum slatuch, *halbes gestreiftes.* spissi stripidi, *dicht gestreifte Laken: Ztschr. f. hamb. Gesch. 6, S. 511.*

16) dimidius de Berghen, *halbes* (slatuch) *aus Bergen op Zoom. Hirsch S. 251.*

17) breves de Tynen, *kurze aus Thinnes? Vgl. Anm. 3.*

18) Poperenses uf den sclag van Cortrike, Cortraienses de Poperingen, *Poperingher auf Cortryker Schlag. Vgl. Anm. 10, 19.*

19) Poperenses, *aus Poperinghen. Hirsch S. 252. Vgl. Anm. 10, 18.*

20) wyse dickedunne, *mir unbekannt.*

21) Huntschos, *aus Hondschoot. Schiller u. Lübben 2, S. 332.*

22) § *1: 1;* § *2: 1;* § *3: 1;* § *7: 1;* § *8: 1;* § *9: 1;* § *11: 1;* § *12: 1: zusammen 8 Schlagtücher.*

Summa horum pannorum 444 pannos, 12 dimidios, 22 harras, 8 dosin muczen.

Summa pecunie simul 1271 *tt* grote.

Bona de Danczeke et Elwink.

13. Johan von dem Bruke: 24 dimidios de Delremunde[6], 1 Komi[n]s[23], 1 Ma[lin]s slatuch[5], 80 *tt* grote.

14. 32 Aldenardisch[12], 1 Poperense slatuch[10], 62 *tt* 8 β.

15. Johan von deme Bruke: 10 latos Yprenses[1], 3 Poprenses[19], 21 de Komyn[23], 4 latos Yprenses[1], 1 Poprenses (!)[19], 127 *tt* grote.

16. 14 latos Yprenses[1], 1 Valentinense slatuch[24], 70 *tt* minus 8 β.

17. Gotschalk Westhoff: 10 de Edinghen[2], 17 de Aldenarde[12], 20 dimidios Dornenses[25], 75 *tt* grote.

18. Johan von der Beke: 9 latos Yprenses[1], 16 Herntalsche[26], 14 de Aldenarde[12], 6 de Edinghen[2], 1 Ma[lin]s[5], 1 dimidios Dornenses (!) slatuch[27].

19. Hincze Hagemeistir: 5 Brugenses[28], 6 de Aldenarde[12], 30 dimidios Dornenses[25], 2 arras[11], 56 *tt* grote.

20. Wustehoff: 14 breite de Dorneke[29], 44 arras[11] in uno vase, 75 *tt* grote. 49 dimidios de Delremunde[6], 6 longos Gersbergenses[9], 1 Ma[lin]s slatuch[5], 132 *tt*.

21. Jacob Witte: 22 dimidios Dornenses[25], 2 dosin muczen[14], 27 *tt* 8 β.

22. 150[a] frusta kyrsee[30] computant 70 *tt* grote[a].

23. 14[a] latos Yprenses[1], 12 Herntalsche[26], 1 dimidios Dornenses[27], 112 *tt* grote[a].

37 latos Yprenses[1], 83 dimidios de Delremunde[6], 69 de Aldenarde[12], 22 de Komyn[23], 16 de Edinghen[2], 16 de Herntale[26], 73 dimidios Dornenses[25], 6 longos de Gersberge[9], 5 Brugenses[28], 14 breyde van Dornicke[29], 5 Poprenses[19], 3 Ma[lin]s[5], 1 Valentinense[24], 44 harras[11], 150 frustra kyrsee[30], 2 dosin hosen[31].

Summa pannorum 194 pannos, 156 dimidios, 44 harras[11], 2 dosin hosen[31].

Summa pecunie simul 888 *tt* grote.

Summa pannorum de Thorun, Danczke, Elwink 639 pannos, 168 dimidios, 66 harras[11], 150 frustra kyrsee[30], 8 dosin muczen[14], 2 dosin hosin[31].

Summa pecunie simul 2159 *tt* grote.

Bona[b] Sundensium.

24. 20 de Herntale[26], 10 de Komyn[23], 10 dimidios Dornenses[25], 96 *tt* grote[a].

25. 12 dimidios Yprenses[32], 2 latos de Ekelo[33], 2 Camerenses[34], 2 albos[c] de Dixmude[35], 1 Ma[lin]s slatuch[5], 43 *tt* grote[b].

a) *Keine Marke.* b) *Blatt 2 b.* c) albus *D.*

23) Komins, de Komyn, *aus Comines. Hirsch S. 252: Kumesche Laken, vermuthlich ebendaher.*

24) Valentinense slatuch, *aus Valenciennes. Hirsch S. 253.*

25) dimidii Dornenses, *halbe aus Doornik, Tournay. Vgl. Anm. 27, 29, 37.*

26) Herntalsche, de Herntale, *aus Herenthals. Hirsch S. 251.*

27) dimidius Dornensis slatuch, *aus Doornik. Vgl. Anm. 25, 29, 37.*

28) Brugenses, *aus Brügge. Hirsch S. 251.*

29) breite de Dorneke, breyde van Dornicke, *breite aus Doornik. Vgl. Anm. 25, 27, 37.*

30) kyrsee, *Kersey. Hirsch S. 251—52. Hüllmann 1, S. 246. Schedel, Waaren-Lexikon (1800) 1, S. 739.*

31) hosen, *Strümpfe. Hans. Geschichtsblätter 4, S. 158. Die* 2 dosin hosin *beruhen freilich auf einem Irrthum, vgl. § 21, s aber unten § 27, wenn auch nicht nach Dutzenden, sondern nach Paaren gezählt.*

32) dimidii Yprenses, *halbe aus Ypern. Vgl. Anm. 1.*

33) lati de Ekelo, *breite aus Eecloo.*

34) Camerenses, *aus Cambrai. Hirsch S. 251.*

35) albi de Dixmude, *weisse aus Dixmude.*

Bona de Rostők.

26. Bernhart Wulf: 18 de sancto Thomas[36], 234 ß grote[a].

Bona de Lubic.

27. Jőns Dővel[a], Hinricus Dűrkőp[a]: 10 Dornische[37], 7 gemengede Popersche[38], 63 par hosen[31], 35 ß grote[a].

28. Her Mathias Wyse[b].
Her Johannes van dem Putte.
Her Gert by Colne.
Gotke Voysan.
Herman Cordelicz.
Johannes Schyndeler.
Clauko Kalis.
Mertin Muckewalt.
Tycze Wert.
Johannes Goltberg.
Johannes Roseman.
Michel van der Lynden.
Johannes van dem Bruke.
Johannes van der Straten.
Jacob Wytte.
Gotschalk Westehof.
Vranke.
Johannes van der Beke.
Henrich Visch.
Johannes van Dorne.
Wűstehof.
Her Johan Erchardisbergh.
Her Johan Tirgart.
Hyncze Hagemeister.

5. *Verzeichniss der in dem Schiffe des Peter Gerhardesson enthaltenen Waaren und der Eigenthümer derselben.*

Anno[c] Domini 1387 festo beati Martini subscripta bona naufragio sunt periclitata in navi Petri Gerhardisson.

1. Tydemannus Herborn[b] 12 frustra cere[1] constant 180 marcas.
2. Dytmarus Rebber 12 frustra cere constant 194 marcas.
3. Johannes van der Mertze 14 frustra cęre constantes 200 marcas.
4. Herman Geseke 6 frustra cere constantes 83 marcas.
5. Herman Rubit 8 frustra cere constantes 120 marcas.
6. Albertus Waczilrode 20 frustra cere constantes 300 marcas.

Summa cere 72 frustra.

7. Hermann Cordelicz unum vas operis constantem (!) 123 marcas.
8. Bertram Ludenscheyde 38 meysen Gilniczer[2] constantes 190 marcas.
9. Johan Schotte 24 meysen Gilniczer[2] constantes 126 marcas.
10. Herman Rubit 20 meysen Gilniczer[2] constantes 90 marcas.
11. Lyfhart Blumendal 11 meysen Gilniczer[2] constantes 55 marcas.

Summa de cupere 93 meysen.

12. Gerhardus by Colne 10 last ferri[3] constantes 195 marcas.
13. Margaretha Collenbergynne 7 leste (!) ferri[3] 146 marcas.
14. Gotfridus Vrouwendorf 5 last[3] constantes 100 marcas.
15. Johannes by Colne 5 last ferri[3] constantes 90 marcas.

Summa de ferri (!) 27 last ferri.

a) *Keine Marke.* b) *Vor jedem Namen eine Marke.* c) *Ueberschrieben:* Petir Gerhardesson.

36) de sancto Thomas, *aus St. Omer.*

37) Dornische, *aus Doornik. Vgl. Anm. 25, 27, 29, 37.*

38) gemengede Popersche: *vgl. Gilliodts-van Severen 3, S. 121:* een Bruxsch gheminghet laken.

1) frustra cere, *Stücke Wachs. Hirsch S. 255—56. Der Preis ist verschieden nach dem Gewicht: 13⅚ ℳ (§ 4), 14²/₇ ℳ (§ 3), 15 ℳ (§ 1, 5, 6), 16⅙ ℳ (§ 2).*

2) meysen Gilniczer, *Meysen Kupfer aus Gölnitz in Ungarn. Hirsch S. 258 Anm. 83 spricht von unserer Stelle. Schedel I, S. 777.* mesa sive tonna de weda *Urk Gesch. 2, S. 59;* mese wedes *Lappenberg, Hamb. Rechtsalterthümer S. 80;* meise wedes *Lüb. U. B. 2, S. 86; vgl. Hamb. U. B. 1, S. 685.* mese copers *Urk. Gesch. 2, S. 447. Gilliodts-van Severen notirt 2, S. 188—89 nach* meesen: was, coper, coperdraet. *Die* meyse *Gölnitzer kostet 4½ ℳ (§ 10), 5 ℳ (§§ 8, 11), 5¼ ℳ (§ 9).*

3) *Die Last Eisen kostet 18 ℳ (15), 19½ ℳ (§ 12), 20 ℳ (§ 14), 20⁶/₇ ℳ (§ 13).*

6. *Hartwig van Pul, Mathias Wyze, Rathmannen, und Wilhelm van Horne, Bürger zu Thorn, quittiren Henning von Putbusch, für 13 Packen, die in dem Schiffe Christian Rudigers bei Helsingborg gestrandet und ihnen nach Abzug eines Zehntels als Bergelohns von demselben zurückgegeben sind. — 1378 Apr. 14.*

Coram[a] universis et singulis presencia visuris vel audituris nos, videlicet Hartwicus de Pul, Mathias Wyzen, consules, et Wilhelmus de Horne, civis in Thorun, presentibus publice recognoscendo protestamur, quod de bonis, in nave Cristian Rudigers circa festum beati Michaelis proxime lapsum in mari, proch dolor, naufragatis prope Helzinborg, ab robosto et strennuo milite, domino Hennyngho de Pudbusk seniore, regni Dacie dapifero, suscepimus hujusmodi bona infrascripta, videlicet: 965 pannos et 144 harras, qui et que in 13 packen fuerunt cum hujusmodi signis signati et signate: *Folgen 13 Marken;* item unum vas cum centum harras cum tali signo signatum: *Marke;* item unum vas cum vestimentis et spysseryge cum tali signo signatum: *Marke;* item duo vasa cum giit[1] et amigdalis cum talibus signis signata: *2 Marken,* necnon septuaginta pypas oley[2]; de quibus quidem bonis decimam partem predicto domino Hennyngho pro eisdem bonis salvandis donabamus; volentes servare et presentibus servamus ab hiis bonis suprascriptis eundem dominum Hennynghum et suos cautos penitus et indempnes. Ad cujus rei testimonium caucionem nostra sigilla presentibus sunt appensa. Datum Stralessundis, anno Domini 1378 feria quarta post diem palmarum.

7. *Das Schiff des Christian Rudiger.*

Anno Domini 1377 in nave Cristiani Rudiger.

1. Unsir botin, dy wir in dirvolgunge sulchis gutes gesant hattin, sprochin czu hern H[enning]: Her Henning, als ir wol wisset, das wir an deme fritage noch sente Mathis tage[3] uff deme rathuse zum Sunde woren[b] in gesessem rate, do der burgermeister und der gancze rat was, das Johan Lifholt und Johan Schaffenrode bekantin, das by synen zcyten, Johan Liffholcz, diwile das her zcu Helsingborg was und ir ouch denne dornoch weren, das von den 11 packen, alse von deme leczten gebergittem gute, das dovon 9 packen gebergit wart von uwirm vôyte Claus Czernyne und von den uwirn lûten, alse bynnen acht tagen das der kogge vor Helsingborg bleib, und das selbe gut uff das hûs und uff bû komen is, das Johan Liffholt mit synen ouwgen gesen hat, und di laken geteilit hat, und di gemerke geschrebin hat.

In dem eynen packen von desem gemerke: *(Marke),* dar sint ynne gewest 78 Poperische, 10 halbe Delremundische, di habin gekost 108 punt grote.

Vortmer in eyme packen von deme merke: *(Marke),* do sint ynne gewest 78 laken, di habin gekost 166 punt grote.

Vortmer in eyme packen von deme merke: *(Marke),* do sint ynne gewest 50 laken, di habin gekost 148 punt grote.

Vortmer in eyme packen von desem merke: *(Marke),* do sint ynne gewest 75 laken, di habin gekost 269 punt grote.

Vortmer in eyme packen von deme merke: *(Marke),* do sint ynne gewest 36 laken, di habin gekost mit 3 menteln, dy ouch dorynne worn, 76 punt grote.

a) *Blatt 8a.* b) voren *T.*

1) *git ist Reis: vgl. Nr. 154 § 3. Vgl. Kämmereirechnungen d. St. Hamburg unter der Rubrik:* Pro ris et amigdalis; *Schiller u. Lübben 2, S. 116.*

2) *Valentin Heins (Editio quarta) S. 20: 1 Pipe Olie wird netto gerechnet auf 820 ℔. Vgl. Hirsch S. 259.* 3) *1378 Febr. 26; vgl. Nr. 154 § 3.*

Vortmer eynen packen von desem merke: *(Marke)*, do sint ynne gewesen 40 laken, di habin gekost 40 punt grote.

Vortmer 2 kleyne packen von disem merke: *(zwei Marken)*, do sint ynne gewest $2^1/_2$ zôm gewandis, di habin gekost 40 punt grote.

Vortmer in eyme packen von deme merke: *(Marke)*, dovon geberget sin 20 lakene, und 20 lakene vorlorn sint; di habin gekost 157 punt grote.

Dis sint 9 packen, di geberget worden, do Johan Liffholt do was. Ouch so hat Johan Liffholt das gesen, das Claus Czirnyn vil laken vorgebin hat by deme strande und in sente Clemens kirche den luten, di das gewant gebergit hettin.

2. Vortmer an deme andern tage, alse des suntages vor allir heilegen tag[1], do Johan Liffholt von dannen gesegelt was, do sach Johan Schaffenrode, das do geberget wart eyn packe von deme merke: *(Marke)*; do sint ynne gewesen 39 laken, di habin gekost 90 punt grote; di ouch von uwirm voyte und von euwirn luten geberget sin, und di uff das hûs unde yn di bû komen sin.

3. Vortmer so wart geberget an der mittewochen dornoch[2], do her Henning von Helsingborg gevaren was, eyne packe von deme merke: *(Marke)*, do sint ynne gewest 59 laken, di habin gekost 100 und ...[a] punt grote. Von den selbin laken vorkowffte Claus Czyrnyn by deme eynem manne 12 Poprische, also nas woren, vor 23 lotege mark; di andirn lis her brengen in di bûkyrche, und lis sy tragen, und vorkowffte sy.

4. Ouch, her Hennyng, so habit ir gelobet vor uns, das ir dy czal yrfullen woldy(t)[b] an den laken, di in gebrechin. Des sint yn laken wordin, do sy nicht mete genuglich sint, alse 20 Kortriische laken, 4 Dynantische und 8 Poprische und 1 Valentinesch. Und bitten uch, das ir uch in allen desin stucken bewysen getruwlichen, also wir uch zcutruwen, und des eyne antworte uff den tag, alse dy stete zcusamene komen des suntages vor phingisten zcu deme Sunde[3], brengen adir schryben, alse ir gelobit hat.

Summa des gutes, das her Hennyng undirbehilt, boben alles gut, das her wedirgab, gebricht 1214 *ß* grote. Anno 77.

8. *Das Schiff des Folkwin Furschutze.*

Volkwin Fûrschuzin.

Item anno 80 in Volkwin Vorschuzen[4] im Norsunde vor Helsingor ward des nachtes genomen eyn kogge mit gute und gewande. Das toten der konigynne lute von Denemarken. Howptlute, di is nomen, her Gunther der zcu Marstrande irslagin wart, Stolcze Rute und her Michil Rute sin bruder. Und das gut und gewant wart gefuret zcu Wartberg uff das hus. Das wart do geteilet in keginwortekeit der konigynne, und behilt das meiste teil an deme gewande.

Item in Volkwini Vorschuzes kogge 10,078 punt grote. Anno 80.

9. *Das Schiff des Lubrecht von Telgete.*

Lubrecht[c] von Telgete.

Item anno 90 in Luberti von Telgetin kogge, bleyb uff Bornholm mit kupper, wachse, werke und andir war, dorynne habin gehat dyse hernoch geschrebin. Des gutis hat sich dy konigynne ouch undirwunden.

Johannes Paris 141 mark.
Gotko Vasan 361 mark.
Johannes Wessel 60 mark.

a) *Die kleinere Zahl ausgelassen.* b) woldyn *D.* c) *Blatt 8 b.*

1) *1377 Okt. 25.* 2) *Okt. 28.* 3) *1378 Mai 30: 2, Nr. 156.* 4) *Vgl. Nr. 154 § 4.*

Johannes Bugheym 309 mark.
Kuneke Rusoppe 291 mark.
Kirstanus Sternberg 403 mark.
Everhard Sepperde 130 mark.
Hermannus Ludenscheide 261 mark.
Johannes Kanel 56½ mark.
Johannes Mumhard 100 mark.
Clauco von der Linde 150 mark.
Tydeman Stromer 95 mark.
Johannes Barlaw 45 mark.
Summa von deme gute 2406½ mark.

10. *Das Schiff des Arnold Duker.*

Arnold Duker.

Arnolt Duker bleib mit syme koggin czu Bornholme in deme jare 1393 noch Martini[1]. Das gut wart gancz unde gar gebergit von des erczbischoffs voyte czu Lunden; und das gebergete gut nam der bissoff alczumole, unde behilt dy besten laken und das beste gerete, und gab den luten wider, was her wolde. Das gut, das dy von Thorun do hattin und czugehorte, was besser, wenne 2000 ℔ grote; das man allis bewizen mag von personen czu personen, von merke czu merke, von stucke czu stucke eygintlichen, wenne is not tut. Dovon ist den von Thorun wider worden an manchirleye gewande gerechint uff 1366 mark Prussisch; das oberige empricht en noch.

Ouch was in deme schiffe eyn vas mit manchirhande gerete an buchern und cleynode, silberyn und golden, das vil geldes wert was, das deme bischove ist worden.

Versammlung zu Danzig. — 1394 Febr. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Als* ***Anhang*** *ist eine Urkunde des Hauptmanns von Bornholm mitgetheilt, in der er aufzählt, was er von dem aus Arnd Dukers Schiffe geborgenen Gute zurückgegeben habe.*

B. *Der* ***Recess*** *beschäftigt sich ebenfalls mit dieser Angelegenheit. In Bezug auf diejenigen, welche Ersatz bekommen haben, wird bestimmt: wer in Arnd Dukers Schiff selbst aus Flandern gekommen ist, soll Beweis aus Flandern bringen, dass er dort Laken gekauft hat, und alsdann beschwören, dass dies die von ihm geborgenen Laken seien; wer einen Freund oder Diener in dem Schiffe gehabt hat, soll Beweis aus Flandern bringen und den Eid durch jenen schwören lassen. In Bezug auf diejenigen, welche keinen Ersatz bekommen haben, heisst es: wenn Marken oder Siegel auf den Waaren sind, so sollen die Eigenthümer derselben sie als die ihrigen anerkennen lassen; die nicht bezeichneten Laken sollen unter diejenigen vertheilt werden, welche Beweis aus Flandern bringen können, dass sie Laken in dem Schiffe gehabt haben. Zu Mrz. 1 sollen die übrigen Städte Thorn den Werth des Gutes melden, das ihre Bürger in den drei (von Dänemark genommenen) Schiffen gehabt haben; Thorn soll dann angeben, wie hoch das zurückgegebene Gut zu belasten sei.*

[1]) *Nr. 173, 186.*

A. Anhang.

186. *Kuneke Ysernvord, Hauptmann zu Bornholm, urkundet über das Gut, das er im Namen des Erzbischofs Johann von Lund genannten Personen überantwortet hat. — 1394 Jan. 11.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 168.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 93b; überschrieben: Tenor littere capitanei de Bornholm.

Witlik si allen luden, de dessen breff zeen, horen adder lesen, dat (ik)[a] Kuneke Ysernvord, knappe van wapen, hovetman des slotes und landes tho Borneholm, gheantwordet hebbe van des erbaren vaders in Gode Jacob ertzebisschoves tho Lůnden wegen:

1. Tho deme erstin hefft weddirgekreghen Hans Walraven 9 Thomäsche lakene.
2. Item Hinrik Gerdesson van des scheffers wegen 47 lakene und van sines sulves weghen 5 lakene, 1 pipe oliges.
3. Item Godeke van Nymagen 10 lakene, 3 halve lakene, 24 arrasche.
4. Item Hans Robit 25 lakene, 14 halve lakene.
5. Item Petir Stangenwolt 18 lakene, 2 halve lakene, 28 arrasche, 3 pipe oliges.
6. Item Hinric van Halteren 5 lakene, 22 dossen mutczen.
7. Item Johan Westval 35 lakene, 4 halve lakene, 43 kyrsey.
8. Item Everd Ubach[b] 7 pipen olies.
9. Item Godeke van Reken achtehalff dossin mutczen, 1 laken.
10. Item Olleff van Hallen 1 pipe olies, 1 tunne amandelen.
11. Item Herbert Plige van des scheffers wegen tho Koningesberge 28 breidde Dornische und Kumesche vor 10 Ypresche, 5 Kumesche, 7 Dynantsche.
12. Item Herman Grale und Arnd Gyscow 6 lakene.
13. Item Herman Langhe van Andreas van Ruden wegen 21 halve Engelesche lakene.
14. Item Johans Engelke van her Johans von Volmersteyns wegen 18 breide van Dorneke, 8 Kandische, 20 dossyn mutczen.
15. Item Peter Rogowe van Johans wegen van Toren 11 laken van Dorneke, 50 smale arrassche, 1 blaw laken und $^1/_2$ brun vor de decke unde vor den witten czeter.
16. Item Petir Vranke van her Arnd Rovers wegen 17 Kumesche.
17. Item Johannes Overvelt van Arnd Balken wegen 2 korte van Brussel; item 4 Kumesche, 3 brede van Dorneke, 1 Engelsch, $^1/_2$ Brabandesch vor 7 korte van Brussel.
18. Item Hans Engelke, Peter Rogowe und Peter Vranke met ene zamennen hant 13 pipe olies, 4 tunnen pepers.
19. Item Evert Ubach allent, dat in syme vate was, behalven 1 steyn rizes, 1 dossin mutczen und enen Bornholmesche(n)[c] schepel pepers.
20. Item her Johan van der Mersche driger laken myn wan hundert, achtehalve pipe olies.
21. Item Johan Insleger 1 pipe olies vor 1 tunne ladenkrudes.

Gescreven uppe Hamershus in den jaren Godes 1394 des negesten zundages na der heyligen dre koninge daghe. Tho eme betuchnisse desser vorghescrevener stucke zo hebbe ik myn inghesegel an dessen breff gedrucket.

Summa panni 400 pecie minus tribus.

a) ik *fehlt D.* b) Piter Yborch *T.* c) Bornholmesches *D.*

Summa olei 25 pipe.
Summa mitrarum 49 dossin cum 1/2.
Summa arrasch 100 cum 2 peciis.
Summa piperis 5 lagene et 1 lagena amigdalarum[a].
Summa kyrsey 43 pecie.

B. Recess.

187. Recess zu Danzig. — 1394 Febr. 3.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 155.
Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 94b.

Anno Domini 1394 (in)[b] crastino purificationis Marie civitates Prussie, videlicet Thoron, Elbing (et)[c] Danczik, (in[d] civitate) Danczik congregate infrascripta pertractabant.

1. Czum irsten van deme gewande, daz in (Arnd)[e] Důkere by Bornholm bleb unde geborgen ist, is obir ein getragin: wer in deme schiffe selben gekomen is us Flandern und sin gut geberget hat, der sal bewisunge brengen us Flandern, daz her alzodane lakene in Flandern gecouft hat, alze her us deme schiffe geberget hat; wenne her die bewisunge brenget, daz her denne in den heiligen zwere, daz daz di selben laken sin, di her do gecouft hat, sunder argelist, so sal man si im lozen volgen.

2. Item ist ymand, der sinen vrunt adir sinen dyner doby gehat hat in deme schiffe, hat der icht geberget adir ist im icht wedir worden, der sal sine Flamischen brife wisen, daz im alzodane lakene gecouft unde gesant sin, alze di briffe uswisen; dar daz sin vrund adir sin knecht in den heiligen sweren, daz daz di selben lakene sin, di her geberget hat, sunder argelist, so sal man si im losen volgen.

3. Item wer sin merke adir sin zegel uff sinem gewande vindet, daz alzo in Flandern gemerket adir bezegeld is, daz man hir offenbar bekennen mak, deme sal man is lozen volgen uff sin ungelt.

4. Item di andren lakene, di ungeczeichent sin unde dar man keyn merke an irkennen kan, di solen di under sich teilen, di alzulcherleye lakene gehat haben, daz si bewisen mogen mit eren briffen us Flandern, noch lakenczale.

5. Item ein ykeliche stat sal bescrebin senden kegin Thoron uff vastnacht, waz gutis ire burgere gehat haben in den dren schiffen, di geleydet wurden, unde sunderlich di summa des geldes, daz is gecostet hat, czu rechende noch nůen ghelde, so solen di van Thoron wedir scriben an di stede, wi vil man van deme pfunt sal nemen[f], daz solen di stete wedir hinuff senden by 14 tagen darnach, daz di van Thoron ere briffe herab senden.

Versammlung zu Lübeck. — 1394 Mrz. 3.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Greifswald, Stettin und Kolberg; von Thorn und Elbing; von Kampen, Zierixee und Amsterdam; von Riga, Dorpat und Reval. Ausserdem waren Herzog Johann von Meklenburg, der Rath desselben und Rathssendeboten von Rostock und Wismar erschienen.

a) amandelen *D.* b) in *fehlt D.* c) et *fehlt D.* d) in civitate *fehlt D.* e) Arnd *fehlt D.* f) nenem *D.*

A. *Unter Vorakten mitgetheilt sind das Entschuldigungsschreiben Kölns an Lübeck, Kölns Schreiben an Dortmund, dem es die empfangene Einladung und die darauf gegebene Antwort mittheilt, und Entschuldigungsschreiben Hildesheims an Lübeck und der Königin Margaretha an die versammelten Rathssendeboten.*

B. *Der Recess berichtet über die Verhandlungen, welche zwischen der Versammlung und Herzog Johann, seinem Rath und seinen Städten, und später zwischen einem Ausschuss der Versammlung und den Rathssendeboten von Rostock und Wismar gepflogen wurden (§ 4); der Königin Margaretha gegenüber erklärt man sich bereit zu einem Jun. 24 in Dänemark zu haltenden Tage (§ 17); auf die Forderung der preussischen Städte, sich eventuell zum Kriege gegen die Königin zu verbinden, antwortet man, dass man vorläufig den Ausgang dieses Tages abwarten wolle (§ 18); nach einem ad referendum genommenen Beschluss will man aber zu Pfingsten eine Flotte von 36 Koggen und 4 Rheinschiffen mit 2600 Gewappneten gegen die Seeräuber ausrüsten (§ 6), der eigentliche Zweck dieser Massregel, bei der man sich wieder auf die Kölner Konföderation von 1367 bezieht, ist aus Nr. 205 zu ersehen; die zur Ausrüstung dieser Flotte nicht herangezogenen Städte sollen ein Pfundgeld bezahlen, Hamburg aber wird mit Rücksicht auf die Kosten, die ihm aus der Befriedung der Elbe erwachsen, auch davon befreit (§ 9); bis Pfingsten soll man nur in Flotten zur See fahren (§ 21), die Fahrt durch den Sund soll ganz eingestellt werden (§ 2); wegen des Verbotes, nach Schonen auf den Heringsfang zu fahren, wird beschlossen, dass Nicht-Hansen die mit Beschlag belegten Heringe zurückgegeben (§ 11), den preussischen Städten aber das Gut derjenigen ihrer Bürger verfallen sein soll, welche, wenn auch des Verbotes unkundig, nach Schonen gefahren sind (§ 14); die ausschliessliche Wählbarkeit von Bürgern der Hansestädte zu Aelterleuten und Achtzehnmännern in Brügge wird ad referendum genommen; nach England wird wegen Verletzung der hansischen Privilegien geschrieben (§ 3); auch der Herzog von Stettin erhält ein Schreiben wegen Erhöhung des Oderzolls, eventuell soll deshalb Lübeck sich an den Römischen König wenden (§ 1).*

Ein Zusatz der preussischen Rathssendeboten giebt nähere Auskunft über Verhandlungen zwischen ihnen und den Hansestädten, namentlich in Bezug auf das Verhältniss zu Nowgorod und zu der Königin Margaretha.

C. *Unter Beilagen folgt eine Eingabe der Rathssendeboten von Rostock und Wismar bei den vorgedachten Verhandlungen.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung umfasst die schon erwähnten Schreiben an die Königin Margaretha, an die englischen Städte und an den Herzog von Stettin, sowie auch ein Schreiben an die Kolberg zugefügten Städte hinsichtlich der Ausrüstung der Flotte.*

E. *Unter Gesandtschaftsakten ist ein Bericht Johann Stolteruts an Reval mitgetheilt.*

F. *Den Anhang bildet Kampens Erklärung, dass es zur Ausrüstung von Friedeschiffen bereit sei, ein paar Notizen, die sich auf diese Ausrüstung beziehen (vgl. S. 216 ff.), ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu London in Betreff der von der Versammlung nach England gesandten Briefe und eine über den Empfang desselben von Lübeck an die preussischen Städte gemachte Mittheilung.*

A. Vorakten.

188. *[Köln an Lübeck:] antwortet auf ein Schreiben der Rathssendeboten der Seestädte, betreffend den zwischen der Königin [Margaretha] von Dänemark und Herzog Johann von Meklenburg wegen des Königs [Albrecht] von Schweden*

stattgehabten Tag und die zu Lübeck Jan. 6 angesetzte, jedenfalls vor Febr. 2 zu besendende Versammlung, dass es dieselbe nicht zu beschicken vermöge. — *[1393] Dez. 14.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 135.

Unse vruntlige groesse mit unsen willigen deinste vorgescreven. Sunderlincges leyve vründe. Uns haint gescreven die raitzboden der sewesscher stede, so wie[a] dat eyn dach gehalden sy bynnen urre stad tusschen der konincg[inn]en[b] van Denemarken ind hertoge Johanne van Mekelenborgh, as van des konincgs wegen van Sweden, ind dat die dach aen ende ghescheiden sy, ind dat sey dar umb eynen anderen dach vergaddert haven, als up zwelften nyest zu komende bynnen urre staid zu halden, ind haent uns gebeden, dat wir onse vrunde up dem dage volmechtich haven willen, ind off wiir des up die ziit niet gedoen en kunnen, dat wir sii dan vůr lichtmissen dar haven weulden. Ind want sii in yren brieven begert havent, uch eyne antwert her up zů wissen laissen, so begeren wir uch zu wissen, dat unse sachen also geleigen synt zo deser ziit, dat wir unse vrunde niet zo uch schicken moigen, umb maenchveldiger veden wille, die wir ind onse staid zo deser ziit haven, ind bidden uch vruntligen, dat ir dat beste in den sachen doin wilt vur uns ind den gemeynen koufman. Datum dominica post Lucie.

189. *Köln [an Dortmund:] meldet, dass es von den Rathssendeboten der Seestädte Nachricht über die Erfolglosigkeit eines zwischen der Königin [Margaretha] von Dänemark und Herzog Heinrich von Meklenburg wegen des Königs [Albrecht] von Schweden stattgehabten Tages, sowie Einladung zu einer zu Lübeck Jan. 6 angesetzten, jedenfalls vor Febr. 2 zu besendenden Tagfahrt, erhalten, und darauf nach Lübeck geschrieben habe, wie aus beifolgender Abschrift erhelle.* — *[1393] Dez. 14.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 135.

Unse vruntlige groesse vurscreven. Sunderlincge gude vrunde. Uns haent nů gescreven die raitzboiden der sewesscher stede, so wie dat eyn dach gehalden sy tusschen der konyncgynnen van Denemarken ind hertzogen Johanne van Mekelenborgh, as van des konincgs wegen van Sweden, ind dat dey dach ayn ende gescheyden sy, ind dat sey dar umb eynen anderen dach vergaddert haven, alse op twelften neist zo komende bynnen der staid van Lubike zo halden, ind haent gebeden, dat wiir unse vrůnde op dem dage volmechtich haven, ind of wiir des up die ziit nyet gedoin en kunden, dat wiir sey dan vor lechtmissen dar haven weulden. Ind want wiir gentzligen meynen, dat sii uch der gelich breyve ouch gesant haven, so begeren wiir uch zo wissen, dat wyr yn darup geantwert haven, als [ir][c] in der copien wail sien soilt, die wiir uch hie ynne beslossen senden. Ind gevoeget uch, so moege ir uch ouch na der antwerde richten. Ind dey antwerde hain wir der stad van Lubike gescreven, as sii des in erme brieve begert haent. Datum dominica post Lucie.

Borgermester ind raid ind andere borgere der stad van Coelne.

190. *Hildesheim an Lübeck: beantwortet ein Schreiben der gemeinen Städte dahin, dass es den jetzt zu Lübeck stattfindenden Tag nicht besenden könne* (dat it mit den heren unde vorsten uns umme beseten sek wunderliken[d] anhevet[e] unde stalt hevet, unde manigherleye anlichinghe unde sunderlik veyde, de

a) evre *D.* b) konincgen *D.* c) ir *fehlt D.* d) winderliken *H.*
e) e *über* a.

uns anlit), *und dass es in Bezug auf das Gut, das auf der See geraubt sei* (dat man mene dorch de Marke to vorende unde in unse stad to bringende), *falls es nach Hildesheim komme, gern thun werde, was den gemeinen Städten, Lübeck und ihm selbst fromme.* — [*1394.*]

Stadtarchiv zu Hildesheim, Kopialbuch von 1393—99; überschrieben: An den rad to Lubeke. *Das betreffende Blatt ist überschrieben:* Anno Domini 1394. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

191. *Königin Margaretha von Norwegen an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: entschuldigt sich, dass sie den Tag zu Lübeck nicht besendet; hätte dies gern gethan, wenn ihr zu Falsterbo gesagt worden wäre, dass Herzog Johann ihre Forderungen bewillige; in so kurzer Zeit aber habe sie mit ihrem Rathe nicht sprechen können; schlägt vor, wie sie das schon zu Falsterbo gethan habe, einen Tag in Dänemark zu halten, der aber spät genug angesetzt werden müsse, um ihren Rath entbieten zu können; erbietet sich wiederholt zur Beihülfe, wenn die Städte Etwas zur Befriedung der See unternehmen wollen; erklärt sich auch zu einem gemeinen Tage mit Herzog Johann* [*von Meklenburg*] *und mit den Hansestädten bereit; begehrt Antwort durch den Ueberbringer.* — [*1394*] *Jan. 24.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 232. Mehrfach arge Entstellungen.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 205—6.
S Handschrift zu Stralsund, fol. 5b—6.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 178—79.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 98b—99.

(Nos[a] Margareta, Dei gracia Norwegie et Swecie regina ac vera heres et princeps regni Dacie, providis et circumspectis viris, proconsulibus et consulibus civitatum maritimarum, pronunc in Lubeke ad placita congregatis.) Sincero nostro favore in Domino premisso. Weten schole gy, sunderghen vrende, dat in welker mate hertoghe Johan unde wy scheden umb de deghedinghe, de handelt wart to Valsterbode, des hopen wy, dat juwe(r) stede[b] raad, de do darby weren, jw wol berichtet hebben, unde wol jw ok konen berichten, unde hope wy, dat wy boden uppe de sulven tiid, dat wy do nicht hogher beden konden, unde nicht en brak dat up uns, so vele alse wy beden konden up de tiid, dat wy jo gherne vrede sen hadden. Unde bidde wy jw vruntliken, dat gy dat nicht vor arch entfaet, dat wy nemant van unsem rad konen to jw senden to Lubeke up desse tiid, dar umme, (haddet)[c] uns do secht worden to Valsterboden, dat hertoghe Johann wolde[d] hebben dån unde annamet, dat wy dare boden, so hadde wy gherne hir bynnen ghespreken mit unsem rade, unde hadden jw gherne ghesand en edder twe van en mit vulle macht. Nu, dar umme, dat yt uns unmoghelik were, dat wy bynnen so korter tiid uns bespreken konde(n)[e] mit unsem raad, edder jenighen van unsem raade to jw senden, alse gy sulven wol besinnen konen, dar umme dat se vere beseten synt, so bidde wy jw vruntliken, alse[f] wy vaken ghedån hebben, dat gy wesen willen up unse unde unse(r) rike[g] weghene, und werven unser und unser rike besten, alse wy jw sunderghen toloven in aller mate, unde bidden jw, dat gy unse unschult entfaen willen, dat wy nemand by uns hebben van unseme raade, nů to jw to sendende; (dat) Got wol wet[h], hadde wy dat betiiden weten, wy hadden se dar so gherne ghesand, alse jenich, de dar ys, ze gherne dar seen hadde[i]. Unde dat wet ok Got wol, dat wy gherne mit gantzem willen vrede seghen unde hadden, unde unse manne dat sulve. Wy hebben ok nicht anders hort, wen also vele, alse

a) Nos — congregatis *fehlt H, Ld.* b) juwe steden *H.* c) dat yt *H.* d) wolden *H.* e) konde *H.* f) dat *Ld*; alse wy jw vaken beden hebben *S, D, T.* g) unsen riken *H.* h) sendende. Got wolt wet *H.* i) hadden *H.*

wy noch sproken hebben van unsem rad sedder der tiid, dat juwe rad van uns schedede to Valsterbode, a[lse][a] dat wy moghen jw jo also wol loven, alse hertoghe Johan jw løvet, wo uns und[b] unsen r(iken)[c] sodanich vorwaringhe schee, dat wy unde[d] unse ri(k)e dar an (vor)waret syn[d]; (wente[e] wy unde unser rad hopen des, dat gi nicht anders annamen willen, men dat wy) unde unse rike (dar) ane vorwaret sy(n)[f]. Ok hope wy, dat wy und unse rike schullen des vorder[g] gunst unde vrunscop[h] van jw vinden, dat wy unde unse manne hebben jw edder den kopluden jenigherleye mate mit vorrad arghit, dat uns witlik ys; ys dat ok scheen uns unwitlik, so ys dat nicht unmoghelik, de jene, de dar broken heft, de betere Item alse juwe rad, (de)[i] to Valsterbode weren, wol witlik ys unde wy en een deles (sulven)[k] berichteden, unde hadden en[l] gherne vurder berichtet, hadde(n) se so vorlosen[m] nicht enwech varen[n], dat uns nütte duchte wesen, beyde vor jw unde den menen kopluden unde vor uns unde unse ryke[o], dat gy, der meenen stede raad, unde wy mit unsem raade tosamende quemen up ener stede in dat ryke to Denemarken, dar uns up beyden tziiden moghelik were to komende, oft wy mit der hulpe Godes jenigherleye stucke spreken edder handelen müchten[p], de to vrede drapen mochten edder to endracht, beyde to lande unde to watere. Unde duchte jw, de nû to Lubeke tosamende komen sint, hir icht umme wesen, dat gy uns dat by tiiden willen toentbeden, unde also lang tiid, dat wy unde unse raad betiiden moghen dar[q] to komen, wente gy wol weten, dat de wynter lengher blift hir liggende in dessem lande, wen wor[r] in anderen landen, unde unse raad ys wyde beseten, alse jw wol witlik ys. Weret ok sake, dat gy des over enich[s] synt edder over enich[s] werden, dat gy icht[t] dôn willen uppe de seerovers edder uppe de jhenen, de de koplude[u] arghit hebben up[v] dessen jaren, ofte gy dar to bedorften[w] unsen raad unde unse hulpe, dat gy uns dat betiiden untbeden willen; wy hebben uns vaken hir to bøden, mer doch konde uns nen antward dar van wedder werden[x]. Duchte jw beter wesen[y] umme der menicheyt unde umme der koplude beste unde vrede willen, beyde to lande unde to watere, dat gy rameden jenigher daghe, stunde edder vrede twischen hertoghe Johan unde sinen hulperen unde uns unde unsen ry(k)en[z], so dat de hertoghe unde wy mit unser beyder raad unde mit jw, der meenen stede raat, müchten altomale tosamene komen up ene tiid, ofte gy proven konen mit Godis hulpe, dat yt to jenigherleye ende edder vrede drapen mochte, dar in unde in alle desse vorscreven stucke ramet unse unde unser rike[aa] beste, also wy juwer bederwighet[bb] sunderliken[cc] toloven, doch so, dat wy unde unse ri(k)e[aa] dar ane vorwaret syn. Und scrivet uns by desseme boden, Johanne Bryms, unsem scrivere, en antword umme alle desse vorscreven stucke; unde dôt wol unde endet en vorlosen von jw wedder to uns[dd]. Dar mede bevele wy jw Gode. Scriptum in castro nostro Kalmarnie in profesto conversionis sancti Pauli, nostro sub secreto.

B. Recess.

192. *Recess zu Lübeck. — 1394 Mrz. 3.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 225—35; ein Heft von 3 Doppelblättern.

a) an *die Handschriften.* b) van *H.* c) rade *H*, riken *S*, richen *D.* d) unde unse richen dar an wy waret en sy *H.* e) wente — wy *fehlt H, Ld.* f) unde unse riken ane vorwaret sy *H.* g) wedder *Ld.* h) undo vrunscop *fehlt Ld.* i) de *fehlt H.* k) sulven *fehlt H.* l) se *Ld.* m) varlosen *Ld.* n) getoghen *Ld.* o) ryken willen *H, Ld, S, D.* p) konde unde muchten *Ld.* q) dar *fehlt Ld.* r) dan war *Ld.* s) overenighet *S, D, T.* t) icht *fehlt Ld.* u) de den kopman *S, D, T.* v) in *S, D, T.* w) droften *S, T.* x) werden *fehlt Ld.* y) weser wesen *H.* z) rychten *H*, riken *Ld.* aa) richte *H.* bb) wisheit *Ld.* cc) sundorgen *Ld.* dd) hus (*S* ?).

Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 199—207.
S Handschrift zu Stralsund, Acta Hanseatica Vol. I, Nr. 6; 4 Doppelblätter, fol. 7b, 8 nicht beschrieben.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 170—82.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 95—100. In S, D und T weicht die Reihenfolge der §§ mehrfach ab.

Anno Domino 1394 in carnisprivio in civitate Lubicensi ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch Kerstianus Miles et Marquardus Schreye[1]; de Stralessundis Gregorius Zwerting et Arnoldus de Zost[a]; de Gripeswaldis Arnoldus L(e)zenitze[b] et Laurencius Bŏkholt; de Stetyn Hinricus Zotebottere[c]; de Kolberch Vincentius Holk et Pardam de Brunswyg: de Prutzia: Hinricus Hetvelt de Thorn et de Elbingo Johannes de Herverd; de Mari meridiano: de Campen Johannes Schylder et Wyghardus Schursak[d]; de Tzirexe Petrus Dyderikkesson et Yelyes Hoppenpeer[e]; de Amsterledamme Hinricus de Muden[f]; (de[g] Livonia:) de Rygis Tydemannus van der Halle; de Tarbato Wynaldus Clingrode; de Revalia Johannes Stoltevoet; de Lubeke domini Gherardus de Atendorn, Hinricus Westhoff, Johannes Pertzevale, Thomas Můrkerke, Johannes Nyebuer, Bruno Warendorp, Hinricus de Hachede, Bertoldus Kerkryng et Hermannus Darsow[h] pertractaverunt hec negocia infrascripta.

1. Int erste hebben de stede over een ghedreghen, to sendende an den hertoghen van Stettyn enen breff, ludende also hyr na screven steyt: *Folgt Nr. 197.* Is it also, dat hyr[i] neen twydelik antworde van wedder kumpt, zo scholen de heren ratmanne to Lubeke[k] van der ghemenen stede weghen dar umme breve senden an den[l] Romischen koning.

2. Ok[m] hebben de stede ghescreven deme kopmanne in Vlanderen, dat ze den eren schullen kundighen, dat nemend schulle zeghelen dor den Norssund by lyve unde by ghude, also lange, bet dat de stede en anders wes unbeden, unde dat se dyt schullen vort[n] unbeden deme kopmanne in Engheland unde anders, wor des behoff is.

3. Vortmer[o] umme mengherleye ghebrek, des zyk .de kopman beclaghet, dat eme weddervaret teghen syn privilegie in Engeland, dar men en boven beswaret mit unplichtliker costume, zo synt breve ghesant an den heren, den koning, unde des rikes raad van Engeland, an sommelike stede, ze to biddende unde to vormanende, dat deme kopmanne de privilegien werden gheholden, alse se ůtwysen, unde dat he darenboven nicht en werde beswaret.

3. Vortmer[p] hebben de stede ghesproken van deme groten ghebreke, dat dem kopmanne weddervaret in Engheland van zyner vriheit, unde zunderlinge an der groten kostume, de men van deme kopmanne dar nemet boven zyne privilegien; unde hebben dar umme breve sant an den konink, an sinen rad, an de stede Lunden, Jork, Hul, Lynnen, Nortwich in dessem tenore etc.: *Folgt Nr. 196.*

4. Vortmer so was hertoch Johan van Mekelenborg, syn raat, de van Rozstok unde van der Wismer by den steden, unde de stede spreken en to umb den scaden, de deeme ghemeenen kopmanne ghescheen ys unde noch alle daghe schůt van en

a) Zosato *S.* b) Lizenitze *H.* c) Zetebocker *Ld.* d) Schurstak *H.* e) Hoppenbeer *S, D.* f) Munden *H.* g) de Livonia *nur S.* h) w *durchstrichen.* i) dat den steden hir *S.* k) de van Lubeke *S.* l) an unsen heren, den *Ld, S.* m) Vortmer so *S.* n) wort *H.* o) Vortmer — beswaret *H, Ld.* p) Vortmer — etc. *S, D, T, vor § 18.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 479:* Dominis Militis et Schreyen, Lubeke, ad placita communium civitatum maritimarum bis.

unde den eren unde eren helperen ůt deme lande to Mekelenborch ut[a] den twen havenen van Rozstok unde der Wysmer unde dar wedder yn. Dar antwordeden se up unde beden, dat men en dar to hulpe, dat ere here[b] lo̊s worde, unde lete den schaden stån also langhe, dat he lo̊s worde, so scolde he den steden dar wol recht umme werden; were over, dat he storve, edder nicht lo̊s en worde, so wolden se, alse hertoghe Johanne unde syne twe stede, den steden recht dar umme werden. Des en wolden de stede nicht annamen, unde antwordeden dar to, de wyle dat de koning lo̊s[c] was, dede he deme kopmanne alle gůt; sunder desse schade were ghescheen, de wile dat he ghevanghen were; dar umme so mochten se em dar nicht umme tospreken. Ok spreken de stede mit en umbe de bevredinge der zee, dat des schaden neen not meer en were. Dar antwordeden se to, dat se ere were nicht mochten togån laten, yt en were, dat se hulpe dar to wysten, dat ere here mochte lo̊s werden[d]. Dar[e] wart en to gheantwordet, dat ere were to eres kryges behoff teghen de stede nicht en were, mer dat se dar vor weren[f], dat de kopman van den eren nicht beschedeghet worde[e]. Also schededen[g] se up de tiid van hyr sunder ende. Doch eer der tiid, dat se van hir schededen, hadden se syk wol vorder enbløtet mit den van Prutzen unde van Lyflande. Dar umme na rade der stede worden andre deghedinghe angheghan mit den van Rozstok unde van der Wysmer, also dat se wedder hir inqwemen. Dar vøgheden do de stede to de van Hamborch, de van Prutzen unde de van Lyflande, twischen den steden unde en to deghedingende. Des esscheden se van en, alze tovoren, uprichtinghe des schaden unde bevredinghe der zee, also dat des schaden neen no̊t me̊r en were. Dar antwordeden se to: To dem ersten, dat wat schade ůt den dren ryken gheschen were, de were ghescheen mit lyke unde mit eren; dar wolden se recht umme werden, dat se sik dar wol hadden ane vorwaret. Dat[h] wart nicht annamet. Van dem anderen schaden, de ůt vrende lande unde to vrende lande gheschēn were, begherden se to wetende, wo grot de summe dar van were. Des worden de stede to rade, unde gheven en de summen dar van, wes se wysten, unvorsumet, des[i] se nicht en wysten. Dar up gheven se den steden ere antworde bescreven, alse hir nascreven steyt: *Folgt Nr. 194.* Do vor den steden dit antword ghelesen was, unde en dar nicht ane noghede, do wart vorder mit en ghesproken, also dat se scholden wedder keren al dat gůt, wes noch jeghenwardich were, yt weren schepe unde wat gůt yt were; sunder de schepe, de to erer were ghebuwet weren, wolden se de beholden, de scholden se affkopen, edder ere nughe dar umme maken (den[k] ghennen), den se tobehoren. Umme den anderen schaden, de van vrende landen gheschen were, den deleden se also, dat wes gheschen were, dar ere here were mede ghewesen in den watere, dar en wolden se alleene nicht to antworden, sunder ere here unde se wolden mit enander dar recht umme werden. Des en wolden se nicht annamen, unde[l] hebben dat to rugghe ghetoghen. Aver andre schade, dar ere here nicht mede hadde gheweset, de gheschen were ůt eren havenen unde dar wedder yn, des bleven se by den steden, unde gheven sik des in der stede willen, unde beden des en togh bet to sunte Johannis daghe to middensomere neghest to komende. Do[m] vraghede men en, wat[n] bewaringhe se dar vøre don wolden. Dar antwordeden se to, dat de stede[o] des ok scholden mechtich syn, wat bewaringhe se dar vøre hebben wolden, de en moghelik were. Unde begherden, alse tovorn, dat men en hulpe, dat ere here lo̊s worde, so scholde alle ding wol

a) unde ut *S.* b) here de konyng *S.* c) unghevanghen *S.* d) here loos wurde edir mochte werdin *D.* e) Dar — worde *fehlt S, D, T.* f) weten *H.* g) schedende *Ld.* h) Dat — annamet *fehlt S, D, T.* i) wos *Ld.* k) den ghennen *fehlt H, Ld.* l) de stede nicht annamen mit en (darumme) vor rechte to deghedinggende, unde *S, D, T.* m) Des *S, D.* n) wat de *H.* o) stedes *H.*

gud werden. Do worden se ghevraghet, wes se den steden anmodende weren, dat se by en dôn scholden. Des beghereden se, dat men vor eren heren wolde manen de koninginne, dat se van eren heren moghelike beschattinghe wolde nemen; de stede scholden mechtich syn over eren heren alles rechtes, mynne, vrenscap unde beschattinghe; oft des de koninginne nicht dôn en wolde, dat sik de stede denne gheven to hulpe eres kryghes uppe de koniginnen. Des antwordeden en de stede, dat se tovorn, alse se wol wysten, daghe hadden dar umme ghehalden mit der koninginnen unde grote koste unde teringhe dar umme ghedan, alse wolden se noch gherne ere breve dar umme scriven an de koninginnen und manen unde arbeyden vor eren heren, alse se best kunden; sunder yn eren openbaren kryghen syk mit en to stekende[a], des en weren se nicht mechtich, de hir vorgaddert syn, unde hebben dat to rugghe ghetoghen malk to syme raade. Unde van en[b] wart beghert, dat se hirinbynnen also bewiseden sik in der wedderghevinghe des gudes unde der schepe, de noch vor ooghen[c] synt, und in der bevredinge der se, alse se begherden, dat de stede by en wedder deden, wente en gût wille mochte den andren maken. Des hebben se ghesecht, dat se dat na erer moghelicheyt dôn willen, unde hebben alrede gheboden und noch beeden willen al den jennen, de ût eren havenen unde dar yn seghelen, dat se den kopman, de (ut[d] vrende landen) to vrende landen seghelt, nicht beschedighen schullen; deden se dat darenboven, so schullen se unde ere gût nenes leydes meer bruken in eren steden edder havenen; unde dat se ok dat hadden alrede bestellet unde wolden dat noch bestellen in allen dorpen by der see lang, dat men nen gût, wes to lande qweme, scholde to lande wart invoren.

5. (Vortmer[e] umme den groten drapeliken schaden, de yn mengherleye zerove unde morde van langhen tiden deme ghemenen kopmanne to der ze wert gheschcen is unde noch schût, schullen de stede spreken eyn yewelik to hus in erme rade, wat men dar to don wille, to deme neghesten daghe des eens to werdende, ofte hirenbynnen tuschen der konyngginnen unde dem konyngge nicht anders wert gheramet.)

6. Vortmer umb den groten drapliken schaden, de in mengherleye zeerøve[f] unde morde van langhen tiiden dem ghemeenen kopmanne tor ze wart ghescheen ys (unde)[g] noch schut, so sint de stede hir to desser dachvart vorghadert des to rade worden, dat se de zee willen bevreden vor den seeroveren, also dat de kopman velich varen moghe unde malk den anderen dar to truweliken wyl helpen in der wiis, alse hir na ghescreven steyt, also dat de van Lubeke schullen ûtmaken 6 coggen ghemannet mit guden wepeneren, dat ys to vorstande 100[h] wapent yn enen jewelken coggen, unde to jewelkem coggen schullen wesen 1 schute unde en snikke; de van dem Sûnde schullen ûtmaken 4 coggen (mit[i] 400 ghewapent) des ghelikes; de van dem Gripeswolde, Anklym, Wolgast unde Demyn 2 coggen mit 120 ghewapent des ghelikes; de van Stettyn, Nyen Stargherde, Golnowe[k], Gartze, Grifenhaghen, Damme und van Cammyn 2 coggen mit 200 ghewapent des ghelikes; de van Kolberghe, Rugenwolt, Stolpe, Trepetowe, Grifenberghe[l] unde van Wolyn 2 coggen mit 80 ghewapent des ghelik(es); de van Prutzen 10 coggen mit 1000 ghewapent des ghelikes; de van Campen 2 coggen unde 4 Rynsschepe mit 300 ghewapent des ghelikes; de van Dordrech, Amsterledamme, van Staveren, van Herderwiik unde al de stede by der Sudersee beseten[m], ûtghenomen (de[n] van Campen, scholen ûtmaken 2 coggen mit 200 gewapenden mannen, also vorscreven ys); de

a) settende *S.* b) em *H.* c) vortogen *Ld.* d) ut — landen *fehlt H* e) *§ 5 nur S; dann folgt § 17.* f) e *über dem durchstrichenen* o. g) unde *fehlt H, Ld.* h) 100 manne *S.* i) mit — ghewapent *fehlt H, Ld.* k) Golowe *Ld.* l) Grifenberghe *fehlt S, T.* m) beleghen *S.* n) de — ys *fehlt H.*

van Zelande schullen ůtmaken 4 coggen mit 400 mannen ghewapent, alse vorscreven ys; unde de van Liflande schullen ůtmaken 2 coggen mit 200 mannen ghewapent des ghelik. Yn enem jewelken coggen schullen joo mang den hundert ghewapent wesen 20 gude schutten mit eren vullen wapene unde mit starken[a] armborsten. Desse[b] were ys aldus gheramet, alse vorscreven steyt, unde dat heft en jewelk van den steden hir vorgaddert to rugghe ghetoghen, dar van en antwort to enbedende den heren, dem raade, to Lubeke verteyn daghe na paschen neghest to komende(; unde[c] de scullet vort scriven al den anderen steden, de hir nu vorgadert zyn, ane zument, dat eyn yewelk wete, wor na he zik richten moghe). Men[d] uppe pinxsten schullen se alle rede wesen in der wiis, alse hir na ghescreven steyt: dat alle de coggen unde lude van der Sudersee, van Holland und van Seeland schullen zyk reden, dat se up pinxsten neghest to komende alle rede syn, to seghelende mit dem ersten winde mit der gantzen vløte van allen coopschepen in Vlandren unde in England yn den Øressund, unde dar tosamende komen, edder anders wor, wor se des to rade werden, unde dar malk des anderen to wachtende unde sik to vyndende. Unde al de coggen unde lude van den steden der Wendischen syde, van Prutzen unde van Liflande schullen mit erer gantzen vlote mit al den schepen, de ůt eren havenen seghelen willen, rede wesen, up[e] pinxsten neghest komende to seghelende up den Jeland, syk dar to vindende unde to der vløte van der Sudersee to seghelende in den Øressund, also snel, alse se uresschen, dat se dar syn. Unde wanneer se dar vorghadert syn[f], so schal de gantze vlote in beyden tziden by den vredecoggen bliven, unde dŏn, wat en de hovetlude heten, wente to der tiid, dat en de hovetlude ørloff gheven to seghelende, by lyve unde by gůde; we dar ane brekt, dat schal men richten, alse de ordinancie utwyset, de to Kolne in den 67 jare maket wart. Unde en jewelk stat schal eren borgheren, de dor den Øressund seghelen[g] willen, beden, dat se sik reden to gůden wapenen. Were ok sake, dat jenich schippere, stureman, botesman, schipman ofte andre leddighe lude, de ute den steden desses vorbundes weren, sik over deden to den ghennen, de den kopman beschedighen, de schullen unvelich wesen in allen steden unde havenen van dessem vorbunde to ewighen tiiden. Vortmer, werit alsoo, dat jenich stat van den vorscreven steden, de den andren steden to helpe ghesettet syn, en dar to nicht en hulpe, der stat borghere unde koplude schullen nene menscap hebben mit al den steden, de in dessem vorbunde syn, also dat men en nicht affkopen noch vorkopen schal; dat se ok nene havene der stede soken schullen, ůt edder in to varende, noch to ladende, noch to entladende bynnen 10 jaren. Unde werit also, dat jement[h] van den steden darenbynnen en gůt affkofte edder vorkofte, løde edder entlossede, de scholde also vele gudes vorbrøken hebben, alse he en hadde affghekoft edder vorkoft, gheladen edder entløsset[i]; unde dat scholde tovallen der stat, der se weren to helpe ghesettet, also bescheliken, wo de stat ghehad hadde eren vullen tal, alse vorscreven ys. Unde werit also, dat jeni(gher)[k] stad brek worde in der hulpe (van[l] yenigher der stede, de eer to hulpe zint to ghescreven), de schal dat den andren steden enbeden, dat men yt den also holde, alse vorscreven ys. Hir van sint breve ghesand an de stede, de hir nicht en syn unde[m] den andren to helpe sint ghesettet, in dessem lude: *Folgt Nr. 198.*

7. (Littere[n] consimilis tenoris sunt misse aliis civitatibus, quas[o] concernit.)

a) guden starken *Ld.* b) Desser *Ld*; Dissor *S, D, T.* c) unde — moghe *fehlt H, Ld.* d) Unde *S, D, T.* e) uppe de vorscroven tiid to *S, D, T.* f) Unde — syn *wiederholt H.* g) adir wor ze zoghelen *S, T.* h) yenich *S.* i) e *über dem durchstrichenen* o. k) jenich *H, Ld.* l) van — ghescreven *fehlt H, Ld.* m) unde — helpe sint *fehlt S, D.* n) Littere — concernit *fehlt H, Ld.* o) consimiles mittende sunt aliis, quos *D, T.*

8. (Item[a] consulibus de Bremen nuncius debet mitti pro eadem materia.)

9. Vortmer umb desse koste to dreghende, so sint de stede des to rade worden[1], dat men puntghelt upnemen schal van den jennen, (de[b] in desseme vorbunde mochten zyn unde) de to desser were nicht gevøghet syn unde dar nicht to en dôn, noch mit luden edder mit schepe, unde doch de(r)[c] see bruken, se syn, van wennen dat se sin, also dat men schal gheven van enem jewelkem punt grote 2 grote, van 6 marken Lubesch 8 penninghe Lubesch, van neghen marken Sundesch 1 schilling Sundesch[d], van 3 (marken)[e] Prutzesch 15 Prutzesche penninghe, van 3 marken Ryghesch 9 Lubesche penninghe, van 6 marken vinkenooghen 8 vinkenoghen, he wille seghelen, wor he seghelen wille. Des ghelikes scholen de schipheren van eren schepen halff puntghelt gheven, unde van erer kopenscap unde gûde, dat se voren, (dat[f] sik strecket) boven[g] kost, schullen (se)[h] lik den anderen kopluden gheven. De stede willen den borgheren van Hamborch des puntgheldes up desse tiid vordreghen umbe der groten koste willen, de de van Hamborch hebben ghehat unde noch hebben, umbe de Elve to bevredende. Dit puntghelt schal men upboren in ener jewelken stad, dar men ût der havene seghelt, van den steden unde luden, de to desser were nicht en dôn[i], by eren eeden, unde dar schal men breve up gheven, de se bringen in den andren markt, dar se seghelen scholen[k]. Were ok we[l] gheseghelt ut ener havene, dar men dat puntghelt nicht upnympt, also ût England edder ût Vlandren edder anders wor, unde[m] nene breve brachte[n], dar he queme, so scholde he sin puntghelt aldâr gheven. We ok van der Ostersee kumpt unde to der Sudersee edder Westersee wert wil, de en darff to Hamborch nen puntghelt gheven, wo he enen breff bringhe, dat he it ûtghegheven hebbe, dar he ûtgheseghelt ys. Kumpt ok we van westwârt[o] unde ys ûtseghelt, dar he nen puntghelt heft ghegheven, de schal sin puntghelt to Hamborch gheven, unde wil he vort ôstwart, so schal he dar mede vry wesen, went dat he kumpt in den markt, dar he wesen wil. Hadde he ok puntghelt ghegheven, dar he ûtseghelde, dar scholde he mede vry wesen, wo he des breve brachte. Unde in dessen irbenomeden breven, de sy bringhen schullen, schal begrepen wesen, wo vele se to puntghelde ghegheven hebben, und vor wat gût, unde vor wo vele gûdes, unde up welke tiid. Dit puntghelt schal men upboren to der ghemenen stede behøff, de de (vr)edecoggen[p] ûtghemaket hebben, unde bringhen dat tur rekenscap, alse de stede vorgadern, dat to delende na mantaale. Vortmer so schal anghan de tiid der upneminghe desses puntgheldes to paschen neghest to komende, unde schal duren en jaar, up der ghemenen stede behagh to vorlengende. Werit also, dat des puntgheldes wes velle[q] to Sconør[r] van den, de in dat Hol komen, dat schal upboren de voghet van Campen, unde schal dat antwarden den van Lubeke (to[s] der menen stede behûf); unde wat kumpt to Valsterbode, dat schal en jewelk voghet der stede bewaren[t] up erer vytten; wes (aver[u] to Schonor) up der vytten der van Tzirxee valt[v], kumpt en ghesworen (voghet)[w] ût erem raade, de schal dat upboren[x] unde yt[y] antworden deme voghede van Campen; aver de voghet van Campen schal yt em bevelen, dat he yt upbore by eeden[z].

10. Werit alsoo, dat van des vorbundes wegen vorscreven jenigher stad vor-

a) Item — materia *nur T.* b) de — unde *fehlt H, Ld, T.* c) de *H.* d) Sunder *H.* 12 Sundische pennynghe *S, D, T.* e) marken *fehlt H.* f) dat — strecket *fehlt H.* g) boven ere *Ld, S, D, T.* h) se *fehlt H, Ld.* i) don, alse vorscreven is *S, D, T.* k) willen *S, D.* l) en *S.* m) unde he *S.* n) brochte, dar he qweme in den market *S, D.* o) westwart to Hamborch *S, D, T.* p) mede coggen *H.* q) ghevelle *S, D, T.* r) e *über dem durchstrichenen* o. s) to — behuf *fehlt H, Ld.* t) bewaren unde upnemen *S, D, T.* u) aver — Schonor *fehlt H, Ld.* v) vellit *S, D, T.* w) voghet *fehlt H, Ld.* x) upboren by eeden *S, D, T.* y) scal id *S, D, T.* z) dat he id bore *S, D, T.*

[1]) *Vgl. 1, S. 374—75.*

benomed beweringe anqweme, so schullen de andren stede truweliken des een mit en bliven also lange, bet dat se des enen ende hebben(, gheliik[a] alse men id vormals hevet gheholden in deme Denschen orloghe)[b].

11. Al de ghenne[c], de des kopmans recht nicht en bruken, unde in der stede vorbunde nicht en sin, unde den van der stede bøde, alse[d] van der Schonischen reyse, nene breve ghekomen syn, ys ere hering upgheholden, den mach men en wedder gheven, wo se dat bewysen, dat se in de hensestede nicht en horen, unde dat vorrechten, dat se dat andres nemende, wen syk sulven to gude dôn.

12. Umb de losen lûde, de in den steden liggen unde mit deme kopmanne handelinghe hebben, unde aff unde to seghelen, den der stede bøt witlik was, wes van eren gude ghehindert ys, dat schal bliven by der stat behoff, dar yt inne ghehindert ys.

13. Unde wolde men jemende schuldighen dar umme, dat he Schøne edder Denemarken[e] umbe hering to soltende vorsocht hadde teghen der stede bøt, de mach sik des entledighen mit sinem eede, kan men ene des nicht bewisen.

14. Ok hebben de stede ghesproken umbe de borghere ût Prutzen, de in dem herveste neghest gheleden hebben hering ghesolten in Denemarkessiden unde uppe Schone. Des hebben de stede den sendeboden van Prutzen aldûs ghesecht, dat se endracht wart ghesad by vulbort der ghemenen stede unde erer sendeboden ut Prutzen, de hir vulmechtich weren, alsoo dat en jewelk scolde yt den sinen kundighen; den ghenen, den dat nicht ghekundighet ys, de en hebbet dar nenen broke ane erer ere; aver dat gûd ys vorboret unde schal tovallen der stat, dar se borghere inne sin. Unde wes hir des gûdes bekummert ys, dat schal bestande bliven in der bekummeringhe also langhe, bet dat de stat, der yt børen mach, hir overs(criv)e[f], weme [men][g] dat gheven schal. De van Lubeke, Hamborch unde van Liflande hebben dit ghevulbordet, unde al de andren van den steden hebben dit to rugge ghetoghen[h].

15. Ok schal men breve senden an de van Gotlande umbe dat werff der sendeboden ût Prutzen[i] van der Nowerdeschen reyse, dat de van Gotlande hir en antword van enbeeden.

16. Ok[k] heft de vrowe koninginne van Norwegen etc. hir breve ghesand, syk to enschuldighende des, dat se eren rat to dessem daghe nicht ghesand en heft. De breve luden aldûs: *Folgt Nr. 191.*

16. Vortmer[l] heft de konygginne breve ghesant an de ghemenen stede in desseme lude: *Folgt Nr. 191.*

17. Des[m] hebben de stede enes daghes gheramet, also dat se de ere up sunte Johannis dagh to middensomer neghest to komende in Denemarken scherne by der vruwen koninginne irbenomed hebben willen; dar van er en breff ghescreven ys, ludende aldûs: *Folgt Nr. 195.*

17. Vortmer[n] hebben de stede der konygginnen ghescreven, dat ze enen dach mit eer unde mit erme rade holden willen in Denemarken up sunte Johannes dagh to middenzomere umme lozynge willen des konynges unde des ghemenen kopmans schaden to vorderne: *Folgt Nr. 195.*

a) gheliik — orloghe *fehlt H, Ld.* b) *In S, D, T folgt § 20. In D steht er zwischen §§ 14 und 21, wird aber durch ein Zeichen und die Worte* Sequitur ad tale signum *nach § 10 dorthin gezogen.* c) Vortmer hebbet de stede ghesproken umme de Schonesche reyse neghest vorleden, also dat alle de jenen *S, D, T.* d) alse — reyse *fehlt S, D, T.* e) Denemarkessiden *S, D, T.* f) oversenne *H.* g) men *fehlt in den Handschriften.* h) *In S folgen hier §§ 20, 21, 16, 17, 8, 18, 19, 15, in D §§ 20, 21, 16, 8, 18, 19, 15, in T §§ 20, 21, 16, 17, 18, 19, 15, 8.* i) ut Prutzen *schliesst S den § und den Recess;* ut Prussen, dat ze dar ene antworde van scriven *D, T.* k) Ok — aldus *H, Ld.* l) Vortmer — lude *S, D, T.* m) Des — aldus *H, Ld.* n) Vortmer — vorderne *S, fehlt D. In T nur:* Responsum civitatum.

18. Vortmer so hebben de radessendeboden ut Prutzen gheopend vor den steden unde sik beclaghet van groten drapliken schaden, de den eren ût den rike to Denemarken in seerove unde in seevûnde to mennighen tiiden ghescheen sy, unde hebben des beghert van den steden, werit also, dat de koniginne en nich recht wolde werden dar umme na ûtwysinge der privilegien, dat yt denne de stede en willen helpen vorderen mit kryghe. Dar hebben en de stede aldus tho gheantwerdet, dat se willen holden enen dagh mit der koninginnen, unde willen se drapliken unde ernstliken maanen int ghemene, also truweliken umb des enen schaden, alse umbe des anderen. Dar na dat se der koniginnen antword dar van høren, willen se denne gherne dar vurder umme spreken.

19. Ok hebben de stede des gheramet, dat men nemende schal in Vlandren keesen to oldermanne edder to den 18 mannen, des kopmans recht to vordeghedingende[a], yt en sy, dat he sy borgher in den hensesteden. Dit hebben de stede hir vorgadert to rugghe ghetoghen malk in sinen raad, des en antword to seggende to deme neghesten daghe.

20. Item wanneer den van Lubeke en antworde kumpt van den steden, dat se ere were in de see leggen willen, alse des gheramet ys, so schullen de van Lubeke deme kopmanne ere breve scriven, aldus ludende[b]: dat se den kopluden unde den schipheren seggen, dat se sik rede maken, to seghelende up pinxsten, alse vorscreven ys, unde sik sterken, alse se sterkist moghen, mit luden unde mit harnische, unde ere schepe nicht vorladen, mit den ersten winde ût to seghelende mit den van der Sûdersee, unde nicht van der vløte to schedende by lyve unde by gûde, yt en were, dat en de hovetlude van der vløte orloff gheven, alse vorscreven ys; unde dat se dat vorscriven deme kopmanne in Engeland unde wor des behôff ys.

21. Item sint de stede des enes gheworden, dat nemend seghelen schal vor pinxsten, men mit der vløte, ût der havenen, dar he[c] nû inne ys, koopvart to der seewart, ane (bynnen[d] landes), dat utghesproken ys. Dyt hebbet de van dem Sûnde, Gripeswolt, Stettyn, Colberge to rugge ghetoghen: wanneer se den van Lubeke en antworde toenbeden, dat se dat also holden willen, so willen yt de van Lubeke (unde[e] Prûtzen) ok gherne also holden.

193. Zusatz der preussischen Rathssendeboten zum Recess von 1394 Mrz. 3.

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 100—100b.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 182.

Istud non est in recessu civitatum.

1. Vortmer habe wir geworben vor den steten van der Liflandischen und Nougardisschen[f] reyse, als och vormols dicke geworben ist, das sy uns des berichten solden, ab wir mit in dem rechte czu Nougarden sullen sien geliche vry und mechtik, alze sy etc.. Doruff haben sy uns geantwort, als sy vormals ouch haben geantwort unsern sendeboten, und lissen dy antword us dem recesse lezen[1], das wir des koufmans recht czu Nougarten wol mochten gebruchen, wÿ das wir nicht herengelt vûren. Doruff antwerte wir, das wir das wol wisten, das wir dar varen mochten; wir vrogeten dorumme, ab wir alzo vry weren in dem rechte in allen dinghen, alze sÿ, alze was man ordiniren, gebiten adir vorbyten solde, das wir do myte vor roten solden, und keyn ding uff uns czu setzen, is geschege den mit unsern bywezen und vúlbort; ouch ab dy von Lubike und von Gotlande

a) vordedeghende *S.* b) scriven van der ghemenen steden weghen, aldus ludende *S*; scriven, ludende, alse hir na screven steit *Ld.* c) se *H.* d) bynnen landes *fehlt H.* e) unde Prutzen *fehlt H.* f) von der Liflandesschen, *korrigirt* der Nogardesschen *D.*

[1]) *3, Nr. 380 § 10.*

icht vorteil doran solden haben von rechte; und ab sich in vorcziten unser elderen und vorfaern ichtis obirgebin hetten in iren briffen, das sy uns das geben czu dirkennen: wir welden des alle cziit wol emperen, das wir von eren und von rechtes wegen nicht haben solden. Dorczu entwerten dy von Lubike, sẏ en konden uns nicht vorder dorczu antwerten, wen als wir gehort hetten, uff dise cziit, wente dy von Gotlande und dy anderen stete, dy is myte anginghe, mûsten alze wol dar by syn, als sẏ. Dorczu antwerte wir, das en geschege lichte nummer meere; do myte hetten sy uns ouch vormols abegewiset; in der abewisunge wolde wir nicht gerne lengher sitzen. Alzo das sy uns czuletzt antwerten, das sy den von Gotlande briffe wolden schriben, das sy uns denne antwerte geben czu dem neesten taghe, und lissen das in der stete recessus setzen.

2. Item dy unschult her Johann Nyebûrs und dy begerunge der stete von dem golde und zilber, das man ken Liflande aber land vûrte etc.: dorumme sy briffe haben geschrebin an unsern heren, den homeister.

3. Item so habe wir ouch geworben von dem schaden van Denemarken, ab uns dẏ koningynne nicht glich vor unglich wolde tûn, und wir hulffe mûchten gekrygen van unserm heren, dem homeister, und ouch von anderen vrunden, (alzo[a] daz wir selbir) etc.. Doruff haben sy uns geantwert, als bevore; sunder qwemes alzo verre, so were das wol mugelich, das man uns gunstiger were, wen der koningynnen.

4. Item so werden dy von Lubeke enen boten senden kegen Bremen[1] von der gemeynen stete wegen. Dem habe wir ein gedechtnisse myte gegebin von dem gefengnisse Tyleman Walen und Henrich Keyzers.

5. Ouch haben dy stete briffe gesand an dy koningynne von Denemarken van unsers schaden wegen uff Bornholm etc..

C. Beilagen.

194. *Eingabe der Rathssendeboten von Rostock und Wismar, betreffend die Leistung von Ersatz für den den Hansestädten von Meklenburgern zugefügten Schaden und die Erbittung von Beistand für den gefangenen König [Albrecht] von Schweden und die Seinen. — [1394.]*

Ld aus Handschrift zu Ledraborg fol. 200—1.
H Handschrift zu Hamburg S. 226—28.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1b—2b.
W Handschrift zu Wismar I, S. 258—59.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 171—73.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 95b—96.

Leven erbaren heren und gunstighen vrunde, radessendeboden der stede, nu tho Lubek tho daghe vorgaddert. Alse der stede boden, dede weren tho deme daghe, den unse here, hertoghe Johan, sin rad und de stede helden tho Schonør und Valsterbode jeghen de dorluchtighen vorstynnen, vruwen Margareten, koningynnen tho Norwegen, umme de losinge unses leven genedighen heren, konink Albertes tho Sweden, sik wol vordenken mogen, dat unse here, hertoghe Johan, sin rad und de stede Rozstok und Wysmer sik hochlike vorboden, dat de stede alles rechtes, likes, mynne und schattinge vor de losinge des koninges tho gevende und alles dinghes, dat tho vrede drapen mochte, tho ende scholden mechtich wesen, dat en doch yo leyder jeghen de koningynnen nicht helpen kunde, und beden mit otmudicheit, dat de stede mit rade und dade dar tho hulpen, dat de

a) alzo — selbir *fehlt T.*
1) *Nr. 192 § 8.*

koning mochte loos werden, wente se alles dinghes over en mechtich weren, und nemen dar umme eren hertoghen Johanne, den koningh, ere land[a] und stede tho erem ewigen denste, also bidde wy noch mit innicheit und allem vlite.

Vortmer, also ghy erbaren heren und ghunstighen vrunde, radissendeboden der stede vorscreven, jw wol vordenken, wo unse here, hertighe Johan, sin rad, und de stede Rozstok und Wismer in der weken negest vor vastelavende[1] vor jw weren, biddende mit ganser begeringe, alse se er gebeden hadden, umme rad und hulpe, und vorboden sik, alse se vore tho Schone und vaken er vorboden hadden, dat de stede alles rechte(s)[b], likes, mynne und schattinghe over den koning tho ende scholen mechtich wesen etc.. Des[c] segede gi van dem schaden, de jw geschen were, wo yd dar umme stan scholde. Des bat unse here, syn[d] rad und wy mit en, dat ghy den schaden, de jw geschen were, dar wy van ere und rechtes weghen plichtich weren vor tho antwerdende, umme Godes, ere und des gemenen besten willen wolden stan laten up unsen leven genedigen koning irbenomed, oft eme Got hulpe vormiddest[e] sinen gnaden, dat he loos worde, dat he denne jw ere und rechtes pleghe, umme juwen schaden to wedderleggende[f], alse we hopeden, dat he wol dede; werit dat de koningh des nicht don wolde, vorstorve, edder nicht los worde, dat God affkere, so wolden unse here und sin rad und de van Rozstok und Wismer mit en jw don umme den sulven schaden, wes wy jw van ere und rechtes weghene plichtich weren to donde. Also bidde wy noch mit ganser otmudicheit und inneghen beden, dat juwe gnade und ghude den vorscrevenen schaden stan late, alse unse here, hertoghe Johan, und sin rad und stede irghenomed beden und van jw begert hebben.

Were aver, dat unses hern, hertighen Johans, sines radis und stede bede in dessem nicht helpen mochten by juwer leve, dat ghy den schaden also nicht wolden stan laten, so schal jw unse here, hertoge Johan, und sin rad, alse wy hopen, und wy van Rozstok und der Wysmer umme den vorscrevenen schaden don, wes wy van ere und rechtes wegene plichtich sind, und willen des blyven by dem erwerdigen heren[g] homester van Prussen, offt he de sake tho sik nemen wille tho vorschedende. Were dat he des nicht don en wolde, dat ghy denne enen hern und wy den andren kesen, (ere)[h] und rechtes by en tho blivende, uns tho vorschedende umme den vorrorden schaden. Konden aver de heren der vorschedinghe nicht vordreghen, dat denne de erwerdighe here homeister van Prussen irbenomet de overste vorscheder sy in den saken, ifft it bequeme sy sinen gnaden. Werit dat unse here und sin rad des nicht don en wolden, alse vorscreven ys[i], alse wy hopen, dat se wol don, so wille wy van Rozstak und Wysmer jw yodoch umme den schaden, de jw[k] gescheen ys, dar wy van (e)re[l] und rechtes weghene plichtich sin to antwerdende, ere und rechtes plegen in aller mate, also vorscreven steit.

Weret, dat des in desser unses heren und unser vorbedinge vorscreven nicht noch[m] en were, so wille wy van Rozstok und Wysmer und unser en jewelik by sik mit allen truwen dar tho helpen, wes in unse stede und beslotene havene komen ys, dat ute vrunde landen und in vrunde landen, und nicht in vyende landen edder dar ud, unser heren vyende edder vyende gut nicht vorende, segelt was, und dar jegenwerdich ys, des wy mechtich sind, dat yd (den)[n] ghennen, den it tho-

a) dar umme den konyng, hertoghe Johanne, ere land *H, S, W, D, T.* b) rechte *Ld.* c) de *S, W, D, T.* d) synen *Ld.* e) overmiddelst *D, T.* f) to wedder to leggende *Ld.* g) unde mechtighen here *H, S.* h) ere *fehlt Ld.* i) steit *S*, stet *T.* k) jw *fehlt S.* l) ure *Ld.* m) ghenoch *S.* n) den *fehlt Ld.*

1) *Der Sonntag Esto mihi fiel 1394 auf Mrz. 1.*

horet, wedder werde; ys mit uns we, de(n) me[a] beclagen wille umme schaden, wes he bekant, dat he dat wedder geve; wes he nicht bekant, des men ok mit[b] schult mit der warheit nicht en vint, dat he dar aff schede mit rechte; wen me aver in warheit mit schult bevind, de en schal nen recht dar vore doen.

Item[c] umme de lude, de in der zee sind tho unses heren, des koninges, hulpe, dar wille wy gherne vor wesen und dar tho denen mit allen truwen, alse wy allerbesten konnen und moghen, des uns mogelic is to donde, dat de kopman, (de)[d] van vrunden landen in vrunden landen segelt, alse vorscreven ys, van en unbeschedeghet blyve.

Boven alle ding, leven hern, ys, dat in dessen vorscreven stucken jenigerleye gebrek ifft unnogafticheit is, so wille wy dickebenomede stede Rozstok und Wysmer likes, rechtes, mynne und aller vruntschop umme den schaden, de in unse havene komen ys, alse negest vorscreven steit, mit truwer tovorsicht by jw sulven und by juwer leve blyven, und willen gansliken alle dink, dat to vrede, zate und guder endracht underlang drapen mach, yo holden na juweme rade.

Leven erwerdighen[e] heren und vrunde. In desser vorscrevenen wyse but[f] sik unse here, sin rad, und wy begheren mit ynnighen herten, dat gi betrachten unses leven heren, des koninges tho Sweden, de juwerlde den kopman by sinen tiden eret und vorderet heft, synes sones, der anderen hern, riddere und knechte, de mit en gevangen sind, und unser armen lude bittere not, mit rade und dade, alse gi wol vormoghen, dar ghy vaken[g] umme beden sind, dat se umme sulver und golt mogen los werden, und dat de koning und sin sone ud[h] erer konichliken werdicheit nicht gedrungen werden, wente warliken, dat Got wol wet, wes wy dan hebbet, dat uns dar nen overmod, men unse eghene (er)e[i] und de bittere not umme[k] de losinghe unses erveheren to dw[u]nghen hebben, und des van ere weghene nicht laten mo(ch)ten[l], also gi dat sulven wol irkennen, wy mosten unse havene openen unseme heren und sinen vrunden tho desseme kryghe.

D. Korrespondenz der Versammlung.

195. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Königin Margaretha von Dänemark:] antworten, da die Ihrigen ihr in Falsterbo gesagt haben, dass man Jan. 6, jedenfalls Febr. 2, in Lübeck zusammenkommen wolle, so haben sie gehofft, dass sie ihren Rath gesandt habe; erklären sich ihrem Wunsche gemäss bereit, die Ihrigen nach Dänemark zu senden, und zwar erst Jun. 24, damit die Königin Zeit habe, ihren Rath zu versammeln; begehren, dass die Königin alsdann ihren Rath vollständig bei sich habe, insbesondere diejenigen, welche den Kaufmann geschädigt haben, und dass sie sich inzwischen über die Bedingungen der Freilassung König [Albrechts] bedenke, denn jener Schaden und der jetzige Krieg seien nicht länger von ihnen zu ertragen. — [1394] Mrz. 27.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 233—34.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 206—206b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 6—6b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 179.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 99b.

Hochgheborne clare vorstinne[m]. Juwen breff hebbe wy wol vornomen. Unde[n]

a) deme *Ld.* b) yn *W.* c) Vortmer *H, S, W.* d) de *fehlt Ld.*
e) erbaren *W.* f) vorbut *S, T.* g) er vakene *S.* h) van *S.* i) we *Ld.*
k) umme — erveheren *fehlt S, D, T.* l) mosten *Ld.* m) Unsen denstaftighen etc. *S, D.*
n) Unde *fehlt S.*

also gy mank anderen[a] scriven, dat gy juwen rad gherne by uns ghesand hadden, (hadde)[b] gy dat so tideghen tovorn weten: des beghere wy juwer hochmechticheit[c] to wetende, dat de unse, de wy lest by jw to Falsterbode hadden, uns des also berichtet hebben, dat in deme afschedende, also se van jw scheden, (jw)[d] ghesecht worde, dat enes daghes gheramet were to Lubeke to holdende uppe twelften do neghest to komende[e], also dat de stede jo to lichtmissen to samende wesen scholden; und wolde gy juwen raad dar by sand hebben, dat hadden se[f] gherne seen. Unde hir umme so hadde wy ghehopet, dat gy juwen raad wolden bi uns ghesand hebben. Jodoch na den male, dat des nicht wesen en kunde, unde gy scriven, dat jw duchte[g] nutte wesen, dat wy wor up ene stede in Denemarken qwemen by jw unde juwen raad, dar umme to sprekende, dat to vrede drapen mochte, unde dat wy jw dat jo so langhe tiid tovoren enboden, dat gy unde juwe raad betiiden dar by moghen komen, unde umb des willen, dat de winter langhe in den landen lycht unde juwe rad wyde beseten ys, so hebbe wy enes daghes gheramet, also dat wy de unse up sunte Johannis dach to middensomer neghest to komende in Denemarken gherne by jw hebben willen, und hadden dat gherne er gheendet, men dat wy menen, dat juwe raad bynnen desser tiid jo wol moghe to samende komen. Unde bidden jw vruntliken, dat gy juwen raad denne menliken willen by jw hebben, unde[h] ok sunderliken[i] de jene, de den kopman ůt juwem rike beschedighet hebben, dar jw wol scrift van ghegheven ys, we de sin, unde dar yn vortiden vaken unde vele vor jw (und)[k] vor dem irluchtighen[l] vorsten, koning Oleve, juweme sone guder dechtnisse, grot claghe unde vorvolch van ghevallen ys, unde dat gy bynnen desser tiid willen dencken, wes to vrede unde to gnade drapen mach, alse van der vengnisse des koninghes unde siner losinghe, wente wy gherne willen [dar] to helpen des besten, des wy konen unde moghen, wente den groten drepliken schaden, dar jw[m] van ghescreven ys, unde dat grote vorderve, dar de kopman nů ane ys van desses kryges weghene, uns nicht en steyt lenger to lydende. (Juwe[n] hoghemechtighen eddelen werdicheit beware Got to langen tiden. Ghescreven des vridaghes vor midvasten under der stat yngheseghele van Lubeke, des wy alle up desse tiid brukende zint.)

196. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte London, York, Hull, Lynn und Norwich:] begehren wiederholt, dass sie sich bei König Richard von England dafür verwenden, dass dem deutschen Kaufmann seine Privilegien gehalten und ihm darüber hinausgehende Zölle nicht abgefordert werden; wenn dies nicht geschieht, so sehen sie sich genöthigt, den englischen Kaufleuten in ihren Städten dasjenige aufzulegen, was die deutschen Kaufleute in England über ihre Privilegien hinaus bezahlen müssen; wegen der Punkte, welche verletzt werden, sind die Aelterleute des deutschen Kaufmanns zu London Auskunft zu ertheilen angewiesen. — [1394] Mrz. 27.*

S aus der Handschrift zu Stralsund fol. 6b—7a; überschrieben: Tenor litterarum civitatibus Anglicis missarum.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 180—81; überschrieben: Tenor litterarum civitatibus missarum.

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 100.

Honorabiles amici et dilecti. Scitis, nostros ambassiatores notabiles multimoda viarum pęricula, tam in terris, quam in aquis, sepius passos, magnis eorum

a) anderen reden *S.* b) dat *H, Ld.* c) hochmechtighen herlicheit *Ld*, hoghmechtighen werdecheit *S, D, T.* d) de *H, Ld.* e) neghest volgende *S, D.* f) wy g) duchte dat *S.* h) unde *fehlt S, D, T.* i) sunderghen *S, D, T.* k) und *fehlt H, S, D, T.* l) dorchluchtigen *S.* m) vore *S, D, T.* n) Juwe — zint *fehlt H, Ld.*

laboribus, sumptibus nostris et expensis, litterasque nostras apud laudabiles discreciones vestras pluribus vicibus habuimus, conquerentes, qualiter mercatores Almanie in pluribus articulis privilegiorum suorum per vos et specialiter ab officiariis et thelonariis vestris multipliciter aggravantur in eorum mercandizia per indebitas kostumas contra tenorem privilegiorum suorum, que a clarissimis principibus et dominis, quondam Anglie regibus, eisdem mercatoribus graciose concessa sunt et indulta, et a serenissimo principe et domino, domino Richardo, rege Anglie moderno, confirmata sunt et ratificata, perpetuis temporibus duratura. Et quemadmodum per eosdem ambassiatores nostros et litteras discretionibus vestris sepius supplicavimus, sic adhuc studiosius supplicamus, quatenus apud eundem serenissimum principem et dominum, dominum regem predictum, dicti mercator[i]s[a] negocium in hac parte fideliter et sincere dignemini promovere, et procurare cum effectu, ut eisdem mercatoribus sua privilegia in omnibus suis articulis, prout continent et prout decet, fideliter observentur et in suum debitum statum inponantur et reformentur, et quod dicti mercatores indebitis kostumis habeantur supportati, ipsique officiarii et costumarii ipsa dumtaxat kostume quantitate, quam dicta privilegia continere dinoscuntur, dignentur contentari, ipsos mercatores contra dictorum tenorem privilegiorum suorum amplius non gravantes, ne ipsi mercatores propter hoc necesse habeant gravius querulari. In premissis, amici dilecti, vestre discreciones se fideliter exhibere dignentur, precipue cum vestrates in nostris civitatibus solite costume prestacione semper perfrui permisimus et gaudere; nam si, que premissa sunt, fieri non possent et adimpleri, oporteret nos, in civitatibus propter magnas injurias, quas mercatores in hoc paciuntur, tante quantitatis kostumas vestratibus inponere, quante a nostris mercatoribus sumuntur ultra tenorem privilegiorum suorum predictorum. Et si scire affectatis articulos, in quibus dicti mercatores leduntur, potestis, si placet, ab oldermannis dictorum mercatorum Lunden. residentium inquirere, quibus nostris litteris dedimus in mandatis, quod super hiis discreciones vestras debeant plenius informare. Quicquid discreciones vestre in premissis duxerint faciendum, de hoc petimus nobis responsum per latorem presencium reformari. Laudabiles discreciones vestras conservare dignetur altissimus in statu felici et longevo. Scriptum 17 die mensis Marcii, Lubicensis civitatis sub secreto, quo utimur omnes in presenti.

197. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog [Kasimir V] von Stettin:] begehren, dass er seine Zöllner zu Garz anweise, sich mit dem herkömmlichen Oderzoll zu begnügen. — [1394.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 225.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 199.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1a.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 170.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 95.

Hochgheborne[b] vorste. Juwer eddelen[c] herlicheyt beghere wy to wetende, dat grot clage vor uns ghekomen is, wo dat de copman in synem ghude (uppe[d] der Odere) beswaret wert van juweme tolner[e] to Gartze mit unwonelikeme tolne. Des bidde wy jw vruntliken, dat gy juwe[f] tolnere dar ane berichten, dat se dar van laten, unde sik wyllen laten noghen an wonelikem tolle, also dat in vortyden oldinges wezen is, uppe dat uns dar nene maninge unde de(m)[g] kopmanne nener claghe dar vorder umme nøet en sy. Unde bidden des juwe ghutlike antworde.

a) mercatores *S, D, T.* b) Eddele *S, D, T.* c) hochgeboren *S, D, T.* d) uppe — Odere *fehlt H.* e) juwe tolnere *Ld,* juwen tolneren *S.* f) juwen *H.* g) de *H.*

198. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte Rügenwalde, Stolpe, Greifenberg, Treptow und Wollin:] melden, dass sie beschlossen haben, zur Befriedung der See Schiffe auszurüsten, und dass sie zusammen mit Kolberg zu 2 Schiffen und 100 Gewaffneten angesetzt sind; begehren, dass sie Kolberg zur Aufbringung derselben getreulich helfen, da sie im Weigerungsfalle von der Gemeinschaft mit den verbündeten Städten auf zehn Jahre ausgeschlossen werden würden. — [1394.]*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 230.
Ld Handschrift zu Ledraborg, fol. 203—4; überschrieben: Littera ad illos, qui debent adjuvare Colbergenses.
S Handschrift zu Stralsund fol. 3b—4.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 175.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 97b.

Leven vrende. Wy begheren jw to wetende, dat wy umb kentlike noetsake und umbe des ghemenen kopmans beste willen sint to rade worden, dat wy de see willen bevreden vor den seeroveren, dat de kopman velich varen moghe. Dar umme so hebbe wy up uns aldermalk ghesettet, enen tal van schepen unde luden ut to bringende to der were. Des hebbe wy de van Kolberghe mit jw viff steden, alse Ruyenwolt, Stolpe, Grifenberch, Trepetowe unde Wolyn, tosamen ghesettet up 2 coggen mit 100 mannen ghewapent, alse de van Kolberghe jw wol uterliken berichten moghen. Wor umme wy jw bidden unde umbe dat ghemene beste dar ernstliken to esschen, dat[a] gy anseen, wo grot nôt unde behøff des up desser tiid ys, unde des nicht en laten, gy en helpen den van Kolbergh dar truweliken to, dat gy mit en de schepe unde den tal der lude joo tosamen bringen, wente werit also, dat dat jenich van jw viff steden nicht en dede, der stad borghere unde koplude scholden nene mênscop hebben mit al den steden, de in dessem vorbunde syn, also dat men (en)[b] nicht afkopen edder vorkopen schal; dat se ok nene havene der stede schullen soken, ût edder yn to varende, noch to ladende noch to entladende bynnen 10 jaren. Der ghelik hebbe wy ghescreven al den andren steden, de hir nicht en sin, dat wy yt also holden willen mit allen steden, de sik dar ût ten, unde nicht en helpen tur were den steden, dar se to ghesettet syn.

E. Gesandtschaftsakten.

199. *Johann Stoltevut an Reval: berichtet über die Verhandlungen der Städte mit Herzog Johann von Meklenburg und den Rathssendeboten von Rostock und Wismar und über einen gegen die Vitalienbrüder gerichteten Beschluss; räth, denselben zur Ausführung zu bringen, wie es der Recess bestimme und wie Wynold Klinkrode es näher auseinandersetzen werde; meldet, dass die Handelsschiffe, welche nach Preussen wollen, ihre Bewaffnung bis in die Weichsel, die aber nach der Trave oder nach dem Sunde wollen, dieselbe bis in den Sund behalten sollen; der Recess soll heimlich gehalten werden; die livländischen Städte sollen [von dem Ertrage des Pfundgeldes] 200 Pfund Grote erhalten; über die [Vertheilung der] flämischen Privilegien ist noch kein Beschluss gefasst; hat mit den Rathssendeboten Kampens wegen des Punders in Schonen gesprochen; will demnächst nach Flandern ziehen; meldet, dass 1200 [Vitalienbrüder] zu Gollwitz liegen, und dass die drei [von den Meklenburgern] zurückgegebenen Schiffe noch in der Lieps liegen, das Tuch aber grösstentheils nach Lübeck gebracht ist. — [1394] Mrz. 30.*

a) dat gy anseen *fehlt S, D, T.* b) en *fehlt H, Ld.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel; sehr viel o über v im v-Werth.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1414.

An de erbaren heren, borghermester unde raet tho Revele, hec littera presentetur.

Vrüntlike gruete gescreven an de erbaren heren, borgermeister unde raet tho Revele Wetet, heren unde leven vründe, wo dat de stede hir tho Lubeke tosamende hebben gelegen wol in de achte weke, unde hebben ghedegedinget mit hertoghe Johan van Mekelenborghe unde mit den van Rosteke und mit den van der Wismer, also umme dat güet, dat se dem koepman genomen hebben in veligem vrede; dar antworden se also thů, dat se den schaden nicht vormüchten tho vorleggende, wente he were en tho groet. Des worden se ok gevraget, wer se den vitalienbruderen sturen wolden, dat se den koepman nicht vůrder ene beschadeden; dar antworden se also thu, dat se en gerne stůren wolden, den genen, dar se over reden unde der se mechtich over weren, unde wolden dat vorwaren, also se best kůnden; men dar ene steit nyn love ane. Hir umme dat de vitalienbrueder so stark sin, so hebben de stede enes dinges geramet, also gy in deme ressesse wol vinden solen, unde her Winold Klincrode heft dat ressesse mit sik, unde de sal ju alle degedinge wol berichten, wente he et al in scrift heft alle de degedinge, wo se gedegedinget sin; ok wil he es den van der Righe wol berichten. Unde dat unse schepe jo tho male in der Wisel sin, also dat en de anderen nicht untsegelen, unde dat se mit der Průschen vloete vort segelen moghen. Item, heren und leven vründe, so důnket my nütte und gůt wezen, dat gy dat vůltein, also dat ressesse utwiset, und jů her Winolt mit dem můnde wol berichten sal, des ik jů nicht so uterken scriven en kan, alse he es jů mit dem můnde wol berichten sal, unde ok mit sik in scrift heft. Hir up so wezet hir uterken ane vordacht, wente en schege des nicht, so hedde ik angest, dat et unser stat und deme koepman tho grotem schaden můchte komen. Item so wetet, dat wy jo by den steden bliven müeten. Item zo wiset dat ressesse ut, dat de koepschepe mit der were solen seghelen in de Wisel; des spreke wy: de schepe de eren markt duen wolden in Prusen?; dar seden de stede ja tho; mer de in de Travene efte tho deme Sunde wolden, de solden by der were bliven went in den Sünt. Item alse umme dat sprak[a], dar antworden de van Lubeke to, dat men des also enes w[u]rde, dat dat hemelik were; des worden se enes, dat et hemelik bliven solde; hir umme so můchte men es nicht openbaren. Item spreken se van deme gelde, dat den van Liflant were thůgenomet 200 punt groten, und des důchte en, dat dat mogelik were, dat de boeden, de tho der dachvart gewest weren, dat se ere teringe dar af nemen, unde dat dar over bleve, dat dat de 3[b] stede deleden. Unde vortmer wille gy eyn[c] utscrift des ress[ess]es hebben, dat solen jů de van der Rige geven. Unde vortmer van den Vlamschen priveleien unde de utscrift dar van, dat is noch nicht tho deme ende ghesproken: wes my dar van weddervert, dat wil ik ju wol witlik duen, wen ik, oft Got wil, by jů kome. Unde van deme ressesse unde van deme gelde, dat latet hemelik by unsem rade bliven, dat et vůrder nicht en kome. Unde vortmer so sprak ik mit den van Kampen vor den steden, also umme de pünder tho Schone; dar antworden se tů, dat men ene plege alle jar thů vorliken, unde wolden dar gerne vor wesen, dat deme koepman dar gein schade van schen solde. Item, leven heren, en kan ik jů vůrder nicht gescriven, wante der sake vele sin, alse ju her Winolt berichten sal, unde ik gerne duen wil, wen ik, of Got wil, by ju kome, wes ik weet unde my noch tho wetene

a) ressesse; sprak *übergeschrieben.* b) 3 *übergeschrieben.* c) 1 *R.*

wert. Unde ik mene in Vlanderen tho thene mit den ersten, of Got wil; unde bidde jû, dat gy jû vesten, wente se mit 1200 in der Golvisse liggen, unde men wet nicht, wor se hen willen, unde vele is er in der se; unde de 3 schepe, Bodensten, Schult, Hiddense, liggen noch in der Libse, men dat want is dat mestendel to Lubeke vûret. Nicht mer uppe dese tiet. Got beholde jû gesûnt mit leve. Gescreven des mandages na mitvasten to Lubeke.

By my Johan Stoltevût.

F. Anhang.

200. *[Kampen] an Lübeck: erklärt sich bereit, in Gemässheit der zu Lübeck gefassten Beschlüsse der Hansestädte Friedeschiffe auszurüsten, welche Pfingsten bereit sein sollen; bittet um die Mittheilung dessen, was die übrigen Städte geantwortet haben, und ersucht, nach Flandern und England hin Nachricht zu geben. — [1394.]*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 35; überschrieben: Copia littere ad civitatem Lubicensem.
Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking - van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 49.

[Re]verenci ende ere mit alre gonste voirs[creven]. Sûnderlinge lieven vriende. U gheleve te weten, alse Johan Schilder ende Wycher Schuerzac, onse lieve sendeboden nu latest mit dien meenen steden verghadert in uwer stede, ons hebben anghebracht alzulke overdracht, alse die meenen stede overdragen zin, die zee toe vreden, dat wy des in onser stad over een ghedragen zin, vredeschepe uyt te maken, als onse sendeboden van u gescheyden zin, in dien dat die anderen stede des ghelikes doen willen, ende willen, oft God wille, te pinxsteren naest comende reede wesen ende verghaderen ten Schaghen oft in Calvessonde ende daer uyt te seghelen. Ende wes antwerde, lieven vriende, u die van Prutzen ende die anderen stede scriven, die bidde wy ons weder doen anscriven bi desen boden. Ende dit wilt voert verwaren in Vlandren ende in Enghelant, alst u nutte duncket etc..

201. *Aufzeichnungen Kampens über die Kosten der Ausrüstung seines Friedekoggen. — [13]94 Mai 16 und Jul. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 72, 73. Des Friedekoggen von 1394 wird auch erwähnt fol. 34, 71b.

Anno 94 mensis Maji die decima sexta.

1. Item gegheven tes vredecogghen behoef Maes van Unden, van Mås Rolantsson gheboert, van sins neven weghen Bernts van Urck, 225 nyer ghulden.

2. Item dien selven ghegeven tes cogghen behoef, van Roelf Voesken gheboert, 270 nier gulden ende 17 Her[entalsche] gulden.

3. Item dien selven ghegeven tes cogghen behoef, van Wychman Oversteghe ende Lubbert Overdiic gheboe[rt], van Konpassemakers weghen, 180 nyer gulden.

4. Item dien selven ghegeven tes vredecogghen behôf, gheboert van Roever, van des mannes weghen van den Zonde, 531 nyer gulden ende 23 Her[entalsche] gulden.

Anno 94 mensis Julii die 9 was dit in dien vredeschepe ter missen.

5. Item die keelic wecht 26 loet ende 1 verendeel.

6. Item dat missewaede, de altersteen, hoert den moniken toe.

7. Item in den selven jaere ende daghe voerscreven costen die vredeschepe,

die schepe, vytalie, schipmans, boetsmans, soldeniers ende mit allen onraede: summa 7902½ gulden.

202. *Der deutsche Kaufmann zu London an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, dass er die an den König, an den Rath desselben und an die Stadt London gerichteten Schreiben denselben übergeben und die übrigen Schreiben den betreffenden Städten zugeschickt habe; sechs Wochen lang ist er von dem Rath in Bezug auf eine Antwort hingehalten worden; glaubt, dass der Rath wenig Gewicht auf ihr Schreiben lege — [1394] Jul. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 196; überschrieben: Sequitur copia interclusa.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus communium civitatum maritimarum hanse Theutonice sacri Romani imperii pronunc Lubic existentibus.

Unse underdanicheit tu allen tiiden unde wat wŷ ghudes vormogen vorscreven. Juwer groten wisheit geleve thu wetende, dat wŷ juwe breve wol vorstån hebben, unde ôk andere breve, welke spreken an den koning unde sinen rad unde thu den steden, wol untfangen; unde na uwer begerete, so hebbe wy de vorscreven breve uptuleverert thu deme koninge unde sime rade unde der stad van Londen, unde de anderen breve gesand an de stede, dar se an spreken. Hir up so wetet, dat wŷ hebben vorvolged wol 6 weken lang tu allen tiiden, waneer des koninges råd vorgaderd was, umme en antworde van en thu hebbende, alze van den breven vorgescreven, so dat se uns stedes van ê[ne]r tiid tu der anderen en antworde geloveden thu ghevende. Unde na unsem vorstånde en kunne wŷ nicht weten, up wat tiid se uns de antworde gheven willen. Unde uns dûnked, dat se nicht vele bi juwe breve setten. Varet wol in Gode, unde bedet over uns, alze thu juwen deners. Gescreven thu London in Engeland up den dorden dagh van Julio.

Bi deme aldermanne unde gemenen copmanne van der Dudschen hense nu thu London wesende.

203. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet angeschlossen wiederholt die Abschrift eines von dem deutschen Kaufmann [zu London] erhaltenen Schreibens. — [1394] Aug. 10.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 196; überschrieben: Sequitur alia sub eadem suprascripcione.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven vrûnde. Wŷ begheren juw[a] thu wetende, dat, do der menen stede sendeboden hir in unser stad lest vorgadert weren, worden breve gesand an den koning van Engeland unde den menen copman, de do in Engeland wesende was, van der menen stede wegene: des hebben de olderlude unde de mene copman den menen steden der Dûdschen hensen enen bref gesand, ludende van worde thu worde na inholde der copien, de hir inne besloten is, der gelyk wy juw[a] eer in eneme anderen breve gesand hebben. Dominus vos conservet. Scriptum in die sancti Laurencii martiris nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

a) *w durchstrichen.*

Versammlung zu Marienburg. — 1394 Apr. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

A. *Der* **Recess** *bestimmt, dass mit den Engländern, die in Preussen sind, wegen Verletzung der englischen Privilegien gesprochen werden soll; wegen der ausschliesslichen Wahl solcher, welche Bürgerrecht haben, zu Aelterleuten in Flandern will man sich auf dem nächsten Hansetage entscheiden; Arnt von Hasselt, der die gegen Flandern gerichtete Ordonnanz verletzt hat, soll nach Maassgabe der desfallsigen Bestimmungen behandelt werden; diejenigen, welche zu Bornholm schiffbrüchiges Gut gekauft haben, sollen aufgesucht und die Schuldigen bestraft werden; das Verbot, Laken ohne Selbstenden einzuführen, soll eingeschärft werden. Andere Bestimmungen handeln vom Handelsgewicht und vom Mühlwesen. — Eine Willkür,* over eyn getraghen czu Marienburg in dem jare 1394 an sinte Jorgen tage by unserm herren homeister, zinem gebytegeren unde steten, *betreffend die Entführung von Frauen und Jungfrauen ist Töppen, Acten der Ständetage Preussens I, Nr. 43, aus der Danziger Handschrift (II, S. 183) gedruckt worden, und braucht hier füglich nur erwähnt zu werden.*

B. *Unter* **Korrespondenz der Versammlung** *mitgetheilt ist ein Schreiben an die Städte, welche an der Versammlung zu Lübeck theilgenommen haben, wesentlich des Inhaltes, dass man sich, ehe man die Schiffe ausrüste, dahin verbinde, den Schadensersatz, der nicht gutwillig geleistet werde, zu erzwingen; ausserdem ein Schreiben an die livländischen Städte in Bezug auf den Ankauf schiffbrüchigen Gutes in Bornholm.*

C. *Als* **nachträgliche Verhandlungen** *sind zusammengestellt die Antworten, welche von Kolberg, Stettin, Lübeck, Hamburg und Stralsund bei den preussischen Städten einliefen, und die Schreiben, die diese wiederum an Lübeck und Stralsund sandten.*

D. *Den* **Anhang** *bilden drei Schreiben, von denen sich die beiden ersten auf das zu Bornholm gestrandete Schiff Arnd Dukers, das letzte auf das aus dem Swin gesegelte Schiff Arnts von Hasselt beziehen.*

A. Recess.

204. *Recess zu Marienburg. — 1394 Apr. 23.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 101; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig, Stadtbuch II, S. 183—85; enthält die §§ 5, 7, 8, 2, 3, 4, 9—12.

Anno Domini 1394 civitates Prusie, puta: Colmen, Thorun, Elbing, Dantzik, Kongisberg, Brunsberg, ipso die Georgii marthiris Marienburg congregate, subnotata pertractabant.

1. Czum ersten, als von den fredeschiffin, han sy vorramet eynes briffs, den herren von Lubik vo(r) eyne antwort czu schriben, und lûtt alzo: *Folgen Nr. 205, 206.*

2. Vortmer umme das gewant, das dy Englisschen und ouch andere in dys land brengen, als von halben laken, und von anderen gebrechen: das man das hertlich bestelle under den gewandsnyderen und wantschereren, das das gehal-

2. Item van den laken unde halve laken, beyde ende czu habin, zint di stete ẏns wurden, daz man daz halden sal, alze vor obir eyn ist getragen, unde eyn yczliche stat vorwaren ernstlichen in irer stat.

den werde, alze is ober jaren geordineret und begriffen wart.

3. Item van den alderluten in Flandren, das sy burgere sullen syn in den steten von dem lande, do sy von syn: dys sal steen, bys das man abir boten keghen Lubic sendet.

3. Ouch van den alderluten in Flanderen, daz di burger sullen sin in den henzesteten: daz blipt steende, bis man wedir czu tage czût.

4. Item so sal man mit den Englisschen reden von den briffen, dy gesant würden an den koning und an dy stete in Engeland, als von der costûme, und en das zagen, das uns von en nach unsir privilegie keyn recht wirt gehalden in irem lande.

4. Ouch sal man reden mit den Engelschen, di her in daz lant komen, umme di brieffe, di kegen Engeland sin gesant van de castomen unde andern unrecht.

5. Item von schiphere Arnd von Has[se]lt[a], der boben der stete gebot us dem Swen is gezigelt: der stete eyntracht is doruff, das man en gefanghen leghe und sich des gutis unde schiffs underwynde; brengbet her des bewisunge van dem koufmanne, das her vor deme gebote is usgezigelt, das her des genysse; is des nicht, man sal en richten.

6. Item von Johannes Engelken, Peter Rogow, Peter Tesschener und Gropen czu dervaren by iren eyden, was gewandes wûrde vorkouft czu Borneholm von Arnd Dukers schiffe, und das czum neesten taghe wider inczubrenghen.

7. Item umme dy gene, dy das schifbruchege gut von Borneholm gekouft haben, is der stete eyntracht, das man briffe schribe an dy stete in Liflande, das man Herman Grael gefanghen leghe und das gut behalde czu getruwer hand; und was gener bekennet, das sy uns das schriben, und behalden den man, bys das wir en anders czuschriben.

8. Der gelich sullen dy von Dantzik tûn Arnd Gusterow. Ab sy adir dy anderen stete ym(and) mee derfaren, den sal man tûn des gelichis; were abir[b] imand in macht ober uns, (das) sy das unsirm heren, dem homeistir, offenbaren, und haldens noch syme rate. Och is dis[c] . . . bevolen her Wynand Clingrode, dem sendeboten von Tarbat, nach[d] dem lute dis brifes . . . neest hir vorgeschrebin.

9. Item so haben dy gemene stete geramet, das man in allen steten in der gemeynen wage sal wegen by dem Colmeschen pfûnde; und by dem crampfunde sal nymand wegen, den dy kremere ire kremerye; und das zilber und golt sal man wegen by der rechten mark.

10. Und dy von Thorun sullen von dem Colmen holen das pfunt, dy mark, den steyn und den halben steyn, alze 17 ℔ vor den halben steyn, und 20 ℔ vor den halben steyn den von Koningsberge.

10. Unde di van Thoron sullen van deme Colme holin daz phunt, di marc unde den halven stein, unde brengen daz czu deme neesten tage, alze den van dem Elbinge, Danczk, Brunsberg 17 phunt vor $^1/_2$ stein, unde den van Koningisberg 20 phunt vor $^1/_2$ stein.

11. Item so sal eyn itzliche stat in irem rate sprechen von irem gebrechen des molewerkes, und das czu dem neesten taghe in schriften vor dy stete czu brenghen, doruff mit rate czu sprechen.

11. Ouch umme daz malewerk, daz daz gerechtverdiget werde obir al dis land: daz sal en ycliche stat in scrifte brengen, wy man is halde mit en, unde brengen is denne vor unsern herren, daz

a) Hasholt *T, D.* b) adir *T.* c) Ouch ist is *D.* d) nach — vorgeschrebin *fehlt D.*

12. Ouch sullen dy von Thorun rechenen das ungelt von dem gewande von Borneholm nach markczale.

13. Was pfeffers ouch von Bornholm gekomen is, den sal man teylen nach pfuntczale. Were ouch, das ymand sweren welde, das is syn pfeffer were, der mag in behalden.

is gebessert werde, czu dem neesten tage.

12. Och sullen di van Thoron rechen daz ungelt des gutis, daz van Bornholm ist wedir wurden, eyme ydermanne noch marktczale; der pfeffer, der von Bornholm komen ist, den sal man rechen noch der gewichte der, di do pheffer ynne habin gehat; wolde daz ymand czu den heiligen sweren, daz ys sin pheffer zȳ, unde uff sin ebintûr us Flanderen komen sy, der behalde ys.

B. Korrespondenz der Versammlung.

205. *[Die preussischen Städte] an Lübeck, Stralsund, Greifswald, Stettin, Kolberg, Kampen, Zierixee und Amsterdam: schreiben in Bezug auf die Febr. 2 zu Lübeck gefassten Beschlüsse, es dünke sie nicht rathsam, die Schiffe nur zur Befriedung der See auszurüsten; schlagen vor, dass man sich vorher verbinde, von beiden streitenden Parteien Schadensersatz zu fordern und nöthigenfalls zu erzwingen, nicht aber den Hauptleuten der Flotte die Entscheidung zu überlassen; haben dies an alle Städte geschrieben, die an dem Tage zu Lübeck theilgenommen haben; wegen der Schifffahrt bis Pfingsten wollen sie dem Beschluss der Städte nachleben; in Bezug auf den Erlös aus dem Verkauf der in diesem Jahre von den Ihrigen in Schonen gesalzenen Heringe, den Lübeck ihren Städten zugesprochen hat, ist von ihren Rathssendeboten auf der Heimreise in Stralsund, Greifswald und Kolberg verhandelt worden: Stralsund und Greifswald haben sich Lübeck zustimmig erklärt, Kolberg hat die Antwort bis zur Rückkehr seines Bürgermeisters verschoben. — [1394 Apr. 25.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 185—86; überschrieben: Desse bref is gescreven an de van Lubic, Sund, Grypeswolt, Stetin, Colberch, Campen, Syrixze, Amsterdamme; ook is ene utscrift gegeven deme sendeboden van Liiflande.

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 101; mitteldeutsch.

Salutacione amicabili sincere premissa. Ersamen leven vrunde. Alze gi wol weten, dat unse sendeboden nu uppe purificacionis Marie mit juw unde den anderen steden thu Lubeke tu daghe zint gewesed, de hebben uns des berichtet unde underwised, wo under anderen artikeln, de dar gehandelt sin, de stede hebben vorramed, dat man were in zee solde leggen, de zee thu befredende vor de zeerovere etc.; ook hebben se uns wol gesecht, alze en van uns bevolen waz, dat se an den steden geworven hebben unde begert umme unsen schaden, den wy hebben genomen in deme ryke thu Dennemarken, dat uns de stede des vorbundes des Denssches orloges den schaden hulpen manen unde vorderen upp de koninginne unde dat rike thu Dennemarken, unde ift uns de koniginne nicht gelik dun wolde na lude unsir privilegie, dat uns de stede dat hulpen vorderen mit kryge upp dat ryke etc.: dar thu de stede alzo hebben geantworded, wenne man de were in de zee legede, so sulle man daghe mit der koniginnen holden unde manen se umme al der stede schaden etc., unde na deme, dat man denne der koniginnen antworde hored, so willen de stede denne vurder dar umme spreken; ook alze wi vornemen, allene dat id in deme recesse nicht gescreven steit, dat men desse were in de zee

solde leggen, allene de zee thu vredende, unde neneme dele thu hulpe noch tu vorevanghe; unde dez alle hebben de stede tu rugge gethogen, juw dar van ein antworde thu enbeden 14 dage na osteren. Dar umme, leven vrunde, hebbe wi hir up gereded alze uterlikest, alzo wi mochten, unde en dunked uns nicht ratzam, alze grote cost an thu grypen, allene de zee thu befredende, unde nicht vurder dar thu thu dunde, wente al wurde dessen zomer de zee bevreded, so wurde [id][a] thu najaren alze boze, alzo id nû is; solde man denne over sodane kost dun, so were neen ende dar ane; dar umme so dunked uns ratzam unde is unse begheringe, dat sik de stede thuvoren des vorenen unde vorbinden, wenne man in de zee kumpth, we denne den copman beschediged heft van beyden deelen, dat man den schaden vordere; we nicht gelik noch redelcheit dun wille, dat man den angripe, unde bringe en dar thu, dat he redelcheit du. Wol is is vorramed, alze uns unse sendeboden seggen, wenne man mit der were in de zee queme, unde (man) an[b] beyden siiden hadde gemanet umme den schaden, na deme dat man denne[c] antworde horde van beyden deelen, dat de hovetlude van der vlote des mechtich solden sin, wat man denne dar thu dun wolde; dat dunked uns ok, dat [dat][d] nicht wol thu dunde en sie, unde were zere twyvelaftich, zodane last uppe de hovetlude thu leggen; sunder dit dunked uns vele vaster unde redeliker stan, dat d(es)[e] de stede thuvoren enes werden, wat man dun adir laten sole, êr man sodane grote kost angripe. Unde dit hebbe wy gescreven an al de stede, de thu Lubeke, alze vorscreven is, tu dage zint gewezet, unde begeren juwe antworde hir van by deme jegenwordigen boden. Unde mit der segelacie tusschen hir unde pinxsten wille wy id holden, alze de stede over eyn hebben gedregen[f]. Desses[g] breves gelyke hebbe wy gescreven in alle de stede, de uppe deme vorscreven dage vorgadirt weren. Vortmer, leven vrunde, alze gi wol vornomen hebben, dat de heren van Lubeke overgeven dat gelt van deme heren[g][h], den de unsen jarlynk gesolten hadden, den steden, dar se ynne wonaftich weren, dat de sendeboden der anderen stede thu rugge thogen in eren rad: do unse sendeboden do quemen in erer heimreysen thu den heren van deme Sunde unde Gripeswolde, unde vrageden se umme eyn antworde, do gheven se id ok over; sunder do se quemen tu Colberg, do vorschoven se id uppe de tukunft eres burgermeisters, de do noch nicht waz heim gekomen. Hir umme bidde wy juw vruntliken, dat gi den heren van Lubeke scriven juwe meninghe, wat gi menen dar by tu dunde, zo gi erste moghen, unde dat gi id uns ook tuscriven by deme ersten boden, den gi hebben moghen. Dominus vos conservet etc..

206. *Elbing Namens der preussischen Städte an die livländischen Städte: meldet, dass ein Theil des aus dem Schiffe Arnt Dukers geborgenen Gutes gegen die Ordonnanz der Hanse von hansischen Kaufleuten auf Bornholm gekauft worden ist, und dass mit Genehmigung des Hochmeisters nach Maassgabe der Ordonnanz gegen dieselben vorgegangen werden soll; begehrt, dass sie den Hermann Grael gefänglich einziehen, sein Gut zu treuer Hand an sich nehmen und sein Geständniss den preussischen Städten melden sollen. — [1394 Apr. 25.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 101b; überschrieben: Briff geschrebin von diser gemenen stete wegen von Prusen an dy gemenen stete von Liflande sub sigillo Elbingensium: non est aliarum civitatum in recessu.

a) id *fehlt D, T.* b) unde van *D;* und man an *T.* c) ere *T.* d) dat *fehlt D;* das das *T.* e) dit *D.* f) *Hier schliesst T (die Fassung für Lübeck).* g) Desses — weren *ist im Text eine unnöthige Wiederholung und wird vielleicht als Schreibervermerk in Bezug auf das Folgende aufzufassen sein.* h) heren *D.*

Na dem grute. Heren und leven vrunde. Wy doen juwer wisheit clegelik tû weten, und ok alze wy wol geloven, dat et jŵ witlic is geworden, wû dat nû in dem herveste negest geleden een schiphere, Arnd Duker genomet, syn schip up Borneholm heft vorloren, dar wy drapliken groten schaden van hebben genomen, doch jo dat gut van dem bisschoppe und van synem vogede und van synen luden redeliken wol wart geborgen, dar uns dat mynste deel ez von geworden, und wy doch godis recht tû dem unsen hebben na lûde der privilegie des rikes van Denemarken, dat jŵ wol oppenbare witlic is. Und des sulven gudis, alze wandes und anders gudis, dat uns tûbehorende is, en deel lude uppe deme lande tû Borneholm hebben gekoft, dat doch kegen dy ordinancie is der gemenen stede der hense, des juwer wishet wol tû gedengkende stet. Und dyt hebbe wy unsem heren dem homeister, geclaget, und vore gelecht, wû dat etlike koplude uppe Borneholm syn gewest, und unse want und ander gut dar hebben gekoft, dat openbâr van den steden der gemenen hense is vorboden, na der ordinancie, van en geordineret unde gemaket. Des so heft unse here, dy homeister, uns syne vulbort und willen dar tû gegebin, wor wy zodan lude derfaren und hebben moghen, dat wy dy sullen upholden, und darmede doen, alse dy stede over een hebben gedraghen. Hir umme, leven heren unde vrundes, so dut wol umme unsen willen, als wy gerne umme juwen willen wolden doen, oft et jŵ alzo were gelegen, eft ghy erne met jŵ in den steden adir in dorppern moghen hebben und utvraghen enen, dy Herman Grael is genomet, und en gefangen willet holden, und dat gut, dat hee in Liflande adir anders woer by jŵ heft, willet holden tu truwer hand, und wes hee jŵ bekennet, dat ghy uns dat willet scriven, und en in guder beheltnisse holden, alzo lange, bet dat wy jŵ anders tûscriven moghen. Varet wol. Gescreven under unsem ingezegel van der stede wegen van Prusen, dy tû daghe plegen to vorgaderen etc.. Consules Elbingenses.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

207. *Kolberg an die preussischen Städte: antwortet, es habe in Folge eines von den Febr. 2 zu Lübeck versammelten hansischen Rathssendeboten erhaltenen Schreibens die Städte Rügenwalde, Stolpe, Greifenberg, Treptow und Wollin zu sich entboten; [die Rathssendeboten] haben die Ausrüstung von Friedeschiffen ad referendum genommen und nach geschehener Rücksprache geantwortet: ihre Herzoge hätten an Lübeck geschrieben, wenn die Schiffe nicht gegen die Königin [Margaretha], gegen ihre Reiche oder gegen ihren Brudersohn [König Erich], sondern nur zur Befriedung der See bestimmt seien, so seien sie mit der Ausrüstung derselben einverstanden; in Bezug auf den Hering habe es viele Vorwürfe von seinen Bürgern zu ertragen, die das Verbot der gemeinen Städte streng beobachtet haben, doch wolle es sich gern, soweit könne, den preussischen Städten geneigt erweisen, wenn erst sein Rathssendebote von Lübeck zurückgekehrt sein werde. — [1394] Mai 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 188.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis nuncciis consularibus civitatum Prussie, sabbato ante dominicam quasimodogeniti [1] Marienburg congregatis, nostris amicis sincere dilectis etc..

Sinceram salutem cum integritate honoris, servicii et favoris. Heren, erwerdighen leven vrundes. Juwen bref hebbe wy gutliken vornomen, alze gi uns hebben thuscreven, wo de heren, juwe sendeboden, de mit den anderen steden nû

[1]) *Apr. 25.*

uppe purificacionis Marie thu Lubeke thu daghe weren, hebben jû berichtet under den anderen articulen, de dar gehandelt sin, dat de stede hebben vorramed, dat men were in de zee solde leggen, de zee tu befredende vor de zeerovere etc., unde dat dunkit jû nicht radzam sin, alze grote kost antugripende, allene de zee thu befredende, unde nicht vurder dar thu tu dunde etc.: des beghere wy juwer erbarcheit tu wetende, dat de heren, des rades sendeboden nû lesten thu Lubeke vorgadirt uppe den vorbenomeden dach purificacionis Marie, hebben den van Ruenwolde, Stolpe, Gryphenberg, Treptow unde Wollin gesand eren bref, bezegelt mit deme secrete der heren van Lubeke, alze umme de zee tu bevredende, dat se uns solden helpen tu der were [1]. Des hadde wi de vorbenomeden stede dar umme thuvorbodet in unse stad, unde leten en dat vorstan unde den bref lezen. Des antworden se dar thu, dat se nich mochten dar ane dun, se mosten mit eren heren dar ersten umme spreken, unde wolden uns denne ein antworde dar umme segghen. Do se mit eren heren hadden gesproken, do gheven se uns tu antworde, dat ere heren hadden gesand ere breve dar umme thu Lubeke, unde hadden en gesecht, weret dat de reise nicht en drupe uppe de koninginne van Denemarken, eddir up ere rike, addir erer broder zone, men allene de zee thu bevredende, so wolden se gherne dat vulborden, dat men de zee befredede, unde kunden uns vurder neen antworde dar up gheven, er dat antworde eren heren weddir van Lubeke queme[a]. Unde ok so kone wi juw nicht uppe disse tiid vurder van den saken tuscriven, eer wi dat antworde van den vorbenomeden steden hebben. Vortmer, alze gi uns hebben tugescreven umme dat gheld van deme heringe, den de juwin jarling gesolten etc.: des du wi juw to wetende, dat her Vincencius Holk, unses rades borgermeister, den wi gesand hadden tu den daghen thu Lubeke [2], is noch nicht tu lande gekomen, [unde[b] dat] wi grote twidracht unde vôrwyt hebben unde liden van unsen borgheren, de dat bot strengeliken hebben geholden, dat de mene zeestede hadden upgenomen, umme den hering jarling in Denemarkessiden thu soltende, mit vulbort juwes rades sendeboden, de gi vulmechtich dar tu gesant hadden, alze uns berichted is; jedoch wen her Vincencius vorbenant thu lande kumpth, unde uns des uterliken berichted, wes wy denne mogen ju dar ane tu gude theen, dat wi mit like unde mit eren unde mit redelcheit [dun][c] mogen, dar wille wi uns denne gerne gudliken ane bewisen. Omnipotens Deus vos conservet. Scriptum feria 2 post festum invencionis sancte crucis nostro sub secreto. Consules Colbergenses.

208. *Stettin an die preussischen Städte: antwortet, es wolle thun, was sein Rathssendebote ihm als Beschluss der gemeinen Städte berichtet habe, sei aber auch zu demjenigen bereit, was dieselben bei einer etwaigen abermaligen Versammlung beschliessen würden; etwa arrestirtes preussisches Gut will es den Eigenthümern zurückgeben; begehrt für die Seinen ein Gleiches. — [13]94 Mai 5.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 187; überschrieben: Sequntur copie litterarum civitatum Stetin et Colberg.

Den erwirdighin heren sendeboden der Prusschin stede lest czu Marienborg vorgadert, unsen besundren frunden, mit erbarheit.

Fruntligen denstliken grut luterlich tuvorn. Leven ersamen vrunde. Wi hebben juwen gûtliken bref wol vornomen. Sunderghen alze gi scriven mank vele anderen articulen, dat jû nicht ratzam dunke, alzo grote kost unde therunge anthuhevende unde tu dunde, allene um de zee thu befredende vor de jenen, de den

a) quemen *D.* b) unde dat *oder etwas Aehnliches fehlt D.* c) ende *D.*

1) *Nr. 198.* 2) *Nr. 192.*

kopman beschedigen, sunder dat men ok de dar thu bringhe, de ju unde den kopman beschedeget hebben, alzo de koninginen unde we de zint, dat de redelcheit dar umme don; vorbad alze gi scriven, dat jů dat nicht dunkit wol thu dunde zin, dat men sodan grote macht unde last alle up de hovetlude legge etc., sunder jů dunkit vele vaster, dat de stede des vore enes werden, wes men dun eddir laten wille, ere men sodane grote kost angripe: leven frunde, des beghere wy jů thu wetende, alzo, alze unsis radis medekump[a]n [a] unde sendebode, de nů lest uppe dem dage was thu Lubik, dar gi unde de gemenen stede vorgadert weren, uns heft berichted unde weddergebracht, alzo wille wi dat holden unde uns gerne dar ane bewisen, so wi hoist vormoghen; unde wi konen juw sunderghen allene uppe disse tiit dar anders jeen antworde ane scriven; komen de ste[de] [b] over vorbad dar umme thusamende, wes en denne nutte unde geraden dunkit, dar wille wi over gerne thu dun dat beste, dat wi vormoghen. Ok alze gi scriven umme uwir borger gud: is des ichtwes mit uns bekummert, des wi doch enked nicht weten, wan de thu uns komen mit juwin breven unde bewisungen, so wille wy en dat gerne volgen laten; unde beghern ok, dat gi den unsen des gelikes weddir dun. Altissimus vos conservare dignetur. Scriptum feria tercia post festum invencionis sancte crucis anno etc. 94. Consules civitatis Stetin etc.

209. *Lübeck [an die preussischen Städte:] antwortet, es sei auf dem Tage zu Lübeck beschlossen, die Königin [Margaretha] gemeinsam um Schadensersatz zu mahnen, und nach erhaltener Antwort weiter darüber zu sprechen; wenn kein Ersatz erlangt werden könne, so sei es möglich, dass die Schiffshauptleute der Städte über ein Bündniss [gegen die Königin Margaretha] verhandeln; dass man diese damit belasten wolle, könne nicht beanstandet werden, da ja die Städte bei jeder Aussendung von Sendeboten diese ermächtigen, an ihrer Statt zu reden und zu handeln; begehrt deshalb, dass sie bei dem Beschlusse, Friedeschiffe auszurüsten, verbleiben; Kampen und viele andere Städte haben sich zustimmig erklärt, Lübeck und Stralsund wollen ebenfalls rüsten; wenn die preussischen Städte nicht dabei bleiben, so sei das gegen das Interesse des gemeinen Kaufmanns; meldet, dass es den auf Jun. 24 angesetzten Tag mit der Königin [Margaretha] besenden wolle, und begehrt, dass die preussischen Städte ebenfalls ihre bevollmächtigten Boten schicken, denn um ihrer und anderer Städte Bitte willen habe Lübeck der Königin wegen eines solchen Tages geschrieben; in Bezug auf den Hering hat es nur von Stralsund Antwort, doch bedürfen die preussischen Städte keiner schriftlichen Zusicherung, Lübeck werde schon halten, was im Recesse stehe. — [1394] Mai 10.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 190—91.

Salutacione multum amicabili cum dilectione sincera premissa. Leve vrundes. Juwen antwordesbref, den gi uns gesand hebben van der dachvard hir lest geholden, hebbe wy̆ wol vornomen. Des mogen juwe radessendeboden juw hebben wol berichte[d] [c], wo dat int gemene umme groter notsake willen, alze id nu gewand is, de gemenen stede mit den juwen hir do vorgadert hebben geramed der were thu der zee wort uppe de zeerovere etc., unde wy̆ noch nicht en weten, wo dat men des bet ramen mochte, dat gi nů aver dar mede vorleggen, wente gi scriven, dat juw [d] radczam důchte, dat sik de stede thuvoren vorenigen unde vorbinden etc.: des wete gi wol, dat des alzo geramed unde over een gedregen is, dat de stede de koninginne ernstliken unde drapliken willen manen int gemene, alze

a) medekumpen D. b) ste D. c) berichten D. d) w *durchstrichen.*

[illegible]veliken umme des enen schaden, alle umme des anderen. unde dar na, dat se der koninginnen antworde horen dar van, willen se denne gerne dar vurder umme spreken; dar umme so dûnked uns des, dat id nicht wol stå thu dûnde, dat men sik vorbinde er der tiid, dat men hore, wes van eer weddervaren kån edder nicht; unde were id alzo, dat dar nene reddelcheit wedder van varen konde, so is dat mogelik, dat der stede hovedlûde denne mit den juwen deper unde uterliker umme de vorreninge unde vorbindinge spreken, alzo dat wy nene schuld menen tjegen juw[a] thu hebbende. Vortmer alze gi scriven, dat id zwår unde twivelachtich were, alzûlke last uppe de hovedlûde thu leggende: des wete gi sulven wol, dat wor de stede ere sendeboden senden, dat alle de last steit uppe de sendeboden van zaken unde werven thu sprekende unde thu handelnde, dar se umme thuzamende komen, unde ene jewelke ståd plecht dat uppe de ere thu leggende, dat van oldinges underlang den steden geholden is in drapliken zaken unde werven; dar umme so dûnked uns des, dat men den hovedluden der gemenen stede, de dar thu gevûged werden, des sûnder twivel mochte beloven unde sûnder vår mochte id uppe se setten. Wor umme wŷ juw[a] bidden, dat gi bi der were, alze de ordinancia utwised, willen bliven, wente wŷ van den van Campen[1] unde vele steden breve dar van hebben, dat se id gerne willen alzo holden, alze ze dar van gescheden sint, unde wŷ unde de van deme Sunde ôk menen thu dunde. Leven vrûndes. Nach deme male, dat de mene hupe mit uns menet dar bi thu blivende, beghere wŷ, dat gi umme dat gemene beste dar nicht laten invallen, gi en bliven ook dar by, unde id mit allen anderen stûcken alzo holden, alze dat recess inne holt, wente wy des hopen, wannêr dat wŷ komen thu deme daghe, des geramed is, dat uns van der koninginnen wol reddelcheit weddervaren schulle; unde bleve gi dar nicht bi, dat were thu vorevange unde schaden deme gemenen copmanne. Vortmer alzo juwes rades sendeboden juw[a] des wol berichtet hebben, dat enes daghes geramed is, unde wor umme des geramed is, thu holdende mit der koninginnen van Dennemarken uppe sunte Johannis dagh neghest thu komende, dar êr uterlike breve van gescreven sin mit medewetende unde vulborde juwer sendeboden, de dar an unde over weren, van welkeme daghe gi uns doch nen antworde screven hebben: des wetet, dat wy umme dat gemene beste, alze des daghes geramed is, ene menen thu holdende, unde begheren des, dat gi de juwe vulmechtich dar bi senden, wente de juwen sik hebben gemechtiged, dat des daghes geramed is, unde umme erer unde der anderen stêde bede willen hebbe wy dat der koninginnen under unseme ingezegele gescreven. Vortmer alze gi scriven van deme heringe etc.: des weted, dat wy noch [illegible] antworde dar en hebben van den steden, behalven van den van deme Sunde; [illegible] wy juw[a] dar ane gesecht hebben, dar en dorve gi unser breve nicht up, [illegible] wy willen id juw[a] doch wol holden, alze dat recess inne holt. Dominus [illegible] erum conservet, ut optamus. Scriptum dominica jubilate nostro sub [illegible]. Responsum petimus de premissis. Desser breve hebbe wŷ juw gesand [illegible] eneme lude, uppe dat dar nene vorsumenisse edder hinder an en valle.

Consules civitatis Lubicensis.

[illegible] *Hamburg [an Danzig] meldet, dass Lübeck ihm die von den zu Marienburg versammelten Städten erhaltene Antwort übersandt habe und dass dessen seine Rathssendeboten zu Lübeck gewesen seien; begehrt die Ausführung der auf dem Tage zu Lübeck gefassten Beschlüsse, betreffend die Ausrüstung von Kriegsschiffen. — [1394 um Mai 10.]*

a) w ... [illegible]

1) Nr. [illegible]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 189; überschrieben: Secuntur copie civitatum Hamburg et Lubic.

Vru[n]tliken grut thuvorn mit unsen bereden denste. Leven vrûnde. Willet weten, alze umme de raminge, de lest thu Lubeke uppe deme daghe geramed ward bi den menen zeesteden, dar juwes rades sendeboden jegenwordich weren, alze umme de were thu dunde in de zee, dar de menen stede juwes landes thu Marienborg vorgadert ere antworde den van Lubeke wedder screven, dat hebbet uns de van Lubeke gesand, unde wy hebbet dat wol vornomen, unde dar[a] umme unses rades kumpane bi den van Lubeke hat. Hir umme, leven vrûnde, bidde wy vruntliken, dat gi dat, alze des geramed is, mit der were in der zee thu hebbende, nicht vorleggen, men dat gi dat trûweliken, alzo des geramed is, holden willen, up dat des an juw neen gebrek werde, wente wo des nicht en schûde, so vrûchte wy, dat id thu groter twydracht twûsschen den menen steden unde deme copmanne thu groteme vorevange unde schaden mochte komen. Unde bidden des juwe vruntlike antworde. Weset Gode bevolen. Gescreven under unsem secrete.

Consules Hamborgenses.

211. *Stralsund an die preussischen Städte: antwortet, der gemeine Kaufmann werde seit langer Zeit so sehr beschwert und beschädigt, dass die Städte beschlossen haben, Friedeschiffe auszurüsten; der Abschluss eines Bündnisses sei wegen der Nothwendigkeit einer neuen Versammlung der Städte zeitraubend und unnöthig; der Jun. 24 mit der Königin [Margaretha] zu haltende Tag werde von Lübeck, Stralsund und den übrigen Städten beschickt; die preussischen Städte möchten ebenfalls ihre bevollmächtigten Boten schicken; sei kein Ersatz von der Königin zu erlangen, so könnten die Schiffshauptleute der Städte über ein Bündniss verhandeln; dass man diese damit belasten wolle, könne nicht beanstandet werden, da sie ja Rathssendeboten seien, und die Städte ihre Sendeboten immer mit wichtigen Sachen belastet haben; begehrt deshalb, bei dem gefassten Beschluss zu verbleiben; würden sie es nicht thun, so sei das gegen das Interesse des gemeinen Kaufmanns; wegen des Herings hat es an Lübeck geschrieben. — [1394] Mai 20.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 191—92; überschrieben: Sequitur copia [littere] civitatis Sundensis.

Circumspectis, magne honorificencie viris, dominis proconsulibus consulibusque civitatum Prussie, nostris amicis etc..

Cum sinceritate amica[bilis][b] dilectionis et complacencie salubrem ad optatum. Løveliken leven vrunde. Juwen bref hebbe wi untfanghen unde wol vornomen, ynneholdende manck anderen reden, wo juwe radessendeboden, de lest tů Lubeke tů daghe weren, juw des berichtet hebben, dat de stede der were up de zerovere hebben gheramed in de zee tu leggende, unde juw ratzam duchte, dat sik de stede tuvoren vorenighen unde vorbinden. Des vormůde wy juwe erbarcheit wol tu wetende, dat de ghemene kopman van unvredes unde mystaldicheit weghen der zê in groter bezwaringe unde undrechtliken schaden tů langhen tiden heft geseten, unde dar noch ane zît; unde in deme stade dat[c] alzo de lenghe thu blivende, vruchte wy, dat yd were des ghemenen kopmans ewighe vorderf; dar umme zo hebben de stede mit zorchvoldigher betrachtinge up de notlicheit des gemenen gudes unde des kopmans unde van eschinge rechter noot der were tu der ze wart geramet, unde alsulker bezwaringe unde vorderves en wandel tu hebbende, dar

a) *D wiederholt:* hebbet uns de van Lubeke — unde dar. b) amicant. *D.* c) *Les* schaden dar ?

kone wy nynen beteren wegh thu kesen, wen alze de stede des na inholdinge des recessus gheramet hebben. Dar umme duncket uns nyner vore[n]inge[a] edder vorbindinge der stede tuvoren behůff wesen, wente scholde de vore[n]inge[a] tůvoren scheen, dat eschede na unseme dunckende ene nye vorgaderinge der stede, des doch umme kørte willen der tid nicht wol steit tů dunde, unde duncket uns ook, dat der vorgaderinge neen noot sy, na deme, alze gy zulven wol weten, dat alrede een dagh upnomen is mit der koningynnen kortliken tů holdende, alze tů sunte Johannis daghe tů middensomere negest tů komende, umme des ghemenen besten willen, unde mit vulbord juwer sendeboden, de sik des, dat de dach begrepen is, hebben gemechtighed, alze wy vornomen hebben. Up welken vorscreven dagh de van Lubeke unde wy unde de stede meenliken ere vulmechtigen radesboden hebben willen; unde bidden juw, dat gi des nicht en laten, gy en hebben dar mede de juwen by mit vuller macht; dar willen de stede thu der koninghynnen draplike maninghe důn umme enes ysliken gebrek unde schaden, de ut deme rike scheen is. Unde na lude eres antwordes zo moghen sik de stede denne richten, wente wi hopen, dat sik de koninginne wol tu redelcheit gheve; were over, dat des nicht en scheghe unde ze sik redelcheit wolde weren, dat denne de[r] stede hovetlude mit den juwen umme de vorcninghe důpeliker spreken. Unde dat up de hovetlude tů leggende, duncket uns bequeme unde nicht zwar noch twivelaftich wesen, wente ze radessendeboden sint, unde yd yewerlde manck den steden alzo geholden is, dat ere sendeboden de last groter wichtigher sake ghedreghen hebben: dar umme duncket uns, dat mē der stede hovetlude dar mede wol belasten moghe. Hir umme bidde wy juw, leven vrunde, dat gi juw nicht af een theen van der were, unde id holden, alze dat recessum utwised, wente de van Lubeke, wy unde de stede meenliken id alzo holden willen. Unde were dat gi juw van der were toghen, des wi doch nicht en hopen, dat were tů vǒrvanghe dem ghemenen kopmanne. Wes juwe wille hir ane is tů důnde, des bidde wi juwe vruntlike antworde uns tu scrivende by dessem yeghenwordighen boden. Vortmer alze gi begheren, umme den hering den van Lubeke tů scrivende, des hebbe wi en dar umme alrede ghesant unse breve unde juwe begheringe dar ane vorvullet. Altissimus vestras dignetur honorificencias longeva sospitate f[e]liciter[b] conservare. Scriptum quarta feria post dominicam cantate nostro sub secreto.

Consules Stralessundenses, vestri sinceri, hec.

212. *Die preussischen Städte an Lübeck: antworten, sie würden ungern Etwas thun, was gegen das Interesse des gemeinen Kaufmanns sei; von ihren Sendeboten und durch den Recess hätten sie erfahren, der Beschluss, Friedeschiffe auszurüsten, sei unter der Bedingung, Antwort zu geben, ad referendum genommen: diese Antwort aber sei von ihnen gegeben; auf die Aussicht hin, dass die Schiffshauptleute über ein Bündniss verhandeln würden, können sie die Kosten der Ausrüstung nicht übernehmen, denn es sei ja möglich, dass sich dieselben nicht einig würden, und ihnen fehlen auch die Hauptleute, die sich einer solchen Sache ohne Anweisung abseiten ihrer Städte mächtigen würden; den Jun. 24 mit der Königin [Margaretha] zu haltenden Tag wollen sowohl sie, wie auch der Hochmeister besenden; melden, dass Boten des Herzogs [Johann] von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar bei ihnen gewesen sind und die Abmachungen ad referendum genommen haben; den Inhalt derselben wird Lübeck von den preussischen Rathssendeboten erfahren, und die Städte wollen ihm melden, ob dieselben meklenburgischer Seits*

a) voreinge D. b) fliciter D.

angenommen werden; bis Jun. 24 hoffen sie die Antwort zu erhalten; bis dahin bleibt die Schifffahrt eingestellt. — [1394 Juni.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 192; überschrieben: Sequntur responsiones ad ambas litteras precedentes.

Ersamen vrunde. Uwirn brif, den ir uns habit gesand uff unsen antwortebriff, den wir uch vor hatten gesant unde och den anderen steten, di czu Lubic czu dem lesten tage sint gewest, habe wir wol vornomen. Alze von der vorramunghe der were in di zee czu leghende, daz uns daz nicht ratzam duchte etc., doruf ir uns scribit, daz di van Campen unde vil andere stete uch gescrebin habin, daz si is alzo halden wellen, alze si dar van gescheiden sin, unde di van dem Sunde unde ir daz och meynet czu thunde, unde bitted uns, das wir och dobi bliben wellen, unde wo wir nicht dobi blebin, daz were czu schade unde czu vorvange deme gemeynen kofmanne etc.: des wisset, das wir des unschuldig sin, daz wir ungerne tun adir lozen welden ynnyge sache deme kofmanne czu vorvange; sunder, alze wir vor gescrebin haben, das uns unser sendeboten berichtet haben unde och in deme recesse steet gescrebin, das vorromunge der were in di zee czu leghen van alle den steden wart czurucke geczoghen, unde das stunt uf der jener jowort unde gutdunken, di is usgesant hatten, uch ein antwort czu scribin 14 tage noch osteren: das habe wir getan. Och alze ir scribit, daz di stete dy konynginne wellen manen etc., unde noch deme daz di stete er antworte horen, so wellen di stete denne gerne vurder dorumme sprechen, unde vortmer were is alzo, daz van ir nicht redelcheit mochte wedervaren, so were daz wol billich unde mogelich, daz der stete houptlute denne umme di vorbindunge unde voreynu[n]ge sprechen: des wisset, das uns des nicht stet czu thunde, uf ein vurder sprechen sotane kost czu thunde, wenne lichte di ghenen, di denne dorumme sprechen worden, kunden is nicht eins werden, so were di kost vor vorlorn; och en habe wir der houptlute nicht, di sich des sullen wellen underwinden, so grose last obir sich czu nemen ane unsern rot unde anewisunge: darumme bitte wir uwir libe, daz ir das nicht in abegunst nemet, wente wir meynen ys geliche unde gud. Vortmer alze ir uns vormanet des tages, des di stete vorramet habin mit der koninginnen czu halden uff sinte Johannis tag: d[e]s[a] wisset, daz wir dy unsen doczu senden wellen, di sullen jo vor sinte Johannis tag czu deme Sunde sin, daz si mit den van dem Sunde mogen obir seghelen; och wil unsir herre, der homeister, sinen boten van dem ordin mite senden czu deme selben tage; unde wir bitten uch fruntlichen, daz ir daz alzo bestellet, daz dem vorgescrebin unsers herren unde dy unsern boten van dem rote czu wissen werde, wo man den tag halden welle, unde daz ir wol tut unde is alzo bestellet, daz se geleytet werden van der koninginnen, vry abe unde czu czu komen. Och wisset, das boten des herczogen van Mekelenborch unde der stete Rostok unde Wismar bi unsern herren unde bi uns sint gewest, unde habin vil teydinge gehat, unde meystelich, alze se och czu Lubic haben gehandeld mit den steten, unde sint uf dese cziid gescheiden van unserm herren unde van uns alzo, daz si alle sache habin czurucke geczogen an di, dy si habin usgesant: waz di teidinge sin gewest, daz sullen uch unser sendeboten wol berichten, wen si czu uch komen. Och en wisse wir nicht, ab herczoge Johan unde di stete Rostok unde Wismar die teydinge vorlibin unde sigelen[b] werden: wen uns daz czu wissen wirt, daz welle wir uch scribin; unde hoffen daz, daz is wol gescheen sulle czwuschen hir unde sinte Johannis tag. Unde alze langhe sullen alle schiffe stille leghen hy in deme lande; wil dor noch ymand segelen

a) das *D*. b) segelen *D*.

uf dy teydinge unde steen sin ebentûre, der mag is tun, wir vornemen denne hir bynnen anders was. Unde hy ist nicht geteydinget, is en sie alze wol vor den gemeynen kofman, alze vor uns etc..

213. [Die preussischen Städte] an Stralsund: antworten, dass Lübeck ihnen ebenfalls geschrieben habe, und sendet eine Abschrift der darauf ertheilten Antwort. — [1394 Juni.]

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 194; überschrieben: Den vam Sunde.

Ersamen vrunde. Wisset, daz wir uwern brif uf unser antwortebrif, den wir uch vor hatten gesant, unde och den van Lubic unde den anderen steten, di czu Lubic czu dem lesten tage sint gewest, habe wir wol vornomen. Des wisset, daz uns di van Lubic och der geliche brife haben gesant, den wir unser antworte weddir haben gescrebin, di copie dovan wir uch senden beslossen in desem bryve. Unde wir kunnen uf dese cziit nicht anders darvan scriben, sunder daz wir is alzo uff dese cziit meynen czu halden. Valete in Christo.

E. Anhang.

214. Erzbischof Jakob von Lund an Danzig: antwortet auf dessen ihm übermittelte Klage bei der Königin [Margaretha] wegen des vor Bornholm gebliebenen Tuches, dass die Kaufleute sich vor seiner Dazwischenkunft mit den Landleuten geeinigt hätten, dass er vergeblich mehrfach an den Hochmeister geschrieben habe, er solle diejenigen zu ihm schicken, denen nicht genug gethan sei, und dass er bereit sei, vor die Königin zu kommen, wenn die preussischen Städte mit ihr tagen würden. — [1394] Apr. 28.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 158; überschrieben: Sequitur copia littere archiepiscopi Lundensis.

An di erbaren lude, borgermeistere unde den meneghe rad tu Danczike, unsen sunderliken guden vrunt etc..

Jacobus, Dei gracia archiepiscopus Lundensis, Suecie primas et apostolice sedis legatus. Unzen vruntliken groet tuvoren. Weten schole gi, dat wi unsêr vrowen, der konigynnen, bref gekreghen hebben, unde dar ane wol vornomen hebben, dat gi over uns geclaged hebben vor eer umme dat wa[n]d, dad dar blef vor Bornholm, unde se uns sere dar umme bat an ereme breve, dat wi dat alzo vlygen scholden, dat noch se edder wy schult hadden jeghen jw, alzo wi ok hopen, dat wi van rechtes weghene nene schult hebben scholden, wente dat is vele grover vor jw gesecht umme dat gûd, wen dat ys. Ok hadden de koplude enen ende mit den lantluden, êr wi dar tu quemen. Unde na des hebbe wy deme meister van Prussen vaken tuscreven, eft dar jemand were, de nicht vol hadde gekregen, dat he uns ene sende, wi wolden an synen mynnen bliven: uns en ys neman gekomen. Is id, dat gi uns jo schuldegen willen, alzo wy hopen, dat wy neyne schult hebben, so wille wy komen vor unze vrowen, de konighynnen, wen de stede van Prutczen unde se tusamende komen, unde dôn, wes se uns secht, dat wy van rechtes weghene dûn scholen. Wi bidden desses breves een antworde. Unde wetet, dat uns de koninginne al tid dar umme gebeden heft, dat wi den kopluden van Prussen sunderliken gut wezen scholden, alze wi ok hopen, dat wy gedan hebben, unde alle tiid gerne hir na dun willen. Valete in Christo. Scriptum Sylmsborg feria tercia post dominicam quasimodogeniti nostro sub secreto.

215. [Danzig an Erzbischof Jakob von Lund:] antwortet, dass es Grund habe, sich über Verletzung seiner Privilegien zu beklagen; weiss, dass das geborgene

Gut in die Gewalt des Erzbischofs und seiner Amtleute gekommen ist; meldet, dass es auf den Rath des Hochmeisters Boten zu ihm senden werde, und bittet, denselben das geborgene Gut zurückzugeben. — *[1394] Mai 17.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 189.

Salutacione obsequiosa cum debita subjeccione sincere premissa. Gnedige here. Juwen bref uns nůwliken gesand wÿ werdichliken untfangen unde wol vornomen hebben, in welkeme uns juwe herschop gescreven heft, dat juw[a] unse gnedige vruwe, de koninginne, gescreven heft, wo dat wÿ eren gnaden over juw[a] geclaged hebben umme dat wand, dat under Bornholm blef, unde juw[a] gebeden heft, dat gi id alzo vligen, dat se edder gi nene schuld en hadded, des wy der hochgeborenen werden koninginnen grot danken. Ok[b] vorneme wÿ in juweme breve, dat gi hopen, dat gi van rechtes weghene nene schuld en hebbed: dar up is unse antworde alzo: de wyle uns van juw[a] unde van den juwen nicht meer reddelcheit en schůt van wedderghevinge unses geborgenen ghudes na utwisinge unse[r][c] privilegie, de wÿ hebben van deme ryke thu Denemarken, so můte wy uns des alle wege beclagen, unde willen clagen alzo lange, dat id uns Ghod beterd. Ok scrive gi, dat id grover vor uns gekomen sie, wenne id is: da[r][d] upp is unse antworde alzo: wÿ weten wol, dat dat wand unde ghud wol geborgen wart unde al in juwe unde juwer ammetlude gewold gekomen is, dar uns gar lůttek van wedder worden is, dat wÿ wol bewisen mogen. Ok[b] scrive gi in juweme breve, dat gi vake gescreven hebben unseme gnedigen heren, deme homeistere, were jummand, de nicht vul en hadde, dat unse gnedige here ene thu juw[a] sende, gi wolden in sinen mynnen bliven: dar up is unse antworde, dat wÿ mit juweme breve, den gi uns sande[n][e], weren vor unseme heren, unde legeden em juwe begheringe vore, de uns mit siner wisheit heft geraden, dat wy boden thu juw[a] senden, dat wÿ gher[n]e[f] willen důn; unde bidden juwe gnade, dat gi Ghod unde reddelcheit anseen, unde helpen unsen boden, dat en weddergevinge schee unses ghudes, dat in juwer herschop wol geborgen is, unde in juwe unde der juwen gewald gekomen is. Scriptum dominica qua cantatur cantate.

216. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Danzig: meldet, dass nach Abfassung seines dem Aeltermanne Johann von Wedderden übergebenen Schreibens Gottschalk Linschede und Gerwin vamme Hove vor ihm gewesen sind und beschworen haben, Arnt van Hasselt, in dessen Schiff ihr Gut arrestirt ist, sei wider ihr Wissen und ihren Willen aus dem Swin gesegelt; begehren, denselben oder ihrem Prokurator das genannte Gut verabfolgen zu lassen und das übrige Gut in Gewahrsam zu behalten.* — *[13]94 Mai 29.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 194—95.

Honorabilibus ac circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danske, nostris sinceris amicis.

Vrentlike grute[g] mit unsen willigen denste tuvoren. Heren unde leven vrende. Juwer wisheit ghevoghe tu wetene, dat ghewesen hebben in der jeghenwerdicheit van uns Godschalk Linschede unde Gherwiin vamme Hove na der hand, dat wii Johanne van Wedderden, unsen medeghezwornen alderman, breve hadden gheven an juw heren sprekende. Disse vorscreven Godschalk unde Gherwiin hebben uns geclaget, wo dat er gud bi juw ghehindert is, alze en van eren v[ru]nden[h] tughescreven is, so wes se hebben in Arnde van Hasseldes schepe, unde begherden,

a) w *durchstrichen.* b) e *über* O. c) unse *D.* d) dat *D.* e) sande *D.* f) ghere *D.* g) groute *D.* h) vienden *D.*

hir van an juw tu scriven, umme er gut tu vryene, alze 600 soltes, 26 bote granate, eyne tunne wiins, 11 tunnen sepen unde eyn terling wandes. Dar van en uterliken ghevraged waz, tu wat tiden unde by wat bescheide dat vorscreven gud geschepet was, umme tu wetene, oft dar argelist mede lopen mochte. Dor up hebben se mit upgherichten vingheren vor uns tu den hilgen gezworen, dat id sunder er vulbort, weten unde wille was, sunder alle argelist, dat Arnd utem Zwenne seghelde mit dem vorscreven gude. Hir umme bidden wii juw vrentliken, dat ghy dessen vorscreven Godschalk unde Gherwin ofte eren sekeren procuratore dit gud laten volgen, unde vort dat ander gud in beholdener hand bliven laten tu der tiid, dat elk man sin gud ghevryet hebbe, so wes dar mer gheladen is in dat vorscreven schip. Unse here God beware juw altoes in lyve unde in zielen. Gescreven under unsen ingezegheln opten 29 dach in Meye int jar van 94.

Bi den alderluden unde bi dem meynen copman van der Dûtschen henze nu tu Brugge in Vlandren wesende.

Verhandlungen zwischen Meklenburg und Preussen. — 1394 Mai 25—30.

A. *Der Bericht der Rathssendeboten von Rostock und Wismar über ihre Verhandlungen mit den Preussen umfasst die Zeit von Mai 12 bis Jun. 11, doch dauern die eigentlichen Verhandlungen nur von Mai 25—30. Mai 13 kommen die Sendeboten nach Danzig, Mai 23 nach Marienburg; Mai 27 überreichen sie ihre schriftliche Werbung dem Hochmeister, seinen Gebietigern und den Rathssendeboten der sechs preussischen Städte; der Hochmeister replicirt schriftlich, ausweichend, aber nicht ablehnend; die Sendeboten dupliciren mündlich, und der Hochmeister begehrt, dass sie einen von Herzog Johann und den Städten Rostock und Wismar zu besiegelnden Vertrag entwerfen sollen; als der Entwurf dem Hochmeister überreicht wird, erklärt er, ein solches Bündniss nicht eingehen zu können, aber seinerseits einen Entwurf anfertigen lassen zu wollen; Abends sendet er ihnen jedoch ihren eigenen Entwurf durch den Grosskomthur zurück, und lässt ihnen sagen, dass solche Verhandlungen über ein Bündniss seine Städte mehr zurückschrecken, als anziehen würde; die Sendeboten überreichen darauf dem Grosskomthur schriftlich die früher mündlich gemachte Duplik; Mai 28 wird über dieselbe von dem Hochmeister, seinen Gebietigern und den Rathssendeboten der preussischen Städte berathen; Mai 29 werden drei Rathssendeboten, je einer von Thorn, Elbing und Danzig, zur weiteren Verhandlung mit den meklenburgischen Sendeboten kommittirt und treten mit ihnen in Berathung; Mai 30 lassen dieselben den Meklenburgern durch den Grosskumthur den (preussischen) Entwurf zu einem von Herzog Johann und den Städten Rostock und Wismar zu besiegelnden Bündniss überreichen; die Meklenburger gehen damit zu dem Hochmeister, seinen Gebietigern und den Rathssendeboten der preussischen Städte, und antworten auf das, was über die getroffene Vereinbarung hinaus in den Entwurf aufgenommen ist; der Hochmeister begehrt, dass sie mit den drei preussischen Rathssendeboten aufs Neue und zwar unter Zugrundelegung des preussischen Entwurfes verhandeln sollen; diese Verhandlungen führen endlich zu einer Einigung.*

B. *Die Beilagen enthalten die Werbung der Meklenburger, die Antwort des Hochmeisters und die Duplik der Meklenburger, sowie auch den meklenburgischen und den preussischen Entwurf zu einer meklenburgischer Seits zu besiegelnden Urkunde.*

C. *Unter Verträge ist die gegenseitige Erklärung, über die man sich zu Marienburg einigte, in der Ausfertigung der Meklenburger mitgetheilt.*

D. *Als Gesandtschaftsakten sind zusammengefasst ein Schreiben des Hochmeisters an die meklenburgischen Sendeboten, drei Schreiben dieser an Herzog Johann den Jüngern von Meklenburg und an den Herzog und die Herzogin von Görlitz sowie endlich ein Schreiben des Rostocker Rathssendeboten an den Hochmeister.*

A. Bericht.

217. Bericht der Rathssendeboten von Rostock und Wismar.

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 301—20; eine Doppellage von 14 Blättern, die 4 letzten sind nicht beschrieben.
R Handschrift zu Rostock; 14 Blätter.

Anno Domini 1394 nos Johannes van der Aa et Hermannus Meyer, nuncii consulares civitatum Rozstok et Wysmer, myssi pro negociis domini nostri graciosi Alberti, regis Swecie captivati, aliisque negociis arduis infrascriptum tractatum concernentibus, cum strenuo milite Reymaro de Haghenowe, ejusdem domini nostri vasallo, Prusciam ad preclarum et potentem dominum Conradum de Jungingen, ordinis Teuthonicorum Christ[i] milicie magistrum generalem, feria 3 post dominicam jubilate[1] venimus ad portum Wysle et negocia nostra tractavimus, ut infra continetur.

1. To deme ersten des sulven dinxedaghes sande wy van staden an den erbaren riddere, hern Corde van Kumen, to deme homeystere, deme wy bevolen to wervende, dat de sendeboden der stede Rozstok unde Wysmer ghekomen weren in de Wysle uppe syn gheleyde; wor unde wanne he se hebben wolde, vor synen gnaden to wesende; wolde he syne stede unde bedighere in Prutzen dar to vorboden edder us allene vor sik hebben, use werve to horende, dat he us des en antwort enbode, dat wolde wy gherne also holden.

2. Des mydwekens[a] neghest[2] vore wy up to Danczike myt ener schuten. Des donredaghes dar na[3], unde also do her Cord van Kumen wedder komen was, us des homeysters antwerdes berichtende, dat he vor synen gnaden weset hadde to Marienborch, use werf to wervende, dat em de homeyster secht hadde, dat wy em wyllekome weren; wanne wy wolden, so mochte wy vor em komen; wer wy allene vor em wolden wesen, edder wor he syne bedighere unde stede dar to vorboden scholde, dat scholde wy em wedder enbeden.

3. Des duchte us, dat dat lange togheringe neme, unde ok duchte us des, na deme dat wy to des meysters gnaden lecht hadden umme use werf, nach bevelinge des sulven werves, alse wy hern Corde vorbenomet bevolen hadden, alse vorscreven steyt, dat des in hern Cordes antwerde nycht ennoch en were.

4. Des spreke wy dar umme myt den borghermesteren to Dantzike, wat ere rad were; wy weren dar komen, alse de rad user stede Rozstok unde Wysmer deme meystere toscreven hadden; wer en gud duchte, dat wy use werve vor em allene worven, edder ok vor synen bedigheren unde steden, dat he de dar to vorbodede; wy hadden hern Corde von Kumen dar umme to em sand, wor unde wanne he us hebben wolde, unde wer he syne bedighere unde stede dar to vorboden wolde; de(s)[b] seghede us her Cord wedder, dat he were to Marienborch unde wolde user dar beyden; wy scholden em wedder enbeden, wo use menynge were.

a) wydwekens W. b) de W.
1) Mai 12. 2) Mai 13. 3) Mai 14.

5. Des bespreken se sik unde segheden, wy weren des wys[a] ennoch; wo wy dat holden wolden, dat mochte to us stån.

6. Ok hadden de van Lubeke tovorn[1], unde de van deme Sunde na[2], er user kumpst, ere breve had to den menen steden in Prutzen, se manende, dat se helden alsodane rede unde deghedinge, dar se sulven ane vulbordet hadden, unde hedden ere schepe unde were in der see uppe pingesten, de vytalienbrodere to vordrivende; dar se doch na vor deme meystere, do he de breve horde, segheden, se hadden dat to ruge toghen uppe syn behach, unde haddent nycht vulbordet; dat do de meyster seghede: Wor umme manen ju denne de van Lubeke unde de van deme Sunde also strenge dar umme? Do segheden se, se mochten scriven, wat se wolden. Ok segheden se us des ghelik to Lubeke, dat se dat to rugge togen hadden[b].

7. Mang anderen reden segheden se, se loveden wol, dat ere here, de meyster, use werve nycht entrichtede, he en vorbodede syne bedighere unde stede dar to; doch duchte en nutte wesen, dat wy ene allene tovoren spreken; se wolden ere boden dar umme to em senden, alse se deden, dat he syne stede vorbodede, se wolden us volghen to Marienborch.

8. Bynnen desser vorscreven tyd hadde de kumptur to Dantzike unde de rad darsulves boden by live unde by gude, dat[c] us nemand homod edder overlast don scholde myt worden edder myt daden; wy weren in des meysters leyde; weret dat dar jemand ane breke, de scholde nycht weten, wat syn pyne dar umme wesen scholde; dyt boden se to der bursprake van deme radhus.

9. Des vore wy na ereme rade des sondaghes to vocem jocunditatis neghest volghende[3] to Marienborch; dar us de rad to Dantzike ere waghene unde perde to lenden; en dels hurde wy waghene unde perde. Des nam us up de grote scheffer, unde bleff[d] by user syden bet to Marienborch, unde entwor[e] dat vērlōn over de Wysle.

10. Des mandaghes dar neghest in der cruceweken[4] ghinge wy vorbenomede sendeboden uppe dat hus to Marienborch vor den homeyster unde syne bedighere, de dar do jeghenwordich weren, alse de grote kumptur unde de treselere, de us gudliken entfengen; unde worven muntliken myt ghantzer odmodicheyt use nascreven werve, unde leten en lesen de scrift, dar des konynges rechtycheyt inne steyt, unde de scrift, dar use here hertoghe Johan de stede Rozstok unde Wysmer to Lubeke vor den menen steden in der vastene neghest vōrghan syk ane vorboden[5]. De scrifte behelden de meyster unde syne bedighere vorbenomed.

11. Do besprak syk de meyster myt synen bedigheren, unde seghede, (wy[f] hedden dan bi useme heren, alse bedderve lude, wy weren dar loves umme werdich; unde sede vordan,) dat wy use meynynge bescreven gheven; he hedde syne stede unde des ordens bedighere vorbodet, so mochte he myt en dar umme spreken.

12. Des lete wy des dinxedaghes neghest[6] mester Corde Rømere ramen ener scrift, alse wy vore ane scrift muntliken worven hadden, unde antwerdeden en de, de aldus lud: *Folgt Nr. 218.*

13. Des mydwekens[7] antwerdede wy desse vorscreven scrift deme homeystere, synen bedigheren, alse deme grotkumpture, treselere, kumptur van der Balyge, kumptur van Kertzborch, kumptur van Konyngesberghe unde de marschalke, unde den sendeboden van synen ghemeynen steden in Prutzen, also Kolmen, Toron,

a) wise *R.* b) *§ 6 in W und R oben am Rande nachgetragen.* c) dar *W.*
d) ret *R.* e) in twur *R.* f) wy — vordan *fehlt W.*

1) *Nr. 209.* 2) *Nr. 211.* 3) *Mai 24.* 4) *Mai 25.* 5) *S. 174 Anm. 1.*
6) *Mai 26.* 7) *Mai 27.*

Brunsberch, Elbinge, Konyngesberghe unde Dantzike, de se lesen leten unde dar up beraden weren. Des sande us de homeyster dar up dyt nascreven antwerde, biddende, dat wy dar up wedder use meynynge bescreven gheven: *Folgt Nr. 219.*

14. Do wy de boven screvenen scrift to vornumpst ghehord hadden, do were wy dar up beraden, dat wy se muntliken van articlen to articlen vorantwerden wolden, dar umme dat dat vakene replicerent unde duplicerent in scriften lange togheringe mochte nemen; also vorantwerdede wy se vor deme homeystere, synen bedigheren unde meynen steden myt vele invallenden unde wesselreden in beyden syden; jodoch to warynge[a] unde dachtnisse uses sulven muntliken antwordes hadde wy ener scrift ramen laten, alse gy na wol horende werden.

15. Do se use muntlike antwerde gehort hadden unde sik wedder us vor[ant]w[e]rdet[b], do bespreken se sik, unde do seghede de homeyster, dat wy enes breves rameden, de useme heren unde synen steden voghelk were to beseghelende, dar he unde syne stede ok ane vorwaret weren, uppe dat de deghedinge to ende mochten komen.

16. Dar antwerdede wy to unde leten ramen desses nascrevenen breves: *Folgt Nr. 221.*

17. Myt desseme vorscreven breve sande wy hern Reymere van Haghenowe unde mester Cord Romere wedder uppe dat hus to Marienborch to deme meystere unde synen medebedigheren, also to deme grotkumpture unde to dem treselere, de dar jeghenwordich weren, unde leten en den lesen, unde beden eres rades. Do se den breff ghehord hadden, do sprak de meyster: Alse wy ghescreven hebben, wat us voghelk is, dat wylle wy don dorch ere unde jwer bede wyllen; wy en moghen uns nycht gheven in keyne vorbuntnisse, dat wy vorbunden syn by des konynges rechte to blivende. Do beden her Reymer unde mester Cord, dat he wolde sulven laten ramen ener scrift, de vochlik were unde dar wy ok unghestraffet umme bleven. Do seghede de meyster twye: Wyr wyllens thun, wyr wyllens thun. Des avendes sande he uns wedder den sulven breff by deme groten scheffere, unde enbod uns, dat em nycht nutte duchte, dat he den breff vor synen steden lesen lete; he vruchtede, id en konde nyne volghe hebben, sik to ghevende in vorbindnisse, dat men se dar mede mer vorerrede, wan to sik toghe; dat wy anders wor up rameden unde sanden em dat. Do seghede wy, alse ok vorscreven steyt, dat wy alrede ener scrift hadden ramen laten, men dat dat vakene replicer(en)de[c] in scriften lange togheringe neme; dar umme (en)[d] hadde wy se nycht van us antwerdet. Do seghede de grote scheffer: Ik wolde, dat gy id dan hadden, so hadde id lichte alrede ende hat. Do antwerdede wy em de scrift uppe ere antwerde, des wy ramet hadden, alse vore roret is, de aldus lud: *Folgt Nr. 220.*

18. Over dessen vorscreven usen antwerden seten de homeyster, syne bedighere unde stede vorbenomd des donredaghes neghest[1], unde weren dar up beraden.

19. Des vrydaghes dar neghest[2] led us de meyster vor sik vorboden, syne bedighere unde stede vorbenomed, unde sede, dat se use antwerde wol overtrachtet hadden, unde en duchte wol, dat id lange togheringe neme, also scrift jeghen scrifte to ghevende, unde duchte de(me)[e] meystere nutte wesen, dat wy unde syner stede en dêl to samende ghingen in en ghemak, unde rameden enes dondes edder ener scrift, de to ende drapen mochte, de in beyden syden voghelik were. Des hadde wy lange tovoren beghêrt van dem meystere unde synen bedigheren, men

a) warnynge *W, R.* b) vorwardet *W, R.* c) replicerde *W.* d) en *fehlt W.*
e) den *W.*

1) *Mai 28.* 2) *Mai 29.*

dat us syne stede beswarden myt scriften unde bewernisse, dat se alle dink gherne beworen unde hindert hadden, dat us nyn ende worden hadde, umme der deghedinge wylle, de se myt den van Lubeke unde myt den anderen steden uppesad hadden, dar se mēr to gheneghet weren, wen to usen deghedingen, der wy begherden, alse us to wetende wart van vrunden, alse se ok de van Lubeke tovoren unde de van deme Sunde na manden hartliken in eren breven, dat vorscreven steyt, dat se helden alsodane rede unde deghedinge, dar se sulven over[a] seten unde an vulbordet hadden; unde brochten dat de(me)[b] meystere also ernstliken an, weret, dat se nů jenighe deghedinge anders myt us anghengen, dat se des vorwyt hadden jeghen de van Lubeke unde de menen hensestede; allene dat se dem meystere unde synen bedigheren secht hadden, do se van den Lubeschen unde van den Sundeschen maned worden, dat se dat to ruge toghen hadden vor ere heren unde stede, alse se us ok to Lubeke segheden; wes se over vulbordet hadden vor den steden, dat is us unwytlik[c].

20. Des worden toghevøghet van de(me)[d] meystere sendeboden van den steden in Prutzen: her Hinrik Hitveld van Toren, her Johan Stolte van dem Elbinge, her Lubbert Sak van Dantzike, umme alsodane stukke to ramende, de in beyden syden vochlik mochten wesen.

21. Des ghengen se unde wy tosamende in en ghemak, neghest by des meysters ghemake, unde spreken underlang umme de ramynge. Des setten se us vore veler swarer stukke, de us unvoghelik duchten wesen, de wy sendeboden vulborden unde bezeghelen scholden.

22. Des neme wy vore de scrift, dar use here, syn rad unde stede Rozstok unde Wysmer sik ane vorboden hadden, dat wy alsodane articlen, alse dar inne begrepen weren, gherne bezeghelen wolden bette uppe uses heren unde (siner)[e] stede behach unde bezeghelent. Welker articlen en dēl aldus ludden:

1. Alse umme den schaden, de gheschen were deme ghemeynen kopmanne, de van vrunden landen to vrunden (landen)[f] zeghelen wolden, van unsen heren, eren mannen unde luden, de ute usen havenen unde dar wedder in zeghelen, wes des gudes unde schepe noch jeghenwordich were, edder wat men des ervaren konde, dat men dat tovoren an wedder gheven scholde: do segheden se, wy hadden vele vordekket[g] wort an user vorbedinge, de ichteswelken luden mysloven makeden; scholde men enes vasten dinges ramen, so were des nod, dat user en vor den anderen sik erdekkede, unde enes dynges ramede, dat bestandych were;

2. Weren ok etlike schepe, der wy bedroften to useme krighe, dat wy de afkopen scholden den jenen, den se tobehorden;

3. Wat over vorruget were van alsodanem gude, dat dat stande bleve uppe recht;

unde vele mer anderer stukke, der wy rameden, dar wy alle ding gherne mede broken hadden, alse wy menden, dat vor usen heren, den konyng, unde vor us allen were; unde begherden des jo mede, scholden use heren unde er stede wes bezeghelen, dat dem menen kopmanne to ghode mochte komen, dat se dat deden uppe den trost, d[at][h] se useme heren deste hulpliker weren; unde woldent gherne vorwesen, dat de kopman, de van vrunden landen to vrunden landen zeghelt, unbeschedeghet bleve, we dar ane breke, dat wy dat richten wolden, by alsodanen[i]

a) an *R.* b) den *W.* c) untwytlik *W.* d) den *W.* e) siner *fehlt W.* f) landen *fehlt W.* g) vordekdeket *W*, bodekkeder *R.* h) den *W*, *R.* i) alsodanem *W.*

underscheden, also naghescreven stån in deme breve, des wy rameden jeghen eren nascreven breff.

23. Do wy umme desse vorscreven articlen unde andere stukke, de dar an roren, myt en underlang ghesproken hadden, do segheden de vorbenomeden sendeboden, her Hinric Hitveld van Thoron, her Johan Stolte van dem Elbinge unde her Lubbert Sak van Dantzike, dat se wolden ramen enes breves uppe de vorscreven stukke.

24. Des leten se us des sonavende[1] morghens [gheven][a] de nascreven scrift by deme groten scheffere, de aldus lud: *Folgt Nr. 222.*

25. Des sulven sunavende morghens vorscreben, do wy dessen bref entfangen hadden, do ghinge (wy)[b] dar umme tosamende unde spreken dar umme. Des was wol use erste råm, dat wy dar ene scrift jeghen wolden scriven laten, wente se us sendeboden also sware unmoghelke stukke vore settet hadden, by us to bezeghelende; doch worde wy enes anderen do kortliken to rade, dat wy de scrift muntliken vorantwerden wolden, unde myt enem ende dar ane scheden, dat se us gycht wat segheden, dat wy to lande mochten wedder bringen.

26. Do ghinge wy hastighen wedder uppe dat hus, vor den meyster, syne bedighere unde stede, leten en lesen de vorrorden scrift, unde seghede(n), dat se us armen luden sendeboten also sware, unmoghelke stukke voresettet hadden, dat wy lever dot wolden wesen, er wy de annameden unde bezeghelden, wente wy der an live, an eren unde an gude vorderft worden, dat wy alsodane sware stukke beseghelden uppe use heren unde syne stede, unde beden den meyster unde syne stede, dat se dat anders betrachteden unde zegheden us anders wat, dat wy to lande mochten bringen. Unde vorantwerdeden en jewelk articlen besunderghen; wat us moghelk duchte, dat lete wy henne ghan; dat unmoghelk was, dat wedderspreke wy. Unde segheden to hern Hinric Hidvelde, her Johan Stolten, her Lubbert Sakke, da(t)[c] wy van erer stede weghene gheramet hadden, des[d] us moghelk duchte[d], dat de articlen also nycht ghescreven en weren, alse wy er myt en ramet hadden; des se bystunden. Do sach se de meyster an. Des kerden se sik van den deghedingen unde van unsem antwerde, unde wolden dar nycht to ghan. Unde also vakene, alse wy en jewelk articlen wedderspreken unde vorantwerdeden, dat wy des myt en[e] also nychte ramet hadden, unde segheden use menynge unde ram, also vakene kerde sik de meyster umme myt synen bedigheren to synen steden, unde sach jo de gene an, de myt us der ramet hadden, unde spreken underlang, unde kerden sik wedder to uns, unde lygeden[f] unse rede, also dat wy vele wesselrede underlang hadden, der ramynge, der se ramet hadden, weddersprekende in etliken articlen, der wy umme der korte wylle to male nycht hebben scriven laten; de doch en del dyt synt:

27. De ersten articlen, de uns drachtlik duchten, de se uns sendeboten voresettet hadden to bezeghelende, mende wy, dat use heren unde stede sulven bebezeghelde(n), also beschedelken, wo id ere behach unde wylle were.

28. De anderen articlen, alse de uppe der schinbaren dat begrepen (wurde)[g], dat se den wolden voren in ere stede unde wolden en richten, dat en were us nycht liidelk unde erlik to scrivende in usen eghenen breff, wente wy des vorwyt mochten hebben, unde wolden des in den breff nycht hebben, wente wy vruchteden, dat denne user heren vrund, den se bekreghen, (nerghen)[h] en levendich blive;

a) gheven *fehlt W, R.* b) wy *fehlt W.* c) dar *W.* d) der articlen, de us moghelk duchten *R.* e) myt en *fehlt R.* f) ligden *R.* g) wurde *fehlt W.* h) nerghen *fehlt W.*

[1] *Mai 30.*

wente wor se se bekreghen, so segheden se, se hadden se uppe der schinbaren[a] dat begrepen[b], alse de van dem Sunde vele[c] (bedderver)[d] lude døden leten, de deme kopmanne newerlde schaden dan hadden.

29. Ok umme dat article, oft jemand van den unsen angheverdighet worde an der see, dat wy dat manen scholden in de stat, dar de koplude unde schipheren to hus horden, dat en wolde wy ok in den breff nycht hebben, wente wes vrunde angheverdighet unde myshandelt wurden, de wolden dat lichte wedder don, dat us nycht to sturn en[e] stunde, unde kerde(n)[f] sik in de vorscreven manynge nycht.

30. De Engelschen mende wy, de en scholden in dessen deghedingen nycht begrepen wesen, wente se us groten schaden hadden dan, unde ok de ut Holland, de schutteden use lude unde gud; scholden de Hollandeschen unghehindert to hus komen, dat wy unghehindert wedder to en quemen.

31. Dar antwerdeden se to, dat de Engelschen in der scrift nycht to overghevende stunden, wente se hadden des vorwyt van en unde van der hense. Doch vorneme wy wol, scheghe en wat, dat se sik dar nycht sere an en[g] kerden.

32. Umme de Hollandeschen segheden se, dat de usen in dem lande to Prutzen umme den schaden, de vorschen were, unghehindert scholden (bliven)[h], unde ok van allen anderen koplude(n)[i], men in Holland hadden se des nyne macht to werende.

33. Do bede wy, dat se doch ere breve senden in Holland unde in andere stede, oft desse nascreven deghedinge vultoghen worden, dat de unsen umme den vorschen schaden unghehindert bleven. Dat wolden se don, also se segheden.

34. Do se segheden, se mochten des vorwyd hebben van der hense. Dar antwerdede wy to, wy en loveden des nycht, dat de hense alsodane rechtycheyt unde vorbund an sik hedde, dat bedderve stede eren heren nycht helpen mosten in eren noden; se en scholdens jo vorwyd hebben van der hense, men scholde en myt der hense rechtycheyt under oghen ghan, unde scholde se ute der hense werpen. Dat antwerde, alse us duchte, dat was dem meystere unde synen bedigheren beheghelk; wat ere menynge dar vurder umme is, des en kone wy nycht scriven.

35. To deme lesten mang vele anderen[k] reden, der us de meyster lygede unde bystund, zeghede he, dat wy nychtes an en ghingen, id en were us wol voghelk, unde dat wy unde syne stede wedder tosamende ghingen unde rameden ener scrift; wat unmoghelk were, dat men dat afdelghede, unde screve en ander in de stede. Des worden dar wedder toghevoghet de vorscreven dre sendeboden, her Hinric Hidvelt, her Johan Stolte unde her Lubbert Sag.

36. Des ramede wy myt en desser nascreven scrift, uppe dat wy de schedelken upsate der stede, dat se ere were unde schepe wolden hebben in der see, uses heren hulpe to vordrivende, unde alle ding gherne myt dem besten broken hadden, se to beholdende by user vruntschop; allene dat se id us streneghen under de oghen setteden, uppe dat se nyn vorwyt wolden hebben jeghen de anderen stede, dar se sik lichte to vorredet hadden, so moste wy en gychtes wat volghen in dessen dingen, unde hebben dat ghedan uppe user heren unde stede behach, is id dat se unde de Holmeschen de deghedinge also holden wyllen, so mach de mene kopman keren unde varen, unde des ghelik use koplude, wo se nyn nomen gud unde schepe myt sik bringen. De deghedinge luden aldus: *Folgt Nr. 223.*

a) schinbarnen *W.* b) begrepen hadden *R.* c) vele — hadden *in R unten nachgetragen.* d) bedderver *fehlt W.* e) sturnde *R.* f) kerde *W.* g) en *fehlt R.* h) bliven *fehlt W.* i) koplude *W.* k) usen *R.*

37. Desse vorscreven scrift, der de stede in Prutzen, unde der scrift, der wy dar wedder enjeghen ramet hadden, antwerdede mester Cord deme scrivere van Toron, alse he bad van der stede weghene in Prutzen, uppe dat se mochten examineren, wer[a] de scrift(e)[b] en droghen, uppe[c] loven, dat he se em scholde wedder antwerden. Des brochte de scrivere van Toron us de utscrift wedder, der wy ramet hadden, unde behelden de scrift, der se ramet hadden, de us antwerdet was. Dat deden se lichte dar umme, dat wy nyne bewysinge behelden in scriften der deghedinge, der se ramet hadden. Do sende wy mester Corde dar umme to den sendeboden unde to dem scrivere van Toron, dat he de scrift wedder eschede. Des mande mester Cord den scrivere umme den loven, de scrift wedder to antwerdende. Do segheden de sendeboden van Toron: Høre gy id wol, war he ju umme månd? Do seghede de scrivere: Ik sta em des loven by, men gy unde de anderen sendeboden hebbent my heten, ik scholde den breff beholden. Do antwerdeden de stede vaste per ambagy[n]es, dat se den breff gherne beholden wolden[d]. Do seghede mester Cord: De breff is mynen heren antwerdet, den hebbe ik jwem scrivere vord antwerdet uppe loven, des he my bysteyt, den latet en[e] wedder werden. Des senden se na den anderen sendeboden[f], unde spreken myt en; to dem lesten dat se mester Corde de scrift wedder antwerdeden.

38. Vortmer ramede wy breve to der hertoghinne van Ghorlitze, aldus ludende: *Folgt Nr. 226.*

39. Ok ramede wy twyer breve, enen to dem hertoghen van Ghorlitze, den anderen to Markgreve Joste van Mereren, aldus ludende: *Folgt Nr. 227.*

40. Desse vorscreven breve sande wy enwech by deme kerkheren van sunte Katherinen to Dantzike, de in Bemen red, de wyle dat wy to Dantzike leghen.

41. Vortmer hadde wy voghet Hennyngus Wacholt myt den utscriften der deghedinge, de us de stede in Prutzen vorsetteden unde der wy myt en rameden ind leste, to sendende to deme Stokholme to hertoghen Johanne unde synen hovetluden unde deme rade darsulves, de deghedinge to holdende unde to vultende, myt Bo Jonssones wyve to zeghelende in Liflande, de ene vordan over land schikken wolde to deme Holme myt usen credencien unde breven.

42. Unde des ghelik hern Corde van Kumen riddere myt den sulven utscriften, credencien unde breven myt deme schepe, dat de vytalye inne hadde, dat wy utbeden to seghelende to deme Holme, unde en der deghedinge to berichtende.

43. Des quam des donredaghes in den pinxsten[1] her Johan van dem Schonenberge riddere unde en radman van deme Stokholme zeghelende in de Wysle, alse wy buten leghen. Den berichtede wy der vorscreven deghedinge uterken unde leten se en lesen; de(s)[g] hagheden se en[h] wol, unde hopeden, se scholden wol vultoghen werden; unde radvragheden myt en umme den boden to sendende myt Bo Jonssons wyve in Liflande; des duchte en nycht nutte wese[n], dat wy den boden dar sanden, wente he nycht velich over land to dem Stokholme komen konde. Des antwerdede wy hern Johanne[i] unde deme radmanne van deme Stokholme[k] de utscrifte der vorscreven deghedinge, alse wy de hern Corde van Kumen tovorn antwerdet hadden.

44. De breve, de wy sanden hertoghen Johanne, syme rade unde deme rade to deme Stokholme, de luden aldus mutatis mutandis: *Folgt Nr. 225.*

a) war *W.* b) scrift *W.* c) uppe — antwerden *in W oben am Rande nachgetragen.* d) hadden *R.* e) em *W,* mi *R.* f) na den sendeboden der anderen stede *R.* g) de *W.* h) em *W.* i) Schonenberghe *fügt R hinzu.* k) Holme *R.*

1) *Juni 11.*

45. Ok sande wy in den sulven breven besloten ene utscrift desses nascreven breves: *Folgt Nr. 224.*

46. Ok ward us wol to wetende van vrunden, do wy wedder van Marienborch quemen, dat de van Dantzike unde de anderen stede in Prutzen ghesand hebben to den van Lubeke, umme dat recessus to vornemende, dat ghemaket was to Lubeke in der vastene neghest vorghan; dar en konde en van den van Lubeke nyn enket utdrukket antwerde van werde(n)[a], wo se dat recessus vornemen scholden.

47. Ok vunde wy to Dantzike her Marquarde den papen, do wy ersten dar quemen. De zeghede wunderlike rede uppe hern Wernere van Axekowe, hern Heydenrike van Bibow, her Hinrik Wytten, her Marquard Bantzekowe, de sendeboden, dede sand weren to deme Romeschen konynge; unde seghede van breven, de he hadde van deme hertoghen van Ghorlitze. Do wy de beseghen, do was id men en breff, bezeghelt myt enem stukke wasses, uppe drukket myt eneme vingerlyne.

48. Ok gheve wy Bo Jonssones wyve bedebreve mede, biddende alle de jene, de umme uses heren unde syner stede wyllen dôn unde laten wolden, dat se se nerghen ane hindern wolden etc..

49. Ok sende[b] wy erem manne Bend Nyghelssone enen breff, dat he truwelken bleve by uses heren, des konynges, hulpe, wente wy hopeden enes guden endes etc..

50. Ok ward her Johanne van der Aa to wetende, do wy wedder quemen van Marienborch to Dantzike, wo en van dem Elvinge weset hadde vor deme meystere to Marienborch unde secht hadde, dat em her Johan van der Aa nomen hadde syne nobelen ute synem budele. Dar up vorantwerdede sik her Johan vor deme huskumptere unde vor deme rade to Dantzike uppe deme radhus hartliken, unde sande vortmer syne breve uppe dat antwerde deme homeystere van Prutzen unde der stad to dem Elvinge. Des meysters breff ludde aldus: *Folgt Nr. 228.* In dem anderen breve, de deme rade to deme Elvinge word, dar stund vele grover unde swarer straffinge inne etc..

B. Beilagen.

218. *Werbung der meklenburgischen Sendeboten bei dem Hochmeister Konrad von Jungingen. — [1394 Mai 27.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 302—4.
R Handschrift zu Rostock.

Leve gnedighe unde erwerdighe here. Alse de rad der stede Rozstok unde Wysmer in eren breven, de se jwen gnaden unde clarer herlicheyt sanden, begherden myt ghantzer odmodicheyt høplikes trostes unde hulpe to uses bedroveden heren, des konynges to Sweden, synes sones unde der anderen heren, riddere unde knechte, de myt en ghevangen synt, losinge unde user armen lude bittere nod, also vallen to vote den sulven jwen gnaden myt innighen hertliken beden wy sendeboden A. B. C., umme desulven werve unde wat dar ane roren mach to sprekende to dessen tyden ghesand to jwer leve, dat gy wyllen anseen God unde unse bede, unde betrachten de bittere nod user vorbenomeden vangenen heren, dar leyder de hochgheborne mechtighe vrowe, Margarete, konynginne to Norweghen, de nycht bedechtych is der barmhertycheyt der mylden vorsten, de wandaghes myt vangenen unde vorwunnenen luden pleghen medelydy(n)ge[c] to hebbende, nyne moghelke unde reddelke schattinge an sulvere edder an golde van nemen wyl, alse men plecht van heren unde vorsten to nemende, de in eren ghevangen werden, men se wyl se drengen van ereme rike to Sweden.

a) werde W. b) sande R. c) medelydyge W.

1. To deme ersten male bidde wy myt begherliken odmodighen beden, alse use here und wy ok de menen stede to Lubeke ghebeden hebben in der vastene neghest vorghan[1], dat gy den schaden, de den jwen gheschen is, gudliken wyllen stan laten bed to der utkumpst unde losinge uses heren, des konynges; jwe gnade unde herlicheyt schal jo rechtes umme den sulven schaden to wedderlegende mechtich wesen; unde wyllent gherne in aller mate also holden umme den schaden, alse use here hertoghe Johan, syn rad unde wy van Rozstock unde Wysmer us in der vastene neghest vorghan to Lubeke vor den steden vorboden hebben na lude der scrift, de wy jwer leve dar up gheantwerdet hebben.

2. Vortmer so beghere wy hertliken van jwer mylden gude, dat gy jwe drapelken breve unde bodeschop senden wyllen to vrowen Margareten, konynginne to Norweghen, use heren, riddere unde knechte, vangenen, vorbedende to like unde to rechte, unde manen vor en nach jwer wysheyt, dat se moghelke unde redelke schattinge van en neme, unde late se by landen unde by luden; unde weset jo to allen tyden likes, rechtes, daghe to makende unde aller schattinge over en endelken mechtych. Wy hopen to Godes ghenaden, kone gy der ghelik likes, rechtes unde anderer vorscreven stukke over de konynginne mechtych wesen, dat Got vormiddelst ju heyl unde vrede gheven mach, den luden to troste, unde de losinge user heren. Kan over des nycht gheschen, so beghere wy des van jwer gnedelken herlicheyt, dat gy ansen Got unde dat recht, unde de unmynsliken unbarmhertycheyt, dede schut an unsen heren, unde bliven by unses heren rechte, wente unse heren van Mekelenborch unde wy an nemande trostes unde gnade vurder hopen an dessen groten swaren saken, den in Gode unde in jwer unghemetenen gůde.

3. Unde betrachtet myt jwer wysheyt, oft id vor den menen kopman were, dat de konynginne des rikes to Sweden mechtych worde, alse se der twyer rike Denemarken unde Norweghen alrede mechtych is; unde wyllet ok des ghelik jwe drapelken bodeschop senden to den hovetluden an Sweden, de den krich irhaven unde halden wedder usen heren, den konyng, dat se dar ave laten unde halden sik wedder in eren heren, den konyng; weret, dat se jenighe wrake unde unghenade vruchteden en to schende van deme konynge: de heren van Mekelenborch unde ere stede wyllen en alsodanen loven unde sekercheyt dar vore don, dat des nyn nod en sy, na jwen wyllen, wo gy dat vore setten.

4. Vurdermer bidde wy myt odmodigher un(der)danicheyt[a], dat gy jwe ghunst unde guden wyllen dar to keren, dat schepe myt kopenschop ut jwen landen in Sweden to deme Stokholme zeghelen moghen, de jwe wartekene unde bewaringe[b] by sik hebben, dat gy se vordeghedingen; wy wyllen use bodeschop dar umme to deme Stokholme unde to den jenen, de dar in uses heren hulpe synt, senden, dat se de jene, de alsulke bewysinge hebben, nycht beschedeghen scholen, unde wyllen en to wetende don, wo wy hir ane scheden, uppe dat id vastliken also gheholden werde; were over, dat dar we were, de den vrede also nycht halden wolde, dat de rad van deme Stokholme dat richte.

5. Ok wylle wy van Rozstok unde van der Wysmer myt usen heren strengeliken dar vor wesen, dat jwe koplude, de in vloten myt sestighen edder mêr schepen zeghelen van vrunden landen to vrunden landen unde de rike Denemarken unde Norweghen nycht en soken, jwe wartekene unde bewysinge hebbende, dat gy se vordeghedingen, van den, de ute usen havenen unde dar wedder in vare(n)[c], un-

a) undanicheyt *W.* b) bewisinge *R.* c) vare *W.*

[1]) *S. 174 Anm. 1.*

beschedeghet scholen bliven, unde wyllen se eren unde vorderen, wor wy moghen[a], na user macht; weret, dat dar jemand were, de usen vrede nycht holden wolde, den wylle wy nycht velighen unde leyden, unde wyllen den richten. Unde beghere des, dat use kopman des ghelik wedder to ju myt wartekinen unde bewysingen in jwe havene unde stede vruntlik komen moghe.

6. Leve gnedighe here. Wy bidden mit ghantzer underdanicheyt, dat gy jwe gnade keren to usen vorscreven unde odmodighen innighen (beden)[b], us gnedelken entwydende, unde weset dar to behulpen myt rade unde dade, alse gy wol vormoghen, nach jwer irluchteden wysheyt unde mylden gnaden, dat use heren los werden unde nycht so jamerliken van eren konyngliken werdicheyden ghedrungen werden, wente gy jo alles dynges over en mechtych synt, unde nemet dar vore dat ewyghe lon van Gode, unde unsen heren, den konyng, synen sone, ere vedderen, hertoghen to Mekelenborch, ere land, lude unde stede to jwen ewyghen denste, dar se jo, alse syk use here, hertoghe Johan, syn rad unde stede vorboden hebben to Lubeke vor den menen steden, vorbunden wyllen wesen to ewyghen (tiden)[c]; unde hopen des jo nycht [to][d] entgheldende jeghen heren unde vorsten, dat wy unsen heren helpen na al user macht. Ist dar jerghene mede overvaren, dat de kopman beschedeghet is, dat is us van herten let, dat Got wol wet, wente us nyn overmod, men de bittere nod user vangenen heren, de nyner moghelker schattinge neten konen, unde use eghene ere dar to dwungen hebben, dat wy use havenen usen heren, eren mannen unde eren vrunden openen mosten to ereme krighe etc..

219. *Antwort des Hochmeisters Konrad von Jungingen auf die Werbung der meklenburgischen Sendeboten. — [1394 Mai 27.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 305—6.
R Handschrift zu Rostock.

Dys ist dy antword uf dy articlen, dy ir uns bescreben hat ghegheben.

1. Uf den irsten, als ir bittet unde vor ghebeten habit umb den schaden, der dem koufmanne gheschen ist, das man den lase besten, bys das der konyng[e] uskome etc.: doruf wyr antworten also, alse euch ouch vormals von den ghemeynen steten gheantwortet ist, alse uns des[f] unse sendeboten underwyset habin, das der schade, der do gheschen ist von frunde lande tzu vrunde lande etc., was des noch kenwordich ist, adir was man des dirfaren mag in truwe, is sy schif adir gud, das ir das vor[t]an[g] wyder keret; was abir vortzogin adir vorruget ist, das ir[h] do gnuk vor tůd; was ouch geschen ist uf Barneholme unt uf Schone, adir in Denemarkin, Sweden unde Norweghin, das blibe sten uf syn recht.

2. Ouch alse ir beghert, das wyr unsir brive unde dreflichen boten senden wolden an[i] dy konyginne, und werben umb de losinge des konynges etc.: doruf ist unsir antworte, das wyr dorch ere unde ewyr bete wyllen unsers ordins [und][k] unsir stede botyn an de konynginne senden wellen, unde werben unde arbeyten myt flitze umb dy losinge des konynges, also beschedelich, das ir uns das also vorwysset unde vorwarit, das der koufman von frunde lande tzu vrunde lande fryg varen unde keren moghe, unbeschedeghet von den euweren, wente uns nycht en fughet, in keyne teydinge tzu stosen, dobynnen imand beschedighet mochte werden, dorch vordechtnisse wyllen.

a) wor wy moghen *fehlt R.* b) beden *fehlt W.* c) tiden *fehlt W.* d) to *fehlt W, R.* e) konynge *W.* f) dy *R.* g) vor an *W, R.* h) is *W.* i) an de *W.* k) und *fehlt W, R.*

3. Ouch alse ir werbyt, das wyr mechtych solden syn obir den konyng gliches unde rechtes, taghe unde schatzinge etc., ouch, ab de konynginne nycht an gheliche noch an rechte sich welde lasen gnughen, unde keyne moghelcheyt nemen welde, das wyr denne by des konynges rechte bliven welden: doruf moghe wyr uf dese tzid nycht gheantworden, wyr en horten denne, wye sych der tag myt der konynginne ende; an weme denne der broch dirkant worde, so welde wyr myt unsen ghebeteghern denne vorder doruf reden.

4. Ouch alse ir begherd, das wyr unser brive unde boten in Sweden an die houbetlute senden wolden etc.: doruf is unsir antwort, das uns das nycht voghet tzu tun, sunder was wyr tůn mochten, das uns fugete, das wolde wir alle tzid gherne tůn.

5. Ouch alse[a] ir bittet, das wir ghunnen wolden, das schif us unsern landen myt kouphenschaft mochten seghelen tzu dem Holme myt unsern wartzeychen etc.: des wysset, das uns das unwyssentlich ist, das wyr das y habin lasen vorbyten, e das nů de seghelacio ghemeynlych vorboten ist; sunder das man dar nycht gheseghelt had bynnen etzlicher tzid, das ist van euch unde den euweren dar komen, went dy unseren so groblich in der see beschedeghet worden, das nymand dohen zeghelen torste[b], also das is sich alles selben vorboten had; wordes abir so von den eweren und euch bestalt, das der koufman vryg zeghelen mochte, so ghunde wyr iderman tzo zeghelen unde zych tzo neren, so her beste mochte.

6. Ouch alse ir euch dirbitet, das ir von Rozstok unde von der Wysmar myt eweren heren strengelichen dovor wyllet wesen[c], das unser kouflute, de us frunde lande in frunde lande myt vloten van sestzich schiffen adir me myt unseren wartzechen zeghelen, von euch und den eweren unbeschedeghet scholen bliben etc.: dorouf ist unser antword, mochte das deme ghemeynen koufmanne ghescheyn, das seghe wyr gherne, also das alle kouflute mochten fryg varen unde keren von vrunde landen tzo frunde lande, also bobyn ist ghescrebyn, sunder dy unsern alleyne domete tzo beteydingende, se en hetten sych vor keghen den ghemeynen koufman vorder vorwart, das stet uns dorch vordechtnisse wyllen nycht tzo thun.

7. Ouch alse ir beghert, das ewere kouflute der glych myt euwern wartzeychenen in unser land unde havene vruntlich komen mochten etc.: dorouf antwerde wyr also, wen tzied komet, das man zeghelen mag, was ir den unsirn den ghunen werdet, das wylle wyr euch unde den eweren gherne wyder thun unde ghunnen.

220. *Duplik der meklenburgischen Sendeboten auf die Replik des Hochmeisters Konrad von Jungingen. — [1394 Mai 27.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 308—9.
Handschrift zu Rostock.

1. Leve grotmechtighe unde erwerdighe here. Iwe antwerde umme den schaden, de van vrunde landen to vrunden landen schen is, wes dar noch jeghenwordich is etc.: dat jwe antwerde wylle wy also holden. Men alse gy scriven, wes vortoghen unde vorrukket is, dat wy dar noch vore dôn: dar bidde wy umme, dat gy dat stan laten, bette use here, de konyng, utkumpt; wente de jene, de den schaden dan hebben, nych jeghenwordich en syn unde nycht in user ghewald; wy wyllen dar to helpen myt vlite, dat se dat vorboten; worde dar denne jenych borst ane, so wyllen use here unde wy dar umme don, alse wy van ere unde rechtes weghene plichtych synt to donde, alse de scrift utwyset, de wy jwen gnaden antwerdet hebben, dar use here unde wy us ane vorb(o)den[d] hebben to

a) alse *fehlt R.* b) dorste *R.* c) weset *W.* d) vorbeden *W.*

Lubeke vor den steden, alse vakene vorscreven is; unde bidden denstliken, dat gy us dar ane entwyden.

2. Ok alse gy antwerden, dat gy dorch ere unde user bede wyllen jwes ordens unde jwer stede boden senden wyllen an de konynginne, unde werven umme de losinge des konynges etc.: dar danke wy denstliken umme jwen gnaden. Men alse gy scriven, dat wy jw vorwyssenen unde vorwaren scholden, dat de kopman, de van vrunde landen to vrunde landen (zeghelt)[a], unbeschedighet blive van den unsen: dar antwerde[b] wy to, dat dat us, de hir synt, nycht to vorwyssende steyt, men use here unde wy wyllen dar myt truwen vore wesen, dat de kopman, de van vrunden landen to vrunden landen zeghelt etc., van den unsen unbeschedeghet blive; we denne usen vrede nycht en helde, den wylle wy richten an syn hogheste; unde bidden odmodighen, dat id jwe gnade dar up wylle stan laten, unde senden jwe boden, alse boven screven steyt, to der konynginne.

3. Alse gy ok scriven, dat gy uppe dat articlen, oft de konynginne sik an like unde an rechte nycht wolde noghen laten, dat gy denne by des konynges rechte bleven, uppe desse tyd nycht antwerden moghen, gy en horden, an weme de borst ghevunden worde: dat wylle wy stan laten to jwen gnaden. Jodoch wyllet weten, leve here, dat der ersten deghedinge, de begrepen weren, to Nykopinge[1], ene summe gheldes to ghevende vor de losinge des konynges, do men de vultēn scholde to Werdingeborch[2], borst wart an der konynginne; an weme ok der lesten deghedinge, dar jwe stede over weren, to Schonore (unde[c] Valsterbode)[3] borst wart, des moghen ju jwe stede wol berichten; des wart an us keyn borst.

4. Alse gy ok antwerden, dat ju nycht voghet, breve to sendende an de hovetlude (i)n[d] Sweden, alse wy begheren: leve here, wes ju nycht en voghet, des wolde wy ju ungherne ansynnende wesen; dar umme nemet dat nycht vor arch, wente use menynge gud is; us is wol tokomen van sunderghen vrunden, weret, dat gy arbeyden wolden, umme de twedracht, de tuschen deme konynge unde den hovetluden is, to satende, so worde se lichte wol ghesatet; use here unde wy wolden en den loven unde sekerheyt[e] maken, dat en nyn wrake edder ungnade schen scholde van deme konynge, unde gy en droften en der sekerheyt nycht maken.

5. Ok alse gy antwerden umme de zeghelatze to deme Stokholme, dat ju unwytlik[f] is, dat gy dat je hebben laten vorbeden etc.: dar danke wy ju umme.

6. Alse gy ok antwerden to deme articlen, dat wy van Rozstok unde Wysmer myt usem heren strengliken dar vore wesen wyllen, dat [jwe][g] koplude, de van vrunde landen to vrunde landen zeghelen, unbeschedeghet bliven, mochte dat deme ghemeynen kopmanne schen, dat seghe gy gherne: dar antwerdede wy to, wy hebben boden, dat alle kopman, de in des kopmans rechte is, de van vrunde landen to vrunde landen zeghelt, van den unsen unbeschedeghet schole bliven, unde wyllent in aller mate also holden unde vorwesen myt em, unde use breve to deme Holme senden, dat dar ok also to bestellende, alse wy van jwen kopluden screven hebben.

7. Ok alse gy antwerdet uppe use bede, dat use koplude in jwe land unde havene wedder vruntlik komen moghen, wen men zeghelen mach, wat wy denne den jwen ghunnen, dat gy des den usen wedder ghunnen wyllen etc.: leve erwerdighe here, wy hebben beden, dat de schade, de deme kopmanne schen is, stande blive up uses heren utkumpst, unde dat gy dar sulven rechtes over mechtych syn; mach dat schen, dat de unse dar umme unghehindert bliven, wy wyllen, alse

a) zeghelt *fehlt W.* b) antwerdede *W, R.* c) unde Valsterbode *fehlt W.* d) an *W.* e) sekersheyt *W, R.* f) untwytlik *W.* g) unse *W, R.*

1) *S. 42.* 2) *S. 60—65.* 3) *S. 132—37.*

wy vorscreven hebben, myt unsen heren dar vor wesen myt allen truwen, dat deme vorscreven kopmanne van den usen nyn schade mer schen schal; unde bidden jwen gnaden, dat gy id dar by laten wyllen.

221. *Meklenburgischer Entwurf einer von Herzog Johann von Meklenburg und den Städten Rostock und Wismar auszustellenden Urkunde über einen zwischen ihnen, einerseits, und dem Hochmeister Konrad von Jungingen, dessen Mitgebietigern und den preussischen Städten, andererseits, geschlossenen Vertrag. — [1394 Mai 27.]*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 307.
Handschrift zu Rostock fol. 6.

Wy Johan, van Godes gnaden hertoghe to Mekelenborch, unde wy borghermestere unde stede Rozstok unde Wysmer bekennen openbare vor allen luden, de dessen jeghenwordighen breff seen edder horen lesen, unde betughen in desser scrift, dat wy umme guder sate unde des kopmans beste wyllen ramet hebben myt deme mechtyghen unde erwerdighen heren, hern Conrade van Jungingen, homeystere Dudesches ordens, myt synen bedigheren unde den menen steden to Prutzen, also Kolmen, Toron, Konyngesberghe, Brunsberghe, Elbinge unde Dantzike, dat wy dar truwliken vore wesen wyllen, dat de unsen bedderve koplude, de unser velich synt, in des kopmans rechticheyt behorende, de ute vrunde landen to vrunde landen seghelen unde user vyende land nycht en soken, unde ok nyne menschop myt en hebben, unbeschedeghet scholen laten; weret, dat darenboven jemand van den unsen en schaden dede unde den nycht wedder gheven edder wedderlegen wolde, den wylle wy nycht velyghen unde leyden, unde wor wy ene bekrighen, so wylle wy ene richten an syneme hoghesten; also beschedelken, dat wy des begheren, dat de erwerdighe here homeyster erbenomed syne drapelken bodeschop van syner unde syner erbenomeden stede weghene senden wylle to der mechtyghen vrowe Margareten, konynginnen to Norweghen, usen heren, den konyng, to like unde to rechte vorbedende, unde wesen alles likes, rechtes, daghe to makende unde schattinge vor den konyng to ghevende mechtych; konen se des ghelik nycht likes unde rechtes over de konynginne mechtych wesen, dat se denne bliven by uses heren, des konynges, unde by useme rechte; were dar denne we, de den kopman jo beschedeghen wolde unde nycht wedder in use havene komen wolde, so wolde wy en truwliken helpen, dat de beschedegher vordreven worde van der see edder gherichtet, wor wy ene over quemen. To bewaringe unde bekantnisse desser dinge etc..

222. *Preussischer Entwurf einer solchen, von den Rathssendeboten Herzog Johanns von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar auszustellenden Urkunde. — 1394 Mai 30.*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 311—13.
R Handschrift zu Rostock fol. 8b—9b.
Re Rathsarchiv zu Reval; einseitig beschriebenes Papierblatt.

Wyr N., sendeboten des irluchteden fursten, hertzoghin Johannis von Mekelenburg und der stede Rozstok und Wysmar, thun kund allen, dy desen kenwortyghen bryf syen adir horen lesyn, das wyr myt vuller macht unde bevelinge des vorghenanten unsers herren, hertzoghin Johannis, unde syner manne unde der borghermestere, radmanne unde der ghantzen ghemeyne der vorghenanten stete Rozstok unde Wysmer myt dem groszmechtighen, erwerdighen heren, hern Cunrad van Jungingen, homeystere des Deudeschen ordins, syne mytebetyghere, unde myt

den ghemeynen steden des landys tzu Prutzen ghehandelet unde teydinget habin dese nochghescreven articlen, unde synt der endrechtliken myt in obir eyn ghekomen in der wyse, alse hy noch volghet. Tzum ersten von dem schaden, der dem ghemeynen koufmanne, der von frunde landen tzu frunde landen zeghelen wolde, gheschen ist von unsiris herren unde unsen mannen unde luten unde von allen den, de in unsers heren krighe us unsern havenen unde dar in ghezeghelet synt unde ghevaren, also was des zelbin ghutes noch keghenwortych is bynnen adir bussen, adir was man des myt ghetruwer undersokinge irvaren kan, is sy in schiffen adir an gute, das wyr tzuvorn an solden und wollen den jenen, den ys tzughehord wyderkeren, ane ghefere unde ane arghelist; weren ouch etzliche schiffe, der wyr tzo unsers herren krighe bedorften[a], de solde wyr unde wyllen abykoufen, den sy tzuhorn, adir also vyl dorvor thun, das in ghenoghe; was abir sodanes gutes vortzogen und vorruget ist, das sal bliben sten bys tzu deme nesten taghe)[b], den dy ghemeynen stede myt enanderen ha(l)den[c] werden; welde uns ouch emand beschuldighen um schaten, der do geschen were in unsir vyende lande adir ab unde tzu zeghelende, das sal ouch bliben sten tzu dem nesten taghe. Vortmer uf das sotan schaten nycht me gheschen, so haben wyr des also obir en ghetraghen, das wyr von stad an das also vorwaren welden und sollen, das unsir herre, hertzoghe Johan, unde dy eghenanten stete Rozstok unde Wysmar sollen ghebyten allen unsirn hopetluden unde allen den, de in unsirs herren krighe ghefaren synt unde noch faren wellen, beyde tzum Holme, adir wo sy synt, das sy den ghemeynen koufman, der von frunde lande tzu frunde landen zeghelt, in keyner wys beschedeghe(n)[d] sollen; unde were, das das ymand breche unde den koufman beschedighete, den wyr obirkomen unde krighen konden, den wellen wyr richten an synen hoghesten. Were ouch, das sulke lute, de den koufman beschedigheten unde unsirn frede nycht en helden, vorfluchtych worden, de sollen unsir herren und unsere hobetlute angrifen unde ghefangen tzo uns brengen, [die[e] wollen wir richten,] also do vor ghescreven steyt. Worden ouch solche lute uf der warhaften tâd begriffen von ymande von den ghemeynen steten, der mag sy furen in eyne der stete, de in der hense syn, unde do obir sy tzu richten, unde das sal wydir uns nycht syn. Ghescheghe ouch dem koufmanne schate von den, de in unsirs herren krighe us unsirn havenen ghezeghelt synt, unde sy darnach in unsir havene nycht wyder quemen, unde nycht gherichtet wurden, do wellen wyr in manunge umme sten, mynne, gheliches unde rechtes dorume tzu pleghen. Ouch sollen in desem frede begriffen und beteydinget syn alle kouflute, se syn in der hense adir nycht, usghenomen unsir ofynbare vynde, an den wyr uns bewart haben. Ghescheghe is ouch, des Got nycht en wolle, das ymand van den unsern, der den koufman nycht beschedeghete, von enighen koufluten adir schipheren in der see anghevertyghet adyr myssehandelt wurde, domyte sal desyr frede noch teydinge nycht ghebrochen syn, sunder das sollen wyr vormanen an d(er stat)[f], do de kouflute adir schipheren tzu ghehorn, und wellen uns an gheliche und an rechte lasen gnoghen. Alle dese articlen unde stukke vorscrebin gheloben wyr sendeboten obghenand vor unsirn obghes[c]rebenen herren unde stete Rozstok und Wysmar und vor das ghantze land tzu Mekelenburg, das sye alle unde iklich besundyr stete unde veste sollen ghehalden werden by truwen unde by eren, ane ghefere und an arghelist. Were abir, da(s)[g] Got nycht en wolle, das in desyn teydyngen unde articlen jenigherley bruch wurde, so mag der vorghenante werdighe herre homeyster unde der orde, adir wen is anghet, unsirn herren hertzoghen Johan unde

a) droften R. b) taghe *fehlt* W. c) hadden W. d) beschedeghet W.
e) die — richten *fehlt* W, R. f) an dyr W. g) dat W.

de stete Rozstok unde Wysmar und ouch uns dorum manen, unde were, das unsir herre, dy stete vorghenant und ouch wyr in der maninge entzesen und der nycht en achten, so wellen wyr, das her sych an uns vorward habe. Ouch ghel(o)ben[a] wyr, das unsir herre hertzoghe Johan und der rad der vorghenanten stete Rozstok und Wysmar desse teydinge und articlen sollen in ouffenen[b] briven bezeghelen myt ire anhangenden inghezegelen von worte tzu worte, also do boben stet ghescreben. Unde den bryf sollen se deme eghenanten herren homeystere ken Prutzen twysche[n] hir und send Jacobi dag nest komende senden, ane ghefere unde ane arghelist. Tzu eyn bekenntnisse und tzuchnisse allir der vorghescreben stukke und articlen haben wyr sendeboten vorghenand unsir inghezegel myt unserm rechten wyssen an desyn bryef ghehangen. Ghescheyn und gheghebyn tzu Marienburch uf deme huse am sonobunde nest noch ascensionis in den jaren unsirs Herren 1394.

C. Verträge.

223. Herzog Johann von Meklenburg und die Städte Rostock und Wismar urkunden über einen zwischen ihnen und dem Hochmeister Konrad von Jungingen, dessen Mitgebietigern und den preussischen Städten geschlossenen Vertrag. — 1394 Jun. 24.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; Original, Pergament, beschädigt, Siegel anhangend. Daselbst; Entwurf, mitteldeutsch.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 315—16.
R Handschrift zu Rostock fol. 11—11b.
Rathsarchiv zu Rostock; loses Papierblatt.

Wy Johan, van Godes gnaden hertoge to Mekelenborg, to Stargarde unde to Rozstok here[c], unde wy borghermestere unde radmanne der (sted)e Rozstok unde Wysmer don kennelik allen, de dessen jeghenwardighen breff seen edder horen lesen, dat wy myt deme grotmechtighen unde erwerdighen heren, hern Conrade von (Jun)gingen, homeystere des Dutsches ordens, synen medebedegeren unde myt den gemeynen stedes des landes to Prutzen gehandelt unde gedegedinget hebben desse nascreven (art)icule, unde synt der endrechtliken myt en over en gekomen in desser wyse, alse hir navolghet. To deme ersten van deme schaden, de deme gemeynen kopmanne, de van vrunde (landen) to vrunde landen zeghelen wolden, gheschen is van uns, unsen mannen unde luden unde van alle den, de in unses heren unde vedderen, des konynges, unde unseme krighe ut uns(en hav)en unde dar in gezeghelt synt unde ghevaren, also wes des sulven gudes noch jeghenwardych is, edder wat men des myt truwer undersokinge irvaren kan, id sy an sc(hepen) edder an gude, dat wy dat tovorn an scholen unde wyllen den jenen, den id tohort, wedderkeren, ane ghefere unde arghelist. Wat over nycht jeghenwardich is unde an un(ser gewa)lt nycht en is, dar wylle wy to behulpen syn myt truwen, dat id den jenen, den id tohort, wedder werde. Weren ok etlike schepe, der wy to unses heren krighe bedroften, (de sc)ole wy unde wyllen affkopen den, den se tohorn, edder[d] dar vore dôn, dat en genoghe. Wes over alsodanes gudes vortoghen unde vorruget is, dat schal bliven stande be(t t)o deme neghesten daghe, den de gemeynen stede myt enander haldende werden. Wolde uns jemand beschuldeghen umme schaden, de gheschen were an unser vyende lande edder af unde to[e] seghelende, dat schal ok bliven stande to deme neghesten daghe[f].

a) ghelibon *W*, ghelobe *R*; geloube *Re*. b) eron offenon *Re*. c) to Mekelenborch, to Stargarde etc. *W*, to Mekelenborch *R*. d) edder also vele en *R*. e) to to *K*. f) daghe *fehlt W*.

Vortmer dat alsodane schaden nycht mer en schen, so hebbe wy des over en gedreghen, dat wy, alse wy erste moghen, sunder arghelist, dat also vorwaren wyllen unde scholen, (da)t wy unde use ergenomeden stede Rozstok unde Wysmer scholen gebeden allen unsen hovetluden unde alle den genen[a], de in unses heren, des konynges, unde unseme krighe ge(var)en synt unde noch varen wyllen, beyde to deme Holme unde wor se synt, dat se den gemeinen kopman, de[b] se zeghelt van vrunde landen to vrunde landen, in eyner[c] wyse besch(ed)eghen scholen; unde weret, dat dat jemand breke unde den kopman beschedegede, den wy overkomen unde krighen konden, den wylle wy richten an syme hoghesten. Were over (jemand, de) den kopman beschedegede, deme desse vrede nycht witlik gedan were, des wy stede unde hovetlude em[d] bystunden, de scholde synes lyves dar[e] umme nycht an varen wesen, (wo he) dat gud tovorn an wedder gheve. Were ok jemand van den unsen, de de schepe unde gud brechte an unse havene uppe recht, de[f] schole wy unde wyllen myt rechte vorscheden: we rechtverdych sy, dat he des genete; we unrechtverdich sy, dat he des untghelde. Wolde jemand boven unse vorschedinge dat rechtverdighe gud behalden, dat wolde w(i ri)chten. Were ok, dat sulke lude, de den kopman beschedegeden unde unsen vrede nycht en helden, vorvluchtych worden, de scholen unses heren, des konynges, hovetlude unde unse[g] angripen, wor se konen[h], unde ghevangen to uns bringen, de wylle wy richten, also vorscreven steyt. Geschege ok deme kopmanne schade van den[i], de in unses heren, des konynges, unde unseme krighe ut[k] unsen havenen ghezeghelt synt, unde se dar na an unse havene nycht wedder quemen unde nycht gherichted worden, dar wylle wy rechtes umme pleghen. Ok scholen an dessem vrede begrepen unde bedegedinget syn alle ko(plude, de) ute vrunde landen to vrunde landen seghelen, utgenomen use openbaren vyende, unde dar[l] wy uns ane[m] bewaren edder[n] bewaret hebben. Desse vorscreven vrede sch(al[o] staen, bet da)t de dach jeghen de konynginne geholden is, uppe des erwerdighen heren ho(me)ysters ergenomet unde unse unde unser stede wedderseggend, unde dar na sos wek(en. Alle d)esse vorscreven articule unde stukke ghelove wy vorbenomede[p] hertoge Johan to Mekelenborg unde stede Rozstok unde Wysmer vor dat ghantze land to Mekelenb(org, dat[p] se) alle unde en jewelk besunderen stede unde vast scholen holden werden, by truwen unde by eren, ane gefere unde arghelist. Were over, dat God nycht en wylle, dat in de(ssen de)ghedinge(n)[q] unde articulen jenigherleye borst worde, so mach de vorbenomede erwerdighe here homeyster unde de orde, edder weme dat angheyt, uns hertoghen Johanne (unde de ste)de Rozstok unde Wysmar unde dat ghantze land to Mekelenborg dar umme manen. To ener bekantnisse unde tuchnisse al der vorscreven stukke unde articulen hebbe (wy her)toghe Johan (unde)[r] de stede Rozstok unde Wysmer[s] unse inghezeghele[t] ghehenget laten an dessen jeghenwardighen breff, de gheven unde gescreven is to Rozstok na G[odes bort du]zent jar drehundert jar an deme ver unde neghenteghesten jare an deme daghe der hochtyd sunte Johannis baptisten.

D. Gesandtschaftsakten.

224. Hochmeister [Konrad von Jungingen] an die Sendeboten Herzog Johanns

a) genen *fehlt W, R.* b) de van vrunden landen to vrunden landen zeghelt *W, R.* c) keyner *W, in R ein überschriebenes Wort unleserlich.* d) em *fehlt W, R.* e) dar umme *fehlt W, R.* f) de *fehlt W, R.* g) konynges unde unse hovetlude *W, R.* h) hoven *K, wohl von mir verlesen;* konen *W, R.* i) den *fehlt W.* k) de ut *W.* l) unde in deme, dar *W,* unde an den *R.* m) ane *fehlt R.* n) unde *R.* o) rede scholen *W.* p) vorbenomed Johan, hertoge to Mekelenborch, dat *W, R.* q) . . . ghedinge *K.* r) unde *fehlt K.* s) *Hier schliesst R.* t) ingezegele an sunte Johans dage *schliesst W.*

von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar: hat gehört, dass Leute der Meklenburger sich gegen Livland in die See gelegt haben, und begehrt, dass die Sendeboten bei dem Herzog und den Städten bewirken, dass er und die Seinen, sowohl in Preussen, wie in Livland unbeschädigt bleiben; begehrt, dass sie deshalb auch an Stockholm schreiben und ihm melden, ob er und die Seinen vor den Meklenburgern und vor den Stockholmern sicher sind oder nicht. — [1394] Jun. 5.

R aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 319.
W Handschrift zu Rostock fol. 13b—14.

Den erbaren sendeboden des irluchten vorsten, hertoghen Johannes van Mekelenborch, unde der stede Rozstok unde Wysmer, ane sumend uppe Dantzike senden.

Homeyster Dudesches ordins. Erbaren leven vrunde. Uns had unsir ghebetighere von Liflande vorscreven, wo dat etlike jwer heren und der stede Rozstok und Wysmere lude sik ghelegherd hebben in de see jeghen Liflande wert, und don dar unsirn ordin und den kerkin groten schaden myt nemende und rove. Leven vrunde. Wy bidden jwe vruntscop myt begherliken vlite, dat gy id myt jwem heren, dem hertoghen, und myt den steden also berichten und schaffen wyllet, dat se den eren beden unde sik ok dar to halden, dat wy unde de unsen, beyde to Prutzen unde to Liflande, unbeschedighet van den eren bliven, wente wy en weten myt jwem heren unde myt den jwen nycht anders den gud, unde synt en ok, also wy hopen, ne schedelk gheweset, sunder hebben alle weghe gherne ghedan, wat en lef weset is. Leven vrunde. Des latet us enneten unde bestellet dat, dat wy unde de unse van den jwen unbeschedeghet bliven, unde bidden ok, wan gy us en antwerde van den deghedingen unde breven, alse nu deghedinget is, scrivende werdet, dat gy us ok en antwerd uppe desse sake scriven, oft de unse seker vor de jwe syn mogen, edder nycht; unde bidden, dat sulve ok den to deme Stokholme to scrivende, unde uns ok en antwerd dar van to sendende, oft de unse seker vor en unde vor de eren ghesyn moghen, edder we[s][a] wy uns to en vorsên scholen. Ghegheven to Brandenborch an dem vrydaghe vor pinxsten.

225. *[Die Sendeboten Herzog Johanns von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar] an Herzog Johann den Jüngern von Meklenburg [und ebenso an Stockholm:] melden, dass sie mit dem Hochmeister [Konrad von Jungingen], seinen Gebietigern und den preussischen Städten zu Marienburg einen Vertrag geschlossen haben, dessen Abschrift die Ueberbringer dieses Schreibens, Johann von dem Schonenberg und Kurt von Kamen, bei sich führen, und dass in Folge dessen der Hochmeister den Tag [Jun. 24 zu Helsingborg] besenden werde; begehren, dass er diesen Vertrag, der, wenn er auch etwas hart laute, doch günstig für König [Albrecht von Schweden] sei, genehmige und dem Hochmeister und den preussischen Städten unverzögert Antwort sende. — [1394.]*

Aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 319.
Handschrift zu Rostock fol. 13 b.

Illustri principi et domino, domino Johanni juniori, duci Magnopolensi, necnon suo nobili consilio etc..

Intime dileccionis et obsequii constancia jugiter antelata. Leve gnedighe here unde vrunde. Wetet, dat wy nabenomden sendeboden, van uses heren unde stede weghene ghesand in Prutzen, weset hebben by deme homeystere van Prutzen,

a) wer W., R.

synen bedigheren unde den ghemeynen steden darsulves to Marienborch, unde hebben deghedinge myt em begrepen, der ju her Johan van dem Schonenberghe unde her Cord van Kumen, desses breves wysere, den wy utscrifte mede dan hebben, wol berichten moghen, de vor uses heren losinge unde des menen kopmans beste synt, alse wy hopen, der gheramet is uppe hertoghen Johannes, uses heren, jwe, jwes rades unde der stad to deme Stokholme unde user stede Rozstok unde Wysmer behach. Unde stan en deles hir uppe, dat de homeyster van Prutzen des ordens unde syner stede drapelke boden senden wylle to deme daghe, den de stede holdende werden umme den konyng jeghen de konynginne[a], vor den konyng to manende; weret dat de konynginne van deme konynge nicht moghelke schattinge nemen wolde, so wert jw denne, oft Got wil, wol to wetende, wo se id dar umme holdende werden. Unde bidden ju, alse lef, alse gy den konyng hebben unde user aller beste, dat gy dar to behulpen syn myt ghantzem vlite, dat de deghedinge also gheholden werden, alse se begrepen synt; wente warliken en grot schedelk arch myt den deghedingen broken is, dat de ghemenen stede uppesad hadden jeghen des konynges hulpe myt den stukken, alse in den deghedingen steyt, dat wy de jene, de den vrede nycht en helden, richten scholen, wor wy se ankomen, unde de hovetlude scholen se angripen, wor se moghen etc.. Wol dat de stukke wat swarliken luden, doch synt se vor den konyng, unde, oft God wyl, vurder vor em wesen scholen. Dar umme helpet dar myt truwen to, dat de deghedinge also vastliken gheholden werden, so moghen jwe koplude zeghelen to Prutzen, edder anders, war se wyllen, to vrunde landen, wo se nyn nomen gud unde schepe myt sik bringen; unde des ghelik mach seghelen de mene kopman. Omnipotens vos conservet; responsum vestrum magistro Prutzie et suis civitatibus indilate remittentes etc..

226. *[Die Sendeboten Herzog Johanns von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar] an die Herzogin [Richardis] von Görlitz: melden, dass sie wegen der Befreiung ihres Vaters, des Königs Albrecht von Schweden, zum Hochmeister [Konrad von Jungingen] gesandt sind, und dass Jun. 24 ein Tag zwischen [der Königin Margaretha von Norwegen], dem Hochmeister und den Seestädten stattfinden wird; begehren, dass sie auf ihren Gemahl, Herzog Johann von Görlitz, auf Markgraf Jost von Mähren und auf andere Fürsten einwirke, dass dieselben sich vor Jun. 24 bei der Königin für die Freilassung ihres Vaters verwenden. — [1394.]*

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 317.
R Handschrift zu Rostock fol. 12.

Gloriosissime principi et domine, ducisse de Ghorlitze, domine et promotrici nostre graciose etc..

Underdanighen wyllighen denst myt begheringe alles gudes tovoren. Leve gnedighe vrowe unde dorluftighe[b] vorstinne. Wy don wytlik jwer leve, dat wy nascreven sendeboden, jwe odmodighen denre, van uses heren, hertoghen Johannes, unde syner stede weghene Rozstok unde Wysmer ghesand synt in Prutzen to deme erwerdighen heren homeystere darsulves umme hulpe unde trost to uses leven gnedighen heren, konyng Albertes to Sweden, jwes leven vaders, losinge, wente wy noch leyder cleynen trost an anderen heren unde vorsten vunden hebben to synen noden, unde hopen jo van dem sulven homeystere wat gnade to irwervende to syner losinge, also dat he synes ordins bedighere unde syner stede drapelke

a) *Vielleicht ist* den konyng jeghen *überflüssig.* b) dorluchtighe *R.*

boden senden wylle to der konynginne to Norweghen, to manende vor usen heren, den konyng, dat se redelke schattinge van ėm neme etc., unde dar up vord an enes daghes ramet is to holdende to sunte Johannes daghe neghest komende, dar he syne drapelke boden, alse vorscreven is, unde (de)[a] stede by der see ere boden by hebben wyllen: wyl God denne trost unde gnade gheven to syner losinge, de(s) werd men (irvaren)[b] etc.. Wor umme, leve gnedighe vrowe unde clare vorstinne, de angheborne naturlike leve jwes vaders unde syn sware bittere nod de beweghe also jwe kintlike herte, dat gy werven drapelke breve unde bodeschop van jweme heren unde manne, hertoghen Johanne van Ghorlitze, van markgreven Joste, markgreven to Mereren, unde anderen vorsten, den umme vorstliker ere wyllen de bittere nod jwes leven vaders to herten gheyt, deme de konynginne to Norweghen jo syn rike to Sweden afschatten wyll, unde nyner redelker schattinge umme sulver unde golt neten mach, dat se ere breve unde bodeschop senden wyllen ėr sunte Johannes daghe vorscreven to der konynginne, dat se moghelke unde redelke schattinge neme van deme konynge, unde drenge ene nycht van syme rike unde konyngliken werdicheyt to Sweden; dat wylle wy wyllychliken gherne vordenen. Omnipotens vos conservet diu incolumem et felicem etc..

227. [*Die Sendeboten Herzog Johanns von Meklenburg und der Städte Rostock und Wismar*] *an Herzog* [*Johann*] *von Görlitz: bitten, dass er sich vor dem Tage, welcher Jun. 24 zwischen der Königin* [*Margaretha*] *von Norwegen und dem Hochmeister* [*Konrad von Jungingen*], *den preussischen und anderen Städten stattfinden soll, bei der Königin für die Freilassung König* [*Albrechts*] *von Schweden verwenden wolle.* — [*1394.*]

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 317.
R Handschrift zu Rostock fol. 12b.

Altigenito et clarissimo principi, nato quondam Karoli Romanorum imperatoris, duci de Ghorlitze, domino nostro gracioso.

Humillimam debitamque in omnibus reverenciam ac utriusque vite felicitatem. Leve gnedighe here unde hochgheborne dorluftighe vorste. Wy nascrevenen sendeboden, jwe odmodighen denre, van uses heren hertoghen Johannes unde syner stede weghene Rozstok unde Wysmer ghesand to deme erwerdighen heren homeystere to Prutzen umme trost unde hulpe to uses leven heren, des konynges losinge to Sweden, bidden myt odmodighen, begherliken beden, dat gy dorch God unde dorch vorstliker ere wyllen jwe ernstlike breve unde bodeschop senden wyllen to der konynginne van Norweghene vor desseme daghe, des ramet is to holdende to sunte Johannes daghe, dar de homeyster van Prutzen, syne bedighere unde syner stede unde andere stede ere boden to senden wyllen, to manende unde underwysende de konynginne, dat se moghelke unde redelke schattinge in[c] sulvere unde in golde neme van deme konynge, unde late ene by syme rike to Sweden, wente unbildelk is, konyngen ere konyngliken werde, dat se Got so schikket heft, af to schattende; unde latet den konyng vorbenomet, synen sone, syne land unde stede jw[d] dar umme jummer to denste vorbunden wesen. Altissimus vos dirigat in evum statu sub salubri. Scriptum etc..

228. [*Johann van der Aa*] *an Hochmeister Konrad von Jungingen: meldet, er habe hier in Danzig gehört, dass ein Einwohner Elbings ihn vor dem Hochmeister beschuldigt habe, er habe ihm Geld aus seinem Beutel genommen;*

a) de *fehlt W.* b) de werd men en ware *W.* c) an *R.* d) jwe *W, R.*

er sei mit dem Manne, der dies gehört haben solle, vor dem Komthur und dem Rathe zu Danzig gewesen, und habe sich vor ihnen verantwortet; halte aber Jemand die Anschuldigung aufrecht, so wolle er auf das Geleit, das er von dem Hochmeister habe, verzichten, vor ihn kommen und sich verantworten. — [1394.]

W aus der Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 320.
R Handschrift zu Rostock fol. 14b.

Magne dignitatis et precellencie domino Conrado de Jungingen, Christimilicie Theutonicorum ordinis sancte Marie magistro generali.

In omnibus reverenciam et honorem. Leve[a] erwerdighe unde gnedighe here. Ik beghere to wetende jwen gnaden, dat my hir to Dantzike berichtet is, dat en van den inwonren to dem Elvinge, do ik myt den anderen sendeboden was to Marienborch[b], vor ju weset hebbe unde over my geclaghet, dat ik em nobelen ute synem budele nomen hebbe. Synt de rede unde claghe also ghevallen, dat is in jwem gheleyde ghescheen. Des hebbe ik myt deme, de de rede schole hord hebben, weset vor deme kumpture unde vor deme rade to Dantzike, unde my vorantwerdet to den eren, dat ik des rades unde dades unschuldich byn; der vorantwerdinge moghen se ju wol berichten; unde vorb[e]de[c] my, wolde id my jemand overseggen, ik wolde umme de sake nynes leydes neten to komende vor jwe gnade unde my to den eren vorantwerden, alse en bedderve man, dat he id leghen scholde, also en schalk, unde wolde dat vurder vorantwerden unde straffen, oft id my vøghede van[d] jwen gnaden. Wor umme, leve erwerdighe here, were dar jemand, de my hirenboven arch overseghede, de des bekand wolde wesen, dat wolde ik vorantwerden, alse eneme bedderven manne to den eren voghet etc..

Versammlung zu Riga. — 1394 Mai 28.

Im Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) heisst es: 1394 Asc. Dni., Riga: Rigenses Volffardus de Ravenslage, Tidemannus de Nienbrugge, Volffardus de Stade, Libbertus Wirlenborch, Johannes de Calmar et Conradus Visich etc., fol. 65.

Im Anhang folgt ein Schreiben Dorpats an Reval, aus dem wir den auf diesem Tage gefassten Beschluss erkennen, Friedeschiffe ausrüsten zu wollen.

Anhang.

229. *Dorpat an Reval: antwortet, dass es seines Wissens den Recess von Riga befolgt habe; hinsichtlich des zu der Ausrüstung der Friedeschiffe verlangten Geldes solle Reval mit Werner vamme Rode wegen einer Anweisung von 100 Mark auf Dorpat sprechen; habe Reval mehr Geld nöthig, so solle es selbst dafür sorgen; wenn Reval meine, etwaigen Versäumnisses wegen sich vor den Städten verantworten zu können, so meine Dorpat, dies auch zu können. — [1394] Jun. 29.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1539.

a) Leven *W.* b) Marigenborch *R.* c) vorbode *W, R.* d) vor *R.*

Honorande discrecionis multarumque virtutum viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis sinceris et maxime dilectis, dentur.

Multum amicabili et obsequiosa salutacione decenter premissa. Heren unde leven vrunde. Juwen breff, den gii uns sanden bi desseme jegenwordeghen boden, hebbe wii untfanghen unde wol vornomen. Unde alse gii scriven, dat de vredeschepe grot gud ghekostet hebben unde noch kosten moten, eer se verdich werden, des wetet, leven vrunde, dat wii bi unsen wetende deme recesse, dat lateste to der Righe ghemaket wart, ghevolghet sint, beide mit den luden unde deme ghelde, so wii likeste kunden; unde wii vermoden uns, dat gii des sulven recesses ene utschrift hebben in guder verwaringhe, dar umme wille wii de unse ok holden in guder hude. Ok, leven vrunde, hebbe gii uns voste breve over breve ghesant unde der geliik wii ju wedder: hebbet unse breve, de wii ju ghesant hebben, in hûde, de juwe scolen, oft God wil, unverspildet bliven. Vortmer umme dat ghelt, alse gii scriven, dat wii ju is noch senden solden bi desseme sulven boden, moge gii spreken mit her Wernere vamme Rode, went wi vernemen, dat her Werner dar wol enen man weet, de to sunte Jacops daghe negest to komende 100 mark to Darpte utgeven sal, dat gii de dar up nemen; wii willen se to deme vorscreven daghe hiir gherne wedder untrichten. Unbreket ju denne vorder wes, dar besorghet ju sulven inne to guder rekenscop, wente wii en hebben nene liggende ghelt. Weme et hiir neghest boret to betalende, de betalet in Godes namen. Ok alse gii scriven, oft dar versumenisse in velle, so wille gii ju des vor den steden wol verantworden: heren unde leven vrunde, na deme dat wii to dessen dinghen don unde dan hebben, ghift God, dat wii ok wor vor de stede komen, wii willen uns van Godes ghenaden ok wol verantworden. In domino Jhesu nunc et semper benevivite, nobis eviter precipientes. Scriptum ipso die beatorum Petri et Pauli apostolorum, nostro sub secreto.

Consules civitatis Tarbatensis.

Verhandlungen zu Utrecht. — 1394 Jun. 5.

Anwesend waren Rathssendeboten von Kampen, Amsterdam, Zierixee, Zütphen, Deventer, Harderwyk, Elburg und Staveren, und Gottfried van der Krempen, Rathsnotar zu Lübeck.

A. *Als* ***Anhang*** *lasse ich Auszüge aus den Stadtrechnungen Deventers folgen, die theilweise in eine frühere Zeit zurückgreifen, hauptsächlich aber sich darauf beziehen, dass die Städte Anfangs zur Ausrüstung von Friedeschiffen bereit sind, dieselbe aber einstellen, als die Nachricht eintrifft, dass die Preussen die Theilnahme an diesem Unternehmen verweigern. Der diplomatische Verkehr erhellt aus folgender Uebersicht:*

1393:

Apr. 15: Botschaft nach Kampen, dass man dort die Rathssendeboten Deventers abwarten möge.

Apr. 15: Hinrich ter Brugghen nach Kampen.

Apr. 17: Hinrich van Leyden nach Kampen; von dort nach Lübeck (Mai 1).

Aug. 6: Botschaft von Lübeck (Jul. 22), dass die Fahrt nach Schonen verboten sei.

Nov. 30: Botschaft von Lübeck (Nov. 4); Einladung zur Tagfahrt.
Dez. 14: Botschaft nach Zütphen wegen dieser Einladung.
1394:
Jan. 4: Tagfahrt der Städte Deventer, Zütphen, Elburg und Harderwyk zu Beekbergen wegen der österschen Städte.
Apr. 12: Hinrich van Leyden nach Kampen an den von Lübeck (Mrz. 3) zurückgekehrten Johann Schilder.
Apr. 13: Botschaft von Amsterdam.
Apr. 18: Botschaft nach Zütphen mit einem Briefe Hinrichs van Leyden.
Apr. 23: Hademann van Heten und Hinrich van Leyden nach Amsterdam wegen des Friedeschiffes.
Mai 16: Tagfahrt der Städte Deventer und Harderwyk zu Harderwyk wegen des Friedeschiffes. Zütphen bleibt aus.
Mai 24: Botschaft von Kampen, dass die Preussen keine Friedeschiffe in den Sund legen wollen.
Mai 26: Botschaft von Harderwyk, dass es den Tag, der wegen des Friedeschiffes von Deventer, Harderwyk und Zütphen in Deventer gehalten werden sollte, nicht besenden könne.
Mai 29: Botschaft von Kampen: Einladung zur Tagfahrt nach Eertbeke.
Mai 31: Botschaft von Zütphen, dass Lübeck und Stralsund ihrerseits Friedeschiffe auslegen wollen.
Jun. 2: Botschaft von Kampen (dass die Tagfahrt nach Utrecht verlegt sei).
Jun. 2: Botschaft nach Zütphen wegen dieser Verlegung.
Jun. 4: Tagfahrt zu Utrecht wegen der Befriedung des Sundes.
Jun. 11: Botschaft von Zütphen mit der Abschrift der zu Lübeck gefassten Beschlüsse.
Jun. 22: Tagfahrt der Städte Deventer, Zütphen, Harderwyk und Elburg zu Beekbergen: Abrechnung wegen der Friedeschiffe (deren Ausrüstung eingestellt ist).
Jul. 7: Trinkgeld an den Boten von Zütphen, der von Lübeck zurückkehrt.
Jul. 10: Botschaft nach Zütphen, Harderwyk und Elburg: Einladung zur Tagfahrt nach Beekbergen.
Jul. 11: Tagfahrt der Städte Deventer, Zütphen, Harderwyk und Elburg zu Beekbergen: wegen Verkauf des Friedeschiffes.
Jul. 15: Botschaft von Zütphen: Einladung zur Tagfahrt nach Nyenbeke.
Jul. 16: Tagfahrt der Städte Deventer und Zütphen zu Nyenbeke: Briefe an die Preussen und nach Brügge.
Sept. 16: Tagfahrt der Städte Deventer, Zütphen und Harderwyk zu Beekbergen: Abschluss der Rechnung wegen der Friedeschiffe.

B. *Der Bericht meldet, dass der Lübische Rathsnotar um Ausrüstung der Friedeschiffe und um Besendung des mit der Königin Margaretha aufgenommenen Tages zu Helsingborg wirbt; Amsterdam antwortet für sich und Zierixee, dass ihre Schiffe zur Fahrt nach Preussen bereit sind, dass sie aber ohne die Preussen sich Lübeck und Stralsund nicht anschliessen wollen; Kampen will, wenn Amsterdam und Zierixee die Ankunft seiner Schiffe, die es noch im Swin liegen hat, abwarten wollen, der Werbung Lübecks gemäss handeln, wollen jene aber nicht warten, so kann es noch nichts Näheres sagen; Zütphen, Deventer, Harderwyk, Elburg und Staveren erklären, da Amsterdam und Zierixee mit Kampen nicht übereinstimmen, so können sie sich auf die Ausrüstung nicht einlassen.*

A. Anhang.

230. *Auszüge aus der Jahresrechnung Gillis' van Arnhem, Kämmerers zu Deventer, 1393—94.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des dinxdaghes daer na[1] Aelberte, onser stad misselgier, die tot Campen ghelopen was, omme dat sie hore ghesellen vorbeyden woelden laten na onser stad ghesellen, die mit hem to Lubeke varen soelden[2], 10 gr[ote].

2. Item up den zelven dach[3] Berent die Pelser, die mit onser stad breven tot Campen ende Zwolle ghelopen was, alse van den verbonde[4], 10 grote.

3. Item des wonsdaghes daer na[5] der stad bode van Lubeke to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, dat die Schoensche reyse verboden was[6], 31 gr[ote].

4. Item des sonnendaghes up sente Andries dach[7] der stad bode van Lubeke tot drincghelde, die onser stad enen breef brachte, dat onse stad horen boden bi hem up ene dachvard senden wolde[8], 1 gulden.

5. Item des dinxdaghes na beloken paesschen[9] bi Henric ter Brugghen, die tot Campen ghereden was omme de zaken, die onse burghere tot Lubeke te done hadden, 1 gulden 5 grote.

6. Item des donredaghes daer na[10] bi Henrik van Leyden, die mit tween knechten tot Lubeke varen soelde, daer die scepen van den steden van Dyetscher henze verghaderen soelden[11], 110 gulden 8 grote.

7. Item des dinxdaghes na pinxsteren[12] bi Hademan van Heten ende Henrik ter Brugghen, die tot Zwolle ghereden weren bi die scepen van Campen ende van Zwolle, omme een verbûnt te maken onder den vors[creven] steden up die comst van onsen nyen heren[13], 1 gulden 13 grote.

8. Item des dinxdaghes daer na[14] bi Henrik ter Brugghen ende Hademan van Heten, die mit een deel schutten up waghenen tot Werven up die maelstad ghevaren weren bi die scepen van Campen ende van Swolle, alse van den verbund te maken, vor waghenloen ende cost 2 gulden 2 grote.

9. Item des manendaghes na sacramentes dach[15] bi Hademan van Heten ende Henrik ter Brugghen, die tot Swolle ghevaren weren bi die scepen van Campen ende van Swolle, alse van des verbundes weghen, 5 gulden 4 grote.

10. Item des sonnendaghes na nyejaers dach[16] bi Johan ter Poerten ende Henrik ter Bruggen, die tot Becberghen ghereden weren bi die scepen van Zutphen, van der Elborch ende van Herderwiic, alse van den zaken van den oesterschen steden, 2 gulden 7 grote.

231. *Auszug aus der Jahresrechnung Hinrichs ter Brugghen, Kämmerers zu Deventer, 1393—94.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

[1]) *Nach dem* sonnendach beloken paesschen *(1393 Apr. 13), also Apr. 15.* [2]) *Vgl.* § *6.*
[3]) *Vorher:* des dinxdaghes na sente Vitus dach, *Jun. 17.* [4]) *Vgl.* §§ *7—9.*
[5]) *Nach* des vrydaghes up sente Peters dach ad vincula *(Aug. 1), also Aug. 6.*
[6]) *Vgl. Nr. 156* §§ *3—6.* [7]) *Nov. 30.* [8]) *Vgl. Nr. 170, 171.* [9]) *Apr. 15.*
[10]) *Apr. 17.* [11]) *Nr. 152.* [12]) *Mai 27.*
[13]) *Auf den 1393 Apr. 4 gestorbenen Florenz von Wewelinghofen folgte als Bischof von Utrecht Friedrich III von Blankenstein.*
[14]) *Nach* des sonnendaghes up beloken pinxsteren *(Jun. 1), also Jun. 3.* [15]) *Jun. 9.*
[16]) *1394 Jan. 4.*

Item des sonnendaghes na sente Lucien[1] Albert, onser stad misselgier, die tot Zutphen an Dyric ten Walle ghelopen was, alse van den breve, dien die van Lubeke uytghesant hadden[2], 4 grote.

232. *Auszüge aus der Jahresrechnung Martins ten Bome, Kämmerers zu Deventer, 1394—95:*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des manendaghes na palmen[3] der stad misselgier van Aemstelredamme tot drincghelde, die onser stad breve brachte, alse van den zaken van der Duesscher henze, 8 grote.

2. Item up den zelven[4] Albert, onser stad misselgier, die tot Zutphen mit Henriks breve van Leyden ghelopen was an Dyric ten Walle van den zaken van der henzen, 4 grote.

3. Item des sonnendaghes up sente Urbanus avont[5] der stad misselgier van Campen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte[a], dat die van Pruysen hoer vredescepe in den Zunt niet senden en wolden, alse die stede van der hansen overdraghen weren, 4 grote.

4. Item up den zelven dach[6] der stad misselgier van Herderwiic to drincghelde, die onser stad die antworde brachte, dat hore scepen hier up den dach niet comen en mochten bi onse scepen ende die van Zutphen, alse gheramet was van den vredeschepe, 4 grote.

5. Item des vrydaghes daer na[7] der stad misselgier van Campen tot drincghelde, die onser stad enen breef brachte, alse dat sie enen dach gheramet hadden te verghaderen tot Eertbeke, alse omme die zaken van den vredeschepe, 4 grote.

6. Item up den zelven dach[8] der stad [bode][b] van Zutphen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, dat die van Lubeke ende van den Zunde hore vredeschepe uytsenden woelden ende begheerden te weten, wat onse stad daer to doen woelde, 4 grote.

7. Item up den zelven dach[9] der stad bode van Campen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, alze omme énen dach te hoelden mit den steden, die hier ommelanx gheseten sin, van den zaken, dat men scepe uytsenden zoelde, die den Zûnt vreden soelde[n][c], 6 grote.

8. Item up den zelven dach[10] der stad misselgier van Zutphen to drincghelde, die onser stad copie brachte van der overdracht, die tot Lubeke gheschiet was van der Duesscher henzen, 4 grote.

9. Item up den zelven dach[11] bi Bucsiken angherekent, dat Hademan hadde halen laten achter up der stad hues, daer hi zat ende dedingde mit den soeldeners, die up dat vredeschip varen soelden, 16 grote.

10. Item des wonsdaghes up sente Marien Magdalenen dach[12] Alberte, onser stad misselgier, die tot Campen ghelopen was mit onser stad breve, alse dat sie onser burgher guet niet inscepen en woelden, 10 grote.

a) brachten *D*. b) bode *fehlt D*. c) soelde *D*.

1) *1393 Dez. 14.* 2) *Vgl. Nr. 230 § 4.* 3) *1394 Apr. 13.*
4) *Vorher:* paesschen avont, *Apr. 18.* 5) *Mai 24.*
6) *Vorher:* des dinxdaghes daer na, *Mai 26.* 7) *Mai 29.*
8) *Vorher:* des sonnendaghes up sente Nycodemus avont, *Mai 31.*
9) *Vorher:* des dinxdaghes daer na, *Jun. 2.*
10) *Vorher:* des donredaghes *nach* pinxsteren dach, *Jun. 11.*
11) *Vorher:* des zaterdaghes *nach* sente Vitus dach, *Jun. 20.* 12) *Jul. 22.*

11. Item des dinxdaghes up sente Micheels dach[1] Alberte, onser stad misselgier, die tot Herderwiic ghelopen was ende haelde onser stad gheelt, dat van den vredeschepe weder ghecomen was, daer hi drie dach lach ende wachte daer na, vor cost ende loen 16 grote.

12. Item des zatersdaghes daer na[2] der stad misselgier van Lubeke to drincghelde, die onser stad enen breef ghebracht hadde van des koninx zaken van Zweden, 16 grote.

13. Item up palmen dach[3] bi Henrik van Leyden, die bi onser scepen ghehiete tot Campen ghereden was an Johan Schilder, die van Lubeke ghecomen was, omme van hem te vernemen van den zaken van der henze, 1½ gulden.

14. Item des donredaghes daer na[4] bi Hademan ende Henrik van Leyden, die tot Aemstelredamme ghereden weren, alse van den zaken, dat men een vredeschip uytmaken soelde van der Duytscher henzen weghen, 17 gulden 8 grote.

15. Item des dinxdaghes daer na[5] bi Herman, onser stad bode, die tot Zutphen ghereden was, alse hem te weten te laten, dat die van Campen onser stad ghescreven hadden, dat die dach tot Utrecht wesen soelde van den zaken van der Duytscher henze, dat men den Zůnt vreden zoelde, 8 grote.

16. Item des donredaghes daer na[6] bi Johannes ter Poerten ende Henrik Nyeghenap, die tot Utrecht ghereden weren, alse van den zaken van Duetscher henze, dat men den Zůnt vreden zolde, 12 gulden 22 grote.

17. Item des donredaghes na pinxsteren[7] bi Johan ter Poerten ende Henrik Nyeghenap, die tot Nyenbeke ghevaren weren teghens Dyric ten Walle, alse omme te ramen, wat men den ghesellen gheven solde, die hem ghezatet hadden, dat [sie][a] upt vredeschip wesen solden den Zůnt te vreden, 26 grote.

18. Item des wonsdaghes daer na[8] bi Hademan van Heten ende Geliis van Arnhem, die tot Becberghen ghereden weren, daer die scepen van Zutphen ende die van Herderwiic oec ghecomen weren, omme die rekeninghe van den vredeschepen te sluyten, 1 gulden 29 grote.

233. *Auszüge aus der Jahresrechnung Hademans* [*van Heten*], *Kämmerers zu Deventer, 1394—95.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up den zelven dach[9] den vetkoper, die mit onser stad breve tot Herderwiic ghelopen was an die scepen, alse dat sie den oelden holic niet copen en soelden tot enen vredeschepe, 10 grote.

2. Item up den zelven dach[10] Berent die Pelser, die tot Zutphen an Dyric ten Walle ghelopen was, omme te weten, wo men die kovelen snyden soelde, die die ghesellen hebben soelden, die up den vredeschepe wesen soelden, 4 grote.

3. Item des dinxdaghes daer na[11] bi Johan die Hoyer, Johan ter Poerten, Henrik Nyeghenap, Ghert Geliis soen, Herman Splitof, Henrik van Leyden, do sie die ghesellen spreken, die up den vredekogghen soelden wesen, 29 grote ende 3 Bra[bantiner].

4. Item up den zelven dach tavontiit bi Henrik van Leyden ende Henrik Nyeghenap mit den ghesellen van Zutphen, die mede wesen zoelden up den vors[creven] kogghen, 28 grote.

a) sie *fehlt D.*
1) *Sept 29.* 2) *Nach* sente Brixius dach, *Nov 14.* 3) *Apr. 12.*
4) *Nach* paesschen, *Apr. 23.* 5) *Nach* onsses Heren hemmelvards dach, *Jun. 2.*
6) *Jun. 4.* 7) *Jun. 11.* 8) *Nach* des hilighen cruys dach exaltacio, *Sept. 16.*
9) *Vorher:* des vrydaghes *nach* des hilighen cruys dach invencio, *1394 Mai 8.*
10) *Vorher:* den sonnendaghe jubilate, *Mai 10.* 11) *Nach* den sonnendach cantate, *Mai 19.*

5. Item up den zelven dach[1] der stad messelgier van Herderwiic, die onser stad enen breef brachte van enen vredekogghen, dien sie tot Aemstelredamme ghecoft soelden hebben, to drincghelde 4 grote.

6. Item up den zelven dach Alberte, onser stad misselgier, die mit onser stad breven ghelopen was tot Zutphen an die scepen, dat sie hore ghesellen tot Herderwiic senden soelden, alse van den vredeschepe, ende die voert tot Harderwiic ghelopen an die scepen, dat onse stad hore ghesellen daer senden woelde, 16 grote.

7. Item up den zelven dach[2] den vetkoper ende Berende Pelser, die elc ene reyse . . . . . ghelopen weren mit onser stad breve van den zaken, alse van den vredeschepe : . . . . .

8. Item des dinxdaghes daer na[3] der stad misselgier van Zutphen to drincghelde, die tot Lubeke gheweest hadde van desser steden weghen, die hier gheleghen sin, die in die Duessche henze horen, alse van den zaken van den vredeschepe, 8 grote.

9. Item up den zelven dach[4] Albert, onser stad misselgier, die ghelopen was tot Zutphen, tot Harderwiic, ter Elborch mit onser stad breve, dat sie van horen ghesellen tot Becberghen sende[n][a] woelden te dedinghende van den zaken, alse van den vredeschepe, 20 grote.

10. Item des wonsdaghes daer na[5] der stad misselgier [van] Zutphen [to drincghelde], die onser stad enen brief brachte, alse dat [onse] stad twe van den scepen] tot Nyenbeke senden soelde, omme breve te [ramen], die men tot [Lubeke] senden soelde van den zaken, alse van den vredeschepe, [4] grote.

11. Item des sonnendaghes daer na[6] der stad misselgier van Zutphen to drincghelde, die onser stad enen bref brachte, dattet vredeschip vercoft were, 4 grote.

12. Item des vrydaghes daer na[7] bi Henrik van Leyden, Geliis van Arnhem ende Henrik Scheving, die van onser stad weghen saten bi Dyric Tolner van Staveren, daer si mede te done hadden van der rekenschap van den vredeschepe, 10 grote.

13. Item des wonsdaghes daer na[8] bi Hademan ende Henrik van Leyden, die ghereden weren tot Herderwiic, van den vredeschepe uyttemaken, 4 gulden 12 grote.

14. Item up den zatersdaghes daerna[9] bi Hademan ende Henric Nyeghenap, die tot Herderwiic ghereden weren, alse omme die zake van den vredekogghen, daer die van Zutphen bi soelden ghecomen hebben, 4 gulden 4 grote.

15. Item up den zelven dach[10] bi Henric van Leyden ende Henrik Scheving, die tot Becberghen ghereden weren an die scepen van Zutphen, van Herderwiic ende van der Elborch, daer men rekende, alse van den zaken van den vredeschepe, 1 gulden 25 grote.

16. Item des zatersdaghes daer na[11] bi Hademan van Heten ende Henrik van Leyden, die tot Becberghe ghereden weren bi die scepen van Zutphen, van Herder-

a) sende *D.*

1) *Vorher:* des zatersdaghes daer na, *Mai 23.*

2) *Vorher:* des manendaghes nach des sonnendaghes up sente Peters ende Pawels avont, *Jun. 29.*

3) *Nach* des manendaghes na sente Martiins dach translacio *(Jul. 6)*, *Jul. 7.*

4) *Vorher:* des vrydaghes daer na, *Jul. 10.*

5) *Jul. 15.*

6) *Nach* sente Egidius, *Sept. 6.*

7) *Nach* sente Symons ende Juden avont, *Okt. 30.*

8) *Nach* sente Walburghen dach, *Mai 6.*

9) *Nach* jubilate, *Mai 16.*

10) *Vorher:* manendaghes na sente Vitus dach, *Jun. 22.*

11) *Nach* sente Martiins dach translacio, *Jul. 11.*

wiic ende van der Elborch, van den zaken, dat die van Campen onse burghere niet vuren en woelden, ende omme dat vredeschip te vercopen, 1 gulden 12 grote.

17. Item des donredaghes na sente Margreten dach[1] bi Johan den Hoyer ende Johan ter Poerten, die tot Nyenbeke ghevaren weren bi die scepen van Zutphen, omme breve te ramende, die men in Pruysen ende tot Brugghe senden zoelde, 1 gulden 23 grote.

18. Item vor $1^1/_2$ zaerdoecs, die Henrik Nyeghenap versnyden hadde laten te kledinghen tot sinen live, die hi hebben soelde upt vredeschip, daer hi onser burgher hoeftman uppe wesen soelde, die daer vor wapentuerres mede varen soelden up die zee vor die zeerovers, 5 gulden 20 grote.

19. Item 5 ellen rodes ghewants ende drie ellen grons ghewants, elc elle 23 pl[acken], ende vor drie ellen ende 1 vyerdel wittes ghewants, daer die vors[creven] wapentuerres covelen af hadden maket, 10 gulden 7 grote.

20. Item Hermanne Placvoer vor siin loen, dat hi al di vors[creven] kovelen hadde ghemaket, 2 gulden 8 grote.

21. Item Henrike Nyeghenap, die van onser stad weghen een hoftman wesen soelde up dat vredeschip, daer men die zee mede vreden soelde, te volleste tot sinen onrade, dien hi daer omme dede, alse siin harnasch ende ander zaken te verwerven, 15 gulden.

22. Item elven ghesellen van onsen burgheren, die daer to ghesat weren, dat sie mit hem up dat vors[creven] schip wesen zoelden, tot volleste tot horen onrade, dat sie hoer harnasch ende andere zaken werven soelden, elken 6 gulden, die maken 66 gulden.

23. Item drien anderen ghesellen, die oec mit den vors[creven] Henrike up dat vors[creven] schip soelden gheweest hebben, vor horen onraet, elken 3 gulden, maken 9 gulden.

B. Bericht.

234. Bericht des Gottfried van der Krempe, Rathsnotars zu Lübeck, über seine Verhandlungen mit den süderseeischen Städten. — 1394 Jun. 5.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 207b—208; überschrieben: Gotfridus van der Krempen, notarius imperialis civitatis Lubicensis, infrascripta tractavit.

In deme jare Godes 1394 des vrydaghes vor pinxsten bynnen der stad Utrecht weren vorgaddert tho daghen de ghemenen stede van der Suderzee, alse de van Campen, van Amsterdam, Sirixee, Zutphan, Deventer, Herderwik, Elborch unde Stoveren. Vor dessen vorscreven steden was ik, und let en juwe werff vorstan in der wise hir na gescreven:

1. Leven erbaren heren. Myne heren[a], borgermestere und rad to Lubeke, hebben my to jw gesand, und enbeden jw, also gi sulven weten, dat id leyder ovele steyt to der zeewart, und de kopman dach by daghe an lyve und an synem gude swarliken beschediget wert; und dat umme des willen de ghemenen stede in der vasten negest geleden dar umme menliken to Lubeke to daghen vorgaddert weren, und dar rameden, ere were in de zee tho leggende, umme den kopman und de see to vredende, alse dat recess utwiset; und dat ene jewelke stad dar gesad wart up eren tal erer schepe unde erer weraftigen lude, unde wo dat de stede, de dar do nicht en weren, den steden, de dar jegenwerdich weren, worden to hulpe sat; und wo de stede, de dar jegenwerdich weren, dat to rugge togen, und

a) heren und *Ld.*

1) *Jul. 16.*

scholden mynen heren, deme rade tho Lubeke, des ere antworde enbeden. Nu hebben de van Prussen mynen heren des ere antworde enboden, und also dat antworde lut, so kesen myne heren wol, dat se de were uppe desse tiid vorleggen. Des mende[n][a] myne heren wol, dat se ere were dar umme nicht vorleggen en wolden, und er se id dar umme naleten, se wolden ere were vormeren: weren se gesat uppe 600, se wolden de were vormeren uppe 700, uppe 800, uppe 900, uppe 1000[b], er se id dar umme naleten; unde sanden my mit den werve to den van dem Sunde, und leten de vamme Sunde dar umme bidden, dat se des gelikes ok don wolden. Des schedede ik van den van dem Sunde also, dat se dat ok gherne also holden wolden und wolden ere were vormeren na erer macht, alse se aller best konden. Hir umme laten jw myne heren bidden, dat gi des gelik ok don willen, unde dat gi mit juwer were by mynen heren und by den vamme Sunde willen wesen uppe deme daghe, des to Lubeke geramet wart mit der köninginnen in Denemarken tho holdende, alse de koninginne begerende was, unde de koninginne heft mynen heren nu gescreven, dat se den dach to Helsingborch holden wil, und dar umme laten myne heren bidden, dat ghy dar willen by wesen.

2. Dar spreken se umme, und leten my wedder vor sik komen, und antworden dar also tho. Erst de van Amsterdam van erer und der van Sirixe weghen, wo dat se van staden an berede weren, to segelende to Prussen wert mit erer were und mit erer kopvard. Do vraghede ik se dar umme, icht se icht wolden komen to deme daghe tho Helsingborch, und wolden der andern stede dar vorbeiden. Do seden se also: vunden se dar de van Prussen mit erer were, so wolden se dar gherne vorbeden. Do vragede ik se vurder, eft se de van Prussen dar nicht en vunden[c], und vunden doch myne heren und de van dem Sunde, eft se denne icht vorbeyden wolden. Do seden se: nen.

3. De van Campen antwerden also: dat se id gherne also holden wolden, alse myn werff ynneholt, wolden de van Sirixe und Amsterdamme erer vorbeiden also langhe, dat se mochten rede werden, wente erer schepe noch en deels weren in dem Swene, de se dar tho gekoft hadden, und weren erer alle daghe beidende, und wolden sik gerne reden, alse se ersten konden; wolden se aver erer nicht vorbeiden, so en konden[d] se my nicht enkedes dar van seggen.

4. De andern stede, alse Zutphan, Deventer, Herderwik, Elborch und Stoveren seden also dar tho: na deme male, dat de van Campen, Amsterdam und Sirixee des nicht eens en weren, so en konden se to der were uppe desse tiid nicht gedoen.

Verhandlungen zu Rostock. — 1394 vor Jul. 7.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, von Thorn und Elbing; von Stralsund und Greifswald; von Kampen; sowie auch Herzog Johann von Meklenburg, der Rath desselben, Rathssendeboten der Städte Rostock und Wismar, und Sendeboten des Hochmeisters.

Ein Bericht über diesen Tag liegt uns in Nr. 236 vor.

Die Verhandlungen hatten zu Stralsund stattfinden sollen, und die preussischen Rathssendeboten trafen, ihren Weg über Stolpe, Rügenwalde, Kolberg und Greifswald nehmend, dort ein, fanden aber einen Stadtschreiber Lübecks vor, der ihnen die An-

a) mende *Ld.* b) uppe xC, uppe m *Ld.* c) wunden *Ld.* d) kondes *Ld.*

zeige übergab, dass Herzog Johann und die Städte Rostock und Wismar den Tag nach Rostock verlegt hätten.

In Rostock willigt Herzog Johann ein, den Tag zu Helsingborg zu besenden; die Schonenfahrt freizugeben wird von ihm verweigert; die in Marienburg vereinbarte Urkunde besiegelt er und verspricht sie dem Hochmeister zu übersenden.

Unter Gesandtschaftsberichte ist ein Schreiben der preussischen Rathssendeboten an ihre Städte mitgetheilt.

Gesandtschaftsberichte.

235. *Die preussischen Rathssendeboten* [*an die preussischen Städte:*] *melden, dass sie mit Herzog Johann von Meklenburg und genannten Hansestädten einen Tag zu Rostock gehalten haben, und Jul. 13 von Wismar auszufahren gedenken; Herzog* [*Johann*] *und die Städte Rostock und Wismar haben die zwischen den Preussen und den meklenburgischen Sendeboten vereinbarte Urkunde besiegelt und sie* [*dem Hochmeister*] *zu übersenden gelobt; doch getrösten sie sich des Herzogs und der Seinen nicht sonderlich, und haben umsonst bei ihnen geworben, dass die Schonenfahrt freigegeben werde. —* [*1394*] *Jul. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 195; überschrieben: Sequitur copia littere Hermanni de Allen et Hinrici Damerow.

Dinstliken grus. Herren unde lieben vrûnde. Wisset, daz wir einen tag haben gehalden czu Rostok mit herczoge Johan van Mekelburg unde sinen steten unde mit den anderen steten, alzo Lubek, die van dem Sunde, van dem Grypeswolde unde van Campen, unde haben mit in alzo gesprochen unde geteydinget, daz herczoge Johan vorscrebin sinen rât mit uns sendet czu Denemarken czu tage uff die losunge des koninges van Sweden. Unde wir haben willen usczuzegelen czu der Wismar uff den tag der heilgen juncvrowen sinte Margareten. Vortme so hat der vorgenante herczoge van Mekelburg unde sine stete Rostok unde Wismar den bryf vorzegild mit ganczen eygenen willen, alzo unser herre, der homeister, mit sinen steten unde mit des vorgenanten herczogen sendeboten hat ober ein getragen, unde haben den brŷf geloubet czu senden unserm herren in Prussen, alze id vore getey[di]nget ist, wenne wir uns groslich bezorgen, daz der vorscrebin herczoge Johan unde de syne uns cleyn bescheyd tun werden noch al deme, als wir uns vorsynnen unde irkennen. Och so haben de vorscrebin stete ghearbeyt unde ghetegbedinget umme de Sconsce reyze, unde do wil der herczoghe unde syn rad unde syn stete mit nicht an, unde sprechen also: is das der kofman komet zcu Scon, unde de kongynne den zcollen nemet, das ist er scade. Of desse zciit en wisse wyr nicht me zcu scryben. Wy uns vort gheet, das wil wyr uch umbeyten, zo wir irst moghen. God zi mit uch alle zciit. Ghegheven zcu Rostok am dinstage vor sûnte Margreten under sekrete Hermans van Allen.

Herman van Allen, Hinrich Damerowe.

Verhandlungen zu Helsingborg. — 1394 Jul. 22.

An diesen Verhandlungen nahmen theil Rathssendeboten von Lübeck; von Thorn und Elbing; von Stralsund; von Kampen; von Greifswald; von Riga; von Stettin.

Der Bericht wirft die verschiedenen Tage: zu Rostock vor Jul. 7, zu Helsingborg Jul. 22 und zu Rostock Sept. 8 durch einander. — Zu Helsingborg einigt man

sich dahin, dass die Königin Margaretha auf die Bürgschaft genannter Hansestädte hin König Albrecht von Schweden und seinen Sohn auf ein halbes Jahr in Freiheit setzen will; kann er sich in der Zwischenzeit nicht mit ihr einigen, so soll er ihr entweder wenigstens 60,000 löthige Mark Silbers bezahlen, oder man soll ihr Stockholm überantworten, oder der König soll mit seinem Sohne und den übrigen Gefangenen in die Gefangenschaft zurückkehren; ehe sie den König freigiebt, soll aber der desfallsige Vertrag vollzogen werden; Nov. 1 wird deshalb zu Alholm ein neuer Tag stattfinden. Auch bietet die Königin den Städten ihre Hülfe zur Befriedung der See an, und weist darauf hin, dass der Kaufmann Schaden davon haben würde, wenn sie sich zu diesem Zwecke nach anderer Hülfe umsehen müsste. Die preussischen Sendeboten ersucht sie, den Hochmeister und die Städte zu bitten, dass sie Nichts versprächen, wodurch sie und ihre Reiche benachtheiligt würden. — Ebenfalls zu Helsingborg finden Separat-Verhandlungen zwischen der Königin und den preussischen Rathssendeboten wegen Ersatzes des den Preussen durch die Königin oder die Ihren zugefügten Schadens statt. — Unerwähnt lässt der Bericht, dass einer der hansischen Rathssendeboten, Gregor Swerting, Bürgermeister zu Stralsund, bei Gelegenheit eines zwischen Deutschen und Dänen ausgebrochenen Streites in Helsingborg von einem Dänen erschlagen wurde[1].

Bericht.

236. *Bericht der preussischen Rathssendeboten über die Tage zu Rostock 1394 vor Jul. 7, zu Helsingborg Jul. 22 und zu Rostock 1394 Sept. 8.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 103b—106b; überschrieben: Recessus; *zu Anfang der Seiten ist die Schrift vielfach unleserlich.*

I. *Verhandlungen zu Helsingborg. — 1394 Jul. 22.*

Anno Domini 1394 in sunte Marien Magdalenen daghe weren dy stede vorgadert tho Helschenborch: van Lubeke her Gherd van Attendorne, her Hinrik Westhoff, her Heyne van Hachten; van Prussen: van Thoron Herman van Allen; van dem Elbinge Hinrik Damerow; van dem Sunde her Gregorius Swerting, Claus Zegefrid, [Bernd van dem] Rode, Herman [Elmhorst]; dy voghet van Campen; van deme Grypeswolde Laurentz Bokholt; van Ryge Tydeman van der Halle; von Stetyn Otto Jagheduwel, umme dy lozinghe koning Albrechtis. Under vele dedinghen und manchirhande rede, dy dar villen, is geramet aldus, alze hie na screven stet.

1. Dy koning und dy koningynne hebben ere recht nerghene an over geven und willen eres rechtis wesen unvorsûmet an beyden ziden. Und sy wyl den koning und zynen son tho borghe don tho ener tiit, alse na geschreven is, den achten steden nageschreven, alse Lubeke, Hamborch, Stralessund, Thoron, Elbing, Dantzik, Campen, den von Righe adir van Revele; weret, dat sy dat nicht en don konden, so wil sy nemen meer stede, dy van Stetyn adir dy van dem Grypeswolde; und dar tû desse dry stede Rostok, Wismar unde Stocholm tho den achten steden erbenomed, alzo bescheidenglich: weret alzo, dat dy koning sik bynnen der tiit met eer nicht vorenen konde met vruntschap adir met mynne, so zal hee er gheven 60,000 lodeghe mark: wes hee er meer gheven zal, des is sy ghebleven by den steden: edder men zal er antworden den Stocholm, edder he zal er wedder inkomen levendich edder dot met zynem zone unde met alle den gefangnen. Wes sy hir an deyt, dat deyt sy umme Godis willen, umme frede und der stede lyve

[1] *Detmar S. 363.*

willen, dat sy der stede vruntschap und gunste desto negher sy, unde dat et kome tho zodanem frede und zûne, dar sy und ere ryke, dy koning und dy zyne ane bewaret zyn an beydent ziden. Und den frede zal men vûltyen, enden und vorwissen, eer dat dy koningynne den koning und dy syne tho borghen deyt; wente weret alzo, dat des nicht thovore schien konde, so zolen alle desse dedinge nene macht hebben. Dy konigynne wil den koning und synen zon tho borghen doen up alzûlke vorwarunghe, alze vore stet geschreven, und wyl en eyn halff jar dach geven; und is et alzo, dat et kan komen tho zodanem frede und zûne, dar sy und ere ryke ane vorwaret syn, dungket denne erme rade und den steden, dat et nûtte sy, en lengher dach tho geven, dat wil sy gherne holden na rade erer radghevere und der stede. Umme desse handelinghe tho vûlteende, so is gheramet enes vruntliken daghes, tho holdende tho Alholm up alle Godis hylgen dach negest komende. Und dy koningynne wyl ere boden mede over zenden tho herthoge Johan van Mekelborch; und weret, dat herthoge Johanne dar wes ane schelede, dat zal he er wedder embeden. Wat bewarunghe dy stede, den welken dy koningynne des belovet, er doen zolen, dar vøre tho loven, dat et alzo geholden werde, alze vøre is geschreven, des wil sy blyven by den steden, dat dy stede zy dor ane wol bewaren met løveden und met bryven, dat zy des neen vorwiit en hebbe, dat zy des den steden hebbe beløvet, und alse dat zy des vor Gode und den lûden moghen bekant wezen an beydent ziden. Und wanneer desse vorwittinghe vulthogen is, so zal dy koning und syn zone und alle dy ghefangnen los wezen an beydent zyden, up alzulke vorwort, alse vorschreven is. Umme alle dy genen, dy tho dem daghe tyen, dy solen velich wezen veer weken vor dem daghe und veer weken na dem daghe, alzo dy dach geholden is. Umme den frede und zûne, dat dy alzo geholden worde, dat dy [koningynne] . . . dy koning und dy zynen dor ane vorwaret zyn an beydent ziden, wat bewarunghe und loven men dar vore doen zal, des wyl sy blyven by den ratgheven eres rykes unde by den steden, wanneer dat dy komen, dy er den loven maken.

2. Item dy koningynne bôt und bût ere hulppe den steden, dy zee to befreden, eer den zye ere ander vrund tho er ladet, dar dy kopman mach [grot ane] beschedeget werden.

3. Ok bat dy koningynne, dat wy unsen heren und stede beden, dat ze nicht en loveden, ze und ere rike were dor ane vorwaret.

II. *Verhandlungen zu Rostock.* — [*1394 Sept. 8.*]

Item dû dy sendeboden van Helschenborg wedder over qwemen, do hilden sy met herthoge Johan van Mekelborch enen dach tho Rostok und dedingden met em, alze dat hir na volget beschreven:

1. Int erste is gesproken umme dy ramynghe, alze dy sendeboten sint [gescheden[a] von den dedinghen met der koningynnen tho Helschenborch. Und herthoge Johan van Mekelborch, des koningis rad van Sweden, dy van Rostok und van der Wismare hebben dy stede hir vorgadert dar umme gebeden, dat sy met den anderen steden, dy dar vor genûmet syn, willen den koning und synen zon utborghen up alzûlke vorwort, alze dy vorramynghe ynneholt; wente ze en nûgehaftige bewaringhe dar vor zetten willen. Des h bben dy sendeboden van den steden en gefroget[b], eft id alzo were, dat ere rad tho rade worde, den koning und synen zon ut tho borgen, wat bewaringhe sy en dar vore doen wolden. Dar hebben sy tho geantwordt, dat sy dy sendeboden in Denemarken wol gehort hebben, wat be-

a) irscheden *T.* b) gefroget *T.*

waringhe sy dar geboden hebben: des hebben sy alsůs gesecht, dat sy willen den steden [tho][a] bewaringhe[b] zetten eren heren, alze den koning, und synen zone, und herthoghe Johan van Mekelborch, und enen van synen bruderen, dar tů 100 riddere und knechte, dy besten in deme lande, und alle stede grot und cleyne, dy in der herschap van Mekelborch synt gelegen; were dar nicht genůch ane, zo wolden sy den steden dar tů den Stŏcholm zetten tho bewaringhe. Dit heft eyn jewelik van den steden tho sik ghenomen, an synen rad tho bringhende, und dar een antworde van tho embedende. Umme dy vorgescreven handelinghe, alse des vorramet is, tho vůlteende, so heft herthoge Johan, des koningis rad und dy van Rostok und van der Wismar geannamet, tho holdende den dach tho Alholm up al Godes hilghen dach, alse des tho Helschenborch is gheramet. Und dyt hebben ze der koningynnen by eren sendeboden, alse her Jons Růte und her Pridber van Pudbůs, thoenboden. Umme dy von Hamborch und dy anderen stede, dy hir nicht en syn und tho der bewaringhe genomet syn, dar wil herthoge Johan daghe mede holden, und syne briffe dar umme an sy senden.

2. Vortmer hebben der heren sendeboden van Průssen und vort der stede hir vorgadert briffe [geramet, an] dy gemenen stede in der hense tho scriven, in dem lude hir na geschreven: *Folgt Nr. 237.*

3. Vortmer weret alzo, dat dy vorgenomede handelinghe nicht vůlthogen wůrde, so dungket den sendeboten hir vorgadert gut unde nůtte wezen, dat man id kegen dat jar mit der were tho der zee wart holde, alse dy ordinancie inholt, dy lest in der vaste tho Lubeke ghemaket wart, dat man tho mitfaste negest komende worde beret syn, met der were ut to zegelende. Aver dit heft en jewelic tho rugge ghethogen, vruntliken an synen rat tho bringende und gutliic tho vornemende, dat et moge geschien.

4. Vortmer so dungket den steden wol redelik wezen, dat men dat puntgelt boven alse dat gesecht is moghe vorhogen, wenne der vele is, dy tho der were] nicht en doen unde grot gut tho der zee wart senden.

5. Item so hebben dy stede over een gedregen, eft dy kopman dy van R[ostok und van der Wis]mar verdedinghen zolen edder nicht, umme dat ze den konyng alzo . . . . . . [Dat] heft en jewelic gethogen an synen rad.

6. Item so beden dy stede herthoge Johan und synen rad umme dy Schonesche reyse, dat hee anze dy grote arbeet und kost, dy dar up gedaen were van den steden. Des wolde hee den steden derloven.

7. Item dy herthoge Johan nam 8 wegene met groten gude, und lovede den steden, dy kegenwart[ich][c] weren, er gut wedder to geven; sunder Holland, Zeland und [andern] wolde hee nicht wedder gheven.

III. *Reise nach Stralsund und Verhandlungen zu Rostock.* — [*1394 vor Jul. 7.*]

1. Stolpa. Item tho dem ersten eescheden dy sendeboden den hering und dat gelt, dat van dem heringhe komen was, van dem rade tho der Stolpe. Dar tho antworde dy rad, dat zÿ den hering nicht hadden upgeholden, und wolden ungerne don, wat wedder uns were; des herthogen molemester hadden[d] upgeholden; wen dy molemester tho hůs qweme, zo wolden sy gerne met em dar van spreken.

2. Růgenwolde. Item so spreken sy met enem ratmanne van dem Rugenwolde umme den heryng, den dy herthoge hadde upgeholden. Dar tho antworde hee, et were dem rade leet, dy herthogynne hedden[e] laten nemen. Des willen sy met der herthogynnen gerne dar umme spreken.

a) er *T.* b) bawaringhe *T.* c) kegenwart *T.* d) hadden - hadde en.
e) hedden hedde en.

3 Collebergh. Item dy rad van Colleberghe willen dat gelt van dem heringhe gerne wedder gheven up zůlke vorwort, dat en jewelik, dy dar gelt vorderen wyl, dy zal bringhen enen openen briiff, dy ze schadelos holde, van der stat, dar he borgher is. Dar tho sal dy zůlve, dÿ dat gelt entfeet, en gheven ene quiitancie under zinem zegele up dy summa geldes, dy hee untfangen heft.

4. Gripeswold. Item so hebben dy sendeboden gesproken met dem rade vam Gripeswolde umme dy olye, dy up Borneholme geborghen wart ut Arnd Dukeres. Dar antworden sy tho under velen worden, dy voghet van Borneholm hedde en gedrøwet umme des olyes willen, dat sy den hadden upgeholden; doch so wolden ze em embyden, dat hee dar qweme, edder enen mechtigen boden dar zende, dy dat gud vorderde met rechte; des gelikes solden dy van Prussen ok don up den dach unser vruwen assumpcionis[1].

5. Sůnde. Item do sÿ qwemen tho dem Sůnde, do vorbodede dy rad dy sendeboden. Dar was meister Johan, der heren schriver van Lubeke, komen, und hadde erer beydet met erem briffe, dy ludede alzo, wů dat herthoge Johan van Mekelborch und zine stede Rostok und Wismar hadden den dach vorlecht van dem Sůnde in dy stat tho Rostok, und weren begerende, dat zy volgeden und den dach dar myt en helden.

6. Dar qwam herthoge Johan van Mekelborch und syn rat met den steden Rostok und Wismar; van Lubeke her Hinrik Westhoff, her Johan Nygebůr, her Herman Dartzowe, her Jordan Pleskowe; van Prussen dy kumpther van Sch[wet]zee[a], dy grote scheffer van Marienborch; van Thoron Herman van Allen; vam Elbinge Hinrik Dame[rowe]; vam Sunde Gregorius Swerting, her Niclaus Zeghevriid; vam Gripeswolde [Laurencius Bokholt]; dy voghet [van] Campen.

7. Des spreken desse vorgescreven sendeboden [met herthoge] Johan [van Mek]elborch und met zime rade, umme synen rat mede in Denemarken tho senden, und tho spreken umme dy losinghe koning Albrechtis van Sweden [met] der koningynnen van Denemarken. Under velen worden zo vorjaworde dy herthoge, dat hee synen rad dar zande.

8. Vortmer rededen dy sendeboden met herthoge Johan und zime rade umme dy Schonesche reyse. Dar up antworde hee und zyn rad, dat stůnde em nicht to doende, dat hee syne were nedder leghede und sterke dy koningynnen met dem tolne up Schone etc..

9. Item so bôt herthoge Johan und zin rad den briiff tho bezegelen, und hebben en bezegelet, und hebben den briiff gelovet unserm heren, dem homeister, tho senden ken Prussen, in [su]lken[b] worden, alze herthoge Johans rad met den van Prussen dedinghede tho Marienborch.

10. Item so beden dy sendeboden herthoge Johanne und synen rad umme lozinghe Marqward Warsowen, alze unse here, dy homeister, bat vor em synen rat tho Prussen. Dar antworde hee alzo tho, hee wolde dy Molteken vruntliken bidden; mochte dat nicht helpen, hee wolde zÿ tho daghe und tho rechte laden, und vorvolgen sy met rechte bynnen der tiid, dat dy sendeboden tho Denemarken weren. Dů wart hee geschattet up 40 mark Lubesch. Und Claus Lemme wart geschattet up 100 mark Lubesch, und kofte syn schip van en wedder vor 300 mark myn 25 mark. Unde dye ander schiphere, dy syn towe in Claus Lemmen hadde, dy gaff ok 100 mark vor syne lozinge und 40 mark vor syn anker.

11. Item so spreken dy sendeboden met dem rade van Rostok umme dat zolt,

a) Schonezee T. b) welken T.

1) *Aug. 15.*

$25^1/_2$ laste, in Claus Lemmen schepe. Dar antworden zŷ alzo tho, dat schip were bûten erer havene, und were wedder wech gezegelt met dem zolte; wan ze dar wedder qwemen, wat ze met rechte dar gudes tho don konden, dat wolden sy gerne don.

12. Item so spreken sy met dem rade van der Wismar umme dat gut, dat dar nomen wart by dere Pernowe. Dar antworden zŷ alzo tho, zŷ en wûsten van deme gude nicht; men zy hadden wol vornomen, dat dy van dem Holme hadden een schip genomen.

IV. *Verhandlungen zu Helsingborg. — 1394 Jul. 22.*

1. Kerstian Rudingher. Item hebben [sy][a] gevordert den schaden jeghen dy koningynne, dy den van Prusen gescheu is in dem ryke van Denemarken, alze van Kerstian Rudingers wegen, dy under Helschenborch bleff. Dar antworde dy koningynne tho, sy en hadde des nicht tho doen; her Henning van Pudbûs hadde ynne gehat Helschenborch van der menen stede wegen, do dy schade geschien were. Dû begerden dy sendeboden rechtis tho zinem zone. Do sprak dy koningynne, sy hadde ze dar umme nicht geladen, dat ze uns to rechte stan zolden; ok spreken zŷ, dat zŷ hadden gude bezegelde bryve van des gudes wegen, dat den steden wol genûgede; dy hadden sŷ tho Dûdeschen landen. Dy bewisinghe solen sy bringhen up dessen neghesten dach. Summa 1214 ℔ grote.

2. Volqwin Vorsthøsen. Item so schuldigheden dy sendeboden Zwarte [Sconing] umme 40,312 nobelen, dy hee nam an wande ut dem schepe Volqwin Vorsthûsen. Dar tho antworde hee, hee were en geleydet man van der koningynnen und van den steden; wolde en genich man schuldigen, dat me en ... 4 weken tho vore upzeghede.

3. Peter Gerdesson. Item dy sendeboden clageden der koningynnen over her [Hanneke] Lembeke, dy [nam] Peter Gerdesson by ... summa an wasse, an werke, an koppere und an iseren ... $808^1/_2$ nobelen. Dar tho antworde de koningynne, ze wolde em senden eren briiff, dat hee qweme up den negesten dach; ok hadde [se] nicht over em tho richtende.

4. Egbrecht Heket. Item so clageden sy, dat Egbrecht Heket bleef up Aneholt, und dy voghet van dem lande nam em al dat gud, do zŷ et geborghen hadden. Dar wolde dy koningynne unde er rad nicht van weten, dat dar jenich schip gebleven.

5. Parowe. Item so clageden zŷ over her Parowe. Dy nam Hinrik Grøning tho Munsterszûnd summa 600 nobelen. Dar antworde dy koningynne tho, her Parowe were des rykes vient tho den tyden, und hadde neen leen efte gut gelaten in erem ryke.

6. Jûel. Item dem zelven Hinrik Grøning heft genomen Clawes Jûel summa 300 nobelen tho Unsberghe. Des namen kennen[b] nymandes.

7. Item Anthonius des schepes hovetman van Ripen nam Johan Dissowen 3 lest und 4 tunnen heringhes. Den man kande nymand dar.

8. Item der koningynnen dynere nemen Herman van der Asschen 5 Englissche laken ut Beckers schepe. Dar antworde dy koningynne tho, sy hadde zik met Becker berichtet, dat em nøghede.

9. Laurencius Røte[c]. Item der koningynnen dyner nomen ut Laurencius schepe van Rûten 173 halve lakene, an towe, an vitalien, an harnasch der koplude und schipmanne cledere, summa 11,512 nobelen. Dar tho antworde dŷ koningynne,

a) *sy fehlt T.* b) *So Junghans.* c) o *über dem durchstrichenen* u.

se hadden geropen: Mekelborch, und her Albrecht Rûsse, her Tydeman van Hûxer hadden der koningynnen lovet, den schipheren und syn schip wedder tho stellende up een recht.

10. Peter Vorraad. Item Peter Vorraad van Dantzik dy manede Jesse Dûven umme synen schaden, 150 mark Prûsch, up Martini over een jar.

11. Neghelinge. Item dy hovetman van Neghelinge, dy nam een schip met wyne. Dar antworde tho dy koningynne, dat wolde ere viende spizen tho dem Holme.

12. Reymar Jordenszone. Item Reymar Jordenszone van Koningsberge manede 411 nobelen. Dar tho antworde dŷ koningynne, dy bisschop van Arhûsen und her Jønes Anderszone und andere ere rad zolden em gheven 100 nobelen; und dy koningynne gaff em 10 nobelen.

13. Lubbrecht van Telghete Item Lubbrecht van Telghete bleef up Borneholme; dat gut nam dy voget Tûve Nickelsson; summa 3521 nobelen; dat hee bewizede met bezegelden bryven van der stat van Thoron, dat hee zik berichtet hadde met Hinrik Weghener van des gemenen gudes weghen, dat den [van] Thoron antret.

14. Lubbert van der Beke. Item dy sendeboden beschuldigeden dŷ koningynne umme dat gut, dat dar geberghet wart up [dem Schagen] ut dem schepe [Lubbertes][1] van der Beke. Dar antwordede dy koningynne tho, ere zone were . . . . . dem rike ge. . . . ., und zŷ nicht. Doch bekande zŷ, dat zŷ des untphangen hedde 250 lakene, 100 kirzeye, 50 harras. Dyt vorgescreven gut wart geschattet vor 2750 nobelen met rade der stede. Van desser vorg[escreven] summa hebben untphangen dy von Lubeke 600 mark Lubesch; so blift dy koningynne van desser vorg[escreven] summa schuldich 2430 nobelen. Hir in hebben tosproken dy van Campen 17 laken. Ok hebben dy von dem Sûnde in dat vorgescreven gelt tosproken. Ok zolde dy koningynne zûlff twelfte gesworen hebben, dat zŷ und ere zone des gudes nicht meer genoten und untphangen hadden, na utwisinghe der privilegia und der stede zegghen.

15. Arnd Dûker. Item so schuldegeden dy sendeboden den bisschop van Lunden umme dat gut, dat dar bleeff in Arnd Dukeres under Borneholme. Summa des gudes 8400 myn $3^1/_2$ nobelen. Dyt is alzo berichtet vor der koningynnen und vor den steden, dat hee zal geven 5000 nobelen: nû up sente Mertens dach negest to komende 1000 nobelen, vort over een jar up sente Mertens dach 2000 nobelen, und vort up sente Mertens dach over een jar 2000 nobelen. Dit vorscreven gelt zal betalen dy bisschop in der stat tom Gripeswolde in deme hûse, dar her Laurencius Bokholt ynne wonet. Des zal hee uns nû gheven, wen wy dar komen, 500 mark Lubesch, und dar tû dat gelt, dat van deme olye komen is; vort nû up sente Mertens dach zal hee alze vele dar tû gheven, dat dy ersten 1000 nobelen gantz betalet werden. Weret, dat hee desse daghe dere betalinghe nicht en helde, so zolen alle dedinghe tûsschen dem vorscreven bisscope und uns ledich und lôs zyn, und wy zolen unde willen unsen gantzen schaden manen up den bisschop und zyn land, alse 8400 myn $3^1/_2$ nobelen.

Verhandlungen zu Rostock. — 1394 Sept. 8.

Anwesend waren die Rathssendeboten, welche an den Verhandlungen zu Helsingborg theilgenommen hatten.

Ein Bericht über diese Verhandlungen liegt uns ebenfalls in Nr. 236 vor.

Die Meklenburger bitten die hansischen Rathssendeboten, die Bürgschaft für König Albrecht und seinen Sohn zu übernehmen, und bieten ihnen zum Unterpfand König Albrecht und seinen Sohn, Herzog Johann und einen seiner Brüder, 100 Ritter und Knappen, alle meklenburgischen Städte und — wenn das nicht genüge — auch Stockholm; die Rathssendeboten nehmen dies ad referendum. Der Tag zu Alholm wird von den Meklenburgern angenommen. Mit Hamburg und den übrigen Städten welche die Königin zu Bürgen begehrt hat, will der Herzog verhandeln[1]. *Die Fahrt nach Schonen giebt er frei. In Bezug auf acht Wagen, die er weggenommen hat, verspricht er, den Städten, doch nicht den Holländern und Seeländern, Ersatz zu geben. Die Ausrüstung von Friedeschiffen für den Fall, dass die Verhandlungen mit der Königin nicht zum Abschluss kämen, wird ad referendum genommen; desgleichen für denselben Fall die Stellung Rostocks und Wismars zu dem deutschen Kaufmann.*

A. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Rundschreiben an die Hansestädte, in dem dieselben von den stattgehabten Verhandlungen in Kenntniss gesetzt und zum gemeinsamen Einstehen für die Folgen der eventuellen Bürgschaft für König Albrecht aufgefordert werden.*

B. *Als Anhang mitgetheilt sind ein Schreiben Lübecks an die preussischen Städte, das sich über neue Gewaltthätigkeiten der Meklenburger gegen den Kaufmann beschwert*[2], *und ein Schreiben Dortmunds an Köln in Betreff jenes Rundschreibens.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

237. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an die einzelnen Hansestädte:] berichten über ihre Verhandlungen zu Helsingborg und [zu Rostock]; meinen, dass, falls die acht Städte die Bürgschaft für König [Albrecht von Schweden] übernehmen würden, für etwaigen Verrath, Unkosten oder Schaden alle Hansestädte einstehen müssten, da jenes zum Besten der gemeinen Städte und des Kaufmanns geschehe; begehren, sich darüber gegen Lübeck zu erklären. — [1394] Sept. 8.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 104b.
D Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 26—27.

Post[a] salutacionem. Leven vrunde. Als ghii wol vornomen hebben, dat grot unfrede is, beyde tho lande (und tho watere), dat thokummet van der vengknisse des koningis van Sweden, dar wy vele daghe umme geholden hebben, grot arbeet und koste dar umme gedaen hebben, umme frede und des gemenen besten willen. Und nû lest do hilde wy enen dach dar umme met der koninginnen tho Helschenborch, dar wy alzo van gescheden syn, dat dar wol geramet is, dat dy koningynne wil den konyng und synen zon tho ener tiid tho borghe don den 8 steden nagescreven, alse Lubeke, Hamborch, Stralessund, Thoron, Elbing, Dantzik, Campen, Gripeswolde edder Stetyn, alzo beschedeliken, weret alzo, dat dy koning bynnen

a) Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa *D.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 479:* Obviam duci Magnopolensi.

2) *Es hätte schon den Akten der früheren Rostocker Versammlung (vor Jul. 7) zugewiesen werden sollen.*

der tiid nicht van er scheyde met vruntschap edder met mynne, so sal hee der koningynnen gheven 60,000 lodighe mark, edder wedder inkomen levendich edder doet met al den gefang[e]nen, edder men sal der koningynnen antworden den Stocholm. Des is herthoge Johan van Mekelborch, des koningis rat van Sweden, dy van Rostok und van der Wismar des wol begerende, dat dy 8 stede eerbenůmet den koning und synen zon utborghen willen, unde bÿden den steden tho bewaringhe eren heren, alse den koning, und synen zon, herthoge Johan van Mekelborch und enen van synen bruderen, dar tů hundert riddere und knechte, dy besten in dem lande, und alle stede grot und cleyne in der herschap gelegen van Mekelborch und den Stocholm. Weret nů alzo, dat dy stede vorbenůmet umme frede und des gemenen besten willen tho rade wůrden, den koning ut tho borgende, dar sy doch meynen alzulke bewarunge vor tho nemende, dat et met der hulpe Godis sůnder vaer is, jodoch eft dar jenich vorretnisse an vyle, dat Got vorbyde, edder eft sÿ koste dar umme deden, edder des jenygen schaden nomen, so dungket uns allen, dy hir vorgadert syn, wol redelik und mogelik wezen, dat ghii und alle dy anderen stede gemenliken, dy in der hense syn, dat mede helpen dreghen na borden talen unde na redelichet; wente wes hir ane schůt, dat důt men, umme den groten unfrede wech tho leggen, umme der gemenen stede und des kopmans besten wille; des geliic brive wy ok gesant hebben in al dy anderen stede gemenliken, dy in der hense syn. Jůwe antworde, wes ghii hir ane doen willen, begere wy van unser wegen den heren deme rade van Lubeke tho scriven by dessem jegenwordigen boden. (Dominus[a] vos conservet, ut optamus. Scriptum sub secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur pro presenti.

Nuncii consulares civitatum maritimarum in festo nativitatis beatissime Marie virginis Rostok ad placita congregati.)

B. Anhang.

238. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass, trotzdem neulich auf dem Tage zu Rostock von Seiten Herzog Johanns und der Städte Rostock und Wismar versprochen worden sei, der Kaufmann könne sicher von Freundes Lande nach Freundes Lande segeln, täglich Klagen über Gewaltthätigkeiten gegen den Kaufmann einlaufen. — [13]94 Aug. 10.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 196.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis sincere dilectis, dandum.

Vruntlike grute vorscreven. Leven vrunde. Alze gi lichte wol vornomen hebben van juwes rades sendeboden, de lest weren thu deme dage to Rostok, dar ichteswelke heren ute deme orden unde ők de unse mede over weren, wo dat dar up deme dage van hertoge Johans wegene van Mekelborg, sines rades unde der van Rostoke unde der van der Wismer wegene gesecht wart, dat de copman van vrunde lande thu vrůnde lande velich zegelen solde: des kůmpth dach bi dage grote clage vor uns, dat de copman, de van vrůnde lande tu vrunde lande zegeld, zwarliken beschediged werde, alzo dat dar schepe unde lůde over gezegelt sint in de grund, unde schepe unde ghud genomen si, unde lude over bord geworpen, unde sunderkes en schip si genomen, dar dat ghud van gekomen si bynnen dat closter thu Dobbran: des moge gi hir umme spreken, dat men dar alzo thu denke unde thu rade, dat des nên nőd mêr en sy, dat de copman alzo swarliken be-

a) Dominus — congregati *fehlt T.*

schediged werde. Moged wol in Gode. Gescreven uppe sünte Laurencius dagh int jår van 94 under unsem secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

239. *[Dortmund] an Köln: meldet, dass es von den zu Rostock versammelten östlichen Städten einen Bericht über die Verhandlungen wegen König [Albrechts] von Schweden und seines Sohnes erhalten habe, wie ein solcher auch Köln zugegangen sein werde; begehrt zu wissen, was Köln antworden werde. — [1394.]*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 27; überschrieben: Ad Colonienses.

Gůden vrende. Dey stêde van ostwart, dey to Rostok vorgadert weren, hebben uns eynen breif gesand, as wy uns vermoden der gelike an uch gescreven hebben, wo dey degedinge gevallen syn van des konings wegene van Sweden und syme sone, und begeren van uns des antwerde to scrivene den van Lubeke. War umme, leven vrende, wy uch vrendliken bidden, dochte gii hir wat op to scrivene, dat gii uns dar van juwen syn wolden don verstan. Got etc..

Verhandlungen zu Alholm. — 1394 Nov. 1.

An diesen Verhandlungen nahmen, abgesehen von Rostock und Wismar, nur die Rathssendeboten von Lübeck und Stralsund theil.

A. *Unter Vorakten mitgetheilt ist Kampens Ablehnung in Bezug auf den Besuch dieses Tages und die Verbürgung König Albrechts.*

B. *Die Gesandtschaftsakten berichten, dass Brügge einen Boten nach Lübeck geschickt hat, und weshalb die preussischen Gesandten nicht haben kommen können.*

C. *Den Anhang bilden zwei Schreiben, von Lübeck und von Rostock und Wismar an die preussischen Städte gerichtet, welche im Wesentlichen nur die Mittheilung enthalten, dass der Tag auf Apr. 23 zu Falsterbo und Skanör verlegt sei.*

A. Vorakten.

240. *[Kampen] an Lübeck: erklärt, den auf Nov. 1 zu Alholm anberaumten Tag nicht besuchen zu können, und die Bürgschaft für König [Albrecht von Schweden] und dessen Sohn nicht übernehmen zu wollen, ist aber bereit, den Städten, welche wegen dieser Bürgschaft Schaden erleiden sollten, die vom gemeinen Kaufmann zu bewilligende Unterstützung auch seinerseits zu leisten; bittet, sein Interesse wahrzunehmen und ihm Nachricht über die Verhandlungen zukommen zu lassen. — [13]94.*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 84; überschrieben: Copia ad Lubicenses.
Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking — van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 50.

Recommendacione cum obsequendi promtitudine premissa. Sunderlinge lieve ende wal ghemynde vriende. U gheleve te wetene, dat wy vermids anbrenghen Johan Schilders ende Wycher Schuerzacks, onser lieven medeghesellen ende sendeboden van onsen rade, verstaen hebben, woe een dach gheramet is op alle Gods heyligen dach naest komende tot Alholm, daer achte stede gheramet sin lovede te doen voer den coninc ende sinen soen uyt te borghen ende daer te komen: daer wy uwer wysheit gunstelike weder op scriven, dattet ons op dese tiit alsoe winterliic ende vere ghelegen, dat wy op dien dach nemant senden en konnen.

Voertmer, lieven vrunde, van den loven voer dien coning, daer wy mede in gheramet sin, laeten wy u vruntlike weten, dat ons dat niet ghelegen en is, die lovede te doen, want wy vere gheseten sin. Ende ok, sunderlinge lieven vrunde, op die copie des briefs, dien ghi ghescreven hebben an die meynen henzestede, laeten wy u weten, is dat sake, dat daer welike stede sin, die lovede voer dien coning doen, ende daer hinder of last van kreghen, dat God verbeden moet, wes die meyne coeman dan daer tho doet, dat wille wy gherne mede doen. Voertmer, leven vrunde, wanttet ons also ghelegen is, dat wy daer nemant en senden, so bidde wy uwe wysheit, alse wy alre oetmodelixste ende vriendelixste mogen, oft daer enighe maninghe schût om dien schaden, die gheleden is, dat ghi ons daer inne besorgen, dat wy van onsen schaden onversûmet bliven. Unde dit wilt, zunderlinge lieven vrunde, int beste nemen, want wy op dese tiit mit onsen naburen ghenoech te doen hebben, daer ons groete macht an leghet. Unde wes, lieven vrunde, op dien daghe ghededingt woert, dat bidde wy ons vruntlike doen overscriven, als ghi iirste konnen ende moghen, wanner die dach ghesleten is. Unde wilt u, lieven vrunde, also vrundelike hiir inne bewisen, alse wy ghanslike in u betrouwen, unde wy zûnderlinge gherne om uwen wille doen zolden in gheliken oft in vele meren zaken. Divina vos conservet gracia, nobis precipientes tota fide. Datum anno 94.

B. Gesandtschaftsakten.

241. Auszug aus der Stadtrechnung Brügges von 1394—95.

Aus Stadtarchiv zu Brügge.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 269—70, wiederholt hier.

Item den 11 dach in October Jacoppe den Dobbelare ghesendt te Lubeke, aldaer de coopsteden van Almaengen vergadert souden hebben up der allehelighen dach, met lettren van der stede, van 76 daghen 2 β grote sdaeghs.

242. Hochmeister Konrad von Jungingen an Herzog Wartislaw von Stolpe: schreibt dass er seine von dem Herzog gefangen genommenen Gesandten, den Komthur zu Schwetz und den Grossschäffer, auf Wunsch der Königin [Margaretha] von Dänemark und des Herzogs [Johann] von Meklenburg nach Alholm geschickt habe; erklärt, er habe sich wiederholt zu Tagfahrten erboten und sei noch dazu bereit. — [1394] Nov. 11.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 8a; überschrieben: Dem herczoge czur Stolpe, hern Warczlaff dem jungern.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 58.

Irluchter furste. Wir hatten unsir gebiteger eynen, alz den kompthur czur Swecz, und unsern grosscheffer mit etlichen unsern burgern in botschaft czu dem tage, der czwisschin der allirdurluchsten frouwen, der kongynne von Denmark, und den hochgebornen herczogen czu Mekelburg czu Alsholm in Denmark begriffen ist, umb des durchluchsten fursten des kongis wille von Sweden losunge usgesant noch beiderteile begerunge und bethe, wan sy uns habin beidesiet dorumb gebeten, das wir dy unsern dortzu sendeten. Dy selbin unser boten habt ir gefangen, alleine wir sy durch andirs wille nicht usgesant hatten, denn umb ir beider bethe wille, und durch fredis wille der sehe und nuctze des gemeynen kowfmans und allir lande. Dy selbin unser sendeboten habin uns ouch gesagt, wy das ir uns scholt gebit, das wir euch czu tage nicht ryten wellen, sunder das wir uns der gewegert habin, das wir dach, here, unscholdig syn, want wir habin uns stetlich dorczu dirboten, dy unsern uff eynen tag mit voller macht czu senden kegen den euwirn, und glich und recht von den ewern do czu heischen und czu nemen, des

glichen dy unsern den ewern weder thun solden, alz dy brive wol uswisen, dy wyr dorumb ofte gesant habin. Dorumb bitten wir euch, here, das ir dy uusern des gefenkniss ledig laset. Ist is euch denne beheglich, so wellen wir gerne eynen tag mit euch ufnemen und halden[a], und begern andirs nicht von euch, den glich und recht, das uns das fare; des glichin wir euch ouch gerne thun wellen, sie wir euch keyns phlichtig czu thun. Und beten dis brives eyn antwort by desim kegin-wortigen boten. Gegeben czu Montow an sente Mertins tage.

C. Anhang.

243. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass der Tag von Nov. 1 zu Alholm auf Apr. 23 zu Falsterbo und Skanör verlegt sei, und begehrt, dem Wunsche der Königin gemäss, ihre Rathssendeboten vor dem Termin dort eintreffen zu lassen. — [13]95 Febr. 17.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 201; überschrieben: Sequitur littera dominorum Lubicensium.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris sincere dilectis, detur.

Vrentlike grute vorscreven. Leven sunderghen vrende. Also gy wol weten, dat van deme daghe nicht en wart, des geramet was to Alholme thu holdene uppe alle Ghodes hilghen daghe negest geleden, unde gi uns do schreven, ift men dat vorwerven kunde, dat de dach ghevallen mochte to openen daghen yeghen osteren: des beghere wy juw to wetende, dat mit den Mekelenborgeschen de unse unde de van deme Sunde dar umme by der konighinnen ghewesen zint, alzo dat de dach vorlenghet is uppe sunte Jurjens dach negest komende to holdene, unde in deme Hoel to Valsterbode unde to Schøngre to wesende: des bidde wy vruntliken, dat gi jwe vulmechtige sendeboden ok to deme daghe hebben willen, unde dat ze jo tydighen noch eer deme daghe dar wesen willen, wente de koninghynne dez sunderkes begherende is. Unde bidden des jwe vruntlike antwerde. Ghod beware jw to langhen tyden. Screven des midwekens vor vastelavende under unseme secrete int jar 95 etc.. Consules civitatis Lubicensis.

244. *Rostock und Wismar an die Städte Thorn, Elbing und Danzig: danken für die Abschickung ihrer Rathssendeboten auf den Tag zu Alholm und melden, dass der Tag, da jene unterwegs in Gefangenschaft gerathen sind, auf Apr. 23 und nach Falsterbo verlegt ist; begehren die Besendung dieses Tages, und melden, dass Kurt Römer, Stadtschreiber [zu Rostock], um derselben Werbung willen von Herzog [Johann], seinem Rath und von ihnen selbst zu ihnen geschickt sei. — [1395] Febr. 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 200—201.

Honorabilibus et prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Thoron, Elbing et Danczik, amicis nostris predilectis.

Omnis dilectionis et honoris constancia cum promptitudine famulatus. Leven erbaren heren unde vrunde. Wy danken vruntliken jwen groten woldaden unde ghunsten, de gy unde de jwe an unsem leven heren, deme konyghe to Sweden, unde den sinen bewiset hebben unde bewisen tho allen tiiden, unde sunderghes dar umme, dat gy jwer stede sendeboden voghet unde utesand hadden tho komende

a) helden K.

tho deme daghe to Alholm uppe alle Ghodes hilgen dach negest vorghan to holdende, de leyder dorch der vengnisse willen der sulven jwer sendeboden uppe de tiid nicht geholden wart, wente use heren unde wy ane ze dar nicht vele enden konden. Des sande us jwe unde jwes heren leve ere vruntliken breve unde bodeschop den dach to vorlengende uppe osteren edder openen[a] daghen, so wolde gy gerne jwe sendeboden dar wedder tho zenden. Dar up so volgheden de van Lubeke, van deme Sunde, uses heren rad, de Wysmerschen unde wy der konigynnen, den dach tho vorlengende uppe jwer unde der anderen stede sendeboden thokumst, der de koningynne ok tho deme sulven daghe vruntliken begert. Des beghere wy jw[b] wetende, dat upp de sulven jwe breve unde bodeschop enes anderen vruntliken daghes ramet is tho holdende upp sunte Jürjens dach negest tho komende tho Falsterbode, to volghende den deghedingen, de des ordins unde jwer stede unde der anderer stede sendeboden begrepen tho Helsinborgh in dem somere negest geleden, wente wy nyne nyge deghedinge anders wolden angan wen vor geramet were. Wor umme bidde wy jwer leve mit ganczer odmodigher begheringe, dat gi jwe vulmechtigen sendeboden willen zenden tho deme vorscreven daghe to Falsterbode umme Godes unde des menen ghudes willen, uppe dat des groten ungemakes unde unvredes ende werde, alze wy hopen to schende uppe deme daghe vormiddelst jwer holpe, wente uses heren losinghe unde trost negest Gode an jw licht. Unde use here, syn rad, de Wysmerschen unde wy hebben mester Cord Romer, usen leven papen unde schriver, umme der sulven werve willen sand tho juwer leve, unde ook desse jegenwardighen breve, dar umme, eft em jenich hinder anvelle in deme wege, dat doch desse use breve to jw mochten komen. Unde bidden hir af jwe vruntlike entwydelken antwerde. Omnipotens vos conservet. Scriptum feria sexta post Valentini martiris nostre civitatis Rostok sub secreto, quo utimur in presenti.

Proconsules et consules civitatum Rozstok et Wismar, vestri sinceri, formant etc..

Versammlung zu Marienburg. — 1394 Dez. 7.

A. *Der Recess enthält nichts Bemerkenswerthes.*

B. *Unter Beilagen folgt eine Eingabe der preussischen Städte an den Hochmeister, die Weichselfahrer betreffend.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an die Städte Amsterdam und Zierixee, an die livländischen Städte und an Dorpat.*

A. Recess.

245. Recess zu Marienburg. — 1394 Dez. 7.

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 107—107b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 197—98.

Anno Domini 1394 in crastino sancti Nicolai civitates Prussie subscripta pertractarunt.

1. Czu dem ersten uff des koufmans bryve in Flanderen zullen dy heren van Danczik schriben, in sulchen worten luttende[c], den steten van Amsterdamme und Sirixee: *Folgt Nr. 247.*

a) ophenen *D.* b) w *durchstrichen.* c) in sulchem lute *D.*

2. Item von den sachen Herman Grael zullen dy heren von dem Elbing schriben an dy van Darbat[a] in zulchem lute: *Folgt Nr. 249.*

3. Item zullen dy vom Elbinge schriben an dy gemenen stete in Lyflande umme 97 nobelen geleytegeldis[b], dy dise stete von erer wegen haben hŷ usgegebin und dy her Johan von Pûtten hat gekouft, das dy Lyflandischen stete von zyner wegen Everken Melman beczalen[c], und lutet alzo, ut sequitur: *Folgt Nr. 248.*

4. Item so hat unser here, der homeister, und dy gebitegeren gevulbort dy wilkøre uff dy clage der Wesselverer in zulchem lute: *Folgt Nr. 246.*

B. Beilagen.

246. Eingabe der preussischen Städte an den Hochmeister, enthaltend Vorschläge über die Art und Weise, in der man für diesmal mit gewaltthätigem Schiffsvolk verfahren, und zu Bestimmungen, die man der Schiffsordnung für die Weichselfahrer hinzugefügt wissen will, sowie auch die Bitte, den Schiffsleuten das ihnen bewilligte Privilegium auf unentgeltlichen Erwerb von Brennholz schriftlich ausfertigen zu lassen. — [1394 Dez. 7.]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 107b; überschrieben: Von der schiflute clage.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 198; mit derselben Ueberschrift. Gedruckt: aus T und D Toeppen 1, Nr. 46.

Gnediger here. Uff dy schifknechte, dy iren stûrmannen gelt haben abegetwungen und dorumme czu Thoron gefanghen syn, ist uwer stete zyn: synt dem mole, das ez nicht eygentlich usgedrucket ez in der wilkore, was ere bûsse zyn sulle, das man (uff[d] disse zciit) das gefengnisse ere bûsse losse zyn, doch alzo, ab sŷ das nicht vorwissen konden, das der schifhere adir stûrman und ouch dy anderen knechte, dy nicht gebrochen haben, ungeergert (von[e] in) blyben, das zŷ sich vorwilkoren bŷ eren helsen, nymande czu ergern, und das ez uwer gnade losse in dy wilkore der schiflute setzen in zotanen worten uff uwer gnade vorbessern:

1. Vortmer welch schifknecht gewunnen wirt umme eyn genant gelt, der sal umme das gelt varen und erbeiten alle erbeyt des schiffs, es sy lichten adir welchirleye is sŷ, und dor umme keyn gelt me vorderen von nymande. Welch schiffknecht das breche und zammenunge adir zatzunge machte uff syne erbeyt adir zyne erbeyt nyderlegte, uff das her deme schiffmanne adir stûrmanne mee geldis abetwûnge, der zal synes halzes bestanden syn, ab her (des)[f] von dem schifmanne, stûrmanne adir platemanne zilbdritte wirt oberczûgt.

2. Ouch welch schifknecht vrevelich zammenunge machte und den schifman adir stûrman wunte adir tot slûge, den zûllen dy anderen knechte vohen, und brengen in czu der negesten stat, do sy czu komen, in gefengnisse. Do zal man en richten, umme den totslak den hals und umme dy wunde dy hand. Were a(b)ir[g] das her entlyffe und wekqweme, zo zal her zyn in des landes âchte.

Ouch bitten dy schiflute eynen offnen briff von uwer gnade bezigelt von deme børnholtze, das in vrŷ gegeben ist von uwer gnaden[1], das sŷ den briff wizen moghen, wo ez (yn)[h] not tût, wente sy von[i] des zelben børnholtzis willen beschatzt werden in etzlichen enden.

a) Darbt *schliesst D § 2.* b) leytegeldis *D.* c) beczalen Everhard Melman etc. *schliesst D § 3.* d) uff — zciit *fehlt T.* e) von in *fehlt T.* f) des *fehlt T.* g) adir *T.* h) yn *fehlt T.* i) durch *D.*

[1]) *3, Nr. 185 § 9.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

247. *[Die preussischen Städte an die Städte Amsterdam und Zierixee:] melden, dass ihre Kaufleute sich über ein Pfundgeld beschwert haben, das [die Städte Amsterdam und Zierixee] zum Besten ihrer Friedeschiffe erheben; begehren, ihre Kaufleute nicht zu beschweren, da auf dem Tage zu Lübeck die Erhebung eines Pfundgeldes nicht beschlossen, sondern ad referendum genommen sei. — [1394 Dez. 7.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 107.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 197.

Amici sincere dilecti. Ex relacione quorundam mercatorum nostrorum percepimus, (quomodo nuper) in estate ipsi mercatores nostri diversa bona ad naves concivium nostrorum (in[a] Prussiam) onerassent (et) navigassent ad transducendum eadem bona sub certis pactis et promissionibus ad (portum) Flandrie Swen et alias partes occidentales, super[b] quo iidem mercatores sua nobis gravi exposuerunt sub querela, quod ipsi de bonis eorum saltem ad portum vestrum applicatis pecuniam libralem, videlicet de qualibet libra grossorum duos grossos, in subsidium expensarum factarum pro expedicione vestrarum navium mare pacificancium solvere conpelluntur. Idcirco prudenciam vestram petimus studio quo possumus ampliori, quatinus dictos nostros mercatores de hujusmodi novis et inconsuetis talliis et exaccionibus juxta tenorem recessus, per communes civitates in quadragesima proxime elapsa in civitate Lubicensi concordati, supportatos habere velitis, ipsos in nullo aggravantes seu perturbantes, nam in dicto placitorum termino nullum statutum de pecunia librali sublevanda finaliter ordinatum fuerat, sed singuli ambasiatores se ad beneplacitum suarum civitatum retraxerunt.

248. *Die preussischen Städte [an die livländischen Städte]: begehren die Auszahlung von 97 Nobeln, die sie für sie ausgelegt und von Johann von Putten aufgenommen haben, an Everkin Melmann. — [1394 Dez. 7.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 107b.

Ersamen heren und lieben vrunde. Als ir wol wisset, das ir uns sullet richten 92 nobelen von deme geleytegelde und 5 nobelen vor dy helfde eyns vas wynes, das hertzoge Johan von Mekelenborg wart geschang, dy habe wir von uwir wegen beczalet und usgegebin; hirumme bitte wir euch begerlich, das ir dy vorgenantin 97 nobelen antwort und gebit Everken Melman unvorczogen von heren Johan von Putten wegen, von deme wir das gelt alreyte han emphangen, uff das uns keyn schade dovon entste. Datum ut supra. Nuncii consulares civitatum Prussie in data presencium in Marienborg congregati, responsum petentes.

249. *[Die preussischen Städte an Dorpat:] melden, dass sie mit dem Hochmeister vereinbart haben, Herman Gral solle sich bei seinem Halse verpflichten, sich den Städten zu Marienburg bis Ostern (1395 Apr. 11) zu stellen, und dass der Bruder Hermanns sich in derselben Weise verpflichtet habe, ihn bis dahin zu stellen; begehren, Hermann dieses Versprechen an ihrer Stelle abzunehmen, und alsdann dessen Bürgen und sein Gut freizugeben. — [1394 Dez. 7.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 107.

Nach deme grůs etc.. Ersamen lieben vrunde. Wir dangken uch fruntlich vor uwer můe und arbeit, dy ir so gar unvordrossin getan habit in der sachen

a) in Prussiam *fehlt T.* b) sub *D.*

Hermanni Grael durch unser bethe wille. Hyrumme gerucht czu wissen, das wir mit sulchem ende in der sache von unserm heren, dem homeister, sint gescheiden, das der zelbe Grael sich vorbynden zal und gelobin by zyme hogestin rechte, das ist by zyme halse, czwisschen hir unde osteren sich gestellen sal kegen Marienburg vor dy stete czu rechte. Des hat sich syn bruder ouch vorbunden by zyme hogestin rechte, den zelben zynen bruder kegen Marienburg bynnen der vorgenanten cziit czu gestellin. Bitte wir uwer erbarkeyt mit dinstlichen beten, das ir das gelobde von dem zelben Hermanno Grael von unser wegen gerucht czu nemen, als^e vor stet geschriben, sich czu vorbynden by zyme hogestin rechte, czu gestellin uff den tag und cziit vorbenomet czu rechte, und losset denne sine borgen und gut vry^e und ledig. Gegeben am montage noch Nicolai under dem secret der heren vom Elbing, des wir wff dise cziit alle gebrůchen.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Jan. 10.

Ausser den Rathssendeboten der preussischen Städte war ein Rathsnotar Lübecks anwesend.

A. *Der Recess berichtet zunächst über die Verhandlungen mit dem Lübischen Boten. Ehe nicht der Tag wegen der Freilassung König Albrechts stattgefunden hat, will man keine Schiffe ausrüsten; Hamburg und Kampen, die sich geweigert haben, die Bürgschaft für den König zu übernehmen, soll geschrieben werden; wegen der Verletzung des Vertrages durch die Meklenburger will man den Städten Rostock und Wismar schreiben. Die Verhandlungen, welche die Städte unter einander pflegen, betreffen zum Theil dieselben Gegenstände. Wegen der Ausrüstung von Schiffen will der Hochmeister mit seinen Gebietigern reden, und seinen Beschluss den Städten durch Elbing mittheilen; über die Verabredung hinaus will man sich auf die Bürgschaft für den König nicht einlassen (§ 10).*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus den erwähnten Schreiben an Hamburg und Kampen und an Rostock und Wismar, sowie aus der darauf von Wismar gegebenen Antwort.*

A. Recess.

250. *Recess zu Marienburg. — [13]95 Jan. 10.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 198—99.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 108; enthält nur §§ 1—3, 5, 11, 6.

D	T
Anno Domini etc. 95 dominica infra octavas epyphanie.	Anno Domini etc. 95 dominica infra octavam epyphanie Domini civitates Prusie Marienborg congregate subnotata pertractabant.
1. Unsir antwort uf das ir werbit, lieber meister Gotke, alzo umme die were in die zee czu brengen, alzo zcu Lubeke geramet wart etc.: daz dunket uns nicht gut noch nůcze, alzo grose koste daruf zcu tunde, ee der tag gehalden wirt umme dez koninges lozunge	1. Czum ersten, als meister Godeke, der heren schriber von Lubic, hat geworben, dy were in dy zee czu brengen, als^e des czu Lubic geramet ez: der stete zyn ez, das ez in nicht nůtze dungket zyn, zo grosse kost doruff czu tůn, ee den der tag mit den gemenen steten

willen; unde bitten darumme, das der tag gelegit werde, alz man kurczte mag; unde wi is denne do geendet wirt, darnach mag man vurder tůn.

ander werdes[a] gehalden wirt umme des koningis lozunghe willen; und bidden darumme, das der tag gelegit werde, alze man kortzest mag; und wy ez do geendet wirt, donach mag man vorder tůn.

2. Item alzo ir werbit, daz herczog Hannus, Rostok unde Wismer ire brife unde dy conposie nicht en halden etc.: dare umme wil unsir here homeistir unde wir unsir bryve an zee senden, unde wellen zee vormanen, alzo wir allir hogeste kunnen unde moghen.

2. Item als meister Godeke hat geworben, das herczoge Hannus von Mekelborg, Rostok und Wismar dy composicion und ir briffe nicht en halden: dorumme wil unsir herre homeistir und wir unsir briffe an sy senden, und wollen sy vormanen, als wir allir hogheste konnen und mogen.

3. Item alzo ir werbit, daz die von Hamborgh unde van Campen daz gelobde vorlegen han, alzo umme des koninges losunge, unde daz wir uns vurder dar in stozen wellen etc.: dar umme welle wir gerne in schriben, unde zee vlisseclichen bitten, das zee daz gelobde nicht vo[r]legen[b], sunder bliben doby durch dez gemeynen coufmannes bestes willen, alzo wir gerne thun wellen.

3. Item alze her hat geworben, das dy von Hamborg und von Campen das gelobde umme des koningis lozunghe vorlecht haben: dorumme wolle wir in gerne schriben, das sy ez nicht vorleghen, sunder bliben bẏ den steten umme des gemenen koufmans besten willen.

4. Hir uf haben uns die stete besweret, daz wir wellen zenden einen bryff den steten Rostok unde Wismer in desem lute: *Folgt Nr. 252.*

5. Item den van Hamborgh unde van Campen einen bref in sulchem lute: *Folgt Nr. 251.*

5. Item dy briffe czu senden an den voyt van Bornholm, und an dy stat vom Gripeswolde, und umme des voytis leytunge, unde an dy von Hamborg und Campen, dy sullen dy heren von Dantzik machen und ussenden.

6. Item eynen brif an den houbtman zcu Bornholm, dorin men[c] in geleitet von unsirs heren homeisters weghen alzo langhe, daz her daz gelt, alzo die 1000 nobelen, vullen beczalet.

6. Item dy heren von Dantzik zullen den vom Elbinge schriben von den tusent nobelen, dy der voyt van Bornholm usrichten zal, unde von dem olye czum Gripeswolde.

7. Item einen briff an dye vam Gryfeswalde, alzo umme daz gelt van dem olge, daz se daz behalden also lange, daz ze einen wissen boten darnach zenden.

8. Item bitten zee, daz ir wol thůt unde entpitet in, ab ir daz gelt, alze die 500 nobbelen van Hening Stangen, ufgenomen habet adir nicht, adir wy is darumme zye.

9. Item van der were czu der zee zcu brengen: dorumme wil unsir here homeistir sine gebitegere beboten, und wes her zcu rote wirt, daz wil her den van Elbinge entpiten, di sullen is denne den anderen entpiten.

10. Item van dem gelobde wurden alle stete zcu rate, das sie sich nicht vurder dorin stozen welden.

11. Item daz ichliche stat zal ere gheld van deme rostereten gute brengen

11. Item von dem Englischen gelde, das man unsirm heren homeistir schuldic

a) anderwerde . . . T. *Etwa:* anders werves? b) vollegen *D.* c) doir men *T.*

czu deme nehesten tage, daz man beczale unsirn herren homeister. | ez, zal man czum neesten tage eyn ende machen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

251. *[Die preussischen Städte an Hamburg und an Kampen:] begehren, dass sie sich der Bürgschaft [für König Albrecht von Schweden] nicht entziehen, da die Königin [Margaretha] selbst [ihre Bürgschaft] verlangt habe. — [1395 Jan. 10.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 199.

Nach dem grose etc.. Wisset, daz die van Lubeke unde vamme Sunde uns wissentlich getan haben, wi daz ir habet vorleget daz gelobde umme des koninges losunge willen. Worumme bitte wir uch, daz ir blibet by dem gelobde unde nicht vorleget umme des gemeynen coufmannes beste willen, also die konigynne selben uch geey[s]chet[a] hat.

252. *[Die preussischen Städte an die Städte Rostock und Wismar:] begehren, dass die Ihrigen und Andere nicht gegen den geschlossenen Vertrag beschädigt werden. — [1395 Jan. 10.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 199.

Nach dem gruse. Wisset, daz vore uns vele clage kumpth, beide van unsirn luten unde ouch von anderen, wy daz sie swerlich liebes unde gutes beschediget werden van uch unde van den uwirn, boben die eyntracht unde bryve, dy ir mit uns ober eyn getrayn unde vorbryvet hat, das uns doch swerlich zcu horen ist. Worumme vormane wir unde bitten uch, daz ir daz also vorwaret, daz sulchirleye clage nicht not en sie, wir musten andirs vurder darzcu denken, daz die unsirn unde ouch die anderen, die sich uf dy eyntracht unde vorbryfunghe vorelozen haben unde noch vorlozen, icht zcu schaden komen, do wir vordechtnisse van mochten kryghen. Unde bitten dis kurczlich ein antwert.

253. *Wismar an Danzig und die anderen preussischen Städte: antwortet, dass ihm der Schaden leid thue, der dem Kaufmanne geschehen sei, und begehrt Beistand zu der Befreiung seiner Herren. — [1395] Febr. 10.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 200; überschrieben: Secuntur littere civitatum Wismarie et Rostok.

Den erbarn wisen mannen, heren burgermeisteren unde radmannen tho Danczike, unde den anderen steden in Pruczen, unsen leven sunderghen vrunden, mit erbarcheit schal desse jegenwordige breef.

Usen[b] willigen denst mit aller belkheit unde undirdanicheit odmodliken vorscreven. Leven heren unde vrunde. Jwe breve hebbe wi entfangen unde wol vornomen, alze gy scryven umme den schaden, de den jwen unde deme kopmanne scheen is. Des weset werdich tho weten, dat us dat van alleme herten lêt is unde ye let gewesen heft, dat yenich kopman schade nam uppe der zee na utwisinge der endracht, alzo wy mit jw en gedregen hebben, unde willen dar gerne tho helpen mit lyve unde mit gude, dat deme kopmanne nen schade en schee uppe der zee, war wi konen unde mogen, unde hopen des tho useme heren Gode, dat wi dat alzo geholden hebben, alzo dar en ge[d]regen[c] is. Unde hebben dar umme menighen man vordreven, de tho us sochte, unde wolden se nenerleye wys mid

a) geeychet *D.* b) Use *D.* c) gegregen *D.*

us lyden noch hebben. Wor umme bidde wi jw, leven heren unde vrunde, na deme dat wy unde de use unde dar wy macht over hebben deme kopmanne nenen schaden dan hebben unde nenen schult en hebben tjeghen de eendracht, dat gy use heren unde us buten jwer hulpe nicht en besluten, unde helpen dar tho umme usen here Got, daz use heren los mochten werden, unde don des besten by en unde by us allen, dez gi mogen, wente gy alle dinge in jwer hant hebben, unde alles dinges over use heren unde over uns mechtich sin, unde nemen use heren unde us dar umme tho ewigeme denste. Unde kunnen jwer groten gunste nummer tho vullen danken umme dat grote gud, dat gy by us dan hebben unde noch don tho allen tyden. Bedet alle wege over us, alzo tho jwen trwen vrunden. Gegeven an deme daghe sente Scolastiken der hilghen juncvruwen undir useme secrete.

Borghermeistere unde radmanne der stat tho der Wismer, jwen trwen vrunden.

Versammlung zu Pernau. — 1395 Mrz. 14.

Von dieser Versammlung giebt uns nur der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) Kunde: 1395 dominica oculi, Pernau: de Riga Tidemannus von der Halle, Tidemannus van der Nienbrugge, Hermannus Vinckel, fol. 66.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Mrz. 22.

Der Recess beschäftigt sich wesentlich mit dem auf Apr. 23 zu Falsterbo anberaumten Tage. Drei Rathssendeboten, je einer von Thorn, Elbing und Danzig sollen Apr. 5 ausreiten und sich in Rostock einschiffen; dieselben sollen mächtig sein die gemeinschaftliche Bürgschaft für das Lösegeld König Albrechts zu übernehmen; im Fall der Freilassung des Königs sind die Städte zur Ausrüstung von Friedeschiffen bereit; für den Schaden, der dem Kaufmann während des Krieges zugefügt ist, sollen die Rathssendeboten Ersatz fordern; zu den Kosten dieser Gesandtschaft werden die übrigen Städte beitragen.

Recess.

254. Recess zu Marienburg. — [13]95 Mrz. 22.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 108b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 201—202.

Anno Domini etc. 95 secunda proxima feria post letare Jerusalem civitatis Prusie Marienburg congregate subnotata pertractabant.

1. Czum ersten, das man dry sendeboten, als von Thorun, Elbing und Dantzk us(senden) zal kegen Valsterbode uff sente Jurgens tag neest komende; und sullen am montage nach palmarum usryten und ken Rostok czihen, und von danne vort obirzigelen.

2. Item czu irer ersten czerunge sullen dy sendeboten nemen 123½ mark, dy dy letzten sendeboten, dy ufgehalden worden, wider geantwort haben, und dorczu by 150 mark von dem Flamischen pfuntgelde, das dy heren von Thorun by in haben. Und dorczu sullen dyse stete Thorun 50 mark, Elbing 50 mark, Dantzik 50 mark, Kongisberg, Brunsberg 40 mark czu lyghen.

3. Item umme den schaden, der dem koufmanne oberal ez geschen, alt unde nue, in disem orloye, den sal man beschriben, von weme her geschen ez, wo und wenne, woran und wy vyle, und zal das vortsetzen[a] in manunge, alse dy sendeboten best moghen.

4. Item so zullen dy zelben sendeboten mechtik syn, von dis landes wegen czu geloben vor dy schatzunge des koningis von Sweden[b] mit anderen steten, dy uff den vorgescrebin tag czusamne komen; und unsir herre, der homeistir, wyl dorczu dy stete dis landes czu hulffe gebin, ab kost, schade doruff liffe, das myte czu betzalen.

5. Item ab der koning usqweme, und man ez dornoch dorffen worde, das man dy zee mit frideschiffen reyne mache, so zal eyn itzliche stat dis landis nach irer macht dorczu[c] helffen.

6. Item von den goltsmyden: was sy machen van koppen, schalen, karken, lefflen und derglich, das zullen sy czeichen iczlicher mit syme czeychene, das ez ane valsch gevunden werde. Ouch zullen sy keyn dingk verben czuvore, das sy wellen vorgulden, by der bůsse, alse vor ez ober eyn getragen, alse das in dem recesse stet beschriben.

7. Item[d] wo und in welcher stat man Heyne Pentzin vyndt, den zal man bekummeren umme das gelt, das her czu dem rostierten gute von Engeland schuldik ez; und sint 100 ℳ nach deme recesse.

8. Item[d] so zullen dy stete vor dy løte und gewicht uff den neesten tag, wen sy vorgadderen, ir gelt czusamne brenghen.

Verhandlungen zu Rostock. — 1395.

Anwesend sind Rathssendeboten von Lübeck und Stralsund; von Thorn, Elbing und Danzig; von Rostock, Wismar und Stockholm. Ausserdem war Herzog Johann von Meklenburg mit seinem Rathe zugegen.

A. *Der Anhang enthält ein Schreiben Dortmunds an Stralsund und Hamburg, das um Berücksichtigung der vom König von England eingelaufenen Klagen bittet.*

B. *Unter Gesandtschaftsberichte folgt ein Schreiben der preussischen Rathssendeboten an die preussischen Städte.*

A. Anhang.

255. *[Dortmund an Lübeck, und ebenso an Stralsund und an Hamburg:] hat gehört, dass der König von England wegen Beschädigung der Seinigen durch die Wismarschen an [Lübeck], Stralsund, Rostock und Wismar geschrieben habe, und begehrt, dass man dies im Interesse des nach England fahrenden Kaufmanns wohl berücksichtige. — [13]95 Mrz. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 236; überschrieben: An de stat van Lubike van dem konincge van Encgeland, as van scaden, dey synen kopluden geschen is van den van der Wysmare; *am Rande:* Nota: An de van dem Sunde und Hamborgh.

Vrentlike grote und wat wi gudes vermogen alle tid vorg[escreven]. Leven sunderlinge vrende. Uch geleyve to wetene, dat wi hebben vornomen, wo dey

a) vortsetzet *T.* b) von Sweden *fehlt D.* c) dorczu czu *T.* d) *§§ 7, 8 in T von anderer Hand.*

dorluphtige, hogeborne voirste und here, de koninc van Encgeland, an uch, an de van deme Sunde, an de van Rostike und an de van der Wismar gescreven hebbe, as van schaden wegene, de synen kopluden geschên is by der see van der stad van der Wismare und van eren helperen und gesellen. Und as y wol weten, wo ûwe koplude und uwe vrende und dey unse dat land van Encgeland grotliken mit erme lyve und kopenschapen versoken, so bidde wy uch vrentliken, dat y hir op willen guden raed hebben, und den copman dar ynne besorgen, dat sey des in nynen schaden en komen. Got etc. feria quinta post oculi 95.

B. Gesandtschaftsberichte.

256. *Die preussischen Rathssendeboten an die preussischen Städte: melden, dass sie Apr. 19 nach Rostock gekommen sind, und dass man, da die Meklenburger und die Stockholmer auf dem stattgehabten Tage bei den früheren Vereinbarungen geblieben sind, Apr. 30 oder Mai 1 aussegeln werde; wegen des Schadens haben sie mit Rostock verhandelt, können aber nichts Bestimmtes erreichen, und meinen, wenn der König nicht freigegeben werde, so dürfe man nicht auf eine redliche Antwort hoffen; melden, dass Vitalienbrüder aus Wismar ausgelaufen und Apr. 23 vor die Warne gekommen sind, und dass Vitalienbrüder aus [dem Hafen zu] Rostock den Zuzug zu ihnen erzwungen haben; es heisse zwar, dass dieselben gegen Gothland zu ziehen beabsichtigten, aber sie meinen, es könne auch ein Zug in den Sund beabsichtigt sein, und rathen also, die Leute zu warnen. — [13]95 Apr. 25.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 202; überschrieben: Sequitur littera Henrici Hitvelt, Henrici Damerow, Lubbrecht Zak anno 95.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, detur.

Unsern vruntlichen grus mit dinste zcuvoren. Ersamen vrunde. Wisset, daz wir van Gotis genaden wol behalden gekomen sint zcu Rozstok an dem montage nach quasimodogeniti, unde dy stete Lubeke unde Sûnd sint off dese zciit hir zcu uns gekomen, unde haben einen tag gehalden mit herczoge Johanne van Mekelenborch[a], mit sime rate unde den steten Rozstok unde Wismar unde den vam Holmen off desen tag, unde haben geret mit yn von desim tage, unde sunderlich umme die bewarûnge, dy sye den steten haben geboten, ab sie doby blyben wolden adir nicht. Dez habin sye noch vile tegedingen unde reden die vorwarûnge vorjawort, alzo is in deme recesso vor gescrebin ist, unde sint dez gemeynlich mit uns eyns geworden, daz wir, ab Got wil, off den neesten vrytag adir sunnabende meynen uszcuzegiln von Lubeke, Rozstok unde Wismar unde van deme Sûnde. Ouch wisset, das wir eczwas sache von deme schaden, der den unsern ist gescheen, mit desin van Rozstok haben geret in keginwortickeit unsir heren, unde in allen sachen so widerfert uns alzo grosse unredelicheit, als is ywerlde hat getan: wir en kunnen keyner sache off eyn ende mit yn komen, alzo das wir slecht abelassen bis zcu dem tage; vorginge der zcum besten mit des koniges lozûnge, was wir denne gûtis kunnen betegedingen, des werde wir wol gewar; vorginge her abir zcum ergisten, so ne dûrffen wir uns nicht vorzeen keyner redelichen antworte umme unsern schaden. Ouch wisset, das wir wol haben vornomen, daz czu der Wismar vaste schiffe zint usgezegilt van den vitalienbruderen, unde herczoge Johans brudere eyner mit yn, unde ouch van dem rate van der Wismar; unde daz wort gheet hie, das sye wellen zcu Gotlande unde bestellen das, daz sie daz behalden.

a) Mekelenbroch *D.*

Unde sy quomen her vor dye Warnow[a] nu an dem vrytage; do zegilten zcu yn us alle, dye hir logen unde gereit woren, unde die van Rozstok hatten iren bo̊wm zcugeslossen, unde wolden alle dy hir bynnen habin gehalden, dy bynnen deme bowme logen: dez brochen sie den bo̊wm off unde zegilten us mit gewalt unde enhalden van nymande nicht. Unde man sagit, sie welden mit den van der Wismar kegin Gotlande, sunder wir vůrchten unde sint ouch wol gewarnit, daz sie meynen zcu zegiln in den No̊rssund, unde warten do der schiffe van ostwart unde van westwart, unde besorgen uns, quemen yn schiffe in den weg, sye nemen, was sye obir mochten. Dar umme důnket is uns ratsam, das ir alle lute warnit, daz sich nymand alczu sere vorlasse off desen tag, unde zegiln also starg mit irre warnunge, das sie das ere weren moghen; wir vurchten andirs, sie komen in schaden. Was uns hirnach off deme tage me wederfert, daz welle wir uch ouch gerne scryben. Do mete pflege uwir Got. Gescrebin zcu Rozstok am suntage misericordia Domini.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Mai 17.

Der Recess enthält, offenbar in Folge der in Nr. 256 enthaltenen Nachrichten, die Bestimmung, dass bis Jun. 6 keine Schiffe auslaufen sollen. Die übrigen Beschlüsse beziehen sich auf Handel und Gewerbe.

Recess.

257. Recess zu Marienburg. — [13]95 Mai 17.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. 1, fol. 109.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 203.
Gedruckt: aus T und D Toeppen 1, Nr. 50.

Anno[b] Domini etc. nonagesimo quinto feria secunda proxima post Sophie civitates Thoron, Elbing et Danczik Marienburg congregate subnotata pertractabant.

Recessus[c] anno 95 die 17 Maji in Marienburg.

1. Czum ersten so sal man dy schiffe halden bynnen landes bys uff (trinitatis), sunder bynnen landes magk man zigelen mit (cleynen) schiffen. Ouch sal man ken Lyfland bynnen des nicht (zigelen)[d].

2. Item[e] was wergkes dy goltsmyde machin, des sal itzlicher syn czeichen uff das wergk slon; do sal man der stat czeichen by slon unde setzen.

2. Waz[f] werkes die goltzmede machin, daz zal iclicher ziin werk selbir czeichin; do sal man der stat czeichin bye setzin.

3. Item[g] welch goltsmit anders verguldt, den mit golde, und fůnden wůrde, das her in keynerleye wys mit anderen dinghen deme golde hulffe tete, das wergk sal man im nemen und das wenden in kirchen adir in closter nůtze[1].

3. Welch[h] goltzmit anders vorgoldet, denne mit golde, waz werkes gevunden[i] wirt, daz anders vorguldet were, alze deme gehulfen were, daz sal man nemen unde der kyrchen geben[1].

4. Item eyn iderman sal derheyme derfaren van cannengiseren und van gropengiseren, wy das beqweme sy czu halden mit den blẙ czu czirsetzen. Dorvan is bevolen den von Thoron dis czu Breslawe czu irvaren, den van Dantzik czu Lubike.

a) w *durchstrichen.* b) Anno — pertractabant *T.* c) Recessus — Marienburg *D.*
d) schiffen; usgenomen kegin Lyffiant sal man ouch nicht zegiln *D.* e) Item — setzen *T.*
f) Waz — setzin *D.* g) Item — nutze *T.* h) Welch — geben *D.* i) gevundet *D.*

1) *Zu §§ 2, 3 vgl. Toeppen 1, Nr. 51.*

5. Item an der mitwoche czu pfingesten[1] sal eyn itzliche stat, alze Thoron, Elbing, Dantzik, Kongisberg, Brunsberge, ir gewichte senden czum Culmen, das mans do ychte: 1 mark, 1/2 mark, 1 ferting, 1/2 ferting, 1 scot, 1/2 scot, 1 quart, und 1 wagepfunt, 1/2 waghepfunt und 1 viirteyl.

5. Item van den tunnen begheren dy von Elbing und dy van Danczk, das mans lôsse besteen bys czu deme neesten taghe.

Verhandlungen zu Skanör und Falsterbo. — 1395 um Mai 20.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Stralsund, Thorn, Elbing und Danzig; ausserdem waren Sendeboten des Hochmeisters erschienen.

A. *Unter Vorakten mitgetheilt sind ein Geleitsbrief der Königin Margaretha, eine Vollmacht des Hochmeisters für seine Sendeboten und seine Empfehlung derselben an die Königin Margaretha.*

B. *Der Recess enthält zunächst die in Falsterbo mit der Königin getroffenen Vereinbarungen, die zu Lintholm von König Albrecht und Königin Margaretha bestätigt werden. Der König soll die Freiheit bis 1398 Sept. 29 erhalten; die sieben Städte: Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval leisten Bürgschaft und nehmen dafür Stockholm ein. Das Risiko tragen Lübeck, Stralsund und Greifswald zur einen, Thorn, Elbing, Danzig und Reval zur anderen Hälfte*[2]. *— Wegen eines vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens und wegen anderer Dinge wird beschlossen, Sept. 29 zu Lübeck einen Hansetag zu halten.*

C. *Als Verträge folgen* a) *Urkunden, nämlich zwei Beurkundungen des Friedens und ein Denkelbrief, betreffend die sofortige Verkündigung desselben, nebst Erlassung des Befehls, die See bis Jul. 25 zu räumen;* b) *Entwürfe zu Urkunden, welche Sept. 8, wenn der König in Freiheit gesetzt wird, ausgetauscht werden sollen: die Ratifikation des Friedens, die Beurkundung der übernommenen Bürgschaft, vier Urkunden über die Bewahrung Stokholms, zwei Urkunden, die Pfandhuldigung desselben, und zwei weitere, die Kosten seiner Bewahrung betreffend.*

D. *Unter Gesandtschaftsberichte folgt ein ungemein reichhaltiger Bericht der preussischen Rathssendeboten an ihre Städte.*

E. *Im Anhang bezieht sich* a) *auf die Bewahrung Stockholms eine Urkunde, die uns über die Vertheilung der den Städten von König Albrecht gelobten 3000 ℔ Auskunft giebt;* b) *auf die Besiegelung Revals ein Schreiben des Hochmeisters an Reval;* c) *auf die Vitalienbrüder vier Schreiben des Hochmeisters an seinen Gebietiger in Livland, Herzog Johann von Meklenburg, die Städte Rostock und Wismar und Graf Albert von Schwarzburg, einen seiner Sendeboten bei unseren Verhandlungen.*

A. Vorakten.

258. Margaretha, Königin von Norwegen und Schweden und Erbin des Reiches Dänemark, und mit ihr die Ritter Ywar Lucke, Jons Ruth, Folmar Jacobssone, Pridbern von Pudbusk und Michel Ruth und die Knappen Yesse Duve, Henneke Olvessone und Berneke Schinkel, ihr Rath, gelobt dem Bischof Rudolf von Schwerin, den Herzögen Johann und Ulrich von Meklenburg und König Albrechts [von Schweden] Rath, Mannen und Städten, Rostock

[1] *Jun. 2. Vgl. die Notiz des Kulmer Gerichtsbuches bei Toeppen 1, S. 82.*
[2] *Vgl. den Bericht Detmars S. 368—69.*

und Wismar, dass die genannten Ritter und Knappen, ihr Rath, Herzog Johann von Meklenburg, König Albrechts Rath und Städte und diejenigen, die sie mit sich bringen, für den Tag, der wegen der Lösung König Albrechts, seines Sohnes und der anderen Gefangenen Apr. 23 (uppe sunte Jurjens dach negest to komende) *zu Falsterbo stattfinden wird* (des de stede ramet hebben tuschen en unde us), *und für 4 Wochen vorher und 4 Wochen nachher in ihr Geleit nehmen. — Wordingborg, 1395* (des donnerdaghes neghest na sunte Pawels daghe, alze he bekert wart) *Jan. 28.*

Rathsarchiv zu Wismar; Original, Pergament, die 9 Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Jahrbücher f. mekl. Gesch. 23, S. 210.

259. *Hochmeister Konrad von Jungingen bevollmächtigt Graf Albrecht von Schwarzburg, Komthur zu Schwetz, und den Grossschäffer Johann, Namens der Stadt Reval Bürgschaft für das Lösegeld des Königs Albrecht von Schweden und der Seinigen mit den übrigen Städten zu übernehmen. — [13]95 Apr. 4.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 9.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 74.

Serenissime principi excellentique domine, domine Margarethe, regine Swecie et Norwegie ac vere heredi Dacie, necnon universis et singulis presencium noticiam habituris nos frater Conradus de Jungingen, magister generalis ordinis beate Marie Theotonicorum, presentibus recognoscendo publice protestamur, quod de pleno et maturo nostrorum conpreceptorum consilio et consensu honorabiles et religiosos viros, dominum Albertum, comitem de Swarczburg, commendatorem in Swecza, et Johannem, magnum procuratorem domus nostre, presencium exhibitores, ordinavimus et constituimus nostros nuncios speciales ad infrascripta; dantes eisdem et concedentes nomine nostro ac civitatis nostre Revaliensis mandatum plenum et potestatem omnimodam, promittendi et fidejubendi pro rata seu parte dictam civitatem Revaliensem concernente juxta numerum civitatum pro hujusmodi fidejussoria caucione facienda potitarum de et super certa summa pecuniarum decreta seu inposita per arbitratores amicabiles compositores seu in partium convencione eidem serenissime principi ac prefate regine aut ejus nomine acceptandam dictam fidejussionem constituto seu constitutis pro redempcione serenissimi principis, domini Alberti, regis Swecie, filii sui omniumque aliorum secum in captivitate dicti principis ac regine detentorum; promittentes pro nobis et dicta civitate Revaliensi, duntaxat pro rata sua, ut premittitur, bona fide ratum, gratum et firmum nos habituros, quidquid per dictos nuncios nostros ad hoc specialiter deputatos fidejussum fuerit vel promissum. In evidens ergo testimonium premissorum presentes litteras cum appenso nostro sigillo fecimus communiri. Datum dominica palmarum in Marienburg anno 95.

260. *Hochmeister Konrad von Jungingen an die Königin Margaretha von Dänemark: dankt für die freundliche Aufnahme seiner Gesandten und für Ring und Bild, die ihm die Königin geschickt; empfiehlt ihr seine Gesandten, Graf Albert von Schwarzburg, Komthur in Schwetz, und den Grossschäffer Johann. — 1395 Apr. 4.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 8b.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 73.

Serenissime principi et excellenti domine, domine Margarethe, regine Swecie et Norwegie et vere heredi Dacie, domine nostre graciose, detur.

Serenissima princeps et graciosa domina. Non valet ad condignum scribentis

humilitas, tantis et tam gratis honoribus et beneficiis, quibus regia celsitudo vestra nuncios nostros tam superhabunde tamque gratanter tractaverit, unde coram nobis plurimum graciantur, sed nec gratis cleinodiis vestris, videlicet annolo bono et ymagine, per eosdem nobis nuncios nostros destinatis, equa graciarum vicissitudine assurgere, cum revera tantos honores nobis ipsis reputamus impensos et ex doni liberalitate sinceritatis affectum ac zelum cognoscimus puritatis, humiles tamen serenitati vestre et qualescunque meritis impares graciarum referimus acciones; honorabiles nichilominus et religiosos viros, dominum Albertum, comitem de Schwarczburg, commendatorem in Swecza, et Johannem, magnum procuratorem nostrum, presencium exhibitores, quos pro voto serenitatis vestre ad tractat[u]s[a] in proximo habendos et ad presenciam vestram destinandos duximus, intencione eciam nostra sufficienter instructos, serenitati vestre obnixius commendamus; petentes eis fidem in dicendis credulam adhiberi. Datum in castro nostro Marienburg anno Domini 1395 dominica palmarum.

Frater Conradus de Jungingen ordinis Theotonicorum magister generalis.

B. Recess.

261. Recess zu Falsterbo und Skanör. — 1395 um Mai 20.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 208b—26.

S Handschrift zu Stralsund; ausser einem Umschlag 14 Blätter, fol. 12b—14 nicht beschrieben; die Reihenfolge ist hier: §§ 1—13, 19, 15, 14, 17, 16, 20, 21, 18, 26—29, 25, 22—24.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 1—22; die Reihenfolge ist hier: §§ 1—13, 19—24, 14—18, 26—29, 25.

Anno[b] Domini 1395 circa festum ascensionis Christi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Lubeke domini Hinricus Westhoff, Johannes Nyebur; de Stralessund Gotfridus Nybe, Bernhardus vanme Rode, Hermannus Elmhorst et W[u]lff W[u]lfflam; de Prussia: de Thoron Hinricus Hetvelt, de Elbingo Hinricus Damerouwe et de Dansik Lubbertus Sak, constituti Schonor et Valsterbode, in placitis interessentibus dominis ambaciatoribus ordinis de Prussia, videlicet comite Alberto de Swartesborch commendatore de Z[w]etze[d] et Johanni Tirgarden procuratore in M[a]rienborch[e], infrascripta negocia et articulos pertractaverunt.

Anno[c] Domini 1395 circa festum asscencionis domini nuncii consulares ordinis Theutonici de Prucia ac civitatum infrascriptarum Valsterbode, Schonor ad placita congregati, videlicet: comes Albertus de Swartzburg commendator de Swetza, dominus Johannes Tyrgard commendator de Marienburg; de Lubeke dominus Hinricus Westhof et dominus Johannes Nyebur; de Stralessundis dominus Godfridus Nybe, Bernardus vamme Rôde, Hermannus Elmehorst, Wulf Wulflam; de Prucia: de Thorun dominus Hinricus Hetvelt; de Elbingo dominus Hinricus Damerow; de Danczik Lubertus Zak, infrascriptos articulos et placita pertractaverunt.

1. Int erste hebben de sendeboden gesproken mit der vruwen koninginnen[f], mit hertoghen Johanne, mit des koninghes rade[g], umme tho volgende den degedingen, der tho Helsingborch geramet wart und alse men na des tho Werdingborch dar van schedede. Des is alle vare[h] affgesecht[i] in beydent siden, und se bliven eres rechtes unvorsumet in beiden siden. Und werit also, dat in dessen nascreven

a) tractatos *K*. b) Anno — pertractaverunt *Ld*. c) Anno — pertractaverunt *S, D*. d) Zoretze *Ld*. e) Merienborch *Ld*. f) mit der koningynnen van Denemarken *S, D*. g) rade van Sweden *S, D*. h) ware *Ld*. i) affghesechet *S*.

degedingen jenich artikel nicht vulgetogen worde, so scholen alle desse deghedinghe nene macht hebben.

2. Und also des tovorn geramet was, dat men den vrede unde sone tovorn scholde vorwissen, dar umme is[a] de koninginne gevraget, wo dat de vrede scholde luden. Dar heft se aldus tho geantwerdet: dat se den koning wil den steden to borghe doen uppe dryerleye stucke, dar umme moste de vrede ok stan uppe dren stucken; (wente)[b] werit also, dat de koning und sin sone wedder inqwemen, so scholde de vrede stan 9 weken vor up to seggende; werit also, dat he er dat gelt gheve, so scholde de vrede stan en jar vor up tho seggende; werit aver also, dat er de Stokholm geantwort worde, so scholdet en stede sone blyven[c].

3. Umb de bewaringhe, dat de vrede und sone geholden werde, des loven wil de koniginne[d] seen tho den heren van Mekelenborch, tho eren ridderen und knechten unde steden, dar tho deme konighe und synen sone, wenner dat se los werden.

4. Umb de stad Wysbů, de wolde de koniginne yo tovoren wedder hebben to deme lande; doch umb bede und leve willen der sendeboden, so heft se des gevolget, dat dat land schal bliven to der koninginnen hant und erer, unde de stad to des koninghes hand, uppe recht; und werit also, dat sine hulpere wes van dem lande bekreftiget hadden vor sunte Juries daghe in dessem jare, dat scholde bliven by der stad, ok uppe recht; men[e] wes se hebben bekreftiget na sunte Juries daghe, dat schal men myner vruwen wedder antwerden.

5. Ok schullen de in dem lande unde in der stad enen vrede underlank liiden[f], den schal men vorwissen, alse tovorn geramet ys, und erer en des andern bruken, to und aff to varende, sik underlank tho nerende.

6. Alse tovorn geramet was, dat myn vruwe wolde den koning und sinen sone den steden tho borghe doen, und wolde en ên halff jar dach geven, des duchte des koninges rade de dach alto kort wesen. Dar umme hebben de sendeboden myne vruwen also hoch gebeden, dat se en wil dach geven van desser tiid an bet tho sunte Michels daghe und vort dree jar al umme mit alsulken vorworden: ist also, dat se willen dach hebben en halff jar, so schal dat eventur stan up myne vruwen, nicht uppe de borghen, also tho vorstande: werit also, dat erer (een)[g], als de koning edder sin sone, bynnen dem halven jare storve, so scholde de andre holden alle deghedinghe[h], alse de begrepen sin, men vorstorven se beyde bynnen deme halven jare, so scholden de borghen qwiit wesen; ist aver also, dat se willen dach hebben de dree jar al umme, so schal dat eventur und vaar stan uppe de borghen, nicht up myne vruwen, in desser wiis: werit also, dat erer en storve binnen der tiid, so scholde de andre alle degedinge holden, alse de begrepen sin, men storven se bynnen der tid beyde, so scholde men myner vruwen dat gelt geven edder den Stokholm antwerden.

7. Umme de gevangen, des is aldus geramet, dat alle de gevangen, de mit deme koninghe vangen[i] worden, de scholen also langhe dach hebben, alse de koningh, men se scholen ere loffte vornygen; und qweme de koning edder sin sone wedder in, so scholen al de gevangen mede wedder inkomen; men wert myner vruwen dat gelt betalet, edder de Stokholm geantwordet, so schal de koning sin sone und al, de gevangen[i] worden in beydent siden, los wesen utgenomen de gevanghen, de geschattet weren er dem daghe to Helsingborch. Des heft myn vruwe gesecht, dat se vor dem daghe to Helsingborch hadde somelike gevangen

a) wart *S, D.* b) und *Ld.* c) zo scolde yd een stede zone bliven unde vrede etc. *S, D.*
d) myne vrowe *S, D öfter.* e) men — antwerden *fehlt S.* f) holden *S,* liden *korrigirt D.*
g) een *fehlt Ld.* h) deghedinghe holden *Ld.* i) in dem stryde ghevanghen *S, D.*

vorgheven und vorwiset, de van erer hant gekomen weren, und meende, de scholden wesen alse vele, alse beschattet. Des koninghes rad mende: nicht. Und des willen se in beyden siden bliven by rechte: heft se myn vruwe also vorwiset und vorgeven, dat id schal wesen beschattinge, dat de gevangen des entgelden; yst aver nicht, dat se des geneten[a], also beschedeliken, yst also, dat se dar umme vorschedet werden, er, dan se van dessem daghe scheden. Wes her Jons Ruth noch van siner beschattinge schuldich is, des ys em dach gegeven bet to paschen neghest to komende. Ok hebben her Arwil Bentssone und Jons Darre erer beschattinge[b] dach bet to paschen etc., wo se dat mit redeliker bewaringhe vorwissen[c].

8. Vortmer[d] umme desse degedinghe tho volghende und wul to teende, so reden de sendeboden tho deme Lintholme. Dar wart vor deme koninghe und syneme sone, vor der koninginnen und vor erem rade, in beydent siden up de vorscreven degedinge en vrede begrepen, de in beydent siden wart bejawordet und bebrevet in dem lude, alse hir na gescreven steit.

8. Vortmer[e] up de vorscreven deghedingen so wart to dem Lintholm de vrede begrepen, dar de konyng yeghenwardich was, unde vorwisset an beyden syden unde bebrevet, alze hir na volghet.

Int erste van der koninginnen weghene de vredebreff ludet aldus: *Folgt Nr. 262.*

Desses breves geliik van worden heft hertoge Johan, riddere, knechte unde stede des koninghes wedder besegelt enen vredebreff, sunder dat de namen umme gesat sin.

9. Desse vorscreven vredebreve sint vor dem koninge und der koninginnen und eren radgeven gelesen und bejawordet in beiden siden, und besegelt van den vorsten, ertzebisscopen und bisscopen, ridderen, knapen und steden vorscreven in beiden siden.

De[f] vrede schal van staden an stan to lande unde to watere mit al den ghennen, de hir jegenwerdich sin, alse hir na gescreven steit in desser scrifft, dar dree denkebreve up gemaket sin, de ene ud dem andren gesneden; der beholt de koning und de syne enen, de koninginne enen, de van Lubeke van der stede weghen enen. Und de denkebreve luden aldus, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 264.*

Folgt Nr. 264. Desse[g] endracht desses vredes unde vorbodinghe is ghescreven in dre breve, de ene uth deme anderen ghesneden, der beholt de koninghinne enen, de koning unde de zine enen, unde de van Lubeke van der stede weghen enen.

10. Item wenner[h] koning Albert und sin sone los werden van der vangnisse, alse vor in den vredebreven geramet is, so schal en dem andren breve gheven up den vrede in desseme lude: *Folgt Nr. 265.*

11. Item (do)[i] de vredebreve und denkebreve vorscreven vor dem koninghe und der koninginnen gelesen weren, und se in beiden siden de beyawordet hadden, do seden de sendeboden in jegenwerdicheit des koninges und der koninginne und eres rades: werit also, dat wenner de breve, der geramet is den koningh mede ut

a) des nicht gheneten *S.* b) Bentssone zin beschattinge *S, D.* c) vol vorwissen *S*, vorwissen, unde ok Jon Darre des gelike *D.* d) Vortmer — steit *Ld.* e) Vortmer — volghet *S, D.* f) De — steit *Ld.* g) Desse — enen *S und D nach Nr. 264.* h) Vortmer wen *S.* i) do *fehlt Ld;* Vortmer do *S, D.*

to borgende, worden besegelt, dat denne erer welk des tho rugge komen wolde und nicht volgen den degedingen, alse de begrepen sin, welk ere de dat were, deden denne de stede em dar wes umme, dar wolden se sik ane vorwaret hebben, und wolden nene vurder bewaringe dar umme don. Dat annamede de koning und de koninginne und ere rad in beiden siden. Vort seden de sendeboden: [weret][a] also, dat bynnen der tyd, dat me dar umme arbeidet, dat de breve werden besegelt, de koning und sin sone der koninginnen entqwemen, edder dat de breve up der zee bleven edder vorwanhodet worden, jodoch schullen alle desse degedinge de begrepen sin, by wuller macht bliven. Dat is ok beyawordet in beiden siden.

12. Item so hefft de koninginne den seven steden nascreven, alse Lubeke, Stralessund, Gripeswold, Thorun, Elbing, Danzik und Revele, koning Albrechte und sinen sone tho borghe dan in sulker mate und uppe alsodane vorwort, alse hir na volghet in dem breve, den de vorbenomeden stede der koninginnen dar up gheven und besegelen scholen in dessem lude[b]: *Folgt Nr. 266.*

13. Item so hebben de sendeboden vort gesproken mit der koninginnen umme bewaringe des Stokholmes[c]. Des schal de koninginne den steden ere openen breve gheven uppe de tiid, alse[d] de koningh utkomen schal, in dem lude, alse hir na gescreven ys[e]: *Folgt Nr. 270.*

14. Item so schal koning Albrecht und sin sone hertoge Erik den seven steden erbenomet, de se utborgen, tho bewaringe geven ere openen breve in dem lude, also hir na screven steit[e]: *Folgt Nr. 268.*

15. Item so scholen de hertogen van Mekelenborch, alse[f] hertoge Johan de eldere und hertoge Johan de jungere[f], und des koninges radmanne, riddere und knechte und stede den seven steden erbenomed geven to bewaringhe eren breff, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 269.*

16. Item[g] so scholen de seven stede erbenomet, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, koningh Albrechte und sinem sone wedder besegelen enen breff uppe de bewaringhe des Stokholmes, offt he en tho siner hant loset, in dem lude, also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 267.*

16. Item[h] debent 7 civitates dare regi Alberto et suo filio litteras super caucione civitatis Stokholm, si redemerint eam, quod deveniat econverso ad suas manus sub tenore, qui sequitur: *Folgt Nr. 267.*

17. Item[i] so scholen de van dem Stokholme den seven steden erbenomet, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revel, geven eren besegelden breff uppe de huldinghe, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 272.*

17. Vortmer[k] zind dar breve gheramet, de de van Stokholme den 7 steden gheven scolen na dessem lude, alze hir na screven steit, uppe de ynnemynge des Stokholmes: *Folgt Nr. 272.*

18. Item[l] so scholen de vorbenomeden[n] seven stede, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, den van dem Stokholme wedder besegelen enen breff in dessem lude: *Folgt Nr. 271.*

18. Vortmer[m] so schullen de 7 stede, de den Stokholm ynnemen, deme rade tu dem Stokholm enen bref beseghelen to bewaringe, alse hir na volghet: *Folgt Nr. 271.*

a) weret *fehlt Ld, S, D.* b) schullen. Cujus tenor sequitur *S.* c) Stokholme. Des heft de koninginne den steden ghelovet, eren open bref tu ghevende in dessem lude *S.* d) gheven, wanner dat *D.* e) na volghet *S, D.* f) also beyde hertoghen Johanne *S.* g) Item — steit *Ld.* h) Item — sequitur *S, D.* i) Item — steit *Ld.* k) Vortmer — Stokholmes *S, D.* l) Item — lude *Ld.* m) Vortmer — volghet *S, D.* n) vorbenomenden *Ld.*

19. Item hefft de koning und de koninginne[a] den seven steden, de den Stokholm scholen innemen[b], gevulbordet, de[c] wyle dat se den Stokholm ynne hebben, to beholdende[b] 6 kerspel, de dar tho beleghen sin[d], alze Negelinge und dat dar tho beleghen is, mit[e] aller nutticheit tho[d] brukende tho eren kosten. Dar tho schal[f] de koninginne den steden geven alle jar 2000 marc[f] Lubesch, alse desse nascreven breff ynneholt: *Folgt Nr. 273.*

20. Ok[g] scholen de vorbenomeden seven stede van des koninghes weghen alle jar tho hulpe hebben 2000 marc, den Stokholm mede tho holdende. De schal men den steden entrichten in der wiis, alse hir na gescreven steit[g]. De van Rozstok und van der Wysmer scholen den seven steden tho hulpe, den Stokholm mede tho holdende, van des koninghes weghen geven 3000 marc Lubesch. Dar van scholen se den steden up yslike hochtid to paschen bynnen den dren jaren negest volgende betalen dusent mark na lude desses breves, de hir na gescreven steit[g]: *Folgt Nr. 274.* Item[h] umme de andern dree dusent mark: der willen de stede umme des besten willen (dem[i] koninghe vorbeyden) de dre jar umme[h], und bynnen dem veerden jare schal he se betalen. Werit aver also, dat eme Got hulpe, dat he den Stokholm losede, so scholen de stede den Stokholm nicht van sik antworden, de dree dusent mark syn en betalet. Und helden se den Stokholm over de dree jar umme des geldes willen, wat koste se denne dar vurder up deden, dat schal he mit den dren dusent marken betalen. Dit heft de koning und sin son gelovet, den steden tho besegelende also vro, alse se loes werden, und dat also tho holdende by eren unde by truwen.

21. Item so wil de koninginne twisschen unser vrowen daghe, alse assumpcionis und nativitatis negest tho komende, tho Helsingborch den koning[k] und sinen sone den seven steden, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, antworden[k], und dar nemen und wedder geven breve[l], alse dat gedegedinget is.

22. De[m] koninginne hefft mede genomen twe breve in dessem registro gescreven, de[o] se den seven steden, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele besegelen[o] schal, und wil de wedder bringhen besegelt up den dach tho Helsingborch.

22. Vortmer[n] wil de konynginne twischen beyden unser vrowen dagen, alse assumpcionis unde nativitatis, de 2 breve in dem registro ghescreven, de ze den 7 steden beseghelen schal, wedder bringen beseghelt.

23. De sendeboden van Lubeke hebben mede genomen den breff, den de seven stede, alse[p] Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele[p], besegelen schullen den van dem Stokholme. Wenner de[q] besegelt is, so scholen se en senden den andern steden, dat de vort an kome den steden in Prussen, und de scholen en besegelt mede bringhen tho deme Holme.

24. De sendeboden van Prussen hebben mede genomen twe breve, de de seven stede, alse[p] Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele[p], besegelen scholen, alse enen, den se scholen besegelen deme koninghe, und enen, den se scholen besegelen der koninginnen. Wenner de stede in Prussen und de

a) Vortmer so heft de koninginne *S, D.* b) ynnemen, ghevulbordet tu beholdende, de wyle ze den Holm holden *S.* c) dat de *Ld.* d) syn tu allem nutte to *S.* e) mit — kosten *fehlt D.* f) schal ze en gheven 2000 mark *S.* g) Ok — steit *fehlt S, D.* h) Vortmer schal de koningh den 7 steden erbenomed tu hulpe gheven dre dusent mark. Dar willen de stede umme des besten willen dem koninghe vorbeyden de dre yar umme *S, D.* i) dem — vorbeyden *fehlt Ld.* k) koningh den steden antwerden *S, D.* l) besegelet *fügt S hinzu.* m) De — Helsingborch *Ld, D.* n) Vortmer — beseghelt *S.* o) de ze den zeven steden erbenomet bezegelen *D.* p) alse — Revele *fehlt S, D.* q) de to Lubeke *S, D.*

van Revele se besegelt hebben, so scholen se dat also schicken, dat de breve komen den andern steden, und vort an de van Lubeke: de scholen des koninghes breff bringhen (to[a] dem Holme) und der koninginne tho Helsingborch.

25. Item so heft de kopman in Flandren hir breve gesand, sik beclagende[b], wo dat se grot anvechtinghe hebben van den Flamingen und vele andere lude umme des willen, dat se den van Rozstok und van der Wysmer vordegedinghen in ereme rechte, und sin dar umme rades begherende, wo se id dar mede holden scholen. Ok hebben se gescreven van privilegien to vorwervende in Hollant, und van andern velen gebreken, des en not is. Dar umme unde vele anderer sake dem kopman anliggende, dar nod ys umme to sprekende, so hebben de sendeboden geramet enes daghes tho holdende tho Lubeke uppe sunte Michels dach neghest to komende, dar men de ghemenen stede in der henze to vorboden schal. De van Lubeke scholen de Sasseschen und de Westvelsschen stede und by der Zuderzee dar tho vorboden, und de van dem Sunde de stede, de en beleghen sind, und de van Prussen, de scholen dar to vorboden de Liiflandesschen und de stede, de en belegen sin.

26. Item hebben de sendeboden vorbenomed over en gedreghen van der utborginge des koninghes und ynneminghe des Stokholmes, also dat de(r)[c] stede dre, Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, van allen lofften, teringhe und schaden de helffte der eventure scholen stan, und de stede van Prussen und Revele de andern helffte, sunder argeliist[d].

27. Und van der hulpe, de de koningh unde de koninginne den seven steden erbenomet dar tho doen, de schal en ok in beyden siden gelike tho hulpe komen.

28. Item off de erbenomeden stede vorder koste deden, den se van dem koninghe und koninginnen hebben, und dar umme puntgelt worde gesat up den ghemenen kopman, dat schal en ok in beiden siden gelik tho hulpe komen.

29. Und de vorbenomeden dre stede, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, scholen de helffte der lude und der were, den Stokholm tho holdende, untrichten, de van Prussen und Revele de andern helffte.

Tho dem ersten schal yslik helffte dar senden 40 gude wepener mit platen und mit vullen harnssche und 30 gude schutten mit armborsten und mit wapen, alse dar tho horet.

Item schal yslike helfte dar bringen 6 tunnen stotelen[e], veer steenbussen, 6 loetbussen und alse vele pulvers, alse men dar tho bedarff, und dar tho 30 gude armborste overich, wyppen[f] und wynden.

Item schal yslike helffte mede nemen enen guden bussenmeister und enen armborsterer; ok schal men mede nemen grote slote und heelden.

Item is geramet, dat de van Lubeke, vamme Sunde und de van dem Gripeswolde scholen schicken in dat gemene to beiden delen 20 schippunt speckes[g], halff vet, halff magher. Vortmer 20 leste Lubesches und Sundesches beers und 10 leste Wysmers beyrs, item 5 leste Travensoltes, 1 pipen bomoleyes, 2 vate manoleyes, 2 balen rises, en balen mandelen, $^1/_2$ last senepes, 600 Bergervissches und heringes. Wat dat kostet, dat scholen se wedder nemen van dem ersten gelde, dat de koningh, edder dat de van Rozstok und van der Wismer betalet.

Item scholen de van Prussen int gemene kopen 30 leste roggen,

a) deme koninghe *Ld.* b) ghesant, sprekende an de ghemenen stede, sik to beclagende *S, D.*
c) de *Ld.* d) utghenomen *fügt S hinzu.* e) solten *S, D.* f) unde wippen *S, D.*
g) specvlesches *S.*

10 leste roggensmeels, 300 weytens, 3 leste erwete, 3 leste gorte, 40 leste moltes und also vele hoppen, alse men dar tho bedarff.

Item scholen se schicken veer leste Vlamissches soltes und Heilisschen[a] edder Kursschen stocvisch und flagvisch, droge brasmen, stoer, doers, ael. Und dat scholen se ok wedder nemen van dem ersten gelde, dat dar valt[b].

C. Verträge.

a) Urkunden.

262. *Drei Erzbischöfe und neun Bischöfe urkunden über einen von den Sendeboten des Hochmeisters und den Rathsendeboten der Hansestädte zwischen König Albrecht [von Schweden] und Königin Margaretha vereinbarten Frieden, und versprechen, denselben dem Könige bis 1398 Sept. 29 zu halten. — 1395 Jun. 17.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 210—12.
S Handschrift zu Stralsund fol. 11a—12a.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 3—6.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 590—95, wiederholt Bunge 4, Nr. 1375.

Wy, Jacob van Godes gnaden ertzebisscop to Lunden etc., Hinrik van der sulven gnaden ertzebisscop to Upsal, Wynolt ertzebisscop to Druntheym, Peter bisscop to Arhusen, Eskil bisscop to Rypen, Thord bisscop to Strengnes, Knut bisscop to Lincopinge, Byorn bisscop to Aboe, Teso bisscop to Odenze, Osten bisscop tho Asloe, Jacob bisscop to Bergen und Zwen bisscop to Wendeszusel, bekennen und betugen openbar in dessem jegenwardigen breve, dat de erbaren heren und sendeboden nagescreven, alse greve Albrecht van Swartzeborgh compter to der Zwetze, her Johan Tirgarde grotscheffer to der Marienborch, her Hinrik Westhoff und her Johan Nyebur, borgermestere to Lubek, her Godeke Nybe borgermester to dem Sunde, her Bernd van dem Rode, her Herman Elmhorst und W[u]lf W[u]lfflam, radmanne darsulves, her Hinrik Hitvelt (borghermester[c] to Thorun, her Hinrik Damerow borghermester tu dem Elbinge, her Lubbert Zak) borgermester to Danzik, enen veligen vrede gedegedinget und begrepen hebben twisschen den eddelen vorsten, koning Alberte und hertoghen Erike syne[m] sone, und de ere denre, manne und hulpere nu sint, und allent, dat se nu in eren weren hebben, uppe de enen syden, und twisschen unser gnedigen vruwen, der hochgeboren koninginnen, vruwen Margareten etc., und de ere man, denre, und ere hulpere und unse nu sind, und allet, dat unse gnedige vruwe und wy in unser were nu hebben, up de anderen siden. Und dessen vrede hebbe wy up den dach, alse desse bref gescreven is, gewissent in beident siden; den wy holden scholen und willen in aller mate, alse hir na gescreven steit, van desser tiid an bet to sunte Michels daghe nu neghest to komende und vort dree jar umme neghest volgende, beide to lande und to watere, den eddelen forsten, koning Alberte und sinen sone vorbenomet, eren mannen und denren, und de ere helper nu sind, und allent, dat se in eren weren nu hebben, sunder arch, beyde mit rade und mit dade, in dryerleyer mate, alse hir na gescreven steit. Wente werit also, dat de vorbenomede koningh Albrecht und sin sone wedder inqwemen levendich bynnen desser vorgescreven tiid, so schal de vrede stan 9 weken (vore)[d] up tho seggende na der tid; werit ok also, dat (se)[e] unser gnedighen vruwen, der koninginnen, edder den eren dat gelt geven,

a) Helischen *S.* b) ghevellet *S, D.* c) borghermester – Zak *fehlt Ld.* d) vore *fehlt Ld.* e) se *fehlt Ld.*

alse dat bebrevet ys, vor er losinghe, so schal de vrede stan en jar vor up tho seggende; werit aver also, dat er de Stokholm worde geantwordet bynnen desser vorscreven tiid, alse des geramet is, so schal id en stede sone und en vrede blyven: doch also tho holdende umb den vrede (umme)[a] Wysbu und umme Gotlande, also hir na gescreven steit. Vortmer werit sake, dat jenich den vrede breke, it were in welker mate dat it were, edder up welker side dat it schege, bynnen desser vorscreven tiid, so schal en dem anderen dar tho behulpen wesen van staden an mit ganser macht in guden truwen, wen he dar tho geesschet wert, und nicht van der hulpe tho schedende, em en sy recht geschen, dar de vrede an gebroken ys, van den ghennen, de den vrede gebroken hebben. Und we den vredebreker witliken huset, hovet edder vordegedinget, den schal men holden allike schuldlich dem vredebrekere, und helpen also wol over em tho richtende, alse over den vredebrekere. Vortmer hulpe Got, dat men jenighen bekreftigede edder venghe van den, de dessen vrede breken, dat were to lande edder to watere, bynnen desser vorscrevenen tiid, it were in welker side dat id were, over den vredebrekere mach men wol richten, und breken dessen vrede dar nicht mede, an beident ziden. Vortmer wy ertzebisscope und bisscope vorbenomet und unse medelovere nagescreven mit unser genedighen vruwen man und denre, und de ere und de unse hulpere nu sint, und allent, dat se und wy nu in unser weren hebben, scholen und willen des[b] eddelen vorsten, koning Albertes, und sines sones, hertogen Erikes, und erer tholovere, manne, denre, und (de) ere[c] hulpere nu sint, und allent dat se in eren weren nu hebben, ergeste nerghen werven, edder don mit rade edder mit dade tho lande edder tho watere, al de wyle dat desse vorbenomede vrede begrepen ys. Vortmer so beholden koning Albrecht und hertoge Erik vorbenomet de (st)at[d] Wisbu, de wile dat desse vorscreven vrede waret, und wes er und hertoghen Johannes hulpere van Gotlande nu tho sunte Jurjens daghe, de nu negest was, do in den weren hadden; und unse gnedighe vruwe, de koninginne, schal beholden, wes se und ere denre uppe den vorbenomeden sunte Jurjens dach do in der were hadden van dem lande to Gotlande und des landes (ynwonere)[e]; und hebben koning Albrechtes und hertighen Erikes edder yenich van der hertogen van Mekelenborch hulperen wes bekrefftighet van dem lande tho Gotlande sedder dem vorbenomeden sunte Jurjens dage, alse nu vorgan ys, dat schal de vorbenomede unse genedighe vruwe und de eren van staden an wedder hebben, und schal by unser vruwen, der koninginnen, und by den eren und by dem lande blyven, de wyle dat desse vrede begrepen ys; und wenne desse vorscrevene dree jar umme gekomen sind, schelet denne koning Alberte und hertoghen Erike vorbenomet edder unser vruwen, der koninginnen, edder eren nakomelingen wes uppe Wysbu edder up dat land Gotlande, so schal ên dem anderen den vorbenomeden vrede en jar tovorn upseggen, und dat jar schal also wol in vrede stan, alse de andren vorscrevenen dree jar, alse dat begrepen is umme den vrede. Und koning Albrecht unde hertoge Erik vorbenomet, unde unse gnedige vruwe, de koninginne, scholen eres[f] rechtes hir ane unde in allen anderen stucken unvorsumet wesen in beident siden; unde se hebben in dessen stucken (edder[g] in jenigen anderen stucken) er rechticheit overgeven; unde dat desse vrede yo sta sunder arch, alse he begrepen ys. Vortmer all de wyle, dat desse vrede waret, so moghen de ghennen, de in dessem vorscreven vrede begrepen sin, de ene to dem andern varen, sin werff to wervende unde syne kopenschop voren[h], de ene to dem andern in beydent siden

a) umme *fehlt Ld.* b) den *Ld, S, D.* c) und erer *Ld.* d) dat *Ld.* e) ynwonere *fehlt Ld.* f) beyde eres *S, D.* g) edder — stucken *fehlt Ld*; edder in neynen anderen stucken *D.* h) vorderende *S.*

velich, to lande unde to watere, also vrii, alse dat van oldinges gewesen heft, doch en jewelik uppe syn recht; breckt he, dat he denne betere na rechte, war men ene begripet; doch in beiden siden de ene des anderen ergeste nicht to wervende edder to donde, to lande edder to watere, de wile dat desse vorscrevene vrede begrepen ys; und ok schal nemand in dessen vorscreven vrede, de begrepen is in beiden siden, buwen in dessem vrede nye slote edder nye veste dem andern to schaden in Sweden edder uppe Gotlande, ane de nu gebuwet sin, de mach man buwen unde beteren, unde breken an beiden siden in dem buwende nenen vrede; men dat alle stucke und vrede also holden werde, alse vorscreven steit, sunder arch. Vortmer so is koning Albrecht, hertoge Erik unde unse gnedige vruwe vorbenomet des over en geworden, dat wenner koning Albert und hertoge Erik sin sone leddich, vry und loos sin, so scholen se underlank breve geven, dar se an beiden siden an vorwaret sin, dat se dessen vrede stedighen und vulborden, de nu an beiden siden begrepen und gewisset ys in den breven, de in beyden siden gegeven sind nu up den vrede. Alle desse vorscrevene artikele und stucke, und en jewelik bisunderen, love wy Jacob, Hinrik und Wynolt, ertzebisscope, und wy Peter, Eskil, Thort, Knut, Bjorn, These, Osten, Jacob unde Zwen, bisscope vorbenomet, und mit unsen medeloveren nagescreven, alse her Henning van Putbuz, her Cristiern Wendelbo, marskalk Erik Ketelsson, her Jons Andersson, her Sten Bentsson, her Ywar Luttel[a], her Karel van Tofften, her Jons Ruth, her Erengisl Nielsson, her Anders Offensson, her Volmer Jacobsson, her Sten Boosson, her Ywar Nielsson, her Niels Ywarsson, her Ture Bentsson, her Anders Jacobsson, her Arwit Bentsson, her Michel Ruth, her Magnus Hakensson, her Scanink[b], her Erik Nielsson, her Cristiern Kaas, her Abram Brodersson, her Ragwalt Philippesson, her Stigh Awesson[c], her Martes Gotscalksson[d], her Stich Pedersson, her Torkil Araldisson, her Pridboron van Pudbuz, her Magnus Petersson[e], her Peter Basse, her Vicke van Vitzen, her Niels Nielsson, her Gostaff[f] Mattesson, her Johan Molteke, her Karl Øre[g], her Niels Awesson[h], her Jons Benttsson, her Anders Olefsson, her Gregors Bentsson, her Otto Jonsson, her Amund Jonsson, her Nyels Bil, her (Erik)[i] Ummereyse, her Jacob Bille, her W[u]lff Jonsson, her Erik Erlandsson, her W[u]lff Gregorsson, her Heyno Snakenborch und her Bertold van Osten, riddere, und Jacob Axelsson, Axel Ketelsson, Thort Bunde, Jacob Abramsson, Albert[k] Magnusson, Ysse Duva[l], Henneke Olevesson, Goute Eriksson, Jon Martensson, Peter Nielsson, Hans van Pudbuz, Karl Magnusson, Karl Karlsson, Berneke Schinkel, Johan Thamsson, Jon Darre, Amu(n)d Baalt, Philippus Karelsson, Magnus Sture, Jon Jacobsson, Anders Offesson, Phin Hjoresson[m], Aalff Araldsson, Henneke Molteke, Thort Bjornfeste[n], Bjorn Olevesson, Karl Bentsson, Magnus Kase, Anders Nielsson, Henneke Scharpenberg, Otto Romer, Swal Romer, Niels Jonsson van Klasholm, Yesse Lutke Werneke, Hermen Nipritz[o], Esger Lawesson[p], Axel Petersson, Gultbort[q] Elingson, Hake Top, Hans Nielsson, Trud Hasse, Niels Boosson, Nisse Gosstafson[r], Nisse Mig[s], Peter Walkendorp, Hermen Fleming, Lasse Jonsson, Belt Nielsson, Jacob Knap, Esgil Valke, Yesse Valke, Lasse Glop, Herlich Swartebroch, Bent Piik, Clawes Fleming, Zwen Sture, Hartwich Lembeke, Torkil Brande,

a) Licken *Nr. 263. Nur die wichtigsten Berichtigungen sind aufgeführt. Anders geschrieben ist fast jeder Name; auch die Reihenfolge ist abweichend. Junghans.* b) Flemynge *Nr. 263.* c) Akassen *Nr. 263.* d) Mattes Gozstafsson, o *durchstrichen, Nr. 263*, Matk Gotstafzon *S.* e) her Magnus Petersson *fehlt S, in D mit anderen nachgetragen.* f) Gozslaf *Nr. 263.* g) Kall Karlsson Ora, O *durchstrichen, Nr. 263.* h) Nycles Akasson *Nr. 263.* i) Erik *fehlt Ld.* k) Algut *S.* l) e *über* Y; Duven *Nr. 263.* m) Fynnewit Giurdhason *Nr. 263.* n) Thor Bernfelt *Nr. 263.* o) Hermen Nyperssе *Nr. 263.* p) Lagasson *Nr. 263.* q) Ghatbrant *Nr. 263.* r) Gotstasson *Ld*; Gustaversson *Nr. 263.* s) Nycles Myg *Nr. 263.*

Jon Petersson, Yesse Awitsson[a], Zwen Piik, Arwith[b] Steensson, Baat und Clawes Dowet[c]: wy alle vorbenomet mit samder hant, in guden truwen, stede und vaste, sunder jenigerleye argeliste und hulperede, tho holdende den eddelen vorsten, koning Alberte und hertighen Erike vorbenomet, und den eren, de vor den vrede gelovet hebben, de hir na gescreven stan, alse[d] hertoge Johan de eldere unde hertoge Johan de junger van Mekelenborch[d], und hern Reymer van Plesse, hern Werner van Axeskow, hern Olrik van Pentze, ridderen etc. — de namen der andern riddere, der knapen und der stede stan gescreven in dessem registro in der copien desses breves, den hertoghe Johan riddere und knechte vorgescreven besegelt hebben den steden, de den koning hebben utgeborget etc.[e] —. Und wy ertzebisscope und bisscope vorbenomet hebben gelovet, den vrede to holdende, als de in dessem jegenwordigen breve begrepen is, udgenomen, wes uns in unser wiginge und in unser gestliken ammete to hinder komen mochte. Und werit also, dat yemend von den vorbenomeden, de dessen breff besegeln scholen, vorstorve, edder dar nicht bykomen en kunde, dat he en besegelde, dar mede schal desse vrede nicht gelemet wesen, men desse breff schal allike wol bi siner vullen macht bliven, und de vrede bliven in beiden siden in aller mate, alse vorscreven steit. To tuginge unde merer bewaringe al desser vorscreven stucke, so hebbe wy, ertzebisscope und bisscope, mit al unsen medeloveren vorbenomet unse ingesegel mit unsem willen und rechter witscap gehenget laten an dessen breff, de gescreven und geven is to dem Lintholme na Godes bort 1300 jar in dem 95 jare up den achten dach der hochtid des hilghen lichames.

263. *Die Herzoge Johann [der Aeltere] und Johann [der Jüngere] von Meklenburg urkunden über einen von den Sendeboten des Hochmeisters und den Rathssendeboten der Hansestädte zwischen Königin Margaretha und König Albrecht [von Schweden] vereinbarten Frieden, und versprechen, denselben der Königin bis 1398 Sept. 29 zu halten. — 1395 Jun. 17.*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Schweden I, Nr. 27; Original, 89 wohl erhaltene Siegel anhangend, von den übrigen die Siegelbänder.

Wy, Johan, van Godes gnaden hertoge to Mekelenborch, to Stargarde unde to Rostok here, unde wy, Johan, van den sulven gnaden hertoge to Mekelenborch, greve to Zwerin, to Stargarde unde to Rozstok here, bekennen unde betůgen openbar in dessen breve, dat de erbaren heren unde sendeboden nagescreven, alse greve Albert van Swartzeborch kummelture to der Swetze, Johan Deergarde grote schaffer to der Mergenborch, her Hinric Westhof, her Johan Nyebůr, borgermestere to Lubeke, her Godeke Nybe borgermester to deme Sůnde, her Berent vamme Rode, her Hermen Elmhorst unde her W[u]lf W[u]lfiam, ratmanne dar sulves, her Hinrik Hitvelt borgermester to Thorůn, her Hinrik Damerow borgermester to deme Elbinghe, her Lubbert Sak borgermester to Dantzek, enen veligen vrede gedegedinget unde begrepen hebben tůschen der hocheboren vorstinnen, konynghinnen Margareten, unde de ere man, denere unde hulpere nů sint, unde allent, dat see nů in eren weren heft, ůp de ene syde, unde tuschen unsen vedderen, konyngh Alberte unde hertogen Erike, eren mannen, deneren, unde de ere hulpere unde unse nů sint, unde allent, dat see in eren weren nů hebben, ůp de anderen syde. Unde dessen vrede hebbe wy ůp den dagh, alse desse breff gescreven is, gewissent an beiden siden; den wy holden scolen unde willen in aller mate, alse hir na ge-

a) Arwidesson *Nr. 263.* b) Arwid *Nr. 263.* c) Baat, Joppe Hokelke, Clawes Dowt *Nr. 263.* d) alze hertoghe Johan van Mekelenborg, to Stargarde unde Rostok here, unde hertoge Johan van Mekelenborg, greve to Zwerin, to Stargarde unde tu Rostok here *S.* e) *In S und D stehen alle Namen.*

screven steit, van desser tiid an wente to sunte Micheles dage nû negest to komende went[a] over de negesten dre jar, beide to lande unde to watere, der hocheboren vorstinnen vorbenomet, eren mannen, deneren, unde de ere hulpere nû sint, unde allent, dat see in eren weren nû heft, sûnder arch, beide myt rade unde myt dade, in dryerleye mate, alse hir na gescreven steyt. Wente weret also, dat unse veddere, konyng Albert unde hertoge Erik sin sone, wedder inquemen — *u. s. w. wie Nr. 262*[b] — geven sint nû ûp den vrede. Alle desse vorscrevenne stûcke unde artikele, unde enen jewelken besunderen, love wy, hertoge Johan unde hertoge Johan, unde mit uns unse medelovere, alse unser vedderen man, konyngh Albertes man unde hertoge Erikes, unde stede, alse hir na gescreven stan: her Reymer van Plesse, *u. s. w. wie Nr. 269* — her Johan Stokelet; de van Rozstok, de van der Wysmer, de van deme Stokholme; Henneke Molteke van Strelitze — *u. s. w. wie Nr. 269* — Eggert Rode; de van Zwerin, de van Boycenborch, de van Wittenborch, de van Gnevesmolen, de van Gotbûsse, de van Grabow, de van Crivisse, de van Gnûyen unde de van Ribbenisse: wy alle vorbenomet mit sameder hand, in gûden trûwen, stede unde vast, sunder jengerleye argelist unde hûlperede, to holdende der hocheboren vorstinnen, konynghinnen Margareten vorbenomed, unde den eren, de vor den vorbenomeden vrede gelovet hebben, de hir na screven stat, alse deme ertzebischop Jacoppe to Lûnden — *u. s. w. wie Nr. 262* — bischop Swene to Wendesysle; her Hennynge van Putbusch, her Wendelbo — *u. s. w. wie Nr. 262* — Arwid Stensson, Baat, Jeppe Hekelke, Clawes Dowt; unde to erer trûwen hant love wy in dessen jegenwardegen breve den heren sendeboden, borgermesteren unde ratmanne der stede vorbenomed, alle desse vorscrevenen stûcke, unde en eselk bi sik, stede unde vast to holdenne in aller mate, alse vorscreven is. De ertzebischoppe unde bischoppe vorbenomet hebben gelovet, den vrede to holdenne, alse de in dessen jegenwardegen breve begrepen is, ûtgenomen, wes en an erer wyginge unde in eren ghestliken ammete to hindere komen mochte. Unde weret also, dat jemant van den vorbenomeden, de dessen breff bezegellen scolen, verstorve, edder dar nicht by komen konde, dat he ene bezegelde, dar mede scal desse vrede nicht gelemet wesen, men desse breff scal allike wol by siner vullen maght bliven, unde de vrede bliven an beiden syden in aller mate, alse vorscreven steit. To tûge unde merer bewaringe alle der vorscreven stucke, so hebbe wy, Johan unde Johan hertogen vorbenomed, mit unsen medeloveren vorbenomed unse ingesegele myt unsen willen unde rechter witscop vor dessen breff hengen laten, de geven unde screven is to deme Lyntholme na Godes bort dusent jar dre hundert jar dar na in deme vif unde negentigesten jare in deme achtenden dage des hilgen lichammes.

264. Denkelbrief, enthaltend, dass sofort der Friede beginnen und der Befehl erlassen werden soll, die See bis Jul. 25 zu räumen, sowie auch, dass die Städte Rostock, Wismar, Wisby und Stockholm aus ihren Häfen Niemanden auslaufen lassen sollen, der die Königin oder den Kaufmann schädigen möchte, und die Eingelaufenen, wenn sie den Frieden gehalten haben, in ihren Häfen behalten, wenn sie den Frieden gebrochen haben, über sie richten sollen. — [1395 Jun. 17.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 212b.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 6.

Wanner[c] dat nu alle degedinge, de hir gedegedinget sin, vulgetogen werden

a) wet K. b) *Die ärgsten Versehen der Abschrift sind dort erwähnt. Junghans.* c) Wanner — siden *fehlt S, D.*

und de breve gesad unde bejawordet werden in beiden siden, so schal[a] de vrede van staden an anstan mit al den yenen, de hir jegenwardich sind, und [men][b] schal dat von staden an enbeden, beyde to lande und tho watere, dat se in beiden siden vrede holden scholen. Und weme dat to wetende wert und darenboven den vrede breke, dar schal men over richten, alse de vredebreff utwiset. Und de yene, de in der zee sind, de scholen de zee rumen van staden an, wen en dat tho wetende wert, sunder argeliist. Wert, dat yemend darenboven den vrede breke edder den kopman beschedigede, to lande edder to watere, dar schal men over richten, alse vorscreven ys. Jodoch schal nemand in der zee bliven mit willen, alse verre, alse he wedder und wynd hefft, na sunte Jacobs dage negest to komende. Worde dar na yemand in der zee begrepen, de van dessem bode nicht holden en wolde, dar schal men over richten, alse vorscreven ys. Ok scholen de van Rozstok, van der Wismer, van Wysbu und van dem Stokholme ere havene, wen se to hus komen, van staden an tosluten, und dar nemande udlaten, de de koninginnen edder den kopman beschedege, sunder arch, to lande und to watere; und werit, dat dar yement, de van buten tho inqueme, de dessen vrede geholden hadde, de schal dar ynne bliven, und heft he den vrede broken na der tiid, dat eme dat bot tho wetene worden is, so schal men dar over richten.

b) Entwürfe.

265. *[Königin] Margaretha bestätigt die von beiden Seiten gegebenen Friedebriefe, und verspricht, den Frieden zu halten. — [1395 Sept. 8.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 212b.
Handschrift zu Stralsund fol. 2a.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 6—7.

Wy, Margareta etc., bekennen und betugen openbar in dessem breve, dat wy de vredebreve, de nu gegeven sin in beiden siden, stedegen und vulborden in dessem breve; und willen und scholen dessen vrede, alse he begrepen unde besegelt ys, in aller mate holden, sunder yenigerleye hulperede und argelist.

266. *Die Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval beurkunden, dass sie der Königin Margaretha für die von ihr bis 1398 Sept. 29 in Freiheit gesetzten König Albrecht [von Schweden] und seinen Sohn, Herzog Erich, Bürgschaft geleistet haben, dass sie der Königin entweder dieselben wieder ausliefern oder das Lösegeld bezahlen oder Stockholm überantworten wollen, und dass die Königin sich durch den betreffenden Vertrag ihres Rechtes nicht begeben habe; die Städte Rostock, Wismar und Stockholm beurkunden, dass sie dieser Bürgschaft beitreten. — 1395 Sept. 8.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 213—15.
S Handschrift zu Stralsund fol. 2a—3a.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 7—9.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 597—601, wiederholt Bunge 4, Nr. 1389.

Wy, borgermestere und radmanne der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessund, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik unde Revele, bekennen unde betughen openbar in dessem jeghe[n]werdighen breve, dat wy hebben utgeborghet unde geannamet uppe de tiid der utgifft desses breves, in guden truwen unde in rechten loven, de eddelen vorsten koningh Albrechte und hertogen Erike, sinen sone, hertogen tho Mekelenborch, greven tho Swerin, der lande Stargard und Rozstok here, van der hochgeboren vorstinnen, vruwen Margareten, koninginnen der rike Sweden und Nor-

a) De vrede schal *S, D.* b) men *fehlt Ld, S, D.*

wegen, war erffnamen und vorstynnen des rikes Denemarken, in[a] sodaner mate, alse hir na gescreven steit. To dem ersten male, dat wy sunder jenigerleye vortoch edder hindernisse den vorbenomeden koning Albrechte und sinen sone, hertogen Erike, scholen levendich wedder inantworden twisschen dit und sunte Michels dage nu negest to komende und vort bynnen dren jaren negest volgende, edder 60,000 lodige mark betalen vor er losinge, edder slot, veste und stad Stokholm, in Sweden belegen, antworden vry und unbeworen in der vruwen koninginnen hant edder den ghennen, dar se uns nu an gewist heft, alse na screven steit, dat se des mechtich sin, sunder jenigerleye arch edder hulperede, also verne alse de koning und sin sone mit der vruwen koninginnen bynnen der vorscreven tiid nicht vorenigen konden mit mynne, rechte edder vruntschap, dar der vorbenomeden koninginnen edder den eren ane noghet na eren willen; und werit also, dat se sik bynnen desser tiid, alse vorscreven is, nicht vorenigen konden, so schulle wy und willen er edder den eren edder den jenen, dar se uns nu an gewiset hefft, den vorscreven koning und sinen sone wedder inantwerden levendich, up welker stede it er edder den eren gelikest ys van dessen veeren eren sloten en, alse Koldingborch, Werdingborch, Helsingborch edder Nyborch, in er were edder den eren, dat se des erbenomeden konings und sines sones mechtich sin, sunder argelist, edder de vorbenomede summe to betalende uppe der veer erer slote en, dat se des geldes mechtich sin in der sulven wis, edder den Stokholm, slot, veste und stad, antwerden in aller mate, alse vorscreven steit; unde ift[b] men bynnen desser vorgenomeden tiid de summen schal betalen und overvoren up der vorbenomeden erer slote en, so scholen lude und gelt in der vruwen koninginnen velig leyde wesen bet in er were vor al den yenen, de umme eren willen don und laten willen, sunder argelist; jodoch so schal se edder de ere nen eventure edder vare stan edder schaden van der vorscreven summen geldes edder van den luden. Were, dat God vorbede, dat erer en, alse de koning und sin sone, bynnen der tiid vorscreven storve, so schole wy den andern, de levendich blift, van dessen vorbenomeden twen wedder inantworden, edder de vorscreven summen betalen, edder den Stokholm antworden, in aller mate, alse vorscreven steit; vorstorven se aver beide, so schole wy er betalen de summen geldes, edder er antworden den Stokholm, alse vorscreven ys. Offt men de summen erbenomet betalen schal, so schal men se betalen in desser wys bynnen desser vorscreven tid, dat men vor yslike lodige marc, de mark to rekende vor 5 β grote, schal bereden 45 β Lubisch in guden witten penningen, alse nu tho desser tid in der stad tho Lubeke genge und geve sin, nicht ergher munte tho betalende, edder mit nobelen, edder mit golde, na werde des sulven geldes. Vortmer so schole wy der vruwen koninginne edder den nagescrevenen uppe der hilgen drevaldicheit dach in dem lesten jare van den dren jaren vorscreven edder dar thovoren witlik don mit unsem openen breve up en van den veeren sloten vorscreven, welker dat se twisschen der tiid und sunte Michels daghe denne negest volgende entfan schal, alse den koning und sinen sone levendich, offt se beide levendich sind, offte de summen, edder den Stokholm, in aller mate, alse tovoren gescreven is. Ok schal se edder de ere in erem openen breve binnen der tiid uns enbeden, up welker van den erbenomeden eren veer sloten se dat entfan wil. Vortmer[c] so schole wy und willen bynnen desser vorscreven tiid na deme, dat wy den Stokholm in der were hebben, des rikes to Sweden und des rikes inwonere ergeste nicht werven edder don, des gelikes[d] des rikes inwonere und de eren scholen unse und der unsen ergeste nicht werven edder don[d]

a) in *fehlt S.* b) uft *S.* c) Vortmer — gript *in S weiter unten wiederholt.* d) des gelikes — don *fehlt D.*

bynnen desser vorscreven tid, men unser en dem (anderen)[a] vruntlik to wesende, und unser en to dem andern to varende und kerende, sin werff und kopenschap velich to vorende, nement up des andern ergeste, in beiden siden; brekt dar we, dat he denne betere na rechte, dar me ene gript. Den Stokholm schole wy van uns antwerden also vrii und bynnen der tiid, alse vorscreven is; sunder de molen und dat richte in der stad, de sint vorpandet; unde de vruwe koninginne erbenomet und ere nakomelinge, offt er de Stokholm wert, moghen de molen und dat richte losen vor 700 mark Schwedesch, und nicht hoger, men myn, offt se myn vorpandet sin, edder laten de molen und dat richte den jenen, de se vorpandet sin, bet dat se de losen, alse vorscreven is[b]. Alle desse vorscreven stucke und artikele, und en islik by sik, hebben gelovet und loven wy, borgemestere und radmanne der seven stede vorscreven, vor uns, vor unse nakomelinge und vor unse gantzen meynheide unser stede vorscreven by eren und by truwen, mit ener samenden hant, sunder jenigerleye argeliist und hulperede, und sunder allerleye togeringe edder rechtgank, gestlik edder wertlik, stede und vaste to holdende der vorbenomeden vruwen koninginnen, wo se levet. Werit sake, dat se bynnen desser vorscreven tiid storve, dat God vorbede, edder bynnen dessen dren eren koningriken Denemarken, Sweden und Norwegen den nicht en were, so schole wy und willen koning Erike, de nu koning is, tho Norwegen, ereme ome, al desse[c] vorscreven stucke vulteen und holden bynnen desser vorscreven tiid, edder eren erven[d] und nakomelingen, offt se beide bynnen desser vorscreven tid storven, dat God afikere, und to der vorbenomeden, des koninges und der koninginnen und erer[e] erven und nakomelingen, truwer hant den[f] nagescreven eres rikes rade und denre, alse hern Jacob, ertzebisscope to Lunden, her Hinrik ertzebisscope to Upsal, hern Wynolde ertzebisscope to Druntheym, her Peter bisscop to Arhusen, her Tord bisscop to Strengenes, her Eskil bisscop tho Ripen, her Bjorn bisscope to Aboe, her Osten bisscop to Aslo, her Thezen bisscop to Odenzee, hern Knute bisscope to Lincopinge, hern Jacob bisscop to Bergen und hern Zwen bisscope to Wenzuzelle[g], und hern Wendelbo, hern Jons Andersson, hern Sten Bentsson, hern Ywar Luckel, hern Erengisl Nielsson, hern Folmer Jacobsson, hern Anders Jacobson, brodere, her Steen Boosson, her Ywar Nielsson, her Niels Ywarsson, her Pridbjorn van Pudbuz, her Schoning, her Abram, her Peter Basse, her Niels Nielsson[h], her Jacob Billen, riddere, Tord Bunden, Algud Magnusson, Jacob Abramsson, Lassen W[u]lffsson, Henneken Olevesson, Jessen Duven, Hans van Pudbuz, Peter Nielsson van Agarden, Bjorn Olevesson, Berneken Schingkil, Jon Thamsson, Agmund Boolt, Aaleff Araldesson, Fyn Hjortsson, Otten Romer, Jon Mortensson, Jacob Knap, Hermen Fleming, Peter Walkendorp, Magnus Munk, Clawes Grubendal, Vrederik van Halghe unde Niels Schartzew. Jodoch si witlik, dat de vorbenomede vruwe koninginne nu mit dessen degedingen und in allen degedingen, dar wy over gewesen hebben, heft erer rechticheit nergen mede over gegeven, men se heft dat nu und vaken gesecht, dar wy und vele lude hebben by gewesen, dat se wil in al eren rechte unvorsumet wesen. Vortmer wy, borgermestere und radmanne der stede nagescreven, alse Rozstok, Wismer und Stokholm, bekennen und betugen in dessem jegenwerdigen breve, dat wy unse gnedighen heren, koning Alberte und sinen sone vorbenomet, hebbet mit den borgermesteren und radmannen der seven steden vorscreven mit samender hant utgeborget und geannamet in allerleye mate, alse vorscreven is, van gebete und umb bede willen der sulven unser gnedigen heren; dar umme so hebbe wy vor uns, vor unse nakomelinge und vor unse gantzen meynheide unser stede

a) anderen *fehlt Ld.* b) *Hier wiederholt S:* Vortmer — gript. c) deser *Ld.* d) erve *Ld.*
e) eren *Ld.* f) des *Ld.* g) *In S und D in anderer Ordnung.* h) Nygels Awesson *fügen hinzu S, D.*

vorbenomet gelovet und loven in dessem jeghenwerdighen breve mit den vorbenomeden seven steden mit samender hand al de vorscreven stucke und artikele, und en yslik by sik, by eren und by truwen, sunder jenigherleye argelist und hulperede, und sunder allerleye togeringe edder rechtgank, geistlik edder wertlik, stede und vaste to holdende der vorbenomeden vruwen koninginnen offte[a] den ghennen, dar se de seven stede vorbenomet an gewist hefft, und to erer truwen hant den heren ertzebisscopen, bisscopen, ridderen und knapen, in aller mate, alse vorscreven is[a]. To tughe und merer bewaringhe, dat al de vorscreven stucke geholden werden, hebben wy, borgermestere und radmanne der teyn stede vorbenomet, der sulven unser stede ingesegel mit unsem guden willen und rechter witschap[b] laten ghehenget in dessen jeghenwardigen breff. Gegeven[c] tho Helzingborch na Godes bort 1300 jar dar na in dem 95 jare up unser vruwen dach, alse se geboren wort.

267. Die Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval beurkunden, dass sie Stockholm als Pfand für das Lösegeld König Albrechts [von Schweden] und seines Sohnes Erich, für das sie Bürgschaft geleistet, in Besitz genommen haben, und es König Albrecht und seinem Sohne, wenn sie in die Gefangenschaft zurückkehren oder das Lösegeld bezahlen sollten, wieder geben, andernfalls der Königin Margaretha überantworten wollen, und dass König Albrecht und sein Sohn sich durch den betreffenden Vertrag ihres Rechtes nicht begeben haben. — 1395 Sept. 8.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 220b.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 18.

Wy, borgermestere und radmanne der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, bekennen und betugen openbar in dessem jegenwardighen breve, dat wy umme der dorluchtighen vorsten und heren, koningh Albertes to Sweden, hertogen Erikes sines sones, Johans und Johannes, hertogen tho Mekelenborch, erer vedderen, eres rades, manne und stede bede und vordenstes und des gemenen besten willen hebben utgeborget de dorluchtighen vorsten und heren, koningh Alberte und hertogen Erike, sinen sone, vorbenomet, ud erer vengnisse van desser tiid an bet nu tho sunte Michels daghe neghest tho komende und vort dree jar neghest volgende van der hogeboren vorstynnen vrowen Margareten, koninginnen der rike Sweden und Norweghen, war erffname und vorstynne des rikes Denemarken, vor 60,000 lodeghe mark, dar de vorbenomeden heren uns den Stokholm, slot, veste und stad, to vorwaringe und tho pande vor gesat hebben, alse de breve utwisen, de de vorbenomeden heren, manne und stede uns dar up gegeven hebben, in alsulker mate, alse hir na gescreven steit. Werit also, dat de dorluchtigen vorsten, koningh Albrecht und sin sone hertoge Erik vorbenomed, wedder inqwemen, edder desse vorbenomede summen geldes betalen bynnen desser vorscreven tid in alle der mate, alse wy der vruwen koninginnen besegelt hebben in unsen breven, so scholen und willen wy, borgermester und radmanne der stede vorbenomed, den Stokholm den vorbenomeden heren, koningh Albrechte, hertoghen Erike, edder eren erven, edder weme se den Stokholm hebben willen, wedder antworden leddich, lôs, quiit und vrii, also wy den Stokholm van erer weghen entfangen hebben, sunder jenigerleye upslach, hindernisse, argelist edder vortoch edder rechtgank, geistlik edder werlik. Aver werit[d] also, dat Got vorbede, dat yenich unrad schege uppe dem slote edder in der stad vorbenomet, dar wille wy ungemanet umme wesen. Werit aver also,

a) offte — is *fehlt S.* b) vornuft *S.* c) Scriptum *schliesst S,* Gegeven *schliesst D.*
d) ane id were *S,* yn id were *D.*

dat de vorbenomeden heren nicht wedder in en qwemen, edder sik nicht voreni-geden mit der vorbenomeden vruwen koninginnen mit mynne, recht edder vrunt-schap, dar der koninginne edder den eren ane noghede na erem willen, edder ok de vorbenomede summe geldes nicht betalet en worde bynnen desser vorscreven tid in aller mate, alse vorscreven steit, so schole wy der hogeboren vorstynnen, koninginnen Margareten, edder den eren, dar se uns nu an gewiset hefft, den Stok-holm, slot, veste und stad, antworden in aller mate, alse wy den van den vor-benomeden heren entfangen hebben, alse de breve utwisen, de de vorbenomeden heren, manne][a] und stede uns besegelt dar up gegeven hebben. Jodoch sy witlik, dat de vorbenomede koningh Albrecht und sin sone hertoghe Erik nu mit dessen degedinghen (unde[b] in allen deghedingen), dar[c] wy hebben over gewesen, hebben ere rechticheit nerghen mede over gegeven, men se hebben dat nu und vaken ge-secht dar wy und vele anderer lude hebben by gewesen, dat se willen in all erme rechte unvorsumet wesen. Alle desse vorscreven stucke love wy, borgermestere und radmanne der stede vorbenomet, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbingh, Dantzik und Revele, vor uns, vor unse nakomelinge und vor uns[e] gantzen meinheyde unser stede vorbenomet in guden truwen mit samender hant stede und vaste tho holdende. To tughe und merer bewaringe, dat al desse vorscreven stucke also geholden werden, so hebbe wy unser stede ingesegele mit[d] rechter witschap gehenget laten in dessen jeghenwerdighen breff. Gegeven tho Helzingborch na[e] Godes bort 1300 jaar dar na in dem 95 jaare uppe de[f] hochtiid unser leven vrowen, alse se geboren wart.

268. *König Albrecht von Schweden und sein Sohn Herzog Erich von Meklenburg beurkunden, dass sie auf die Bürgschaft der Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Elbing, Thorn, Danzig und Reval hin von der Königin Margaretha bis 1398 Sept. 29 in Freiheit gesetzt sind, dass sie denselben Stockholm zum Unterpfand gegeben haben, und ihnen für den Fall, dass ihnen Stockholm entfremdet werden sollte, zur Wiedergewinnung desselben behülflich sein wollen. — 1395 Sept. 8.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 216—18.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 13—15.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 603—7, wiederholt Bunge 4, Nr. 1391.

Wy, Albrecht, van Godes gnaden der Sweden und der Goten koning, und wy, Erik, sin sone, van den sulven gnaden hertoge to Mekelenborch, greve to Zwerin, der lande Stargarde und Rozstok here, bekennen und betughen openbar in dessem jegenwardighen breve, dat de erbaren manne, heren borgermesteren und radmannen der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessund, Gripeswolt, Elbing, Thorun, Dantzik und Revele, vele dage und degedinge und grot arbeit und koste gehad hebben umme unse losinge van der vengnisse: des hebben se mit den erwerdighen heren sendeboden des orden in Prussen da int leste so verne arbeidet und also hoge dar umme gebeden, dat de hochgeborne vorstinne, vrowe Margareta, koningynne tho Denemarken und tho Norweghen, uns den sulven steden to borghe geboden hefft, umb der stede und sendeboden bede willen uns dach to gevende tor[g] tiid und uppe vorwort, alse hir na screven steit. Des hebbe wy mit unsen leven vedderen, hertogen Johanne van Mekelenborch deme olderen, mit unsen getruwen radgeven, ridderen und mannen[h] und steden de erbenomeden[i] stede mit gansem

a) vorbenomeden stede, ere radmanne *Ld, S, D (? ?).* b) unde — deghedingen *fehlt Ld.* c) dat *Ld.* d) unsem willen unde *fügen S, D hinzu.* e) to dem Stokholm in *S, D.* f) twe daghe vor der *S, D.* g) to ener *S.* h) ratgheven, bedderven mannen *S.* i) erbaren *S.*

vlite dar umme gebeden, dat se umme unser leve willen, vruntschap und vordenstes willen uns hebben van der er[benomeden][a] vrowen koninginnen utgeborget mit samender hant und geannamet in guden truwen und in rechten loven van desser tid an bet tho sunte Michels daghe neghest to komende und vort dree jar negest volgende mit dessen vorworden und underschede. Werit also, dat wy uns mit der vrowen koninginnen vorscreven bynnen der tid nicht vorenighen konden mit mynne, recht edder vruntschop, dar er edder den eren ane noghede mit eren willen, so scholen de vorbenomeden stede bynnen der tid uns beyde levendich wedder inantworden, in welker stede id er edder den eren gelikest[b] ys van dessen veer sloten en, alse Kaldingborch, Werdingborch, Helzingborch edder Nyborch, der vorscreven vrowen koningynnen edder den ghennen, de se nu de stede angewiset heft, in ere were, dat se edder de eren unser mechtich sin, sunder argelist, edder 60,000 lodige mark tho betalende vor unse losinge up der veer slote en, dat se des mechtich sin in der sulven wiis, edder den Stokholm, slot, veste und stad, in Sweden belegen, antworden vry und unbeworen in der vrowen koninginnen hant edder der ghennen, dar se de stede nu an gewiset hefft, sunder jenigerleye arch edder hulperede edder lenger vortogeringhe edder rechtgank, gestlik edder werlik. Were ok, dat Got vorbede, wy en, alse wy, koningh Albert, edder unse sone, bynnen der vorscreven tiid vorstorve, so scholen de stede vorscreven den andern, de van uns levendich blifft, wedder inantwerden, edder de vorscreven summen betalen, edder den Stokholm antworden, in aller mate, alse vorscreven is; vorstorve wy aver beyde, so scholen de stede betalen de erbenomede summen, edder antworden den Stokholm, alse vorscreven is, jodoch beholden unse[n][c] erffnamen de belosinge, offt se id kunnen endeghen. Ok scholen de vorbenomeden stede der vrowen koninginnen edder den eren vorscreven in dem lesten jare van den dreen jaren vorscreven up der hilghen drevaldicheit dach edder tovoren witlik doen in[d] eren openen breven up en van den veer sloten erbenomet, welker dat se in der vorscreven tid entfan schal, als uns beyden levendich, offte wy beyde levendich sin, edder de summen, edder den Stokholm, in aller mate, alse vorscreven is. De summen erbenomet schal men betalen in desser wiis, dat men vor yslike lodeghe mark, de mark to rekende vor 5 β grote, schal bereiden 45 β Lubesch in guden witten penningen, alse nu tho desser tid bynnen der stad tho Lubeke genghe und gheve sin, und nicht ergher munte tho betalende, edder mit nobelen und golde na werde des sulven geldes. Und werit also, dat unse erffnamen, effte wy vors[tor]ven[e] it kunden enden, dat se bynnen der vorscreven tid de summen betaleden in aller mate, alse vorscreven is, so scholen de stede unsen erffnamen den Stokholm antworden. Al desse vorscreven stucke und artikele de sind gedeghedinghet und gehandelt twisschen der erbenomeden vrowen koningynnen und uns mit unsen und unses leven vedderen erbenomet und unser getruwen ratgheven, riddere, manne[f] und unser stede medewetende, vulbord und behegelicheit. Und umme unser aller leve und bede willen, so hebben de vorscreven stede uns dar up utgeborget und geannamet in al der wiis to holdende, alse vorscreven steit. Unde dar umme, dat de erbenomeden stede erer truwe und woldaet nicht entgelden, und des lofftes und borgetucht, de se vor uns gedan hebben, in nenen schaden edder beweringe komen, so hebbe wy mit wolbedachtem mode und vullenkomen rade unses leven vedderen, unser getruwen ratgheven und stede vorscreven en den Stokholm, slot, veste und stad, in Sweden belegen, in ere were geantwordet tho bewaringe und to pande to holdende in alsulker mate, alse hir na screven steit.

a) erbaren *Ld*, *S*, *D*. b) gedelik *S*, *D*. c) unse *Ld*, *S*, *D*. d) in — breven *fehlt S*, *doch hat sie eine Lücke. Junghans.* e) vorscreven *Ld*, *S*, *D* (? ?). f) ratgheven, bedderven mannen *S*.

Werit also, dat wi uns bynnen der vorscreven tid mit der vrowen koninginnen nicht vorenighen kunden in alsulker mate, alse vorscreven is, (edder[a] dat wy nicht wedder inquemen, edder de summen nicht betalden in aller mate, alze vorscreven is[a],) so scholen und moghen de erbenomeden seven stede van sik antworden den Stokholm, slot, veste und stad vorscreven, in der vrowen koninginnen hant edder der eren vry und unbeworen in aller wiis, alse vorscreven is. Und werit also, des wy nicht en hopen, dat de Stokholm, slot, veste edder stad erbenomet, were vorpandet edder jerghen to vorbunden, so schole wy unde willen en lozen, qwiit und vry maken, wanner de vorscreven seven stede uns dar tho esschen. Vortmer so hebbe wy mit rade und vulbort unses leven vedderen, unser getruwen ratgeven und stede vorscreven dat den borgermesteren, radmannen, borgheren und der gantzen meynheit to dem Stokholme geheeten und geboden, dat se den steden vorscreven rechte pandhuldinghe gedan hebben, sik an de stede to holdende in eren und in gantzen truwen, vastliken by en to blivende, und nenen anderen heren to huldegende, noch to [to][b] stedende, und nummer van den steden to schedende, bet also lange, dat de sulven stede eres lofftes benomen sin, und dat se den Stokholm, slot, veste und stad erbenomet, mit erem guden willen van sik antworden, und dat se de borgermestere, radmanne[c] und de gantzen meinheit[d] qwiit und loes laten. Und werit aver also, dat God vorbede, dat id dar tho qweme, dat de stede vorscreven den Stokholm in der vorscreven wiis van sik antwerden, des schulen se nenerleye vorwyt hebben, effte ansprake[e], maninge edder andegedinge mit geistliken rechte edder werlik dar umme liden van uns, unsen erffnamen [edder][f] nakomelingen, van uns edder erer weghen van yemende nenerleye wiis. Und ok bynnen der tiid, dat se den Stokholm in erer were hebben, scholen se nene ansprake[e] edder andegedinge mit geistliken edder werliken rechte van uns, unsen erfnamen edder nakomelingen, van unser edder erer weghene nenerleye wiis liden, des se in schaden und in beswaringe komen mochten[g], edder dar ane mochten gehindert werden, dat se it nicht holden konden to ende, alse se in eren breven der vrowen koninginnen erbenomet besegelt hebben, wente wes de stede hir ane gedan hebben und noch doen dat don se in guder truwen umme unser leve und bede willen und umme vrede und umme dat ghemene beste. Und werit also, dat se dar umme in jenigerleye beweringe, beswaringe edder schaden qwemen, mit rechte edder mit daet, des schole wy, unse erffnamen und nakomelinge mit unsen medeloveren, alse mit unsen leven vedderen, dem hertoghen van Mekelenborch, und ridderen, mannen und steden, benomet in erem breve dar up besegelt, und willen mit samender hant de sulven vorbenomeden stede benemen, dar van entledeghen und se gansliken des schadeloes holden to ende, up unse eghene arbeit und koste. Vortmer, werit also, dat bynnen der vorscreven tiid de Stokholm, slot, veste und stad, worde bestallet, edder en van der hant qweme met vorretnisse edder argelist, edder mit macht aff gew[u]nnen worde, edder mit welkerleye wiis en affginge, so schole wy und willen mit unsen leven vedderen, dem hertogen van Mekelenborch, mit unsen ridderen, mannen und steden, wenner dat wy dar tho geesschet werden, mit ganser macht, mit lyve und mit gude, unvortogert en dar tho truweliken wesen behulpen, und se uns wedder, dat den sulven steden de Stokholm, slot, veste und stad, wedder to der hant kome, und wy van erer hulpe nicht to schedende, bet to der tid, dat se den Stokholm, slot, veste und stad, wedder in erer were hebben, und denne dar mede tho holdende, alse de vorscreven stede umb unser bede willen der erbenomeden

a) edder — is *fehlt Ld.* b) to *fehlt Ld, S, D.* c) unde borgere *fügen hinzu S, D.*
d) to deme Stokholme *fügen hinzu S, D.* e) achtersprake *S.* f) edder *fehlt Ld, S, D.*
g) mochte *Ld.*

vruwen koninginnen hebben gelovet in eren breven, de se dar up besegelt hebben[a]. Al desse vorscreven stucke und artikele hebben gelovet und loven in dessem jeghenwardighen breve wy, koning Albrecht und hertoge Erik erbenomet, vor uns, vor unse erffnamen und nakomelinghe by eren und by truwen mit samender hant, sunder jenigerleye argelist edder hulperede, und sunder jenigerleye togeringe edder rechtgank, gestlik edder werlik, stede und vaste to holdende den borgermesteren und radmannen und den gantzen meynheiden der stede, alse Lubek, Stralessunt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele erbenomet. Tho tuge und merer bewaringe, dat al desse vorscreven (stucke)[b] geholden werden, hebbe wy, koningh Albrecht und hertoghe Erik, sin sone, erbenomet, unse ingesegele mit unsen guden willen und rechter witschop laten gehenget in dessen jeghenwerdighen breff. Gegeven tho . . .[c] na Godes bort 1300 jar dar na in dem 95 jare up unser vruwen dach alse se geboren wart.

269. Die Herzöge Johann [der Aeltere] und Johann [der Jüngere] von Meklenburg, 36 Ritter, 49 Knappen und 11 Städte beurkunden, dass König Albrecht von Schweden und sein Sohn Herzog Erich auf die Bürgschaft der Städte Lübeck Stralsund, Greifswald, Elbing, Thorn, Danzig und Reval hin von der Königin Margaretha in Freiheit gesetzt sind und denselben Stockholm zum Unterpfand gegeben haben, und dass sie selbst den Städten, falls ihnen Stockholm entfremdet werden sollte, zur Wiedergewinnung desselben behülflich sein wollen. — [1395 Sept. 8.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 218b—20.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 15—17.

Wy, Johan, van Godes gnaden hertoge tho Mekelenborch, der lande Stargarde und Rozstok here, und wy, Johan, van den sulven gnaden hertoghe tho Mekelenborch, greve tho Zwerin etc., wy, Reymer van Plesse, Werner van Axekow[d], Olrik[e] van Pentze, Hinrik Brantys, Wypert Lutzouwe, Henning Stralendorp, Helmolt van Plesse, Heydenrik Bibouwe, Johan Lutzouwe, Hinrik Molteke, Johan Stralendorp, Hinrik Stralendorp[1], Gert Snakenborch, Jon Gregorsson, Magnus Throtsson, Johan Dume, Bent Karlsson, Henning Halverstad, Segebant vam Thune, Peter Butzouwe, Henning Hoge, Reymer Hagenouwe, Gert Negendancke, Otto Beyenflet, Johan Bulouwe, Eggert Bulouwe, Otto Veereggede, Eggert Negendanke, Gerolt Hazenkop, Johan Storm, Hinrik Kalebus[f], Bernt van Plesse, Dyderik Molteke, Hinrik Babbe, Otto Trechow und Johan Stokeleet, riddere, wy, Henneke Molteke van Strelitze, Herman Lutzouwe, Luder Lutzouwe hern Wipertes broder, Hartwich van Bulouwe, Luder Lutzouwe her Johan(s)[g] broder, Olrik van Pentze, Vicke Bulouwe van der Syme, Reymer Barnekouwe, Volrad van Tzule van Kamyn, Borchard Lutzouwe, Henneke[h] van Tzule, Kopeke Hoykendorp, [Vicke][i] Molteke van Ribenisse, Hans vamme Krughe, Helmolt van Plesse, Hinrik Qwitzouwe, Henningh Parkentyn, Ingelder Thornsson, Helmolt van Plesse, Thomas[k] van Plesse, Hinrik Negendanke, Marquard Negendanke, Marqward vamme Haghen, Hartwich Preen, Clawes Parkentyn, Detleff (Bukwolde)[l], Syvert Bukwolde, Hinrik van der Lu van Tes(m)erstorpe[m], Lange Hinrik van der Lu, Hermen van der Lu to Pantzouwe, Arnd van der Lu, Hermen van Ortze, Albert Seppelyn, Kurd[n] Seppelyn, Koppeke Seppelyn, Bernd Tulendorp,

a) hebben *schliessen S, D.* b) stucke *fehlt Ld.* c) *Lücke in Ld.* d) Axekew, Lutzouwe *u. s. w. Ld.* e) Olaf *S.* f) Kulebusch *Nr. 301.* g) Johan *Ld.* h) Heyneke *Nr. 301.* i) und *überflüssig,* Vicke *fehlt Ld, S, D; ergänzt aus Nr. 301.* k) Tenyes *Nr. 301.* l) Bulouwe *Ld,* Bukwolde *S, D;* Bocwolde *Nr. 301.* m) Tesonerstorpe *Ld.* n) Erik *S.*

1) *Hinrich Stralendorp fehlt in der Urkunde: Lüb. U. B. 4, Nr. 630; s. unten Nr. 301.*

Dyderik Butzouwe, Otte Sighusen, Hinrik Sighusen, Borchart Dambeke, Hinrik Raven, Henneke van der Lu van Kartouwe[a], Hermen van der Lu van Mechterstorpe, Hinrik Berse, Henning Bode[b], Vicke Swizouwe[c], Vicke Velehove, Vicke Pluskowe und Eggert Rode, knapen, und wy, borgermestere und radmanne der stede nascreven, alse Rozstok, Wysmer, Zwerin, Boyseneborch, Wittenborch, Godebutze, Gnewesmolen, Grabouwe, Crivitze, Gnoge und Ribenitze, bekennen und betugen openbar in dessem jegenwardigen breve, dat de erbaren heren[d], borgermestere und radmanne der stede nagescreven[e], alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele[e], mit den erwerdigen heren sendeboden des orden in Prussen hebben twisschen unsen leven heren, koning Albrechte tho Sweden und hertogen Erike, sinen sone, up ene siden, und der hogebornen vorstinnen, vrowen Margareten[f], koninginnen to Denemarken und to Norwegen, uppe de anderen siden, mit unser aller willen, medetowetende, vulbort[g] und behegelicheit in unser jeghenwardicheit gedegedinget und gehandelt alle de artikele und stucke, de in den breven unser erb(enomed)en[h] heren, koning Albertes und sines sones, dar up besegelt gescreven sind[i], und dat[k] de vorscreven stede umme alle unser bede, vruntschap und vordenstes willen hebben unse heren erbenomet van der vorscreven koninginnen Margareten utgeborget mit samender hant und geannamet in guden truwen und in rechtem loven van desser tiid bet tho sunte Michels daghe neghest to komende und vort dree jar umme negest volgende, mit sodanigen vorworden und underschede, alse in den breven der sulven unser heren clarliken utgedrucket ys. Und dar umme so hebben unse heren vorscreven mit unser aller rade, vulbord und behegelicheit den vorscreven steden den Stokholm, in Sweden belegen, slot, veste und stad, in ere were geantwordet, to bewaringe und to pande to holdende, in sulker mate, alse hir na gescreven steit. Werit, dat unse heren erbenomed (sik)[1] bynnen der tid mit der vrowen koninginnen nicht vorenigen konden, alse in eren breven gescreven is, edder dat se nicht wedder in en qwemen, edder de 60,000 lodege mark nicht betaleden in aller mate, alse in den sulven eren breven gescreven is, so scholen und moghen de erbenomeden stede van sik antworden den Stokholm, slot, veste und stat, in der vruwen koninginnen hant edder der eren vry und unbeworen in aller mate, alse de sulven stede der vruwen koninginnen hebben gelovet in eren breven, de se dar up besegelt hebben. Und werit also, des wy nicht en hopen, dat de Stokholm, slot, veste edder stad, were vorpandet edder jerghen to vorbunden, so schole wy und willen mit samender hant en losen, qwiit und vry maken, wenner dat de vorscreven stede uns dar tho esschen. Vortmer so hebben unse heren, alse de konink und sin sone, mit unseme rade und vulbord dat den borgermesteren und radmannen, borgheren und der gantzen meynheit to dem Stokholme geheten und geboden, dat se den vorscreven steden rechte pandhuldinghe gedan hebben, sik an de stede to holdende in eren und in gantzen truwen, vastliken by en to blivende, und nenen anderen heren to huldegende, noch to to stedende, und nummer van den vorbenomeden steden to schedende, bet also lange, dat de stede vorscreven eres lofftes benomen sin, und dat se den Stokholm, slot, veste und stad, mit erem guden willen van sik antworden, und dat se de borgermestere, radmanne, borghere und de gantzen meynheit to dem Stokholm qwiit und loes laten. Werit also, dat God vorbede, dat id dar tho qweme, dat de stede vorscreven den Stokholm in der vorscreven wiis van sik antworden, des scholen se nenerleye vorwiit hebben, offte ansprake, ma(ningê)[m] edder an(de)gedinge[n],

a) Korchouwe *Nr. 301.* b) Wyde *S*, Boyde *D; Boudewen mit* o *über* u *Nr. 301.* c) Swizenwe *Ld*, Scersowe *S*, Storzouwe *D.* d) manne *Nr. 301.* e) nascreven etc. *S.* f) Margareten etc. *S, D.* g) wlbart *Ld.* h) erbaren *Ld, S, D.* i) stan *S, D.* k) dar *Ld.* l) sik *fehlt Ld.* m) ma *Ld.* n) angedinge *Ld.*

mit geistliken rechte edder werlik dar umme liiden van uns, unsen erffnamen edder nakomelingen, (van uns)[a] edder erer weghene van yemende yenigerleye wiis in to komenden tiden. Und ok bynnen der tid, dat se den Stokholm in erer were hebben, scholen se nene ansprake edder andegedinge mit geistliken rechte edder werlik van unsem heren, dem koninghe, edder sinen erffnamen, van uns edder unsen erffnamen und nakomelingen, van uns edder erer weghen jenigerleye wiis liden, des de stede in schaden und in beswaringe komen mochten, edder dar ane mochten[b] gehindert werden, dat se id nicht holden en konden to ende, alse se in eren breven der vrowen koninginnen erbenomet besegelt hebben, wente wes de stede hir ane gedan hebben und noch doen, dat don se in guden truwen umme unser leve, bede und vrede und des gemenen besten willen. Und werit also, dat se dar umme in jenigerleye beweringe, beswaringe edder schaden qwemen, mit rechte edder mit der dåt, des schole wii und unse erffnamen und nakomelinge mit unsen heren irbenomet und willen mit samender hant de vorscreven stede benemen und dar van entledegen, und se des gansliken schadeloes holden to ende, up unse eghene arbeit und koste. Vortmer, werit also, dat bynnen der vorscreven tid de Stokholm, slot, veste edder stad, worde bestallet edder en van der hant qweme mit vorretnisse edder argelist, edder mit macht affgewunnen worde, edder in welkerleye wiis en affginge, so schole wii und willen mit unsen erbenomeden heren, dem koninge und sinen sone, den erbenomeden steden, wenner dat wii dar to geesschet werden, mit gantzer macht, mit lyve und mit gude, unvortogert dar tho truweliken wesen behulpen, und se uns, dat den sulven steden de Stokholm, slot, veste und stad, wedder to der hant kome, und wii van erer hulpe nicht tho schedende, bet tho der tiid, dat se den Stokholm, slot, veste und stad, wedder in ere were hebben, und denne dar mede tho holdende, alse de vorscreven stede umb unser bede willen der vorbenomeden vrowen koninginnen hebben gelovet in eren breven, de se er dar up besegelt hebben. Al desse vorscreven stucke und artikele, und en jewelik bysundern, hebben gelovet und loven in dessem jeghenwardigen breve wy, Johan de oldere, und wy, Johan de jungere, hertogen to Mekelenborch irbenomed, wy Reymer van Plesse[c] etc. ut supra, und Johan Stokelet, riddere, wy Henneke Molteke van Strelisse[d] etc. und Eggert Rode, knapen, und wy, borgermestere, radmanne und borghere und de gantzen meynheide der stede nascreven, alse Rozstok, Wysmer, Zwerin, Boyseneborch, Wittemborch, Gnevesmolen, Ghodebutz, Grobowe[e], Crivitze[f] und Ribbenitze: wy alle vorbenomet loven vor unse erffnamen und nakomelinghe by eren und by truwen mit samender hant, sunder jenigerleye argeliist und hulperede, und sunder allerleye togeringe[g] edder rechtganck, gestlik edder werlik, stede und vaste tho holdende den borgermesteren, radmannen, borgheren und den gantzen meynheiden der stede, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele vorbenomet. Tho tughe und mer bewaringe, dat al desse vorscreven stucke holden werden, so hebbe wy alle vorbenomet unse ingesegele mit unsem willen und rechter witschap gehenget laten in dessen jeghenwerdigen breff[h]. Gegeven[i] na Godes bort 1300 jar ut supra.

270. Königin Margaretha verspricht, den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval für den Fall, dass ihnen Stockholm entfremdet werden sollte, zur Wiedergewinnung desselben behülflich zu sein. — 1395 Sept. 8.

a) van uns *fehlt Ld.* b) mochte *Ld.* c) *In S noch zwei Namen; dann:* et ceteri milites locentur hic ultra usque ad famulos prescriptos, ibi incipiendo: wy Henke van Strelitze, Hermen Lutzowe etc., famuli, usque ibi: unde wy borghermestere. *D zählt alle Namen auf.* d) Stralisse *Ld.* e) Gobouwe *Ld.* f) *Gnoien ist hier irrthümlich ausgelassen, steht in Nr. 301.* g) leagher toghernisse *S.* h) *Hier schliesst S.* i) *Hier schliesst D.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 215—16.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 9—11.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S 601—3, wiederholt Bunge 4, Nr. 1390.

Wy, Margareta, koninginne der rike Sweden und Norwegen, war erffname unde vorstynne des rikes to Denemarken, al den yenen, dar desse jeghenwardige breff tokumpt, heil in Gode. Als de erbaren manne, borgemestere unde radmanne der stede nagescreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, hebben de eddelen vorsten, koning Alberte und sinen sone, hertoghen[a] Erike, hertogen to Mekelenborch, greve to Swerin, der lande Stargarde und Rozstok here[a], van uns utgeborghet und geannamet van desser tiid an bet tho sunte Michels daghe nu negest to komende und vort dree jar negest volgende, des hebben de sulven stede den Stokholm, in Sweden beleghen, slot, veste und stad, ingenomen tho bewaringe van koning Alberte und synem sone, hertoghen Erike vorbenomet, und tho truwer hant up beiden siden, dar umme dat uns werde geholden, alse de sulven stede uns gelovet hebben, na utwisinge der breve, de se uns nu dar up besegelt hebben: des hebbe wii mit wolbedachtem mode unde rade unser leven getruwen ratgeven unser dryer rike, alse Denemarken, Norwegen und Sweden, den vorscreven steden gelovet, und loven en in dessem jeghenwerdigen breve, in[b] guden truwen mit unsen medeloveren nagescreven[b], dat wy edder unse erven edder unse nakomelinghe, werit also, dat Got vorbede, dat en bynnen desser vorscreven tiid de Stokholm, slot, veste edder stad, van der hand qweme mit vorretnisse, mit slikende, edder mit gantzer macht affgew[u]nnen worde, scholen und willen mit unsen dren riken erbenomet mit gantzer macht en dar tho truweliken wesen behulpen, und se wedder des gelikes[c], und unser en van des andern hulpe nicht to schedende bet to der tiid, dat de sulven stede den Stokholm, slot, veste und stad wedder in erer were hebben, und denne dar mede to holdende, alse uns de vorgescreven stede hebben gelovet in eren openen breve, den se uns nu dar op besegelt hebben. Und wy, Jacob van Godes gnaden ertzebisscope to Lunden, Hinrik van der sulven gnaden ertzebisscop to Upsal, und Wynold ertzebisscop to Druntheym, und wy, Peter bisscop to Arhusen, Eskil bisscop tho Ripen, Thord bisscop to Strengnes, Knut[d] bisscop tho Lincopinge, Bjorn bisscop to Aboo, Thezo bisscop to Odenzee, Osten bisscop to Asloo, Jacob bisscop to Bergen und Zwen bisscop to Venszuzele, wy, marskalk Erik Ketelsson, Steen Bentsson, Ywar Lucke, Erengisl Nielsson, Folmar Jacobsson, Steen Boosson, Ywar Nielsson, Thure Bentsson, Anders Jacobsson, Arwith Bentsson, Sconing, Erik Nielsson, Abram, Stigh Awesson[e], Martes Gotstasson, Stich Pedersson, Torkil Araldesson, Magnus Petersson, Vicke van Vitzen, Gostaff Martesson, Karl Ore, Jons Bentsson, Gregors Bentsson, Amund Jonsson Erik Umereyse, W[u]lff Jonsson, Erik Erlandesson, W[u]lff Halingsson[f] unde Heyno Snakenborch, riddere, unde wy, Jacob Axelsson, Axel Ketelsson[g], Thort Bunde, Gaut Eriksson[h], Jacob Abramsson, Algud Magnusson, Yesse Duva, Jon Mortesson, Karl Magnusson, Karl Karlsson, Jon Darre[i], Philippus Karlsson, Magnus Sture, Agmund Bolt[k], Bjorn Olevesson, Karl[l] Bentsson, Magnus Kaze, Fyn Hjortsson, Hermen Nipritze, Stal Aggesson[m], Esger Lagesson, Axel Petersson, Hans Nielsson[l], Trud Hasse, Niels Boosson, Alff Araldesson[n], Nisse Gostafsson, Otto Romer, Nisse

a) hertogen — here *fehlt S, D.* b) in — nagescreven *fehlt S.* c) wen se uns dar to eschen *fügen hinzu S, D.* d) Kurt *Ld.* e) Ywar Nielsson *wiederholt hier überflüssig Ld.* f) Gregersson *Nr. 262.* g) Peter Axelson und Axel Petersson *S, D.* h) Thort Gaut Eriksson Bunde *Ld*; Gaut Eriksson *fehlt S, D.* i) Jon Darre *fehlt S, D.* k) Agmund Bolt *fehlt S, D.* l) Karl — Nielsson *fehlt S, D.* m) Stal Aggesson *fehlt Nr. 262.* n) Alff Araldesson *fehlt S, D.*

Migh[a], Bent Piik, Swal Romer[b], Clawes Fleming, Goltbrant Ellingsson[c], Zwen Sture, Torkil Brande, Jon Petersson, Hake [Top][d], Yesse Arwitsson, Bent Nielsson[e], Swen Piik und Herlich Swarte[f], knapen: wy alle vorbenomet hebben gelovet und loven in dessem jegenwerdigen breve mit unser gnedigen vruwen, der koninginnen vorbenomet, mit ener samender hant den borgermesteren und radmannen der stede vorbenomet, alle de vorscreven stucke in guden truwen stede und vaste tho holdende. Des to tughe und merer bewaringe, so hebbe wy unse ingesegele mit dem ingesegele unser gnedighen vruwen vorbenomet mit unsem guden willen und mit rechter witschap gelaten henget in dessen jegenwardigen breff. Aver werit also, dat yemand van uns ertzebisscopen edder bisscopen, ridderen edder knapen erbenomet storve edder dar nicht by komen konde, dat he dessen jegenwardigen bref[g] besegelde, dar mede schal desse breff nicht gelemet wesen, men he schal allike wol by vuller macht blyven, und wy andern, de en besegelen, scholen und willen en ungebroken holden[h]. Vortmer is also, dat id mit Godes hulpe dar tho kumpt, dat men uns, alse koninginnen Margareten vorbenomet, den Stokholm schal antworden bynnen desser vorscrevenen tid, so schole wy und willen to der sulven tid edder unse erven und nakomelinge deme rade, borgheren unde allen inwoneren, beide geistlik und wertlik, bynnen dem Stokholme besegelen in unsem openem breve, dat wy se willen laten by al erer rechticheit, privilegien und vriheit, de se van oldinges bet herto van koning to koningen und deme rike to Sweden und van geistliker acht gehat hebben, und den ghemenen kopman by al siner rechticheit und vriheit bynnen dem Stokholme und in dem gantzen rike to Sweden to blivende, alse se vam koninghe und deme rike to Sweden bet herto gehat hebben, de to vorbeterende und nicht to vorergerende. To tughe etc.[i]. Gegeven to Helsingborch na Godes bort 1300 jar darna in dem 95 jare up unser vrowen dach, alse se geboren wart.

271. *Die Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval versprechen, die Einwohner Stockholms bei ihren alten Rechten zu lassen, ihnen gegen Verunrechtungen Anderer Beistand zu leisten, und für den Fall, dass sie Stockholm der Königin Margaretha übergeben müssen, sowohl den Einwohnern, wie auch dem gemeinen Kaufmann, die Bestätigung ihrer Privilegien zu erwirken. — 1395 Sept. 8.*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 222—23.
S Handschrift zu Stralsund.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 20.

Wy, borgermester und radmanne der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, bekennen und betughen openbar in dessem jeghenwardighen breve, wente wy den Stokholm, veste, slot und stad, in Sweden, ingenomen hebben to bewaringe und to pande van den irluchtigen vorsten, koning Alberte to Sweden, und hertogen Erike, sinen sone, hertogen tho Mekelenborch, greve to Zwerin, der lande Stargard und Rozstok here, na utwisinge der breve, de uns de sulven forsten, koningh Albrecht und sin sone, dar up besegelt hebben: des love wy in dessem jeghenwardighen breve in guden truwen, dat al de wyle, dat de Stokholm unse pand und in unser were is, so schole wii und willen den gantzen rad, borghere und alle inwonere, beide geistlik und werlik, bynnen deme Stokholme laten by al erer rechticheit, privilegien und vriiheit, de

a) Otto Nisse, Romer Migh *Ld;* Otto Romer *fehlt S, D.* b) Bent Swal, Romer Piik *Ld;* Swal Romer *fehlt S, D.* c) Goltbrant Ellingsson *fehlt S, D.* d) Hakencon *Ld; fehlt S, D* e) Bent Nielsson *fehlt S, D.* f) Herlich Swarte *fehlt S, D; Nr. 262* Swartebroch. g) bref *fehlt S (?).* h) hebben *S, D.* i) Tu tughe unde merer bewaringhe *u. s. w. S, D.*

se van oldinges bet hertho van koninghen to koninghen und dem rike tho Sweden und van geistliker acht gehat hebben. Und werit also, dat yemend bynnen der tiid den rat, koplude edder inwonere der stad Stokholm, geistlik edder werlik, vorunrechten wolde, so wille wy en dar tho truweliken behulpen wezen, dat se by rechte blyven, alse wy vordest kunnen. Vortmer werit also, dat wy den Stokholm, slot, veste und stad, van uns antworden scholden der hogeboren vorstinnen, vruwen Margareten, koninginnen to Sweden und tho Norweghen, ware erffname und vorstinne des rikes Denemarken, na utwisinge der breve, de uns up den Stokholm besegelt sin van den irluchtigen vorsten, koningh Albrechte und sinen sone erbenomed, dar se uns den Stokholm mede vorpandet hebben, so schole wy und willen to der sulven tiid en schippen privilegien van der vruwen koningynnen vorbenomet, also dat se en besegele in erem openen breve, alse se uns gelovet und in erem breve besegelt heft, dat se und ere erffname und nakomelinghe scholen und willen den rad, borghere und al inwonere, beide geistlik und werlik, bynnen dem Stokholme laten by al erer rechticheit, privilegien und vryheit, de se van oldinghes bet hertho van koningen tho koninghen und deme rike tho Sweden und van geistliker acht gehat hebben, und den gemenen kopman by al siner rechticheit, privilegien und vriiheit bynnen dem Stokholme und in dem gantzen rike tho Sweden tho blivende, alse se van koninghen und dem rike tho Sweden gehat hebben, de to vorbeterende und nicht tho vorergerende. To tuge al desser vorscreven stucke[a], so hebbe wy, borgermestere und radmanne der stede vorbenomet, unser stede ingesegel gelaten henghet vor dessen breff. Gegeven tho deme Stokholme na Godes bort 1300 jaar in dem 95 jare up de hochtiid unser vrowen, also de geboren wart.

272. Stockholm beurkundet, dass König Albrecht von Schweden und sein Sohn Herzog Erich auf die Bürgschaft der Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Elbing, Thorn, Danzig und Reval hin von der Königin Margaretha in Freiheit gesetzt sind und denselben Stockholm zum Unterpfand gegeben haben, und leistet den Städten Pfandhuldigung. — [1395 Sept. 8.]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 221b—22.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 19.

Wy, borgermester und radmanne, borgher und gantze meynheit der stad Stokholm in Sweden, bekennen und betughen openbar in dessem jeghenwerdighen breve, dat de erbaren manne, heren borgermestere und radmanne der stede nagescreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, umb unser bede, vruntschap und vordenstes willen hebben unsen ghenedighen heren, koning Albrechte tho Sweden, und synen sone, hertogen Erike, hertoghen tho Mekelenborgh, greve tho Zwerin, der lande Stargart und Rozstok here, ut erer vengnitze van der hochgeboren vorstinnen vrowen Margareten, koninginnen tho Denemarken und Norweghen, utgeborget mit samender hant und geannamet in guden truwen und in rechten geloven van desser tid an bet to sunte Michels dage negest tho komende und vort dree jaar negest volgende mit alsodanigen vorworden und underschede, alse in den breven unser gnedighen heren erbenomet clarliken utgedrucket ys. Und dar umme so hebben unse heren vorscreven mit rade erer getruwen radgheven und mit unser aller vulbort und behegelicheit den vorbenomeden steden den Stokholm, slot, veste und stad, in ere were geantwordet tho bewaringhe und tho pande to holdende, in alsulker mate, also hir na gescreven is. Werit also, dat unse heren erbenomet sik bynnen der vorscreven tid mit der vrowen konin-

a) *Hier schliesst S.*

ginnen nicht vorenigen konden, alse in eren breven gescreven is, edder dat se nicht wedder in en qwemen, edder de 60,000 lodeghe mark nicht betaleden in aller mate, alse in den sulven eren breven gescreven is, so scholen und moghen de erbenomeden stede van sik antworden den Stokholm, slot, veste und stad vorscreven, in der erbenomeden vruwen koninginnen hant edder der eren vry und unbeworen in aller mate, also de sulven stede der vruwen koniginnen gelovet hebben in eren breven, de se dar up besegelt hebben Und werit also, dat God vorbeede, dat id dar tho qweme, dat de stede vorscreven den Stokholm in der vorscreven wiis van sik antworden, dat schal wesen mit unsem guden willen, also dat wy en nen wedderstand, beweringe edder hinder dar an doen scholen edder willen. Vortmer so hebbe wy, borgermester, radmanne, borger und de gantze meynheit der stad Stokholm, van gehete und gebede unser gnedigen heren vorbenomed und mit unses sulves guden willen und mit gantzer endracht rechtliken gehuldeghet und huldeghen den erbaren heren, borgermesteren und radmannen der stede vorscreven etc., und hebben en gelovet und loven in dessem jeghenwerdighen breve in guden truwen, dat wy scholen und willen uns an se holden in eren und in gantzen truwen, vastliken by en to blivende, und nenen andern heren tho huldegende, noch to tho stedende, und nummer van en tho schedende, also langhe, bet dat de stede vorbenomet eres loftes benomen sin, und dat de sulven stede den Stokholm, slot, veste und stad, mit erem guden willen van sik antworden, und dat se uns gansliken qwiit und loes laten. Alle[a] desse vorscreven stucke hebbe wy, borgermester und radmanne, borgher to dem Stokholme, mit unsen medeloveren, der gantzen meynheit, den vorbenomeden steden, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, gelovet und loven in dessem jeghenwardighen breve vor uns und vor unse nakomelinghe by eren und in gantzen truwen, stede und vaste und ungebroken to holdende, sunder jenigerleye argelist. To tughe und merer bewaringhe so hebbe wy borgermestere und radmanne etc. ut supra.

273. Königin Margaretha gelobt, den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval oder ihren Hauptleuten, welche in ihrem Namen Stockholm innehaben, während der nächsten drei Jahre jährlich 2000 Mark Lübisch bezahlen zu wollen. — 1395 Sept. 8.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 223—23b.
S Handschrift zu Stralsund.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 11.

Wy, Margareta, koninginne[b] der rike Sweden und Norweghen, war erffname und forstinne des rikes Denemarken[b], bekennen und betughen openbar in dessem jeghenwardighen breve, dat wy mit unsen medeloveren nascreven hebben gelovet und loven in dessem jeghenwardigen breve, dat wii den erbaren mannen, borgermesteren und radmannen der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, edder eren hovetluden, de van erer weghene den Stokholm inne hebben, scholen und willen bynnen den dren jaren negest volgende na utgifft desses breves up yslike hochtid to passchen geven bynnen dem

a) *S und D statt dessen:* Alle desse vorscreven stucke unde artikle, unde eyn islik by sik, hebben ghelovet unde loven in dessen jeghenwardighen breve wy, borghermestere, borghere unde de ganse menheit der stat Stokholm vorscreven, vor uns unde use nakomelinge den irbaren mannen, borghermesteren unde ratmannen der seven stede erbenomed unde eren nakomelingen, bi eren unde guden truwen, stede, vaste unde ungebroken to holdende, sunder yenigherleye arghelist, unde hebben des to bekentnisse unde merer bewaringe mid unsem guden willen unde rechter wischop unser stat grote yngheseghele ghelaten ghehengen ya desen yeghenwardigen breff. Ghegheven to dem Stokholme na Godes ghebort 1300 yar dar na yn dem vyveneghentighesten yare up de hochtid unser leven vrowen, als ze gheboren wart. b) koninginne — Denemarken *fehlt S, D.*

Stokholme 2000 marc Lubesch unvortoghert. Und ist also, dat wii de 2000 marc Lubesch en vor passchen des jares entrichten kunnen, dat do wy gherne mit guden willen. Und werit also, dat wy uns bynnen den dren jaren mit koningh Albrechte und[a] hertogen Erike, sinen sone[a], vorenigeden, edder dat de stede den Stokholm bynnen der tiid van sik antworden, dat schal uns tho hulpe komen, und dat schal men uns affslan in dem vorscreven gelde na borentale der tiid, alse de stede den Stokholm van sik antworden. Und wy, Peter, bisscop tho Arhuzen, Jon Andersson und Folmer Jacobsson, riddere, und Thort, bisscop to Strengnes, Steen Bentsson, ridder, und Algud Magnusson, knape[b], hebben gelovet und loven in dessem jegenwardighen breve mit unser gnedighen vruwen, der koninginnen vorbenomet, (mid[c] samender hant den borghermesteren unde ratmannen der stede vorbenomet,) al desse vorscreven stucke in guden truwen stede und vaste tho holdende. Tho tughe und merer bewaringe, dat al desse vorscreven stucke geholden werden, so hebbe wy, Margareta koninginne, Peter bisscop, Jon und Folmer riddere, Thort bisscop, Steen ridder, und Algud knape vorbenomed unse ingesegele mit unsen guden willen und rechter witschap gehenget laten in dessen jeghenwerdighen breff. Gegeven[d] tho Helzingborch na Godes bort 1300 jar dar na in dem 95 jare up de hochtid unser vrowen, alse se geboren wart.

274. *Die Städte Rostock und Wismar beurkunden, dass sie den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval auf drei Jahre jährlich 1000 Mark Lübisch für die Bewahrurg Stockholms bezahlen wollen. — 1395 Sept. 8.*

A.

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 223b.

Wy borgermestere und radmanne der stede Rozstok und Wysmer bekennen und betugen openbar in dessem jegenwerdighen breve, dat wy hebben gelovet und loven mit samender hant in guden truwen in dessem jegenwerdighen breve den erbaren mannen, heren borgermesteren und radmannen der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik und Revele, dat wy en scholen und wyllen bynnen den dren jaren negest volgende na der utgifft desses breves up yslike hochtiit to paschen bynnen der stad to Lubeke geven unvortogert 1000 mark Lubesch to hulpe tho erer teringe und kosten, dar se den Stokholm mede holden moghen. Und werit also, dat wy en de 1000 mark up paschen, alse vorscreven is, nicht betaleden, und dat se umme der togheringe willen jenighen redeliken schaden deden, den schole wy und willen en gansliken uprichten und wedderleggen mit der vorscreven summen. To tughe und merer bewaringhe, dat al desse vorscreven stucke holden werden, so hebbe wy borgermester und radmanne der stede Rozstok und Wysmer erbenomet unser stede ingesegele mit unsen willen und rechter witschap gehenget laten in dessen breff. Gegeven to Rozstok na Godes bort 1300 dar na in dem 95 jare up de hochtiit unser vrowen, alse se geboren wart.

B.

S aus der Handschrift zu Stralsund fol. 9b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 11—12.

Wy borghermestere unde ratmanne der stede Rostok unde Wismere bekennen unde betüghen openbare in dessem jeghenwardighen breve, wente de erbaren heren,

a) unde sinem zone *S, D.* b) knapen *Ld.* c) mid — vorbenomet *fehlt Ld.* d) *Hier bricht S ab.*

borghermestere unde ratmanne der stede nascreven, alse Lubeke, Stralessund, Gripswolt, Thorun, Elbinge, Dansik unde Revele, hebben den Stokholm ynghenomen to bewaringe unde to pande van unsem gnedigen heren, koninge Albrechte tu Sweden, unde hertoghe Erike, synem sone, de ze gheborghet hebben uth eren vengnisse van der hogheborne[n][a] vorstinne, koninginne Margareta, tu holdende tu truwer hant uppe beyde siden, van desser tiid bette tu sunte Mycheles dage neghest tu komende unde vort dre jar neghest volgende, na utwisinge der breve, de de zulven stede der vrowen konynginnen dar up beseghelet hebben: des [hebbe][b] wy ghelovet unde loven in dessem yeghenwardigen breve den borghermesteren unde ratmannen der 7 stede vorbenomed, dat wy en edder eren hovetluden, de van erer weghene den Stokholm to der tiid ynne hebben, scullen unde willen bynnen den dren jaren vorscreven uppe islike hochtid to paschen gheven unvortoghe[r]t[c] dusent mark Lubesch binnen Lubeke to hulpe erer theringe unde koste, dar ze den Stokholm mede holden mogen. Unde werit also, dat wy de dre dusent mark uppe islike hochtid to paschen bynnen den dren yaren, alse vorscreven is, en edder eren hovetluden vorgescreven nicht en gheven, unde dat ze umme der theringe willen yenigen reddeliken schaden deden, den schulle wy unde willen en mid der vorscreven summen ganslik unde gar[d] oprichten unde wedderleggen. To tughe unde merer bewaringe[e].

D. Gesandtschaftsberichte.

275. *Die preussischen Rathssendeboten an die preussischen Städte: melden, dass sie Mai 10 nach Schonen gekommen sind und nach Ankunft der Königin [Margaretha] die Verhandlungen begonnen haben, dass man aber wegen Stockholms der Anwesenheit König [Albrechts] entbehrt, und deshalb zu Lindholm in seiner und seines Sohnes [Erich] Gegenwart die Verhandlungen fortgesetzt und zu Ende geführt hat; gestern (Jun. 18) sind sie nach Skanör zurückgekehrt, heute erwarten sie die Ankunft der Königin in Falsterbo; ehe sie abreisen, müssen alle Urkunden, über die man sich geeinigt hat, niedergeschrieben sein; der König bleibt noch eine Zeitlang in Gefangenschaft, da die Königin erst die Urkunden von den Städten besiegelt haben will und auch die Städte erst Stockholm in Händen haben wollen; sie haben mit Rücksicht auf die Besiegelung Revals beschlossen, dass Einer von ihnen, sobald die Urkunden fertig sind, den Anderen vorausfahren solle, um dem Hochmeister und den preussischen Städten Bericht zu erstatten, halten es auch für rathsam, dass der Hochmeister sofort von Allem in Kenntniss gesetzt werde, damit er an Reval wegen Abschickung von Sendeboten mit dem städtischen Siegel schreiben könne; meinen, dass zu der Zeit, da der König in Freiheit gesetzt werde, wegen des von den Meklenburgern zu fordernden Schadensersatzes, sowie auch wegen der Vitalienbrüder wohl ein Hansetag gehalten werde; die Einhändigung der Urkunden an die Königin und die Einnahme Stockholms soll zwischen Aug. 15 und Sept. 8 stattfinden, der Friede aber beginnt sogleich und soll überall durch einen Boten der Königin und einen Boten des Königs gemeinschaftlich verkündet werden, sodass bis Jul. 25 die See geräumt sein muss; zur Bewahrung Stockholms sollen Lübeck, Stralsund und Greifswald die eine Hälfte, die preussischen Städte die andere Hälfte der Mannschaft stellen. — [13]95 Jun. 19.*

a) hogheborne *S, D.* b) hebbe *fehlt S, D.* c) unvortoghet *S, D.* d) unde gar *fehlt D.* e) *Das Uebrige fehlt S, D.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Papierblatt.
Daselbst; Papierblatt.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1381.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum terre Prusie, presentetur cum reverencia.

Unsern dinst mit fruntlichem gruse czuvor. Ersamen frunde. Wisset, das wir her of Schonen qwamen an dem montage noch Johannis ante portam Latinam [1], und logen by 14 tagen, ee dy konginne qwam. Und des ersten, do sie gekomen was, do hube wir dy teidinge an czwisschen herczogen Johanne von Mekelburg und des koningis und syme rathe etc. und der kongynne, noch deme als man obir eym yare czu Helsingburg dorvon gescheiden was, und worden vil artikele eyns. Of dy cziet, do is do qwam an dy tegedinge von dem Holmen, do sties sich is also, das man des nicht eyns gewerden konde ane byweysen des konges. Dorof so wart dy konginne, herczog Johan und wir alle mittenander des czu rate, das dy koniginne lies den konyng und sinen soen brengen of den Lyntholm, und wyr czogen ouch dar, und logen wol 16 tage do czu felde vor dem huse, und tedingeten alle tage, sunder eynen, alse lange, das von Gotis gnaden alle tedinge of eyn ende sint gekomen. Und wir qwamen gestern [2] wider her ken Schonore, und dy konginne wirt ouch hute komen kegen Falsterbude. Und wir mussen alle dy brive, der man dort eyns ist geworden, hie lassen schriben of eyn ende, ee wir von hynnen scheiden. Und wisset, das der konyng noch blibet by der konginne eyne kortze cziet, wente se wil dy brive, dorof der konyng us sal komen, von den steten, dy vor in geloben, vor besegilt hebben, ee sy in von ir lassen wil. Ouch wellen dy stete, wir und alle dy andren, den Stokholm vor in unsere were haben, und darumb, of das dy Schonsche reyse yo vorgank habe, und durch allis besten willen, so ist eyner kortzen cziet vorramet, das man alle ding volczhien sal, als ferre als is weter und wynt nicht en hindert, beyde den Stokholm inczunemen und der kongynne dy brive czu antwerten, als wir euch das wol allis muntlich wellen berichten, wenne wir, ab Got wil, heym komen. Als ir nu wol wisset, das dy von Refeln mete musen alle ding besegeln, glich uns, und sy ferre sint gesessen, und ouch das man deste ee sich dorczu gereyte, den Stockholm ynczunemen, so habe wir mit unsirn heren, dem kompthur von der Swetze und dem schaffer, vorramet yn dem besten, das wir unsir eynen wellen usrichten czu schiffe ane sumen, wenne wir der tedinge und brive of eyn gancz ende komen, der unsirn heren homeister und uch aller sache undirrichte of unsir czukomft, ab her mit der hulfe Gotis ee konde vort komen, wenne wir, das alle ding deste ee mochte czum ende komen. Ouch schribe wir euch desin brif yn eym andern schiffe czu groser sicherheit, und deuchte uns ratsam, alse ferre ab is euch nucze dunkt, das dy erste stadt von euch, do dirre brif czu kompt, an unsirn herren homeister czoge, ym dese sache vorczulegen, of das, ab is siner gnaden ratsam deuchte, das her dy von Refeln bynnen des mochte vorboten, das sy ir yngesigel kegen Prussen brechten, das sy mit uns dy brive mochten deste ee vorsigeln. Ouch vormute wir uns, das andre stete von der hense of dy selbe cziet werden vorbott, als der konyng wirt uskomen, durch den willen, das man nu keynen schaden vordert von den von Rostok, Wismar etc., und mus den schaden of dem tage vordern, sal icht gutis dovon geschen, und ouch ab dy (vitali)enbruder [a] us der sehe nicht en wolden mit desim frede, der nu geteidinget ist, das man denne endehaftig eyns werde, was man doczu thun welle, und vil andre sachen, dy not sint czu handeln. Dorumb dunkt is unsirn

a) *galgenbruder R.*
1) *1395 Mai 10.* 2) *Jun. 18.*

heren homeister und euch ratsam, das her dy von Refele mit dem ingesi; Prusen vorbote, also das sy vortan mete czu dem tage czogen, dorundei in allen dingen selben d(e)s[a] besten. Ouch wisset, das des tages vorramet brive der konginne czu antworten und den Holmen inczunemen of assum Marie[1] adir korcz dornoch, czwisschen beiden unsir frouwen tage[2]. Ouch das der frede czwisschen der konginne und eren reychen und dem kon den synen an beiden sieten ist vorwisset und vorbrivet, beide czu lan.. czu wassere, und sal angehn nu van stade an, also das dy konginne und der konyng ere boten, beide czu lande und czu wassere, ussenden, yo czwene boten mittenander, von iczlicher sieten eynen, of das das eyner des andren botschaft wisse und hore, und sollen allen enden den frede konden, sundirlich den Mekelburgschen und den vitalienbrudern, dy yn der zee sint, dy sollen von stade an dy zee rumen, wenne is yn czu wissen wirt, und keynen kowfman me czu beschedigen, ader man sal sie richten an beiden sieten; und durch des willen, ab sich ymant virren wolde, das dy kondegunge adir botschaft des fredes nicht czu im komen konde, und of dy argelist wolde schaden thun, so ist is also vorramet, das czwisschen dis und sente Jacobs tage[3] sy alle dy zee mussen rumen, wen man dornoch dirw(i)sschet[b], den sal man richten, is en were denne, das her gehindert worde an wetere adir an wynde. Ouch wisset, das dy von Lubek, dy von dem Sonde und Grifeswalt dy helfte des volkes sollen usrichten, de(n)[c] Holmen ynczunemen, und wir mit den van Refele dy andre helfte, und wy vil volkes man dar senden sal, des en sie wir noch nicht berathen, sunder wir vormuten uns, das is von beiden sieten bi 200 wepener und schutczen sullen sin, und is mus gud treflich volk syn, und wol czu harnisch: an desir siete haben sy das meiste al gute platen und gute starke armbrost. Hirnoch mogt ir euch ouch richten, und warten by czieten umb schiff, umb vytalie und lute. Das wir euch schriben, das wir unsir eynen us wellen richten czu schiffe, das meyne wir also, ab wir is an schiffen gehaben mogen, und ouch das wir alsotan geleite vor den vitalienbrudern mogen gehaben, do wir uns off vorlassen mogen; en ist des nicht, so musse wir is lassen by desim brive und komen mittenander obir lant, so wir erste mogen. Nicht anders of dese cziet Sunder gebitet czu uns, und siet unsirm heren Gote befolen alle mittenander. Geschrebin zu Schonöre off Schonen am sonobunde nehst vor sente Johannis tage als her geboren wart, anno 95, sub sigillo Hinrici Hetvelt.

Henrich Hetvelt, Henrich Damerow, Lubbrecht Zak,
ewir sendeboten.

E. Anhang.

a) Die Bewahrung Stockholms.

276. *14 Ritter, 23 Knappen und die Städte Schwerin, Grevesmühlen, Gadebusch, Wittenburg, Grabow, Boitzenburg und Krivitz bekennen, den Städten Rostock und Wismar 1000 Mark Lübisch, als Drittheil der 3000 Mark, welche König Albrecht* [*von Schweden*] *und sein Sohn Herzog Erich den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval für die dreijährige Bewahrung Stockholms zu zahlen gelobt haben, schuldig zu sein, und ihnen jährlich zu Ostern 333 ℳ 5 ß 4 ₰ Lübisch binnen Wismar bezahlen zu wollen; die beiden anderen Drittheile bezahlen Rostock und Wismar*

a) das *R.* b) dirwosschet *R.* c) des *R.*

1) *Aug. 15.* 2) *Zwischen Aug. 15 und Sept. 8.* 3) *Jul. 25.*

mit anderen Mannen und Städten. — Skanör, 1395 (des vrydages negest na deme achten dage des hilligen lychnammes) *Jun. 18.*

Gedruckt: nach einem älteren Abdrucke Suhm 14, S. 595—97, wiederholt Bunge 4, Nr. 1376.

b) Die Besiegelung Revals.

. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Reval: meldet, dass die preussischen Sendeboten, welche zu der Königin von Dänemark hätten ziehen sollen, unterwegs gefangen genommen seien, und dass er nach Empfang eines Schreibens der Seestädte, betreffend Besendung des vor einem Jahre verabredeten Tages, keine Zeit mehr gehabt habe, nach Reval zu schicken; er habe deshalb den Sendeboten seiner drei Städte einen seiner Gebietiger und den Grossschäffer als Bevollmächtigte Revals beigesellt; sendet anliegend einen Bericht der preussischen Rathssendeboten an ihre Städte und bittet, in Gemässheit desselben Bevollmächtigte mit dem städtischen Siegel zu ihm zu schicken; lässt dieses Schreiben der Sicherheit wegen in zwei Ausfertigungen, das eine zu Schiff, das andere zu Lande abgehen. — [13]95 Jun. 27.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Daselbst; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 17a—b; überschrieben: Dem burgermeister und ratmannen czu Refel in Liffande.
Gedruckt: aus R Bunge 4, Nr. 1381.

Den erbarn mannen, burgermeistere und ratmannen czu Refel in Lifflande, unsirn lieben getruwen, detur.

Homeister Deutschis ordins. Erbaren lieben getruwen. Also, als ir wol habit vornomen, das wir unser sendboten vor allen Gotis heilige tagen nest vorgangen[1] mit rate unsir gebitiger und der eldisten unser steten czu Prusen gesant hatten umb losunge wegen des koniges von Swedyn, synes sones und der seynen czu der konigynne czu Denmarken, und ouch durch nuczes wegen des gemeynen kowffmans, und uff die czeit so wurden die unsirn sendboten gefangen, das sie nicht vordan czihen mochten. Dornoch so schreben uns die seheestete kortz vor ostern[2], und woren an uns begernde, das wir noch unsir boten senden welden czu dem tage volmechtig, der vor eym jare was begriffen. Und der tag wart nu also korcz geramet und gesaczt, das wir uch dovon nicht mochten geschriben. Und umb des willen, das die czeit also korcz was, als der tag geramet was nu czu halden, so haben wir unsir gebitiger eynen mit unserm grosscheffer von euwer stat wegen mit unsir gebitiger rate volmechtig gemacht, von euwer stad wegen vor dy czu gelouben glicher wys, als unsir drier steten die eldisten icliche vor sich gelouben sollen vor ir anteil; wen dy konigynne von Denmarken vor den konig von Swedin was begernde acht stete, dy vor in und dy seyne solden gelouben, und von den steten synt dry stete czu Prusen geheyschen, und die virde Refel, euwer stad, iczliche vor ir teyl czu gelouben, was sie des antreten wurde. Und also hoben wir noch unsir gebitiger eynen mit unsirm grosscheffer in botschaft czu der egenanten konigynne, und ouch ander unser stete von Prusen sendboten, die mit in syn von ir steten wegen volmechtig, vor sie czu gelouben, was iclíche stat antred, und unsir gebitiger und der grosscheffer gelouben vor euwer stad, als do obene stet geschrebin. Und dorumb so sende wir uch dese ingeslossen czedel, die unser stete sendboten unsern steten czu Prusen gesant haben von der selben tedingen wegen, die ir wol werdit vornemen; und bitten uch, lieben getruwen, wen ir desen brieff und die ingeslossen czedel gelesen habit, das ir czu rate werdit, und sendit czu uns ken

[1]) *1394 Nov. 1.* [2]) *1395 vor Apr. 11.*

Prusen von staden die euwirn, den ir getruwet, mit der stad ingesegel, die do volmechtig von uch gemachet werden, czu thun und czu lasen von euwer stad wegen in den sachen, was sie mit den eldisten unsir stete czu rate werden, als ir das in der ingeslossen czedel wol werdit vornemen, uff das das die berichtunge deste bas vorgang haben moge, wen das Got weis, was wir in deser sachen thun, das thun wir umb nuczes willen der unsirn und der euwirn und ouch des gemeynen kowffmans. Dorumb thut wol und sendit die euwirn deste er czu uns mit der stat ingesegel, als do vor stet geschrebin, doran ir uns sundirliche behegelichkeit dirczeiget. Sundirlichen durch grosser sichirheit so haben wir deses brives inhaldunge in czwen briefen lasen schriben, eynen czu schiffe, den andir obir lant, uf das ab eyner vorwarlost wurde, das uch jo der ander mochte werden. Gegeben czu Solowicz in unserm hofe am sontoge vor Petri und Pauli apostolorum anno nonagesimo quinto.

c) Die Vitalienbrüder.

278. *Der Hochmeister Konrad von Jungingen an den Gebietiger zu Livland: hat seinen Brief am heutigen Tage erhalten, kann aber noch keine genaue Antwort geben, da er seine Mitgebietiger nicht so schnell versammeln kann; mit dem Grosskomthur und Tresler, welche anwesend sind, ist er zu der Ansicht gekommen, dass der Gebietiger zu Livland den Bischof von Dorpat durch eine Botschaft befragen lasse, ob sich der Orden Freundschaft oder Feindschaft von ihm zu versehen habe; der Gebietiger möge Häfen, Schlösser und Städte wohl bestellen, doch seien die dazu erbetenen 40 Gewappneten und 40 Schützen wohl nicht nöthig, sondern die Einwohner genügen zur Bemannung, und auf ein halbes oder ganzes Jahr könnten einige Ordensbrüder nach Livland kommen; den Vitalienbrüdern werde es der weite Weg schwer machen nach Dorpat zu kommen. — [13]95* (Slochow am tage Marci und Marcelliani) *Jun. 18.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 16a; überschrieben: Gebiteger zu Liflande in der selbin sachin. 95.
Gedruckt: aus einer Abschrift von K Bunge 4, Nr. 1377.

279. *[Der Hochmeister Konrad von Jungingen] an den Herzog Johann von Meklenburg: meldet, dass Herzog Albrecht von Meklenburg über Reval nach Dorpat gekommen sei, und dass es heisse, es gedenke derselbe mit dem ihm folgenden Vitalienbrüdern den Orden zu Livland zu verderben; bittet unter Hinweis auf das, was der Orden für den König von Schweden und die Herzoge von Meklenburg gethan habe, die Schädigung desselben nicht zuzulassen, sondern ihn, gleich seinen Vorältern, zu beschirmen. — [1395] Jun. 19.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 15b; überschrieben: Herczog Hansen von Mekelburg in eadem causa.
Gedruckt: aus K Voigt 6, Nr. 10; aus einer Abschrift von K Bunge 4, Nr. 1378.

Irluchter furste etc.. Uns ist czu wissen worden, wy das herczog Albrecht von Mekelburg obir komen ist ken Refeln nicht wen selb dritte, und was heymlich und vorborgen in der stadt bis an den dritten tag, das nymant dovon woste, und ist vordan komen ken Darpt, do her ist by dem bisschoff. Und alleine wir wol getruwen und gloyben, das her umb andirs nicht komen sy, wen umb libe und fruntschaft zu halden mit dem ordin zu Lifland, ydoch so ist uns czu wissen worden, wy das im eyn gros volk der vitalienbruder nochvolge und zu im komen sollen, und meynet unsern ordin zu Lifland zu vorterben, das wir im dach nicht zugetruwen und gloyben. Dorumme so bitten wir ewer grosmechtichkeit mit luterem flise, das ir zu herczen nemet und doran gedenkt, was der ordin als gethan habe

durch des allirdurchluchsten fursten und heren, koniges zu Swedin, und ouch umb ewer und der ewern libe wille, und noch hutes tages gerne thut, und alle cziet gerne thun wil, was her mit eren gethun mag, und nemet uns und unsern orden in ewern beschirm, als alle ewer eldern y und y gethan habin, und gestattet, liber herre, nicht, das dem ordin zu Lifland von den ewern ken ungemach ader vorterbnisse geschee, wen wir und der ordin jo mit euch und den ewern nicht anders wissen, noch ny gewost anders haben, den libe und fruntschaft. Und bitten dis brives eyn fruntlich antwurt, und sunderlich, was sich der orden czu euch und den ewern vorsehn solle in desin sachen. Gegeben czu Slochow am sonobund noch Marci und Marcelliani.

280. *Der Hochmeister Konrad von Jungingen an Rostock und Wismar: meldet, wie vorher; bittet, Herzog Johann und die andern Herzoge von Meklenburg zu unterweisen, dass sie die Schädigung des Ordens nicht zulassen. — [1395 Jun. 19.]*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 15b; überschrieben: Rostok und Wismar schreib man also in der selben sachin; *das Datum:* Gegeben ut supra.

Gedruckt: aus einer Abschrift von K Bunge 4, Nr. 1379.

281. *Der Hochmeister Konrad von Jungingen an den Komthur zu Schwetz: meldet, wie vorher; trägt ihm auf, Herzog Johann von Meklenburg und die Städte Rostock und Wismar zu mahnen, dass sie die Schädigung des Ordens nicht zulassen. — [13]95* (Slochow am sonobund noch Marci und Marcelliani) *Jun. 19.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 15b; überschrieben: 95. Littera missa commendatori de Swecz, dum erat in Swetia.

Gedruckt: aus einer Abschrift von K Bunge 4, Nr. 1380.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Jul. 15.

*Der **Recess** beschäftigt sich hauptsächlich mit der Aufbringung dessen, was für die Bewahrung Stockholms nothwendig ist; wegen eines Sept. 29 zu Lübeck stattfindenden Hansetages soll Elbing an die livländischen Städte schreiben; auch wollen die preussischen Städte wegen Besendung desselben Aug. 1 zu Marienburg zusammenkommen.*

Recess.

282. *Recess zu Marienburg. — 1395 Jul. 15.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 109b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 204—5.
Gedruckt: aus D nicht ganz vollständig Styffe 2, Nr. 1.

Anno Domini etc. 95 feria 5 post Margarethe civitates Prussie in Marienborg congregate hec pertractarunt.	Anno 95 Margarete virginis.
1. Czu dem ersten von den wepeneren und schutzen, dy man senden sal kegen den Stokholme noch eyntracht der gemeynen stete von des landis wegen:	1. Dise hir nachgescreben wepenere unde schutczen sal man senden, den Stokholm inczunemen:

der wepenere sullen 40 syn unde der schutzen 30.

1. Des sullen dy heren vom Culmen usrichten 5 manne, dry wepenere und 2 schutzen.

2. Dy von Thorun 15 manne, 10 wepenere, 5 schuczen, eynen armborstirer, 10 wyntarmbroste, 2 tunnen mit pfyle, eyn tunne gesticket und dy ander getullet, 2 lotbuxen; und bly czu dem gelote, 2 stucke, das sullen dy heren von Dantzk kouffen.

3. Dy vom Elbinge 15 manne, 10 wepenere und 5 schutczen, eynen buxsenmeister, 10 wyntarmbroste, 2 tunnen mit pfilen, ut supra.

4. Dy von Danczk 20 man, 12 wepenere mit dem houbtmanne, 8 schutczen, 10 wyntarmbroste, 2 tunnen pfyle und 2 lotbuxsen.

5. Dy von Koningisberg 10 manne, 2 wepenere und 8 schutzen.

6. Dy von Brunsberg 5 manne, 3 wepenere und 2 schutzen.

1. Di herren vam Colmen sullen usmachen 5 man, alze dry wepenere unde czwene schûtczen.

2. Dy van Thorun 15 man, alze 10 wepenere unde 5 schutczen, 1 armborstirer; item 10 winda[r]mbrost bobin di schûtzen; item 2 tunnen phile, 1 gestikket, 1 getullet; item 2 lothbuchsen; unde bly czu dem gelote, 2 stucke, sullen di van Danczik koufen.

3. Di vam Elbinge 15 man, alze 10 wepenere, 5 schutzen, und 1 buchsenmeister; item 2 tunnen mit philen; item 2 lothbuchsen.

4. Di van Danczik 20 man, alze 12 wepenere mit dem hobtmanne unde 8 schûtzen; item 10 windarmbroste; item 2 tunnen phile; item 2 lothbuchsen.

5. Di van Koningesberge 10 man, alze 2 wepenere unde 8 schutczen.

6. Di van dem Brunsberge 5 man, alze 3 wepenere unde 2 schûtzen.

2. Ouch sullen dy dry stete Thorun, Elbing, Danczik itzliche stat haben eyne armbrostwynde, 4 wippen und 2 adir dry grosse torslos.

3. Ouch sal iczlich schutze haben 1 schock guter getulter pfyle, 3 armbrost, 1 gros, 1 mittelmesik, 1 cleynes, 1 panczir, 1 brust, 1 hundeskappe, 1 ysen hut, blechhantzken und tartzsche.

4. Eyn iczlich wepener sal haben eyn gantz platen harnasch, eyn hube, plate, armleder, vorstol, beynwopen und 1 tartzsche.

5. Och sal man den wepeneren geben czu cleydunge, czu wyten rogken und kogelen, 6 elen Delremundisch swartz und brûn, swartz uff dy rechte ziite und brun uf dy lincke, und den schutzen kogelen der zelbe[n] varwe und parcham czu 1 jacke. Den wepeneren sal man geben dem manne des jares 10 mark, und den schutzen 5 mark czu solde.

2. Unde ichlich schutcze sal haben 1 schok guter getulleter phyle; ouch sal ichlich schutze haben 3 armborste, 1 gros, 1 cleyne unde 1 middelmesik.

3. Vortme sullen die vam Elbinge entphân 4 stenbuchsen van unserm herren, unde steine unde pulver dar czu schikken, alze vil darczu gehort.

4. Ouch sullen di van Thoron, Elbing, Danczik echliche stat 1 armborstwinde unde 4 wippen haben, unde ichlike stat 3 adir 2 grose torslos.

5. Ouch sal ichlich wepener haben [1] ganczen platenharnasch, was darczu gehort, alze 1 hube, 1 plate, armledder, vorstâl, beynwapen unde ichliker 1 tarcze.

6. Ichlich schûtze sal haben 1 panczer, 1 brust 1 hundescogele, 1 isen hut, blechanczeken und 1 tarcze.

6. Vortmer sullen dy heren vom Elbinge untpfoen 4 steynbuxsen von unsirm heren homeistere, und steyne und pulver dorczu.

7. Und dy von Danczik sullen kouffen 30 leste rogken, 10 leste rogkenmeel, 300 weises, 40 leste maltzis und hoppen dorczu, 4 leste Flamisch saltz, 2 vas stoer, und Küerschen und Helyschen vlacfisch unde stokfisch vor 10 mark. Dy von Kongisberg sullen kouffen 2 leste grutze und 4 vas ales, und vor 20 mark truge fissche. Dy von Thorun sullen koufen 3 leste erweys.

7. Ouch sal man den wepeneren geben czu cleydunge, czu wyten rogken unde koghele, 6 elen Delrmundesch swarcz unde brûn, swarcz uff die rechte syte unde brun uff die linke, unde den schutzen kogelen der selben varwe unde parcham czu jacken.

8. Den wepeneren sal man geben dem manne daz jar 10 mark unde den schutczen 5 mark czu solde.

9. Vortmer sullen die heren vam Elbinge enphan 4 steinbuchsen unde steine unde pulver darczu.

10. Vortme sullen die van Danczik koufen 30 leste roggen, 10 leste rogkenmêl, 300 weyses, 40 leste malczes unde hoppen, darczu 4 leste Vlamisch salcz, 2 vas stôr, unde Kûrischen unde Helischen vlakvisch unde stokvisch vor 10 mark.

11. Di van Konigesberge sullen koufen 2 leste grûcze, unde haben 50 mark czu coufene bresseme, hechit, âl unde grucze.

12. Di van Thoron sullen coufen 3 leste erwys.

13. Vortmer sullen dy von dem Elbinge schriben an dy von Lyflande, dy stete czu vorboten uff Michaelis kegen Lubic.

14. Vortmer was Englissch laken ufgenomen werden noch lute der ordinancie doruff gemacht, sal dy herschaft nicht part an haben, sunder czu der gemenen stete behuff sal man dy halden, went is des koufmans ding is und nicht der heren.

15. Uff Petri ad vincula sullen dy wepener czu Danczk syn, oberczuczien, den Holm inczunemen. Und uf den tag sullen och dy stete czu Marienborg syn, czu reden uf dy boten kegen Lubic czu senden; und Thorun, Elbing, Danczk sullen ire ingezigele uff den tag brengen, der koningynnen briffe czu vorsigelen; ouch wer dy selben sendeboten ussenden sulle, dy sache czu enden mit der konigynne, dy briffe ufczuantwerten und den koning usczubrengen.

16. Mit[a] den kannengiseren blybet dy sache sten bys das der von Lubic briff wider kumpt.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Aug. 1.

A. *Der* ***Recess*** *beschäftigt sich hauptsächlich mit der Uebernahme Stockholms und dem Sept. 29 zu Lübeck stattfindenden Hansetage; Letzterer soll besandt werden durch zwei Rathssendeboten, einen von Thorn und einen von Elbing; Aug. 19 soll mit ihnen ein weiterer Tag zu Marienburg gehalten werden; auf demselben soll über*

a) *§ 16 fehlt D.*

genannte Punkte ihre Instruktion festgesetzt werden; wegen der Kosten Stockholms haben die Städte einen Schoss der kleinen Städte verlangt, doch hat der Hochmeister das aufgeschoben und sich vorläufig zu Darlehen erboten; auch die Forderung der Städte [nach ausschliesslichem Recht] auf die zu Danzig arrestirten halben englischen Laken hat der Hochmeister an eine Berathung mit seinen Gebietigern gezogen.

B. *Die Beilagen bestehen aus zwei offenen Schreiben an die Hauptleute und an den Rath zu Stockholm, die Hermann von der Halle als Hauptmann der preussischen Städte beglaubigen, und aus vier Eidesformularen, von denen eines (Nr. 289) dem Recesse einverleibt ist, die übrigen ihre Datirung aus Nr. 282 § 15 erhalten.*

A. Recess.

283. *Recess zu Marienburg. — 1395 Aug. 1.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 110—10b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 206—7.
Gedruckt: aus D unvollständig Styffe 2, Nr. 2.

(Anno Domini etc.) 95 die sancti Petri ad vincula [civitates congregate] Marienborg hos articulos pertractabant.

1. Czum ersten so hat her Herman von der Hallen, unsir houptman, czu rede gesatzt, wy man das gerichte halden sal mit dem volke, das im bevolen is, ab ymand breche, wy mans richte. Doruff haben im dy stete geantwort, das man halden und richten sal nach borgrechte; wolden abir dy von Lubic, das man nach anderem rechte richten solde, das sullen dy houbtlute schriben an dy sendeboten, dy nů czu dem taghe uff Michaelis kegen Lubic czihen (werden, das) mans in eyntracht halde.

2. Ouch begert her, was im dy stete vor syne (muwe) und schaden tun wollen. Dorczu antworten dy stete, das man synes (schaden nicht) en gert: man sulle im dorumme eyn gelichs und mogelichs tůn.

3. Ouch hat her begert, nicht lenger howptman czu syn, denne eyn jor. Doruff haben ym dy stete geantwordt, das mans anders nicht mag gewandelen, wen als is in den tedinghen is begriffen; woldens ouch dy vom Stokholme volgen, das mans in dem eyde unde holdunghe vorware, das man eynen anderen dar senden mochte. Das sullen dy sendeboten vortsetzin uff Michaelis vor den gemeynen steten czu Lubic; mag des nicht gesyn, das is doby blibe, als is czuvore is vorramet.

4. In[a] sulchen worten sullen dy vom Stokholmę sweren und holden den howptluten von der ziben stete wegen: *Folgt Nr. 289.*

5. Vortmer so ist ober eyn getragen, das man boten sal senden kegen Lubic uff Michaelis von dis landis wegen, und der boten sullen czwene syn, dy von Thorun eynen unde dy vom Elbinge den anderen.

6. Czu czerunge der zelben sendeboten sullen dy von Thorun 100 mark, dy vom Elbinge 100 mark und dy von Danzk 100 mark usgebin und lyen. Dorczu sullen sy haben, was uns gebort an den 500 marken, czu dem Sunde leginde under Kůneken Můsing. Und dy stete mit den sendeboten sullen syn czu Marienborg am donrestage noch assumpcionis Marie.

7. Vortmer so sullen dy sendeboten dy bezigelte briffe der koningynnen uffantworten, den koning usczubrengin, und den schaden von der koningynnen, von deme bisschoppe van Lunden und von den anderen czu vorderen, alze vore.

8. Vortmer so sal eyne itzliche stat in iren rat brengen dise hir noch geschriben artikle, was dy sendeboten sullen werben:

a) § 4 fehlt D.

1. Czu dem ersten, als dy vytalienbruder dy zee nicht rûmen wolden, was man denne darczu tûn wolle.

2. Vortmer ab keyn here adir stat zotane lute meer czu im czien wolden, den kowfman czu beschedigen, was man dorczu tûn wolle, er den is oberhand neme, und wor man dy lute nemen solde.

3. Vortmer so sal man reden uff das pfuntgelt, das man das uffnemen sal uff das jar, und czu wynachten anczuheben, und czu nemen 1 quart von dem pfunde und 2 ₰ von der mark.

4. Ouch als der kowfman claget, das her anefechtunge lydet, umme das sy dy von Rostok und van der Wismar vortedingen in des kowfmans recht, wy mans domytte halden sulle.

5. Ouch czu reden umb den schaden, den dy von Rostok und Wismar getan haben den inwonern dis landis, das man den vordere uff das hogeste, als man in vor hat gefordert, und das itzliche stat iren schaden beschrebin sal brengen uff den neesten tag, das man dy sendebotin eygentlich underwize, das man redelichet vortsetcze und vordere.

9. Vortmer haben dy stete geret mit unsirm heren, dem homeistir, von dem geschosse, das dy cleynen stete dis landis czu hulffe sullen geben czu der czerunge, den Stokholm inczunemen. Das hat unsir here uff dise cziit vorczogen; sunder bedarff man meer geldis czu dem Stokholme, das wil her gerne lyen, bys das man pfuntgelt uffnympt und beziet, wy man mytte czukumpt; dornoch, wirt is not tûn, so wil her uns[a] underwegen nicht lossen mit den steten[a].

10. Vortmer von dem heringe, den den voyt van Bornholm den steten Elbing und Danczk hat genomen, des wil her by den steten blyben: was dy dorczu sagen, das her pflichtik dorumme sy czu tûn.

11. Vortmer von den Englischen halben laken, dy czu Dantzk syn uffgehalden: das hat unser here, der homeister, vorczogen an dy gebitygere.

12. Vortmer sullen dy heren vom Elbinge das gelt lasen von dem pfeffer czu deme nesten taghe, das yderman syn teyl neme nach markczale.

13. Item von Herbord Platten sache, das man dy den sendeboten bevele etc..

13. Item von Herbord Platten sache, des gutis, das dy koniginne von Denemarken Lorenz von Russen hat genomen, das sy by den stetin wil blybin noch der sendebotin sagin, wy dy von ir sin gescheiden in vorcziten etc..

B. Beilagen.

284. *Die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Reval an die Hauptleute zu Stockholm: beglaubigen den Ueberbringer, Hermann van der Halle, als den von ihnen eingesetzten Hauptmann zu Stockholm, und begehren, dass sie demselben das Schloss und die Festung übergeben. — 1395 Aug. 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch III, S. 24—25; überschrieben: Secuntur procuratorie Hermanni de Hallen.

Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 3, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 627.

Strengin unde vromen ridderen, heren Hinrike van Brandis unde hern Otten von Peckatel, hovedlude to deme Stokholme, embede wy borgermestere unde ratmanne der [vir][b] stede her na geschreven, alze Thorun, Elbingh, Danczke unde Revele, vrenschap unde wes wy gudes vormogin. Leven vrunde. Alze juw wol

a) uns denne dy stete czu hulffe gebin *D*. b) VII *D*.

witlik is, wo dat umme bede willen juwer herren, alze koning Albrechtes unde hertogin Erikes, synes sones, eres rades, erer riddere, manne unde stede unser rade sendeboden dat hebben geannamet, dat wy vir stede erbenumet myt den anderen dren steden, alze Lubeke, Stralessunde unde Gripeswolde, juwen herren erbenumet willen borgin ut erer vengnisse, jodoch alzo, dat wy soven stede den Stokholm tovorne sullen hebben to bewaringe in unsir were, dat juwe heren to deme Lintholmen vor erem ghanczen raade annameden unde vulborden, unde hebben ju[a] mit deme slote, vesten unde stat Stokholmen an uns unde an dy andren stete erbenumet gewyzet, unde geheten, dat uns zeven steden erbenumet gy slot veste unde stat, dat gy alze hovedlude von der erbenumeden juwer herren wegin bet uppe desse tiit hebben inne gehat, sullen antwerden in unsir were: des hebben wy seven stede, dy den Stokholmen sullen innemen, alze over en gedregen, dat wy vir stede, Thorun, Elbingh, Danczke unde Revele, dar sullen hebben enen hovedman, unde dy van Lubek, van deme Stralessunde unde van deme Gripeswolde den anderen. Dar u[m]me so hebbe wy mit ghanczir entracht unser raade der vorbenumeden vir stede den erbaren man, hern Herman van der Halle, ratman der stat to Danczik, brenger desses bryves, gekorn und gesettet to unsem vulmechtigen hovedmanne van unser erbenumeden vir stede wegin, mid deme hovedmanne der anderen dren stede erbenumed den Stokholmen, slot, veste unde stat, intonemende unde to holdende in alsulker mate, alze dat in den degedingen is begrepin. War um[m]e wy juw bydden, dat gy deme erbenumeden hern Hermanne von der Halle, ratmanne to Danczike, dat slot unde veste to deme Stokholme to unser hand antworden, geliker wiis ofte wy alle dar sulven jegenwordich weren. Tu tughe deser vorgeschreven sake so hebbe wy burgermeystere unde ratmanne der vir stede vorbenumet unsir stede ingesegele gehanget laten vor dessen bryff. Gegeven na Godes gebort drutteynhundirt jar dar na in deme vifundenegentisten jare to Marienburg des sundagis na sinte Jacobes dage dez heyligen apostoles.

285. *Die Städte Thorn, Elbing, Danzig und Reval an Bürgermeister und Rathmannen zu Stockholm: beglaubigen den Ueberbringer, Hermann van der Halle, als den von ihnen eingesesetzten Hauptmann zu Stockholm, und begehren, dass sie demselben huldigen und ihnen und den Städten [Lübeck, Stralsund und Greifswald] die vereinbarte Urkunde besiegeln. — Marienburg, 1395* (an deme sundage na Jacobi) *Aug. 1.*

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 25—26.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 4, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 626.

286. *Eid des preussischen Hauptmanns zu Stockholm. — [1395 Aug. 1.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 23; überschrieben: Dys yst des houbtmannes eyt.

Ich swere unde gelobe uch, borgermeysteren und ratmannen unde der ganczen gemeyne der stede Thorun, Elbyng, Dantzik und Revele, daz ich den Stokholm, slot, veste unde stat, van uwyr vir stede weghen, alze uwyr vulmechtiger houbtman, wyl ynnemen, unde to uwir getruwen hant halden unde bewaren myt dem houbtmanne der dryer stede Lubeke, Stralessund unde Gripeswold, unde van dannen nicht to scheydende, ee ir myr myt eyntracht unde guden willen orlob gebit, unde enen anderen houbtman in myne stad off dem huze czu dem Stokholm lyphaftig habit, unde den Stokholm van mir nicht entwerten en wil, sunder deme, deme ir

a) in lesen Junghans und Styffe.

yn heysit entworten, sunder aregelist. Das en wil ich nicht lassen durch lyb noch durch leyt, das mir Got zo helfe unde dy heylighen.

287. *Eid der dem preussischen Hauptmann zu Stockholm beigegebenen drei Aeltesten.* — [*1395 Aug. 1.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 23; überschrieben: Dys yst der dryer eldesten eyt. Johannis Rockendorf van Thorun.

Wyr sweren unde geloben uch, borgermeysteren unde ratmannen unde der ganczen gemeyne der stede Thorun, Elbing, Danczik unde Revele, daz wir hern Hermanno van der Halle, uwirme vulmechtigen houbtmanne, getruwe und gewere willen zin czu uwir getruwen hant, den Stokholm, slot, veste unde stat, inczunemen, czu behalden und czu bewaren, unde im beholfen zin mit rate unde mit tate, und van dannen nicht czu scheydende, ee ir uns[a] mit eyntracht und guten willen orlob gebit, und andere in unse stad uff dem huze czu dem Stokholmen lyphafftig habit; und ab der egenante houbtman crank wurde adir sturbe, das wir denne sine stat vorsteen willen und getruwlich bewaren, bis das ir einen anderen houbtman vulmechtig van euwir weghen do habit; unde keynen heymelichen rath melden. Das en wille wir nicht lassen durch lyb noch durch leyt, das uns Got so helphe unde dy heyligen.

288. *Eid der dem preussischen Hauptmann zu Stockholm beigegebenen Besatzung.* — [*1395 Aug. 1.*]

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 23—24; überschrieben: Dys yst der wepenere unde schuczen eyt unde buchsenmeystere unde bogenere.

Wir sweren und geloben uch, borgermeisteren, ratmannen unde der ganczen gemeyne der stede Thorun, Elbing, Danczik unde Revele, daz wir hern Hermanne van der Halle, euwirme houbtmanne, und unsern eldesten getruwe und gehorsam willen zin in[b] bewarynge, in wache, in were des huses, veste und stat Stokholm, unde in alle anderen dingen, des uns van in bevolen wirt; unde van dannen nicht to scheydende, ee ir uns orlob gebit unde andere in unse stat sendit. Das en wille wir nicht lassen durch lib noch durch leyt, daz uns Got[c] zo helfe unde dy heylighen.

289. *Eid der Stadt Stockholm.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 26; überschrieben: Der stat eyd von deme Stokholme.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 110.
Gedruckt: aus D Styffe 2, Nr. 4, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 626.

Wyr holdegin unde sweren jw, A, B etc., volmechtigin hovetlude der seven stede Lubic, Stralessund, Gripeswold, Thorun, Elbing, Danczik unde Revele, rechte pantholdinge to truwer hant der vorbenumeden stede, unde loven jw in guden truwen, dat[d] wy sullen unde wellin uns an jw holdin in eren und in ganczen truwen[d], vasteliken by jw to blyven unde nenen anderen heren to holdegin, noch totostedende, unde nymmer van jw to scheydende, alzo lange bet dat de stede erbenumed eres lovedes benomen syn, unde dat de sulven stede den Stokholm, slot, veste unde stat, mit irem guden willin van zik antwordin, und dat se uns gansliken qwit und los laten. Ok werit sake, dat God vorbede, dat juwer ene ofte beyde crank wordin ofte storben, edder de erbenumede stede ander hovetlude in juwer stede sendeden: den sulle wy und wellin de sulve holdinge und truwe holdin by deme sulven ede, den wy jw nu gesworen hebben, dat uns Got so helpe unde de heyligen.

a) unde *D.* b) in in *D.* c) go *D.* d) dat — truwen *fehlt T.*

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Aug. 19.

Der Recess handelt zunächst von dem Tage, der zu Helsingborg stattfinden soll. Die Rathssendeboten sollen die Auswechselung der Urkunden und die Annahme des Königs so lange verzögern, bis sie Nachricht von den städtischen Hauptleuten haben, dass sie Stockholm in Händen haben. In Stralsund sollen sie die Zurückerstattung Danziger Gutes werben, das die Stralsunder den Seeräubern abgejagt haben[1]*; auch ist dort der den preussischen Städten zukommende Antheil an einer Abschlagszahlung des Erzbischofs v:n Lund einzuziehen. In Dänemark hat der Erzbischof eine weitere Zahlung versprochen; die Königin Margaretha ist ebenfalls zur Leistung einer Zahlung verpflichtet und hat sich wegen anderweitigen Anspruchs dem Schiedsspruch der hansischen Rathssendeboten unterworfen. Mit diesen soll die Ausrüstung von Friedeschiffen gegen die Seeräuber und über ein deshalb zu erhebendes Pfundgeld, über Massregeln gegen Rostock und Wismar und über die Erwerbung eines holländischen Privilegs gesprochen werden. Mit Lübeck, Stralsund und Greifswald soll beredet werden, wann die Besatzung Stockholms abgelöst werden, und welchen Sold man ihr geben soll. Mit Lübeck endlich soll wegen der Kannen- und Grapengiesser verhandelt werden.*

Recess.

290. Recess zu Marienburg. — 1395 Aug. 19.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 111—12.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 209—10; §§ 1—10 fehlen, vgl. jedoch §§ 22—26.

Anno[a] Domini etc. 95 feria 5 infra octavas assumpcionis Marie civitates in Marienborg congregate subsequentes articulos decreverunt[a].

1. Czum ersten das gelt ufczuheben czum Sunde, als 500 mark Lubisch, von des schaden wegen von Bornholm, was uns dovon geborn mag; das hat Kůneke Můsing under.

2. Item oberczuczien kegen Denemarken, und nemen czu Dantzk dy czwene briffe bezigelt[2], und vůren sy bis czum Sunde, und das sy dy vortan schicken kegen Lubic, zo sullen sy dy von Lubic mitte brengen kegen Helsingborgh.

3. Item das man der koningynnen iren briff antworte, und den koning und synen son wider entpfoe vry us dem gefengnisse, und dorczu czwene briffe, eynen uff dy vorwarunghe des Stokholmen, ab her den steten abeginghe, und den andern uff dy 2000 mark Lubisch jerlich den steten uff dy osteren czu geben[3].

4. Ouch sal man alle ding vorczien alze lange, das man worhaftige botschaft hat von unsirn houbtluten vam Stokholme, das sẏ das hus, veste und stat in der were haben, und en der briff von dem rate czum Stokholme bezigelt geantwort ist.

5. Ouch sal man dy rechinschaft mytte nemen, was dy von Dantzk haben gekowft kegen dem Stokholme in dye gemeyne, den von Lubike etc. und uns, das man das myt in aberechine.

6. Ouch so sy wissentlich, das dy vom Sunde nomen den zeerouberen 1 schiff, do hatten dẏ von Dantzik ynne 22½ last heringhes. Und eer dy vam Sunde an das schiff qwemen, do waren dy zeeroubere darus gerůmet, und der kowfman was dennoch in dem schiffe, und das gut vorkouften dy vom Sůnde. Das haben dy von Dantzk gefordert myt unsirs heren, des homeysters, briffe. Des entschuldigen

a) Anno 95 in octava assumpcionis Marie *D.*

1) *Vgl. Detmar S. 366.* 2) *Nr. 261 § 24.* 3) *Nr. 261 § 22.*

sich dy vom Sunde: alzo das sy ussanten ire borgere kegen dy zeeroubere mit grosser kost unde ebentüre, dü derlowbten sy iren borgeren, was sy gewynnen mochten uff dy zeeroubere, das solde ire zyn[a]: alzo haben ire borgere das gut behalden, und zü in ire nütz nicht gekomen. Das widersprechen dy von Dantzik: das gut habe der rat das meyste teyl emphangen und vorkowft; och so is zotan gut czu Dantzik komen, das in der zelben wiis den zeerouberen sy werender hand abgewunnen, und sy dem houbtmanne widergegebin: dy borgere waren czu dem Sunde. Under[b] allen reden und widerreden, dy wir myt den vam Sunde hyvon hatten, dü boten sy durch vruntschaft widerczugeben 200 mark Sündisch; und sy hetten wol 300 mark gegebin, und wir hettens gerne gemacht uff 600 mark; do en wolden sich dy boten von Danczk von der kowflute wegen dis allis nicht mechtigen, und bleip als by der gantzen summe. Alzo schide wir von in, das sy sprochen: wen dise nesten boten dar qwemen, das sy denne eynen vülmechtigen mytte senten; das sii geboten hetten, das welden sii geben; were das her des nicht nemen welde, so welden sy ez by rechte blyben, entzwer by den gemeynen steten adir by eyner adir by czwen, dy man von beyden ziten dorczu kore.

7. Vortmer umb den schaden us Arnold Dukere uff Bornholm: der lyff mit der scheffere schade uff 8400 nobelen; das ist dem bisschoffe von Lunden gelossen uf 5000 nobelen. Des solde her han beczalet[c] uff Martini in dem jare 94 1000 nobelen; vortmer solde her beczalen uff Martini in dem jare 95 2000 nobelen; und dornoch ober eyn [jar] aber 2000 nobelen; und solde das haben vorzigelt und vorborget: das en ist nicht gescheen. Das ez nü in Denemarken czu dem taghe underweyt czu rede gesatzt, alzo das der bisschoff hat betzalet 500 mark Lubisch Sündisschs paymentes, und hat gelobet: was gebricht an den ersten 1000 nobelen, das wolle her disen nesten sendeboten entrichten czu disem taghe, ab her mag, adir gewisligen czu Dantzik uff Martini sal is der voyt von Bornholm beczalen; der obergen 4000 nobelen begert her tag 4 jar und wyl das bezigelen mit dem capitel czu Lunden.

8. Vortmer so begert dy konigynne quitanczien czu haben uff dy 1200 nobelen, dy sy nü uff Martini sal beczalen, und wolde unsirs heren homeistirs ingezigel myte haben. Dise quitanczien sullen dy sendeboten machen czu Dantzk, wen der scheffer dar kumpt.

9. Herbord Platten sache von des schiffs wegen Lorentzen von Russen, das der koningynnen dyner han genomen, das hat dy konigynne gelossen czu der sendeboten zaghen. Des haben dy selben sendeboten, her Albrecht Russe und her Tyderic Hüxer, bekant vor den steten, das sy von der koningynnen sint gescheiden mit sulchem ende, das sy dy sache des genomenen gutis bliben wil by den gemeynen steten: sprechen dy noch deme, alze dy sache gelegin ist, das sy das genomene gut beczalen sulle von rechte, das wolle sy gerne tün; sprechin sy ez ir abir czu, das sy ez habin sülle von rechte, so wyl sy ez behalden.

Dis ez das gut, das deme schiffere czubehoret:

Czum ersten 110 mark von vytalien und an geczowe und an harnasche; item 28 halbe laken czu 5 marken: summa oberal 250 mark.

Item so gehort des schifheren kynderen czu 22 halbe laken czu 5 marken: summa 120[d] mark.

Das ander gut, das anderen luten czugehort, das stet in dem recesse, und dis gut ez in dy selbe summa mytte gerechent.

10. Vortmer sal man reden mit den von Lubike von den gropengiseren und cannengiseren.

a) syt T. b) Vurder T. c) beczalen T. d) 120 *oder* 22 *ist zu ändern.*

11. Ouch[a] sullen dy sendeboten reden mit den steten Lubike, Stralissund, Gripeswold[b] uff unser houptlute und wepenere czum Stokholme, wenne man sii lozen wolle; und unsir gutdungken were, das man sii czu halber cziit loze, alze czu 1½ben jare.

12. Ouch was man in geben sal, das man des ough eyns werde mit den steten.

13. Vortmer ab dy zeeroubere dy zee nicht rûmen en wollen, und[c] wollen den kowfman beschedigen[c], so ist unsir syn, das man sii mit macht ustribe, und das wir dorczu tûn nach manczale, alse des vormols mit den steten ober eyn is getragen; und unsir here hogmeistir, der wil uns mit syner macht dortzu helffen.

14. Ouch ab ymand me sulche lûte czu en laden wolde, den[d] kowfman czu beschedigen, was man dorczu tûn welle[d]: doruff ist unsir syn, das mans lasse besteen alzo lan(g)e[e], bys das ez not tû und man weys, wo adir kegen weme is sy tûn.

15. Vortmer umb den schaden, den dy von Rostok und von der Wismar dem kowfmanne getan haben, und och umme dy anefechtunge[f], dy der kowfman von irre[g] wegen lydet von den Flamyngen und anderen, das ist unsir syn, das man sy us der henze wise, alze langhe, das sy gelich vor ungelich tûn.

16. Vortmer so sal man den schaden vorderen von den von Rostok und Wismar, als man das in vorcziten begunst hat, und das itzliche stat iren schaden beschedinglich vorbrenge.

17. Vortmer das man mit den steten rede umb das pfuntgelt uffczûnemen: unsir syn ist, das mans czu wynachten anhebe uffczunemen, und neme von dem pfunt grossen 1 quart, und 2 ₰ von der mark.

18. Vortmer wo man dy briffe, dy uns dy koning[h], dy koningynne und dy ire bezigelen sullen, wo man dy losse: do ramen dy sendeboten das beste by.

19. Vortmer umb privilegia in Holland czu derwerben: do ramen och dy sendeboten das beste ynne mit den anderen steten.

20. Vortmer[i] eyn antworde den vam Gripeswolde czu geben.

21. Ouch[i] tût wol und gedengket der von Darbte und der Lyflandischen stede mit irem schaden, den en dy Mekelburgeschen hebben gedan. Und sii haben dy summa ires schaden den von Rostok und von der Wismar obergebin in schriften ober eyme jare czu Lubike czu dem taghe in der vaste.

22. (Wy[k] lange dy van Stocholme legen sullen, daz sal man reden mit den von Lubic[1].)

23. (Item[k] waz dy von Lubic den eren geben[2].)

24. (Item[k] dy 500 mark Lubisch czu dem Sunde van dem bisschove sullen unse sendeboten uffnemen, und hat gebeten [u]m[l] jartage[3].)

25. Ouch[k] begeret dy koninginne quitancie van 1200 nobelen[4].)

26. Ouch[k] sal man reden czu Lubic van den gropengiseren etc.[5].)

a) *Hier beginnt D.* b) Lubike — Gripeswold *fehlt D.* c) und — beschedigen *fehlt D.* d) den — welle *fehlt D.* e) lande *T.* f) anteydinge *D.* g) uwer *D.* h) dy koning *fehlt D.* i) *§§ 20, 21 fehlen D.* k) *§§ 22—26 nur D.* l) im *D*

1) *Vgl.* § *11.* 2) *Vgl.* § *12.* 3) *Vgl.* §§ *1, 7.* 4) *Vgl.* § *8.* 5) *Vgl.* § *10.*

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Sept. 19.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Als Anhang mitgetheilt sind die Antwort des deutschen Kaufmanns auf ein uns unbekanntes Schreiben einer früheren Versammlung, und die beiden ersten Berichte des von den preussischen Städten in Stockholm eingesetzten Hauptmanns Hermann von der Halle.*

B. *Der Recess bestimmt nur, was Danzig in Gemässheit dieser beiden Berichte Hermann von der Halle zusenden soll.*

A. Anhang.

291. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die preussischen Städte: antwortet, wenn die zu Marienburg versammelt gewesenen Rathssendeboten, welche ihnen geschrieben haben, den Inhalt des Schreibens nicht kennen, das ihm von der Versammlung zu Rostock zugeschickt sei, so möchten die Städte diejenigen Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig fragen, welche mit den Rathssendeboten von Lübeck und Stralsund Apr. 23 zu Rostock zu demjenigen Tage versammelt gewesen seien, der ihnen das Schreiben geschickt habe; er sei nicht verpflichtet, von verschlossenen Schreiben Abschrift zu geben; der Grossschäffer sei aus dem Rechte des Kaufmanns gethan, weil er 1391 gegen der Städte Ordonnanz einen Holk mit Waaren nach Flandern gebracht und mit dem dafür eingekauften flämischen Gut nach Preussen gefahren sei; wegen des Pfahlgeldes sei der gemeine Kaufmann früher und auch jetzt gewarnt worden und solle auch in Zukunft gern gewarnt werden. — [1395] Aug. 26.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 210; überschrieben: Sequitur littera communis mercatoris in Flandria.

Honorabilibus ac circumspectis dominis, nunciis consularibus communium civitatum terre Prussie ad placita proxime congregandis, nostris sinceris amicis, littera presentetur.

Unse vruntlike grute mit deneste tuvoren. Heren unde leven vrunde. Juwen bref an uns ghesand hebbe wy untfangen, overlesen unde wol vorstan, inne holdende, wo dat uppe de tiid der gevinge juwes breves, alse gy by den anderen weren tu Marienburch, dat ju de here, de homeister, vorlegede unde ok de grote scheffer van Marienburgh, wo dat over eneme jare eyn dach were geweset tu Rostoke, van dem dage de gemeynen stede hadden gescreven deme gemeynen kopmanne, dat wii solden ute des kopmannes rechte wiisen alle, de vorbodene reyse gevaren hadden jegen Vlanderen uppe de tiid, [do][a] de kopman tu Dordrecht lach, und by namen dat wii dor des willen den vo̊rgenanden groten scheffer ute des kopmannes rechte gewiiset hadden, unde heft juw gevraget, wes juw dar van witlik zii, dar umme dat gii unz bidden, dat wy juw scriven, so wy eerste mogen, wo id dar umme zii, beide umme de breve, de uns de stede gesand hebben unde ok umme dat vorwysend, up dat gy weten, wat gy dar tu antwerden zullen. Hir up zo geleve juw tů wetende, alze van dem breve, den uns de stede uter dachvart sanden tu Rostoke vorgadert: ist zake dat de[n] gene[n][b], de uppe de tiid der gevinghe juwes breves vorgescreven tu Marienburgh vorgadert weren, de sake nicht witlik ėn zint, so moge gy de vragen van den sendeboden der stede Thoron, Elwinge unde Dantzik, de up sunte Georgius dach negest vorleden tu Rostok mit den van Lubeke und van

a) do *fehlt D.* b) de geno *D.*

deme Sunde toer dachvart vergadert weren, van den welken mit eyndracht uns de bref besloten gesand ward, dar wii na deden; welkes breves unde aller beslotenen breve an uns gesand wii [n]eyne copie schuldich en zint tu gevende. Vortmer so is de vorgescreven grote scheffer ute des kopmannes rechte gewiiset, umme dat he in tiiden int yar van 91 in Vlanderen was achtervolgende den groten hulk, den he geladen hadde mit gude, dar he dat gud vorkofte und vele Vlamesches gudes mit dem gelde van deme gude comende wedder kofte, dat he tu Prussen ward schepede, contrarie der gemeinen stede ordina[nc]ie. Vort alze gy uns scriven van dem palgelde, so geleve juw tu wetende, dat wy dem gemeinen kopman vorbodet hadden vor dessen tiiden, unde ok nu toer tiid gedan hebben, und hebben dat elkem manne kundeget unde tu kennen gegeven, dat sik elk man wachten moge vor schaden, und willen dat vortan tu allen tiiden gerne dun, wenner dat wii mit dem kopmanne vorgaderen. Unse here God beware juw altoes in zilen unde in lyve, unde gebedet over uns. Gescreven under unseme ingesegele up den 26 dach in Augusto.

Bii den alderluden unde dem gemenen kopmanne van der Dutschen hense nu tu Brugge in Vlanderen wesende.

292. Hermann van der Halle [an die preussischen Städte:] meldet, dass ihm und den Lübeckern Aug. 31 Stadt und Schloss Stockholm überantwortet sind; Herzog [Johann von Meklenburg] hat sie gebeten, diejenigen, welche sich mit Erlaubniss König [Albrechts] eigene Häuser auf der Vorburg erbaut haben, dort wohnen bleiben zu lassen; sie haben die Entscheidung der Versammlung [zu Helsingborg] vorbehalten; Sept. 1 ist auch Magnus von Alen aus Stralsund in Stockholm angekommen; den [bisherigen] Vögten hat er mit Jordan Pleskow zusammen auf eine Büchse und Küchengeräth 230 Mark schwedisch geliehen, damit sie es nicht zum Schaden des Schlosses mit sich hinweg nähmen; ersucht um die Zusendung von Geld und verschiedenen Gegenständen; meldet, dass in den Scheeren viele Seeräuber liegen, von denen sie gern befreit wären. — [1395] Sept. 3.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 208; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Halle.

Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 5, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 629.

Nach der grute. Erbaren heren, leven sundergen vrunde. Wetet, alze wy zegelden ût der Wyzle des vrydages[1], alzo queme wy des midwekens[2] vor den Holm mit beholdener vart, Ghod hebbe lof, unde de van Lubeke weren enen dagh vor uns[3] in de scheren gekomen, unde quemen na uns vor den Holm in den viften dagh[4]. Des wetet, dat sik unse werf vortogherde, dar wy umme weren ghekomen, van deghedinge wegen beth des dinxstedages vor sunte Egidien dagh[5], alzo dat uns do de stad unde mênheit huldegeden unde sworen, unde de hertoge unde de voghede antwordeden uns ôk dat slot des sulven dages, alzo dat wy dat hebben in unser were unde willen dat vorstân mit der hulpe Ghodes, alze wy beste mogen. Unde ôk wetet, dat uns de hertoge anvil mit bede van der weghene, de dar woneden in der vorborgh, de dar ere eghene hûse gebuwed hebben van des koninges orlove, dat wy den ghûnden, dat se dar uppe bleven, wente se solden uns gerne panthuldinge dun. Unde dat hebbe wy gescoten an de stede, de uppe den dach komen; unde wes juwe wille dar ane is, dat scrived uns, dar wille wy uns gherne na richten. Unde wetet, dat Magnus van Alen quam thu dem Holme in sunte

[1]) *Aug. 20.* [2]) *Aug. 25.* [3]) *Aug. 24.* [4]) *Aug. 29.* [5]) *Aug. 31.*

Egidien dage[1] van der van dem Sunde weghene, unde sin schip licht noch in den scheren; unde wat uns hir negest mêr weddervared, dat wille wy juw gerne laten weten. Unde ok so si juw witlik, dat uppe deme slote was ene grote busse unde kokengerede, dar hadde wy sorge vore, dat de voghede de wegh brochten, dat se icht deme huse quemen thu schaden. Des wurde wy thu rade, her Jordan Plescow[a] unde ik, dat wy en dar gheld hebben up gelegen, alze vele alze 200 mark Swedescher munte unde dertech mark; unde dat scolen se vorbreven, dat id geschee mit des koninges willen; unde dat hebbe wy gedân in deme besten. Van deme ghelde gebored my half thu betalende; wor umme bidde ik juwe erbarcheit, dat gi mi mêr gheldes senden, wente dat slot sunder gheld nicht kan werden geholden, wente wy hebben lude[b], unde se wol willen leven. Unde ok bidde ik juw, dat gi uns 200 moltes mêr willen senden, wen den van Lube[ke] to[c] magh boren, wente wy hebben keyn bêr mêr, unde hebben unse molt alrede angecleven. Dar umme so bidde ik juw[a], dat gi uns senden 6 leste ghudes beres unde 3 leste soltes dorsches unde 1 last honiges unde 2 leste Thoronsches wines unde 2 trechtere unde 4 schûpen, wente wy der nicht enberen moghen thu dem bruwende, unde wy[d] er hir nicht veyle vinden. Vortmer sendet uns 3 schok delen, so gi erste moghen, wente wy êr thumale sere unde wol bedorven. Unde wetet, dat de vam Holme alzo hebben gehûldiged, alze gi des geramet hebben. Unde ok wetet, dat der zerovere vele licht in den scheren unde ok in den steden, de geleydet sint unde ôk nicht, unde wy weren erer gherne leddich, unde weten nicht wo. Unde wat gi dar rades thu denken, dat latet uns weten, so gi erste mogen, dar wille wy uns gherne na richten. Dar mede bevele ik juw Ghode etc.. Datum anno etc. 6 feria post Egidii.

293. *Hermann [von der Halle an die preussischen Städte:] meldet, dass er 40 Mark preussisch auf sie übergekauft habe und bittet um Bezahlung derselben an Gottschalk Nase; ersucht um Zusendung verschiedener Gegenstände. — [1395] Sept. 5.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 209; überschrieben: Sequitur alia ejusdem Hermanni.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 6.

Post salutacionem. Erbaren heren, leven sundergen vrunde. Wetet, dat ik hebbe hir genomen van schipher Schove alze uppe 40 mark Prusisch. Dut wol unde untrichted de Godscalk Nasen; ik bidde juw[a], dat gi wol dun unde entrichten de thu willen. Dar mede bevele ik juw[a] Ghode. Datum die dominic[a][e] post Egidii meo sub sigillo.

Unde ok bidde ik juw[a], dat gi her Jordan unde mi senden 1 last honniges.

Bi mi, Herman van der Halle, juwen vrunde alleweghe[f].

Vortmer de hovedlude, de ik mit my hebbe, de hebben mi angeredet van der gesellen wegen umme ere wintergewand. Dût ok wol unde sendet uns 1 last cippollen unde 2 tunnen knovelokes unde ½ last petersilligewortellen unde 1 last beren unde appelle, wen der hir nicht en is. Vortmer bidde ik juw[a], dat gi uns senden groter rodden, stokrodden, 6 edder 8; der dorve wy wol thu des slotes bedarf.

a) w *durchstrichen.* b) *Folgt ein überflüssiges* de. c) Luberto *D.* d) unde wy unde wy *D.* e) dominico *D.* f) *Folgt:* Sequitur tenor cedularum inclusarum.

1) *Sept. 1.*

B. Recess.

294. Recess zu Marienburg. — 1395 Sept. 19.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 112b; überschrieben: Recessus.

Anno Domini etc. 9[5][a] dominica die post sancte crucis exaltacionem civitates, videlicet Thoron, Elbing et Danczk, Marienburg congregate subnotata decreverunt.

1. . . . was man her Herman von der Halle houbtman von des landes wegen unde . . . . . und stat Stokholm in Sweden hat gesant, im und . . . . . [vit]alia und usrichtunge, alze hy volget beschriben:

Czum ersten 200 maltzis.
Item 4 [leste] biris.
Item 1 last dorsschis.
Item 6 [tunnen] hon[niges].
Item 1 last Thoronsch wynes.
Item 4 schufen, 2 trichter.
Item 1 last czipollen.
Item 2 tunnen knovelachs.
Item 3 tunnen peterczilgen wortzelen.
Item retich und eppelle.
Item grosser stokrodden 4.

Dis ez den heren von Danczik bevolen czu schaffen; und do hat unser here, der homeister, den steten 200 mark czu gelegin; und dy han dy von Dantzik emphangen.

Verhandlungen zu Helsingborg. — 1395 Sept. 26.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Stralsund, Thorn, Elbing und Reval, sowie auch Sendeboten des Hochmeisters. Ausserdem waren Rathssendeboten von Rostock und Wismar gegenwärtig.

A. *Als Anhang sind zwei weitere Berichte Hermanns van der Halle mitgetheilt, das erste an Reval, mit dem Nr. 292 zu vergleichen, das andere an die preussischen Städte gerichtet.*

B. *Unter Gesandtschaftsakten folgt das Schreiben des Hochmeisters an die Königin Margaretha.*

C. *Der Recess berichtet, dass die Königin einerseits noch ein weiteres Dokument verlangte, in dem sich die Rathssendeboten nennen sollten, welche ihr die Urkunden der Städte übergeben und König Albrecht in Empfang genommen hätten[1], andererseits die von ihr und den Ihrigen ausgestellte Urkunde wegen Stockholms nur mit einem Theil der Siegel hatte versehen lassen. Die Rathssendeboten willigten in ihre Forderung, und beruhigten sich wegen der Besiegelung mit dem Versprechen, dass eine vollständig besiegelte gleichlautende Urkunde bis 1396 Jun. 24 nach Lübeck geschickt werden solle. Auch wegen des Schadensersatzes liessen sie sich auf einen weiteren Tag, Jul. 25 zu Kopenhagen, vertrösten. König Albrecht und die Königin verabredeten unter einander ebenfalls einen neuen Tag, Nov. 7 zu Nyekjöbing.*

D. *Unter Beilagen schliesse ich eine Aufzeichnung über die Kosten der Uebernahme Stockholms an.*

a) 94 *T.*

1) *Vgl. auch Detmar S. 369.*

E. *Als* *Verträge* *sind drei Urkunden registrirt, von denen unter Nr. 268 und Nr. 269 zwei im Entwurf mitgetheilt sind, die dritte den beiden Urkunden Nr. 273 und Nr. 274 sich anschliesst; vollständig dagegen ist die von der Königin verlangte Erklärung der Rathssendeboten aufgenommen.*

A. Anhang.

295. *Hermann van der Halle an Reval: meldet, dass ihm und den Lübeckern Aug. 31 Stadt und Schloss Stockholm überantwortet sind; Herzog [Johann von Meklenburg] hat sie gebeten, diejenigen, welche sich mit Erlaubniss König [Albrechts] eigene Häuser auf der Vorburg erbaut haben, dort wohnen bleiben zu lassen; sie haben die Entscheidung der Versammlung [zu Helsingborg] vorbehalten; Sept. 1 ist auch Magnus von Alen aus Stralsund in Stockholm angekommen; die Vitalienbrüder ziehen in grosser Zahl auf Abo und Wiborg zu. — 1395 Sept. 15.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Siegels. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1392.

Den erbaren wisen mannen, heren borgermeisteren und ratmannen der stat to Revøle, sal de breff mit werdicheit.

Minen willigen denst und wes ik gudes vormag. Leven heren und sunderliken vrundes. Wetet, alse wi segelden des vrydages[1] ůt der Wyssele, des queme wi des mydwekens dar na[2] vor den Holm, und de van Lubeke quemen na uns viif dage[3] vor den Holm, also dat sik unse werff vortogerde, dar wi umme dar gekomen weren, van degedinge wegen wente des dinkstedages vor sunte Gilgen dage[4], also dat do de råt unde de gemênheit huldigeden und sworen, und ok de hertige und syne vogede des sulven dages uns dat slot ynantwerden. Und dat hebbe wi in unsen weren, und willen dat vorstan myt der hulpe Godis, so wi beste mogen. Und ok sy jw witlik, dat uns de hertige anvyl myt bede, alse umme der willen, de dar wonen in der vorborg und ere egene gebůwede und huse gebuwet hebben, dat wi den ôk gunden dar uppe tô blyvende, wente se uns ok gerne panthuldinge scholden dôn. De bede hebbe wy geschoten an de stede, de nů uppe den dach komen; und wes juwe wille dar ane ys, dat schrivet uns, dar wille wi uns gerne na berichten. Vortmer wetet, dat Magnus van Alen quam in sunte Gilgen dage to deme Holme, und sin schip dat blef noch in den scheren van windes halven; sunder dar na quam dat schip wol soven dage dar na mit beholdener have. Vortmer wetet, dat de vytalgenbroder vaste teen to Abow und to Wiborg wart: wat se dar mede menen, des wete wi nicht. Und wes my hir negest mer wedervart, dat wil ik jw gerne schriven. Valete in Christo, und gebedet to my. Datum Stokholme sequenti die post festum exaltacionis sancte crucis anno Domini 1395.

By my Herman van der Halle juwe hovetman to deme Stokholme.

296. *Hermann van der Halle an die preussischen Städte: ersucht um die Zusendung verschiedener Gegenstände; meldet, dass er den bisherigen Vögten auf eine Büchse und Küchengeräth 123 Mark schwedisch geliehen, schon gegen 40 Mark vorgeschossen und deshalb Geld nöthig habe; fragt an, wie es mit den vielen Knechten gehalten werden solle, die Preussen haben wohl 50 Knechte, die Lübecker und die Stralsunder nur 10; meldet, dass Sten Bentsson und sein Bruder Thure in Stockholm gewesen seien und auch für diejenigen freien*

[1] *Aug. 20.* [2] *Aug. 25.* [3] *Aug. 29.* [4] *Aug. 31.*

Verkehr verlangt haben, welche bei der Einnahme Stockholms durch die städtischen Hauptleute die Stadt verlassen hätten; um die Vitalienbrüder [aus den Scheeren] los zu werden, bedürfe man zweier grosser Schiffe und zweier Ballinger; ersucht um eine Abschrift des von König [Albrecht] und der Königin [Margaretha] besiegelten Friedebriefes. — 1395 Sept. 29.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 211—13; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Halle.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 7.

Den erbaren wysen mannen unde heren, burgemeisteren und radmannen der stede in Prusen, detur cum reverencia.

Mynen willigen denst und allenz, wes ik gudes vormag. Erbaren heren, leven sunderliken vrunde. Wetet, alse ik jw vore in breven geschreven hebbe, wo wy dat hus yngenomen hebben unde uns de stad gehuldiget heft, de wille wy wol bewaren mid Godes unses heren hulpe, so wy beste mogen. Unde ok wetet, alse wy jw[a] gescreven hebben van gebrekes wegen, des wy hiir hebben und bedorven, dat man uns sende to der 7 stede behuf 1500 moltes und 500 gersten, wente wy nicht half genoch hebben an dem molte und an deme, dat uns nach nakomen sal, wente to pyngesten. Unde dar umme dut wol und siit hir ane vorseen, dat[b] unz dat molt unde de gerste kome, dat wy dar nicht ane vorsumet werden. Unde ok dut wol unde sendet uns 4 schok delen edder 5, und 1 last honiges, und 6 last gudes beres edder 8, und 3 last Toronsches wines, und 10 last meles gesevet in sekken, wente wy der klye nergen to bedorven, und 300 moltes. Sendet uns mêr, wen hiir gescreven steit, wente her Jordan brachte wol 10 leste beres mêr, wenne wy here brachten. Dût wol und sendet uns 6 schok blokschottelen, und sendet uns vor 4 mark bresseme edder strekkevût, 2 schepel henpsadis und 2 schepel manes, 3 tunnen etikes unde 3 last soltes dorsches, cypollen und 8 tunnen edder 1 last petersilgenwortelen; und ok kunne wy hiir to nynen ruven komen. Item wetet, dat wy dessen vogeden, de uppe dessem slote weren, gedan hebben 121 mark Swedesch, dar se uns vore gesettet hebben ene grote stenbusze und kokentowe, alse van juwer wegen, unde dat hebbe wy dar umme gedan, dat de busze dem huse nicht to schaden kome; und dar scholen uns de vogede des koninges breff up schikken, dat dat geld betalet werde. Unde wetet, leven vrundes, dat my geldes enbrekt, wente ik de lude sunder geld nicht geholden kan, unde dat geld, dat gi my hadden mede gedan, dat is lange vorteret, unde ik hebbe dar wol 40 mark to gedan: hiir umme dut wol unde siit dar ane vorseen, dat my geld kome edder ware, wente man de lude sunder geld nicht kan geholden. Unde ik wil juw dar wol rekenschop van dun, wen God gift, dat ik by jw kome. Und wetet, dat ik den juwen hiir gesecht hebbe unde gebeden, wer dar mêr den enen knecht hedde, dat he em orloff geve, dat he wedder in Pruszen segelen mochte, wente wy wol viiftig knechte hiir hebben, unde de van Lubeke und de van dem Sunde hebben nicht den 10; des menen etlike lude wol, dat ze erer knechte nicht mogen enberen; wo gi dat hebben willen, dar wil ik gerne na dun. Unde diit slot is allenthalven lak unde ungebuwet. Unde wetet, dat her Sten Bentson und her Thure, sin broder, den de koniginne Sweden heft bevolen, hadde wy hiir geleidet: de weren van uns begerende unde van der stad, dat de borgere, de hervormales ût der stad geweken weren van der bursprake wegen, wente de rad kundegen leet, wer nicht by der stad mid truwen wolde blyven, edder sik in des koninges kryge an vorretnisse schuldich weste, dat de ut togen, wente se erer dar nicht hebben

a) w *durchstrichen.* b) dat dat *D.*

wolden; des togen ut der stad wol 300 edder mêr; de mende her Sten unde her Thure, dat wy de hiir invelegen scholden, unde spreken, ze weren ok mede in deme vrede bedegedinget, dat se ut unde in mochten kopen und vorkopen, unde wolden des van uns tohand ene antwerde hebben, unde spreken ok: dede wy des nich, so wolden se der koninginne scryven, dat wy[a] den vrede nicht en helden. Dar antwerde wy to unde spreken, dat wy den vrede gerne welden holden, also en de stede gedegedinget hadden unde hebben; mêr[b] wer den vrede breke, dat man deme syn recht dede. Unde diit hebbe wy ok gescreven an de sendeboden, de nu up dem dage synt. Item dut wol unde sendet my 3 grawe laken van geryngem gelde, dar man de dorwechtere yn clede und waterdregere und quernenteere und wor des not is. Item sendet 10 grote rodden, de dar waken mogen, wor des not is. Item wetet, dat wy alle dat molt, dat wy vorbruwen, uppe quernen moten malen, wente wy konen nicht to molen komen, wi en welden se denne sulven buwen. Vortmer, scholde wy der vitalgenbrodere ledig werden, so moste mi hebben 2 grote schepe und 2 ballingere; der lude bequeme man hiir wol, wente man de nemen mut, de in den scheren bekand synt Ok dut wol und sendet uns so vele bomolyes unde manolyes, also wy bedorven, wen de van Lubeke hebben olÿ gebracht, den wil ik nicht enphangen, wente wy sint dar nicht mede bewaret. Item dut wol unde sendet uns 2 vischere[c] mid garnen to des huses behuf, wente hiir is vele vische. Und dut wol und sendet uns de utschrift des vredebreves, den de koning unde de koninginne besegelet hebben, wente vele clage kumpt vor uns, dat wi uns dar na mogen richten. Unde ok wetet, dat ik Roggendorpe hebbe gesand to den steden uppe den dach umme menges werves willen, des uns not is: des gaf ik em mede 4 perde, unde he doch men 3 scholde gehat hebben; des gaf em her Sten Bentsson 1 perd dar to umme juwen willen; dar to so is my noch 1 bref gekomen, dat he nach en perd heft gekoft vor 40 mark Swedesch, dat ik betalen mut. Hir umme dut wol unde sendet my mer geldes, wente ik von juwer wegen mêr den in 14 dagen nen geld hebbe gehat. Unde wes my hiir negest mer weddervart, dat wil ik juw gerne schriven. Dar mede hebbet gude nacht. Und schikket uns jo diit vorgescreven ding vor wyntere, went wi des nicht mogen emberen. Datum Stokholm anno Domini 1395 in die sancti Michaelis archangeli.

By my Herman van der Halle.

B. Gesandtschaftsakten.

297. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin Margaretha von Schweden: dankt für die freundliche Aufnahme seiner Gesandten, des Grafen Albrecht von Schwarzburg, Komthurs zu Schwetz, und des Grossschäffers Johann; schickt in Johann von Schonfelt, Vogt zu Dirschau, und dem Grossschäffer Johann Tirgard abermals eine Gesandschaft. — [13]95 Aug. 22.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 20b. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 71.

Der allirdurchluchsten furstynne und hochgebornen frouwen, frouwen Margarethe, konygynne czu Swedyn und Norwen und rechtim erbelinge czu Denmarken, unser gnedigen frouwen, detur.

Allirdurchluchste furstynne und hochgeborne gnedige frouwe. Want wir euwer hochmechtigen irluchtikeit volkomelich nicht vol danken mogen der eren und woltat, die ir irczeigit habit unsern sendboten, sundirlichen unsers ordins bruder Albrecht,

a) dat wy dat wy *D.* b) hebben und mer *D.* c) wischere *D.*

grafen von Swarczburg, kompthur czur Swecze, Johan unsern grosscheffer und allen unsern, die mete gewest sint in dem geschefte des allirirluchsten furstyn und herren, konig Albrecht von Swedyn, das die so wol und so gutlich gehandelt sint von euwerm wegen: des danke wir uch und wellen danken groslichen mit ganczem fleise. Hirumb noch czu volbrengen off eyn gut ende die selbige sache, wir abir senden und andirweit czu uch dese czwene ersame geistliche manne, unsers ordins bruder, Johan von Schonfelt, vogit czu Dirssaw, Johan Tirgard unsern grosscheffer mit den unsern, die wir eigentlich undirwiset han, die sache czu volrekken und vort czu tryben uff eyn lobelich ende. Somelicher arbeit und muw sal sie nicht vordryssen uch czu behegelichkeit. Worumb gnedige frouwe euwer irluchtikeit wir bitten mit fleislicher begerunge, das ir geruchet gedenken off eynen steten frede allir lande: das sehen wir gerne. Ouch, grosmechtige gnedige frouwe, alz ir uns schribet von geleite der euwern czu uns in unser land czu reyten, so wisse euwer hochgeborne irluchtikeit, das alle die, die do unser land suchin und czu uns reyten durch Got und durch ritterschaft in reysen, die synt geleitet von uns. Und wo wir uch und euwern reiche gedinen mogen und die euwern gefordern noch allir mogelichkeit, das welle wir gerne thun, uch czu behegelichkeit und czu danke. Gegeben czu Marienburg am nesten sontage vor Bartholomei im vunff und nunczigisten jare.

C. Recess.

298. Recess zu Helsingborg. — 1395 Sept. 26.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 226b—28b.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 113—14.

Anno Domini 1395 [dominica][a] ante festum beati Michaelis in Helsingborch domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Lubeke domini Hinricus Westhoff et Johannes Nyebur, de Stralessundis Godeke[b] Nybe, Bernardus van dem Rode et W[u]lff W[u]lfflam; de Thorun Godeke Re(bb)er[c]; de Elbingo Johannes Stolte et de Revalia Johannes Stoltevoet, ad placita congregati pertractaverunt[d], interessentibus eis dominis Johanne Schonevelt, advocato in Darsowe, et Johanne Dergarden, procuratore in Marienborch, negocia infrascripta.

1. Int irste spreken de sendeboden vorscreven mit der koninginnen umme de losinge des koninghes, alse se lest up Schone van den degedingen gescheden weren, und segeden, dat se van der stede weghen dar gekomen weren, de degedinghe vul to teende, van der stede weghen breve tho ghevende und tho nemende, als dar gedegedinget was, und den koningh to entfande, alse men lest uppe Schone dar van schedede. Des segede de koninginne, dat er nicht en stunde, den koningh van sik tho antwerdende, id en were, dat se dar up bewisinghe hadde, we de ghenne weren, de er der stede breff hadden geantwordet, und we van er den koningh van der stede weghen hadden entffangen. Na vele rede in beiden siden do worden de sendeboden des tho rade, dat se der koninginnen dar up besegelden enen breff van dem lude, also hir na gescreven steit. Und des tho merer witlicheit so hebben hertoch Barnim, de sendeboden des orden in Prussen, de riddere und knechte nagescreven ere ingesegele mede gehenget laten vor den breff, de van worde to worde ludet aldus[e]: *Folgt Nr. 303.*

2. Desse breve hefft men uns geantwordet:
De koningh und sin sone enen up den Holm;

a) dominica *fehlt Ld, T.* b) Godeko *Ld.* c) Rewer *Ld.* d) [illegible] *T.*
e) aldus, ut sequitur *T.*

de hertoghen, riddere, knechte und stede enen up den Holm;
de van dem Holme enen up de huldinghe;
item de koningh enen up de dre dusent marc;
de van Rozstok und van der Wismer enen up 3000 marc;
item de koninginne twe.

3. Desse breve hebbe wy van uns geantwordet und wedergeven:
dem koninghe enen;
der koninginnen enen;
den van dem Stokholme enen.

4. Umme den breff, den de koninginne, ertzebisscope, bisscope, riddere und knechte den steden, de den koning hebben utgeborghet, scholen besegelen up de vorwaringe des Stokholmes, ift de den steden van der hant qweme etc., den breff hadde de koninginne, men he was nicht halff besegelt mit den ingesegelen, de dar vore scholden wesen. Dar umme so wolden de sendeboden des nicht annamen. Jodoch umme des besten willen, up dat dar nen lengher togeringe in en velle, so hebben de sendeboden den breff mit den sulven ingesegelen, alse he besegelt was, entfangen, up alsulke vorwart, wente de koninginne und bisscop Peter van Rozkilde, her Jons Ruth, her Volmer Jacobsson, her Abram Brodersson, riddere, Yesse Duve, Algud Magnusson, Jon Darre und Magnus Mugk[a], knapen, de hebben den sendeboden dat gelovet, (dat[b] se enen anderen breff) in dem sulven lude van worde tho worde besegelt mit al den ingesegelen, de dar vore boret, willen scheppen to Lubeke twisschen dit und sunte Johannis daghe baptisten siner bort negest tho komende, also beschedeliken, wanner dat de andere breff tho Lubeke kumpt, so schal men den breff, den de sendeboden nu untfanghen hebben, der koninginnen boden wedder antworden.

5. Item so hebben de sendeboden gemanet umme den schaden, de eren borgheren und dem ghemenen kopmanne van langhen tiden ut deme rike tho Denemarken geschen is, und dar umme, dat de dar nicht jeghenwardich en weren, de dar tho scholden antworden, so heft de koninghinne und ere rad mit den sendeboden geramet enes daghes, to holdende to Kopmanehavene up sunte Jacobs dach negest to komende, und en jewelik van den steden, der borgher beschedi(ghe)t[c] zin, de scholen der koninginnen dar utscriffte van senden twisschen pinxsten und passchen neghest tho komende, up dat se tho dem daghe moge vorboden laten de ghenne, de dar tho antworden scholen.

6 Ok hebben de sendeboden gesproken umme dat unrecht, dat deme kopmanne in dem tolne und in vele beswaringhe tjeghen syne privilegien weddervaret van den vogeden uppe Schone[d].

7. Vortmer so hebben de koningh und de koninginne over en gedreghen, dat se willen holden enen dach tho (Nicopinge)[e] up dem sundaghe vor sunte Mertens daghe neghest[f] tho komende.

8. *Folgt Nr. 299.*

D. Beilagen.

299. *Lübische Aufzeichnung über die bei der Uebernahme Stockholms aufgewandten Kosten. — [13]95 Okt. 21.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 228b.

a) Munk *T.* b) dat — breff *fehlt Ld*; dat sy enen anderen briff *T.* c) beschedicheit *Ld.* d) Schone, und syn dar aldus van geschede[n], als hir vor screven stet *T.* e) *In Ld Lücke für den Namen.* f) neghet *Ld.*

Computacio de expensis factis in Stokholme anno 95.

1. Int erste to des slotes behoeff:

Int erste vor 10 leste Lubesches beres 68 marc und 12 schilling.
Item vor 2 balen rises und vor 1 balen mandelen 34 marc 12 schilling 2 ₰
Item vor ene pipen olyes 25 marc 3 β 4 ₰.
Item vor en vat manolyes und vor senep 21 marc und 3 β.
Item vor 4 leste soltes 47 marc.
Item 38 marc vor 600 Berger vissches.
Item 88 marc vor 4 leste[a] Wysmersches bers.
Item 2 marc vor dat gud tho schepende.

Summa van al 322 marc und 15 schilling[1].

2. Item tho behoeff der reyse hern Jordens:

Int erste 24 marc vor veer leste beres.
Item vor vitalie und mennigerleye dingh ut to redende 170 marc.
Item gegeven vor 13 Thomessche[b] lakene und 12 Kumessche lakene und vor en halff Dornisch laken und vor en derdendeel van dem Thomesschen to w[u]llenen schlachdoken[c] und vor lynene slachdoke 327 marc und 12 schilling to behoeff hern Jordens, dar he tergelt mede maken moghe to behoeff des slotes.
Item worden hern Jorden antwordet 100 marc, dar he den soldeneren, de he mede nam, van lonede, uppe rekenschop.
Item dem schiphern, de hern Jorden over vorde, und den schipmannes worden 120 marc.

Summa van al [7]41[d] marc 12 β.

Wat nu den soldeners mer boret boven de 100 marc, dat blifft men en schuldich.

3. Desse rekenschap is gegeven in dem 95 jare up der 11000 megede dach.

4. Der Prusseschen rekenschap was 630 marc Prussesch.

5. Unsen hovetluden tho dem Holme enbreket noch 2 leste Wismersches beres. Des ys en gesant by Hermen Mure 10 leste, de stan 110 marc.

Item 1 last Travelzoltes, constabat 12 marcis.
Item 1 vat manolyes, constabat 13 marcis et $3^1/_2$ solidis.
Item 2 tunnen senepes, constabant 3 marcis minus 4 solidis.
Item 3 leste heringhes, constabant 66 marcis.

Premissa omnia sunt destinata aput Hermannum Můr.

Item Hermen Můre mede dan to ungelde $2^1/_2$ marc.
Item schipher Scriver, dar he mede segelde, $28^1/_2$ marc.
Item 14 solidos to wynneghelde.

E. Verträge.

300. *König Albrecht von Schweden und sein Sohn Herzog Erich von Meklenburg beurkunden, wie Nr. 268. — Helsingborg, 1395* (des neghesten sundaghes vor sunte Micheles daghe des hilgen ertzeengels) *Sept. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Trese, Original, die beiden Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 631.

301. *Die Herzoge Johann* [*der Aeltere*] *und Johann* [*der Jüngere*] *von Meklenburg, 35 Ritter, 49 Knappen und 11 Städte beurkunden, wie Nr. 269. — Skanör, 1395* (up de hochtit unser leven vrouwen, als se geboren wart) *Sept. 8.*

a) beer (?) *Ld.* b) Thomesschen *Ld.* c) slachdokenen *Ld.* d) 41 *Ld.*

1) *Es sind 324 ℳ $14^1/_2$ β.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Trese, Original, 96 Siegel anhangend, dasjenige des Ritters Dietrich Moltke fehlt. Nach einer Schlussbestimmung, die in Nr. 269 fehlt, soll es der Gültigkeit der Urkunde keinen Abbruch thun, wenn jemant vorstorve oder dar nicht by komen konde, dat he dessen breff besegelde.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 630.

302. *König Albrecht von Schweden und sein Sohn Herzog Erich von Meklenburg geloben, den Städten Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig und Reval für die dreijährige Bewahrung Stockholms im vierten Jahre 3000 Mark Lübisch bezahlen zu wollen. — Helsingborg, 1395* (des sondages vor sunte Michelis daghe) *Sept. 26.*

Stadtarchiv zu Lübeck; Trese, Original, die beiden Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 632.

303. *Die Rathssendeboten der Hansestädte bekennen, die Verbürgungsurkunde der Städte Lübeck, Stralsund, Greifswald, Thorn, Elbing, Danzig, Reval, Rostock, Wismar und Stockholm für König Albrecht und dessen Sohn, Herzog Erich, der Königin Margaretha und ihrem Reichsrath übergeben und von ihnen den König und seinen Sohn unter denjenigen Bedingungen ausgeliefert erhalten und angenommen zu haben, welche die Urkunde enthält und welche zu Falsterbo vereinbart worden sind. — 1395 Sept. 26.*

K aus kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Sverige I, Nr. 28; Original, 29 Siegel anhangend.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 226b—27.
Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 113—14.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 607—9, wiederholt Bunge 4, Nr. 1393.

Witlik si al den yennen, de dessen jegenwardigen breff seen edder horen lezen, dat den openen breff, den de teyn stede nagescreven, alze Lubeke, Stralessunt, Gripeswolt, Thorun, Elbing, Dantzik, Revele, Rozstok, Wysmer und Stokholm, mit eres raades und stede ingezegele bezegelt hebben der hogebornen forstinnen, vrowen Margareten, koniginnen der rike Zweden und Norweghen, war erfnamen und forstinnen des rikes Denemarken, dar de sulven teyn stede er und eres rikes raade ynne gelovet hebben und loven vor de irluchtigen forsten, koning Alberte unde hertogen Erike, synen sone, hertogen to Mekelenborg, greven to Zwerin, der lande Stargarde und Rozstok heren, des bekenne wi, Hinrik Westhoff und Johan Nyebur, borgermestere der stat Lubeke, Godeke Nybe, borgermester, Bernt van dem Rode und Vulff Vulflam, raatmanne[a] van dem Stralessunde, Godeke Rebber, borgermester van Thorun, Johan Stolte, borgermester van dem Elbinge, Johan Stoltevoet, borgermester van Revele, Johan van der Aa und Hinrik Witte, borgermestere van Rozstok, Marquart Bantzecouwe, Johan Tůckezwert und Hermen Meyer, borgermestere van der Wysmer, und wi betůgen openbar yn dessem jegenwardigen breve, dat wi vorbenomet mit gudem willen und wolbedachten mode van unzes raades und unzer stede und ok van der anderen vorbenomeden stede wegen hebben den vorgenomeden openen bezegelden breff hir to Helzingborg geantwordet der vrowen koniginnen und eres rikes raade vorbenomet, und wi borgemestere und raatmanne[a] erbenomet hebben geannamet und entfangen hir to Helsingborch van der vorbenomeden vrowen koniginnen und eres rikes raade de vorscreven heren, alze den koning Alberte und synen sone, van unzes raades und unzer stede und ok van der anderen vorbenomeden stede wegen in zulken loven und trůwe, alze de vorbenomede vrowe koninginne und eres rikes raat unzem raade und unzen

a) raatmane *K.*

steden und den anderen steden erbenomet getruwet und gelovet hebben, und in aller mate, alze unzes raades und unzer stede und der anderen vorbenomeden stede opene breff utwiset, den wi er und eres rikes raade hir geantwordet hebben, und alze dat gedegedinget und des geramet wart to Falsterbode nů yn dem somer, do wi van er und eres rikes raade schededen. Und to merer bewaringe al desser vorgescreven stucke, so hebbe wi borgermestere und raatmanne vorbenomet unze ingezegele mit witscap und mit gudem willen ghehenget laten vor dessen jegenwardigen breff. Und wi Barnym, van Godes gnaden hertoge to Stettyn, to Pomeren, der Wende, der Cassuben und forste van Růyen, und wi, Johan Schonevelt, voghet to Derssouwe, und Johan Dergarde, grotscheffer to der Marienborg, in Prutzen, und wi Otto Plůgh, Wipert Lutzouwe, Hinrik van Yasmunde, Werner van Axekouwe, Wedege Bugkenhagen, Heydenrik van Bibouwe, Segebant Thůn, Reymer Hagenouwe, Gherd Negendancke, Otto Beyenflet, Johan van Bůlouwe und Henning Hoge, riddere, und ik, Tydeke van dem Borne, knape, wi alle vorbenomet hebbe unze ingezegele mit den ingezegelen der vorbenomeden borgermestere und raatmanne laten gehenget vor dessen jegenwardigen breff to bekantnisse und to tuge, dat uns allen dat witlik ys, dat all de vorgescreven dingk alzo geschen syn, alze vorgescreven is. Gescreven to Helzingborch na Godes gebort drutteynhundert jaar dar na yn deme vif und negentegesten jaare des sondages vor sunte Michels daghe.

Versammlung zu Lübeck. — 1395 Sept. 29

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg und Stralsund; von Thorn und Elbing; von Reval; von Kampen, Deventer, Zütphen, Harderwyk und Staveren.

A. *Unter Vorakten sind die Einladung Lübecks an Köln, Kölns Schreiben an Dortmund wegen derselben, und Dortmunds Antworten an Köln und an Lübeck mitgetheilt.*

B. *Der Recess berichtet, dass vielfache Klagen über den von Rostock und Wismar erlittenen Schaden eingelaufen sind, und dass man deshalb mit König Albrecht von Schweden, Herzog Erich von Meklenburg, dem Rath des Königs und Rathssendeboten von Rostock und Wismar erfolglos verhandelt; man wird es zwar gern sehen, wenn sie auf dem 1396 Jun. 24 zu Lübeck stattfindenden Tage erscheinen, will sich aber für die Zwischenzeit keiner Massregel gegen sie begeben. Gegen die Vitalienbrüder sollen Friedeschiffe ausgerüstet werden, 11 Schiffe mit 1000 Gewappneten; die Schiffe Lübecks, Stralsunds, der süderseeischen Städte und Hamburgs sollen sich 1396 Apr. 16 zu Drakör versammeln und sich bei Bornholm mit der preussisch-livländischen Flotte vereinigen. In die Erhebung von Pfundgeld, die von den preussischen Rathssendeboten beantragt wird, wollen die Städte vorläufig nicht willigen. Dem deutschen Kaufmann zu Brügge will man zur Erwerbung eines holländischen Privilegs 1000 Gulden leihen; wenn die Livländer, deren Rathssendebote es ad referendum nimmt, sich dessen weigern sollten, seitens der beiden übrigen Drittel.*

C. *Unter Beilagen folgen Zusatzartikel der preussischen Rathssendeboten zum Recess, hauptsächlich Stockholm betreffend.*

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Rundschreiben an die gemeinen Hansestädte, betreffend die beiden Tage Jun. 24 zu Lübeck und Jul. 25 zu Kopenhagen, und Schreiben an die Städte Hollands und Zeelands wegen der Friedeschiffe, an die Königin Margaretha wegen ihres Erbietens, ebenfalls Friedeschiffe in die See zu legen, an die preussischen Städte wegen des Pfundgeldes, an Salzwedel*

wegen seines Anspruchs auf die flämischen Entschädigungsgelder, an Brügge wegen Ausdehnung seiner Weinaccise auf den deutschen Kaufmann, an den deutschen Kaufmann daselbst wegen seiner Klagen über Rostock und Wismar und wegen des Verhältnisses zu Mecheln und Antwerpen und an denselben wegen der Kosten des holländischen Privilegs.

E. *Den* **Anhang** *bilden zwei Aufzeichnungen, die sich auf das Verhältniss zu Holland beziehen, zwei Schreiben des Hochmeisters an König Albrecht von Schweden und an Reval, endlich Auszüge aus den Rechnungen Deventers.*

A. Vorakten.

304. *Lübeck an Köln: meldet, dass der deutsche Kaufmann zu Brügge geschrieben habe, und dass deshalb und wegen anderer Dinge von den zu Schonen versammelten Rathssendeboten der Städte ein Tag auf Sept. 29 zu Lübeck anberaumt sei; begehrt die Besendung desselben und verweist in Bezug auf die zu Schonen stattgehabten Verhandlungen auf einen anliegenden Zettel. – [1395] Jul. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 162; am Rande: Istam litteram scripserunt Lubicenses ad Colonienses.

Salutacione multum amicabili cum dilectione sincera premissa. Leven vrendes. Wi begeren juwer leve witlik to wesende, dat dey kopman to Brucge in Flanderen wezende hevet hir breve over gesant, gescreven an die gemeyne ostersche stêde der Dutschen henze, zick beclagent, wo dat sey grote andegedincge liiden van den Vleymisschen und vil anderen luden umb des willen, dat sey dey van Rostok und van der Wiismare verdegedincgen in erem rechte; ind dar umb is dey kopman raydes begerende van den gemênen stêden, wo dat sey it dar mede halden solen. Ock hebben sey gescreven van privilegien to wervende in Hollant ind van anderen velen saken ind gebrêeke, des ên noit is. Welke brêve des kopmans gelezen syn in der dachvard oppe Schone, dar unses raeds boden mit den sendeboden der stêde in Prûsen ind ok van anderen stêden nû lest vorgaddert weren. Und dar umb, dat umb desse vorg[escreven] sake ind umb vele ander sake, dey den gemênen stêden ind dem kopman nû tor tid anlicgende syn, groit not is to sprekende in vorgadderincge der gemênen stêde, ind wal behof is uterlike dar op [bedacht][a] to hebbend, so hebben de sendeboden der stêde vurg[escreven] mit den unsen geramed eyns dages, to holdene hir in unser staid to Lubeke op de hochtit suncte Michels nu nest to komende, dar men dey gemênen stêde in der hense to verboden schal. War umb wi u vrendlike bidden, dat y des nyt en laten, gii en senden hir over uwes raides boden to dem vurg[escreven] daige vulmechtich, mit den sendeboden der gemênen stêde umb dey vurg[escreven] sake to sprekende, sûndergen wat nûtte sy dem kopmanne to radende, wo dat sey id mit den van Rostok ind van der Wismare holden schûlen, op dat wi alle und [dey][b] gemêne kopman umb eren willen nicht to grotem schaden und in beswarincge komen, wante dey kopman dat alduslancge mit gûde verhalden hevet, und des nicht lancger verholden en kan, hey en mote dar endige antwerde van geven, des eme sunder raid und anwysincge der gemênen stêde nicht en steit to doyn. Van dessen vorg[escreven] stucken begere wi antwerde bi dessem jegenwordigen boden. Vortmer in der vorg[escreven] dachvart op Schone hebben dey vorg[escreven] sêndeboden mit den unsen grot arbeit gehat tuschen dem irluchtigen fûrsten, koninc Albert to Zweden, ind der hogebornen fûrstynnen, konincgynnen to Denemarken, umb to volgende den dege-

a) bedacht *oder ein ähnliches Wort fehlt D.* b) dey *fehlt D.*

dincgen, de tuschen en to Helsenborgh begrepen weren, alse wy uwer leve dat eer in unsen breven gescreven hebben; und wo dat de degedincge nu op Schone geēndēt syn, dat vinde gi gescreven in der sedelen, de in dessem brēve besloten is. Dominus vos conservet, ut optamus. Scriptum in festo beate Mar[garethe] virginis nostro sub secreto.

305. [*Köln an Dortmund:*] *meldet, dass ihm Lübeck ein Schreiben gesandt hat, von dem eine Abschrift anliegt; entschuldigt sich, dass es deshalb nicht eher geschrieben habe; begehrt zu wissen, ob Dortmund schriftlich antworten oder* [*den Tag Sept. 29 zu Lübeck*] *besenden wolle, dåmit es sich danach richten könne; seinerseits wäre es freilich dafür, dass man schriftlich antworte, begehrt aber Dortmunds Meinung zu wissen.* — [*1395.*]

D aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 162.

Unse vrentlike groesse alltziit vurs[creven]. Sunderlincge gude vrende. Uns hadden lēsten dey raed der stad van Lubike gescreven ēnen breif, des wir uch copie hie ynne beslossen senden, des geliichs wir meynen, dat sey uch och gescr[even] haven. Dar umb dat wir lancge an uch gescr[even] solden hebben, wat ures synnes in den saken sii zo doyn, dat doch bis noch zer zit achter bleven is umb unleide wille[n], die wir van groissen sterfden ind anderen sachen bi uns haven. Ind want wir ind ir uns in dessen sachen all wege gerne pleen up eyne maisse zo regeren, id sy mit bescr[even] anwerde off mit schickingen: darumb so bidden ind begeren wir vruntligen ind gunstligen van uch, uns weder to scriven ind unvertogentliken zo wissen laissen, wat urs synnes sy in dessen sachen zo doin, id sy mit eyner bescrevenen anwerde, den van Lubeke zo schicken, ind wat kunne dey sy, ef antwor ure vrende dar zo schicken, wie ind wanne dat syn soele, up dat wir uns oich dey vōrder dar na richten moigen, wante ir und wir alle wege in dessen sachen uns geliich regeret haven, dat wir des geliichs och vort don moigen. Doch wert uch also gelegen, dat ir yn darup eyne bescr[even] anwerde sunder schickincge urre vrende sende[n][a] weult, dat were unse meynincge wol, wante wir up dese ziit mit viel unleiden beladen syn, darumb wiir nit wail unse vrende untberen en moigen. Mer doch, wie id uch bevellich ind nůtlich dunckt, dat wilt uns unvertogentliken weder scriven, dat wir uns dar na richten moigen.

306. [*Dortmund an Köln:*] *antwortet, dass es von Lübeck ein gleiches Schreiben empfangen habe, wie das ihm von Köln abschriftlich zugesandte, dass es den Tag* [*Sept. 29*] *zu Lübeck nicht besenden könne und deshalb an Lübeck schreiben wolle, wie aus beifolgender Abschrift ersichtlich.* — [*1395.*]

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 163; überschrieben: **Antwerde dar op.**

Vrentlike grote mit unseme denste alle tid vorg[escreven]. Sunderl[ix] leven vrende. Uwen breif, uns gesand, den wi wol verstån hebben, dar op geleyve jw to wetene, dat uns dey stad van Lubeke der gelike ok gescr[even] hebben, as dey copie utwiset, dey gii uns in uwem breyve besloten santten; und it is uns nů tor tid also belegen, dat wii to Lubeke to der dachvart nymand senden en konnen, und willen ēn dar op scriven, as dey copie ynne heldet, dey wii jw hir ynne besloten sendet. Got zii mit uch, und gebedet etc..

307. [*Dortmund*] *an Lübeck: antwortet, dass es den Sept. 29 zu Lübeck anberaumten Tag der gemeinen Städte nicht besenden könne.* — [*1395.*]

a) sendet *D.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Briefbuch S. 163; überschrieben: An dey van Lubeke.

Vrentlike grote mit unsem deynste alle tid vorg[escreven]. Sunderlix leven vrende. Uwen breif, sprekende van deme daige, des verramet is in uwer stad to holdene op sünte Michels dach nest to komende, dar dey gemeynen stêde vergadderen solen, den wi wol verstân hebben: dar op geleyve jw to wetene, dat wii umb veyde und anderer sunderliken sake willen, dey uns anlicgende syn, to desser tid dar nymande bi schicken en konnen. War ume wi u vr[entlike] und ernstlike bidden, dat y vermitds den anderen stêden, dey dar vergaderen, des besten in den saken verramen willen, so vele as gi meynen, dat vor dey menen stêde und den kopman nütte und gûd sy. God etc..

B. Recess.

308. *Recess zu Lübeck. — 1395 Sept. 29.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 230—34b.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 114b—16; §§ 10—12 fehlen.
H Handschrift zu Hamburg S. 239—44, ein Heft von 4 Blättern, das erste unbeschrieben. Die Reihenfolge der §§ weicht ab: §§ 3, 10, 9, 4, 5, 7, 6, 8; es fehlen §§ 11, 12.

Anno Domini 1395 in festo beati Michaelis archangeli Lubeke ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Hamborch Kerstianus Miles et Johannes Hoyer[1]; de Stralessundis Arnoldus de Soest; de Prussia: de Thorun Gotze Rebber; de Elbingo Johannes Stolte; de Livonia: (de[a] Rivalia) Johannes Stoltevoet; de Mari meridiano: de Campen Johannes Schilder; de Davantria[2] Hinricus van Leyden; de Zutphania[2] Andreas de Yserne[b]; de Herderwik Hildebrant van Telge(de)n[c]; de Stoveren Otto Dodensone; de Lubeke domini Gerhardus[d] de Attendorn, Thomas Murkerke, Hinricus Westhoff, Johannes Nyebur, Bertoldus Kerkringh et Hermannus Dartzowe, hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int erste sind gelesen vor den steden menigerleye breve, sunderkes des koninghes van Engeland, des heren van Moerse, des ghemenen kopmans van Brugghe in Vlandren, van Lunden in Engeland, dar se sik swarliken ynne beclaghen van mengerleye groten drapliken schaden, de den Engelschen und den Vlaminghen und dem menen kopmanne van der hense gescheen is van den van Rozstok und[e] van der Wysmer[f], war umme de stede vorscreven ere muntlike boden mit eren credencienbreven gesant hadden tho den van Rozstoke und van der Wysmer, begherende, dat se ere vulmechtige boden hebben wolden by den steden vorscreven, umme tho sprekende, wes me den heren und dem kopmanne vorbenomet wedder vor en antworde scriven mochte, wente de here van Moerze, de Engelsche und de Vlamissche kopman eren schaden menen tho vorhalende uppe de ghemenen stede und kopman van der hense, se weren van wat steden, dat se weren.

2. Des geliik vêl yd, dat der stad van Lubeke radissendeboden qwemen by koning Alberthe van Sweden tho daghe tho Reene, dar se eme dat werff mank andern reden ok vorstan leten. Des wart de koningh des tho rade, dat he, sin sone, sin rad mit den van Rozstoke und van der Wysmer qwemen by de stede

a) de Rivalia *fehlt Ld.* b) de Yseren *H.* c) Telgen *Ld;* Telgheden *H.* d) Eerhardus *Ld.* e) und *fehlt H.* f) Wismer unde den eren *H.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 481:* 68 ℔ 6 β dominis Cristiano Militis, Johanni Hoyeri, Lubeke, in dieta, quando nuncii consulares civitatum fuerunt congregati.

[2]) *Daselbst 1, S. 482:* 24 β pro 2 ℔ cynamomi confecti, quando consules de Davantria et Zutfen hic fuerunt.

vorscreven bynnen de stad tho Lubeke, dar de stede eme de vorscreven claghe vorstan leten, und dar he tho antworde, wes se dar ane daen hadden, dat hadden se gedan in sinen besten und umme syner losinghe willen, und bat de stede dar umme, dat se en dat tho nenen arghe keren wolden. War tho de stede antwerden, dat en des nicht stunde over tho gevende. Also dat mank velen reden, de dar an beyden siden over villen, de koningh begherende was van den steden, dat men dat mit den van Rozstok und van der Wismer wolde bestan laten also langhe, dat he dar vurder up denken mochte, und dat me eme des en antworde benalen wolde bynnen twen daghen. Doch so vel yd, dat eme dat antworde secht wart, eer dat he van hir reet, in desser wyse, wo dat de stede under sik enes daghes geramet hadden, tho holdende hir tho Lubeke up sunte Johannis dach tho middensomer negest komende: wolde he und de van Rozstok und van der Wysmer dar by komen, dat seghen se gherne; doch bynnen der tid den steden und dem menen kopmanne unvorsumet aller maninghe, de se tho en hebben.

3. Item umme den groten drapliken schaden, de in menigerleye zeerove und morde van langhen tiden deme ghemenen kopmanne tho der zeewart gescheen is und noch schût, so sint de stede hir tho desser dachvart vorgaddert des tho rade worden, dat se de zee willen bevreden vor den zeeroveren, also dat de kopman velich varen moghe, und malk dem andern dar truweliken wil tho helpen in desser wiis, also hir na screven steit: also dat de van Lubeke scholen utmaken twe schepe mit 200 werafftich, de van Prussen veer schepe mit 350 werafftich, de van dem Sunde 1 schip mit 100 werafftich, de van Liifflande en schip mit 100 werafftich, de van Hamborch en schip mit 50 werafftich, de van Campen und de ghemenen stede van der Suderzee, Hollant und Zeelant thosamende twe schepe mit 200 werafftich[a];

also[b] dat yo mank 100 werafftighen scholen wesen 30 schutten mit eren vullen[d] wapene und mit starken armborsten, und en yewelik schip schal wesen mit ener snicken und mit ener schuten. Dit

maugh[c] welken luden vorbenomed scholen wesen 30 schutten wol ghewapent, unde en jewlik schip mit ener snicken unde mit ener schuten. Unde dit

hefft en yewelik tho syneme rade toghen, den van Lubeke dar en antworde van tho enbedende. Und werit, dat se des tho rade worden, dat se dat doen wolden, so willet se sik vinden des sundaghes veirteindaghe na passchen, alse de van Lubeke, de van dem Sunde, de van der Suderzee und de van Hamborch scholen sik vinden tho Drakôre; we eer kumpt, dan de andere, de schal des andern beyden. Und wan se dar thosamende sint, so scholen se vort segelen tho Bornholme tho den van Prussen und tho den van Liiflande[e].

4. Item[f] so hebbet de stede deme kopmanne in Vlandren up ere breve en antwerde screven[g], also hiir na gescreven steit: *Folgt Nr. 316.*

5. Item[f] hebbet de stede deme kopmanne in Vlandern up andere ere breve en antworde gescreven, also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 317.*

6. Item[h] hebbet de stede den Vlaminghen up ere breve en antwerde screven, also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 315.*

6. Item[i] hebbet de stede breve schreven an de van Brugge, also hir na steit: *Folgt Nr. 315.*

a) *Eine andere Ordnung der Städte H.* b) also — Dit *Ld, T.* c) maugh — dit *H.*
d) wullen *Ld.* e) Unde wo eer kumpt, de schal des anderen beyden *setzt H überflüssig hinzu.*
f) §§ *4, 5 fehlen T.* g) Item hebbet de stede breve sant deme kopmanne to Brugge wesende *L.*
h) Item — steit *Ld, T.* i) Item — steit *H.*

7. Item so is de kopman begherende, dat de stede em gelt lenen wolden tho helpe, vryheit tho vorwervende van dem hertoghen van Hollant. Des sint de stede, de hir nu sind van den dren dordendelen, to rade worden, dat se deme kopmanne dar tho lenen willen 1800 Hollandissche guldene; men dit heft de van Revele tho rugghe toghen, mit den Liifflandeschen steden dar umme tho sprekende. Des is der stede menent, werit, dat de van Liifflande dar nicht tho don wolden, so willen de andern twe druddendeel doch de 1800 guldene dar tho lenen; und we des nicht dôn en wolde, dar schal de kopman dubbelt schot van nemen, also lange, dat de stede an dem vorscreven gelde vornughet syn.

8. (Item[a] hebben de stede schreven den van Zoltwedele, alse nascreven steyt:) *Folgt Nr. 314.*

9. Ok sind de stede tho rade worden, dat se ere breve scriven willen an de menen stede, ludende alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 310.*

10. Ok sind de stede tho rade worden, dat se ere breve senden willen an Hollant und Zeelant, ludende alse hir na gescreven is: *Folgt Nr. 311.*

11. Ok hebbet de sendeboden van Prussen worven vor den steden und weren begherende, dat de stede wolden puntgeld nemen tjeghent jar. Dar hebbet de stede umme sproken, und menen, dat en dat noch nicht nutte dunke wesen, und hebbet dar umme ere breve gescreven an de stede van Prussen, und hebben ok de sendeboden gebeden, dat se dat willen werven, alse hir na gescreven is: *Folgt Nr. 313.*

12. Item hebbet de stede der koninginnen en antwerde screven up eren breff, den se an de heren van Lubeke gesant heft, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 312.*

C. Beilagen.

309. *Zusatz der preussischen Rathssendeboten zum Recess von 1395 Sept. 29.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 116; überschrieben: Dyt sint dy artikele van dem Stokholme.

1. Int erste van den kerspelen, darin den hovetluden wedderstant ane schût: hir up hebbe wy enen openen briiff van deme koninge, den wille wy den hovetluden senden.

2. Vortmer umme dy hovetlude, dy in der vorborch uppe deme slote wonet: dy scholen sŷ holden, alse en dy sendeboden toschreven, dy uppe deme daghe to Helsingborgh weren, alzo dat sy nemands vremdis met sik holden scholen.

3. Vortmer umme dat gebrek des slotis an dem dake und an der mûren: dar umme mûte wy spreken met dem koninge und der koningynnen, na deme dat sy dy losinghe dar ynne hebben, alzo dat ghii nicht kostlikes dar ynne bûwen en dorven.

4. Vortmer umme dy vitalienbruder, dy in des koningis were gelegen hebben und zodder dem vrede den kopman nicht beschediget hebben, eft dy scholen geleydet wesen: des is use meyninge, dat ghii dŷ gene, dy den kopman beschediget hebben, nicht en leyden; jodoch duchtet jŵ und der stat nûtte wesen, dat ghii sŷ leyden; und dat ghii des denne alzo rameden, dat ghii erer alzo lûttik leyden, dat it sûnder vare sŷ.

5. Vortmer den briff, den dy stat von dem Stokholme bezegelt heft, den scholen dy hovetlude by sik beholden wente to zomerdaghen, und under des wille wy en enbŷden, wor sy en laten scholen.

a) § 8 fehlt Ld, T.

6. Vortmer umme dat land, dat vorwůstet is, und dy vorarmeden bůndere, dy dar uppe sint, eft man en schole hulpe don: dar scholen dy hovetlude des besten ane ramen, alze dat et sunder eren schaden sẙ.

7. Vortmer umme dy schepe dy vitalienbruder to vordryvende: dar hebben wy umme sproken, und wes wy dar ane to rade werden to donde, dat schal den hovetluden wol to wetende werden.

8. Vortmer umme dat slot, efte der hovetlude een schole beholden dat adelslot und dy ander dy vorborch: des hebbe wy hiir geramet, dat dy hovetlude under sik des eens werden, dat dy ene dat adelslot een jar holde und dy ander dy vorborch, und dy ander dat ander jar. Dyt hebben dy van Prusen to rugge togen. Werden sy ok des eens, dat alzo to holdende, und sy enbydent den hovetluden, so scholen sy et alzo holden.

9. Vortmer eft man der koningynnen schole hulpe don van deme Stokholme: des dungket uns nůtte, dat men dy were van deme slote nicht en krengke.

10. Item to sprekende in Prusen met den steden umme den hovetman van deme Sunde, dat ere wille were, dat man em geliik den anderen hovetluden huldeghen schůlde.

11. Item van dem bisschopp van Lunden: hir van wolde dy koningynne Molnere, des grotscheffers dyner, eyn antwort segghen.

12. Item van dem gelde czu dem Sunde: der 500 mark Lubesch, dy Conrad Můsing untfangen hat, der habe wir 100 mark untfangen.

13. Item umme den hering czu Colberge.

14. Item von dem pfuntgelde bitten dy stete uff Johannis.

15. Item ap der hovetman czu dem Stokholme nicht lenger etc..

D. Korrespondenz der Versammlung.

310. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:*] *melden, dass sie mit König Albrecht von Schweden und den Städten Rostock und Wismar wegen des dem Kaufmann zugefügten Schadens verhandelt, aber keine befriedigende Antwort erhalten und deshalb einen neuen Tag,* [*1396*] *Jun. 24 zu Lübeck, angesetzt haben; begehren, denselben zu besenden oder schriftlich ihre Meinung darüber einzuschicken, wie man es betreffenden Falles mit den Städten Rostock und Wismar halten wolle; melden, dass ein weiterer Tag, Jul. 25 zu Kopenhagen, mit der Königin Margaretha gehalten werden soll, und begehren, dass derselben der Schaden, den man von den Ihrigen erlitten, bis Ostern (Apr. 2) mitgetheilt werde.* — [*1395 Okt. 20.*]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 233—33b.
Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 15b—16.
H Handschrift zu Hamburg S. 241.

Leven vrende. Willet weten, dat wy, so wy hir tho desser dachvard vorgaddert sind, tho rade weren mit deme irluchteden vorsten, koningh Albrechte van Sweden, und mit synen steden Rozstoke und Wysmer, und spreken umme den schaden, de den menen steden und kopmanne van den van Rozstoke und Wysmer und andern synen mannen gescheen is: des en weddervur uns nen nugaftich antworde, dat na unseme guddunkende vor de stede und den kopman were; dar umme hebbe wy enes daghes gheramet, tho Lubeke tho holdende uppe sunte Johannes dach tho middensomer negest komende, umme desse und andere sake den steden und den menen kopman anliggende tho sprekende, dar en yslik, de schaden ghenomen heft van den van Rozstok und Wysmer, synen schaden openbaren schal

Des bidde wy jw, dat gi des yo nicht en laten, gi en hebben juwes rades sendeboden vulmechtich uppe dem sulven daghe, desse sake vurder tho handelne; werit aver also, dat gi des nicht don en kunden, dat gi denne juwen willen und gutdunkent enbeden uppe den sulven dach, offt de van Rozstok und Wysmer nene redelicheit don wolden, wo dat me id denne mit en holden scholde, also dat de ghenne, de hir denne vorgaddert werden, des mechtich sin. Vortmer so ys enes andern daghes geramet, uppe sunte Jacobs dach neghest komende to Kopenhaven[a] mit der koninginnen to sprekende umme den schaden, de deme kopmanne scheen is van den eren in erem lande van rove und van zeevûnde. Dar umme moghe gi mit juwen borgheren hir umme spreken und be(na)len[b] den schaden der koningynnen vor paschen, und van weme und war de schade gescheen is, uppe dat de koninginne moghe de ghenne vorboden, de den schaden gedan hebben, to dem daghe vorscreven, up dat he nicht vorgheves en sy. Den van Lubeke en antwerde tho enbedende van dessen vorscreven saken[c].

311. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte Hollands und Zeelands:] melden, dass sie wegen der Vitalienbrüder beschlossen haben, Friedeschiffe auszurüsten, zu welchem Zwecke die süderseeischen Städte zusammen zu 2 Koggen und 200 Gewappneten angesetzt sind; begehren, dass sie unter einander darüber verhandeln und ihre Antwort an Lübeck senden. — [1395 Okt. 20.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 234.
Handschrift zu Hamburg S. 240—41.

Leven vrende. Wy begheren jw witlik tho wesende, dat uns, also wy hir vorgadert sind, tho wetende worden is, wo dat en grot samelinge der vitalienbrodere (noch)[d] vorgadert sin in der Osterzee, dar se groten schaden dôn, und menen tjegent jar herwart in de zee tho komende und den kopman to beschedigende, dar wy doch mit der hulpe Godes menen vor to wesende des besten, des wy vormoghen. Und dar umme hebbe wy hir geramet de were tjeghent jar in de zee to leggende. Und umme desse were tosamende tho bringende, so hebbe wy en yslike van unsen steden gesat up enen tal van schepen und van luden, rede tho wesende to segelende veirteinnacht na paschen negest komende, uppe der reyde to Drakore sik to vindende, also dat gi mit den van Campen und mit alle den steden in Hollant und Zeelant und by der Suderzee sind tosamende gesettet uppe twe coggen mit snicken und mit schepen, alse dar tho behoret, und mit 200 mannen wapent; und mank jewelk hundert mannen wapent scholen yo wesen 30 gude schutten mit erem vullen harnsche und mit starken armborsten. Desse raminghe van der were heft en yslik van den steden hir vorgadert to rugge toghen, in eren rade dar umme tho sprekende und truweliken bearbeiden[e] malk in synem rade, dat yd yo sche, und des en antwerde mit den irsten to enbedende den heren radmannen to Lubeke. War umme wy jw vruntliken bidden, dat gi mit den andern steden ju beleghen, in Hollant, Zeelant und by der Suderzee, umme de vorscreven were, dar gi mede upgesat syn, willen spreken, und dar umme tho samende riden, und dar dat beste tho doen und truweliken by een arbeiden, dat id yo schee, und dat gi denne des ok juwe antwerde enbeden den heren, deme rade, to Lubeke mit den irsten, dat gi en dat antworde benalen komen.

312. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Königin Margaretha:] antwortet, dass sie wegen der Vitalienbrüder bei Wiborg mit*

a) Kopenhavende *Ld.* b) bevelen *Ld.* c) vorgheves sy. Unde van den saken vorscreven enbedet den van Lubeke juwe antvorde *H.* d) noch *fehlt Ld.* e) *Lies:* tho bearbeidende ?

König [Albrecht von Schweden] verhandelt und von demselben zur Antwort erhalten haben, dieselben seien nicht seine Helfer und er wolle sie nicht vertheidigen; melden, dass sie hoffentlich Friedeschiffe in die See legen werden; begehren, dass sie Lübeck mittheile, zu welcher Hülfe sie sich erbiete, damit sie ihr eine endgültige Antwort geben könnten. — [1395 Okt. 20.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 235.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 609.

Hochgeborne vrowe und clare vorstynne. Wy begheren juwer herlicheit tho wetende, dat wy den breff, den ghy deme rade tho Lubeke gesand hebben, wol vornomen hebben, wo en deel der vitalienbrodere sik by Wyborch vorgadert hebben; des gelik uns ok wol vor der tid gesecht wart. Des openbarede wy dat deme koninghe, ene tho biddende, dat he dar vore were, dat van en neen vurder schade enstünde. Des antwerde he wol dar tho, dat de[a] ghenne, de dar noch weren, van siner hulpe nicht en weren; ok wolde he er nicht vordegedinghen. Des hebbe wy wol dar umme sproken, und hopen tjeghen dat jar unse were in der zee tho hebbende. Dar umme bidde wy jw, dat gi den van Lubeke enbeden, mit wo vele gi uns wolden tho hulpe komen, offt wy des tho rade worden, de were in de zee to leggende, umme de zee to bevredende, so mochte wy des de vurder dar tho denken, jw en endich antwerde tho enbedende.

313. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die preussischen Städte:] melden, dass sie wegen der vielfältigen Kosten, die der Kaufmann erst gehabt habe, und wegen des Schosses, das die Erwerbung von Privilegien in Holland und Zeeland nöthig mache, in die Erhebung eines Pfundgeldes jetzt nicht haben willigen können und es für räthlich halten, die Entscheidung bis [1396] Jun. 24 zu verschieben. — [1395 Okt. 20.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 234b.

Erbaren leven vrende. Wy begheren ju to wetende, wo her Godeke Rebber und her Johan Stolte, juwe sendeboden, mit uns spreken under andern saken umme puntgelt tho settende, und openbareden uns, wo gi des een geworden weren, dat gi wolden puntgelt nemen; dat doch nemant van den sendeboden der stede hir vorgadert sik mechtighen wolde to vulbordende, umme des willen, dat de kopman in korten tiden vorleden mit manigerhande kost beswaret is. Und ok heft uns de kopman in Vlandren wesende enboden, van privilegien in Hollant und in Zeeland tho vorwervende, dat eme grot gelt kosten möt, und sunderkes schot, also juwe sendeboden jw wol berichten scholen, dar umme uppe den kopman setten moten. Dar umme dunket uns menliken, so wy hir vorgadert sind, nicht beqweme wesen, den kopman noch tur tid mit sodaner plicht tho beswarende, sunder yd dunket uns nutte wesen, dat ment bestan late hir mede bet to sunte Johannis daghe tho myddensomer, dat denne de sendeboden, van den steden gemechtiget in dessen saken, dar umme endrachtliken spreken moghen. War umme wy ju vruntliken bidden, dat gi id also holden bet to der tid, alse vorscreven is, also dat gi nen puntgelt up en boren, uppe dat, dat des mit ener endrachticheit geramet werde. Dar bewyse gi uns vruntliken willen ane.

314. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Salzwedel:] antworten, dass Lübeck und Hamburg erwidert haben, damals, als Salzwedel seinen Schreiber auf den Tag zu Lübeck geschickt habe, sei keine Einigung mit den Flämingern erzielt worden; wenn auf dem Tage zu Hamburg ein*

a) he *Ld.*

Bevollmächtigter anwesend gewesen wäre, so würde Salzwedel, gleich anderen Städten, Erfolg gehabt haben; weiter habe Hamburg erklärt, dass es die betreffende Schrift vor dem Tage [zu Hamburg?] nach Salzwedel zurückgesandt habe. — [1395 Okt. 20.]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 233; überschrieben: Responsum littere illorum de Soltwedele.
Handschrift zu Hamburg S. 244.

Leven vrende. Juwen breff hebbe wy wol vornomen. Alse ghy scriven umme juwer borgher schaden, de en van den Vlamingen geschen sy, dar gi den van Lubeke und den van Hamborch, alse gy scryven, scriffte van gegheven hebben: des antwerden de van Lubeke und Hamborch dar also tho, alse gi sulven scriven, dat gi juwen scriver dar umme do tho Lubeke gesand hadden, dat do uppe de tid, alse juwe scriver dar was, de sake nicht geendet worden: hadde juwe scriver dar gewesen tho dem andern daghe tho Hamborch, do de sake endet worden, edder anders yement van juwer weghene vulmechtich, so mochte eme lik andern steden en ende gheworden hebben. Ok segget de van Hamborch dar vurder also tho, dat se jw juwe scrifft tho hant vor deme daghe tho Soltwedele wedder sanden.

315. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Brügge:] antworten, dass sie in sein Begehren, den deutschen Kaufmann in Bezug auf den Ausschank des Weins gleich seinen Bürgern der Accise zu unterwerfen, nicht willigen können. — [1395] Okt. 20.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 243; latein.
Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 232—32b; deutsch.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 115—15b.

Honorabiles amici dilecti. Discrecionis vestre litteras, datas 17 die mensis Septembris, clare intelleximus. De quibus vestri desiderii fore et affectus congnovimus, ut in hoc consentiremus, quod omnes et singuli mercatores vinorum de hansa Theotonica [Brugis][b] existentes de vinis suis per ipsos ad ducillum vendendis, sicut faciunt opidani vestri, assisas solvere tenerentur; cujus simile eciam aliis temporibus retroactis litteris vestris nobis insinuastis. Quarum litterarum copias nonnullis civitatibus de hansa prescripta destinavimus, eisdem et generaliter omnibus supplicand[o][d], quatenus ad presentem dietam sive terminum placitorum convenirent, de hiis et aliis multiplicibus causis mercatores dicte hanse concernentibus tractaturi. Unde dilectionibus vestris presentibus cupimus innotere, quod gwerris et aliis multiplicibus inpedimentis intervenientibus pauci consulares nuncii civitatum de hansa sepedicta in presenti

Leven ersamen vrunde. Juwen breff, gegheven up den 17 dach des måntes Septembris, hebbe wi wol vornomen. Und also gi van uns begerende sind, dat wi wolden overgeven, dat alle kopman de(r)[a] wyne ute der Dudesschen hense scholden tzize gheven, lik juwen porters, van dem wyne, den se tho deme tappen vorkopen wolden, alse ghy ok vortides van uns begherden in andern juwen breven, welker breve kopien wy gesant hebben somelken steden van der henze, se (und[c] de stede) menliken tho biddende, dat se tho desser dachvart komen scholden, umme desse und vele andere sake dem ghemenen kopmanne der hense anrorende tho sprekende: des beghere wy juwer leve tho wetende, dat de stede vorscreven van orloges und van menigerhande anders hinders weghene nicht vele hir vorgaddert sind, jodoch hebben uns van en somelke eren willen und sunderghen in dessen saken thoscreven, also dat id eres synnes und willen

a) de *Ld.* b) Brugis *fehlt H.* c) und — stede *fehlt Ld;* und dy stede *T.*
d) supplicandis *H.*

dieta sive termino placitorum congregati sunt, aliorum vero absencium nonnulli suam voluntatem et intencionem et singulariter in istis causis nobis insinuaverunt, scribentes, quod sue voluntatis et intencionis non existat[b] hujusmodi facto consentire. Qua de re eoque, quia pauci sumus congregati factumque istud omnes mercatores de hansa respicit, non decet nos solos hujusmodi desideriis vestris adhibere consensum; dilectiones vestras amicabiliter exorantes, quatenus hoc pro ingrato non recipiant, dicte hanse mercatores ultra debitum consuetum et contra privilegia non aggravando. Ad omnia namque alia vobis beneplacita privilegiis mercatorum non derogancia nos offerimus pronos et paratos. Personas vestras commendabiles incolumes et longevos conservet bonitas increata. Scriptum 20 die mensis Octobris.

nicht en ys, dat over tho gevende. [Unde[a] dar umme] und ok umme des willen, dat desse sake deme ghemenen kopmanne der hense anrorende syn, so en steit uns allene, de hir vorgaddert sin, alsodane sake nicht to vulbordende. Wor umme wy juwe leve vruntliken bidden, dat gi des tho nenen undanke nemen und den kopman der hense vorscreven boven syne wonlike plicht und yeghen de privilegien nicht en besweren, wente war ane wy jw konen behegelic sin, dat jeghen des kopmans privilegien nicht en is, dar wille wy berede tho sin.

316. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] melden, dass sie wegen seiner und anderer Klagen über die Städte Rostock und Wismar mit König Albrecht von Schweden verhandelt, und in dieser Angelegenheit einen Tag, Jun. 24 zu Lübeck, anberaumt haben, zu welchem Jeder, der Schaden erlitten hat, denselben angeben soll: da der König versprochen hat, er wolle Herren und Städten, von denen Klage gekommen sei, freundlich schreiben, sodass der Kaufmann deshalb hoffentlich keine Gefahr laufe, so sind sie damit einverstanden, wenn mit den Kaufleuten von Rostock und Wismar bis Jun. 24 ein freundliches Verhältniss erhalten bleibe, wenn der Kaufmann aber ihretwegen in Schaden zu kommen meint, so soll er sie unvertheidigt lassen; begehren, dass er Lübeck alles Vorfallende mittheile; haben gehört, dass er ohne Vorwissen der Städte Köln und Dortmund den Verkehr mit Mecheln und Antwerpen freigegeben habe, und begehren desshalb, dass er den Verkehr verbiete oder die Sache an die gemeinen Städte zurückbringe. — [1395 Okt. 20.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 231—32.
H Handschrift zu Hamburg S. 242.

Leven vrunde. Juwen breff hebbe wy wol vornomen. Alse gi scryven van schaden, den de van Rozstok und van der Wismer und de ere gedan hebben deme kopman etc.: des willet weten, dat de dorluchtighe vorste und here, her Albert, koningh to Sweden, was uppe desse tiid to Lubeke mit syneme sone, mit sineme rade und mit den radissendeboden siner vorbenomeden stede, dar en claghebreff des koninghes van Engelant und anderer heren und stede, jw und des kopmans van Engelant gelesen worden, und wy ene ok beden, dat he sine vorscreven stede und de syne anrichtede, dat se deme kopmanne synen schaden wedderlegeden, uppe dat nener vurder maninge und clage dar umme not en were, und dat de kopman

a) Unde — umme *fehlt Ld, T.* b) exstat *H.*

dar van vurder an nenen schaden qweme, wente he alrede schaden vele geleeden hadde. Des was he mank velen andern degedinghen und worden begernde, dat wy de maninghe wolden togeren tho ener tiid: des wii uns nicht mechtighen wolden. Men wy hebben enes daghes geramet, to holdende tho Lubeke uppe sunte Johannes dagh des dopers siner bort negest komende, dar wy de menen stede der Dudeschen hense willen tho vorboden, und dat se eren schaden dar mit sik bringhen bescreven, unvorsumet bynnen desser tid alle maninghe, de de kopman hebben mach jeghen de vorbenomeden stede und de ghenne, de en schaden gedan hebben. Hir umme bidde wy jw vruntliken, dat gi id deme kopmanne dar willen kundeghen, dat se tho dem vorbenomeden daghe eren schaden bescreven senden. Vortmer heft uns de vorbenomede koningh gesecht, wo he wil sine draplike boden mit synen vruntliken breven senden an de heren und stede vorscreven, dar he claghe van vornomen heft, und hopet, dat deme kopmanne der vare van schaden nen not wesen schal. Hir umme duchte jw des, dat sik dit vorvolgede, alse vorscreven is, so ys id unse wille wol, dat gi alle dond gutlike mit deme kopmanne van Rozstok und der Wysmer sliten wente tho dem vorbenomeden daghe. Werit aver, dat id sik also nicht vorvolgede, also vorscreven is, und jû duchte, dat de kopman van erer weghen in schaden komen mochte, worde den wellik van den van Rozstoke und van der Wismer angesproken umme misdaet van rove offte van doetslaghe edder van andern saken, de dar tho drapen moghen, des moge gi mechtich wesen, se nicht tho vordegedingende mit des kopmans rechte. Boven al, wes gi gutliken konen schutten[a] wente to dem vorgescreven daghe umme des menen besten willen, dat sege wy gherne. Und wes jw weddervaret bynnen desser tid, dat bidde wy jw, den heren radmannen tho Lubeke wedder tho scrivende. Vortmer also gi wol weten, wo de[b] menen stede hadden jw mechtich gemaket, correctien to donde over de van Mechelen und Antwerpe na rade der van Colne und van Dorpmunde na utwisinghe des recesses: des hebbe wy vornomen, dat gi stedet und orlovet hebben deme kopmanne, mit ene[c] to kopslagende sunder vulbord der vorbenomeden stede, des uns doch vordunket. Hir umme beghere wy, dat gi id also bestellen, dat de kopman mit en nicht en kopslaghe, de correxie si gescheen, edder dat gi wedder tho den menen steden dat scheten.

317. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, dass sie ihm, wenn das holländische Privileg auf 20, 15 oder mindestens 12 Jahre erlangt werden kann, 1800 holländische Gulden, [1396] Jun. 24 zu Lübeck auszubezahlen und binnen 3 Jahren zurückzuerstatten, leihen wollen; zu der Aufbringung dieses Geldes möge ein Schoss angeordnet und den Städten [1396] Jun. 24 zur Genehmigung vorgelegt werden. — [1395 Okt. 20.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 232.
H Handschrift zu Hamburg S. 243.

Leven vrunde. Juwen breff hebbe wy wol vornomen. Also gi scryven van der vryheit to vorwervende in Hollant, der gi nicht konen vorwerven, sunder vormiddest der hulpe van gelde der menen stede: des wetet, is id, dat gi de vorscreven vriheide vorwerven konen, durende tho 20 jaren, (efte[d] to 15 jaren) efte to mynnesten to 12 jaren, des wille wy jw tho hulpe lenen 1800 Hollandesche guldene, welke by den heren radmannen tho Lubeke gi vinden scholen[e] uppe de hochtid Johannis des dopers siner bort negest komende in desser wiis, dat gi dat also be-

a) schucken *Ld.* b) also gi ju wol vordenken mogen, wo ju de *H.* c) eme *H.*
d) efte — jaren *fehlt Ld.* e) Lubeke scholen vunden werden *H.*

stellen, dat dar nugaftighe personen vore loven, dat se den steden wedder werden, de se utlenen, bynnen dren jaren. Und efft id vorder kostet, dar mote gi sulven to vorseen wesen. Und dar up moge gi ramen enes redelikes schottes, dar gi dat gelt in tokomenden tiden moghen van wedder nemen, und scriven dat den steden uppe behach der stede, de thosamende komen tho deme daghe, des geramet is uppe sunte Johannis dach negest komende.

E. Anhang.

318. [Herzog] Albrecht [von Holland] nimmt den deutschen Kaufmann, mit Ausnahme der Bürger von Wismar, Rostock u. s. w., bis Dez. 25 in sein Geleit, unter Feststellung eines vorläufigen Zollsatzes, der Sept. 1 definitiv vereinbart werden soll. — [13]95 Jun. 28.

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 130.

Aelbrecht etc. doen cond allen luden, dat wii gegeven hebben ende geven mit desen brieve den gemenen coepluden van Almangen van den Duytschen recht toebehorende een goet, vry, vaste ende seker geleide, te varen, te keren ende te marren overal in onsen landen ende herscappien ende up onsen stroem, hoer comanscap ende goede doer onse lande te voeren, ende anders te copen ende te vercopen tot horen profiit ende oerbar, so waers him gevoegen sal, ende voert alle vrihede, die sii van ons plagen te hebben, doen sii laetste den stapel hilden in onser stede van Dordrecht; ende sullen si ons gheven ende betalen voer onse tollen van Hollant ende van Zeelant die helfte meer van allen horen goeden, dan sii ons plagen te geven up die tiet, doe si horen stapel hilden tot Dordrecht, als voersc[reven] is. Ende buten desen geleide ende voerwaerden hebben wii gesondert die borgere van Wismer ende van Rostok ende anders lude ende ondersaten des hertogen van Mekelenburg ende anders onse viande. Dit sal gedueren toten heyligen kersdage toe naistcomende, ende darenbinnen, dat is te weten upten eersten dach van September, sullen die vorn[ompten] coeplude bi ons ende bi onsen rade senden van horen gesellen, volcomeliken gemachtiget, mit ons te overdragen up zekere voerwaerde van tollen ons te betalen overal in onsen tollen van onsen landen voers[eit], daer sii in toecomenden tiden up varen sullen Ende ombieden allen onsen tolners van Hollant ende van Zeelant, dat sii die voers[eide] coeplude laten varen ende keren voerbi onse tollen mit sulken tollen ende den tiit wt als voersc[reven] is. In oerconde. Gegeven in den Hage up sinte Pieters ende sinte Pauwels avont apostolorum anno 95.

319. Holländische Aufzeichnung über die Vorschläge, welche man dem deutschen Kaufmann in Betreff des von ihm gewünschten Zollprivilegs machen will. — [1395 vor Sept. 7.]

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 134; überschrieben: Der coeplude antwoerde van Almangen. *Die nächste Eintragung ist vom Abend U. F. Nativitatis.*

Eerst soe wil miin here mit him overdregen van allen goeden, die van der zee die Mase incomen sullen of bewesten der Mase, daer of te gheven die helfte meer, dan si plaghen te gheven, doe si horen stapel Tordrecht helden. Ende van anderen goede, dat van boven neder coemt, sullen si gheven te tolle ghelikcn dat ander lude van buten gheven. Ende wes goede dat Maersdiep incoemt ende van Aemsterdam binnen doer varen wil tot Vlaender waert ot tot Utrecht waert, of weder wt Vlaenderen tot Aemsterdam of tot Utrecht, daer of sullen sii gheven

halven tolle van dat ander lude gheven. Dit sal gheduren twe jaer lang, ende darentenden een half jaer na miins heren weddherseggen. Ende des wil miin here weten, wes si him hier voer doen willen.

Hier op hebben si hoer beraet ghenomen.

320. *[Der Hochmeister Konrad von Jungingen] an König Albrecht von Schweden: antwortet, dass er ohne Rücksprache mit seinen Städten diejenigen [Meklenburger], welche seinen Unterthanen Gewalt angethan haben, nicht geleiten könne; was die jetzt versammelten Hansestädte beschliessen werden, wisse er noch nicht; erklärt sich im Uebrigen bereit, seinen Städten eine freundschaftliche Behandlung der [Meklenburger] anzubefehlen, soweit sie mit Ehren dazu im Stande sein werden. — [1395] nach Nov. 1.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 22b. Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 17.

Dem allirdurchluchsten fursten und grosmechtigen herren, herren Albrechte, konige czu Sweden etc., unserm gnedigen herren, detur.

Eynfeldige befelunge und willigen dienst mit aller behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste furste und grosmechtiger lieber herre. Euwern brieff, uns by desem euwerm boten gesant, haben wir wirdiclich entpfangen und wol vornomen; in welchem euwer grosmechtikeit undir andern worten beruret, vorchtende, wy das von den euwern, die an euwerm kryge gewest synt, an den unsern ist overfarn, begernde von uns, das wir alle ding in fruntschaft steen wellen lasen und die euwern mit erer hantyrunge und kowfenschaft in unsern landen lyden und vorderen wellen. Gnediger lieber herre. Den, die an den unsern overfaren haben, alz ir in euwerm briefe beruret, mogen wir unsers landes nicht wol gesichern, das mit erer kowfenschaft czu suchen, wir hetten denne vor unser stete besprochen, das wir uff dese czeit nicht gethun mogen durch den willen, wenne etliche unser stete bynnen landen nicht en synt: qwemen nu die euwern, von den die unsern overfaren synt, in unser land, so besorgen wir, das sie von den unsern, den schade geschen ist, mochten angefertiget und bekummert werden, das uns doch von herczen leyt were. Sunder obir all das, herre gnediger, was wir den euwern vormols und also lange gegunst haben, als unser land mit erer kowfenschaft czu suchen, wissen wir andirs nicht, went das sie is noch thun mogen, und wo wir und die unsern sie gefurdern mogen, das wellen wir nicht lasen. Herre gnediger. Alz ir ouch in dem selbin brife beruret, alz von der hense: euwer durchluchtikeit ist wol wissentlich, das die stete von der hense uff dese czeit byenander sint, domethe etliche unser stete ouch synt; was sie do hantyren adir czu rate werden, das en wisse wir nicht; sunder, gnediger herre, uch czu dienste, wos uns mogelich und bilchen ist czu thun, das welle wir all czeit gerne thun und volbrengen noch unserm vormogen. Wir wellen ouch unsern steten ernstlich befelen und sie dorczu holden, alls was sie mit eren gethun mogen kegen den euwern, sie czu vordern, ir bestes czu suchen und czu werben, das sie des nicht lasen sollen, sunder sich alle czeit gutwillig und bereit dorczu dirbiten des besten, das sie konnen und mogen. Gegeven czu Marienburg noch omnium sanctorum.

321. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Reval: dankt für die Absendung des Bürgermeisters Johann Stolzenfuss zu dem Tage [zu Helsingborg]; verweist wegen der stattgehabten Verhandlungen und der gefassten Beschlüsse auf den mündlichen Bericht desselben, und begehrt, ihn selbst Revals Gutdünken darüber wissen zu lassen. — [13]95 Nov. 10.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1396.

Unsirn besundern lieben getruwen, ratmannen czu Refeln, sal der brieff.

Homeister Deutschis ordins. Erbarn liebin getruwen. Wir danken euch flislichin ewirs guten willen, den ir uns dirczeiget hat doran, das ir Johan Stolczenfues, ewirn burgermeister, noch unsir bete und begeer gesandt hat, alz czu dem tage der losunge des kongis czu Sweden und der synen; dy ouch von Gotes gnaden wol geendet ist, als her euch das wol wirt undirrichten. Her hat sich ouch bie allen dingen mit den andirn unsirn steten, dy mit im of dem tage gewest sint, getrulich gearbeit und gutwillig bewyset, das wir im groslichin danken; und bitten euch, lieben besundern getruwen, das ir im desselbin von unsir wegen ouch wellet danken. Ouch so wirt her euch alle sachen, wy is czwisschen dem konge czu Swedin und der konginne von Denmargt entricht ist, und ouch von dem Holmen und andir sachen, doby her mit etlichin unsirn steten und ouch andirn steten gewest ist, und do etliche ding gehanttyret habin, wol undirrichten. Und bitten euch flislichin, das ir in gutlichin horet, und mit im doruff gedenket und czu rate werdet, und uns ewir gutdunken vorschribet, so wellen wir mit unsirn steten ouch doruff gedenken und prufen, was nuczlich und fromlich sie czu thun bie allen dingen. Gebin uff unsirm hofe Grebyn an sente Mertins obund anno 95.

322. Auszüge aus der Jahresrechnung Gelis' van Arnhem, Kämmerers zu Deventer, 1395—96.

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des dinxdaghes daer na[1] der stad bode van Zutphen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, dat sie hore ghesellen hier zenden woelden omme ene boetschap, die hem die van Lubeke ghescreven hadden, 4 grote.

2. Item up den zelven dach[2] bi Johan die Hoyer, Hademan Budel ende Henric Scheving mit den scepen van Zutphen, Herderwiic ende Elborch, die tezamen aten, do sie gheramet ende overdraghen hadden enen antworde, die die vors[creven] stede tot Lubeke scriven soelden, 2 gulden 1 grote.

3. Item des wonsdaghes daer na[3] der [stad] bode van Lubeke to drincghelde bi onser scepen ghehiete, die onser stad enen breef brachte, van dat sie begheerden, dat onse stad hore sendeboden senden woelde up enen dachvaert, dien sie mit den anderen oesterschen steden gheramet hadden, 1 gulden.

4. Item up den zelven dach[4] bi Hademan, Peter van Lyenden ende Lubbert Budel mit den scepen van Zutphen, daer si mede ghededingt hadden van der reysen to Lubbeke, 12 grote.

5. Item des manendaghes daer na[5] onser stad misselgier, die tot Colne lopen solde an Henrik van Leyden, die daer ghecomen was van Lubeke, daer hi van onser stad weghen gheweest hadde, omme hem te segghen, dat hi tot siinre wanderinghe sien soelde, 16 grote.

6. Item des wonsdaghes daer na[6] der stad misselgier van Campen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, alse dat sie mit den van Aemstelredamme enen dach hadden gheramet, tot Utrecht te hoelden, van den zaken mit den oesterschen steden, 4 grote.

7. Item des sonnendaghes na onser vrouwen dach nativitatis[7] bi Hademan

[1]) *Nach* paesschen dach, *Apr. 13.* [2]) *Vorher:* sonnendach up beloken paesschen, *Apr. 18.*
[3]) na sente Jacobs dach, *Jul. 28.*
[4]) *Vorher:* des manendaghes up sente Matheus avont, *Sept. 20.*
[5]) *Nach* Willibrordus dach, *Nov. 8.*
[6]) *Vorher:* des wonsdaghes up dertyende avont, *1396 Jan. 5.* [7]) *Sept. 12.*

van Heten ende Henrik van Leyden, die tot Becberghen ghereden weren bi de scepen van Zutphen ende van Herderwiic, alse mit hem tot overdraghen up die reyse to Lubeke, daer onser stad horen zendeboden senden soelde, 1 gulden.

8. Item up den selven dach[1] bi Henrike van Leyden, die van onser stad weghen mit den scepen van Zutphen ende van Herderwiic tot Lubeke ghevaren was up eine dachvart, dien die steden van der Duytscher henzen gheramet hadden daer te holdenne, 161 gulden 11 grote.

323. *Auszüge aus der Jahresrechnung Hermanns Splitof, Kämmerers zu Deventer, 1395—96.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des manendaghes daer na[2] der stad bode van Lubeke to drincghelde, die onser stad enen breef brachte van den zaken, alse van den oesterschen, 8 grote.

2. Item up onser vrouwen dach purificacio[3] bi Henrik van Leyden, die tot Campen ghereden was mit onser stad antworde, alse van den zaken mit den oesterschen steden, 3 gulden 28 grote.

Versammlung zu Marienburg. — 1395 Dez. 6.

A. *Der Recess enthält zunächst, dass die Sept. 29 zu Lübeck verabredete Wehr gestellt werden soll; über die Vertheilung derselben kann man sich nicht einigen, und will sich auf einem neuen Tage darüber schlüssig werden; die Kosten sollen aufgebracht werden theils durch ein Schoss aller preussischen Städte (2 Schot Vorschoss von jedem Bürger und 4 Pfennig Schoss von jeder Mark), theils durch ein Pfundgeld von Einfuhr und Ausfuhr.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Lübeck wegen der Wehr und des Pfundgeldes und der darauf von Lübeck gegebenen Antwort.*

C. *Den Anhang bilden zwei Schreiben des Hochmeisters an König Albrecht von Schweden und an die Königin Margaretha.*

A. Recess.

324. *Recess zu Marienburg. — 1395 Dez. 6.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 117; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 216.

Anno Domini etc. 95 in festo beati Nicolai civitates Prusie ad placita in Marienborg congregate infrascriptos articulos decreverunt.

1. Czum ersten is geramet, das man dy wer vorwert in dy zee sal legen, alse czu Lubic czu dem tage ober eyn is getragen. Des hat unsir here, der homeistir, darczu gegebin czu hulffe alle stete dis landes, das man eyn geschos nach markczale uff sy setze. Und man sal nemen czu vorschose von itzlichem burgere 2 scot und von der mark 4 ₰ von alle syme gute by syme eyde (czwischen[a] hyr und mitvasten[4]).

a) czwischen — mitvasten *fehlt T.*

1) des vrydaghes na sente Mauricius dach, *Sept. 24.*

2) *Vorher:* des sonnendaghes na sente Pawels dach conversio, *1396 Jan. 31.*

3) *Febr. 2.*

4) *1396 Mrz. 12.*

2. Vortmer ist ober eyn getragen, das man pfuntgelt sal ufnemen, unde sal nů czu wynachten angeen, von dem pfunt grote 1 qwart und von der mark 2 ₰. Und das sal man schriben den von Lubic; und des briffes is geramet in disen nachvolgenden worten: *Folgt Nr. 325.*

3. Vortmer so sal eyn iderman sin pfuntgelt geben by syme eyde, beyde in dis land und wider us[a]. Und dy schipheren sullen von iren schiffen halb pfuntgelt geben; von anderem gute sullen sy geben geliche den koufluten.

4. Vortmer haben dy stete geret, wy vil lute itzliche stat sal usmachen, dy zee czu befrŷden, und en kunden des nicht eyns werden; unde eyn itzliche stat hat das czurugke geczogen, czu dem neesten taghe des eyns czu werden. Und ouch umb dy houbtlůte, wer dy sal usmachen. Und dy von Thorun sullen dy stete vorboten czwisschen hŷ und lichtmesse.

5. Vortmer so haben dy stete ober eyn getragen, das itzliche stat sal vorderen das geschos von den steten, dy ir czugeschriben syn; dy von Thorun: Culmerland und das gestifte czu Marienwerder; dy von Dantzk: das gantze land czu Pomeren, dy stete Marienburg und Nůgentiich; dy vom Elbinge: dy gebyte Elbing, Cristburg[b], Osterode und Balge; dy von Kongisberg: das marschalkammecht[c], (das)[d] bisschoftům czu Sameland, das gebyte czu Brandenburg unde das gebyte vom Ryne; dy von Brunsperg: das gancze bischofftum und der thomheren land[e].

6. (Item[f] breve thu senden dem copmanne.)

A. Korrespondenz der Versammlung.

325. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] melden, dass sie dem [Sept. 29] zu Lübeck gefassten Beschluss, wegen des Pfundgeldes bis [1396] Jun. 24 zu warten, nicht folgen können, sondern von Dez. 25 ab Pfundgeld erheben wollen; wegen der Wehr wollen sie dem dort gefassten Beschlusse folgen, unter der Bedingung jedoch, dass die anderen Städte demselben ebenfalls nachkommen. — [1395 Dez. 6.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 117.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 216.

Post salutacionem. Ersamen lieben vrunde. Als ir wol wisset, das rede worden gehandelt uff dem letzten taghe czu Lubic vor den gemeinen steten van des pfuntgeldis wegen, des habe wir wol vornomen von unsirn sendeboten und ouch in der stete briffe, das ir begerende syt, das wirs domyte lissen besteen bys uff sente Johannis tag: des begere wir uch czu wissen, das uns das nicht nůtcze dunket und were unsir schade czu gros, sulde wir unsir und unsir stete gut so grobelich in den gemenen nůtz usgeben; das en steet uns nicht czu tonde. Dorumme bitte wir, uns das nicht czu vorkeren; wir wollen pfuntgelt nemen von alle den, dy mit koufenschatz in dis land komen; und das sal nů czu wynachten angeen. Wer nicht en kumpt, der en darff nicht geben. Ouch als geramet ez czu demselben taghe, dy were vorwert in dy zee czu legen, des sint wir eyns geworden, das wir das alzo halden wollen, alse do geramet is, alze verre, als uns[g] dy anderen stete och alzo halden wellen. Das bitte wir uns jo alzo becziten czu schriben, das wir dy unsirn uff dy cziit gereit moghen machen.

326. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet, es wolle ihr Schreiben den andern Städten, von denen es noch keine Antwort erhalten habe, mittheilen.*

a) und ouch wedir us dem lande *D.* b) Criseburgh *D.* c) ammecht *fehlt D.* d) [illegible] *fehlt T.* e) Brunesburgh: ere bischtum *D.* f) § 6 *fehlt T.* g) [illegible]

vermuthlich aber würden wohl alle zusammen bei der Wehr bleiben; wegen des Pfundgeldes ist auf dem Tage [Sept. 29] zu Lübeck beschlossen worden, bis Jun. 24 davon abzustehen, und Lübeck räth, bis dahin zu warten. — [1395] Dez. 31.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 215; überschrieben: Sequitur littera consulum Lubicensium.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris sincere dilectis, presentetur.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven vrûnde. Juwen bref an uns gesand hebbe wy wol vornomen. Unde alze gi scriven van der were thu vorjaren in de zee thu leggende, des beghere wy juw[a] thu wetende, dat de anderen stede uns noch nên antworde dar van unboden hebben, unde wy willen van staden an en juwe antworde hir van untbeden, unde wanner wŷ ên antworde van en hebben, so wille wy id juw[a] sûnder thogeringe undbeden; jodoch vormode wy uns wol, dat se it alzo holden, alze des geramet is, alzo dat wy mitenander bi der were blivende werden. Vortmer alze gi scriven umme dat pundgheld upthuborende, des wete gi wol, dat id den steden, de hir thu deme daghe negest vorleden vorgaderd weren, mênliken nûtte dûchte, alze se juw[a] ôk untboden in eren breven, dat gi id dar mede bestân leten bet thu sûnte Johannis daghe negest komende; alzo dûchte uns ôk noch wol nûtte wesen, dat gi id bet thu der tiid bestân leten, upp dat id denne mênliken unde mit ener êndracht upgebored worde. Dominus vos conservet. Scriptum nostro sub secreto in profesto circumcisionis Domini. Consules civitatis Lubicensis.

C. Anhang.

327. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König Albrecht von Schweden: dankt für sein durch den Ordensbruder Johann Nuwenrode übersandtes freundliches Schreiben; bittet, seine Mannen anzuhalten, dass sie die Feinde des Ordens nicht unterstützen, und seine Häfen denselben nicht zu öffnen, sowie auch um sicheres Geleit für diejenigen, welche durch [Meklenburg] nach Preussen oder sonst gegen die Ungläubigen ziehen wollen. — Marienburg, [13]95* (am tage sancte Katherine der juncfrouwen) *Nov. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 24; überschrieben: Dem konige czu Sweden.

328. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin Margaretha: antwortet in Betreff der Seeräuber, dass seine ältesten Städte bei den Seestädten angefragt haben, ob Friedeschiffe ausgesandt werden sollen, bis jetzt aber noch ohne Antwort seien; hat dem Begehren der Königin gemäss an den Meister zu Livland wegen der Seeräuber geschrieben, und ersucht, auch in den östlichen Landen die Hegung derselben zu verbieten; dankt für freundliche Aufnahme seiner Gesandten und den ihm durch den Voigt von Dirschau gesandten Zelter. — [1395 Dez. 6.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 28a. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 61.

Der allirdurchluchsten furstynne und grosmechtigen frouwen, frouwen Margarethe, konigynne czu Sweden und czu Norwegen etc., unser gnedigen frouwen, mit wirdikeit detur.

Eynfeldige befelunge und willigen dienst czu allir behegelichkeit bevor. Allir-

a) *w durchstrichen.*

durchluchste furstynne und gnedige frouwe. Euwern brieff uns nuwelich by desem euwerm boten gesand haben wir wirdiclich entpfangen und wol vornomen, in dem euwer durchluchtikeit uns undir andern worten geschriben hat, als von wegen der seerouber und hulfer des allirdurchluchsten[a] fursten, koninges von Sweden, das die noch grosen schaden thun in der see, nicht alleyne euwer grosmechtikeit, sunder ouch dem gemeynen kowfmanne, d[e]s[b] euwer gnade begert uch von uns czu schriben, was wir und unser stete dobey thun welden. So wisset, das uns das leit ist, das sie euch adir ymande andirs beschedigen, und thun uch czu wissen, gnedige frouwe, das unser eldesten stete vor uns gewest sint, und haben uns vorgelegit, wy das sie undir eynandern czu rate sint gewurden und haben geschreben den seesteten, an in czu dirfaren, ab sie fredeschiff in die see czu vorjaren schicken welden, das sie das unsern steden czu Prusen wedir schreben: des so ist noch keyne antwert den unsern dovon gekomen; und is, das die seestete czu rate werden, fredeschiff in die see czu schicken, so welle wir gerne die unsern dorczu halden, das sie ouch dorczu thun sullen, was sie vormogen; und dorumb so en moge wir euwer grosmechtikeit iczunt entlichen dovon nicht geschriben. Ouch, gnedige frouwe, so haben wir iczunt geschreben dem meister czu Lifflande, alz euwer gnade ist begerende von den seeroubern, und haben im befolen, das her dobey syn vormogen thun wirt, was her dorczu mag gethun, und bitten, gnedige frouwe, das ir ouch den euwern in den Osterlanden befelet, das sie die seerouber nicht en hegen noch en spisen, wen wir genczlich vornomen haben, das sie etliche euwer hofelute enthalden und spisen, das doch gros schedelich ist, beyde den euwern und unsern landen. Sunderlich, grosmechtige frouwe, so danke wir euwern gnaden der woltat und gute, die ir unsern sendboten leczt by uch gewesen gnedeclich bewyset habit, besundern euwers czeldernpferdes, das ir uns by dem voithe von Dirssow gesant habit, wen wir uch der gunst und liebe dy volle nicht mogen gedanken, und wellen is gerne umb euwer grosmechtikeit vordynen, und woran wir wissen uch und euwerm reiche behegelichkeit dirczeigen, doran welle wir uns all czeit gutwillig bewisen noch unserm vormogen. Gegeben czu Marienburg.

Versammlung zu Walk. — 1396 Jan. 6.

Im Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) heisst es: 1396 epiph. Dni., Walk: von Riga Tidemannus von der Nienbrugge et Conradus Visch, fol. 68.

A. *Unter Korrespondenz der Versammlung ist ein Schreiben an die preussischen Städte mitgetheilt.*

B. *Im Anhang ist Einiges zusammengestellt, was sich auf die Vitalienbrüder und auf die Beschlagnahme von Ordensgut durch den deutschen Kaufmann zu Nowgorod bezieht.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

329. *Die livländischen Städte [an die preussischen Städte:] entschuldigen sich, dass sie die Bezahlung des Geleitsgeldes so lange verzögert haben*[1]*; 25 Mark Rigisch sind brieflicher Anweisung gemäss von Riga bezahlt worden, das Uebrige kann zu beliebiger Zeit in Riga erhoben werden. — [1396] Jan.*

a) allirdurchluchster *K.* b) das *K.*

1) *Vgl. Nr. 248.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 218—19; überschrieben: Sequitur littera civitatum Livonie.

Salutacione tocius amicabilis complacencie et dilectionis premissa. Heren unde leven vrunde. Juwer dogetsamen wysheit beghere wy witlike tho wesende[a], alze umme dat leideghelt, dat wy Lyflandeschen stede noch schuldich sint ut[to]ghevende[b], dar bidde wy umme, dat gii id nicht tho arghe en nemen, dat it aldus lange dar mede vorthogert is to entrichtende. Dat is dar by thokomen, dat des gudes noch ens deles buten landes heft gewesen, dat dar tho leideghelt schuldich was to ghevende, dat nū upgeboret is. Unde de van der Righe hebben uns berichtet, dat se des leidegheldes 25 marc Rigesch betalet unde utgegeven hebben nach breflike esschunge eneme gesellen Curd van der Borch geheiten thů heren Johannis[c] van den Putten behuff. Unde wes gy an deme leideghelde noch tachter sin, dat desse Lyflandesche stede anrorende is, dat hebbe wy mit den van der Righe so bestellet, dat gii et bii deme rade tho Righe vinden schullen, wanner id juwer wysheit behagelik dunket, dar umme tho scrivende juwen willen. Altissimus vos conservet sanitate longeva. Scriptum up dem Walke ipso die epiphanie Domini civitatis Rigensis sub secreto, quo nos omnes utimur ad premissa ista vice.

Nuncii consulares civitatum Lyvonie in data presencium up dem Walke ad placita congregati hec.

B. Anhang.

330. *Sechs benannte Nowgoroder bezeugen, dass sechs andere benannte Russen aus Nowgorod, die mit ihrem Gute in die Gewalt der Vitalienbrüder gekommen und von Jakob Abramsson, der die Vitalienbrüder mit dem Tode bestraft hat, zu Reval auf Bitten des Meisters von Livland, des Komthurs zu Reval und des Rathes daselbst in Freiheit gesetzt sind und zwei Drittheile ihres Gutes zurückerhalten haben, unter Küssung des Kreuzes gelobt haben, dass wegen des von Jakob Abramsson für seine Helfer zurückbehaltenen Drittels weder der Meister, noch Jakob Abramsson, noch die Stadt Reval von ihnen oder von Nowgorod Ansprache erleiden sollen, und geloben ihrerseits, dies zu halten. — Reval, 1396* (ipso festo epiphanie Domini) *Jan. 6.*

Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1407.

331. *Der deutsche Kaufmann zu Nowgorod [an Dorpat:] meldet, dass Rotgher van Witten mit Dietrich van Ascherade, Kaufmann des Komthurs von Fellin, auf den St. Peters-Hof gekommen sei, und dass er deshalb das Silber und die Pferde derselben arrestirt, jedoch dem Rothger 10—12 Stücke Silber zu Zehrgeld angeboten und dem Dietrich von den 7 Pferden 4 zurückgegeben habe; begehrt, dass [Dorpat] das Interesse des Kaufmanns wahrnehme, da Dietrich eingestandener Massen sowohl in Dorpat, wie auch auf dem Wege nach Nowgorod davor gewarnt sei, auf den St. Peters-Hof zu kommen. — [1396] Jan. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 332.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1510.

Unsen vruntliken grot mit ghunstliker leve in Gode tovoren. Leven vrunde. Juwer beheghelicheit gheleve wi to wetene, dat 8 daghe na der hilghen drier koninghe daghe qwam in den hoff to Nowgharden Rotgher van Witten, unde mit

a) bewesende *D.* b) utghevende *D.* c) *Folgt überflüssig* hus, e *über* u.

eme Diderik van Aschrade, copman des comptûrs van Vellyn, mit 7 perden, und brochte mit sik ghelt unde ghut in sunte Peters were. Do uns dat witlik wart, des esschede wi Rotgher vorbenomet vor den ghemenen copman in ener menen stevene, umme dat he nene breve brachte van ju ofte van jenneghen steden an den copman, unde vragheden en, in welker mate dat Diderik vorbenomet mit em were. Dar antworde Rothger aldus to: he hedde langhe in Liiflande leghen unde hedde gherne to Nowgharden gheweset; des ghaf em de comptur van Vellyn dessen vorbenomeden Diderik mede up den wech, oft Rothger beter selschop stede to siner ghenochte, dat he ene verlaten mochte, wan he wolde. Do lete wi Diderik vor uns komen in der sulven stevene, unde schuldigheden ene na utwisinghe der schra, dat he were komen mit ghelde unde mit gude, dat deme orden tobehoert, in sunte Peters were; dat spreke wi an vor vervaren ghut to sunte Peters behoeff. Dar antworde he aldus to, dat wii seghen, wat wi deden; siin here were een hastich man; dar stunde een verendel, wat dar inne were, dat horde sime heren, deme compture, to, unde der perde weren 4 siin manc den 7; wolde wi de dar to nemen, dat mochte wi don, he en wolde hiir dar umme nummer een wort spreken. Vort sprak he mit vrevelem mode, ghenghet eme hiir aff, he woldet in Westphalen wol manen. Hir umme hebbe wi dit vorbenomede ghut mit volbort des ghemenen copmans upgheholden up een recht, des was 116½ stucke Rigesch sulvers. Des qwam Rotgher vorbenomet des anderen dages, unde bat, dat men verghaderde den copman, he hedde vor eme to sprekende. Dat dede wi umme siner bede willen. Des qwemen se do beide to ghelike vor den copman. Do bat Rotgher den copman, dat he em ghunde, des anderen wanderers gheghunt were vor eme, unde leten ene varen, alse he komen were. Do antworde wi eme also, dat wi uns holden wolden an Dideriks bekantnisse, de he dede unde ghedaen hevet in der ersten stevene. Unde wi boden Rotgher, behofte he es, wi wolden eme doen 10 stucke ofte 12 to siner teringhe. Unde wi ghunden Diderike umme Rotghers bede willen, dat he mit sinen 4 perden rede, dat ene God bewarde. Hiir umme bidde wi ju, leven, ghunsteghen vrunde, dat gii an juwer vorsichtighen wiisheit hiir an siin vorzeen, dat sunte Peter unde de copman hiir an sines rechtes nicht tachter gha, wante Diderik sulven vor uns bekande, dat he tho Darpte unde ok up deme weghe to Nowgharden were ghewarnet, dat he in sunte Peters were mit sime gude nicht en vore; hiirenboven is he dar in ghekomen, unde is dar inne benachtet, er wi jenighen anevank deden. Hiir umme heft he deme copmanne openbar ghedrouwet, dat dre kasten scolen open wesen to des copmannes schaden umme desses gudes willen. In Gode moghet wol ewichliken. Gheschreven des negeden daghes na der hilghen drier coninghe daghe.

Bi den olderluden unde wisesten des Dudesschen copmans nu to Nowgharden wesende.

332. Dorpat an Reval: sendet transsumirt ein Schreiben des [deutschen] Kaufmanns zu Nowgorod; begehrt Revals Meinung über die demselben zu ertheilende Antwort. — [1396] Jan. 19.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1510.

Honorandis et prudentibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis sincere dilectis.

Decentis serviminis alloquio humiliter premisso. Leven vrunde. Wi hebben untfanghen des copmans breff van Nowgharden in dessem lude: — *Folgt Nr. 331.* — Leven vrunde. Wes juwer wiisheit in dessen dinghen deme copmanne dunket

nütte wesen to scrivende unde to radende, des bidde wii juwe antworde beschreven mit dem ersten. In domino Jhesu nunc et semper benevalete, nobis firmiter precipientes. Scriptum crastino Prisce virginis, nostro sub secreto.

Consules civitatis Tarbatensis formant hec.

333. *Dorpat an Reval: meldet, dass Borchard Wezendael, Rathmann zu Riga, bei ihm wegen Zurückerstattung des zu St. Peter arrestirten Silbers an den Komthur [von Fellin] geworben habe, und dass es mit ihm einig geworden sei, Riga solle mit dem Meister von Livland vereinbaren, dass er das Silber vorläufig bis zu einer Versammlung der drei Städte auslege; Werner Bekemann, Rathmann zu Dorpat, ist in Gemässheit des zu Walk gefassten Beschlusses und auch des Silbers wegen auf dem Wege nach Nowgorod; begehrt, dafür Sorge zu tragen, dass das Salz sein richtiges Gewicht habe. — [1396] Jan. 25.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1511.

Prudentibus et honestis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis sincerissime dilectis, detur.

Sincere caritatis constancia adoptiva animo conplacendi salubriter predirecta. Bizundere leve heren unde vrunde utverkoren. Bi uns is kortliken wezen Borchardus Wezendael, kumpan des rades van der Righe, de warff, wo de erwerdighe here mester to Liiflande mit erme rade ghesproken hedde, alse van des zulvers weghene, dat de copman holt bekummert in sunte Peters were, dat men zeghe, wo men dat vatede, dat dat deme cumptur wedder worde, umme dat de copman in nenen schaden vorder en qweme; wente Diderik van Aschrade[a] hedde der orden sinen denst upghesecht, unde wolde umme lant, unde wolde up den copman dar umme zaken. Den hedde de mester vorscreven to sik ghevelighet, mit em vruntliken umme de zake to sprekende, dat de copman mochte unbeschadet bliven, des wi unses partes deme mester vruntliken dank weten. Des zint wi mit her Borcharde eens gheworden, dat wi et an den rat to Rige ghezat hebben, dat ze des copmans beste unde unser alle dar inne ramen bi deme mestere, dat de dessen dreen steden lene zo vele zulvers tho ener tiit, dat de stede wor verghadderen, up dat men de punte dempe unde henlegghe ane schaden, unde dat men den mester wedder vernoghe to vruntscoppen. Hir under zende wi hern Werner Bekemanne, kumpane unses rades, to Nowgarden, na eendracht lest ten Walke begrepen, umme der wicht unde anderer profiit willen to sprekende, unde ok umme des zulvers willen; unde de is alrede to weghe. Wes em weddervaret, dat sal juwer leve wol to wetende werden. Leven vrunde. Uns komet grote klaghe vor van borgheren unde ghesten, de to male zere verlezen in der wichte vamme zolte, dat ze doch nicht kesen konnen, dat bestolen si, unde zummels enbrekt en an dem sceppunde $1^1/_2$ Liispunt unde zummels 2 Livespunt. Dar misdunket den luden to male zeer ane. Dot dar got unde ziit dar inne verzeen, dat et verrechtverdighet werde, up dat des klaghendes neen not mer zi. In Domino Jhesu sitis in evum prosperi, nobis undique precipientes. Scriptum ipso die conversionis beati Pauli, nostro sub secreto.

Consules civitatis Tarbatensis.

a) *Korrigirt aus* Vittenhove *R.*

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Febr. 6.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig und Braunsberg.

A. *Als Anhang ist zunächst ein weiterer Bericht Hermanns van der Halle mitgetheilt.*

B. *Der Recess enthält die Ansätze der Städte für die Ausrüstung von Friedeschiffen nebst einer Bestimmung über Verwendung des von den Landstädten aufzubringenden Schosses; Hermann von der Halle soll angewiesen werden, sich streng nach dem Recesse der Städte zu richten; wegen der von ihm gewünschten Lebensmittel will man sich auf dem nächsten Tage schlüssig werden; die livländischen Städte sollen wegen des rückständigen Geleitsgeldes (vgl. Nr. 329) gemahnt werden.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an Lübeck und der darauf von Lübeck gegebenen Antwort.*

A. Anhang.

334. Hermann van der Halle an die preussischen Städte: meldet, dass das Schiff mit den verlangten Gegenständen angekommen sei, und wünscht zu Anfang des Jahres eine neue Sendung, da es sich empfehle, statt des Geldes Malz und Mehl zu schicken; Magnus von Alen, der Hauptmann Stralsunds, ist von den Lübeckern anerkannt; begehrt, dass sie ebenfalls einen zweiten Hauptmann senden, und dass jede Stadt den Ihrigen schreibe, wer von den beiden Hauptleuten entlassen werde, müsse nach Hause ziehen; Arnd Stuke ist mit seinen Genossen [im Hafen] erschienen, ist aber, da man ihm das Geleit nicht in der verlangten Ausdehnung hat bewilligen wollen, wieder fortgesegelt; die übrigen Friedensbrecher haben ebenfalls Geleit begehrt und sind wieder fortgesegelt, entweder nach Gothland oder nach Rostock oder Wismar; viele Vitalienbrüder sind von den Schweden in Dienst genommen; meldet, dass sich die Hauptleute in Schloss und Vorburg getheilt haben, vorläufig auf ein Jahr und unter Vorbehalt der Genehmigung seitens ihrer Städte; fragt an, wie er es mit der von Stockholm besiegelten Urkunde halten solle; meldet, dass Algud Magnusson einen Theil der Vitalienbrüder geleitet habe, und [nachträglich,] dass derselbe Dez. 2 in Stockholm anwesend gewesen und dies in Abrede gestellt habe. — [13]95 Dez. 21.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 213—15; überschrieben: Sequitur alia littera ejusdem.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 8.

Den erbaren wisen manne[n] unde heren, burgermeisteren unde rotmannen der stede in Prusen.

Willigen denst unde wes ik gudes vormach. Erbaren heren, leven sunderliken vrunde. Wetet, dat uns, God hebbe dank, dat schip gekomen is mit dem gude, dat gy uns gesand hebben. Unde wes de von Lubeke dar von genomen hebben, dat hebbe ik in gelaten umme dat, alse id hir gelt. Unde aff de stede dar umme reden welden, dat de theringe over en mochte gan, wente wy vorteren mer gudes, wen de von Lubeke dûn. Unde dat andere von dem gûde, alzo ik meyne, dat wy overich hebben tûschen diit unde paschen, dat vorkope ik. Hir umme tû dem irsten van dem jare so mote gy uns weder up dat nighe senden. Dût wol unde sendet uns denne so vele moltes unde meles, alse wy bedorven, unde sendet jo so vele overiges, dat ik teregelt van kopen moge, wente de nobelen hir nicht mer

gelden wellen, den 24 ore. Molt unde korne gilt sin gelt hir wol, wente id upslet [von][a] tage to tage. Vor[t]mer wetet, dat de von Lubeke her Jordene hebbet gescreven, dat he den hovetman van dem Sunde, Magnus van Alen, sulle halden vor enen hovetman[b]; unde juwe sendeboden hebben dat to rugge getogen, unde ik ok noch Magnus ny wolde[c] tosteden. Unde ik bidde juw durch mynes dinstes willen, dat gy wol důn unde senden hir ut juwem rade noch eynen hovetman, wente erer twe hir syn; de mach ok alle dinge mede helpen bewaren. Důt wol unde schrivet, ut isliker stat yderman den synen, weme[d] de twe hovetlude orloff geven, dat de moge to hus thien; anders magh iks nicht wol halden na juwem breve; unde love gy uns dez eynen, so lovet uns ok dez anderen. Unde her Jordan unde her Magnus holdent hir alzo: wer en nicht evene kumpt, den laten se tho hus then; unde de unsen meynen wol alzo, ik hebbe dez [n]ene[e] macht, dat ik en orloff geve, aff ze ok wol gebreken. Unde ik juw nicht schriven wil alzo uterliken, alzo id mir hir wederveret; unde welde God, dat ik myt juwen willen hir van komen kunde, so vogede my wol. Wetet ok, dat Arnt Stůke hir waz unde de andern vitalgenbroder, de dat kostele gut genomen hebben, de woren mit uns to gespreke, alzo dat Arnt Stůke sich wolde entseggen, wor he id to rechte don solde, dat he den vrede nicht gebroken hedde, unde begerde geleydes; alzo dat wy en leideden sulff twelfte. Do meynde he, [he][f] wolde geleidet sin mit synem hupen, de den vrede nicht gebroken hedden, unde dar wolde wy nicht an. Alzo is he wech gesegelt. Unde de anderen, de den vrede gebroken hebben, de weren ok mit uns to worden, unde begerden[g] geleides, unde sproken, ze weren in myns heren krige; unde wy weren wol van en begernde, dat ze dat gut hedden upgesettet up eyn recht, unde wor ze des rechtes by bliven wolden, dez hedde wy en wol gegunt, entwer by dem konige edder by den steden edder by uns; wolden ze id so upsetten, so welde wy en eyn antworde seggen von dem geleide. Unde dar wolden se nicht to, unde sint wech gesegelt, entwer to Gotlande edder to Rostok edder to der Wismer. Unde wetet, dat de Sweden entphan vaste der vitalgenbroder to deneren, und sterken sik zere mit volke, unde legen allewege to hope, und wy weten nicht, wat ze meynen. Wetet, dat wy dat slot gedeilet hebben, alzo dat wy in de vorborch sint getogen unde hebben eynen keller beholden up dem obersten slote, unde den torm hebbe wy en belovet; den hebben ze gelovet to bewaren by truwen unde by eren, alzo wol to der van Průszen behůff, alze tho erer behuff. Unde diit hebbe wy hir umme gedan, dat dat slot deste beth bewaret werde, unde hebben dat geschoten wente an juw unde an de anderen stede. Diit sal eyn jar umme stan, id en were denne, dat gy uns anders wes schriven. Důt wol und enbedet alzo umme den breff, den de stat van dem Holme besegelt heft, weme[d] ik den sende[n] sulle, wente ik den breff beholden wil yn vorwarynge alzo lange, went ik eyn antwerde von juw hebbe. Dut wol und sendet uns kegen dat jar molt und mel und roggen, weyten, gorte, erweiten unde hoppen unde wes juw duncket, dat uns hir not sye, wente allet, dat wy hebben van juw, dat wert over winter al vortert. Unde sendet uns beer, dat in dem Merczen gebruwen sye. Unde gi hebbet uns nynen hoppen gesand, unde wy moten dat schippunt hir kopen vor 6 mark Prusch. Unde wetet, dat Algud Magnusson hir geleidet heft eyn deyl der vitalgenbroder[h], de dat kostele gud genomen hebben, und wy hebben wol sorge, dat he nicht gudes mede meynet, alzo dat he de schere[n] wert belegen[i] den somer, dat nymant ut noch in moge segelen. Unde ik bidde juw, dat gy wol důn, unde gedenken kegen dat jar up enen anderen hovetman, unde vordreget my dezer

a) to *D.* b) hotvetman *D.* c) wolden *D.* d) wenne *D.* e) jene *D.*
f) he *fehlt D.* g) begernden *D.* h) vitalgenbroder geleidet heft *D.* i) velegen *D.*

arbeit, unde schrivet my dez eyn antwerde. Dut wol unde gevet Johannes Schonenvelde 20 mark Prusch myn 4 schot, unde Cůrt Lankouwen 31 mark Prusch, de hadde ik upgenomen, er de holk quam. In Domino simul valeatis. Datum Stocholmis in festo sancti Thome anno Domini 95.

Herman van der Halle.

Wetet[a], dat wy vornomen hadden, dat Algud Magnusson de vitalgenbrodere solde geleidet hebben, de den vrede gebroken hebben: des is he by uns gewesen in sunte Thomas daghe, unde sprekt, he hebbe der nicht geleidet, unde hebbe eres gudes nicht genoten unde denke[b] des ok nicht thu geneten; unde wil sik des allewege vorantwerden, wor he sal.

B. Recess.

335. Recess zu Marienburg. — 1396 Febr. 6.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 118; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 217.

Anno[c] Domini etc. 96 dominica exsurge quare civitates Thorun, Elbing, Dantzk et Brunsperg Marienburg congregate subnotata decreverunt.

Anno[d] Domini 1396 Dorothee virginis consules civitatum Prusie Marienburgh ad placita congregati infrascripta pertractarunt.

1. Czum ersten is geramet, dy were in dy zee czu legen noch eyntracht der ghemeynen stete. Des so sullen dy von Thoron 80 man gewapent usmachen und 1 gros schiff, 1 snycke und 1 schute; dy vom Elbinge 80 man gewapent und 1 gros schiff, 1 snycke und 1 schute; dy von Dantzk 140 gewapent und 1 gros schiff, 1 snycke und 1 schute; dy von Kongisberg und Brunsperg 50 gewapent und 1 meslich schiff, 1 snycke und 1 schute.

2. Vortmer so haben dy stete ober eyn getragen, das das geschos der stete dis landes, das uns unsir here, der homeister, den genanten 5 steten[e] czu hulffe, hat obergeben, sal itzlicher stat czu hulffe komen nach manczale des volkes, das sy usmachen.

3. Vortmer haben dy stete geramet, eynen rytenden boten czu senden ken Lubic, czu dervaren alle ding von der were und von den vitalienbruderen, und eynen briff an dy von Lubic czu schriben in dem lute, hiir volgende. Dis haben dy von Dantzik czu sich genomen. *Folgt Nr. 336.*

4. Vortmer[f] alse der houbtman vom Holme schribet, umme das slos czu halden, als das oberste, und dy vorbůrg, und umme den houbtman vom Sûnde: der stete syn ist, das wir bliben by deme recesse.

4. Vortmer[g] als unser houptman scribit, das her mid den synen in di vorborgh si geczogen, und di van Lubic das rechte hûs inne halden unde ouch eynen houptman do habin: das sal man scriben unsirm houptmanne, das her is anders nicht sal holden, denne das recesse ynne heldet, des man mit den steten eynes ist geworden, unde sal im eyne usscrifft des recesses scriben. Dis sal man ouch den steten scriben.

5. Vortmer umme vitalie czu senden czum Holme, das blibe steende bys czum neesten taghe.

5. Vortmer umme dy vitalie kegen den Stokholmen czu senden, unde ouch umme den bryf, den dy vom Stokholm

a) *Vorher:* Sequitur cedula interclusa. b) denken *D.* c) Anno — decreverunt *T.*
d) Anno — pertractarunt *D.* e) here, den obirsten 5 steten *D.* f) Vortmer — willes *T.*
g) Vortmer — offgenomen *D.*

bezegilt habin, blibet stende bis czu dem neesten tage[a].

6. Vortmer dy von Dantzik sullen eynen briff senden an dy stete von Lyflande, umme das gelt, das in dise stete gelenet haben. Dy von der Ryghe haben 25 mark Rygisch beczalet.

6. Vortmere sullen di von Danczik eynen bryf scriben den steten in Lyfland umme das geld, das sy noch schuldich sin, wente si en hebben nicht me beczalt, wenne her Johan von dem Putte [2]5[b] marc Rigisch.

7. Vortmer dy von Dantzk haben emphangen 45 mark von Englischem wande.

7. Vortmer habin dy van Dantzik entfangen van 10 halben laken vorbőrt 45 marc.

8. Vortmer so sint do noch 33 halbe laken: wy dy gegebin syn, das sal man halb widergeben umme unsirs heren, des homeistirs, willen.

8. Vortmer sullen si noch entfån di helfte van 33 halben laken vorbőrt; dovon sullen sy beczalen das gelt, das unsir houptman hot offgenomen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

336. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] mahnen um Antwort wegen der Friedeschiffe; begehren durch den gegenwärtigen Boten Nachricht, was König [Albrecht von Schweden] in Bezug auf das livländische Gut, das die Seeräuber genommen haben, thun wolle oder schon gethan habe, wie es sich damit verhalte, dass die Vitalienbrüder aus der See sein sollen, und ob eine Schwächung oder eine Verstärkung der Wehr rathsam sei. — [1396] Febr. 6.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. 1, fol. 118.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S 217.

Post salutacionem. Ersamen lieben vrunde. Alse wir uch letzt geschrebin hatten unsir antwort, als von der were in dy zee czu leghen, dy czu befriden, des schribet ir uns wider, das ir uff dy cziit von den anderen steten keyn antwort en hettet; das erste, das uch antwort worde, dy weldet ir uns ane sůmen schriben; sunder ir vormůt uch wol, das dy stete alle by der were worden bliben: des wisset, das wir der antwort noch beytende syn. Dorober so habet ir wol vornomen, das dy zeerouber grossen schaden haben getan an gute, das us Lyflande was gezigelt. Nů vorneme wir, das alle dy vitalienbrudere, beyde dy disen schaden getan haben und ouch andre alle, sulden us der zee syn mit eren schiffen; sunder egentlich kunne wirs nicht derfaren. Dorumme habe wir disen kegenwortigen boten usgesant, czu derfaren, alse her vorderst kan, umme alle ding, unde bitten uwir liebe und erbarkeit, das ir uns wider schribet by disem zelben boten, was ir von allen vorgeschrebin sachen derfaren moghet, was der koning und syn stete und land hirczu tůn und getan haben, und ouch, ab der vitalienbrudere meer in der zee syn, und wes man sich vorwart von en mag vormůten, und sůnderlich umme dy eyntracht der stete by der were czu blibende, des wir och vore geschrebin haben, by namen, ab sich das derfolgete, das dy zeerouber us der zee weren, wy uch denne geraten dungket mit der were czu vormynren adir czu meren. Des schribet uns eyn antwort ane sůmen by disem kegenwortigem boten, wente wir hir bynnen czurichten wollen mit schiffen und mit luten, als wir beqwemlichst moghen, alse ober eyn getragen ist. (Altissimus vos conservet, et nobis precipientes. Scriptum ipso die beate Dorothee virginis sub secreto civitatis Danczik, quo omnes utimur ista vice.)

a) *Folgen §§ 7, 8, 6.* b) 35 *D.*

337. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet, dass ihm die südersecischen Städte geschrieben haben, sie hätten noch nicht zusammenkommen können, wollten es aber sobald als möglich thun; das von den Seeräubern genommene Gut sei theilweise nach Wismar und nach anderen meklenburgischen Orten gekommen, und König [Albrecht] von Schweden und Wismar haben versprochen, festzuhalten, was davon in ihre Gewalt komme, Anderes solle von einem Seeräuber Knebrech nach Eckernförde und in das Gebiet Hennecke Lembekes gebracht worden sein; wegen des Geleites, das die Vitalienbrüder von Algot Magnusson und Anderen in Schweden erhalten haben, hat Lübeck an die Königin [Margaretha] geschrieben und freundliche Antwort erhalten; die Wehr gegen die Vitalienbrüder sei nicht zu verringern, da es heisse, dass dieselben die See zum Frühjahr nicht gutwillig räumen würden; die Königin habe geschrieben, dass sie König [Erich] von Norwegen das Königreich Dänemark aufgelassen habe; als Abgesandter der Königin und des Königs habe der Bischof von Odensee mündlich geworben, ob [die Städte] Hülfe von ihnen [gegen die Vitalienbrüder] begehren, und Lübeck habe ihm erwidert, dass es ihm noch nichts Bestimmtes darauf antworten könne. — [1396] Febr. 25.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 219—20; überschrieben: Sequitur littera consulum Lubicensium.

Commendabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus civitatum Pruczie, amicis nostris sincere dilectis, dandum.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Erbarn leven vrende. Juwen breff an uns gesant by dessen jeghe[n]wardigen boden hebbe wy wol vornomen. Unde alze gy scriven, dat wy juw unboden hebben, dat wy to der tiid, do wy juw unsen breff sanden, noch neen antworde en hadden van den Zuderzesschen steden: des weted, dat wy noch neen vast antworde van en hebben, men int erste in der vasten do quemen uns breve van en, alzo dat ze zyk beclageden, dat se van notsaken, alse van yzes, waters unde unwedders wegen, noch ny tozamende komen en kunden, jodoch meenden se sundir togeringhe tosamende to komende dat erste, dat se dat to wege kunden bringen van unwedders wegen, uns sunder togheringe to unbedende, wes se dar eens worden, unde dat wille wy juw vort benalen dat erste, dat wy konen. Vortmer alze gy scriven umb den schaden, den de zerovere gedan hebben, dat wy leyder ok wol vornomen, des schole gy weten, dat des gudes en deel tur Wismer unde anders menger wege in dat lant to Mekelenborgh gekomen is, dar umme wy unse breve unde boden gesant hebben, [bei]de[a] an den konyngh unde an de van der Wismer, unde dar zere umb gearbeydet hebben, alzo dat de koningh dat bestellen wil in sinem lande, wes he dar van ankomen kan van den genen, dar he macht over heft, dat he dat to gude holden wil den ghennen, de dar recht to hebben: des gelykes de van der Wismer ok don willen, wes in de stat kumpt: des wy doch vruchten, dat des nicht vele en sye. Ok hebbe wy vornomen, wo ein zerover, geheten Knebrech, gekomen is to Eklenvorde, unde heft des gudes dar vele gebrocht unde ok en deel in dat ghebede Henneken Leembeken. Dar umme wy vele arbeydes gedan hebben unde nóch alle dage dôn, unde wilt dar des besten vort an gherne ramen dem kopmanne to gude. Vortmer hebben uns gescreven unse hovetlude van dem Holme, dat de vitalienbrodere mit groteme gude gekomen sin in Sweden, unde dar sulves gheleydet sin van Algut Mangnusson unde van etliken anderen in Sweden, dar umme wy unse breve unde boden sanden an de koninginnen, se to biddende, dat se dar vor sye, dat dat gut tosamende blive to des kopmans behôff, unde dat

a) unde *D.*

de vitalienbrodere dar sulves nicht lengh geleydet werden, unde it holde alzo, alse de vrede gedeghedinghet is; dar se uns ere gutlike antworde umme gesant heft, unde menet it alzo to bestellende, dat se van den steden nenen undang dor me vordenen wil. Ok so is hir en ruchte, alse wy vornemen, dat de vitalienbrodere to vorjaren de zee mit willen nicht rumen wille[n]: hir umme dunket uns nutte wesen, dat gy unde wy by der were bliven unde der nicht en mynneren. Ok wetet, dat de koninginne uns in eren breven gescreven heft, dat ze dat koningryke van Dennemarken deme koninge van Norwegen, alse des herthogen sone van der Stolpe, uppgelaten heft, unde ere manschap in Denemarken eme meenliken gehuldiget hebben; unde de sulve koning unde de koningynne eren boden, alse den bischop van Odenzee, to uns gesant hebben, de to uns muntliken warf, alzo dat wy en unbeden scholden, oft wy jenighe were van em begherende sint to der zeewart, unde wanner se rede wesen scholden, unde wo strak, unde wor wy se vinden scholden. Des hebbe wy en wedder unboden alzo, dat wy en noch tur tyd nicht enkedes dar van unbeden konen, unde dat erste, dat wy wes enkedes van den steden weten, so wille wy en dat unbeden. Dat hebbe wy dar umme gedân, dat wy juwen willen hir ane nicht en wûsten: hir umme wes juwe wille hir ane is, dat unbedet uns, offt wy se to der were esschen scholen, unde wo strak. Dominus vos conservet. Scriptum nostro sub secreto sabbato ante reminiscere.

Versammlung zu Kampen. — 1396 Mrz. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Deventer, Zütphen, Harderwyk, Elburg und Kampen; nicht vertreten waren die Städte Staveren, Hindeloopen und Workum, von denen die letztgenannte hier zum ersten Male als Hansestadt erscheint.

Als **Anhang** *zusammengefasst sind zwei Schreiben Kampens an Lübeck, deren erstes über diesen Tag berichtet, während das zweite das Auslaufen der Kauffahrer Apr. 16 meldet, und Auszüge aus den Stadtrechnungen Deventers, wenigstens theilweise auf diesen Tag bezüglich.*

Anhang.

338. *[Kampen] an Lübeck: meldet, dass es mit seinen Nachbarstädten Mrz. 12 einen Tag gehalten habe, und dass seitens dieser die Bekämpfung der Likedeler abgelehnt sei; erklärt sich aber seinerseits dazu bereit, ein Schiff auszurüsten; bittet um Nachricht darüber, was Lübeck und was die übrigen Städte thun wollen. — [13]96 [nach Mrz. 12].*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 83b; überschrieben: Datum per copiam ad Lubicenses anno 96.

Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking-van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 51.

Sunderlinge lieve wal ghemynde vriende. U gheleve te weten, dat die stede bi ons ghelegen ende wii, alz Deventer, Zutphen, Harderwiic ende Elborch, verghadert weren op eene dachvart bynnen onser stad to Campen op dien zonnedach letare Jherusalem negest voirleden, als van der were in de zee to legghen die lykedelre uyt dien water te brenghen, des noet is, alz des gheramet was van den meynen steden latest in uwer stad verghadert, ende hadden dair bi bebodet die van Staveren, Hindelopen ende Woudrinchem, die op de voirs[creven] dachvart niet

en quemen. Ende doch so hadden wii mitten voirs[reven] sendeboden vele woirde, ende segheden hem, wii wolden gherne bi der were bliven, in den dat zii der ghelike doen wolden, alzo des gheraemet is. Dair zii ons op antwerden, dat zii to deser tiit to der were nicht ghedoen en konnen, ende verlegheden ons dat alzo. Ende doch, lieven vriende, zo wille wii, oft God wil, bi der were bliven ende maken een schip uyt mit volke ghewaepent, in den dat y bi der were bliven ende die anderen stede, omme mit u ende dien anderen steden te seghelen, die zerovers te soeken, alse orberlixst is. Ende hadden ons, lieven vriende, die stede bi ons ghelegen bigestaen, alz des gheraemet was, zo wolde wii gherne bi hem hebben ghebleven ende to der were voirder ghedaen Ende wert oick, lieven vriende, dat y to der were nicht doen en wolden, dat wilt ons onvertoget bi desen boden weder scriven. Ende dit wilt int beste nemen, want wiit van noetsaken nicht eer tobrengen en konden, wii meynden dien steden van Hollant ende Zelant altoes hebben verghadert. Ende wert oick, dat zome stede weren, die to der were niet doen en wolden, dat ghi ons dat der ghelike te weten daeden.

339. *[Kampen an Lübeck:] antwortet, dass es seine Friedeschiffe ausgerüstet gehabt habe, April 16 bereit zu sein; seine Kauffahrer bis Mai 11 zurückzuhalten, wie Lübeck begehre, habe es nicht vermocht; wenn dieselben wieder heimgekehrt seien, wolle es gern thun, was es irgend könne. — [1396 nach Apr. 16.]*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium. fol. 83b; überschrieben: Item alia copia ad eosdem de eodem.

Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking - van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 52.

Lieven vrunde. Uwen brief ende antwerde nu weder op onsen brief an ons gesant bi onsen messagier hebbe wii guytlike ende wal verstaen, inholdende, dat gii uwe vredeschepe voir ons Heren hemelvarts dage niet bereyden en konnen. Dair wii u vrientlike af weten laten, dat wii onse vredeschiepe gheredet hadden, rede te wesen des zonnedages 14 dage na paeschen, alz wii is screven ende alz dat recess uytwiset[1], ende hadden dair op gheholden onse schiepe ende coeplude lighende dair na wachtende. Ende nu, lieven vriende, do ons jw brief ende antwerde quam, do hadde wi gerne ghesien, dat zi voirt hadden ligghende bliven tot ons Heren hemelvarts daghe to, alz ju brief uytwiset, des wii, lieven vriende, mit reden niet doen en mochten, want onse burger vremder coeplude guet gheladen hadden, ende sin gemeynlike gesegelt. Ende doch, lieven vriende, alz onse schiepe mit lieve, oft God wil, weder to huys comen, zo wille wi gherne doen voirt beste dat alrebeste, dat wii konnen ende mogen. Ende dit wilt, lieven vriende, int beste nemen, want wii gherne bi der were hadden ghebleven, hadde dat geholden worden, alz des gheramet was.

340. *Auszug aus der Jahresrechnung Hademars van Heten, Kämmerers zu Deventer. — 1396—97.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des vrydaghes daer na[2] der stad misselgier van Campen to drincghelde, die onser stad enen breef hadde ghebracht, dat die zendeboden uyt Hollant ende van anderen steden daer verghaderden omme zake van der Duytscher henze, 4 grote.

[1]) *Nr 308 § 3.* [2]) *Vorher:* zonnendach oculi, *1396 Mrz. 10.*

2. Item up den zelven dach[1] bi Henrik van Leyden mit Johan Bliden ende sinen ghesellen van Zutphen, daer die vors[creven] Henrik mede zat, do hi hem van onser stad weghen beval onser stad zaken an die oestersche stede, 26 grote 3 Bra[banter].

3. Item up den zelven dach[2] bi Henrik van Leyden angherekent, dat hi enen boden te lone ghegheven hadde, die an hem van Zutphen ghesant was van der zaken van den oesterschen steden, 6 grote.

341. Auszug aus der Jahresrechnung Martins ten Bome, Kämmerers zu Deventer. — 1396—97.

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up den zelven dach[3] Berende die Pelser, die tot Campen was ghelopen an enen knapen, ghehieten Hannoysiken, dien hi onser stad breef brachte, dien hir voert to Lubeke an den raet brenghen soelde, van der zake, dat onse stad ghene hulpe doen en konde tot den vredeschepen, die sie in die zee wolden legghen, 13 grote 2 Bra[banter].

2. Item den zelven dach[4] bi Alberte, onser stad misselgier, angherekent van der reysen, dat hi ghelopen was tot Hamborch ende tot Lubeke ende tot Bremen ende voert daer ommelanx, dat hi onse burghere, die up Schonen gheweest hadden, waernede vor hore wanderinghe te huys ward, 7 gulden.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Apr. 21.

A. *Den Anhang bilden die Glückwunschschreiben des Hochmeisters an die Königin Margaretha und an König Erich zu der Wahl des Letzteren zum König von Dänemark.*

B. *Der Recess bestimmt, dass die Friedeschiffe Mai 21 zu Hela sein sollen; die angebotene Hülfe König Erichs und der Königin Margaretha däucht den Städten nicht nützlich, dagegen sollen sie an ihr Versprechen gemahnt werden, die Vitalienbrüder in ihrem Lande nicht dulden zu wollen; Hermann van der Halle wird ermächtigt, Leute fort zu schicken, die er nicht haben will, und soll von Danzig bestimmte Lebensmittel erhalten; wer einen neuen Hauptmann nach Stockholm senden soll, wird dem nächsten Tage vorbehalten; auf diesem Tage, der Mai 14 stattfinden wird, soll auch über einen neuen Vogt zu Schonen, über den Bau der Bude daselbst, über Massregeln gegen die Engländer und über eine neue grobe Münze verhandelt werden; dort soll auch eine Abrechnung über das Schoss stattfinden, das die Landstädte zu Mai 3 einliefern sollen; wer Herrengeld hat, soll zwar in Bezug auf dieses, nicht aber in Bezug auf sein eigenes Geld von Schoss und Pfundgeld eximirt sein.*

A. Anhang.

342. [Hochmeister Konrad von Jungingen an die Königin Margaretha von Dänemark:] drückt seine Freude darüber aus, dass ihr Grosssohn als König von Dänemark die Huldigung empfangen habe, und bittet sie, den Orden dem

[1]) *Vorher:* des dinxdaghes *nach* des sonnendaghes na sente Johans dach to middenzomer, *Jun. 27.*
[2]) des vrydaghes *nach* sente Martiins dach, *Nov. 17.*
[3]) *Vorher:* des manendaghes na palmen, *1396 Mrz. 27.*
[4]) *Vorher:* des zatersdaghes *nach* sente Andreas dach, *Dez. 2.*

Schutz desselben zu empfehlen; antwortet, dass er es, wie früher geschrieben, mit dem Meister von Livland so bestellen werde, dass die Ihrigen nicht von dem Orden geschädigt werden. — Marienburg (ut supra), *[13]96 Mrz. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 32b; überschrieben: Regine Dacie seu Norwegie, *von anderer Hand:* dicto Eryco *(vgl. Nr. 343).*

343. [Hochmeister Konrad von Jungingen an König Erich von Dänemark:] antwortet mit dem Ausdrucke seiner Freude, dass [Erich] von den dänischen Mannen die Huldigung empfangen und zum König angenommen sei; erbietet sich zu allen Diensten und bittet um Schutz für den Orden und das Land. — [13]96 Mrz. 27.

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 32b; überschrieben: Regi Dacie.

Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 23.

Eynfeldige befelunge und willigin dinst mit allir beheglichkeit bevor. Allirdurchluchster furste und grosmechtiger gnediger herre. Ewir grosmecht[ikeit] briff, uns by desim ewerm boten[a] gesant, haben wir wirdiclich entphangen und wol vornomen, dorynne uns ewir durchluchtikeit schr[i]bet, wy das des riches manne czu Denmarken euch geholdet und czu eren heren und konig entphangen haben, begernde in dem selbin ewerm brive von uns, das wir ewerm riche gunstik, behulflich und sin bestes czu ramende wesen wellin. Here gnediger. Ewer durchluchtikeit begere wir czu wissen, das wir des sere dirfrowet sin, und haben is czumole gerne gehoret und dirfaren, und hoffen des wol, das is uns und unsern landen nuczlich, trostlich und fromlich sin solle, und woran wir, here gnediger, euch und ewerm riche czu dinste, czu danke und beheglichen mit allen den unsern werden mogen, do wellen wir uns stetlich an irbiten und dirczeigen noch alle unserm vormogen. Und bitten ewir durchluchtikeit alz unsern besundern heren, das ir uns, unsern orden und land in ewern gnedigen schucz und schirm nemen geruchț, dorumb wir gerne mit allen den unsern Got, unsern heren, vor ewir wolfar, gesundikeit, eyn seliges langes lebin und merunge ewir riche wellen bitten. Und gebitet, herre gnediger, czu uns alz czu ewerm besundern sundirlichsten. Gegeben uf unserm huse Marienburg am montage noch Palm[en] anno 96.

B. Recess.

344. Recess zu Marienburg. — [13]96 Apr. 21.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 119.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 226—27.

Anno[b] Domini etc. 96 feria sexta ante festum Georgii civitates Prusie Marienburg congregate subnotata pertractarunt[b].

1. Czum ersten so hat unsir herre, der homeister, geschrebin an alle stete in disem lande, das sie ir geschos brengen sullen uff des heilgen crucis tag nest komende.

2. Vortmer[c] so habe wir ober eyn getragen, das dy frideschiffe sullen uff pfingesten sien czu Heyle.	2. Item[d] so haben di stete ober ein getragen, das die vredeschiffe sullen sin czu Heele uff pfinxsten, ab si wint haben.

Ouch sal man den wepeneren geben dy woche $1/2$ mark unde dy kost, dy eren

a) boten uns *K.* b) Anno 96 feria 6 ante Georgii *D.* c) Vortmer — Heyle *T*
d) Item — haben *D.*

eygenen harnasch haben. Ouch[a] welch schipman synen harnasch hat, deme sal man geben die woche $^1/_2$ mark; welche nicht haben, den sal man 8 scot gebin dy woche. Ouch sal eyne itzliche stat uff ir schiff setzen czu houbtmanne enen ratman, deme sal man 12 mark geben czu siner usrichtunge; und den schipheren sal man geben dy woche 3 ferding, dem sturmanne 15 scot.

3. Vortmer habe wir gerett uff dy hulffe des koningis und der koningynnen, das sie nicht nucze dungket, das sie in dy zee czu hulffe kome, sunder das man sie vormane, das sie ez halde, alse is gerett is, das sie die vitalienbruder in erem lande nicht heghe. Das is den von Danczk bevolen, den vou Lubic czu schriben; und[b] och von dem gelde, das dy von Rostok und von der Wismare geben sullen[b]; und och dem houbtmanne vom Holme czu schriben, was sie by dem gelde tún sullen, das dy koningynne geben sal. Och so sal eyne itzliche stat iren briff senden dem houbtmanne czum Holme, czu mechtigen ober dy lůte, wer im nicht eben sie, das her in wider heym sende, und das her nymande gestatte, knechte czu halden(, is[c] en důchte denne deme houbtmanne gut sin, unde halden is, alze is di van Lubic halden).

4. Vortmer so habe wir dy von Dantzk gebeten, den vom Holme vitalie czu senden. Dorczu sal eyne itzliche stat senden, alze manchen wepenere sie haben, alze manche 7 mark. Item man sal en senden 1800 malczes und hoppen dorczu, $12^1/_2$ last meles, 3 leste salczs, 2 leste heringis, 2 leste bires[d], vor 30 mark spek, vor 30 mark truge vissche, 1 last erweys, $^1/_2$ last grucze, vor 10 mark crude[e], $^1/_2$ last essik und 6 schok schufflen[e].

5. Vortmer so haben dy stete gerett von den Englischen, das sie so viele rechte hŷ haben, und wir czu in keynes haben. Do sal eyn iderman in syme rate von sprechen unde wider inbrengen czum nesten taghe.

6. Vortmer so hat unsir herre mit den steten gerett umme eyne grobe muncze czu munczen. Das sal eyn iderman czum nesten tage von syme rate inbrengen. Ouch[f] eyn iderman rede[g] mit syme rate uff eynen voyt ken Schone; und och uff eynen anderen houbtman czum Holme, wer den ussende, und das man dis czum nesten taghe ende; und umme dy bude czu Schone czu buwen.

Ouch[h] rede ein yderman mit syme rothe umme einen voyth czu Schone, wer den ussenden sal, unde di bude czu buwende, unde umme einen andern houbitman czum Holme, wer den ussende: ouch uff den nehesten tag inczubrengende.

7. Vortmer so haben dy stete eynen tag vorramet czusamne czu komen mit dem geschosse uff den nesten suntag vor pfingesten.

8. (Ouch[i] hat unsir herre homeistir obergeben, das di der herren gheld haben, sullen van erem eygenen gelde geben geschos, pfundgheld unde alz, das ein burger gibt.)

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Mai 14.

Der Recess bestimmt, dass die Friedeschiffe Mai 28 (zu Hela) sein sollen; ein neuer Hauptmann zu Stockholm soll von Thorn, ein neuer Vogt zu Schonen von Elbing bestellt werden; diese Beiden sollen an den Jun. 24 zu Lübeck und Jul. 25 zu Kopenhagen stattfindenden Tagen theilnehmen; die Einführung einer neuen Münze und die gegen die Engländer zu ergreifenden Massregeln werden dem nächsten Tage vorbe-

a) § 2 in D uberhaupt in den Worten abweichend, doch ohne sachliche Verschiedenheit. b) unde — sullen *fehlt D.* c) is — halden *fehlt T.* d) gutes bires *D.* e) 10 mark crude unde schusseln *D.* f) Ouch — buwen *T.* g) raden *D.* h) Ouch — inczubrengende *D.* i) § 8 *fehlt D.*

halten; ein gewisser Fläming, der sich als Lakenbereiter in Preussen aufhält, soll nicht mehr im Lande gelitten werden.

Recess.

345. Recess zu Marienburg. — [13]96 Mai 14.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. 1, fol. 119b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S 227.

Anno[a] Domini etc. 96 dominica proxima ante festum penthecostes civitates Prusie Marienborg congregate articulos subscriptos pertractabant[a].

1. Czum ersten als von der groben muntze, dy unsir herre wil lossen slan, is der stete rat, das her eyne muncze losse slan, so her sie best geczugen mag, nach deme, alze das zilber gelt, und das her sie wider neme an czinse und schulden, und der cleynen pfennige nymme sla. Das ist aber vorczogen, und unser here hat den steten bevolen, doruff czu dengken und im czu roten uff eyne muntze, dy deme lande nůtze sie.

2. Vortmer von den Englischen, das sie alzo vry sien hir in dem lande czu grossem vorterpnisse dis landes, und sie uns in Engeland so groslich beschedigen mit unrechter kastůme, ist der stede zyn, als man das zelbe vor angegriffen hat mit den gemeynen steten, das man das czum nesten tage ende, und zecze alzo vyle uff sie und ir gut, alse sie boven unser privilegia dort in dem lande nemen, und das man erer keynen czu borgere entpha, und das man in keyne wonunge in dem lande gestatte czu haben. Dis blibet steen ungeendet.

3. Item[b] der Flaming, der dy lakene bereytit, sal us dem lande.

3. Item[c] den Flamingh mit der perse sal man vortriben.

4. Vortmer[d] die fredeschiffe in dy zee czu brengen, als ober eyn is getragen, dorczu[f] die Koningsbergsschen[f], sullen aller bereyt sien czu Danczk uff trinitatis; dy von dem Brunsberg mit den vom Elbinge pfening pfeningis bruder noch houbtczael, und dy von Koningsberg mit den von Thoron.

4. Item[e] dy vredeschiffe in de see czu brengen, als obir eyn ist getragen. Dy sullen allir czu Danczik syn gereyt czu trinitatis. Dŷ von Brunsbergh sullen syn mit den vom Elbinge und sullen beczalen noch manczal, und dy von Koningisberg mit den von Thoron.

5. Vortmer die von Thoron senden eynen houbtman czu dem Holme, der mag eynen erbarn czu im nemen, dort myte czu raten glich deme vom Sünde, von[g] welcher stat im ez nutze dungket.

6. Vortmer[h] die vom Elbinge sullen eynen voyt czu Schone haben; der sal myte uff den tag czien ken Lubic und czu Denemarken mit dem houbtman.

6. Item[i] dŷ vom Elbinge sullen eynen voyth s[ch]icken[k] dese drŷ jar czu Schone: der sal methe uff den tac czyn czu Lubic und czu Denemark mit deme houptmanne.

7. Vortmer in den frideschiffen und under den soldeneren sal man borgrecht richten.

8. Vortmer umme den tag czu halden czu Lubic uff sente Johannis tag umme den schaden der Mekelborgsschen, und vort den tag czu halden mit der koningynnen uf Jacobi czu Kopenhaven umme den schaden von Denemarken, ist der stede eyntracht, das man dy tage beyder ziit halde. Und dy boten sullen sien der houbtman vom Holme und[l] der do voyt wirt czu Schone.

a) Anno 96 dominica ante pentecostes *D*. b) Item — lande *T*. c) Item — vortriben *D nach § 4*. d) Vortmer — Thoron *T*. e) Item — Thoron *D*. f) dorczu — Koningsbergsschen *scheint überflussig*. g) von — dungket *fehlt D*. h) Vortmer — houbtman *T*. i) Item — houptmanne *D*. k) sicken *D*. l) und — Schone *fehlt D*.

Versammlung zu Wismar. — 1396 um Mai 14.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Stralsund, Greifswald und Wismar.

Unter Korrespondenz der Versammlung sind zwei Schreiben mitgetheilt, die sich auf die Kämpfe zwischen den Herzogen Bernhard und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und der Stadt Lüneburg[1] *beziehen. Diese Kämpfe, an denen sich auch Lübeck und Hamburg*[2] *betheiligten, waren die Ursache, dass der Jun. 24 zu Lübeck angesetzte Hansetag und die auf Jul. 25 anberaumten Verhandlungen mit der Königin Margaretha nicht stattfanden.*

Korrespondenz der Versammlung.

346. Lüneburg [an die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte:] beschwert sich über vielfache Gewaltthätigkeiten der Herzoge Bernhard und Heinrich und bittet, dass sie sich seiner annehmen. — [1396] Mai 14.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 223—25.

Unsen vrundliken willigen denst tu allen tiden berede. Erzamen vorsichtigen wisen heren, besunderen guden vrunde. Unse anliggende nod, de uns herthoge Bernd unde hertoge Hinric unde ere hulpere mit vorzatiger wald unde unrechte ane unse schulde doet, hebbe gi lichte van gemenem ruchte unde van nedderlage kopenschop unde wontliker wanderinge der strate tusschen juwen steden unde Luneborg wol gehord unde irvaren. Unde uppe dat gi unde andere unse vrunde in den steden enkeder weten de groten sulfwoldichen unbeschedenheyt desser heren unde vorzatich vorderf der hovetstede in der herscop Luneborg, dar ze grofliche mit eren hulperen na arbeydet unde lange tyd mit anderen heren, alze sik dat nu openbaret, lichte ok to vorderve, alze we vornemet, anderer stede, andreget unde handelet hebben: bidde we juwe vorsichticheit, alzo vere alze uns des anliggende is, weten, dat de vorscreven herthoge des ersten sondages in der vasten negest vorghangen[3], alze se des negesten sonnavendes dar bevoren[4] de stad Ulczen gewunnen hadden, unde wo, alze gi ok lichte wol gehord hebbet, beghunden ok erer sulfwold jegen uns, unde vorboden dar na tohant openbare muntliken unde in eren breven tovore unde afvore thu unde van der stad Luneborg tu lande unde thu watere alles ghudes unde kopenscop, wo dat benomet sy, unde ok wanderinge aller koplude, papen unde leyen, huslude, manne unde wif, unde we dar wedder deit, den beschediget se an live unde an gude. Ok schynnet se, unde vanget unse boden, by den we unse bodescop gyk unde anderen unsen vrunden gerne deden unde alzodane wald unde unvoghe mit unsen breven gerne vorkundigeden. Besunderen hebbet desse sulven heren uns unse schepe, solt, korn unde andere ghud up der Elmenow, de ze nu vorpalet unde mit schepen vorsenket hebbet, rofliken nomen[a] unde nemen laten uth eren sloten unde dar wedder yn. Unde de sulven heren hebbet unser medeborgere en deel gevangen, schatted unde dodgeslaghen, unde en del, den levendigen unde den doden, knoken afgehouwen, unde unse landghud gerovet unde gebrand, unde unse meygere gevangen unde beschatted, unde

a) nemen D.

1) *Vgl. Detmar S. 373—74; Tratziger, S. 112—13; Sudendorf 8, Nr. 91, 93, 94, 103, 105, 107, 108, 114—18 u. s. w..*

2) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 482:* Recepimus 972 ℔ a civibus pro eo quod non tenuerunt armigeros et sagittarios pro tempore gwerre. 168 ℔ de captivis. *Vgl. Detmar S. 374—75; Tratziger S. 113—14; Sudendorf 8, Nr. 131 u. s. w..* 3) *Febr. 20.* 4) *Febr. 19.*

ze vorvolged uns zo vientlyken unde mortliken ane jenigerleye unse schulde, der se vulstan mogen, alze icht we heydene zyn edder uncristene lude. Unde darenboven stad se mit eren helperen na der stad Luneborg unde na unsem ewigen vorderve, alzo ze hogest konet, des se uns nicht vordregen[a] en willen, alzo dat van erer wegene an uns gebracht is, we en lecgen der stad mure nedder unde buwen en dar en slot unde vortigen privilegen, rechtes unde vryheit, de unse elderen, vorvarn unde we vor mengen jaren der stad mit unsen penningen vorworven unde ok roweliken beseten hebbet, unde laten en zodane ghud in der stad belegen volgen, dat to vele geistliken unde wertliken stucken unde anderen bedderven luden bynnen unde buten Luneborg vor manigen jaren rechtliken unde redeliken gekomen is, der stucke we doch neen, noch mit Gode, noch mit eren, doen mogen, zint we de tho beschermende[b] hoge sint vorplichtet. Alle vorscreven stucke hebbet uns desse vorscreven heren gedaen unde doet uns de ane jenighe vorwaringe erer ere unde wedder ere opene besegelden breve, lofte unde ede, de we dar up hebbet, dat se des nene wis don scholden, unde de uns unde der stad Luneborg unde alle den de dat anroret bestediget sint van deme Romeschen ryke, alzo wy dat mit zodanen breven wol bewisen willet, wan des nod is, unde se dot uns dat wedder manighe woldaet unde hulpe, de we en mit groten summen geldes, de boven thwe hundert dusent mark lopet, na rade der herscop, prelaten, manne unde stede to manigen tiden daen hebbet in korten tiden unde jaren, dar van wi en deel noch in groten schulden sin, dar mede wi ere unbeschedenheit gerne vorghudet unde sleten hedden, dat uns tomale doch nicht helpen en kan. Unde besunder helpet uns nicht, dat we bi vele heren, vorsten unde steden, den wy dat gescreven hebben, uns vorboden hebben, den sulven unrichtigen heren to donde, icht we en gittes plichtich weren van ere edder van rechtis wegene, dar scholden de, den we dat screven, unser vulmechtich to wesen, dat ok vele vorsten unde stede vor uns geboden unde an se geschreven hebbet, dat uns ok jeghen se nicht en helpet, alze der vorsten unde der stede beschreven antworde, dat en van den heren geworden is, unde se uns vordan gesand hebbet, dat wol utwiset. Unde de sulven heren latet sik an erer eghenen vorscreven unbeschedenheit nicht genugen, ze en dwingen dar ok tho riddere unde knechte unde borgere in den wicbolden, dar de heren slote ynne hebbet, bi vorlust lives unde gudes, dat ze ere ede, de se dem ganczen lande erfliken unde eweliken gesworen hebben, upsecgen unde der vortigen moten, unde unse vyende worden sint wedder ere openen beseghelden swornen breve, de uns de sulven riddere unde knechte unde wicbelde gheven unde to den hilgen gesworen hebbet. Bidde we, leven heren unde vrunde, denstliken unde mit flite, dat gi desse vorscreven unrechten sulfwold unde overmod irkennen unde up unse beste vordacht sin, wor gi mogen, wente gi unser aller weghe mechtich wesen schullen to eren unde to rechte; unde bidden denstliken, dat gi juwen raden, borgeren unde anderen steden unde bedderven luden, juwen vrunden, witlik doen desse stucke, unde sint de sulven heren uns so vientliken unde untruweliken vorvolget, ich we Godes hulpe unde juwer, der wy hoghe begeret unde biddet, geneten konden tu rechter nodwere, dat wy des ane unse unde der stad Luneborg ewich vorderf nene wis over wesen moghet, des wy doch anders gerne vordrach hadden. Bidden, dat gy uns desses juwe vruntliken bodescop wedder doen willen; dat wille wy alle tid gerne jegen gik vordenen. Valete etc. Gescreven des negesten sondages vor pinxsten under unsem secrete.

Consules Luneburgenses.

a) unvordregen *D*. b) beschermender *D*.

347. *Die zu Wismar versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Danzig und die anderen preussischen Städte: melden, dass die Herzoge Bernhard und Heinrich von Lüneburg die Stadt Lüneburg hart bedrängen, und dass dieselbe sich vergeblich erboten habe, sich dem Ausspruche König [Albrechts] von Schweden und Herzog Erichs von Sachsen, der Schwäger, Herzog Friedrichs [von Lüneburg], des Bruders der Herzoge, u. s. w. zu stellen; halten für gut, dass die Städte sich dieser Sache annehmen; senden angeschlossen die Abschrift eines von Lüneburg erhaltenen Schreibens; begehren, dass sie ihre Jun. 24 nach Lübeck zu schickenden Rathssendeboten endgültig über ihren Willen unterrichten. — [1396.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 222—23; überschrieben: Sequitur littera civitatum maritimarum cum littera civitatis Lunenborgensis.

Honorabilibus et prudentibus viris, dominis in Danczik et aliarum civitatum Prussie proconsulibus et consulibus, dominis et amicis nostris sincere dilectis, presens littera dandum.

Serviminis et honoris reverenciali salutacione premissa. Leven vrunde. Wy gheven jw tu kennende unde thu wetende, wo dat hertoghe Bernd unde herthoge Hinrich, herthogen tu Lůnenborgh, ere unhulde unde ore ungnade sere swarliken unde strengelken geworpen hebben up ere stad Lunenborgh. Unde is wol sůne unde openbar, wert der armen stad nēn hulpe, trost unde rad van den steden, dat se van eren vorbenomeden heren unde van ere medehulperen unde ghůnren to ende unde ganczliken genedderd unde vordervet werde, dat den steden unde deme menen kopmanne to groteme vorvanghe, thu arbeyde unde to schaden komen mochte. Unde de van Lůnenborgh hebben sik vorboden unde noch vorbeden alles likes unde rechtes to blyvende by den dorluchtigen erwerdigen vorsten unde heren, by deme konynge van Sweden, by hertogen Eryke, herthoge van Zassen, de der vorscreven herēn van Lunenborgh sustere hebben, by hertoge Vredreke, ereme naturliken brodere, by anderen vorsten unde heren, by den steden, unde willen des bliven by allen bedderven luden, dat em nicht vorslan noch helpen mach, men wille se jo ganczt ummewerpen unde vorderven. Wor umme, leven vrunde, alze id sik nu anheft unde anlecht, alze us dunked, dat vele lude stan unde drapelken arbeyden na der stede unde des kopmannes undergan[g]e[a] unde vorderve, so duchte uns grot wisheit unde rad wesen, dat de stede mit gudeme vorsate unde mit hardecheit vorenemen, en stad de anderen menende alzo leffiken unde alzo truweliken, dat se alle unvordervet bleven. Unde wy senden juw ene copien enes breves der stad van Lunenborgh, den se us gesand hebben in deme dato, alzo de stede to der Wismer vorgaddert weren, besloten an desseme breve, dar gy ane horen mogen de clage, recht unde unrecht, unde de nod der vorscreven stad thu Lůnenborgh. Wor umme bidde wy juw, leven vrunde, dat gi uppe desse sake vordachtich willen wezen, unde nemen dat tu herten, unde spreken dar underlank umme, dat me dat alzo voreneme, dat me der stad thu Lunenborgh alzodane hulpe unde rad do, dat se unvorderft blyve, unde dat de juwen, de se uppe den dach komen scholen to Lubeke up sunte Johannes dagh, dat de uppe dat stucke to ende beraden komen, dat de stede mogen weten, wat gi dar by don willen edder nicht, unde wor mede me to jw tyden moge. Syt Gode bevolen. Datum.

Nunccii consulares de Lubeke, de Hamborgh, de Rostok, de Stralessundis, de Gripeswolde et de Wismaria in data presencium Wismarie ad placita congregati.

a) undergande *D.*

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Mai 27.

Der Recess bestimmt, dass die Friedeschiffe, und mit ihnen die Kauffahrer, Jun. 1 auslaufen und am Gellen bei dem Dornbusch die Schiffe Lübecks und der anderen Städte erwarten sollen; Jun. 15 wird ein neuer Tag zu Marienburg stattfinden, auf dem man über Pfundgeld und Schoss abrechnen will.

Recess.

348. Recess zu Marienburg. — 1396 Mai 27.

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 120.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 228.

Anno[a] Domini etc. 96 vigilia trinitatis [civitates] Marienburg congregate ea que sequuntur [pertractarunt].

1. Czum ersten, das dy frideschiffe uszigelen sullen, ab sie wynt haben, an des (heyligen) lichnams taghe. Und die flote sal myte zigelen und by in blyben unde nicht von in scheiden, die von Lubic und vom Sunde und andere, dy czu (der) were horen, sint denne by sie komen, und wen in die hobetlute orlop geben. Und wolde dornoch ymant us disem lande zigelen, der sal ouch czu den frideschiffen und czu der flote zigelen und ouch sunder eren orlop nicht von in czu segelende. Wer dis breche, der sal in dem lande czu Prusen (nummer geladen werden).

2. Ouch sullen die frideschiffe mit der flote uff den Geland (by[b] den Dornebusch) zigelen, und dor (beyden) der von Lubic und anderer stete. Und dis sullen die von Danczk (den von) Lubic und den anderen steten empiten.

3. Ouch sullen die stete uff Viti et Modesti czu Marienburg mit den sendeboten widerkomen, und eyn itzliche stat sal denne ir pfuntgelt und geschos ken Marienborg myte brengen.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Jun. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Danzig, Elbing und Braunsberg.

A. *Als Anhang ist ein weiterer Bericht Hermanns van der Halle mitgetheilt.*

B. *Der Recess beschäftigt sich im Wesentlichen nur mit den beiden Tagen, die Jun. 24 zu Lübeck und Jul. 25 zu Kopenhagen stattfinden sollen. In Lübeck sollen Rostock und Wismar um Schadensersatz gemahnt und ja nicht aus der Hanse gethan werden; wegen der Bedrückungen, die der Kaufmann in England, und wegen der Konkurrenz, die man hier zu Lande von den Engländern erleidet, sollen sie mit den Städten sprechen, die Antwort aber ad referendum nehmen; Lüneburg Hülfe zu leisten, sollen sie ablehnen, aber wenn Verhandlungen mit den Herzogen stattfinden, so dürfen sie sich an denselben betheiligen; in Betreff Stockholms sollen sie wegen der 1000 Mark mahnen, die Rostock und Wismar zu bezahlen haben, und wegen der bisherigen Kosten mit Lübeck abrechnen. In Kopenhagen sollen die Rathssendeboten um Schadensersatz mahnen, vom Erzbischof von Lund eine Urkunde über die versprochenen 5000 Nobel fordern, von denen er erst 500 Mark Lübisch bezahlt hat, und mit der Königin wegen Verletzung der Privilegien, namentlich in Bezug auf das Strandrecht verhandeln.*

a) Anno 96 dominica trinitatis *D.* b) by — Dornebusch *fehlt T.*

C. *Unter Beilagen folgt die Abrechnung über das bisher erhobene Pfundgeld.*

D. *Von der Korrespondenz der Versammlung sind uns zwei Schreiben an Stockholm und an Hermann van der Halle erhalten, die die Ablösung Hermanns durch den Thorner Rathmann Albrecht Russe betreffen.*

A. Anhang.

349. Hermann van der Halle an die preussischen Städte: begehrt die Uebersendung von Lebensmitteln und Nachricht darüber, ob er den Vitalienbrüdern Geleit geben dürfe; die den Winter hindurch in Geleit genommenen Vitalienbrüder sind unter acht Hauptleuten gegen die Russen ausgefahren, und haben sich verbrieft, dass sie dem Meister von Livland, den Städten und dem Kaufmanne keinen Schaden zufügen wollen; begehrt, dass ihm ein Nachfolger gegeben werde, da er sich nur auf ein Jahr verpflichtet habe, und dass man ihm Nachricht schicke, ob die früher wegen Verrathes Vertriebenen, wie Sten Bentsson behaupte, wieder in Stockholm verkehren dürfen; wegen des Ostern (Apr. 2) fällig gewordenen Geldes seien Gesandte der Königin in Stockholm gewesen, und da man sich bis auf die Art der Zahlung einig geworden sei, so habe er darauf hin einen Einkauf an Malz gemacht; begehrt Verhaltungsmassregeln wegen der Vertheilung der Besatzung auf Burg und Vorburg und wegen des von Stralsund eingesetzten Hauptmannes; räth, seinen Nachfolger dahin zu ermächtigen, dass er ihm missliebige Leute nach Hause schicken könne; hat Peter Honase zur mündlichen Werbung an sie abgeschickt. — [1396] Mai 18.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 220—22; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Hallen.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 9.

Willighen denst unde allent, wes ik ghudes vormagh. Erbaren heren unde leven sunderliken vrunde. Juwe werdicheit wille wi weten, dat wi nicht mer hebben to des slotes behuf van molte noch van mele; ok so hebbe wy nynen roggen, noch solt, noch jenigherleye droge vische; ok so is unse spek vorteret. Unde gi weten wol, dat ik jw[a] gescreven hebbe, wor man dit slot de weke mede holden magh. Unde uns is myt enem cleynen nicht geholpen, wente de lude willen des nicht enberen. Hir umme dut wol und bedenket uns myt disseme vorscreven gude kegen dissen somer und ok kegen den winter, wente wi des mit alle nicht mogen enberen. Ok dut wol und latet uns weten, wo wi yt sullen holden myt den vitalgenbroderen, de den kopman beschedighet hebben vor deme vrede, aff wi de hiir leiden scholen, alse wi erer en deel geleidet hadden, edder nicht: dat latet uns weten. Und de vitalgenbrodere, de hiir over winter geleidet weren, de sint hiir upgevaren myt 8 karaszen und myt schutteboten erer wol hundert, und willen in den norderen bodem uppe de Rûszen. Und se hebben 8 hovetlude mit en; de sulven hebben uns vorbrevet bi truwen und bi eren, dat ze unsen heren van Lifflande nicht schaden willen, noch den steden, noch deme kopmanne. Und dar up hebbe wi ze laten varen, wente wi mochten erer myt nyneme rechte holden, sundt deme male dat ze hiir weren geleidet. Und ok bidde ik juwe erbarheit umme mynes ewigen denstes willen, dat gi my helpen, dat ik van hiir kome, wente gi wol weten, dat gi my gelovet hebben, dat ik men en jar hiir sulle liggen, und uppe de wort bin ik van jw[a] gescheiden; hir umme so gedenket hiir up, dat gi enen anderen hovetman here senden, wente ik hiir nicht lengher liggen wil, wen

a) w *durchstrichen.*

diit jar, wo ik dat an juwer gunst und an juwem willen moghe hebben. Ok bidde wi juw[a], dat gi uns schriven, wo wi yt sullen holden mit den luden, de hiir vordreven wurden in des koninges krige umme vorretnisse willen; de sulven varen hiir ut und in, wen se willen, und her Sten Bentsson de menet, se mogen hiir wol ut und in komen, wente dat sy also gedegedinget in deme vrede; des besorge wi uns, dat beyde gi und wy van erer wegen mochten komen in groten schaden: hiir umme dut wol und scrivet uns, wo wi dat myt den sulven sullen holden, und latet des myt nichte. Vortmer wetet alse umme dat gelt, dat wi van der koninginnen van juwer wegen nů up osteren solden entphangen, dar hebbe ik umme gescreven und gemanet beyde an de koninginne und an de jhene, de dar mede vore gelovet hebben: des heft de konynginne here gesant her Sten Bentssŏn und den archidiaken van Lůnden und eren cappellan und Nytcze Vynsson; myt den hebbe wi dar umme gewesen tho worden. Des menen ze wol, dat ze uns willen bereden myt koppere und myt yseren edder myt Lubeschem gelde, und des synt wi noch nicht ens geworden, sunder wen dat geendet wert, so wil ik jw[a] gherne laten weten. Und uppe disse sulve beredinghe so hebbe ik hir gekoft alzo vele moltes in also gudem kope, alse gi dat here senden mochten. Des hebbe ik wol so vele, alse ik bedarff, wente dat myn jar umme kumpt, unde dat gi denne enen anderen hovetman here senden, deme gevet so vele vitalige mede, dat he dat slot moge mede spisen. Und důt wol und sendet uns nů mit den ersten schepen 8 leste roggen, 3 leste soltes, blokschottelen und spek: disses dinges moge wi nicht enberen. Ok wetet, alse wi dit slot hebben entsotten, also dat de van Lubeke dat overste hus ynne hebben und wy de vorborg, und diit hadde wi also gemaket, were it den steden behegelik, so solde dat en jar also bliven, und ok hadde wi disse sake gescreven an de sendeboden up den dagh, de dar was to Helsingenborgh. Nu weren de van Lubeke[b] und vulborden dat, und also wi hebben vornomen, so hebben dat juwe sendeboden wedder toghen. Hiir umme dut wol und scrivet uns en antwerde hiir umme, wo gi willen, dat wi id sullen holden. Vortmer umme den hovetman, den de van deme Sunde hebben here gesant und hebben ene gemaket und gescreven vor eren vulmechtigen hovetman in erem breve: wo wi ok dat sullen holden, dat latet uns weten, dar bidde wi umme. Dut wol und scrivet my, wer ik ok mer lude edder mer broteters sulle in kost holden, wen de anderen don up de andere syde; und wen gi enen anderen hovetman here senden, so bestellet dat also[c] vorder, alse jw[a] gutdunket, dat eme nymant to wedderwillen werde geholden in der kost, und love gi em des enen, so lovet em ok des anderen, so magh he id en holden na juwen willen, also we em nicht behaget, dat he moge spreken: Tu tho hůs[1]! Und dut wol und sendet uns $^1/_2$ tunne segelgarnes. Und dut wol und scrivet my breve, wente ik hebbe lange nyne breve gehat. Und ik hebbe Peter Honasen overgesant, umme myn werff to wervende an juw[a]; werde gi ene wor umme vragende, des wert he juw[a] lichte wol en deel berichten, wo id uns hir gegan heft. In Domino valeatis. Datum in castro Stokholm feria quinta ante festum penthecostes.

B. Recess.

350. *Recess zu Marienburg. — [13]96 Jun. 15.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 121.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 229.

a) w *durchstrichen.* b) *Fehlt* dar ? c) also also *D.*

1) *Ziehe nach Hause!*

Anno[a] Domini 96 ipso die Viti et Modesti consules civitatum Prusie Marienburg infrascripta pertractabant[a].

1. Czum ersten von dem tage czu halden czu Lubic uff sendte Johannis baptisten tag neest komende, den schaden czu vorderen von den steten Rostok und Wismar, so ist unsir rad, das unsir sendeboten mit den andern steten manen den schaden, so sy hertest[b] moghen, und gheen des czu rechte mit en czu steten, dy unss beyder ziit gelegen syn und der schade sy nicht anghee, und ab ez nicht besser mochte werden, das man sy jo in manunge halde und uff dise cziit nicht us der henze wyze.

2. Vortmer so sullen unser sendeboten czu rede setzen von den Englisschen mit den steten, dar sy dem kouffmanne syn recht und privilegie czumole abegebrochen haben, und sy mit erer koufenschatz dise land vorterben, und sunderlich mit erem gewande; und was dy stete gutis dorczu antworten, dorvon czurucke czu cziende wider in unsirn rad, und dovon eyn antwort czu schriben uff eynen nomelichen tag den heren von Lubic.

3 Ouch als uns dy stete geschrebin han von der von Lunenborg wegen, das sullen unser sendeboten vorantworten, das ez uns nicht gelegin sŷ, en hulffe czu tonde. Vurder ab ez dy stete weren begerende, tage czu halden mit den[c] hertzogen von Lunenborg, unsere sendeboten myte czu ryten, das moghen sy wol tůn.

4. Ouch sullen unsir sendeboten reden und manen umme dy 1000 mark Lubisch, dy dy von Rostok und Wismer beczalen solden uff dy ostern, czu hulffe des Stokholmes czu halden.

5. Ouch sullen sy dy rechinschafft czu Dantzk myte nemen, was wir gesant haben czum Holme in das gemeyne, den von Lubic und unserm houptmanne, und rechenen das mit den heren von Lubic.

6. Vortmer sullen unsir sendeboten halden den tag czu Kopenhaven umme den schaden, der uns in Denemarken widervaren ez; und stellet dy koningynne ymande czu rechte, der den schaden getan hat, das man en anclage und neme syn recht, ab her ungeleyt[d] ez; mochte man adir ymande oberkomen mit geczůge adir mit syme eygenen bekenntnisse, das man deme nochghee, als man vorderst kan[e].

7. Ouch czu gedengken, czu vorderen dy briffe von dem bisschoffe von Lůnden von den 5000 nobelen, dy her solde beczalen uff dry taghe: dy ersten 1000 nobelen uff Martini in dem jare 94 des Heren, und 2000 nobelen uff Martini in dem jare 95 des Heren, und 2000 nobelen uff Martini in dem jare 96 des Heren: des synt 500 mark Lubesch beczalet.

8. (Ouch[f] sal man mit dem scheffere redin von des geldes wegen, das man entphan sal czum Sunde, und umme den brif, den her hat obir daz gelt, das her den von em gebe.)

9. Vortmer sullen dy sendeboten der konigynnen vorlegen dy gewalt und geschicht, als wo eyn schiff blibet, so underwynden sich dy vôyte des gutis, und wen dy lůte komen adir ere boten, dy das gut vorderen mit der stete briffe, so geben sy en wider, was sy wellen, und můssen en denne quitanczien geben von allem gute, adir[g] sy můssen des gutis mit den ander emperen, als uns nů uff Bornholm widervaren ez in dem neesten vorgangnen wynter[g]. Ouch sullen unsir sendeboten mit den gemeynen steten vorderen das unrecht, das den unsern uff Schone widervert an czolle und an anderen dinghen[h] boben unser privilegie.

a) Anno 96 Viti et Modesti *D.* b) herlichest *D.* c) dem *T, D.* d) ungeleytit *D.* e) so man vurdirste mac, noch dem lute der privilegie *D.* f) § 8 *fehlt D.* g) adir — wynter *fehlt D.* h) und andre ungeliche *D.*

10. Vortmer[a] so haben dy stete vorramet eyns briffs an dy vom Holme, her Albrecht Růssen miteczugeben in disem lute, als hir volget: *Folgt Nr. 352.*

11. Vortmer[a] von den halben laken zal mans halden, alze is ober eyn ez getragen.

12. Vortmer[a] so sal cyne iczliche stat czu dem nesten taghe rechenschaft tůn von irem geschosse, und slichten die rechenschaft an den steten mit den ander.

C. Beilagen.

351. *Abrechnung der preussischen Städte über das Pfundgeld.* — [13]96 *Jun.* 15.

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 121b.
D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 231.

A.

1. Pfundgelt der von Thorun $163^1/_2$ mark.

Item der van Danczk[1] 510 mark.

Item der vom Elbinghe 26 mark 1 lot.

Item der von Brunsperg $22^1/_2$ scot.

Item die von Kongisberg sin uff dem tage nicht gewest, rechenschaft czu brenghen von irem pfundgelde.

2. Exposicio wider von dem pfundgelde:

Item dem houbtmanne czum Holme czu der usrichtunge 40 mark, unde 10 mark dorczu von der botschaft ken Lubic und Kopenhaven.

Item her Claus Wulffe 20 mark umme der botschaft willen ken Lubic.

Item 100 mark den zelben boten czu czerunge.

Item her Everd Zegefrid 18 mark vor sine bude uff Schone.

Item den von Thorun is gegebin 105 mark.

Item den vom Elbinge 105 mark.

Item den von Danczk 140 mark.

Item den von dem Brunsberg 35 mark.

3. Vortmer so hat man gegebin den sendeboten czu irer usrichtunge:

Her Albrecht Russen czu dem Holme

B.

Computacio de pecunia librali facta Marienburg anno 96 Viti et Modesti.

1. Dye von Elbing habin 26 mark 1 lot. Des habin sy usgebin den Holm czu spysyn 105 mark. So blybit en das pfuntgeld[b] schuldic 79 mark minus 1 lot.

2. Dye von Danczik[1] habin 510 mark. Des habin sye usgebin 140 mark.

3. Dye von Brůnsberge habin $22^1/_2$ scot. Des habin sye usgebin czum Holme 35 mark. So blybit in das pfuntgelt schuldic 34 mark 1 lot.

4. Dye von Thorůn habin $163^1/_2$ mark pfuntgeld. Des habin sye usgebin czum Holme 105 mark, und Albrecht Růssen 50 mark czu syner usrichtunge Lubic und Holme, und Everhard Segefrid dem voythe czu Schone 18 mark 1 ferding. Alzo blybit in das pfuntgeld schuldic 10 mark minus 1 ferding.

5. Item das pfuntgeld sal geben den sendebotin 100 mark czerunge und deme vom Elbing, der vor sendebotin czůet, 20 mark czu syner usrichtunge.

Summa das dye von Dantzik behaldin pfuntgeld 137 mark.

a) §§ 10—12 fehlen D. b) fpuntgeld D.

1) *Im Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXXI Nr. 2 befindet sich der* Liber libragii. *Auf fol. 1 steht:* Anno 96 feria tercia infra octavas epyphanie Domini [*Jan. 11*] incepimus libragium sublevare. Primo: *Es folgen auf 26 Blättern die Namen der Schiffer mit den Summen, ohne Angabe der Herkunft, und der Namen der Schiffe.* *Junghans.*

und czu anderen reysen 50 mark. Thorun exposuit.

Her Claus W[u]lffe 20 mark.

D. Korrespondenz der Versammlung.

352. *[Die preussischen Städte an Stockholm:] senden an Hermanns van der Halle Stelle Albrecht Russe, Rathmann zu Thorn, als Hauptmann, und begehren, dass es ihn als solchen empfange und ihm treu und hold sei. — [1396 Jun. 15.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 121b.

Post salutacionem. Ersamen lieben frůnde. Als wir ober eyme jare dovor den Stokholm, stat und veste, innomen mit den anderen steten noch uswisůnghe der tedinghe zwisschen uwerem heren, dem koninghe, und der konigynnen, und wir uff dy cziit her Herman von der Halle, unsirn houptman, dar sandten, deme ir do mit her Jordan Pleskow, houptman von Lubic, dy panthuldinge und eyde tatet, als des in der tedinghe ober eyn was gedregen, in zotanem underscheide, weres, das bynnen den dren jaren der houptmanne eyne adir beyde abeginghen adir storben, adir das dy stete ander houptlute dar sendten in ere stat, das ir den dy zelbe huldinge und truwe halden wolde[t] by den zelben eyden: des sende wir czu uch uff dise cziit her Albrecht Růssen, radman [czu] Thorun, in her Hermans stat vorbenomed czu unsirm vulmechtigen houptmanne, gelich als her Herman ez gewest, und bitten uch, das ir en czu eyme houptmanne untphoet von unsir wegen, und uch an en haldet in truwen und in hůlden, als ir vor an her Herman hat getan, by dem eyde, als [ir][a] her Hermanne vor hat gesworen.

353. *[Die preussischen Städte] an Hermann van der Halle: melden, dass sie Albrecht Russe, Rathmann zu Thorn, zu seinem Nachfolger senden, und begehren, dass er demselben Stadt und Feste überantworte, das Kriegsvolk an ihn als Hauptmann weise und Rath und Gemeinde ihm huldigen lasse; wenn dies geschehen, solle Hermann seines Amtes ledig sein; sei ihm Jemand unbequem, so solle er das der betreffenden Stadt mittheilen; melden, dass sie ein Schiff mit Lebensmitteln abgesandt haben. — [1396 Jun. 15.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 230; überschrieben: Sequitur littera ad Hermannum de Halle.

Wisset, her Herman, das wir habin angeseen uwirn begerunge, alse ir gebeten habit, das ir czum Stocholme nicht lenger dorfyt blybin, wen eyn jar: des sende wir in uwir stat czum houptmanne her Albrecht Russen, ratman von Thoron, und bitten uch, das ir im antwort stat und veste, als irs habit gehaldin, vulmechtich in syne were, und darczu als vůlk an im wiset, als an eren rechten houptman, und im sodane eyde tůn, alse uch vor getan habin, und das im de rat und dye gancze gemeyne gelobe hůlde und truwe, als sye uch gehuldit und gesworen habin by den selben eyden. Und wen her Albrecht kompt und das geschyt und volczogen ist, als vorscrebin ist, so sullit ir irst ledic und los syn, und nicht ee. Vortmer were ymant von alle dem volke, der nicht bequeme were, das ir das scribit ane sumen der stat, dye sy us hat gesant, das sye in der cziit vorseen, andre dar czu sendin in ere stat. Vortmer als ir uns gescrebin hat, das uch das gelt das meyste teyl beczalit sy von der koninginnen, und och das ir vitalie gekouft habit, als vil als ir bydurfyt, de wyle dye ir do blybit: so habe wir och eyn schiff mit vitalie darwert gesant, und were lange darwert gewest, hette is wetir und wint

a) *ir fehlt T.*

gehat. Dar umme bitte wir uch, das ir dy sûlbe vitalie uff lasit legin czu her Albrechtes czukomft, und im och antwort das selbe gelt, das ir entphangen habit.

Versammlung sächsischer Städte. — 1396 Jun. 24.

Unter Verträge *ist der Entwurf eines Vertrages mitgetheilt, von dem sich freilich nicht mit Sicherheit sagen lässt, dass er in einer Versammlung entstanden sei; nach der ursprünglichen Aufzeichnung darf man jedoch muthmassen, dass die fünf Städte Goslar, Braunschweig, Hildesheim, Eimbeck und Helmstedt diesen Entwurf vereinbart haben, und nach seinem Aufbewahrungsorte, dass sie ihn Göttingen, wahrscheinlich also auch anderen Städten, zugesandt haben.*

Verträge.

354. Entwurf zu einem Bündniss sächsischer Städte gegen das westfälische Gericht, gegen die geistlichen Gerichte und gegen aufrührerische und deshalb vertriebene oder verfestete Bürger. — 1396 Jun. 24.

G aus Stadtarchiv zu Göttingen, Urkunden Nr. 1707; Papierblatt, ohne Beglaubigung.

We, de rede disser nagescreven stede, N etc.[a], bekennen in dissem openen breve, dat we dorch nod willen, de uns vele wedderstan is, dar aff, dat we vorklaget worden unde beswaret myt Westveleschem gerichte, dar wii uns doch nicht to vorplichtid en hebben unde nicht aff en wetted, unde alse we doch gerne antwerde[b] welden geven unde nemen, effte nemen unde geven, wu sek dat gebôrde, wes wii van ere unde rechtes wegene plichtich weren, uns myt eynander voreynet hebben unde vorenen in dissem breve in disser wiise. Were ed, dat nu weder jennich rad ute dissen steden edder bôrgere disser sulven vorbenomeden stede edder anders jemand, de in disse enynge noch queme, vorklaget worde vor deme Westvelschem gerichte, unde dat disse rede jennighem to wettende worde eder jemende in ôrem rade, de schôlde syneme rade dat witlik don, und denne schôlde de rad unvortoget deme rade[c] dat enbeden, we de weren, unde over wene unde van weme de klage schûde. Unde welde de rad eder de bôrgere[d], edder we de were, de in disse enynge noch queme, don unde nemen, wes he van ere unde van rechtes wegene plichtich were, unde dat we anderen rede unde de in disser enynge mede weren des dar to mechtich weren, dat scholde wii vor se scriven unde beden. Welden denne nochten de jennen, de se alzo vorklageden, hirenboven se vorvolgen, alze se doch don welden, wes se van ere unde rechtes wegene plichtich weren, dar id ôn to rechte bôrde, unde we orer dar to mechtich weren, unde wôrden de denne darenboven vorvolget, dene edder de scholde wii unde welden unvorvolget holden unde hebben, unde de jenne, de se alsus vorvolget hedden, dene edder de en schulle wii nicht husen noch hegen offte vorkôpen noch affkôpen myt vorsate, unde de schôlden van uns allen wedder vorvolget wesen, dar umme, dat se nicht nemen en wolden, wes me on van ere unde van rechtes wegene plichtich were, dar id sek to rechte gebôrde; unde de deden wedder dat gemeyne gescreven recht unde wedder de privilegia, dede malk hefft van dem hillegen ryke edder van syner herschup unde wedder olde wonheyt; unde dorch der unvoge willen en schôlden de nicht

a) *Es war geschrieben*: 5 stede Gossler, Brunswik, Hildensem, Embeke unde Helmestedde; *dies ist durchstrichen und durch* N etc. *ersetzt.* b) antwerden *G.* c) de rad — deme rade *ist verderbt.* d) *Junghans macht hier ein modernes Umlautzeichen* („), *wofür ich* v *gesetzt habe.*

seker vor uns wesen ôres lyves unde gudes, wente dat recht hefft, welk richter dorch hat edder dorch gnade anders richtet, wente dat recht utwyset, over den schal dat recht gan; ok so hefft dat recht irlofft, dat jowelk man mach sek der wald weren myt gewalt[1]. Were ok jeme[n]d, de dar beschuldiget wôrde, des wii nicht mechtich en weren to den eren, deme en hulpe disse enynge nicht. Vortmer so en schal neyn bôrger[a] edder bôrgersche[a] ute dissen steden, de wii mechtich syn, den anderen laden laten vor geystlyk gerichte, wu de rad des mechtich sy, dat he dem klegere do, des he ôm plichtich sy, dar id ôm to rechte gebôre; vormôchte aver de rad myt deme, de beschuldiget worde, des nicht, so môchte de kleger des geystlyken richtes bruken. (Vortmer[b] were ok, dat unser rede eder bôrgere jennich jemende grepen edder vengen, den we myt eren beholden môchten na des landes wonheyt, unde beschattet worde, dene edder de en schôlde[a] de nicht loslaten, he en hedde orveyde gedan in breven myt lôfften unde myt eyden, dat he de genne, de in disser enynge sint, nicht beschedigen en scholde, noch en wolde, unde en scholde ok ôre vyend nicht werden, de wyle he levede, unde ok de in disser enynge sint, nicht beschedigen. De wyle de disser vengnisse nicht los gelaten en is, de wile we des edder der mechtich sin, to rechte to gevende unde to nemende, wu sek dat gebôrde[a].) Were ok dat eyn borger edder mer bôrgere[a] in dissen steden sek erhôven tygen eynen disser rede, alzo dat se twidracht makeden edder sek an der stad rechte nicht wolden genôgen laten, alzo dat se dar umme vordreven edder vorvested worden, de en schôlde we in disser stede neyner lyden, unde den ok myt vorsate neyne behelpinge don, id en were, dat se des rades willen wedder erwôrven, dar se vordreven weren. Ok schal unser jowelk des anderen beste don in allen stůcken[a], wůr[a] he mach. Unde icht jennich sake eyner stad anlicgende were, dar schôlden de anderen truwelken helpen to raden, wan se en dat witlik deden. Unde eyn jowelk scholde des anderen beste don by oren heren unde by anderen heren, ridderen unde knechten, wur se môchten; unde unser eyn schal dem anderen alle ding truwelken unde drepeliken to gude holden. Disse enynghe schal stan vif jar na utgifft disses breves. Were ok, dat jemand mit os in disse enynge noch welde, unde we de to uns dar innemen welden, de schôlden eyn transfix[c] henghen an dissen breff myt ôren ingesegelen unde alle disse stůcke myt uns loven unde reden to holdende, alze disse breff utwiset. Disse vorscreven ding unde eyn jowelk bysundern love wii, de rede disser vorscreven stede, unser eyn deme anderen, in truwen, stede unde vast unbrocklyken to holdende, unde hebben des to bewysinge unser stede ingesegele witliken gehenget an dissen breff, de gegeven is na der bord Goddes dritteynhundert jar in dem sesse unde negentigesten jare in sunte Johannis dage to myddensomer.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Jul. 17.

A. *Der Recess enthält, dass man den Tag, Sept. 8, den die Königin Margaretha statt des vereinbarten Tages, Jul. 25, in Vorschlag gebracht hat, annehmen will, und dass deshalb an die Königin, an die preussischen Rathssendeboten und an Lübeck und Stralsund geschrieben werden soll; von dem Grafen von Oldenburg soll durch Bremens Vermittelung die Entfernung der Vitalienbrüder begehrt werden.*

a) *S. S. 342 Anm. d.* b) Vortmer — geborde *durchstrichen.* c) transfix *O.*

1) *Die letztere Stelle bezieht sich auf l. 45 § 4 Dig. ad legem Aquiliam 9, 2:* vim vi defendere omnes leges omniaque jura permittunt; *die erstere erinnert an l. 2 Cod. de poena judicis qui male judicavit 7, 49. Frensdorff.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die genannten Schreiben an die Königin Margaretha und an die preussischen Rathssendeboten.*

C. *Während das Schreiben der Versammlung an Bremen und Bremens Schreiben an den Grafen von Oldenburg verloren gegangen sind, bringt der Anhang die Antwort des Grafen an Bremen und Bremens Antwort an die Städte.*

A. Recess.

355. *Recess [zu Marienburg]. — [13]96 Jul. 17.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 237—38; überschrieben: a) Sequitur littera responsalis ad reginam Dacie; *dann folgt:* b. Anno *u. s. w.*.

Anno 96 Allexii confessoris.

1. To deme ersten is geramet enes antwerdes der koninginnen to scrivende umme den dagh nativitatis Marie thu holdende thu Copinhaven in deme lude, alzo hir nascreven steit[1].

2. Item is vorramet enes breves thu den sendeboden, her Albrecht Rüssen unde her Niclas Wulve, in deme lude, also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 357.*

3. Item schal me senden den van Lubec unde vam Sunde breve van des dages wegen, to holdende up nativitatis Marie.

4. Ok de van Bremen to biddende, dat se den van Aldenborgh underwisen, dat he de vitaligenbrudere nicht en hege.

5. Ok schal [me][a] den von Rostok unde van der Wysmer toscriven van Schilde, dat se den hen laten utzegelen.

6. Ok to redende mit unseme rade[2] van den 6 halven lakenen, de Willam Quademate vorkoft heft kegen Thorun.

B. Korrespondenz der Versammlung.

356. *Die preussischen Rathssendeboten [an die Königin Margaretha:] antworten, sie hätten ihr durch ihren Boten, der vor Pfingsten (Mai 21) in Preussen bei dem Hochmeister gewesen sei, ein genaues Verzeichniss ihres Schadens und der Schädiger zugesandt, und der auf Jul. 25 zu Kopenhagen angesetzte Tag habe nicht allein wegen des Schadens, sondern auch wegen mancherlei Gebrechen, die der Kaufmann in Schonen und anderswo erleide, gehalten werden sollen; haben jetzt in Gemässheit ihres Schreibens ihren Rathssendeboten auf dem Tage zu Lübeck geschrieben, dass sie sich in Lübeck oder Schonen verweilen sollen, um Sept. 8 zu Kopenhagen den Tag mit ihr zu halten; wegen des Geldes, das sie Jun. 24 zu Stralsund hätte bezahlen sollen, begehren sie die Erfüllung des Versprochenen. — [1396] Jul. 18.*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 237.

Post salutacionem. Juwe breve uns gesand hebbe wy werdichliken untfangen und wol vornomen. Alzo van deme dage, de van juwen gnaden unde den sendeboden der stede to Helsinborgh, thu Copenhaven to holdende up Jacobi, vorramet ward, den gy up den vorromeden dagh nicht holdende werdet, umme dat jw nicht thuboden noch gescreben, wene gi dar thu vorboden scholden: so wete juwe gnade, dat wy jw by jwen boden, de gy by unseme heren hadden in Prussen vor pinghsten, unsen schaden an scriften gesand hebben, unde we ene uns gedan hadde, so wy

a) me *fehlt D.*

1) *Nr. 356.* 2) *Dem Rath zu Danzig.*

negeste mochten, unde juwe gnade ok wol wêt, dat de dagh umme des schaden willen allene nicht vorramet ward, sunder ok umme mennigerleye schelinge unde gebreke, de de kopman up Schone unde anderswo geleden hat unde noch lydet, dat man ok den vort brocht unde geendet scholde hebben. Und wy ok vornemen, dat gi enen dagh in Sweden up Marie Magdalene holden wilt, so dat wy vornemen, dat gy menen, wille wy enes anderen dages vorromen, dat wy den leggen in den hervest up nativitatis Marie edder up Michahelis, unde jw dat thuunbeden: des dů wy juwer leve to wetende, dat wy unse sendeboden vor Johannis utgesand hebben jegen Lubic, enen dagh dar to holdende unde vort en bevolen thu Copenhaven over to tynde up den dagh vorgescreven mit jw to holdende; nu de dagh aff geyt, nů hebbe wy den sulven unsen sendeboden togescreven, dat se des to Lubic edder up Schone vorbeyden sullen unde mit jw up nativitatis Marie thu Copenhaven den vorbenomeden dagh holden sullen; unde bidden juwe gnade, de dar to vorbodende, de wy juw gescreven hebben unde juwe gnade ok wol wêt, de uns den schaden gedan hebben. Ok also gi uns gescreven hebben van deme gelde, dat juwe gnade to dem Sunde up Johannis baptiste betalen scholde: der betalinge wy beydende syn, unde hebben unsen boden dar liggende, de der betalinge warnympt; unde bidden juwe gnade, dat zo to bestellende, dat yt zo geholden werde, alzo yt geredet ys. Scriptum crastino Allexii confessoris.

Nuncii consulares civitatum Prussie, in data presencium Marienburg congregati.

357. *[Die preussischen Städte] an die preussischen Rathssendeboten: melden, dass sie Jul. 14 ein Schreiben von der Königin [Margaretha] erhalten und ihr daraufhin geantwortet haben, dass die Rathssendeboten bis Sept. 8 warten sollen. — [1396 Jul. 18.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 238.

Post salutacionem. Her Albrecht unde her Claus. Wetet, dat uns breve quemen van der koninginnen des daghes na Margarete, unde na inholdinge des breves unde erer menynge, so dunket uns nütte, dat man jo den dagh mit êr holde; unde hebben êr tounboden, dat gy des daghes vorbeiden schullet up nativitatis Marie; unde bidden jw, dat gi jw nicht laten vordreten unde vorholdet dar unde ramet des besten.

C. Anhang.

358. *Graf Konrad von Oldenburg an Bremen: antwortet, dass die Herzoge von Lüneburg [für gewisse Seeräuber] bei ihm Fürbitte eingelegt haben, dass dieselben aber nicht lange in Oldenburg geblieben seien; sei von ihnen Etwas ausgeübt worden, so sei das nicht aus der Herrschaft Oldenburg geschehen. — [1396.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 243; überschrieben: Sequitur littera Conradi comitis in Oldenborgh, de qua immediate supra fit mencio, consulibus Bremensibus asscripta.

Prudentibus[a] et discretis viris, consulibus civitatis Bremensis, nostris amicis.

Conradus[a] Dei gracia comes in Oldenborg. Vruntliken grud tovoren. Wetet, leven vrunde, dat de eddelen vorsten, de hertogen van Lunenborg, unse heren unde vrund, uns sanden lude unde beden vor se; de en bleven nicht lange to

a) *Erst* Conradus — Oldenborg, *dann* Prudentibus — amicis.

Oldenborg. Hebbet de wat gedan ofte genomen, dat en is ut unser herschop van Oldenborg unde dar wedder in nicht geschen. Dat moge gi vor een antworde wedder scriven. Datum nostro sub secreto.

359. *Bremen an die preussischen Städte: antwortet, es habe, sobald ihm die Nachricht geworden sei, dass die Seeräuber sich nach Oldenburg ziehen wollten, in Oldenburg erwirkt, dass man dieselben dort nicht hege; Witzold to dem Broke habe zwar auf sein Ansuchen dasselbe Versprechen gegeben, er aber sei es, der den Seeräubern Aufenthalt gebe, und der Schaden sei aus der Ems geschehen; hat eine Abschrift ihres Schreibens an Graf Konrad von Oldenburg gesandt und von ihm die anliegende Antwort erhalten. — [1396.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 242; überschrieben: Sequitur littera civitatis Bremensis.

Commendabilibus magneque providencie viris, dominis nunciis consularibus civitatum Prussie Marienburg congregatis, amicis nostris sincere dilectis.

Salutacione dilectionis sincere cum honoris ac reverencie exhibicione. Erbaren heren unde guden vrunde. Also uns juwe beschedenheit witlik gedan heft, dat de kopman groten schaden genomen heft van den zeroveren, dat is uns gensliken leet. Des beghere wy juwer wysheit to wetende, dat wy to den tiden, do wy erst vorescheden, dat sik de zerovere[a] legheren wolden to Oldenborg, do bearbeide wy dat by den heren, by der manscop unde by dem rade to Oldenborg, dat se dar nicht geheget wûrden; unde hedden id ok alzo hoge by Wytzolde, vormûnde to dem Broke, dat he uns screff, he en wolde sik der nicht underwynden. Dar boven heft he [se][b] to sik genomen, unde he is de jene, de se untholt. Unde den schaden hebbet se gedan van der Emeze unde dar wedder to, alse wy vor war berichtet sint. Unde wy hebbet unsen guden boden yegenwardich dar umme by Wytzolde, unde wat wy gudes dar to dûn konen unde mogen, dat du wy mit allem vlite also gerne, yft id unsen egenen borgeren geschen were. Ok hadde wy ene utscrift juwes breves in unsem breve besloten gesant to greve Cûrde van Oldenborg; de sende uns de antworde wedder, de gi hir ynne besloten vindet. Scriptum nostro sub secreto. Consules civitatis Bremensis.

Versammlung zu Lübeck. — 1396 Aug. 15.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Thorn, Elbing, Stralsund, Greifswald und Stettin.

A. *Der Recess bestimmt, dass 1397 Jun. 10 zu Lübeck wegen Rostocks und Wismars ein weiterer Hansetag stattfinden soll, da die für Jun. 24 in Aussicht genommenen Verhandlungen der Kriegsereignisse wegen (s. oben S. 333) nicht haben stattfinden können; auf diesem Tage will man sich auch über Massregeln gegen die Engländer schlüssig werden, in Bezug sowohl auf die Zollbedrückungen, als auch auf die Einfuhr ihrer Tuche; mit der Königin Margaretha will man 1397 Jul. 13 zusammenkommen, was jedoch von Seiten der preussischen Sendeboten ad referendum genommen wird.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben an die Königin Margaretha wegen des versäumten Tages, Jul. 25 zu Kopenhagen, und*

a) zeroveren *D.* b) se *fehlt D.*

eines neuen Tages, 1397 Jul. 13, und drei Schreiben an König Richard II von England, an den Herzog von Geldern und an die Stadt London, Repressalien betreffend, welche die Engländer für ihren von den Vitalienbrüdern erlittenen Schaden an dem Kaufmann der Hansestädte nehmen wollen.

C. *Unter* *Gesandtschaftsberichte folgen drei Berichte an die preussischen Städte, der erste von Albert Russe und Nikolaus Wulf, die beiden andern allein von Albert Russe, dem Nachfolger Hermanns van der Halle, geschrieben.*

D. *Den Anhang bilden* a) *vier Berichte Hermanns van der Halle aus Stockholm,* b) *die Kalmarische Angelegenheit betreffend drei Berichte von schwedischer Seite, zwei Berichte von preussischer Seite und drei Antworten des Hochmeisters,* c) *bezüglich der Arrestirung von Ordensgut in Nowgorod vier weitere Nummern.*

A. Recess.

360. *Recess zu Lübeck. — 1396 Aug. 15.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 235—38.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 41—48; 2 nur theilweise beschriebene Doppelblätter.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 122—23.

Anno Domini 1396 in festo assumpcionis Marie Lubeke ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, qui debebant fuisse congregati in festo nativitatis sancti Johannis baptiste proxime elapso: de Hamborch Johannes Hoyer et Marquardus Schreye[1]; de Prussia: de Thorun Albertus Rutze; de Elbingo Nycolaus W[u]lff; de Sundis W[u]lff W[u]lfflam; de Gripeswoldis Bernardus Wangelin; de Stetin dominus Kerstianus Dorneborch notarius ibidem et consules civitatis Lubicensis hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int irste worden breve gesand an de koninginnen und an den koningh van Denemarken, ludende, alse hir na gescreven steit, und dat weren antwerde uppe de breve, de se hir gesand hadden: *Folgt Nr. 361.*

2. Vortmer so sind de stede ens geworden, daghe to holdende upp pinxsten negest komende to Lubeke, dar de stede scholen tosamende komen, to sprekende umme mennigerleye gebrek, dat deme kopmanne anliggende ys, und sunderghen dar umme, wo ment holden schal mit den van Rozstok und Wysmer, wente men up sunte Johannes dach negest vorleden dar umme scholde gesproken hebben, dat nicht en schude umme des willen, dat de stede to der tid van unvredes weghen nicht konden thosamende komen; dar umme is desses en ander dach genomen.

3. Vortmer hebben se geramet enes andern daghes, to holdende mit der koningynne van Denemarken up sunte Margareten dach negest komende, dat doch der stede sendeboden ud Prussen to rugge toghen an ere stede, mit en dar umme to sprekende, de den van Lubeke en antworde dar van enbeden scholen, up dat se der koninginnen en endich antword dar van enbeden.

4. Vortmer so spreken se umme de Engelschen umme des willen, dat se unwonlike kastume gesad hebben up den kopman, dar in vortiden breve umme gescreven sind, dar noch nen antwerde van gekomen is; und dat en yslik dar umme spreken scholde, wo me dar wyse to vinden konde, dat de affqweme, und sunderghen, dat [s]e[a] handelden en islik an sinen rade, offt id nicht ene wyse were, dat me hir to lande also grote kastume wedder up de Engelschen settede edder

a) de *Ld, D, T.*
1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg I, S. 483:* 2 proconsulibus dieta civitatum maritimarum.

noch so grot: und sunderghen ok dar umme tho sprekende, na dem dat se alle lande mit erem wande vorvullen, dat dem menen kopmanne tho groten vorvanghe kumpt, so is dar wol geramet, in wat stad se komen, dat dar nen gast en aff kopen schal, sunder de borghere; und dit heft en islik to syneme rade getogen, uppe deme negesten daghe dar umme to sprekende: edder dat me ghans vorbode, dat nen kopman ud der hense den Engelschen want affkopen scholde buten Engelant.

4. Vortmer hebben de stede breve gesand an den koningh van Engelant, ludende, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 362.*

5. Van[a] der sulven materien worden ok breve gescreven an den hertoghen van Gelren van lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 363.*

5. Des[b] geliik breve worden gesant an den hertogen van Gelren na bornisse van der sulven materien, dar ynne he gebeden wart, dat he vor de stede an den heren koning van Engeland vorgescreven syne breve sande.

6. Vortmer[c] worden breve gesand an den meyer und den raed der stad Linde in Engelant, ludende, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 364.*

6. Van[d] der sulven materien worden breve gesand an de stad tho Lynnen in Engeland.

B. Korrespondenz der Versammlung.

361. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten an Königin Margaretha:*] *antworten, dass sie ihr, König Erich und seinen Reichen freundlich gesinnt sind, und begehren, dass sie sich bei König Erich für die Aufrechterhaltung der Freiheiten und Privilegien des Kaufmanns verwende, insbesondere in Bezug auf die Opslofahrer, die über Verletzung ihrer Privilegien klagen; entschuldigen sich, dass sie wegen des auf Jul. 25* [*zu Kopenhagen*] *anberaumten Tages weder geschrieben, noch denselben besandt haben; den vorgeschlagenen Tag, Sept. 8 oder Sept. 29, lehnen sie der späten Jahreszeit wegen und aus anderen Gründen ab; schlagen dagegen einen* [*1397*] *Jul. 13 zu haltenden Tag vor, wegen dessen sie jedoch, da derselbe von einem Theil der Anwesenden ad referendum genommen ist, nach Ostern (1397 Apr. 22) endgültig schreiben werden. —* [*1396 Aug. 15.*]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 235b—36b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 41—42.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 122.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 615.

(Post[e] salutacionem.) Hochgeborne clare vorstinne. Juwe breve an uns gesand hebbe wy erbarliken entfangen und wol vornomen. Und also ghy scriven, van uns begherende, dat wy dem irluchteden vorsten, juwen ome, koningh Erike, und sinen riken scholden gunstich und vruntlik wesen: beghere wy juwer herlicheit to wetende, dat wy jw und eme und synen riken[f] tho aller vruntschap und behegelicheit willich und berede sin, juwen und sinen willen, dat wy mit redelicheit don moghen, vultobringende. Und bidden juwer herlicheit denstliken, dat gy by dem sulven heren koninghe der stede beste weten, alse wy hopen, dat gi gherne don, also dat he deme kopmanne, de syne rike soken, gunstich und vorderlik sy, eme aller vryheiden und privilegien, alse by siner vorvaren tiden, vriiliken stade

a) Van — steit *Ld.* b) Des — sande *D, T.* c) Vortmer — steit *Ld (nach* Van — Engeland), *D, T.* d) Van — Engeland *Ld, offenbar nur eine irrthümlich aufgenommene ungenaue zweite Fassung.* e) Post salutacionem *fehlt Ld.* f) *Es folgt überflüssig* und ja *Ld, D, T* (?).

to brukende, dar vor wy ju und eme gherne willen to vurder behegelicheit berede wesen. Wente vor uns gewesen sin etlike koplude, de Alslo und andere jeghene juwer rike to sokende plegen, und hebben uns geopenbart, wo se in eren privilegien und vryheiden, de koningh Hake und koningh Magnus, seligher dechtnisse, den menen steden besegelt hebben, gehindert werden, also dat se der, alse se pleghen, nicht bruken en moghen: des bydde wy vruntliken, dat gi dat also bestellen, dat de kopman in sinen privilegien nicht gehindert und boven wonlik dond nicht beswaret werde; dar bewise gi uns vruntliken willen ane. Vortmer umme den dach, de gewesen scholde hebben uppe sunte Jacobs dach negest geleden: dat wy dar nen antwerde van enboden und ok dar nemande en sanden, dat qwam to weghe van manigerleye orlighe und unvrede, de menliken in den landen gewesen sin, dar umme de ene tho dem anderen nicht wol komen konde, alse de rad van Lubek jw wol er screven hebben; und alse gi menden, dat gi den holden wolden up unser vruwen dach nativitatis edder tho Michaelis negest komende: des beghere wy juwer herlicheit to wetende, dat umme des willen, dat id na desser tid alse vort hervestdach is, und wy der (gennen[a] hir) nicht hebben, de wy gherne hadden to dem sulven daghe, und ok wente de tid tho kort is, de ghennen dar tho vorbodende, de darsulve[s][b] wesen scholen, so en kone wy uppe de vorscrevene tid den dach nicht mit jw holden; jw vruntliken to biddende, dat gi des tho nenen unwillen en nemen, na deme dat id ons redelike sake benemen; sunder efft id juwer herlicheit behegelik were, so wolde wy gherne enen dach mit ju holden up sunte Margareten dach negest komende, dat yodoch der stede hir en deel towesende to rugge getoghen hebben an eren rad; sunder wy willen doch na paschen jw vro noch en endich antwort (dar[c] van) enbeden. Vortmer hebbe wy vornomen, dat Swen Sture, juwe man und denre, licht in der zee mit den sinen, und hefft deme kopmanne groten schaden togethogen, und menet, ene noch vurder to beschedegende, dat he doit und gedan hefft ud und wedder in juwe gebede; des bidde wy jw vruntliken, dat gi dar vore sin, dat des gelik nicht mer en schee, up dat dar nenes vurderen unwillen umme not en sy. Und begheren van jw, van al dessen saken dem rade tho Lubeke en antwerde to enbedende etc..

362. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Richard II von England:] begehren, dass er seinen Unterthanen in London und anderswo nicht gestatte, sich des Schadens, den sie von den Seeräubern erlitten haben, an dem Kaufmann der gemeinen Städte zu erholen, und dass er die ungewohnten Zollbeschwerden einstellen lasse. — [1396 Aug. 15.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 237.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 43.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 122b.

Unvorwunenste und irluchtigheste vorste. Wy begheren juwer herlicheit tho wetende, dat wy vornomen hebben, wo etlike juwer undersaten, alse van Lynne und andere, juwer konichliken majestaed geclaget hebben van groteme schaden, den se genomen hebben van den zeerovers, de in tiden vorleden uppe der zee gerovet hebben; und umme des willen, dat gi des en umme erer bede willen scholden gegunt hebben, des wy uns doch nicht vormoden, so sint se alrede in der zee, und menen eren schaden to vorhalende upp der menen stede kopmanne, de doch der sake unschuldich sin, wente wy edder de unse en edder[d] yemende nů schaden[d] gedan hebben; sunder wy sin also wol, alse se, und vele meer beschedighet van den

a) gennen hir *fehlt Ld.* b) dar sulven *Ld, D, T.* c) dar van *fehlt Ld.* d) edder nemende schaden *D, T.*

ghennen, de se beschediget hebben, also dat wy noch alle daghe in grotem unwillen und maninge sitten[a] mit den ghennen, de des begunden und orsake weren, umme[a] wedderlegginge des schaden, den se und de ere[b] gedan hebben. War umme wy juwer konichliken mechticheit otmodeliken und denstliken[c] bidden, dat gi dorch rechtverdicheit und unses denstes willen de vorscreven juwe undersaten alsodanich werdich sin to hebben, dat se, alse se vorehebben, der menen stede kopman nicht beschedeghen, wente wy nene schult dar ane hebben, und uns, alse Got wol weet, leet ys, dat de juwe beschediget sin, und wy mer beschedeghet sin, wan se, alse vorscreven is; dar ane jw also gutliken to bewisende, alse wy juwer herlicheit des wol thotruwen, wente wy alle wege de juwe na unser mogelicheit, wan[d] se in unse stede gekomen sin[e], gevordert hebben und noch gherne vorderen willen; begherende, dat de juwe des geliik wedder don den unsen in juwen steden und landen. Vortmer so hebbe wy juwer herlicheit wol eer gescreven, wo de koplude de juwe rike und stede vorsoken pleghen, mit unwonliken kastumen beswaret werden: nu, alse do, denstliken biddende, dat gi dat also mit juwen undersaten voghen, dat alsodane unwonlike kastume affkome, und de kopman by siner olden rechticheit blive; dat wille wy jeghen juwe herlicheit gherne na unser mogelicheit vorschulden. Responsum[f] benivolum petimus etc..

363. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Wilhelm von Geldern:*] *begehren seine Vermittelung bei König* [*Richard II*] *von England, damit derselbe seinen Unterthanen nicht gestatte, sich des Schadens, den sie von den Seeräubern erlitten haben, an dem Kaufmann der gemeinen Städte zu erholen.* — [*1396 Aug. 15.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 237b.

Hochgeborne vorste. Wy begheren juwer herlicheit to wetende, dat wy vornomen hebben, dat etlike des unvorwunesten vorsten, koninghes to Engelant, undersaten, alse Lynne und ok andere, mit den, de se dar tho teen konden, sik mit schepen dar tho beret hebben, und sin in der zee, und menen eren schaden, de en geschen is van den zeerovers, de up der zee gerovet hebben, up der menen stede kopmanne tho vorhalende, de doch der schicht unschuldich sin, wente wy und de unse etc., ut in precedenti littera. War umme wy juwer herlicheit vruntliken bidden, dat gi umme unses denstes willen dessem jeghenwerdighen boden juwe breve medegheven an den heren koningh vorscreven, dat he syne undersaten vorscreven alsodanich werdich sy to hebbende, dat se der menen stede kopman nicht en beschedegeden, wente wy wol vornomen hebben, dat gi siner wol mechtich sin; hir ane jw also vruntliken to bewisende, dat wi vornemen moghen, dat juwe breve dem menen kopmanne behulplik wesen sin; dat wille wy na unser mogelicheit gherne vorschulden, wente wy yo nene schult dar ane hebben, und uns, alse Got wol wet, leet ys, dat se beschedeghet sin. Ok vormode wy uns wol ju tho wetende, dat wy alsodane mysdaet lever gestoret hadden, und wy dar van in groten schaden und in koste gekomen sin.

364. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an London:*] *begehren, dass es seinen Bürgern nicht gestatte, sich des Schadens, den sie*

a) sitten mit den sulven umme *D, T.* b) und de ere *fehlt D, T.* c) und denstliken *fehlt D, T.* d) wanneer *D, T.* e) quemen *D, T.* f) Und bidden des juwe gutlike antwarde etc. *D, T.*

von den Seeräubern erlitten haben, an dem Kaufmann der gemeinen Städte zu erholen. — [1396 Aug. 15.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 238.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 45.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 123.

C. Gesandtschaftsberichte.

365. *Die preussischen Rathssendeboten an die preussischen Städte: melden, dass sie Jul. 10 in Lübeck angekommen sind; sie haben Niemand von den andern Städten vorgefunden, aber nach ihrer Ankunft habe Lübeck dieselben entboten; es heisse, dass die süderseeischen Städte in Hamburg und die von Wisby in Wismar angekommen seien, doch wisse man nichts Sicheres; hier zu Lande stehe es übel, so dass Niemand ausfahren dürfe. — 1396 Jul. 13.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 239; überschrieben: Sequitur littera Alberti Russen et Nicolai Wulf, ambasiatorum, 96.

Den erbaren heren, borgermeisteren unde radmannen der gemenen stede in Prussen.

Unsen vruntligen grus unde steten dinst. Liben heren unde sunderlichen vrunde. Uwir erbarkeit wisse, das wir komen sin kegin Lubic an dem sonabunde vor Margarete, unde wyr nymandes dar vinden van den steten, sunder do wir do quomen, do vorbotten di van Lubic die stete. Ouch horte wir sagen, das di Zuderzeschen stete sullen sin czu Hamborgh gekomen, unde die van Godlande czu der Wismer, sunder waraftige czitunge hatte wir nicht dovan czu deser cziit. Unde wisset, das is gar obele hy czu lande stêt, das nymandis us tar. Czu dirre cziit nicht mêr, sunder was uns vortmêr weddervaret, das wille wir uwir erbarkeit gerne scryben. Varet wol in Gote, unde gebitt czu uns. Gescrebin in dem jare unsers Heren 1396 an sunte Margareten tage der hilgen juncvrowen.

Albert Russe, Claus Wûlf.

366. *Albrecht Russe an die preussischen Städte: meldet, dass er ein Schiff gewonnen hat, mit dem er Sept. 29 von Wismar aus nach Stockholm zu fahren gedenkt; begehrt, dem Ueberbringer des Schreibens 3 Wochen nach Sicht 45 Mark preussisch zu Danzig zu bezahlen, da er dieses Geld nöthig gehabt habe, denn einestheils müsse er, um die Ladung zu vervollständigen, Bier in Wismar kaufen, anderntheils müsse er dem Schiffer eine Entschädigung dafür geben, dass derselbe nach Stockholm fahre; auch mit Klaus Wulf zusammen habe er Geld zur Zehrung übergekauft, das er ebenfalls zu bezahlen bittet; Rostock und Wismar haben noch nicht bezahlt. — [1396] Sept. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 246; überschrieben: Sequitur littera Alberti de Ruszen.

Den erbaren wisen herren, burgermeistern und ratmannen der gemeynen stete czu Pruszen.

Post salutacionem. Wysset, das ein schiff gewunnen ist ken dem Holme, und das sal man czu der Wysmer laden und sal gereit sin uff sente Michaelis tag czu zegelin, also verre als ym der wynt weit. Do habe ich inne willen czu zegelin, ab God wil. So bitte ich uch, liben herren, das ir Heyne Strolis, czeiger dis briffes, entricht 45 mark Prûsch, und das geld sal man im beczalen 3 wochen noch deme, als der bryff gelesin wirt. Und das vorgescreben gelt habe ich genomen czu mynen noten, wen ichs nicht mochte oberigh sin. Und ich mûs bŷr koufen czu der Wismer,

das daz schiff vollen geladen werde; das schiff wêr andirs ny gewunnen. Und bitte uch fruntlich, das der czeiger dis briffes gutlich beczalt werde und czu Danczke. Und wir von allem desym zomir keyn schiff mochten gehaben, wen das. Und ich můste deme schiphern dennoch vorteil tůn, das her dar zegelin welde. Ouch hat her Claus Wulff und ich geld obirgekouft czu unser beyder czerunge; das sal man beczalen uff Martini adir acht tage dornoch, wen de briffe komen: so tůt wol, liben herren, das daz selbe gelt och gutlich entricht werde; und wen ir das gelt beczalt hat, so lat uch eyne quitancie gebin. Gegebin czu Lubic an des heiligen crucis tage.

Olbrecht[a] Rusze.

Wisset[a], das dye van Rostok und van der Wismer das gelt noch nicht gegebin habin und lassen sich voste manen.

367. *Albrecht Russe an die preussischen Städte: meldet, dass Klaus Wulf und er 108 ℔ 14 β Lübisch auf Bernt Ebeding, Bürger zu Danzig, übergekauft haben und bittet, Zahlung zu leisten und Quittung zu nehmen; Rostock und Wismar haben noch nicht bezahlt. — [1396] Sept. 29.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 249; überschrieben: Sequitur littera Alberti Ruszen.

Den erbaren wysen heren, borgermeistern und ratmannen der stede in Pruszen.

Post salutacionem. Leven heren und sundergen vrunde. Wetet, dat her Claus Wulf unde ik geld overgekoft hebben thu unser beyder notdroft und theringe, also vele als 109 mark minus 2 schilling Lubesch. Dat vorgescreven geld sal man betalen Bernd Ebedingh, borgere thu Danczik, 14 dage vor wynachten. Hiir umme so bidde ik jw, leven heren, dat dat geld deme manne thu danke betalet werde; und wen man dat geld betalet, so nemet yo ene quitancie vor namanynge. Ok sole[b] gi weten, dat de van Rostok und van Wysmer dat geld noch nicht gegeven hebben up desen dagh, und laten sik vůste manen. Gegeven thu Lubeke an sunte Michaelis dage. Albrecht Rusze.

D. Anhang.

a) Stockholm.

368. *Hermann van der Halle an die preussischen Städte: meldet, dass Jul. 22 die Königswahl zu Upsala stattfinden werde; die Königin [Margaretha] hat [den Hauptleuten zu Stockholm] geschrieben, dass sie es gern sähe, wenn einer von ihnen zu ihr käme, und hat sie vor den Vitalienbrüdern gewarnt; Sten Bentsson ist von ihnen geleitet worden, aber sie hoffen, [Stockholm] wohl in Acht zu nehmen; die Königin hat das Geld bezahlt, aber er gebraucht es und kommt nicht damit aus; dankt für die endlich erhaltene Erlaubniss, dass er ihm unbequeme Leute nach Hause schicken könne; wegen der Vertheilung der Besatzung in Schloss und Vorburg hat er noch immer keine Antwort von ihnen; begehrt, Albert Russe darüber zu instruiren, ihn mit Geld zu versehen und ihn mit den ersten Schiffen zu senden. — 1396 Jul. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 239—41; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Hallen.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 10.

a) *Erst* Wisset — manen, *dann* Olbrecht Rusze. b) solen *D.*

Den erbaren wisen mannen unde heren, borgermeistern unde ratmannen der stede in Pruszen.

Wylligen denst unde allent, wes ik gudes vormagh. Erbaren heren, leven sundergen vrunde. Wetet, dat de koninginne werd komen to Upsal uppe sunte Marie Magdalenen dagh, unde ok kumpt dar des rykes råd, alzo umme den koningh to kesende. Ok so heft uns de koninginne gescreven, hedde wy jhennich werf, so zege ze gerne, dat unser een by ẽr were, unde warnet uns vor de vytalgenbrůdere, de in deme norderen bodeme syn, dat wy uns vore sẽn, dat ze uns den Holm nicht affslyken, edder dat de kopman van en jennigen schaden untfange. Unde her Stẽn Bentsson heft werven laten to uns umme geleyde, unde mende, dat he werf hedde to uns van der koninginnen wegen myt alle synen volgeren. Des hebbe wy em enboden, dat he uppe den vrede here the, unde wen he komen wyl, dat he uns dat enen dagh bevoren late weten. Unde wy willen, aff God wil, dat unse wol bewaren, dat wy van juwer wegen hebben. Unde wes gi my scriven an juwen breven, dar wil ik my gherne na richten. Unde dat gelt van der koninginne wegen, dat is wol betalet. Unde also gi my scriven, dat ik dat van my antwerde, des wetet, dat ik mit deme gelde nicht wol tokomen kan wente to der tiit, dat de jartiit umme komen is. Unde schicket her Alberte gelt, dat he dar nynen schaden umme dorve důn. Unde ik danke juw vor de breve, de gy my nů erst gesant hebben, we my unbequeme were, dat ik deme orloff mochte geven. Unde weren de ẽr gekomen, so droffte man so vele geldes nicht vorteret hebben; unde ik hebbe nů wol 54 broteters myn, wen ik dit jar over gehat hebbe van losen luden, hedde ik de macht gehat, der ik nicht geholden hadde; unde were dat sake, dat ik veren edder vyven mochte orloff hebben geven, so hedde [ik] mit den anderen al mynen willen gehat, unde so hadde ik dar nicht so grot na gearbeidet mit breven, dat ik von hir mochte komen, wente my kostlike theringe vordrot, also gi noch wol vornemen sullen. Unde ik hebbe noch hude uppe dessen dagh mẽr lude, wen her Jorden heft van der anderen stede wegen. Unde her Albert de mỏt holden 10, de hiir in deme lande kundigh sin. Vortmer also ik jw wol ẽr gescreven hebbe, wo dat wi dit slot gedeilet hebben, also dat de van Lubeke dat rechte hus inne hebben gehat diit jar, unde wy de vorborgh, unde dat hadde wy den sendeboden uppe den dagh gescreven, wes ere wille hiir ane were, dar na welde wy id holden. Nu hebbe ik wol vornomen, dat id der van Lubeke wille wol is gewesen, dat wi id also holden, unde unse sendeboden sullen dat wedder to rugge hebben getogen. Unde dar sint my noch nyne breve van gekomen, und ik hebbe doch mer wen enes dar umme gescreven. Nu hebben de van Lubeke breve here gescreven unde ok de van dem Sunde, dat de eren diit jar ok sullen varen in de vorborgh unde [wy][a] up dat slot. Hir moge gi her Albert Ruszen ane berichten, wo he dat sulle holden, wen he here kumpt, dat he sik dar ane moge vorwaren. Vortmer bidde ik juwe erbarheit, dat gi wol důn unde senden her Alberte Ruszen hir over mit den ersten schepen, wente ik sate myn dingh dar na, also ik to hus teen wil, unde danke Gode unde jw[b], dat gi my des gunnen, dat ik van hiir kome mit juwen willen, unde bidde jw mit vlite, dat gy my hir ane nicht vorsumen, unde senden her Alberte deste ẽr here. Datum in castro Stocholm in octava beatorum Petri et Pauli anno Domini 1396.

By my Herman van der Halle.

a) wy *fehlt*. b) w *durchstrichen*.

369. *Hermann van der Halle an die preussischen Städte: meldet, dass er von Leuten, die in einem Wismarschen Schiffe nach Stockholm gekommen seien, gehört habe, Albrecht Russe sei in Lübeck erkrankt. — [1396] Sept. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 246; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Hallen.

Den erbaren wisen mannen, heren borgermeistern und ratmannen der stede in Pruszen.

Post salutacionem. Erbaren heren. Juwe werdicheit wille weten, wo dat een schiphere tome Holme komen is van der Wysmer; dar sint lude mede ynne, de kortliken to Lubeke sin gewesen, unde hebben my berichtet, wo dat her Albrecht Rusze krank ligghe to Lubeke. Wes hir ane warhaftich sy, des kan ik juw nicht scriven; sunder juwe wisheit magh dat beste hir ane merken. Datum dominica post Egidii. Herman van der Halle.

370. *Hermann van der Halle an die preussischen Städte: meldet, dass die Königin Margaretha zu Upsala [Erich] zum König gewählt habe; auf ihre wiederholte Werbung, dass [die Hauptleute zu Stockholm] zu ihr kommen möchten, sind dieselben nicht eingegangen; die Königin weilt noch in Schweden und ist jetzt zu Westeraros; begehrt die Uebersendung von Lebensmitteln u. s. w.; meldet, dass die Vitalienbrüder zu [Erich von Meklenburg] nach Gothland ziehen; die Mannschaft weigert sich, Albert [Russe] einen neuen Treueid zu leisten; auch der Stockholmer Rath will ihm nur sagen, er wolle ihm halten, was er [den Städten] geschworen habe; begehrt eine schriftliche Anweisung, dass er Albert [Russe] das Schloss übergeben solle. — [1396] Sept. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 247; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Hallen.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 14.

Den erbaren wisen heren, borgermeisteren und ratmannen der stede in Pruszen.

Post salutacionem. Erbaren heren. Juwe erbarheit wille weten, wo de koninginne hir is gewesen to Upsal unde heft gekoren to enem konynge des hertogen sone van der Stolpe, unde dar is mede gewesen des rikes raed unde de Sweden, unde hebben dar vulbort tho gegeven, unde hebben em gehuldiget unde gesworen. Unde dar sint up de sulve tiit 36 tho rydderen geslagen. Wetet, dat de koninginne hir was gekomen uppe 2 myle weges na, unde sande here to uns eren cappelan mit breven, unde lêt uns bidden, dat wi wolden to er komen. Do wi nicht en quemen, do sande se noch enes enen ridder, unde bat, dat wi wolden komen to êr, se wolde uns her Stên Bentsson to enem vorer senden, edder wene wi hebben wolden. Unde ik hadde enen knecht to Upsal liggende, den bat se, dat he dat yo wol werven solde, dat ik allene to êr queme. Des quam ik nicht to êr, unde hebbe dat gelaten umme des besten willen. Item wetet, dat se noch hiir in Sweden is in der stad tho Westerars. Erbaren heren. Dût wol und sendet here kegen den winter 10 leste roggen und 800 moltes, wente an deme molte unde mele, dat gi here gesand hebben, dar heft her Albrecht nicht genûch ane wente to pinghsten. Item sendet 3 leste dorsches, 3 leste heringes, rys, mandelen, rosynen, Bergervisch, peterczilgenwortelen, roven, sypollen, henepsad, mansad; item 1 last speckes unde weite; item lantwin, honnigh, eppele, beren, stôr unde clacvisch, 6 leste krogberes und 3 grawe lakene. Item wetet, dat de vitalienbrodere vuste thên to deme jungen koninge to Gotlande. Und wetet, dat ik hebbe gescreven ysliker stad, we hiir bliven wyl van den eren, dat se sik dar na mogen

richten unde senden ander volk here; unde de sulven, de hiir bliven, de bedorven wol geldes. Hiir umme dût wol unde denket dar tho, dat gi en geld senden, dat se dat jar vordenen sullen. Item hebbe ik wol vornomen van den juwen, de hiir syn unde bliven willen, dat se her Alberte den eet nicht sweren willen, alse gi my togescreven hebben, unde spreken, se willen doch gerne dûn, wes en gebôrt; unde ok wil de rad her Alberte segghen, dat se em dat holden willen, also se juw gehuldiget hebben, unde vorder wil de rad noch de gemeyne dar nicht to doen. Dut wol unde vorwaret my hiir ane kegen her Alberte, unde scrivet my ok dat artikel tho, also ik van juw schedede, dat ik dit slot nymande solde antworden, gy scriven my denne den artikel in juwem breve. Datum sabbato post nativitatis Marie. Herman van der Hallen.

371. *Hermann van der Halle an die preussischen Städte: meldet, dass er gehört habe, die Königin werde [Schweden] nicht vor Nov. 11 verlassen; Albert [Russe] ist noch nicht angekommen; da er selbst erkrankt ist, so bittet er dringend um die Absendung eines andern Hauptmanns; begehrt die Uebersendung von Lebensmitteln und die Bezahlung überkaufter 100 Mark preussisch. — [13]96 Sept. 27.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 248; überschrieben: Sequitur littera Hermanni de Hallen.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 15.

Den erbaren wysen mannen und heren, borgermeisteren und ratmannen der stede in Pruszen.

Post salutacionem. Erbaren heren und sundergen vrunde. Juwe erbarheit wete, dat ik vornomen hebbe, dat de koninginne hiir ut deme lande nicht scheden wil vor sunte Mertens dage, unde her Albrecht de is noch nicht here gekomen. Und wetet, dat ik mit kran[k]heit[a] bevallen bin, und ik merke wol, dat ik jw[b] hiir nicht nutte werden kan, unde ik is ok nymende bevelen dar, dat gi my bevolen hebben, dat my dunket, dar gi mede vorwared sin. Hiir umme bidde ik jw, dat gi wol dûn und enen anderen hovedman here senden, so gi allererste konen unde mogen. Unde wetet, dat mêl, dat gi here sanden, dat hebbe ik alrede wol halff vortered. Hiir umme dût wol, und sendet also vele roggen here, also jw vore gescreven is in anderen breven. Unde sende gi icht overges, dat werd em wol nûtte, de hiir negest raden sal. Vortmer dût wol unde gevet Herman Stûrmanne 100 mark Prusch, de hebbe ik hiir van em genomen thu juwer behûff. Datum Stokholm in die beatorum Cosme et Damiani anno Domini 96.

By my Herman van der Halle.

b) Die Kalmarische Angelegenheit.

372. *Die Hauptleute von Kalmar und Borgholm [an Hochmeister Konrad von Jungingen:] melden, dass sie, gefolgt von 80 bewaffneten Bürgern von Kalmar, gegen die Seeräuber ausgezogen sind und dieselben nach Wisby gedrängt haben, von wo aus sie nach Russland gefahren sind; auf der Rückkehr nach Kalmar sind ihnen bei Hoborg die preussischen Friedeschiffe begegnet, und als die Bürger von Kalmar in Freundschaft auf sie zugefahren sind, haben sie die Bürger gefangen genommen und die Schiffe verbrannt; begehren die Freilassung der Bürger. — [1396] Jul. 9.*

a) kranheit *D.* b) w *durchstrichen.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 235—36; überschrieben: Sequitur littera Andree Jacobisson et Byo[r]n Olasson, capitaneorum Kalmarnensis et Borcholmensis.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 11.

Vruntliken grud tovoren gescreven. Wy begheren juwer erbaren herschopp to wetende, dat claghe quam vor uns to Kalmarn van kopluden unde van borgheren, wo zee gherovet unde schinnet weren in der see. Des worde wy to rade mit den borgheren van Kalmarn, dat wi dat keren wolden unde de seerovere soken. Do volgheden uns de borghere van Kalmarn, 80 werachtich. Do wy in de see quemen, do wart uns to wetende, dat de vyende weren uppe Gotlande. Do zegelde wy vor Wisbÿ unde beden hůlpe van der stad, unde segeden, were dat sake, dat de vyende weren uppe Gotlande edder uppe deme slote, so wolde wy en dat slot helpen bestallen, so lange wy breve edder hulpe van unser vrouwen, der koningynnen, kregen, so dat de lude, de dat ere vorloren hadden, enschege so vele also recht were. Do en kunde wi dar nyne hulpe krigen. Des segelde wy van dar unde drengenden de vyende uppe Gotland, unde unse vrunde worden dar over zere gewundet. Unde de vyende quemen wedder vor uns to schepe unde zegelden van Gotlande na Růslande. Unde do wy van den vyenden nicht hebben kůnden, do wolde wy wedder segelen na Kalmarn. Do were[n][a] juwe vredeschepe vor uns by Hoborch. Dar segelde Hans Nielsson unde de borghere van Kalmar to en in den hopp upp ere unde vruntschop. Dar worden zee grepen unde vangen, unde ere schepe hebben ze vorbrant. Wor umme bidde wy juwe hogheborne herschop, dat gi juwen hovetluden berichten, de gi in der zee hebben, dat ze unse borghere lôs laten unde geven, wente ze weren wte uppe rechte ere unde umme vredes willen. Hir umme latet en des nicht untgelden, unde helpen en, dat ze los werden: dat wille wy al tiit gerne vordenen. Hir bewiset jw[b] ane, also wi hoge to juwer vordernisse trosten. Item schole gi weten, dat wy gerne to worden hadden weset mit juwen luden, unde ze wolden uns nicht velegen, unde al de boden, de wy to en senden, de behelden ze by syk gevangen. Ok hope wy des wol, dat gi an eren unde an vruntschop mit unser vrouwen willen sitten, unde wy weren yo wtghecomen umme des menen copmannes beste, also uns myn vrouwe bevolen hadde. Dar umme beghere wy van juweme rade een gutlik antworde. Hir mede blivet ghesunt mit Gode. Scriptum castro Kalmarnensi dominica sexta [a][c] festo trinitatis meo sub sigillo reconcluso.

Wy Andres Jacobsson hovetman to Kalmarn unde Byo[r]n Olasson hovetman to Borcholm.

373. *Kalmar [an den Hochmeister Konrad von Jungingen:] meldet, dass sein Vogt, Andreas Jakobsson, mit 80 bewaffneten Bürgern gegen die Seeräuber ausgezogen ist u. s. w. wie Nr. 372. — [1396] Jul. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 236—37; überschrieben: Sequitur littera civitatis Kalmarnensis.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 12.

Leve, vruntscop unde grud tovoren. Wy begheren jw[b] to wetende, dat vor uns to Kalmarn quemen koplude unde ok unse eghene borghere, unde clageden, wo ze rovet unde schinnet weren in der see, dat hadde dan Sythekow, Slaghel unde ere hulpere. Des worde wy to rade mit her Andres Jacobsson, unsen voghede, dat wy dat keren wolden, unde mochten dar nicht myn to důn, na deme alse de vrede begrepen is. Do volgede her Andres vorbenomed mit unsen borghern, der

a) were *D.* b) w *durchstrichen.* c) a *fehlt D.*

weren 80 werachtich, unde sochten de zeerovere unde drengeden se uppe dat lant to Gotlant. Dar worden unse vrunt zere over ghewundet. Jodoch so quemen de zeerovere wedder van dem lande unde segelden na Rûslande. Do unse borgere vornemen, dat se van en nicht hebben kûnden, do segelden se wedder na Kalmar. Do se quemen by Hoborch, do leghen jwe[a] vredeschepe vor en. Dar segelden unse borgere to juwen vrunden in den hopp upp leve, vruntscop unde ere, wente se nicht anders mit en wusten, wen leve unde ghud, unde wy ok noch anders nicht en weten. Dar bynnen hebben juwe vrunt unse borgere grepen unde vangen, ane ere schult, unde hebben ere schepe vorbrant. Wor umme so bidde wi jwe[a] erbarheit, dat gi juwen hovetluden untbeden, dat se unse borghere quit unde los gheven, wente se umme rechter ere unde vredes willen wt in der zee ghewesen, unde anders nicht. Dar umme laten se en des gheneten unde nicht untghelden. Bewiset jw[a] hir ane, alz gi beste konen, wente wy alle weghe yt willen vorschulden unde vordenen, wor wy konen unde mogen. Unde bidden van jw[a] en gutlik antworde. In Christo valete. Scriptum Kalmarie dominica ante festum beate Margarete virginis nostro sub secreto.

Proconsules et consules civitatis Kalmarnensis.

374. *Die Königin Margaretha an Danzig: meldet, dass Andreas Jakobsson und Hans Nielsson mit andern Rittern, Knappen und Bürgern gegen die Vitalienbrüder ausgezogen sind u. s. w., wie Nr. 372; begehrt die Freilassung der Bürger und spricht ihre Befürchtung aus, dass, wenn die Bürger getödtet seien oder wenn ihnen ihr Gut nicht zurückgestellt werde, die Angehörigen derselben darüber nicht zu beruhigen sein werden. — [13]96 Aug. 1.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S 241; überschrieben: Sequitur littera regine Dacie.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 13.

Viris[b] providis et circumspectis, dominis proconsulibus et consulibus in Danczik, amicis nostris sincerissimis, detur hec littera.

Margareta[b], Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Vruntlike grote tovoren gesant in Gode. Weten schole gi, leven sundergen vrunde, dat umme des besten unde umme vrede willen so weren beyde, ridder unde knechte unde borgere van Kalmern, ute leght, alz her Andres Jacobsson unde Hannus Nielsson unde andere riddere unde knechte unde borgere, de ere volgere weren, in de zee na den vitalienbrûderen, de lange in der zee weset hebben. Unde do se under Gotland quemen, do wart en to wetende, dat dar schepe under deme lande weren, de men vredeschepe het. Do was en leve dar to, unde zegelden to en in rechten eren unde truwen, na deme dat se nicht wusten mit en, men leff unde gud, unde wusten anders nicht, se weren eres lyves unde gudes velich. Unde zegelde Hans Nielsson to en mit synen volgeren unde mit den borgeren van Kalmeren in rechten loven unde truwen, unde wusten anders nicht, men de ene scholde deme anderen behulplich wesen uppe de vitalienbrûdere. Unde do se to en quemen in sulkem loven, alz vorgescreven steit, do grepen se se an unde nemen se to sik in unde behelden se by sik, unde vorbranden ere schepe, unde willen nyne boden to sik steden, dat man mochte weten, yft se levendich edder dot syn. Wor umme bidde wy juwe leve by allem loven, alzo wy jw hogest bidden unde manen konen, na deme dat unse oem, koning Erik, unde desse rike unde wy mit jw unde en nicht anders wusten, men leve unde vruntscopp, unde na deme male, dat se to en vuren in sulkem loven, alze vorscreven steit, dat gy en, de uppe den vredeschepen sin,

a) w *durchstrichen.* b) *Erst* Margareta — filia, *dann* Viris — littera.

toscriven, dat se de vorscreven los laten unde geven en dat ere wedder, unde dat en und eren vrunden mochte lich schen vor unlich umme den vorevangh unde hoghemût, de en geschen is bynnen vruntscop und loven, alze vorscreven steit. Dût hir by allen dessen vorscreven stucken in aller mate, alze wy juwer beddervecheit wol toloven. Unde wat juwe wille is in allen dessen vorscreven stucken, dat scrivet uns to by dessen boden. Unde ok wetet, dat wy sere vruchten, efft se syn edder werden alzo mordet edder dodet, edder dat en dat ere nicht wedder en wert, dat ere vrunde, de dar na leven, dat se id vor nynen willen edder gud nemen. Dar mede bevele wy jw Gode. Scriptum Upsalia 96 feria 3 post festum beati Olavi regis et martiris nostro sub secreto.

375. *Die preussischen Schiffshauptleute an die preussischen Städte: melden, dass sie sich Jun. 23 bei Hela mit den Friedeschiffen von Lübeck vereinigt und auf dem Wege nach Gothland bei Hoborg zwei Seeräuberschiffe erobert haben; die Bemannung derselben ist in Wisby der Seeräuberei schuldig befunden und hingerichtet worden; sie selbst sind darauf weiter gefahren, haben im Gollwitzer Hafen gehört, dass die Königin [Margaretha] sich wegen ungerechter Behandlung ihrer Leute über sie beklagt habe, und sind deshalb schlüssig geworden, nach Lübeck zu fahren, um die Sendeboten, welche mit der Königin verhandeln sollen, von dem Geschehenen in Kenntniss zu setzen; dann sind sie nach Schonen gefahren bis nach Sömmershaffn, wo sie aber nichts Böses [über Seeräubereien] gehört haben; sie hätten gern eher geschrieben, haben aber keinen zuverlässigen Boten gehabt. — [1396] Aug. 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 244—45; überschrieben: Sequitur littera communium capitaneorum navium pacis de Prussia.

An de erbaren wisen heren, borgermestere unde ratmanne der gemenen stede ut Prussen.

Post salutacionem. Erbaren wisen heren. Uwir erbarkeit thu wir czu wissen, wy das wir quamen in de zee czusamne in sunte Johannis abende czu Vûrernorde[a] czu Hele, alzo daz dar de vredeschiffe czu uns quemen van Lubeke, unde der houbitman, der ist eyn borger unde nicht eyn ratman, unde heyset Hinrich Gildehusen; unde andirs syn keyne vredeschiffe czu uns gekomen van keyner yenot adir steten. Des so worde wir czu rate, daz wir segelten czu Gotlande ward, noch dem das wir vor vyl gehort hatten, daz do vyl schaden gheschen were. Alse do wir under Hoborgh quomen, dar so vunde wir czwe schiffe mit zeroberen wol mannet unde wol geharnst, unde kregen de mit werender hant. Do worde wir czu rate umme me vorwarnisse[b], unde daz wir segelten czu Wysbu vor de stad, unde dar den grunt czu dervaren, was lute daz ys waren. Also do wir dar quemen czu der stad Wysbu, do quemen lute us Prussen unde us Holland unde van Dortmunde, unde clageten uns, daz sye von ym beschediget weren unde in daz ere genomen hatten. Unde do wir daz van im vornomen unde von vyl anderen erbaren luten, daz ere dingh unredelich was unde bose, hir umme nach clage unde nach erer bekentnisse unde nach schynbaren tat, also sye gevonden worden, worde wir czu rate, daz wir sye richten wolden. In deme daz wir sye richteden, do bekanten etzlike van in, daz se czwe schiffe genomen hatten; do hatten sye czwenczik man ober bord usgeworfen us den czwen schiffen, unde keynen menschen lissen dovon leben; das is gros not was, das daz boze nest ward vorstoret, wen is me schaden mochte gebrocht haben, were is nicht vorstoret. Unde vort was wir schiffe vonden under deme lande, das rofschiffe waren unde ouch genomen

a) *Ich las* Vruervorde; *vgl. Seebuch S. XXXI.* b) vorvarnisse *D.*

van den vygenden und van Swen Sturen, dye vorbrante wir al czumale. Unde vorder wen wir vonden in der zee van zeroberen, unde de ouch mit rechte worden gewunnen, dye habe wir ouch gerichtet. Do vort segelte wir czu Bornholm umme daz land unde umme Mône unde czu dem Dornepusche unde vor de Warnow unde vor de Golvitze, umme czu dervaren, wye is do stunde, unde ap wir icht van zeroberen do vunden, also daz wir van wyndes halben in dye Golvitze [quemen]. Do vorneme wir dar, daz dye koninginne hatte brȳve ober uns gescreben, daz wir ere lute ober bort geworfen hatten mit unrechte. Des worde wir czu rate, daz wir czogen czu Lubic unde unsen sendeboten dar czu vorstende geben, wye dye sachen geschen weren, unde alzo hir vorgescreben stet, daz sy sich deste bas wusten czu vorantworten, wen sye mit der koninginnen czu tage quemen, unde sye sich ouch darnach czu richten, wye dis geschen ist, czu Lubic. Das haben uch ouch unse sendeboten wol czugescreben, also wir sye ouch gebeten haben. Vort so sy wir geweset in deme Norsunde under dye Schonische syte bas czu Somerhaben, also das wir dar nicht boses vornomen. Unde wir hetten uch gerne breve gesant e deser cziit, also daz wir uns besorgeten, daz sy uch nicht czu der hant sulden komen, also wir gerne hatten geseen, wenne wir konden keyne wisse boten haben, dem wir torsten czugetruwen. Und dese vorgescreben sachen, ap is mit der koninginne willen adir vulbort ist geschen, wen ys van erem lande unde van eren houbitluten unde voyten geschen ist unde schit, das wisse wir nicht. Unde wye disse sachen vort sten, das kone wir uch nu czumale nicht scriben; daz wil wir, ap God wille, selber wol entrichten, wen uns God mit libe heym hilft. Gescreben in dem sonnabende nach unser vrouwen tage assumpcionis.

Hobitlute der vredeschiffe us Prussen, uwir aller dyner.

376. *Die preussischen Schiffshauptleute an Danzig: melden, dass sie auf dem Wege nach Gothland zwei Schiffe mit Bewaffneten erobert haben; die Bemannung derselben ist in Wisby der Seeräuberei schuldig befunden und hingerichtet worden; sie haben die Sache vor den Rath zu Lübeck und die in Lübeck anwesenden preussischen Sendeboten gebracht, und sind nach Berathung mit dem Lübecker Rathe und den Sendeboten nicht durch den Sund gefahren, sondern haben sich erst nach Drakör und dann hierher nach Bornholm gewandt. — [1396] Aug. 19.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 243—44; überschrieben: Sequitur littera Johannis Mekelveld et Wylhelmi de Oringen capitaneorum.

Den erbaren bûrgermeistern unde ratmannen to Danczik.

Post salutacionem. Leven heren. Juwer erbarheit do wy to weten, alz wy erst utzegelden to Godlande ward, beyegenden uns 2 schepe vûl lude gewapend unde mit werender hant. Der worde wy mechtich, unde wolden nicht hasteliken dar over richten, sunder wy nemen se mit uns bêt vor Wysbû. Dar quam uns clage wol van vyf[er]leye[a] luden, wo dat de vorgescreven lude hedden se berovet van ereme gude, unde ok vorneme wy in der tiit, dat se 20 man over bord geworpen hadden. Mer de rovere hebbe wy gerichtet na der clage, de over se komen is, unde hebben ere schepe vorbrand unde andere schepe mede, de dem kopman schadet hebben. Dar na worde wy enes, dat wy zegelden in de Golvisse, unde brochten desse sake vor den rat van Lubeke unde vor de sendeboden van Prussen, de do to Lubeke weren, up dat se wusten to vorantworden desse sake, wor se quemen. Vortme so worde wy enes mit dem rade van Lubeke unde mit den sendeboden van Prussen, nicht dorch den Sund to segel[n]de; unde segelden vor

a) vyfleye D.

Drakore, umme alle tidinge to vornemen. Und van danne syn wir hir to Bornholm gesegeld. Wes wy hir na schaffen, dat sal jw wol to weten werden, wen wy, yft God wil, by jw komen, unde alle ander sake clarliker, dan wy id scriven konen. Hir mede vared wol. Gescreven by Bornholm des sunnavendes na assumpcionis Marie. By my Johan Mekelveld und Wyllam van Oringen.

377. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Kalmar und an die Hauptleute zu Kalmar und Borgholm: antwortet, dass er von dem betreffenden Vorfalle noch Nichts gehört habe und dass noch Keiner der Seinigen zurückgekehrt sei; hofft, dass die Seinigen nicht so grosses Unrecht gethan haben, will aber die Sache untersuchen und sie betreffenden Falles bessern lassen. — [13]96 Jul. 19.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 32b; überschrieben: Der stad czu Kalmarn in Sweden und den czwen houbtmannen czu Kalmarn und czu Borgholme.

Ersamen liben besundern frunde. Euwern brieff uns gesant by desen euwern boten haben wir wol vornomen. Und thun uch czu wissen, das wir von dem geschichte hir vor nichtis haben gehort noch vornomen, und ouch so ist noch nymand von den selben unsern, von den ir schribet, heym gekomen. Und hoffen des, das sie yo also umbescheiden nicht gewest sien. Wen sie abir Got, unser herre, wedir czu unserm lande gesendet, wir wellen gerne an in dirfaren und vorhoren, wy is umb die selbe schelunge[a] ist gewant, und haben sie ymanden unrecht gethon, alz wir doch des nicht en hoffen, wir willen dobey also thun, das ir dirkennen moget, das uns das leyd ist. Gebin uff dem Trappensee an der mittewochen vor Marie Magdalene anno Domini etc. 96.

378. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet, die ihm gemeldeten Gewaltthätigkeiten der hansischen Friedeschiffe gegen Andreas Jacobsson, Hans Nicholsson und Bürger zu Kalmar seien ihm noch unbekannt gewesen und thuen ihm leid; hat sofort deshalb an die Städte geschrieben; erbietet sich der Königin und König Erich zu allen Diensten, und bittet um Schutz für den Orden. — [13]96 Aug. 19.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 6b; überschrieben: Regine Dacie.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 91.

Demutige bevelunge und willigen dinst etc.. Allirdurchluchste furstynne und grosmechtige gnedige frowe. Uwern brif uns nehest gesant haben wir wirdiclichen entphangen und wol vornomen, in welchen uwir durchluchtikeit uns geschreben hat, wy das her Andres Jacobsson und Hannos Nicholsson mit somelichen burgern von Kalmarn und mit irre geselleschaft undir dem lande czu Gotland angegriffen worden von den, dy in den fredeschiffen woren dy sehe zu befreden, gefangen, ire schiff vorbrant und dy egenanten her Andres mit den synen noch in gefenkniss werden enthalden. Gnedige frowe. Dovon wir nichtes nicht gewost haben, wy die geschicht geschen ist und in welcher wise. Und wer sich doran vorsehn hat und vorgessen, das ist uns werlichin und getrulichen leit. So wisset, gnedige frowe, das dy sache unser stete nicht alleine anruret, sunder ouch andir stete, als das uwer durchluchtikeit wol irkennet. Und als schire wir euwern brif dovon entpfingen, do sante wir von stad an an unser stete, sie betende mit ganczem ernste, das sy die sache czu herczen nemyn sulden, und was sie dorynne gutes irdenken konden mit rate mit hulfe noch alle uwer begerunge dorczu czu thunde,

a) sachelunge *K.*

das sie sich doran bewiseten mit allem flise und von stad an obir schreben an dy unsern sunder alls sumen, was dy gutes in den sachen gethun mochten uch czu beheglichkeit, das sy das thun sollin. Das selbe habe wir ouch obir schreben an dy unsern sunder allen undirlass mit gantzem flisze. Und, gnedige frowe, womete wir dem allirdurchluchsten fursten, unserm gnedigen herrin, herrin Eryco, konge czu Denmarken, uch und uwerm riche czu dinste mogen werdin, das willen wir alcziet gerne thun noch alle unserm vormogen. Und bitten, gnedige frowe, uwir grosmechtikeit mit luterm flisze, das ir uns und unsern ordin geruchet czu nemen in uwerm beschirmunge, als ir y bisher das gnediclichen gethan habt, das wir wol dirfunden haben in mancherley guten tat, dy ir den unsern und unserm orden vil und ofte irtzeiget habt, des wir uch nymmer dy volle vol danken konnen, und dorumb so wellen wir Got unsern herren sampt mit unserm orden vor uwern gesondt wolfare vlislichen beten. Gebin uff unserm huse Marienburg am sonobund noch assumpcionis Marie anno 96.

379. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet auf ihr durch Swen, Domherrn zu Linköping, und Tydeke, Rathmann zu Kalmar, überbrachtes Schreiben, betreffend Gewaltthätigkeiten der hansischen Friedeschiffe gegen Schiffe aus Kalmar, dass auf dem letzten Hansetage zu Lübeck die Hauptleute der Friedeschiffe über diese Angelegenheit berichtet und in Folge dessen die Hansestädte ihre Boten an die Königin abgesandt haben; bittet um Aufschub der Verhandlung bis zu dem auf Jun. 10 angesetzten Hansetage. — [13]96 Okt. 5.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 34b—35a; überschrieben: Der konyginne czu Denmarken.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 84.

Demutige befelunge und willigen dienst mit allir behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste furstynne und gro[s]mechtige gnedige frouwe. Euwere briefe by dem erbarn hern Swen, thumherre czu Lincopen[ge], und Tydeke, ratman czu Kalmarn, euwern boten, uns gesant haben wir wirdiclichen enpfangen und wol vornomen. Dorynne euwer grosmechtikeit schribet undir andern worten beschuldigunge unser lute, die ir schiff in die see gelegit hatten, die see czu befreden noch eyntracht und rate der gemeynen stete, und wy das euwer lute, beyde burger von Kalmarn und hovelute, die durch des gemeynen kowfmans besten in die see gelegit hatten, weren czu den unsern in rechte truwen und eren gesegilt, die sie obir bort ane scholt und ane recht geworffen sollen haben, und ir hoffet, das is nicht sie unser wille, noch uns lieb sey etc.. Grosmechtige frouwe. Euwer gnade geruche czu wissen, hetten die unsern icht gethan, das sie mit rechte adir mit eren nicht vorantwerten konden, das were uns leyt und solde uns leit syn von ganczem herczen, und hoffen, euwer gnade ir gerechtikeit wol sal dirfinden, wen ir der unser adir der die is antrit entschold[ig]unge werdit vornemen; want die eldisten stete unsers landes, die wir umb die geschicht vor uns vorbotet hatten, haben uns undirwyset, wy das sie ere sendeboten uff den leczten tag, den die gemeyne stete czu Lubic gehalden haben, gesant hetten; czu dem selben tage die houbtlute der fredeschiffe beyde von Lubic und die unsern woren komen, und hetten die gemeyne stete der sachen von ende czu ende, wy sie gescheen were, clerelich undirrichtet; des so hatten die gemeyne stete boten und briefe an euwer durchluchtikeit gesant und geschreben, wy sie die sache vorantwert haben, alz uns die unsern haben gesogit; sint die boten und die briefe by euwern gnaden gewest, und mit was antwerte und ende sie von uch sint gescheiden, das haben die unsern noch nicht vornomen.

Gnedige frouwe. Welde sich denne euwer grosmechtikeit an der entscholdigunge und undirwisunge der gemeynen stete nicht lassen genugen, wen ewer durchluchtikeit wol dirkennet, das die sache die unsern alleyne nicht antrit, sundir die gemeyne stete der Deutschen henze, so bitten wir euwere hochgeborinkeit mit demutiger bete, das ir denne die sache mit den, die sich des von irer[a] frunde wegen annemen, wellet in eynen offczog nemen bis czu dem nesten tage, den die stete haben uffgenomen, czu Lubik uff pfingisten nest komende czu halden, so hoffen wir, das solcher wyser rat darwidir funden solle werden, das die unsern enczwer mit gunst, fruntschaft adir mit rechte sich der sache entslan und vorantwerten sollen. Gnedige frouwe. Wy nu alle ding gescheen sint, wisse Got, das is uns von herczen leid ist, und woran wir euwern gnaden und euwern riche czu dienste mochten werden, dorczu welle wir allczeit bereit syn noch unserm vormogen, und bitten, uns und unsern ordin in euwere gnedige beschirmunge czu nemen, dorumme, frouwe gnedige, wir mit sampt unserm ordin Got unsern herren vor uch gerne wellen beten. Gebin uff unserm huse Roghusen am donrstage vor sente Dyonisii tage anno 96.

c) Arrestirung von Ordensgut in Nowgorod.

380. *Dorpat an Reval: meldet, dass russische Gesandte von Nowgorod erst in Riga und dann in Dorpat gewesen sind; namentlich haben sie sich darüber beschwert, dass ihr Kaufmann so viel an dem Gewicht des Wachses verlöre, und als Dorpat von ihnen die Annahme des livländischen Gewichtes begehrt, haben sie um ein desfallsiges Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Nowgorod ersucht; hat deshalb an Riga geschrieben und begehrt auch Revals Willen zu wissen; sendet angeschlossen ein vom deutschen Kaufmann zu Nowgorod erhaltenes Schreiben in Betreff des arrestirten Silbers; hat dem Komthur zu Fellin geschrieben, dass die Briefe der drei Städte bereit lägen, mit denen er in Nowgorod [das Silber zurückfordern lassen könne]; der Komthur hat geantwortet, dass es die Briefe Kurt Holtorp geben möge, hat dann diesem geschrieben, dass er dieselben wegen der Abwesenheit Grals von Nowgorod vorläufig behalten solle, und hat sie sich selbst geben lassen; meldet, dass sein Rathssendebote Gottschalk Remmelinkrode zurückgekehrt ist, und sendet angeschlossen den Recess. — [1396] Okt. 6.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1512.

Prudentibus et honestis viris, dominis proconsulibus et consulibus videlicet civitatis Revaliensis, nostris amicis sincere dilectis, detur.

Amicabili et sincere dilectionis alloquio decentis cum serviminis promptitudine humiliter premisso. Erbare heren unde leven utverkornen vrunde. Hiir sint kortliken bi uns ghewesen erbare drapelike Rusche boden van Nowgharden, de ok to Righe weset hadden, alse se uns segheden, dar wi vele deghedinghe mede hadden van des copmannes weghene. Sunderliken so beklagheden se sik zwerliken, dat ere côpman groveliken verlore an der waswichte in dessen Liiflandeschen steden. Dâr antwordede wi en wedder to, dat en were unse schult nicht, et were eres copmans schult, wante unse copman van overzee unde van bynnen landes heddent vake socht unde gherne seen, dat de wicht eens gheweset were, also de Plescouwere hebbet de Liiflandeschen wichte; wolden se de ok nemen, so en droften ere brodere nicht klaghen, dat se verloren. Do seden se wedder, das wii dat unseme copmanne unde den olderluden screven to Nowgarden, dat de dar umme spreken;

a) urer K

se hopeden, et scholde wol scheen. Do sede wii en, wii wolden mit den van der Righe unde mit ju dar umme spreken, unde wolden en een antworde scriven. Do spreken se, dat wii dat deden. Des hebbe wi dit den van der Righe toscreven, dar wii eens antwordes van sint verbeidende. Wes nů ok juwe wille hiir to sii, des bidde wii ok unvertoghet een antworde. Vortmer so heft uns de copman van Nowgharden enen breff ghesant, de inne holt, alse de copie bewiset, hiir inne besloten, dar se inne roren van dem zulvere, dat se mit eendracht in ener menen stevene anghetastet hebben. Dat is uns tomale leet unde siin des vul zere moyet. Wi hadden der van Righe unde juwen willen in breven, unde beslotene breve an den copman van ju beiden steden; dar lete wii den unsen likes ludes to maken, unde screven dat deme compture to Velyn, dat der drier stede breve bi uns leghen beseghelt; dat he wene mechtich to uns sende, de de breve untfenghe unde mede toghe to Nowgarden. Do schreff he uns wedder, dat wii se deden unsem borghere Cort Holtorpe. Dat dede wii. Dar na untbot he Corde, dat he se bi sik beholde, wente Grale, dar he se vort solde an gheschikket hebben, en were nicht to Nowgarden. Dar na qwam de huscumptur van Velyn, unde nam de breve van eme. Dar umme moghe ghi merken, dat de versumenisse bi uns nicht is gescheen. Vortmer so is unses rades sendebode, her Gosschalk Remmelincrode, tho hůůs ghekomen; dat recesse siins werves vinde ghii hiir bi ghebunden. In Gode blivet ewichlike ghesunt, uns so juwen vrunden to bedende. Ghescreven in dem achteden daghe na Michahelis, des hilghen ertzenghels, under unsem secret.

Consules civitatis Tarbatensis.

381. *[Dorpat an Riga:] hat dem Komthur [zu Fellin] wegen des Silbers geschrieben u. s. w. wie Nr. 380. — [1396 Okt. 6.]*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Papierstreif.

Juwen willen van dem zulvere unde ok der van Revele hadde wii unde juwer beider stede breff beseghelt an den copman to Nowgharden; des ghelikes lete wii den unsen scriven unde beseghelen, unde screven dat deme compture, dat he wene mechtich to uns sende, desser drier stede Righe, Darpte unde Revele breve leghen bi uns beseghelt, dat se de untfenghe unde toghe mede to Nowgarden. Do schreff uns de comptur wedder to, dat wi se deden Corde Holtorpe unsem borghere. Dat dede wi. Dar na untboot he Corde, so wi vernemen, dat he se bi sik behelde, wente Grale, dar he se vort an scholde geschicket hebben, en were to Nowgarden nicht. Dar na qwam de huscumptur van Velyn, unde nam de breve to sik. Hiir inne moghe gii merken, bi wene de versumenisse is ghescheen. Item is unses rades sendebode to huus ghekomen, alse her Goschalk Remmelincrode, de heft een recess innebracht, dat vinde ghii hiir bighebunden.

382. *Lübeck [an Riga:] antwortet, es habe dem [deutschen] Kaufmann zu Nowgorod geschrieben, dass er dem Komthur zu Fellin das arrestirte Silber zurückgebe. — [1396.]*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 383.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1513.

Salutacione dilectionis et amicicie premissa. Leven vrundes. Willet weten, dat wi juwem breff an uns ghesant wol vornomen hebben, alze van dem sulver, dat deme kumptur van Vellin gehindert is van deme kopmanne to Nougarden. Des hebbe wi gescreven deme sulven kopmanne, dat he dat sulver wedder gheve deme vorbenomeden kumptur. Unde hopen warliken, dat dat jo schee, alzo dat wi menen, dat dar nener vorder namaninghe schal umme noot wesen. Dominus vos conservet. Scriptum nostro sub secreto etc.. Consules civitatis Lubicensis.

383. *Riga an Reval: antwortet, dass es das Schreiben Revals und den beigebundenen Brief der überseeischen Städte Dez. 13 erhalten habe und dass der Letztere wörtlich mit dem betreffenden Inhalte des ersteren übereinstimme; drückt seine Verwunderung darüber aus, dass das Sept. 8 zu Lübeck datirte Schreiben so spät anlange; schlägt vor, Rathssendeboten zu ihm zu schicken, um nach Begehr der gemeinen Städte mit der Herrschaft zu sprechen; sendet transsumirt ein von Lübeck erhaltenes Schreiben. — [1396] Dez. 14.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1513.

Honorabilibus et circumspectis viris, dominis proconsulibus et consulibus Revaliensibus, sinceris nostris amicis, detur.

Complacibilis caritatis et mere dilectionalis amicicie salutacione premigrante. Gunsteghe, leven vrundes. Juwer dogetsamen wisheit beghere wi tô wetene, dat wi nu in sunthe Lucien daghe juwem breff unde ok der meynen overseschen stede breff dar bi ghebunden, de van worde to worden ludet, also gi uns in deme sulven juwem breve togescreven hebben, untfanghen unde wol vornomen hebben, unde dat uns dar bi vorwundert, so der meynen stede breff inholdet, dat he uppe de hochtiid der hemelvard unser vrowen to Lubeke ghegeven si, dat he ju unde uns aldus lange vorghewesen heft unde nicht ter hand komen is eer desser tiid, dat men bi tiden na der stede begheer umme de saken, dar der meynen stede breff van sprekt, mochte gesproken und drepeliker ghearbeidet hebben, dar des schaden unde unghemakes mit der hulpe Godes ens dels mochte bi bewaret sin worden, dat nutte hadde ghewesen, dat doch aldûs mit vorthogeringe vorsumet is, dat en is nicht gud. Jodoch ofte id juwer wisheit behaget, umme de sulven saken mit der herschop to sprekende, so moghe gi juwes rades boden her senden, wente de heren hir bi uns vor oghen unde bi der hand sint, dat men na der meynen stede begheer mit en spreke, dar wil wi mit vlite to helpen, so wi beste moghen. Ok so en hebbe wi anders nenerleye tidinghe van overseschen steden, den enem breff der heren van Lubeke, ludende, alze hir na bescreven steit: — *Folgt Nr. 382.* — Altissimi gracia vos conservare dignetur, ut conservari optamus. Scriptum in crastino Lucie virginis, nostro sub secreto.

Consules civitatis Rigensis.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Dez. 2.

A. *Der* Recess *bestimmt, dass Dez. 30 ein neuer Tag stattfinden soll; auf demselben will man Abrechnung halten über das Schoss der Landstädte, und wegen der Einheit des Gewichtes und wegen der eigenmächtigen Verlobung von Frauen und Jungfrauen verhandeln. Auch die weitere Ausrüstung der Friedeschiffe wird ad referendum genommen; das Pfundgeld soll weiter erhoben werden; gegen England mag man bei jetziger Lage der Dinge Nichts unternehmen, und man will sich deshalb mit einem Fürschreiben des Hochmeisters an den König begnügen.*

B. *Der* Anhang *betrifft das Verhältniss der Preussen zu Erich von Meklenburg.*

A. Recess.

384. *Recess zu Marienburg. — 1396 Dez. 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn; Vol. I, fol. 123b; überschrieben: Recessus.

D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 250; formell mehrfach abweichend.

Anno Domini etc. nonagesimo sexto civitates Prusie sabbato post festum (Andree) Marienburg congregate articulos subscriptos pertractabant.

1. Czum ersten das eyne itzliche stat sal uff den sunnabunt vor circumcisionis Domini (nehest komende endehaftige) rechinschaft brengen ken Marienburg von der landstete geschos, das eyner itzlichen ez czugesprochen und hat emphangen.

2. Item von den fredeschiffen czu sprechen ist der stete syn, das das alzo blybe steende bys uft den tag vorgescrebin; und ab sichs gefuget, denne vurder dorumme czu sprechen.

3. Item von dem pfuntgelde han dy stete gesprochen, und[a] ez ir wille, das mans kegen dis czukunftige jar sal nemen. Und das zal geschen czu Danczik von allir stete wegen dis landis, alze sie des noch eyns werden, und das eyn ander von den steten jo darby sie.

4. Item von den Englisschen, das sie dem kouffmanne sine gerechtichet brechen etc.: der stete wille ez, das man das umme schedeliche czuvalle dis landis uff dise cziit sal besteen lossen, sunder unsir here, der homeister, wil breve dorumme an den koning schriben, nach der composicion sich doran czu bewaren. Und[b] dy nottele sullen dy heren von Thorun doruff machen.

5. Item von dem artikel der wilkore unsers heren, des homeisters, ab sich vrowe adir jungfrowe mit manne vorlobe ane der vrunde wille etc.: der stete syn ez, das eyn itzlicher in sinen rat sal doruff sprechen und uff den nesten tag vorgenant ken Marienburg wider inbrengen.

6. Item[c] so sal eyn iderman uff den vorgenanten nesten tag zilbergewichte und ouch andres kegin Marienburg brengen, umme notdorftikeit des landes, das do czu ichten.	6. Item[d] so sal eyn iderman czum tage vorscrebin zilbergewichte und kromgewichte her brengen, daz zu gelichen.

7. Der[e] von Thorun geschos ez 912 mark $11^1/_2$ scot.
Der von Dantzik 1300 mark minus $8^1/_2$ scot; defecerunt 24 mark.
Der vom Elbinge ez $661^1/_2$ mark 11 pfenninge semasken, 31 mark 4 scot; defecerunt 4 mark.
Der von dem Brunsperg 509 mark 3 fert[ing].
Item Johan Stolcze $^1/_2$ mark myn an syner summa.

B. Anhang.

385. *Herzog Erich von Meklenburg an Danzig: meldet, dass er Swen Sture entsagt habe und bis jetzt noch die Oberhand in [Gothland] behaupte, dass aber die Königin [Margaretha] demselben Verstärkung schicken wolle; begehrt, dass es ihm Hülfe gegen die Seeräuber leiste. — [1396] Nov. 11.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Schieblade 32 A; Original mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 17.

Providis et circumspectis viris, proconsulibus ac consulibus civitatis Danczik, amicis nostris specialibus, presens littera debet reverenter.

Ericus, Dei gracia dux Magnopolensis, comes Zwerinensis, Rostok et Stargardie terrarum dominus. Omnis boni plenitudinem cum continuo prosperitatis incremento. Wethen schole gi, unse leven sunderghen vrunde unde gunnere, borghermestere

a) und — wille *fehlt D.* b) Und — machen *fehlt D.* c) Item — ichten *T.* d) Item — gelichen *D.* e) § 7 *fehlt D.*

unde ratmanne, dat wi Swen Sturen untsecht hebben unde ligghen myt em in deme lande. Dar buwe wy en sclot, also dat wi van Godes gnaden de overhant noch to der tiid unde dat rident in deme lande hebben. Dit hebben wi ghedan umme juwer leve unde vruntscap willen unde uppe der menen hense beste, dat wi gherne wolden sturen unde vorstoren den serof unde mort, de den juwen unde menliken deme kopmanne schach van Swen Sturen vorscreven unde synen vrunden, beyde to lande unde to watere. Ok so hebbe wi em afghevanghen wol hundert werachtich. Des is uns kortliken wol to wethende worden van warachtighen boden, dat de koninghinne sammelinghe heft, unde menet Swenne to sterkende myt vere hunderden wapent. Hir umme so bidde wy juwe erbarheyt mit vlite, dat gi mede to unser were unde hulpe denke[n], dat de serof nicht wedder ghemeret werde, wenthe wi latest spreken unde to worde weren mit den hovetluden der vredeschepe ut Prutzen, van Lubik unde van deme Sunde bynnen Wysby, de uns vormanden, dat se vele ere unde beddervecheyt bi unsem heren unde vadere, koninge Allebrechte, unde bi uns bewyset hadden, ift wi den sulven serof vorscreven konden sturen, dar wi umme untsecht hebben, da[r][a] bewisede wi jw unde der menen hense grote leve unde willen ane. Hir umme wi, Erik, de alle weghe umme juwen willen unde der menen hense gherne dûn unde laten willen, hebben hir up untsecht, also id Got wet, dat wi des kopmans beste gherne wethen unde seen, wor wy mogen. Hir mede denket up uns unde scrivet uns to juwe korte gûtlike beraden antwerden. In Domino valete. Scriptum Klintholm ipso die beati Martini nostro sub sigillo.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Dez. 31.

A. *Der Recess enthält die Abrechnung über das von den Landstädten empfangene Schoss; die Abrechnung Hermanns van der Halle, welcher anwesend ist, bleibt dem nächsten Tage vorbehalten; auch der Sold der Gewappneten in Stockholm und die weitere Auslegung von Friedeschiffen wird ad referendum genommen; mit dem Pfundgelde will man es halten, wie es früher beschlossen ist. Das Uebrige betrifft die Einheit von Gewicht und Mass, die eigenmächtige Verlobung von Frauen und Jungfrauen und Streitigkeiten zwischen Kaufleuten und Weichselfahrern.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält zwei Schreiben an die Königin Margaretha und an Lübeck, betreffend die Kalmarische Angelegenheit und einen in derselben von der Königin vorgeschlagenen Tag, Jun. 17 zu Kalmar.*

C. *Als Anhang mitgetheilt sind vier Nummern, die sich auf dieselbe Angelegenheit und den Tag zu Kalmar beziehen.*

A. Recess.

386. *Recess zu Marienburg. — 1396 Dez. 31.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 124—24b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 250—54 und S. 231 mit der Ueberschrift: Item computacio de pecunia librali facta Marienburg anno 97 in vigilia circumcisionis Domini.

Anno Domini etc. 97 vigilia circumcisionis Domini civitates Prusie Marienburg congregate (hec pertracta)bant.

a) dat *D*.

1. Czum ersten umme dy gewicht ez der stete syn, das man den Colmeschen steyn teylen sal in (24) teyl, und sal das czu tage (wyder brengen), das man das vor 1 ℔ sal halden, ab es ratsam wert (ge)vunden, by den steten (czum nestin tage). Item umme den pfunder und sc[halen], daz das ouch eyn ding sie im lande.

2. Item umme dy tunnen, dy czu cleyne syn etc., wy das man das haben wille (in der wyze: sal eyn) gewichte syn, da(z) ouch eyne tunne und mose und scheffel von eyner wyte und hô sy im lande: das hat eyne itzliche stat czurugke geczogen an iren rat, czum nesten tage eyn antwort von inczubrenghen.

3. Item von der wilkore der vrowen und jungfrowen, dy sich vorloben ane irer elderen unde vrunde rat etc., is der stete syn, das man unsern heren homeister bitte, das dy wilkor im lande gehalden werde, alze her sy den steten hat gegeben.

4. Item von den schipheren, dy uff der Wysle varen etc., ab sy holt bornen boben dy drÿ taghe und dorumme gepfendet worden, wer den schaden ustragen und vorderen sulle, der schiphere adir koufman, von deme gute: doruff is der stete syn, worde der kouffman dorumme gepfendet und syn gut genomen, umme das sie holtz bǿrnen boben das in derlowbet is, das gepfendte und genomen gut sal der schiphere vrygen dem kouffmanne uff des schipheren czerunge und kǿste. Ouch sal eyn itzliche stat dy schipheren, dy beclaget syn, brengen czum neste taghe, ire antwort czu horen kegen des kouffmans claghe.

5. (Item[a] von deme solde der wepenere, dy czum Stokholme dys jar gelegin habin, daz ist czurugke geczogin czum nestin tage, waz man eynen iczlichem gebin sal.)

6. Vortmer her Hermann van der Halle ez gewest vor den steten, und wolde sine rechinschaft getan haben; und ouch legte her den steten vore vyl gebrechens, den her gelyden hette von[b] deme volke. Des sint dy stete eyns worden, das her Herman syne rechenschaft und ouch dy andern sachen sal[c] eyne itzliche stat dy iren, dy dis anteyl antryt, herbrengen czum nesten taghe, denne rechinschaft und ander sachen czu enden.

7. Vortmer[d] sal man der koningynnen van Denemarken eynen briff senden uff iren briff, den sy den steten gesant hat etc., in sulchem lute czu schriben: *Folgt Nr. 387.*

8. Item[d] wart den von Lubek geschrebin in dem lûte: *Folgt Nr. 388.*

9. Item von dem pfuntgelde, das sal man halden, als is uff dem nesten taghe obertragen is.	9. Item von dem pfuntgelde, daz sal man haldin, alz is im nestin tage obir eyn wart getragin, sunder das man dem genen gebe dy woche eyne mark, dy das entfan sal. Das habe[n] dy van Danczik czurugke geczogin.

10. Item umme dy fredeschiffe, ab man dy in dy zee vorbas welle legen, das hat eyn itzliche stat czurugke geczogen, eyn antwort dovon czu sagen czum nesten taghe.

11. Vortmer so haben die stete rechinschaft getan von der stete geschosse dis landes uff disen tag gevallen. Summa totalis 4150 mark minus 11 scot. Dis gelt is geteylet uff 350 man: uff iczlichen man kumpt $11^1/_2$ mark $8^1/_2$ scot.

Dy von Thoron sullen haben uff 80 man 948 mark 8 scot; des haben sie emphangen $911^1/_2$ mark; so gebricht in 37 mark minus 4 scot.

a) § 5 *fehlt T.* b) vom *T.* c) *Ergänze:* herbrengen; ouch sal. d) §§ 7 *und* 8 *folgen in D nach der Abrechnung.*

Dy vom Elbinghe sullen haben vor 80 man 948 mark 8 scot; des haben sie emphangen 116(1$^1/_2$ mark); so bliben s(y schuldig 213 mark 4 scot).

Dŷ von Danczk sullen haben ůff (140 man 1660 mark minus 10 scot); des haben sie emphangen 12(75 mark 9$^1/_2$ scot); so blibet man in schuldic 38(4 mark 4$^1/_2$ scot). (Dorvon[a] ist betzalt 172 mark 18 scot; item 112 mark 4 scot; item 50 mark.)

Dy von Koningsberg sullen haben uff 3(0 man 355$^1/_2$ mark 3 scot); des haben sie emphangen 291 mark 9$^1/_2$ scot; so blybet man in schuldic 64 mark 5$^1/_2$[b] scot.

Dy von dem Brunsperg sullen haben uff 20 man 23(7) mark 2 scot; des haben sie emphangen 509 mark 3 ferding; so bliben sie schuldic 272 mark 16 scot. (Und[c] ist beczalt.)

Dy von Thoron sullen inmanen von den vom Colmen von dem geschosse 80 mark.

Dy vom Elbinge han emphangen geschos von den vom Rozinberge[d], ungerechent; des[e] haben sie 36 mark semasken; dorczu empricht in noch 4$^1/_2$ mark.

Dy von Koningsberg sullen noch der vom Knypave schos eyn teyl emphoen.

Dy von Soldow sint ir geschos noch schuldic.

Dy[f] von Thoron han noch pfuntgelt 96 mark. (Dovon[g] brachte her Johan von der Mersche 60 mark die Pauli.)

Dŷ vom Elbinge 41$^1/_2$ mark.

Dy von Danczk 375$^1/_2$ mark.

Dy von Koningsberg 13 mark minus 4 scot.

Dy vom Brunsberg 2 mark (minus) 19 pfenning.

Summa 526 mark 19 scot (11 pfenning).

Was dy von Thoron, Elbing, Koningsberg und Brunsperg pfuntgeld haben, das sullen sie senden den von Dantzk, domyte czu beczalen, was her Herman von der Hal(l)e[h] (houbtman[i] czum Holme) schuldic ist.

Von diser vorgenanten summa han dy von Dantzk usgegeben: czum ersten Bernhart Ebdinge 109 mark, dy her Albrecht Růsse und her Claus Wulff von im han uffgenomen czu Lubike; vortmer sullen sie geben Herman Schůermane 100 mark; vortmer her Herman von der Halle 170 mark, dy her Albrecht Růsse von im hat uffgenomen; vortmer dem kentzeler des bisschoffs van Upsal 100 nobelen, dy werde dovon 106 mark 1 ferting; summa 525 mark 1 ferting: so behalden dy von Dantzk 1 mark 19 scot 11 pfenning.

Czum ersten sullen dy von Danczik von desem vorscrebin punt[gelt] beczalen 109 mark Bernd Ebdinge, dy her Albrecht Russen und her Claus Wulf van siner wegen uffnomen czu Lubic; (und daz geld ist beczalt;) item sullen sy beczalin Hermanne Schůrmanne 100 mark; (und dŷ 100 mark sin beczalt;) item her Hermanne van der Halle 170 mark, de her Albrecht Rusze von im hat uffgenomen; (und sin beczalt;) item des bisschoffes canceller van Upsal 100 nobelen, valentes 106 mark 1 ferding; (und dii sin beczalt;) item von her Albrecht Russen wegene 40 mark; (und sin beczalt;) item Johanni Swarten 40 mark, de her Albrecht Rusze thume Holme upgenomen hadde;

a) Dorvon — 50 mark *späterer Zusatz in D.* b) 9$^1/_2$ *D.* c) Und ist beczalt *späterer Zusatz in D.* d) Rusenberge *D.* e) des — 4$^1/_2$ mark *fehlt D.* f) *Hier beginnt D S. 231.* g) Dovon — Pauli *späterer Zusatz in D.* h) Halde *T.* i) houbtman — Holme *fehlt T.*

summa 525 mark 1 ferding: so behaldin dy von Danczik punt[gelt] 1 mark 19 scot 11 pfenning. (Das ist gegebin der koninginnen boten.)

(Dar boven hadden de van Danczik 94 mark 11 scot puntgeldis, dat se untfengen to Petri ad cathedram, unde koften mede vitalie to dem Holme.)

B. Korrespondenz der Versammlung.

387. *[Die preussischen Städte an die Königin Margaretha von Dänemark:] antworten wegen der Besendung des von König Erich und ihr anberaumten Tages, Kalmar Jun. 17, in Betreff der Kalmarischen Angelegenheit, dass dieselbe die gemeine Hanse angehe, in deren Auftrage die preussischen Städte, Lübeck und Stralsund, im vergangenen Sommer die Friedeschiffe ausgelegt haben; wollen deshalb mit den anderen Städten verhandeln und der Königin den gefassten Beschluss melden; den angesetzten Hansetag, Jun. 10, können sie allein nicht abändern; bitten wiederholt, den Erzbischof von Lund zu mahnen, dass er den geschlossenen Vertrag halte. — [1396 Dez. 31.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 124.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 252—53.

Noch dem grusse. Allerdurchluchteste grotmechtige gnedige vrowe. Uwir brifle, uns by dem kegenwortigen (uwirn[a] boten) gesant, habe wir wirdiclich emphangen und wol vornomen; in den uwir gnade uns schribet von dem taghe, den der allerdurchluchteste fůrste und here, koning Ericus, und uwir gnade mit uwir riche rate habit ufgenomen czu Kalmern czu halden uff trinitatis nest komende, und schribet uns, das wiir und dy anderen stete, dy das myte anrurende is, unser rate sendeboten czu dem selben taghe sulden senden durch der geschicht willen, dy in der zee disen somer geschen is. Doruff, allergnedigeste vrowe, geruche uwir gnade czu wissen, als wir uch vormols ouch geschrebin habe, das dy sache der befredunge der zee und was das anrurende is, unsir sache nicht alleyne ist, sunder der gemeynen stete in der Důtschen hense, by welcher eyntracht wiir und dy von Lubic und dy von dem Sůnde dy fredeschiffe dysen somer in dy zee haben gelegit; alzo das uwir gnade wol derkennet, das wir des nicht macht haben alleyne tage dorumme czu halden. Sunder als uwir gnade schribet, das ir den von Lubic eyn teyl diser sache geschrebin hat, der gelichen welle wiir in und den anderen steten ouch ane sůmen schribe[n] alle sache, alse uns uwir gnade czuschribet, und tůn dorczu alzo vyl, alz wiir moghen. Und ab sy is gevůgen kunnen, und wiir mit in, boten czu senden czu dem taghe czu Kalmern, das wolle wiir uwir gnade gerne schriben, so wiir erste moghen. (Und ouch,) alze wiir uwir gnade geschrebin haben, das dy stete eynen tag halden wellen uff phingesten nest komende, der uffgenomen ez by eyntracht der gemeynen stete: des tages moghe wiir alleyne nicht abelegen uff eynen anderen, und bitten uwir gnade, uns des nicht vor (obil) czu haben, und alle ding und sache vorhalden wollet, alze uwer gnade alsus lange getan hat, bys czu phingesten: so hoffe wiir mit den anderen steten alzo dy sache czu handelen, das dy unsere von uweren gnaden in disen sachen, entzwer[b] mit gunst und vruntschaft, adir mit rechte, jo met eren scheiden sullen. Item als wiir uwir gnade czugeschrebin haben und gebeten, den erwerdigen heren und vater,

a) uwirn boten *fehlt T.* b) entzwedder *D.*

den erczebisschoff czu Londen, czu underwisen, das her uns halde, alze her uns vor uwer grosmechtickeit, mit unsirn sendeboten ober eyn gekomen, gelobet hat, doruff uwir g(nade) uns nicht wider geschrebin hat: dorumme, gnedige vrowe, bitte wiir uwir gnade, in noch czu underwisen, das her uns halde, alze vorgescrebin is, das uns nicht vorder not sy̆, dorumme czu clagen vor uweren gnaden.

388. [*Die preussischen Städte an Lübeck:*] *senden abschriftlich ein Schreiben der Königin Margaretha von Dänemark und die darauf ertheilte Antwort; bitten, dass Lübeck sie wissen lasse, was seinerseits der Königin geantwortet sei, und wie man sich seiner Ansicht nach am besten mit der Königin vergleiche und wegen des Tages zu Kalmar antworte; bitten um Auskunft, wie es im nächsten Jahre mit den Friedeschiffen und der Schifffahrt gehalten werden solle. —* [*1396 Dez. 31.*]

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 124b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 253—54.

Ersamen lieben vrunde. Wisset, das wir uff dise cziit der koningynnen von Denemarken briffe und ouch der von Kalmern haben emphangen, der copie wiir uwir liebe in desem briffe senden vorslossen. Daruff habe wiir unsir antwort ir wider geschrebin, als dise ingeslossene copia ouch ynne helt. Und als sie geschrebin hat, das sy uch ouch der sache eyn teyl habe czugeschrebin: was ir doruff wider habet czugeschrebin, das bitte wiir uwir wishet uns wider czu schrebin, und ouch was uch ratsam dungket, wii man in diser sache vortvare, und wii man best dorvon scheide. Und ouch wii uch gutdungket umme den tag czu halden czu Kalmern, wii man das best vorantworte. Ouch als ir wol wisset, das ir, dy vom Sunde und wiir unser fredeschiffe in der zee hat gehat disen zomer, so bitte wiir uch, das ir dorumme sprechen wellet und schriben uns uweren rat und gutdungken wider, wii man is vorwart kegen dis jar halden welle mit der zegelacie, was man by der befredunge der zee tůn welle und best getan sy̆, wente wiir unsir fredeschiffe, dy wiir dis jar czu der zee haben gehat, wellen behalden legynde czu warnunge, bys das wiir wissen, wii man is halden welle adir nicht.

C. Anhang.

389. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: antwortet, dass seine Städte wegen der von ihr gewünschten Besendung des von König Erich anberaumten Tages, Kalmar Jun. 17, in Betreff der Kalmarischen Angelegenheit, selbst schreiben; er seinerseits könne die Besendung des Tages nicht versprechen, da der Komthur von Danzig und der Grossschäffer anderweitig in Anspruch genommen seien; ersucht um Aufschub der Verhandlungen bis zur nächsten, auf Jun. 10 angesetzten, Versammlung der Hansestädte. —* [*13*]*97 Jan. 3.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 42b—43; überschrieben: Der konigynne czu Denmarken.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 32.

Demutige befelunge und willigen dienst mit allir behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste furstynne, grosmechtige gnedige frauwe. Euwern brieff, uns nuwelichsten gesant by desem euwerm boten, haben wir wirdiclichen entpfangen und wol vornomen; in dem euwere wirdige grosmechtikeit uns schribet von der geschit, die do leyder in desem somer geschen ist, die uns von ganczem herczen leid ist, und nicht alleyne dye, sunder allis das, das wedir euwer irluchtikeit und wedir die

euwern ymmer geschit ader geschen mochte. Gnedige frauwe. Alz ir uns ouch schribet von dem tage, den der allirdurchluchster furste und herre, herre Erich, konig czu Denmarken etc., unser gnediger herre, mit euwer riche rate hat ufgenomen czu halden czu Kalmarn uff den sontag trinitatis nest komende, begernde, das wir czu dem selben ufgenomen tage sômelich us unsern steten sendten: gnedige frouwe, ir dirkente is von euwern gnaden wol und lutirlichen, das unser stete und die unsern die allirgeringisten sien von den gemeynen steten, die do czu der Deutschen hensen gehoren, und sie ouch die sache nicht alleyne anrurende ist, sunder sie alle gemeynlichen; doch so haben wir sie geheysen und nomelichen in befolen, das sie sich in der sachen bewisen sollen und dorynne thun alle ir mogelichkeit, als euwer gnade eren guten willen und ere meynunge wol dirkennen sal in eren briefen. Euwer grosmechtikeit uns ouch schribit umb czwene unser gebitigere uf den egenanten tag ouch dohin czu senden: so wisset, gnedige frouwe, das grafe Albrecht von Swarczburg, kompthur czu Danczik, iczunt bussen landes ist in unser botschaft, und wir nicht en wissen, uff welche czeit her gewislichen czu huse komen mag; ouch so ist unser gro[s]scheffer gereit, den sienen weg iczunt czu czien von sienes amptes wegen, und wissen ouch nicht, uff welche czeit her czu huse mag wedirkomen, und wir konnen von keynem andern uff dese czeit gewislichen euwer liebe geschriben; sunder, gnedige frouwe, mogen sich die sachen geflien und enthangen werden von euwern gnaden wegen und den euwern bis uff die nesten pfingisten, alz is doch ufgenomen ist von den steten gemeynlich, als uns unser stete vorgelegit haben, die und andere sachen czu handelnde, alz is obirredt ist und vorliebet, dorumb euwer gnade wir begerlichen bitten; wy is denne undirnomen wirt in bescheidenheit, und was wir mit den unsern dorczu thun sollen, nicht alleine in den dingen, sundern in allen andern, euch, euwerm riche und unserm gnedigen herren, dem konige, mit dienste czu allir behegelichkeit, das welle wir alczeit gerne thun noch unserm mogen. Und befelen uns und unsern orden in euwer beschirmunge. Gebin czu Marienburg an der mittewochen vor epyfanie Domini anno Domini etc. 97.

390. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass ihm die Königin [Margaretha] wegen eines von König Erich von Dänemark und seinem Rathe Jun. 17 zu Kalmar zu haltenden Tages, wie auch ihnen, geschrieben habe; sendet eine Abschrift der darauf ertheilten Antwort und begehrt zu wissen, was sie der Königin geantwortet haben. — [1397] Jan. 15.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 254; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium.

Commendabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris sincere dilectis[a].

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven sundergen vrunde. Wy begheren jw to wetende, dat de vrowe koninginne van Denemarken uns enen breff gesant heft, dar inne se mangh anderen worden rorede van deme schichte, dat nû to somere in der zee schach van den juwen und den unsen, und schreff uns van eneme dage, den de irluchtige vorste, koning Erik van Denemarken, unde sin râd geramet hadde uppe den sondagh trinitatis to Kalmar to holdende, umme desser vorscreven sake unde umme andere doend darsulves to sprekende. Ok vorneme wy wol ute deme sulven breve, dat se jw van dessen saken gescreven heft. Unde se was van uns begherende, dat wy dat anderen steden unbeden scholden,

a) *In D folgt die Unterschrift.*

de mit uns to deme sulven dage to bringende. Des hebbe wy ēr vor ēn antworde gescreven, alse de copie inne holt hiir inne besloten. Jw vruntliken biddende, dat gi uns unbeden by dessen jegenwardigen boden juwe gutdunkent in dessen saken, unde wes gy ēr dar upp vor ēn antworde unboden hebben. Dar bewise gi uns vruntliken willen ane. Scriptum feria 2 post octavam epyphanie nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

391. *Lübeck an die Königin [Margaretha]: antwortet auf ihr Jan. 3 erhaltenes Schreiben, dass es die Besendung des Tages, den König Erich und sein Rath Jun. 17 zu Kalmar halten wollen, ohne Zustimmung der übrigen Städte nicht versprechen könne; wegen des ihr von den Städten vorgeschlagenen Tages, Jul. 13, wartet es noch auf eine Antwort, die es der Königin sobald als möglich mittheilen will; Kalmar aber sei den Städten zu einer Tagfahrt ungelegen; begehrt die Ansetzung eines Tages diesseit des Sundes. — [1397 Jan. 15.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 255; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium responsalis ad reginam Dacie.

Post salutacionem. Hochgeborne clare vorstinne. Juwe breve, uns gesand by dessen jegenwardigen juwen papen, den wy entfengen des midwekens vor der hilghen dryer koninge dage, hebbe wy wol vornomen. Unde also gi scriven van deme dage, den de irluchtige vorste, juwe ōm, de her koningh Erik, unde sin råd hebben willen to holdende to Kalmar up den sondach trinitatis negest komende, van uns begherende, dat wy de unsen darsulves by senden wolden: des beghere wy juwer herlicheit to wetene, dat wy der menen stede willen dar ane nicht en weten, sunder der vulbort uns nicht en steyt up de tyd dage to annamende. Sunder, also gy wol weten, dat de stede jw gescreven hebben, wo ze menden enen dagh mit jw to holdende up sunte Margareten dach negest komende, dar van wy doch noch nyn[a] antworde en hebben, unde alle dage enes antwordes beydende sin. Dar umme, wanner wy dar van ēn antworde hebben, dat wille wy jw benalen, als wy erst konen. Sunder to Kalmeren dage to holdende, dunkt uns den steden menliken ungelegen wezen, also dat wy dar nicht wol de unsen senden mogen. Jw vruntliken biddende, dat gi des to nenen unwillen nemen unde anderswor ener beleghener stede up dessyd des Nortsundes ramen willen, dar wy denne up de tyd, alse de stede des enes werden, gherne to senden willen etc..

392. *[Lübeck an die preussischen Städte:] antwortet, dass die Königin [Margaretha] ihm ebenfalls wegen des von ihr und König Erich Jun. 17 zu Kalmar zu haltenden Tages geschrieben, und dass es ihnen die darauf ertheilte Antwort schon zugeschickt habe; sendet nochmals eine Abschrift dieser Antwort; wegen der Schifffahrt und wegen der Befriedung der See will es mit seinen Nachbarstädten sprechen und ihnen den gemeinschaftlichen Beschluss mittheilen. — [1397] Jan. 28.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 255—56; überschrieben: Sequitur littera eorumdem.

Post salutacionem. Sundergen leven vrundes. Juwen breff an uns gesant, mit den utscriften der breve an jw gesant van der hochgebornen vorstinnen, der vrowen koninginnen van Denemarken, unde juwes antwordes er wedder dar up gescreven, hebbe wi wol vornomen. Unde als gi scriven, wo se unde ere oem, koning Erik, enes dages geramet hebben to holdende to Kalmern up den sondach trini-

a) nyn neen *D.*

tatis negest komende mit den steden umme des geschichtes willen, dat in deme somere negest vorleden in der zee geschen ys: des willet weten, dat se ok van den sulven saken uns gescreven hadde, van uns alse van jw begerende, dat wy to dem vorbenomeden dage de unsen senden wolden. Dar up wy er wedder screven ên antworde; welk antworde wy jw mit unsen boden gesant hebben unde gescreven. Unde ok boven dat vinde gi in dessem jegenwardigen breve van deme sulven unsen antworde ene utscrift. Unde als gi vortmer van uns begeren to wetene unsen råd unde guddunkent, wo met holden wille in desseme tokomenden somere mit der zegelacie unde bevredinge der zee, wo gi ok umme des willen juwe vredeschepe noch willet liggen laten to warnunge bet also lange, dat gi mogen weten, wo met holden wille: des willet weten, dat wi dar umme willen spreken mit den steden by uns belegen, unde wes der stede wille dar ane wert, dar se des enes werden, dat wille wy jw gerne wedder scriven, alz wy erste mogen. Scriptum dominica post Pauli.

Versammlung zu Wolmar. — 1397 Febr. 7.

Unter Vorakten ist die Einladung Rigas an Reval mitgetheilt.

Die in diesem Schreiben erwähnte Absendung des Bischofs von Braunsberg, Heinrich III, durch König Wenzel bezieht sich auf den Streit zwischen dem Erzstift Riga und dem deutschen Orden. Derselbe war dadurch in ein neues Stadium getreten, dass Papst Bonifacius IX den früheren Erzbischof Johann IV zum Patriarchen von Alexandrien erhoben, Konrad von Wallenrod zu seinem Nachfolger erhoben und die Bestimmung erlassen hatte, dass das Domstift zu Riga fortab ein Deutschordensstift sein solle[1], *während die nach Deutschland geflüchteten Domherren Otto, den Sohn Herzog Swantibors von Stettin, zum Erzbischof gewählt hatten und von König Wenzel diese Wahl bestätigt worden war*[2]. *Auch Bischof Dietrich II von Dorpat erklärte sich für Otto von Stettin. Zu ihm nach Dorpat kam Herzog Albrecht von Meklenburg*[3] *und, wie es scheint, in dessen Gefolge, ein Haufen Vitalienbrüder*[4]. *Auch liess der Bischof mit Hülfe von Lithauern und Russen den Stettiner in Dorpat ein*[5] *und schloss gleich diesem ein Bündniss mit dem 1392 vom Orden abgefallenen Lithauerfürsten Witowt*[6]. *Der Hochmeister parirte den Schlag durch einen*

[1]) *Voigt, Gesch. Preussens 6, S. 7—10; Bunge 4, Nr. 1351.*

[2]) *Bunge 4, Nr. 1366; vgl. das. 4, Nr. 1417, 18.*

[3]) *Ueber seine Anwesenheit in Dorpat schreibt der Hochmeister 1395 Jun. 18 und 19 vier Briefe (oben Nr. 278—81); 1397 Jan. 9 schreibt er an Herzog Erich, des Bischofs von Dorpat nehme sich Herzog Albrecht an,* der iczunt czu Darpte in Lifflanden ist. *Detmar S. 373 zu 1396 erzählt:* By dersulven tid wart hertoghen Johans broder van Mekelenborch mit groter macht ingebracht tho Darpte; den untfenk de biscop van Darpete in groter ere unde vroude, unde leet em up dat gantze stichte. *Das vorhergehende Ereigniss ist die Vermählung König Albrechts und seines Sohnes* in dem vastelavende, *1396 Febr. 15.*

[4]) *Oben Nr. 278—81; dazu Bunge 4, Nr. 1425 von 1396 Nov. 4:* Ouch so luet der her bischof, ein capitel und die stat zu Darpt, rittere und knechte zu in die vitalienbrudere, seherowber, als man sagt wol 500.

[5]) *Detmar S. 374 zu 1396:* By dersulven tid vor vastnachten do brochten in Liflande de Lettowen unde Russen mit groter craft enen bisscop, utghesand van deme Romeschen koninge, de was broder des hertogen van Stetin. *Bunge 4, Nr. 1399 v. 1395 Dez. 3:* mit hulfe der ungeloubigen Littouwen und Russen.

[6]) *Urk. Ottos v. 1396 Mrz. 5: Bunge 4, Nr. 1413, Urk. Dietrichs v. Mrz. 26: das. 4, Nr. 1415.*

Waffenstillstand mit Witowt[1], *und drang, als ihm im Laufe der nun erfolgenden kriegerischen Ereignisse*[2] *Herzog Swantibor und sein Bruder Herzog Bogislaw absagten*[3], *bei Städten und Edelleuten, die sich dem Orden für eine Geldschuld Herzog Swantibors verbürgt hatten, auf sofortige Bezahlung oder Einlager in Danzig*[4]. *In diese Zeit fällt die Reise des Bischofs von Braunsberg nach Livland. Die Verhandlungen fanden in Segewolde statt, und das Resultat war, dass Johann von Wallenrode und der deutsche Orden, auf der einen Seite, und Bischof Dietrich von Dorpat auf der andern, sich dem Ausspruche eines Schiedsgerichtes unterwarfen, das Jun. 24 zu Danzig zusammentreten sollte*[5].

Vorakten.

393. *Riga an Reval: meldet, dass der Bischof von Braunsberg, um im Auftrage des Römischen Königs zwischen dem Bischof von Dorpat und dem Meister von Livland zu vermitteln, nach Livland komme und Febr. 10 in Walk zu sein gedenke; begehrt die Besendung eines deshalb Febr. 7 zu Wolmar stattfindenden Städtetages. — [1397] Jan. 17.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1434.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, hec nostris presentetur amicis.

Salutacione amicabili cum sincere dilectionis constancia premissa. Leven erbaren vrunde. Wetet, dat uns de here, de meister, enem breff heft laten horen unde lesen, den de here bisschop van deme Brunsberge an em unde ok des ghelikes an den heren bisschop to Darpte ghesant heft, dat de sulve here bisschop van dem Brunsbergh van bodes weghen unses gnadigen heren, des Romisschen koninges, her int land to Liflande kompt, unde wil des sonnavendes vor sunthe Valentins daghe negest to komende sin up dem Walke ofte dar bi hir ymme lande, umme deghedinge to holdende twisschen den heren bisschoppe to Darpte unde deme heren meister to Liflande up alzodane twiidracht unde schelinge, alze hir ymme lande steit, so gi wol weten. War umme wi jw mit vlite bidden, dat gi juwes rades vulmechtige boden des middewekens vor Valentini senden unde komen laten to Woldemar, wente wi unses rades boden dar senden unde jegenwordich hebben willen unde ok de andern stede van bynnen landes dar to vorboden, umme to sprekende van saken der vorscreven twidracht den steden unde copmanne desses landes anliggende. In Christo nunc et semper benevalete. Scriptum feria quarta post octavas epiphanie nostro sub secreto.

Consules civitatis Rigensis hec.

[1]) *1396 Jul. 28 (Bunge 4, Nr. 1422, 23; vgl. Nr. 1421) bis Sept. 29; 1397 Jan. 26 (Bunge 4, Nr. 1436—38) bis Apr. 23.*
[2]) *Bunge 4, Nr. 1410, 1428.* [3]) *Daselbst 4, Nr. 1430, 31.* [4]) *Das. 4, Nr. 1431.*
[5]) *Das. 4, Nr. 1445.*

Versammlung zu Hildesheim. — 1397 Febr. 13.

Unter Vorakten ist die Einladung Hildesheims an Eimbeck registrirt.

Vorakten.

394. *[Hildesheim] an Eimbeck: meldet, dass verschiedene Städte* (nu en dinsdaghe des avendes neyst to komende) *Febr. 13 in Hildesheim eine Tagfahrt halten werden* (to samende to ridende unde sprake to hebbende); *ladet ein zur Besendung derselben, und begehrt, es heimlich zu halten. — [13]97* (in vigilia beate Scholastice virginis) *Febr. 9.*

Stadtarchiv zu Hildesheim, Kopialbuch von 1393—99; überschrieben: An de van Embeke. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Versammlung zu Marienburg. — 1397 Mrz. 21.

A. *Als Anhang mitgetheilt ist ein Schreiben Henneke Lembekes an Lübeck und das desfallsige Schreiben Lübecks an die preussischen Städte.*

B. *Der Recess setzt den Beschluss wegen des Jun. 10 zu Lübeck zu haltenden Tages noch aus (§ 12); wegen der Friedeschiffe wird beschlossen, dass die grossen Schiffe nicht auslaufen und die kleinen vorläufig liegen bleiben sollen, bis man Nachricht von Lübeck und den andern Städten hat (§ 10); wegen der Kauffahrer dünkt es die Städte räthlich, dass dieselben in drei Flotten, Apr. 22, Jun. 10 und Aug. 15, aus Preussen und aus Flandern, England und Holland ebenfalls zu dreien Zeiten auslaufen (§ 1); nach England räth der Hochmeister einen Boten zu senden, der sich beschweren soll, dass die Engländer den Vertrag gebrochen haben; alsdann könne man denselben das Land verbieten oder die Einfuhr ihrer Tuche untersagen, doch empfehle es sich, in Eintracht mit den gemeinen Städten, nicht einseitig, gegen sie vorzugehen (§ 18); das Verbot des Wandschnitts soll nach dem Willen des Hochmeisters nicht allein gegen die Engländer, sondern gegen alle Fremden gerichtet werden (§ 8); wegen eines Mannes, der in England gefangen gesetzt ist, will man auf dem nächsten Tage sprechen (§ 7); wegen Henneke Lembekes will der Hochmeister an die Königin Margaretha schreiben (§ 15); die Abrechnung Hermanns van der Halle und seine Klage über das Thorner Kontingent in Stockholm soll Danzig den übrigen Städten mittheilen (§§ 20, 19). Anderes betrifft die konfiscirten halben englischen Laken (§ 13), den unerlaubten Verkehr von Lombarden im Lande (§ 14), die Einheit von Gewicht und Mass (§§ 4—6), die Weichselfahrer (§ 16), verschiedene Handwerker (§ 18), die eigenmächtige Verlobung von Frauen (§ 9), Erbschaftsansprüche von Klosterfrauen (§ 2) u. s. w.. — Bei der Datirung bin ich der Danziger Handschrift gefolgt, da Mrz. 28 der Thorner Handschrift wohl nur auf einem irrthümlichen* post *statt* ante *beruht. Wichtiger ist, dass die Danziger Handschrift bereits den Erfolg der Verhandlungen mit dem Hochmeister mittheilt, wo die Thorner nur berichtet, dass man mit demselben verhandeln soll.*

A. Anhang.

395. *Henneke Lembeke an Lübeck: fragt an, ob und wozu die Preussen in Bezug auf den Ersatz seines Schadens bereit sind. — [1397.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 256; überschrieben: Sequitur littera Hennekini Lembeken, de qua supra fit mencio.

Proconsulibus et consulibus Lubicensibus[a].

Post salutacionem. Wete[t][b], leven vrundes, als ik jw lesten clagede umme de Prusche[n][c] heren, unde gi zegheden, dat gi en wolden juwen breff senden unde berichten se dar ane, dat se my deden lik vor unlik unde richteden my mynen schaden, den se my dan hebben mit unlike: hir umme bidde ik jw, dat gi my tobeden, wat se dar ane doen willen edder nicht. Willen se ok nicht, so wetet, dat ik my an en vorwaren wil, unde komen mynes schaden na, wor ik mach. Scriptum etc..

Hennekinus Lembeke, vester totus.

396. *[Lübeck an die preussischen Städte:] sendet die Abschrift eines von Hennecke Lembeke erhaltenen Schreibens, und fragt an, wie es demselben antworten solle. — [1397] Jan 28 [?].*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 256; überschrieben: Sequitur littera eorumdem.

Post salutacionem. Sundergen leven vrundes. Willet weten, dat in tiden vorleden unde ok nů Henneke Lembeke heft an uns sinen breff, dar he jw schuldiget umme unlikes willen, dat em geschen is van den juwen, uns biddende, dat wi jw dar ane willen berichten, dat em sche lik vor unlik, als gi ok vinden mogen in der utscrift sines brives hiir inne besloten. Wor umme bidde wi juwer leve, dat gi uns dar up willen juwen willen untbeden, wes wi em scholen wedder scriven. Sit Gode bevolen. Scriptum . . .[d] post Pauli nostro sub secreto.

B. Recess.

397. *Recess zu Marienburg. — 1397 Mrz. 21.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 125b—26.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 257, 259.

[Anno[e] Domini] etc. 9[7] domini consulares civitatum Prusie feria quarta post oc[uli] etc. congregati in Marienborg subnotata pertractabant.

Anno[f] 97 die sancti Benedicti civitates Prussie infrascripta pertractabant.

1. Czum ersten waren entzagebriffe gesant von Johannis wegen von Andomen[g]. Des sal man unsirn heren, den homeister, bitten und underwizen, das her dy usschrifte der briffe sende de[m] grofen von der Marke und en underwize, das dy sache mit rechte geendet ist, und das hers underste, das syme lande keyn schade gesche, und ouch von dem berůchten briffe[h] dy usschrifft myte (czu) sende(n)[i].

2. Vortmer von dem burgermeister von Landesberg, der claget, das sine swester in dem closter czu Koningisberg erbeteyl wyl nemen mit synen bruderen an irem angestorben gute mit bryven, (dy) dy nunen haben: des sal man unsirn heren bitten, das her zien land lasse by syme rechte (und) keyne briffe dorober gebe, das dem rechte wider zii.

3. Vortmer vo(n)[k] der sache von Herman Vockynhůs[l], das im dy von Zost hinder tůn an syme angestorben gute durch briffe, dy unsir here homeister vormols hat usgesant: des sal man unsirn vorbenanten heren bitten, das her syne

a) *In D folgt die Unterschrift.* b) Weton *D.* c) Prusche *D.* d) *E[illegible]* *der Tag;* dominica ? e) Anno — pertractabant *T.* f) Anno — pertractabant *[illegible]* g) Anden *D.* h) briffe ouch *T.* i) myte sende *T.* k) vor *[illegible]* l) Gocking *D.*

briffe sende an dy von Zost, das sie zynen luten wollen rechtis helffen; der glich wil her wider tůn.

4. Vortmer von dem pfunde, der 24 cynen Cůlmeschen sten machen, das man das vor eyn wogepfunt halde ymme lande: das[a] wollen dy stete brengen an iren rot, czu dem nesten taghe wider inczubrengen; und alle gewichte, alze schippunt, Liivisch punt unde steyn, dornoch czu richten. (Behagit[a] unserm herren homeister, das man is also halde alze wyt, als dy land sin.)

5. Vortmer von dem scheffel ez der stete zyn, das man das halde, alze is vor ez gewest, dy wyle nicht grosser clage darober kumpt.

6. Vortmer alze von den tunnen czu rechtvertigen is der von Thorun und Dantzk zŷn, das mans rechtvertighe und czu hulffe neme unsirn heren homeister, das mans bůssen in den cleynen steten (ader[b] in dorferin) ouch also rechtvertige, das is eyns werde. Und eyn iderman, der in tunnen wyl bŷr vullen, der zal sie vor amen, und bůrnen sie mit syme czeychen, und zal das vorantworten uff syne bůsse. Und dy von dem Elbinge, Brunsberg unde Kongisberg haben das czurucke[c] geczogen. (Unsirs[c] herren gutdunken ist, das man is also vorfolge, und wil doczu sine hulfe tun und gebyten den synen, das is dy ouch also haldin in den cleynen stetin und obir al das land.)

7. Vortmer[d] czu reden uff her Kersten Huntschinders sache, das her in Engeland gefangen ez gewest, czu sprechen etc..

7. Item[e] tzu redin uff her Kirstan Hundschynners sache, das her in Engeland ist gewesen. Das ist czurugke getzogen tzum nestin tage inczubrengin.

8. Vortmer dy gewantsnyder von dem Elbinge haben den steten vorgelet grosen gebrechen, das dy Englisschen und ander geste gewant snyden uf den jarmarkten und in stete hir ymme lande.

Do[f] zůllen dy stete uff reden, und vor unsirn heren homeistir czu brengen, und das das gewandelt werde.

Do[g] sullin dy stete ume redin mit unsirm heren. (Und[h] ist sin wille, das man das dem gemeyneń gaste abelege und vorbyte[i], uff das dy Engelischen nicht dorfen clagin, das man is in alleyne vorboten habe.)

9. Vortmer[k] dy wilkore von vrowen, das sie sich vorbynden ane irer vrunde råt, das an unsirn heren den homeister czu brengen, in czu bitten, das her dy wilkôr geruche czu halden.

9. Item[l] von der wilkor der vrowen, sich czu vorbinden ane irre vormunder rat, ist der stete sin, das man unsern herren bitte, das her dy wilkor geruche czu halden. (Und[m] das ist sin wille, daz man dy also halde, alz dy stete des eyntrechtig wordin sin.)

10. Vortmer so haben dy stete geret uff dy fredeschiffe, und ez der stete zyn, das man dŷ grosse schiffe losse zigelen, und halde dy bardzen und ballingier lŷgende, bys das man horet, was dy von Lubic und ander stete tůn wollen.

11. Vortmer nů man dy fredeschiffe nicht usmacht, so duncket dy stete ratsam, das mans an unsirn heren brenge, und bestelle ez, das man des jaris mit dren floten zigele hir usme lande und nicht meer; dy erste flote gereyt czu zien uff dy osteren, dy ander uff pfingesten, dy dritte uff unsir vrowen tag ass(umpcionis,

a) das — richten *in D durchstrichen*; *darüber* Behagit — sin. b) ader — dorferin *fehlt T.* c) rugge getzogin *in D durchstrichen*; *zwischengeschrieben*: Unsirs — land. d) Vortmer — etc. *T.* e) Item — inczubrengin *D.* f) Do — werde *T.* g) Do — habe *D.* h) Und — habe *zwischengeschrieben.* i) vorbyten *D.* k) Vortmer — halden *T.* l) Item — sin *D.* m) Und — sin *zwischengeschrieben.*

und der gliche also) bestelle in Flanderen, Engeland und in Holland, und das man von danne ouch zigele mit f(loten) czu dren gecziten, und das man schribe den alderluten des gemeynen koufmans, das sie (mit) den us der Zuderzee des eyns werden umme dy dry taghe, uff welche cziit dy bequemest zien. Und wer das breche, der zal geben 3 mark goldes und bynnen dren ja(ren) hiir ymme lande nicht czu laden.

12. Vortmer umme den tag uff pfingesten czu Lubic czu halden is der stete zyn, das mans noch losse besteen bys zo lange, das man von den von Lubic antworte habe.

13. Vortmer dy Englischen halbe laken, dy czu Dantzk sint genomen, sullen dy von Dantzk [vor]kopen und das gelt inbrengen czu der stete nûtze.

13. Item sint lakin czu Danczik ufgenomen von den Engelschin, dy sullin dy von Danczik vorkoufin und sullin das geld brengen in der stete nûcz.

14. Vortmer so sal man unsirn heren homeistir bitten, das hers alzo bestelle, das der Lumbarde hir in dis land kumpt, das her hiir nicht meer kome und halde ez domyte, alze von alders is gewest.

14. Item sal man dem Lumbarde heysen us dem lande czihen und nicht wedir do in czu komen. (Und das ist unsirs herren homeistirs wille.)

15. Vortmer Henneke von Lembeke heft geclaget in synem briff den von Lubic over unse heren, das sie em schaden haben getan, und wyl sich des derholen an dem lande. Das sal man unsirm heren homeister vorlegen, das her das vorantworte.

15. Item von Henneke Lembeken sache wil unsir herre der koninginnen von Denemarken dovon sine bryffe scriben, bittende, das sy denselbin Henneken also welle underwysen, das her den von Prussen nicht schaden en thu, und ouch das her sinen lewten ir wachs und andir ir gut wedir welle gebin, das her in mit unrechte hat genomen.

16. Vortmer dy schiflute uffer Wisle woren vor den steten durch irer sache willen des bornholczis czu howen. Dy sullen wider komen vor dy stete, wen unser here homeister czu Marienburg ez.

16. Item dy sache von der schiflewte wegin blypt stende, bys dy stete wedir vor unsern herren czusampne komen.

17. Vortmer[a] dy 36 mark semasken und von der $29^1/_2$ mark von dem Rosenberghe untphangen und von $4^1/_2$ mark, der wiir czu achter waren, blybe wiir schuldich den steten 13 mark, dy zûlle wiir brengen uff den nesten tag von Marienburg, und ouch ander gelt.

18. Vortmer uff der kannengiser sache konde man nicht gereden; item von den schrotern und schûmechern.

19. (Item[b] von der Engelischen composicio wegin ist unsirs herren, des homeistirs, rad, das man eynen gewyssen boten sende in Engeland, sich czu irclagen an dem konynge und an dy obirsten, das dy composicion nicht gehaldin ist und von den Engelischen gebrochen sy. Was donoch den stetin von Prussen gutdunket by den Engelischen czu thunde, das ist wol unsirs herren wille, als ab man in das land vorbyte, adir ir gewand sulle vorbyten her in das land czu brengen. Sunderlich so dunket unserm herren gut sin, das es mit eyntracht gesche der gemeynen stete, uff das is das land von Prussen alleyne nicht uff sich neme.)

20. Vortmer her Herman von der Halle hat beschrebin gegebin etzliche clage

a) §§ 17, 18 fehlen D. b) § 19 fehlt T.

ober dy von Thorun, dy czum Holme han gelegen; das hat Johannes Rogkendorff und Rutcher Czeenmark vorantwort; und czihen sich des beyderziit an dy von dem Holme und an ander lute. Dis haben dy stete czu sich genomen, in guter gedult czu steen bis czum nesten taghe.

21. Vortmer sine rechinschaft czu tûn, und den von Dantzke beschriben gegeben von al dem gute und gelde, das her hat untphangen und wider usgegeben. Das sullen dy von Dantzk den anderen steten vort schriben, und ouch dy rechinschaft des gutis, das sie im han obergesant, und[a] ouch die clage, dy her Herman hat geclaget.

Versammlung zu Marienburg. — 1397 Apr. 29.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

Der Recess bestimmt, dass der auf Jun. 10 angesetzte Tag zu Lübeck erst Jun. 24 beschickt werden soll, was Danzig bei Lübeck entschuldigen wird (§ 2); Hermann van der Halle begehrt, zum nächsten Tage wegen seiner Abrechnung quittirt zu werden (§ 3); wegen Einlösung der Gerichte zu Stockholm soll auf dem Tage zu Lübeck gesprochen werden (§ 1); Albert Russe wird das verlangte Geld geschickt (§ 11); auch erhält er Ermächtigung, die Ungehorsamen zu entlassen, soll aber um Innebehaltung der Hauptmannschaft ersucht werden (§ 13); eine Antwort an König Erich soll Thorn besorgen (§ 18); das Geld, das die Königin Margaretha in Ersatz des weggenommenen schiffbrüchigen Gutes bezahlt, soll den Beschädigten nur unter Abzug der Kosten ausgekehrt werden, dies nehmen Thorn und Danzig ad referendum (§§ 4, 23); Stralsund hat sich durch eine Gesandtschaft gegen das Pfundgeld gewehrt, die Städte wollen es aber nicht davon befreien (§ 12); wegen des Ausschlusses des Grossschäffers aus der Hanse hat der Hochmeister an den deutschen Kaufmann zu Brügge geschrieben, und auch Elbing soll deshalb Namens Aller an ihn schreiben (§ 17). Anderes betrifft die Erhebungsweise des Pfundgeldes (§ 8), seine Ausdehnung auf Ordensdiener (§ 5) und das Schoss (§ 9), die Einheit von Gewicht und Mass (§ 7), die Weichselfahrer (§§ 20, 21) und den Heringshandel (§§ 19, 22), Gewandschneider (§ 15) und Krämer (§ 14), die arrestirten halben englischen Tuche (§§ 16, 11, 10) u. s. w..

Recess.

398. *Recess zu Marienburg. — 1397 Apr. 29.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 126b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 259—61; Inhalt, Fassung und Reihenfolge abweichend (§§ 3, 2, 1, 18, 17, 11, 7, 12, 13, 14, 6, 16, 23, 19, 20, 22, 23.

[Anno Domini etc. 9]7 dominica quasimodo geniti civitates Thorun, Elbing, Danczk, Marienburg congregate s[ub]notata pertractarunt.

1. Czum ersten uff des houptmans briiff von dem Holme, das man dy gerichte loze czu des slotes behuff: der stete syn is, das man den sendeboten,

Anno 97 Philippi et Jacobi.

1. Umme das gerichte czum Holme czu losin sal man den sendebotin bevelen mit den von Lubic czu redin, das is nûcze is, das man is lose.

a) und — geclaget *fehlt D.*

dy nů ken Lubic czien werden, sal bevelen, das sies aldo mit den gemenen steten uff dem tage sullen sprechen; duncket ez en ratsam wesen, das man das gerichte czu dem slote loze, so ist ez ouch wol unser wille.

2. Item uff der heren briiff von Lubic, als von des tages wegen czu pfingesten in erer stat czu halden etc.: der stete syn ez, das man den tag sal halden mit czwen boten czu schiffen, und sullen 14 tage noch pfingesten bereyte syn von Dantzk czu zigelen. Und dis sullen dy heren von Danczk bittende an dy von Lubic schriben, das sie sich der vorcziunge nicht vordrissen lossen.

2. Den tag czu Lubic czu haldin ist geramet, of sente Johannis tag czu Danczik czu sin, czu schiffe obir czu segelin; der boten sullen czwene sin. Dy von Danczik sullen das den von Lubic obirscriben.

3. Item her Herman von der Halle hat rechinschaft getan den steten von dem gute, czum Holme vorczert und ouch do umpfangen, und hat dy in schriften obergeben, und begert, das man en czum nesten taghe dovon qwyd schelde.

3. Her Herman van der Halle sache sal sten czum nesten tage, und sal sine sache und rechinschaft bescrebin gebin, und eyn yderman sal das beste doczu redin, das is hengelegit werde. Des hat her sine scrift geantwort.

4. Item das gelt, das dy koningynne von Denemarken widerkeret von dem schaden des schiffbrochigen gutis, das gevordert is by den sendeboten dis landes uff der stete kost und czerunge, das das gut myte beczalen sal noch markczale, als ez bŷ den gehalden wart, dy do schaden genomen hatten in dem Swene von den Engelischen: dis haben dy von Thorun und Danczk an iren rat geczogen.

5. Item von Peter Korner des grosscheffers knechtis sache, der sich weret pfuntgelt czu geben, das her czu Dantzk, als her spricht, nicht hat gegeben: der stete wille ez, das her von syme gute glich eyme andern koufmanne sal sien pfuntgelt geben.

6. Item von her Johan von Thorons sache, als von der olye, do dy vom Gripeswalde von schriben, do sal eyn yderman in syme rate von sprechen, czum nesten tage eyn antworde dovon inczubrengen.

6. Item von her Johan van Thoron sache czu redin, von des geldis wegen, das von dem olee vyl czum Gripeswalde, das do vorkouft wart, ab das hort an dy summa 5000 nobilen, adir ab is do busin beteydinget sy, das sal man wedir czum tage brengen.

7. Item von dem gewichte und tunnen han dy stete von bete wegen der vom Elbinghe nů uff disem vorgenanten tage besteen lossen, umme das dy von

7. Item das pfund und tunnen sal sten bliben bys czum nestin tage, das dy von Brunsberg und Koningsberg doczu komen, und eyn iderman sal sin pfunt

Kongisberg und Brunsberge nicht czu tage woren, sal[a] mit ernste en schriben, das sie czum neesten tage komen und ire pfunde mytebrengen.

8. Item hir nest so gebort den heren vom Brunsberge eynen us irem rate keghen Danczk pfuntgelt uffczunemen czu senden, und allewege jo eyn ratman von Dantzke by den unsen sitze.

9. Item unser here homeister wyl den vom Culmen schriben, das sie 80 mark, dy sy von dem geschosse schuldic sien, den steten sullen geben.

10. Item 2 halbe laken sint Thomas *Bixtûn* eyme Engelischen genomen czum Elbinge; und dy sal der rat aldo vorkouffen und das gelt czu der stete behûff behalden.

11. Item her Albrecht Rûsse, houptman czum Holme, hat gelegen czu des slotes b[ehuf] . . . . ., [das] dy von Dantzk von bethe wegen den steten lygen und nû beczalen, [das sal man yn wedir] geben von dem Engelischin wande, das vorkouft ez czu Dantzk, und von dem pfuntgelde.

12. Item dy vom Sunde sint gewest in disem lande und han sich pfuntgeldis gewert czu geben: des sint dy stete eyns worden, das sie ez geben sullen.

13. Item den von Dantzk ez bevolen, an her Albrecht Rûssen, houptman czum Holme, czu schriben von den zoldeneren, noch deme, alse her sich erer in ungehorsame hat beclaget: is das [keyn] im nicht ez beqweme, sunder vordrislich, den sal her von im lossen und eynen [andren] . . . wider nemen alse dicke, alse im des not ez. Ouch sullen dy von Thorun czu im schriben und mit flise bitten, das her das jar umme des b[eiden] wille, noch houptman czum Holme wolle blyben.

14. Item von den hozen, dy dy kremer veyle han, dar sal eyn yderman in syme rate omme sprechen und czum neste taghe dovon wider inbrengen eyn endehaftik antwort.

15. Item von den gewandsnydern an dy stete mit unserm heren, dem homethebrengen, und wy manchen stof dy tunne sal haldin.

11. Item den von Danczik is bevolen, das sy czu der pfuntkiste gen und nemen dorus, was do inne is, und nemen das geld dorczu von dem gewande, und beczalen her Albrecht Ruszen schult methe.

12. Item dy vom Sunde sullen pfuntgeld gebin gelich andern lewten.

13. Item dy von Danczik sin gebeten, das sy her Albrecht Ruszen scriben von den wepeneren, wer im unbequeme ist, her sy us welchir stat her sy, das her uns dy her obir entpyte heymelich in syme brive, das man andere hen wedir sende in ere stat; und andir sache uf syne brive; und ouch von dem gerichte; und ouch das her Albrecht do welde blyben; das in dy stete dor ume losin bitten, das her des wider eyn antwort scribe.

14. Und ouch das eyn yderman lest snyden hosin und vorkouft sy, das dunket den stetin umbequeme sin. Das eyn yderman is wedir in sinen rat brenge.

a) *Vor* sal *fehlt Etwas;* und man ?

meister, gesprochen, das sie vor den cleynen steten steen mochten ir jarmarkte czu halden.

16. Item von dem Engelischin wande, das czu Dantzk vorkouft ez und den Engelischin genomen, das ge[ld] sal man legen under den rat czu Dantzk bys an dy gebyteger.

16. Item von dem gelde, das von dem gewande gekomen is, das den Engelischen genomen is, habin dy stete mit unserm herren meyster geret: das sal blybin ufme rathuse, bys das dy gebetigere czusampne komen.

17. Item von des gemenen koufmans briffe, in welchen her den grosscheffer us des kouffmans rechte wiset und alle dy mit im in kouffenschatz geselschaft haben, dorumme unser herre, der homeister, an den gemenen kouffman hat geschrebin, das her dy sache wolle besten lossen in guter gedult. Und das ez och den vom Elbinge bevolen, von der gemeynen stete wegen an den kouffman czu schriben.

17. Item dy sache von des coufmans gerichte ist der stete sin, das man is an unsern herren homeister brenge. Der spricht, das her brive dovon gescrebin hat. Das sullen dy von Elbinge von der stete wegin ouch dem koufmanne scriben, das is in guter gedult blybe sten.

18. Item ume eyn antwort dem koninge Erike czu scriben, ist der stete sin, das eyn iczliche stat den von Thorun ere gutdunkent schribe, wy der briff luten sal, den man im senden sal; und dy von Thoron sullen im eyn antwort scriben.

19. Item ume dy den hering vorkouftin und en selbin loutin und nicht ken Thorun brechtin, gelich genen, dy noch in von Danczik vuren, habin dy stete mit unserm herren homeister obir eyn getragin, das sy sullin das ungeld halb usgebin, das deme koufmanne der hering kost vort kegin Thorun czu brengen. Und dy selben sullen vort in vyr jaren keyne schiffart vurin noch habin.

20. Von[a] den schiffheren, wii lange dye legen sullen des kouffmans gût czu bewaren, bys der kouffman czu syme gute kumpt: so haben dy stete ober eyn getragen mit unsirs heren homeisters wille, das dy schiffheren legen sullen, das gut czu bewaren noch den vier tagen, dy sy vor yse legen sullen, bys so lange, das der selbe schiphere, der boben der Mewe befroren ez, boten sendet an den borgermeister czu Thorun. Wer das haben sal, den sal ez der burgermeister lossen wissen, das sie czu irem gute komen. Und wer bynnen den vier tagen noch deme, als im der burgermeister hat lossen wissen, czu syme gute nicht qweme, was das schade von kumpt, des sal der schiphere ane wandel blyben. Befrore ymand benyden[b] der Mewe, das (sal)[c] man empiten dem burgermeister czu[d] Elbing adir czu Danczk, von danne her gevarn ez. Dem boten sal der kouffman lonen, alse vorgeschrebin is.

21. Ouch dy schifflute, dy czu herbest nicht varen wolden uff der Wŷsle,

a) *§ 20 in T und D übereinstimmend.* b) nedeweing *D.* c) sal *fehlt T.* d) czu — Danczk [illegible]

dy en sullen ouch uff der Wÿsle bynnen 4 jaren nicht varen: dorczu sullen sie das halb beczalen, was dem kouffman sien gut hat gekost czu markte czu vůren.

22. Ouch sal der schipher keyn gut und hering enphan, her habe den eynen offin briff uf das gut, weme her das gut brengin sulle.

23. Ouch sal eyne iczliche stat mit syme rathe redin von der czerunge, dy dy stete tetin noch den gute Lubbert von der Beke, ab dy icht weder sullen habin.

Versammlung zu Elbing. — 1397 Mai 27.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig und Braunsberg.

A. *Der* **Recess** *bestimmt, dass man zwar eventuell den auf Jun. 10 zu Lübeck anberaumten Tag besenden, aber erst bei Lübeck [wegen Ankunft der Königin] anfragen will; der Brief des Hochmeisters an den König von England soll, wenn er nicht nach Wunsch der Städte geändert wird, nicht abgeschickt werden; der in England gefangen gesetzte Christian Huntschinder muss sich vorläufig beruhigen, wenn aber die Städte einmal mit den Engländern Abrechnung halten können, will man auch seiner nicht vergessen. Der Rest betrifft die Entschädigungsgelder der Dänen (§ 7), zurückgegebenes Oel, die Eintracht von Mass und Gewicht und den Kramhandel.*

B. *Unter* **Korrespondenz der Versammlung** *folgt das* umme der mynsten koste unde erbeit willen *an Lübeck gerichtete Schreiben um eventuelle Entschuldigung wegen Ausbleibens auf der Tagfahrt.*

C. *Als* **Anhang** *folgt das im Recess genannte Schreiben des Hochmeisters an den König von England.*

A. Recess.

399. *Recess zu Elbing. — 1397 Mai 27.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 127b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 261—63.

(Anno [a] Domini etc. 97) dominica qua cantatur vocem jocunditatis, et fuit proxima post diem b(eati) Urb(ani), civitates Thorun, Elbing, Danczk et Brunsperg in Elbingo [a] congregate subnotatos articulos pertractabant.

1. Czum ersten so ez der stete syn, das man den tag uff phingesten nest komende mit den steten czu Lubic sulle halden; und czu dem taghe sullen czwene boten sien, eyner von Thorun und eyner von Danczk.

2. Item von dem briffe, den unsir here homeister in eyner copie den steten hat gegeben an den koning von Engeland geschrebin, is der stete syn, das mans lomyte vorczye und nicht obersende, der briiff worde denne den steten czu genůge me vorbessert.

a) Anno 97 dominica proxima post Urbani civitates Prusie in Elbingo D.

3. Item umme den tag czu Lubic czu halden, als vorgescrebin ez, so ez umme der mynsten kost unde erbeit willen der stete syn, das man eynen rytenden boten sende an dy heren von Lubic, und bitte sy, als man hogest mag, das sie uns eyn antwort wider schriben noch unsirm briffe, der hie volget: *Folgt Nr. 400.*

4. Item von Kersten Huntschinders sache haben dy stete gesprochen unde im vor eyn antwort gegebin, das hers besteen losse: wen Got hilfft, das man ander sachen, dy ouch czwisschen den Englisschen und uns schedelichen steen, mag rechtvertigen, so sal man syner nicht vorgessen.

5. Item von den tunnen und pfunde is der stete eyntracht, das ez dy von deme Brunsperg willen noch irer begerunge an iren heren brengen, und eyn antwort czum nesten tage dovon czu sagen, was dorczu sie sien wille.

6. Item von den hozen und kogelen is der stete wille, das (dy kromer der nicht) sullen veyle haben, sunder der sie macht, der sal sie och (veyl)e h(aben), und (der sal) ouch keyn ander gewant snyden czu vorkouffen. Hozen und alle ander ge(macht) gewant sal nymand in andern fremden steten veyle han, sunder alleyne do ...[a] mans macht, und och nicht uff jormarkte vůren. Dis haben dy von (Danczk) an iren rot czurugke geczogen.

7. Item[b] von dem gelde, das do noch stet czum Sunde: das sal bliben steende, bys das geld in dis land kumpt. Was denne mogelichen doby stet czu ton, das m[an] das denne schicke und vůghe.

8. Item[c] von der olye her Johannes von Thorun, dy do was czum Gripeswalde, is der stete syn, das man den grosscheffer, her Hinrik Damerow und her Herman von Allen, dy sendeboten woren, bitte, czum neesten taghe czu komen; was in denne wissentlich dovon ez, das mans donoch entscheide.

B. Korrespondenz der Versammlung.

400. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] begehren zu wissen, ob sich der auf Jun. 10 anberaumte Tag nicht aufschieben lasse; wenn die Königin [Margaretha] oder die Ihrigen kommen, so wollen sie sich ungeachtet aller Hindernisse einstellen; wenn aber der Tag nur von den Städten gehalten werde, so bitten sie, ihnen das Ausbleiben zu gestatten. — [1397 Mai 27.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 127 b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 262; niederdeutsch.

Noch dem grusse. Wize heren und lieben vrunde. Als wir uch vormols han geschrebin, das wir czu Lubic in uwir stát uff phingesten nest komende wollen czu taghe komen, und das alzo czu vornemen, ab wir von sveren, grossen czuvalle mancher sache, dy wir lyden, das vort kunnen brengen: so bitte wir durch unsirs dinstis wille und senden unsirn rytenden dorumme czu uch, das ir wol tut und gerucht uns widerschriben by disem selben boten, ab sich der tag icht vorczien moghe, want ez ist uns gar phentlich, umme dise vorgescrebin sache, als wir sorgen, nů vortczubrengen. Weres och alzo, das dy koningynne adir dy ire jo ghewislich czu dem vorgescrebin taghe komen welde, so welde wir uns, alleyne ez mit grossen schaden dar qweme, jo dornoch richten, und oberkomen; und were des nicht, als das dy koningynne adir dy ire czu dem taghe nicht qweme, und ander stete alleyne dar qwemen, das ir uns denne des thages vortragen weldet, das stunde uns an dinste kegen uch nicht czu vorgessen; und uns ouch gutlich

a) sunder in welcher stat, do man sie macht, do sal man sie vorkouffen, und nicht in jormarkte vuren *D.*
b) *§ 7 fehlt D.* c) *§ 8 in den Worten etwas abweichend D.*

hirane mit eyme antworde wollet entscheiden und vruntlich vorsteen: das ist uns ewiglich czu vordinen.

C. Anhang.

401. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Richard II] von England: beschwert sich über die Verletzung der Freiheiten, welche die Bürger seiner Städte von Altersher und insbesondere nach dem von den englischen Gesandten, Magister Nikolaus Stocket, Thomas Graa und Walther Sibile in Preussen geschlossenen Vertrage in England zu geniessen haben. — [13]97 Mai 31.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 55a; überschrieben: Regi Anglie pro parte seniorum civitatum Prusie. *Dasselbe Schreiben findet sich fol. 54b durchstrichen; vgl. Nr. 399 § 2.*
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 100.

Serenissime princeps et domine gratiosissime. Significatum est nobis litteris gravem querelam continentibus fidelium ac dilectorum nostrarum civitatum per Prusiam consulum de et super injuriis onustisque dispendiis, quibus ipsi omnesque alii mercatores dicte nostre terre offici[u]ntur[a] et vexantur contra libertates et indulta regia vestrorum quondam illustrium predecessorum felicis memorie, que ipsis sicut et ceteris Almanie mercatoribus in regno vestro ab olym premissa fuerant et concessa, presertim contra novissimam ordinacionem per venerabiles viros, videlicet magistrum Nicolaum Stocket, Thomam Graa ac Waltherum Sibile, hujus rei gracia specialiter ad partes Prusie destinatos ut procuratores cum sufficienti mandato vestre serenissime majestatis, prout claret in procuratorio super eorumdem legacione confecto ac sigillo majestatis vestre legaliter communito, et ne exposita nobis cum gravi querela in nostrorum grave dispendium et jacturam et aliquociens regie vestre audiencie per nos scribendo declarata dissimulando transseamus, studio et instancia eorum supplici permoti, iteratis vicibus scribere inducimur et urgemur. Quare, serenissime princeps et domine graciosissime, obnixius supplicamus, quatenus dictos nostros homines vestra serenissima magnificencia circa admissas libertates et indulta, ab olym eis et precipue in ultima ordinacione, ut premittitur, concessa, dignetur graciosius conservare, et ut dampnum passis racionabili remeciatur libra vel ut fiat justicie complementum: alioquin, quod absit, si premissa suum non sorciantur effectum, extunc nostrorum offensivam querelam urgente racione inantea non poterimus equanimiter sustinere, sed cogitare nos opporteat, ne in dampnis perceptis permaneant aut consistant. Datum Marienburg feria quinta post festum Urbani anno 97[1].

Versammlung zu Lübeck. — 1397 Jun. 10.

A. *Unter Vorakten steht zunächst das Einladungsschreiben Lübecks an Göttingen.*

Ein Recess ist nicht erhalten, vielleicht auch nicht vorhanden gewesen. Ein Schreiben der preussischen Städte von 1398 Febr. 2 sagt über diese Versammlung: czu dem letzten taghe, den dy stete solden [gehalden] haben czu Lubic uff pfingesten, do wir unser sendeboten hatten gesant, [woren] der anderen stete alze wenig, das man keyn ding czu dem taghe geen[det hat].

a) officiantur *K.*
1) *Mai 31 war Himmelfahrtstag.*

B. *Als Anhang folgen Auszüge aus den Stadtrechnungen Deventers und Brügges, die sich wenigstens theilweise auf diesen Tag beziehen, und ein Schreiben der Königin Margaretha an Lübeck, in welchem sie unter Anderm auch sagt, dass sie vergebens erwartet habe,* dat gi umme pinghsten — scholden wat hebben herward gescreven.

A. Vorakten.

402. *Lübeck an Göttingen: meldet, dass der auf [1396] Jun. 24 zu Lübeck anberaumte Tag nicht stattgefunden habe, und dass Aug. 15 beschlossen sei, den Tag [1397] Jun. 10 zu Lübeck zu halten, um wegen der Städte Rostock und Wismar und wegen anderer gemeinsamer Angelegenheiten zusammen zu sprechen; begehrt die Besendung dieses Tages. — [13]97 Mrz. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Göttingen; Original mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Gotinge, amicis nostris dilectis, dandum.

Salutacione multum amicabili premissa. Leven vrunde. Jw is wol wytlik van enem daghe, des de gemenen stede geramet hadden, unde hir scholde gewesen hebben to sunte Johannis daghe to middensomere negest vorleden, dar de stede meenliken to vorbodet weren to komende; des jodoch nicht en schach van unvredes wegen, de to der tiid meenliken in den landen was, dar umme de ene to dem anderen nicht komen en mochte: des weren hir na der tiid etlike van den steden vorgaddert upp unser vrouwen dach assumpcionis negest vorleden, unde umme afwesend veler stede to der tiid, rameden se enes anderen daghes, hir to holdende upp pinxten negest komende, to sprekende dar umme, wo me dat holden schole mit den van Rostok unde den van der Wysmar, unde umme vele andere sake, de den gemenen steden unde dem kopmanne, beyde to lande unde to watere, anliggende syn, dar grot macht ane is, unde weren van uns begherende, dat wy jw dat unbeden wolden. Bidde wy juwer leve vruntliken, dat gy umme des gemenen besten willen to deme sulven daghe wene ut juwem rade senden, unde des jo nicht verleggen: dar bewise gy uns vruntliken willen ane. Unde bidden des juwe vruntlike antworde. Dominus vos conservet. Scriptum nostro sub secreto anno 97 feria quarta post invocavit. Consules civitatis Lubicensis.

B. Anhang.

403. *Auszüge aus der Jahresrechnung eines Kämmerers zu Deventer. — 1397—98.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des vrydaghes daer na[1] der stad misselgier van Lubeke to drincghelde, die onser stad enen breef hadde ghebracht, alse van der dachvaert, die men daer hoelden soelde[2], 1 gulden.

2. Item up den zelven dach[3] Alberte onser stad misselgier, vor dat hi to Lubeke was gheghaen ende brachte daer onser stad breve, daer men onse burghere mede waernede, die up Schonen weren, dat sie tot hooirre wanderinghen sien soelden te hues waert, ende dat men hem weten liet, dat ghededingt was, dat sie doer des hertoghen lant van Hollant varen mochten, 8 gulden.

3. Item up den zelven dach[4] bi Everde Lewenkamp, die ghevaren was in

[1]) *Vor* des sonnendaghes judica, *Apr. 6.* [2]) *Vgl. Nr. 402.*
[3]) des sonnendaghes na des hilighen cruys dach exaltacio, *Sept. 16.*
[4]) des vrydaghes up sente Micheels avont, *Sept. 28.*

Vlanderen an die oeldermannen van den koepluden, omme te vernemen, ofte onse burghere mit hoerre comenschap veylich in Vlanderen varen ende comen mochten, doer hi copie van der coepluden privilegien up weder brochte, 16 gulden.

404. *Auszüge aus der Stadtrechnung Brügges von 1397—98.*

Aus Stadtarchiv zu Brügge fol. 78b.

1. Item den tiensten dach in Wedemaend Janne van der Donc ghesendt te Lubeke ende te Amborch an de coopsteden van Almanigen aldaer vergadert wesende met lettren van den drien steden van Vlaendre van 41 daghen, 2 β grote sdaeghs, somme 49 ℔ 4 β.

2. Item den 28 dach in September ghegheven bi beveilne van borchmeesters broeder Pieter Balvine ende broeder Jan Days fremeniuers over haerlider pine ende moynesse, van dat zii voortiits ghesendt waren te Lubeke, ten tiden als her Michiel van Assenede borchmeester was, met lettren van der stede an de coopsteden van Almanigen aldaer vergadert wesende, 2 ℔ grote, somme 24 ℔.

405. *Die Königin [Margaretha an Lübeck:] drückt ihr Befremden darüber aus, dass man ihr wegen des Jul. 13 in Aussicht genommenen Tages Nichts wieder geschrieben habe; auch habe sie neulich von Lödese aus angefragt, ob man Etwas für die Vertreibung der Seeräuber thun wolle. — [13]97 Jul. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 266; überschrieben: Sequitur littera regine Dacie communibus civitatibus missa.

Post salutacionem. Weten schole gi, leven sundergen vrundes, also jw wol witlik is, dat gi unde mer van den andern steden hebben er herward gescreven van eyme dage to holdene uppe sunte Margareten dagh, unde ok hadde wy wol gedacht, dat gi umme pinghsten, de nu was, scholden wat hebben herward gescreven van den saken, alze gi uns toscreven nů in deme wintere: des is wedder uns edder jummande, de in dessen ryken wonaftich sin, wedder bref edder bode sodder dar af gekomen. Ok sande wy jw lest enen bref van Lodohus, yft gi unde mer van den steden wolden dar wat an keren, de zeerovers mit macht ut der zee to bringhende. Unde, dat God wol wet, dat wy do mit en spreken unde wy jw unde mer van den steden alzo toscreven, dat dede wy in den besten. Wat juwe wille in alle dessen vorscreven saken sy, und yft gi unde de anderen stede menen jenigen dagh in Denemarken to holdene in dessem herveste, dat scrivet uns wedder by dessem boden. Vortmer lovet jw wol des unse oem unde wy, dat gi alle wege uppe sin unde desser ryke beste denken unde ramen in aller mate, unde mit Godes hulpe unde siner vrunde mach he dat wol duste vůrder jegen jw unde de juwen vorschulden etc.. Scriptum octava beatorum Petri et Pauli apostolorum anno 97 nostro sub secreto.

Verhandlungen zu Lüneburg. — 1397 Jun. 10—16.

An diesen Verhandlungen, die (1397 in der pinxstewekene) *zwischen den Herzögen Bernhard und Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und der Stadt Lüneburg stattfanden, nahmen auf herzoglicher Seite theil* Engheling van Strobeke, Ludelef Ingheleve unde Hermen van Vechtelde, borgermester to Brunswik, *auf Lüneburgischer Seite* her Hinrik Westhof, borgermester, her Hermen Dartzow, ratman to Lubeke; her Kersten Miles, her Johan Hoyers, borgermestere, unde her Claws van

Gheldersen, ratman to Hamborch. *Die ungewöhnlich umfangreichen Akten befinden sich in den Recesshandschriften Lübecks (zu Ledraborg) und Hamburgs, haben aber kein allgemein hansisches Interesse und bleiben deshalb, soweit sie nicht schon nach anderer Ueberlieferung von Sudendorf (Bd. 8) und im Lüb. U. B. mitgetheilt sind, einer anderweitigen Veröffentlichung vorbehalten.*

Verhandlungen zu Danzig. — 1397 Jun. 24.

Die Verhandlungen selbst haben kein hansisches Interesse.

A. *Als* Anhang *mitgetheilt sind zwei Schreiben, in deren erstem der deutsche Kaufmann zu Brügge Dortmund bittet, es möge dafür sorgen, dass die betheiligten Rathssendeboten den Rechten des Kaufmanns in Nowgorod Nichts vergeben, während in dem zweiten Dortmund sich in dieser Angelegenheit, wie auch in Betreff des Verhältnisses zu Antwerpen, an Lübeck wendet.*

B. *Unter* Gesandtschaftsberichte *folgt ein Schreiben des Revalschen Rathssendeboten Gert Witte an seine Stadt. Wenn derselbe meldet,* dat hir neymant van Lubeke en komet, noch ut den Wendeschen steden to desseme dage, *so berichtigt sich das dadurch, dass Jul. 12 und 14* meister Gotfried Krempe, der stad schriver to Lubeke *unter den Schiedsrichtern und Jul. 15* her Gosswyn Clingenberch, borgermeister, und her Henningk van Rente[le]n, ratmann der stad Lubeck *unter den Zeugen genannt werden (Bunge 4, Nr. 1454, 57, 59); auch Detmars Nachricht (S. 379) dass der Lübische Rath* enen borgermester, here Gosswyn Clyngenberghe, mit siner selscop *zu den Verhandlungen geschickt habe, wird dadurch präcisirt.*

A. Anhang.

406. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Dortmund: begehrt, dass Dortmund sich mit den Städten Köln, Soest und Münster an die Städte Lübeck und Stralsund wende, und im Namen dieser aller die an den Verhandlungen zu Danzig betheiligten Rathssendeboten der livländischen und der anderen Städte mündlich oder schriftlich informire, dass sie bei diesen Verhandlungen die Freiheiten und Gerechtigkeiten des Kaufmannes' den Herren gegenüber vertheidigen sollen. — [13]97 Jun. 7.*

Aus Stadtarchiv zu Dortmund; Original mit drei briefschliessenden Siegeln, auf der Rückseite: Alderlude, penthecoste 97 anni.
Registrirt: Fahne 2, Nr. 470.

Honorabilibus industriosisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Tremoniensis, amicis nostris sincere dilectis, littera presentetur.

Unse vrentlike groyte unde wat wy gudes vormogen. Heren unde sunderlinges guden vrende. Alse gi weten, dat in Liifflande tusschen den heren van Liifflande unde dem stichte van Darbate eyn swaer orloch ghewest ys, des sey nu an beyden ziiden bi certeyn luden, dey sey dar to ghevoghet hebben ofit voghen willen, uyt der hand ghegaen ziin, dar van men dach holden sal in Prussen to Dantzike ton irsten up sente Johans dach neest komende: nû, leyven heren unde vrende, so beghere wy jw to wetene, dat uns zeer nutte duchte, dat gi mit gadders den dren steden Colne, Soest, Monstere eynen boden ofte breyve to Lubeke, to dem Sûnde unde to der dachvart to Dantzike vors[creven] senten, dey den boden dar uyt Liifflande unde den anderen van den saken vorscreven dar to ghevoghet

van juwer aller weghene informirden unde to kennene gheven, dat sey by eren rade[a] in der dachvart also deghedinghen, dat dey copman ghemenlike der olden vriheyt unde rechticheyt in Liifflande unde to Rueslande wart mit vrede ghebruken moygen unvormynret, der sey van oldes ghewontlick ghewest hebben. Unde war des nicht en scheghe unde de heren enich vordeel to em wart dar ynne vorworven, dat weer vorderff des ghemenen copmans unde sunderlinges der stede unde des landes by ju belegen. Hiir umme, leyven heren unde vrende, bidde wy ju zeer vrentlike, dat gy by juwen vorsenighen, wiisen rade[a] hiir up betrachtinghe hebben unde dat also vorwaren, alse gi menen, dat dem ghemenen copmanne nutte zii, want des wol noyt ys. God onse here moete ju bewaren in zielen unde in lyve. Ghescreven under onsen inghezighelen upten 7 dach in Junio int jar 97.

By den alderluden unde dem ghemenen copman van der Dutschen henze nu to Brugge in Vlanderen wezende.

407. *[Dortmund] an Lübeck: meldet, dass es ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge in Betreff der Verhandlungen zu Danzig erhalten habe, und begehrt, dass Lübeck mit seinen Nachbarstädten dafür sorgen solle, dass dem Kaufmann seine Freiheiten und Gerechtigkeiten in Livland und Russland nicht vermindert werden; meldet, dass Antwerpen sich bemüht habe von Herzog [Philipp] von Burgund ein Privileg für den Kaufmann zu erwerben, und dass es, daran von den andern Städten gehindert, wenigstens theilweise seinen Zweck erreicht habe; schlägt vor, dass sich der Kaufmann mit Antwerpen aussöhne. — [1397] Jun. 17.*

Do aus Stadtarchiv zu Dortmund, Briefbuch S. 363; überschrieben: An dey van Lubeke

Vrentliche groite myt unseme deynste vorg[eschreven]. Leyven vrende. Uch gheleyve to wetene, dat uns dey coipman to Brugge breyve geschreven hevet, des wii uns vermoden uch der ghelike ghedaen hebben, sprekende van der daghvart, dey dey van Darbete halden solen myt den heren des Duysschen orden van Liifflande to Danzeke bynnen der stad, und oik van der stad to Andorpe. War op wii uwer ersamicheit begheren to wetene, wer sake, dat dey heren des Duysschen orden van Liifflande vorg[eschreven] dar na ute weren, dat sey der privilegien unde vriiheit mede ghebruken wolden, dey dey gemeynen stede unde coipman an disse siid sees to Nogarden hebben, und anderswair, welke vriiheit in vorledenen tiiden myt swaren arbeiden unde myt groter kost verkregen ynt, so bidde wii uch vrentliche myt allen ernste, dat y myt den anderen steden, dey uch beleghen synt, dar vor wellen wesen und dar so viele to doin, dat des nicht en ghesche, unde dat dey coipman der alden vriiheit unde rechticheit in Liifflande unde to Russlande wart myt vrede gebruken moghen unvormynnert, der sey van alders ghewontlich gewest hebben, want y wol weten, dat uns allen dar grote macht ane leghet[b]. Vairt, leyven vrende, so hebbe wii vernomen, dat dey stad tho Andorpe sich goitliche unde vrentliche bewiist hebbe an eren heren, den hertogen van Bergonien, umme eyne vriiheit deme coipmanne in erer stad tho wervene, dey sey van eme nicht verkrighen ene kunnen umme hinders willen van anderen steden, dey en dar inne enteghen syn; doch so hevet dey stad vorg[eschreven] eyn deel sake vorkreghen, as uch dey coipman wol geschreven hevet, as wii meynen dat vor den coipman ys. War umme, leyven vrende, so verre as uch dat gud dûchte, so meyne wii wol unde duchte uns oik wol nûtte syn, dat sich dey coipman op desse tiid myt der stad to Andorpe verenincghen. God sii myt uch alle tiid, unde ghebeidet truwelike tho uns. Datum octava pentecostes, nostro sub secreto.

a) a über a. b) legheit *Do.*

B. Gesandtschaftsberichte.

408. *Gert Witte an Reval: berichtet, dass er vier Tage [nach seiner Abreise] in die Weichsel eingelaufen ist; am fünften Tage ist der Bischof von Dorpat angekommen, mit ihm der Leichnam des unterwegs verstorbenen Winolt Klinkrode; hiesigen Ortes meine man, dass die Verhandlungen keinen Erfolg haben werden und in Greifswald fortgesetzt werden müssen; von Lübeck und den übrigen wendischen Städten ist Niemand erschienen; meldet, dass die Friesen am Hornsriff ein nach Gothland bestimmtes Schiff und zu Mastrand 14 aus der Weichsel ausgelaufene Schiffe gekapert haben; der Herzog von Stettin hat eine Botschaft beim Hochmeister gehabt, doch ist ihm noch nichts Näheres darüber bekannt; Ziegelschläger giebt es hier nicht; wegen der beiden Münzergesellen will [Danzig] an Thorn schreiben; Jun. 23 werden der Meister von Livland und die geistlichen Herren eintreffen; König [Erich] sammelt zu Wisby alle Leute, die er bekommen kann u. s. w.. — [1397 vor Jun. 23.]*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1451.

An de erbarn heren, borgermester unde raet der stat Revele, myt werdycheit detur.

Deynstlike grote myt al deme, dat ik vormach. Heren unde leven vrunde. Gii solet weten, dat wy gesunt unde wol to reke in den veirden dach in de Wysele gekomen sin. Unde de bisscop van Darpete quam in den viften dach na uns in de Wysele myt den synen. Unde se brechten her her Wynolt Klincroden dot, de was gestorven op deme schepe, unde den begroven se hir in unser vrowen kerken: dem Got genedich sy. Item so sole gy weten, alse den luden hir důnket, dat de degedinge hir nicht gesleten en werden, unde dat wyt moten soken to dem Gripeswolde: Got geve, dat et dar myt leyve gesleten werde, wente, alse wy vornemen, dat hir neymant van Lubeke en komet, noch ut den Wendeschen steden, to deseme dage. Item so sole gy weten, dat ik hebbe van her Ludeke Důnevar op dussen dach enen[a] breyf untfangen, dat et tomale ovele steyt by der Westersee, unde de Vreysen hebben en schep genomen opme Reve, dat solde segelen to Gotlande; dat hadden de van Darpete geladen; unde dat hebbet se myt sik gevourt in Vreyslande. Item so hebbet se genomen to Mastrande in der haven 14 schepe; de weren gesegelt utter Wysele; dar was mede Nanne Johannessone; unde se hebbet groten schaden gedan. Item so hebbe ik war tydinge, dat de hertoge van Stetin hevet syne boden gesant an den homester: wesz se dar geworven hebbet, dar en kan ik ju noch neyne war tydinge van scryven. Item so sole gy weten, dat yk hir neynen teygelsleger gehebben en kan, wente [se] hebben hir grote swassenhoůwere, unde ik en kan er nicht van henne brengen. Item so hebbe ik myne vrunde gesproken umme 2 muntergesellen; nu gevet se my quaden trost unde meynt, dat men er nicht gehebben en kone, mer se welt dar doch gerne umme scryven to Torůn; unde is, dat ju van Lubeke neyne gekomen en sin, so scryvet et my na to dem Grypeswolde: isset, dat wy dar tein solen, so wel ik gerne des besten ramen. Item, gy leven heren, so sole gy weten, dat ik unses stades beste weten wel, alse ik van ju gescheyden bin, unde wel truweliken arbeyden vor unse ståt myt al den sinnen, de my Got vorlenet hevet. Nu ter tiit en kan ik ju anders nicht unbeyden, mer unse here, de mester, komet her van Liflande an sunte Johannes avende, unde de bisscop van der Ryge unde de bisscop van dem Brunsberge unde de bisscop van der Kôye. Wes hir van gehandelt wert, dat wel ik ju scryven mit

a) hebbe enen R.

den ersten, dat et my stedet ...... Unde ghebeydet ewycliken over my myt al deme, dat ik vormach. [Item so hebbe ik] war tydinge, dat de junge koning leget to Gotlande unde vorgadert [alle gesellen, de] to eme komen wellen, gut unde arch, unde vele schepe darto, unde he hevet den seeltorn gemannet boven der haven unde 2 torne to lande wart, unde he en lovet den borgeren nicht, unde waner he myt dem hupen ut tůt, dat he jo dan der stat wis sy.

By my Ghert Witte.

Versammlung zu Danzig. — 1397 Jul. 2.

A. *Der* *Recess* *beschäftigt sich ausschliesslich mit dem Tage zu Lübeck. Die Sendeboten sollen mit den übrigen Städten Rostock und Wismar um Schadensersatz mahnen, aber gegen die Ausschliessung derselben sprechen; Rostock soll auch wegen der 1000 Mark jährlich für die Bewahrung Stockholms gemahnt werden; eine Pforte in Stockholm soll wieder zugemauert werden; den Engländern soll man nur in ihrem eigenen Lande Tuch abkaufen und die Sendeboten sollen sich wegen der desfallsigen Kündigung des Vertrages mit den Engländern gegen die übrigen Städte bewahren; die Ausrüstung von Friedeschiffen und die Aufbringung der Kosten durch Pfundgeld hat der Hochmeister an die Gebietiger gezogen, und die Sendeboten sollen deshalb etwaige Beschlüsse ad referendum nehmen; wegen der Kalmarischen Angelegenheit sollen sie die gemeinen Städte fragen, ob sie in derselben gemeine Sache mit den preussischen Städten machen wollen, und im Falle der Bejahung soll die Sache so schnell wie möglich mit der Königin erledigt werden; wegen Antwerpens meint man, dass man die Sache dem deutschen Kaufmann zu Brügge überlassen könne.*

B. *Als* *Anhang* *folgt ein Bericht Albert Russes an die preussischen Städte.*

A. Recess.

409. *Recess zu Danzig. — [13]97 Jul. 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 128b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 263—64.

Anno Domini etc. 97 die visitacionis beate Marie virginis, et fuit ipso die Processi et Martiniani, civitates Prusie in Dantzk congregate infrascripta pertractarunt.

1. Czum ersten als umme dy manunge, dy dy stete czu den von Rostok und Wysmar haben, is der stete syn, das dy sendeboten mit den anderen steten den schaden manen, so sie hertligest mogen, und geen des czu rechte myt in czu steten, dy uns in beyder ziit gelegen syn. Und ab ez nicht besser moge sien, das man sie in manunghe habe und uff dise cziit nicht us der hense wise.

2. Item von den Englischen ez vorramet, das keyn koufman us der Důscher hense bůssen Engeland von den Englischen gewant[a] koůffe, sunder in Engeland alleyne, und das sich dorumme dy sendeboten kegen den steten bewaren, den Englischen dy composicio uffczusagen.

3. Item umme dy zee czu befreden, ez der stete syn, das mans unsirm heren homeister vorleghe, ab her dorczu tůn welle[b], und das man in bitte, das man pfuntgelt moge nemen von eyme itzlichen, der do gut czůr zee schifft, das gut sie

a) gewan *T.* b) dorczu tun adir nicht *D.*

des ordens, adir wes ez sie. (Dys[a] en wil unsir here[b] homeistir nicht obergebin, und hat das[c] geczogin an dy gebytiger, und was unsirn sendebotin dovan widerfart, das mogen sy bequemelich czurucke czheen.)

4. Item von dem geschichte in der zee czu jare, das dy us den frydeschiffen dy von Kalmaren gerichtet haben, is vorramet, das mans den gemeynen steten uff dem tage czu Lubic vorleghe, und wisse von in, ab sie in diser sache by den steten dis landes bliben wellen; und ab sie das tůn wellen, das man denne der konigynne ane sůmen dovon schribe, dy sache mit ir czu enden, so man erste mag.

5. Ouch sullen dy sendeboten manen dy von Rostock umme das gelt von czwen jaren, das sie jerlich uff osteren czu des Stokholms behůff zolden usgegebin haben, als 1000 mark Lubisch alle jar.

6. Item sullen dy sendeboten reden mit den steten, das man dy pforte czum Holme wyder czumůre, als sie in das erste gevunden wart, do dy stete das slos untfingen.

7. Item als umme dy von Antworpe, von den der alderman und der gemeyne koufman czu Brugge wezende heer an dy stete geschrebin haben, is der stete gutdungken, das dy sendeboten das reden mit den steten czu Lubic, das man ez czu dem koufmanne vorgeschrebin setze, was dem koufmanne in diser sache czu vromen und nicht czu vorvanghe komen moge, das sie des vorramen.

A. Anhang.

410. *Albert Russe [an die preussischen Städte:] meldet, dass 42 Schiffe von Gothland gekommen sind, mit 1200 Bewaffneten; die Hauptleute derselben haben erst Einlass, dann Lieferung von Lebensmitteln, endlich Freiheit des Einkaufes begehrt, aber die Hauptleute Stockholms und der Rath haben ihnen Alles abgeschlagen; meldet, dass Stockholm von Verrath bedroht sei; er fürchtet, dass es schlimm stehe zwischen Schweden und Meklenburg, und begehrt Lebensmittel und zuverlässige Leute, da das Schloss in Gefahr schwebe. — [1397] Jul. 3.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 265—66; überschrieben: Sequitur littera Alberti Russen.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 23.

Mynen fruntlichen grus etc.. Wisset, liebin herren und vrunde, das do quomen gesegilt von Godlande an de scheren 42 schiff, cleyn und gros, an sente Petri unde Pauli abende; hobitlute us den schiffen: her Otte von Peccaten, Swen Stůr, Crabbe, Egkart Kale, Kawle und andir hobitlute, dy ich iczunt nicht gescriben kan. Des santen sy enen brif an dy hobitlute, unde ouch der stat eynen, und lesen dy hobitlute bitten, das sy den rat vorrichten solden, das sy in senden 20 leste beris und 10,000 brot. Do santen dy hobitlute noch dem rote und worden des mit dem rate eyns, das man is mit gliche nicht tun mochte. Do screbe wir in eyn antworde. Dornoch sante sy irre dynere czu uns und begerten geleydes, sy wolden gerne mit uns czu worden komen. Des geleite wir sy selb 20 uff eynen holm, der leit veste in der stat. Do quomen wir czusamende. Do woren sy erst [von][d] uns begerende, das wir sy durchlesen: des wore wir mit dem rate eyns, das wir des mit gliche nicht tun mochten. Do woren se begerende vom rote, das sy in solden gebin 20 leste beris und 10,000 brot: do vorantworde dy rat, das sy is mit gliche nicht mochten tun. Das dritte begereten sye, das man sy lese kofen in der stat wes sy droften: do wart geantwort, das man is so gewenich mochte mit gliche tun,

a) Dys — czheen *fehlt T.* b) heren *D.* c) das is *D.* d) von *fehlt D.*

alze das andere. Mit deme scheyde wir uns; wo sy hen komen sin adir was sy begynnen, do mag ich euch uff dese cziit nicht von scriben. In den schiffen hatten sy 1200 man gewapent. Vort wisset, das wir jemerlich vorroten woren; were wir nicht gewarnet, und wirs nicht so egentlich gewar weren worden, so were das slos und das volk hen komen; und sticken noch in dem selbin vorretnisse: God beware uns vort. Ouch wisset, das eyn bederman czu mir quam und sprach, das ich das slos wol vorwarte, is were mir gros not. Do sayte ich czu im: Liebir vrunt, wistu icht argis, das los mich vorsten. Do sprach her, [her][a] mochte mir is nicht sagen. Und knete des neder, und legite czwene vingere uff eynen czigelsteyn und sprach: Czigelsteyn[1], ich sage dirs, alzo mir God helfe und dy heyligen, der Stocholm ist vorroten, und stunt uff und hub sine hende kegen den hymmel, und sprach: Also mus mir God helfen an mynem leczten ende, das is war, das ich hir gesworen habe. Nicht mer wolde her mir sagen. Hirumme bitte ich euch, libin herren, das ir das bodenket und czu herczen nemet, das das slos bas gespiset werde, wen is noch gespiset ist, mit mele, malcze und salcze, und wegit desse sache nicht czu geringe, und das is korcz gesche, wen ich mich gros bezorge, das is obele sten wil czwischen den Swedin und Mekelinborg. Vort bitte ich, das eyne iczliche stat irre lute here sendet al korczlig und mir bequeme lute sendit, wen ich leider nicht vyl volkis habe, uff dy ich mir vorlasen mag, wen is deme sloze ny groser not getan hat, das is gut volk hette, alz uff desin tag. Ich hette uch gerne me gescrebin, ich en tar nicht; ab dy brive genomen worden, so were is nicht gut. Und gedenket an mich. Hy mete bevele ich uch Gote. Scriptum feria 3 post Processi et Martiniani[b]. Albrecht Rusze.

Versammlung zu Marienburg. — 1397.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der **Recess** bestimmt, dass der Nachfolger Albert Russes von Elbing ausgesandt werden soll; Danzig soll Albert Russe davon Mittheilung machen und ihm schreiben, dass er den Städten melde, wer in Stockholm bleiben wolle und tüchtig dazu sei, und wie viel andere Leute jede Stadt mit dem neuen Hauptmann zu schicken habe; Hermann van der Halle begehrt in persönlicher Anwesenheit, wegen seiner Rechnung quittirt zu werden, aber man weigert sich dessen wegen der Abwesenheit der Städte Königsberg und Braunsberg. — Das Tagesdatum ist unlesbar in der Thorner Handschrift und fehlt in der Danziger: vielleicht ist das* festum assumptionis Mariae *(Aug. 15) gemeint.*

B. ***Als Anhang** folgt ein Schreiben des Hochmeisters an die Lande Ostergo und Westergo.*

A. Recess.

411. Recess zu Marienburg. — [13]97.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 129.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 266—67.

Anno[c] Domini etc. 97 feria quinta proxime post festum ..... [civitates] Prusie Thorun, Elbing, Danczk, Marienburg congregate articulos subscriptos pertractabant.

a) her *fehlt D.* b) Martiriani *D.* c) Anno 97 civitates Prusie Marienburg congregati (!) concordarunt ut sequitur *D.*

1) *Vgl. Grimm, Mythologie (2. Ausg.), S. 595, 96 u. Anm. dazu.*

1. Czu dem ersten so sullen dy von dem Elbinge den houptman usmachen kegen dem Holme; und dy heren von Danczk sullen dem houptmanne, hern Albrecht Růssen, schriben, das man in eynen lozer sal senden von dem Elbinge, und das her schribe, wer do bliben wyl von eyn[er][a] itzlichen stat von wepenern und schutzen und dy tůchtik dorczu sien.

1. Int erste dy vam Melvinge sullen eynen hovedman senden czum Stokholm, also see erste mogen.

2. Item sullen dy van Danczike schriben her Albrecht Ruesen, das her sulle irvaren, wer blyben wil adir wer nicht bliben wil, adir wer duchtik zy, unde sal scriben her den steden, wer dy sin, unde wy vel das icliche stad moge obirsenden dy eren mit den nuwen hobitman in der andern stede.

3. Item so was her Herman von der Halle vor den steten und wolde qwyt geschulden sien. Des ez im vorantwordt, dy heren von Koningsberg und Brunsperg sien [hir][c] nicht; wen dy czu tage komen, so sullen das dy stete oberreden, unde willen das her Hermanne wol lossen wissen, wes man eyns wirt.

3. Item her Herman van der Halle begerte,[in][b] ledik czu losen van den steden. Das haben im dy stete geantward, das sy in nicht ledik mogen losin, dy stede sind denne by den anderen, dy in usgesand habin, und darum nicht me zcu toge czyn. Wenne dy stede alle czusamende komen werden, so wil man im das wissen lan.

B. Anhang.

412. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Lande Ostergo und Westergo: antwortet, er habe seine Bürger und Unterthanen ihr Begehren, dass kein Gut in ihrer Feinde Lande geführt würde, sogleich wissen lassen; was die Wegnahme preussischer Schiffe, die von England nach Preussen segelten, und die Tödtung preussischer Unterthanen betreffe, so hoffe er auf die schuldige Sühne. — [13]97 Aug. 22.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 59b. Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 47.

Den erwirdigen herren, prelaten, und vorsichtigen mannen, grietmannes und mederichters von Ostergo und von Westergo der lande, unsern lieben herren und frunde.

Erwirdige lieben herren und frunde. Euwern brieff uns neste gesant haben wir liplichen entpfangen und wol vornomen, in dem ir uns geschr[ebin] habit undir andern worten, daz wir unsere burgere und undirsasen unser stete wissen liessen, daz sie keyn gut in euwir vynde lande furen liessen, noch ir gut liessen czulegen in euwer vynde bodeme etc.: erwirdige lieben herren und frunde, so thun wir euwer gute czu wissen, daz wir is umb euwer liebe willen von staden dar unsern burgern und undirsasen haben lasen wissen, uff daz noch euwer begerunge euwer vynde von uns icht gesterket wurden. Ouch so haben wir eygentlichen vornomen, daz die euwern, die ir uff die see usgesant habit wedir euwer vynde, uns und unsere burgere, schippherren und kowflute, do sie us frunde lande, alz us Engelant, czu unsern landen ken Prusen segiln solden, groslichen und jamerlichen beschediget haben; sie haben ouch unser stadt von Danczik holken und unser burger schiff und gut genomen, sie und ere frunde gemordet und geslagen. Und das wir uch noch euwers briefes uswisung vorschriben solden, ab wir welden, daz ir ichtes dorczu thun soldet, daz solde wir uch vorschriben, und wen wir mit uch nicht

a) eyn *T.* b) in *fehlt D.* c) hir *fehlt D.*

anders en wissen, den lip, gut und fruntschaft, und dorumb so hoffen wir wol czu Gote umb guter eyntracht und gutes alders willen, daz ir uns, den unsern und der toden vrunde alzo vel dovor thun und wedirfaren lasset, alz daz fruntlich, erlich und recht ist. Und bitten euch flislich, das ir yo dornoch seit, daz uns und den unsern daz geschee, uff daz uns vortmer keyne clage und manunge not ist umb der schelungen willen an euch czu thun. Und begeren dis briefes eyne gutige antwert by desem bewiser. Geben czu Marienburg an der mittewochen vor Bartholomei apostoli anno 97.

Versammlung zu Lübeck. — 1397 Sept. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Thorn, Danzig und Stralsund.

A. *Der* Recess *bestimmt, dass 1398 Febr. 22 zu Lübeck ein neuer Hansetag stattfinden soll. Die Preussen werden wegen der unbefugten Erhebung des Pfundgeldes interpellirt, und erklären, dass sie ohne ein solches die fortwährenden Ausgaben zum Besten des gemeinen Kaufmanns nicht bestreiten können, wollen jedoch mit ihren Städten darüber sprechen; das Verbot der Englandsfahrt wollen die Städte in so kleiner Anzahl nicht beschliessen. König Albrecht von Schweden lässt werben, dass die Königin Margaretha den Frieden gebrochen habe und dass die Städte ihm deshalb nach den Friedensurkunden Hülfe schuldig seien, und begehrt, dass die Städte zwischen ihm und der Königin vermitteln und ihm zu seiner Auslösung behülflich sein sollen; die Städte entgegnen, dass sie nach der Friedensurkunde nicht verpflichtet seien, einer der beiden Parteien Hülfe zu leisten; zu Vermittelungsversuchen seien sie jedoch bereit; Hülfe zu versprechen seien die Anwesenden allein nicht im Stande. Ihrerseits begehren die Städte, dass der König für Schadensersatz sorge und die See von den Räubern reinigen helfe. Mit Rostock und Wismar wird ebenfalls um Schadensersatz verhandelt; sie läugnen, dass der Schade aus ihren Häfen geschehen sei, und begehren, dass man Rücksicht auf ihre ohnehin schon schwere Lage nehme. Der Rathssendebote Stralsunds übernimmt es, bei seiner Stadt zu werben, dass sie bei der Königin Margaretha Verhandlungen zwischen ihr und König Albrecht auswirke.*

B. *Die* Korrespondenz der Versammlung *enthält das Ausschreiben des neuen Tages, Febr. 2 zu Lübeck, und ein Schreiben an den deutschen Kaufmann zu Brügge bezüglich der Aussöhnung mit Antwerpen und der unrechtmässig erhöhten Bieraccise.*

C. *Als* Anhang *folgt die Antwort Kölns auf ein Schreiben des deutschen Kaufmanns zu Brügge, das dieser wegen des eben genannten Schreibens der Versammlung an Köln gerichtet hat und ein Mahnbrief Lübecks an Reval wegen Erstattung der nowgorodischen Gesandtschaftskosten.*

A. Recess.

413. *Recess zu Lübeck. — 1397 Sept. 8.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 238b—42.
H Handschrift zu Hamburg S. 245—52; ein Heft von 4 Blättern, das letzte Blatt nicht beschrieben.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 49—54.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 129b—30; sehr beschädigt.

Anno Domini 1397 in festo nativitatis sancte Marie virginis Lubeke ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum: de Hamborch Kerstianus

Miles et Johannes Hoyer; de Prussia: de Thorun Hermannus de Allen; de Dantzik Meynhardus van dem Stene; de Sundis W[u]lffardus Wulfflam et consules civitatis Lubicensis hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int erste worden se tho rade, dat se ere breve screven den van Rozstok und Wysmar, van en begherende, dat se hir to en qwemen. Und under des, dat se hir qwemen, spreken se umme mennigherhande sake, alse hir na screven steit.

2. Mit der stede sendeboden van Prussen wart gesproken umme dat puntgelt, dat se nemen und ghenomen hebben, also dat den andern steden duchte, dat id unredelik were, na deme dat de andern stede des nicht nemen, und se dat nemen sunder der andern stede vulbort; und beden se vort, wente dat redelik were, dat se dat gud, dat van dem puntgelde gekomen were, thosamende brochten, up dat de stede tho deme negesten daghe dar umme spreken mochten, und dat vort also bestellen, dat id na desser tid sunder der andern stede vulbort nicht mer genomen en worde. Dar antwerden se tho, dat se dat puntgeld genomen hadden tho behoeff der stede des landes to Prussen umme der koste willen, de se gedan hadden und noch alle daghe doen mosten umme des gemeenen kopmans willen, wente se anders nicht vormochten van erer stede weghen sodane koste tho donde: jodoch wolden se dat gherne to eren steden bringhen und[a] gutliken to en werven.

3. Vortmer hadde de kopman ud Flandern hir breve gesand van weghen der van Antdorpe, dar up en wedder gescreven ward, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 415.*

4. De[b] here greve van Schouwenborch veydede de van Campen van weghen enes, geheten Stacies van Northem, umme des willen, dat de voghet van Campen in dat jar 94 na[c] der ordinancie der meenen stede twe schepe in der zee hinderde, in welker enem de sulve Stacies gud geschepet hadde. Dar umme screven de stede vorscreven an den heren, biddende, dat he den van Campen sodaner veyde vordroghe.

5. De[b] here meistere des Dudeschen ordins sande hir sine breve van enes weghene, geheten Herman Brand, borgher tho Dantzike, den de kopman ud sinem rechte gewyset hefft; welker breve copien de stede deme kopmanne sanden und screven mede in erem breve, werit also, alse des meysters breff utwiset, dat se ene dan wedder in des kopmans recht stadeden.

6. Johannes[b] Schonenberch, borgher tho Lubeke, sprak der stede sendeboden ud Prussen [to][d] van weghene Everdes van der Lippe, dar he borghe vor were, und sede, dat he nicht lenk borghe[e] dar vor wesen wolde. Dar antwerden se tho, dat en dar van nicht bevolen were, und begerden, dat he id dar mede vorhēlde wente tho dem negesten daghe: se woldent werven, dat eme denne en antwerde worde.

7. Vortmer umme der Engelschen reyse weghen duchte den heren nicht nutte wesen, dat me bot dar up settede, eer der stede meer tho samende komen.

8. De[f] koningh van Sweden sande to den steden vorscreven syne boden, alse hern Helmich[g] van Plessen (riddere)[h] und hern Karile synen kentzeler mit ener credencien, und leet en danken vor vele ghudes, dat se eme bewiset hadden, und bot sik dar umme tho erer behegelicheit, und worven desse nascreven werve:

1. Int erste clagede he over de vrowen koninginnen umme vredebroke, den se schole gedan hebben: to dem ersten dar ane, dat se de breve nicht besegelen wolde, alse dat gedegedinghet wart; to dem andern male dar ane, dat etlike gerichtet weren van sinen undersaten; tho dem

a) und — werven *fehlt D.* b) *§§ 4—6 fehlen T.* c) in *H.* d) to *fehlt in den Handschriften.* e) borgher *Ld.* f) *Mit § 9 beginnt in H eine andere Handschrift.* g) Hemich *D.* h) riddere *fehlt Ld, D, T.*

drudden male dar ane, dat etlike erer undersaten, alse van Kalmeren und etlike andere, eme Wysbu wolden affgesleeken hebben; to dem veirden male, dat se enen koningh hefft kronen laten in Sweden und eme synes konichliken namen dar mede berovet heft, des doch na utwisinghe der vredebreve nicht wesen scholde, na welker inholde de ene mit des anderen beste ummeghaen scholde.

2. Vort beden se de stede, dat se by siner hulpe bliven wolden, wente in den sulven degedingen begrepen were, we den vrede breke, uppe den scholden de stede behulpen sin, alse se meenden.

3. Vortmer beden se van siner weghen umme daghe to bearbeidende twisschen em und der koninginnen, alse van der vredebrake weghen, wente de stede scholden siner alle weghe tho rechte edder tho mynnen mechtich wesen.

4. Int leste worven se umme hulpe em to donde und dar tho to radende to siner losinghe.

9. Uppe desse vorscreven artikele wart geantwordet, alse hir na gescreven steit:

1. Uppe dat erste, alse he claghet, dat eme de vrede gebroken sy dar ane, dat de koninghinne de breve nicht besegelen wolde etc., wart geantwerdet, dat to der tid, (do)[a] de koningh und sin sone erst loes weren[b], do villen ok rede van den sulven saken, und wor it do uppe stande bleeff, des mochten se sik vordenken. Des geliik antwerden se ok tho dem andern, alse van den kopluden und undersaten, de gerichtet weren. Alse he vort clagede, dat de van Calmeren und andere erer undersaten eme Wysbu wolden affgesleken hebben, dar seden de stede tho, dat en dar van nicht witlik were, dar umme konden se dar tho nicht antwerden.

2. Vortmer alse he de stede bidden lēt, dat se by siner hulpe bliven wolden, dar wart up geantwerdet, alse hir nagescreven steit: Deme kopmanne is leyder grot schade gescheen und schůt noch alle dage; dar umme, scholde men[c] uppe wenne hulpe doen, de moste[c] yo schen uppe de ghenne, de den kopman beschediget hebben; und van wenne dat geschen were, dat wusten se sulven wol. Ok en sin de stede nicht vorplichtet, jenighen van en dar to hulpe to donde na utwisinghe eens artikels in den sulven degedinghen twisschen deme koninghe und der koninginnen begrepen, dat en ok dosulves gelesen wart.

3. Vortmer alse he openbarede[d], dat de koninginne eme synes konichliken namen berovet heft etc., und vort begerede, dat de stede dar umme twisschen en daghe bearbeyden wolden etc., dar wart so tho geantwordet: na deme dat van Godes gnaden de koningh[e] gesunt und dar tho mechtich noch were, und ok riddere und knechte noch hadde, de dar to wol nogafftich weren, so duchte en nen not wesen, sodane daghe tho bearbeydende; jodoch, duchte eme, dat se dar tho nutte weren, so wolden se sik des umme syner leve willen gherne underwynden und ere boden und breve dar umme gherne by der koninghynnen hebben.

4. Alse he int leste van en begerede umme hulpe eme to donde und dar tho to radende etc., wart geantwordet, dat me dar umme spreken moste, wanneir der stede meer vorgaddert weren, wente dat den steden hir nu wesende allene nicht tho endeghende stunde.

a) do *fehlt Ld.* b) worden *D.* c) men wene behulpen syn, de hulpe moste *H.*
d) claghede *H.* e) dat de koning van Godes gnaden *H.*

10. Vortmer beden de sendeboden der stede vorscreven des koninghes boden erghenomed, to erem heren to wervende, alse eme sulven wol witlik were, dat de stede gutliken by eme gedan und sik vruntliken bewiset hebben, des were deme kopmanne grot schade gescheen, des gelik noch alle daghe schude van den ghennen, de to siner hulpe wesen hebben und noch sin: dat he dar tho arbeyde in der daet, dat deme kopmanne dat syne wedder werde, und vort dar tho helpe und rade, dat alsodane rover wedder ud der zee komen, up dat dar nen vurder ungemak van unsta. Welk werff se[a] to sik nemen to eren heren to wervende.

11. Do de van Rozstok und van der Wysmer hir komen weren, do spreken de stede mit en dar umme, na deme dat in dem vrede twisschen erem heren und der konigynnen begrepen is, dat se, wanneir se tho hus qwemen, van staden an ere havene thosluten scholden und dar nemande udlaten, den kopman edder anders wene tho beschedeghende, des were de kopman und worde noch alle dage grot beschedighet van den ghennen, de na der tid, alse vorscreven is, ud eren havenen gesegelt weren; und begereden vort van en, dat se dar wyse tho dachten und bearbeideden dat by erem heren, edder wo se dat anders vortbringhen konden, dat deme kopmanne dat syne wedder worde, und alsodane lude ud der zee qwemen. Dar antworden se to, alse erst de van Rozstok, dat des nene wiis ud erer havene geschen were; des gelik seden ok wol de van der Wysmer, wente ere here, de hertoghe und her Tzanevitze mit eren hulperen gesegelt weren ud der Golvisse de ere havene nicht en were; und were we dar van beschedighet, dat were en leet, und wat se dar gudes to gedoen konden, dat des gelikes nicht mer en schude, und deme kopmanne dat syne wedder worde, dar wolden se gerne dat beste[b] tho doen.

12. Vortmer so wart en gevraghet, wat se doen wolden vor den schaden, de ud eren havenen gescheen were, und wat me den andern steden wedder scriven schole, de desse stede gebeden hadden, vor se tho manende umme den schaden. Dar antworden se to, de stede wusten wol, wo se dar by komen weren und in wat mate, dat se dat doen mosten und nicht bet en konden, und des nenen vromen genomen hadden, sunder des vordervede lude weren[1], und dat me dar umme en to den besten kerede, wes me konde, und nemen eren denst dar vore.

13. Vortmer hebben de stede vorscreven hern Wulff W[u]lfflamme bevolen, to den van dem Sunde tho wervende, dat se senden to der vruwen koninginnen, umme daghe tho bearbeydende twisschen eer und dem heren koninghe van Sweden. Welk werff he to sik nam, to den vanme Sunde tho wervende.

14. Vortmer hebben de stede vorramet, enen andern dach to holdende up

a) de sulven boden *H.* b) dat beste *fehlt H.*

1) *Hierher gehört die Eintragung von 1397 Jun. 15, die sich auf dem inneren Blatte des Vorderdeckels im Liber computacionum zu Rostock befindet (gedruckt Rost. wöchentliche Nachrichten 1754 Stück 33, S. 129):* Notum sit, quod magnis et gravibus sumptibus et expensis pro hostilibus expedicionibus navium et armigerorum ad guerram, quam habuit civitas Rozstok contra magnificam principem, dominam Margaretam, reginam Norwegie, et tria regna, videlicet Dacie, Swecie et Norwegie, et pro plurimis placitacionibus, in dictis regnis et aliis locis propter redempcionem illustris domini nostri Alberti regis, regis Swecie, Erici sui filii et multorum commilitonum cum ipsis captivatorum per dictam reginam Margaretam servatis, civitas Rozstok ad magnam devenit inopiam plurimisque debitis est indebitata. Ideo nobis utile visum fuit, propter memoriam ipsorum apud successores nostros remanendam, ut exempla presencia eos monerent in futurum, quatenus debita ex hac guerra resultancia presenti libro annotarent incepto sub anno Domini 1397 sexta feria post pentecostes. *Auf fol. 1—19b sind Schuldberechnungen eingetragen; fol. 20b — 71b folgen Rechnungsablegungen der einzelnen Rathsämter; fol. 72 ff. kommt eine Schuldberechnung vom Jahre 1417,* do de rad wedder to sittende quam. — *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

cathedra Petri negest komende tho Lubeke, umme to sprekende, to vorjaren)[a] de were in der zee tho leggende, und umme vele andere sake den meenen steden und kopmanne anliggende, und[b] [dat][c] en islik van den steden denne yo kome mit vuller macht, alse umme de were in der zee tho leggende[b]. Dar umme hebben se ok breve vorramet an de hensestede tho scrivende van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 414.* An[d] de zeestede, de in der hense nicht en syn, en darff me van dem lesten artikele nicht scriven.

15. Do[d] der stede sendeboden ud Prussen van hir schededen, do segeden se, dat se tho eren steden bringhen wolden umme den dach, des hir vorramet is to holdende up cathedra Petri, und hir enbeden, off se komen wolden tho dem daghe vorscreven. Wolden se denne komen, so scholde me de stede vorboden, alse vorscreven ys.

B. Korrespondenz der Versammlung.

414. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:] melden, dass sie einen neuen Tag, Febr. 22 zu Lübeck, angesetzt haben, um über die Befriedung der See, über den von Rostock und Wismar geschuldeten Schadensersatz und über die Aufrechterhaltung der hansischen Privilegien zu sprechen; begehren die Besendung desselben durch Bevollmächtigte, die dasjenige, was in Bezug auf die Befriedung der See vereinbart werde, nicht ad referendum zu nehmen brauchen; gegen Ausbleibende werden die Anwesenden die nöthigen Massregeln ergreifen. — [1397 Sept 8.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 242.
H Handschrift zu Hamburg S. 250.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 54.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 130.

Leven vrende. Jw is lichte wol witlik, dat hir enes daghes vorramet was to holdende, dar to wy uns vormodeden, jw und meer anderer stede to komende. Und dar umme, dat des nicht gescheen is, so hebbe wy enes andern dages vorramet, uppe cathedra Petri negest komende to Lubeke to holdende, umme tho sprekende, went id leider ovele tur zeewart steit, dat me des rame, wo me dat best keren moghe, und ok to sprekende umme den schaden, de deme kopmanne gescheen is ud den havenen der van Rozstok und Wismar, und ok, wente de kopman in mennigen landen und jegenen in sinen privilegien gehindert wert, dat me dar tho rade und wyse vinde, dat alsodane privilegien und vriheide nicht tomale underghaen. Des bidde wy jw, dat gi umme des meenen besten willen juwes rades kumpane to dem sulven daghe vulmechtich senden, umme desse vorscreven sake tho sprekende, und sunderghen, wes me rame de zee to vredende, dat se des mechtich sin und vurder nicht dar umme dorven to rugge spreken. Und bidden jw, dat gi des yo nicht en laten, wente weren etlike[e], de hir nicht en qwemen[f], van den ghennen, de hir vorbodet sin, so mosten de andern stede, de hir qwemen, dar umme spreken, wo ment mit en dar umme holden scholde. Und bidden, des den van Lubeke juwe antwerde wedder tho scrivende.

415. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, dass sie mit der von ihm vorgeschlagenen Aussöhnung mit Antwerpen einverstanden sind, dass dieselbe aber*

a) to vorvarende *Ld;* to to vor;aren *H.* b) und — leggende *fehlt H.* c) dat *fehlt Ld, D, T.* d) An — scriven *und § 15 nur Ld.* e) weren welke *H, T;* were we *D.* f) queme *H, D.*

unter Mitwirkung der Städte Köln und Dortmund vollzogen werden müsse; begehren wiederholt, dass er sich die Abschaffung der ungerechten und die Wiederherstellung der rechtmässigen Bier-Accise angelegen sein lasse. — [1397 Sept. 8.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 239.
Handschrift zu Hamburg S. 245.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 49.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 129b.

(Post[a] salutacionem.) Leven vrunde. Juwen breff an uns gesand, de gescreven was uppe den 7 dach in Junio, inholdende van den van Antdorpe, hebbe wy wol vornomen. Und alse ghy scryven, dat ghy mit en mit weten der van Colne und der van Dorpmunde enes redeliken dondes vorramet hadden, dar se truweliken tho arbeydeden by ereme heren, allene yodoch dat nicht volghen konde, und gi des nicht vurder bringhen konden, men alse gy roren[b] in dem sulven juwen breve: des is unse wille wol, dat gi dat vort bearbeiden vultoteende, und dat yodoch dat schee mit weten der van Colne und van Dorpmunde, den dat mede bevolen wart. Ok wete gi wol, dat in tiden vorleeden juwen olderluden hir van den meenen steden bevolen wart umme de unredeliken assise, de van dem beere genomen wert: so beghere wy noch van jw, dat gi dar tho raden und arbeyden in der daet, dat redelike assise van dem bere genomen und de unredelike affgelecht werde, und ju beste dar tho doen, alse wy juw wol tho truwen.

C. Anhang.

416. *[Köln] an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet in Sachen der mit Antwerpen fortzusetzenden Verhandlungen, dass es ihm gut dünke, wenn Antwerpen dem Kaufmann besiegele, dass Niemand anders als für eigene Schulden und Bürgschaften angesprochen werden solle; meldet, dass der von Kranendunk kölnisches Bürgergut bei Antwerpen weggenommen habe, und dass den Kölnern ihre Freiheiten zu Antwerpen in mehrfacher Weise verletzt werden: bittet, seinen Bürgern zu helfen, dass sie ihr Gut wieder erhalten und bei ihren Freiheiten und Gewohnheiten belassen werden. — [1397] Nov. 2.*

K aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 3, fol. 17b.

Prudentibus ac honestis viris, aldermannis ac communibus mercatoribus de hansa Teutonicorum pro presenti Brugis in Flandria existentibus, amicis nostris sincere dilectis.

Unse vruntlige grosse ind wat wir liebe ind gûtz vermogen. Erbaren wysen lude, sunderl[inx] leve gemynde vrende. Uren bref, uns lestmals gesand, wye dat die gemeyne oystersstēde, de zo Lubeke zo der dachvart vergadert waren, uch gescreven han, dat ir mit unser ind der van Dorpmunde wis[sen][c] de sache myt der stad van Antwerpen voleynden ind des besten dar ynne verramen etc., han wir woile verstanden. Ind begeren uch dar ûp fruntlich zo wissen, dat uns gût dunkt, dat ir van den van Andwerpen gûde, sicher, wysset ind besegelde breve erwervet, damit de coufman bewart sy, ind damyt hee beschyrmpt ind verantwort werde, ind dat sii dat dar ynne so geloven zo halden, ind ouch so dat geyn coufman vûr des anderen schoult noch mystaet angegriffen werde, dan alleyne vûr syns selves schoult, hee en were dan kenlige bûrge. Hiir ynne, leven vrunde, so willet ir des coufmans beste vortayn ramen, as wir uch besonder zo getruwen. Ouch, leven

a) Post salutacionem *fehlt Ld, D, T.* b) roten *T.* c) wist *K.*

vrunde, so verkondigen wir uch, dat der van Cranendunk unsen burgeren daz ir by Antwerp bûssen vêden genomen hait, bynnen vryheit yrs martz ind bynnen des sii uns gescreven hatten, yren mart af ind zo zo vryen, as ys gewoyntlich is gewest. Vort, leven vrunde, so werdent unse burgere verhaben van den van Antwerp an iren portzenzollen; dar czo werdent unse burgere overhaben an der liiwantmaissen ind alnt, vûrder dan van alders gewontlich is gewest. Ind bidden uch herumb, leven vrunde, mit ganczem ernste ind vlysse, uns ind unse bûrgere daryn zo besorgen, dat wir des vûrbaz so geyne noit me durffen haben, ind dat wir ind unse bûrgere blyven moigen bi sulger gewonheit ind vryheit, as sich van alders geheyschet hait, ind dat unsen burgeren dat ir van den van Cranendonk in deser maissen genoymen weder werde, geliich uch deser sachen eczlige unse bûrgere wail klerliger underwisen soilen. Doit herzo, leven gemynden vrende, as is sich gebûrt, ind ir wist, dat uns des noit ist, ind geliich wir uch des wal sunder[linx] zo getruwen. Got zi mit uch altoes. Datum crastino omnium sanctorum.

417. *Lübeck an Reval: begehrt, dass es das in Gemässheit der [zu Dorpat 1392 nach Mrz. 24] gefassten Beschlüsse bisher erhobene und zur Deckung der Reisekosten, Lübischerseits 1684 1/2 Mark Lübisch, bestimmte Schoss dem Ueberbringer, Gottschalk Wickede, überliefere. — [13]97 Nov. 8.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1465.

Circumspectis et discretis viris, proconsulibus et consulibus Revaliensibus, amicis nostris dilectis, detur.

Salutacione dilectionis et amicicie sincere premissa. Leven vrunde. Jw is wol witlick, wo to der tiid, alse her Johan Nyebur, unses rades konpan, van weghen des kopmans mit jw lest in deme lande was, do een gedreghen wart, dat me schot gheven scholde to der Ryghe, to Darpte unde to Revele, to hulpe den kosten, de umme des kopmans wyllen gedan weren [1]. Des is de summe, de van den unsen dar to vortert is, alse do her Henning van Rentelen, unses rades conpan, in Lyfflande was [2], unde do her Johan Nyebur in Pruszen was [3], unde do her Godeke Travelman seligher dechnisse unde her Johan Nyebur to Nowgarden weren [4], sesteinhundert mark vif unde tachtenste halve mark Lubesch. Des bidde wy juwer leve vruntliken, dat gy dat ghelt, dat sedder der tiid, alse des to pinxten neghest geleden vyf jar weren, dat her Johan vorscreven by jw in dem lande was, vorgaddert is unde uns to boren mach, gheven Gosschalk Wickeden, unsem borghere wysere des breves, unvortoghert, wente wy des nicht leng enberen moghen, unde wy des ok langhe gebeydet hebben, na deme, dat me dat sulve gheld to allen pinxten der vorscrevenen jare scholde utgegheven hebben, alse jw wol witlik is. Dar ane jw so vruntliken to bewysende, alse wy jw wol to truwen. Unde bidden des juwe antwerde. Dominus vos conservet. Scriptum nostro sub secreto, feria quinta ante festum sancti Martini episcopi anno 97.

Consules civitatis Lubicensis.

1) *1392: Nr. 47 §§ 1–6.* 2) *1388: 3, Nr. 374.* 3) *1392: Nr. 47 § 16.* 4) *1391: Nr. 25.*

Versammlung zu Marienburg. — 1397 Nov. 11.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing, Danzig, Königsberg und Braunsberg.

A. *Der Recess bestimmt, dass der Hansetag, Febr. 2 zu Lübeck, besandt werden soll. Das Uebrige betrifft die Ausrüstung der Friedeschiffe und den Anspruch des Johann van Thorun auf das nach Greifswald gekommene Oel.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf das Verhältniss des Hochmeisters zu Herzog Swantibor von Stettin und Herzog Barnim VI von Wolgast.*

A. Recess.

418. *Recess zu Marienburg. — [13]97 Nov. 11.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 130b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 267.

Anno[a] Domini etc. 97 ipso die beati Martini episcopi civitates Prussie, videlicet Thorun, Elbing, Dantzk, Konigsperg, Brunsperg, Marienburg[a] congregate infrascriptos articulos pertractabant.

1. Czum ersten ez ober eyn getragen, alzo von der fredeschiffe wegen, das man eyme itzlichen schiffe gros und cleyne sal geben vor dy last dy woche 2 scot; und was doran vorbuwet ez, das sal man en czugeben; sunder das nůye geczoyge, das in dy schiffe gekouft ez, wellen dy schipheren das behalden umbe das gelt und alze vyle mynre, als^e ez geergert ez, das moghen sie tun, und ez des nicht, so sullen sie das geczoyge von en antworten.

2. Vortmer dy schipheren und wepener, dy ire schiffe und harnasch vorloren haben, den sal man eren vullen zolt geben, und nicht meer.

3. Vortmer dy wepenere, dy iren eygen harnasch gehat haben, den sal man geben dy woche 10 scot, und dy fremden harnasch haben gehat, 7 scot.

4. Vortmer[b] so ez ober eyn getragen, das man den tag czu Lubic sal halden mit den gemeynen steden.

5. Vortmer her Johan von Thorun hat gemanet vor unsirm heren, dem homeister, umbe syne ǿlye, dy do komen ez czum Gripeswalde; und das ez vorczogen bys czum neesten taghe.

B. Anhang.

419. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Stettin: antwortet, in Betreff des den Stettinern durch die Friedeschiffe weggenommenen Gutes, Stettin möge seinen Herzog unterweisen, dass er nicht zum Schaden des Ordens und des gemeinen Kaufmannes die Vitalienbrüder geleite. — Marienburg, [13]97* (am montag noch Martini) *Nov. 12.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 65a; überschrieben: Der stadt Stetyn.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 53.

420. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an den Herzog von Wolgast: ersucht, den Vitalienbrüdern, die sich in dem Tief des Herzogs aufhalten sollen, keinen Vorschub zu leisten. — Marienburg, [1397]* (an der mittewochen noch Martini) *Nov. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 65a; überschrieben: Dem herczoge czum Sunden ist alzo geschreben.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 97.

a) Anno 97 Martini consules civitatum Prussie Marg[enburg] *D.* b) *§ 4 fehlt D.*

421. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Stralsund: beschwert sich über die Unterstützung der Seeräuber, welche aus der Peene und dem Neutief den Kaufmann beschädigen, durch Geleit, Abkauf des Geraubten und Verkauf von Lebensmitteln; ist sich keiner Feindschaft mit Stralsund bewusst, und hätte solche Feindseligkeit nicht erwartet; bittet, Wandel zu schaffen. — Marienburg,* [*13*]*97* (an der mittewochen noch Martini) *Nov. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 65b; überschrieben: Der stad czum Sunde.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 98.

422. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Städte Stettin, Wolgast und Greifswald: klagt über den ihm und den Seinigen durch die Seeräuber, besonders in den Häfen Peene und Neutief, zugefügten Schaden; bittet, Wandel zu schaffen. — Marienburg,* [*1397*] (an der mittewochen noch Martini) *Nov. 14.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 65b; überschrieben: Den dry steten Stetyn, Wolgast und Grypeswolde.

423. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Stettin: auf Stettins Schreiben, dass es einen Brief des Hochmeisters und einen andern von den preussischen Städten seinem Herzoge überantwortet habe, den dritten aber nicht, dankt er für diese Vermittelung; erinnert daran, wie er sich auf einem früher durch den Herzog von Pommern vermittelten Tage eingestellt habe, während der Herzog von Stettin weder selbst gekommen sei, noch Jemand geschickt habe; erwidert, dass nicht der Orden dem Herzoge, sondern der Herzog dem Orden (wegen Geldes) verbunden sei; erklärt sich zur Besendung eines neuen Tages bereit; auf Stettins Begehren nach Rückgabe des Weggenommenen, da es des Neuentiefs und der anderen Häfen nicht mächtig sei und an der Schädigung der Unterthanen des Hochmeisters keine Schuld habe, antwortet er, dass der Herzog nicht nur ihn, sondern auch seine Unterthanen geschädigt habe, und dass er deshalb auch Stettin nicht schadlos halten könne. — Stuhm,* [*13*]*98* (am mantage nest noch epifanie Domini) *Jan. 13.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 68a—69a; überschrieben: Item der stat czu Stetyn im 98 jare.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Jan. 23.

Das Datum der Versammlung wird in der Thorner Handschrift des Recesses als Jan. 23, in der Danziger Handschrift als Febr. 2 angegeben; die drei Schreiben des Hochmeisters, in der Regel etwas später, als die Versammlung datirt, sind Jan. 28 erlassen.

A. *Der* Recess *bezieht sich im Wesentlichen auf die Expedition gegen Gothland; zu Febr. 22 soll eine Flotte von 10 grossen und 30 kleinen Schiffen mit einer Bemannung von 2000 Mann, zu der die fünf Städte 400 Mann zu stellen haben, ausgerüstet werden; vor Febr. 22 soll ein neuer Tag stattfinden, von dem sich die Sendeboten, die den Hansetag, Febr. 22 zu Lübeck, besuchen, mit ihrer Instruktion nach Danzig begeben sollen, um mit den Friedeschiffen auszufahren; wegen der Verzögerung werden die Städte und auch der Hochmeister an Lübeck schreiben*[1]*; der*

[1]) *Nach Nr. 440 zu schliessen, ist dies entweder gar nicht oder sehr spät geschehen.*

Vertrag mit den Engländern soll aufgesagt werden; Febr. 3 soll ein auf das Pfundgeld bezügliches Mandat verkündigt werden.

B. *Die Beilagen enthalten die Werbung eines meklenburgischen Gesandten und die Antwort des Hochmeisters.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus einem Schreiben der Königin Margaretha, insbesondere die Ergreifung gemeinsamer Massregeln gegen die Vitalienbrüder betreffend, und der darauf von den Städten ertheilten Antwort.*

D. *Als Anhang folgen ein Bericht Albert Russes und vier Schreiben des Hochmeisters, die beiden ersten an die Königin Margaretha, das dritte an London und das vierte, die Aufkündigung des Vertrages enthaltend, an den König von England [und entsprechend an London] gerichtet.*

A. Recess.

424. Recess zu Marienburg. — [13]98 Jan. 23.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 131—32b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 269.

Anno[a] Domini etc. 98 civitates Prusie proxima feria quarta ante diem conversionis beati Pauli Marienburg congregate subscriptos articulos pertractabant.

1. Czum ersten so was eyn ritter, her Conrad von Gorczen genant, sendebote[b] des . . . heren hertzogen Johan von Mekelburgh, gesand czu unsirm heren, dem homeistir, und syn[e bot]schaft hatte her in schriften, und lůtte alzo: *Folgen Nr. 425, 426.*

2. Vortmer so wyl[c] unsir herre, der homeister, mit syme ganczen lande usmachen czu der zee frideschiffe czu[d] senden; und man sal usmachen mitdenander[e] 2000 man gewapent; des sullen sien 10 grosse schiffe und 30 andere[f]. Des sullen dy 5 stete usmachen 400 man: Thorun 95 man, Elbing 95 man, Danczk 160 man, Koningsberg 35 man, Brunsperg 15 man; hirmyte[g], als in desse czael[g] sal ingerechint werden schipmanne, bôsman, dy[h] iren vullen harnasch haben; und sullen sien cyu Danczk uff kathedra Petri.

3. Ouch ez ober eyn getragen, das man den Englisschen dy composicion sal uffzagen, und ez vorramet eyn briiff in disem nochgeschrebin lute etc.: *Folgt Nr. 433.* Und dy[i] von Danczk sullen senden dy bryve unsirm aldermanne czu Brugge, das her sy mit eyme ghewissen[k] treffligen boten over sende czu Lunden in Engeland an den meyger[l] unde an dy Englisschen aldermanne.

4. Ouch ez ober eyn getragen, das unsir sendeboten czu Lubic czien sullen czu[m] wasser mit den frideschiffen, und sullen mit eyner[n] bardzen kegen[o] Lubic zigelen adir czu Rostok adir czur Wismar[o], und sullen denne dy bardze wider[p] von in lossen zigelen czu den anderen unsirn schiffen, als sy erste moghen.

5. Dy czerunge sal man nemen von den pfuntgelde, wen[q] ez gevellet[q]; is des nicht, so sal eyn iczliche stat darczu legen nach gebornisse.

6. Vor sente Petirs taghe sal man den steten eynen tag legen, den sendeboten ire bevelunge myte czu geben und[r] sie kegen Danczk czu senden[r].

7. Ouch sal man briffe schriben ken Lubic, uns czu vorantworten umme dy

a) Anno 98 purificacionis Marie civitates Prusie Marienburg congregati (!) concordarunt, ut sequitur D. b) sendeboten *T.* c) Int erste so wil *D.* d) czu senden *fehlt D.* e) mit den andestetin *D.* f) cleyne *D.* g) und in dese czal *D.* h) und alle dy *D.* i) Item dy *D.* k) erlichen *D.* l) meyer und an den aldirman *D.* m) obir *D.* n) der *D.* o) kegen der Wismar, Rostke, Sunde adir Lubic *D.* p) wedder czu den vredeschiffen senden *schliesst D den §.* q) ab is do is *D.* r) und dy sendeboten vort czu Danczike zcu zcyen *D.*

vorczögerunghe[a] der sendeboten, in dem lute hir nach gegeben[b]. Ouch[c] sendt unsir here synen briff der gelich an dy von Lubic[c].

8. Ouch sal man eyn gebot[d] lossen usgeen in den steten[e] dis landes, das eyn yderman, her sy gast adir ynwoner, sien gut sal rechticlich vorpfunden noch syner werde. Were ymand, der gefůnden worde, das her unrecht vorpfundet hette, adir synes gutis loykente, adir unvorpfůndet wegkfůrte, der sal das gut vorlorn haben. Dis gebott sal man kůndegen uff den negesten sůntag circumdederunt.

B. Beilagen.

425. *Werbung des Sendeboten Herzog Johanns von Meklenburg bei dem Hochmeister [Konrad von Jungingen]. — [1398.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 131.

Erwirdiger lieber here, her ho[meister]. Ich, Conrad von Gortzen, ritter und bote myns gnedigen heren, hertzoge Johannis des jungeren von Mekelburgh, etzwen hertzoge Magnus son von Mekelburgh, dem God genade, czu uwir gnaden komen byn mit alsulcher botschaft:

1. Czum ersten so let uch myn here czu wissen tůn alse von des zeeroubes wegen, der uff der zee gescheen ez, das im das [leit] ez, und ez dorumme czu Gotlande geczogen, das her das vorbasmer mit alle de[n sinen] weren wyl noch alle syner macht, und iczunt alzo bestalt hat mit alle synen houptluten czu Gotlande geczogen, dy her do vand, das sy im gesworn haben, das czu weren noch [all] irem vormoghen, und ez im gebricht: so bitt her uwir gnade, im czu helffen und byczust[en].

2. Und umme den schaden, der iczunt in der zee geschen ez, bitt her uch, gutlich uff czu dengken, was man des gebessern mag; dornoch wyl her sien mit flyse, das ez [ge]sche; was man adir nicht gebesseren mag, das das mit guten gefůglichen wi[sen] hyngelegit werde.

3. Ouch bitt uch myn here, das ir wollet oberzeen koning Albrecht von Sweden umme den schaden, der uff der zee geschen ez vor der cziit, ee wen herczoge Johan kegen Gotlande czȯg, bys das myn here, der koning von Sweden, und ir czusamen komen, so hoffen sie, das alle ding czu den besten gewand werden.

4. Item, lieber here, her homeyster, umme den grossen unwillen und widerdrÿs, den dy koningynne czu Denemarken do beganghen hat, und hat in das riche czu Sweden bynnen den frydelichen taghen eynen koningh gesatzt, und myn here, koning Albrecht, gededinget hatte, und wůste bynnen der cziit anders nicht, dan lÿp und gůt, und hat sich synes richis nicht vorlossen mit Gotis hulffe: hir bynnen ist im diser grosse schade gheschen und widervaren. Und darumme, lieber herre, her homeister, bitt uch myn here, herczoge Johan, und uwir gebitegere und uweren getruwen [umme][f] rad und hůlffe czu dessen articlen vorgescrebin.

5. Und umme des grossen unmůtes willen hat sich myn here, hertzoge Johan, bewart kegen den nůgen koning von [Sweden][g], der sich nennet koning Erich, und hat im untsaget. Und dar umme hat hertzoge Johan dy vitalienbruder czu im geladen, das sy im sullen helffen synen kriich durchdringen, czu lande, unde nicht czu wasser, in dem riche czu Sweden, und dy zee helffen czu freden. Dorumme hat her sÿ geleyt.

a) vorczerunge *D.* b) geschrebin *D.* c) Des geliches unsir herre homeyster ouch en schribit *D.* d) gemeyne bot *D.* e) dy gemeyne stede zcu Prusin *D.* f) umme *fehlt T.* g) Edewen *T.*

6. Item so bitt uch myn here, hertzoge Johan, das ir im wollet gonnen, vytalia und spize czu vůren us uwerem lande czu Wysby und czu anderen synen slossen, wo hers wirt bedorffen, uff das sien kriich des czu ee ende moghe nemen.

7. Das wil her gerne vordinen noch syme vormogen; und leest uch och zaghen, das her alle syne dinghe noch uwerem rate und willen halden wyl; und bitt ouch uwir gnade, das ir mir, Conrad von Gortzen, behulffen siet, das ich mit den ersten schiffen czu im wider ober komen moghe.

426. *Antwort des Hochmeisters [Konrad von Jungingen] auf die Werbung des Sendeboten Herzog Johanns von Meklenburg. — [1398.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 131b; überschrieben: ... des homeisters antworte.

Her Conrad [von] Gortze. Als ir geworben habit von des irluchten fůrsten wegen herczogen Johannis von Mekelborgh, das gewerbe wir mit unsirn gebitegern und steten gehandelt haben, und antworten doruff, als hir noch volget:

1. Czu dem ersten, als ir werbet von des zeeroubys wegen und von dem schaden, der iczunt in der zee geschen ez, was man des nicht gebessern mochte, das das mit guten gefůglichen wizen hyngelegit wůrde; ouch umme den schaden, der do geschen ez uff der zee vor der cziit, ee wen herczoge Johan kegen Gotlande quam; ouch als ir werbet, das herczoge Johan durch synes krygis willen dy zeeroubir adir vitalienbruder hat czu im geladen und sẏ geveyliget; uff dis allis mitdenander antworte wir alzo: wy und welcher mősse man ez halden zal mit dem zeeroube und gebrochnen fryde und mit den, dy dy zeeroubere und frydebrechere heghen, hůsen und hoven, das ist allis eygentlich begriffen in den tedingen, dy getedinget sien by unsirs ordens und unsir stete und ander der gemenen stete sendeboten czwisschen dem hochwerdigen vůrsten, koning Albrechte, und der koningynnen czu Denemarken; boben dy tedinghe und bryve uns noch den unsirn, dy do beschediget syn, nicht fůget, keynerhande tedinghe mit ymmande anczugeen, sunder můssens domyte lossen bliben, als ez begriffen ez, sunderlich dorumme, das ez uns noch den unsirn nicht alleyne angeet, sunder ouch andere von gemenen steten, dy mit den unsirn in eyntracht dy zelben tedinghe gefůrt und gehandelt haben und den koning usgeborgit.

2. Ouch als ir werbit und bittit umme vitalia und spize czu vůren etc.: doruff antworte wir alzo: durch des vorgescrebin zeeroubis willen und durch manchirhande beschedunge, dy dem gemenen kouffmanne geschen ez, habe wir vorboten czu eyner cziit, das man keynerhande gut us unsirm lande fůren sal; das en moghe wir uff dise cziit nicht vorandren; sunder wen [wir][a] des czu rate werden, das wir unser havenen wider øffenen, so gůnne wir eyme ydermanne, der mit rechtvertickeit und guter handelunge ummeget, czu kouffen und usczufůren czu syner notdorft, was im beheglichen ez, doch alzo, das wir czuvorderst unsir land jo an nottorft besorghen můssen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

427. *Die Königin [Margaretha an Danzig und die andern preussischen Städte] meldet, dass die Herzöge Barnim und Wartislaw von Barth bei [König Erich] und bei ihr in Dänemark gewesen seien, um Verhandlungen zwischen ihr und der [Wittwe] Herzog Erichs zu vermitteln; begehrt, dass [Danzig] mit dem*

a) wir *fehlt T.*

Hochmeister und mit den [andern] preussischen Städten wegen gütlicher oder gewaltsamer Entfernung der Vitalienbrüder aus der See verhandeln solle; hat ihm wegen dieser Angelegenheit auch im Sommer geschrieben, statt des Dankes aber Verdacht geerntet und keine Antwort erhalten; meldet, dass Wulf Wulflam wegen eines Tages zwischen ihr und den Städten geworben und ihr eine endgültige Antwort bis Jun. 24 versprochen habe, und erklärt sich bereit, dieselbe abzuwarten. — [13]97 Dez. 10.

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 268; überschrieben: Sequitur littera regine Dacie.

Vruntlike grute tovoren. Wetet, leven vrundes, wo unse oeme, hertogh Barnym unde hertogh Wartislaf, brodere, van Bard weren nů albeyde by unsem sone unde by uns to Denemarken, unde wy vornemen wol in ereme werve, dat erer ȇn gerne to worden were mit erer vedderken, hertogh Erikes wyf van Mekelborgh, unde se segheden, dat se wolden dar na arbeyden, dat sy er unde ere hulpere to worden mit uns bryngen mochte. Do segheden wy en, oft wy van en dar umme varen wolde[n][a], dat se dat also vogheden, dat id to vrede unde to gude slan mochte al umme, unde dat se nymande argheden in der se, unde deden hir also by, alz unse vorbenomede sone unde wy en to lovenden. Do seghede[n][b] se, dat se sik also hir ane wolden bewysen, dat sy nene schult hebben wolden. Wert uns hir namals wat vorder to wetende, dat untbede wy jw to. Vortmer spreket mit deme meistere unde underlank mit den Prutschen steden, oft he unde gy icht wolden, dat man dar umme arbeyden scholde, dat man dy vitalienbrodere ut der see mit degedingen bringen konde, edder oft he unde gy unde mer lude tosamende dar to helpen wolden, dat man sy mit macht ut der see brochte. Unde in desser sulven wis schreve wy jw ok to nů in dem somere; doch vordende wy dar kleynen dank ane, men vordechtnisse, alse uns gesecht wart, unde neen antworde uns dar van wart; doch wet dat Got wol, dat wy dat beyde do unde nů in dem besten deden unde důn. Wat juwe wille in alle dessen vorscreven saken sy, dat scrivet uns wedder by dessen boden, unde endet ȇn varlosen van jw. Vortmer[c], alse her Wulveke Wulflam, borgermeyster to den Sůnde, lest to uns warff van juwer unde mer der stede wegen, wo de stede unde wy tosamende komen konde[n][d], unde dar aff scholde uns ȇn antworde werden tusschen dit unde sunte Johannis dage de negest to komende is: des antwordes beyde wy gerne also lange, unde hopen wol to Gode, dat gy unde mer der anderen stede alle dingh duste bet bedenken to den besten. Scriptum Ryngstadis feria 2 post concepcionis beate Marie virginis 97, nostro sub secreto.

428. *[Die preussischen Städte] an die Königin [Margaretha]: danken ihr dafür, dass sie bei ihren Verhandlungen mit den Herzögen Barnim und Wartislaw von Barth auf die Befriedung der See Rücksicht genommen habe; die Entfernung der Vitalienbrüder aus der See sei Sache der gemeinen Hansestädte auf dem Jun. 10 zu Lübeck stattgefundenen Tage habe des geringen Besuches wegen kein Beschluss gefasst werden können, was man aber künftig beschliesse, werde ihr wohl mitgetheilt werden; von Wulf Wulflam wissen sie nur, dass derselbe im Namen der gemeinen Städte bei ihr gewesen sei, aber noch nicht, wie er sich von ihr getrennt habe. — [1398 Jan. 23.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 131b; überschrieben: Responsum ad reginam Dacie.

a) wolde *D;* oft — wolde *scheint verderbt.* b) seghede *D.* c) Wortmer *D.* d) konde *D.*

Hochgeborne clare vůrstynne und gnedige vrowe. Uweren briiff, uns by disem kegenwortigem uwerem boten gesant, habe wir wirdiclich emphangen und wol vornomen. Czu dem ersten, als uwer hochgeborneheit schribit von den irluchten vůrsten Barnym unde herczoge Wartislaffe von Bart, das sy dornoch erbeyten willen, das sie dy hochwirdige fůrstynne, herczoge Eriks wyff von Mekelburgh, und ir helffer uwir grosmechticket czu worte brenghen, und das uwir gnade uns und den kouffman dorynne besorgit habet, das her in der zee unbeschedigit blybe: des wir uwir grosmechticket dancken mit steter andach. Ouch, gnedige vrowe, als ir schribet von den vitalienbrudern mit tedinghen adir mit macht us der zee czu brengen, dergelich uwer grosmechticket ouch vormols geschrebin hat, doruff wir uweren gnaden och vormols wider geschrebin haben: so geruche uwir hochgeborneket czu wissen, das dy sache und dergelich uns nicht alleyne angeet, sunder den ghemenen steten der Dutscher hense mit uns; und czu dem letzten taghe, den dy stete solden [gehalden] haben czu Lubic uff pfingesten, do wir unser sendeboten hatten gesant, [woren] der anderen stete alze wenig, das man keyn ding czu dem taghe geen[det hat]; sunder wen dy stete czusamne komen, so welle wir dy sache mitden-[ander] gerne handelen, und was dy stete denne eyns worden, dovon hoffe wir [das][a] uwir grosmechticket denne wol eyn antwort werden sal. Ouch als ir schribet von her [Wu]lfeke Wulfflam, burgermeister czu dem Sůnde, das der by uwir gnade sy gewest von der gemenen stete wegen: gnedige vrowe, unse sendeboten haben uns wol bericht, wy das her von eyntracht der gemenen stete czu uwer gnade wart gesant, sunder wy her wider von uch gescheyden ez, des habe wir noch nicht vornomen; wir wollen in a[llen] dinghen mit den andren steten gerne des besten ramen, als ez begriffen ist. Ouch clage wir uwer grosmechticket ober Hennyke Leembeken, das der ober uns geschriben hat dem rate czu Lubic bryve, und geclaget, das wir stete von Průssen im syn gut sulde[n] han genomen, des wir unschuldik sien und nicht getan haben; sunder, als wir vormols uwer grosmechticket vyl haben geclaget ober en, so clagen wir noch, das her uns unsir schiffbrůchege gut genomen hat, und helt uns das vore, wider Got und wider recht. Wir haben wol vornomen von unsirm heren, deme homeister, czu den gecziten, das der grosse scheffer von Marienborg eyn schiff czu Danczk hatte ufgehalden mit harnasche und andrem gerethe, das dem zelben Hennyken Leembeke czugehorte, durch synes gutis willen, das her im genomen hatte: des so sante uwir gnade uwir bethebryve an unsirn heren, den homeyster, alzo das durch uwer . . .[b] und bryve willen unsir here im sien gut gancz und gar wider gap, und wart synem dyner geantwert. Wir haben uns mit im czu rechte geboten vor uweren gnaden, als uch wol gedengken mach, und ouch vor den gemenen steten, und her ghet uns rechtis vore, und wyl uns czu keyme rechte steen. Wir bitten uwer grosmechticket, en czu underwisen und daran czu halden, das her uns czu unrechte nicht en mane und unse gut wider gebe, das her uns genomen hat, uff das uns vorder keyner manunghe not en sy. Ouch, gnedige vrowe, als wir uch vyl geclagit haben, das uns der here erczbisschoff von Lunden dy tedinghe und vorwort, dy uwer hochgeborneket czwisschen im und uns zelber getedingit hat, nicht[c] en heldt, und uns och nicht mer wen 500 mark Lubisch gegebin hat von den 5000 nobelen, dy her uns schuldich ez, und alleyne wir[d] uwir grosmechticket vyl darvon geschriben haben, so en hat uns uwir gnade nye keyn antwort geschriben; und alzo blibe wir leyder in dem schaden.

a) von *T*. b) *Es fehlt ein Wort.* c) und nicht *T*. d) wir alleyne *T*.

D. Anhang.

429. *Albert Russe an die preussischen Städte: meldet, dass er von Thidemann Huxers Diener 74 Mark preussisch, Thidemann Huxer 14 Tage nach Sicht zu bezahlen, übergekauft habe; die Königin [Margaretha] ist noch mit der Bezahlung von 1500 Mark im Rückstande; wenn sie bezahlt hätte, so brauche er kein Anlehen zu machen; begehrt die Zusendung von Lebensmitteln und seine Ablösung zum Sommer. — [13]98 Jan. 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 267; überschrieben: Sequitur littera Alberti Russen civitatibus Prusie missa.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 24.

Post salutacionem. Wisset, liebin herren und frunde, das ich hy gelt gelegin habe von her Tydeman Huxers dener alz vyl alz 74 mark Prusch, 3 mark Swedesch vor eyne mark Prusch, und das gelt sal man beczalen her Tydemann Huxer 14 dage noch dem, alz der bryff gewiset wirt, und bitte uch fruntlich, das das gelt czu willen beczalt werde. Item wisset, das de koninginne das gelt noch nicht gar beczalt hot, und wir sint noch czu achtir 1500 mark von der summa. Wir haben ufte iczunt boten und brive gesant, ys hot uns nicht geholfen; were mir das gelt worden, so dorfte ich keyn gelt finiren; nů mus ich gelt finiren, und mus tun, wy ich mag. Und bitte uch, liben herren, das ir das slos bas bedenket mit vitalie. Ich schrebe ys uch gerne userlich, ys mag nicht gesyn. Ouch wisset ir wol, liebin herren, das ich vyl bethebrive habe gesant an uwir erbarkeit, das ich geloset solde werdin, und das ist nicht geschen. Nu ist mir gescrebin, wy das ich geloset sal werden uff ostirn negist czu komende; ich besorge mich, das das nicht gesin mag, sunder ich bitte noch euwir erbarkeit, das ich yo by somertage geloset werde. Ich bevele uch Gote etc.. Gegebin an mitwoche noch epyphanie Domini 98.

430. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: meldet, dass seine ältesten Städte sich über Henneke Lembeke beklagen, weil derselbe sie Lübeck gegenüber fälschlich beschuldigt und ihnen ihr Gut weggenommen habe; der Grossschäffer habe ihn unterwiesen, dass Henneke Lembeke sein Gut auf ein Verwendungsschreiben der Königin an den früheren Hochmeister vollständig zurückerhalten habe; bittet, denselben zur Rückgabe des Gutes anzuhalten, da die Seinigen sich erbieten, vor der Königin oder den gemeinen Städten zu Recht zu stehen; meldet, dass die Seinigen sich auch über den Erzbischof von Lund beschweren, der den Vertrag nicht halte, sondern von 5000 Nobeln erst 500 Mark Lübisch bezahlt habe. — Marienburg, [13]98* (am montage vor purificationis Marie) *Jan. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 70; überschrieben: Item der kongynne von Denmark.

431. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet auf ihr Schreiben an den Grossschäffer, dass er ihr für eine Vermittelung zwischen ihm und den Herzögen Barnim und Wartislaw [von Wolgast] dankbar sein würde; wegen der Massregel gegen die Seeräuber habe er mit seinen Städten gesprochen, doch sei man nicht zu einem Endergebniss gekommen, da diese Sache auch die anderen Hansestädte angehe. — [13]98 Jan. 28.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 69b—70; überschrieben: Der konygynne czu Denmarken.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 58.

Eynfeldige befelunge und willigen dienst in aller behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste furstynne und gro[s]mechtige gnedige frouwe. Euwern brieff, unserm grosscheffer gesand by desem euwerm boten, den uns der selbe unse scheffer hat gewiset, haben wir wirdiclich entpfangen und wol vornomen. Und als euwer durchluchtikeit geschreben hat von unsern herren, herczogen Barnym und Wartislaff etc.: gnedige frowe, wy is euwer gnade mit den selben unsern herren machet, das is gut, nucze und fromelich sey den euwern, den unsern und dem gemeyne[n] kowfmanne, daz sehen wir gerne und wellens euwern gnaden flislichen danken. Ouch, allirgnedigste frouwe, alz ir ouch in dem selben euwerm briefe geschreben habit von den seeroubern, die us der see czu brengen etc.: frouwe gnedige, dovon haben wir geredt mit den eldisten unser stete, alzo das wir euwer durchluchtikeit czu desem mole nicht wissen, was doruff antwerten, wen is uns und die unsern nicht alleyne angeet, sunder ouch die andere gemeyne stete; und wir wellen noch gerne mit den selben unsern steten dovon sprechen, daz sie das beste dorczu thun sollen, wen sie czu den andern steten komen: was sie denne eyntrechtlich czu rate werden, wir hoffen wol, das sie is euwern gnaden czu wissen thun werden. Geben czu Marienburg am montage vor purificacionis Marie anno 98.

432. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an London: berichtet nach Meldung seines Grossschäffers, dass Alles, was die Diener desselben, der verstorbene Heinrich Herderschen und der noch in London anwesende Nikolaus Knoke, bei sich haben, zur Ordenskammer gehöre, und ersucht deshalb, die Forderungen, welche Heinrich Herderschen ausstehen gehabt habe, durch Zahlung an Nikolaus Knoke berichtigen zu lassen, da der Grossschäffer für alle anderweitige Ansprache aufkommen wolle. — Marienburg,* [*13*]*98* (ipso die conversionis beati Pauli apostoli) *Jan. 25.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 69b; überschrieben: Civitati Lundinensi in Anglia.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 55.

433. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König Richard II von England* [*und entsprechend an London*]*: kündigt den 1388 geschlossenen Vertrag. —* [*13*]*98 Febr. 2.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 74a—b: überschrieben: Rychardo regi Anglie de renunciacione composicionis.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 274; überschrieben: Sequitur littera magistri generalis ad regem Anglie.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 133.
Gedruckt: aus K Voigt 5, Nr. 104.

Humili recommendacione cum nostrarum oracionum studio premissa. Illustrissime princeps et domine magnifice. Majestatis[a] vestre regie credimus a memoria non decidisse, qualiter bone memorie immediatus predecessor noster eidem suas certas litteras destinaverit, diversas querelas gravaminum, injuriarum et dampnorum effectualiter continentes, quibus mercatores terre sue et ordinis regnum vestrum cum bonis et mercimoniis[b] suis ab olym visitare soliti in dicto contra libertates et privilegia sua dampnis ac injuriis multipliciter pregravarentur, presertim contra composicionem amicabilem per venerabiles viros, magistrum Nicolaum Stocket, Thomam Graa et Walterum Sibille de anno Domini 1388 cum coarbitris partis nostre editam et celebratam, contra Deum et justiciam plurimis onustis dispendiis, dampnis ac gravaminibus in dicto vestro regno vexarentur[c], prout in quibusdam

a) Majestati *D, T.* b) et mercimoniis *fehlt T.* c) gravarentur *D, T.*

articulis dicto nostro predecessori oblatis clarius continebatur, contemplacione quorum serenitatem vestram, a dampnum passis vehementer pulsatus, suis certis nuncciis et litteris pro justicie complemento instancius requisivit. Super quibus eidem sepedicta vestra serenitas[a] suas destinaverat responsales, qualiter dictum negocium articulorum concerneret commune vestri regni, sed et[b] parleamento[c] vestro consulto proponeret de hiis dicto nostro antecessori deliberacius respondere. Verum eodem de medio sublato et nobis in ejus locum Dei providencia succedentibus, eciam effectivam responsalem vestre serenitatis[d] diucius exspectantibus, necdum sumus, sicut speravimus[e], informati, quamquam querela super injuriis et dampnis nostris illatis alcius continuaverit, tamen exnunc ad providendum de remedio et cavendum a futuris dicta querela[f] racionabiliter nos invitat. Cum ergo consideracione dicte composicionis nostri sicut vestri ad imparia debeant judicari et aperta racio exigat, ne alter alterius jactura locupletetur, qualiter justo racionis ordine sustinebimus peramplius dictam composicionem, cujus vigore vestri in terris nostris profunguntur omni commodo, et nostri vice versa in regno vestro multiplex incommodum, dampna[g] et injurias passi sunt multipliciter et paciuntur. Quare, serenissime princeps et domine magnifice, premissis causis racionabiliter permoti, de consilio nostrorum dictam composicionem, sic ut premittitur factam, cum effectu revocamus et retractamus, eidem presentibus pure et simpliciter renuncciantes nolentes ammodo nos et[h] nostros dicta composicione teneri quovismodo, sed exnunc et in antea irrita sit et inanis. Permittentes tamen a tempore denunccionis insinuande consulibus[i] vestre civitatis London[ensis], quatenus liceat quibuslibet vestri regni mercatoribus, cum bonis et mercanciis suis[k] ad propria remeare infra annum[l] juxta formam in dicta composicione expressatam, sic[m] per omnia liceat[n] nostris, abire de regno vestro personis[o] ac rebus suis[p] salvis, non obstante presenti nostra renuncciacione, revocacione aut retractacione ordinacionis seu composicionis[q] premisse. In aliis quibuslibet beneplacitis vestre magnificencie regie obsequi devocius cum toto ordine nostro affectamus vestrosque promocionis studio prosequi curabimus[r] juxta vires[s]. Datum[t] Marienburg kathedra Petri 98.

Similis tenoris littera missa fuit civitati London[ensi] in Anglia, mutatis mutandis.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Febr. 22.

A. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit dem zu Lübeck stattfindenden Hansetage; die Sendeboten sollen die einseitige Ausrüstung einer Flotte und die Erhebung des Pfundgeldes rechtfertigen; die Betheiligung an der Ausrüstung einer hansischen Flotte sollen sie ablehnen oder doch möglichst zu verringern suchen; was sie den Städten in dieser Beziehung bewilligen müssen, das will der Hochmeister leisten helfen; gegen England beabsichtigte Massregeln sollen sie dem Inhalt des Vertrages gemäss noch ein Jahr zu verzögern suchen; Rostock und Wismar sollen sowohl des Schadensersatzes, als auch der Beihülfe zur Bewahrung Stockholms wegen gemahnt*

a) serenitas vestra *D, T.* b) et *fehlt T.* c) parlamento *D, T.* d) serenitatis vestre *D, T.* e) speramus *D.* f) dicta querela *fehlt D, T.* g) dampna *fehlt D, T.* h) aut *D, T.* i) honorabilibus consulibus *D, T.* k) suis — propria *fehlt D*; ad propria *fehlt T.* l) annum *fehlt D.* m) sic et *D, T.* n) licebit *D.* o) personis ac *fehlt D.* p) rebus quibuscumque suis *D, T.* q) renunciacione aut revocatione seu composicionis *D, T.* r) studio procurabimus *D, T.* s) vires *schliesst D.* t) Datum *schliesst T.*

werden; mit den Stralsundern ist wegen des in Stralsund verkauften Raubgutes zu reden und bei dem Herzog von Schleswig um Herausgabe preussischen Strandgutes zu werben.

B. *Der Anhang enthält zwei Nummern, die sich auf die Vitalienbrüder, und zwei weitere Nummern, die sich auf die Erwerbung Gothlands beziehen. Die Fortsetzung Detmars S. 382—83 erzählt, dass die preussische Flotte* na midvastene *(nach Mrz. 17) ausgefahren sei, Wisby und Gothland gewonnen, die Vitalienbrüder vertrieben habe und das Land in Frieden besitze. Voigt, Gesch. Preussens 6, S. 109 Anm. 1 bringt eine Nachricht des Elbinger Kriegsbuches bei, nach der Febr. 22 Schiffer und Bootsleute, Febr. 23 Gewappnete und Schützen, Febr. 24 Hauptmann Johann von Thorn und Febr. 25 Hauptmann Liffhard van Hervorde sich von Elbing aus nach Danzig begaben. Apr. 5 übergab Herzog Johann dem Orden Wisby und die Insel Gothland (Nr. 437). Ueber die Eroberung giebt Nr. 438 Auskunft.*

A. Recess.

434. *Recess [zu Marienburg]. — [13]98 Febr. 22.*

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 134; der obere Theil des Blattes beschädigt.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 275.

(Anno Domini etc.) 98 die beati Pe(tri ad) cathedram civitatis (Prusie) [Marienburg] (con)gregate, subjecta pertractabant, und ez von befelunge, dy dy (botin) [sullen] werben und sprechen uff dem nesten tage czu Lubic vor den [gemenen steten].

1. Das erste ez den sendeboten befolen, den steten czu sagen, das (unsir) here, der ho(meister), dy were in dy zee gemacht hat, das hat her dem gemenen kofman, dy sien l(and) vorsuchen, czu lybe und czu frůmen getan, das her umbeschediget blebe, und (wolden) sy dorczu ir hulffe senden, das zege her gerne und were im czu willen.

2. Ouch das her by em alleyne getan hat und so schire, das hat (her dor)umme getan, das dy zeerouber an manchen enden sich czurichten, als her dervůr, und was czu besorgen, hette her lenger gebeit, das dy rouber czusamen komen weren, das en denne vyl swerlich czu weren [were][a] geweset.

3. Ouch ab rede worden von dem pfuntgelde, das man das so gros genomen hat: vyle schade geschach dem kofmanne in der zee, und dy uff Schone und uf Bornholm lagen, dy begerten und baten umme hulffe, und worde en nicht hulffe, zo weres czu besorgen, das sy alle gut los worden: des wart unsir herre czu rate umme der bete willen und santde volk in dy zee den czu hulffe und (czu) vrede: wer syne havene vorsuchen welde, der zolde pfuntgelt geben bys zo lange, das das beczalet wirt, das das gekost hat.

4. Ouch von den Engelischen ist unsir zyn, das man das in reden halde und nicht endehaftich darczu tů bys czu der cziit, das das kegen im vorwart wirt, als dy composicion ynne hat.

5. Ouch umme dy were in dy zee czu legen mit den gemenen steten, zo sullen dy sendeboten dis vor sich nemen, das unsir here nů czu der were tut, czu hulffe, (das[b] her dorumme) der andren hulffe ledich mochte zyn; moghe wir[c] nicht, zo wolle wir den steten czu hulffe komen mit 200 mannen gewapent und nicht mer; moghen sy ez gemynren, dar tun sy das beste by.

6. Ouch umme dy von Rostok und Wismar czu manen etc., so ez unsir zyn das man sy hertlichen mane und sy czu rechte lade und mane, und tun do das beste by mit manunge, und uff dise cziit nicht mee.

a) were *fehlt T, D.* b) das — dorumme *fehlt T.* c) her *D.*

7. Och sal man sie manen umme das gelt, das sy czu dem Holme geben zullen.

8. Och zullen dy sendeboden reden mit den von dem Sunde, umme das unsir lute clageten, das in czu hervest genomen wart, das das vaste in ire haven und stat quam und dar vorkouft wart.

9. Ouch sullen sy das beste tûn by dem gute kegen den heren von Sleczewiik, das do bleyp in Goswyn Weygenberges.

10. ..... mit[a] den gemenen steten, dy were in dy zee legen ..... machen von disem lande, das wil unsir herre hulpe machen u[mme unsir] bete willen.

11. Item[a] zo zal ey[n] iclich in syme rade reden umme dy grosse kostlichet der clyngenden gor[t]ele[b] und anders gebrechen dor kostlichet, das uns und den unsirn stet czu grossem vorvalle.

B. Anhang.

435. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Herzöge Barnim und [Wartislaw] von Wolgast: hat gehört, dass die Seeräuber, welche sich seit dem Herbste in der Peene* (in euwerm tiff und havene, Peñe genant), *aufgehalten haben, sich aufs Neue in die See zu legen meinen; bittet, die Seinen und den gemeinen Kaufmann* (us euwerm tife und lande) *nicht beschädigen zu lassen. — Marienburg, [1398]* (am sontage invocavit) *Febr. 24.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 71b; überschrieben: Herczoge Barnym und wy der ander herczog heyset vom Sunde ist alzo geschreben.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 59.

436. *Auszug aus der Instruktion für Johann Rymann, Gesandten des deutschen Ordens an die deutschen Fürsten. — [13]98 Febr. 26.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 73. Fol. 72 ist die Ueberschrift: Anno 98. Dis ist die botschaft, die Johannes Rymann ken Deutschen landen furte am dinstage noch invocavit me, dem sontage. *Dann folgen Klagen gegen Witowt, darauf:* Von dem von Stetyn.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 61.

Gedenket ouch, wy die herczogen von Stetyn ouch haben nedergelegit dy ritterfart durch ihr lande, und hyndern die, wo sie mogen, czu lande und czu wassere, alzo daz man swerlich czu hulfe komen mag dem orloy.

Item wy sich vorbunden haben mit dem konige von Polan und Wytawten weder den orden, und groslich noch ir macht bylegen mit hulfe und mit rate, und wy sie gar eyne unrechte sache haben weder den orden, als ir ouch vormols seyt underwiset.

Item uff das, daz sie den orden deste mit swerlicher sachen beschedigen mogen, der jungiste von Stetyn sich hat gefrundet mit Wytawten und hat genomen eyne Ruschkynne.

Item wy sie hegen die vitalienbruder, alze seerouber, weder Got und daz recht, nicht alleyne dem orden, sunder dem gemeynen kowfmanne czu schaden; die sich von erent wegen groslich haben gesammelt in der see, und haben von in spysunge und heygunge; und der orden dorumme grose czerunge tragen mus und itzunt getragen hat, wy man die geselschaft storen mag; und ir ist itzunt alzo vil, daz sie mit gewalt bekommert haben daz land, Gotland genant; und die hat sich

a) §§ 10, 11 fehlen D. b) goriele T.

das meiste teyl dirhaben von hegunge des von Stetyn wegen, und meynit mit in, ab her mochte, und ouch mit hulfe der Littowen beschedigen des ordens lande, Liffland und Prussen, sunder wir hoffen, daz is Got understeen werde gnedeclich.

437. Herzog Johann von Meklenburg urkundet über die Bedingungen, unter denen er den Herren Johann von Phirt, Komthur zu Schwetz, Arnold von Bugelen, Komthur zu Schonensee, und Johann Tyrgarten, Grossschäffer zu Marienburg, zu Händen des Hochmeisters Wisby und das Land Gothland übergeben hat. — 1398 Apr. 5.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; Schublade 80, Nr. 1; Original; 2 Siegel anhangend. Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 105.

Wir Johan, von Gotes gnaden herczog czu Mekelborg, greve czu Swerin, Rostogk unde czu Stargarde der lande herre, mit unsern rechten erben bekennen unde beczugen in desem keginwertigen brieve vor alle den yenen, die in zeen, horen ader lezeen, das wir mit wolbedachtem mute unde nach volbort unsers rates sein czu rate geworden, das unser stat Wisbue, hafen, unde lant czu Gotlant sal offen stien unde ein offen slos sein deme homeistere des Dutschens ordens, deme ganczen orden unde den seinen czu alle irem orloge czu ewiger czit; unde mag das gesein die ewige czit, wir is uns anders nicht mechtigen mogen uf dese czit, das sal an unsern vettern stien unde heren, den koning Albrechte, unde an den heren homeister von Prusen; wes sie under sich selben doran tuen ader mit boten unde mit brieven, das sal mit ganczen wille unser wille mite sein. Ouch so sal deme gemeinen koufman die vorgenante stat Wisbue mit irer hafen offen stien, die see dorus czu befreden. Vortmer an deme ostertage neest komende nach der zonnen undergang sollen gerumet habe[n] us der stat Wisbue unde von deme lande Gotlant alle die yene, die den Dutschen orden, den iren unde den gemeinen koufman beschediget haben, unde nach deme tage vorbas kein geleite mee czu haben in der vorbenumeten stat unde lant, unde ouch vorbas den orden, die seine unde den gemeinen koufman nymerme czu beschedigen; unde wer dorober tut unde dis nicht en hilde, den sal man richten an sein hoeste, unde vorbas keins geleites gebruchen; unde ab sie ein merklich storm besteche, das sie wider under dis land quemen, so sollen sie velich sein in iren schiffen czu bliben, unde nicht czu lande geen, so lange bis das in abertweget in ire behalt unser vinde czu suchen. Ouch so sal man alle die slosse, die uf deme vorgenanten lande legen, do des ordens lute unde der gemeine koufman von beschediget ist, von staden an vorburnen, unde vorbas kein slos wider czu buwen, do der orden unde der gemeine koufman von beschediget mochte werden. Vortmer so sal alle das geroubete gut, alse schiff unde allerley koufenschatcz, das iczunt yn der stat, in den hafen unde uf deme lande ist unde noch komen mag, nymande volgen, denne den jenen, die do recht czu haben. Ouch so habe wir geantwertet unde antwerten uf gelouben, an arg, dem erwirdigen hern Johan von Phirt, kompthur czur Swecze, hern Arnolt von Burgelen, kompthur czu Schonensee, unde hern Johan Tyrgarten, grosscheffer czu Marienburg, alse von des homeisters wegen von Prusen, die stat, hafen unde lant vorgeschreben bis an unsern heren unde vettern, den konig, unde uf den heren homeister von Prusen, bis das sie sich mitenander voreinen under sich selben mit boten ader mit brieven. Were ouch sache, das deme homeister ader den seinen die stat, hafe unde lant mit gewalt ader mit vorretnisse abegedrungen worde, do Got vor sie, sollen sie von uns noch von den unsern keine manunge, noch not, liden czu ewigen cziten. Ouch so sal der rat unde die gemeinen burger der stat Wisbue bey irem rechte unde friheit volkomelichen bliben, als is ye von alders

gewesen ist, an arg. Ouch so sal der bunde unde gebur algemeine unbeschatczet von uns bliben. Unde ouch von den, den sie vorpfandet sein, unde wir ouch vorpfandet haben selben uf deme vorbenumeten lande, das sal ouch sten als vorgeschreben stet, so lange, bis das unser here unde vetter, konig Albrecht, unde der homeister von Prusen des eintrechtig werden under sich selben mit boten ader mit brieven. Alle dese vorgeschreben stucke unde artikel unde iczliches besunder gelobe wir, herczog Johan obengeschreben, deme homeister von Prusen unde den seinen stete unde veste czu halden, in truwen, sunder arg, des wir czu hogerm geczugnisse haben unser ingesigel an desen keginwertigen brief lasen hengen. Ouch so bekenne wir, burgermeister unde ratman der stat Wisbue, unde beczugen, das alle dese vorgeschreben stucke unde artikel, do wir an unde ober gewest sein, also geschen sein, unde haben des czu merer sicherheit unde eynem orkunde unser ingesigel an desen brief mite lasen hengen, der do gegeben ist noch Gotes geburt tusent drihundert in deme acht unde nu[n]czigsten jare czu Wisbue, an deme neesten guten fritage vor ostern.

438. *Partheischrift des Hochmeisters, enthaltend die Vertheidigung seines Rechtes auf Gothland. — [1401.]*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg, Foliant F, einem unter Herzog Albrecht zusammengestellten Bande, in dem diese Schrift S. 60—62 eine besondere Lage bildet; überschrieben: Von dem lande Gotland und der stad Wisbw, wy is dem orden czu getruwer hand gesaczt ist.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 103.

1. Konig Albrecht von Sweden hatte manche cziet grosen kryg mit der frauwen[a] Margarethen, konigynne czu Denemarkt; als das sy off eyne cziet von beyden konigrichen gros folk besammelten und czogen czusamene und streten mittenander, als das der konyginne volk den stryt gewunnen, und behilden das felt, und slugen dem konige veil luthe abe, und fingen konig Albrecht von Sweden und synen zon, herczog Eryk, mit veil guter ritter und knechten in dem felde[1], und hilden den selben konig und synen zon swerlich in das sebende yar gefangen. Und die konigynne czoch vort in Sweden, und gewan im abe das gancze koningrich, behalwen dy stad czum Stocholme und das land dorumme gelegen.

2. In der cziet, als der konig gefangen lag, do was der howptman von dem Stokholme, Albrecht von Peccakel genand, und besamelte[b] sich mit grosem folke und czoch obir czu schiffe off das land Gotland, und gewan das der konigynne abe, und czoch vort vor dy stad Wisbw, und gewan dy ouch, und bemante sy und besaczte sy czu des koningis handt.

3. Item dornoch etliche cziet, do besamelte[b] dy konigynne eyn gros folk, und machte eynen howptman dorobir, der hys Swen Schur, und sante den czu schiffe off Gotland, und der gewan Gotland wedir dem konige abe, und czoch vor dy stadt Wisbů. Der kunde her nicht gewynnen, so das des konigis folk dy stad behilt. Do buwete der zelbige Swen Schur drey slosse off dem lande, do behilt her das land methe.

4. Item dornoch als der konig seben yar gefangen hatte gelegen, do wart geteydinget umme syne losunge. Sulde der konig ledig werden, so musten syne luthe, dye Stokholm inne hatten, der konigynne den Stokholme mit allir czugehorunge ynantwerten[c]. Domethe wart der konig und syn czon und alle gefangene ledig[2], und der konig czoch us synen lande Sweden in das landt czu Mekilburg, und behilt von alle syme lande nicht mee do, wen dy stad Wysbů off

a) frauwen frauwen *K.* b) besalmelte *K.* c) yen antwerten *K.*

1) *1389 Febr. 24: Detmar S. 344.* 2) *1395 Sept. 26: oben Nr. 300.*

Gotland gelegen. Dornoch czo was Swen Schůr, der das land Gotlandt inne hatte, und krygete mit der stad Wisbů etliche cziet, alze das konig Albrecht synen czon, herczog Eryk, mit synem wybe von Mekilburg czu schiffe obir sante mit veyl rittern und knechten, dy stad czu Wisbů czu retten[1], als das der selbige herczog voste lange krygete mit Swen Schůr, bas alzo lange, bas ym Swan Schůr das landt Gotlandt und alle dy slosse inantwertte, und wart domethe des konigis Albrechts man.

5. Dornoch etliche cziet starb des konigis zon, herczog Eryk[2]. Do was dy frauwe von koer Swen Schůr czu eyme howptmanne obir das landt, und doczu geleytte alle dy vytalgenbruder off das land, und roubeten do den gemeynen kowffman, und lis kundegen in alle landt by der zehe den vytalgenbrudern, wer do rouben welde umme dy helffte syner frouwen, der herzogynne, und ym, der sulde enhalt haben off den slossen czu Gotlandt, alzo Landeskrone und Sleyt. Und das treben sy manche cziet, und thoten dem kowffmanne unvorwintlichen schaden, als das wol czu bewisen stet.

6. Alzo das manche cziet gewert hatte und der gemeyne kowffman, nemelich das landt czu Prusen und Leyffland, alczu grosen schaden entfingen von den seheroubern, dy czu Gotland lagen und das selbige landt beweldiget hatten, wend ys mitten in der sehe lyet, und ummelang gros gut roubeten und nomen, und nymand ichtes dorczu thet, do schreyb der homeister dem konige czu Sweden, mit sunderlichen begerunge yn fleyseclich bittende, das her geruchte dorczu czu thun, das syne luthe nicht zo groslich beschediget worden, und ouch welde beholffen dorczu syn und das unrecht nicht gestaten welde, das dy serouber alzo us syme lande den gemeynen kowffman roubeten.

7. Der konig schreyb dem homeister widder eyne antwert, wy der serouber alzo veil woren und das land Gotlandt als beweldiget hetten, das her dorczu nicht gethun mochte, noch mochte sy von dannen vortryben, noch ymande rechtis widdir sy helffen. Alzo hilden dy serouber das landt mit gewalt inne.

8. Dornoch etliche cziet wart der konig czu rate, das her synen vetter, herczog Johan von Mekilburg, mit etlichin luthen aldar sante, der desze ungenode gestoret zulde haben noch alzo von dem seroube, und qwam in dy stad czu Wisbů, und hette mit den burgern gerne etwas dorczu gethon; doch zo hatten sy is keyne macht, wend Swen Schur, der howptman der vytalgenbruder, was veyl starker wen sye, wend her reyt vor dy stad und in dy stadt, wen her wolde, und sy můsten yn vorkowffen und geben, was her haben wolde us der stadt, und roubeten dor noch der cziet dy sehe zerer und mee wen vor, und beschaczten dy luthe, wy sy wolden, und vortrenkten manchen man.

9. Dornoch zo nam der gemeyne kowffman alzo gar grosen schaden, benemelich das landt czu Prussen und Lyefflandt; und zulde[a] ys lenger haben gesta[n]den, das ys unvorwintlich wer gewest. Und hyczu wolde nymandt ichtes thun, der dese ungenode hulffe widdir keren. Des zo wart der homeister czu rathe mit synen gebitigern und mit synen steten, das her dys meynte czu storen, und lys usrichten wol 84 schiff, cleyne und gros, und lys dy vol vytalgen und dorin thun buchsen und pulver, und wes das man bedorffte und bedarff czu orley, und saczte dorin 4000 man czu harnisch, und gab yn methe in dy schiff 400 pherd, ab yn Got hulffe, das sy das land gewunnen, das sy das land domethe bereyten und becrefftigen mochten. Wol ist ys eyn weyt weg usczusegeln us der Weysel, do unser homeister dy schiff lis ussegeln, bas zu Gotlandt, vumffcig Deutsche mylen obir sehe czu segeln. Und desse grose koste thet der homeister alleyne umme den willen.

a) zulden K.

[1]) *S. oben Nr. 385 v. 1396 Nov. 11.* [2]) *1397 um Sept. 8: Detmar S. 379.*

das her beschirmen mochte den gemeynen kowffman und syn landt czu Prussen und Lyefflandt.

10. Dornoch halff Got, das des homeisters volk quam mit allen yren schiffen vor das landt Gotlandt, und zegilten in eyne habe, dy do heyst Garn, do das roubslos vor lag, das do heyst Landeskrone, dovon aller schade geschach. Do halff yn Got, das sy do offsprengeten off das land, beyde mit pherden und mit luthen, und gewunnen do das landt. Und horten do sagen, wy das Swen Schůr mit den vytalgenbruder in dy stad wer gekomen czu herczog Johan mit herczog Eryk frauwe, und hatten den burgern entweldiget, beyde torme und thőr und als das sye hatten, und woren zelben der stad weldig, und machten und hatten willen, alle dy burger mit wybe und kyndern und alle prysterschafft us der stad czu tryben, und wolden eyn erbroubslos von der stad haben gemachet.

11. Dornoch zo woren dy gebitiger und dy howptlute, dy der homeister hatte usgesandt, und quomen vor dy stad, so das herczog Johan und Swan Schůr czu yn herus qwomen und sprochen mit yn, so das man herczog Johan beschuldigete, worumme her dy serouber hilde, huszete und hovete, und bath yn, das her obir sy richten zulde. Do sprach her, her were ir nicht geweldig, sy hetten mee macht obir yn czu richten, wen her obir sy. Ydach zo vorteydingete her sy vor syne knechte. Und do was als gros sne in dem lande, das man mit keynen buchsen noch mit keynen wercke vor dy stadt komen mochte, dy stadt czu belegen noch czu gewynnen mit macht, und nomen eynen andren tag off mittenander.

12. Dornoch qwam der herczog mit Swen Schůr und den burgermeistern gereyten czu Garn, dry myle von der stadt, czu des homeisters howptluthe, so das sy teydingeten mittenander, das der herczog sulde dy stad rumen mit den vytalgenbrudern und sulden sy ynantwertten des homeisters howptluthe bas an den konig und den homeister czu eren gutduncken, wy sy is mittenander dorumme gestalt wolden haben, wen sy czusampne qwemen.

13. Dornoch do branten des homeisters luthe dy drey robeslos off dem lande und brochen sy nedir in dy grunt, und zegilten geweldiclich mit yren schiffen in dy habe vor dy stad, und rethen mit dem andren teyl, das sye off dem lande hatte[n], ouch vor dy stad, und nomen dy stad geweldiclich in.

14. Dornoch do rumeten herczog Johan und herczog Eryk wyp und Swen Schůr mit den synen dy stadt Wisbů und czogen weg vol mit 400, und goben eynen brieff obir sich, das sy den kowffman nymmer berouben, noch bescheydegen zulden noch ent wolden czu ewyger cziet[1]. Und dy andren vytalgenbrudern, dy off dem lande bleben und begriffen worden, dy worden allir dirslagen.

15. Dornoch besaczten des homeisters howptluthe das landt und dy stadt, und lyssen do drey bruder des ordens, und dorczu 200 gewopende und 100 gesatelte pherd, do sy das landt methe bereyten mochten, und segelten widdir czu lande mit behaldener habe. Und der homeister helt noch das land inne mit groser koste und zoldye, do her dy soldener methe halden můs, durch den willen, das sy dy sehe befreden mogen. Und dy konigynne von Denemarkt hette ys gerne widdir; und das landt lyt mitten in der sehe, so das man veyl argis dovon thun mochte, wen ys in bosir luthe handt qweme. Ouch ist das landt als gar vorhert, das sy dem homeister wenyg hulffe kunnen thun czu den zoldenern, dy her do helt. Und hat ys itzunt wol drey jar zo gehalden mit groser koste und czerunge umme fredes wille.

16. Dornoch qwam konig Albrecht mit hercogen Johan rytende in das land

[1]) *1398 Apr. 5: Nr. 437.*

czu Prussen czu dem homeister, vordrende das land Gotland von dem homeister, und das her ym czugebe dy koste und czerunge, dy er off das land Gotland gethon hette, und lysse ym das land widder inantwertten. Das wolde unser homeister nicht thun, und besorgete sich, krege her das land widder, das her lichte mit der konigynne krygen worde, und worden lichte grosser seroub machen, wen do vor gewest was.

17. Als dornoch das der konig und herczog Johan mit dem homeister eyns worden, so das im der homeister eyne summa geldis off das landt czu Gotlandt und dy stad Wysbu leyg, so das der konig und syn vetter herczog Johann vorweyst haben dy stadt und das landt an unsern homeister, vorbrieff und vorsegelt mit ryttern und knechten, das sy ym das land wellen und stadt fryen von allirley ansproche und von alle den yenen, dy do recht geben und nemen wellen.

18. Dornoch zo spricht dy konigynne das landt und stad an, und heyscht das von dem homeister. Des antwert der homeister der konigynne und spricht, wy das hers von nodt wegen mit craft habe abegewunnen den seroubern, dy ys inne hatten und grosen schaden dovon gethon hatten; und dy synen funden eynen fursten in der stadt und off dem lande, den konig Albrecht dar gesandt hatte, und der czuhet sich von rechte czu dem lande, und spricht, das stad und land sy syn recht erbe; und hat vorsaczt dem homeister, und wil ys fryen von allirley ansproche, und wil dorume czu rechte komen mit der konigynne vor fursten und herren, vor rittern und knechte, adir vor dy gemeyne stete.

19. Dy konigynne antwert und spricht, sy welle das rechten nyrne andirswo bleyben, wen in eren riche by des riches rathe, als von des landes wegen Gotlandt und der stad Wisbů.

20. Konig Albrecht dirbutet sich, czu rechte czu komen busen der konigynne lande und busen synem lande, do ys in beydirsyt wol gelegen ist, und hat usgesaczt drey stete, do her czu rechte komen wil, von irsten [czu Lubeke], dy des keysers frystadt ist, adir czum Sunde, dy dem herczogen von Wolgast czugehort, adir czum Kyle, dy dem grefen czu Holczten czugehort; von den dren steten mog dy konigynne eyne kysen, das sy dohyn kome mit yren frunden, zo wil der konig ouch doheyn komen mit synen frunden; und do beydirseyt des rechten czu bleyben by fursten, by herren, by ryttern und by knechten, adir by den steten, als von des landes wegen Gotland und der stad Wisbů.

21. Des meynet dy konigynne nicht czu thun, und wil das land und dye stadt mit frebil haben und mit gewalt.

22. Der homeister meynet, das sy sich mittenander berichten, wem das landt und dy stad von rechte bleyben sulde, ys were konig adir konigynne, den welde her ys gerne antwertten, als bescheyden, das ym syn gelt widdir worde, das her doroff sten hat und das ys in gekost hat, und das ym syne brieffe worden gehalden, dy ym dorobir vorsegilt syn.

Versammlung zu Wolmar. — 1398.

Der Auszug aus der verlornen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) nennt leider kein Tagesdatum: 1398 Wolmar: Volffardus Ravenslag, Hermannus Vinckell, fol. 74. *Doch wird man annehmen dürfen, dass die Versammlung in Rücksicht auf den Tag zu Lübeck, 1398 Apr. 12, stattfand, der ebenfalls von Hermann Winkel besucht wurde.*

Versammlung zu Lübeck. — 1398 Apr. 12.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Thorn, Elbing, Greifswald, Stettin, Riga, Dorpat, Reval, Braunschweig. Zu besonderer Verhandlung waren auch Rathssendeboten von Rostock und Wismar erschienen.

A. *Die Vorakten enthalten ein Entschuldigungsschreiben Hildesheims an Göttingen, und ein Mahnschreiben Lübecks an die preussischen Städte.*

B. *Der Recess bestimmt, dass zur Befriedung der See 8 Schiffe mit 750 Gewappneten ausgerüstet und Mai 16 bereit sein sollen; die Kosten sollen durch ein Pfundgeld, von 6 Mark Lübisch 4 Pfenning Lübisch, gedeckt werden; die Fahrt nach dem Swin und aus dem Swin soll verboten werden und eventuell eine Gesandtschaft an den Herzog von Holland ergehen; mit der Königin Margaretha will man Jun. 24 zu Kopenhagen einen Tag halten; da die preussischen Rathssendeboten das Pfundgeld, das Verbot der Fahrt nach dem Swin und den Tag zu Kopenhagen nicht genehmigen wollen, so soll Gottfried, der Lübische Stadtschreiber, mit dem Hochmeister und den preussischen Städten verhandeln; König Albrecht will sich wegen seiner Auslösung mit seinem Rathe besprechen; Rostock und Wismar, die sich zum Schadensersatz ausser Stande erklären, wird vorläufig ein weiteres Beruhenlassen der Ansprüche bis zum nächsten Hansetage vereinbart; an Flandern wird wegen Abstellung verschiedener Beschwerden geschrieben. Die inneren Verhältnisse des Bundes betreffen zwei Beschlüsse gegen flüchtig gewordene Schuldner und flüchtig gewordene oder ausgewiesene Unruhstifter; beide sollen drei Jahr lang gültig sein. Der Rest bezieht sich auf Klagen Privater gegen Thorn, gegen Stralsund und gegen Kampen und auf eine Streitigkeit der letztgenannten beiden Städte unter einander.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht aus Schreiben an den Hochmeister wegen vorläufiger Aufrechterhaltung des Verbotes, nach dem Swin zu fahren, an die den Städten Stralsund, Greifswald und Stettin zugefügten Städte und an Bremen wegen der Friedeschiffe, an die Königin Margaretha wegen des Tages Jun. 24 zu Kopenhagen, an Flandern und an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen der Beschwerden des Letzteren, und an die Grafen Otto von Schauenburg und Albrecht von Holstein wegen der Ansprüche des Stacius von Northem gegen Kampen.*

D. *Unter Beilagen folgt ein Schiedsspruch der Städte in einer Streitigkeit zwischen Stralsund und Kampen.*

E. *Der Anhang betrifft* a) *die erwähnte Streitigkeit zwischen Kampen und Stralsund;* b) *Deventer und seine Nachbarstädte in Bezug auf die Besendung dieses Tages;* c) *Flandern und die Vitalienbrüder;* d) *Holland, Ostfriesland und die Vitalienbrüder.*

A. Vorakten.

439. [*Hildesheim*] *an Göttingen: antwortet in Bezug auf eine Besendung des* (nu uppe sunte Peters dach) *Febr. 22 zu Lübeck stattfindenden Tages, dass ihm* (van sunderliken donde, des uns anlit) *dieselbe noch nicht möglich sei, wohl aber von ihm beabsichtigt werde; bittet, seine Entschuldigung zu übernehmen.* — [*1398.*]

Stadtarchiv zu Hildesheim; Kopialbuch von 1393—99; überschrieben: An den rad to Gottingen. *Das Jahr beginnt auf dem vorhergehenden Blatt. Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

440. *Lübeck an die preussischen Städte: drückt seine Verwunderung darüber aus, dass ihre Sendeboten noch nicht eingetroffen sind, und begehrt die schleunige Absendung derselben. — [1398] Febr. 27.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 276; überschrieben: Sequitur littera consulum Lubicensium communibus civitatibus directa.

Unsen vruntliken grud tovoren. Leven vrunde. Umme de dachvart, de de stede in dem somer negest geleden begrepen unde juwe sendeboden hir do wezende jw berichtet hebben van eneme anderen dage do geramet nû to sunte Peters dage geleden wezende, unde gy uns wedder screven, dat gi de juwen hir to dem sulven dage senden wolden, so dat wy up juwe antworde den steden menliken, alse des geramet wart, gescreven hebben, der een del alrede hir gekomen sint, unde doch de juwen noch nicht hir over komen sint, des uns vorwundert. Des bidde wy jw mit vlite, dat gi, alse gi ersten mogen, de juwen herwart senden, dat den anderen steden juwe togeringe neen vordret [e]n bringe[a], unde de stede een andermael nicht unwillich sin, wanner se to anderen dagen vorbodet werden Scriptum feria 4 post invocavit nostro sub secreto.

B. Recess.

441. *Recess zu Lübeck. — 1398 Apr. 12.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 315b—324.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 57—65.
H Handschrift zu Hamburg S. 253—64; eine Lage von drei Doppelblättern in Quart; auf Blatt 1a: Hamborch.

Anno Domini 1398 feria sexta in festo pasche domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati, qui ibidem fuisse debuissent in cathedra Petri proxime elapsa, scilicet: de Hamborch domini Kerstianus Miles, Johannes Hoyer et Meynardus Buxtehude[b] [1]; de Stralessundis Wulffardus Wulflam et Arnoldus Poleman[c]; de Prussia: de Thorun Petrus Russe; de Elbingo Arnoldus Rover; de Gripeswoldis Vincencius Wicboldi; de Stetin Busso van der Dollen; de Livonia: de Riga Hermannus Winkel; de Tarpato Gosscalcus Remelincrode; de Revalia Gerardus van der Beke[2]; de Brunswik Ludolfus Ingeleve; de Lubeke Johannes Niebur, Goswinus Clingenberg, Thomas Mûrkerke, Hinricus Westhof, Bruno Warendorp, Hinricus de Hacheden, Bertoldus Kerkring, Jacobus Holk et Hermannus Dartzouw pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Int erste spreken se um den groten drapeliken schaden, de den gemenen steden unde kopmanne geschen is unde noch schûd an mennigerleye serove unde morde. Des sind de stede to desser dachvard vorgaddert to rade worden, dat se de see vreden willen vor den seeroveren, also dat de copman velich varen moge, unde malk wil dem anderen dar truweliken to helpen in desser wiis, alse hir na gescreven steit, also dat de van Lubeke scolen utmaken 2 schepe mit 200 gewapent; de van Hamborch en schip mit 50 gewapent; de vamme Sunde, Gripeswolt unde Stetin mit den overswineschen steden unde mit anderen steden bi en gelegen 2 schepe mit 200 gewapent; jodoch hefft her Vincencius van wegen der vamme Gripeswolde dat nicht gevulbordet, mer he menet, dat id ere rad nicht vorlecge;

a) anbringe *D.* b) Boxtehude *H.* c) o *durchstrichen H.*

1) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg I, S. 484:* Dieta civitatum in Lubeke.

2) *Schreiben Lübecks an Reval von 1398 Mai 21 (Bunge 4, Nr. 1472) in Sachen des Hermann von Stiten:* des he sik vor uns in jegenwerdich[eit] her Gerdes, juwes rades sendeboden, hoge noch beklaget heft.

de van Prussen 2 schepe mit 200 gewapent um des willen, dat sik ere sendeboden beclageden, dat id en grot gud gekostet hadde, dat se dar to hulpen hadden, dat de hupe der vitalienbrodere to Gotlande wesende vorstoret were; de van Liflande en schip mit 100 gewapent. Unde nene schepeskindere vor weraftige lude to rekende. Unde mank jewelken 100 gewapent scolen wesen 40 schutten mit guden starken armborsten; unde en jewelik schip schal yo 10 overghe armborste hebben. Unde to yslikem schepe scholen wesen 2 snicken edder ene schute unde ene snicke. Unde me schal rede wesen alles dinges to unses Heren hemelvart negest komende, also dat de van Lubeke unde Hamborch segelen scolen up den Jelant[a], der vamme Sunde dar to beydende, mit welken se vort segelen scholen bette to Bornholm, de van Prussen dar to vindende, dar ok de van Liflande to komen scolen. Unde we dar erst kumpt, de schal der anderen dar beiden. Unde en islik stad schal eren hovetluden bevelen, dat se de seerovers soken scholen, wor en des behoef dunkt wesen af desse half des Sundes edder dor den Sund.

2. Desse vorscreven ordinancie van der were schal neen der vorscreven stede to hulpe nemen in tokomenden tiden, sunder dat en islik stad na bornisse doen schal, oft des hir namaels behoef worde.

3. De stede screven den van Bremen, dat se deden to der were tor seeward na inholde erer openen breve, de se den steden dar up besegelt hebben. Des screven[b] se wedder enen bref, dar ynne se dat vorleden[c]. Dar um de stede en wedder screven enen bref van lude, alse nascreven steit: *Folgt Nr. 444.*

4. Oft etlike van den steden, de den vamme Sunde, Gripeswolt unde Stetin togevoget sin, to der were nicht en deden, alse dat begrepen is, so hebben de stede ene endracht gemaket na lude der breve, an de sulven stede gescreven, der copie hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 443.*

5. Um de groten koste to der were to dregende, so sind de stede des eens geworden, dat me puntgelt upnemen schal, also dat men geven schal van jewelkem punt grote Vlamisch 4 Lubesche penninge, dat is to rekende islik punt grote vor 6 marc Lubesch; unde de schiphern scolen half puntgelt geven van eren schepen; unde van erem andern gude unde copenscop, de se voren boven coste, scholen se lik den andern copluden geven. Dit puntgelt schal me upboren in jewelker stad, dar me ud der havenen segelt, van den copluden unde schiphern bi eren eden; unde dar schal me breve up geven, de se bringen in den market, dar se segelen scolen; unde in deme breve schal begrepen wesen, dat de schipheren unde vruchtlude hebben vulgedan vor schepe unde gud na endracht der stede bi eren eden; unde we nene breve bringet, de schal puntgelt geven in den market, dar he kumpt. Dit gelt schal me upboren to der stede behof, de de vredeschepe udgemaket hebben, unde bringen dat to rekenscop, wanneir sik de stede vorgaddern, dat tho delende na mantale, alse en islik stad udgemaket heft. Vortmer schal angan de tid der upneminge desses puntgeldes to pinxsten negest komende unde schal vortstan uppe der stede behach.

6. De stede hebben enes dages vorramet mit der vrowen koninginnen, tho holdende to Copenhavene uppe sunte Johannis dach to middensomere negest komende, um mennigerhande sake to sprekende, alse de nagescreven bref dar umme an er gesant udwiset: *Folgt Nr. 445.*

7. De stede sind vurder eens geworden, dat nement van den steden hir ummelank belegen to Swene ward segelen schal, also verne, also dat de stede in Prussen ok also holden willen. Unde dar umme sind breve gescreven an den heren ho-

a) Gelant *H.* b) sanden *H.* c) vorbeden *Ld.*

meister und an syne stede to Prussen van lude, alse hir nascreven steit: *Folgt Nr. 442.* Littere consimilis tenoris misse sunt civitatibus Prussie, mutatis mutandis.

8. Des hebben ok de stede deme copmanne in Vlandern wesende gescreven, dat se beden, nemende ud Vlandern to segelnde, umme des willen, dat id ovele steit to der zee ward in Holland(es)[a] unde in Vreslande(s)siden[b] bet to der tid, dat en de stede anders wes unbeden.

9. Der stede sendeboden to Prussen wolden sik nicht to ende mechtegen desser dryer artikele vorscreven, alse van dem puntgelde, um des willen, dat de here homeister dat upboren let, unde van dem dage mit der vrowen koninginnen to holdende unde um dat licgent unde nicht to Vlandern ward to segelende. Des hebben de stede umme merer sekerheit willen en gedregen, dat mester Godfrid, der stad scriver to Lubeke, schal segelen mit der stede sendeboden to Prussen vorscreven, bi dem heren homeistere to Prussen unde bi den steden darsulves vort to settende unde biddende, dat de here homeister nicht lenk van des orden wegene puntgelt upnemen late, sunder des ghunnen sinen steden uptoborende, alse dat vortids wonlik gewesen is. Unde ok dat yo de stede ud Prussen eren boden hebbende werden bi der vrowen koninginnen, alse des vorramet is. Vortmer dat de here homeister nicht en stade, ud dem lande to Prussen to segelende vor sunte Jacobs dage negest komende, unde ok, wente de stede hir eens geworden sind, ere boden to hebbende bi dem heren hertogen to Hollant, oft id de here homeister unde de stede in Prussen also holden willen, alse vorscreven is, dat se denne ok ere bodescop ud Prussen darsulves mede sanden.

10. Wanneir mester Gotfrid vorscreven wedder ud Prussen kumpt, dunkt denne den heren van Lubeke unde Hamborch na lude sines werves, dat id nutte sy, dat me boden sende an den heren hertogen van Holland, so scholen se na endracht der stede, alse hir vulbordet is, dat den van dem Sunde unde den van Brunswik unbeden unde den andern Sasseschen steden, dat se ok denne darsulves ere boden mede senden. Ok scholen de sulven heren van Lubeke unde Hamborch mechtich wesen, van der stede wegene breve to sendende an de stede in Vlandern und in Hollant na sodaner wise, alse en denne dunkt nütte wesen.

11. De[c] stede, de vor den koningh to Sweden gelovet hebben, hadden an em breve gesand, begerende, dat he en unbeden wolde, wes he willen hadde to donde umme syne losinge to sunte Michaels dage negest komende, dat se der vrowen koninginnen vort scriven mochten. Des schref he en wedder, dat he sinen raed dar umme tosamende laden wolde, mit em dar umme to sprekende unde en een antworte wedder scriven. Des hebben de anderen stede de heren van Lubeke gemechtiget, der vrowen koningynnen to scrivende, wes en de koning vorscreven vor ên antworde wedder scrift.

12. De copman in Vlandern wesende hadde hir den steden gescreven, wo he in Vlandern jegen syne privilegien gehindert worde unde vorunrechtet in etliken artikelen, de he hir over schref. Dar umme worden breve gesant an den heren hertegen van Burgundien unde an de stede in Vlandern van lude alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 446.* Consimilis tenoris littere sunt misse domino duci Burgundie, mutatis mutandis.

13. Ok sind deme copmanne in Vlandern wesende breve screven van lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 447.*

14. Vortmer sind de stede eens geworden, werit, dat jenich man in ener stad schult makede mit vorsate unde also entweke unde queme in ene andere stad, den

a) Holland *Ld.* b) Vreslande siden *Ld.* c) *§ 11 fehlt H.*

scolde men dar mit wetenheit nicht leyden. Were ok dat he dar leydet were, so scholde de stad eme dat leyde upsecgen, also wanneir eme dat gekundeget were, dat he denne yo bynnen achte dagen ud der stad theen scholde, wanneir de stad, dar he ud untweken were, der anderen stad dar umme screve unde begerede, eme des leydes to benemende.

15. Vortmer so sind de stede eens geworden, werit, dat jenich man in[a] ener stad also vorbosede, dat he twedracht makede in der stad tusschen deme rade unde der menheit unde dar umme untweke edder ud der stad vorwiset worde, den schal me in nener andern stad leyden; were he ok geleydet darsulves, so schal de stad eme dat leyde upsecgen, wanneir de stad, dar dat geschen were, dar umme screve, id en were denne, dat he rechtes bi den menen steden bliven wolde.

16. Desse[b] twe vorscreven artikele sind gevulbordet to dren jaren, unde me schal dat scriven den van Bremen, Staden, Buxtehude unde Luneborch.

16. Der[c] stede sendeboden ut Prussen hebbe desse vorscreven twe artikele torugge getoghen, bi deme hern homeistere unde den steden in Prussen vort to settende, dat id dar also geholden werde.

17. Hinrik Gildehusen unde Johan Schonenberg, borgere to Lubeke, mechtich alse se segenden van wegene der erfnamen Everdes van der Lippe, wandages borger to Gotlande, schuldegeden vor den steden de van Thorn um schaden, den Everd ergenomed genomen hadde in elven Tinesschen lakenen, de de van Thorn in tiden vorleden gehindert hadden.

18. Dar to de van Thorn mank andern reden antwordeden, wes dar ane geschen were, dat were in dem besten geschen umme des willen, dat en dar clage af quam unde en ok in den lakenen misduchte; unde do se tor warheit quemen, wo id umme de lakene was, do antwordeden se de sulven lakene Jordan Losebroke, knechte Everdes irgenomet, up des sulven Everdes bref, dar (inne)[d] he ene mechtich gemaket hadde, de lakene to untfande; unde de sulve Jordan gaf enen quitanciebref, dat he de lakene tor noghe van en untfangen hadde.

19. Des ward gedelet, na dem, dat de van Thorn de lakene in dem besten bekummert hadden umme des willen, dat en dar ane misduchte, so hebben se dar nene schult ane; unde konen se vort bewisen, dat se alsodanne breve hebben, alse vorscreven is, so en dorven se vurder nemende van des wegene antworden.

20. Een, geheten Hinrik Dorre, clagede vor den steden over de vamme Sunde also dat se eme nicht so truweliken hadden behulpen wesen, alse en wol togeboret hadde, bi ereme hern, hertogen to Bard, umme weddergift ichteswelkes gudes, dat des sulven heren hertogen denre gherovet unde in des heren were gebrocht hadden, unde dat etlike borgere to dem Sunde des sulven gudes en deel gekoft hadden, dat nicht wesen scholde. Ok schuldegede he se dar umme, dat se Swen Sturen geleydet hadden mit dem schepe, dar dit vorscreven gud ud genomen ward.

21. Dar de vamme Sunde to antwordeden, alse to dem irsten, dat se sik dar wol ane bewiset hadden, wente se wol 7 reyse dar umme gereden hadden bi eren heren umme weddergift des gudes to arbeydende, alse een der coplude, geheten Tideman Tukkink, deme des gudes ok en del tohorde, vor den steden bekande. To dem andern antwordeden se also, hedde erer borger welk des gudes wes gekoft, dat were geschen umme bede willen der coplude unde to erer behof unde nicht to behof der borgere vamme Sunde, alse en ok de sulve Tideman vor den steden tostunt. To dem drudden antwordeden se also, dat se Swen Sture geleydet

a) in in *Ld.* b) Desse — Luneborch *Ld, H.* c) Der — werde *D.* d) umme *Ld, D, H.*

hadden um bedde willen der koninginnen, wente he do noch deme copmanne nenen schaden gedan badde. Also dat de stede deleden de vamme Sunde von alle desser vorscreven saken nodloes.

22. Um de sake, de was tusschen den vamme Sunde unde van Campen van wegen Gisen kompasmaker, hebben de stede gesproken unde also gedelet: willen de vamme Sunde dat vorrechten, dat de sulve Gise ere borger was to der tid, do he mit sinem heringe to Campen schuttet ward, so scolen de van Campen den van dem Sunde dat gelt volgen laten, dat van dem heringe gecomen is; sunder maneden de van Herderwik de van Campen um der sake willen, so scholen de vamme Sunde den van Campen vor den menen steden recht werden.

23. Der ansprake, de Stacies van Northem to den van Campen menet to hebbende, wolde de sulve Stacies bi den steden nicht bliven, allene de van Campen der sake gerne bi den steden wolden gebleven hebben. Um des willen worden breve geramet an den greven van Schowenborg unde an greve Alberte to sendene van[a] lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 448.* Jodoch ward na der tid tusschen den vorscreven geramet, dat se des vor den steden eens worden, dat id tusschen en in gude bestande bliven schal bette to winachten negest komende, um des willen, oft de vaget van Campen under des herwart wor qweme, dat me denne vorsochte, oft me se in vruntscop edder anders vorenegen konde. Unde (binnen)[b] desser tid scolen de van Campen velich wesen Stacieses und alle der gennen, de um sinen willen maninge gedan hebben vor den steden, id sin heren, riddere edder knechte; des gelik schal ok Stacies velich wesen der van Campen unde der ghennen, de um eren willen doen unde laten willen; worden se ok under des nicht voreneget, so sind de heren von Lubeke mechtiget van der stede wegene an den greven van Schowenborg unde an greven Albert van Holsten desse vorscreven breve to scrivende[c].

24. De stede vorbodeden de van Rostok unde Wismar; unde alse se hir gecomen weren, do spreken en to de stede umme den groten unvorwinliken schaden, de en unde deme copmanne menlik ud eren havenen unde dar wedder in geschen were; unde er se to ende dar to antwordeden, do quemen de borgere unde coeplude van Lubeke, de jegenwerdich weren unde[d] van en beschedeget weren[d], unde openbareden vor den steden eren schaden. Dar se mank velen reden to[e] antworden: se bekanden dat wol, dat deme copmanne leyder grot schade geschen were, dat en doch to male leet were, unde haddens nicht genoten, unde weren rades, dades unde medewetens unschuldich, unde begereden, alse se er gedan hadden, dat me eren denst neme unde kerede en to dem besten, wes me mochte, wente se den schaden nicht wedderdoen konden.

25. Dar to de stede to antwordeden, unde segeden wol mank anderen reden, dat en nicht ent stunde, dat also slichtes over to gevende; sunder wolden se anders dar to denken, also dat deme copmanne doch ichteswat vor sinen schaden wedder worde, dat wolden se gerne van en horen.

26. Dar to se also nicht antwordeden, dat den steden dar ane nogede; sunder se begereden, dat id de stede dar mede wolden bestan laten to ener tid.

27. Des segeden int leste de stede hir wesende vor sik unde vor ere borgere dat id bestan schal umme ere sake, alse id sedder der tid, do de stede hir lest to dagen weren, dar se ok to geladen weren, gestan heft, bette tor negesten dachvard, de desse heren holdende werden, dar se to geesschet werden bi to komende; under des scolen se mank eren raden unde menheit dar umme spreken, wes se

a) van — steit *fehlt D.* b) umme *Ld.* c) scrivende, alse der vorramet is *D.*
d) unde — weren *fehlt D.* e) so to *D.*

den steden unde deme copmanne vor sinen schaden doen willen. Dat hebben de stede to rucge getogen, in erem rade dar umme to sprekende[a], wor se id en tolaten willen.

C. Korrespondenz der Versammlung.

442. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den Hochmeister Konrad von Jungingen:] begehren, dass er das Verbot der Fahrt durch den Sund nach dem Swin und nach Holland so lange aufrecht erhalte, bis seine Sendeboten und der von ihnen zu ihm abzuschickende Bote zu ihm kommen werden. — [1398 Apr. 12.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 318b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 60.
H Handschrift zu Hamburg S. 260.

Na der grute[b]. Erwerdige here. Wi hebben wol vornomen, wo gi vorboden hebbet, to ener tid ud juwem lande Prussen nicht to segelende. Des bidde wi juwer herlicheit, dat gi dat noch also vort holden laten unde bi juwen steden also bestellen, dat nemant segele ud juwem lande vorscreven dor den Sund tom Zwene unde to Hollant wart, bette tor tid, dat de sendeboden juwer stede hir wesende unde unse bode, den wi dar umme und um andere werve to juw senden, bi juw komen, wente wi dat hir ok also holden willen, umme sunderger sake unde vromen willen, alse de sendeboden unde unser bode vorscreven juwer herlicheit wol berichtende werden. Scriptum etc..

443. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die den Städten Stralsund, Greifswald und Stettin zugefügten Städte:] melden ihnen, dass sie zur Befriedung der See Schiffe und Leute aufzubringen beschlossen und sie den Städten Stralsund, Greifswald und Stettin zugefügt haben; begehren, dass sie denselben bei der Aufbringung ihres Kontingents getreulich helfen, und drohen den Ungehorsamen mit den beschlossenen Strafen. — [1398 Apr. 12.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 317.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 58.
H Handschrift zu Hamburg S. 256.

Na[c] der grute. Leven vrunde. Willet weten, dat wi umme kentlike nodsake unde des gemenen besten willen sind to rade worden, dat wi de se bevreden willen vor den seeroveren, dar van de kopman lange tid beschedeget is unde noch alle dage beschedeget werd. Dar umme hebbe wi up uns allermalk gesat, enen tal van schepen unde luden udtobringende to der were. Des hebbe wi de vamme Sunde, Gripeswolt unde Stetin up enen tal gesat, alse se juw wol berichten scolen, unde hebben en juw unde de van der Stolpe etc. to erer hulpe togevoget[d]. Wor umme wi juw bidden unde um des menen besten willen dar ernstliken to esschen, dat gi des yo nicht en laten, gi en helpen den vorscreven dren steden dar truweliken to, dat gi mit en de schepe unde lude, dar gi unde se up gesat sin, tosamende bringen; wente welk juwer des nicht en dede, ere schepe schal men nergen in den hensesteden laden, unde nen voget uppe Schone uppe jeniger vitten schal de beschermen efte vordegedingen, bette also lange, dat de stede dar vurder umme spreken.

a) sprekende *schliessen D, H.* b) Post salutacionem *D, H.* c) Na — grute *fehlt H.*
d) hulpe geghet *D.*

444. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Bremen:] begehren unter Verwerfung seiner Entschuldigungsgründe, dass es in Gemässheit seiner schriftlichen Verpflichtung die Seinen Mai 16 im Sund habe. — [1398 Apr. 12.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 316b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 58.
H Handschrift zu Hamburg S. 256.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 641.

Na der grute[a]. Guden vrunde. Wi hebben juwen bref wol vornomen. Unde gi scriven, dat gi nicht en kunnen umme menigerhande gebrek juw anliegende helpen to der were, de wi tor zeward hebben willen: des uns sere verwundert, na dem dat juw unde den juwen der zebevredinge also grot behoef is, alse uns unde den unsen, unde gi juw, alse wi juw nelkest screven, mer wen andere stede dar to vorplichtet hebben, unde billeken des nicht vorsatich werden scholden; unde uns menliken also wol, alse juw, ummestande sind sulke unde vele mer gebreke, dar umme wi mennich grot vorvolgent mit groten kosten und schaden lange tid geleden hebben unde alle dage liden[b]. Hir umme wi juw ernstliken dar to esschen unde manen, dat gi to desser were doen schullen, alse gi juw den steden vorbunden hebben in juwen openen breven; unde[c] scholen alles dinges rede wesen mit den juwen, up unses Heren hemelvard[d] negest volgende to komende in den Oressund, unde vort to segelende, wor gi de anderen stede vresschen, wente wi juw des nenerleye wis vordregen willen ofte konen. Wo gi des nicht en deden, so moste men[e] juw umme des willen volgen na udwisinge juwes breves. Unde des juwe unvortogerde antworde bi dessem jegenwerdigen boden[f].

445. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Königin Margaretha:] schlagen einen Jun. 24 zu Kopenhagen zu haltenden Tag vor; begehren Antwort darüber an Lübeck und, für den Fall ihres Einverständnisses, sicheres Geleit für ihre Gesandten; danken für ihr Anerbieten, ihnen bei der Befriedung der See Beistand leisten zu wollen; melden, dass sie die Auslegung von Friedeschiffen beschlossen haben, und bitten, dass sie die Ihrigen fördern und von ihren Unterthanen freundlich behandeln lassen wolle; wissen noch nicht, was König Albrecht in Bezug auf seine Lösung zu thun gedenkt. — [1398 Apr. 12.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 317b—18.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 59—60.
H Handschrift zu Hamburg S. 259.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 642.

Na der grute[g]. Hochgeborne clare vorstynne. Juw mach wol vordenken, wo in tiden vorleden begrepen was, juw mit den steden dage to holdene, des yodoch nicht en schach umme afwesent etliker stede, den dat mede angink. Des hebben nů her Wulf Wulflam an uns unde juwe cappelaen an de heren van Lubeke worven, dat gi uns noch wol ansynnende weren, dage mit juw to holdende. Dar umme, eft id juwer herlicheit behegelik were, so hebbe wi enes dages vorramet, mit juw uppe sunte Johannes dach to middensomer negest komende to Copenhavene to holdende, umme mennigerleye stucke, alse um dat redelike arbeydeslon van dem seevunde, dat me dat up en redelik dond sette, umme de privilegien, den steden in juwen riken gegeven, to bestedegende, unde um mennigerleye schaden,

a) Post salutacionem *D, H.* b) liden moten *D, H.* c) unde gi *H.* d) uppe Godes hemmelvard *H.* e) mut men *H.* f) boden. Screven *H.* g) Post salutacionem *D, H.*

de unsen borgeren unde copluden van juwen undersaten geschen is, unde umme andere schelinge to sprekende. Dar umme, wes juwer herlicheit dar ane behegelik is, bidde wi van juw den heren van Lubeke juwe unvortogerd antworde dar van to scrivende. Werit aver, dat gi den dach menden to holdende, so begere wi mit vlite, dat gi de unse, de wi dar sendende werden, leyden willen also, dat se to unde af under juwer unde der juwen velicheit sin unde van en nerghene mede gemoyet werden. Vortmer warf her Wulf vorscreven to uns unde juwe cappelån to den heren van Lubeke van juwer wegene, dat gi uns mit den juwen wolden to hulpe komen, eft wi to rade worden, de see to vredende; dar vore wi juwer werdicheit vruntliken danken, alse juw unse boden, de wi bi juw hebbende werden, wol berichten scolen. Unde begeren juw to wetende, dat wi des to rade worden sin, dat wi unse were in de see lecgen willen, de se to vredende vor de ghennen, dar van de copman lange tid beschedeget is unde noch alle daghe beschedeget werd. Wor umme wi juwer herlicheit vruntliken bidden, dat gi de unse, oft se wor quemen in etlike jegene juwer rike, vorderlik wesen willen, unde juwe vogede unde andere undersaten alsodanich hebben, oft se wor bi de unse quemen, id were in der see edder anderswor in juwen riken, dat se de unse vordern unde sik vruntliken bi en bewisen, wente wi dat mit den unsen also bestellen willen, dat se den juwen des gelikes don scholen, eft se wor bi se quemen. Vortmer kone wi juwer herlicheit noch nicht enkede scriven, wes koning Albrecht denket to donde umme syne losinge, unde hopen, dat he uns yo dat kundegende werde to rechter tid, alse he besegelt heft. Doyt he dat, dat wille wi juw wol benalen. Scriptum.

446. [*Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Brügge, und entsprechend an die Städte Gent und Ypern und an Herzog Philipp von Burgund:*] *theilen ihm verschiedene Beschwerden des* [*deutschen*] *Kaufmanns unter Beifügung der verletzten Stellen seiner Privilegien mit; begehren, dass Brügge für die Abstellung derselben sorge, da der Kaufmann nach dem Inhalt seiner Privilegien seine Beschwerden nicht vor den Landesherrn zu bringen brauche, sondern bei den dazu ermächtigten Städten Brügge, Gent und Ypern Abhülfe nachsuchen könne; bitten um Antwort an Lübeck.* — [*1398 Apr. 12.*]

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 320—20b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 62.
H Handschrift zu Hamburg S. 257.

Na der grute[a]. Leven[b] vrunde. Wi begeren juw to wetende, dat uns de copman in Vlandern wesende clegeliken vorkundeget heft, dat eme mennigerhande gebrek unde bewernisse weddervare an ichteswelken steden des landes to Vlandern, also dat etlike coplude, wanneir se ud dem lande varen willen, besecht, unde en ere gelt genomen werd mit erer teringe; ok werden etlike gevangen unde in den stên gelecht umme de stille warheit unde umme andere sake, dar van men borgen neten mach, und ok an unwonliker assise[c] unde nye kastume, de up ere beer gesettet werd boven inholdinge der privilegien, unde in velen andern vorvangen, dar mede der stede menliken unde des copmans recht unde vriheyt sere vornichtet unde krenket werden, de se hebben guder dechtnisse van heren to Vlandern besegelt unde dar na confirmeret van juwen jegenwardigen duchtegen heren unde sinen vorvaren, van juw unde van den andern steden to Vlandern. Unde wi senden juwer leve etlike artikele, de in den privilegien begrepen sind, dar ane dem copmanne gebrek werd, hir ynne besloten, begerende unde biddende, dat gi dar to

a) Post salutacionem *D, H.* b) Leven vrunde *fehlt H.* c) ansise *H.*

also vele doen, dat alsodane gebreke, de dem copmanne gedan werden, contrarie den vorscreven artikelen, afgedan werden, und des copmans vriheit unde privilegien geholden werden unde in erer macht bliven in aller wise unde pünten na erer inholdinge, na deme dat juwe here vorscreven juw, den van Gend unde van Ypren de macht overgeven heft, des copmans gebrek weddertostande unde syne privilegien to beschermende: so wanneir de copman beswaret worde, dat en darf he nicht vor eme, sunder vor juw unde den steden erbenomet soken, alse de privilegien ok ynneholden. Juw hir ane also to bewisende, dat uns unde deme copmanne nenes vurdern arbeydes dar umme nod sy to donde. Des juwe antworde an de heren van Lubeke to scryvende.

447. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, dass sie Herzog [Philipp] von Burgund und den Städten Gent, Brügge und Ypern in Gemässheit seines Schreibens und unter Hinzufügung eines weiteren Artikels geschrieben haben; senden einliegend eine Abschrift des [Herzog Philipp] gesandten Schreibens; begehren, dass er wegen des dem Kaufmann aus Holland und aus Friesland zugefügten Schadens sofort die Ausfahrt verbiete. — [1398 Apr. 12.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 320b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 62.
Handschrift zu Hamburg S. 258.

Leven vrunde. Wi hebben juwe breve wol vornomen, unde den bisundern, dar ynne udgedrucket (weren)[a] juwe weddersta(ll)e[b] unde gebreke in dem lande to Vlandern mit den udscriften der artikele, tegen welke de copman sere vorunrechtet werd; unde hebben dem hertogen van Burgundien unde sinen steden Gend, Brugge unde Ypren dar umme unse breve gesand, dar ynne[c] de sulven artikele unde dar to noch ên, also dat de here den dren steden de macht gegheven heft, juwen gebreken in deme lande weddertostande unde to kerende, inbesloten sind, van welken breven wi juw senden desse inbeslotene udscrift, gescreven an den heren vorgescreven; des gelikes, doch wandelt, alse sik dat boret, den dren steden wi ok gescreven hebben; unde hopen, dat der gebreke vurder nen nod en sy. Vortmer na dem id leyder ovele steit, beyde to Hollande unde Vreslande ward, unde de copman darsulves swarliken beschedeget is unde noch werd, unde besorgen uns, dat he groten schaden nemen mochte, so sind wi des to rade worden, dat gi van staden an vorbeden scolen also vro, alse juw desse bref antwordet wert, dat nene schepe van dar utsegelen scolen, er wi juw anderswat wedder enbeden, uppe dat de copman sunder schaden blive. Scriptum etc..

448. *[Entwurf eines Schreibens der zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Grafen Otto von Schauenburg und Albrecht von Holstein:] setzen ihnen auseinander, dass der Vogt von Kampen im Recht gewesen sei, als er zwei Schiffe, die sich gegen die Ordonnanz der Städte ohne Erlaubniss der Hauptleute von den Friedeschiffen entfernt hatten, zu den Hauptleuten zurückbrachte; das Schreiben der Stadt Stralsund, das Stacius von Northem für sich geltend mache, enthalte nur, dass die betreffenden Schiffe in gesetzmässiger Weise von Stralsund in den Sund, erwähne aber nicht, dass sie mit Erlaubniss der Hauptleute aus dem Sunde gekommen seien; begehren, dass sie Kampen deshalb nicht befehden, noch durch die Ihrigen und durch die Anhänger des Stacius beschwerden lassen, denn da Kampen in Gemäss-*

a) is *Ld.* b) wedderstande *Ld.* c) dar umme *D.*

heit der Ordonnanz der Städte gehandelt habe, so müssten die Städte ihm Beistand leisten. — [1398 Apr. 12.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 323.
H Handschrift zu Hamburg S. 262.

Eddele here. Uppe dat gi erkennen mogen, wo id umme de sake schapen is, de Stacies van Northem menet to hebbende to den van Campen, welke tosprake Stacies unde juwe manne vor uns brochten, so wetet, dat in dem jare 94 to vastelavende do weren hir de stede vorgaddert unde worden des to rade, dat se umme des menen besten willen wolden de se vreden unde reynigen van den seeroveren, unbe makeden desse endracht hir nagescreven: alle de coggen etc., alse de ordinancie vort utwiset[1], de in dem jare 94 to vastelavende to Lubeke gemaket ward. Na welker eendracht Stacies grotes brokes plichtich were, wente de voget van Campen wolde segelen to der tid in den Orssund to den andern vredeschepen, alse des geramet was, unde vant twe schepe, de ud dem Orssunde van den vredeschepen gesegelt weren, sunder der hovetlude orlof. Des tovede he se unde brochte se wedder to den hovetluden, de dar na dem broke hartliken mochten richtet hebben, dat doch to der tid nicht en schude, sunder den schiphern wart do orlovet vort jegen Bergen to segelende. Unde eer dat schach, uppeden[a] se nenerleye schaden, de en schen were. Dar ok de rad tom Sunde Staciese erbenomed na der tid enen bref gaf, dar mede Stacies menet syne unschult to bewisende; jodoch in dem breve is wol begrepen, dat de schepe, dar Stacies sin gud ynne hadde, van dem Sunde wente in den Orssund to der vlote (sunder[b] broke) quemen[c], men dat se vort van dem Orssunde segelden mit orlove der hovetlude, dat holt de bref nicht ynne. Aldus moge gi merken, wat schult Stacies heft, edder nicht. Bidde wi juwer herlicheit, dat gi um des willen de van Campen vurder nicht en veyden, noch en staden[d], van juwen mannen noch den ghennen, de Stacies to sik tůt unde togen heft, nicht to beswarende, wente de van Campen mit alle unschuldich sind; wes se ok dar ane deden, des moten en de stede bistendich wesen, wente dat deden se na der stede endracht.

D. Beilagen.

449. *Urtheilspruch der Städte in einer Streitigkeit zwischen Stralsund und Kampen: wenn Stralsund erhärten* (vorrechten) *will, dass* Gyse kompasmaker *zu der Zeit, als er mit seinem Hering in Kampen arrestirt* (schuttet) *wurde, sein Bürger war, so soll Kampen den von dem Hering gekommenen Erlös Stralsund folgen lassen; wenn aber Harderwyk Kampen deshalb mahnen würde, so soll Stralsund Kampen vor den gemeinen Städten zu Recht stehen.*
[Begründung dieses Spruches:] die Städte hatten beschlossen, dass, wenn Jemand gegen das Gebot Heringe in Dänemark salzen würde, der Hering oder das davon kommende Gut derjenigen Stadt zufallen sollte, in der er zu der Zeit seines Vergehens Bürger war. — [1398 Apr. 12.]

Stadtarchiv zu Kampen; Kollektorium fol. 85; überschrieben: Die Wentsche stede voir recht gesproken.
Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekking - van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 53.

a) *So Ld, H.* b) sunder broke *fehlt Ld.* c) quam *H.* d) en schaden *Ld.*

1) *S. 169 Z. 11 von oben.*

E. Anhang.

a) Streitigkeit zwischen Kampen und Stralsund.

450. *[Kampen] an Stralsund: antwortet, es sei sehr darüber verwundert, dass Stralsund den* Ghyse Koerling *als seinen Bürger bezeichne; Arnt van Boechoep, Richter und Rentmeister des Herzogs von Geldern, habe ihm geschrieben, dass derselbe ein Unterthan des [Herzogs] sei, darauf habe Harderwyk ihn als seinen Bürger in Anspruch genommen und als solchen durch zwei seiner Rathmannen vertheidigen lassen wollen, und jetzt schreibe auch Stralsund, dass er sein Bürger sei; meint,* dat hii een loes man is ende dat ons dat gelt vervallen is. — *[13]96.*

Stadtavchiv zu Kampen; Kollektorium fol. 83; überschrieben: Datum per copiam ad Stralessund anno 96.

Gedruckt: daraus Charters en Bescheiden over de Betrekkiug - van Kampen op het Noorden van Europa Nr. 53.

b) Deventer und seine Nachbarstädte.

451. *Auszüge aus der Jahresrechnung eines Kämmerers zu Deventer. — 1397—98.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up den zelven dach[1] der stad misselgier van Zutphen to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, dat sie eenre maelstad to Becberghen begheerden, alse van den zaken van der Duyscher henze, 4 grote.

2. Item up den zelven dach[2] der stad misselgier van Lubeke to drincghelde, die onser stad enen breef brachte, alse van der dachvaert, die die steden van der Duysscher henzen to Lubeke hoelden soelden, 1 gulden.

3. Item des zatersdaghes daer na[3] Henric van Leyden ende Lubbert Johanssoen, die tot Becberghen ghereden weren up ene maelstad mit die van Zutphen, daer die van Campen ende van Herderwiic ende die anderen steden, die daer tohoren, mede weren, alse omme die zaken van der dachvaert, die men tot Lubeke hoelden soelde van der Duysscher hensen weghen, 2 gulden 12 grote.

4. Item up asschenwonsdach[4] bi den vors[creven] Henric ende Lubbert, die tot Apeldoren ghereden weren van den zelven vors[creven] zaken, 1 gulden 13 grote Bra[bantiner].

452. *Auszüge aus der Jahresrechnung Martins ten Bome, Kämmerers zu Deventer. — 1398—99.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up den zelven dach[5] Herman mitten enen oghe, die ghelopen was tot Dotinghen, te Borclo ende al ommelanx, daer hi zoechte Everde van der Oy, omme oft hi mede ryden woelde tot Lubeke, daer do oec Henrik van Leyden van onser stad weghen [gheweest][a] solde hebben van den zaken van der Duytscher henze, 1 gulden 4 grote.

2. Item des dinxdaghes daer na[6] Alberte onser stad misselgier, die tot Lubeke gheweest mit onser stad breve an de zendeboden van den oesterschen steden van der Duytscher henze, dat onse stad hore boden daer niet senden en mochte up

a) gheweest *fehlt D.*

1) des wonsdaghes *nach* des dinxdaghes up sente Agathen dach, *1398 Febr. 6.*

2) up den sonnendach invocavit, *Febr. 24.*

3) des vrydaghes na sente Valentinus dach, *Febr. 15.*

4) *Febr. 20.*

5) des vrydaghes na den sonnendach invocavit, *1398 Mrz. 2.*

6) na dem sonnendaghe judica, *Mrz. 26.*

den dach, den sie gheramet hadden, omme onveylicheyt te water ende te lande, 8 gulden.

3. Item des vrydaghes daer na[1] Alberte Onser stad misselgier, die tot Campen was ghelopen mit onser stad breve, dat sie onser stad scriven woelde, wat boetschappen hore zendeboden te hues ghebracht hadden van der dachvaert, dien die stede van der henze to Lubeke ghehoelden hadden, 13 grote 2 Br[abantiner].

4. Item des manendaghes daer na[2] bi Henrik van Leyden, die tot Campen ghereden was, omme te vernemen, wes boetschappen hore sendebaden van Lubeke ghebracht hadden van der dachvaert, die die steden van der hensen daer hadden ghehoelden, 2 gulden.

c) Flandern und die Vitalienbrüder.

453. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: meldet, dass er sofort nach Empfang ihres Schreibens alle hansischen Schiffe in Sluys habe anhalten lassen und allen hansischen Kaufleuten die Fahrt aus dem Swin in nichthansischen Schiffen verboten habe; die Briefe an den Herzog von Burgund und an die flandrischen Städte wird er den Adressaten sobald als möglich zustellen; meldet mannichfachen Seeraub, den die von Witzold van dem Broke gehegten Vitalienbrüder begangen haben, und dass dieselben ihm haben sagen lassen, sie seien Gottes Freund und aller Welt Feind, nur nicht der Hamburger und der Bremer, bei denen sie kommen und wegfahren dürften, wann sie wollten; begehrt, dass sie sich seiner annehmen, in allen nach Flandern handelnden Städten, insbesondere in Preussen und Livland, den Kaufmann warnen lassen, und in allen Friesland benachbarten Städten, namentlich in Bremen, den Ankauf des geraubten Gutes verbieten lassen. — [13]98 Mai 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 276—77.

Honorabilibus industriosisque viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Theutonice pro presenti Lubeke ad placita congregatis, dominis ac amicis nostris.

Post salutacionem. Heren unde sunderlinghes guden vrunde. Juwen bref nů latest by Lamkiine dem lopre an uns gesant hebbe wi lofliken untfangen unde wol vorstan, ynne holdende, dat wy na gesichte juwes breves de schepe rostiren[a] solden in unse recht behorende to der tiid, dat gi uns anders wes untbeden. Dar up dat juwer vorsenighen wisheit geleve to wetene, wu[b] dat wi tor stond, do wi juwen[c] bref gelesen hadden, unsen clerik tor Sluus sanden unde deden rosteren alle di schepe, de up de tiid tor Sluus int Zwen leghen behorende in unse recht. Unde vort so hebbe wy vorboden elken kopmanne van unsen rechte, dat nemand gud schepen en sal in enige schepen buten unsem rechte, umme uten Zwen vorscreven to seghelene to der tiid unde wyle, dat gy uns anders wes unbeden. Vortmer, heren unde vrunde, so hebbe wy de breve sprekende an den hertogen van Borgondien unde de stede van Vlanderen untphanghen unde willen de upantwerden mit dem ersten, dat wi konnen unde mogen, unde wat antwerde dat uns dar van weddervart, dat wille wi juw dan[n]e[d] wol overscriven. Vort, heren unde sunderlinges vrunde, so hebben d[e][e] vitalienbrůderes, dye Wyczold van dem Broke in Vresland uphold unde huset, kort vorleden eyn schif genomen in Norweghen mit Wischmerschen bere, dar van de schiphere geheten is Egghert Schoeff van Danczik,

a) rostinen *D.* b) vu *D.* c) juwer *D.* d) dane *D.* e) di *D.*

[1]) des sonnendaghes na sente Johans dach ante portum, *Mai 11.*

[2]) *15 Tage nach* cantate, *Mai 20.*

mit welkes schipheren schepe de sulven vitalienbruderes zeghelden uyt Norweghen vorby dat Zwen in die Hovede, unde dar so nemen ze wol 14 off 15 schepe, geladen [mit] alrehande gude, alse olye, was, wyn, riis, honech, talch unde vort mit alrehande gude, die me uyt Spanien unde uyt Franckrike pleget to brenghene, mit welken schepen vorscreven wol 5 barzen weren. Vort zo nemen ze up de zulven tiid eyn schip, dat uyt Enghelande qwam unde wolde int Zwen seghelen, dar inne dat koplude van unsen rechte grot gut vorloren hebben an gelde unde an wande, unde de sulven koplude hebben ze mit en gevoret in V[r]eslande, alze wi vorstan hebben. Unde do ze alle desse schepe genomen hadden na eren willen, do vorkoften se dem vorscreven schipheren Eggherde Schoeff sin schip wedder umme ene summe geldes, dar vore dat he en borghen unde ghizelers gesat hevet, welke de he losen môt by Witzolde in Vreslande. Ok so heft uns de sulve schiphere Eggert Schof to kennen gheven, dat em de vitalienbroders boden unde bevolen, dat he uns segghen solde, dat se weren Godes vrende unde al der werlt vyande, sunder der van Hamborch unde der van Bremen, den en wolden se neghenen schaden dôn, want se dar mochten komen unde aff unde to varen, wanner dat ze wolden. Ok so hadde de vorscreven schiphere ynne eynen kopman van Bremen, unde wes de beholden wolde mit synen eyden, dat em tobehorde, dat geven se em wedder. Vort so bevolen se dem sulven schiphere uns to segghende, off en mochte geleyde werden van den steden, vry to komende unde to kerene in den steden van der hanze, so wolden ze de zee gherne rumen unde dat roven aflaten, unde en were des nyet, so wolden se dem kopmanne also môde maken, alse de kopman se maken mochte. Unde want, heren unde leven vruntde, uns desse sake aldus vorekomen sin, und wi anxst hebben, dat de kopman grotlike mochte beschediget werden hir vor dem Zwen, dar umme so gheve wy juw desse sake aldus uterlike to kennen unde scriven; unde ok wi van juwer vorsenger wisheit begheren unde biddende sin, dat gi dem kopmanne hir umme betrachten willen unde enbedent an alle stede, dar schepe moghen utseghelen hir to Vlanderen wart, unde sunderliges an de stede to Prusen unde Liflande, dat se dat den schipheren dar to kennen gheven, dat se sich vorseyn, wo dat se segelen, up dat se sunder schaden bliven. Vort zo begere wi van juw heren zeer ernstliken, dat gy willen vorwaren an de stede umtrent Vreslande belegen unde sunderliges an de van Bremen, dat nemant van den vorscreven gheroveden gude en kope, want uns dat hir zeer mochte vorweten[a] werden. In alle dessen vorscreven ponten begere wi juw, heren unde sunderlinges guden vrunde, to doone, alse wi uns des up juw andachliken wol vormoden unde betruwen. Screven under unsen inghesegelen upten virden dach in Meye int jar 98.

By den alderluden unde dem gemenen kopman van der Dutschen hanze nû to Brocge in Vlanderen wezende.

454. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet eine Abschrift eines von dem deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Schreibens; räth, dass sie ihre Kaufleute warnen. — [1398] Mai 21.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 276.

Honorabilibus et discretis viris, proconsulibus et consulibus civitatum Prucsye, nostris amicis predilectis, detur[b].

Vruntliken grut mit begeringe alles guden. Leven vrunde. De copman to Brucge heft uns eenen bref gesant, dar von wy juw zenden desse inbesloteneu

a) worweten *D*. b) *In D folgt die Unterschrift.*

utscrift. Des dunket uns nutte wezen, dat gy juwen copman warnen, up dat he sik ware unde behude, dat he to nenen scaden kome, dat he ok ze, wo he zeghele. Sit Gode bevalen. Screven des negesten dinxtedages na Godes hemmelvard under unsem stadsecrete.

Consules civitatis Lubicensis.

455. Auszug aus der Stadtrechnung Brügges. — 1398—99.

Aus Stadtarchiv zu Brügge fol. 71 u. fol. 75.
Gedruckt: daraus Gilliodts-van Severen 3, S. 416; § 1 wiederholt hier.

1. Den 23. dach in Laumaend ghegheven eenen bode commende van Lubeke met lettren van den ghemeenen coopsteden van Almaingen an de stede up stic aneroerende den vredescepen, die zy meenden ter zee te lecghene jeghen de rovers . . . .

2. Item den 8. dach in Meye Jan Mont, die men heet Cromhals, ghesendt te Lubeke an de ghemeene coopsteden van Almaingen aldaer vergadert wesende met lettren van den ghemeenen lande, van 53 daghen, ende hadde 12 grote sdaeghs, somme 31 ℔ 16 β Paris[ise].

456. Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte und an Lübeck: meldet, dass die von den Flämingern beabsichtigte Expedition gegen die Vitalienbrüder ungünstigen und fehlenden Windes wegen unterblieben ist; dass er auf die Frage Brügges, ob er Rath in dieser Sache wisse und Näheres über den Zufluchtsort der Vitalienbrüder mittheilen könne, wegen des Ersteren auf die gegenwärtige Tagfahrt und wegen des Letzteren auf die von den Vitalienbrüdern gefangen genommenen Schiffer und Kaufleute hingewiesen habe, und dass er darauf von Brügge gebeten sei, sie um die Mittheilung der gegen die Vitalienbrüder gefassten Beschlüsse zu ersuchen; meldet [in einer Nachschrift], dass die Holländer einen nach Preussen bestimmten Bremischen Koggen genommen haben, und sendet die vom Herzog von Burgund auf ihr Schreiben ertheilte Antwort. — [13]98 Mai 24.

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 137. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Honorabilibus circumspectisque viris, dominis nunciis consularibus communium civitatum hanze Theuthonice Lubeke ad placita congregatis et presertim dominis proconsulibus et consulibus Lubicensibus, dominis et amicis nostris sincerissimis.

Vruntlike grote und wat wy gudis vormogen tovoren. Heren und sunderlinges guden frunde. Alze wy jw to anderen tiiden hebben geschreven, wo dat dy vitalienbroders, dy Wytzold van dem Bruke in Freeslande to Marienhove upholt, in korten tiiden schaden hebben gedaen under dy zide van Flandren, war up dat land Flandren ghemenliken schepe geordineret hadde met wapenden volke, dar mede sy meenden stark genûch to ziine, dy vorschrevenen vitalienbruders uter zee to dryvene: welk doch moste achterlaten zien umme keringhe und gebrekes willen von wynde. Wor umme na der tit borgemestere, schepen und raed uns by en vorboden deden in dy camere, uns vraghende, wat raed wy hir to wisten, und vort, oft wi icht wisten underscheit van der leghentheit der watere und der lande, dar dy zûlven vitalienbroders in und ut vorkeren? War up wy vorantworde, dat wy neghenen guden raed dar to en wisten; mer wy hopende weren, dat ghii, heren, in juwer stat to der dachvard vorgaddert meende[n] dy zake to tractyrene und to handelne, in wat wize dy copman mest mochte beschermet to ziine. Vort wy en

segheden, offt et en gelevede, so mochten sy horen van schipheren und copluden, dy, by den vitalienbroders ghenomen, met eren live und gude in Freeslande gebrocht worden, dy mochten en berichten allen staet und wezen des landes, dar ere thoholt is. Und desse antworde van uns by en gehort, beden sy uns fruntliken, dat wy ernsthaftighen vorsueken wolden und schriven an jwe heren, dat ghii en wolden laten blyken, oft ghii enighe dinghe dar up mochten gheramet hebben, war by dy vitalienbroders vorschreven mochten werden to nichte gedaen und vordreven, dar to so wolden sy bereit syn hulpe to doende met allen, dat se vormochten, alze ghii wol moghen vorstaen in eren breven. Hir umme, heren und guden frunde, so is, dat wy van juwer vorsenigher wisheit zere ernstliken begerende zint, dat ghii en by jůwen wizen raede willen blyken laten, wes juw heren in desser sake dunket gut zyn. Geschreven under unsem ingezegel up den 24. dach in Majo int jar 98.

By[a] den alderluten und dem ghemenen copmanne van der Dutschen hanze nů to Brughe in Flanderen wesende.

Vortmer, heren und guden frunde, gheleve jwe to wetene, wů dat dy Hollanders hebben genomen von der flote, dy nů latest uten Swene van Flandren seghelde, enen koggen van Bremen geladen met zolte, wyne und met lakenen, dar van dy schiphere hetet Otte Poleman, den sy hebben brocht int Marsdiep, und zolde hebben gezegelt in Prussen, dar ut dat nicht den twe schipmanne gekomen zin, alse wy vorstaen hebben; war dat sy dat ander volk gelaten hebben, des en kan nyemand geweten. Ok so is hir een antworde juwes breves gesant an den herthogen van Burgůndien, alse van den gebreken, dy wy hebben in den lande to Flandren, und alse wy meynen, so screven jwe dy stede ok antworde van den zelven zaken up dy breve an en geschreven.

457. *Gent, Brügge, Ypern und der Franc de Bruges* (territorium Franci officii) *an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: erinnern an das vielfältige Unheil, das den Kaufleuten und Einwohnern der Hansestädte seit einigen Jahren und namentlich seit dem Abschluss des Friedens zwischen der Königin [Margaretha] und König [Albrecht] von Schweden von den Seeräubern zugefügt ist; jetzt* (novissime) *haben sich dieselben,* de malis in mari septentrionali et orientali peractis non contenti, ad occidentis plagas, inter scilicet Flandriam et Angliam et circa limites jurisdiccionis Flandrie, *begeben; da die Vernichtung derselben dem Herzog von Burgund und ihnen ohne die Hülfe der Hansestädte* (quibus locus ipsorum refugii multo clarius quam nobis liquet) *unmöglich sein würde, so bitten sie, dass diese gegen sie einschreiten wollen, und versprechen, ihnen dabei zu helfen; wünschen Auskunft darüber, was bereits in dieser Angelegenheit beschlossen sei; begehren, dass sie in der Zwischenzeit in ihren Städten, namentlich in Bremen und Hamburg, den Ankauf des Raubgutes verbieten und die Verkäufer als Genossen der Seeräuber bestrafen lassen, und dass sie auch bei benachbarten Fürsten, Städten und Oertern, die nicht zur Hanse gehören, ein Verbot gegen die Aufnahme der Seeräuber und gegen den Ankauf des Raubgutes erwirken; wenn es nützlich sei, dass auch sie denselben schreiben, so wollen sie das, nachdem ihnen die Namen der betreffenden Herren, Städte und Oerter mitgetheilt seien, sofort thun; in Betreff der Klagen der hansischen Kaufleute*

a) *Erst* Vortmer — geschreven, *dann* By — wesende.

werden sie bei dem Herzog von Burgund, seinem Kanzler und seinem Rathe sich ebenso eifrig verwenden, als wenn sie ihre eigenen Privilegien beträfen. Unter dem Siegel der Stadt Brügge. — [13]98 Mai 24.

Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 137. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

458. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet eingeschlossen eine Abschrift zweier von [den Städten Gent, Brügge, Ypern, und dem Franc de Bruges] und von dem Kaufmann zu Brügge erhaltener Schreiben. — [13]98* (in Godis lychammes dage) *Jun. 6.*

Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 137. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

d) Holland, Ostfriesland und die Vitalienbrüder.

459. *[Herzog] Albrecht, [Graf von Holland,] nimmt sechzig genannte Hamburger mit ihren Waaren,* als sii dair mede comen int Vly of int Maersdiep, ende niet en varen in Oestvrieslant, *in sein Geleit, einen Monat nach Widerruf. — Haag, 1396 Sept. 22.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. D. 1390—96 fol. 169f.

460. *[Herzog] Albrecht, [Graf von Holland,] sagt den Hamburgern wegen ihrer Unterstützung der Ostfriesen das Geleit auf. — [13]97 Okt. 4.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401 fol. 12b; überschrieben: Nota. Opsegghen van der Hamborgeren geleide.

Aelbrecht etc. laten u weten, der stat van Hamborch, dat ons van onsen ondersaten, warachtigen luden, aengecomen is, dat uwe borgere corteliken onse vyande, die Oestvrisen, gesustineert hebben mit een deel scepen, dair bier ende anders alrehande vitaelge in gheweest heeft, die in die Lauwers gebrocht waren ende anderswair in Vrieslant, ende noch daghelics doen, ende goed oic dair wt voeren, daers him gevûecht, twelke ons in gheenre wiis en staet te liden, ende opsegghen dair om mit desen breve u ende uwen borgeren sulc gheleide, als ghi van ons heft. In oirconde etc.. Gegeven in den Hage opten vierden dach in Octobri anno 97.

461. *Holländische Aufzeichnungen über Verhandlungen zwischen dem Rathe des Grafen von Holland und Rathssendeboten der Städte Lübeck und Hamburg. — [13]98 Febr. 12.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. A. Cas. R. 1395—99 fol. 31.

Item des diinxdages 12 daghe in Februario anno 97 na den lope van den hove wort gheantwoord in der raedcamer den bode van der stad van Lubeke, die optie tiit in den Hage was, om den scade, dien die van Lubeke, die van Brwynswiic, die van Goslar, Zoltwedele, Meydeborch ende Goetinghen ghedaen soude wesen van den wtlegghers, van miins heren rade van Holland, als van den joncbere van Arkel, den here van Egmonde, heren Gheriit van Egmonde ende anders miins heren clercken, alse dat die bode voers[eit] soude thwys trecken bi der stat van Lubeke, ende bi anders den steden voernoemt ende den heren daer of, ende waert, dat die steden ende die heren minen here van Holland goede bezegelde brive gheven wouden, him noch sinen landen, steden, luden ende ondersaten nymmermeer misdoen en wouden in ghienre maten van den scade, die si gheleden souden hebben, als si claghen, so woude miin here gaerne daer toe wisen, dat him horen scade redelik ghebetert worde van den ghenen, die en him ghedaen moghen hebben. Ende die scade wort uptie tiit ghetaxeert voer 1500 marc Lubesch of Vrancr[ikesche] sc[ilde].

Item uptie selve tiit wort van miins heren rade voers[eit] gheantwoort der stat bode van Hamborch, die uptie selve tiit in den Hage was[1], alse woudent twaelve van den besten borgheren van Hamborch van den gherechte houden ten heylighen, als dat behoert, dat ghien van horen borgheren van Hamborch, zeder dat die vrede wtghenc tuschen minen here ende den Vriezen, die Vriezen ghestut noch ghestarct en hadde mit eniche provansi van biere of anderen goede toetevoeren of oftehalen, ende als si dat dan ghedaen hadden, als voers[eit] staet, so woude miin here him wol beraden ende gaerne daer toe wisen, dat men him horen scade verrechte van den ghenen, diene him ghedaen moghen hebben.

462. *Holländische Aufzeichnung über die Verleihung eines vierzehntägigen Geleits für 24 Hamburger. — [1398] Sept. 5.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. A. Cas. R. 1395—99 fol. 34.

Item upten viiften dach in September gaf miin here geleide den rade ende burgheren der stat van Hamborch tot 24 personen toe[2], of die miins heren viande noch ballinge siins lants niet en siin, duerende viertien dage lang na den date voirs[creven].

463. *Herzog Albrecht von Holland nimmt die Hamburger bis* (tot des sonnendages toe upten groten vasteavont naistcomende) *Febr. 16 in sein Geleit. — Haag, [13]98* (up sinte Matheus dach apostel ende ewangeliste) *Sept. 21.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401 fol. 37b; überschrieben: Hamburch; *unten:* Nota. Hier of heeft miin here enen wederbrief van dien van Hamborch.

464. *Herzog Albrecht von Holland verlängert den Hamburgern das Geleit von* (des sonnendages opten groten vastenavont naest comende) *Febr. 16 bis* (tot sinte Jans dage toe te midsomer dair naest volgende) *Jun. 24. — Haag, [13]98* (op sinte Martiins dach in den winter) *Nov. 11.*

Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401 fol. 42b; darunter: Hier of is een dachvart gemaect mit dien van Hamborch te wesen in den Hage tsonnendages na beloken paesschen naest comende [*Apr. 6*], die dair dan senden sullen bi minen here, om sulker gebreke wille, als sii aen minen here hebben mogen ende miin here weder aen him.

465. *Bremen an [Hamburg?]: schreibt wegen eines Mannes in Bremen, der angeblich mit den Seeräubern in Verbindung stehe; giebt Nachricht von Verhandlungen seiner Rathmannen mit den Seeräubern im Butjadingerlande; fordert zu einer gemeinsamen Unternehmung gegen dieselben auf, und bittet, etwaigen Verleumdungen keinen Glauben schenken zu wollen. — [1398] Jun. 23.*

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 35.

Vruntliken grut tovorn. Leven guden vrundes. Ander daghes unse koplude ut Flanderen komende uns berichteden, wo dar en ruchte sy, dat de likendelers hebbet up der zee vanghen ichteswelke koplude, de ze to Bremen scholden an enen man komen, de zolde ze vord wyzen, wor ze de likendelers vinden und ere schattinghe bringhen scholden. Desghelikes uns de van Kampen in eren breve screven hebbet. Des willet weten, dat wy vlitliken vorarbeydet hebbet und en kunnen nicht vorvaren und utvraghen, we de man zy. Hir [umme] willet dat zo bestellen

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 484:* 30 ℔ domino Thiderico versus Hollandiam.

[2]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 484—85:* 284 ℔ 9 β dominis Johanni Hoyers et Meynardo Buxtehude, in Hollandiam. 109 ℔, que ipsi domini predicti propinaverunt suis promotoribus in cerevisia, accipitribus et lardo.

by den vanghen kopmans, offt gy konen, dat ze den manne nicht to worden en komen, ze en hebben erst myt uns ghesproken; und vinde wy den dat in der warheyt alzo, dat wille wy richten, alze uns dat tobort. Ok zo zende wy umme des menen kopmans unse mederadman ut, to irvarende, wor zyk de likendelers legheren wolden; und do ze quemen in Vresland to Yswurde by Nanken, Eden Wunnekens susterzone, und by Lubben Sibetes, de des zulven Eden dochter hadde, hovetlingh der Butenjadinger Vrezen, dar vunden ze de likendelers. De spreken, dat ze entseden viande weren der Hollander, der Vleminghe, der Enghelschen und der Schotten, de ze beschedeghen wolden, wur ze konden; men de henzestede en wolden ze nenen schaden don in lyve offte in gude; were dat yd scheghe, zo wolden ze yd wedder richten. Und, leven vrundes, went wy myt den vorscreven Nanken und Lubben und den Butenjadinger Vrezen umme des menen kopmans beste mer den teyn dusent Rynesche ghulden vororleghet hebbet, zo en kone wy allene nich vortbringhen, alzodan zamelinghe in den vorscreven Vreslande to vorstorende. Hir umme willet juwe wisheyt daran vorzoken, wo men alzodanne boze samelinghe up den menen kopmanne vorstoren, untwertelen und vorderven moghe, wente wy darto helpen mochten, dat wolde wy gherne don na bornisse myt allem vlite. Scheghe des nicht, zo vruchte wy, dat zik der vorscreven zammelinghe mere, dem menen kopmanne liff und gud aff to wynnende, alze ze in vortiden leyder vaken und vele ghedan hebbet. Unde, wolghemynden vrundes, went wy umme des menen sekeren kopmans beste sware arbeyt und grote kosten tho manighen tyden ghedan hebben, und en vorderlik und behulpelik, wan ze myt uns komen, to wesene pleghen, zo en willet des nicht loven, offt jenich quad minsche de stad van Bremen und uns tyeghen juwe leve quatliks bezegghen und beleghen wolde, wente wy alzodanne lude nicht en zint und uns ok nicht to en bord. Siid Gode bevolen. Screven under unser stad secrete in profesto beati Johannis baptiste.

466. *Graf Christian von Oldenburg verbürgt sich den Städten Lübeck, Bremen und Hamburg für Ede Wummeke, Häuptling zu Rüstringen*[1], *dass derselbe alle Vitalienbrüder, vier ausgenommen, die er bis Ostern bei sich behalten dürfe, binnen acht Tagen entlassen und nie wieder zu sich nehmen werde. — 1398 Jul. 4.*

Aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Cassel S. 448, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 672.

Wy juncher Kersten, van der gnade Godes greve to Oldenborch, bekennet openbare vor allen luden an desser yeghenwardeghen scrift, dat wy hebbet ghelovet unde lovet in guden truwen den erliken, wysen beschedenen luden, borghermestern unde radmannen der stede Lubeke, Bremen unde Hamborch, vor Eden Wůmmeken, hovetlinghe in Rustringhen, in desser wyse, also hir nascreven steyt: dat de vorbenomede Ede scal van zik laten bynnen den neghesten achte daghen na gyfte desses breves al de vytalyenbrodere, olt unde jůnch, de he by zik heft in zinem ghebede, unde nicht wedder to zik to nemende to ewighen tyden na utgyft desses breves; utesproken veere vytalyenbrodere, de mach he by zik beholden wente to paschen neghest to komende unde nicht lengher, zo scal he ze van stunden an van zik laten. Des hebbe wy to ener bekantnisse unses truwen loftes vorescreven in dessen breve unse inghezeghel hir to hanghen laten. De gheven is na Godes bort důzent drehundert jar in dem achte und neghenteghesten jare in dem hilghen daghe sunte Olrikes des hilghen byschopes etc..

[1]) *S. die Nachträge.*

Versammlung zu Pernau. — 1398 Mai 1.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) berichtet über diese Versammlung: 1398 Jacobi, Philippi, Pernau: Tideman van der Nienbrugge, Conradus Visch, fol. 73.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Mai 1.

A. *Der Recess bestimmt, dass die Friedeschiffe bis Mai 16 in der See bleiben sollen, 100 Mann auf Kosten des Hochmeisters, 100 Mann auf Kosten der Städte; für die Schiffe des Hochmeisters hat Königsberg, für die Schiffe der Städte hat Danzig den Hauptmann zu senden; nach Stockholm sollen zu Pfingsten für 300 Mark Lebensmittel von Danzig aus gesandt werden, jede Stadt zahlt dazu nach der Zahl ihres Kontingents $3^1/_2$ Mark pro Kopf; der wöchentliche Sold für den Mann mit eigenem Harnisch wird auf 1 Vierding, für den Mann ohne eigenen Harnisch auf 4 Schot, und der wöchentliche Schiffslohn auf 1 Schot pro Last festgesetzt.*

B. *Unter Anhang folgt die Urkunde der Herzöge von Pommern-Wolgast über einen mit dem deutschen Orden geschlossenen Vertrag.*

A. Recess.

467. *Recess zu Marienburg. — [13]98 Mai 1.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 133b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 270.

1. [Anno Domini etc. 98] uff Philippi et Jacobi do wart czu Marienburg von unserm heren, dem h[omeister], mit den steten ober eyn getragen, das dy frideschiffe sullen bliben legin in der [zee] bys uff unsers Heren hymmelvart.

2. Vortmer ez ober eyn getragen, das unser here homeister wyl lossen hundert man in der zee von zyner zelbis wegen uff zyne kost und zolt.

3. Des zollen dy stete dy houptlute kyzen, alzo das dy stete haben [ober] eyn getragen, das dy von Danczk zullen usmachen eynen houptman uff der stete schiffe und dy von Koningsperg eynen houptman uff der heren schiffe.

4. Item zo zal man zenden vitalia vor 300 mark kegen dem Stokholme. Und eyn icliche stat zal uff icl[ichen] man zenden kegen Dantzk uff phingesten $3^1/_2$ mark. Dy vorgenanten vitalie hat man dy heren gebeten von Dantzk czu schicken und czu kouffen.

Anno 98 Philippi, Jacobi civitates Prusie Marienburg articulos pertractarunt subnotatos.

1. Int erste das dy schiffe sullen bliben in der zee unde unse hern bis czu ascensionis Domini.

2. Item wil unse here der homeyster lasen 100 man uf zine koste unde uf zine soldie unde uf sine schifte van siner wegen, unde dy stede sullen 100 man lasen in der zee uf ere koste.

3. Item so sullen dy stede ere houbtlute dorczu kesen unde zenden, unde dy von Danczik sullen senden eynen hobitman uf der stede schiff, unde di von Koningesberg sullen eynen senden uf der heren schiff.

4. Item sal man senden vitalien zcum Stokholm vor 300 mark. Dar sal eyn icliche stad ere geld zcu senden noch manczale uf pingesten zcu Danczik, jo uf den man $3^1/_2$ mark.

5. Item ez obir eyn getragen mit unserm heren homeister, das man zal iclichem zoldener geben, der synen harnasch hat gehat, dy woche 1 ferting, der nicht synen harnasch gehat hat dy woche 4 scot.

6. Item zal man geben von den schiffen von iclicher last dy woche 1 scot.

5. Item sal man czu soldie eynen iclichem der harnach hat 1 ferting dy woche, der nicht harnach hat di woche 4 scot, unde den schiffen czu frucht dy woche vor dy last 1 scot.

7. Item zo zullen dy vom Elbinge vorderen von unserm heren homeister dy bryve, dy man zenden zal in dy zee dem kumpthur von der Swetze.

8. Item zo zal dy zegelacio bliben steen bys man eyn anders czu rate wirt.

B. Anhang.

468. *Die Brüder Barnim und Wartizlav, Herzoge von Stettin, urkunden über einen mit dem deutschen Orden geschlossenen Vertrag, nach welchem sie sich verpflichten, den Seeräubern keine Unterstützung zu leisten und nach beendigter Reise einen Holk, den die Räuber den Danzigern weggenommen und den sie von ihren Vettern gekauft haben, dem Hochmeister zurückzustellen. — 1398* (uff dem Nůgentieffe — des fritagis vor unsers Heren hymmelfart) *Mai 10.*

Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 135b.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Mai 16.

Im Auftrage der Hansestädte war Meister Gottfried, der Stadtschreiber Lübecks, anwesend.

A. *Der* **Recess** *enthält, dass man die Schifffahrt bis Jul. 13 eingestellt sein lassen, an der Besendung des Herzogs von Holland aber sich nicht betheiligen will; den für Jun. 24 zu Kopenhagen in Aussicht genommenen Tag will man dagegen beschicken, und die betreffenden Sendeboten sollen auch wegen der Einfuhr von Gold und Silber nach Livland und wegen der Uebergabe Stockholms an die Königin Margaretha antworten; Namens der gemeinen Städte bittet Meister Gottfried die preussischen Städte, sich bei dem Hochmeister für Stettin und für Jakob Holk zu verwenden; er seinerseits wird gebeten, Lübeck um die sofortige Mittheilung etwaiger guter Nachrichten aus Holland oder Friesland und der von der Königin Margaretha zu ertheilenden Antwort zu ersuchen; auch soll er Sorge dafür tragen, dass alle Städte die Fahrt durch den Sund, nach Bergen und anderswohin verbieten.*

B. *Der* **Anhang** *betrifft das Verhältniss des Hochmeisters zu Stettin und die Behauptung Wisbys und des Landes Gothland.*

A. Recess.

469. *Recess zu Marienburg. — [13]98 Mai 16.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 135.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 271.

Anno Domini etc. 98 in crastino ascensionis Domini nuncii consulares civitatum Prussie articulos subscriptos in Marienburg pertractabant.

1. Czum ersten meister Godeke, statschriber von Lubic, hat geworben von der gemeynen steten wegen umme dy zegelacion und boten czu senden kegen

Holland. Doruff habe wir im geantwort, das wirs vorhalden wollen mit der zegelacion bis uff Margarethe; sunder boten czu senden das ist uns ungelegen uff dise cziit; und bitten dy von Lubic, das sy das mit den von[a] Hamburgh und andren steten by in gelegen czu in nemen, das czu werben.

2. Vortmer[b] uff das, als dy stete vorramet haben eynen tag czu halden uff Johannis mit der koningynnen von Denemarken czu Copenhaven: doruff habe wir im geantwort, das wir unse boten czu dem taghe senden werden czu handelin mit der koningynnen umme dy geschicht der lůte, dy ober bort geworffen worden, und von den privilegien czu confirmiren und von deme redelighen erbeytislone.

3. Vortmer von dem golde und zilber ober land und czu wasser kegen Lifflande czu fůren, das habe wir vorczogen bys an unsirn heren homeistir; und man sal dy antwort mytegeben unsirn sendeboten uff den tag czu Copenhaven. Und wir haben gebeten meistir Godeken, ab vor sente Margarethen tage den von Lubic icht gutis czu wissen worde us Holland und[c] von den Frezen, das man ee zigelen můchte, und ouch von dem tage mit der koningynnen, ab sy den vorjawort, das sy uns das allis ane sůmen czuschriben.

4. Vortmer als her geworben hat, das wir unse sendeboten mechtich sůlden machen czu den nesten taghe czu Copenhaven, eyns czu werden, den Holmen von sich czu antworden, das habe wir ouch vorczogen, das wir das unsirn sendeboten bevelen wellen.

5. Vortmer hat uns meister Godeke gebeten von der gemeynen stete wegen, das beste czu reden kegen unsirm herren homeister von der von Stetin[d] wegen und och von her Jacop Holkes wegen.

6. (Item[e] sullin dy von Danczik befelin meister Gotken ernstlichen, das her mit allin steden also bestelle, das nymant zegele durch [den][f] Orsund noch czu Bergin[g] adir anders wo by libe und gute.)

B. Anhang.

470. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Stettin: antwortet, Stettin solle schreiben, wie viel Gut ihm weggenommen sei, so wolle er seinerseits schreiben, welchen Schaden die Seinigen von dem Herzog von Stettin und dessen Helfern erlitten haben; werde dann den Seinigen ihr Gut wiedergegeben, so wolle er auch die Stettiner entschädigen. — Marienburg, [13]98* (an der mittewochen czu pfingisten) *Mai 29.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 78b; überschrieben: Der stad Aldestetyn.

471. *Hochmeister Konrad von Jungingen an Wisby: weist darauf hin, dass die Vertreibung der Seeräuber aus Gothland und die Ausrüstung der Friedeschiffe grosse Kosten verursacht haben; befürchtet, dass die Seeräuber, wenn die Friedeschiffe im Winter aus der See zurückgekehrt sein würden, sich aufs Neue in Gothland festzusetzen versuchen möchten; hält es daher für nothwendig, in der Stadt und auf dem Lande den Winter über so viele Leute zu haben, dass man den Seeräubern widerstehen könne; die daraus erwachsenden Kosten aber allein zu tragen, sei Preussen zu schwer; räth, sich mit dem Lande wegen Aufbringung des nöthigen Geldes zu berathen. — [13]98 Mai 29.*

a) von Hamburgh *fehlt D.* b) *§ 2 in D ungenauer.* c) und - Frezen *fehlt D.* d) von der stede *D.* e) *§ 6 fehlt T.* f) den *fehlt D.* g) Bergin *D.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 79b; überschrieben: Deme burgermeister und dem rate czu Wysbue ist alzo geschreben im 98. jare. Wysbue der stad im land czu Gotlande gelegen.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 110.

Erbarn lieben frunde. Alz euch wissintlich ist, das wir durch besundere und grose not wille des gemeinen koffmannes uns geleget haben in di see, czu vortribin di seeroubir, di Gotis und allir werlde finde sint und beschediger, des hat Got der herre uns gehulffin, das di unsern, di wir um en sulchs czu vorstoren gesandt hattin, di selben seeroubir und der lute beschediger und besunder des landes czu Gotland doselbes uff dem lande und in der stadt czu Wisbue gefundin und mit euwer hulffe obirwundin und vortreben haben, euwer stadt und dem ganczin lande czu Gotland und deme gemeinen kofmanne, alz wir unczwifelich hoffin, czu groser selikeit, nůcz und vromen, und obir das so haben wir och, alz euch wissentlich ist, sampt mit andern steten unser lute uff di see gesandt, euch und den gemeinen koffmann vordan in fredesamkeit czu behaldin. Und das allis haben wir ane grose unmessige koste nicht mogen darbrengen, alz ir lieben frunde und ein iezlicher das wol moget dirkennen. Nu haben wir uns ensuchin[a] wol besunnen, das di selbin seerouber und ir mittehelffer in so korczir czit nicht mogen gestillet und vortrebin werdin, sundir das si sich leichte uff den winter, wen di fredeschiff widder us der see komen, weder mogen haldin an di land, do[b] sie sich vormals bequemlichst wostin czu enthaldin; und das wer sich e uff Gotland den anderswo czu vorsehen; und wi en sulchs geschege, do Got vor sie, do mochte deme gemeinen koffmanne, der stad czu Wysbue und dem ganczin lande czu Gotland grosser mů und schade von entsteen, den vormals i geschen were; und uff ein sulchs czu bewaren, und im wederczustehen, well wir gerne gedenkin, alz wir fruntlichst mochtin. Nu durkenne wir wol, das is ane lute und grose koste nicht vollenkomelich und sichir vorwart moge werdin, und dorumb, lieben frunde, wer unser rat, alzo verre ap is euch gefile, das ir di gemein euwer stadt und uff dem ganczin lande czu Gotland czusampne bebot und en semelichs mit in wuget und obirredt, ap si doczu holfflich weldin sin, und ir sam mit in uns weldet helffin bekostigen, das man in der stad czu Wisbu und och im lande vortan uff den winter so vil lute mit irem harnasch und notdorfft mochte ushaldin, das si den selbin seero[u]bern mochtin wedersten und das land und di stad beschirmen, uff das, ap di selben Gotes finde, do Got vor sie, iren willen mochtin haben, nicht vil me und grosser bosheit euch und dem gemeinen koffmanne wurdin czutriben, denne si i gethan hătten. Und en sulchim wedir czu steen, were uns und unserm lande czu Prusin czu swer alleine czu bekostigen, und mochtin sin nicht wol di lenge czukomen. Und dorumb, lieben frunde, ap ir sin nu mit der gemeine des landis und der stad eintrechtig und czu rate wurdet, das ir uns gemeinlich di koste werdet helffin tragen, alz obin stet geschreben, adir was ir dobie thuen wellet, bitte wir uns wedir czu schriben, als ir irstin moget, so welle wir dornoch gerne mit unsern gebitegern und mit unsern steten doruff denken, das wir euch us unserm lande lute und koste und ander notdurfft volgen lassen, wes ir werdet bedurffin, uff das di selben bosin lute, di seerouber und ander ir helfier, nicht also obir euch und vil ander erbar lute iren bosen willen voltriben mogen. Geben anno Domini etc. 98 an der mitwoche in den phingst heilgen tagen.

472. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an Paul Quentyn, Bürger zu Frankfurt: sendet ihm seinem Begehren gemäss in Sachen des zwischen dem Hochmeister und dem Herzog von Stettin obwaltenden Streites angeschlossen ein Schreiben,*

a) *Lies*: en sulchs ?   b) do di *K.*

und sähe es gern, wenn Quentyn zu ihm komme; was seine Meldung betreffe, dass die Königin von Dänemark sich gegen ihn nach Hülfe umsehe, so meine er, die Vertreibung der Seeräuber aus Gothland sei nicht nur zu seinem und der Seinigen Nutzen, sondern auch zu demjenigen des gemeinen Kaufmanns und der Königin selbst geschehen; auch denke er nicht, Gothland irgend Jemandem vorzuenthalten, der Recht darauf habe. — (Datum ut supra) *Tuchel, [13]98 Jun. 21.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 83—83b; überschrieben: Item eidem Paulo Quentyn. *Vgl. Voigt 6, Nr. 67.*

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Jun. 15.

Der Recess bestimmt, dass die für den Tag zu Kopenhagen bestimmten Rathssendeboten von Thorn und Elbing ausgeschickt werden sollen; Albrecht Russe soll der Königin Margaretha eine Quittung für das von Hermann van der Halle und ihm selbst erhobene Geld geben; die Handelsflotte soll schon Jul. 6 auslaufen.

Recess.

473. Recess zu Marienburg. — 1398 Jun. 15.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 272.

Anno 98 Viti et Modesti civitates Prusie Marienborg congregate concordarunt, ut sequitur.

1. Int erste das man Boninghusen und den soldeneren scribe, das sẏ irrem hobitmanne gehorsam sin; man sal in alse vyl gebin, alse dẏ anderen stete den irren gebin.

2. Item das man segiln sal 8 tage vor Margarete.

3. Item dy von Thorun und Elbinge sullen sendeboden ken Kopenhaven senden czu tage kegin dẏ koninginne von Denemarken; und eyne ytzliche stat sal irren berat doruff habin, was man den sendeboten wert mytebevelen.

4. Item dẏ herren von Danczik sullen scriben an dẏ herren von Lubic eyn vidimus undir irrem segil von wegene der sache Everdes van der Lippe.

5. Item ist vorramet, das her Albrecht Rusze der koninginne eyne quitancie gebe von dem gelde, das Herman von der Halle und her selbir von ir entfangen hat.

Versammlung zu Danzig. — 1398 Jun. 24.

A. *Der Recess betrifft die nach Flandern bestimmte Handelsflotte. Die beiden Friedeschiffe werden zwei Rathmannen, je einem von Königsberg und von Danzig, unterstellt; jedes Friedeschiff wird mit 40 Gewappneten bemannt; jedes Handelsschiff von 150 Lasten hat während der Hinreise einen Mann auf die Friedeschiffe zu stellen (beziehlich ein höheres Geleitsgeld zu zahlen); die Schiffer der Friedeschiffe beköstigen diese Bemannung und erhalten dafür aus dem Geleitsgelde pro Mann 1 Vierdung die Woche; das Geleitsgeld beträgt 4 Pfenning für die Mark preussisch oder, wenn das Schiff keinen Mann gestellt hat, ½ Skot für jede Heringslast, die das Schiff*

tragen kann; erhoben wird das Geleitsgeld in Danzig durch zwei Rathmannen, je einen von Thorn und Danzig.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur ein an Lübeck gerichtetes Schreiben, insbesondere wegen ähnlicher in Flandern zu ergreifender Massregeln.*

C. *Im Anhang ist die Ernennung der Flottenhauptleute durch den Hochmeister mitgetheilt.*

A. Recess.

474. *Recess zu Danzig. — [13]98 Jun. 24.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 272—73.
Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 138b.

Anno Domini etc. 98 die Johannis baptiste civitates Prusie congregate in Dantzk infrascripta pertractabant.

1. Int erste ez vorramet, das alle inwoner dis landis, schipheren und kouflute, hy usme lande mit eyner flote, alleyne kegen Flandren, usgenomen Berghen und Schotland, zůllen zigelen. Und welche schipheren hy usme lande Englisch gut ynnehaben, dy zullen myte in der flote bliben, adir sy sullen das gut uffschiffen; wellen adir dy Englischen ir gut in Flandren haben, man sal ez mytebefriden glich dem unsirn, und zullen keyn leydegelt dovon geben.

2. Item mit der flote zullen czwe fredeschiffe zigelen, und iclich fredeschiff zal haben 40 man gewapent sůnder des schiffs volk; und uff iclichin man sal eyne last sweres[a] bůssen den fredeschiffen[b] blyben; und dy wepenere sal man nemen us der flote, jo vom schiffe von 150 lesten heringis eynen man. Und der schiffhere, der den man usmacht, sal keyn leydegelt geben von der halbin reyse von syme schiffe. Und dy schiffheren von den fredeschiffin sullen den wepeneren dy kost geben; dovor sal man in vor iclichin man vom leydegelde dy woche 1 ferting gebin. Wen sy in Flandren sien gekomen, so sullen dy schiffheren dy manne, dy sẏ usgemacht habin, wider czu sich innemen.

3. Item czu den fredeschiffen sal man leydegelt geben von iclichir mark Prusch 4 pfenninge; sunder dy schifheren, dy keyne manne usmachen, sullen gebin von iclichir last heringes, alze vyle ire schiffe tragen moghen, $^1/_2$ scot. Und das leydegelt czu heben sullen dy von Thorun eynen irer radmanne dorczu ken Danczk senden; und dy von Danczk sullen eynen doby habin.

4. Item sal man czu den czwen fredeschiffen 2 houptlůte setzen; dy von Koningsberg eynen radman und dy von Danczk eynen radman; und iclichem houptmanne mit syme knechte[c] sal man 20 mark czu syner usrichtunghe geben.

5. Item den fredeschiffen sullen ire bothe volghen.

6. Item so sal man den von Lubic schriben, wy man hy dy flote mit geleyde usme lande macht, das sy vort von der gemeynen stete wegin das den Flamischen steten und den alderluten czu Brugke schriben, das sy ez ouch do alzo bestellen; ouch das man dy heren von Lubic bitte, das sy von der gemeynen stete wegen den Flamischen steten eyn antwort uff iren briff schriben; ouch in czu schriben, das wir noch keyn antworte von der koningynne habin, umme den tag czu Kopenhaven czu haldin.

D. Korrespondenz der Versammlung.

475. *Die [preussischen] Städte an Lübeck: danken für den Aufschub des Tages zu Kopenhagen [von Jun. 24] bis Jul. 25 und erklären sich bereit, ihre Sende-*

a) swares *D.* b) schiffen *D.* c) mit sinen knechten *D.*

boten ins Neue Tief zu schicken; melden, dass sie in Eintracht mit dem Hochmeister beschlossen haben, Jul. 13 eine durch den Sund bestimmte Flotte mit Geleit auslaufen zu lassen, und begehren, dass Lübeck Namens der gemeinen Städte den Flämingern und dem deutschen Kaufmann dies zur Nachahmung melde und den Flämingern auf ihr Schreiben antworte. — [1398 Jun. 24.]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 273; überschrieben: Sequitur littera civitatum versus Lubic.

Post salutacionem. Heren unde leven vrunde. Juwen bref uns latest gesant hebbe wy wol vornomen. Unde alse gy scriven van de[r][a] vorleginge [des[b] daghes] up Jacobi to Kopenh[aven] to holden, dar hebbe gy uns tomale d[a]nkliken[c] unde behegeliken ane gedan, und willen gerne na juwer begeringe unse sendeboden int nye depp senden, so wy ersten mogen. Ok, leven heren unde vrunde, willet weten, dat wy mit vulbort unses heren homeisters endrachliken mangh uns vorramet hebben, dat hir utme lande ene vlote mit geleyde dor den Sund up Margarete negest komende sal segelen, biddende, dat gy dat vort van der gemenen stede wegene den Vlamischen steden unde den olderluden des gemenen kopmans to Brugge scriven, dat se id ok dar also bestellen; den sulven Vlamischen steden ok van der gemenen stede wegen een antworde up eren bref [to][d] scrivende.

C. Anhang.

476. *Hochmeister Konrad von Jungingen urkundet über die Ernennung der Rathmannen Arnold Hecht von Danzig und Arnold von Herferten von Königsberg zu Hauptleuten der aus Preussen segelnden Flotte. — 1398 Jul. 5.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 84b—85; überschrieben: Der vloten briff, wenne man segelt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 68.

Wir, bruder Conradt von Jungingen, homeister Deutschis ordens, thun kunt und offenbar allen den, czu welchir keginwortikeit desir brieff kumpt, das wir mit rate und willen unser mitgebiteger und der eldisten unsir stete gekoren und gesaczet habin unsere liben getruwen Arnoldt Hecht, ratman unsir stadt Danczik, und Arnoldt von Herferten, ratman unsir stadt Kongesberg, czu vulmechtigen houptluten und ammyralen aller der schiffe und lute, dy in der vlote in der gebunge disses briefes us unserm lande und hafenen von Pruessen gesegelt sint, und haben in gegeben volle macht czu richten alle sachen, dy dar geschen in der selbin vlote, und ouch czu gebruchende allis gerichtes, beide gros und cleyn. Hirumb zo bitte wir alle unsere herren, konige, fursten, herczogen, grafen, frien, ritter, knechte, houptlute, burgermeister, richtere, amptlute, und gemeynlich alle, czu welchir kegenwortikeit deser unser brieff kompth, das ir, liben herren und frunde, den vorgeschreben czweyn houptluten und ammyralen wellit vorderlich und behulfen syn czu dem vorgeschriben gerichte, das wir in mit craft dis brifes befolen haben, und sy doran nicht hindern, uff das die do in der vlote sint deste fredelicher leben und in gehorsam syn. Das wir, lieben herren und frunde, umb euwir herlichkeit und fruntschaft gerne noch unserm mogen vorschulden wellen. Des czu orkunde und geczugnisse habin wir unser ingesegel an dissen brieff lassen hangen. Gegebin czu Grebin uff unserm hofe am frytage nehst noch Petri und Pauli der heiligen czwelfboten in den jaren unsers Herren tusent dryhundirt im acht und neunczigisten jare etc..

a) des *D.* b) des daghes *fehlt D.* c) denkliken *D.* d) to *fehlt D.*

Versammlung zu Stuhm. — 1398 Jul. 19.

A. *Der Recess beschäftigt sich ausschliesslich mit der Instruktion der nach Kopenhagen bestimmten Rathssendeboten Hinrich Hitvelt aus Thorn und Johann van Thorn aus Elbing. Dieselben sollen in der Kalmarischen Angelegenheit behaupten, das Geschehene sei zu Recht geschehen; wegen der Auslieferung Stockholms sollen sie sich mit den Rathssendeboten der anderen Städte einig werden und die gefassten Beschlüsse dem preussischen Hauptmann mit einem der preussischen Friedeschiffe übersenden; wegen der Bestätigung der hansischen Privilegien, wegen einer etwaigen Verbesserung derselben in Bezug auf den Arbeitslohn beim Bergen und wegen Verletzung des Rechtes eigener Bergung sollen sie mit König Erich verhandeln; der Erzbischof von Lund soll um Schadensersatz und die Lübecker um die Herausgabe des den Preussen zukommenden Entschädigungsgeldes gemahnt werden.*

B. *Der Anhang betrifft die Besendung des Kopenhagener Tages durch den Hochmeister und den Streit desselben mit dem Herzog von Stettin.*

A. Recess.

477. *Recess zu Stuhm. — 1398 Jul. 19.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 139.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 278—79.

Anno domini 98 feria sexta ante Marie Magdalene consules civitatum Prussie in Stumis congregati infrascriptos articulos pertractarunt.

Czum ersten so ez befolen, den sendebotin, dy czu Kopenhaven sullen czien czu dem tage mit der konigynne, als von Thorun her Hinric Hitvelt, von dem Elbinge her Johan von Thorun, czu werbin dise nochgescrebin artikel:

1. Czum irsten von der geschicht, das dy leute der koningynne von unsirn fredeschiffin in der zee gericht und ober bort worden geworffen: das sulle[n] sie mit den anderen steten vorantworten noch der (under)wisunge unsir houptlute, was dorane geschen sy, das sy mit rechte geschen, und nemen czu hulffe dy artikele der fredebryve und der tedinge und ander bruche, dy man doczu czien mag, unde das man sich von den anderen steten in der sache nicht en czihe.

2. Item umme den Stokholm uff Michaelis von sich czu antworten, ist alzo ober eyn getragen: das man den Holm nů mit vitalie, zal bewaren vor 150 mark, und sal dem houptmanne eynen briff schriben von her Henrik Hitveldes hand, wy das unsir sendeboten czien czu dem egenanten tage, und sullen do eyns werden, wy man ez domyte halden sal; und von dem tage sullen sy im schriben eynen briff von der zelbin hand under irer beyder ingezigel mit dem warczeychin, das dorczu vorramet ez, wy hers mit dem Stokholme halden sal von sich czu antworten. Ouch sal unsir fredeschiffe eyns czu dem Holme uff dy cziit zigelin, und sal dem houptmanne von Danczk, Dytherich Rotepful, den briff mytegebin und dy botschaft mytebefelen.

3. Item czu reden mit dem nůgen koninge czu Denemarken umme bestetunge und confirmacie unsirs privilegii noch inhaldunge der zelbin privilegie, das ist unsir sendebotin befolin[a], das beste doby czu thůnde mit eyntracht der ander stete.

4. Item als umme dy rede von dem redelichin erbeytislone, das dy koningynne vyl czu rede hat gesatzt, ist den sendebotin befolen, das beste doby czu

a) befolin *T.*

thûn mit den anderen steten; und ab mans nicht vorbesseren mag, so losse mans by den alden privilegien: ab man icht nûwes, das nûtzlich were, irwûrbe, das man thû behalden de alden privilegie.

5. Item zullen dy sendebotin reden umme das grosse unrecht, das uns geschit wider dy privilegie, alzo das man dy leute trybet von irem gute, das sy is zelbir nicht berghen moghen; und was man in wider gibt, do mûssen sy in genûge[n][a] lossen und thûn orfede vor nachmanunghe.

6. Item czu vordern das gelt von dem bisschoffe czu Bornholm von den schaden us Arnd Duker, und das man dy gantze summa vordert, als 8400 nobelen.

7. Item czu reden mit den sendebotin czu Lubic, als von den 600 mark, dy sy habin uffgehaben von dem schaden us Luberd von der Beke.

B. Anhang.

478. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet, dass er von den beiden von ihr begehrten Gesandten nur Johann Tirgarte, Grossschäffer zu Marienburg, schicken könne, da er des Grafen Albrecht von Schwarzburg, Komthurs zu Danzig, anderweitig bedürfe. — Stuhm, [13]98* (am frytage vor Marie Magdalene) *Jul. 19.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 85b; überschrieben: Regine Dacie.

479. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Stettin: antwortet wiederholt, dass, wenn den Seinigen ihr Schaden vom Herzog von Stettin ersetzt werde, er auch den Stettinern zu dem Ihrigen verhelfen wolle.* — Hoensteyn, *[13]98* (am tage assumpcionis Marie) *Aug. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 87; überschrieben: Der stad czu Aldenstetyn.

480. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an Herzog Swantibor von Stettin:] antwortet auf sein Begehren nach Rückgabe des seinen Unterthanen in Danzig arrestirten Gutes, der Herzog möge vorher den Seinigen helfen, das ihnen weggenommene Gut wieder zu erlangen.* — Luckten, *[13]98* (am sonobunde vor Bartholomei apostoli) *Aug. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 87b—88.

481. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an Stettin:] antwortet auf sein Begehren nach Rückgabe des in Danzig arrestirten Gutes, wie vorher; dankt für die erhaltenen Nachrichten über den Krieg des Herzogs.* — Luckten, *[13]98* (am sonobunde vor Bartholomei apostoli) *Aug. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 88.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1398 Aug. 1.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Thorn, Elbing, Danzig, Dorpat, Greifswald und Stettin.

A. *Der Recess beschäftigt sich zunächst mit den Verhandlungen wegen König Albrechts von Schweden. In Hjortholm, wohin die Rathssendeboten der Königin*

a) genugo *T, D.*

Margaretha gefolgt waren, mahnte die Königin um den schon zu Jun. 2 versprochenen Bescheid, was Albrecht Sept. 29 thun wolle; da sie über Aug. 24 hinaus nicht warten wollte, so sandten die Rathssendeboten Aug. 12 Wulf Wulflam mit einem weiterer Zögerung vorbeugenden Schreiben an König Albrecht, und als dieser Aug. 23, also einen Tag vor dem letzten Termin, den man ihm hatte stellen können, in gewohnter Unentschiedenheit antwortete, so erklärten die Rathssendeboten, dass sie ihr Stockholm übergeben würden. In der kalmarischen Angelegenheit wird ein weiterer Tag, Mai 18 zu Wordingborg, vereinbart; ein Schiedsgericht von 8 Personen, je 2 von den beiden Parteien und von Hamburg und Stralsund deputirt, soll einen Vergleich herbeiführen oder einen Rechtsspruch thun. Auf demselben Tage sollen auch die Klagen geschlichtet oder entschieden werden, die von Seiten der Städte gegen die Unterthanen der Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden erhoben werden. König Erich und Königin Margaretha bestätigen den Hansestädten ihre Privilegien für Dänemark, Norwegen und Schweden, schliessen aber bis zu erfolgter Aussöhnung Rostock, Wismar, die übrigen meklenburgischen Städte und Wisby von denselben aus. Eine gemeinsame Bekämpfung der Vitalienbrüder, in Folge deren die Königin von den Städten eventuell 3 Schiffe mit 300 Gewappneten zu ihrer Hülfe begehren kann, wird von den Rathssendeboten ad referendum genommen, doch lassen sie auf den Wunsch der Königin vor dem Reichsrath verlauten, dass die Königin eine (ihr zugestandene, und nicht begrenzte) Hülfe gegen die Seeräuber von den Städten begehren könne; für den Fall, dass die Städte die gemeinsame Bekämpfung der Seeräuber genehmigen, sollen 3 grosse und 2 kleine Schiffe mit zusammen 245 Gewappneten ausgerüstet werden; im entgegengesetzten Fall wird die Ausrüstung einer doppelt so starken städtischen Flotte empfohlen. Ebenfalls ad referendum genommen wird der Bescheid, den man Wizold von dem Broke geben will; für den Fall, dass man auf sein Friedensgesuch nicht eingehen will, soll Lübeck den flandrischen Städten eine Aufforderung zur Befriedung der Westsee zuschicken. Gegen diejenigen, die vor Jul. 25 durch den Sund ins Swin oder nach Holland gefahren sind, will man auf dem nächsten Tage einschreiten; wegen der überswinschen Städte, die dem Gebote zur Ausrüstung der Wehr Beisteuer zu leisten nicht nachgekommen sind, wird den schonischen Vögten befohlen, die Angehörigen derselben von den Vitten auszuschliessen. Dem deutschen Kaufmann zu Bergen wird erlaubt, zur Deckung der Kosten der norwegischen Privilegienbestätigung ein Pfundgeld zu erheben.

B. *Unter* Beilagen *folgen Zusatzartikel der preussischen Rathssendeboten. Sie betreffen Verhandlungen mit König Erich und Königin Margaretha über Verbesserung der Privilegien, über Verletzungen derselben, Klagen der Angehörigen der nordischen Reiche über Ungebühr der preussischen Schiffer und über den Pfundzoll, Verhandlungen mit dem Erzbischof von Lund über die Erstattung des aus Arnd Dukers Schiffe gekommenen Strandguts, mit dem Kaufmann zu Bergen wegen der Kosten der norwegischen Privilegienbestätigung.*

C. *Als* Verträge *folgen zunächst die Bestätigungsurkunden Erichs in Bezug auf die Privilegien der Hansestädte in Dänemark, Schweden und Norwegen, Margarethas Bestätigung dieser Urkunde für Dänemark und Norwegen, und das Zugeständniss der hansischen Rathssendeboten über den vorläufigen Ausschluss der meklenburgischen Städte und Wisbys von diesen Privilegien; ferner Privilegienbestätigungen Erichs für Stockholm und Kampen; endlich die Urkunden Erichs und des Hochmeisters über einen zwischen ihnen geschlossenen Freundschaftsvertrag und die Urkunde des Erzbischofs von Lund über seine Verpflichtung zur Wiedererstattung weggenommenen Strandguts. — Hinsichtlich des Vertrages zwischen König Erich und dem Hochmeister ist zu beachten, dass sich die dänische Ausfertigung zu Kopenhagen,*

die preussische zu Königsberg befindet und dass jene vom 1. Sept. 1398, diese vom 24. Jun. 1399 datirt ist. Dass die Ausfertigung der preussischen Urkunde in der That erst 1399 Jun. 24 erfolgt sein kann, lehrt der Recess zu Thorn 1399 Jun. 23 § 19. Mai 2 wurden die preussischen Städte zuerst von dem Abschluss eines solchen Vertrages in Kenntniss gesetzt. Wahrscheinlich ist Johann Thirgart der Entwurf zu demselben zu Kopenhagen übergeben und das dänische Original — dem Entwurfe gemäss — von 1398 Sept. 1 zurückdatirt worden. — In Betreff des Kampen ertheilten Privilegs ist vielleicht ebenfalls eine Zurückdatirung anzunehmen; vgl. die S. 456 Anm. 1 mitgetheilte Notiz.

D. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält das Schreiben an König Erich und dessen Antwort, das eventuell von Lübeck an die flandrischen Städte zu sendende Schreiben wegen der Befriedung der Westsee, die Benachrichtigung des deutschen Kaufmanns zu Brügge von dem Mai 18 zu Wordingborg stattfindenden Tage und das Mandat an die Vögte zu Schonen wegen Ausschlusses der überseeischen Städte.*

E. *Der Anhang bezieht sich auf die Uebersendung der Klageartikel an die Königin Margaretha zu Dez. 6.*

A. Recess.

482. Recess zu Kopenhagen. — [13]98 Aug. 1.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 324b—34b.
S Handschrift zu Stralsund; 3 Doppelblätter, durch Feuchtigkeit beschädigt.
H Handschrift zu Hamburg S. 305—11; Heft von 4 Blättern.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 73—89.

Anno Domini 1398 in festo beati Petri ad vincula Copenhavene domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum ad placita congregati, videlicet: de Lubeke domini Hinricus Westhof et Henningus de Rinteln; de Hamborch Albertus Schreye; de Stralessundis (Gherardus[a] Papenhave,) Wulffardus Wulflam et Nicolaus Vøge[b]; de Prussia: de Thorn Hinricus Hitvelt (qui[c] termino in eodem obiebat); de Elbingo Johannes de Thorn; de[d] Dantzik Tidericus Rodenpoel; de Tarpato Gosscalcus Remelincrode; de Gripeswold Lodewicus Nyenkerke[e]; de Stetyn Hinricus Rynlender[f] hec infrascripta pertractaverunt negocia.

1. Int irste na der tiid, alse der stede sendeboden, de den koning udgeborget hebben, to Copenhavene gekomen weren, do leit de vrowe koninginne se bidden, dat se to er komen wolden to dem Hertesholme. Des duchte den sendeboden wol, dat se er des nicht weygern mochten, unde wogent vor dat beste unde reden darsulves. Do se dar gecomen weren, do degedingede se de vrowe koninginne an dar umme, dat se er nicht unboden hadden up den sondach trinitatis negest geleden (umme)[g] de losinge des koninges, alse wes he willen hadde dar umme to donde up sunte Michel(s)[h] dach negest komende. Dat de sendeboden vorantworde(de)n[i], dat se des wol tostunden, dat se er gelovet hadden, dat to unbedende, alse vorscreven is; unde dat des nicht geschen were, dat hadde en nen quaet wille benomen, wente se ere muntliken boden unde ok ere breve darumme bi en gehat hadden, unde ok ene bi sinen rade bidden leten unde ghearbeydet hadden, um en antworde des van em to hebbende, allene en van em nen entlik antworde weddervaren konde. Jodoch wanneir de tiid umme queme, so wolden se sik also dar

a) Gherardus Papenhave *fehlt Ld.* b) Nicolaus Voge *fehlt D.* c) qui — obiebat *nur D.* d) de — Rodenpool *fehlt S.* e) Niebur *S, H.* f) Rindeler *S, D.* g) van *L'* h) Michel *Ld.* i) vorantworden *Ld.*

ane bewisen, alse eren eren toborde. Dar ane de vrowe koninginne sik nicht genogen leit, sunder se manede de sendeboden noch hartliker, begerende, dat se er noch helden, alse se er gelovet hadden, uppe dat er nener maninge unde clage over en dar umme nod en were.

2. Na velen degedingen umme der sendeboden bede willen gaf en de vrowe koninginne en swigent bette des negesten sondages na sunte Bartolomeus dage do negest komende, unde de sendeboden loveden, up de tid to secgende, welk se van den dren untfaen schal, sunder[a] lenger vortoch, unde sanden dar umme hern Wulf Wulflamme umme vurderer bewaringe willen to koning Albrechte mit erem breve van lude, alse hir nascreven steit: *Folgt Nr. 495.*

3. Bynnen desser tid begunden de sendeboden mit der vrowen koninginnen to sprekende umme andere sake, dar se nicht gerne eren willen to gheven wolden vor dem vorscreven antworde; jodoch wart mit er vorramet also, dat me in etlike sake spreke unde etliker artikele ramede, mit sodanem underschede, dat een islik scolde unvorsproken wesen, unde dat nen artikel scolde macht hebben, id en were, dat se alle gevulbordet worden.

4. Do her Wulf Wulflam wedderquam, do brochte he enen antwordesbref van koning Alberte van lude, als hir nascreven steit: *Folgt Nr. 496.*

5. Do de sendeboden de(n)[b] bref gehoret hadden, unde en anders nen antworde en quam, do worden se to rade, der vrowen koninginnen to secgende, van sik to antwordende, dat se in den weren hadden, mit sodanem underschede, alse de bref udwiset, de hir screven steit, wente de koninginne mit nichte des antwordes lenk beyden wolde.

6. Vortmer schal de here koning unde de vrowe koninginne den vamme Stokholme breve besegelen, eer en de Stokholm geantwordet wert, van lude, alse hir nascreven steid: *Folgt Nr. 490.* Desses breves gelik van worde to worde schal ok de vrowe koninginne den vamme Stokholme besegelen.

7. Um de schelinge tusschen Hans Nielsson vrunden unde den borgern van Calmarn unde van alle der ghennen (wegen)[c], de in eren dren riken sind wonaftich, der de vrowe koninginne mechtich is unde de um eren willen doen unde laten willen, up ene side, unde den hovetluden der stede, alse Lubeke unde der stede van Prussen, de se udgesant hadden de se to vredende, uppe de andere side, umme de schicht, de schach under Gotland, is also eengedregen in jegenwerdicheit des heren koninges unde der vrowen koninginnen unde eres gantzen rades der drier rike, alse Denemarken, Norwegen unde Sweden, de dat bejawordet unde vulbordet hebben, also dat se an beyden siden der sake mynne edder rechtes gebleven sin bi twen van den dren riken, alse Denemarken, Norwegen unde Sweden, de men dar to nomende werd, bi twen ud dem orden, de de meister van Prussen dar to sendende werd, bi twen ud dem rade van Hamborch unde bi twen ud dem rade to Stralessunde; unde dar up is genomen en dach up pinxten negest komende to Werdingborch to holdende. Welke achte personen[d] vorscreven vulmechtich wesen scolen, bynnen veirtein nachten dar na, alse me de degedinge begript edder begrepen heft, de sake unde schelinge to vorschedende, mit mynne edder mit rechte, to enem gantzen ende; konden se aver des nicht eens werden, so scolen de sulven achte twe ud erem hupen kesen mit eendracht, unde wat de twe van sik secgen vor mynne edder vor recht, dar schal dat bi bliven sunder jenigerhande weddersprake. Hir mede schal al dink van der sake unde schelinge wegene in leve unde in vruntscop bestande bliven, de ene des andern beste to wetende.

a) sunder — vortoch *fehlt D.* b) de *Ld.* c) wegen *fehlt Ld.* d) personen *fehlt S.*

Unde de vrowe koninginne schal de stede, alse Hamborch unde Stralessund, vormogen, to dem sulven dage to komende. Des gelik scolen ok de stede, alse Lubeke unde de stede ud Prussen, en ere breve scriven, unde bidden se, darsulves to komende[a].

8. Um des willen, dat de sch(uldeg)inge[b], de de menen stede, ere borgere, coplude unde inwonere der sulven stede to der drier rike mannen unde undersaten des heren koninges to Denemarken, Norwegen unde Sweden menen to hebbende, to ende kome, is vorramet, dat de here koning wil unde schal al syne manne unde undersaten, de me in schuldeginge holt van den steden, eren borgern unde copluden vorscreven, vorboden laten up den dach, des vorramet is to Werdingborch to holdende to pinxsten negest komende, darsulves ok komen scolen de genne, de se in schuldeginge holden edder ere vulmechtige boden, de mechtich sin, de(s)sulven[c] heren koninges manne unde undersaten, geistlik edder wertlik, to schuldegende, unde mynne edder recht van en to nemende, dar de here koning schal over syne manne unde undersaten rechtes edder mynne behulpen wesen; unde de stede scolen bynnen desser tid unde sunte Nicolaus dage negest komende der vrowen koninginnen edder koninge bescreven senden, we de ghenne sind, de ere borger in schuldeginge holden, unde wor umme me se schuldegen wil, up dat se de vorboden mogen laten up den dach vorscreven. Unde werit also, dat er jenich, de dar geschuldeget worde, dar uppe de tid nicht en queme, de schal der sake de me eme tolecht, vorwunnen wesen, unde de here koning schal deme clegere over sin gud edder over syne erven[d], eft he gestorven were, mynne edder rechtes behulpen wesen unvortogert. Werit ok also, dat der stede jenich edder der borgere vorsumeden, dar to komende, edder sinen vulmechtigen boden dar nicht en sande, alse vorscreven is, deme darf me umme der sake willen nenes rechtes plegen na der tid[e].

9. Allene de here koning unde de vrowe koninginne umme der stede leve unde der sendeboden bede willen alle den steden, de in der hense sin, sodan privilegie, rechticheit unde vriheit, alse se in den riken Denemarken, Norwegen unde Sweden confirmeret unde bestediget hebben, jodoch hebben se uthescheden[f] de van Rostok unde Wismer unde de andern stede des landes to Mekelenborch unde de stad to Wysbu bet to der tid, dat se mit mynne edder mit rechte van en gescheden sin umme de schuldeginge, de se menen to en to hebbende, unde dar up hebben se den sendeboden de confirmacien in sodanem loven geantwordet, alse de bref, de hir nascreven steid, udwiset: (*Folgt Nr. 487.* Consimilter[g] sonant alie due confirmaciones super regno Norwegio et regno Swecie mutatis mutandis.) *Folgen Nr. 489, 488.*

10. De[h] vrowe koninginne heft mit den sendeboden, unde de sendeboden mit er, umme de vitalienbrodere, de noch in der zee sind edder sik wor to lande gelecht hebben, also en gedregen, also dat de vrowe koninginne mit den eren de vorvolgen schal, wor se dat enden kan an eren wech, to lande edder to watere; des gelik scolen ok de stede doen an eren wech; unde oft de vrowe koninginne der stede hulpe begerde, so schal de hulpe nicht mer wesen, men 200 gewapent mit dren groten schepen unde mit bussen unde mit anderm gerede, alse men to dem donde behoff heft, alse de stede mit der vrowen koninginnen bi eer allene des eens sind; sunder de vrowe koninginne bat, dat de sendeboden wolden vor-

a) *In D folgen Nr. 487 und 489, dann §§ 9, 8, 10.* b) schelinge *Ld*, schuldeginge *S*, beschuldeginge *D*. c) desulven *Ld*. d) over sin edder van sinen erven *S*. e) *In Ld folgt hier Nr. 487.* f) utgescheiden *S*. g) *Nr. 487 an dieser Stelle H, Nr. 489, 487 S.* Consimiliter — mutandis *nur H. Nr. 489 und 488 fehlen H.* h) *In D die Ueberschrift:* Hir folgen na de articule van der were in de see to legende.

luden laten vor des rikes rade, werit also, dat de vrowe koninginne der stede hulpe begerede, wanneir dat were, so scholde se dat den steden unbeden unde de stede scolden eer denne to hulpe komen, alse se des begerende were, uppe dat id een ruchte worde, dat de rike mit den steden unde de stede mit den riken eens weren, de vitalienbroder to vorvolgende. Unde de vrowe koninginne heft den sendeboden so[a] gesecht, dat id en sunder begrip wesen schal, unde de hulpe ok nicht mer wesen schal, men alse vorscreven is; also dat de sendeboden er des gelovet hebben unde alse vorscreven is vor des rikes rade vorlud(en)[b] laten[c]. Ok schal me in beiden siden sodane hovetlude setten, de gelovet sin unde den men des hore, also dat nen unwille tusschen der vrowen koninginnen mannen unde der stede vrunden untsta. Dit hebben de stede to rucge getogen, in eren raden dar umme to sprekende, den heren van Lubeke en antworde unvortogert to unbedende, de dat der vrowen koninginnen vort unbeden scolen.

11. Unde werden des de stede also eens, alse vorscreven is, so hebben se der were vorramet, alse nascreven steit, also dat de van Lubeke scolen utmaken enen groten coggen mit veftich gewapend, de van Hamborch en clene schip mit 15 gewapend, de vamme Sunde, Gripeswold unde Stetin und alle de andern stede, alse Colberg, Stargarde etc. unde de andern bi en belegen, en grot schip mit 70 gewapent, de stede van Prussen en grot schip mit 75 gewapent, de stede van Liflande en clene schip mit 35 gewapent, ane schepes kinder. Unde desse wepenere scolen alle platen hebben unde ere vulle harnisch; unde dat mestendeel der wepenere scolen mede scutten wesen mit guden starken armborsten. Unde en jewelik grot schip schal hebben twe edder dre gude grote bussen, unde dar to also vele klener steenbussen unde loetbussen, alse en redelik dunket wesen. Unde me schal alles dinges rede wesen to midvasten, also dat se sik yo vor palmen vinden scolen under Bornholme. Unde up islikem groten schepe schal wesen en hovetman ud der stede rade, dar dat schip van is[d].

12. Vortmer werit also, dat den steden nicht nütte en duchte, in desser wiis der koninginnen hulpe to donde, so duchte en doch yo nütte wesen, de were to vorjaren in de zee to lecgende, unde dat me denne en islik syne were noch eens so stark make, alse vorscreven is. Dis hebben ok de stede to rucge togen, in eren raden dar umme to sprekende, unde den heren van Lubeke en antworde dar van to scrivende.

13. Vortmer hebben de sendeboden den vogeden uppe Schone breve gescreven van lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 499.*

14. De sendeboden hebben gesproken van Wissolt van dem Bruke, na deme dat he den steden wol ansinnende wesen heft, dat se ene wolden tho gnaden nemen unde eme togeven, dat vortids van em geschen were, also dat en islik in sinem rade dar umme spreken wil, wes er guddunkent dar an si, eft men en also ud der see bringen mochte unde he sik dar tho vorbinden wolde, dat des gelik van em nicht mer en schege, unde ok alsodanne seerovere vorvolgede, wor he dat enden konde; unde en islik stad schal den heren van[e] Lubeke er guddunkent dar van unbeden. Unde werit also, dat id den steden nicht duchte nütte wesen, en to gnaden to nemende, so hebben se breve vorramet, an de stede in Vlandern to scrivende van lude, alse hir nagescreven steit, unde hebben den heren van Lubeke bevolen, ift des[f] behoef were, de van sik to scrivende van der stede wegene: *Folgt Nr. 497.*

a) dat also *S.* b) vorlud *Ld*, *S.* c) Dit is to rugge togen islic an synen rad *überflüssiger Zusatz in D.* d) Dit is to rugge togen islic an synen rad *überflüssiger Zusatz in D.* e) schal dem rade to *D.* f) it *S.*

15. Van dessen sulven materien schal me denne ok scriven deme copmanne in Vlandern, also dat he dar to arbeide bi den steden van Vlandern, dat van en to vorjaren de were in de zee gelecht werde.

16. Ok hebben de sendeboden gescreven an den copman in Vlandren, alse nascreven steit: *Folgt Nr. 498.*

17. Den sendeboden ward geopenbaret, wo etlike schepe dor den Sund gesegelt weren to deme Zwene unde to Hollant ward vor sunte Jacobs dage unde er en orlof gegeven ward, dat jodoch vorboden was. Dar umme sind de sendeboden des eens geworden, dat en islik in siner stad vorvaren schal, we de ghenne sin und wanneir unde wor se udgesegelt sin, unde scholen de in borgehant bringen bet to dem irsten dage, dar de stede wor in Dudesche lant tosamende komen, unde en islik schal in sinem rade dar umme spreken, wo me id mit den ghennen holden schal.

18. De[a] sendeboden hebben gevulbordet, dat de copman to Bergen puntgelt nemen mach van dem gude, dat dar gebrocht unde upgeschepet werd, alse van islikem punt grote 2 Engelsche edder 6 Lubesche penninge, dat punt grote to rekende vor 11 mark Lubesch unde 4 schilling, bet tor tid, dat se upgeboret hebben 350 mark Lubesch, de de confirmacie uppe de privilegie gekostet heft, unde dat dar umme voreret unde vorteret is. Vortmer openbareden de Bergervar, wo se ok noch tachter weren wol 50 punt Engelsche, de um des copmans willen vorteret unde udgelecht weren, begerende, dat se ok de undereninges mit dem vorscreven gelde upboren mochten; dat de sendeboden to rucge getogen hebben, ift de stede dat vulborden willen unde deme kopmanne dat unbeden.

B. Beilagen.

483. *Zusatz der preussischen Rathssendeboten zum Recess von 1398 Aug. 1.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 87—89.

1. De sendeboden schuldegeden den ersebisschop van Lunden umme dat gud, dat dar bleff in Arnd Dûkeres under Bornholm, als umme 8400 minus $3^1/_2$ nobelen; des antwerde he en under vele reden, dat he dat in den hilgen wolde sweren, wenne me em des nicht wolde vorlaten, dat he des gudes boven [5]000[b] nobelen nicht hadde genoten, noch in sine were komen were; unde wy vorder van em nicht mochten hebben, wenne dat wy mit rade des grotescheffers to Marienburg, de ok gud dar inne hadde unde sik des mit uns vulmechtigh makede to vorantwerden, nicht beters mochten irkennen, sunder dat wi mit todunde des grotscheffers vorscreven to den 5000 nobelen, als id enes vor der koninginnen untrichtet wart, hebben gelaten to betalende, up stunde unde dage, alse desse nagescreven utscrift utwiset: *Folgt Nr. 494.*

2. Do dy sendeboden vil arbeide unde bete hatten umme dy confirmacien czu besegelen, hatten se wol eczlicher article vorramet, dy sy nuczlich geducht[c] hette mete inczuseczcen vor den gemeynen kopman, bittende dy koniginne, das sy dy selben in dy confirmacien geruchte lossen seczcen; alse das sy undir vil anderen worten nu czu desser cziet doczu nicht tun en wolde, zunder das sy das, das yre elderen unde vorfaren vorbryfet unde besegeld hetten, der koningh unde sy ouch gerne bestedigen unde confirmeren wolden; weren dy sendeboten van en uff eyne andere cziet icht begherende, dorczu wolden sy denne ouch gerne en gutlichen willen [unde][d] gunst bewisen.

a) § 18 fehlt S, D. b) M D. c) gedachte D. d) unde fehlt D.

3. Ouch so habin de sendebotin geclaget umme das gros unrecht unde gewald, das dem koffmanne van eren undersasen ist obirgangen unde noch tegelich obirged in vil article, dy wyder de privilegie sind. Das had globet der koningh, dy koninginne unde der gemeyne rad yrer dryer ryche, das sy das also bestellen willen mit eren undirsasen, das der koffman nicht me sal werdin vorunrechtet, zunder dy privilegie, dy sy im confirmeret hebbet, in allen articlen unde stucken stete unde veste wellen holdin, unde den koffman by alle syner rechtikeyd unde vryheyde czu lossin.

4. Item do dy sendebotin dy confirmacien der privilegie des gemeynen koffmannis obir das rych czu Norwegin solden losen, do wolde der probist van Anslo, der kenczeler des riches czu Norwegin, mit allen noten unde arbeyden nicht myn habin, wenne van der confirmacien to besegelen 200 mark Lubesch, also das uns geraten duchte. das dy jene, dy der confirmacien meynen czu bruchen, mogelist dy 200 mark Lubesch beczalten, zo das dy, dy Bergen vorsuchten, van islichem punt grote, als 11 mark Lubesch unde 4 schilling Lubesch vor das punt grote to rechene, 6 ₰ Lubesch sulle[n] gebin, also lange, das dy vorgenante 200 mark Lubesch van dem gute, das dar kumpt unde dor uffgeschiflet wirt, werdin beczalet, unde so sal denne das domete abegehen unde bliven, als vor is gewesen.

5. Item so habin uns vorgeleget dy oldirlude van Berghen, wy das sy bynnen 3 jaren vil arbeide, mûe unde grose koste habin getan kegin der konigin; ouch umme dy irwerbinge der sulven confirmacien, also das sy noch czu achtere weren by 350 nobelen: des weren sy ouch begherende, das sy das selbe geld in derselben wiis, als vorgescreven is, mochten uffboren; das wir en nicht vorjoworten woldin, sundir eyn islik hat das czurugge geczogen, dorumme czu sprechene in syme rade, daz widir inczubrengene uff den negesten dagh to Werdingburg vor de stede.

6. Ouch so hat der koningh, de koniginne unde er rad dy sendeboten gebeten, das wir de eren by rechte willen lossin, unde clageten wol, wy das dy eren, wo se in eren gewerbin unde gescheftnisse zegelten, van den unsirn wordin gehindert, in deme, wo se unsire grosse schiffe anquemen, das ze yrer kleynen schiffe nicht sparen en wolden, zunder alvege dornoch weren, das sy dy in den grund mochten zegelen, unde begerten, das wir daz den unsiren undirsayten, das sie das den eren vortme nicht tun wolden, noch bewisen.

7. Ouch so hat dy koniginne den sendeboten vorgeleget, wy das dy eren us yren ryehen, beyde kofflute unde schipherren, clagende seyn, wo sy komen in dy havene eczlich hansestete, das sy do pfuntgeld mussen gebin, ist das ere meynunge, wil man das de eren vortan nicht irlossen, so wil se ouch pfuntgelt wedir lossen nemen van allen den kofluten unde schipheren, dy ere ryche vorsuchen, als wiid als ere riche sind, ouch czu behuff dy zee czu befredin.

C. Verträge.

484. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen bestätigt im Einverständniss mit der Königin Margaretha und dem Reichsrath von Dänemark den Hansestädten alle Privilegien, die sie gemeinsam oder besonders von den früheren Königen von Dänemark erhalten haben. — Kopenhagen, 1398* (quarta feria proxima post diem sancti Bartholomei apostoli) *Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, 28 Siegel anhangend, eins abgesprungen.
Handschrift zu Ledraborg, fol. 328—29; transsumirt in Nr. 487.
Handschrift zu Stralsund S. 4b; ebenso.
Handschrift zu Hamburg S. 306—7; ebenso.

Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 77—78; ebenso.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 675.

485. *König Erich von Schweden, Dänemark und Norwegen bestätigt im Einverständniss mit der Königin Margaretha und dem Reichsrath von Schweden den Hansestädten alle Privilegien, die sie gemeinsam oder besonders von den früheren Königen von Schweden erhalten haben. — Kopenhagen, 1398* (quarta feria proxima post diem beati Bartholomei apostoli) *Aug. 28.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, 16 Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 676.

486. *König Erich von Norwegen, Dänemark und Schweden bestätigt im Einverständniss mit der Königin Margaretha und dem Reichsrath von Norwegen den Hansestädten alle Privilegien, die sie gemeinsam oder besonders von den früheren Königen von Norwegen erhalten haben. — Kopenhagen, 1398* (in sunte Johannis daghe baptisten, alzo eme syn hovet afgheslaghen ward) *Aug. 29.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, 18 Siegel anhangend.
Handschrift zu Ledraborg fol. 330—30b; transsumirt in Nr. 488.
Handschrift zu Stralsund S. 4a; ebenso.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 78—79; ebenso.
Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 677.

487. *Königin Margaretha konfirmirt die Bestätigung der Privilegien der Hansestädte in Dänemark durch König Erich. — 1398 Aug. 28.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 328—29; überschrieben: Hec est copia confirmacionis domine regine, in qua includitur copia confirmacionis domini regis super regno Dacie.
S Handschrift zu Stralsund S. 4b; Hec — Dacie *unten auf der Seite.*
Handschrift zu Hamburg S. 306—7.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 306—7; Hec — Dacie *unten.*
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 644—45.

Wy Margareta, van Godes gnaden koning Woldemars dochter van Denemarken, bekennen unde betugen openbare in dessem breve, dat wi dar bi wesen hebben, dat unse sone, koning Erik, den steden, de in der Dudeschen henze nu sind, enen bref gegeven hett, wort van worde to ludende, alse hir nascreven steit: — *Folgt Nr. 484.* — Unde wi Margareta vorscreven um leve, vruntscop unde gunst willen, de wi van dessen steden bevunden hebben, unde ok hir namals hopen van en vortan vormodende sin to bevindende, so vulborde wi, stedigen und confirmeren alle desse vorscreven stucke in aller mate, alse vorscreven is, van unser wegene. Unde to merer witlicheit alle desser vorscreven stucke so hebbe wi unse ingesegel vor dessen bref gehenget laten, de[a] gescreven is anno et die[b] quibus supra.

488. *Königin Margaretha konfirmirt die Bestätigung der Privilegien der Hansestädte in Norwegen durch König Erich. — 1398 Aug. 28.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 330—30b; überschrieben: Hec est copia confirmacionis domine regine, in qua includitur copia confirmacionis domini regis super regno Norwegie.
Handschrift zu Stralsund S. 4a; Hec — Norwegie *unten.*
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 78—79; Hec — Norwegie *unten.*
Rathsarchiv zu Rostock, Nr. 6156; Originaltranssumpt von Detlev, Bischof von Ratzeburg, und Nikolaus, Propst zu Lübeck, 1399 (in crastino assumpcionis beate Marie virginis) *Aug. 16.*
Daselbst, Nr. 2344; Abschrift von Nr. 6156.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 645—47.

a) de — supra *fehlt S.* b) anno, die, loco *D.*

489. *Die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Stralsund und Elbing bekennen, dass, wenn auch König Erich und Königin Margaretha allen Hansestädten ihre Privilegien in Dänemark, Norwegen und Schweden bestätigt haben, doch Rostock, Wismar, die übrigen meklenburgischen Städte und Wisby derselben nicht geniessen sollen, bis sie sich mit dem Könige, der Königin und den drei Reichen verglichen haben, und versprechen, dass ihre Städte bis Aug. 29 dem Könige und der Königin eine besiegelte Urkunde desselben Inhaltes übersenden werden. — 1398 Aug. 29.*

Aus dem kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Nr. 28; Original, 5 Siegel anhangend.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 329b.
Handschrift zu Stralsund fol. 3a.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 81.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 647—48.

Wi, Hinrik Westhof unde Henning van Ryntelin van Lubeke, Gherd Papenhaven unde W[u]lf W[u]lflam vamme Sunde, Johan van Thorun van Elbinghe, van der stede weghen in Prussen, sendeboden der stede vorscreven, bekennen unde betughen in dessem jeghenwordighen breve, dat, allene de hochgebornen vorsten, here Erik, to Denemarken, Sweden, Norweghen, der Wende unde der Gothen koning und hertoge to Pomeren, unde vrowe Margareta, to Denemarken, Sweden unde Norwegen koninghinnen, umme unser leve unde bede willen gheconfirmeret und ghestedighet hebben allen steden, de in der henze sind, sodane privilegie unde vryheid, alse den sulven steden van eren olderen und vorvaren in den dren riken Denemarken, Norwegen unde Sweden ghegheven unde vorbrevet sind, alse de breve, de se uns dar up ghegheven heven, claerliken utwisen, jodoch hebbe wi de confirmacien in sulken loven untphanghen, also dat de here koning unde vrowe koninghinne unde de dre rike vorscreven utbescheden hebben de van Rostok unde Wismer unde de anderen stede des landes to Mekelenborch unde de stad Wysbu, bet to der tiid, dat se van en mit mynne edder mit rechte gescheiden sin umme de schuldeghinghe, de se menen to en to hebbende. Wanneir se aver mit mynne edder mit rechte dar umme gescheiden sind, so schullen se der sulven vrygheide unde privilegie bruken in aller wise, alse wi der bruken, unde nicht eer der neten edder bruken. Unde unser en yslik schal deme heren koninghe unde der vrowen koninghinne van sineme rade unde stad schicken twuschen hir unde pinxsten neghestkomende enen bref mit der stad ingheseghele beseghelt, van worde to worde, alse desse bref utwiset. Unde dat men alle dingh so holden schal, alse hir vorscreven is, so hebbe wi unse ingheseghele to vorderer bewaringhe vor dessen bref henghet laten, de ghegheven unde ghescreven is na Godes bord drutteynhundert jar dar na in deme acht unde neghentigesten jare in deme daghe sunte Johannis baptisten, alse he unthovedet ward.

490. *König von Dänemark, Schweden und Norwegen bestätigt im Einverständniss mit der Königin Margaretha und seinem Reichsrath der Stadt Stockholm alle Privilegien, die sie von den früheren Königen von Schweden bis 1395 Sept. 8 erhalten hat. — 1398 Aug. 29.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 326b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 2a—2b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 75—76.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 643—44.

Wi Erik, van Godes gnaden to Denemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde der Goten koning unde hertoge to Pomeren, bekennen unde betugen in dessem

jegenwardigen breve, dat umme des willen, dat wi horet unde vornomen hebben, dat de radmanne, borgere unde inwonre der stad Stokholm sik truweliken unde wol bi unsen omen koning Alberte bewiset hebben, unde we hopen unde vormoden, dat se sik bi uns, unsen erven und nakomelingen ok truweliken hir namals bewisen scolen, so sind wi met wolbedachtem mode, willen unde vulbort, van rade unses unde unser leven vrowen unde moder, koninginnen Margareten, unde unser leven getruwen radgeven van sunderker[a] gnade unde gunst wegene to rade worden, dat wi willen unsen leven getruwen borgermesteren, radmannen, borgeren unde allen inwonren, gestlik unde werlik, binnen dem Stokholme laten bi alle erer rechticheit, privilegien unde vriheit, de se van oldinges bet an den dach, alse men scref 1395 jar up de hochtid unser leven vrowen, alse se geboren ward, van koningen to koningen unde deme rike to Sweden van geistliker achte gehat hebben, unde dem gemeuen copmanne bi alle siner rechticheit, privilegien und vriheit, [de[b] se] binnen dem Stokholme unde in dem gantzen rike to Sweden bette uppe de vorscrevene tid gehat hebben, unde de to vorbeterende unde nicht to vorergernde. Dit is geschen na rade unde willen der erbaren vadere unde heren, unser truwen radgeven, alse hern Jacob to Lunden, hern Wynalt[c] van Drunthem, ertzebisscopen, Peter to Roschilde, hern Osten to Anslo, bisscopen, hern Sten Bentsson, hern Henninge van Pudbus, hern Yon Andersson, hern Yons (Ruth[d], her (Mich)el[e] Ruth, her Volmar Jacobsson, her Jacob Axelsson unde her Yons) Duve, riddere. Unde to groterer bewaringe alle desser vorscreven stucke hebbe wi unse ingesegel mit witscop laten hengen vor dessen bref, de gegeven is na Godes bort 1300 jar, dar na in dem 98 jare in deme dage[f] sunte Johannes baptisten, alse he unthovedet ward[f].

491. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen bestätigt im Einverständniss mit der Königin Margaretha und dem Reichsrath von Dänemark der Stadt Kampen alle Privilegien, die sie von den früheren Königen von Dänemark erhalten hat*[1]. — *Kopenhagen, 1398* (die decollacionis sancti Johannis baptiste) *Aug. 29.*

Stadtarchiv zu Kampen; Original, das wohlerhaltene Siegel anhangend.

492. *König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen urkundet über einen im Einverständniss mit der Königin Margaretha und dem Reichsrath seiner drei Reiche mit Hochmeister Konrad von Jungingen, dem deutschen Orden, den Landen Preussen und Livland und den Städten derselben geschlossenen Freundschaftsvertrag* (en vruntschap, minne, endracht unde en gantzen vreden to ewighen tiden), *enthaltend die Verpflichtung des Einen, die Gegner des Andern nicht zu unterstützen, Handelsfreiheit der Preussen und Livländer in den drei Reichen, wie sie den Hansestädten jetzt zu Kopenhagen bestätigt ist, und Handelsfreiheit der Dänen, Schweden und Norweger in Preussen und Livland, wie sie von altersher gewesen ist. — Kopenhagen, 1398* (die sancti Egidii confessoris) *Sept. 1.*

K kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen; Original.
Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 291; mitteldeutsch.
Gedruckt: aus einer Abschrift Langebeks von K Suhm 14, S. 648—50.

a) sunderliker *S, D.* b) de so *fehlt Ld, S, D.* c) Wymald *S.* d) Ruth — Yons *fehlt Ld.* e) Anckel *S.* f) dage decollacionis sancti Johannis baptiste *D.*

[1]) *Hierher gehört die folgende Notiz des Collectorium zu Kampen fol 76:* Alfer Hermanssoen 78 Gentsche nobelen, van der cleynoede dien coninghe van Denemarken geschenct, te betalen te sente Mertin in den winter. Datum ut supra. *Die vorhergehende Eintragung ist datirt:* 1399 op sente Margrieten dach *(Jul. 13).*

493. *Hochmeister Konrad von Jungingen urkundet über einen mit König Erich von Dänemark, Schweden und Norwegen geschlossenen Freundschaftsvertrag* (eyne fruntschafft, mynne, eyntracht und eynen gantzen frede tzu ewygen tzieten) *desselben Inhalts. — Marienburg, 1399* (an sente Johannis tage des towfers) *Jun. 24.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; Schublade 79 Nr. 2; Original, 16 Siegel anhangend. Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 290—91; der Schluss: hengen. Der gescrebin ist czu Marienburg etc..
Gedruckt: aus K Voigt 5, Nr. 111.

494. *Erzbischof Jakob von Lund bekennt, Johann Dergarde, Grossschäffer zu Marienburg, dem deutschen Orden und den Städten Thorn, Elbing und Danzig in Gemässheit eines in Gegenwart der Königin Margaretha von Dänemark, Norwegen und Schweden geschlossenen Vergleiches 5000 Nobeln schuldig zu sein, und verspricht, dieselben in 5 Terminen [1399 Nov. 11 — 1404 Nov. 11] auf dem Rathhause zu Danzig bezahlen zu wollen. — 1398 Aug. 29.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 87—88.

Wy Jacob, van den gnaden Godes ersebisschop to Lunden, vorste to Sweden unde des pavestes legat, bekenne(n) unde bethuge(n)[a] an dessem jegenwardigen breve, dat wy unde unse nakomelinge van rechter unde redeliker schuld schuldich sin dem erbaren manne, her Johan Dergarde, grotscheffer to Marienborg Dutsch ordens, dem orden unde dessen steden nagescreven, als Thorun, Elbing und Danczik, 5000 nobelen guder Engelischen munte van des gudes wegen, dat to lande gingh unde slugh up unser land to Bornholm, dat geschattet wart up 8000 nobelen, dat doch dor bede unde leve willen der allirdorluchsten vorstinne, unser gnedigen[b] vrouwen, vrouwen Margareten, koninginnen to Denemarken, Norwegen unde Sweden, de dar an unde over geweset is, van den vorgenanten erbaren, als dem grotscheffer unde den steden, gelaten wart up 5000 nobelen; desse sulven 5000 nobelen wy Jacob ersebisschop vorscreven mit unsen nakomelingen in guden truwen unde loven ane allerleye argelist to Dantzik[c] to betalene unde to gevene up dat rathus up stunden unde dage, alz hir nagescreven is. To dem ersten so sulle wy unde willen dem erliken gestliken manne, her Johan Dergarden, dem orden, den steden vorgenant geven unde betalen alle jar 1000 nobelen, also lange, dat de vorbenomeden 5000 nobelen van uns edder unsen nakomelingen gancz unde gar betalet werden, antohevende nů van dessem negesten tokomenden sunte Mertens dage vort over een jar, de ersten 1000 nobelen to betalende, unde an den sulven 1000 nobelen, de en denne also betalet werden up den ersten dagh, sullen mede ingan de 500 mark Lubesch unde 35 mark Prusch, de wy tovoren an dessen 1000 nobelen betalet unde untrichtet hebben[1]; desse 500 mark Lubesch unde 35 mark Prusch sullen se uns in der ersten betalinge der 1000 nobelen affslan. Vortmer sulle wy unde willen in dem anderen jare dar na echter up sunte Mertens dach 1000 nobelen betalen; in dem dorden jare ok 1000 nobelen up den sulven dach; in dem veerden jare over 1000 nobelen; in dem viiften jare over 1000 nobelen. Also sulle wi unde willen de 5000 nobelen, 500 mark Lubesch unde 35 mark Prusch myn, de alrede beret sint gegeven, dem grotscheffer, dem orden, den steden vorgenomed mit nobelen, mit anderem ghelde ghenge unde geve vor de nobelen, edder mit anderem gude, dar een kopman dem anderen wol vul mede dun mach, betalen unde geven up stunde unde dage, alse vorscreven is. Unde dit love wy unde

a) bekenne unde bethuge *D.* b) gnedigere *D.* c) *Es fehlt Etwas;* schuldich sint ?

[1]) *Vgl. S. 230 § 15; Nr. 290 §§ 7, 24.*

unse nakomelinge in guden truwen unde loven ane argelist unde hulperede gestlikes edder wertlikes rechtes. Unde to merer bewaringe so hebbe wy unse ingesegel hengen laten an dessen bref. Datum Copenhaven anno Domini 1398 die decollacionis Johannis baptiste.

D. Korrespondenz der Versammlung.

495. *[Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an König Albrecht von Schweden:] melden, dass die Königin Margaretha von ihnen die Erfüllung ihres Versprechens verlange, ihr Jun. 2 anzukündigen, welchen von den drei Punkten König Albrecht Sept. 29 ausführen werde; begehren, ihnen durch Wulf Wulflam, den sie deshalb zu ihm senden, bis Aug. 24 zu melden, ob die Königin Sept. 29 zu Helsingborg das Lösegeld erhalten werde; wenn er das Geld nicht rechtzeitig schicken könne oder wenn Wulf Wulflam Aug. 24 noch nicht zurückgekehrt sei, so müssen sie der Königin sagen, dass sie ihr [Stockholm] übergeben wollen. — [13]98 Aug. 12.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 325—25b.
S Handschrift zu Stralsund fol. 1a—1b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 74.

Na der grute[a]. Hochgeborn furste. Alse juwer herlicheit wol witlik is, wo de stede, de jw udgeborget hebben, der vrowen koninginnen vorbrevet hebben, dat se er up den sondåch trinitatis negest geleden scolden in erem openen besegelden breve witlik gedan hebben[b], wes gi willen hebben tho donde uppe sunte Michelis dach negest to komende umme juwe losinge, alse van der dryer stucke een, alse juwer herlicheit wol witlik is; dar umme de sulven stede ere breve juw gescreven hebben, unde sundergen de van Lubeke eres rades cumpanen und eren swornen scriver bi juw gehat hebben, unde juw ok bi juwem rade, alse hern Helmolde van Plessen unde hern Karil, juwem kentzeler, unde des gelik bi juwen steden, alse Rostok unde Wismer, bidden leten, en juwen willen dar van to unbedende; unde jodoch gi anders nicht vor en antwòrde seden[c], men dat gi mit juwem rade dar umme spreken wolden unde denne juwe antworde dar van unbeden, des jodoch noch nicht geschen is: des heft uns de vrowe koninginne in eren breven um dat antword gemanen[d] laten; dar umme wi dage mit er genomen hebben. Des heft se uns hir up dem dage gar swarliken gemanet, dar umme, dat wi er nicht geholden hebben, alse wi er besegelt hebben, unde manet uns noch dar umme, begerende, dat wi er noch holden, alse wi er gelovet hebben, uppe dat er nicht nod sy, over uns to clagende heren, vorsten, riddern, knechten unde steden. Des hebbe wi dat antword noch vortogerd um juwer leve willen bet to desser tid. Bidde wi noch juwer herlicheit vruntliken, dat gi uns noch sunder lenger togeringe unbeden juwe breflike antworde bi heren Wulf Wulflamme, den wi dar umme to juw gesand hebben, oft gi dat gelt rede hebben, also dat wi dat der vrowen koninginnen secgen mogen, dat id eer werde up sunte Michelis[e] dach negest komende unde dat er dat worde up Helsingborg; wente se uns also sere to den eren gemanet heft, dat wi er gelovet hebben, uppe sunte Bartolomeus dage negest komende sunder lenger togeringe to secgende, welk se van den dren untfan schal, her W[u]lf kome binnen desser tid wedder edder nicht. Kone gi aver des geldes to rechter tid nicht schicken, edder kumpt her W[u]lf vor sunte Bartolomeus dage nicht wedder,

a) Post salutacionem *S, D.* b) breve openbaret hebben *S,* breve hebben geopenbaret *D.* c) van ju seden *S, D.* d) ghemanet *S.* e) Michel *S.*

so mote wi secgen, dat van uns to antworde(nde)[a], dat wi in den weren hebbet, wente wi dar nicht myn to doen mogen, wille wi nicht swarliken gemanet werden unde unsen eren vuldoen. Gescreven under her Johan Deirgarden, grotescheffer to Marienborch, ingesegel, des wi hir to bruken, des mandages na sunte Laurencii dage int jar 98.

496. König Albrecht von Schweden an die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, er hoffe, nicht ohne die Hülfe seiner Verwandten und Freunde zu bleiben, und bittet, dass sie sein Interesse wahrnehmen wollen. —]1398] Aug. 23.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 326.
S Handschrift zu Stralsund fol. 2a.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 75.

Honorabilibus[b] viris, nunciis consularibus civitatum Copenhavene ad placita congregatis, fautoribus[c] ac amicis nostris singularibus.

Albertus, Dei gracia Sweorum Gotorumque rex. Unsen gunst unde vruntliken grud tovoren. Leven sundergen vrunde. Wi begeren juw to wetende, dat bi uns is geweset de erlike her Wulf Wulflam, borgermester to dem Sunde[d], mit juwem breve, den wi gehoret unde wol vorstaen hebben, de udwiset, dat wi juw unbeden scolden, alse um de losinge, oft wi den Holm losen willen edder nicht: des wetet, dat wi mit Godes hulpe hopen, dat wi sunder unser mach[e] unde vrunde hulpe nicht en bliven[1]. Unde bidden juw, leven sundergen vrunde, mit gantzem vlite, dat gi up unse beste denken, wor gi konen, alse gi aldus lange gedan hebben; dat wille wi allewege jegen juw vorschulden, wor wi konen unde mogen. Datum Zwerin, sequenti die post octavas assumpcionis beate Marie virginis nostro sub secreto.

497. [Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die flandrischen Städte:] melden, dass sie, falls die flandrischen Städte die Westsee befrieden wollen, ihrerseits die Befriedung der Ostsee übernehmen werden; geschähe dies nicht, so sei zu befürchten, dass der Kaufmann im Frühjahr zu Hause bleiben müsse. — [1398 Aug. 30.]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 332b.
Handschrift zu Stralsund fol. 6a.
Handschrift zu Hamburg S. 310.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 84.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 650.

Erbaren leven vrunde. Alse gi vortids den heren van Lubeke gescreven hadden, begerende, juw hulpe to donde, de se to vredende, dat uns de heren van Lubeke vort gescreven hadden, also dat wi in unsen raden dar umme gesproken unde en gedregen hebben, is id also, dat gi mit den steden bi juw belegen dar to arbeiden willen in der daet, dat nene roverye in der Westerzee, bi dem Schagen unde Vreslandessiden entsta, so wille wi gerne, oft God wil, unse were to vorjaren in der zee hebben, desse Osterzee to bevredende, alse wi dessen somer over daen hebben. Des bidde wi juw vruntliken, dat gi des nicht vorlecgen unde dar to mit den steden bi juw belegen raden, dat gi jo juwe were to vorjaren in der zee hebben; wente wi vruchten, worde to vorjaren nene were in de zee lecht, so moste de copman to hus bliven uppe dat jar, bet wi vresscheden, dat de copman velich

a) antworde *Ld.* b) Honorabilibus — singularibus *nach* secreto *Ld, S, D.* c) fautoribus *fehlt D.* d) Wulflam van Sunde *D.* e) maghe *D.*

1) *Vgl. die Fortsetzung Detmars S. 386:* Des sande he an de heren der stede, besammelt tho dem Holme, enen losen breff unde scref also: Wi hopen noch, dat uns vrunde nicht vorlathen.

segelen mochte. Unde bidden, des den heren van Lubeke juwe antworde to scrivende. Datum Copenhavene etc..

498. *[Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] melden, dass sie wegen der Klagen, die der Kaufmann über Angehörige der Reiche Dänemark, Norwegen und Schweden zu führen hat, einen Tag, [1399] Mai 18 zu Wordingborg, mit der Königin [Margaretha] vereinbart haben, und dass der Königin bis Dez. 6 mitzutheilen ist, gegen wen und weshalb Klage erhoben wird; wer von den Klägern diesen Tag nicht besucht oder mit einem bevollmächtigten Boten besendet, wird seines Rechtes verlustig; wer von den Angeklagten nicht erscheint, soll für überführt gelten. — [1398 Aug. 30.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 334.
S Handschrift zu Stralsund fol. 6a—6b.
H Handschrift zu Hamburg S. 310—11.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 84.

Na der grute[a]. Leven vrunde. Willet (weten)[b], dat wi mit der vrowen koninginnen enes dages vorramet hebben uppe pinxsten negest komende tho Werdingborch to holdende, umme enwech to lecgende alle de schuldeginge, de de copman to der dryer rike, alse Denemarken, Norwegen unde Sweden, mannen unde undersaten menet to hebbende. Unde me schal der vrowen koninginnen unbeden tusschen hir unde sunte Nicolaus dage negest komende, we de ghenne sind van eren mannen unde undersaten, de in schuldeginge geholden werden, unde worumme, uppe dat se de ghenne vorboden moghe uppe den vorscreven dach. Ok we dar wene schuldegen wil, de schal komen up den sulven dach, edder sinen vulmechtigen boden darsulves senden, de mechtich si, mynne edder recht to nemende. Werit ok also, dat jenich man, de der koninginne manne welk in schuldeginge holt, vorsumede dar to komende, edder sinen vulmechtigen boden dar nicht en sande uppe de vorscreven tid, deme darf me um der sake willen vurder nenes rechten plegen. Dat mach juwer en islik sinen vrunde witlik dôn, alse dat he sinen schaden bescriven late unde also vogen, dat der vrowen koninginnen vor desser vorscreven tid to wetende werde. (Weret[c] ok, dat van der vrouwen koninginnen manne edder undersaten jenich man, de in schuldeginge geholden were van dem kopmanne, vorbodet worde van der vrouwe koninginne up den vorscreven dach to komende, unde nicht en queme, de sal al der schuldeginge, de de kopman to em heft, sin overgewunnen, unde over em unde over al sin gud sal de vrouwe koninginne dem kopmanne behulpen sin enes unvortogerden rechtes.)

499. *Die zu Kopenhagen versammelten Rathssendeboten der Hansestädte [an die Vögte auf Schonen:] begehren, dass sie die Angehörigen der überswinschen Städte, die den Städten Stralsund, Greifswald und Stettin bei der Wehr nicht zu Hülfe gekommen sind, mit Ausnahme Kolbergs, in Gemässheit des zu Lübeck gefassten Beschlusses auf den schonischen Vitten nicht in ihren Schutz nehmen sollen, es sei denn, dass dieselben sich zur Nachgelebung jenes Beschlusses erböten; begehren ferner, dass der Streit zwischen dem Vogte der preussischen Städte und dem Vogte von Greifswald und Stettin bis zur nächsten Versammlung der Hansestädte ruhen bleibe. — [1398] Aug. 30.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 332.
S Handschrift zu Stralsund fol. 5b.
H Handschrift zu Hamburg S. 309.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 83.

a) Post salutacionem *S, H, D.* b) weton *fehlt Ld.* c) Weret — rechtes nur in *D.*

Na der grute[a]. Leven vrunde. Uns hebben geopenbaret der stede sendeboden Stralessund, Gripeswolt unde Stetin, wo de overswinschen stede, de en to hulpe geven weren to der were tor zee wart, dar also nicht tho gedan hebben, alse des van den steden en gedregen ward. Des wetet, dat uppe deme dage, de lest to Lubeke was, vorramet ward, werit also, dat etlike weren van den steden, de en to hulpe geven weren, dar also nicht to en deden, alse me des eens ward, der stad schepe scholde men nergen laden, unde nen voget scolde de coplude der stede uppe jeniger vitten to Schone vordegedingen. Dar umme vôghet dat also, dat id also geholden werde, alse vorscreven is, mit den copluden unde schiphern der stede vorscreven, ane mit den van Colberge, de sik vorboden hebben, dar to to donde, wes se plichtich sin; unde weren ok etlike, de sik dar to[b] vorboden, redelcheit to donde, de moge gi ok dar uppe vordegedingen. Vortmer hebbe wi wol vornomen, dat de voget der stede ud Prussen unde de voget van Gripeswolde unde Stetin nicht eens en sin um ere stemme und sittend, des sin wi wol berichtet, dat gi dat geschoten hebben vor de menen stede. Des is unse guddunkent, dat gi dar to raden, dat id bette tor tid, dat de stede wor to samende comen umme de sake, in gude bestande blive. Siid Gode bevolen. (Gescreven[c] undir her Hinric Westhoffs zegel, des wii alle hir to bruken in die Felicis et Adaucti beatorum.

Nuncii consulares civitatum maritimarum de hansa Theutonica Coppenhavenis in data presencium ad placita congregati.)

E. Anhang.

500. *Auszüge aus der Jahresrechnung Lubbert Johanssoen's, Kämmerers zu Deventer, 1398—99.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des wonsdaghes daer na[1] enen baden, die enen breef brachte an die coningynne van Denemarcke ende enen brief an die van Lubeke, omme te richtene onser burghere schade, dien hoer ondersaten ghedaen hadden, welke breve bestadet worden an enen baden, die die breve daer solde brenghen van der stede weghen hiir omtrint in der henze ghezeten, daer onser stad af beleep van horen deele 3 gulden 1 grote 2 Bra[bantiner].

2. Item des manendaghes daer na[2] bii Henric van Leyden, die tot Begberghen ghereden weren bii de stede hiir omtrint van der Duytscher henze, alse omme den schaden, dien d[er][d] coningynne vriende den ghemenen coepmanne unde onsen burgheren ghedaen hadden, 2 gulden 8 grote.

Verhandlungen zu Wismar. — 1398.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg und Stralsund auf der einen, von Wismar und Rostock auf der andern Seite.

Der Gegenstand dieser Verhandlungen betraf die vorläufige Ausschliessung Rostocks und Wismar aus den nordischen Privilegien.

a) Post salutacionem *S, H, D.* b) etlike andere, de sik ok des ghelik dar to *S, D.* c) Gescreven *schliessen S, H; Scriptum schliesst Ld.* d) die *D.*

[1]) *Nach* sente Elizebeth dagh, *Nov. 20.*

[2]) *Vorher:* des wonsdaghes na sente Martini, *Nov. 13, also Nov. 18.*

Wir kennen diese Verhandlungen aus der Anrede, die Hinrich Westhoff 1399 Aug. 26 an die nach Lübeck gekommenen Rathssendeboten Rostocks und Wismars hielt. Wahrscheinlich bezieht sich auf sie auch die aus den Kämmereirechnungen der St. Hamburg geschöpfte Notiz (1, S. 484): 52 ℔ dominis Marquardo Schreyen et Nicolao de Gheldersssen, in Wismariam[1], *da Marquard Schreye auch an den Verhandlungen zu Kopenhagen theilgenommen hatte. Nähere Nachricht giebt uns endlich Nr. 519.*

Versammlung zu Leskau. — 1398 Okt. 6.

A. *Der Recess steht unter dem Eindruck der Nachrichten, dass König Albrecht von Schweden nach Danzig gekommen ist und dass sich Witzold van dem Broke den Holländern ergeben hat. Die Versammlung verschiebt alle Beschlüsse bis zur Rückkehr des Hochmeisters. Auf dem nächsten Tage soll jede Stadt das von der Königin Margaretha verlangte Verzeichniss des Schadens einreichen, der den Ihrigen von Dänemark, Schweden und Norwegen zugefügt ist; auch soll alsdann über die Rücksendung eines Jungen aus Kalmar, der sich in Thorn aufhält, an die Königin Margaretha, und über ein Bischof Peter von Rothschild zu machendes Geschenk verhandelt werden. Die nach Flandern gesandte Flotte ist glücklich zurückgekehrt; wegen der Ausgaben, die die Hauptleute gemacht und wegen der Werbungen, die ihnen der deutsche Kaufmann zu Brügge aufgetragen hat, soll ebenfalls die nächste Versammlung entscheiden.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält nur ein Schreiben an den Hochmeister.*

A. Recess.

501. *Recess zu Leskau. — [13]98 Okt. 6.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. 1, fol. 139b.

Anno Domini etc. 98 die dominica post festum Michaelis in Leske civitates Prussie infrascripta pertractabant.

1. Czu dem ersten, als wir vornomen haben, das der koningh Albrecht von Swedin czu Danczk gecomen was, do vorschobe wir alle sache uff dy czukunfft unsir[s][a] heren, des homeisters, dem wir dovon haben geschrebin.

2. Item das man den kouffman sal vorboten alle, dy schaden haben genomen in den dren rychen Denemark, Sweden und Norwegen; und das sal eyne icliche stat in eyner rollen brenghen beschrebin, wer in den schaden getan hat und wô und czu welcher cziit, czu dem neesten taghe.

3. Item umme den junghen von Calmern, des dy koningynne begert, der czu Thorun ez by Hanken Růssen, den zelben ir czu senden, ab man das thůn wyl adir nicht.

4. Item so hat her Arnd von Hervorde und her Arnd Heket geworben von des gemenen kopmans wegen, wen man eyn arrest tůt von gebotis weghen der stete, wy lange das arrest sten sulle, wen sŷ vyle vordrosses dovon lyden. Und ouch, wer gebricht in des kouffmans rechte kegen den gemeynen kouffman, das vor den brůch unsir here der homeistir noch dy stete nicht en bitten.

5. Item ab man dem bisschoffe von Roschilde, hern Peter, keyne ere thůn

a) unsirn *T.*

1) *Die folgenden Worte:* obviam Tiderico Bulow *werden einer andern Notiz angehören.*

welle vor dy confirmacio der privilegie, dy her hat vorsigelt, von dem ryche von Denemarken, wante dy von Lubic und dy anderen stete im jo erunghe thûn wellen.

6. Item czu sprechin, als her Arnd von Hervorde und her Arnd Heket vor dy stete haben ingebrocht, das sy haben gekoufft uff dy stete, hŷ czu beczalen, 125 *ß* grote, als von der vlote, dy sy beleytt haben kegen Flanderen und herwydere.

B. Korrespondenz der Versammlung.

502. *Die preussischen Städte an [Hochmeister Konrad von Jungingen]: melden, dass König Albrecht von Schweden nach Danzig gekommen ist, dass Witzold van dem Broke sich Herzog [Albrecht] von Holland ergeben hat, und dass sie auf diese Nachrichten hin jede Beschlussfassung bis zu seiner hoffentlich baldigen Heimkehr verschoben haben; melden ferner, dass die Flotte Okt. 3 glücklich aus Flandern zurückgekehrt ist. — [1398] Okt. 6.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 139b; überschrieben: Sequitur tenor littere, de qua supra fit mencio.

Unsirn schuldigen dinst mit underdanikeit stete czuvoren. Grosmechtiger fürste, gnediger here. Wir begheren uweren gnaden czu wissen, das wir in gebunge disses briffes, als uns uwir gnade geboten hatte und geschrebin, czum Leske weren vorsammelt, czu sprechen umme sachin, als uns uwir gnade dovon hatte geschrebin, habe wir worhafftlich vornomen, das der irlûchte fürste, koning Albrecht von Sweden, czu Danczk ist; was der wirbet, wir nicht en wissen, sunder das wir uns besorgeten, ab wir icht vorrameten, das uns das lichte komen mûchte czu schaden. Ouch habe wir vornomen, das Wysold von dem Brûke sich dem herczogen von Holland hat irgeben. Alzo das wir dozelbist czum Leske alle sachen vorschoben haben czu uwer czukûmfft, und hoffen wol, umme diser czitunghe wille uwir gnade czu lande komen wirt, so ir erste moghet; unde wenne denne uwer gnade czu lande kumpt, so sulle wir czu uweren gnaden gerne komen, wo uwir gnade uns hyn bescheidet, von den sachen czu sprechin uff eyn ende. Ouch thûn wir uweren gnaden czu wissen, das dy vlote us Flanderen am donrstage noch Michaelis behalden und wol wyder oberkomen ist hir czu lande, Got habe lob und ere. Gegebin czum Leske am suntage nest noch Michaelis under der vom Elbinge secrete, des wir alle hirczu gebruchen.

Sendeboten der gemeynen stete in Prussen czum Leske vorsammelt.

Versammlung zu Danzig. — 1398 Okt. 31.

A. *Der* Recess *bestimmt, dass man die Wehr mit den Hansestädten allein (nicht in Gemeinschaft mit der Königin Margaretha) beschaffen will; die livländischen Städte werden davon benachrichtigt; Lübeck wird aufgefordert, die eventuell vereinbarten Briefe wegen Befriedung der Westsee an die flämischen Städte und an den deutschen Kaufmann zu Brügge zu schreiben; die Kosten der Wehr sollen vom Pfundgeld bestritten werden; die Ordensbeamten sollen für Kaufmannsgut ebenfalls Pfundgeld bezahlen; in Bezug auf die Erhebung desselben will der Hochmeister auf die Kosten seines Beamten verzichten, wenn die Städte ebenfalls auf die Kosten ihrer Rathmannen Verzicht leisten; Nov. 11 soll die Schifffahrt eingestellt werden; der Vertrag mit England ist aufgehoben; an Lübeck soll geschrieben werden, dass es sich*

mit seinen Nachbarstädten darüber schlüssig werde, wie es mit den Engländern gehalten werden solle; den auf den Tag zu Wordingborg ziehenden Rathssendeboten soll befohlen werden, was man wegen Abwendung weiterer Einfuhr der englischen Tuche beschliessen wird; Hamburg und Stralsund sollen um Besendung des Wordingborger Tages ersucht werden; der Königin Margaretha soll die Einschickung der Schadensverzeichnisse an Danzig zu Dez. 25 und die Uebersendung eines Jungen aus Kalmar an Gert Papenhagen in Stralsund versprochen werden; dem Bischof von Rothschild sollen Danzig, Thorn und Elbing Geschenke für die Privilegienbestätigung machen.

B. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält die gedachten Schreiben an die Königin Margaretha, an Lübeck und an Hamburg.*

C. *Als Anhang folgt die Antwort Lübecks.*

A. Recess.

503. Recess zu Danzig. — [13]98 Okt. 31.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 140; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 279—81.

Anno[a] Domini etc. 98 in vigilia omnium sanctorum civitates Prusie Dantzk congregate concordarunt, ut sequitur.

1. Int erste ez vorramet by eyntracht unsirs heren homeistirs, der gebitger und der stede, das man dy were czu vorjar by uns mit den anderen steten in dy zee leghe, noch deme das recessus czu Copenhaven gemacht uswiset.

2. Item den von Lubic ez czugeschrebin, das sy vorbas den Flamischen steten und dem gemeynen kofman schriben umme dy were in dy Westerzee czu leghen, als das zelbe recessus uswiset[b], und en ouch czu schriben von den Englisschen, das sy under sich und mit iren bysteten reden, wy man ez mit en halden wolle.

3. Item so sal man vorbyten, das nymand hŷ usme lande noch Martini keynen weg zigele.

4. Item so sal man den von Hamborgh und vom Sůnde briffe senden, sŷ bittende, das sŷ czu deme nesten taghe, czu Werdinghenburgh vorramet, mit der koningynnen czu halden, senden us iczlichem rate czwene, dy sache hynczuleghen mit den Calmerschen umme das oberwerffen.

5. Item so sullen dy vom Elbinge den von Lifflande briffe senden, wy ez umme dy were in dŷ zee czu leghen vorramet ez, als das recesse von Copenhaven gebracht uswiset, das dy gemeynen stete by sich dy were in dy zee leghen werden.

6. Item unsir here homeistir wyl bestellen, das dy scheffere und alle heren, dy kouffenschatz handelen, ire pfundgelt geben zůllen.

7. Item der koningynnen czu schriben von des schaden weghen, der in den driien richen geschen ez, das man den noch czůr cziit nicht ober schriben mochte durch gescheffte[c] willen unsirs heren homeystirs und abewesendes des kouffmans[c], sůnder [czwisschen][d] dys und wynachten sal eyn itzlich synen schaden den von Danczk obergeben, das sŷ vorbas den schaden der koningynnen beschrebin ober zenden. Und den junghen[e] (der[f] koningynne) sal man ouch Gerd Papenhagen czum Sůnde zenden.

8. Item ez vorramet, das man dem bisschoffe von Roskilde eyne erunghe umme dy conformacion tůn sal, und dy erunghe sal syn eyn gulden stůcke von 11 adir 12 marken, und das sullen dy von Danczk czůgen, eyn kortz tůch von

a) Anno 98 civitates Prusie Danczik congregati omnium sanctorum concordarunt, ut sequitur *D.* b) *Hier schliesst D § 2.* c) geschefte und abwesendes unsirs heren homeistirs und des kofmans *D.* d) czwisschen *fehlt T, D.* e) jenighen *D.* f) der koningynne *fehlt T.*

Brussel, das sullen dy von Thorun czůgen, und eynen kop by den 5 marken, den zullen dy vom Elbinge czůgen.

9. Item czu der were in dy zee czu machen sal das pfuntgelt alzo bliben steende bys uff Petri ad cathedram[1]; und ab an dem pfuntgelde gebrechen wirt syn, den gebrechen sal unsir here homeistir halb ussten und dy stete halb; sunder noch Petri sal man das pfuntgelt geringhen noch rate unsirs heren homeisters und der stete; und mit alle dem pfuntgelde, das vor Petri und dornoch vorgaddert wirt, sal man dy were in der ze halden.

10. Item wart mit unsirm heren homeister geredt, als umme das gelt, das here Tylo Allemonden von dem pfuntgelde nympt, das das abe geen mochte; worczu unsir here homeistir geantwort hat: das is dŷ unsirn, dy by dem pfuntgelde sitzen, nicht en nemen, her Tylo zoldes ouch nicht nemen. Das hat eyn itzlich czurucke an synen rad geczogen.

11. Item so sal eyn itzlich an synen rad brenghen, das man rede, wy das man des Englisschen gewandis usme lande qwyt werde; das den sendeboten myte czu befelen, dy kegen Werdinghenburgh czu taghe czien werden, mit den gemeynen steten do obir eyn czu traghen, wo ez by bliben sal.

12. Item so hat unsir here homeister briffe untfangen vom koninghe von Engeland, das dy composicion ez uffgezaghet.

13. Sequuntur[a] tenores litterarum, de quibus supra fit narracio.

1. Item so ez vorramet eyn briff an dy von Lubic in sulchem lute: *Folgt Nr. 505.*

2. Item[b] so ez vorramet eyns briffs an dy koningynne von Denemarken in disem nochgeschrebin lute: *Folgt Nr. 504.*

3. Item[b] ist vorramet eyns briffs an dy von Hamborgh in disem lute: *Folgt Nr. 506.*

4. Vortmer[b] der geliich sal man den vom Sůnde eynen briff senden, und sy bitten, das sy och czwenen us irem rate czu der zelben berichtunge uff den vorgescrebin tag senden, sŷ ouch bittende, das sy der koningynnen briff ir obir schicken.

B. Korrespondenz der Versammlung.

504. *[Die preussischen Städte an die Königin Margaretha:] entschuldigen sich, dass sie das Schadensverzeichniss noch nicht schicken können; bis Weihnacht sollen die einzelnen Städte ihr Verzeichniss Danzig senden, und dieses wird die Uebermittelung an die Königin so schnell als möglich besorgen; der Junge [aus Kalmar] soll, sobald es Wetter und Wind erlauben, an Gert Papenhagen in Stralsund geschickt werden. — [1398 Okt. 31.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 141.

Nach deme grusse. Grosmechtige clare vorstynne und gnedige vrowe. Alzo als unse sendeboden von deme taghe, czu Copenhaven mit uweren gnaden latest gehalden, noch uswisunghe des recesses darzulves vorramet mang anderen reden ingebracht haben, das dy inwonere dys landes und kouflute iren schaden, der en in uweren dreen richen und von den uweren geschen ist, obergeben solden etc.: hirvon, aldurchluchteste vorstynne, uwir herlichet geruche czu wissen, das wir uch von der egenanten sache wegen durch sunderliche geschefte unde gewerbis wegen

a) Sequuntur — narracio *fehlt D.* b) *§ 13, 2–4 fehlen D.*

1) *Febr. 22.*

unsirs heren homeistirs bůssen landes uch noch [czu]r cziit nicht schriben konden; sunder hyneest sal eyn itzlich synen schaden dem rate czu Dantzk czwisschen dis und wynachten obergeben, der welche rad uwer grosmechtichet denne den schaden beschriben sal und wyl oberzenden, als her irste mag. Ouch wolle wir den junghen, den uwir gnade begerd wider czu haben, an Gerd Papenhagen czum Sůnde umb uwir liebe wille ober senden, als wirs erst von weters und wyndes wegen enden und tůn moghen. Datum.

505. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] melden, dass sie in Bezug auf die zu Kopenhagen mit der Königin [Margaretha] getroffene Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Wehr beschlossen haben, die Wehr mit den übrigen Hansestädten allein auszumachen, da eine mit der Königin gemeinsame Wehr, die früher für unzweckmässig erachtet sei, ihnen auch jetzt unzweckmässig däuche; begehren, dass Lübeck für die rechtzeitige Ausrüstung seiner und seiner Nachbarstädte Friedeschiffe sorge; dass es die zu Kopenhagen vereinbarten Briefe an die flandrischen Städte und an den [deutschen] Kaufmann [zu Brügge] wegen Befriedung der Westsee absende, da Witzold [van dem Broke] sich dem Herzog von Holland ergeben habe; dass es wegen der englischen Tuche mit seinen Nachbarstädten rede und den gefassten Beschluss seinen Rathssendeboten auf den Tag Mai 18 zu Wordingborg mitgebe; dass es an Hamburg und Stralsund wegen Besendung dieses Tages schreibe, und dass es ihnen mittheile, was es hinsichtlich der Wehr beschliesse und was die flandrischen Städte und der [deutsche] Kaufmann antworten werden. — [1398 Okt. 31.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 140b.
D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 280—81.

Noch dem grusse. Erwirdigen heren und lieben frunde. Als unsir sendeboten mit den uweren, latest czu Copenhaven vorgaddert, alze umme dy were czu vorjaren in dy zee czu leghen noch uswisunghe des recesses darzulves vorramet mang anderen gewerben ingebrocht haben, so habe wir under uns doruff gesprochin und mit eyntracht vor das beste gekoren, das wir mit uch und den anderen henzesteten bŷ uch geleghen noch uswisunge des zelben recesses by uns alleyne dy were in dye zee leghen, als wir mitdennander dis jar negest geledin getan haben; wante, als uch wol stet czu gedengken, das ez uch und uns in vorcziten nicht nůtze duchte, mit der konigynnen dy were in dy zee czu leghen, alze dungket is uns noch nicht nůtze zyn. Hirumme, ab ez uch nů alzo ouch nůtze und ratsam důchte, so tut wol und ziit doruff vorzeen, das uwere und der stete by uch geleghen frideschiffe czu rechter cziit bereyt in dy zee komen, als des vorra-

Post salutacionem. Erwerdige herren unde leven vrunde. Also alse unse sendeboten mit den juwen, latest to Copenhaven vorgadert, umme de were to vorjaren in de zee to leggen na utwisinge des recesses darsulves vorramet ingebrocht hebben, dar up wy under uns gesproken unde mit endracht vor dat beste gekoren hebben, dat wy mit jw unde juwen bysteden, de to der henze horen, na utwisinge des sulven recesses to Copenhaven vorramet by uns allene de were in de zee leggen, alse wy mitenanderen dyt jar vorleden gedan hebben; wente, alse jw wol steit to gedenken, dat id jw unde uns in vortiiden nicht nutte duchte, mit der koninginnen de were in de zee to leggen, also dunket id uns noch nicht nutte sin. Biddende, na dem dat wy mitenanderen gerne unse beste to der were in desse Osterzee dun willen, dat gy geruken, den Vlamischen steden und dem gemenen kopmanne to scriven, dat se der gelik ere beste dun, de Wester-

met is; den Flameschin steten und dem gemeynen kouffmanne czu schriben noch inhaldunge der briffe uff dem nesten taghe czu Copenhaven vorramet, noch dem, das wir mitdennander gerne unsir beste czu der were in diser Osterzee tûn wellen, das sy ouch der gelich ire beste tûn in der Westerzee, dy czu befreden, wante Witzold, als wir vornomen haben, genczlich czu gnaden des hertzogen von Holland is gekomen. Ouch tût wol und habet andacht und rad dorczu by uch und den steten by uch geleghen, wy man is mit den Englisschen und irem gewande vorbas halden werde; doruff wir ouch gerne das beste noch unsirm vormoghen vorramen wellen an beydir ziit; das czum nesten taghe, czu Wordinghenburg uff phingesten czu halden, inczubrenghen und das denne czu eyme gantze ende czu reden; wante ir wol wisset, das von unsir aller sendeboten, dor sy czu taghe qwomen, vache doruff geretdt is, und doch ny czu eyme ende gesprochen adir gebracht ez. Vortmer tut wol und gerucht dy von Hamburgh und vom Sunde czu bitten, das sy czu dem vorgescrebin taghe czu Werdinghenburg senden, dy sache von des oberwerffns wegen czu slechten und hynczulegen, als des ouch vorramet is. Bittende mit fliseger begerunge uwir unvortzogene antworde unde gutdungken, ab irs umme dy were in dy zee czu legen, als vorgeschrebin stet, halden wellet, und das ir uns ouch empitet in uweren briffen, was uch von den Flameschen steten und dem gemeynen koufman widir geschriben wirt vor eyn antwert.

zee to bevreden na inholdinge der breve to Copenhaven vorramet. Biddende vortmer, dat gi uns juwe unvortoghene antwerde unde gutdunken geruket wedder scriven, oft gi id umme were in de zee to leggen, alse vorscreven steit, holden willen; uns ok untbedende in juwen breven, wes jw van den Vlamischen steden unde dem gemenen kopmanne umme de were in der Westerzee[a] vor een antwerde wedder gescreven wert. Ok dut wol, unde siit by juwen unde juwer bystede rade juwen wech dar up vorzen, wo man id mit den Englischen unde erem gewande vorbat holden werde; dar up wy ok gerne an unsen wech des besten na unsem vormogen vorramen willen an beyder siit; dat to dem negesten dage, to Werdenborgh to holdene, in to bringende unde to eneme ganczem ende dar to sprekende wente gy wol weten, dat van unser aller sendeboden, dar se to dage quemen, dycke unde vake dar up geredet is, unde doch ny to enem ende gesproken oft gebrocht is. Ok dut wol unde hebbet redinge unde bysorge dar to, dat juwe vredeschepe unde juwer bystede to rechter tiid berede sin, alse des ok to Copenhaven latest vorramet wart.

506. *[Die preussischen Städte an Hamburg:] begehren, dass Hamburg in Gemässheit der zu Kopenhagen gefassten Beschlüsse auf den Tag Mai 18 zu Wordingborg zwei Rathssendeboten schicke, die mit den übrigen Schiedsrichtern die kalmarische Angelegenheit beilegen sollen. — [1398 Okt 31.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 141.

Ersame heren und sûnderliche frunde. Unsir sendeboten, dy mit der vrowen koningynnen, mit den uweren unde anderen steten czu Copenhaven czu taghe latest sint gewest, haben mang anderen sachin ingebrocht, wy dy heren von Lubic und dy stete dis landes uff dem egenanten takghe in schuldunge von der koningynnen gehalden wûrden, alze umme etzliche irer hovelute und borgere von Calmern, dy

a) zee Westerzee *D.*

von den houptluten der frideschiffe, dy czu der cziit durch des gemeynen kouffmans beschirmunge willen in der zee woren gerichtet und ober geworffen worden, alzo das dy sache czu berichten und henczulegen czu 8 berichtisluten uff das letzte wart gesatzt; mang welchin achten czwene us uwerem rate sint gekoren. Bitte wir uwer erbarkeit mit flisiger begerunghe, das ir czu deme neesten taghe, czu Werdingburg uff phingesten nest komende czu halden, umme unsirn willen czwene us uwerem rate senden wellet, dy vorgeschrebin sache mit den anderen berichtisluten dorczu gekoren czu handelen, henczulegen und gutlichen czu berichten. Das stet uns in gelichen und grosseren sachen an getruwen dinste kegen uch nicht czu vorgessen. Datum.

C. Anhang.

507. *Lübeck [an die preussischen Städte:] antwortet, dass die [zu Kopenhagen] mit der Königin [Margaretha] getroffene Vereinbarung einer gemeinschaftlichen Bekämpfung der Seeräuber nicht etwa ein Bündniss mit der Königin, sondern nur eine gegenseitige Unterstützung bei der Bekämpfung der Vitalienbrüder enthalte; erklärt sich seinerseits für die Aufrechterhaltung dieser Vereinbarung; begehrt, falls die preussischen Städte dies nicht wollen, zu wissen, wie stark dieselben in die See zu kommen gedenken; erklärt sich bereit, die verlangten Briefe wegen des Tages Mai 18 zu Wordingborg an Hamburg und Stralsund und wegen der Befriedung der Westsee an die flandrischen Städte und an den [deutschen] Kaufmann [zu Brügge] zu schreiben, sowie auch wegen der englischen Tuche mit seinen Nachbarstädten zu reden und den gefassten Beschluss seinen Rathssendeboten auf den Tag zu Wordingborg mitzugeben; begehrt die Benachrichtigung der livländischen Städte von dem hinsichtlich der Wehr zu fassenden Beschlusse. — [13]98 Nov. 27.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 283.

Unsen vruntliken willen mit heilsamer grute vorgheschreven. Leven sundergen vrunde. Juwen breff an uns gesand by dessem juwen boden hebbe wi wol vornomen. Und alse gi scriven mank anderen reden, dat jw nicht nütte dunket mit der vrowen koninginnen de were in de zee to leggende, des moghe gi wol erkennen na utwisunge des recesses lest to Denemarken eenghedregen, dat nicht geramet wart mit der vrowen koningen, de were in de zee to leggende in alsodaner wiis, dat me jenich vorbunt mit er maken scholde, sunder na utwisunge des selven recesses is also gheramed, dat di vrowe koninge de vitalienbrudere an eren wech vorvolghen schal, wor se dat endighen kan; des gheliik scholen ok de stede doen an eren wech, wor se dat endichen konen; unde oft de vrowe koninghe de vitalienbrudere wor bestallede unde der stede hulpe dar to behůvede[a], dat denne de hovedlude der stede mechtich weren mit den ghennen, de se in der ze hadden, der vrouwen koninghen hulpe to donde uppe de vitalienbrudere, unde up anders nymande; unde dat der vrouwen koninghinnen manne den unsen des gheliik wedder hulpe deden up de vitalienbrudere, unde up anders nymande, oft de unse van en des begherende weren; unde dit duchte uns neen sunderghe vorbund wesen mit der koninghinnen, dat vortides ghewegen wart nicht nutte to wesende: dar umme eft it juwer wisheit behagede, so duchte uns nutte, dat wi unse wêre to vorjaren in de zee makeden, also des geramed is, unde beghere[n], dat gi dar umme spreken unde dat mit en handelen, dat it vortghank hebbe. Werit ok also, dat jw desse vorscrevene wise nicht behagede, so bidde wi, uns to unbedende, wo stark gi menen

a) o über u und über v.

in de zee to komende uppe de tiid, alse des vorramet is. Vortmer alse gi begheren, den van Hamborgh unde den vamme Sunde unse breve to scrivende, van en begherende, uppe den dagh to Werdingborgh to komende, unde umme de breve an de stede unde den kopman in Vlanderen to scrivende, umme de were in de Westerzee to leggende, dat wille wi gherne also holden unde jw entbeden, wat uns darvan weddervaret. Vortmer umme de Engelischen lakene wille wi gherne mit den steden bi uns beleghen spreken, unde ere unde unse raminghe dar van unsen radeskumpanen, de wi uppe den vorscrevenen dagh sendende werden, bevelen. God almechtich beware jw[a] to langhen tiiden. Ok, leven vrunde, wo gi id holden willen mit der were, dat scrivet den van Lyflande, dat ze dat ok so holden. Ghescreven under unsem secrete des midwekens vor sunte Andreas daghe des hilgen apostels int jar 98. Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Walk. — 1398 Dez. 15.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) giebt als Datum dieser Versammlung den 21. Dezember an: 1398 Thomae, Podel: de Riga Volffardus Ravenschlag, Tidemannus van der Nienbrugge, Borchard Wezendal etc., fol. 71.

Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an die preussischen Städte, betreffend die Abwehrung der Russen von der Befahrung der Ostsee.

Korrespondenz der Versammlung.

508. *Die livländischen Städte an Danzig und die andern preussischen Städte: melden, dass die Russen anfangen, mit ihren Waaren die See zu befahren; begehren, dass sie im Einvernehmen mit dem Hochmeister den Russen weder Einfuhr noch Ausfuhr gestatten; wollen es ihrerseits ebenso halten. — [13]98 Dez. 15.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 284.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danczik et aliarum Prusie civitatum, nostris sincerissimis.

Favorabilis amicicie salutacione cum promptitudine conplacendi premissa. Ersamen heren unde leven vrunde. Wy vornemen wol, dat de Rusen beginnen mit erer kopenschop ter zee to varen, dat doch ny eer gewesen is; dar van wy vruchten deme kopmanne unvorwinliken schaden to nemen umme invalles willen, de den Rusen underweges unstan mochte. Wor umme, leven vrunde, wy mit vlite bidden, dat gy mit deme erwerdigen hern homeistere spreken unde werven by sin[er] [gn]aden[b], dat id also geschicket werde, dat de Rusen unde ere gud in noch ute juwen havenen nemant en lade noch vure; des gelik wil wy id ok hir also bestellen unde vorwaren, wente den steden unde deme gemenen kopmanne grot wemoet dar van untstan mochte. Hir van bidde [wy][c] een gutlik antwerde den van Rige to scrivende. Gescreven up dem Walke under der stad Rige secrete des sondages vor Thome 98.

Nuncii consulares civitatum Lyvonie in data presencium ad placita congregati.

a) w *durchstrichen.* b) sin. schaden *D.* c) wy *fehlt D.*

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Jan. 6.

A. *Der Anhang bezieht sich* a) *auf die Verpfändung Gothlands,* b) *auf die Friedeschiffe,* c) *auf das Verhältniss des Hochmeisters zu den Herzögen von Wolgast.*

B. *Der Recess enthält zunächst die Aufrechterhaltung des Beschlusses, die Wehr mit den Hansestädten allein zu beschaffen (§ 1); den Hauptmann soll Elbing stellen, die Ausrüstung der Gewappneten und den Proviant Danzig besorgen (§ 2); Palmarum (Mrz. 23) sollen sowohl die Friedeschiffe, als auch die Handelsflotte segelfertig sein (§ 18); für die Handelsflotte sollen zwei Schiffer zu Hauptleuten gewählt werden (§ 19); Rathssendeboten und Schiffshauptleute wollen die Städte fortab selbst wählen, nicht vom Hochmeister bestellen lassen (§ 3); das Pfundgeld wird durch Majoritätsbeschluss um $33^1/_3$ % ermässigt (§ 15); in Bezug auf die Kosten der Erhebung des Pfundgeldes soll es beim Alten bleiben (§ 16); den Pfundgeldherren ist von Seiten der Schiffe ein Verzeichniss des Gutes einzureichen, das geladen ist oder gelöscht werden soll (§ 17); Amsterdam gegenüber soll erklärt werden, dass man sich ihm willfährig erzeigen werde, wenn es für Ersatz des den Preussen weggenommenen Gutes sorge (§ 5). Der Rest betrifft die Kosten des Konvois der Handelsflotte nach Flandern, der Gesandtschaften nach Kopenhagen und nach Lübeck, der Bewahrung Stockholms (§§ 4, 6, 7, 8—10, 14) u. s. w., die Anschuldigungen Albrecht Russes durch die Söldner (§ 11) und die eventuelle Verpflichtung des Grossschäffers, einen Beitrag zu den Kosten zu leisten, welche die Erstattung des aus Lubberts von der Beke Schiffe weggenommenen Strandgutes verursacht hat (§§ 12, 13).*

C. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgen zwei Schreiben an die Königin Margaretha und an Lübeck in Betreff des Beschlusses, die Wehr ausschliesslich von den Hansestädten beschaffen zu lassen.*

A. Anhang.

a) Die Verpfändung Gothlands.

509. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: antwortet, dass bei der Ankunft Hermanns van der Halle um Mitternacht einige seiner Gebietiger abwesend gewesen seien und dass er deshalb augenblicklich keine endgültige Antwort geben könne; begehrt, dass er ihm das betreffende schriftlich mittheile, will alsdann mit seinen Gebietigern darüber reden und Gesandte zu ihm schicken. — [1398] Nov. 4 um Mitternacht.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 89—89b; überschrieben: Deme konige czu Sweden.

Eynfeldige befelunge und willigen [dienst] czu aller behegelichkeit bevor. Allirdurchluchster furste und grosmechtiger gnediger herre. Euwer durchluchtikeit geruche czu wissen, das czu uns qwam Herman von der Halle, unser man und burger von Danczik, in der gebunge dis briefes czu mitternacht, und hat uns euwer meynunge wol underrichtet in den sachen, dovon her alz von im selben mit euwer durchluchtikeit hat geredt. Lieber herre. Geruchet czu wissen, do Herman vorgenant czu uns qwam, do woren unser gebitiger etliche iczunt von uns gereten, das wir euwir durchluchtikeit uff dese czeit nicht mochten eyn entlich antwert schriben. Sunder, gnediger herre, alz euwer durchluchtikeit mit Herman vorgenant, und her mit uch, geredt habet, alz umb die 9 tusant nobeln und umb etliche ander wort, waz euwer durchluchtikeit dorumme czu synne ist, dez geruchet uns

czu schriben in euwerm briefe euwern willen und meynunge, so welle wir gerne uff euwer meynunge und willen in euwerm briefe mit unsern [gebitigern] sprechen, und willen czu euwer durchluchtikeit senden umb die bewarunge, die euwer durchluchtikeit und uns dorczu nucze ist, wo ir uns entscheidet in euwerm briefe, do wir czu euwir durchluchtikeit senden sollen, went wir wol dirkennen, daz is uch czu lank were, unser antwert czu beyten. Geben czu Mantow am montage noch omnium sanctorum czu mitternacht.

510. [Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: sendet in Beantwortung der Vorschläge desselben wegen der Verpfändung Gothlands angeschlossen desfallsige Urkundenentwürfe; will im Fall des Einverständnisses seine Sendeboten mit der Ausfertigung zu ihm schicken; alsdann sollen des Königs Gesandte mit denselben über Danzig nach Gothland ziehen, um ihnen Land und Stadt zu überantworten, und in Danzig gegen Empfang des Pfandgeldes die Ausfertigung des Königs übergeben. — [13]98 Nov. 20.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 89b, 93; überschrieben: Item dem konige czu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 73.

Eynfeldige befelunge etc.. Allirdurchluchster furste, grosmechtiger gnediger herre. Alz Herman von der Halle, unser man, von Danczik, mit euwer grosmechtikeit von eygener bewegunge und von im selbir geredt hatte, und uns do vordan euwer herlichkeit meynunge undirrichte, wir euwer grosmechtikeit wederschreben unser meynunge: dez habe wir in euwer herlichkeit briefe uns doruff weder vor eyn antwert gesant vornomen, were, daz euwer durchluchtikeit mochte werden 10 tusant nobeln, so weldet ir alle ding halden, alz Herman von der Hallen von euwer herlichkeit wegen an uns gebrocht hette, alz von der vorbryfunge und bewarunge czu thuende mit euwern ingesegiln und den schaden czu bewaren, und daz wir umb der sachen willen die unsern volmechtig senden welden ken Rostok uft die wynachten etc.. Allirdurchluchster furste. Des haben wir mit unsern gebitigern dovon geredt, und sient mit in czu rate wurden, daz wir durch der korcze wille desen brieffzeiger czu uch gesant haben mit desen ingeslossen usgesneten notteln, ab is euwer herlichkeit also behaget und uns semeliche vorsegilte briefe und vorwarunge, alz die selbe nottel inne heldet, mochten werden, do wir ane vorwart weren, das ir uns das weder schrebet mit desim brieffczeiger, so welde wir den unsern czu euch senden, dieselben brieffe und vorwarunge czu annamen. Und das ir die euwren denne mit den unsern sendet ken Danczk, das sie vordan von dannen mittenander ken Gotlandt czihen, das die euwren doselbis den unsern von unser wegen das landt und die stadt antwerten und sie dorin wisen, noch inhaldunge der vorsegilten brieffen, und das dornoch die euwren ken Danczk komen und uns dieselben vorsegilten brieffe antwerten: so welle wir in das gelt wedir usrichten, als in desir usgesneten copien stet usgedruckt. Ouch, liber herre, so habe wir unserm grosscheffer geschreben und befolen, das her euwir grosmechtikeit die ritter und knechte by iren namen beschreben solde senden, der ingesegil wir begeren mete an den selben brieff czu hangen. Gegeben uff unserm huse czu Marienburg an der mittewochen noch Elizabeth anno 98.

511. [Hochmeister Konrad von Jungingen] an Wisby: meldet, dass er mit König [Albrecht] von Schweden verhandelt habe und mit ihm einig zu werden gedenke; begehrt, dass Wisby sich seinem Vogte und seinen [Söldnern] freundlich erweise. — [13]98 Nov. 20.

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94; überschrieben: Der stat Wisbu.

Erbarn lieben frunde. Wir thuen euch czu wissen, das unsir gnediger herre, der konig von Sweden, und wir bi enander gewest sient, und sient unsers dinges noch nicht obir eyn mit im gekomen. Und wir hetten is euch wole geschreben, und haben das umb etlicher sache gelasen. Sunder wir hoffen, das wir mit dem selben unserm herren wol eyns wellen werden. Ouch bitten wir euch, lieben frunde, das ir das beste by unserm voite tut und den unsern, die wir do mit euch haben, als wir euch des wol czu getruwen, und wellen is umb euch gerne vorscholden. Geben czu Marienburg an der mittewochen noch Elizabeth anno 98.

512. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: antwortet, dass es beim Orden nicht herkömmlich sei, in wichtigen Angelegenheiten Bevollmächtigte zu schicken; sendet daher einen Entwurf [der Verpfändungsurkunde]; will auf die Mitbesiegelung der Vettern des Königs unter gewissen Voraussetzungen verzichten; begehrt die Gewährleistung des Vertrages durch Städte und Mannen; ersucht, wenn Einiges im Entwurf beanstandet werden sollte, um Uebersendung eines Gegen-Entwurfes. — Marienburg, [13]99* (am dinstage noch epifanie Domini) *Jan. 7.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94c (S. A.); überschrieben: Dem konige czu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 78.

b) Die Friedeschiffe.

513. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin Margaretha von Dänemark: antwortet, nach Berathung mit den Seinen sei es für das Beste erachtet, dass seine Städte die Friedeschiffe in Gemeinschaft mit den übrigen Städten auslegen; erklärt sich bereit, ihren Unterthanen in Allem förderlich zu sein. — [13]98 Dez. 4.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94a (S. B) —94b (S. A); überschrieben: Regine Dacie Margarethe.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 76.

Eynfeldige befelunge und willigen dinst czu allir behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste forstynne, grosmechtige gnedige frauwe. Euwir grosmechtikeit brieff und underrichtunge euwirs bothen habin wir lieplich entpfangen und wol vornomen in deme ir, gnedige frauwe, als euwir durchluchtikeit schribet, begert czu wissen, wenne, mit wy vyln, und mit welchen geczoyen und werken uff desin czukomfftigen zomer wir uff die zee czu befreden meynen czu senden. Grosmechtige gnedige frauwe. Als unser und ander stete letczt von euwir durchluchtikeit schieden, das sie die sache an ire eldesten brengen sulden, das habin die unsern die sache an uns gebracht, alzo das wir mit den unsern czu rate worden syn, und dunket uns das nuczte und bequemste sien, durch grosser sichirheit und meiste bewarunge wille und ouch durch der bequemsten eyntracht wille, das sie wellen mit den andern steten in die zee legen by[a] sich, und hoffen, gnedige frauwe, wenne sie in die zee komen, das sie euwir durchluchtikeit und den euwern und dem gemeynen koufmanne wol czu dinste sullen werden. Ouch, grosmechtige gnedige frauwe, als euwir durchluchtikeit begert, das wir euwir luthe wellen fordern in unsern landen mit rate und mit tate, wo sie des von uns und den unsern bedorfen: gnedige frauwe, was wir euwir d . . . . . rathen und czu liebe gethun mogen, das wellen [wir] . . .

a) by by *K.*

gerne thun, wo wir mogen, und wellen den unsern ..... in allen unsern stranden czu Pruessen und czu Lieflande ..... sie den euwern, wo sie ir bedorfen, an allen enden forderlich...... Vortme, gnedige frauwe, begert euwir durchluchtikeit, das w[ir][a] nicht we[llen gloyben], ap imand czwisschen euwir grosmechtikeit und uns welde reden, das sich czu unm[ynne] und czu unfruntschafft czoge: gnedige frauwe, wir czwiveln nicht an euwir grosmechtikeit gnade, und bitten, das euwir durchluchtikeit ouch nicht welle gloyben, ap imand redte, das sich czwisschen euwir durchluchtikeit und uns czu unfruntschafft czoge, wandt wir euwir grosmechtikeit wellen habin vor unser gnedige frauwe, und wellen ouch allcziet gerne thun, wo wir euwir durchluchtikeit und den euwern wissen liebe an czu thun und czu willen[b]. Und befelen uns, gnedige[c] frauwe, und unsern orden czu euwern grosmechtigen gnedigen beschirm. Und gebytet czu uns, alz czu euwerm besundern. Gegeben czu Marienburg am sante Barbare tage der heiligen juncfrauwen anno 98.

c) Verhältniss des Hochmeisters zu den Herzögen von Wolgast.

514. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Herzöge Bogislaw und Barnim von Wolgast: verwendet sich für die Danziger, deren Schiff mit $7^1/_2$ Last Heringe, ... und Nüssen, sowie mit verschiedenem Geräth zwischen* der Lewe *und* dem Rowbe *gestrandet sei, um Herausgabe des geborgenen Gutes nach näherer Bezeichnung des Gerhard Ekkenhagen. — Danzig, [13]98* (am tage omnium sanctorum) *Nov. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94a (S. B); überschrieben: Den herren herczogen czur Stolpe, Boguslaw und Barn[ym]; *der Rand verklebt.*

515. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog [Bogislaw] von Wolgast: verwendet sich abermals für die Danziger, deren Schiff gestrandet ist, da dieselben mit dem ersten Verwendungsschreiben bis zum zehnten Tag vergeblich bei dem Herzoge und dessen Bruder gewartet haben. — Marienburg, [13]98* (an der mittwoche noch Katherine) *Nov. 27.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94a (S. A.); überschrieben: ... zur Stolpe; *oben beschädigt.*

B. Recess.

516. *Recess zu Marienburg. — [13]99 Jan. 6.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 141b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 293—96.

Anno Domini etc. 99 civitates Prussie in die epyphanie ad placita in Marienburg congregate infrascriptos articulos pertractabant.

1. Czum ersten is ober eyn getragen, als umb dy briffe, dy dy vrowe koningynne und dy heren von Lubic letzt gesant haben, als von der were in dy zee czu legen, czu vorantworten, das man der koningynnen von Denemarken eynen vruntlichen briff senden sal in sulchem zynne, als hir noch volget; und och den von Lubic sal man schriben eynen briff in sulchem luthe, als hir noch stet geschrebin.

1. Littera regine: *Folgt Nr. 517.*
2. Alia littera dominis Lubicensibus: *Folgt Nr. 518.*

2. Vortmer is ober eyn getragen, als von den wepenern in dy zee czu machen, das dy von Danczk dy wepenere usmachen und alle vitalie in dy fredeschiffe kouffen und schicken sullen. Und ab sy hulffe dürfften czu der usrichtunghe der

a) wo *K.* b) *Fehlt:* czu sien ? c) gnedigen *K.*

wepenere und der fredeschiffe, so sal man in eynen heren us dem rathe von Thorun, und vom Elbinge ouch eynen heren us dem rathe czu hulffe senden. Unde dy fredeschiffe sal man nemen und gewynnen czu Dantzk, eyn gros schiff, czwene cleyne kreer, 2 snicken; und des houptschiffs bôt czu zigelen. Ouch sullen dy vom Elbinge usrichten eynen houptman in dy vorgescrebin fredeschiffen; und dem zelben houptmanne sal man geben von pfuntgelde 40 mark czu syner usrichtunghe.

3. Vortmer is ober eyn getraghen, wen man sendebotin adir houptlute bůssen landes usrichten und senden sal, so sůllen dy stete zelben dy kůre der zelben sendebotin adir houptlute haben;

und do sal ez by bliben.	also das dy kore vortmer nymmer sal komen vor den herren homeistir.

4. Ouch is ober eyn getragen von der soldie, dy Boninghusen haben sal, das zyn sold is angetreten 4 wochen noch ostern, und von der zelbin cziit bys Marie Magdalenen tag sal man im gebin itzliche woche 1 lot, und dornoch von Marie Magdalenen taghe, als dy schiffe uszigelten, bys an dy cziit, das her wider in dy Wyssel inqwam, sal man im geben jo dy woche 2 scot.

5. Item is ober eyn getragin, als von den von Amstelredamme, das man sal vorramen fruntliche briffe an dy zelben von Amstelredamme, das sy wol thůn und doran sien und gnysen, wes sy moghen, das den lůthen hiir us dem lande ir genomen gut beczalet werde noch redelichet; wen sy das gethan haben, so sullen dy stete denne das beste thůn noch bethe und luthe irre briffe, dy sy gesand haben.

6. Vortme von den 25 marken, dy her Petir Růsse czu syner czerunghe hatte genomen, und och von den 35 marken und 2 scot, dy her Hinrik Hitvelt kegen Kopenhaven uff den tag czu syner usrichtunge genomen hat, ist ober eyn getragen, das itzliche stat ire rechenunge brenghe czum nesten taghe, wy vyl iczliche stat iren sendeboten gegebin habe; was man denne ober eyn traghen wirt, do sal is by bliben.

7. Item is ober eyn getragen von den soldenern, dy czum Stokholme dy nesten geleden dry jar gelegin haben, das itzliche stad czum nesten taghe inbrenghen sal, wy vyl soldener yderman do gehat habe, und czu was cziten das itzliche stat abgeczogen und ander czugekomen syn, das man das denne ichten[a] sal, das ydermanne recht geschee; hat ymand mé usgelegit, wen der ander, das mans gliich mache.

8. (Vortmer[b] van der vitalien, dy her Johan van der Mersse unde her Olbrecht Rothe in dy fredeschiffe habin getragin, das iczliche stad sal das syne in scrifften gebin unde dy selbe rechenunge czum nehsten tage brengen. Do sal man is denne rechin, unde her Cord Leczkowe sal dy gemeyne usschrifft der vorgescrebin vitalyen mit ym brengin, das man ydirmanne van den phuntghelde beczale.)

9. (Vort[b] habin dy van Danczik, alz von des soldes wegin, den sy iren soldenern bobin dy entracht etc. gegebin habin, geantwort, das yre wepenere unde soldenere alczumal habin yr eygen harnsch gehabt: dorumme habin sy yn czu 8 scoten gegebin.)

10. Vortme von den soldenern vom Stokholme, ab man in den schaden richten sal und das artzlon geben sal, ist ober eyn getragen, das mans vorschiben sal, das her Albrecht Růsse kegenwortik kome.

11. Vortme so sal yderman in synen rat brenghen, was man darby thůn sal, als von den soldenern, dy frevelich vor den steten geredt haben und her Albrecht Růssen beclaget han mit manchir clage, dy do unerlich luthen.

a) eychtin *D*. b) *§§ 8 und 9 nur in D*

12. Ouch haben dy stete czurucke geczoghen, itzlicher in synem rat czu brengen, dy sachin, als von den 2475 nobelen, dy der scheffere spricht, das her sy in Lubbert von der Beke gehat habt, was man darby thûn wyl.

13. Ouch sullen her Herman von Allen und her Heinrich Damerowen czu dem neestin taghe czukomen, als von des geldes weghen us Lubrecht von der Beke, ab in dovon icht bevolen is von der stete wegen, wante itzliche meynen, man sulle den vorgescrebin sendebotin dy czerunge dovon beczalen.

14. Vortme von der soldie der bardze der von Thorun, dy gezigelt was mit den sendeboten ken Lubic, ist ober eyn getragen, das man dy soldie beczalen sal von dem pfuntgelde noch der eyntracht oben geschrebin 7 wochen lang; des gelichen sal man thûn von der bardze der von Danczk 7 wochin lang; dy woche von der last 2 scot.

15. Vortmer is ober eyn getragen und is dy meyste stymme gewest, das man das pfuntgelt mynren sal den dritten pfenning.

16. Ouch sal das alzo sten mit den heren und mit den radmannen, dy das pfuntgelt uffnemen, als is dis neeste geledin jar gestandin hat, alze umme ire czerunghe.

17. Vortme alle dy schiffheren, dy gut in ire schiffe schiffen adir usschiffen lossen, sullen alle[a] das gut vorgeschrebin, das sy in iren schiffen haben[a], by geswornen eyden beschriben und das antworten den heren, dy das pfuntgelt uffnemen, umme der Englischen und ander luthe wille, daran man gebrechen hat gefûnden.

18. Vortmer sullen dy fredeschiffen und alle schiffe, dy do kouffard zigelen wellen, czu palmen gereyt syn czu sigeln, und nymand von der Wyssle czu segeln, dy flote us der Balge kome darczu, und denne mit eyner flote czu segelen; und dys mag eyne itzliche stat den iren kondigen lossen.

19. Ouch ist ober eyn getragen, das man czwene erbar schiffheren kysen sal in dy gantze flote czu houptluten, dy flote czu regiren. Und wen sy an Flanderen komen, so sullen dise czwene houptmanne vulmechtik sien, den anderen schiffen czu zigelen, wenne sy zigelen zûllen, orlop czu geben; und den houptluten sal man geben eynen briff an dy alderlute in Flanderen von den steten us Prûssen, das sy des vulmechtig sien, als vorgeschrebin stet.

C. Korrespondenz der Versammlung.

517. *[Die preussischen Städte an die Königin Margaretha:] danken für die freundliche Behandlung ihrer Hauptleute zu Stockholm und auf den Friedeschiffen; antworten, dass die livländischen Städte Winters und Eises wegen zu dem in Kopenhagen verabredeten Termin ihre Friedeschiffe nicht senden können, und dass sie deshalb die Sache bis zum Tage zu Wordingborg [Mai 18] aufgeschoben haben, auf den sie ihre Rathssendeboten und die Hauptleute der Friedeschiffe schicken wollen. — [1399 Jan. 6.]*

T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 141b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 293; im Dialekte sehr abweichend. Junghans.

Unsirn wilgen und steten dinst czuvore. Edele grosmechtige furstynne und liebe gnedige frowe. Uweren gnaden wir demûtiglich dangken der gunst und vruntschaft, dy ir unsiren houptluten, beyde uff dem Stokholme und in den frede-

a) sullen alle gud, das man ynschiffet D.

schiffen, gethan hat und irczeigit. Und als uwir gnade uns czugeschrebin hat, das ir gerne wist becziten vor wynter, wynne wir dy unsirn usmachen welden, mit uch dy were in dy zee czu legen, und wo uwirs zones, unsirs gnedigen heren, manne mit den unsirn sich vynden mochten, und wy vyl uwir zon und wir dorczu sende(n)[a] sůlden: doruff wir uweren gnaden an dў stete von Lyfflande uff dise cziit keynen antwert geschriben moghen, wante dy us Lifflande von wynters und ises weghen uff dy cziit, als das czu Kopenhaven letzt vorramet is, mit iren fredeschiffen czu den anderen steten und czu uns nicht komen konen; und och, als uwir gnade wol mag irkennen, das is hůghir vrů in das jar is, dorumme sy an disen dinghen sint gehindert. Sunder dorch beqwemeket habe wir dise sachen uff den nesten tag czu Werdinghenburg vorczoghen, czu dem wir unsir sendeboten und houptlute der fredeschiffe vulmechtik senden wollen, mit uweren gnaden und den anderen steten des gemenen kouffmans nůtze und beste do czu vorramen.

518. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] wiederholen, dass sie die Wehr mit den Hansestädten allein beschaffen wollen; wollen aber der Königin [Margaretha] schreiben, dass die livländischen Städte Winters und Eises wegen ihre Friedeschiffe nicht zur bestimmten Zeit schicken können, und dass sie die Sache bis zum Tage zu Wordingborg aufschieben wollen; wollen dies nach Lübecks Begehr den livländischen Städten so bald als möglich melden. — [1399 Jan. 6.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 141b—42.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 293—94.

Ersamen liebe besunderen frunde. Als wir uch vormols geschrebin haben, das wir mit uch und den anderen steten besunderen uff dy cziit dy gantze were in dy zee czulegen wellen noch uswisunghe des recesses, das letzt czu Kopenhaven ober eyn getragen wart, das[b] dungket uns nůtze und beqweme czu sien den gemeynen steten; want, als uwir erbarket wol vordengken mag, das is uch[b] und uns in vorcziten ny beqweme důchte wezen, dy were in dy zee czu legen mit der koningynnen. Sunder dorch beqwemeket und der vrowen koningynnen vruntschaft czu behalden, sy wir eyns worden, der koningynnen czu schriben, das dy stete us Lyfflande uff dy cziit, als vorramet is, vor winter und ises wegen mit iren fredeschiffen czu uch und czu uns nicht kunnen komen, want ir wol wissent, das is hůghir[c] vrů in das jar is, und wir ane sy doran ungerne icht thůn welden, und wellen das vorczien uff den nesten tag czu Werdingheburg, dar wir unsir sendeboten und houptlute der fredeschiffe vulmechtik senden wellen, mit uch und den andern steten und der vrowen konigynnen des gemeynen kouffmans nůtze und das beste dar czu vorramen. Und dise ding noch uwer begeer den von Lyfflande wolle wir gerne vorschriben mit den ersten, das wir mogen.

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Mrz. 16.

A. *Unter Vorakten ist die Einladung Lübecks zu einem Mai 1 zu Lübeck stattfindenden Hansetage mitgetheilt.*

B. *Der Recess bestimmt, dass man den von Lübeck vorgeschlagenen Tag, Mai 1 zu Lübeck, durch die nach Wordingborg bestimmten Rathssendeboten, je einen von Thorn und Danzig (§ 5), beschicken will (§ 1); zur Ertheilung der Instruktion der-*

a) sendet *T.* b) das — uch *fehlt D.* c) hewir *D.*

selben soll Apr. 6 ein neuer Tag stattfinden (§ 7); Apr. 13 sollen sie abreisen (§ 6); auch die Handelsflotte nach Flandern soll erst Apr. 13 auslaufen (§ 2); befehligt wird dieselbe von zwei Rathmannen, je einem von Elbing und Danzig (§ 4); doch sollen diesen 4 Bürger zugegeben werden (§ 12); die Friedeschiffe sollen in der Ostsee bleiben, bis die preussischen Rathssendeboten von Lübeck zu ihnen kommen oder ihnen Verhaltungsmassregeln schicken (§ 3); Apr. 6 sollen die Hauptleute der Friedeschiffe, die an der Kalmarischen Angelegenheit betheiligt sind, gegenwärtig sein (§ 14), soll wegen der Engländer gesprochen werden (§ 26) und will man Abrechnung halten (§ 8; vgl. § 18).

C. *Der Anhang bezieht sich auf die Verpfändung Gothlands.*

A. Vorakten.

519. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass Lübeck, Hamburg und Stralsund einen Tag mit Rostock und Wismar zu Wismar gehalten haben und sich mit ihnen über einen Mai 1 zu Lübeck zu haltenden Tag einig geworden sind; begehrt die Besendung dieses Tages und die Weiterbeförderung des angebundenen Briefes an die livländischen Städte, sowie auch die Befolgung des zu Kopenhagen hinsichtlich der Wehr gefassten Beschlusses. — [13]99 Febr. 7.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 284—85; überschrieben: Sequitur littera consulum Lubicensium communibus civitatibus missa.

Post salutacionem. Leven vrunde. Willet weten, dat de van Hamborg, vamme Sunde unde wi hebbet enen dag geholden binnen der Wismer, dar de van Rozstoke bi weren, unde hebbet ze hartliken gemanet van den schaden, de van [en][a] unde den eren juw unde uns unde dem gemenen kopmanne geschen is. Dar to ze antworden, wes dar geschen were, dat en dat von herten let were unde en nenewiis alsodane scade wedder to legende sta, alse se in vortiiden wol eer vorantwordet hebben, dar de juwe over weset hebben; men se bidden, dat me se welle nemen to gnaden unde nemen eren dinst, alse se id enden unde vort bringen kunnen. Vortan hebbet ze uns gesecht, were dar jemant, de ze edder ere borgere schuldigen wolde, dat ze mit unreddelicheit dan hadden, dar wolden ze vruntscop edder rechtes over mechtich wezen, unde ok vele ander rede, der wi nu nicht al scriven kunnen, van uns begerende, dat van en to nemende. Dar to wi antworden, dat de sake uns allene nicht anrørede. Doch under anderen velen reden, de tuschen en unde uns dar gevallen sin unde vele gemakes dar af komen mochte, so is dar eynes dages ramet, wi mit en unde ze mit uns, up sunte Wolborges dach [de][b] negest to komende is to Lubike, dar wi wellen de stede menliken bi laden, den id anrorende is; unde dunket uns nutte wezen, dat wi dessen dag holden vor dem dage, den me holden scal mit der koninginne. Hir umme zo bidde wi juw vruntliken, dat gi juwer rade[s]sendebaden to dem dage vorscreven senden wellen, de gi doch hebben willen up den dach in Denemarken, um vele sake unde werves willen, des not is to sprekende vor dem dage to Denemarken. Unde, leven vrunde, wes wi hir ane geramed hebben, dat hebbe wi gedan umme des besten willen. Unde vruchten wol ander anval, dat uns to wetende wart, des wi juwen sendeboten uterker, wen wi juw nu scriven kunnen, wol berichten willen. Ok bidde wi, dat gi dessen bref hir bi gebůnden vortan den von Liiflande schicken willen, den wi dar up ok gescreven hebben. Des juwe vruntlike antworde. Vortmer, leven vrunde,

a) en *fehlt D.* b) de *fehlt D.*

also gi wol weten, wo unde up wat tiid vorramet wart de were in de zee to hebbende, alse de juwe unde de unsen mit den anderen steden dar van scheiden uppe deme daghe to Kopenhaven, unde gi uns gescreven hebben, dat de stede in Liiflande dat also gerne holden willen, alse ze ok sulven uns gescreven hebben in eren eigenen breven: des bidde wi juw mit vlite, dat gy dat ok jo also holden up de tiid, also des vorramet is, wente de stede by uns belegen unde wy dat ok also holden willen. Screven under unsem secrete des vrydages vor vastelavent 99.

B. Recess.

520. *Recess zu Marienburg. — [13]99 Mrz. 16.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 143b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 297—300.

Anno Domini 99 civitates Prussie in termino judica in Marienburg ad placita congregati subnotata articulos pertractabant.

1. Czum ersten is vorromet, das man den tag halden sal czu Lubic uff Walpurgis noch deme, als dy heren von Lubic nû letzt in irem briffe geschrebin und gebeten haben, by den sendeboten, dy man senden wirt uff den tag czu Werdingenburg, und das man den herren von Lubic vorschriben sal, das mans alzo mit der were in dy zee czu legen halden wyl noch deme, alse letzt czu Kopenhaven is vorramet. Und disen briff sullen dy von Dantzk ussenden.

2. Item is vorromet, das man mit der ganczen flote zigele 14 tage noch ostern. Und dis mag eyne itzliche stat eren luten kûndegen. Und welch man us der Wysel adir us der Balge zigelt, der sal bliben in dem Sûnde, do sich dy flote vorgadern sal, alzo lange, das[a] dy hir nochgeschriben houptlute der flote in den Sûnd komen, by 10 marken zilbers, wer das gebot breche. Des gelich czu halden, ab ymand zigelte us dem Swene herwider.

3. Item is vorromet, das dy fredschiffe sullen legen in der Osterzee und dy befredin, und nicht vorder zigeln bys alzo lange, das dy sendeboten von dem taghe czu Lubic czu en komen, adir en schriben, was sy thûn sullen.

4. Item wart vorromet mit eyntracht unsirs heren homeistirs, das man czwene heren, eynen us dem rote czum Elbinge und eynen von Dantzk, sal setzen czu houptluten, dy flote czu regiren, und das man itzlichem der zelben houptlute czu vorus gebin sal 10 mark, unde dorczu jo itzlichem dy woche 1 ℳ grossen, dy wyl sy werden bûssen syn mit der flote.

5. Item is vorromet, das man czwene herren ussenden sal uff dy tage, czu Lubic und Werdingburg czu halden, als vormols vorromet wart, und dise czwene sendeboten sullen ussenden dy von Thoron eynen und dy von Dantzk eynen.

6. Vortmer is vorramet, das dy zelbin sendeboten sullen czihen czu schiffen czu den vorgescrebin tagen und sullen gereit syn usczuzigeln 14 tage noch ostern mit der flote, und sullen eynen kreger nemen von den fredschiffen czu zigeln, und sullen mit en nemen in den kreger von den wepeneren der fredschiffe 10 manne.

7. Item is vorromet eyns tages den steten uff quasimodogeniti czusamene[b] czu komen, befelunge czu thûn den sendeboten uff dy vorgescrebin tage, czu Lubic und Werdingburg czu halden, was sy do werben sullen von der stete wegen.

8. Item dy rechinschafft mit den steten czu thûn umme manchirleye gelt, das itzliche stat an manchirleye dinghe hat usgegebin, dy blibet sten bys uff den nesten tag vorgescrebin, uff den dy stete ere rechinschaft sullen in schrifften brenghen.

a) das sich *T.* b) czsamene *T.*

9. Item is vorromet von des schipheren wegen, der nů uszigeln sal mit den fredschiffen, als von der frucht wegen, das dy besser ist wen ober eyme jare: das sal sten czu den steten in dem besten, was sŷ derkennen werden by im czu thûn von der frucht.

10. Item sullen dy von Thorun eyne grosse buchse, dy vom Elbinge ouch ene grosse buchse und dy von Danczk och eyne grosse buchse, in dy fredschiffe leyghen, und dorczu pûlvers genûg, und sullen ouch dy zelben dry stete itzliche dorczu leyghen 25 armborste.

11. Item von den soldenern, dy czum Stocholme gelegen habin, und ober hern Albrecht Růssen geclaget haben, ist ober eyn getragen, das ir clage is unredelich derkant, noch clage und noch antwort, und das itzliche stat sal ober dy ere soldenere und wepenere, dy sy do gehat haben, richten alzo, das her Albrecht Russe von en umbekummert unde umbeclaget blibe vortan. Und das gerichte hat unsir herre, der homeistir, den steten gegebin.

12. Item[a] so haben dy stete ober eyn getragen, das man 4 erbar manne, borgere us den steten, sal den houptluten czu hu[l]ffe geben in dy fredschiffe; und den sal man itzlichem geben dy woche $^1/_2$ mark, und den wepeneren in den fredschiffen itzlichem 8 scot.

13. Item[a] Johan Bodeker sal man gebin von geheyse der stete 10 mark vor syn czerunghe und artzlon, das her us hatte gegebin.

14. Item is vorromet, das man uff den neesten tag, wen man den sendeboten befelunge thûn und geben sal uff dy vorgescrebin tage, czu Lubic und czu Werdingburg czu halden, dy houptlute der fredschiffe vorbote und brenghe, dy do houptlute woren, do dy von Calmern ober bord worden gericht, von den zelben houptluten dy sache in schrifften czu nemen durch der willen, dy von Calmern gericht worden; dy zelben beschribenen sachen vortan den sendeboten mete czu geben und befelen.

15. Item czu reden iderman in syme rate von der nyderlage der Lyttow(en)[b] und der Růssen, und das inczubrengen czu dem neesten tage.

16. Item sullen dy von Dantzk briffe ussenden, dy vytalienbruder czu derfaren, dy sich czu Wolgast haben vorgaddert, wo man dy mag gefinden.

17. Item sullen dy vom Elbinge eynen briff senden den Lyfflandisschen steten uff eren briff, den sy letzt gesant haben von der Russen wegen.

18. Item dy vytalie von Godlande inczubrenghen, das sal blyben sten uff den neesten tag; uff den sal itzliche stad ere vytalie inbrenghen noch deme, als letzt wart vorramet.

19. Item dy sache von her Herman von der Halle weghen mit Roggendorffe wellen dy stete eyne endehaftige untschedunge uff den neesten tag ussprechen.

20. Item so hat her Albrecht Růsse den steten syne rechinschafft getan vom Stokholme, und hat geantwert den von Danczk 21 leste ozemundes ober dy zelbe rechinschaft (und[c] 60 waginschos, dy sten ouch czu Dantzik).

21. Item so sint schuldik den steten Wulff Wulfflam und Magnus von Alen 1300 mark Swedisch minus 13 mark Swedisch.

22. Item so is her Ditherich Rotephul schuldik den steten 30 mark Swedisch (und[d] sint abegerechent).

23. Item so hat her Albrecht Russe geantwert den von Dantzk an Swedisschem gelde $5^1/_2$ mark und 8 scot Prussch.

a) *§§ 12, 13 fehlen D.* b) Lyttow *T.* c) und — Dantzik *fehlt T.* d) und — abegerechent *fehlt T.*

24. Item her Albrecht Russe hat untfanghen an gereytem gelde czu des Stokholmes behuff 6197 mark Swedisch; dovon hat her rechinschaft getan.

25. Item so is noch der koning von Sweden den steten schuldik 1500 mark Lubisch.

26. Item czu reden idermanne in syme rate von den Englisschen, wy mans mit en halden wyl, und das uff den neesten tag inczubrenghen, was man den sendeboten dovon wyl befelen.

27. Item so begeren dy monche von dem Brunsberge czu bůwen eyne cappelle uff der stete wytte uff Schone[a]: dorumme sal iderman in syme rate sprechin und uff den neesten tag wider inbrenghen.

28. Item so sal iderman derfaren von den voyten uff Schone, wy dy von alders gezessen haben, und dorumme in syme rate sprechin, und das uff den neesten tag inczubrengen.

29. Item sint dy vom Culmen schuldik den steten 40 mark, dy sy den steten geben sůllen von dem gemeynen schosse, noch deme, als is unsir herre homeistir vorrichtet[b] hat[c].

30. Ouch sal iderman in syme rote sprechin, als von her Albrecht Russen schade und her Herman von der Hallen dinste, was man dorumme by en thůn wyl, unde das czum neesten taghe inczubrenghen.

31. Item sint dy von der Wismar und von Rostok schuldik den steten 1500 mark Lubisch; dovon haben sy beczalet 250 mark Lubisch; dis vorgescrebin gelt czu vordern sal man befelen den sendeboten uff dy vorgeschrebin taghe.

32. Item sullen dy von Danczk briffe schriben an dy von der Wismar und Rostok von des vorgeschrebin geldes wegen, das sy das uff den tag kegen Lubic mete brenghen.

33. Item[d] dii von Thorun sint den stetin schuldig 65 mark czu guter rechinscheff, myn oft mee, dii her Albert Russe vor sii von der stete gelde usgegebin hat. (Dovon[e] sullen sy hern Albert Russen vor sinen schadin 40 mark gebin.)

C. Anhang.

521. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: antwortet mit Uebersendung eines neuen Entwurfes der Verpfändungsurkunde, von dem der Orden nicht ablassen könne; auf die Mitbesiegelung des Vetters des Königs will er gern verzichten, die Mitbesiegelung der im Entwurf genannten fünf Städte dagegen ist durchaus nothwendig; eine Quittung für den dem gemeinen Kaufmann zugefügten Schaden auszustellen sei ihm nicht möglich, da die 20,000 Nobeln nur die Kosten ersetzen sollen, welche die Bekämpfung der Seeräuber dem Orden verursacht haben; werde der König diesen Schaden dem gemeinen Kaufmann ersetzen, so hoffe er ebenfalls auf Ersatz; die Verzögerung der Verhandlung falle nicht ihm, sondern dem Könige zur Last; wolle derselbe den Entwurf genehmigen, so bitte er um Antwort und betreffende Schreiben, die er an Wisby und einige gothländische Mannen schicken könne, sowie um Bestimmung des Tages, an denen diese mit seinen Gesandten zu Albrecht kommen sollen. — [13]99 Mrz. 16.*

K aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94f (S. A—B); überschrieben: Dem koning zcu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 82.

a) vitze uff Schonaw *D.* b) voracht *D.* c) *In D folgen §§ 31, 32, 30.* d) *§ 33 in T von anderer Hand, fehlt D.* e) Dovon — gebin *in T durchstrichen.*

Demutige befelunge etc.. Allirdurchluchster furste und grosmechtiger gnediger herre. Euwern brieff und die nottil[a] uns letczt gesandt bie euwerm boten haben [wir][b] vorhort mit fleise und wol vornomen mit unsern gebietegern; und senden euwer allirdurchlutikeit eyne nottil, die wir vorromet haben des grostyn teyles noch euwer nottil uswisunge, etliche wort ab und zcugesatczt haben, als wir noch unserm gutduncken mogen und wellen bewart sein, wen uns und unserm orden eyne andir wise zcu eyner bestendigen bewarunge nicht gnuck ist, und bie der wir bleiben ouch wellen ungewandelt. Euwern fettere noch euwer grosmechtikeit begerunge wir gerne uslosen wellen von der mitvorsiglunge des brieffes, sondir wir von euwer durchluchtikeit, sal die vorsatczunge euwers landis Gotlandt und der stadt Wysbů haben eyn vorganck, begeren, das die fumff stete, benumet yn der nottil, euwern brieff der vorsatczunge mitvorsegeln, als andir euwer manne, ritter und knecht. Eyns sonderlichs brieffes dorobir wir gerne sie ledig sagen. Ane sie uns nicht fugt uffzcunemen den brieff der vorsatczunge, noch wellen, wen noch der nottil uswisunge, ab ein krieg entstonde von des selbigen landes wegen und der stadt, die selbige stete uns offenstehn sollen und ire havenen. Vortme, allirdurchluchster furste und grosmechtiger herre, als yn euwerm sendebrieffe ir berurt, begernde eyns offen quitbrieffes umbe den schaden, der do geschen ist und begangen yn dem orloy von euwir manschafft, ritter, knechte und stete etc.: gnedicger herre, eynen samglichen brieff uszcugeben[c] ist uns nicht moglich, wen wie mochte wir das vorantworten dem gemeynen kowffmanne, das wir eren schaden vorlisen und vorgeben, das wir nicht macht haben; sonder die 20,000 noblen in der nottil berurt wir nicht heischen noch achten vor den schaden, der an dem gemeynen kowffmanne begangen ist von den euwern, sonder vor die czerunge und koste, die wir und unser orden gethon haben widder die seerowbir, die die vorgenante stadt Wysbů und das landt Gotlandt vorgenant gewaldiglichn ingenomen hatten, und dorus unserm orden swerlich beschedigthn, sam offinbar vynde, die selbige stadt unde landt von yn dirkrigthen mit der holffe Gotes, euch und uns zcu der handt und dem gemeynen kowffmanne zcu grosem gemache, mit groser czerunge, die wir frontlich geacht haben off 20,000 noblen, als die nottil uswiset. Von der schaden wegen, die do geschen sein vormols, uns nicht alleyne, sonder dem gemeinen kowffmanne: wirt euwir grosmechtikeit den begangen schaden ofrichten dem gemeynen kowfmanne, wir truwen euwir durchluchtikeit, das ir uns und unsern orden us samglicher gonst nicht wiset, wen wir das wol vorscholden wellen umb euwir durchluchtikeit. Ouch, gnediger herre, als euwir herlichkeit begert eyns ganczen endis der vorsatczunge von uns etc.: wir hoffen, das wir nicht gewest sein in der scholt des vorczogins, noch sein wellen; mag uns folgen eyne begerte sicherunge noch uswisunge unser nottil, euwir grosmechtikeit wisheit dirkise, das wir euwir stadt und landt vorgenant haben gehalden und halden mit groser czerunge teglich; het ir uns gegeben eyn recht ende der czerunge, wir nicht hetten bedorfft noch bedorfften. Ouch, grosmechtiger gnediger herre, als ir uns drawet mit euwir clagen vor fursten und hern etc.: wir hoffen und wissen, das wir euwir clage unscholdig weren, wen so euwir irluchtikeit unsern guthen willen, als das Got wol weis, den wir czu euch getragen haben und tragen, anseht und merket, und om euwer liebe willen alzo grosen schaden enphangen haben an uns und den unsern, so bedorffte euwer hogeborne liebe nicht uns bescholdigen, sondir groslich danck sagen, das wir zcu euwer grosmechtikeit setczen. Und ab euwer grosmechtikeit vorlieben wirt unser nottil, und dornoch den brieff der vorsatczunge

a) nottil die *K.* b) wir *fehlt K.* c) uns zcu geben *K.*

lasen schreiben, so enpiet uns das briefflich, und sendet uns ouch domethe eynen brieff an den rot euwer stadt Wysbů und an etliche manschafft des landes Gotlandt, den wir in schicken wellen, und benumet eynen nemlichen tag, wen die unsern und sye bie euwern gnaden sollen sein, sye zcu bewisen an uns und unsern orden mechtiglich, das wir uns ouch dornoch mogen richten mit der beczalunge uff die selbige czeit und uffnemen euwern vorsegelten brieff. Gegeben czu Marienburg uff unserm huse amme sontage judica anno 99.

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Mai 2.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Thorn, Elbing und Danzig.

A. *Der Anhang betrifft die Verlegung des Wordingborger Tages von Mai 18 auf Aug. 15 und des Lübecker Tages von Mai 1 auf Jul. 25.*

B. *Der Recess hat die inzwischen erfolgte Einigung des Hochmeisters mit der Königin Margaretha über ein Bündniss und mit König Albrecht von Schweden über die Verpfändung Gothlands zur Voraussetzung; die Städte, von denen der Hochmeister die Besiegelung der betreffenden Urkunden durch Thorn, Elbing und Danzig verlangt, nehmen dies ad referendum; Mai 21 soll ein neuer Tag stattfinden; Königsberg und Braunsberg werden durch Elbing zu demselben entboten, ihm wird vorbehalten, was nach den Beschlüssen vom 16 Mrz. auf dem zu Apr. 6 anberaumten Tage, der offenbar wegen der Verlegung der beiden Tage zu Lübeck und zu Wordingborg nicht stattgefunden hat, hätte erledigt werden sollen; auch wegen der Benutzung von Kellern und Lagerräumen durch Fremde wollen die Städte dann mit einander reden, und mit dem Hochmeister wegen einer Herberge, die er [ihren Rathssendeboten zu Marienburg] bauen soll, verhandeln.*

A. Anhang.

522. *Königin Margaretha an den Grossschäffer Johann Dergarde: meldet, dass sie Abo eingenommen hat und dass ihr von Knut und von Swen Stur die Uebergabe der noch in ihren Händen befindlichen Schlösser zu Apr. 20 versprochen ist; begehrt, dass deshalb der auf Mai 18 angesetzte Tag auf Sept. 8 hinausgeschoben werde; wünscht Geheimhaltung dieser Sache, und hat in derselben nur noch an Lübeck und Stralsund geschrieben. — [1399.]*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 286—87.

Magne sagacitatis et reverencie viro, domino Johanni Dergarden, magno procuratori, in Danczik etc..

Margareta, Dei gracia Waldemari Danorum regis filia. Vruntliken grud tovoren. Wy danke jw, leve her schaffer, vor vele gudes, unde dun jw witlik, dat wy van Godes gnaden Abo in Osterlande in unser were hebben, God hebbe loff. Item umme de anderen holten slote in Osterlande, dar heft her Knut uns wissen vor settet, dat he se upantworden sal in unse were 3 weken na paschen negest komende. By der sulven tiid heft ok Swen Stur gewisset uptoantworden dat slot, dat he noch heft in dem nordenboden, in unse were. Doch, alse gy sulven wol proven konen, so is de werlt behende in menghen stucken, unde oft etlike proveden, dat wy denne nicht alse na weren by der tiid, we wet, oft de denne wat anders to rade wurden? Nu wete gy wol, dat dar een dach verramet is up pinghsten to holden, unde wy vruchten, dat de tiid to kort wert, dat wy nicht

beyde[a], hir sin, bet dat de slote up geantwordet sint, unde ok betiiden komen to pinghsten to dem dage. Hir umme zeghe wy gerne, dat gy dat to weten kregen van den ghenen, de de eren to dem dage senden scholen, unde schreven uns varlosen wedder eren willen unde juwen truwen rad, wat jw unde en dar umme nutte dunket wezen, dat wy id up desse jeghen also lange vorhelden, dat wy id mochten wat reyner maken in desser zee, êr wy van hir toghen. Duchte jw unde en, alse vorscreven steit, dat man den dach van pinghsten vorlengende up unser leven vrouwen dach in dem herveste, so wolde wy van staden an, wen uns een antworde hir aff van jw wedder queme, scriven to den van Lubek, to den van Prusen unde to den vam Sunde, en witlik to dunde, wor umme uns dyt nutte wezen duchte, alse hir vorscreven steit. Dunkt ok jw unde en nicht also nutte, alse vorscreven steit, so wille wy ok nicht dar van scriven, wente God wol wet, wat wy jw hir ane toscriven, dat du wy in dem besten, wente wy gerne zeghen, dat id up enen guden ende komen mochte, alse wy hopen, oft God wil, dat dat ok wol scheen mach. Unde latet dyt nemande vorstan ane den ghenen, de gy wol weten, de dar to nutte sin, unde dat id hemelik blive, wente wy hebbe id nemande togescreven dar im lande, ane jw; ane enen breff hebbe wy gescreven to eneme van Lubeke unde to enem vam Sunde, dat se ok dit sulve dar vorstân laten in ereme rade, unde scriven uns to, wat en dar umme nutte dunkt weze[n], alze wy ok gerne zeghen, dat gy deden, und dat uns varlosen een antworde wedder komen mochte, beide[b] van dessen unde anderen stucken, alse wy lest jw unde ok meer luden toschreven. Datum etc..

523. *Die preussischen Städte an Lübeck [und ebenso an Stralsund:] senden eine Abschrift des von der Königin [Margaretha] an den Grossschäffer zu Marienburg gerichteten Schreibens; meinen, Sept. 8 sei reichlich spät, und schlagen vor, den Tag mit der Königin Aug. 15 zu halten und den auf Mai 1 zu Lübeck angesetzten Tag auf Jul. 25 hinauszuschieben; begehren, dass Lübeck der Königin und auch ihnen sein Gutdünken darüber schreibe, damit sie ihre Antwort darnach einrichten können; erklären sich bereit, dem hinsichtlich der Wehr gefassten Beschlusse Folge zu leisten. — [13]99 Apr. 1.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 285; am Schluss: Die gemynen stete czu Pruessen, vorsegelt mit dem secreto der stad Danczik, *alsdann von anderer Hand:* Consimilis tenoris littera missa est consulibus Stralessundensibus.

Den irbaren wisen vorsichtigen mannen, borgermeistere unde ratmannen der stad czu Lubeg, unseren besunderen lieben herren unde frunden.

Unseren fruntlichen grus unde dinstlichen willen czuvor. Irbarin libin herren unde sunderlichin frunde. Wir senden euch eyne copie des brives[c], den unsyr gnedige frauwe, dy koninginne von Denemark, unserem herren, dem grosscheffer von Meryenborg, gesant hat, dy euwir libe wol wirt vornemen. Unde als unsir frauwe, dy koninginne, in der selbin copien ruret, das sy des tages, der uf pingesten negest komende vorramet ist mit ir czu haldin, nicht gehalden moge durch etliches gescheftes wille, [als][d] euch de copie uswiset, so dunket uns, das sie den tag vordan czu haldin etwas czu verre in das jar vorschewbet, als uff unsir frauwen tag nativitatis Marie nest komende. Unde unsir gutdunken were wol alzo, ap is euch ouch gevellet, das der tag, den unsir frauwe, dy koniginne, meynet czu haldin, vorramet unde geleget worde uff unsir frauwen tag assumpcionis Marie nest

a) *Lies:* konen beyde. b) beiden *D.* c) o *über* u. d) als *fehlt D.*

komende czu haldin, unde das der tag, den dy stete czu Lubig nu uff sente Walpurgis tag uffgenomen hatten czu haldin, gehaldin worde uff sente Jocobis tage des apostoli nest komende, durch des willen, das dy stete denne von dem tage vordan czoien mochten czu dem tage, der do vorramet wirt uff unsir frouwen tag assumpcionis vorgenant mit unsir frauwen der koniginnen czu haldin, alze verre, ap sie in up den vorgescrebin tag vorliebet czu haldin; wen ir das wol dirkennet, das is nicht nucze were, das wir nů unsir sendebatin ken Lubig uff sente Walburgen tag sendten, sint dem mole das unsir frauwe, dy koniginne, den tag uff pingsten nicht mag gehaldin. Unde dorumme, lieben herren unde frunde, als dy vorgenante frauwe koniginne euwir eynem us dem rate ouch der copien glich geschrebin hat, bitten wir euch mit flicze, das ir dovon unsir frauwen, der koniginne, unde ouch uns euwir gutdunken, rat unde willen willet vorschriben, was euch gut unde geraten doby duchte czu thun adir czu lassen, so welle wir denne ouch unsir gnedigen frauwen, der koniginnen, eyn gancz antwort dovon schriben. Ouch, liben herren unde frunde, so welle wirs haldin mit den fredeschiffen unde der werre in der sehe, als wir obir ein komen sien. Und uns dunket gut sien, das dy euweren und ouch dy unsern in dem Nortsunde czusampne komen, wy sie is denne mit der werre haldin willen, dy czu mynren adir alzo czu lassen, als is iczunt usgerich[t][a] ist, das setcze wir czu euwir irbarkeit. Gegebin czu Marienborg am dinstedage in dem ostirheiligen tage im 99 jare.

524. *[Die preussischen Städte an Lübeck:] schlagen vor, eventuell die Bemannung der Friedeschiffe auf die Hälfte herabzusetzen. — [1399 Apr. 1.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 286; auf dem unteren Rande.

Libin herren. Wir habin unsem hobitmanne czum vrideschiffe befolen, czu dirvaren, ab ennige vitalienbruder in der zee sint. Wir bitten, das ir der glich den euwern ouch geruchet czu befelen. Und ab sii in dese Osterzee nicht en quemen, mochten denne dii hobitlute dii grose unkost mit der helfte des volkis geringer machen, das duchte uns nucze.

525. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet, es sei damit einverstanden, dass die beiden Tage, auf Aug. 15 zu Wordingborg und Jul. 25 zu Lübeck, verlegt und dass eventuell die Bemannung der Friedeschiffe verringert werde. — [13]99 Apr. 13.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 287—88; überschrieben: Sequitur littera responsalis Lubicensium ad litteram civitatum Prusie premissam.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie, nostris amicis presinceris[b].

Post salutacionem. Leven vrunde. Wy hebben juwen bref mit der utscrift der koninginnen breves den groten schaffer gesant in juwem breve besloten wol vornomen. Unde wy willent ok gerne also holden, alse gi des geramet hebben, so dat de dagh, de up pinghsten vorramet was, vorlenget unde geholden werde up unser vrouwen dach assumpcionis negest volgende to Werdingborg; ok dat de andere dach up Walburgen des gelik holden werde up sunte Jacobes dage negest anstande; unde willen dat den steden mēnliken van staden an scriven; dat gi des gelikes den Liiflandischen steden ok scriven. Men dat gi by der koninginnen bestellen, dat se de tosprake um de schicht to Kalmar vortan bet up unser vrowen dage assumpcionis in gude bestan late. Ok wille wy id mit der were in der see

a) usgerich D. b) *In D folgt die Unterschrift.*

also holden, also dat wy unsen hovetluden bevelen willen, de were oft unse volk to mynnerende, wo des behuff worde. Screven under unsem secrete misericordia Domini am 99 jare.

Consules civitatis Lubicensis.

526. *Stralsund [an die preussischen Städte:] antwortet, es sei damit einverstanden, dass die beiden Tage, auf Jul. 25 zu Lübeck und Aug. 15 [zu Wordingborg], verlegt würden. — [13]99 Apr. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 288; überschrieben: Sequitur littera consulum Stralessundensium ad idem.

Post salutacionem. Leven vrunde. Juwen bref unde de copie van der koninginnen breve dar inne besloten hebbe wi wol vornomen, unde is unse wille wol, dat me den dach, de wesen scholde to Lubeke, vorlenge wente to sunte Jacobs dage, unde den dach mit der koninginnen bet up unser vrowen dach assumpcionis. Lenger to thovende dunket uns nicht nutte wezen. Unde wi vormoden uns, dat id de van Lubeke ok also menen. Scriptum feria 6 post misericordia Domini nostro sub secreto 99.

527. *[Reval] an die Königin [Margaretha]: antwortet, dass es hinsichtlich der Verlegung des zwischen ihr und den Städten zu haltenden Tages auf Aug. 15 mit demjenigen einverstanden sein werde, was die überseeischen Städte mit den preussischen Städten beschliessen würden; meldet, dass es seine Wehr Mai 1 zu den gemeinen Städten ausgeschickt habe. — [13]99 Mai 11.*

Aus Stadtarchiv zu Reval; Abschrift; überschrieben: Dit is de copie der wedderschrift desses breves an de koninginnen.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1486.

Erwerdighen grut myt heylsamer ghunste vorghescreven. Irluchte, hochgheboren vorstinne. Juwen breeff hebbe wi annemeliken untfangen unde wol vornomen. Unde wi dancken juwer werdicheit innichliken sere mit allem vlite, dat gi uns vrentlick unde ghunstich sin unde unse beste gherne weten, alse gi uns tůschriven, des wi bidden Ghode juwer doghentsamecheit tů danckende. Und, weerde eddele vrouwe, alse gi van uns eyschende unde begherende weren an juwem breve unsen willen jw tů tů schrivende, alse van der dachvard weghene tů verleggende, de gi mit den ghemenen steden begrepen hadden tů holdende, unde de voort ghelecht hebben up unser vrouwen dach assumpcionis neghest tů komende, des so wete juwe lovesame werdicheit, so wes de overseschen stede mit den Průsschen steden dar ane dǒet, dat is unse wille unde beheghelicheit wol. Vortmer so schickede wi unde sanden unse were ut tů der zeewart in sente Phylipps unde Jacobs daghe mit alsodaner macht, alse wi des mit den steden eens sin, tů den hovetluden der ghemenen stede. Ghot de beware juwe werdicheit tů langer tiid. Gheschreven uppe den sundach na unses Heren hemelvard, under unsem secret, anno Christi 99.

B. Recess.

528. *Recess zu Marienburg. — [13]99 Mai 2.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 145; überschrieben: Recessus.

Subscripti articuli per civitates Prussie Marienborg termino feria sexta post Philippi et Jacobi anno Domini 99 sunt pertractati.

1. Czum ersten hat unsir herre, der homeistir, den steten lossen lezen eyne verrominghe eynes briffs von der koningynnen von Denemarken uff eynen ewigen

fryde mit ir czu machen, und hat begert, den selbin briff von den dren steten Thorun, Elbing und Dantzik czu bezigeln. Das haben dy stete czurucke geczogen, itzliche stat in synem rate dorumme czu sprechin, und das uff den nehesten tag inczubrengen.

2. Vort sal itzliche stat in syme rate sprechin, als von des briffs wegen, den unsir here homeistir hat gemacht mit koning Albrechte, als von Godlande wegen.

3. Vortmer haben dy stete deme heren homeistir vorgelegt, als von allen kouffluten, dy do geste sint und ir gewant und ander koufenschatz in den kellern vorkouffen und ere legir hir ymme lande haben, gelich den ynwonern. Doruff sal iczliche stad in irem rate sprechin und uff den nehesten tag inbrengen, was man by en dorumme tůn wyl, sulche und ander gebrechen, dy man ouch derfaren mag, czu wandeln. Und desen artikel wirt unsir here czuschriben den vom Culmen, von Konigsberg und von Brunsberg. Und dy stete sullen disen artikel inbrengen uff dy neheste mitwoche noch phingesten uff terciecziit.

4. Ouch sullen dy heren vom Elbinge von bethe wegen der stete den von Kongisberg und Brunsberge czuschriben, das sy doruff vorseen sint und alle sachen und artikel, dy man uff quasimodogeniti, noch inhaldunge des letzten recesss uff judica gemacht, geendet sulde[a] haben, uff den nehesten tag inbrengen, vulkomelich und endehaftik dovon czu reden.

5. Ouch czu gedengken czu reden mit unsirm heren, dem homeistir, von eynes huses wegen den steten czu eyner gemeynen herberge czu buwen.

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Mai 21.

A. *Im Anhang beziehen sich 5 Nummern auf Witzold van dem Broke, 1 Nummer auf das Verhältniss des Hochmeisters zu Herzog Swantibor von Stettin und 1 Nummer auf die auf diesem Tage stattfindende Abrechnung.*

B. *Der Recess enthält, dass die durch den Sund bestimmte Handelsflotte Jun. 1 bereit sein soll; Aug. 4 soll verkündigt werden, dass die Fremden ihren Handel in den Häusern ihrer Wirthe, nicht in eigenen Kellern und Lagerräumen betreiben sollen, es sei denn, dass die Grösse ihrer Waaren die Benutzung solcher Lokalitäten nothwendig mache; auch die Bürger dürfen kein offenes Geschäft in Kellern betreiben; Zeichen und Fähnchen vor Häusern und Kellern zu haben, soll verboten werden; zweimal jährlich sollen alle Handlungstreibenden beschwören, dass sie diese Gesetze beobachtet haben.*

C. *Von der Korrespondenz der Versammlung ist uns nur das Schreiben an die Königin Margaretha erhalten.*

A. Anhang.

529. *[Herzog] Albrecht [von Holland] verzichtet wegen der Widzel Ockenzon geleisteten Hülfe auf die Ansprache gegen die Likedeler, unter dem Vorbehalte, dass sie in Zukunft keine Kaufleute schädigen dürfen, und ermächtigt Jakob Vlistmann, seinen Kapitän zu Dokkum, denselben Geleit zu geben. — [13]99 Febr. 16.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401, fol. 51.

a) sulden *T.*

Aelbrecht etc. doen cond allen luden, dat wii quiit gescouden hebben ende schelden quiit mit desen breven allen den likendeelres, die von ons liefs ende getruwen wegen Widzels heren Ocken zon wtgeweest ende wtgevaren hebben, van allen brueken ende misdaden, die sii jegen ons ende onsen ondersaten tot desen dage toe gebrüect ende misdaen mogen hebben. Voort so maken wii mechtich ende mechtigen Jacque Vlistman onsen dienre ende capitein van Dochem den voirs[creven] likedeelres van onser wegen te gheven een goet vry vaste ende zeker geleide, vrylich te varen, te merren ende te keren overal in onsen lande, om hoer broot te winnen ende horen penning huesschelic te verteren ende ongemoeyt te wesen van allen aensprake, brüeken ende misdaden, die sii up die coepluden gebrüect of misdaen mogen hebben tot desen daghe, wtgeset yemande van him luden, die balling onser lande gemaect ware mit rechte. Ende dit sal wesen in sulker manieren, dat sii verwilcoren sullen up hoer liif ende up hoer goet, gheen coepluden schade te doen te water ende te lande na deser tiit, ende oec of yement van him luden na deser tiit bruekich worde, daer soude hi of staen te recht na den recht van onsen lande. In oercond. Gegeven in den Hage 16 dage in Februario anno 98 ut supra.

530. *Lübeck an Witzold van dem Broke: antwortet, der auf Mai 1 anberaumte Tag habe auf Jul. 25 verlegt werden müssen; alsdann wolle es gern mit den andern Städten über sein Begehren verhandeln; wegen der Unterwerfung unter den Schiedsspruch Herzog Alberts von Holland habe ihm auch dieser geschrieben, und es habe ihm geantwortet, es wolle Jul. 25 mit den übrigen Städten darüber reden, und vermuthe, dass es angenommen werde; begehrt, dass er inzwischen den Kaufmann nicht weiter schädigen lasse. — [1399 vor Mai 2.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 147; überschrieben: Wiidczoldo von dem Broke. *Mitgetheilt von v. der Ropp.*

Wiidczold. Wy hebben juwen briff wol vornomen, als dat ghii dy lude bet up sente Johannis dach negest komende ynne beholden willen. Und als wy jw letest screven, dat dy stede hiir to samende komen worden up sente Walpurgis dage, des wetet, dat den steden grot notsake benympt, so dat sy den dach nicht holden mochten; men dy dach, umme vele anders anvallis willen vordan bet up sendte Jacobs dach negest komende vorlengit is, und denne werden dy stede meynliken hir to samende komen, met den wille wy dat gerne handelen, alse wy vruntlikest konnen, des ghii begherende sint. Als ghii ok scriven, dat ghii der sake blyven willet by dem irluchtesten vürsten herthegen Albrecht, greven to Holland, des wetet, dat uns dy here herthege dat sülve des geliix geschreven hefft, dem wy wedde[r][a] screven hebben, dat wy dat mit den steten up sendte Jacobs dach vorscreven gerne handelen willen, und wy vormoden uns wol, dat dy stede des nicht vorlenghin werden. Hir umme bidde wy, dat ghii dar vor wezen willen, dat dy lude in der zee nenen scaden vorder dem copmanne en doen, wente dem heren herthogen und jw dy stede een antworde weddir scriven schullen von dem sulven daghe. Consules civitatis Lubicensis.

531. *Lübeck an Herzog Albert von Holland: antwortet, dass der auf Mai 1 anberaumte Hansetag, wie es auch Witzold van dem Broke gemeldet habe, auf Jul. 25 vertagt sei; auf diesem Tage wolle es mit den übrigen Städten [wegen der Unterwerfung unter den Schiedsspruch Herzog Alberts] reden, und es hoffe, dass dies angenommen werde, da auch Witzold ihm geschrieben habe,*

a) wedde *T.*

er wolle seine Leute bis Jun. 24 zurückhalten, wenn die Städte in seine Forderung willigten; da dies aber vor Jul. 25 nicht geschehen könne, so begehrt es, dass Herzog Albert Witzold bis dahin von weiterer Schädigung des Kaufmanns abhalte. — [1399 vor Mai 2.]

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 147a; überschrieben: Antworde up desse twe vorgeschrevenen briffe. Primo duci Alberto, comiti Hollandie. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Eddele vůrste. Wy hebben jůwen briff wol vornomen, ma[n]g[a] anderen worden inholdende, dat Widzolt von dem Bruke der sake umme des scaden willen, dy den steden gescheen is, by juwer herlicheit blyven wille, wů dy stede des gelikes der sake ok by jẘ blyven. Des wille juwe herlicheit weten, dat wy wol hadden Widzolden geschreven eer desser tiit[b], dat dy stede scholden sik hiir vorgaddert hebben nů up den Meÿdach, jodoch hebbe wy eme wedderschreven, dat dat grot notsake den steden benympt, dat sy den dach wedderboden hebben, und dar umme is dy dach um mengirhandes ander anvalles willen vordan vorlenget up sente Jacops dage negest komende hir to Lubeke. Up welkem dage wille wy gerne dat met den steden handlen, dar van ghii uns geschreven hebben, und vormoden uns wol, dat sy des wol volgende werden, want Widczolt vorg[eschreven] uns ok geschreven hefft, dat he dy lude, von den dy copman beschedigit is, bet up sente Johannis dach negest komende ynne beholden wyl, alze verne, dat em des een antworde qweme van den steden, als hee begerende is. Nů, na deme dat dy stede nicht eer sente Jacops dage to samende komen werden, als vorgeschreven is, so bidde wy juwe herlicheit met flite, dat ghii Widzolde dar to vormoghen willen, dat hee dar vor sÿ, dat dy lude nenen scaden meer en dőn dem copmanne, wante jw[c] van den steden jo een antworde wedder werden schal von dem vorg[eschreven] dage. Consules civitatis Lubicensis.

532. *Witzold van dem Broke an Lübeck: antwortet, dass er den vorgeschlagenen Bestand bis Jun. 24 und die Unterwerfung unter den Schiedsspruch [Herzog Alberts] von Holland gern annehmen wolle, wenn ihm die Städte eine Quittung in Bezug auf den ihnen bisher zugefügten Schaden geben wollen; ohne eine solche könne er sich [der Vitalienbrüder] nicht mit Ehren entledigen; in Bezug auf den [weggenommenen] Kreier würde er gern Lübecks Willen gethan haben, aber die Schiffe seien lange vertheilt und theilweise verkauft und [der Ertrag] verzehrt. — [1399] Apr. 9.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 146b—147; überschrieben: Consilio Lubicensi. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Temelike grote tovoren geschreven. Wetet, ghii burgermeistere und rad to Lubeke, dat ik juwen breff wol hebbe vorstan, und wil dat gerne umme des meynen copmans willen laten bestan bet up sente Johannis dach baptisten negest komende, und sunderlix des to bliven by myns heren von Holland rade und willen, alzo dat dem copmanne up der zee under desser vorscrevenen tiit neen schade schal schen van alle den gennen, dy umme mynen willen don und laten willen, up dat mye een quitancie van alzedanem schaden, de gescheen is bynnen desser tiit, van den steden werde, dar ik und myne nakomelinge an beholden syn, und wil darna gerne der stete vrund wezen und den copman vorderen na alle myner macht. Mer ik mot den gantzen hop, dy by my licht, setten up myne kost, unde ne kan si nicht met eren wol van my wizen, eer ik met der quitancie [eyne] bewisinge van den steden dar up hebbe. So wil ik my er gantzlik untslan und ghii sc[holen] dar vryliken to tyden. Und wan dy stede tozamene gewest hebben, wat

a) mag *T.* b) *Folgt:* geschreven *T.* c) e *über* w.

eer wille hir ane sy, des scrivet my kortes juwe antworde. Item als ghii schreven umme den kreyer, des wolde ik juwen willen dar wol an geramet hebben; mer dy schepe sint overlang vorbutet und sint vor[kofft] en deels und al vorteret. Gescreven des neisten gudensdach na quasimodogeniti under myn ingezegel.

Wiidzolt hovetling to Broke.

533. *Herzog Albert von Holland an Lübeck: antwortet, dass auch ihm und den Seinigen grosser Schaden von den Vitalienbrüdern zugefügt sei, wenn auch Witzold van dem Broke ihm sein Land aufgetragen habe; übrigens habe Witzold ihm gegenüber mündlich und schriftlich erklärt, dass er in allen zwischen ihm und den Hansestädten bestehenden Streitigkeiten sich seiner Entscheidung unterwerfen wolle, wenn die Hansestädte dies ebenfalls thun würden, und dass er dann der Vitalienbrüder sich entledigen wolle. — [1399.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 146b; Unterschrift: Consilio Lubicensi; *überschrieben:* Hertoge Aelbrecht van Beyeren, grave van Henegaw ende van Holland. *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

Lyeve ende geminde vriende. Wy hebben uwe brieve ons laetste gesent ontfaen und wol vorstan, inhoudende von Widzolde van dem Broke, dy onse man geworden is, und uns syn land upgedragen hefft, und juwen burgeren groten scaden gedan hefft, begerende van ons, dat wy dar vor wezen wilden, dat dy vitalienbroders niet wedder ut en qwemen, und u uwen scade wedder gerichtet worde, mit meer woerden, als u brieff inhout. Waer off, lieven vriende, wy u weten laten, dat ons ende onsen luden groten scaden oec van den selven vitalienbroders geschien is, al ist nochtans wail waer, dat Widzold vorben[ant] ons siin lande upgedragen heeft, unde onse man dar aff geworden is. Ende tot sulken schade, als u gedaen is, dar is ons van goeder herten leet toe, ende konde wy daer yet goets in doen, dar een wilden wii ghenen arbeit in doen sparen. Mar, lieve vriende, want Widzolt vorbenant voer tiit voer ons gewest ist, ende van dier tiit oec mit sinen brieven geschreven heeft, dat hy alle saken, dy tusschen u ende den gemenen steden van der Duytscher hanze ende him gaende siin, bliven wil aen ons, in dien dat ghii und dy andere steden des geliix oec an ons bliven wilt, und zo woude hy wail die vitalienbroders quiit wezen. Ende hir up, lieven vriende, so wilt u mitten anderen steden voers[creven] beraden ende bespreken, ende ons uwe bescreven antwerde hier off wedder laten weten, als ghi feerst moecht. Screven etc..

534. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es Herzog [Albert] von Holland und Witzold von dem Broke wegen der Vitalienbrüder geschrieben habe; sendet die darauf von diesen erhaltenen Schreiben und die von ihm ertheilten Antworten, und motivirt seine Bemerkung, dass es die Annahme des Kompromisses durch die Jul. 25 stattfindende Versammlung vermuthe, mit der Absicht, dadurch die Vitalienbrüder um so eher bis Jul. 25 von der See zurückzuhalten; begehrt, dass sie ihre Rathssendeboten in dieser Angelegenheit bevollmächtigen, und dies auch den livländischen Städten schreiben; meldet, dass es nach Absendung jener Briefe von Hamburg die Nachricht erhalten habe, Witzold sei mit 80 seiner Leute erschlagen worden. — [13]99 Mai 2.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 146b; theilweise durchlöchert und überklebt; überschrieben: Dyse briffe hirnoch geschrebin gehoren czu disem vorgeschrebenen recesse, want sy qwomen, als disir recess wart czu Marienburg getediughet. *Mitgetheilt von v. der Ropp.*

Honorabilibus et discretis viris, [dominis] proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis predilectis, detur.

Unsen vruntliken grot met begerunge alles guden. Leven frunde. Ghii screven

uns in vortiiden, dat ghii vor[nomen] hadden, dat Witzold van dem Bruke to gnaden des hertogen und graven in Hollande komen were; [da]t su[lve] wy ok na der tiit frescheden; darumme wy beyde, dem hertoge und ok Witzolde, [let]en scriven, begerende, se dar to to dônde, dat dy vitalienbrudere vorder dem kopmanne nenen scaden to en thogen, und dat dy herthoge Widzolde darto vormochte. Des hebben sy uns dor up wedder screven, als ghii vornemen werden an den irsten twen utscriften, dy wy jw[a] senden hir ane besloten; und wy hebben en al beyden dar up geschreven, als ghii vynden werden an den [ander]en twen utschriften hir ane besloten. Und screven en dar umme den waan to van der stede wegen . . . up dat artikel in eren breven begrepen, so dat Widczold der sake by deme hertogen vorschreven blyven wille, nû des gelix dy stede der sake by em blyven willen, ... [dest]e bet beweget werden, dar to to dônde, dat dy vitalienbrudere vor sendte Jacops [dage sick nicht] wedder utlecghen in dy zee. Bidde wy juwer leve vruntliken, dat ghii juwen radis[sendeboden], dy ghii hir up sente Jacops dage negest komende hebben und senden werden, ... gheven willen, in dy sake met vuller macht to sprekende; ok dat ghii dy sake den Lyfflandisschen steden ok vordan vorkundigen, dat sy dat ok alzo holden moghen. Jodoch als wy dy breve, sprekende an den herthogen to Holland und Widzolde, alrede wech gesant hadden, do schreff uns dy rad to Hamborgh, dat sy warliken vornomen hadden und berichtet weren, dat dy zulve Widzold wol met 80 siner deneren dot geslagen were. Desser breve ez twe, een to watere, dy ander to lande; oft dy ene vorloren worde, dat dy ander jo vort qweme. Scriptum under unserm secret des frydagis na Philippi et Jacobi int jar 99. Consules civitatis Lubicensis.

535. *Alt-Stettin an Danzig, Thorn und Elbing: ersucht, seinen Rathmann Hinrich Rynlender in seiner Werbung bei dem Hochmeister, betreffend Wiedererstattung des Gutes Stettiner Bürger, zu unterstützen.* — *[13]99* (in deme hilgen pinghesten daghe) *Mai 18.*

Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 300.

536. *Verzeichniss der Viktualien, die Elbing aus Gothland zurückbekommen und den Friedeschiffen übergeben hat.* — *[1399.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 145b. Die Viktualien sind zuerst geschrieben, hernach von anderer Hand die Preise.

Dese nachgeschrebene vitalia is geantwertit us dem holk vam Elbinge in den holk van Thoron her Conrat Leczkaw von Danczic.

1. In das irste 19 secke melys, vorslagen vor 2 leste minus 1 schifpunt[1], de last vor 6 mark 4 scot: summa 11 mark 19½ scot[2].
2. Item 31 tonnen melys to 9½ scot: summa 12 mark 52 pfennige.
3. Item 9 leste schipbirs to 11 ferting: summa 24 mark 18 scot.
4. Item 1½ last gutis birs to 5 mark: summa 7½ mark.
5. Item 8 tonnen grotze to 11 scot: summa 3 [mark][b] 16 scot.
6. Item 15 tonnen erweys to 9 scot: summa 6 mark minus 6 scot[c][3].
7. Item 1 last ryntvleisch vor 12 mark.
8. Item 20 flicken specvleisch to 8 scot: summa 7 mark mynus 8 scot.

a) e über w. b) mark fehlt T. c) Korrigirt aus 7½ mark.

1) *1 Last = 12 Schiffpfund.*

2) *1 Mark = 4 Vierdung = 24 Schot = 192 Pfenning.*
1 „ = 6 „ = 48 „
1 „ = 8 „

3) *Richtig wäre: 6 ₰ weniger 9 Schot.*

9. Item 20 tonnen dorsches to 16 scot: summa 14 mark 8 scot[1].
10. Item 13 tonnen herynges, de last vor 16 mark: summa 17 mark 4 scot.
11. Item 4 vas und 3 tonnen oel to 2 mark 2 scot: summa 14 mark 14 scot.
12. Item 2 vas lantwynes to 2 mark: summa 4 mark.
13. Item 2 tonnen metis to 16 scot: summa 1 mark 8 scot.
14. Item 1 vas hechtis vor 3 mark.
15. Item 1 tonne czypoln vor 1 ferting.
16. Item 2 virteyl stûres to 7 ferting: summa $3^1/_2$ mark.
17. Item 1 korp vigen vor 7 ferting.

Summa 144 mark $^1/_2$ ferting 7 pfenning[2].

B. Recess.

537. *Recess zu Marienburg. — [13]99 Mai 21.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 145b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 301—2.

Anno Domini etc. 99 feria quarta post[a] pentecosten civitates Prussie subscripta in Marienburg pertractarunt.

1. In das erste ez vorramet eyns briffs, der vrowen koningynnen von Denemarken uff iren briff czu schriben, von worten, als hirnoch stet geschrebin: *Folgt Nr. 538.*

2. Item ez vorramet, das keyn burger adir inwoner dis landis keyns gastis gut handtyren noch vorkouffen sal, by 10 marken.

3. Item so sal keyn gast keynerleye gut handtiren noch vorkouffen, den syn eygen gut und synes brôtigen heren gut, by 10 marken.

4. Vort sal keyn gast keynerleye gut anders vorkouffen, den in syns wirtes hûse, und in keynen kellern noch in anderen gemachin, usgenomen grobe war, dy man in den husern[b] nicht gehandeln kan, by 10 marken. (Unde[c] das sal man kundigen uff Dominici.)

5. Vortmer sal keyn burger adir inwoner dis landes keynen keller steticlich offen halden, sunder wenne her eynen kouffman hat, deme mag her uffsliissen und vorkouffen, ab her mag, und dornoch alzovort wider czuslisen, by 5 marken.

6. Item so sal nymand burger noch gast czeychin addir venechin vor hûser adir kellir usbenghen, by 5 marken.

7. Item ab ymand an disen vorgeschrebenen articlen brochhafftik wûrde, des man nicht derfaren kônde, so sal eyn itzlich rad itzlichir stad dy gene, dy der handelunge phlegen, als vorgeschreben steit, czweer in dem jore, als uff phingesten und uff Martini, vor sich vorbothin und ere eyde nemen, das sy alle dise artikel vorgeschreben gehalden haben. Were das ymand syne eyt dovor nicht thûn en welde, der sal bestanden syn 40 mark, nicht czu lossin.

8. Item das dy schiffe bynnen landes zegeln môghen, wenne sy wellen und bereyt syn, dy durch den Sûnd sigiln wellen, by eyner flote by 20 schiffen adir mee. (Unde[d] dii sullen bereit sin uffm sontag noch corporis Christi.)

9. Item sal man alle tunnen mit Trafen und mit Colbergisschin saltze wegen, und dy by gewichte kouffen und vorkouffen.	9. Item sal man alle Traven tunnen solt bi der wicht kowfin unde vorkoufin.

a) post *fehlt D.* b) husern *T.* c) Unde — Dominici *fehlt T.* d) Unde — Christi *fehlt T.*

1) *Richtig: 13 ℳ 8 Schot.* 2) *Richtig: 144 ℳ 8 Schot.*

10. Item haben dy stete gerechint, als umme dy vitalie, dy welche dy houptlute der stete (in de) fredschiffe obergaben, do sy von Godland wider heym zigelten, alzo das dy von Thoron von dem pfuntgelde sullen haben 193½ mark und 1 ferting; hir[a] an abeczuslan 6 mark vor 3 (vasse) weynes, dy nicht gefunden wûrden[a]. Item dy vom Elbinge sullen haben 144 mark 3 ferting 7 pfennige[b]. Item dy von Danczk sullen haben 265½[c] mark. (Und[d] dys habin sii mitenandir untfangen.)

11. Item sal man den von Thoron geben vor dy soldey von dem ersten pfuntgeld, das erst gefellet.

11. Item sal man dy van Thoron irre soldie van irrem holke van irsten pfuntgelde geben, das dor vellit.

12. Vortmer haben dy stete gerechint von gemeyner usgifft, das sy von der letzten rechinschafft bysher usgegeben haben und von dem pfuntgelde wider nemen sullen: dy von Thorun 465 mark minus 8 scot; dy vom Elbinge 444 mark 20 scot dy von Danczk 523½ mark.

13. Item sullen dy von Thoron und vom Elbinge czu dem nehesten tage inbrenghin, was her Godeke Rebbir und her Hinricus Damerow wider von gelde gebrocht haben, do sy czur Stolpe uffgehalden wûrden, went her Hinricus[e] Hytvelt den von Dantzk 46 mark, dy her wider brachte, gheantwort hat[f], dy welchin dy von Danczk czu her Lubert Sacks reyse ken Valstirbude dornoch wider usgegebin habin.

14. Item sullen dy von Danczk vor sich bebotin Lubert Sackischin und Czarias Willrinkus, das gelt, das sy us Lubert von der Beke uffgenomen haben, von en czu heyschin und czu nemen, den genen czu geben, dy recht dorczu haben, went sy in der rollen nicht sten geschriben.

15. Item sint dy von Thoron den steten schuldik 65 mark uff gute rechinschafft, dy her Albert Rûsse van der gemeynen stete gelde vor sy usgegebin hat.

15. Item dy von Thoron sint schuldig den stetin 65 mark von Holme (und sint beczalt); item 40 mark dy sy von (den von) Culmen uffgenomen habin (und sint beczalt).

16. Item[g] sullen dy vom Elbinge eyne antwort schriben den Lyfflandisschin steten uff der von Lubic briffe, dy hewte uff dysem tage inkomen sint.

C. Korrespondenz der Versammlung.

538. *[Die preussischen Städte an die Königin Margaretha:] antworten, dass sie im Einverständniss mit Hochmeister [Konrad von Jungingen] den vorgeschlagenen Tag und ihre übrigen Vorschläge annehmen; wollen den Hauptleuten ihrer Friedeschiffe schreiben, dass sie sich gutwillig gegen die Unterthanen der Königin erweisen, und begehren, dass sie den Ihrigen den entsprechenden Befehl ertheile. — [1399 Mai 21.]*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 145b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 301.

Unses demutigen dinstes stete dirbitunge mit begerunge allis gutis. Allirdurchluchteste vurstynne, grosmechtige genedige vrowe. Ewirn briff, by disem kegenwortigen ewirn boten uns gesant, habe wir wirdiclich untfanghen und wol vornomen, und habin unsirm lieben gnedigen heren homeister denselbin briff lasen lesen. Und noch rote und willen des selbin unsers heren wille wir den tag und ander stucke und artikel noch uswisunghe ewirs briffes und noch ewir begerunge

a) hir — wurden *später in D getilgt.* b) 7 pfennige *fehlt D.* c) 246 *D.* d) Und — untfangen *späterer Zusatz in D.* e) her Heinricus Reyner *T.* f) hat *schliesst D § 13.* g) *§ 16 fehlt D.*

gerne halden; sunderlich dorch ewir gunst und liebe wille welle wir unsirn houptluten der fredschiffe schriben, noch deme, das sy lange usgesigelt sint, ab sy wo in der zee by dy uwere qwemen, das sy en guten willen beweysen. Bitte wir ewir phlegliche genode, das ir den ewirn derglich by den unsirn czu thûn ouch geruche czu befelen. God der almechtige geruche[a] ewir gnade czu bewaren czu langen cziten. Gegebin czu Marienborg etc..

Versammlung zu Thorn. — 1399 Jun. 23.

A. *Der Recess enthält, dass Thorn, Elbing und Danzig den Friedensvertrag des Hochmeisters mit der Königin Margaretha besiegeln wollen (§ 20). Im Uebrigen beschäftigt er sich der Hauptsache nach mit den Tagen, die Jul. 25 zu Lübeck und Aug. 15 zu Wordingborg stattfinden sollen. Zu Lübeck sollen die Rathssendeboten wegen der gegen die Engländer zu ergreifenden Massregeln sprechen, aber Alles ad referendum nehmen; die Erwerbung eines Freibriefes in Bezug auf den Zoll, den der Herzog von Holland fordert, meint man dem deutschen Kaufmann überlassen zu dürfen, doch wird dies ad referendum genommen; den Vertrag mit Wismar und Rostock sollen die Rathssendeboten hinziehen, bis sie Nachricht haben, wie es dem Komthur (von Thorn) bei König Albrecht ergehe*[1]*; auch sollen diese Städte um die versprochene Zahlung von 1500 ℳ Lübisch für die Bewahrung Stockholms gemahnt werden; Nürnberg soll das Befahren der See verboten werden; in Schonen wird für den preussischen Vogt der drittoberste Platz verlangt und von Lübeck wird gefordert, entweder einen Rathmann als Vogt zu schicken oder die Wortführung dem Nächstberechtigten zu überlassen. Für Wordingborg ist eine Darstellung des Verlaufs der kalmarischen Angelegenheit angefertigt, Johann Mekelfeld soll sie aber noch vervollständigen.*

B. *Unter Korrespondenz der Versammlung folgt ein Schreiben an Nürnberg.*

A. Recess.

539. *Recess zu Thorn. — [13]99 Jun. 23.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 147b—48.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 303—6.

(Dese noch)geschrebin artikel haben dy stete ober eyn getragen in vigilia Johannis baptiste czu Thorun anno 99.

1. Czum ersten haben dy heren von Elbinge ingebrocht, als von des geldes wegen, das man her Godken Rebber und hern Henrich Damerow angeheyschen hat, alzo das [sy][b] das zelbe gelt, das sy wider brochten, vortan den andern sendeboten, dy donest dornach usczogen, gegeben und geantwert haben, als das recess gemacht czu Marienburg anno 95 circa palmarum ynnehelt[2].

2. Item von dem gelde us Luberde von der Beke ist ober eyn getragen, das mans halden sal nach der rollen; wez in der rollen stet beschrebin, dem sal man das gelt gebin, das im gebort; und dy von Danczk sullen entrichten dy ire burgere und dy vom Elbinge; und wenne sy das entrichtet haben, so sullen sy den von Thorun senden 29 mark und 1 scot, dy se oberig haben von dem zelben gelde.

a) *muse euwir herlikeit bewaren schliesst D.* b) *sy fehlt T, D.*

1) *Vertrag von Schwan, datirt 1399 Mai 25, Voigt 5, Nr. 113.* 2) *Nr. 254 § 2.*

3. Item von schiffen, dy usgezigelt synt ober eyme jore durch den Sund, er en orlop gegebin wart: doruff ez der stete syn, das man sy bůse by eyner marc goldes.

4. Item von den 350 nobelen, dy dy alderlute von Berghen usgegeben haben umb der confirmacion wille: doruff ez der stete syn, das dy 350 nobelen dy jene beczalen sullen, dy das land dozelbest vorsuchen.

5. Item dy sachen von Calmern dy sint beschrebin in eyn pappiir; dy sullen dy sendeboten myte nemen; und dy von Dantzk sullen lossen vordan beschriben von heren Johan Mekenfelde[a] dy sachin, dy do gebrechin und nicht beschrebin sint, das dy vůlkomelich, als sy geschen sint, beschrebin werden.

6. Item von den Englisschin czu redin mit den gemeynen hensesteten, dy von en dy oberige costume nemen, en das gewand czu vorbyten in dy hensestete czu brengen: was dy stete dorby czu rate werden cz(u) thůn[b], das das notzeste sẏ; diser stete syn were wol, das man en das gewant vorbote in dy hensestete czu vůren; doch sal mans nicht vorjaworten, sunder czurůcke czien.

7. Item von den von der Wismar und von Rostok, ab man iren dinst nemen wyl: doruff ez der stete syn, das mans mit en noch lenger vorczihe und alzo lange, das man behoret, wy ez unsirm heren, dem komptůr, ghee mit deme koninghe.

7. Item eyns briffs vorramet ez an dy von Nůrenberg czu schriben in sulchem lůuthe: *Folgt Nr. 540.*

8. Ouch sal man der Nůrenbergir gedengken ken den gemeynen hensesteten, das sy dy zee vortan nicht mee vorsůchen, als sy dis jar getan haben.

9. Item czu gedengke(n)[c] czu reden mit den von Lubic, das sy eynen gesworn us erem rate senden vordan uff Schone, als dy anderen stete getan haben und pflegen czu thůn; und ab sy des nicht tůn wolden, das sy doch obergebin das wort czu fůren dem nesten by en, dem ez von rechte gebort.

10. Item czu reden mit den steten, als von den jenen, dy den Flamyngen gut obersenden, das das noch der ordinancie gehalden werde.

11. Item sal man manen den heren koning von Sweden um 1500 mark Lubisch, dovon sy beczalet haben 250 mark hern Albrecht Růssen.	11. Item czu manen dy von Rodestok und von der Wismar umbe 1500 mark Lubisch, dovon sy beczalet habin 250 mark heren Olbrecht Rusen.

12. Item von den von Stetin sullen dy sendeboten noch unsirs heren homeistirs befelunge heyschen czu vorus den holk, ab der wider mochte werden.

13. Item[d] czu manen heren Dytrich Rotinphul um 30 mark Swedisch, dy em her Albrecht von der gemeynen stete gelde czum Stokholme hat gelegin.

14. Item[e] der stete voyt von Prussen sal den dritten stůl besitzen von dem [howpte under] den voyten uff Schone, das [ez den ne]sten by dem vom Sunde.

15. Item so sullen dy heren von Dantzk entphanghen von dem Stokholme an ozemunde, an wagenschosse und an anderen dinghen, das von den steten ez obirslagen uff gute rechinschafft by 887 mark; dovon sullen sy geben Rutchern, der den ozemund vorwart hot, vor syne czerunge und mů 10 mark. (Und[f] dys gelt ist czum ende gerechent.)

16. Item sullen dy von Danczk von der vorgescrebin summe geldis itzlicher stat, dy do wepenere (czum) Stokholme gehat hat, uff itzlichin man senden 10 mark; das oberige gelt blibet (by en) legin czu der stete behuff, bys das ander ouch gefellet.

17. Item von des czolles wegen, den der here herczoghe von Holland meynet

a) Mekelvelde *D.* b) czthun *T.* c) gedengke *T,* d) *§ 13 in D durchstrichen.* e) *§ 14 fehlt D.* f) Und — gerechent *späterer Zusatz in D.*

czu nemen von den genen, dy dy Zuderzee vorsuchen: doruff ez der stete zyn, das man den kouffman domyte belaste, das her dorumme erbeyte, ab her eyne vryheit czu ewigen tagen adir uff eyne cziit gekouffen mag, noch deme, als das recesse czu Hamborch gemacht ynnehelt[1]; jodoch hat dis eyn itzlicher czurocke geczogen, in syme rote dorumme czu sprechin und den (sendebotin eyn) antwort czu vorschriben ken Dantzk, was sy doby thůn sullen adir lossen.

18. Item czu sprechin mit heren Dytrich Rotinphul, als von des calks wegen, der dy von Thorun 5 mark hat gekost.

19. Item sal itzlichir in syme rote sprechin, als von der czerunge wegen, dy dy von Thorun an manchirleye reysen ken Marienborg und andirswo hir ymme lande in des gemeynen kouffmans behuff getan haben, noch deme, als sy berechen wellen, und das uff den nesten tag inbrengen, und dy sache denne uff eyn ende czu reden.

20. Item so haben dy stete, als Thorun, Elbing und Danczk, ober eyn getragen, das sy noch des heren homeistirs begerunge den briff des fredis gemacht mit der koningynnen von Denemarken bezigelin wellen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

540. *[Die preussischen Städte an Nürnberg:] melden, dass einige seiner Bürger Kupfer und andere Waaren zur See nach Flandern geschickt haben, und begehren, dass es dies den Seinigen für die Zukunft untersage. — [1399 Jun. 23.]*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 147b.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 304.

Noch deme grusse. Lieben besunderen vrunde. Uwer erbarkeit thůn wir czu wissen, das etzliche uwer mytburgere dis jar kopper und ander koufenschatz czu der zeewart ken Flanderen gesant und geschifft haben, das doch in vorcziten ny geschen ez und ungewonlich ist. Hirumme, lieben frunde, warne wir uch und dy uweren hiran fruntlich und in guten truwen, und bitten uch, das ir das den uweren underzagit und vorbitt, das sy das vorbas[a] nicht me tůn, want wir sorghe habe, wo eyn solches mee geschege, das ir und dy uweren dovon czu schaden qwemen, das uns doch getruwelich leyt were. Datum Thorun.

Versammlung zu Lübeck. — 1399 Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Köln, Hamburg, Stralsund Thorn, Danzig, Stettin, Deventer, Zütphen und Harderwyk; später, Aug. 26, kamen zu besonderen Verhandlungen die Rathssendeboten von Rostock und Wismar hinzu.

A. *Der Recess enthält, dass man wegen des neuen Zolls, den Herzog Albert von Holland erhebt, den Lübischen Rathsnotar Gottfried van Krempe an den deutschen Kaufmann zu Brügge und eventuell an Herzog Albert schickt, dem deutschen Kaufmann zu Brügge zur Erwerbung eines holländischen Freibriefes Geld vorstrecken will, und eine Gesandtschaft, aus Rathssendeboten Lübecks, Kölns, Hamburgs, Stralsunds und einer der preussischen Städte bestehend, ad referendum nimmt; es werden die Beschlüsse von 1366 Jun. 24 erneuert, dass nur hansische Bürger und hansisches*

a) vorbas vorbas T.
1) *Nr. 38 § 13.*

Bürgergut an den Privilegien des Kaufmanns theilnehmen sollen und dass Niemand Aeltermann oder Achtzehnmann zu Brügge und zu Bergen werden kann, der nicht Bürger in einer Hansestadt ist; die anwesenden schonischen Vögte von Kampen, Zütphen und Harderwyk werden beauftragt, in Gemeinschaft mit den übrigen schonischen Vögten mit Engländern und Brabantern über eine Expedition gegen die auf der Westsee befindlichen Vitalienbrüder zu reden; die von den preussischen Städten angeregte Frage nach den gegen die Engländer zu ergreifenden Massregeln wird ad referendum genommen; die Rathssendeboten von Rostock und Wismar erbieten sich, sich dem Urtheilsspruch des Hochmeisters zu unterwerfen, und verlangen, dass die Städte dem deutschen Kaufmann zu Brügge und zu Bergen schreiben, er solle die Bürger von Rostock und Wismar mit dem Rechte des Kaufmanns vertheidigen.

B. *Unter Beilagen folgen der Bericht der Rathssendeboten Rostocks und Wismars und die Instruktion Gottfrieds van Krempe. Der Bericht giebt uns über die betreffenden Verhandlungen weiteren Aufschluss; neben der Uebereinstimmung in den Thatsachen zeigt sich natürlich eine grosse Verschiedenheit in der Auffassung; namentlich die Bemerkung über die Preussen (§ 7) ist von Interesse.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an Herzog Albrecht von Holland, an die holländischen Städte und an den deutschen Kaufmann zu Bergen.*

D. *Als Anhang sind Auszüge aus den Kämmereirechnungen Deventers, die sich wenigstens theilweise auf diese Versammlung beziehen, und die Regesten zweier die Vitalienbrüder betreffender Urkunden mitgetheilt.*

A. Recess.

541. Recess zu Lübeck. — 1399 Jul. 25.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 333b—38b.
H Handschrift zu Hamburg S. 295—302; 3 Doppelblätter.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 101—9.
R Handschrift zu Reval; Doppelblatt.

Anno Domini 1399 in festo beati Jacobi apostoli domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati: de Colonia domini Johannes Overstolt scabinus, Hinricus van dem V(e)lde[a], Adolphus Bruwer[b]; de Hamborch Kerstianus Miles, Johannes Hoyer; de Stralessundis Arnoldus de Sozato, Wulfardus Wulflam; de Prussia: de Thorn Petrus Russe; de Dantzik Petrus Vorstenowe; de Stetin Otto Jageduvel; de Mari meridiano: de Davantria Everhardus Louwencamp; de Sutphania Lubbertus van Dryven; de Herderwik Hinricus Witte; de Lubeke domini Hinricus Westhof, Goswinus Clingenberg, Bruno Warendorp, Hinricus de Hacheden, Bertoldus Kerkring[c], Hermannus Yborgh, Jacobus Holk et Hermannus Dartzouw pertractarunt infrascripta negocia.

1. Int irste worden vorbodet de van Rostok unde van der Wismer; unde bynnen der tid, (eer[d] se quemen,) handelden de stede desse nascreven stucke.

2. De copman in Vlandern wesende hadde an de stede hir wesende[e] mank anderen worden gescreven van unwonliken nyen tolne, den de here hertoge van Hollant uplecht hadde unde noch alle dage uplede; dar umme de stede gesproken hebben unde dar umme eren boden, alse meister Godfride, der heren van Lubeke scriver, mit ener credencien an den copman to Brugge wesende gesant[f] mit sodanem werve, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 543.*

a) Vilde *Ld.* b) Beer *R.* c) Kerkelingh *R.* d) eer — quemen *fehlt Ld.*
e) vorgaddert *R.* f) kopman van Brugghe ghesant *R.*

3. Ok hadde de copman gescreven, nû alse vortids clagende, wo he in etliken artikelen jegen de privilegien beswaret worde, dar up de hertoge van Burgundien an de heren van Lubeke antworde gescreven hadde, welkes antwordes copie de sendeboden mester Godfride mede deden, unde bevolen eme an den copman to wervende, dat se vurder[a] dar umme spreken unde vorseen weren, oft noed[b] were, dem heren hertogen van Burgundien edder sinen steden, Ypren, Gend unde Brugge, dar vurder umme to scrivende. Duchte ok dem copmanne des behof wesen, so scolde he dat ok werven an de stede vorscreven, na dem, alse he dar van van dem copman underwiset worde.

4. Ok hadde de copman gescreven von dem schaden, den de hertege van Hollant deme copmanne gedan heft, dat meister Godfride ok bevolen is to deme copmanne to wervende, dat de stede dar umme ere breve gescreven hebben an den hertegen van Hollant unde an syne stede, begerende, dat de schade van[c] sinen undersaten geschen wedderdan werde.

5. Vortmer is mester Godfride vurder[a] bevolen, an de stede van Vlandern tho wervende, dat se in der daed[d] behulpen sin, de vitalienbrodere ud der Westerzee to vorjaren[e] to drivende, up dat de copman dat land van Vlandern seker vorsoken moghe; unde wes em darvan weddervaret, dat scolen de heren van Lubeke den steden in Prussen unde dessen andren ummelegenen steden unbeden.

6. Vortmer hebbe(n) de stede breve gescreven an den hertegen van Hollant van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 544.*

7. Vortmer hebben de stede breve gescreven an de stede in Hollant van lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 545.*

8. Desse vorscreven breve sind mester Godfride medegedan, unde werit also, dat he nicht mit deme copmanne in Hollant toge, so schal he desse sulven breve van sik antworden; thuet he ok mit em, so schal he dat sulven[f] muntliken werven na udwisinge der sulven breve, unde de breve bi sik beholden. Unde dar up sind eme ok credencien gegeven an den heren hertegen van Hollant unde an syne stede.

9. De sendeboden hebben vurder gesproken also, oft behoef worde, boden tho Hollant to sendende, so dunkt en nutte, dat me dar yo sende int irste vamme jare altohant[g] na paschen negestkomende, unde hebben geramet up enen van Lubeke, up[h] enen van Colne, up enen van Hamborch, up enen vamme Sûnde unde up enen van Prussen; jodoch hebben se dat to rucghe getogen, en islik in sinem rade dar umme to sprekende unde truweliken vord to settende, dat yd yo sche.

10. Vortmer werit, dat de copman van den steden begerende were, eme gelt to lenende[i] to hulpe, vriheyt to vorwervende van dem heren hertegen van Hollant, so is vorramet, alse vortids vorramet was in dem 95 jare up sunte Michaels dach to Lubeke[1], dat de stede deme copmanne ene summen geldes lenen willen, alse de dre druddendeil, en islik druddendel dat druddendel des geldes; unde een islik druddendel mach sinen steden dat unbeden, dat ên islik stad dar tho do also vele, alse redelik is; unde werit, dat jenich stad des weygerde[k], van der stad copmanne schal me dubbelt schot nemen; unde werit also, dat dat Liflandesche druddendel dar nicht to doen wolde, so wolden de anderen twe druddendeil dat gelt udlenen, unde van erem copmanne scholde me ok denne dubbelt schot nemen. Unde de copman schal een sunderich schot setten up de dre druddendel (unde)[l] samment[m] in ene bussen, unde van dem sulven samenden[n] schote schal me dit vorscreven

a) wurden *R.* b) rad *R.* c) van — geschen *fehlt R.* d) in dat *R.* e) to jaren *R.* f) werff *R.* g) alse so vord *H,* also vort *R.* h) unde up *Ld, H, D.* i) lovende *R.* k) were jenich stad des weyger *D,* were jenighe, de des weighere *R.* l) unde *fehlt Ld.* m) sammelent *R.* n) sammelden *R.*

1) *Nr. 308 § 7.*

gelt den steden betalen. Unde des sind de stede eens geworden den ghennen to bevelende, de se dar sendende werden, dat se dat bi dem copmanne vort setten, dat yd also sche.

11. De stede hebben eengedregen, alse vortids eengedregen unde gesat is, na inholde enes recesses, in dem jare unses Heren 1366 in der hochtid sunte Johannis des dopers siner bord to Lubeke gemaket, also dat nement bruken schal der privilegie unde vryheiden des copmans in der henze, he en sy borger in ener stad in der henze, unde dat nemant schal olderman noch achteinman wesen to Brucge edder olderman to Bergen[a], he en si borger in ener stad van den henzesteden[1], unde ok dat neman, de in der henze is, hanteren schal yenigerleye gud up des copmans vriheyt, dat jenigem buten der hense to behoret, bi der bote ener mark goldes, also dicke, alse he dat dede.

12. Um de vitalienbrodere, de dar roven in der Westerzee, hebben de stede gesproken unde dat bevolen den vogeden, de hir jegenwerdich weren, alse dem vogede van Campen, dem voghede van Zutphen und dem vogede van Herderwic, dat se dar umme spreken scolen mit den andern vogeden uppe Schone, den yd de stede ok scriven willen, dat se mit enander spreken mit den ud Engelant unde mit den ud Brabant, also dat se na unser Vrowen daghe nativitatis negest komende sik mit etliken volke unde schepen dar to bereden, unde sodanne vitalienbrodere mit macht soken, wor se de vorvresschen. Dat de vorscreven vogede to sik hebben genomen to wervende.

13. Do de van Rostok unde van der Wismar hir gecomen weren, alse van Rostok her Hinrik Witte unde Wynold Bacge, van der Wismer heren Herman Meyer unde Cord Buek, do spreken se de stede an um den groten unvorwinliken schaden, de den steden unde deme copmanne ud eren havenen unde dar wedder in geschen is.

14. Dar se to antwordeden, dat en dat leet were, dat de copman beschedeget were, unde weren rades, dades, medewetens unde alles arges van des wegen unschuldich.

15. Dar to de stede antwordeden, se wusten dat sulven wol, dat de copman grot beschedeget were, dat yo geschen is ud eren steden unde havenen unde dar wedder in, dar vore se yo wes plichtich weren, unde hadden se dar up gedacht, wat se dar vore doen wolden, dar wolden se gerne mit en an ramen.

16. Dar se to antworden, dat se unschuldich weren, alse se vore secht hadden, dar umme konden se nicht udbeden, wente se sik dar mede in schult geven, wanneir se wes udboden.

17. Dar to de stede mank andern reden antworden, allene se sik gar unschuldich segeden, jodoch helden se de stede schuldich na dem gemenen ruchte unde umme mennigerhande clage, de over se komen were unde noch alle dage over se queme.

18. Hir umme na velen reden boden sik de van Rostok unde de van der Wismer der sake, de de stede to en to secgende hebben, rechtes to blivende bi den steden menliken, dat se mit eren unde mit redelcheit doen mochten, edder rechtes tho blivende bi dem heren homeistere to Prussen.

19. Dar to int leste en geantwordet ward, se wusten wol, wo se van der lesten dachvard hir to Lubeke geholden schededen, also dat se in erem rade unde mit erer menheit spreken scolden, wes se den steden unde deme copmanne vor eren

a) Bergen in Norwegin *R.*

1) *1, Nr. 376 §§ 11, 12.*

schaden doen wolden; unde hadden se sik dar umme beraden, unde dar van wes to den steden gebrocht, so hadden de stede hir wesende sik vurder gemechtiget; unde na dem, dat se sik nicht eer in sodaner wise geboden hadden rechtes to blivende, alse vorscreven is, so weren se dar nicht mede belastet[a], dar van wes antonamende; sunder se wolden gerne in erem rade dar umme spreken, to der negesten dachvard een antworde to bringende, wes se dar ane doen wolden; unde dat se bynnen desser tid na erer macht bearbeyden bi dem heren koninge to Engelant, bi dem heren hertegen to Hollant unde bi andern heren, dat de copman umme der schicht, de ud unde in ere havene geschen is, in nen vurder hinder edder schaden kome.

20. Des begereden de van Rostok unde van der Wismer, van den steden to wetende, wo yd mit eren copluden bynnen desser tid stan scolde, wente ere copman were unde worde alle dage, beyde in Vlandern unde to Bergen in Norwegen, vorsmaet unde beswaret[b] van dessen saken, unde sundergen dat se de copman to Brucge scolde vorwiset hebben, do se breve van den menen steden gesand wolden lesen laten.

21. Dar to en de stede antwordeden, were dar wes ane geschen, dat were geschen sunder ere medewetent unde jegen eren willen, unde se wolden erem boden, den se in andern werven to dem copmanne senden wolden[c], bevelen, to dem copmanne to wervende, dat se de van Rostok unde de van der Wismar in des copmans rechte vordegedingen scolden, lik der wiis, alse se oldinges plegen to donde, bet to der tid, dat en de stede anders wes unboden.

22. Des gelik wolden se ok ere drepliken breve scriven an den copman to Bergen, ene ernstliken underwisende, dat he yd ok also holde. Unde[d] dar umme sind breve gescreven an den copman to Bergen van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 546.*

23. Um de Engelschen hebben de stede ere beraed genomen, to rucge to sprekende.

B. Beilagen.

542. ***Bericht der Rathssendeboten der Städte Rostock und Wismar über ihre Verhandlungen mit den Rathssendeboten der Städte Lübeck, Köln, Hamburg und Stralsund. — 1399 Aug. 26.***

R aus der Handschrift zu Rostock Nr. 6083; Heft von 5 Blättern in Quart; fol. 3—5 nicht beschrieben.

Anno Domini 1399 feria tercia post Bartholomei [negocia] infrascripta in Lubeke [a][e] civitatibus de Colonia, de Hamborgh, de Sundis pro negociis dominorum de Rozstoke et Wismaria pro dampnificacione per ipsos facta fuerunt pertractata etc..

1. Des dyngesdages na sunte Bartolomei in deme jare vorescreven weren sendeboden to Lubeke van Rozstok her Hinric Witte unde her Winolt Baggele unde her Cord Romer, ere notarius; van der Wismer her Herman Meyer unde her Cord Buek.

2. Des sulven dyngesdages worden de vorscreven sendeboden vorboden vor de stede uppet hus. Des sprak her Hinric Westhoff dit wort: Gi heren van Rozstoc unde van der Wismer. Gi weten wol, wo dar eyn dagh holden wart tor Wismer, dar de van Hamborg unde vanme Sunde bi weren, umme sake, de den van Rozstok unde Wismer scheleden to den van Lubeke[f], alse van nyen privilegien, dede wor-

a) vorlastet *D, R.* b) unbewaret *D.* c) worden *R.* d) Unde — steit *fehlt H, R.*
e) a *fehlt R.* f) *Folgt:* unde Sunde *durch Unterstreichen getilgt.*

ven weren, dar de van Rozstoke unde Wismer nicht anne vorwaret weren etc. Unde mank anderen reden: alse de van Rozstoke unde Wismer er vor den steden weset hadden to Lubeke, de dar do weren, manende unde biddende de stede, dat se se nemen to erem denste etc., dat dar do gesecht wart van der stede wegene, de dar do jegenwordigh weren, dat alle dyngh stande bleve, wen de stede dar quemen, id en were der stede, de dar weren, eres dondes allene nicht; des weren de stede dar gekomen: wat nu ere begerte were, des møchten se den steden berichten, wat[a] se den steden don wolden vor eren scaden.

2. Dar umme bespreken sik de van Rozstok unde Wismer. Des antwerdede her Hinric Witte unde sede: wo se dat tovorn gutliken, ẽr sik de krigh hoeff, sochten to den steden, en berichtende alles dynges, wat grote[s][b] vorderves unde schaden se vruchteden to komende van deme krige unde wo se geenget worden van eres heren mannen, umme de havene to opende, unde wo se breve sanden to heren unde steden etc., also beden se nu ok gutliken, vruntliken unde lefliken, dat men alle dyngh int beste wolde keren, wente wat[c] deme kopmanne geschen were, de van vrunde landen to vrunde landen segelde, dat were en let, unde weren rades, dades, medewetendes unde alles arges dar anne unschuldigh; wes van sulkem gude in ere behaldynge komen were, dat hadden se wedder scikket edder redelcheit dar vore dan; were dar noch gicht bi deme rade, bi eren borgeren, dar men over clagen wolde, dar wolden se redelcheit over helpen; biddende, dat men dat van en neme unde nemen se to denste etc., unde beholden se bi sik. Wolden de stede des nicht don, alse se jo nicht en hopeden, se mosten sik jo to weme holden; se[d] en konden dar also nicht anne sitten, wente ere kopman worde vorwiset unde vorsmat unde lyves unde gudes vordorven[e]; unde begerden des van den steden enen ende[d]; biddende gutliken de stede, dat se dat nicht to undancke nemen, dat men dat so uterken sede, wente id stunde nicht to donde, dat se den schaden wedderlegen konden, unde mochten dat mit eren nicht don, dat se yenigh gelt gheven, dar se sik mede an schult gheven, na deme, dat se unschuldigh weren.

3. Dar antwerdeden de stede to, vor en weren grote clage komen van deme kopmanne umme eren unvorwynliken schaden, de ut eren havenen unde dar wedder in geschen were, dar weren se jo wat vore plichtigh; unde seden vele groter clage, wo des kopmans gud gekomen were in ere kelre; unde seden van deme kopmanne van Bergen. Dar her Hinric to geantwerde: dar queme jo nemand in ere stad, de over weme clagede, se mochten vele wol clagen vor steden; queme dar jenich man to Rozstok, de de clagede over borgermestere, radmanne edder borgere, he were ok, we he were, dar se rechtes over mechtigh weren, se wolden em rechtes helpen; bekande he em wes, dat he id geve, bekande he em nicht, dat he mit rechte dar aff schedede, we de bewisinge hedde, dat he der nete.

4. To der Bergerreyse wart geantwerdet: dat de genen, de do in uses heren krige weren, hadden gesecht, se wolden sik spisen ute Denemarken etc.; do se sik gesammelt hadden, do segelen se to Bergen sunder ere witscop; unde weren rades, dades unde medewetendes unschuldigh. Unde de Wismerschen seden, wo se mit den sendeboden van Lubeke, de umme dat Bergergud gesand weren, arbeydeden, dat se id wedder geven hedden edder deme kopmanne to borge dan hadden; dar de vitalienbrodere to antwerdeden, se haddent mit eren dan unde wolden des bi rechte bliven.

a) wat — scaden *mit blasser Dinte.* b) groter *R.* c) wat *durchstrichen.* d) se — ende *Aenderung oben am Rande, statt dessen stand im Texte:* se en konden sik nicht bi deme hevene holde. e) vordorven werde *R.*

5. Unde de Wismerschen vorantwerdeden sik umme werk unde was, dat in ere stad gekomen was etc..

6. Int leste, dat na vele reden, alse sik de stede Rozstok unde Wismer vorworde[t][a] hadden, sede her Hinric Witte: dat de unschuldigen, de van vrunde landen to vrunde [landen][b] segelden, beschediget weren, dat were en let; we[re][c] dar yenigh, de de claghen wolde, dat alsulk gůd noch in des rades beholdinge were, borgermesters, radmans edder borgers, edder he were, we he were, dar se rechtes mechtigh over weren, se wolden en rechtes helpen, alse se vore gesecht hadden, unde weren rades, dades, medewetendes unde alles argen unschuldigh, dat id geschen were; unde[d] wolden des vore komen vor enen heren, de en al umme gedelik dar to were, rechtes dar up bi en to blivende[d]; unde stunde en nyne wis to donde, dat se dat wedderleggen konden edder gelt dar vore geven wolden, se mochten dat mit eren nicht don, se weren unschuldigh. Int leste dat her Hinric sede: se wolden des rechtes, alse he vore gesecht hadde, dat se unschuldigh weren, bi den steden bliven; wat se mit eren unde mit redelcheit don mochten, dat wolden se don unde anders nicht; wi mochten nyn gelt edder gut geven; wi mochtent mit eren nicht don.

7. Dar antwerdede[n][e] de stede to: se weren des umberaden, dat se dat to sik nemen konden. Se weren clegere unde vorleden dat recht also. Unde vrageden, we de here wesen scholde, dar se des bi bliven wolden. Dar antwerdede her Hinric to, dat se enen heren nømeden, wene se wolden. Dat warede lange, also de stede jo menden, dat wi den heren nomen scholden, also lange, dat wi nomeden den homeister van Prussen, unde hopeden, de were deme kopmanne gunstich unde gedelik dar to al umme unde umme. Do se dat horden, do entsangh den Prusseschen dat herte.

8. Des bespreken sik de stede unde seden, se en weren des noch nicht beraden, wer se dat to sik nemen wolden; men se togen dat to rugge in eren rad.

9. Da[r][f] wart to geantwerdet: Leven vrunde. Wi vorboden us, rechtes bi den steden to blivende, dat vorlede gi; unde wi hedde gerne seen, dat gi enen heren nome[t][g] hadden, dat vorlede gi echter, dat wi jw enen heren nømen mosten nu toge gi dat to rugge malk an synen rad; de togeringe de kumpt us to vorderve, unde konen dar also nicht ane sitten; gi hadden us vorbodet, umme enes endes willen, de en wert us nu nicht; bi deme[h] heren, den wi nomet hebben, dar wil wi rechtes bi bliven etc.; wi wolden gerne weten, wo use kopman dar anne sitten scholde, he worde udwiset unde vorsmat to Bergen unde to Flanderen, unde mochte an deme vorderve nicht sitten etc..

543. *Instruktion Gottfrieds van Krempe für seine Verhandlungen mit dem deutschen Kaufmann zu Brügge. — [1399 Jul. 25.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 334.
Handschrift zu Hamburg S. 296—97.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 101—2.
R Handschrift zu Reval fol. 1a.

1. Int irste dat he den copmanne berichte, wo de stede ere breve wol vornomen hadden, unde sundergen um den toln in des heren hertegen lande van Hollant; dat dar de stede umme sproken hebben, unde des van dem copmanne wol begerende sin, dat se mit vlite arbeyden bi dem heren hertogen van Hollant, bi sinem rade edder bi den ghennen, de en bequeme dar to dunket wesen, umme

a) vorwordeden *R.* b) landen *fehlt R.* c) wen *R.* d) unde — blivende *oben am Rande nachgetragen.* e) antwerdede *R.* f) Dat *R.* g) nomeden *R.* h) dene *R.*

sodane privilegie unde vriheit, dar up de copman syne lande unde havene seker vorsoken mochte, unde sundergen, dat yo afqueme de toln up der Zuderzee, unde ok um dat schipbrokige gud, oft me des na redelcheit ramen konde, unde bewiseden sik dar ane, alse se hogest konden.

2. Unde werit also, dat en na der tid, alse se dar na gearbeidet hadden noed duchte wesen, dat etlike erbare sendeboden van den steden dat bearbeyden mosten, dat mochten se den heren van Lubeke benalen, up dat se mit etliken andern dar vurder umme spreken.

3. Unde de sulve bode schal vord mit dem copmanne handeln: werit also, dat de stede dar umme ere sendeboden wedder[a] wolden senden, so moste dat gelt unde gud kosten, beyde de koste, de de sendeboden vortereden, unde ok de privilegie: wo me des geldes mate vinden scolde? Unde oft se dat lecgen wolden, schot dar up to settende, dat he en denne vurder vorlede: na deme, dat me yo rede gelt dar to hebben moste, wor me so grote summen redes geldes nemen scolde, also oft en nicht ene wise duchte, dat me sodanne gelt up schaden neme, edder wat anderer wise se[b] dar to vinden konden? Unde konden se int leste nene wise dar to vinden, dat he en denne segede: er yd dar umme nableve, so worden lichte de stede en ene summe geldes besorgende, alse 2000 Hollandesche guldene, wo en de bynnen dren jaren van dem schote wedder werden mochten, unde dat se dat also mit somigen nogaftigen[c] personen vorwisseden, dat en sodanne gelt bynnen sulker tiid wissliken betalet worde.

4. Unde were de copman mester Godfride ansynnende, dat he mit em in Hollant in sinen werve theen scolde, des heft he macht up des kopmans koste.

C. Korrespondenz der Versammlung.

544. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Herzog Albert von Holland:] begehren, dass er dem Kaufmann für den ihm zugefügten Schaden Ersatz leiste. — [1399 Jul. 25.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 335.
H Handschrift zu Hamburg S. 299.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 104.
R Handschrift zu Reval fol. 1b.

Na der grute[d]. Hochgeboren eddele furste. Alse wi juwer herlicheit vakene gescreven hebben, (unde boden unde scriver ghesand hebben,) begerende wedderlecginge des groten draepliken schaden, den de copman unser henze van juwen officiers unde amptluden, ud unde wedder in juwe land unde ok uppe juwen stromen, geleden unde genomen heft, sunder schult, ok unvorwaret unde unentsecht, alse wi anders nicht mit juwer herlicheit unde den juwen, men alle gud, en wusten, dar van uns noch nicht so vele redelcheit, alse dat wol borede, weddervaren is, also beghere wi noch mit gantzem vlite, dat juwe herlicheit uns unde deme gantzen[e] copmanne den groten schaden wedderlecge unde richte, dat uns nen behuf si, anders arbeydes dar umme to donde.

545. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die holländischen Städte:] begehren, dass sie auf Herzog [Albert] von Holland dahin einwirken, dass er dem Kaufmann für den ihm zugefügten Schaden Ersatz leiste und den neuen in der Südersee erhobenen Zoll abstelle. — [1399 Jul. 25.]*

a) wedder *fehlt R.* b) eder up andere wyse, de see *R.* c) zodanigen sagestigen *R.*
d) Post salutacionem *H, R.* e) unde unseme *R.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 335b.
H Handschrift zu Hamburg S. 299.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 104—5.
R Handschrift zu Reval fol. 1b.

Na der grute[a]. Leven vrunde. Alse wi juw in vortiden gescreven hebben um den groten drapliken schaden, den de copman unser henze latest van juwes heren, des hertegen van Hollant, amptluden[b], officiers unde udlecgers genomen heft, ud unde wedder in sin lant Hollant unde up sinen stromen, jodoch[c] unvorwaret unde unentsecht unde sunder unse unde des copmans schult, alse wi unde de copman [anders[d] nicht] mit juwen heren vorscreven unde sinen undersaten, men leve unde alle gud, en wusten, dar van uns doch noch nicht so vele redelcheit, alse dat wol borede, weddervaren is, allene wi dat hoge noech bi dem sulven juwen heren unde sinen rade vorsocht hebben laten; ok sind wi berichtet, dat he in der Suderzee nyen unde unwonliken tollen settet heft to vorvange unses copmans: bidde wi juwe leve mit gantzem vlite, dat gi juwen heren vorscreven so gudliken underwizen willen, dat uns unde unsem copman sodane grot schade wedderlecht unde richtet werde, unde dat he den nyen tollen wedder afdo, uppe dat uns nenes andern maninge unde arbeides dar umme behof si to donde; juw dar bi zo[e] to bewisende, alse wi juw wol beloven.

546. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Bergen:] melden, dass sie mit den Städten Rostock und Wismar verhandelt haben, und begehren, dass er die Angehörigen derselben bis auf Weiteres mit dem Rechte des Kaufmanns vertheidige; haben dies auch dem [deutschen] Kaufmann [zu Brügge] geschrieben. — [1399 Aug. 26.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 338.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 109.
R Handschrift zu Reval fol. 2b.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Handschrift von Ld Suhm 14, S. 655.

Na der grute[f]. Leven vrunde. Willet weten, dat wi mit den van Rostok unde mit den van der Wysmar to worden (sint)[g] gewesen, unde se gemanet hebben umme den schaden, de den steden unde dem copmanne ut eren steden unde havenen unde dar wedder in geschen is: des is, na deme dat se den steden vorgelecht unde geboden hebben, mit en geramet een bestand bet up enen andern dach, de stede dar umme tho sprekende, wes se dar ane doen willen. Dar umme sin wi umme des gemenen besten willen eens[h] geworden, ernstliken van juw begerende, dat gi se[h] in des copmans rechte vordegedingen, lik der wis, alse gi oldinges plegen to donde, bet to der tid, dat juw de stede anders wes unbeden; wente wi des gelik gescreven hebben deme copmanne in Vlandern.

D. Anhang.

547. *Auszüge aus der Jahresrechnung Friedrichs van der Eze, Kämmerers zu Deventer. — 1399—1400.*

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item des dinxdaghes daer na[1] der stad misselgier van Lubeke, die onser stad enen breef brachte, rűerende van der dachvard te Lubeke up sente Walburghe[2] dagh, 1 gulden.

a) Post salutacionem *H, D.* b) ammechtluden *R.* c) so dat *R.* d) anders nicht *fehlt Ld, H, D, R.* e) so vruntliken dar by *R.* f) Post salutacionem *D, R.* g) sint *fehlt Ld.* h) ernstliken eens worden, dat gi de van Rostok unde van der Wismar *R.*

1) *Vorher Sonntag* misericordia, *Apr. 15.* 2) *Vgl. Nr. 519.*

2. Item up den selven dagh Albert, onser stad misselgier, die tot Herderwiic, tot Elbergh ende te Zutphen ghelopen was, dat sie van horen ghesellen senden wolden tot Apeldoren omme die dachvard, die die van Lubeke gescreven hadden, 20 gulden.

3. Item up den selven dagh[1] Berend den Pelser, die tot Aldenzale ghelopen was mit der copien van dien vors[creven] breve dier van Lubec, ende voert leep tot Campen ende te Zwolle, dat sie van horen ghesellen senden solden tot Werven up die maelstad van den zaken van den hertogh van Holland ende den van Groeningen, 1 gulden.

4. Item des donredaghes daer na[2] der stad bade van Lubeke, die onser stad enen breef brachte, dat die dachvard wederbaden was[3], dien men solde hebben ghehoelden tot Lubeke up sente Walburghe dagh, 12 placken.

5. . Item up den selven dagh[4] Berend den Pelser, die mit onser stad breve ghelopen was tot Coverde an die ghesellen, die daer leghen van onser stad wegen, dat sie te huys comen solden, ende die weder quam ende leep voert tot Munster mit onser stad brieve, dien die stede van der Duytscher henze hiir bi ons gheseten uytsanden, omme hore ghesellen tot informieren, oft zie die zanden up die dachvart tot Lubeke, alse omme den tolle, den die hertogh van Holland legghen wil in den Marsdiep, 2 gulden 4 pl[acken].

6. Item up den selven dach[5] der stad bade van Campen, die onser stad enen breef brachte, daer sie ynne begheerden, ofte die stede van der Duytscher henze tot Lubeke breve ghescreven hadden an den hertoghe van Holland omme den schaden, dien hore burghere van dien van Holland gheschiet is, 3 placken.

7. Item des sonnendaghes vor sente Martiins dach in den winter[6] bii Frederik van der Eeze, Evert Lawencamp, Gelmer Meynolts sone, die bii[a] Lubberte van Dryven die boedschap brachte van der coninginnen van Denemarcken, um die were te doene op der zee thegen die lykendeelres, verteert ter maeltiit 1 gulden 7 placken 2 Br[abanter].

8. Item up sente Barbaren avont[7] der stad bade van Zutphen, die onser stad enen brief brachte omme ene maelstad te hoelden te Becberghen omme die lykendeelres, 3 placken.

9. Item des dinxdaghes daer na[8] bii Albert, onser stad misselgier, die tot Vollenhoe ghelopen was an Henric van Leyden mit onser stad breve, omme te vernemen, wes die van Groeninghe verworven hadden van den lykendeelres, 14 placken.

10. Item des donredaghes daer na[9] bi Henrik van Leyden ende Evert Lewencamp, die tot Apeldoren ghereden weren bii die van Zutphen, van Herderwiic ende van der Elborgh, als omme die dachvaert tot Lubeke, verteert 2 gulden 22 placken.

11. Item up sente Martiins avont[10] bii Hademan van Heten ende Gelmer, die tot Werven ghereden weren bii die van Campen ende Zwolle omme bodeschop, die Lubbert van Dryven ghebracht hadde van der conynginnen van Denemarcken van den lykendeelres, 28 placken.

12. Item up den selven dagh[11] Albert onser stad misselgier, die tot Groningen ghereden was mit onser stad brieve, dat sie van horen rade senden wolden tot Coevorden bii die van Deventer ende Zwolle, omme die zaken, want die Vrezen,

a) *Scheint verderbt.*

1) des vrydaghes daer na, *Apr. 18.* 2) *Apr. 24.* 3) *Vgl. Nr. 523, 25, 26.*

4) des dinxdaghes, *9 Tage nach* cantate, *Mai 6.*

5) des manendaghes na des hilghen cruys dach, *Sept. 15.* 6) *Nov. 9.*

7) *Dez. 3.* 8) *Vorher:* up dertienden avont, *1400 Jan. 12.*

9) na den sonendagh jubilate, *1399 Apr. 24.* 10) *Nov. 10.*

11) des sonendaghes daer na, *Nov. 16.*

die likendeelres upheelden, als die coninginne van Denemarken bii Lubbert Vrezen dede vorboodschappen, 2 gulden 10 placken.

13. Item ssonendaghes daer na[1] Hildebrand ter Brugghen, die tot Coverden ghereden was mit den van Campen ende Zwolle, omme die vors[creven] zaken, 6 gulden 3 placken 4 Br[abanter].

14. Item bii Everd Lewencamp, die uytghereyset is tot Lubeke up die dachvard[2], die gheramet was daer te hoeldene van den zaken van den likendeelres ende voert van anderen zaken, den ghemenen coepman van der Duytscher henze andraghende, 99 gulden 10 placken.

548. *Grietmannen, Richter und Rath* van Wildenge, van Waghenbrugghe unde van den viif delen des landes van Westergo *verkünden, dass der Herr von Holland ihrem Lande grosses Unrecht gethan habe; bitten deshalb alle guten Leute, insbesondere die Vitalienbrüder, ihnen zu Hülfe zu kommen, und ermächtigen* Jurghe Briocht unde Johan Tziallinges van Bodelward, wiser desses brieves, *zu desfallsigen Verträgen; unter dem Siegel von Wildinge. — 1399* (des daghes invencionis sancti Stephani prothomartiris) *Aug. 3.*

Stadtarchiv zu Zütphen; Papierblatt, auf dem auch Nr. 549.
Gedruckt: daraus Werken uitgegeven door het hist. Genootschap — te Utrecht, Nieuwe Reeks 8, S. 337; registrirt Tadama, Tijdrekenkundig Register van alle Oorkonden in het stedelijk Archief te Zutphen berustende 1, Nr. 267.

549. *Jurghen Brochtiik und Johan Tzallings, Bürger zu Bolsward, ausgesandt von Westergo, urkunden über einen mit den Vitalienbrüdern geschlossenen Vertrag; sie geleiten dieselben, so lange sie in ihrem Lande sind, für ihre Person und für das von ihnen mitgebrachte Gut und versprechen ihnen den üblichen Sold und ihren Hauptleuten den üblichen höheren Sold. — 1399* (in onser Vrouwen avende toe assumpcio) *Aug. 14.*

Stadtarchiv zu Zütphen; s. Nr. 548.
Gedruckt: daraus Werken uitgegeven door het hist. Genootschap — te Utrecht, Nieuwe Reeks 8, S. 338; registrirt Tadama 1, Nr. 268.

Verhandlungen zu Nykjöbing. — 1399 Sept. 8.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Thorn, Danzig, Greifswald und Zütphen.

A. *Der Recess berichtet, dass die Königin die von den Städten Beschuldigten nicht gestellt hat; dies entschuldigt sie damit, dass sie die Seeräuber aus der See gebracht hat; sie hat dieselben* umme des besten willen *zu sich gezogen und die Städter schliessen,* um en erger to vormidende, *Frieden mit ihnen auf ein Jahr unter sechswöchentlicher und mit Arnt Stuke unter zwölfwöchentlicher Kündigung; zum Frühjahr will man mit der Königin zusammen eine Wehr in die See legen; Jan. 8 soll deshalb ein Tag zu Lübeck stattfinden; ad referendum wird genommen, ob man von denen, die sich an der Wehr nicht betheiligen, doppeltes Pfundgeld erheben will.*

B. *Als Beilagen sind Darstellungen der kalmarischen Angelegenheit seitens der Preussen und seitens der Lübecker mitgetheilt.*

1) *Nov. 23.* 2) *Nr. 541.*

C. *Unter* Verträge *folgen ein vorläufiger Ausspruch der Schiedsrichter in der kalmarischen Angelegenheit und die Sühne der Königin Margaretha mit den Städten Rostock und Wismar.*

D. *Die* Korrespondenz der Versammlung *enthält das Ausschreiben des Tages 1400 Jan. 8 zu Lübeck.*

E. *Den* Anhang *bildet ein Schreiben der Königin Margaretha an Graf Konrad von Oldenburg.*

A. Recess.

550. *Recess zu Nykjöbing. — 1399 Sept. 8.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 338b.
H Handschrift zu Hamburg S. 313—18.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 110—14.

Anno Domini 1399 in festo nativitatis beate Marie virginis Nycopie ad placita congregati domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Lubeke domini Hinricus Westhof, Jordanus Plescow, Henningus de Rinteln; de Hamborch Kerstianus Miles et Johannes Hoyer[1]; de Stralessundis Wulffardus Wulflam et Gerardus Papenhagen; de Prussia: de Thorn Petrus Russe; de Dantzik Petrus Vorstenowe; de Gripeswoldis Goscalcus de Lubeke et Bernhardus Wangelcow[a]; de Sutphania Lubbertus van Dryven, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Int irste spreken de sendeboden de vrowen koninginnen an um den schaden van eer unde van den eren unde ud eren riken geschen na dem, dat desse dach dar up genomen was. Dar se to antwordede, dat se der ghenne, de me in schuldeginge holt, hir nicht vorbodet hadde, dat hadde se dar mede vorsumet, dat se in Sweden wesen, unde dar mede de zeerovere ud der zee gebracht hadde; dar mede se menet, den steden unde dem copmanne groten denst gedan hebbe.

2. Um de zeerovere, de in der Westerzee sind, hebben de vrowe koninginne unde de sendeboden gesproken, also dat de vrowe koninginne ere breve scriven wil bi erem egenen boden an greven Cȏrde van Oldenborgh unde her Ocken sone, na[b] lude, alse hir nascreven steit: *Folgt Nr. 556.* unde[c] an de van Grøningen unde an de van Docken, eernstliken begherende[d], dat se der nicht en leyden, noch vurder den kopman ut eren havenen to beschedegende.

3. Des[e] gelik na bornisse willen ok de stede scriven an de heren unde stede vorscreven.

4. Vortmer de vrowe koninginne unde de sendeboden sind vurder eens geworden, dat se mit Godes hulpe in beyden siden ere were in der zee hebben willen jegend jar, sodanne zeerovere to sokende, wor se de vorvresschen[f]. Dar to sik de vrowe koninginne vorboden heft to donde, na dem dat den steden dunket behof wesen. Dar up de stede enes dages vorramet hebben, to Lubeke to holdende veirteyn dage na winachten negest komende, darsulves um de were to vorjaren in de zee to lecgende tho sprekende. Dar umme se ok Lubbertus van Dryven, den voget van Zutphan, gesand hebben an de Suderzeeschen stede unde an de stede van Vlandern unde an den copman to Brucge, se to underwisende van dessen saken, unde bidden se, to dem sulven dage to komende, umme een[g] to dregende, uppe sodane zeerover volge to donde.

a) Wangelow *Ld.* b) na — steit *Ld.* c) unde — beschedegende *H, D.* d) beregende *D.*
e) *§ 3 fehlt H, D.* f) voreschen *D.* g) eens *Ld.*

[1]) *Kämmereirechnungen d. St. Hamburg 1, S. 486:* 262½ ℔ 2 β 3 ₰ dominis Cristiano Militis et Johanni Hoyeri, in terram Dacie.

Dar[a] umme hebben se ok breve gheramet van lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 555.*

Dar[b] umme hebben se ok breve gheramet, de anderen stede upp den vorscreven dach to vorbodende.

5. Ok menen de stede, dat me dubbelt pundgelt nemen schal van den ghennen, de tor were nicht en doen; dat hebben se yodoch to rucghe togen, to deme vorscreven dage een antworde tho bringende.

6. Den seeroveren, de de vrowe koninginne ud der zee gebrocht unde bi sik heft unde to sik theen wil umme des besten willen, de se den steden bescreven wil senden, hebben de sendeboden vorscreven van erer stede wegene, um en erger to vormidende, enen vrede gegeven en jar, unde dar na en dem andern ses wekene tovoren den vrede uptosecgende, mit sodanem underschede, dat se de wile, dat desse vrede steit, nemende van den steden edder kopluden beschedegen scolen unde des copmans edder der stede ergeste nenewiis weten. Dit scolen se der vrowen koninginnen vorwissen, also dat de stede dar ane vorwaret sin.

7. Sundergen hebben se Arnd Stuken enen vrede gegeven, twelf wekene de ene dem andern tovoren den uptosecgende, mit sodanen vorworden unde underschede, alse vorscreven steit; unde oft der stede welk eme den vrede upsecgen wolde, dat scolde de stad der vrowen koninginnen unbeden; unde wolde he der stede welk den vrede upsecgen, so scolde he syne breve in de stede edder de stad senden, den edder der he den vrede upsegede. Ok schal he bynnen desser tid mit der stede unde des copmans beste ummegaen, unde ere ergeste keren, wor he kan. Dat he gelovet heft to donde, unde begerede, dat en islik sin beste wuste to sinem rade.

8. Vortmer si to wetende, dat Bertold Ostendorp van Dantzik was mit Werner Hope, borgere to Lubeke, vor der vrowen koninginnen in jegenwerdicheit der sendeboden vorscreven; unde dosulves bekande de vrowe koninginne, dat Bertold unde Werner vorscreven bynnen jare unde dage bi er gewesen hadden to Ludehusen[c] mit openen breven, unde dat se en do secht hadde, dat se mit den breven to Calmarn then scolden.

B. Beilagen.

551. Darstellung der kalmarischen Angelegenheit durch die Preussen.

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 148—48b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 305—6.

Dis synt dy geschicht und sachin, durch der wille dy von Calmern ober bort wurden geworffen und gericht.

1. Unsirn houptluten wart vormeldt, wy das lewte weren uff der zee under Godland, dy den kouffman beschedigten. Des wůrden unsir houptlute czu rote und zigeltin dar. Des vonden sy schiffe under dem lande, der eyn teyl entpflogin und eyn teyl sy kregin. Und dy sy kregen, by den vonden sy kouffmansgut und keyne stete rede, alzo das sy mit rate sy fůrten gefanghen gantzir vunff tage bys vor Wysbůy vor dy stat, do sych dy gefangin geczogin hatten mit guten willen. Do dy houptlute in dy stat qwomen, vunffleye lewte von vunffleye herschafft ober[d] dy selbin gefangin clagetin, das sy sy berowbet hatten, beyde czu lande und czu wasser. Dy clagen und hanthafftige tôt, und sůnderlich ir eygen bekentnisse, das ir eyner under den zelbin gefangin umbetwungen mit vriien můte bekant hatte, wy das her alleyne 14 leute ober bort hette geworffin, sůlche und ander manchir-

a) Dar — steit *Ld.* b) Dar — vorbodende *H, D.* c) Ludershusen *D.* d) und ober *T.*

leye sachin dy richten dy vorgenantin gefangin. Und ouch hatten sy bekant, das si czwe schiffe hatten genomen, als sy uff dy zee qwomen, und dy leute dorynne alle ober bort würffen.

2. Vortmer wart dornoch den zelben unsirn houptluten vormeldt, das do leuthe in dem Ertholme legin, dy den kouffman beschedigten. Des worden sy abyr czu rote und zigelten dohyn, und qwomen leuthe an, dy dem kouffmanne czwe schiffe genomen hatten. Den volgetin sy noch bys under Godlande in eyn hab, das heyset Buswig. Und do dyzelben leuthe unsir houptlûte ansichtig worden, do worden sy vor en flûchtig uff das land, dohyn sy ouch des kouffmans gut eyn teyl brocht hatten, alzo das unsir houptleuthe kregin dyzelbe czwe genomen schiffe mit kouffluten, dy dorynne woren, dy ouch gar zere geslagen und gewund worden. Dornoch volgetin unsir houptlute deme gute, das uff das land brocht wart, und ouch den roubern, alzo das sy qwomen in dorffir und in kirchen, do sy vunden des koufmans gut, das do geroubet was und genomen.

3. In der zelben cziit were wir begerende von den leuthen uff dem lande, das sy uns wolden vorkouffen vŷ und vitalie czu unsir notdorfft. Das gelobten sy uns, das sy uns des anderen taghes wolden czu kouffen brenghen an den strand. Des neme wir wâr. Und des anderen tages, als wir dy unsirn uff deme lande hatten, dy des vŷs wornomen, als uns dy leuthe gelobet hatten, do qwam Viitzen und andre syne helffere von deme lande, und schossen uff dy unsere houptlute, dyzelben, dy do waren uff das land den unsirn czu hulffe. Des worden taghe gehalden mit Witken, alzo das sy beydir ziit eyns [wurden][a].

4. Ouch czu gedengken czu reden mit der konigynnen von Denemarken, wy das ghetedinghet was, do der koning los wart, das nymand vordan in der zee geharnascht legin zulde, noch Jacobi: wen man dornoch in der zee geharnascht vünde, den solde man vor eynen vyent halden noch ynhaldunge des recesss uff dy zelbe cziit gemacht[1].

552. Darstellung der kalmarischen Angelegenheit durch die Lübecker.

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 113—14; §§ 1—8 ohne Absatz.

1. Do wi dat lant van Gotlande sichtich worden, Haborch, do zege wi schepe under deme lande. Don sande wi unse scnikken van uns, dat ze scolden zen, wat schepe dat it weren. Do de scnikke bi en quam, do schoten ze to en mit bussen ut eren schepen. Unde de snikke quam wedder tho uns, unde zeden, dat dar lude tho harnsche wern, men ze wüsten nicht, wat lude it weren. Des zegelde wi Lubeschen to en; unde do wi bi en quemen, do vragede wi en, van wenden dat ze weren, dat ze myt wapender hant yn der ze weren. Des antwarden ze uns, ze weren van Calmeren, ze wolden de zee vreden. Der wort lovede wi Lubeschen.

2. Dar na quemen de Pruczschen myt eren schepen, und villen over bort to en yn mit gemacht, unde vengen ze, unde vorden ze yn ere schepe, unde repen uppe de van Lubeke: Vor umme gripe gi desse lude nicht an, unde helpen uns hir to, wente it syn openbare zerovere? Don de Prutzen dit gedan hadden, do sanden ze uns hovetlude van Lubeke boden, dat wi to en komen scolden yn ere scepe. Do queme wi to en. Do openbarden ze uns: Hir hebbe wi de zerovere. Des antwarden wi en, wi en lovede[n][b] des de[n][c] Calmernschen nicht tho, dat ze de ze roveden. Item des worde wi êns mit den Prutzen in der jegenwardicheit der vanghene[n], wi wolden de vangenen voren vor de stad to Gotlande; were it zake, dat dar jennich kopman over clagende were, dat ze em dat zyne genomen hadde[n][d].

a) wurden *fehlt T, D.* b) lovendes *D.* c) de *D.* d) hadde *D.*

1) *Vgl. Nr. 264.*

so scolde me ze richten in ere hogeste. Alzo bleve wi noch under deme dage wente des andern dages.

3. Des sanden uns over de Prutzen boden, dat wi scolden to en komen in ere schepe. Do wi to en quemen, do zeden ze, ze wolden richten. Do antwerde wi: Gi hebbet des wol macht, wi wilt dar neyn vůlbort to geven. Des zeden de van Dantzike: Gi van Lubeke, gi zynt Densch; gi synt den Denen wol bewegen! Des antwerde wi en: Wi en wilt nyn dingh don, wi en dont mit rechte.

4. Des andern dages dar na, do zegelde wi na der stad tho Gotlande. Do worpen de van Danczk ere vangene over dat mestendeel, unde repen up de van Lubeke: Vorreders, gi vorheghet de Denen! unde schoten inte[a] unsen scnikken myt armborsten, unde mosten vor en in unseme harnsche liggen, alz vor den vienden.

5. Do wi done quemen vor de havene tho Godlande, do voren de hovetlude thovoren to lande, alz de van Thorn, de van Elbing unde van Danczik, unde hadden syk vorgaddert in unser vrouwen kerke. Dar schuldegeden ze uns Lubeschen: wor umme dat wi utgekomen weren, dat wi nicht richten wolden over de zerovere, unde gi ze jo vordegedingen willen? Do sulven hadden de van Prutzen clegere bi syk. De erste clagede: dat he were segelt ute Zweden; do he quam vor de havenen to Gotlande, da nemen em de Calmerschen ut syme scepe allent, dat he hadde. De andere cleger clagede: dat he gelegen hadde uppe Hoborch uppe der vischscherige[b]; dar hadden ze eme syne kisten upgeslogen, unde hadden em dar ut genomen, wes dat he hadde. De dorde clagede: dat se hadden gewesen in eyme schepe van Danczk, unde hadden alle ere tow dar ut genomen. Dat ward bi en gevunden in den Calmerscen scepen. Unde desser clegere weren mer wen teyne edder 11: Dit hore gi nu wol, gi van Lubeke!

6. Do wi wedder to scepe ghingen, do slogen de van Danczke up uns unde repen: Sla doet de vorreder van Lubeke, wente ze hebben den Denschen got! Des slugen ze unser twe doet, unde achte wunden se. Unde wi hovetlude unde schepheren quemen nowe tho schepe.

7. Over sanden sé uns baden, dat wi to en in ere schepe komen scolden. Do wi to en quemen, do clagede wi unse not, dat wi ovel gehandelt weren mit worden, unde de unseren weren uns affgeslagen unde affgew[u]nt; wi en wolden nicht lenger bi en blyven; wi wolden wedder segelen unde clagen unsen heren unse not. Des seden se, wi scholden nycht wech zegelen, wi scolden over de vangen helpen richten. Over velen reden worde wi des eens, dat ze scholden richten over ere vangene; wi wolden richten øver de, de wi hadden.

8. Des sulven avendes, eynes vrygdages, do worpen se over ere vangene, unde wi helden unse ynne bettes sůndages, unde wolden se hemeliken tho Lubeke gesant hebben. Do dat den Pruschen to wetende ward, dat wi ze noch inne hadden, don schulden se uns echter: Wor umme holde gi des nicht, des wi eens ghedregen hebben? unde jo synt gi den Denen bewegen!

9. Bynnen der tiid, alz wi to Gotlande schededen to zeghelnde, do were wi des eens, dat me nemande over werpen scholde; jodoch worpen de van Prutzen see en deel over, er wi tho Gotlande quemen, de wi Lubeschen reddeden myt unser scnikken. Dar umme repen ze up uns: Gi holdent mit den Denen unde syn unser rechte vorreders!

C. Verträge.

553. *Vorläufiger Ausspruch der Schiedsrichter in der kalmarischen Angelegenheit enthaltend die Festsetzung eines Tages, [1400] Jul. 25 zu Kalmar, der von*

a) *Lies:* in to ? b) wischscherige *D.*

Lübeck, Danzig, Thorn und Elbing mit je einem Bürgermeister und zwei Rathmannen besandt werden soll und an dem auch die Königin Margaretha theilnehmen will. — 1399 Sept. 29.

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 341.
H Handschrift zu Hamburg S. 315.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 111—12.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 656—58.

Witlik si, dat her Frederik van Wenden cumptor to Thorn, her Johan Dirgarde grotescheffer to Marienborch, her Kersten Miles unde her Johan Hoyer van Hamborch, her W[u]lff W[u]lfflam unde her Gerd Papenhagen van dem Stralessunde, borgermestere, gedegedinget hebben mit her Bertolde van der Oesten, mit Hans Nielsson vrunden, (unde[a] myt den van Calmeren unde myt der doden vrunden,) de de over geworpen worden, uppe ene siid, unde mit den steden, alse Lubeke unde mit den steden ud Prussen, up de andern siid, in jeghenwerdicheit der hochgeboren furstynnen, vrowen Margareten, koninginnen to Norwegen, Sweden und Denemarken, umme de schicht an Hans Nielsson unde an sinen vrunden, unde an den van Calmarn unde an eren vrunden, unde an andern, de mit en weren, gescheen, also dat enes vruntliken dages geramet is uppe sente Jacobs dach negest komende to Calmarn to holdende; (uppe)[b] welken dach komen unde velich wesen scolen, to unde af, malk an sin beholt, sunder arich, twelve van den steden, alse van Lubeke unde den steden ud Prussen, alse van Dantzik, Thorn unde Elving, van isliker stad en borgermester unde twe radmanne, unde alle de mit en komen, darsulves to bewisende, dat de schicht, de vorgescreven is, mit rechte geschen si. Unde konen se dat also bewisen, so schal alle dink dar mede van des wegen slichtet[c] wesen. Wolden se aver dat nicht annamen mit rechte to bewisende, so mogen se wandel lecgen na erer samwitticheit, unde secgen, dat se dar mede vuldaen hebben na der schicht, unde wolden des gelikes van en nemen, eft en unde eres rades kumpane unde eren kindern unde den eren also van en geschen were, unde willen er recht dar to doen, eft me en des nicht vordregen wil. Unde dar mede schal alle schade unde schuldeginge tusschen den steden unde den riken to rucge gelecht wesen, ofte de sendeboden der stede vorgescreven mechtich sin, den schaden over to gevende, udgenomen, dat nu vorwiset (edder[d] vorwisset) is edder dar me nů opene breve up heft. Werit aver, dat de sendeboden nicht mechtich weren, eren unde erer borger schaden over to gevende, so scholen se der doden vrunde wandel lecgen unde secgen unde vorrechten, alse vorscreven is, oft me en des nicht vordregen wil. Unde dar mede schal alle schelinge tusschen den steden unde der doden vrunden enwech gelecht wesen van der schicht wegene. Unde wil de vrowe koninginne edder de ere de stede schuldegen, unde de stede edder de ere se edder de ere schuldegen, dar schal malk unvorsumet ane wesen. Unde de genne, de de sone entfangen van der doden wegene, scolen vorwaringe doen vor boren unde ungeboren, alse dat wonlik is. Unde de vrowe koninginne wil yo sulven komen uppe den vorscreven dach, also verne, alse se levendich unde gesunt is; were aver, dat God vorbede[e], dat se van krankheit wegene dar nicht komen konde, so scolen yodoch desse degedinge bi vuller macht bliven. Ok schal alle dink hir mede in gude unde in vruntscop bestande bliven. Dit is gedegedinget unde eens gedregen in dem jare unses Heren 1399 in sunte Michaelis dage des ertzeengels.

a) unde — vrunden *fehlt Ld.* b) unde *Ld.* c) schichtet *D.* d) edder vorwisset *H, fehlt Ld;* ofte vorwissent *D.* e) nicht en wille *H, D.*

554. *Sühne zwischen der Königin Margaretha und den Städten Rostock und Wismar vermittelt durch die Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund und Greifswald. — 1399 Sept. 29.*

K aus dem kgl. Geheimarchiv zu Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte Schrank 27, Nr. 29; Original, 7 Siegel der Rathssendeboten in grünem Wachs anhangend.
R Rathsarchiv zu Rostock Nr. 3592; Original, Siegel 2—9 anhangend.
Gedruckt: aus R Rostocker wöchentliche Nachrichten 1754, S. 197.

Witlik si, dat alle schelinghe, de gheweset is tusschen der hogheboren vorstynne, koninghinne Margareten, up der enen syde, unde den steden Rostok unde Wismar van eres heren weghene, up der anderen syde, bet an dessen dach, utghenomen al dat lovede, dat se lovet unde bebrevet hebben mit den ridderen unde knechten ut deme lande to Mekelenborch vor eren heren, unde uetghenomen, eft icht an beyden syden bynnen vredes ghescheen sy, umme alle andere maninghe unde schelinghe synt desse vorscrevene koninghinne unde desse vorscrevenen stede, Rostok unde Wismar, bleven by den steden, alse Lubeke, Hamborch, Stralessund, Gripeswalt; unde der stede sendeboden vorscreven hebben desse sake to sich nomen to eneme ghantsen ende, se dar umme to vorschedende, wan id en nütte dunket. Unde dar mede scal erer en myt des anderen beste ummeghaan, wor se dat an beyden syden myt eren doen moghen. Unde de van Rostok unde Wismar scolen bruken alle privilegien unde vryheyt, de se van oldinghes in den dren riken Denemarken, Sweden unde Norweghen ghebruket hebben, unde alse den steden unde deme kopmanne van den dren riken beseghelt is, id en were, dat erer en des anderen vyant worde. Unde desse vorscreven deghedinghe scolen nicht hinderlik wesen jeneghen deghedinghen edder breven, de tusschen dessen vorscrevenen riken unde steden ghedeghedinghet[a] unde bebrevet synt, id en were, dat se underlank vyande worden, alse vorscreven steyt; unde ogh scolen desse vorscreven deghedinghe unhinderlik wesen allen deghedinghen, løveden unde breven, de tusschen koningh Alberte unde desser vorescreven vrowen koninghinne unde den eren an beyden syden bebrevet unde beseghelt synt. Unde wi sendeboden der stede vorescreven, alse van Lubeke her Hinrik Westhoff, her Jorden Plescowe, her Hennyngh van Rentilen; van Hamborch her Kersten Miles, her Johan Hoyer; van deme Sunde her W[u]llef W[u]lleflam, her Gherd Papenhaghen; van deme Gripeswolde her Gotschalk van Lubeke, her Bernt Wanghelcowe, hebben desse vorscreven deghedinghe deghedinghet tusschen der vorscreven vrowe koninghinne unde den van Rostok unde Wismar. Hir hebben an unde over ghewesen her Vredderik van Wenden cummelthur to Thorne, her Johan Dyergharde groteschaffer to Maryenborch, her Peter Rutze[b] borghermeister to Thorne, her Peter Vorstenowe borghermeyster to Dantzeke, her Jons Andersson, her Volmer Jepesson, her Jons Ywersson, her Anders Jøpesson, her Berneke Sckynkel, riddere. Unde dat dit also ghedeghedinghet is, alse vorescreven steyt, des hebben wy sendeboden vorbenomet van dessen vorescreven steden unse ingheseghele to ener tuchnisse henghet laten vor dessen bref, de ghegheven unde screven is na Godes bort dusent drehundert in deme neghen unde neghentighesten jare to Nycopinghe in sunte Michahelis daghe des ersseenghels.

D. Korrespondenz der Versammlung.

555. *[Die zu Nykjöbing versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Hansestädte:] begehren die Besendung eines auf [1400] Jan. 8 zu Lübeck anberaumten Tages. — [1399 Sept. 8.]*

a) ghedeghinghet *K.* b) Ritze *K.*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 340.

Na der grute. Leven vrunde. Willet weten, dat wi mank andern degedingen up dessem dage gesproken hebben umme de zeerovere, dar van de copman beschedeget is unde noch alle dage beschedeget werd, unde menen, oft God wil, to vorjaren unse were in der zee to hebbende, sodanne rovere tho sokende unde se to vorstorende, wor me se vorvresschet; dar up wi enes dages vorramet hebben, to Lubeke to holdende veirtein dage na wynachten negest komende, welken dach de stede van Prussen unde de andern stede hir wesende gheannamet hebben; dar umme wi ok unse bodescop gesant hebben an de Suderseeschen stede unde an de stede van Vlandern unde an den copman to Brugge. Ok hebbe wi unse breve an de andern stede gescreven, en desser sake to berichtende unde biddende, dat se to dem dage komen, umme der were dar na redelcheit to ramende, wente wi wol hulpe van der vrowen koninginnen krygen, oft de stede de van er hebben willen; unde ok umme de van Rostok unde de van der Wismar to sprekende, wo me yd mit en up en redelik dond setten moge. Des bidde wi juw, dat gi yo to dem sulven dage senden umme desse vorscreven sake to sprekende, wente werit, dat gi de juwe dar nicht en sanden, so willen de stede, de dar vorgaddert werden, dar umme spreken, wo me id mit juw holde, alse umme des copmans rechticheit unde privilegie to brukende. Unde bidden des den heren van Lubeke juwe antworde tho scrivende.

E. Anhang.

556. [*Königin Margaretha von Dänemark an Graf Konrad von Oldenburg:*] *beschwert sich darüber, dass ihre Unterthanen und der* [*deutsche*] *Kaufmann durch Seeräuber beschädigt seien, die aus seinen Häfen und Landen kommen, und von seinen Unterthanen unterstützt werden; begehrt, dass er das von den Seeräubern eingebrachte Gut zu Behuf der Eigenthümer aufbewahre und die Schiffe anhalte, damit kein weiterer Schaden mit denselben geschehe; wenn er das nicht thue, müsse sie mit den Hansestädten auf weitere Massregeln denken.* — [*1399 Sept. 8.*]

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 339—39b.
Gedruckt: aus der Kopenhagener Abschrift von Ld Suhm 14, S. 656.

Na der grute. Leve oem. Willet weten, dat de heren radmanne der henzestede unde unse undersaten uns to Nycopinge geklaget hebben, dat de zeerovere den unsen unde deme copmanne groten schaden gedan hebben; unde uns is to wetende worden, dat de zeerovere ud juwen havenen unde landen gesegelt sind, unde juwe man unde undersaten dar mede sin; des wi yodoch nicht gehapet hadden in sulker magescop unde vrundscop, alse wi mit juw sitten, unde alse gi uns togescreven hebben. Unde wi bidden juw, oft de zeerovere schepe unde gud in juwe lande unde havene bringen oft gebrocht hebben, dat gi dat to rechte beholden to des copmans unde to der unsen behoef, den dat genomen unde entseret is, unde dat gi de schepe also wilt vorwaren laten, dat de zeerovere nenen schaden dar mede meer ud juwen havenen en doen; werit aver sake, dat des nicht en schude, so moste wi mit den steden dar vurder up denken, wo wir dar umme deden. Dar umme voget id unde helpet dar to, dat uns unde en des nen noed en sy. Unde des juwe antworde bi desseme boden.

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Nov. 7.

A. *Unter Vorakten folgen zwei Schreiben von Lübeck und Stralsund.*

B. *Der Recess bestimmt, dass man den Tag, Jan. 8 zu Lübeck, mit einem von Elbing abzuordnenden Rathssendeboten beschicken will; eventuell soll sich derselbe an einer Gesandtschaft nach Holland betheiligen; Dez. 7 soll ein neuer Tag stattfinden, um ihm Instruktion zu ertheilen; die Kosten der Erwerbung des holländischen Privilegs sollen durch ein Pfundgeld in Brügge aufgebracht werden, einfach von den Angehörigen der Städte, die sich an der Erwerbung desselben betheiligen, doppelt von den übrigen; das preussische Pfundgeld soll weiter erhoben werden; wegen Rostocks und Wismars will man bei den gemeinen Städten bleiben; ad referendum wird genommen die von Lübeck begehrte Aufsuchung der Vitalienbrüder in Friesland und die kalmarische Angelegenheit; in letzterer sollen die Städte mit ihren Schiffshauptleuten wegen der Schmähung der Lübecker reden; auch soll Dez. 7 über das Geld, das die Königin Margaretha für die Bewahrung Stockholms bezahlt hat, und über die Abschlagszahlung des Erzbischofs Jakob von Lund (§ 10) Abrechnung stattfinden.*

C. *Den Anhang bilden 6 Nummern, die sich auf Wisby und Gothland beziehen, deren Verpfändung durch den Vertrag von Schwan zum Abschluss gekommen war.*

A. Vorakten.

557. *Lübeck* [*an die preussischen Städte:*] *meldet, dass der an den deutschen Kaufmann nach Flandern gesandte Schreiber zurückgekehrt sei; der deutsche Kaufmann wolle hinsichtlich des Geldes, das die Erwerbung von Privilegien bei dem Herzoge von Holland kosten würde, rechtzeitig genügende Auskunft geben, und Städte und Land Flandern haben versprochen, wegen der begehrten Hülfe gegen die Seeräuber auf der Westsee sich zu berathen und baldmöglichst Antwort zu schicken. —* [*1399*] *Nov. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 306; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium.

Vruntlike grute vorscreven. Leven vrunde. Alse juwes rades sendeboden, dy lest bynnen unser stad to dagen weren, ju lichte wol berichtet hebben, wo de stede do des ens worden, dat se enen van unsen scriveren sanden an den kopman in Vlandren, umme tho handelne mit deme kopmanne, ift sich dat also gevelle, dat men itlike erbare sendeboden van den steden senden scholde, umme alsodane privilegie unde vriheit to vorwervende van den hertogen van Hollant, dar de kopman sin lant unde stede seker up vorsuken mochte, wor men also vȇle redes gheldes nemen scholde, also de privilegie kosten scholden unde dy sendeboden vorteren møsten, unde ok umme to handelne mit den steden unde dem lande van Vlanderen, ift se icht wes dûn wolden tyeghent jar tho der helpe yeghen de zerovere uppe der Westerzee: des is de sulve unse scriver wedder vor uns gekomen, unde heft uns ghesecht, dat he van deme kopmanne also gescheyden sy, is dat id dar to kumpt, dat men itlike erbare sendeboden dar umme senden scholde, so willen sy den steden umme dat gelt dat alzo tydeghen tovorne enbeden, dat sy wol scholen weten, wo se dar ane wesen scholen. Ok also he uns gesecht heft, so sy he van den steden unde deme lande van Vlanderen also gescheden, umme de hulpe to dûnde yeghen de zerovore, dat se dar umme spreken willen, unde willen uns des ere antworde enbeden, alse se erste konen. Leven vrunde. Wan uns dar ȇn antworde van wert, so wille wy ju dat denne gherne benalen, also wy erste møgen.

Leven vrunde, dat is van deme werve, dar unse scriver in Vlanderen umme gesand was. Moget wol an Gode. Screven des mandages na alle Godes hilgen daghe under unsem secrete. Consules civitatis Lubicensis.

558. *Stralsund an die preussischen Städte: meldet, dass es dem seinen Rathssendeboten ertheilten Auftrage gemäss beim Herzog [von Wolgast] um Geleit geworben, und dasselbe für ihre auf den Tag zu Lübeck ziehenden Rathssendeboten bewilligt erhalten habe.* — [1399] *Nov. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 307; überschrieben: Sequitur littera Stralessundensium communibus civitatibus directa.

Post salutacionem. Erbaren leven vrunde. Alse juwe radessendeboden unse kumpane des rades, her Wulf Wulflam unde her Gherd Papenhagen, beden, unsen heren, den hertog, umme leyde to sprekende, des heft unse here uns geseght, dat juwe radessendeboden, de to dem dage thende werden, de 14 dage na wynachten negest komende schal to Lubeke wesen, dor sin lant velich solen then wedder unde vort vor alle de gene, de umme synen willen dûn unde laten willen. Scriptum feria 2 post omnium sanctorum nostro sub secreto.

B. Recess.

559. *Recess zu Marienburg.* — *1399 Nov. 7.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 149.

Anno Domini etc. 99 proxima feria sexta ante festum Martini civitates Prussie Marienborg congregate subnotata pertractabant.

1. In das erste ez ober eyn getragen, das man den tag czu Lubic halde, der uffgenomen ez 14 [tage] noch wynachtin, mit boten, und das sal eyn bote syn, den sullen usmachen dy vom Elbinge.

2. Item ab meister Godeke syn gescheffte, das em bevolen ez in Flanderen und in Holland, nicht kan berichten, so dungket unsirm heren homeistir gut syn, das der bote vortan czyhe.

3. Item so ez geredt uff den briff, den dy von Lubic gesant habin, als dy vitalyenbrůder czu Frislande czu suchen etc.: das hat eyn yderman czurucke geczogen czum nesten tage, wenne der bote usczien sal, denne inczubrengen. Dis[a] ez bevolen deme sendeboten.

4. Item sint dy stete czu rate wůrden, das man das pfuntgelt vort nemen sal mit [willen unsirs] heren, des homeistirs.

5. Vort haben dy stete ober eyn getragen, weres, das man friheit mag [derwerbin an] Hollandt, das man geldes dorczu durffe, das man pfuntgelt in Flanderen neme, eynfach von den, dy hyczu erbeyten, und důpel von den, dy hy nicht czu erbeyten.

6. Vortmer so sal eyn yderman in syme rote reden, was man by den sachin tůn wyl czu[b] Calmern, das sal man czu dem neste[n][c] tage inbrengen.

7. Vortme so sal eyn yderman in syme rate reden mit den houptluten, dy dy von Lubic vorreter geheysen haben, do sy dy von Calmern ober bort gewurffen haben.

8. Vort sullen dy von Dantzk czu dem neesten tage brengen das ůberige gelt, das sy by en haben, von der koningynnen wegen, das sy beczalt hat von des Stockholmes wegen.

a) Dis — sendeboten *scheint späterer Zusatz.* b) czu — inbrengen *später hinzugefügt.* c) neste T.

9. Vort so ez der stete syn, das man dy sache von den von Rostke und Wismer[a] czu den gemeynen steten setze und losse[b]; boben das so hat ez eyn iclichir an synen rad czurücke geczogen, dorumme czu sprechin; das[c] ez unsirs heren, des homeistirs, wille, und wolden sy dy see befryden eyne cziit.

10. Vort czu gedengken mit dem scheffere czu sprechin von des geldis wegen von Bornholm, das mans in sal brengen czu dem neeste[n][d] tage und tylens noch markczale.

11. Von der Eynglisschen sake das blibet steende czu gutir gedult.

12. Vortmer to spreken umme dy handelunge der geste gut von buten: das sal eyn iclicher sprechin in syme rate, was man vor das beste derkennet, das czum nesten tage inczubrengen.

13. Item so sullen dy stete wyder czu houffe komen an dem taghe, zo man singhet: O sapientia, und denne aldo czu befelen deme boten, was her sal werben in syner reyse.

C. Anhang.

560. *Artikel, welche Wisby in ein vom Hochmeister [Konrad von Jungingen] auszustellendes Privileg aufgenommen zu sehen wünscht. — [13]99 Sept. 5.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, überschrieben: Dys begerten dy burger von Wysbu von dem homeister im 99. jare am fritage vor nativitatis Marie.

Wir bekennen offinbar an desem kegenwortigen offenen brive, das wir mit willen, beratenem mute und mit volbort unsers truwen rates gebin und bestetigen in desem brive den wyesen bescheiden luten, unsen liben getruwen, burgermesteren, ratmannen und der gemeyne der stad czu Wysbu, alle rechtikeit, fryheit und dy muncze, dy sie von alders habin gehabet, das sie der gebruchen mogen und sullen vordan czu ewigen czieten, alzo frylich als sie bysher gethan habin.

Ouch so welle wir, das nymandt koufenschafft handeln sal umb das landt czu Gotlandt, sunder in der hafene czu Wysbu.

Vortmer so neme wir die vorgeschreben stad czu Wysbü us unserm orloyge, und wir gebin und bestetigen in in desim brive alle sicherheit, fryheit unde rechtikeit in unserm lande, glich unsern burgeren und den inwoneren des landes.

Vortmer welle wir, das dy burger von Wysbu fry mogen vysschen umb das landt czu Gotlandt sunder hindernisse. Ouch mogen sie und sullen ire koufenschafft habin mit den gebuweren uff dem lande, alzo is von alders her is gewesen.

Vortmer so bitte wir euwir gnade, das wir unser pfande mochten gebruchen, dy uns herczog Johan besegelt hatt uff Lumlandesdurg (!) und uff 8 kirspele nest der stad, do wir im habin uff gethan drittehalb tusent marg Lubisch.

Vortmer so bitte wir euwir gnade, das uns dy bunden mit alzo vyl holczes czu hulfe komen, als wir unser hafene mogen mete bessern.

Vortmer so bitte wir euwir gnade, das wir mochten fry gebruchen mit landluten, glich in uff eyne myle weges na der stad, was bueszen czunes legende ist.

Gnediger herre. Geruchet dy vorgeschreben artikel gutlich uffczunemen von uns und uns eyne gnedige antwert dorobir czu gebin.

561. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Gothland: antwortet auf die Werbung der Aeltesten, dass er sobald als möglich einen Gebietiger senden werde, der die ihm gemeldeten Gebrechen des Landes untersuchen und die Huldigung*

a) Wirmer *T.* b) setzen und lossen *T.* c) das — cziit *scheint späterer Zusatz.* d) neeste *T.*

entgegen nehmen solle. — Marienburg, 139[9] (am fritage vor nativitatis Marie) *Sept. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 94b (S. B); überschrieben: Gotlandt, den bunden des ganczen landes gesandt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 85.

562. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an Wisby: antwortet auf die Werbung seiner Bürgermeister und Rathmannen, dass er so bald als möglich einen Gebietiger senden werde, der die Huldigung der Stadt entgegen nehmen und sich über ihre Privilegien unterrichten soll; gelobt, dieselben zu bestätigen, und verspricht, hinsichtlich der ihm vorgelegten Artikel, dass seine Gesandten der Stadt nach Möglichkeit helfen sollen. — Marienburg, [13]99* (am fritage vor nativitatis Marie) *Sept. 5.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II; überschrieben: Gotland.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 112.

563. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin Margaretha von Dänemark: antwortet auf die ihm durch den Kanzler der Königin vorgebrachte Werbung in Betreff Gothlands, er habe sich nach Berathung mit seinen Gebietigern entschlossen, dieselbe dem eigentlichen Sachwalt [König Albrecht von Schweden] zu übermitteln. — Marienburg, [13]99* (am sonobunde vor Symonis et Jude) *Okt. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 109; überschrieben: Margarethe regine Dacie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 89.

564. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König Albrecht von Schweden: meldet, dass die Königin Margaretha von Dänemark durch Botschaft und Brief, wovon Abschrift beifolgt, Gothland und Wisby anspreche; ersucht um Vertretung diesem Anspruche gegenüber binnen Jahresfrist, widrigenfalls er von dem in dem Pfandbriefe festgestellten Mitteln Gebrauch machen müsse. — Marienburg, [13]99* (am sonobunde vor Symonis et Jude apostolorum) *Okt. 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 109—9b; überschrieben: Konig Albrecht czu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 90.

565. *Hochmeister Konrad von Jungingen an die Königin [Margaretha] von Dänemark: sendet angeschlossen die von König [Albrecht] von Schweden erhaltene Antwort; will nach dem Rathe seiner Gebietiger eine bestimmtere Antwort von ihm fordern und die Königin von dem Erfolge in Kenntniss setzen. — [13]99 Nov. 22.*

Aus Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 109b; überschrieben: Der konyginne czu Denemark.

Eynfeldige befelunge und willigen dinst tzu aller behegelichkeit bevor. Allirdurchluchste furstynne, grosmechtige gnedige frauwe. Wir senden euwir durchluchtikeit in desem brive vorslossen eyne usschrift des allirdurchluchsten herren koninges von Sweden brieff, den her uns vor eyne antwert widder gesant hatt uff unsern brieff, von dem selbin brive wir euwir grosmechtikeit ouch czuvor by euwir hochwirdikeit canczeler geschriben habin. Allirdurchluchste gnedige frauwe. Nu sey wir an der selbin antwert noch nicht genugsam, und habin willen noch rathe unsir gebitiger, dem herren konige czu schriben umb eyne nemlichir antwert. Allir-

gnedigste grosmechtige frauwe. Was uns dorynne widder vor eyne antwert vom herren konige geschreben wirt, das wellen wir euweren grosmechtigen gnaden gerne vordan schriben, als wir ersten mogen. Got der herre beware euwir grosmechtikeit czu langen seligen czieten. Gegeben czu Marienburg an sendte Cecilien tage im 99 jare.

Versammlung zu Walk. — 1399 Nov. 25.

Der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI) berichtet: 1399 Catharinae, Walk: Volffardus [Ravenslag] et Borchardus Wezendal, fol. 79. *Es wurde beschlossen, den Borgkauf mit den Russen zu verbieten.*

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Dez. 7.

A. *Der Recess beschäftigt sich zunächst mit dem Jan. 8 zu Lübeck stattfindenden Tage; der preussische Rathssendebote soll eventuell an der Gesandtschaft nach Holland theilnehmen; die Kosten der Erwerbung eines holländischen Privilegs soll der deutsche Kaufmann [zu Brügge] aufbringen; Elbing soll deshalb unter Uebersendung des Recesses von Jul. 25 zu Lübeck an die livländischen Städte schreiben; den Tag zu Kalmar wünscht man vertagt oder anderswohin verlegt zu sehen; wegen Rostocks und Wismars will man bei den gemeinen Städten bleiben, doch sollen sie, wie auch König Albrecht, zur Bezahlung der rückständigen Summen für die Bewahrung Stockholms gemahnt werden; an der Wehr, die gegen die Seeräuber in die Elbe gelegt werden soll, will man sich nach Massgabe der „alten Ordinanz" mit Geld betheiligen; zu der Wehr, die in die Ostsee gelegt werden soll, will man 200 (150?) Gewaffnete ausrüsten; der Rest ist ohne allgemeineres Interesse.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung besteht nur aus dem erwähnten Schreiben an die livländischen Städte.*

C. *Der Anhang bezieht sich auf die Antwort der Livländer.*

A. Recess.

566. *Recess zu Marienburg. — 1399 Dez. 7.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 149b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 308—9.

Anno Domini 99 die dominica post Nicolai civitates Prusie Marienborg congregate concordarunt, ut sequitur.

1. Int[a] erste ez vorramet uppe der heren radmanne von Lubic unde Hamborgh briff, als von den schiff(en)[b] uff der Elve usczumachin, dy zeerover czu suchen: was dy stete von der hense doby thûn werden czu lande adir czu wasser, das wir das noch gebornisse und der alden ordinancie wellen helffen beczalen.

2. Item[a] vorromet, das man jo dy zelbin zeerovere suche und en volge, wo man sy dirfaren mag.

a) §§ 1, 2 in D kürzer. b) schiff T.

3. Item ez der stete zyn, das der sendebote hiir usme lande, der uff den tag czu Lubic 14 tage noch wynachten sal syn, ab dy von Lubic und dy anderen stete dozelbist vorgaddert von dem tage ire sendeboten ken Holland umme des koufmans vryheit und ander sachen werden senden, das her denne mit en czihe; dy kôste, was dy vryheit czu derwerben kostet, sal itzlich dritte teyl des kouffmans usrichten, als in dem recesse czum nesten tage czu Lubic gehalden, vorramet ez.

4. Item das man den Lyfflandischen steten dise vorgescrebin sachen schreibe und das recesse, czu Lubic gemacht, sende, von en czu derfarende, ab sy von irem dryttenteyle dy kôste myte tragen wellen. Das ez den heren vom Elbinge befolen.

5. Item umme dy schicht von Calmern, das eyn iczlichir in syme rate vorder dorumme spreche, und das der sendebote ken Lubic dorumme dozelbist mit den steten rede, ab man den tag czu Calmern vorleghe[n] eff vorbessern mochte, wenne her den steten dis landis gar umbeqweme dungket.

6. Item von wegen der von Rostok und Wismar ist ober eyn getragen, das man der manunge und der sache by den gemeynen steten blybe, ab sy bewisunge thon mogen, das sy ez noch inhaldunge des recesses czum neste[n] tage czu Lubic gemacht gehalden haben. Thon sy adir keyne bewisunge, das sy ez noch bearbeyten, dy heren koning von Engeland, herczogen von Holland etc., als in dem recesse vorgeschriben.

7. Item[a] vorramet, das dy stete mitdenander dy were von 200 gewapent[c] sunder schipmans in dese Osterzee machen, alzo das eyne iczliche stat dy iren noch gebornisse der czal usrichten.

7. Item[b] das man dii were czu vorjoren in dese Osterzee mache und das man ys dem sendeboten ken Lubic mite befele, das dii stete mitenandir 150 gewapent sundir schifmans usmachin, ytzliche stat noch gebornisse dii yren.

8. Item czu manen dy von Rostok und Wismer umme 1150 mark Lubisch, dy sy noch schuldik synt; dergelich ouch czu manen den koning von Sweden (um[d] 1500 marc Lubisch).

9. Item umme dy gebote czu pfingesten czu tage gemacht, uff das sy nicht czu swer synt czu halden, ist vorramet, das dy borgere dis landis mogen gestegut entfanghen czu vorkouffen und czu hanttyren; sunder wy eyn iczlich borger daszelbe geste gut hanttyren sal und in was mosse, das hat eyn iczlich in synem rath czurugke geczogen. Der gelich[e] umme das ander gebot, ist ouch czurugke geczogen, das keyn gast keynerleye gut anders den syn eygen hanttyren sal, ouch czum nehsten tage inczubrengen[e]. Item umme das dritte, das dy geste keynerleye (kelre) uffhalden sullen: (hi)r ist vorrameth, das das steende blybe und das man ez halde; sunder ab dy borgere vorbas ire (kelre) czuslisen sullen, hat ouch eyn itzlich in synen rad czurugke geczogen (czum n)esten tage wider inczubrenghen.

10. Item sal das pfuntgelt geben und beczalen den von Thoron $193\frac{1}{2}$ mark 1 ferding, den von Elbing 144 mark 3 scot, den von Danczk 246 mark vor ire vytalie der fredschiffe obergegeben, do diser vorg[eschrebenen] stete houptlute von Godlande heymzigelten. (Und[f] ist beczalt.)

11. Item haben dy stete rechinschafft getan von ozemundisgelde vom Stokholme (und[g] wagenschosse), alzo das dy von Danczk von dem zelbin gelde czur stete behuff 133 mark by sich behalden.

12. Item hat her Johan von Thoron gesprochin umme syne ølye czum Gripes-

a) Item — usrichten *T.* b) Item — yren *D.* c) gewapen *T.* d) um — Lubisch *fehlt T.* e) Dór gelich — inczubrengen *fehlt D.* f) Und — beczalt *Zusatz in D.* g) und wagenschosse *fehlt T.*

walde uffgehalden, us Arnd Dûker, und is der sache by den steten gebliben; und dy stete han sy czu sich genomen, wenn her von Lubic heym kumpt, sy heenczulegen.

13. Item dy ritter und knechte gemeynlich dis landes haben vor unserm heren, dem homeister, czu rede gesaczt und begeret, das welche statlute mit en adir mit iren luten czu thon haben, sy suchen und czu rechte laden, do sy gesessen sint, und in den steten nicht bekummern; der gelich welchere under en adir iren luten mit statluten czu thonde haben, sullen und wellen dy zelben statlute suchin in den steten, do sy wonhafftik synt, und dozelbist czu rechte laden.

B. Korrespondenz der Versammlung.

567. *Die preussischen [an die livländischen Städte:] übersenden eingeschlossen den Recess von Jul. 25 zu Lübeck; begehren, dass sie über das ihr Drittheil Angehende sich besprechen und ihnen ihre Antwort mittheilen sollen. — [13]99 Dez. 7.*

Aus Rathsarchiv zu Reval; transsumirt in Nr. 568.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1500.

Post salutacionem. Wetet, leven vrundes, dat de stede tho Pruyssen vorgaddert synt ghewezet vor unsem gnadigen heren homester to Marienborgh in gevinghe disses breffs, unde handelden under anderen ghescheffiten dat recess nû latest upe sunte Jacobs dach by den ghemenen steden tho Lubeke ghemaket, dat wii juw senden bynnen dissem unsem breve besloten, unde bidden, dat gi dar up willet spreken, unde sunderghen, dat juwe druddendel is anrorende, alse dat vorscreven recess vorludet. Unde untbedet unz des wedder juwe antwerde met den ersten. Gheven uppe den sundach negest geleden na sunte Nicolai int jar 99 des Heren, under der stad secret Elbing, des wii alle hiir to gebruken.

By den ghemenen steden to Pruyssen, juwen vrunden.

C. Anhang.

568. *Riga an Reval: meldet, dass es Jan. 27 ein an die livländischen Städte gerichtetes Schreiben der preussischen Städte mit dem Recess von Jul. 25 zu Lübeck empfangen habe; transsumirt das Schreiben und sendet eine Abschrift des Recesses; schlägt vor, den preussischen Städten zu antworten, dass man den Beschlüssen der gemeinen Städte Folge leisten wolle. — 1400 Jan. 31.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1500.

Providis ac honorabilibus viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris dilectis, detur hec.

Unse vruntliken grot mit gantzem vlite tovorn screven. Besundergen leven vrunde. Juwe vorsicht[ich]et[a] wille weten, dat wii des negesten dinsdages conversionis sancti Pauli entfengen enen breff der ghemenen stede tho Prussen an de Liifflandeschen stede sprekende, unde bynnen der zulven eren breve en recess besloten, dat nû latest uppe sunte Jacobs dach by den ghemenen steden to Lubeke ghemaket wart, welke eer bref vorscreven van lude is, al[se][b] hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 567.* Leven vrunde. Disses zulven recesses vorscreven sende wii juw in dissem unsem breve ene warafftighe copie unde uthscriifft besloten, wente de vorbenomeden stede van Pruyssen begherende synt enes antwerdes myt den

a) vorsichtet *R.* b) al *R.*

eirsten. Des unse guddunkent int vorbeteren van juw en to scrivende vor en antwert, de vorramet hefft, wes de ghemenen stede gehandelt hebben in des ghemenen copmans besten, dez wille wii volgheafftich wesen na unser moghe. Hiir up scrivet uns juwe guddunkent, alz gi eirste kunnen, wente wii den Pruyssen steden des en antwerde sunder langh vortoch dar van scriven moten. Valete in Christo. Gheven to Rige, in dat jar unses Heren 400, an deme negesten sunnavende vor unser vrauwen lechtmisse, under unsem secrete.

Proconsules ac consules civitatis Rigensis.

Versammlung zu Lübeck. — 1400 Febr. 2.

Anwesend waren Rathssendeboten von Lübeck, Hamburg, Bremen, Rostock, Stralsund und Wismar; von Elbing; von Kampen, Deventer, Zütphen und Harderwyk.

A. *Unter Vorakten folgt das Entschuldigungsschreiben Kölns.*

B. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit den gegen die Vitalienbrüder zu ergreifenden Massregeln; Keno to dem Broke lässt durch seinen Geistlichen versprechen, die Vitalienbrüder von sich zu thun und den Städten Hülfe gegen sie zu leisten; in die Westsee soll eine Wehr von 11 Koggen mit 950 Gewappneten gelegt werden, in die Ostsee eine Wehr von 2 grossen und einem kleinen Schiffe mit 127 Gewappneten; die Königin Margaretha soll um Hülfeleistung sowohl in der Westsee, wie in der Ostsee, ersucht werden; mit Rostock und Wismar will man sich dem Ausspruche des Hochmeisters unterwerfen; über das bisher erhobene Pfundgeld soll auf dem nächsten Tage Abrechnung stattfinden; ob den Dänen das Pfundgeld erlassen werden soll, wird ad referendum genommen; doppeltes Pfundgeld sollen die überseeischen Städte und die Nachbarstädte Stralsunds bezahlen, wenn sie sich an der Wehr nicht betheiligen wollen.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält Schreiben an die Königin Margaretha, an Graf Konrad von Oldenburg und an Groningen und die Häuptlinge des Landes Westergo wegen der Vitalienbrüder auf der Westsee, an die livländischen Städte wegen der Vitalienbrüder auf der Ostsee und an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen verschiedener Angelegenheiten.*

D. *Den Anhang bilden die Verpflichtung Kenos to dem Broke im Entwurf und in der Ausfertigung, ein Schreiben des Grafen Otto von Delmhorst, in dem er sich über die Beschuldigung, dass er die Seeräuber hege, beschwert, zwei Schreiben Kölns, an den deutschen Kaufmann zu Brügge wegen der Verfassungskämpfe in Dortmund und an Lübeck, als Antwort auf ein uns nicht erhaltenes Schreiben (vgl. Nr. 570 § 23), und endlich ein Geleitsbrief Herzog Albrechts von Holland für den deutschen Kaufmann.*

A. Vorakten.

569. *[Köln] an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: entschuldigt die Nichtbesendung des auf Jan. 6 zu Lübeck anberaumten Tages; schickt eine Abschrift der Urkunde, die Bremen den gemeinen Städten und dem Kaufmann von der Hanse vor Jahren besiegelt hat; dankt für die freundliche Behandlung seiner Rathssendeboten auf dem letzten Tage. — [1400] Jan. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 4, fol. 71b.

Prudentibus et honestis viris, nunciis consularibus communium civitatum et mercatorum de hansa Lubike congregatis, amicis nostris dilectis.

Sunderlinge gude vrunde. As ir uns lestmals geschreven hait, begerende, dat wir unse vrunt nu viertzien dage na wiinachten schicken willen up sulgen dach, den dye gemeyne seesteede verraympt haven etc., hain wir wale verstanden; ind begern uch dar up zo wissen, dat wir up dese ziit umb menchveldiger veeden wille ind andere noitsachen unse vrunde up den vurg[enanten] dach nyet geschicken mogen, noch durren; dan wat ir mit den gemeynen steden vurg[enant] zom besten oeverkompt, dat is uns zomail lieff. Vort so senden wir uch hie ynne beslossen eyne copiie sulchs brieves, as dye stat van Bremen vur jaren den gemeynen steden ind coufman van der hansa versegelt gegeven haint[1], umb dat ir uch da ynne de vurder wist zo riichten. Ouch so hain wir van Johan Oyverstoultz, Heynrich uppen Velde ind Ailfe Bruwer unsern samenraitzgesellen ind vrunden verstanden, dat ir yn lestmals, do sy van unser stede wegen bii uch waren, in allen sachen vruntlich ind costlich tgain sii bewiist hait, des wir tgain uch ind dye ure sere ernstlichen begeren zo verschulden in geliichen of in meren sachen. Datum sabbato post festum circumcisionis Domini.

B. Recess.

570. *Recess zu Lübeck. — 1400 Febr. 2.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 321—29; 3 Doppelblätter, das erste Blatt nicht beschrieben.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 342—50b.
W Handschrift zu Wismar I, S. 329—40; 3 Doppelblätter, S. 329, 340 leer.
S Handschrift zu Stralsund; 3 Doppelblätter, fol. 1, 6b leer.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 115—22.

Anno Domini 1400 in festo purificacionis Marie domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum Lubeke ad placita congregati, videlicet: de Hamborch domini Kerstianus Miles et Meynardus Buxtehude; de Bremis Reynerus Dene; de Rozstok Johannes van der Aa et Hinricus Witte; de Stralessundis W[u]lfardus Wulfflam; de Wismaria Hermannus Meyer et Conradus Buck; de Prussia: de Elbingo Johannes de Thorun; de Mari meridiano: de Campen Rolavus van Wilsen; de Davantria Everhardus Louwenkamp; de Zutphania Lubbertus de Dryven; de Herderwik Hinricus Witte; de Lubeke domini Hinricus Westhoff, Goswinus Clingenbergh, Bruno Warendorp, Hinricus de Hache(d)e[a], Bertoldus Kerkring, Hermannus Yborch et Hermannus Dartzowe, pertractaverunt negocia infrascripta.

1. Int irste spreken se umme de vitalienbrodere, de van Kenen to dem Broke in Vreslande untholden worden. Und enbynnen der tid, alse se rameden und ramet hebben, dar umme uppe den sulven Kenen volghe to donde und[b] eren schaden to kerende und de vitalienbrodere to vorstorende, do qwam hir en pape, geheten her Almer, mit ener credencien van Kenen weghene; und he warff to den steden, wo Kene sik bode to der stede vruntschap, und was begerende, dat de stede eme nicht to arghe en kereden, dat he de vitalienbrodere to sik genomen hadde; wente he dat umme siner not willen und dat he vruchtede vorlust siner lande und gudes gedan hadde, und des gudes, dat se gerovet hadden, nicht genoten en hadde[c]; men dat he van siner nod weghen, alse vorgescreven ys, besegelen moste, dat se sodan schepe und guder, alse se mit sik gebrocht hadden,

a) Hachene *H, W, S, D.* b) unde *fehlt Ld.* c) hadden *H.*

[1] *1, Nr. 216.*

na eren willen bruken mochten, sunder yodoch nicht also, dat he de schepe wedder to der zee wart uppe des kopmannes ergeste ůtlaten scholde; und begerde, em to dem besten to kerende, wes dar ane scheen were, so wolde he gerne van staden an de vitalienbrodere van sik laten, to lande und nicht to watere wart[a], se nummer wedder to sik to nemende edder to vordegedingende; und oft yemand van siner edder ander partye in Vreeslande se to sik nemen, uppe de wolde he den steden mit al siner macht hulpe doen. Dar up de stede er berad nemen, und under enander wol woghen, dat yd lichte en bedreech were, also dat he se dar mede wolde van der were spreken. Dar umme etlike van den steden dat mit em handelden und eme vorlegeden, wo me des vruchtede, dat sin werff mer en loes dond were. Dar he to antworde, wes he worve, dat worve he van rechter bevelinghe unde up des kopmans beste; und bôt sik, dat uppe dat hilge sacrament to swerende, dat he dat dede in guder meninghe und sunder alle[b] bedreech und argelist; und segede, dat Kene van staden an de vitalienbrodere van sik laten scholde, to lande und nicht to watere, und scholde en vort entferen[c] segele und roder van den schepen. Und dat yd yo also schen scholde, dat bot he sik deme rade to Bremen to vorwissende mit guden borgeren darsulves, also dat deme rade dar wol ane noghen scholde; und ok, dat he dar tho wolde behulpen wesen, dat umme redelicheit den ghennen de schepe wedder worden, de dar recht tho hebben; und wolde sik dar ane also bewisen, eft yd eme sulven gulde; ok wolde he den steden enen breff wedder bringen, van Kenen und sinen vrunden besegeld, van lude, also hir nascreven steit: *Folgt Nr. 576.*

2. Und wes den heren van Lubeke van dessen vorgescreven stucken geantwordet wert, dat scholen se sunder vortogeringe vortan[d] den andern steden enbeden.

3. Des hebben ok de stede ere breve gescreven an greven Corde to Oldenborch van lude, also hir na screven steit: *Folgt Nr. 572.*

4. Ok hebben de stede breve gescreven an de van Groninghe und an de hovetlinge tho Westergo, ludende, also hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 573.*

5. Vortmer oft des behof sy, so hebben[e] de stede vurder gesproken und der were geramet in der Westerzee, de vitalienbrodere to sokende, also dat de van Lubeke utmaken scholen 2 coggen mit 200 gewapent, de van Hamborch 1 coggen mit hundert gewapent, de van Bremen 1 coggen mit 50 gewapent, de van Rozstok 1 coggen mit 50 gewapent, de van dem Sunde 1 coggen mit 100 gewapent, de van der Wismer 1 coggen mit 50 gewapent, de van Prussen 3 coggen mit 300 gewapent, de van Campen, Deventer, Zutphan, Herderwik und Elborch 1 coggen mit hundert gewapent. Und to yslikeme coggen scholen wezen so vele clener schepe, alse der behuff ys; und mank yslikeme 100 gewapent scholen wesen 30 schutten mit guden starken armborsten und mit erem wullen harrensche; und en islik schip[f] schal[g] overich hebben 10 armborste.

6. Und eft des vurder behuff were, so schal en islik sinen tal der weraftigen lude vorhogen mit deme veirden edder veften dele, edder wo des anders behuff worde.

7. Vortmer eft behuff worde, landesheren edder andere riddere und knechte boven dese were to hulpe to nemende, und uppe solt to wynnende, wat dat kosten moste[h], dar scholde en islik to don mit gelde na bornisse, alse deser vorscreven were geramet ys.

a) wart *fehlt S.* b) allerley *D.* c) untforen *W*, untferen *D.* d) vortan *fehlt S, D.* e) Vortmer oft des noed si, hebben *Ld, S*; Vortmer hebben *W.* f) schip *fehlt W.* g) schal hebben 10 overge armborste *Ld.* h) dat kostede *Ld.*

8. Ok mach en islik sinen vulmechtigen hovetman hir over senden, schepe und lude to wynnende, und de mit kosten und anders, alse des behuff wert, to vorstande, edder mit anders wene vormogen, de sik des van erer weghen underwinden.

9. Dit hebben erer en islik to rugge togen, in eren raden dar umme tho sprekende, und den heren van Lubeke ere antwerde vor midvasten negest komende unvortogert to enbedende.

10. Vortmer umme des willen, dat de vruwe koninginne sik vaken vor desser tid, alse so ok nu to desser dachvard by hern W[u]lf W[u]lflamme, to der stede hulpe boden heft und bot, und ok dat me mit er êns wart, de were uppe de vitalienbrodere in der Westerzee to leggende na inholde enes recessus to Nicopinge vorramet uppe unser vruwen dach nativitatis neghest geleden, dar umme hebben er de stede breve gesant, ludende alse hirna screven steit: *Folgt Nr. 571.*

11. Ok hebben de stede geramet, de were to leggende in de Osterzee, und na dem dat uppe dem daghe to Nycopinge en gedregen wart mit der vruwen koninginnen, de were in de zee to leggende, alse vorgescreven ys und also dat recesse to unser vruwen dage nativitatis to Nycopinge een gedregen utwiset, so sint de stede to rade worden, der vruwen koninginnen breve to sendende, und se [to][a] biddende, dat se dar tho sende 50 gewapent.

12. Und dar up hebben se der[b] were geramet, alse hir vore screven steit, also dat de van Lubeke utmaken scholen 20 gewapent, de van Hamborch 10 gewapent, de van Rozstok 12 gewapent, de van deme Sunde und Gripeswolde 22 gewapent, de van der Wismar 8 gewapent, de van Prussen 30 gewapent, de van Campen, Deventer, Zutphan, Herderwik und Elborch 10 gewapent, de stede van Liflande 15 gewapent, also dat de van Lubeke, Hamborch, Wismar und de van der Zuderzee vorgescreven en grot schip thosamende utmaken scholen, und de von Rozstok, Sund und Gripeswald 1 clene schip, und de van Prussen und de stede van Liflande[c] tosamende en grot schip. Und desse vorgescreven wepener[d] scholen de helfte schutten wesen mit erem vullen harrensche. Ok schal me nene schepeskindere in den tal der weraftigen lude rekenen.

13. Und men schal alles dinges rede wesen, also dat en yslik yo utsegele in der pascheweken sunder togeringe, und me schal sik vinden bi Bornholme[e].

14. Vortmer so schal en islik stad erem hovetmanne bevelen, oft men in der Osterzee nicht van roveren vorneme, dat se mechtich sin, sodane lude dor den Sund edder anders, wor men se vreeschen kan, to sokende.

15. Dit hebben de van Hamborch to rugge togen, in ereme rade dar umme tho sprekende.

16. (Des[f] hebben de stede breve gescreven an de stede to Liiflande, ludende, also hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 574.*)

17. (Vortmer[f] her Johan van Torne, sendebode der stede van Prussen vorgescreven, heft to rugge togen, dat de van Rozstok und Wismar mit den steden in den degedingen sitten scholen und ok dat sy mit den steden de were in de zee utmaken scholen, na deme dat syn here homester der sake nicht ganczliken to syk genomen heft.)

18. Vortmer so openbarden vor den steden de vogede van Campen und van Herderwik, wo se to achter weren van den vredeschepen, de se [utgemaket[g] hadden] na vulbort der menen stede und medewetend der menen vogede und koplude uppe

a) to *fehlt in den Handschriften.* b) hebben de stede desser *S.* c) de Liflandeschen stede *Ld.* d) wapent *W.* e) *In D folgen §§ 15, 14.* f) *§§ 16, 17 nur in D.* g) utgemaket hadden *fehlt in den Handschriften.*

Schone to herveste negest geleden, de vitalienbrodere to sokende und de schepe to veligende, na utwisinge der scrift, de van den vogeden uppe Schonen eengedraghen wart.

19. Dar en to geantwordet wart, dat se den steden bescreven geven, we de ghenne weren van schipheren und van kopluden, de noch dar tho wes plichtich sin[a], so wolde en islik de sine gerne alsodanich hebben, dat se dar tho deden, also se plichtich sin, und were denne dar jenich gebrek ane, so wolden se gerne dar up vorder vorseen wesen, dat me to herveste negest komende dar schot up sette, dar me dat van neme.

20. Vortmer hebben se sproken umme dat puntgelt, dat de stede upgenomen hebben und noch upnemen, also dat me dat to rekenschop bringen schal to der negesten dachvart, alse des vorramet unde bejawordet ys in deme recesse, to Lubeke eengedreghen in deme jare 98 des vridages na paschen.

21. Vortmer[b] spreken de sendeboden mit den van Rostok unde Wismar, na dem alse se van der lesten dachvart schededen, also dat se gherne rechtes bi den steden bliven wolden, edder wolden rechtes bliven by dem heren homestere to Prussen. Dar en to geantwordet wart, dat de stede dar umme sproken hadden in eren raden also, na dem dat se sik to rechte boden bi dem heren homestere to blivende, des vorleden se nicht, unde wolden ok gherne rechtes by dem heren homestere bliven van erer stede wegen, de hir sin, unde van der anderen stede wegen, der se mechtich sin, also wes he dar van vor recht secht, dar schal en wol ane nøghen; unde willen ene gherne bidden in eren breven, dat he dat recht to sik neme. Des gelik willen ok de van Rostok unde Wismar ene gherne bidden.

22. Unde[b] allene, dat her Reyner Dene van Bremen mede in dem recesse steit, jodoch was he gereden, also dat dar to sin vulbort nicht en was. Des gelik[c] de radman van Campen dat ok nicht gevulbordet heft.

23. Vortmer[d] so ys hern W[u]lff W[u]lfflamme bevolen, to den overswinschen und to den steden, de den van dem Sunde belegen sind, to wervende, dat se na bornisse lik dessen steden to der were doen, beide in der Osterzee und in der Westerzee; und were, dat se des nicht en deden, so schal me dubbel puntgeld nemen van eren kopluden to behuff der stede, de tho der were gedan hebben. Und dar up schal me hern W[u]lve credencien gheven, an de sulven stede sprekende.

23. Item[e] her W[u]lf W[u]lflamme is bevolen an de overswynschen stede und an de stede den vam Sunde gelegen, ünd ene credencie an se gegeven, dat se na gebornisse to der were, beyde in der Osterzee unde Westerzee, alse der vorramet is, gelik anderen steden dûn; unde weret, dat se des nicht en deden, so solde man dubbelt puntgelt van den kopluden der stede nemen to behuff der stede, de to der were gedan hebben.

24. Vortmer[f] so dunket den steden nutte wesen, na deme dat de vruwe koninginne hulpe doen wil, de zee to bevredende, dat me neen puntgeld nemen schal nu to der tid van den inwoneren des rikes to Denemarken, wo se des bewisinge bringen[g], dat se des rikes inwoners sin; jodoch hebben se (dat)[h] to rugge togen.

25. Vortmer[i] hadde hir de kopman in Vlandren mank andern reden gescreven van Lumbarden, begerende, dat me

25. Vortmer[k] de copman in Vlandern hadde den steden gescreven van (etliken)[l] Lumbarden unde vamme Sundesschen

a) weren S. b) §§ 21, 22 in H von anderer Hand; § 22 fehlt D. c) gelikes S. d) Vortmer — sprekende H, Ld, W, S. e) Item — hebben D. f) § 24 weicht in D unbedeutend ab. g) hebben Ld. h) dat fehlt H. i) Vortmer — wolden H. k) Vortmer — steit Ld, W, S, D. l) etliken fehlt Ld, S, D.

der in nenen steden leiden scholde; dar up em mank andern antworden gescreven wart, dat de stede in eren raden dar umme spreken wolden.

gelde unde van werke, dat de copman bekummert heft[a], dar up en wedderscreven ward, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 575.*

C. Korrespondenz der Versammlung.

571. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an die Königin [Margaretha]: danken für die ihnen durch Wulf Wulflam gemachte Mittheilung über die Hülfe, die sie ihnen gegen die Begünstiger der Seeräuber in Friesland leisten will; melden, dass hoffentlich die Vitalienbrüder von Keno van dem Broke vertrieben werden, dass sie aber andernfalls die Wehre in die See legen wollen; begehren, dass sie die Ihrigen bereit halte, im Falle einer Ortsveränderung ihren Hauptleuten dazu Befehl gebe und Lübeck die Hauptleute namhaft mache. — [1400 Febr. 10.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 345—45b.
H Handschrift zu Hamburg S. 327.
W Handschrift zu Wismar I, S. 337; überschrieben: Regine Dacie.
S Handschrift zu Stralsund fol. 4.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 119.

Hochgeborene clare vorstinne. Wi danken juw hochliken unde vruntliken umme juwe gunst unde guden willen, de uns juwe herlicheit vortids unde nů bi dem erbaren heren W[u]lff W[u]lflamme an dem talle der lude, den uns juwe herlicheit to der[b] were, umme de see to vredende unde bisunderen volge to donde uppe den gennen, de de zeerovers[c] in Vreslande hegen unde husen, enboden heft. Des wille juwe herlicheit weten, dat wi wize unde rad dar to vunden hebben, also dat mit der gnade Godes, alse wi hopen, van Kenen van dem Broke de sulven vitalienbrodere wol scolen vordreven werden, also dat dat juwer herlicheit, oft Got wil, wol behagen schal. Werit aver sake[d], dat yd also nicht en schude, dat Got vorbede, so sind wi des to rade worden, dat wi unse were hebben willen uppe de sulven vitalienbrodere, edder anders wor, dar des behof is, dar wi juwer hulpe wol to behoven. Unde bidden juwer herlicheit, dat gi id also bestellen willen, dat de juwe, de gi uns dar to to hulpe doen willen, yo rede sin, wanneir wi dat van juwer herlicheit begerende sin; unde eft gi juwes werves under des enen anderen wech teen wolden, dat gi dat sulve juwen hovetluden bevelen willen, uppe dat wi weten mogen, wor up wi uns vorlaten scolen. Unde we de hovetlude sind, van den wi de hulpe esschen scolen, bidde wi deme rade to Lubek wedder to enbedende.

572. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte] an Graf Konrad von Oldenburg: begehren, dass er die Vitalienbrüder, die er trotz seines früheren Schreibens in seiner Herrschaft und in seiner Stadt Oldenburg hege, von sich lasse. — 1400 Febr. 10.*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 343b.
H Handschrift zu Hamburg S. 324.
W Handschrift zu Wismar I, S. 333; überschrieben: Conrado comiti in Oldenborg.
S Handschrift zu Stralsund fol. 3—3b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 107.

Na[e] der grute. Eddele here. Juw mach wol vordenken, in welker wys wi juw vortids screven umme de vitalienbrodere, de gi, alse wi do berichtet weren,

a) dat to Brugge bekummert is *W, D.* b) unser *H, W, D.* c) rovers *H, W.* d) sake *fehlt S.* e) Na — grute *fehlt H;* Post salutacionem *W, S.*

untholden unde veligeden in juwer stad Oldenborg unde in juwer herscop; dar up gi uns do wedder screven, dat gi ud juwen lande unde havene unde dar wedder in node den copman beschedigen wolden[a] laten edder beschedegen[a]; men gi hadden wol der vitalienbrodere en deels ene tid geveliget um etliker heren bede willen etc.: des is uns echter to wetende worden, dat de sulven vitalienbrodere noch in juwer stad Oldenborg unde juwer herscop ere tovlucht hebben. Bidde wi mit vlite, dat gi noch de vitalienbrodere van jw laten unde in juwem gebede nicht lenger en veligen, uppe dat deme copmanne van en vurder nen schade en sche, dar umme wi ansprake, efte maninge to juw hebben dorven; unde bewiset juw also dar ane, alse wi juw wol to truwen: dat wille wi gerne vorschulden. Responsum[b]. Scriptum sub secreto civitatis[c] Lubicensis, quo[d] pro presenti utimur, feria 4 ante festum beati Valentini episcopi, anno 1400.

(Nuncii[e] consulares etc.)

573. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Groningen und die Hauptleute des Landes Westergo:] begehren, dass sie dafür sorgen, dass die Vitalienbrüder, wenn Keno to dem Broke sie von sich lassen wird, nirgendwo sonst in West- und Ostfriesland aufgenommen werden. — [1400 Febr. 10.]*

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 344.
H Handschrift zu Hamburg S. 325.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 334.
S Handschrift zu Stralsund fol. 3b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 117—18.

Na[f] der grute. Leven vrunde. Alse gi wol weten um de vitalienbrodere. de Kene heren Ocken sone tom Broke bi sik heft, unde de aldus[g] lange der vrowen koninginnen van Denemarken unde deme copmanne groten schaden totogen hebben, welke schedelicheit wi nicht lenk[h] liden ofte vordregen konen noch[i] en willen: oft wi nu mit der hulpe Godes yd dar to bringen konden, alse wi hopen, dat wi willen, dat se Kene vorscreven van sik lete, so bidde wi mit gantzem vlite juw, dar vore to wesende, dat se nergen anders unde van nemande anders, beyde in West- unde in Oestvreslande, heget, huset[k] edder vordegedinget werden, dat sodanne[l] schedelicheit vurder in den jegenen nicht en schee; juw dar ane also to bewisende, alse wi juw wol to truwen. Responsum[m].

574. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die livländischen Städte:] melden, dass sie beschlossen haben, eine Wehr in die Ostsee zu legen, und dass die livländischen Städte 15 Mann und mit den preussischen Städten zusammen ein Schiff zu stellen haben; begehren, dass sie sich darüber mit den preussischen Städten verständigen. — [1400 Febr. 10.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 120.

Leven vrunde. Wi hadden wol geseen, dat gi to desser dachvart sand hadden. Nu dat nicht geschen is, so begere wy jw to wetende, dat wi des ëns worden syn, dat wi unse were teigen dit jar in der Osterzee hebben willen. Und also wy hir syn, hebbe wi uns belastet mit der were, also uns des dunket behuff wezen, so dat wi jw na bornisse settet hebben uppe 15 manne gewapent, also beschedeliken, dat de helfte edder dar by schutten sin, allike wol mit eren wullen harnasche, de gi

a) wolden efte beschedighen laten *H, W, S, D.* b) Responsum *fehlt D.* c) civitatis — beati *fehlt D.* d) quo nos omnes utimur pro presenti *S.* e) Nuncii — etc. *aus H, W.* f) Na — grute *fehlt H, W, S, D.* g) sus *H, W, D.* h) lengher *S.* i) konen efte moghen und *S.* k) efte huset *H, S, D.* l) sulke *H, S, D.* m) Responsum *fehlt H, D.*

mit den van Prussen uppe enem schepe hebben schullen, also wi en dat bevollen hebben, sich mit jw dar umme to vordregende. Bidde wi, dat gy jw des mit den van Prussen dar umme vordregen willen, so dat yd yo schee, also dat de van Prussen und gy mit den unsen jo alles dinges rede synd in der see sunder twyvel bynnen den achte daghen in den passchen negest komende.

575. *[Die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an den deutschen Kaufmann zu Brügge:] antworten, dass die Sache wegen der Lombarden ad referendum genommen sei, dass die stralsundische Angelegenheit von den Rathssendeboten Stralsunds vor ihren Rath gebracht werden solle, und dass wegen des arrestirten Pelzwerks nicht nur die Königin Margaretha auf dem Tage zu Nyköping gesagt habe, dasselbe sei weder Raubgut noch Strandgut, sondern sei ihr aus ihren Schlössern und Landen als Zinsgut geworden, sondern auch Hinrich Kelner zu Lübeck eidlich erhärtet habe, dass das arrestirte Gut dasselbe sei, was er von der Königin gekauft habe; begehren, dass das Pelzwerk dem Hinrich Kelner freigelassen werde, und drohen, eventuell die Aelterleute und Achtzehnmänner für die Folgen verantwortlich zu machen. — [1400 Febr. 10.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 347b.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 338.
S Handschrift zu Stralsund fol. 5b—6; auf fol. 6 stark beschädigt.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 122.

Na der grute. Leven vrunde. Juwe breve hebbe wi wol vornomen. Unde alse gi int irste scriven van dem Lumbarden: wetet, dat vele under uns mit der sake nicht belastet weren, unde de hebbet dat to rugge togen, in eren raden dar umme to sprekende. Alse gi ok scriven um dat Sundessche gelt: dar umme hebbe wi mit den radessendeboden van dem Sunde gesproken, unde se hebbet dat to sik genomen, to erem rade to bringende, unde willen dat bearbeyden[a], alse se truwelikest[b] mogen. Alse gi ok scriven umme dat werk, dat mit juw rosteret is unde Hinrik Kelner tobehoret: des mach juw wol vordenken, welker wys wi unde de heren van Lubeke van unser wegene juw er gescreven hebben, unde wes de vrowe koninginne to Denemarken, de des werkes en recht warerynne is unde wesen wil, den steden uppe dagen gesecht unde openbare bekant heft, unde bod, dar mer to to donde, oft me dat van er wolde gehat[c] hebben, alse dat dat werk er van eren sloten unde lande to tinse worden were, unde ok uppe der nelkesten dachvard to Nicopinge gesecht heft, dar an unde over weren wol 15 sendeboden van den steden unde dar to de cumpter van Thorn unde grodscheffer ud Prussen, dat dat werk nen rovet gud ofte zeevunt en were ofte weset hadde, alse se wol bewisen wolde, dede des behuf; an welkeme antwerde den sendeboden unde den heren do wol nogede unde noch wol noget, unde billik were, dat gi juw dar ane nogen leten. Nochtan boven dat heft Hinrik irgenomet dat, alse em des de heren van Lubeke tostan, vor[d] en vorrechtet mit sinen eede, dat dat werk, dat mit juw rosteret is, sy dat sulve werk, dat he van der vrowen koninginnen vorscreven kofte unde sedder der tid deger unvorandert si. Unde na dem male dat de vruwe koninginne en recht warerynne is des sulven werkes, alse vorscreven is, unde Hinrik irbenomet dar ane hindert werd, so wil se eme sin gelt weddergeven, unde sik eres schaden wol up den copman wedder vorhalen, werit sake, dat gi eme des nicht volgen leten. Dar umme begere wi van juw ernstliken, dat (gi)[e] Hinrik noch

a) truweliken bearbeyden *D.* b) vorderst *D* c) nome *W*, genomen *S*, nomen *D.*
d) mit *S.* e) gi *fehlt Ld.*

dat werk ud dem rostemente volgen laten; schude des nicht, unde quemen unse borgere unde coplude in eren riken des to schaden, des schaden mene wi natokomende van den ghennen, de to al der tid desser bekummernisse hir (over) dat regiment gehat hadden efte noch hebben, se sin olderlude ofte achteynmanne. Responsum etc.[a]. Scriptum (sub[b] secreto civitatis Lubicensis, quo nos omnes utimur ad presens). Nuncii consulares etc..

D. Anhang.

576. *Entwurf einer von Keno tom Broke auszustellenden Urkunde, laut deren er die Vitalienbrüder von sich lassen und den Hansestädten gegen die Heger derselben helfen will. — 1400 Febr. 25.*

Aus der Handschrift zu Hamburg S. 322—23; überschrieben: Copia littere.
Ld Handschrift zu Ledraborg fol. 343—43b.
W Handschrift zu Wismar Vol. I, S. 332—33.
S Handschrift zu Stralsund fol. 2b—3.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch III, S. 116—17.

Witlik sy alle den gennen, de dessen breff seen edder horen lesen, dat ik Kene, her Ocken sone, hovetling tom Broke, bekenne und betughe openbare in dessem breve, dat ik mit guden willen und beradenen mode in guden truwen lovet hebbe und love den erbaren hern, borgermesteren und radmannen und eren nakomelingen der gemenen stede, de in der hense sint, dat ik wil und schal van my laten alle de vitalienbrodere, olt und junk, de ik uppe desse tid by my hebbe und de ik an mynen sloten und in mynem gebede geleydet hadde, so dat se my rumen scholen[c] und enwech teen, to lande und nicht to watere, van stunden an, und dat ik und myne nakomelinghe und partye und alle myne vrund nummer[d] to ewighen tiden willen und schullen[e] sodane lude, de de hensestede ofte jenighen kopman beschedeghen, hemeliken ofte openbare velighen, heghen efte husen edder vordegedinghen; und werit dat jenich ander partye in Vreeslande ofte myne eghene[f] partye und vrunde alsodane lude und zeerovers husede, hegede ofte verdegedingede, hemeliken ofte openbare, so wil ik und myne nakomelinghe und alle myne vrunde mit lyve und mit gude, mit unsen sloten, lande und luden dat na al unser macht keren, und de zeerovers vorstoren, und ok de ghenne, de se heghet, huset, ofte vordegedinget hadden, ofte hegen, husen, ofte vordegedinghen, und dar tho den steden truweliken behulpen wezen, sunder allerleye argelist. Alle desse vorgescreven stucke love ik Kene vorgescreven by truwen und by eren stede und vast to holdende, sunder allerleye argeliist. Und wy Folkmer Allen sone høvetling van Osterhusen, Haro høvetling van Valren, Sibern høvetling to Lakwert, Enno høvetling to Norden, junge Hero høvetling to Dornen loven mit dem vorgescreven Kenen alle desse vorgescreven stucke und en jewelik bisundern stede und vast und unvorbroken to ewighen tiden to holdende, sunder allerleye argelist; und des to tuchnisse hebbe wy unse ingesegele mit witlicheit mit Kenen vorgescreven ingesegel an dessen breff gehenget laten, de geven und screven ys na Godes bort in dem 1400 jare in sunte Mathies[g] daghe des hilgen apostels.

577. *Keno tom Broke gelobt den Hansestädten, die Vitalienbrüder von sich zu lassen, und ihnen gegen die Seeräuber und die Heger derselben Hülfe zu leisten. Unter Mitbesiegelung der Folgenden:* Haro Alydisna hovetlinc to Falren, Imelo Edzardizna hovetling to Edelsum, Haro Edzardizna hovet-

a) etc. *fehlt D.* b) sub — presens *nur D.* c) schullet *Ld.* d) nummer mer *Ld*; nummer meer *S.* e) willet und scholet *S.* f) egenen *Ld.* g) Mathias *W, S.*

link in der Greet, Enno hovetlinc to Norden unde junge Hero hovetlinc to Dornem. — *1400* (in sunte Mathies daghe des hilghen apostels) *Febr. 25.*

Stadtarchiv zu Bremen; Original; 4 Siegel anhangend, 2 abgefallen.
Gedruckt: daraus Willebrandt, Hansische Chronik Abth. 3, S. 37, wiederholt Lüb. U. B. 4, Nr. 692; Ostfr. U. B. 1, Nr. 169.

578. *Graf Otto von Delmhorst an die Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Stade und Buxtehude: beklagt sich, dass Hochmeister [Konrad von Jungingen] ihm auf den Bericht Danzigs hin die Hegung von Seeräubern zur Last gelegt habe; begehrt, dass sie ihn verantworten, damit ihm Genugthuung geschehe.* — [*1400.*]

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 307—8; überschrieben: Sequitur littera comitis Ottonis de Delmenhorst nonnullis civitatibus Lubeke ad placita congregatis missa.

An de erbaren heren, borgermeistere unde rad der stad Lubeke, an de wisen beschedenen lude, meistere unde olderluden van den anmechten der ganczen menheit darsulves, unde der gelik der stede Hamborgh, Bremen, Staden unde Buxtehuden, untbede wy, Otto greve to Delmenhorst, unsen vruntliken grud unde wat wy gudes vormogen. Unde dun jw allen kundich unde witlik unde clagen swarliken over den homeister to Prusen, dat he uns over scrift in synem breve unde under synem ingesegel, wo em berichtet hebben sine borgermeistere der stad Danczik, wo wy scholen unthol[d]en[a] zerovere in unsem lande, de synen borgeren to Danczik ere schepe unde gud affgewunnen hebben, unde siner borgere een del gevangen unde over bort gehouwen hebben, unde weret, dat wy nicht dar to en richteden unde uns der zerovere also mechtigeden, dat synen borgeren ere schade wedder gedan wurde, so moste he dar to denken mit hulpe unser vrouwen koninginnen van Denemarken unde der gemenen henzestede, dat sinen borgeren ere schade gensliken wedder gedan wurde, des wy doch deger unmechtich sint. Wor umme bekore wy jw alle unde juwer jewelken besunderen mit unser vruntschop unde gunst, dat gy uns in dessen vorscreven stucken vorantworden, wente wy der unschuldich sin, unde wolden alsodane handelinge node handelen, alse juwer een del wol witlik is, wente wy gerne dar mer an gekeret, wen wy wol vormocht hadden, dat wy des gerne enen ende gezeen hadden, dat de zee in der mate nicht gerovet hadde geworden. Unde bidde jw, besundern vrunde, dat gi uns helpen, dat uns dar lyk unde ere umme sche, wente de schrift unde wort gan in unse liif, ere unde ruchte, unde wy hopen, dat wy des nicht vordenet hadden jegen den homeister unde de syne. Unde schut uns over dar nicht umme, so bidde wy jw vruntliken, dat gy unser clage vordacht sin; konde wy denne dar icht umme denken edder dun mit unsen vrunden, des were uns wol not, dat wy in dem hone unde ruchte nicht besittende bleven, dat uns doch deger mit unrechte schud etc..

579. [*Köln*] *an den deutschen Kaufmann zu Brügge: antwortet, dass es ihm leid sei, wenn es Dortmund nicht gut gehe, dass es aber wegen mannichfacher Fehden und anderer Hindernisse keine Rathssendeboten abschicken könne; was es aber sonst thun könne, wolle es gern thun.* — [*1399*] *Nov. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 4, fol. 67 b.

An dye ersame wysen, den alderluden und dem gemeynen coupman van Almanien der Dutzscher hanse etc..

Sunderlinge lieve vrunde. Also as ir uns nu geschreven hait van sulgen

a) untholen *D.*

sachen, as sich zo Durtmunde ergangen haven etc., hain wir wail verstanden, ind begern ure liefde davan zo wissen, dat uns ussermaissen leyt is, dat id den van Durtmunde yet anderes geyncge, dan zomail wale; mer as ir vort meyndt ind begert, dat wir unse vrunde dartzo schicken willen, darup laissen wir uch wissen, dat wir unse vrunde durch menchveldiger veeden ind andere noitsachen wille up dese ziit nyet enbeyren noch dartzo geschicken konnen, unbesorcht liifs ind guetz. Ayn wat wir anders umb urre ind irre liefde wille in den sachen eyngerwiis zo [irre]n besten gedoin of geraden mochten, dartzo weulden wir altziit gerne willich ind bereyt zo syn. Datum feria sexta post Martini episcopi.

580. *[Köln] an Lübeck: antwortet, dass es sich über das Schreiben Lübecks gewundert habe; es werfe ihm in demselben vor, dass es die Hansetage nicht besende, und doch sei noch der Jul. 25 zu Lübeck stattgehabte Tag von ihm besandt worden, und es drohe ihm, wenn es sich länger weigere, an den Kosten der Befriedung der See theilzunehmen, mit der Erhebung doppelten Pfundgeldes von seinen Bürgern, und es sei ihm doch von seinen Seehandel treibenden Kaufleuten gesagt worden, dass sie überall ihr Pfundgeld bezahlt hätten. — [1400] Apr. 3.*

Aus Stadtarchiv zu Köln; Liber copiarum Nr. 4, fol. 81; überschrieben: Civitate Lubiscensi.

Sunderlinge lieve vrunde. Juwen brief lestwerf an uns gesant hebbe wii wol verstanden. Darup, als up dat yrste punte, dar i ynne schriift, dat i tho mannichen tiiden uns geschreven ind tho dagen verboydet hebben umme saken deme koipmanne anliggende und dye zee tho bevredende, tho wilchen dagen wii nicht komen en soelen syn etc., begeren wii ju weder tho weten, as dat uns sere verwundert also tho schriiven, synt wii doch, als jů wail kundich syn mach, tho der dagevart des nyeste geleden sent Jacobs daghe tho Lubeke gehalden unse vrunt mit groter kost ind yn groten anxte liifs ind guetz, als i dat wol proeven moegen, geschickt hatten, dar doch tho der tiit van den sachen, dar i uns nu van schriiven, nicht gewagen en wort, dar unsern vrunden ycht van kundich sii, sunder van anderen sachen, dy i wail weten, van des koipmans weigen tho der tiit oeverdragen wart vort tho brengen, als unse vrunt dat an uns brachten, da wii seder nicht van vernoymen hebben, dat des nicht geschiet sii. Vort als i uns mede geschreven hebbet, so dat wii dye cost dye zee tho bevredende nicht mede gedragen hebben, und of wii vortan der cost gelick ju nicht en drogen, dat dan unse burgere dubel puntgelt geven soelden van erme gude, warup wii unse burgere, coiplude dye tho der zeewart tho wanderen und dar ir gut tho hantieren plegen, vor uns beboydet und en dye sachen vurgelacht hebben, dye uns weder darup geantwert hebben, dat sie ir puntgelt up alle steden, dar sich dat geburt, van erem gude groflichen gelick anderen steden ind als dat van alders gewoenlick ys gewesen gegeven hebben. Und wii getruwen uwer bescheydenheit, dat i unse burgere und er gud mit dem ungewoenlichen dubelen puntgelde nicht besweren willen, dat uns sere unvoechlich doechte. Hiir bii wilt doin, alse wii uns gentzliche des yn fruntschap tho ju vermoden. Datum sabbato post dominicam letare.

581. *[Herzog Albrecht von Holland] nimmt den deutschen Kaufmann [zu Brügge] auf einen Monat in sein Geleit. — 1400 Mrz. 19.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. fol. 83 b.

Item 19 dage in Marte anno 99 gaf miin here geleide den oldermans ende gemenen coepluden van der Duytsscher anzen, die nu tor tiit in Vlaenderen

leggen, mit horen knechten ende gesinde tot 20 personen toe of dair onder, ende miins heren vyande of ballinge siins lants niet en siin, duerende een maent lang na den date voers[eit].

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Mrz. 10.

A. *Der Anhang enthält drei Schreiben, die sich auf die gothländische Angelegenheit beziehen.*

B. *Der Recess enthält, dass man die 15 Mann, welche die livländischen Städte zu der in die Ostsee zu legenden Wehr stellen sollen, auf deren Kosten mit ausrüsten will; wegen der in die Westsee zu legenden Wehr soll Lübeck, wenn Keno van dem Broke sein Versprechen nicht hält, die Hülfe der Königin Margaretha und der flämischen Städte nachsuchen; das doppelte Pfundgeld soll von denjenigen erhoben werden, welche die Hansetage ni ht besuchen und sich an der Wehr nicht betheiligen; den Dänen soll das Pfundgeld erlassen werden; vor Ostern soll vorläufig Niemand aussegeln; was man in der kalmarischen Angelegenheit thun will, wird ad referendum genommen; auf dem nächsten Tage will man wegen Stockholms Abrechnung halten.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält ein Schreiben an Herzog Albrecht wegen eventueller Betretung seines Gebietes bei Verfolgung der Vitalienbrüder.*

A. Anhang.

582. *Hochmeister [Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet, dass Alles, was in Betreff Gothlands geschehen sei, in guter Absicht gethan sei; sobald er könne, wolle er die verlangte Botschaft senden; doch könne er ohne Vorwissen des Sachwalts [des Königs von Schweden], von dem er Land und Stadt zu getreuen Händen empfangen habe, nicht vorgehen; bittet um Aufschub. — Stuhm, [1400]*[a] (an der mittwoche noch Scolastice virginis) *Febr. 11.*

K Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 111—11b; überschrieben: Regine Dacie per magistrum.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 94a.

583. *Der Grosskomthur des Deutschen Ordens an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet, dass er wie in allen Dingen, so auch in Betreff Gothlands ihr und ihrem Sohne gern zu Willen sei, soweit das die Ehre zulasse; bittet, die Antwort des Hochmeisters auch als seine Antwort anzusehen und den Aufschub nicht übel zu nehmen. — Stuhm, 1400* (an der mittewochen noch Scolastice virginis) *Febr. 11.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 111; überschrieben: Littera magni commendatoris missa regine Dacie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 95.

584. *Hochmeister Konrad von Jungingen an König Albrecht von Schweden: sendet die von der Königin Margaretha erhaltene Antwort; da König Albrecht sich zu Recht zu stehen erboten habe und die Königin sich keinem Rechtsspruch entziehen zu wollen erkläre, so möge der König sie zu Recht entbieten und*

a) 94 *verschrieben K.*

den Orden gegen die Ansprüche der Königin auf Gothland vertreten; bittet um Rath, wie er sich verhalten solle. — [Stuhm, 1400 Febr. 11.]

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 111b; überschrieben: Dem konge czu Sweden; *am Schluss:* Datum ut supra in precedente littera regine.

Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 94b.

B. Recess.

585. *Recess zu Marienburg. — 1400 Mrz. 10.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 310.
T Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 150b—51; Blatt 150b stark beschädigt.

Anno 1400 feria 4 post dominicam invocavit civitates Prusie[a] Marienburg congregate concordarunt, ut sequitur.

1. Int erste umme dy were in der Westerzee is vorramet, oft dat nicht geholden wert, alse de prester van Kenen wegene tom Broke den gemenen steden to Lubek vorgadert gelovet heft, dat man denne by der were blive, alse er up purificacionis Marie na utwisinge des recesses dosulves to Lubek gemaket vorramet is;

und dat sullen dii van Danczik den von Lubic vor een antwerde scriven, se biddende, dat se vortan der koninginne van Denemarken scriven unde bidden, dat se to der sulven were 300 edder 400 man gewapent sende;	[Item[b] duchte] den steden gut, dat man ok den heren von Lubic untbyde, dat sy der vrowen koningynnen scriven, dat sy ere were und hulpe mede in dy Westerzee sende 300 adir 400 man gewapent: dat solen ok don dy von Dantzck.

der gelik to biddende de Vlamyschen stede, das se ere hulpe ok dar to senden; na deme dat se sik beyde, de vrouwe koninginne unde de Vlamyschen stede, sik vake den hensesteden dar to geboden hebben.

2. Item sullen de van Danczik dem heren hertogen van Hollant scriven van wegene der were vorscreven in sulkem lude, alse hir na gescreven steit: *Folgt Nr. 586.*	2. . . . . . deme herthoge to Holland enen briff to senden van der . . . . . dy were utmaken wert kegen Freeslande eddir anders wor, wor [man sy] zukede in syme strome, dat man sik kegen en vorwarde: dat ez ok [den heren von] Dantzk bevolen.

3. Item als is geromet is umme de were zcu Lubic in dy Ostersee zcu machin, also das wir zcu Prusen sullen usmachin 30 man gewapent unde dy van Lyflant 15 man, dunket dy stede gut, das man se hy mitenandir usmache[c] uf der von Lyflande kost noch erem teyle; unde dy von Thorun sullen eynen ratman usrichtin czu eyneme hovedmanne, unde dy von Danczik sullen sich vorseen umme eyn schif, schippern, sturman, kinder, wepener unde vitalie; unde dy von Thorun sullin vorseen syn umme 2 leste rintfleisches, 60 flicken spekfleisches[d] unde 6 tonnen erweiten.

4. Item als is czu Lubek vorromet is, das dy stete, dy in der henze sin, dy nicht czu tage czu Lubek noch andirswo czihen, wo is de gemeynen stete zcu tôn[e] habin, noch czu der were in der see helfin, von den sal man dupel pfu(nd)geld[f] nemen.

5. Item sal eyn yderman in syme[g] rote redin van tage czu Kalmeren czu

a) civitates Thoron, Elbing, Danczk *T.* b) *§ 1 ist in T sehr verstümmelt; dann folgt § 2, dann als § 3:* Item — Dantzck. c) usmachen *D.* d) spekfleisches *fehlt T.* e) to doende *T.* f) pfulgeld *D.* g) syne *D.*

haldin, was man doby tůn wil, das man zcum nestin tage den von Lubic eyn antwerde scribin moge.

6. Item sal nymant vor ostern us deme lande seghiln; yderman mac sich wol czurichten; irvert man bynnen desir cziit anders, wen man noch weis, zo segele yderman, das en Got beware.

7. Item also dy koninginne von Denemark begert, nů sy de were in de see mete leget, das man de eren us Denemarkt des pfuntgelt vortrage: das syn dy stete eyns geworden, das man sy des pfuntgelt vortrage, dy ere bewisunge brengen.

8. Item[a] den heren vom Elbinge ist bevolin, den van Liifflande czu schribin, daz wir wellen en ere 15 wepenere usrichtin uf ere kost noch rate unsirs heren homeistern.

9. Item[a] habe wir geret mit unsirm heren homeister umme dy schult, dy wy syner gnade schuldich syn, unde umme das, das wir vor dy van Revele usgelegt habin, als vor den Stokesholm. Alzo hat her uns daz czu geantwerdet: ir hat vor dy van Revele geld usgelecht, als hat er ouch vor uch, unde hat uch eyns teyles beczalt von dem pfuntgelde, unde beczalt ouch uch, das den von Revele zcugebort vom pfuntgelde. Hirumme sal eyn yderman syne rekenschaft zcum nesten tage mete bryngen eygintlich, was her zcum Stokholm[b] usgebin habe adir ufgenomen, umme daz man dy richinschaft slichte. Dazselbe sullin dy vom Elbinge scribin den van Koningesbergh unde Brunsbergh, unde dy van Thorun den van Colmen.

10. Item sal eyn ydirman mit den synen redin umme der vorsprechin lon, ap man das vor schadin rechin sal adir nicht.

C. Korrespondenz der Versammlung.

586. *[Die preussischen Städte an Herzog Albrecht von Holland:] melden, dass Keno van dem Broke versprochen habe, die Vitalienbrüder von sich zu lassen, und dass sie, wenn das nicht geschehen sollte, die Vitalienbrüder in Friesland oder wo sie sich sonst befinden, aufsuchen wollen; begehren, dass er es den Ihrigen nicht verübeln wolle, wenn sie denselben in seine Herrschaft folgen sollten, sondern ihnen Hülfe leiste. — [1400 Mrz. 10.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 310.

Post salutacionem. Hochgeborne vorste unde gnedige here. Alse juwe gnade wol irkennet unde vake vornomen heft, dat de gemene kopman van allen landen unde steden to der zee wart zere grotliken unde swarliken van den vitalienbruderen, de in Vreslande ere tovlucht hebben, beschediget is, unde wert noch alle dage: des is uns to wetene worden, dat Kene, her Ocken sone, tom Broke de sulven vitalienbrudere by sik heft, unde heft den gemenen steden van der henze to Lubic vorgadert gelovet, dat he se van staden an, to lande unde nicht to watere, van sik laten wil. Weret over sake, dat id nicht en schude, dat God vorbede, so is unse here homeistir mit uns to rade worden, dat he unde wy mit ganczer macht unde mit hulpe alle der genen, beyde van heren unde steden, de dar to helpen willen, de sulven vitalienbrudere in Vreslande oft anderswor, dar des behuff is, suken willen, volge uppe se to dunde, wor me se voreschen unde irvaren mach. Hir umme, allergnedigster hore, oft nu de zeerovere vorvluchtich wurden, in juwe lande, herschop, strom oft havenen wor quemen, unde van den unsen unde eren helperen dar gezocht wurden, so bidde wy juwe plegelike gnade, uns, den unsen unde eren helperen dat to arghe nicht to kerende, sunder hulpe unde rat en dar to to dunde, dat de zeerovere vorstoret werden etc.. Scriptum etc..

a) §§ 8 und 9 in T unleserlich. b) Stucholm D.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Apr. 23.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Kulm, Thorn, Elbing, Königsberg und Danzig.

A. *Der Anhang betrifft die gothländische Angelegenheit und die Aufsuchung der Vitalienbrüder.*

B. *Der Recess beschäftigt sich wesentlich mit der Abrechnung für die Bewahrung Stockholms; in der kalmarischen Angelegenheit will man sich bis Pfingsten (Jun. 6) schlüssig werden.*

A. Anhang.

587. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: sendet abschriftlich die Antwort des Königs Albrecht von Schweden auf ihr und sein Schreiben; da sich der König in derselben zu Rechte erbiete, so möge die Königin einen Tag mit ihm halten. — Marienburg, 1400* (am sontage letare) *Mrz. 28.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 112a; überschrieben: Der koniginne von Denemark.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 97.

588. *Bremen an Lübeck: sendet durch den Ueberbringer zwei Schreiben, die Keno van dem Broke seinem in Bremen befindlichen Kaplan geschickt hat, und begehrt, dass Lübeck sofort auf Kosten des gemeinen Kaufmanns bemannte Schiffe in die Jahde (?) sende, da es zu befürchten sei, dass Keno andernfalls die Vitalienbrüder wieder zu sich nehme. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 313; überschrieben: Consilio Lubicensi.

Post salutacionem. Leven vrundes. Willet weten, dat Kene van den Broke twe breve, de juw desses breves wisere antworden schal, gesant heft an her Almer zinen capellan nu by uns wezende. Hiir umme zo willet van stunden an nach lude der breve bemannede schepe in de Ghand zenden uppe koste des menen kopmans. Und en latet dar nicht an vallen, alzo vȇr, alze gi den menen kopman lȇf hebben, wente schege des nicht alzo, dat Keenen vorbenomed hulpe unde trost schege van jw unde den henzesteden, so vrochte wi, dat Keene de vitalienbrodere wedder to sych neme, unde wurde dan dat leste argherer den ersten. Scriptum etc..

Consules Bremensis civitatis.

589. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass Keno van dem Broke nach dem Berichte des Hamburgischen Rathsschreibers, der Mrz. 21 aus Friesland zurückgekehrt ist, die Vitalienbrüder von sich gelassen hat, dass sie aber bei einigen friesischen Häuptlingen, Ede Wummekens und denen von Emden, wie auch bei dem Grafen von Oldenburg bis Apr. 18, wieder Aufnahme gefunden haben; sendet ein von Bremen erhaltenes Schreiben; ist sich mit Hamburg dahin einig geworden, dass sie Schiffsvolk, so stark sie können, zu Apr. 11 ausrüsten wollen; begehrt, dass sie, wenn ihr Bote noch nicht unterwegs sei, denselben absenden, damit er Schiffe und Volk gewinne, wenn es nöthig sei, andernfalls sich bei der Kostenberechnung betheilige; die Königin Margaretha hat es um Hülfe ersucht, fürchtet aber, dass dieselbe sehr spät komme; die flämischen Städte haben noch nicht geantwortet, will ihnen gern nochmals schreiben, befürchtet aber, dass auch deren Hülfe sehr langsam sein werde. — 1400 Mrz. 28.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 312—13.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, nostris amicis dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut vorscreven. Leven vrunde. Gy weten wol, wodane wiis de stede hir nelkest vorgaddert sich van enanderen schededen, alze dat des rades scriver to Hamborch myt her Almer, Kenen cappelane tom Broke, in Vreslande gesand wørden, um de ding [to][a] vullentheende, de de sulve her Almer vor den steden warf unde lavede to bearbeydende. Nů is de scriver to Hamborch wedder to uns ghekomen unde secht, dat alle de dynge alzo vullentoghen synd, alze de pape den steden lovet hadde, unde Keene heft dy vitalienbrudere van sych gelaten, unde dre schepe, de see hadden to sych gekoft um 300 nobelen to der koplude behuf, de see vorloren hebben, welke dre schepe see dar wedder hebben møgen um 300 nobelen. Vurder sede uns de scriver, dat etlike høvetlinge in Vreeslande, alze Ede Wummekens unde de van Emede de vitalgenbroder wedder to sich genomen hebben, unde de greve van Oldenborch der ok een dels geleidet heft bet up paschen, alze he uns gescreven heft: des heft uns de rat to Bremen ok dar van gescreven, dar van wy jw zenden eene udscrift hir bynnen besloten. Dar up synd de van Hamborch unde wy des eens geworden, dat wy unse volk[b] mit schepen, alze wy starkest konen, boven den tall der lude, dar wy up gesettet synt, van staden an udmaken willen, doch up der anderen stede unde koplude trost unde behuf, unde dy schullen alles dinges reede wezen vor palmen negest komende. Dat schut um der hast willen, alze dyt gewant is, wante gy ok nu uns in juwem breve gescreven hebben, dat gi id ok umme de were alzo holden willen, alzo de stede dar van gescheiden sind. Dar umme were id, dat juwe bode alrede up den wech herwart nicht en were, den gi hir senden willen, um lůde unde schepe to juwer behuf to wynnende, alzo wi hopen, dat he sy, so sendet ene varlozen here, dat de hir schepe unde lude wynne, deit erer mer behuf, unde behove deme der nicht mer, dat denne he over der rekenschop sy der kost, de wy dar to dan hebben, wat eener isliken stad, de to der were gesatet is, na bornisse tokomen møghe. Vortmer van der koningynnen hulpe, dar gi uns van screven, dar hebbe wi[c] er um gescreven, sunder wy vrůchten, dat ere hulpe sore spade kome; wat uns doch dar van weddervaret, dat wert jw wol to wetende. Alzo gi uns ok gescreven hebben van den Vlamischen steden, mach juw her Johan van Thorun berichtet hebben, dat see, alze sich de stede hir latest schededen, hir eenen breff sanden, den wy her Johanne, alze he up dem perde helt, vorstan leten so dat see mang anderen worde[n][d] beghereden to weteden, wes de stede geramet hadden um de røvers ud der Westerzee to bryngende. Dar up wy en wedder screven, dat wy vormůdeden, dat Keene se vorlaten wørde bynnen kort; en schude des nicht, zo wolden de stede ere were dar hebben unde anderswøre, dar me see in Vreeslande vreschede; unde wi begereden van en, queme id dar to, dat se denne ere volk dar to sendeden, waner se van uns dar to geesschet worden. Unde dar van en hebbe wy noch nen antworde, unde wi willen gherne echter scriven, wo desse sake gelegen is, unde ere hulpe dar to esschen, dat doch, alzo wi vruchten, sere langsamende wezen wil. Ok quam de scriver van Hamborch to uns nicht eer, eer by dem sondage oculi mei negest vorleden, dar umme hebbe wy dat so langhe vortoghen, up dat wi juw wat vastes dar van scriven mochten. Screven des sondages, alze me syng et letare Jerusalem [4]00[e] under unsem secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

a) to *fehlt D.* b) wlk, w *durchstrichen D.* c) wir *D.* d) worder *D.* e) 300 *D.*

B. Recess.

590. ***Recess zu Marienburg. — 1400 Apr. 23.***

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 151b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 314.

Anno Domini 1400 die Georgii marthiris civitates Prusie Marienborg congregate subnotata pertractabant.

1. Czum[a] ersten so sullen dy von Thorun [van] staden an eynen man senden ken Danczk, der das pfuntgelt aldo uffneme.

2. Item den von Danczk ez bevolen, den von Lubic eynen briff czu schriben eyner antwort des briffs, den sy den steten santen umme eynen (man) czu senden, by der rechinschaft czu siende.

3. Item dy rechenschaft geschach von dem Stockholme.

Item [dy vom] Culmen hatten uffhaben und wider usgegeben, also das sy see mee haben usgegeben, wen sy haben untfangen, und sint czu achter 100 mark 9 scot.

Item dy van Thoron haben mee usgegeben, wen sy wider untfangen haben, $522^1/_2$ mark $10^1/_2$ scot 2 pfennige[b].

Item dy vom Elbinge haben mee usgegeben, wen sy wider untfangen haben, 519 mark 11 scot.

Dy von Kongisberg haben mee usgegeben, wen sy wider untfangen haben, 227 mark.

(Item[c] dii von Danczik habin mee usgegeben, denn sy untpfangen habin, 521 mark.)

Item dy von Brunsberg und[f] von Danczk sullen noch ire rechinschaft ton.

Dy[d] von Brunsberge woren do nicht czu tagin.

Dy von Danczik sullen[e] noch ere rechinschaft tûn. (Haben me usgegeben denne untpfangen 521 mark.)

Item dy rechinschafft von Godlande blibet stende bys czum nesten tage.

Item dy vom Culmen sayten, das sy gegeben hatten uff dy Gotlandische reyse 182 mark $6^1/_2$ scot.

4. Item unser here, der homeister, hat den steten bevolen, czu sprechin umme den schaden, den man vorderen mag noch der clage, wen dy geschen ez, wy man das bestelle, das ez eyn redelich besteen habe.

4. Item unser here homeister hat uns bevolen czu reden umme den schaden, den dy lantleute eyner uf den anderen clagit unde swert, wy man das bestelle, das eyn yderman domethe synes willen nicht en habe.

5. Item dy von Danczk haben czu rede gesaczt vor unserm heren homeister von iren kelren, dy offen czu habin; das hat eyn yderman czurücke geczogen an synen rad.

5. Item von den kelleren czu Danczik hat unser here homeister doryn gegryffen, unde eyner iclychen stad bevolen doruf czu denken unde czu deme nestin tage wedir inczubrengin.

6. Item dy sache von den von Calmern blybet steende bys uff phingesten.

6. Item von der antwert kegin Lubic czu schribin umme den tag czu Kalmeren czu haldende, hat unsir here homeistir

a) *§ 1 fehlt D.* b) 2 pfennige *von anderer Hand T.* c) Item — ton *T;* Item — mark *von anderer Hand unten nachgetragen und durch ein Zeichen hierher gezogen.* d) Dy — mark D. e) sullen — tun *durchstrichen;* Haben — mark *übergeschrieben.* f) und — Danczk *durchstrichen.*

bevolin, das wir is besten lossen[a] bys czu pfinsten, das eyn ydirman hyr bynnen desir zcyt doruf denke[b].

7. Item von dem pfuntgelde von heringe als vil gelt, als andir gut, das sal sten bis czu deme nesten tage.

Verhandlungen zu Emden. — 1400 Mai 6 — Jun. 20.

Anwesend waren die Schiffshauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Groningen, Kampen und Deventer.

A. *Der Bericht der Schiffshauptleute, offenbar von den Lübeckern verfasst, meldet den Sieg der Städter über die Vitalienbrüder in der Oster-Ems und die sich daran schliessenden Verhandlungen mit den Friesen. Nachstehend eine chronologische Uebersicht über den Inhalt.*

Apr. 16 reisen die Lübecker von Lübeck ab.

Apr. 22 fahren die Lübecker und Hamburger von Hamburg aus (§ 1).

Mai 5 kommen sie in die Wester-Ems; sie suchen die Vitalienbrüder in der Oster-Ems auf; 80 Vitalienbrüder werden getödtet, die übrigen fliehen. 18 werden von Haro Ydzerdissone, Häuptling von Greetsiel, gefangen genommen und den Städtern ausgeliefert; 7 fallen denselben ausserdem in die Hände (§ 1).

Mai 6 kommen sie nach Emden. Verhandlungen mit Probst Hisseko (§ 2).

Mai 9 übergiebt ihnen Enno Haytedissone sein Schloss Larrelt (§ 4, Nr. 594). Die Städter schreiben an Bremen (§ 31). Bremen antwortet (Nr. 592).

Mai 11 Hinrichtung der 25 Vitalienbrüder (§§ 1, 6). Haro Aldesna übergiebt sein Schloss Faldern (§ 7).

Mai 12 Uebergabe des Schlosses Loquard (§ 5).

—— Verhandlungen zwischen Probst Hisseko auf der einen, Keno van dem Broke und Folkmar Allen auf der andern Seite; die Letzteren nehmen Bedenkzeit bis Mai 15 (§§ 8, 9).

Mai 14 kommen die Groninger.

Mai 16—23 Verhandlungen zwischen Probst Hisseko und Keno van dem Broke. Die Parthei Kenos muss den Thurm zu Marienfeld zum Abbruch und das Schloss Wittmund zur Sicherstellung der städtischen Ansprüche übergeben; ausserdem müssen Keno van dem Broke und Aynard, Folkmar Allen Brudersohn, als Geissel nach Bremen, und Gerald Wyardissone als Geissel nach Groningen gehen (§§ 10—19).

Mai 17 kommen die Bremer (§§ 32, 33; vgl. § 25).

Mai 18 werden 9 Vitalienbrüder hingerichtet (§ 1).

Mai 21 geloben die Städter Keno van dem Broke und Aynard, Folkmar Allen Brudersohn, Sicherheit während der Dauer ihrer Geisselschaft (Nr. 595).

Mai 23 Abschluss der Sühne (Nr. 596—98).

Mai 25 kommen die Süderseeischen. Beitritt zur Sühne (Nr. 599).

Mai 26 Verhandlungen zwischen Groningen einerseits und Keno van dem Broke und Aynard, Folkmar Allen Brudersohn, andererseits (§ 20). Verhandlungen der Städter mit dem Abt von Staveren und den Westfriesen (§§ 22, 23).

a) loscen *D.* b) denken *D.*

Jun. 1 übergiebt Folkmar Allen das Schloss Groothusen (§ 3).

—— übergiebt Keno van dem Broke sein Schloss Wittmund (§ 21, Nr. 600).

Zwischen Mai 17 und Jun. 8 Rückkehr der Bremer (§ 26).

Jun. 8 Rückkehr der Bremer. Streit derselben mit den andern Städtern (§§ 29, 30).

Jun. 14 Schloss Groothusen (§ 35) und Schloss Loquard werden niedergebrannt (§ 36).

Jun. 18 Schloss Faldern wird Probst Hisseko übergeben (§ 24). 25 Friesen werden begnadigt (§ 37, Nr. 602).

Jun. 20 Schloss Larrelt wird Probst Hisseko übergeben (§ 34, Nr. 601).

B. *Als Korrespondenz folgen zwei Schreiben von Bremen und Kampen an die Hauptleute Lübecks und Hamburgs.*

C. *Als Verträge bezeichnet sind 9 Urkunden, nämlich Enno Haytedissones über seine Uebergabe des Schlosses Larrelt, der städtischen Hauptleute über die Sicherheit Kenos und Aynards während ihrer Geisselschaft, der friesischen Häuptlinge über die zwischen ihnen geschlossene Sühne, der städtischen Hauptleute über dieselbe, Ostfrieslands über den mit den Städtern geschlossenen Vertrag nebst einer Beitrittserklärung, der städtischen Hauptleute über den Empfang Wittmunds, Hissekes über die Bewahrung Larrelts und der städtischen Hauptleute über die Begnadigung der 25 Vitalienbrüder.*

D. *Der Anhang bezieht sich auf die Ostfriesen und die Vitalienbrüder.*

A. Bericht.

591. *Bericht der hansischen Schiffshauptleute über ihre Bekämpfung der Vitalienbrüder in der Oster-Ems und ihre Verhandlungen mit den Friesen. — 1400.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 483—502; Heft von 6 Doppelblättern, Blatt 1, 11, 12 nicht beschrieben; Blatt 1: Recessus Kenonis et Edonis; *viele Verstösse gegen die Orthographie.*

Důsent iare in deme 400 jare des wrydaghes in den paschen[1] worde wy ghesant van Lubeke: van unsen rade Henningh van Rintelen unde Johan Krispin; van Hamborch Alberd Schreye, Johan Nanne; van Bremen Lůder Wolders, de kam to uns des mandages na den sondaghe, als men synghet cantate[2]; van Groninghen Sweder van Wyndel, Alf Schelink unde Alberd Schelink, de kemen by uns des vridaghes na deme sondaghe, alse men synghet jůbilate[3]; van Kamppen Ewert Goswynessone, Dyderik Rover; van Deventer, van Sutvelde, van Harderwych unde van Elleborch Hessel Vrenk, de was van Deventer, de kemen by uns des dynghedaghes vor unses heren Godes hemelvard[4].

1. Des donredaghes na paschen[5] seghelde wy van Hamborch, unde kemen in de Wester Emese in sunte Johannes avende ante portam Latinam[7]. Des sulven daghes vorneme wy, dat vittallyenbrodere weren in der Oster Emese. Dar sande wy unse vrunde na, alzo dat uns God halp, dat wy se en deel bekrechtygeden myd der hast; [unde][b] bleven orer dar unde aver bord gheworpen worden

1. (Des[a] sulven sondaghes[6] do wy in der Wester Emese kemen, don vorneme wy, dat vyttallyenbrodre weren in der Oster Emese. Dar sande wy unse vrunde na, also dat uns God halp, dat wy de bekrechteghen en deel, also dat oer by 80 doet bleven unde over bord gheworpen worden. De andren vloghen to lande. Dar jagheden unse vrunde is up en slod to enem Vresen, de hed Hare

a) Des — dree S. 492 durchstrichen. b) unde fehlt H.

1) Apr. 16. 2) Mai 17. 3) Mai 14. 4) Mai 25. 5) Apr. 22.
6) Apr. 25. 7) Mai 5.

by 80. De anderen vloghen to lande. De[r][a] venk eyn Vrese, de hed Hare in der Grête, eyn hovetlink, 18; de deghedyngede wy en aff, dat he se uns antwerde. Vortmer worden uns nogh 7 vittallyenbrodere.

in der Grete; deme dedynghede wy se af, dat he se uns antwerde. Wortmer so antwerde uns en ander Vrese veer vyttalyenbrodere; dar na worden uns nogh dree.)

Desse 25 worden gerychtet des dynksedaghes na dem sondaghe, alse men synghet jûbilate[1]. Item des dynksedaghes dar na[2] do worden gherichtet 9 vyttallyenbrodere; darna 2.

2. In[b] suntte Johannes daghe ante portam Latinam[3] do keme wy tho Emeden, unde spreken myd Hysseken, den provest to Emede, unde mid synen vrunden. Dar vůnde wy alle dynk recht by. He zede uns, he wolde uns antwerden slot unde stad, unde wolde dar sûlven utghan myd alle den synen, wolde wy eme des nycht beloven. Dar dankede wy enne vor. Wortmer zede he, he wylle uns behulplyk[c] wesen mid alle synen vrunden, wor wy syner to behoveden unde bedorven.

3. Des dynksedaghes vor pyngesten[4] antwerde uns Volkmar Alle, hovetlynk tho Osterhûsen, en slod, dat hed Grotenhûsen; dar moghe wy mede don, wes wy tho rade werdet unde wes wy dar mede wyllen.

4. Vortmer deghedinghede wy des sondaghes na suntte Johannes daghe ante portam Latinam[5] myd enen hovetlynghe, de het Enne Haytes, hovetlynk to Lertte: *Folgt Nr. 594.*

5. Des myddewekens na jûbylate[6] ward uns Lokkvarde, dar moghe wy mede dun, wes wy tho rade werden unde wat wy wyllen.

6. Des dynsedaghes na deme sondaghe, als men[d] synghet jûbilate[7], do rychtede[e] wy 25 vyttallyenbrodere; dar weren dree hovetlûde mede, de ene was greve Kordes sone van Oldenborch, syn bastert, de ander heet Hynryk[f] Holle, de drydde heet Bartoldus de scryver. Wy wunnen se to Emede myd rechte[g] unde leten en de hovede afhowen.

7. Uppe dessen vorghescreven dach do deghedynghede wy myd enen hovetlynghe, de heet Hare van Valren, dat hee uns syn slot, dar he uppe was, antwerde in aldûsdaner mate: oft de stede ycht to em to te zeghende[h] hedden, dat he en dar recht anne werden wolde, edder in vruntschop van em scheyden wolde; doch schal dat tho unsen gnaden stan van[i] der stede weghen, wo wy myd deme slote by eme don wyllen.

8. Des myddewekens na dem sondaghe, als men synghet jubilate[8], helde wy enen dach in deme monekeklostre to Emede myd Kenen van den Broke hern Okken sone unde myd Volkmar Allen, enen hovetlynghe, unde schûldighen Kenen, dat he den steden beseghelt hadde enen breff unde en deel syner vrunde inghezeghele dar mede vor, dat he den steden nycht gheholden en hadde, alzo he en bebrevet unde beseghelt hadde. Dar he tho antwerde, he enne wyste anders nycht, he hadden[k] wol gheholden. Dar satte wy dar up, dat he uns recht werden scholle umme alle de schelynghe, de wy tho eme hadden van der stede weghen[l], edder in vruntschop scheyden van uns; hyr scholde[m] us vor[n] zetthen to bewarynghe eyn slod, dat het Aurykhave, unde Volkmar Alle eyn slot, dat het Osterhûsen. Dar

a) De *H.* b) *§ 2 ebenfalls S. 494 mit unbedeutender Abweichung, doch durchstrichen.* c) behullyk *H.* d) met *H.* e) rytthede *H.* f) Hynrynk *H.* g) reche *H.* h) zeghende *H.* i) unde *H.* k) hadden = hadde en. l) weghe *H.* m) scholde = scholde he. n) var *H.*

[1]) *Mai 11.* [2]) *Mai 18.* [3]) *Mai 6.* [4]) *Jun. 1.* [5]) *Mai 9.* [6]) *Mai 12.* [7]) *Mai 11.* [8]) *Mai 12.*

se doch oer berad up nemen, dat se uns en sonavende[1] en antwerde enbeden wyllen, wer se dat don wyllen edder nycht.

9. Uppe den sûlven myddeweken na deme sondaghe, alse me synghet jûbilate[2], do deghedynghede wy twisschen Hysseken, den proveste to Emede, unde synen vader unde orrer partye, up enen syden, Kene van den Broke her Okken sone unde orrer partye, uppe de ander syde, alze dat se up beyden syden alle orrer schelynghe, de orrer eyn to den andren to to s[pr]ekende[a] hedden, islyk partye blyven schal by ver vrunden; kunnet de agthe se scheyden in vruntschop, so schal dat dar by blyven; kunnet se nycht, zo scholen de achte se scheyden myd Vreschen rechte, islik artykle bysundren, war ene den andren[b] umme to to sprekende heft; were ok, dat de achte des Vresschen rechtes nych wys werden en kunden, so schullen syk de stede eynes rechten Vreschen rechtes bevraghen, unde schullen des den averluden horen; wat se vor recht seghen, dar schullen se yd by blyven laten. Hyr up heft Hysseke vorgescreven unde syn partye syn slod unde syn stad Emede antwerdet[c] den steden to bewarynghe; unde Ken unde Volkmar vorgescreven hebbet geantwerdet den steden twe slote, dat ene het Osterhûsen, det ander heet Auryhoff, ok tho bewaringhe, dat se alle desse vorgescreven artykle wyllen holden; unde wan en dat recht gezecht wert, were dat ennych partye were, den an den rechte nycht genûgede, de scholde syn vorgescreven slod, alse vorgescreven steyt, vorloren hebben, unde de stede scholden dat vorgescreven slod edder slote antwerden der partye, de syk an den rechte wolden genogen laten. Ok synt de stede bewaret myd dessen vorgescreven slote van beyden partye, dat der stede schûldinghe schal tovoren gan, alse hir teghen ghescreven steyd; dar se oer berad up genamen hebben, dat se uns en sonavende[1] en antwerde entbeden wyllen, wer se dat don wyllen edder nycht.

10. Des[d] was Kenen unde Volkmars andwerde, dat se de slote nycht wolden van syk andwerden. Do begrepe wy en andere deghedynghe, alze hir na ghescreven steyd.

11. Des sondaghes to kantate[3] quam Kene van den Broke wedder tho Emede unde syn moder unde Volkmar Alle unde ore rad mid en, up ene syden, Leward van Norden, Ede Wymmekens, Hysseke pravest to Emeden unde [ore][e] rad, up der ander syden. Unde wy deghedyngeden twisschen den beyden partien alle de achte daghe umme wentte an den sondach, alze men synghet vocem jocunditatis[4], unde rameden ener vulkamene[n][f] sone, de se vûlborden up beyden tzyden; de sede wy en ut desses sulven sondaghes in aldusdaner wyse, alse hir na ghescreven steyd.

12. Des vraghede wy se, beyden partyen vorgescreven, wes wy en zeden, dat se dat don scholden. Dat zegheden beyde partye: ja tomale. Do zede wy en dat, dat se scholden orer eyn den andren de hand don, unde zegghen dat van beyden partyen by trûwen unde by eren und by lyve unde by gûde, wes wy en seden, dat se dat[g] dûn schollen. Dat deden se vor al der meynheyd in unser jeghenwardicheyt, unde se zedden, ze wolden dat gerne alzo holden.

13. In dat erste sedde wy en: dar[h] jenich man in dessen Ost Vreslande were, de wedder de stede unde den meynen kopman dan hadde, also dat he vyttallyenbrodere edder sêrovere hûseed ofte hoved hadde, edder nogh dede[i], unde war de stede vittallyenbrodere vûnden, dat de gene, de se hûseden ofte hegedet hadden edder tho der se ward wtgemaket hadden, wes de stede dar umme don kunden

a) sokende *H.* b) den andren *wiederholt H.* c) antwerden *H.* d) Dit *H.* e) ore *fehlt H.* f) vulkamene *H.* g) ded *H.* h) dat *H.* i) deden *H.*

1) *Mai 15.* 2) *Mai 12.* 3) *Mai 16.* 4) *Mai 23.*

edder wolden mid al oren vrunden, de se dar tho ten kunden, dar scholden de stede unvorsumet ane wesen. Dar zedden se ja to.

14. Vortmer segede wy em: Wes wy jw[a] nû segghen, dat schulle gy don van stunden an. Do sedde wy Kenen unde syner partye: den torne to Margenvelde scholde men breken van stunden an, unde scholde [de][b] kerken wedder antwerden den klosterjuncvrowen[c], den se thovorn hord hadde, dat se Gode dar inne denen, unde men schal dar neyn slod mer af bûwen. Wortmer so sedde wy en darsulves: dat de sûlve partie antwerden scholden den steden en slod, dat hed Vytmunde, dat scholden se to bewarynghe so langhe holden, dat alle sone wultoghen worde, alze hir na ghescreven steyt, unde ok dar umme, dat neyne vyttallyenbrodre syk nycht mer hir in deme lande vorgaderen scholden. Dar sedden se ja to. Unde wan dat vûltoghen is, so mogen de stede mid den vorgescreven slote Vitmunde don, wat se wylt; doch hebbe wy des gheramet, dat men id jo breken schal.

15. Do seghede wy enne vort: se scholden van beyden partien unde van ores gansen landes weghen veer bedderve man kesen, de syk uppe Vreesch recht vorstan; de veere scholen den to den hyllyghen sweren, dat se recht Vreesch recht segghen schûllen, na klaghe unde na antwerde, dat en vor kome, noch dorch lef noch dorch leyd, noch vor gave, noch vor gyft, noch vor vrunt, noch vor maghe, noch vor partye nyn dynk rychten schullen, men na rechten Vreschen rechte[d]; unde dat schullen se vorsoken twisschen hir unde suntte Jacopes daghe[1]; wat se dar an enden kunnen, dat schal vortghanc[e] hebben. Dat hebbet se vor uns in den hyllyghen gesworen. Wes se nycht en scheyden en kunnet, dar umme scholled de veer[f] scheydeslude to sunte Jacobes daghe komen tho Groninghen, unde schûlled mid den rade van Groninghe eenes daghes ramen twischen der tid unde des hyllyghen Kerstes daghe uppe ene tyd, dat de stede dar by senden moghen, unde scryven dat den van Lubeke, uppe watte tyd dat wesen scholle; wen de stede den dar by senden van orer[g] weghen, de heft dat land van Ost Vreslande to overlude karen, dat se syk Vresches rechtes bevraghen; unde wad se islyken vor recht segghen, dar schal id by blyven; unde were dat dar jemand were, de dat nycht holden enne wolde, dar willet al de andren to helpen, dat de vordervet werde an lyve unde an gûde.

16. Vortmer segghe wy: dat alle desse vorgescreven[h] stûcke vûltaghen werden, so heft islik partie twe gysele sad, alse Kene van den Broke, her Okken sone, unde Aynard, Volkmar Allen brodersone, de sullen to Bremen in, unde dar nych ut, id enne sy, dat se de stede anderswar hebben wyll[en][i], van der ener syden; des ghelik schal Hysseken sone, provest to Emede, unde Gerald Wyardissone schullen to gysele sytten to Groninghen, uppe de andren syden, so langhe, dat alle artikle unde alle vorgescreven[h] stûcke vûltoghen synt.

17. Vortmer so heft uns Kene van den Broke unde Aynert Wolkmar Allen brodersone gelovet unde vorsekert to der stede hand, dat se beyde tho gyzele ligghen sullen bynnen Bremen, edder wyllen se de stede anderswar hebben, dar se komen sullen, unde dar nych wt, id en sy der stede wyllen, vor alle, dat de stede tho em tho s[pr]ekende[k] hebben. Men wy hebbet eme secht ores[l] lives, ore sund, ore land, ore slote velich vor den steden unde de dor oren wyllen don unde laten wyllen, utgeseghet[m] Godes kraft unde utgenomen, wes wy em tho Emede utzedden,

a) e *über* w. b) de *fehlt H.* c) klostorjunvrowen *H.* d) roche *H.* e) vorghan *H.* f) weer *H.* g) oree *H.* h) vargescreven *H.* i) wyll *H.* k) sekende *H.* l) orer *H.* m) utgesoghtet *H.*

[1]) *Jul. 25.*

dat is, alse hir vor gescreven steyd in dessen scriften, sunderkens: wor wy vyttallyenbrodre vorescheden unde de se hûsede unde heget, wad de stede dar umme doeet, dar schûllen alle desse vorgescreven deghedynghe nycht mede broken wesen, utghesproken.

18. Vortmer zede wy em: dat alle vangne schullen loes wesen uppe beyden tziden, de nycht en beschatted[a] en weren unde ore daghe nycht umme komen en weren; men were ene den andren wad schuldich, dat scholde he em betalen, wtghenamen de vanghen, de de Groninghe vangen[b] hadden.

19. Ok sedde wy Kenen van den Broke, do wy mid en dedinghden: dat Hare van Valren, Enne van Herlete unde mer, de wy bevraghen kunnen, de oeer eeghen sulvesheren weren, unde de uns rede slote antwerdet[c] hadden vor den broke, den se den steden ghedan hebben, dat is utghespraken, dat Kene der nycht vordegedinghen schal. Ok heft Volkmar Alle eyn slod van sik antwerdet, dat ok utghespraken is: *Folgen Nr. 595, 600, 597, 596, 598.*

20. Vortmer deghedynghede wy in unses Heren hemelvart avende[1] twyschen der stad van Groninghen, uppe de ene syde, unde Kene van den Broke unde Volkmar Allen mid orer partie, uppe de andren syden, umme de schelynghe, de se to hope hebben orer eyn uppe den andren, dat schal stan in enem guden vrede twischen hyr unde des hyllyghen Kerstes daghe negest to kamende. Bynnen desser tiid schullen se vere scheydeslude kesen, de se vorlyken in vruntschop edder mid rechte, na klaghe unde na antwerde; kunnen se des nycht enes werden, so schullen dar averlude to wesen de gene, de de stede to Groninghen sendet; wes se en vor recht seghed, dar schulled se syk an nûghen laten. Hir up schal ene vulkamene vaste sone wesen. Hir hebbet de van Groninghen utghespraken, wen[d] se vanghen hebben, dat se de schutten moghen. Dat hebbet de anderen vulkamen vûlborded.

21. Des dyngsedages vor pyngesten[2] let Kene van den Broke uns antwerden to der stede behof en slod, dat het Wytmunde, in aldusdaner wyse, dat de stede dar mede don unde laten moghen, wat se wyllen[e]; unde ofte dat myd rechte syner wedderpartie tosecht worde, so scholde me dat slod breken; dat scholde Ken don laten uppe syne koste; unde de wyle, dat de stede dit slod inne hebben, so schollet de stede dar up scheppen bir unde brod, unde Ken wyl dar up scheppen laten, wes dar mer vortered [wert][f]. Dat dyt slod annamet ward, dat koren de stede, de uppe desse tid to Emede synd, vor dat beste, uppe dat de vittallyenbrodere ut Ost Vresslande bleven etc..

22. Vortmer in unses Heren hemelvarde avende[3] weren by uns de sendeboden der West Vresen unde mid eme was de abbat van Staveren. Mid em spreke wy umme de vittallyenbrodre, de se in oren lande hebben, dat sê de van sik wyseden, to lande unde nycht to watere, also dat se den steden unde den kopmanne neynen schaden en deden. Dar se oer berad up nemen. Unde antwerden uns, wy hadden wol ghehored, dat se en grod oerloghe hadden mid den greven van Holland, unde hadden de lude to syk ghenomen umme ore groten noêt wyllen, oer land to werende, unde segeden, en were nŵ vor ware to wetende worden, dat ore vyende wolden in oer land têen myd grother macht, unde beden dar umme, dat de vorgescreven lude by en blyven mûchten to ener tiid, so langhe, dat id vorghan were; se hadden dat also mid ene bestellet, ok wolden se dat also bewaren, dat de stede unde de kopman nenen schaden van em en nemen scholden; unde wan dat vorghan were, so wolden se de lude gherne van syk laten, to lande unde

a) beschakd *H.* b) vangnen *H.* c) antwerdedet *H.* d) wan *H.*
e) wylle *H.* f) wert *fehlt H.*

1) *Mai 26.* 2) *Jun. 1.* 3) *Mai 26.*

nycht to watere, unde wolden dat also bestellen, dat de koplůde jo nenen schaden van em nemen en scholden.

23. Vortmer begherde wy van em, oft wy jerghen vyttallyenbrodere vorescheden edder de se huseden ofte hegeden, dat se dar uns beholplyk to wesen, unde ok dat se in oren landen nene vittallienbrodere hůsen ofte heghen wolden, utghenomen alse vorgescreven steyd. Dar segheden se uns ja to, dat se dat gherne also holden wolden.

24. Des vrydaghes na suntte Vites daghe[1] antwerde wy Hisseken provest to Emeden eyn slod, dat het Valren, up loven, to der stede hant; dat horde enen, de hed Hare van Valren. Dit is de schult, de wy em ghevet: dat he vittallyenbrodere unde serovere huset unde hovet heft, unde nogh hadde, do wy to Emeden kemen, alse desse, de her na ghescreven stad: Lůcus de schomeker, Okke Thenēnemanne de harpere, Hayo Abeke, Sybeke Pobbeke, de was syn eghene soldener. Ok hadde desse sůlve Hare desse[a] vorgescreven alle sine handelinghe myd Volkar Allen, unde wůste alle dont myd Volmar, dat desse serovere, de wy nů hir rychten leten, uppe dat nyge utghemaket worden. Hir heft uns Hysseke synen apen breff uppe gheven, den Leward, syn vader, unde Ede Wymmekens uns myd em beseghelt heft, dat he dat slod van uns to truwer hand entfanghen heft tho der stede behof.

25. Do Ludger Wolders van Bremen to uns kam[2], do sprak he uns [an][b] umme eyn schypp; dat were den vittallyenbrodren ghenamen, do wy se bekregthegeden; dat horde oren borger to, de stunde dar jeghenwardych; unde beden uns dar umme, dat wy em dat weddergheven wolden mid deme gůde, dat dar inne were, dat oren borghern horde, na dem d[at][c] he van Bremen van der stede weghen so wol ute were, alse wy. Dar bespreke wy stede uns umme, unde segheden em, wy wolden oren borgheren dat schyp unde dat ghůd, det se dar inne hedden, gherne weddergheven; men he scholde dat mid synen rechte beholden, dat dat[d] schyp unde wes he van gude entfenghe, dat id syne horde unde anders neymande. Dar up lyte wy em antwerden, wés he seede, dat syne horde; unde de ghene, de id em antwerden, de segheden em, dat he anders nycht en neme, wen dat syne horde, alse he dar syn recht vor den heren to don wolde. Dar seghede he ja to. Des nam he eyn anker unde en strenk, dat syne nycht en horde. Don segheden em de gene, de id em antwerden, id enne horde em nych to, dat he id em wedder dede. Do seghede he, he en wolde nerghende seghellen, he enne wolde id em wedder brynghen in unse schypp; were he eyn bedderve man, des mugthe men em wol gheloven. Dar mede segelede he enweght unde dede des nycht.

26. Na der tiid kam Ludgher Wolders wedder to Emede by de stede. Do spreke wy em dar umme, dat syn borger van Bremen, den wy schyp unde gůd weddergeven hadden umme der van Bremen wyllen, de enweght segelde, unde der stede schyp unde gůd nycht vorrechtet en hadde, alse he uns gheseghed hadde. Ok hadde he uns hemeleken untfored en anker unde en strenk, des wy em doch nycht gheloved en hadden. Dar uns Ludger Wolders to antwerde, he wolde den man sulven her senden, dat he syk sulven vorantwerde etc..

27. De man kam hiir. Den schulleghede wy umme dit vorgescreven anker unde strenk; de he vor den steden bekande, dat he det hadde; unde bat de stede dar umme, dat se id em thogheven wolden[e], he wolde dat gerne wedderbrenghen. Des segheden om de stede, dat he dat wedderbrochte, unde sochte dar borghen vor, wes de stede em dar umme to te s[pr]ekende hadden. Dat dede he etc..

a) desse — alle *scheint überflüssig.* b) an *fehlt H.* c) de *H.* d) tad *H.* e) wolghen *H.*

[1]) *Jun. 18.* [2]) *Mai 17.*

28. Des kam de man wedder, unde brochte eyne $1/2$ last soltes, dat anker, en noppesak, eynen gropen, ledyghe tunnen, schottelen, 2 stücke kovlesches, remen unde ok enen pynstake. Dit hadde he uns hemelken untford, dar wy nycht af en wysten. Hir spreke wy den man umme to, dat he uns dat deflyken untford hadde, unde uns dar recht vor dede. Dar bad he mid synen vrunden, dat wy em gnade deden. Unde worden des mid em ens umme der van Bremen wyllen unde Ludger Wolders, dat he uns gheven scholde 6 tunnen botteren to unser koste. Dar sede he ja to etc..

29. Des dinsedaghes to pinghesten[1] kam Ludgher Wolders to Emede, unde schulledegede Henningh van Rintellen: he hadde em eyn bref ghesand unde den man mede; deme were afgheschattet 6 tunnen botteren; dat were em mid unlyke schen[a]. Dar Hening van Rintelen to antwerde: wolde he em sunderkes jerghen umme schüldighen, he wolde em alle tiid recht werden. Dit was vor maletiid uppe den kerkhove to Emede.

30. Des sulven daghes na maletiid sande Luder Wolders to den van Lubbeke unde van Hamborch, unde let bydden, dat se to lande kemen. Alse vore wy to lande, unde menden to sprekende umme der stede verf. Do wy uppe den kerkhof komen, do vunde wy Luddegher Wolders dar vor uns, de do to uns kam. Mid andren velen vordretlyken[b] worden he uns tosprak: wy hadden synen borger afgheschattet 6 tunnen botteren, unde wolden synen borger to enen deve maken; under velen[c] worden, dar em redelyk antwerde up ward, dar he syk nycht wolde an noghen laten; unde sede, syn borger were eyn bedderve man, unde scholde neyn man to enen deve maken. Dar em do her Albred Screye to antwerde unde sede: Wesed gy dar sulven rychter aver; heft he broken, dat he betere; wy enne maken em tho neynen deve, men dat ghud, dat he wedder brachte, unde ghy in juwen bref screven hadden, dat maked em to enem deve. Do sede Ludgher in ernssten mode: Her Albred, dat leghe gy. Dar her Albred to antwerde: Yk wyl dat bewysen mid jüwen breve, den gy screven hebben. Dar Ludgher echter to sede in ernsten mode: Gy synt jo to luchtyk unde to homodich dar to, dat gy my aldus antwerden; unde het em ander verve leghen. Dat wy van Hamborch unde van Lubbeke vordreghen umme der meynen stede werves wyllen, dar wy uppe desse tiid umme ute synd.

31. Des sondaghes na suntte Johannes ante portam Latinam[2], do wy to Emeden komen weren, do sande wy den van Bremen enen bref, unde leten se bydden, dat se ore vrund jo kortlyken by uns senden, uppe dat der stede werf jo de bed vortghynghe. Dar se uns wedder up screven enen bref, alse hir na ghescreven steyd: *Folgt Nr. 592.*

32. Des kam oer hovetman Luder Wolders mid oren vrunden unde schepen in de Oster Emese. Unde he kam aver land by uns to Emede des mandaghes na dem sondaghe, alse men synghed cantate[3]. Do vraghede wy em, war umme dat he nycht by uns seghelt were, wente wy den van Bremen ghescreven hadden. Dar he uns up antwerde, de van Bremen hadden em dat sulven gescreven, do he noch uppe der Wesere lagh, men he wolde seghellen, alse me dar to Hamborch af ghescheyden were. Ok sede he na to Heningh van Ryntellen, he wolde nycht dùsent marc nemen, dat he anders war seghelt hadde, men alse he dar van scheden were. Dar ward up gheåntwerdet, den[d] hovetlùden worde mede bevalen, dat se dat beste kesen scholden, war se segelen wolden.

a) schon *H.* b) vordrelyken *H.* c) vale *H.* d) det *H.*

1) *Jun. 8.* 2) *Mai 9.* 3) *Mai 17.*

33. Vortmere so[a] vraghede wy em, wat dat werf were, des se uns berychten scholden van ores rades weghen. Dar he to antwerde, wan wy kemen unde mid mer luden unse werf[b] hir endeghed hadden, dat wy mid eme den seghelen scholden in de Made, unde scholden Ede Wymmekens unde syne partie vorderven, de nŵ de vittallyenbrodere utghemaked hadden to der see ward; de hadden vele[c] mer ghebroken wedder de stede, wen Ken unde syne partie dan hadden; dat scholde wy em gheloved[d] hebben. Dar em up antwerdet wart, wan wy unse werf[e] hir worven hadden, wes den den hovetluden nûttest dûghte, in Norweghen to seghe-l[en]de[f] na den vittallyenbroderen edder in de Made, dar wolden se unvorbûnden an wesen; men se wolden der stede beste dar umme kesen.

34. Des sondaghes na suntte Vites daghe[1] antwerde wy Hysseken, provest to Emeden, eyn slod, dat hed Herlete, uppe loven, to der stede hand. Dat horde enen, de hed Enno Haytdesson, hovetling to Herlete. Dit is syn schûlt, de wy em gheven: He vorkofte den vittallyenbrodren, de hir nû lest utzeghelden, eyn schip vor 7 styghe ġhûldene, unde halp se utverdyghen myd rade unde myd dade unde myd kosten, alse he sûlven vor uns bekande; men he seghede, Wolkmar Alle hadde ene dar tho dwunghen. Dat selve schyp, dat he den vyttallyenbrodren vorkofte, dat hadde he ghenamen den van Groninghen; den mûste he dat wedder betalen. Hir heft uns Hysseke synen apenen breff uppe gheven, den Leward syn vader unde Ede Wymmekens uns myd em beseghelt heft, dat he dat slod van uns tho trûwer hand entfanghen heft tho der stede behof.

35. In suntte Vites avende[2] brande wy unde legheden nedder eyn slod, dat hed Grotenhûsen, dat horde Volkmar Allen. Dat ghaf he uns aver myd ghûden wyllen umme syne myssedat, wentte he de gene was, de nû uppe dat nyge de vyttallyenbroderre utghemaket hadde, de wy nû hir rychtet hebbet, unde dat mede wûste unde em dar[g] tho behollplyk was, dat de 4 grothen schepe to Marienhove brand worden, unde ok noch vele vittallyenbroderre by syk hadde, do wy to Emede kemen, alse wy des wol ghanslyken to der warheyd kemen unde ghekomen synt.

36. Uppe dessen sulven vorgescreven dach[h] leghede wy nedder unde branden eyn slod, dat hed Lokworde, umme syner myssedat wyllen, dat de hovedman den vyttallyenbrodren halp utmaken, de wy hir nû rychtet hebbet, unde ok husod unde heghed hadde; unde Godeke Wessels noch uppe deme slote was, do wy to Emede kemen unde den steden dar van entverdyghed ward.

37. Des vrydaghes vor suntte Johannes daghe to myddemesomere[3] worde wy hovetlûde, de uppe desse tyd to Emede synt, ens van der stede weghen, dat wy to gnaden nemen 25 Vresen, de mid den vyttallyenbrodren ens utghewesed hadden, unde se seden, se worden dar to brocht an̄e oren dank. De hebbet uns ghelovet unde sworen an den hyllyghen myd upgherychteden vyngheren to der stede hand, dat se jummer mere to watere noch to lande den kopman schûllen beschedeghen noch helpen to beschedyghende[i]; unde wor se vittallyenbrodere weten, de schûllen se helpen vorvolghen unde vorderven. Hir up scholet se der stede velych wesen. Dit synt ore namen, de hir na ghescreven stad: Remmeke Gherdessen de monnich, Hayo Gheltekana, Therrynk Offens, Udeke Hansson, Syvad. Mammensone, Udeke Udenson, Unicke Alrikesson, Eppo Epnson[k], Benno Nonsson, Enno Akkena, Eggo Ekkerdesson, Agho Detmarsson, Lubbe Luddana, Bolko Bogensson, Habbe Mertensson, Affeke Brunsson, Renbot Menrikesson, Merten Boltsson, Wybbolt Tzybana, Lûcûs

a) Vortmerere se *H.* b) werft *H.* c) vale *H.* d) gheleved *H.* e) wreft *H.* f) seghelde *H.* g) dat *H.* h) dacht *H.* i) beschedynghende *H.* k) Empson *H.*

1) *Jun. 20.* 2) *Jun. 14.* 3) *Jun. 18.*

Johannesson de schomeker, Eno Schůtte[a], Eggo Kobensson, Hero Rembotesson, Alrik Ebbana unde Wylbolt Gherledesson.

38. Ok is dessen enen vrede gheven, de hir naghescreven stad, alse Syvad Dodanson, Henneke Schůlte, Johan Sachte unde Wygherd van Vramysse.

39. Aldusdanghen breff hebbe wy dar up ghegeven, den heft her Almern van orer weghen to trůwer hand: *Folgt Nr. 602.*

B. Korrespondenz.

592. [*Bremen an die Hauptleute der Städte Lübeck und Hamburg:*] *antwortet, dass sein Kogge schon so lange ausgelaufen sei, dass es gehofft habe, er sei schon bei ihnen; da das nicht der Fall sei, so müsse ihn Mangel an Wind gehindert haben; begehrt aus Gründen, die ihnen sein Hauptmann mittheilen wird, dass sie inzwischen einen Frieden unter den Partheien vermitteln.* — [*1400 nach Mai 9.*]

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 498.

Unsen vruntlyken groten tovorn mid begherynghe alles gůdes. Leven vrundes. Juwen bref, inholdene, dat gy komen synd to Emede, begher[en]de[b], dat wy uns snellen by jẘ to komene etc., hebbe wy wol verstan. Des willed weten, dat de unse also lange mid den koghen utghewesed synd, dat se, alse[c] wy hopet[d] hebben, alrede by jw vesen schullen; unde doch se nycht by jẘ nogh ghekamen en synd, dat is sunder twyvel gheschen van vůle schelheyd[e] weghen des wyndes, des se jo, alse ghy sulven wol weten, dar to bruken moten. Ok, leven vrundes, so bydde wy mid hogher begherte, dat gy enen vrede spreken twischen de wedderpartie in Vreslandessyde, also langhe, wenthte unse hovetman by jw kummed, umme sun[der]ger[f] sake wyllen, der he jw berychten werd, de wy jẘ nů tor tiid noch toscriven edder enbeden moghen. Unde begheren des jw bescreven antwerde by dessen boden. Ghescreven under unser stad seghele.

593. *Kampen an die zu Emden befindlichen Hauptleute der Städte Lübeck und Hamburg: meldet, dass seine und seiner Nachbarstädte Freunde schon bereit gewesen seien, nach Hamburg und Lübeck zu ziehen* (zyc to der were te besaeten, als sy irste konden); *schicken auf die Nachricht hin, dass sie in die Ems gekommen sind, Lubbert van Driven, Rathmann zu Zütphen, zu ihnen, und wollen, wenn dieser die Nachricht zurückbringt, dass es nöthig sei, schnell zu ihnen kommen.* — [*1400*] (sdonredachs na jubilate) *Mai 13.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit Spuren des aufgedrückten Siegels.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 697.

C. Verträge.

594. *Enno Heytes, Häuptling zu Larrelt, bekennt, dass er den Städten Lübeck und Hamburg zu Hand der gemeinen Städte sein Schloss Larrelt zur Sicherstellung ihrer Ansprüche übergeben habe.* — [*1400 Mai 9.*]

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 484.

Wytlyk sy, dat yk Enne Heytes, hovetlynk[g] to Lertthe, do wytlyk allen luden, dat yk myd gůden wyllen unde myd beraden můde hebbe ghedeghedynghet vor

a) Schutke *H.* b) beghorde *H.* c) alle *H.* d) hopen *H.* e) *Korrigirt aus:* gholheyd; *unverständlich.* f) sunger *H.* g) hovetlyk *H.*

my unde vor mynen erven myd hern Henningh van Ryntelen, hern Johan Krispyn van Lůbeke, unde van Hamborch her Albred Screye, her Johan Nannen in aldůsdaner wyse: [yk][a] hebbe gheantwerdet unde antwerde den van Lubeke unde den van Hamborch tho der menen stede hand myn slod Lerthe myd siner tobehoringhe, dat yk den steden recht[b] werden schal umme alle de schůldynghe, dar se my umme to te sprekende hebben; kan yk ok den steden nycht recht[b] werden, so schal det tho den steden stan, wo se by my myd den vorghescreven sclote don edder laten wyllen.

595. *Die Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen geloben, dass Keno van dem Broke und Aynard, Folkmar Allen Brudersohn, während ihrer Geisselschaft Leibes und Lebens, sowie auch ihres Besitzes sicher sein sollen. — 1400 Mai 21.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 489.

Vitlyk sy al den jenen, de dessen breff sen edder horen lesen, dat wy hovetlude van den hensesteden, [de][c] nw tor tid to Emede synd, alse van Lubeke Henningh van Rinttelen, Johan Krispin, van Hamborch Alberd Screye, Johan Nanne, van Bremen Luder Wolders, van Groningen Sweder van Winden, Alf unde Alberd Scheling, wy loven unde reden an desser scryft, dat Kene van den Broke, hern Okken sone, hovetlynk[d] tho den Broke, unde Aynard, Volkmar Allen brodersone, schullen wesen velich lyves unde sund, slote unde landes, vor alle de gene, de umme desser vorgescreven stede dōn unde laten wyllen, utghenamen Godes kraft, unde ok utgenomen, wes wy en hir nu segked, dat se dat van stunden an schůllen don, unde wes wy ene vord segghed, dat se dat ok don scholen; dar up synd se tho gysele gan; unde dar schal uns desse breff to nenem schaden kamen. Alle desse vorgescreven stůkke love wy vorgescreven hovetlude Hennigh, Johan, Alberd, Johan, Lůder, Sweder, Alf unde Albred in guden trůwen, stede unde vaste to holdende, sunder jenygherleyee arghelyst. Unde dat id ware is, des hebbe wy unse inghezeghele laten wytlyken geven unde hangen an dessen bref, de ghegheven is unde ghescreven is na Gades bord in deme vyrteyndehundersten jare des vrydaghes dar na, wen men synget kantate, twysschen pynsten unde paschen.

596. *Keno van dem Broke und Folkmar Allen, Häuptling zu Osterhusen, auf der einen Seite, und Leward von Emden, Häuptling zu Norden, Ede Wymmekens, Häuptling zu Rustringen, und Hysseke, Probst und Häuptling zu Emden, auf der andern, urkunden über eine von ihnen unter Vermittelung der Hauptleute der Städte geschlossene Sühne. — 1400 Mai 23.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 490—92.

Wy Kene, her Okken sone, van den Broke unde Volkmar Allen hovetlynch to Osterhusen bekennen in dessen apen breve vor uns unde vor unse partie vrund, gheboren unde unghebaren, unde alle de umme unsen wyllen dun unde laten wyllen, wy Leward van Emede hovetlynch[e] to Norden, Ede Wymmekens hovetlynch in Rustrynghes verdel, Hysseke hovetlynch unde provest to Emede, vor uns unde vor unse partie vrunt, boren unde ungheboren, unde alle de dorch unsen wyllen dun unde laten wyllen, wy bekennen unde betůghen in dessen breve, dat de hovetlude van den steden vorgescreven uns vorsonet unde voreneghet hebbet ganslyken, dat wy van beyden partien vorgescreven de sone vůlkamen holden wyllen unde schullen, sunder jenigherleye arghelyst. Were ok, dat jemand, ut welker partie he were, desse sone nycht holden enne wolden, wen dat to weten worde

a) yk *fehlt H.* b) rech *H.* c) de *fehlt H.* d) hovetlyk *H.* e) hovetlych *H.*

van us veren, de de beyde partie to oren scheydesluden ghekoren hebben, de scholen em dat toentbeden, dat he de sone holden schal; dede he des nycht bynnen vyrteyn nachten[a], so wylle wy beyde partie unde schullen ene mid macht dar to bringhen unde ene gansliken vorderven. Vortmer so love wy van beyden partien weghen, dat unser neyn den andren beschedyghen schal. Were aver, dat id jeman dede, dar desse sone an vorbroken worde, de scholde id kundyghen den vorgescreven ver schedesluden, dat se de gene to antwerde laden; kunde men en des nycht mid rechte overghan, dat de sone aldus vorbroken were, so schullen de sonebrakers wedder don bynnen vyrteyn nachten[a] lyk vor unlyk; schude des nycht, so schulle wy beyde partie ene vorderven an lyve unde an gude, also vorgescreven steyd. Vortmer so schal eyn jewelych blyven by synen vryen[b] Vreschen rechte, unde were, dat id jemand breke, de schal dat beteren, also hyr vorgescreven steyt. Wortmer schulle wy unde wyllen van unser beyder partie weghen alle schelinghe, de unser eyn to den andren heft, id sy, wad id sy, dat schal stan in ener gûden[c] vasten sone uppe recht, alzo dat islyk partie schal kesen twe bedderve man, de syk uppe Vresc recht vorstan, de vere schullen dat sweren in den hyllyghen, dat se enen jeweliken[d] scheyden wyllen na Vreeschen rechte unde horen malkes klaghe unde antwerde; dat schullen se scheyden twyschen hyr unde suntte Jacobes daghe, de nů neges to komende is; kunnen se des nycht dûn, so schullen se to Groninghen komen unde underseen, wat dat en embreket, also dat se den steden moghen entbeden, dat de stede dar tho senden moghen; unde wene dat de stede dar tho senden, de kese wy tho averluden, dat se de schelinghe moghen scheyden eer wynachten[e], de syk Vresches [rechtes][f] bevraghen moghen; unde wat de averlude den vorhenghen[g], dar schal id by blyven. Were, dat dar jemand wedder dede, dar schullen beyde partie up vallen, unde vorderven se an lyve unde an gude. Wortmer schal eyn jewelych, he sy Vrese edder Dudesche, vry varen to lande unde to watere, by nachte edder by daghe, sunder jennegherleye beschattynghe; were dat id jemand breke, dar schal men aver rychten, also hir vorgescreven steyt. Alle desse vorgescreven stucke unde artikle unde eyn islycht bysunderen love wy alle, de hyr nagescreven stad, in gûden truwen, stede unde vaste, unghebroken to holdene, sunder jenegher hulperede unde arghelyst utghenomen, unde hebben des unse inghesegele wytlyken ghehanghen laten an dessen bref: wy Kene her Okken sone van den Broke, Leward van Emeden hovetlynch to Norden, Volkmar Alle hovetlynch to Osterhusen, Ede Wymmekens hovetlynch in Rustrynghes verdeel, Haro Haldsna hovetlynch to Valren, Hysseke hovedlynch unde pravest to Emeden, Henno Aydedyssone to Herllete, Haro Yserdyssone hovetlynch in der Grede, Affa Beny[n]gha hovetlynch to Pylsym[h], Lůbbe Tzybŷtyssone, junghe Hero hovetlynch to Dornym, Norke Daressone, olde Hero hovetlynch to Dornym, Tzase Dûressone, junghe Folkolf to Schortinse, Folkerd Jagenssone, Isbrand Rodolvissone hovetlynch to Repesholte[i], Gherke Undykenssone, Dydo Lûbbensone hovetlynch to Rodenkerken, Konkka Hynkana, Hynkana syn sone, Hayo Ylyessone hovetlynch to Vaerle, Egge Herynghes, Peko Ekkerdes sone, Tenko van Langworde, ok alle Mûrmûrländ myd oreen seghele, Lantsyngerland myd orem seghele, Overladyngherland mit oren twen seghelen, Sagherderland mid oren seghele unde Asstryngherland myd oren seghele. Were id, dat eyn edder twe edder mer, de hyr vorgescreven stad, nycht besegelden, dar scholde desse vorgescreven bref nycht mede vorbraken wesen; de screven unde geven is to Emede na Gades bord verteyn hunderd jar des sondaghes vor suntte Urbanus daghe.

a) naten *H.* b) vryeen *H.* c) guder *H.* d) jemeliken *H.* e) wy natten *H.* f) rechtes *fehlt H.* g) vorsenghon *H.* h) Pylhym *H.* i) Repeschalte *H.*

597. *Die zu Emden befindlichen Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen beurkunden, dass sie zwischen Keno van dem Broke und Folkmar Allen, Häuptling zu Osterhusen, auf der einen Seite, und Leward von Emden, Häuptling zu Norden, Ede Wymmekens, Häuptling zu Rustringen, und Hysseke, Probst und Häuptling zu Emden, auf der andern, die nachfolgende Sühne vereinbart haben. — [1400 Mai 23.]*

Aus der Handschrift zu Hamburg S. 490.

Wytlyk sy alle den ghenen, de dessen bref sen edder horen lesen, dat wy hovetlude der stede, alse van Lubeke Heningh van Rintelen, Johan Kryspyn, van Hamborch Albred Schrege, Johan Nanne, van Bremen Luder Wolders, van Groninghen Sweder van Wynden, Alf unde Alberd Scheling, de uppe desse tyd to Emede synt, unde hebben ghededynghet ene vulkomene vaste sone twischen Kenen van den Broke, her Okken sone, unde Volkmar Allen hovetlynch to Osterhusen unde al orrer partie vrunt, gheboren unde ungheboren, unde de umme oren wyllen dun unde laten wyllen, uppe ene syde, Leward van Emede hovetlynch to Norden, Ede Wymmekens hovetlynk in Rustrynghes verdel, Hysseke hovetlynch unde provest to Emeden unde alle ore partie vrunt, gheboren unde ungheboren, unde alle, de um oren wyllen dun unde laten wyllen, uppe de andren syden, unde vort van beyden partien, de twischen der Emese unde der Wesere up beseten synd in aldusdaner wyse, alse hir na ghescreven steyd: *Folgt Nr. 596.*

598. *Häuptlinge und Gemeinheit von Ostfriesland* (also dat beleghen is twysschen der Emese unde der Wesere) *geloben, keine Vitalienbrüder bei sich aufzunehmen, gewähren den Kaufleuten freien Verkehr mit herkömmlichem Zoll, und verlangen für die Bergung von Strandgut nur Arbeitslohn; vereinbart ist dies mit den Hauptleuten von Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen, besiegelt von 25 Häuptlingen und 5 Landschaften. — Emden, 1400* (des sondaghes vor senthe Urbanus daghe) *Mai 23.*

L Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, 17 Siegel, 11 Siegelbänder und 4 leere Einschnitte.

Handschrift zu Hamburg S. 493; überschrieben: Copia littere sigillate; *schliesst:* Leward van Emede hovetlynch to Norden etc..

Gedruckt: aus L Lüb. U. B. 4, Nr. 699, wiederholt Ostfr. U. B. 1, Nr. 171.

599. *Die gemeinen Bauern von Gevenar und Hildert Meyene, Häuptling zu Loverinze und Gokerken geloben, die vorgeschriebene Sühne* (de de heren van der stede weghen tho Emede in Ostvreslande ghedeghedinget hebben) *halten zu wollen. — 1400* (up senthe Urbanes dach des hilghen pawes) *Mai 25.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, mit einem leeren Einschnitt und einem Siegelbande.

Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 700, wiederholt Ostfr. U. B. 1, Nr. 172.

600. *Die Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Groningen bekennen, das Schloss Wittmund von Keno van dem Broke unter der Bedingung empfangen zu haben, dass sie dasselbe demjenigen, der es ihm zu Recht abgewinnen würde, nur abgebrochen übergeben dürfen. — 1400 Mai 30.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 489.

Wy Heningh Rentellen, Johan Kryspyn van Lůbeke, van Hamborch Alberd Screye, Johan Nanne, van Bremen Lůder Wolders, van Groningen Swedder van Wynden, Alf unde Albred Schelingh, wy bekennen unde betughen vor alles wene, dat Kene van den Broke uns antwerdet Wytmunde in alsodaner wyse: were dat

jemand uppe dat vorgescreven Wyttmunde to sprekende hadde na Vreschen rechte, worde dat slod myd rechte van Kenen scheyden, alzo dat id enen andren thovunden worde, so scholde wy [dat][a] slod nycht hel van uns antwerden, mer dalbroken[b], unde dat id jo en kerke bleve; unde [dat][a] schal Kene don laten uppe syne koste. To thuchnisse[c] hebbe wy unse inghesegele ghehenghet an dessen breff, de ghescreven is unde ghegeven is na Gades bord in deme vyrteynhûndersten jare des sondaghes na Gades hemmelvard etc..

601. *Hisseke, Probst, Häuptling zu Emden, bekennt, dass ihm die Hauptleute der Städte Lübeck, Hamburg, Deventer und Kampen das Schloss Larrelt übergeben haben, und gelobt, unter Mitbesiegelung von Leward von Emden, Häuptling zu Norden, und Ede Wymmeken, Häuptling zu Rustringen, dasselbe zu Hand dieser Städte bewahren und mit ihm verfahren zu wollen, wie Lübeck und Hamburg es ihm schriftlich auftragen werden. — Emden, 1400* (des sunnavendes na unses Heren licham daghe) *Jun. 19.*

Stadtarchiv zu Lübeck, Trese; Original, die drei Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Lüb. U. B. 4, Nr. 703, wiederholt Ostfr. U. B. 1, Nr. 176.

602. *Henning van Rintelen und Albert Schreye bekennen, dass sie 25 Vitalienbrüder begnadigt und in ihr Geleit genommen haben, und dass Herr Almar, dem sie diese Urkunde in Verwahrung geben, jedem von ihnen eine Abschrift derselben ausstellen darf, wenn er derselben benöthigt ist. — 1400 Jun. 21.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 502.

Wy Heningh van Ryntelen, van Lubeke, unde her Alleberd Screyge, van Hamborch, hovetlude, van der stede weghen, de uppe desse tyd to Emede synt, bekennen openbare an dessem[d] breve, dat wy hebben entfanghen to ghenaden itlyke vyttallyenbrodere, dat syn Vresen, umme des meynen kopmans beste wyllen, de in Vreslandes syden pleghen to varne, alse de vyttallyenbrodre vorgescreven by namen unde by tonamen hir naghescreven stad, alse: Remmeke Gherdessone, Hayo Gheltekana, Terrynk Offens, Udeke Hansson, Syvad Mammensone, Udeke Udenson, Wyneke Alrikessone, Eppo Epnson, Benno Nonsson, Enno Akkena, Ekko Ekkerdesson, Agho Ditmarsson, Lubbe Luddana, Bolko Bogensson, Habbe Mertenson, Affeke Brunsson, Rembot Me[n]rikesson, Merten Boltson, Wybbolt Tzybana, Lûcas Johannessone de schomakere, Enno Schûtte, Eggo Kobensson, Hero Rembotes, Alrik Ebbana unde Wylbolt Gherledesson, de uns hebben ghelavet unde sworen an den hyllyghen, dat se jummer mere tho watere noch to lande den kopman schullen beschedighen, noch helpen to beschedighende, unde wor se wittallyenbrodere weten, de schûllen se helpen to vorvolgene; des wy en hebben besegelt seker gheleyde unde velychheyd in allen steden, war se des to wanderne unde to kerne [hebben][e], unde hebben to trûwer hand her Almer dessen bref bevalen to bewarende: wor se des to donde[f] hedden, eyn jewelyk besunderen edder to s[am]ende[g], dat de[n][h] steden edder den kopman to nenen schaden moghe kamen, so schal her Almer desse vorgescreven materien eynem jewelyken umme ore velicheyd under synem ingesegele don bescriven, dar se to eren lyve unde sunde an vorwared syn. In orkunde der warheyt, so hebbe wy Henningh unde Albred vorgescreven unse ingesegele wytlyken ghehanghen laten an dessen breff, de gheven unde ghescreven is to Emeden in deme vyrteynhundersten jare des mandaghes vor suntte Johannes daghe tho myddemesamere[i].

a) dat *fehlt H.* b) darbroken *H.* c) thunisse *H.* d) desse *H.* e) hebben *fehlt H.* f) dodde *H.* g) scryvende *H.* h) de *H.* i) *Folgt mir unverständlich:* kummet ylle (*l.* jwe ?) tyed.

D. Anhang.

603. *Enno Edzardesna, Häuptling zu Norden*[1], *an Bremen: antwortet hinsichtlich des Gerüchts, dass er die Vitalienbrüder zu sich genommen habe, er habe gegen Holländer und Seeländer, die ihm vielfach Schaden gethan, und nicht gegen die Städte und Kaufleute, Söldner gewonnen; verspricht, den Bremern für etwaigen Schaden, der ihnen geschehen sollte, Ersatz zu leisten und begehrt, dass Bremen den Verkehr mit Holland abbreche. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Erbaren wyzen luden, borghermester unde ratluden to Bremen, onzen leven vrûnden.

Unsen vrûntliken grût tovoren unde wes wi gôdes vermoghen. Leven vrunde. Ju ghevôghe to weten, dat wi juwen breff vorstân hebben, inneholdende, alze wo dâr en mene gherûchte vor ju ghekomen zy, dat wi de vytalyenbrodere to uns ghenomen hebben, de den menen kopmanne menet to schadene. Wâr af willet weten, leven vrûnde, dat de Hollander hebben uns unde unsen onderzaten groten schaden ghedân, beyde in lyve unde in gôde, unde [noch][a] jo alle daghe dôn, dat menyghen gôden manne wol witlic is, dâr wi nen bescheyt van kryghen konnen. Hiir umme zo hebbe wi soldeners ghewonnen, de welk gheleghen hebben to der Blankewer myt den bisscope van Utrecht unde ok welk in Westfalen, unde en deel van unzen underzaten, de van den Hollanders groten schaden gheleden hebben. Desse vorscreven soldeners de zynt myt 1 schepe up der zee unde scholen den Hollanders unde Zelanderen schaden, wâr se moghen, unde anders nenen steden edder kopluden. Dâr omme bidde wi ju, leven vrûnde, dat gi ju des tovreden holden unde laten uns unse vyanden krenken, went wi ju unde juwen borgheren hulplic unde vorderlic willen wezen, wâr wi id vormoghen. Wer id ok zake, dat juwen borgheren jenich schade schede van unsen soldeners, den schaden wille wi em verbeteren unde betalen. Ok so bidde wi ju, dat gi nen goet schepen laten juwen borgheren up Hollander bodeme edder nen goet van den Hollanders ontfanghen uppe juwe bodeme. Ghescreven onder onsen zeghele.

Enne Edzerdesna hovetling to Norden.

604. *Hamburg an Bremen: meldet, dass die Parthei Kenos und Volkmars Allen damit umgehen solle, die Geisseln zu befreien; begehrt, dass es seinen Schiffshauptleuten um so grössere Wachsamkeit empfehle. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.
Gedruckt: daraus Ostfr. U. B. 1, Nr. 174.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus Bremensibus, amicis nostris predilectis.

Unsen vruntliken grud tovorn. Leven guden vrunde. Willet weten, dat wi ghewarnet zin van sundergen vrunden, wo id Kenes unde Volcmers Allen partye sere ruwe, dat Kene unde Volcmers Allen maach zik to ghisele den steden vorplichtet hebben, unde dat ze starkliken dar mede ummeghan, dat de vorscreven ghisele mochten entkomen; wente, leven vrunde, oft dar yenich vorsûmenisse ane scheghe, dat mochte jw unde uns allen to grotem hone unde to schaden komen.

a) *Loch im Papier.*
[1]) Enno hovetlinc to Norden *Nr. 576, 77 v. 1400 Febr. 25;* Leward van Emede hovetling to Norden *Nr. 596, 597 u. Lüb. U. B. 4, Nr. 699 = Nr. 598 v. 1400 Mai 23 und Lüb. U. B. 4, Nr. 703 = Nr. 601 v. 1400 Jun. 19.*

Hir umme bidde wi myt gantzer andacht, dat gi juwen hovetluden up juwen utemakeden schepen willen merkliken enbeden, dat ze deste sorchwoldichliker darup voreseen zin, dat jw unde uns de vorscreven schade yummer nicht en schee. Des dunket uns behuf wesen unde nütte vor dat mene ghud, dar gi, andere unse vrunde unde wi ynt yeghenwardighe umme arbeyden. Syd Gode bevalen. Screven in sunte Vites avende under unsem secret.

Consules Hamburgenses.

605. *[Herzog] Albrecht [von Holland] urkundet über einen mit den Vitalienbrüdern geschlossenen Vertrag. — 1400 Aug. 15.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396—1401 fol. 94.

Aelbrecht etc. doen cond allen luden, dat wii een voerwaerde gedadingt ende gemaect hebben mit Herman Haweupe, Johan Stortebeker, Hinrich Corte, Jan Velhove, Otte Rover, Tiderich Hogezee, Yesse Dene ende Gůdemont Janneszon van hore gemeenre vitaelgebroedere wegen tot hondert ende 14 manne toe, ende die bescreven over te leveren in deser manieren, dat wii se tot onser vriensscap nemen ende gheven him luden een goet, vry, vaste ende zeker geleide, vrylich te comen, te varen, te marren, te keren ende te wesen overal in onsen landen, so waer dats him gevoecht. Voert so sullen dese voersc[reven] vitaelgebroeders vyant wesen alle der geenre, die onse vyande siin, dats te verstaen: die Oestvriesen van Westergo ende van Oestergo toter Lauwers toe, dier van Grůeningen, dier van Hamborch ende anders die ghene die over die Lauwers geseten siin, ende wii mit recht veeden mogen. Ende wat gevangen, scepe of enigerhande goede dese voers[eiden] vitaelgebroeders in den onsen brengen sullen, die sullen sii vriliken daer gebruken ende voeren daer sii willen ende daer of beschermt wesen, up dat zi se up onse vyande voergen[ompt] genomen hebben. Voert so en sullen sii van ons noch van onsen ondersaten niet vervolcht noch bescadicht werden, sii en sullen eerst in der zee up horen vryen wege wesen. Dese voers[creven] voerwaerden sullen ingaen upten date des briefs ende gedueren een quart[al] jaers daer naest volgende ende darentenden 14 dage lang na onsen wederseggen, dat wii den voers[eiden] vitaelgebroeders mit onsen brieven wederseggen sullen ende te weten laten, ende alle ding sonder argelist. Ende om dat wii den selven vitaelgebroeders geloeft hebben ende geloven mit desen brieven te houden ende te doen houden alle pointen ende voervaerden, geliic voerscreven is, soe hebben wii in getugenisse daer of desen brief doen besegelen mit onsen segel hier aen gehangen. Ende hebben om die meerre zekerheit willen bevolen onsen get[r]ůwen, den here van Vrederode, den here van Wassenaer, heren Gheriit van Egmonde ende heren Ghiiskiin van Diepenborch, dat sii desen brief mit ons besegelen. Ende wii Johan here tot Vrederode, Filips here van Wassenaer ende burchgrave van Leyden, Gheriit van Egmonde ende Ghiiskiin van Diepenborch ridders hebben bi bevelen van onsen lieven genadigen here voirn[ompt] desen brief mit him besegelt in getugenisse alle der voerwaerden voerscreven mit onsen segelen hier aen gehangen. Gegeven tot Harlem up onser v[r]ůwen dach assumpcio anno 1400.

606. *[Herzog] Albrecht [von Holland] nimmt die Vitalienbrüder, welche sich in Oldenburg aufhalten, in sein Geleit und erlaubt ihnen, um seine Feinde zu schädigen, den Aufenthalt in Staveren. — 1400 Nov. 11.*

Aus Staatsarchiv zu Haag; Memoriale B. M. 1396— 1401 fol. 98b.

Aelbrecht etc. doen cond allen luden, dat wii genomen hebben ende nemen mit desen brieve den vitaelgebroders, die op desen tiit siin bi den grave van

Oldenburch of dair omtrent tot anderhalf hondert persoenen toe in onser sunderlinge beschermenisse, ende gheven him allen een goed, vry, vast ende zeker gheleide veilich te varen, te comen, te merren, te keren over al in onsen landen ende in onser stat van Staveren mit horen scepen ende goeden om te bescadigen onse vyande, dat is te verstaen: die Oestvriesen van Oestergoe ende van Westergoe, die van Groeningen, die van Hamborch ende anders die ghene, die over die Lauwers geseten siin ende wii mit rechte veeden moghen. Dit sal gedueren een maent lang na onsen wederseggen. In oirconde desen brief ende onse segel hier op gedruct. Gegeven in den Hage op sinte Martiins dach in den winter anno 1400.

Versammlung zu Danzig. — 1400 Mai 7.

Der Recess bestimmt, dass Mai 16 zu Marienburg ein neuer Tag stattfinden soll (§ 13); dort soll die Instruktion des auf den Tag zu Lübeck bestimmten Rathssendeboten vervollständigt werden (§ 15); Elbing soll bei dem Hochmeister nach etwaigen Aufträgen für denselben anfragen (§ 12); Danzig soll ihn ausschicken (§ 6); er wird Erkundigung darüber einziehen, ob die hamburgischen Schiffe sich auf die Bekämpfung der Seeräuber beschränken oder missbräuchlich Krieg mit Herren und Städten führen (§ 11); an der Kostenberechnung wird er theilnehmen (§ 10); zu Mai 16 wird ad referendum genommen, wie man sich in der kalmarischen Angelegenheit verhalten will (§§ 8, 17, 19); eine preussisch-süderseeische Handelsflotte soll Mai 16 auslaufen; wer bis dahin nicht fertig geworden ist, darf erst Mai 30 fahren und auch dann nur, wenn mindestens 20 Schiffe zusammen sind (§ 2); der Hauptflotte sind vier Schiffshauptleute, je einer aus Elbing, Danzig, Königsberg und Harderwyk, vorgesetzt (§ 1); den Nachzüglern soll Danzig Schiffshauptleute setzen (§ 2); wenn die Flotte ins Swin gekommen ist, so sollen die Schiffshauptleute den Süderseeischen sagen, wann sie wieder zurückfahren werden (§ 9); die Englandsfahrer sollen bei ihrer Heimkehr ebenfalls eine Flotte bilden (§ 5).

Recess.

607. *Recess zu Danzig. — 1400 Mai 7.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 152; das Blatt oben arg beschädigt.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 315—16.

Anno Domini 1400 ipso die Stanislai civitates Prussie Danczk congregate subnotata pertractabant.

1. Primo hebben sy geramet, dat man 4 hovetlude gekoren hefft to der vlote; van dem Elbinge sal syn Heyne Dop, von Danczk Lorencz von Russen, von Kongisberg Kersten[a] Huntschinder, von Herderwiic Alt von Herden.

2. Item so sal man zegelen up den negesten sundach nu to komende; und wy denne nicht berede ez, (dy sal) liggen 14 tage; is er denne 20 bereyt, den sal dy stat to Danczk ok hovetlude setten, dat dy (zigelin). Und wy denne den hovetluden nicht gehorsam ez, dy sal gebroken hebben 10 mark zulvers, (und dy) nicht to laten.

3. Item dy broke, dy met ungehorsame in vorejare gebroken syn von den schipheren, sy stet czu den gemeinen steden, efft sy en dy vorlaten willen, adir nicht.

a) dy borgermeistere Kersten *D*.

4. Item[a] dat zulve sal man holden up der wedderreyse by den zulven hovetluden und by dem brôke.

5. Item[a] dy in Engeland zegelen, dy solen sik tosamene vorboden und solen her weder zigelen met ener vlote, by der zelven bûte.

6. Item so ez man to rade geworden, dat man enen ratman senden sal keyn Lubic, dy sal van Danczik syn und sal varen to schepe.

7. Item[b] so sal ene islike stat in eren rad bringen, umme enen oversten schriver to spreken.

8. Item sal ene islike stat in eren rad bringen, to spreken umme den dach to holden keyn Calmeren, wû en dat evene is adir nicht.

9. Item[c] dy hovetlude, dy in dat Swen komen, dy sole[n] dy in der Zuderzee vorboden, up wat dach dat sy utzegelen, dat sy denne ok utzegelen, und komen in der zee tosamende.

10. Item so sal dy zelve bode by der rekenschap syn, wat dy utrichtunghe gekostet hefft van schepen und luden.

11. Item dy zulve bode sal reden mit den heren van Lubic, dat dy schepe van Hamborch dy zeerovere suken solen, wor sy syn, und dervaren, off sy keyn orloge met jenghen steden edder heren stan hebben, dar wille wy unvorworren mede syn.

12. Item dy vom Elbinge solen enen radman senden to unsem heren, dem homeister, desse sake to weten, und efft hee icht befelen wyl unsem sendeboden adir nicht.

13. Item dy stede hebben enes dages vorramet, up den sûndach negest tokomende up dy maltiit to Marienborg to wesende.

14. Item so sal ene islike stat in erem rade spreken umme dy unkost, dy up dat puntgelt geet, wû dat man dy moge wedder avebringhen.

15. Item wet ymand icht meer dem sendeboden to bevelen, dy sal et bringhen tom nesten dage.

16. Item eyn iderman to spreken in synem rade van der kelre wegen to Danczike.

17. Item eff dy von Lubic willen den dach holden to Kalmern, dat eyn yderman in syme rade spreken sole, deme boden to bevelen, wat wy dar to doen willen.

18. Item dem vam Elbinge ez bevolen, enen briff to bidden von unsem heren, dem homeister, an den puntmeyster, dat puntgelt ut to nemende.

19. Item off dy von Lubic den dach holden willen to Calmern, dat eyn yderman in synem rade spreke[d], alzodane zekerheit to nemende van der koningynnen und van den van Calmern, dat dy ghene, dŷ to deme dage gesant werden, zeker syn lyves und gudis.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Mai 16.

Anwesend waren Rathssendeboten von Thorn, Elbing und Danzig.

Der ***Recess*** *beschäftigt sich zunächst mit der Vervollständigung der Instruktion für den nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten; wenn Lübeck den Tag Jul. 25 zu Kalmar besenden will, so soll er nicht einwilligen, sondern es den Städten melden (§ 1); wegen der hamburgischen Schiffe soll er Erkundigung einziehen (§§ 7, 2); Rostock*

a) *In T erst § 5, dann § 4; D hat die richtigere Anordnung.* b) *§ 7 fehlt D.* c) *§ 9 in D nach § 12.* d) spreken *T, D.*

und Wismar soll er ein Mahnschreiben Danzigs überreichen und auch die Mahnung derselben durch Lübeck nachsuchen (§ 6). In der kalmarischen Angelegenheit sollen weitere Erkundigungen eingezogen werden (§ 8); Danzig soll die Städte wegen Laken, die der Walkmeister zu Tolkemit dreien Engländern weggenommen hat, der Stadt Hull gegenüber verantworten (§ 9); dass auf den Ersatz der Kosten, welche die Erhebung des Pfundgeldes verursacht, vom Hochmeister und den Städten verzichtet werden soll, wird ad referendum genommen (§ 5).

Recess.

608. *Recess zu Marienburg. — 1400 Mai 16.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 152b; überschrieben: Recessus.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 317.

Anno Domini 1400 sequenti dominica post Stanislai civitates Thorun, Elbing, Danczk Marienburg congregate, quod sequitur, decreverunt.

Thoren, Elbing, Danczik, dy stete, vorgadert czu Marienburg am andren suntage noch Stanisslay.

1. Czum[a] ersten ez diser stete zyn: is, das dy von Lubic wellen den tag czu Calmern halden mit der koningynnen uff Jacobi nest komende, das[b] dis landes sendebote, her Claus Wegener von Danczk, nicht ober gebe[b], [sunder] her empites uns ane sůmen von Lubic, was der heren von Lubic zyn sy, went uns d[az] nicht eben ez, den tag aldo czu halden.

2. Item so sal unsir sendebote, her Claus, dervragen und empiten, was dy von Hamborgh (beg)ynnen mit den schiffen, dy sy van unsir aller wegen usgemacht han. Theten sy icht (anders), wen[c] das des gemeynen koufmans profiit ez[c], do welle wir nicht myte czu tonde haben.

3. Item den (heren) von Elbinge ez bevolen, das sy mit unsirm heren, dem homeister, reden, das her den (shifferen ernstlich) empite, das sy ir pfuntgelt gebin (glich[d] anderen koufluten, als is von unsirm heren homeistern vor ist obir eyn getragin).

4. Item so ez der stete zyn, das man dy schipheren bůse, dy mit erer zegelaĉion in dem 99. jare ungehorsam gewest syn, dovon iclicher von en 10 mark zilbers hatte gebrochen; do sal man en alsulche gute an ton und sal nemen von yderman 10 mark Prusch.

5. Item umme das gelt, das der pfunthere und der radman nemen von dem pfuntgelde, dy doby sitzen, is der stete zyn, das dy vom Elbinge sullen sprechen mit unsirm heren, dem homeistir, das her den pfunthere nicht me losse dovon nemen, und dy stete sullen ouch nicht mee dovon nemen; sunder was ez eyne stat mee kostet, wen dy andre, das steit czu den steten, dy sullen eyn gelich dorin derkennen: das hat eyn icliche stat czurugke in iren rad geczogen.

5. Ouch umme daz gelt, daz der here unde der ratman nemen, de by deme pfuntgelde siczen, ist den vam Elbinge bevolen, mit unsirm heren homeistir czu redin, das der here nicht neme sy[n] wochengelt, dy stete willen is ouch gerne enpheren; sundir was is eyne stat me kost wen dy andere, das sal sten czu den gemeinen stetin: das hat eyne icziliche stat wedir czurucke geczogen czu ereme rathe.

6. Item den heren von Dantzk ez bevolen dem sendeboten, her Clause, eyn

a) *§ 1 in D kürzer.* b) das her das yo nicht voryoworte *D.* c) wen des gemeynes koufmans profyt, als vor obir eyn getragen unde geramet was leczt zcu Lubic *D.* d) glich — getragin *fehlt T.*

briff myte czu geben an dy von Rostok und Wismar, sy czu manen umme das gelt, das sy den steten noch schuldik syn; und der sendebote vorgescrebin sal reden mit den heren von Lubic, das sy ouch dorumme manen.

7. Item so sal der zelbe sendebote reden mit den heren von Lubic, das dy schiffe van Hamborgh dy zeerover sullen suchen, wor das sy synt.

8. Item[a] so sal man her Claus Wulffe und her Johan Goswynne vrogen, wer dy houptlute woren, us den Wentsteten gesant, do her Johan Goswyn und dy von Lubic dy zeerovere ober worffen.

9. Item[a] den heren von Danczk ez bevolen to Kyngestane eyn antwort czu schrebin in Engeland uff den briff, der by Johannem Tutteburg, Thomam Slefordy, mercatores de dicta Kyngestane super Hulle, et Johannem Tauselay mercator de Notyngham wart gesant an den rad tom Elbinge umme 6½ lakene, dy en der walcmeister nam czu Tolkemyte, und do was by Martin Mertensdorff mit synen gesellen, und de laken worden dem kompthur czum Elbinge und nicht den steten; und ruret Amelunges sache czu Danczk.

Versammlung zu Lübeck. — 1400.

Des Näheren sind wir über die Verhandlungen nicht unterrichtet.

Der Anhang *berichtet, dass der preussische Rathssendebote um die Verlegung des zu Kalmar angesetzten Tages an einen andern Ort geworben habe, dass aber die daraufhin an die Königin gestellte Anfrage von derselben durch ihren Kanzler abschläglich beschieden sei.*

Anhang.

609. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass ihm die Königin [Margaretha] in Bezug auf die Verlegung des Jul. 25 zu Kalmar angesetzten Tages an einen andern Ort durch ihren Kanzler Jakob habe antworten lassen, dass sie dazu ohne Zustimmung der Parthei nicht im Stande sei; wegen des sicheren Geleites für die Reise nach Kalmar will der Kanzler mit der Königin sprechen. — 1400 Jun. 20.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 319.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut myt begheringe alles guden vorscreven. Leven vrunde. Her Clawes Weghener radman to Danczik, juwe sendebode, mank anderen worden brachte nelkest to uns van juwer weghene, alze van dem daghe to Kalmeren, begherende, dat wy bi der koningen to Denmarken bearbeiden wolden laten mit unsen breven unde boden, dat see den vorscreven dach anderswor leggen wolde. Alze wi deden, alze jw her Clawes vorscreven wol berichtet heft. Des heft de sulve vrowe konynge nu heren Jacob, eren kenczeler, bi uns gehat mit eener credencien, de van erer weghene uns ghesecht heft, dat see sik des allene nenewiis mechtigen dorste, anderswor den dach to leggende, wan alze me dar van in jeghenwardicheit der doden vrunde, de nu bi er nicht en weren, gescheden is, zo dat see dat allene nicht wandelen noch voranderen en dore; sunder were id allene in erer macht gewezet, zo en wolde see uns des nicht enthoret hebben. Vurder were wi van

a) §§ 8—9 fehlen D.

erem kenczeler vorscreven begherende, dat he by syner vrowen vorscreven truweliken van der stede weghene bearbeiden unde vortsetten wolde, eft de stede to Kalmeren quemen, dat see velich to unde af unde bynnen Kalmeren wezen mochten. He antwerdede dar to, dat he ny van er ander wes vornomen hadde, men dat see dat jo gherne alzo helde, unde wolde dat truweliken bi er bearbeiden. Desser breve synt twe, oft der een nicht vort en queme, dat de andere jo vort kome. Screven under unsem secrete des sondaghes na des hilgen lichames daghe int jar 1400.

Consules civitatis Lubicensis.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Jun. 14.

A. *Unter Korrespondenz der Versammlung ist ein Verwendungsschreiben für einen Danziger Bürger an Haarlem mitgetheilt, das einzige Zeugniss für diese Versammlung.*

B. *Der Anhang bezieht sich auf den Streit des Hochmeisters mit dem Herzog von Stettin, auf die gothländische und auf die kalmarische Angelegenheit.*

A. Korrespondenz der Versammlung.

610. *Die preussischen Städte an Haarlem [und ebenso an Utrecht]: begehren, dass dem Ueberbringer, Hinrich Cervaes, Bürger zu Danzig, von Haarlem und dessen betreffenden Bürgern Recht werde; widrigenfalls müssen sie mit Hülfe des Hochmeisters darauf denken, dass er sich an den Bürgern Haarlems seines Schadens erhole; begehren sicheres Geleit für denselben. — 1400 Jun. 14.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 318; überschrieben: Sequitur littera consulibus de Harlem in causa Cervaes transmissa; *darunter:* Similis tenoris littera pro eodem Cervaes et contra Reynerum de Kalkere versus Trajectum est transmissa.

Post salutacionem. Ersamen gunstigen vrunde. Uns heft Henrich Cervaes, borger to Danczik, desser bref wiser, clegeliken vorgegeven, wo dat he syner sake, de he mit jw unde tjegen juwe medeborgere lange tiid her vorvolget heft, noch tor tiid nenen ende heft, also dat em aldus in der sake nicht wedervaren mochte, wor to dat he recht hadde. Juwer erbarheit wy denstliken bidden unde mit vlite, alse wy jw ok er gebeden hebben, dat gy umme unser leve willen noch tor tiid dar an siit allis, dat gy mogen, dat Henrich vorscreven gutliken mit juw gesche unde gensliken wedervare, wor to dat he recht hebben moge. Unde were, dat em neen recht geschen mochte, dat God vorbede, unde unse bede unde breve em kegen jw nicht behulplik wesen mochten, so moste wy mit hulpe unde rade unses gnedigen heren homeisters dar to denken, dat he sik des synen an juwen medeborgeren irhalen mochte, wor he se hir im lande anqueme, uppe dat he an sulkem groten schaden nicht en bleve. Biddende ok vruntliken, dat gy Henrik erbenomed dar mit jw also zekeren willet, dat he lyves unde gudes zeker to jw unde weder van jw komen moge. Dar ane gy uns sunderge behegelicheit bewiset, de wy kegen jw unde de juwen willen vordenen allewege, wor wy mogen. Scriptum crastino trinitatis 1400 civitatis Danczik sub secreto.

Nuncii consulares civitatum Prusie Marienburg congregati.

B. Anhang.

611. *[Hochmeister Konrad von Jungingen an Stettin:] antwortet wegen des [Stettiner] in Danzig arrestirten Gutes, dass er den Eigenthümer desjenigen Gutes, das der Herzog [von Stettin] den Seinen genommen habe, [Stettins] Schreiben gemäss zu der Königin von Dänemark geschickt habe, um von ihr sein Gut zu erlangen; ersucht zu warten, bis derselbe im Herbst zurückgekehrt sei. — Danzig, 1400* (an des heiligen lichnams tage) *Jun. 17.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, eingeklebt zwischen fol. 106 und fol. 107.

612. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: sendet abschriftlich ein Schreiben der Königin [Margaretha von Dänemark], und ersucht um Vertretung gegen die Ansprüche derselben auf Gothland. — Danzig, 1400* (am fritage noch corporis Christi) *Jun. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 112—12b; überschrieben: Dem koninge czu Sweden.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 84.

613. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: antwortet, dass er wegen der Nachricht, die Königin sei in Jütland, mit Absendung seiner Botschaft bis Jul. 25* (desin nesten senthe Jacobs tag) *Kalmar habe warten wollen; da ihm aber ihr letzter Brief zweifelhaft gemacht habe, ob sie nach Kalmar kommen werde, so habe er die Botschaft aufgeschoben, bis er Antwort von ihr haben werde; meldet, dass er ihr Schreiben König [Albrecht von Schweden] zugesandt habe; beruft sich darauf, dass er Gothland den Seeräubern abgenommen habe, es durch Verpfändung des Königs besitze und es gegen Schadloshaltung wieder abzutreten bereit sei. — Danzig, 1400* (am fritage noch corporis Christi) *Jun. 18.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 112b—13; überschrieben: Der koniginne czu Denemark.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Jul. 17.

Der Recess enthält, dass man den Tag zu Kalmar besenden will; Lübeck soll davon benachrichtigt werden; Jul. 31 soll ein neuer Tag zu Marienburg stattfinden; die nach Kalmar bestimmten Rathssendeboten werden dort ihre Instruktion erhalten und sich dann nach Danzig begeben; Danzig wird das Schiff stellen und 30 Gewappnete ausrüsten, die übrigen Städte je 15 Gewappnete.

Recess.

614. *Recess zu Marienburg. — 1400 Jul. 17.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 153; das Blatt stark beschädigt.

Anno Domini 1400 in die sancti Allexii civitates Thorun, Elbing, Danczk Marienborg ad placita congregati subnotata negocia pertractarunt.

1. Czum ersten sint dy stete mit rate unsirs heren homeistirs des eyns worden, den tag czu Calmern czu halden, als czu Nikopingen des eyns gedregen wart.

2. Item das eyn iczlicher spreche in syme rote, was man [den bothen bevelen] wyl.

3. Item so sullen dy bothen, dy czu der vorgescrebin dachvart ..... werden, 14 taghe noch Allexii czu Marienborg syn uff tercie cziit, und denne vortan czien kegen Danczk.

4. Item so sint dy heren von Danczk [gebeten], das sy eyn gros schiff dar wynnen sullen, mit ..... mit vitalien usczurichten, und das iczliche stat sulff 15 gewapent dar komen sal, [und dy] von Danczk sullen sunderlich gewynnen 30 gewapent, ane schipmans und bosmanne.

5. Item so sint dy von Dantzk gebeten, briffe usczusenden czu der b..... czu lande, wor man sy vyndet, das sy sunder sumen sullen komen.

6. Und ouch eynen briff czu senden den heren von Lubic, das man den tag czu Calmern halden wyl, als man des geramet hat.

7. Item so sal eyn itzliche stat ire sendebotin usrichten noch alder gewonheit und das gelt czu hulffe nemen, das dy von Dantzk noch bynnen haben; und das gelt sal man wider beczalen von deme pfuntgelde.

8. Item so sal eyne itzliche stat ire dyner cleyden von eyner parhûre, grûn und rot dy twere gesnyten, von 4 stûcken, und das rote sal das oberste syn.

9. Item dy von Dantzk sullen eynen prister usrichten und spillute und eynen trugescherer.

10. Item so sal eyn itzliche stat sprechen in irem rate umme den schaden, den dys land uff dy drý riche czu manen hat, ab man den schaden obergeben wolde, uff das sich dy tedinghe domyte des czu bas slyten wolden.

11. Item dy heren von Thorun wellen salczen lossen eyne last fleysches und schaffen mete und stoer.

12. Item dy heren vom Elbinge wellen schaffen 2 leste bires.

Versammlung zu Hamburg. — 1400 Jul. 21.

Unter Vorakten ist das Einladungsschreiben Lübecks an die preussischen Städte mitgetheilt.

Ein Recess ist nicht erhalten.

Vorakten.

615. *Lübeck und Hamburg an die preussischen Städte: berichten über die Erfolge ihrer Schiffshauptleute in Friesland; laden zu einem Jul. 21 zu Hamburg stattfindenden Tage ein; entschuldigen die späte Einladung damit, dass ihre Schiffshauptleute einen vor Jul. 25 zu haltenden Tag bestimmt haben, Wetters und Windes wegen aber erst Jul. 2 heimgekehrt sind; haben der Königin [Margaretha] geschrieben, dass die Ihrigen nicht mehr nach Norwegen kommen könnten und dass sie Abraham Brodersson, den sie mit der Bekämpfung der Vitalienbrüder beauftragt, davon benachrichtigen möge; begehren die Uebersendung einer Summe Geldes auf Abrechnung. — 1400 Jul. 4.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 320—21.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prusie etc..

Unsen vruntliken willen mit heilsamer gruthe vorscreven. Leven sundergen vrunde. Alse wy jw wol eer gescreven hebben unde ok juweme sendeboden, her

Nicolaus Weghener, den gi to Lubeke gesant hadden, wol berichtet wart, dat wy uppe juwen unde ander stede trost unse vrunde in Vresslande gesant hadden, des synt de sulven unse vrundes wedder gekomen, unde hadden, God hebbe loff, vromen geworven, wente alse se uns berichtet hebben, so synt der vitalienbrodere wol 200 gerichtet unde anders dot gebleven. Ok is erer vele vluchtich ud deme lande geworden. Ok so hebben se viif slote, de[r] se [twe] van[a] sich geneddert gelecht hebben, unde twe eneme Vresen gelovet hebben, dar by to donde, alse em de stede untbedende worden; unde de ghenne, den de twe slote, de se van sich geantwordet hebben, thobehoreden, scholen komen tusschen desser tiid unde sunte Jacobs dage negest komende vor de stede to Hamborch, sich to vorantwerdende der sake, de de stede to en to seggende hebben; unde dat voeffte slot, dat geheten is Wytmunde, hebben se to ener[b] tiid angenomen to der stede behoff uppe der stede koste, uppe dat in den yeghenen de vitalienbrodere nicht mer untholden werden. Unde de unse meenen, dat in den yeghenen nene vitalienbrodere sint uppe desse tiid, dar van de kopman beschedeget werde, alze se hopen. Vortmer hebben se gedegedinget myt Kenen to dem Broke unde mit Aynart, Folkmar Allen brodersone, also dat se to Bremen to gysele liggen, also efft de stede se anderswar hebben willen, dat se dar komen scholen. Des ys eynes dages geramet des mydwekens vor sunte Jacobs dage negest komende tho Hamborch tho holdende, dar de hovetlinge ud Vresslande to komende werden, to welken de stede wes to seggende hebben, unde sundergen synd Kene unde Aynart vorscreven esschet, denne[c] darsulves tho komende, sich to vorantwerdende, wes de stede to en to seggende hebben, dat gescheen ys sodder der tiid, dat her Almer, Kenen pape, by den steden was, de lest to Lubeke to der dachvart vorgaddert weren. Des bidde wy juwer leve vruntliken, dat gy juwe sendeboden to dessem vorscreven daghe senden willen, umme desse unde andere sake to sprekende, der wol not is, unde wes de unsen vurder in Vresslande gedegedinget hebben, dat sal me den juwen denne wol uterliker berichten. Unde dat desse dach so kort geleget is, dat kumpth so tho, dat de unsen den dach in Vresslande begrepen hadden jo vor sunte Jacobs dage to holdende, wente se dat hoge vor des kopmans beste wogen, dat de dach gelecht wart, unde de unsen quemen erst to hus an unser vrouwen dage visitacionis, wente en wedder unde wynt dat benam, dat se nicht er komen kunden: dar umme konde wy jw des nicht eer umbeden, ok konde wy den dach nicht vurder vorlengen. Unde umme des willen, dat de unse aldus to hus gekomen sin umme eres werves uns to berichtende unde nicht to Norwegen gesegelt sint, alse wy jw umboden hadden, dat se solden gedan hebben, so dunket uns, dat id sik to sere vorspaden wille, de unsen van der Elve wedder to segelende unde uppe dat nyge wedder uttospysende, alse en wol behuff hadde wesen to Norwegen wart. Sunder wy hebben der vrowen koningen gescreven, dat se dat also bestelle mit her Abraham Brodersone, den se dar umme utgesant heft, dat he mit synen hulperen de vitalienbrodere in Norwegen wesende vorstoren helpe, alse se uns by eren kenczelere umboden hadde, dat se dat also mit her Abraham bestellet hadde. Vortmer begere wi van jw[d] vruntliken, na deme dat wy desse grote koste upp jwe unde der anderen stede trost angegrepen hebben, dat gy uns ene helplike summe geldes uppe rekenschop hir over senden, dar wy[e] de gene, de to unser hulpe gewesen hebben, mede affleggen mogen, alse wy ok juwen sendeboden, her Nicolaus vorscreven beden to jw to wervende; jw so vruntliken dar an to bewysende, dat wy uppe ene andere tiid duste williger dar to weren, oft sik des gelik hir na so velle. Unde

a) de se van *D.* b) erer *D.* c) deme *D.* d) w *durchstrichen.* e) by *D.*

des juwe vruntlike antworde. Gescreven under der stad Lubeke secrete, des wy sament hir to bruken, des sondages na unser vrowen dage visitacionis int jar 1400.

Consules civitatum Lubeke et Hamborch.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Jul. 31.

A. *Der Recess beschäftigt sich mit der Instruktion der nach Kalmar bestimmten Rathssendeboten: einer oder zwei von ihnen sollen den Grossschäffer begleiten, um zu sehen, ob man sicher sei; finden dieselben die nöthige Sicherheit nicht und können sie keine weiteren Garantieen erlangen, so sollen die Sendeboten den Lübeckern sagen, dass die preussischen Städte an ihre Abmachungen gebunden sein wollen, und nach Hause zurückkehren; wenn sie dagegen an den Verhandlungen theilnehmen, so sollen sie bei der Behauptung bleiben, dass die Schiffshauptleute recht gethan hätten; können sie damit nicht durchdringen, so sollen sie dafür sorgen, dass man möglichst wenig zu bessern habe; Erzbischof Jakob von Lund soll um Bezahlung gemahnt werden; von Wisby sollen sie grössere Beihülfe fordern.*

B. *Der Anhang betrifft die gothländische Angelegenheit.*

A. Recess.

616. *Recess zu Marienburg. — 1400 Jul. 31.*

T aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 153b.

Anno Domini 1400 vigilia sancti Petri ad vincula dy stete czu Prussen czu Marienborg vorgadert, als Thorun, Elbing, Danczk, dise nochgeschrebin artikel haben oberredet.

1. In das erste von der bewisunge, das dy von Calmern rechte gerichtet syn, und meynen, das dy bewisunge gut sy: das dy erbarn 5 gesworn radmanne und scheppin, dy man us Prussen gesant hat, dy zee czu befreden, den wart geoffenbart von lůten, wy das unrechte lůte in der zee weren; do zigelten sy dornoch und qwomen lůte an, by den sy vunden geroubet gut in eren schiffen; mit den lůten zigelten sy vor Wysby; do qwomen lůte und clageten den houptluten ober dy vorgescrebin lůte, wy das sy ir gut geroubit hatten; und der zelben bekanten eyns teyls, das sy das gut geroubit hatten; und meynen, das das bewisunge genug sў, das das mit rechte geschen sy; und das man das halde, so man vestest mőghe.

2. Vortmer ab das nicht irvolgen mőghe und das wandel můste gelegit syn, das man denne jo das cleyneste wandel lege, das man mőghe, uff das dy eyde nicht getan werden, das do der schade vor sy, und das dy sendebotin das beste doby ton, das sy moghen; das ist en bevolen.

3. Ouch sal man dem lande czu Calmern under eyns alzo na zigelen, als man nest kan, umme czu bezeen, wy ez do geschaffen sy; und das sal ton der grosscheffer mit unsirs heren, des homeistirs, briffe und der sendebotin eyne adir czwene mit im; und vunden sy ez, das ez zőrglich und unbewart were, so sůllen sy sunder mee sichirheit, den sy noch haben, das land Calmern nicht vorsůchen; und konnen sy nicht mee sichirheit gehaben, so sullen sy wider heym komen, und sullens den von Lubic bevelen, was sy dorby ton, das wir uns dovon nicht entzien.

4. Ouch ab man in dy stat czu Wysby qweme, das man sy underwize, das sў vorder ton, den sy noch getan haben, czu der bekostunge unsirs heren, dy sy getan haben und noch ton alle tage.

5. Ouch das man eyne manunge tů czu dem bisschoffe von Lůnden, als von des geldes wegen, das her den stete[n][a] schuldic ez von dem gute, das us Arnd Duker wart geborgen.

6. Ouch als Vincencius Armeschulcze gebrochen hat an her Albrecht Růssen das han dy stete den heren von Thorun bevolen, das czu entscheiden.

B. Anhang.

617. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: beglaubigt seinen Abgesandten, den Grossschäffer Johann Tirgarthen; sendet anliegend einen versiegelten Brief des Königs Albrecht von Schweden, Antwort auf das ihm übersandte Schreiben der Königin; bittet zu erwägen, dass sich der König darin zu Recht erbiete, dass Gothland durch dessen Verpfändung in seinem rechtmässigen Besitze sei, und dass er bereit sei, es abzutreten, wenn es mit Ehren und ohne Schaden geschehen könne. — Marienburg, 1400* (am tage Petri ad vincula) *Aug. 1.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 113—13b; überschrieben: Der konigynne czu Denemark.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 99.

Verhandlungen zu Kalmar. — 1400 um Jul. 25.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Stralsund, Thorn, Elbing und Danzig. Ueber das Datum der Verhandlungen s. Nr. 621.

A. *Der Recess beschäftigt sich hauptsächlich mit der Sühne, zu der sich Lübeck und die Preussen nach längerer Verhandlung den Verwandten der Getödteten gegenüber bereit erklären; wegen des Bergelohns wollen die Rathssendeboten in ihren Städten sprechen, damit bei neuen Verhandlungen mit der Königin Jeder bevollmächtigt sei; wegen der um Frühjahr in die See zu legenden Wehr soll Lübeck den preussischen Städten bis Nov. 11 und die preussischen Städte Lübeck bis Dez. 25 schreiben.*

B. *Die Beilagen enthalten ein Verzeichniss der Getödteten, die Bedingungen der Sühne und den Sühnbrief.*

A. Recess.

618. *Recess zu Kalmar. — 1400 um Jul. 25.*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 348b.
D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch I, S. 276—78.
D1 Handschrift daselbst; Stadtbuch III, S. 127—29; Doppelblatt.
Handschrift daselbst; Schieblade 13, Nr. 63a,o; späte Abschrift.
Gedruckt: aus D und D1 Styffe 2, Nr. 39, 40.

Anno Domini 1400 circa festum sancti Jacobi domini nuncii consulares civitatum infrascriptarum, videlicet: de Lubeke domini Jordanus Plescow, Heyno de Hachede et Henningus de Rinteln; de Stralessundis Wulffardus W[u]lfflam et Bernhardus vamme Rode; de Prussia: de Thorůn Petrus Russe, Albertus Russe et Johannes Westerrode; de Elbingo Hinricus Damerow, Wernerus Wesseling et Johannes Volmersten; de Dantzik Petrus Vorstenow, Conradus Lescow et Nicolaus Wegener Calmarie ad placita congregati hec infrascripta pertractaverunt negocia.

a) stete *T.*

1. Int irste handelden se de sake umme dat overwerpent also, dat de heren van Lubeke unde de stede van Prussen worden des mank velen degedingen eens, dat se nicht annamen wolden de sake mit rechte to bewisende, sunder se segeden der vrowen koninginnen unde der doden vrunde, dat se nen strenge recht in dessen saken jegen[a] se soken wolden, sunder umme groter eendracht unde vredes willen wolden[a] se wandele lecgen unde deme vort volgen, alse men dar van schedede uppe deme dage to Nicopinge; unde de wandele, de se legeden, de sint hir nagescreven: *Folgt Nr. 620.*

2. Desse wandele besworen se, alse de van Lubeke vor dat de eren gedan hadden, unde de van Prussen des gelik vor dat de ere gedan hadden.

3. To dessen wandelen hebben de heren van Lubeke gelecht 1000 marc Lubesch, unde hebben dar to geannamet veftich pelgrime to hilgen steden to sendende. Dat andere hebben de stede van Prussen annamet to donde.

4. Vortmer de genne, de de sone untfengen, hebben den steden vorscreven enen bref besegelt van lude, alse hir nagescreven steit: *Folgt Nr. 621.*

5. Dessen vorscreven bref scal me lecgen bi de radmanne to Calmarn, de den bewaren scolen bet to der tid, dat desse vorscreven stucke in den wandelen benomet vultogen sin; unde wanneir de vullentogen sin, so scholen se den sulven bref den steden antworden, unde dar to eren eghenen bref na bornisse van dem sulven lude mit erer stad ingesegel besegelt.

6. Ok begereden de stede van der vrowen koninginnen, dat se eren bref dar up geven wolde, dat desse sone in erer jegenwerdicheit geschen were; dar se to antworde, dat se de berichteginge[b] wolde kundegen laten up allen dingen, unde wolde denne dar na wesen, dat en werden scholde en[c] bref mit erem unde mit erer manne ingesegel besegelt; jodoch wolde se unvorredet dar ane wesen[d].

7. Vortmer spreken de sendeboden vorscreven umme de were, to vorjaren in de zee to lecgende, unde worden eens, dat malk[e] in sinen rade dar umme spreken schal; unde wes se dar ane to rade werden, dat scolen se sik under enander unbeden, also oft se dar wes to doen willen, unde wo en guddunket, wo stark dat me de were maken schal. Unde desse antworde scolen de van Lubeke den van Prussen unbeden vor sunte Mertens dage, unde de van Prussen den van Lubeke vor winachten.

8. Vortmer spreken se um een artikel in den privilegien begrepen, alse dat me redelik arbeideslon nemen schal van dem gude, dat geberget werd: des willen se malk in eren raden dar umme spreken unde ramen, wo me dat up en redelik dond sette, also wanneir de stede echt bi de vrowen koninginnen to dage komen, dat denne malk mechtich si, des dondes to ramende unde een to dregende.

9. Vortmer spreken de stede de vrowen koninginnen umme dat werk van Hinrikes wegene uppe dem Oerde, borgere to Lubeke, unde Bertolde Ostendorpes, borgers to Dantzik, unde erer selscop tobehorende, dar se nicht anders to antworden wolde, men dat se des bi rechte bliven wolde, oft se van rechtes wegene plichtich were, dat werk to betalende[f].

B. Beilagen.

619. Verzeichniss derer, die von den Ausliegern der Lübecker und der Preussen über Bord geworfen sind.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch I, S. 278.
Gedruckt: daraus Styffe 2, Nr. 39, 40.

a) yegen sê horen eft plegen wolden, sunder se wolden *D.* b) berichteginge *fehlt D.* c) ere *D.* d) *Hier schliesst D den Recess.* e) mak *Ld.* f) na utwisinge der prilegie *fügt hinzu D I.*

Item dit sint der borgere namen van Calmarn, de ŏver bord geworpen worden.

Erst ut deme rade: Gerd vam Cleye, Lubbert Witte.

Borgermeister kyndere: Hinric Reemscher, Hans Witte, Hans Magnessŏn.

Raedmanne kyndere: Gerke Gerdssŏn, Hans Nyendorp, Gumme Siggessŏn.

Borghere und ere knechte: Bertel Hobe, Hans Krumme, Birger Sŏnessŏn, Swen Karlsson, Arnd van den Rosen, Lemmeke Rusche, Haqwin Strabwck, Peter Beyer, Matthies Hester, Tydeman Francke, Claus Hanssŏn, Haquon Wergmeister, Claus Botterschŭtte, Magnes Bulle, Goldbeke, Gudwaster, Hans Knolle, Herman Brand, Ludeke Brand, Holmsteyn Qwatter, Jusse Botilde, Jusse Petersson, Udder van Suderkoping, Swen Esping, Hans van Dorpmunde, Herman Kempe, Peter Lake, Peter Thoressoen, Simon Schild, Egerd Scherff, Jon Reemsleger, Jon Ingewaldessŏn, Berger Smyt, Jon Smyt, Erick Karlssŏn, Swen Germunderssŏn, Botwider Ghŏte, Peter Bamse, Oleff Amundessŏn, Jusse Kock, Birger Offenson, Odge Kulen knecht, Jacob Gropengeter, Peter Ingrmarssone, Claus Rode, Hermen Bylefeldt, Hans vam Elving, Johan sin knecht, Hans Dordenbusch, Lasse Wergmeister, meister Johan de arste, Tydeke Westvael, Swen Ketelssone, Peter Gummen knecht, Hans Menrekes knecht, Claus Junge, Bencht Rŏder, Ebbe Sonessone, Magnes Oleffssone, Jon Gummensone, Swen, Oleff Wergmeister knecht, Johan Hane, Johan de Man, Gerke van Bŏkelle, Heneke Kuse. Der borgere sint 74.

Item de geste: Eggebrecht Baak, Ulebeche, Flŏre.

620. *Bedingungen der von Lübeck und den preussischen Städten zu leistenden Sühne. — [1400.]*

Ld aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 348b—49.
D Handschrift zu Danzg; Stadtbuch I, S. 276.
D1 Handschrift daselbst; Stadtbuch III, S. 127.
Gedruckt: aus D und D1 Stiffe Nr. 39, 40.

1. Int irste willen se de doden begaen laten dre dage, alse se dat uppe desse tid aller best endegen konen.

2. Vortmer willen se senden 200 pelgrime to hilgen steden.

3. Vortmer willen se kleden 200 arme lude mit veftich graen lakenen unde mit 200 par schoen, de se hir senden willen.

4. Vortmer willen se maken ene ewige missen in dem klostere hir in der stad, unde willen dar to tugen preparament, unde laten Hannes Niels unde her Bertoldes sons van[a] der Osten unde Born Swensson wapene dar up maken.

5. Vortmer willen se maken ene ewige missen hir in der parkerken (der[b] doden zele to troste).

6. Des gelik willen se ok maken 3 ewige missen in dren clostern, alse ene to Thorun, ene to dem Elbinge unde ene to Danczik, dar ynne men denken schal der doden sele to ewigen tiden.

7. Ok willen se der doden sele hir began laten to veir quatertempern (in[c] dessem jare).

8. Hirenboven lecgen se 4000 marc Swedesch, dar vore 1000 marc Lubesch to Lúbeke unde 500 marc Prussesch to Dantzik binnen jare unde dage to betalende, de der doden vrund keren mogen in de ere Godes edder anders, wor en dat dunket bequeme wesen.

621. *Die Ritter Bertold van der Osten, Bjorn Swensson und Stig Petersson und der Knappe Peter Nielsson bekennen, dass sie in Gegenwart der Königin*

a) var *Ld.* b) der — troste *fehlt Ld.* c) in — jare *fehlt Ld.*

Margaretha von Lübeck und den preussischen Städten eine genügende Sühne wegen der Getödteten erhalten haben, und verzichten auf weitere Ansprüche. — 1400 Sept. 1.

Aus der Handschrift zu Ledraborg fol. 349b—50.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch I, S. 277.
Handschrift daselbst; Stadtbuch III, S. 128.

Wi, her Bertold van der Osten riddere, Peter Nielsson knape, her Born Swensson unde her Stich Petersson riddere, bekennen unde betugen openbare in dessem breve vor allesweme, dat wi in jegenwerdicheit der hochgeboren furstinnen, unser leven genedegen vrowen, vrowen Margarethen, koningynnen to Norwegen unde Sweden unde war erfname unde vorstinnen des rikes Denemarken, van den erbaren heren, borgermesteren unde radmannen der stad Lubeke unde den borgermestern unde radmannen der stede ud Prussen, nogaftige sone untfangen hebben van wegene der ansprake, de wi to en hadden van unser doden vrunde wegene, de overworpen worden, unde laten se unde de ere van des wegene van aller maninge unde vurder ansprake gansliken unde deger leddich unde loes, unde loven vor uns unde vor alle unse vrunde, geboren unde ungeboren, unde vor alle de ghenne, de um unsen willen doen unde laten willen, dat stede unde vast to holdende to ewigen tiden, sunder alle list unde hulperede. Unde des to tuchnisse so hebbe wi, her Bertold, Peter, her Born unde her Stich vorbenomed, unse ingesegele mit witschop an dessen bref gehenget laten, de gegeven unde screven is to Calmarn in dem 1400 jare up sunte Egidius dach des hilgen bichtegers.

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Okt. 7.

A. *Der **Recess** beschäftigt sich zumeist mit Verhandlungen, die mit einem Diener Lübecks gepflogen wurden: wegen Kenos van dem Broke, dessen sich der Herzog von Geldern als seines Lehnsmanns annimmt, wollen die Städte ein Schreiben des Hochmeisters an den Herzog erbitten, sowie auch ihrerseits demselben durch Danzig schreiben und sich wegen Nichtbesendung des Tages, Nov. 13 zu Stade, entschuldigen; wegen der zum Frühjahr in die See zu legenden Wehr wollen sie Lübeck antworten, sobald dieses ihnen sein Gutdünken über die Stärke derselben mitgetheilt hat; ihren Antheil an den Kosten der Expedition gegen Ostfriesland wollen sie durch Danzig baldthunlichst berichtigen. Das Uebrige betrifft die Bezahlung der Kosten, welche die Gesandtschaft nach Kalmar verursacht hat, und ständische Angelegenheiten.*

Die auf diesem Tage zu Stande gekommene Verordnung über gerichtliche Schadenforderung findet sich Töppen, Acten der Ständetage 1, Nr. 61.

B. *Der **Anhang** betrifft die gothländische Angelegenheit, Hamburgs Verhältniss zu Holland, die Vitalienbrüder und die Abschaffung des Borgkaufs.*

A. Recess.

622. *Recess zu Marienburg. — 1400 Okt. 7.*

Aus der Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 154.
Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 322—23.

Anno Domini 1400 die sancte Hedwigis in Marienburg civitates Prussie ad placita congregate subscripta pertractabant.

1. Czum ersten von dem gerichte der rittere und knechte, das hat unsir liebir gnediger herre, der homeister, czu sich genomen, und wyl dy landleute vor

sich vorbottin, den stetin dovon uff eyn ander [cziit] czu schriben eyne antwert. Und hat dy alde schrifft czu sich genomen von den stetin.

2. Item von dem schaden, den eyner uff den andren vordert, doruff hat unser gnediger herre mit synen gebietigeren und mit den gemenen stetin dis landes obir eyn getragen in sulchen worten, als hirnach geschriben stet: *Folgt Töppen 1, Nr. 61.*

2. Item von deme schaden, den eyner off den andirn vordirt, das steit in eyner anderen czedil gescrebin, de do hernoch volget in sulchim lute: An deme yore 1400 etc..

3. Item so hat Peter Dersow, der heren radmanne von Lubic dyner, eynen credencien briff von den heren von Lubic gebrocht den steten, und hat geworbin dese hirnoch geschrebin artikele:

1. In das erste von deme gelde, das dy heren von Lubic vor dy stete habin usgegebin, als uff dy czerunge und usrichtunge der fredschiffe kegen Vresland, dovon dy summa ez 9350 mark Lubisch; und begerete von den stetin des geldes beczalunge noch gebôr: doruff so habin em dy stete geantwordt, das sy das gelt oberkouffen wellen, so sŷ erste moghen, und wolle[n] sy gûtlich beczalen noch gebôr. Und das oberkouffen ez den heren von Danczk bevolen.

2. Das ander artikel hat der vorgescrebin Petir geworbin, eynen sendeboten czu senden us dem lande czu tage, als von des geysels wegin, dorumme sich der here herczoge von Gelren annympt und wil en vortedingen vor synen man: doruff ez em von den stetin geantwordt, das dy cziit czu korcz ist, den sendebotin usczusenden uff Briccii, sunder dy stete han gebetin den heren homeistir, dem heren herczogen von Gelren vor sy czu schriben, en bittende, das her den geysel nicht vortedinge vor synen man, noch der cziit das her vormols nicht syn man was, ee denne der schade geschach und ee denne her czu geysel gesatzt wart. Der gelich wellen dy stete eynen briff dem heren herczogen vorgescrebin ouch schriben, der den heren von Dantzk bevolen ez czu schriben. Ouch ist en bevolen, dy stete czu entschuldigen, das sy czu sûlchem kortzen taghe nicht senden moghen.

3. Vortmer so hat der vorgescrebin Petir geworbin von den stetin, dy were czu vorjaren in dy zee czu legen: doruff so wart em geantwort, das her dy heren von Lubic bitte von der stete wegen, das sy den stetin empiten eren berôt und gutdungken, wy hoch und wy stark dy were syn sal; dornoch so wellen sich dy stete richten, und wellen denne den heren von Lubic dovon een antwort vorschriben.

4. Vortmer so sullen dy heren von Dantzk von dem pfuntgelde, das sy us der pfundkisten genomen haben und by sich habin, itzlicher stad gebin und senden das geld, das itzliche stat eren sendebotin czu erer usrichtunge uff den tag gegen Calmern hat gelegin.

B. Anhang.

623. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an die Königin [Margaretha] von Dänemark: entschuldigt sich, dass die Antwort, die er ihrem Kanzler Jakob auf dessen mündliche Werbung gegeben habe, nicht günstiger habe ausfallen können. — Marienburg, 1400* (am frytage vor Galli) *Okt. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 113b; überschrieben: Regine Dacie.

624. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark: dankt für den Beweis der Freundschaft, den sie in der kalmarischen Angelegenheit* (in der sache czwisschen euwir allirdurchlutikeit und unsern steten des landes czu Prusszen und etlichen andren steten der henszen) *gegeben hat, sowie auch für den Zelter und den Schachzabel und alle dem Grossschäffer erwiesene Güte. — Marienburg, 1400* (am frytage vor Galli) *Okt. 15.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 113b; überschrieben: Der konyginne czu Dennemarkt.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 100.

625. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an König* [*Albrecht*] *von Schweden: meldet, dass die Königin* [*Margaretha*] *von Dänemark durch eine Gesandtschaft Gothland als erblich zu der Krone Dänemark gehörig in Anspruch genommen habe; ersucht wiederholt um Befreiung von diesem Anspruche, worauf er nun schon Jahr und Tag gewartet habe. — Marienburg, 1400* (am sontag vor Symonis et Jude, *Okt. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 114; überschrieben: Regi Sweczie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 101.

626. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Herzog Johann von Meklenburg: schreibt an ihn als Bürgen, wie vorher, und bittet, seinen Vetter um Erfüllung seiner Pflichten zu mahnen. — Marienburg, 1400* (am sontage vor Symonis et Jude) *Okt. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 114; überschrieben: Herczog Hannus von Mekelburg.

627. [*Hochmeister Konrad von Jungingen*] *an Rostock, Wismar und 10 Ritter: schreibt an sie als Bürgen, wie vorher, und bittet, König Albrecht von Schweden um Erfüllung seiner Pflichten zu mahnen. — Marienburg, 1400* (am sontage vor Symonis et Jude) *Okt. 24.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 114b; überschrieben: Den steten Rostok und Wysmar und 10 rytteren dy mytte globet und vorsegelt habin, mutatis mutandis.

628. *Hamburg an die preussischen Städte: antwortet mit dem wiederholten Begehren, dass sie die Ihrigen vor der Gemeinschaft mit den Holländern warnen da es genöthigt sei, dieselben zu bekämpfen; meldet, dass es den Ihrigen, welche Gemeinschaft mit Holländern hatten, das von den Seinen arrestirte Gut habe wiedergeben lassen. — 1400 Okt. 18.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 324.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie etc..

Vruntliken grut tovoren mit unsem bereden deenste. Leven sunderliken vrůnde. Juwen bref hebbe wy temeliken entfangen unde wol vornomen. Alze gi dar ane screven, wo juwer borgere vele unde besunderen de koplude juwer stede nicht ynheymisch zyn unde dat gi eyne zenliche(!) warnůnge bynnen sulker korten tyd nicht don můgen etc.: des begere wy jw to weten, alze wy juwer erbarcheit eer geschreven hebben, dat de undersaten des greven van Holland, de mit juwen borgeren geselschop unde vormenginge hebben in gude unde in schepen, des nicht vormyden

de unse to beschedygende, unde umme der groten vorunrechtunge to wedderstande, zo dwinget uns de nôt, dat wy uns moten weren wedder unrecht yegen ze, alse wy vorderst môgen, unde dar umme zo hebben wy jw dat gekundiget, dat gi de juwe warnen, na deme dat wy wol irvaren hebben, dat gi unde de juwe vele geschefte unde vormenginge hebben mit den Hollanderen. Ok, leven vrunde, alze gi begheren, dat wy juwe leve[a] dar ane willen besorgen, dat de juwe nicht beschediget werden, de mit den undersaten des vorscreven heren van Holland lange tyd gemenschaft hebben gehad unde noch hebben, den gy id nicht kundigen kônen, eer ze to lande komen etc.: des wetet, dat de unse hadden ichteswelk van den juwen gehindert, de mit den Hollanderen gemenschaft hadden, unde dat hebbe wy en umme juwer leve willen nu to desser tiid wedder geven laten. Aver wy bidden deenstliken juwe erbarcheit, alze wy eer gebeden hebben, dat gy de juwe warnen laten, dat se nene geselschop unde vormenginge hebben mit den Hollanderen, unde dat gi uns unde unsen borgeren willen vorderlik unde ghunstich wezen, wente Got weet, dat wy desses ungemakes gerne vordrach hadden, men id wert an uns mit also drepliken schaden vorhalet unde uns togebracht, dat wy des nenewys kunnen ummegank hebben, allene dat wy id doch dicke mit othmodicheit vorvolget hebben. Leven vrunde. Zyd Gode almechtig bevolen. Screven under unser stad secrete in sunte Lucas dage int jar 1400.

Borgermeistere unde raedmanne der stad Hamborch.

629. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an Lübeck: meldet, dass die livländischen Städte ihm geschrieben haben, es solle der Borgkauf mit den Russen auf drei Jahre, von 1400 Jan. 25 ab zu rechnen, verboten sein; begehrt in Gemässheit dieses Schreibens, dass Lübeck darüber nachdenke, wie der Borgkauf [mit den Flämingern] ebenfalls abgeschafft werden könne; meldet, dass in Norwegen Vitalienbrüder liegen sollen, die von Staveren und Friesland ausgefahren seien, und begehrt, dass Lübeck dafür sorge, dass der Kaufmann von denselben nicht geschädigt werde. — 1400 Nov. 3.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 325; überschrieben: Consilio Lubicensi.

Post salutacionem. Heren unde sunderlinges gude vrunde. Juwer wysheit gevoege[b] to wetene, wu dat dey stat van der Riighe an uns gescreven hebben, dat dey stede van Liiflande mit ganczer eyndracht geramet unde gemaket hebben, dat neyn Duytsche mit den Russen to borge copslagen sal, noch binnen landes, noch buten landes, by vorlesinge also vele gudes, alzo dey Duytsche mit den Russen to borge koepet edder vorkopet, unde na dem borchkope nicht mer alzo guet man to siine, alzo he tovoren geweset is; unde dit sal stede unde vast bliven dre jar na dem datum eres brefs vorscreven, de gescreven was up sunte Pavels dach conv[er]sionis[c] int jar 1400; begherende van uns, dat wy up den borch hir in dem lande wezende trachten wolden, unde ju heren dat scriven unde to kennene gheven, offt gi eynigen raet dar to vinden mogen, dat de borch oek afgeleghet wørde, dat duchte en nutte unde profitlik, wante de copman gemenlike dar groten schaden by nemet: so dat wy van juwer erwerdicheit zeer vrentlike beghernde ziin, dat gi mit juwer vorsengher wiisheit dar up denken unde proven; konde men mit enighen gevøge eynen reddeliken wech vinden, dat solde uns recht nutte dunken vor dem gemenen copmanne, yo lang, yo beter. Vort, heren unde leven vrunde, gevoege ju to weten, dat wy hir vor war vornome[n][d] hebben, dat eyn

a) leve willen *D.* b) geneegene *D.* c) connusionis *D.* d) vornemet *D.*

deyl vitalienbroders in Norwegen liggen, dey eyn del van Staveren uytgesegelt ziin unde eyn deyl uyt Vreslande: war umme wy van ju heren zeere vrontlike beghernde ziin, dat gi by juwer vorsenicheit hir inne also willen vorseyn wesen na juwen vormogen, dat de copman dar van unbeschediget blyve. Scriptum die tercia mensis Novembris anno 1400.

Bi den alderluden unde dem gemenen copman van der Duytschen henze nů to Bruge in Vlanderen wezende.

630. *Lübeck an die preussischen Städte: sendet ihnen einliegend ein vom [deutschen] Kaufmann zu Brügge erhaltenes Schreiben; hält die Abschaffung des Borgkaufs ebenfalls für sehr nützlich und begehrt, dass sie ihm ihre Ansicht darüber mittheilen. — 1400 Dez. 6.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig; transsumirt in Nr. 631.

Honorabilibus[a] et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatum Prussie, amicis nostris dilectis, dandum.

Unsen vruntliken grut mit begheringe alles guden vorscreven. Leven vrunde. De olderlude unde ghemeene copman to Brugge wezende hebbet uns eenen breff gesand van lude desser inghesloten cedelen, dar up wy gesproken hebben, unde uns dunket ok zeere nutte wezen, dat de borch ghensliken afgedan wørde, wente de copman, de Russenlande, Vlanderen unde ander jeghene plecht to vorsøkende, dar van grot beschedighet wert unde syner handelinge unde loven sere tachter geit. Bidde wy, dat gi uns ok dar ane juwen willen wedderscriven willen, up dat me wete, wo me dat vortan[b] up setten moghe. Screven under unseme secrete in sunte Niclaus avende int jar 1400.

Consules civitatis Lubicensis.

631. *[Danzig an ?:] sendet transsumirt ein von Lübeck erhaltenes Schreiben. — [1400.]*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 325.

Ersamen leven vrunde. Wy hebben in gevinge desses breves untfangen der heren ratmanne bref van Lubeke mit ener copie dar inne vorsloten in sulkem lude: *Folgt Nr. 630.*

Versammlung zu Stade. — 1400 Nov. 13.

Anwesend waren Rathssendeboten der Städte Lübeck, Hamburg, Bremen und Stade. Ausserdem waren der Herr von Gemen und ein Bürgermeister von Zütphen, als Sendeboten des Herzogs von Geldern, sowie auch ein Priester von Kampen und ein Stadtschreiber Groningens erschienen.

A. *Der Recess beschäftigt sich im Wesentlichen mit Verhandlungen, die zur vorläufigen Freilassung Kenos van dem Broke führen: die Städte unterwerfen sich dem Schiedsspruche des Herzogs von Geldern, den derselbe 1401 Mai 29 thun soll; für die Zwischenzeit werden Keno van dem Broke und Folkmar Allen Brudersohn der Geisselschaft entlassen; kommt der Schiedsspruch nicht zu Stande oder wird er von Keno nicht befolgt, so kehren Keno und Eynard nach Bremen in die Geisselschaft zurück. Ferner wird vereinbart, dass, wenn die Emdener Sühne Weihnacht*

a) *Voran geht die Unterschrift.* b) vortdan *D.*

keinen Fortgang nehmen sollte, die Städte Keno van dem Broke das Schloss Wittmund übergeben und sich statt dessen die Schlösser Faldern und Larrelt von Hisko von Emden überantworten lassen sollen. Kampen wirbt in Betreff des von den Preussen und von Stralsund erhobenen Pfundgeldes, Groningen um Hülfe gegen den Bischof von Utrecht und dessen Städte.

B. *Unter Verträge folgt der von Keno van dem Broke und Eynard vor ihrer Freilassung ausgestellte Revers.*

C. *Die Korrespondenz der Versammlung enthält zwei Schreiben, von denen sich das eine auf den Streit Groningens mit dem Stifte Utrecht bezieht, das andere Hisko von Emden zur Aufrechthaltung des Friedens mit Keno van dem Broke ermahnt.*

D. *Den Anhang bilden ein Begleitschreiben Lübecks bei Uebersendung des Recesses und Auszüge aus den Stadtrechnungen Deventers, die sich wenigstens theilweise auf diese Versammlung beziehen.*

A. Recess.

632. *Recess zu Stade. — 1400 Nov. 13.*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 326—29; überschrieben: Sequuntur placita in civitate Stade placitata.
H Handschrift zu Hamburg S. 447—50; Doppelblatt.

(An[a] deme 1400 jare na Godes bort weren vorgadert de stede to Stade uppe sunte Brixius dach, alzo: van Lubeke her Goswin Klingenberch, her Reynard van Kalveden, her Henning van Rentelen; van Hamborch her Kersten Militis, her Meynhart Buxstehude, her Albert Screye; van Bremen her Johan Brandes, her Reynard Dene, her Johan Hemeling, her Luder Wolers; van Stade her Nicolaus Sworen, her Jacob van Haghen, her Nicolaus Vinck, her Johan van deme More, unde handelden desse nascreven stucke.)

1. Int[b] erste wart up dem dage to Stade Keene van dem Broke van den radessendeboden hartliken angedegedinget umme den groten drapliken schaden, de van em unde syner partye den steden unde dem copmanne togethogen is, unde ok dat den steden nicht geholden were de bref, den her Almer, sin pape, deghedinget hadde mit den steden, dar umme de stede grot arbeit unde koste dreven hebben. Dar up Keene sin berad nam.

Unde alse he wedder quam, brachte he mit sik de heren van Gheme unde heren Johanne van der Capellen, borgermeistere to Zutphen, mit credencienbreven des hochgebornen vorsten, hertoghen to Gelren, biddende van des vorscreven heren weghen,	1. In dat erste zo quam de here van Gheme unde her Johan van der Cappellen, borgermester to Zutphende, myt credenzenbreven des hochboren vorsten, hertogen van Gelren, biddende van des vorscreven heren wegene,

dat me Keenen van dem Broke unde syner partye wolde togheven alsodane sake, de de stede to em to seggende hadden, dar umme he to gyzel gan were; unde em syne slote wedder to antwerdende, de den steden geantwerdet weren van em unde syner partye. Dar en de stede to antwerdeden, dat se redelkes dondes gerne ramen wolden umme des heren bede willen, wo en redelicheit weddervaren mochte van dem groten schaden unde kosten, de de stede unde copman geleden hebben[c] van Keenen unde syner partye unde ut synem lande.

a) An — stucke nur H. b) Int — nam nur D. c) hadde H.

2. Vortmer so hebben de stede deghedinget mit dem heren van Gheme unde heren Johanne vorscreven, alse van Keene wegene unde syner partye, also dat de stede aller schelinge, de se Keenen unde syner partye to to seggende hebben, van schaden unde kosten, de de stede unde copman geleden hebben van dem vorscreven Keenen unde syner partye unde ut synem lande, gebleven sint by dem hochgebornen vorsten, hertoghen van Gelren, se an rechte dar ane to schedende up der hilgen drevaldicheit dach negest komende; unde der stede sal de here zulven ramen, wor he dat scheden wil, unde de sulven stede sal de here tidege[a] den steden Lubeke oft Hamborgh tovoren toscriven; unde so mogen de stede eenen ofte meer personen dar senden, Keenen antoclagende in scrift ofte mit worden; unde weret, dat Keene dar nicht en queme, oft dat de here van Gelren dat nicht en schedede, ofte dat Keene dat nicht en helde, (dat)[b] em to gescheden worde, so sal Keene unde Volmer Allen brodersone to gyzel gan to Bremen, alse se vor wezen hebben. Dat se heren Henninge van Rintelen, radmanne to Lubeke, her Alberte Schreyen, radmanne to Hamborgh, unde her Luder Wolers gelovet hebben to der stede hand. Ok zo hebben zee den steden enen bref dar up bezegelt mit eren ingezegelen, welken bref de rat van Bremen by sik heft, ludende van worde to worde aldus: *Folgt Nr. 633.*

3. Vortmer weret, dat de hertighe van Ghelren van (d)odes[c] wegen afghinge bynnen desser vorscreven tiid, zo schal de genne, de na eme up desse vorscreven tiid hertige to Gelren is, dyt scheden, alze vorscreven is. Unde were he ok buten landes de hertige, zo schal he dat synen mannen bevelen[d], de dat scheden, dat desse vorscreven stucke aldus scheen scholen. Dat hebbet de here van Gheme unde her Johan vorscreven annamet van des hertigen weghen van Ghelren.

Up alsodane schede, alze vorscreven is, zo is Keene unde Volmar Allen brodersone vorlaten van der ghizelschop, dar he den steden um to ghizel was; nicht van der zone weghen, de to Emeden ghedeghedinget wart. Unde dat heft he den steden lovet, dat he sik dar wol an vorwaren wille, unde Volmar Allen brodersone des geliik.

4. Vortmer weret, dat de zone, de geramet was to Emeden twisschen beiden partien, neenen vortghang hadde bêt to wynachten, zo scholen de stede Keenen antwerden dat slod[f] Witmunde; unde wanneer Witmunde van den steden antwerdet is, zo scholen de stede esschen van Hysken Valren unde Lerden, de he entfangen heft uppe loven van den steden, unde scholet de be[mann]en[g] laten mit den sulven eren luden, de see to Wytmunde had hedden, beet dit vorscreven recht scheden is.

Uppe dusdanne sake unde stede zo is Keen vorlaten van der giselscop, dar he den steden umme to gisel was, nicht van de zone. Unde dat heft he den unsen secht, dat he sik dar wil[e] ane bewaren.

4. Item weret, dat de zone, de ramet was to Emeden tuschen beyden partyen, nenen vortgank hadde bet to winachten, zo scolet de stede Kene antworden dat slot Witmunde; unde alzo vro, alzo yt eme antwordet is, zo scal he gheven deme rade van Bremen 600 mark Lubesch to der stede behof vor ere koste unde lude, de ze dar uppe hat hebben.

5. Item wanner Witmunde van den steden antwort is, zo scolen de stede eschen van Hisken Valren unde Lerden, de he untfanghen heft uppe loven van den steden, unde scolet de mannen laten myt den sulven eren luden, de ze to Wit-

a) *Folgt überflüssig:* mit. b) to *D.* c) godes *D.* d) bevolen *D*, benalen *H.*
e) wol *H.* f) sold *D.* g) benomen *D.*

munde hat hebben, bet dit vorscreven recht sceden is; mer Keen de scal ze bekosteghen unde besolten desse vorscreven tyt over.

6. Vortmer so schal Keene alle breve, privileia unde vriheide holden truwelken den steden, de he unde syne vorvaren den steden gheven unde beseghelt hebbt.

7. Vortmer scholet de stede Hysken scriven enen bref, alzo hir na screven steit: *Folgt Nr. 635.*

8. Vortmer zo quam dar een prester van Campen mit ener credencien van den Zuderzeschen steden, unde warf van der vorscreven stede wegen, dat me see jo an den deghedingen besorgede, liik den anderen steden. Dar de stede to antwerdeden, dat see dat gherne don wolden.

8. Item zo quam dar eyn prester van Kampen myt ener credenzen van den Suderseschen steden, wervende van den sulven steden, wo dat de hertoge van Gelren ze vorbodet hadde unde hadde ze beden, dat ze ere beste doen wolden bi den steden, dat Kene unde syner partye worde togheven alzodan sake, alzo de stede to em to secghen hadde(n). Dar uppe de stede antworden, lik alze deme heren van Gemme, dat ze redelikes dondes etc..

9. Vortmer warf de sulve prester, wo dat de van Prussen unde de van dem Sunde nemen phuntghelt van den eren, boven dat see vorpundet hebben mit en, dar see der stede breve up hebben. Dit hebbet de van Lubeke to sik genomen, den van Prussen unde den van deme Sunde to schrivende van desser sake, liik see ok eer dan hebben.

10. Vortmer zo quam der stad schriver van Groningen mit ener credencien, unde warf van den van Gronynge, dat me see jo mede besorgede van Keenen an den degedingen. Dar de stede to antwerden, dat se dat gerne don wolden.

11. Vortmer so kundigede he, wo dat de van Gronynge an unwillen sitten mit dem bischope van Utrecht unde synen steden, unde was begherende, wat hulpe de stede em don wolden, na deme dat see mede an der hanze syn. Dyt hebbet de stede to rugge toghen, en islik to synem rade to bringende.

12. Vortmer begherde he, weret, dat se vitalige behuveden, dat see de mochten kopen an den steden, unde dat see en de stede vord udgheven wolden. Dit vulbordeden de stede.

13. Vortmer zo begherede he, des bisschops van Utrecht[a] steden to scrivende, alze de stede deden under der van Stade ingesegel, alze hir na screven steit: *Folgt Nr. 634.*

B. Verträge.

633. *Keno van dem Broke und Eynard, Volkmar Allen Brudersohn, geloben Henning van Rentelen, Albert Schreye und Luder Wolers zu Hand der gemeinen Städte ihnen Mai 29 vor dem Herzog von Geldern zu Recht stehen, eventuell Jun. 12 als Geisseln nach Bremen zurückkehren zu wollen. — 1400 Nov. 18.*

H aus der Handschrift zu Hamburg S. 466; auf einem einseitig beschriebenen Blatte. D Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 327.

Wy Kene van dem Broke, hern Okken sone, unde Eynard[b], Volmer Allen brodersone, don witlik allen luden, de dessen bref zeen edder horen lezen, unde

a) Utrecht den *H*. b) Aynard *D*.

bekennen unde betughen openbare in desser scryfft, dat wi scolen unde willen op den dach trinitatis neghest to komende to rechte stan vor deme dorluchtighen vorsten, hertoghen van Ghelren, umme alle schelinge, de de menen stede uns to to zeggene hebben. Were aver, dat wi dar nicht en quemen, offt dat nicht ghescheden en worde unde dat ghebrek an deme vorscreven hertogen offt an uns were, edder dat nicht en helden, dat uns de here to schedede, so scole wi unde willet verteynacht na deme vorscreven daghe trinitatis to Bremen yn, oppe zůlke ghizelscop unde lofte, alze wy dar vore wesen hebben. Dyt love wy her Henninge van Rente(le)n [a], radmanne to Lubeke, hern Alberde Screyen, radmanne to Hamborch, unde Ludere Wolers, radmanne to Bremen, to der stede hant, truweliken, stetliken unde vastliken to holende, sunder alle arghelist, nye vůnde edder hulperede. Des to ener groteren betůchnisse, al desse vorscreven stucke stede unde vast to holende [b], hebbe wy Kene unde Eynard [c] vorscreven unse ingesegele mit wytscap hangen laten to dessem breve. Ghegheven na Godes bord in deme verteynhundersten jare des achteden daghes sunte Mertens des hilghen biscopes.

C. Korrespondenz der Versammlung.

634. *[Die zu Stade versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Städte des Stiftes Utrecht:] begehren, dass sie sich darum bemühen, dass der zwischen ihrem Herrn und ihnen, auf der einen, und der Stadt Groningen, auf der andern Seite, bestehende Streit beigelegt werde, da Groningen bereit sei, sich einem unparteiischen Schiedsspruche zu unterwerfen. — [1400 Nov. 13.]*

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 329.
H Handschrift zu Hamburg S. 449.

Post salutacionem. Wetet, leven vrundes, dat wy wol vornomen hebben, dat juwe here unde gi synd to unwillen komen mit den van Gronynge, dat uns tomale led is: wor umme wy jw bidden vruntliken unde mit vlite, unde jw sulven dar ane betrachten, dat beste dar to to donde, dat de unwille wech geleget werde an vruntschop ofte an rechte, wante wy wol vornomen hebben van den van Gronynge, dat see gerne erer schelinge bliven willen by liken luden; jw hir ane to bewisende, alze wy jw wol to betruwen, up dat dar neen vurder ungemak af ensta, dat wille wy gherne vordenen. Screven [d] under der van Stade ingesegel.

635. *[Die zu Stade versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an Hisko von Emden:] melden wiederholentlich, dass Keno van dem Broke sich darüber beschwere, dass er und seine Partei von den Schlössern Faldern und Larrelt aus geschädigt würden; begehren, dass dies nicht mehr geschehe, und übernehmen entgegengesetztes Falles keine Verantwortung für ihn. — [1400 Nov. 13.]*

D aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 328.
H Handschrift zu Hamburg S. 448.

Post salutacionem. Wetet, leve vrund, wo dat Keene swarliken claget, alze wy jw wol eer screven hebben, dat [e] he unde syne partye zere [e] beschediget werden van den sloten [f] Valren unde Lerte, de gi [f] van [den] [g] unsen entfangen hebben uppe loven, unde de unse uns berichtet hebben, dat gi en loveden, dat des nicht scheen scholde: wor umme bidde wi juw vruntliken, dat gi dat alzo bestellen, dat Keene efte nement dar van beschediget werden. Wo dat nicht en schude unde gi an schaden dar van quemen, dar konde wy jw nicht ane vorantwerden.

a) Renten *H*; Ryntelen *D*. b) stucke vast to holdende *D*. c) Aynard *D*. d) Scriptum *schliesst H*.
e) dat ze zere *H*. f) sloten, de gy *H*. g) den *fehlt D, H*.

D. Anhang.

636. *Lübeck an die preussischen Städte: meldet, dass es mit Hamburg und Bremen den auf Nov. 13 zu Stade anberaumten Tag gehalten habe; sendet angeschlossen den Recess; begehrt die Besendung des auf Mai 29 angesetzten Tages und die Benachrichtigung der livländischen Städte. — 1400 Dez. 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 326; überschrieben: Sequitur littera Lubicensium communibus civitatibus terre Prusie missa.

Post salutacionem. Leven vrunde. Alse wy jw nelkest screven vam dage, des geramet was to holdende to Stade up sunte Brixius dach negest geleden, unde hadden wol geseen, dat gi wene dar by gesand hadden, allene dat nicht en schude: des sanden de van Hamborgh, van Bremen unde wy up den vorscreven dach unser radessendeboden, unde wes en dar weddervoer in den degedingen, dat moge gi irvaren unde vornemen in der cedele hir ane vorsloten, dar inne gi ok vinden werden van eenem anderen dage uppe trinitatis negest komende; des dunket uns nutte, dat gi up den dach dar mede by senden. Ok beghere wy, dat gi desser sake vortan benalen den van Liiflande, alse gi erst mogen. Screven under unsem secrete des sonnavendes in der quatertemper vor wynachten int jar 1400.

637. *Auszüge aus der Jahresrechnung eines Kämmerers zu Deventer. — 1400—1401.*

D aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item der stad bode van Campen[1], die onser stad enen breef brachte, ruerende, hoet stont in Vriesland[a] ende van der Duytscher henze, 6 placken.

2. Item des manendaghes daer na[2] bii Hademan van Heten, Johan die Hoyer, Frederic van der Eze, Henric van Leiden, Lubbert Budel, Lubbert Johansson, die achter up onser stad hues gheseten hadden mit den burgermeyster van Haemburgh, voer wiin, broet ende appele verteert, 1 gulden 10 placken.

3. Item up den selven dagh[3] der stad bade van Campen, die onser stad enen breef brachte, inholdende, dat onse scepen van horen ghesellen senden wolden tot Epe bii die henzestede, omme te sprekene van der were thegen die zerovers, 3 placken.

4. Item des sonendaghes daer na[4] der stad bade van Campen, die onser stad enen brief brachte, inholdende, dat men hore burghere ten Zunde verponttollen wolde, 3 placken.

5. Item up sente Peters ende Pauwels avont[5] Johan van Limborgh, die tot Zutphen ende te Harderwiic ghelopen was, dat sie van horen ghesellen senden wolden tot Apeldoren, omme te spreken van dien zaken, dat die van den Zunde ponttolle nemen wolden, ende te slichtene van der reyse toe Groeningen, 14 placken.

6. Item up den selven dagh[6] Berend die Pelser, die ghelopen was te Campen, omme te scriven tot Lubeke, dat die van den Zunde vorponttollen wolden, 10 placken.

7. Item des donredaghes na onser vrouwen dagh purificacio[7] der stad bade van Zwolle, die onser stad enen brief brachte van dien van Hamborgh, dat wii onse burghere waernen wolden, dat sii gheen guet en coften in Holland noch in Zeland, ghegheven 4 placken.

a) Vriensland *D.*

1) *Vorher:* des manendaghes *nach* quasimodo, *1400 Apr. 26.*
2) *Vorher:* sonnendagh misericordia Domini, *Mai 3.*
3) *Vorher:* zaterdaghes vor jubilate, *Mai 8.*
4) *Vorher:* des manendaghes na sente Vitus dagh, *Jun. 27.*
5) *Jun. 28.*
6) *Das Nächste:* des vrydaghes na divisionis apostolorum, *Jul. 16.*
7) *1401 Febr. 3.*

8. Item des manendaghes na sente Agathen dagh[1] der stad bade van Campen, die onser stad enen breef brachte, inholdende, dats him verwonderte, dat die van Hamborgh alsulke zaken screven, alse vors[creven] is, ende daer omme ene maelstad rameden tot Epe, ghegheven 3 placken.

9. Item up den zelven dach[2] der stad bode van Campen, die onser stad enen [brêf brachte van ener mal]stat te hoeldene tot Epe van den zaken van Hamborgh, 3 placken.

10. Item des donredaghes daerna[3] bii Henrik van Leyden ende Evert Lewencamp, die ghereden weren tot Epe bii die steden van der Duytscher henze hiir bii ons gheseten, om dat vredeschip uyttemaken, verteert 3 gulden 6 placken.

11. Item des vrydaghes na sente Walburghe dagh[4] bii Henric van Leyden ende Evert Lewencamp, die tot Epe ghereden weren bii die henzesteden hiir bii ons gheseten, omme te spreken van der were te doene up die likendelres, 2 gulden 19 placken.

12. Item up den sonendagh jubilate[5] Hademan van Heten ende Henrik van Leyden, die gevaren weren toe Zutphen up den dagh, dien die van Hamborgh helden mit den anderen steden theghen des hertoghen raet van Holland, alse van der name, die onder een gheschiet is, vor teringhe ende schiploen 5 gulden 4 placken.

13. Item des dinxdaghes daer na[6] bii Henric van Leyden ende Ghelmer Meynolds soene, die mit dien van Groninghen weder toe Zutphen ghereden weren up horen dagh theghen dien vors[creven] raet, verteert 4 gulden 3 placken.

14. Item des vrydaghes daer na[7] bi Henric van Leyden ende Ghelmer Meynolts soene, die ghereden weren tot Epe bii die vors[creven] henzestede hiir bii ons ghezeten, omme die vors[creven] were, want die van Lubeke ende van Hamburgh ere hulpe ende vriend ghesant hadden in die Lauwersche, 2 gulden 8 placken.

15. Item up den selven dagh[8] bii Gosen, onser stad baden, angherekent, die mit dien vors[creven] Henric[9] die vors[creven] reyse was uytghereden ende daer omme to dessen daghe to . . . staen, ene reyse ongherekent doe hii ghereden was an die van Zutphen ende die anderen hensestede hiir bii ons gheseten, dat sie van horen ghesellen hiir binnen onse stad senden wolden, omme te loten omme enen hoeftman uyttesenden theghen die likendeelres, 15 placken.

16. Item des vrydaghes daer na[10] bi Evert Lewencamp ende Hessel Overeng, die ghereden weren tot Apeldoren bii die henzestede bii ons gheseten, omme te sprekene van dien breve, dien die van Campen hiir ghesant hadden, inholdende, dat die van den Zunde ponttollen wolden, ende omme [te] spreken van der reyse van Groeninghe, ende rekeninghe daer af te doene, 3 gulden 6 placken.

17. Item des wonsdaghes daer na[11] bi Evert Lewencamp ende Hessel Overeng, die tot Epe ghereden weren bii die hensestede bii ons gheseten, omme te spreken van den ponttolle, dien die van Pruysen eyscheden van dien van Campen, daer die van Campen an onse stad omme ghescreven hadden, 2 gulden 18 placken.

18. Item des vrydaghes daer na[12] bii Lubbert Budel ende Gelmer Meynolts soen, die tot Zutphen ghereden weren omme bede des hertoghen van Ghelre an zinen raed bii die henzestede, omme te scriven tot Lubeke, dat sie Kienen van den

[1]) *Febr. 7.* [2]) des vrydaghes daer na, *Febr. 11.* [3]) *Vor* invocavit, *1400 Mrz. 4.*
[4]) *Mai 7.* [5]) *Mai 9.* [6]) *Mai 11.* [7]) *Mai 14.*
[8]) saterdaghes *zwischen* cantate *(Mai 16) und Sonntag nach* Vitus *(Jun. 20).*
[9]) *Hinrich van Leyden.* [10]) *Nach* sente Peters ende Pauwels avont, *Jul. 2.*
[11]) na onser vrouwen dagh assumpcio, *Aug. 18.*
[12]) *Vorher:* up sente Symons ende Juden dagh, *Okt. 29.*

Broeke quiit schelden woelden van der lofnisse, die hii ghedaen heft, verteert 3 gulden 4 placken.

19. Item des wonsdaghes daer na[1] bii Lubbert Budel ende Ghelmer Meynoltsson, die tot Epe ghereden weren an die hensesteden bii ons beseten van des vors[creven] Kienen zaken mit copien, die onser stad ghesant weren van heren Johan Balyn van des hertoghen weghen, die men ghescreven solde hebben an die van Lubeke, 2 gulden 4 placken.

20. Item des vrydaghes daer na[2] bii Henric van Leyden, die ghereden was mit onsen burgheren in Zalland up die sluyse ende voert reet te Campen, ende hem Evert Lewencamp navolghede te schepe, omme enen hoeftman uyttesenden te Staden, den hertoghen tot antworden van Kienen, 8 gulden 12 placken.

21. Item up den sonendagh esto michi[3] bii Lubbert Budel ende Lubbert Johanssoen, die ghereden weren tot Epe bii die henzesteden hiir bi ons beseten, als omme der zake willen, daer die van Hamborgh an onse stede omme gescreven hadden, onse burghere te waernen, gheen guet in Hollant noch in Zelant te ladene, 2 gulden 14 placken.

638. Auszüge aus der Jahresrechnung Evert Lewencamps, Kämmerers zu Deventer. — 1400—1401.

Aus Stadtarchiv zu Deventer.

1. Item up sente Nycolaus avont[4] der stad bade van Zutphen, die onser stad enen breef brachte van den van Lubeke, alse dat wii ende die hensestede hiir bii ons gheseten [ghe]ven solden Lubberte van Dryven 160 marck Lubesch, dat sii . . . . . uytgheleghet hadden voer 10 soldenierres, die . . . . . er in der Oestzee gheleghen hadden, ghegheven bi onser scepen ghehiete 12 placken.

2. Item up dertienden dagh[5] Berend Pelser, die tot Lubeke lopen solde ende dien onse stad enen brief mede dede an die henzestede, die tot Staden verghadert weren, daer hem onse stad ynne screef een antworde up horen brief, dien sie ghescreven hadden van den van Groningen[6], 8 placken.

3. Item des manendaghes daer na[7] bii Henric van Leyden ende Evert Lewencamp, die ghereden weren tot Epe up die dachvard, die gheramet was mit den steden van der Duytscher hense hiir bii ons gheseten, omme mit malcanderen te spreken up dien breef, dien ons die van Lubeke ghesant hadden, ruerende van den lykendeelres ende van der were te doen up der zee, 3 gulden 6 placken.

[1]) *Vorher:* up alre zielen dagh, *Nov. 3.* [2]) *Nov. 5.* [3]) *1401 Febr. 13.* [4]) *1400 Dez. 5.* [5]) *1401 Jan. 6.*

[6]) des vrydaghes, *12 Tage nach* des sonendaghes na onser vrouwen dach, *Febr. 18, bringt* Berend die Pelser *Groningen den Absagebrief.*

[7]) *Vorher:* dinxdaghes na letare, *1400 Apr. 5.*

Nachträge.

Versammlung zu Walk. — 1391 Jun. 15.

Diese Versammlung ergiebt der Auszug aus der verlorenen Rigaschen Recesshandschrift (Hans. Geschichtsblätter 1872, S. XLI): 1391 Viti, tho Podele up deme Walke: von Riga Her Vollfard vam Ravenslage, Her Tideman Grane etc., fol. 45.

Versammlung zu Lübeck. — 1392 Jul. 6.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

639. Vrowin Soltrump an Dortmund: meldet, dass er in Amsterdam von Johann Hoyer 201 ℔ 3 β 4 Grote (das Pfund Grote zu 5 Franken, dat eys dey vrancke 48 grote und gilt hir to Dortrecht in stapelgelde, alset dey copman zaed hebbet, 50 grote), *in Stapelgeld 209 ℔ 10 β 11 Grote, empfangen, und davon Johann Krowel 1000 Mark Sundisch, nämlich 160 ℔ Grote, das Pfund Grote zu 6 ℳ 4 β Sundisch gerechnet, bezahlt habe*[1]*; die Quittung ist von Johann Krowel und Christian Greverode besiegelt; Krowel hat gelobt, dafür sorgen zu wollen, dass der Brief Dortmunds in Lübeck durchschnitten und Dortmund zurückgegeben werden soll*[2]*; Soltrump hat auch Berthold Kerkring in Lübeck die Leistung der Zahlung gemeldet und ihm wegen Zurückstellung des durchschnittenen Briefes geschrieben; Johann Hoyer hat er eine besiegelte Quittung ausgestellt; für die Fahrt nach Amsterdam hat er 12 β 10 Grote ausgegeben, hat also 48 ℔ 18 β 1 Groten nachbehalten; fragt an, was damit geschehen solle; nähme das Geld gern als Abschlagszahlung auf seine Forderung, glaubt aber nicht, dass etwas daraus wird. —* [*1392*] (des nesten dags na sunte Victors daghe) *Okt. 11.*

Stadtarchiv zu Dortmund; Original, Pergament; auf der Rückseite unter der Adresse: Receptum crastino Severini *(Okt. 24)* anno 92.
Gedruckt: daraus Fahne 2, Nr. 454.

[1]) *1 ℔ à 20 β à 12 Grote = 240 Grote; 1 ℔ à 5 Fr. à 48 Grote = 240 Grote. — Das Pfund Grote zu 5mal 48 Grote eingekauft, zu 5mal 50 Grote verkauft, ergiebt 5mal 2 Grote = 10 Grote Verdienst; macht auf 201 ℔ 3 β 4 Grote = $201\frac{1}{6}$ ℔ : 8 ℔ 7 β $7\frac{2}{3}$ Grote; zusammen 209 ℔ 10 β $11\frac{2}{3}$ Grote.*

[2]) *1390* (crastino circumcisionis Domini) *Jan. 2 stellt Dortmund der Stadt Lübeck einen Schuldbrief über dargeliehene 1000 Mark Sundisch aus, zurückzubezahlen*, wanner wy des kryges, dey wy nu hebben myt dem greven von der Marke, eynen eynde hebben, *nach halbjähriger Kündigung: Fahne 2, S. 172.*

Versammlung zu Lübeck. — 1393 Jul. 22.

Hinsichtlich des Verbotes, auf den Heringsfang auszufahren (Nr. 156 §§ 3, 4, 6; Nr. 158) sind zu vergleichen: erstens wegen seiner Durchführung in den Hansestädten die Certifikate von 1393 Sept. 15 — 1394 Mai 22 (Lüb. U. B. 4, Nr. 594 u. Anm., Nr. 598, 601 u. Ztschr. f. Lüb. Gesch. 2, S. 129), zweitens wegen seiner Nichtanwendung auf die Unterthanen der Königin Margaretha (Nr. 159) die Certifikate von 1393 Nov. 24 — 1394 Mai 4 (Lüb. U. B. 4, Nr. 602 u. Anm.).

Versammlung zu Lübeck. — 1394 Mrz. 3.

E. *Zu den Gesandtschaftsakten gehört noch ein weiterer Bericht Johann Stoltevuts; vgl. Nr. 169 v. 1393 Nov. 27 und Nr. 199 v. 1394 Mrz. 30.*

F. *Dem Anhang schliesse ich an zwei Schreiben, die sich auf die Erwerbung holländischer Privilegien beziehen, und drei Aufzeichnungen, in denen Danzig und Bremen den Schaden verzeichnen, den sie einerseits von den Dänen, andererseits von den Vitalienbrüdern erlitten haben. — Nach Nr. 643 hat Danzig zweimal auf Bornholm Verluste erlitten. Auf diese Ereignisse beziehen sich verschiedene Schriftstücke, deren Datirung manche Schwierigkeit darbietet. Den einzigen festen Anhaltspunkt bietet Nr. 28 von 1391 Okt. 18; nach § 6 sollen die nach Hamburg bestimmten Rathssendeboten mit Herzog Johann und mit den Städten Wismar und Rostock wegen des Schadens reden, den die Preussen zu Bornholm erlitten haben, und nach § 10 sind die (darauf bezüglichen ?) Schreiben Herzog Johanns und der Städte Wismar und Rostock Danzig in Bewahrung gegeben. Hierher gehört zweifellos das Schreiben Wismars, Nr. 29, von 1391 Nov. 13. — Drei zusammengehörige Schreiben von Herzog Johann und den Städten Wismar und Rostock, beziehlich von Freitag nach Judica und vom Palmsonntag, Nr. 53—55, irrthümlich von mir ins Jahr 1392 gesetzt, nehmen einerseits auf einen neuerlich von den Preussen* to Alande up Bornholm, *andererseits auf einen nahe bevorstehenden Tag mit der Königin Bezug: unter diesem wird der Tag zu Helsingborg, 1393 nach Ostern (Nr. 153 § 3), zu verstehen, und demnach werden die drei Schreiben von 1393 Mrz. 28 u. 30 zu datiren sein. — Ein Schreiben von Dez. 3 endlich, Nr. 174, in welchem Danzig den Städten Rostock und Wismar wegen des* nů kortliken thu Bornholm *erlittenen Schadens antwortet, irrthümlich ins Jahr 1393 gesetzt, bleibt in seiner Datirung zweifelhaft. Am besten würde es sich auf das Ereigniss von 1391 beziehen lassen; dass der 3 November i. J. 1391 auf den Sonntag Adventus Domini fiel, in Nr. 174 aber durch* sunte Barbaren avent *bezeichnet ist, würde wohl ebenso wenig gegen diese Datirung sprechen, wie die Stellung des Schreibens im Danziger Stadtbuch, zwischen Nr. 139 von 1393 Febr. 8 und Nr. 127 von 1392 Nov. 30. Doch ist zu beachten, dass nach 3, Nr. 411 von 1393 Jan. 21 die Meklenburger den Preussen auch i. J. 1392 zu Bornholm zwei Elbinger Schiffe gekapert haben. Weshalb von diesem Ereignisse in unserer Nr. 643 keine Rede ist, bleibt uns unverständlich; die Datirung von 3, Nr. 411 kann nicht geändert werden.*

E. Gesandtschaftsakten.

640. Johann Stultevut an Reval: sendet transsumirt das den Städten Rostock und Wismar übergebene Verzeichniss des den livländischen Städten durch die

Meklenburger zugefügten Schadens; begehrt die eventuelle Ergänzung desselben durch die Geschädigten; lässt Wulfhard Rosendal wissen, dass man seine Vertretung desselben, als eines Bürgermeisters zu Abo, nicht zugelassen habe; begehrt, dass man den Rathssendeboten, die man auf den Tag [Jun. 24 in Dänemark] schicken solle, die erbetene Ergänzung mitgebe; lässt Ludeke Dunevar sagen, dass die Städte wegen seines Gutes einen Rathmann von Stralsund mit einem Schreiben an den Herzog von Barth geschickt haben, und dass dieser in Abrede stelle, dasselbe geleitet zu haben; meldet, dass zwei Gesellen nach Rostock und Wismar gesandt sind, etwa dort vorhandenes Nowgoroder Gut in Anspruch zu nehmen. — [1394] Mrz. 30.

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 3, Nr. 1340 unter 1393.

An de erbaren heren, borghermester unde raet tho Revele, hec littera presentetur.

Vruntlike gruete gescreven an de erbaren heren, borgermeister unde r[ae]t to Revele. Wetet, heren unde leven vründe, dit is de utschrift, de wy den van Rosteke unde den van der Wismer over gegeven hebben:

Dit is de schade, des men noch to achter is ute den dren schepen, Yacop Johanssone, Jacop Dübbelsone, Herman Paülsone, de dar ut Liflant gesëghelt zin. De summa is des schaden 15,000 mark Lubisch; Yacop Dubbelsone sin egen schade is hir nicht mede gerekent.

Item beschadet in anderen tyden unde schepen, [de][a] vrunde lant vorsochten, de in rechter koepvart genomen sin; dat ein deil ghekomen is thome Holme. De summa is des schaden 1824 punt grote. De summa an Lubischen ghelde 7200 mark Lubisch.

Item wes andere luede ok beschadet sint, de vor oghen nicht en weren, des wy ok in scrift nicht mede en hebben, de vorwart, unde unvorsumet eme jewelikem, dat sine tho vorderen unde tho manen, de se to achter sint.

Item zo is hir ingerekent, dat in Herman Paulsone naghebleven is, dat Rüest under hadde unde bekummert hadde, 1 tunne werkes, de Ceriüs Plaggal tohorde, unde 22 tunne talges unde 1 vat seles[b], dat Kersten Kremer thohörde, unde 9 tunne botteren, de Johans Louenscheden thuhoerde, dit is gerekent in de erste summe, unde dre schimmesen, 2 hoerden Rutgher Drogen tu unde 1 Sempervos.

Item gerekent in de ander summe, dat under der Kine genomen wart; dar heb ik unsen borgers van tho gerekent hündert pünt grote.

Item ut Tydeke Buek, de under Gotlande genomen wart, is gerekent in de ander summe, van her Gert Witten weghe 30 punt grote, Rütger Drogen 150 punt grote unde Hans Vockinc[hu]sen 60 pünt grote vor 400 soltes.

I[tem Lu]deke Düenevaer unde siner selschop, dat eme nomen wart in den . . . 95 mark Rigesch.

[Item] . . . der Nü genomen Vorkenbeken unde siner selschop 7 mark unde 200 . . . . . deme des de stede hir . . . betaleden. Item Klaus Belouwen wart genomen 60 mark under Bo . . . . . . Item Medebeken hündert [mar]k vor deme Jellende, dat Jüngheliuge mede thühorde. Dit hor[et in de a]nderen summe.

[Item] wart uns wedder van deme werke ut Jacop Dubbelsone van dem[e dusent lasten] . . . [la]sten, van deme [du]sent schoneswerkes 8 tymmer unde 5 vel, unde van deme dusent an . . . . . 16 vel; [van] dem dusent schevenissen 24 reise unde van deme tymmer poppe[len] . . . vel.

a) in R. b) soles R.

[Item v]an enem dusent luscheswerkes 8 tymmer myn 1 tendelink, unde van [enem] dusent lasten 1 tymmer unde 2 lasten, unde van enem dusent haerdinghes mit den troinissen is worden 12 [tymmer] min 1 tendelink, unde van enem[a] tymmer hermelen 6 hermelen. Des hir van boren ... her Kürde Paelporne unde her Johan Platen unde Henke Vos. Dat heft untfangen Albrecht van deme B ... van erer wegen mit deme, des eme sulven geboren müchte van siner weghen. Item so heft entfangen Peter Hoppener, des her Hinrik van Lübeke thoboren müchte unde des Hans Loren toboren muechte unde van sins selves wegen.

Dit duet wol unde laetet en tho wetene werden den genen, de hir vor gescreven staen. Item so duet wol unde segget en[b] unsen borgers, dat se ere summe maken wo vele dat se tachter sin, is es mer efte myn, wen hir vor gescreven steit, also alse se dat vorrechten willen, wem des behuef is. Item so latet ok Wulfert Rosendal vorstaen, dat ik sprak umme sin guet; do antworden se my, dat se dat wol wüsten, dat he ein erve hadde binnen Revele, men he were borgher tho Abo unde wonde dar mit wive unde mit kinderen, unde hedde dar egen roek, unde sete dar vor borgermester, unde is vient: hir umme so ene künde ik ene nicht vordegedingen. Unde de breve, de ik vorworven hadde, der en antworde ik nicht up umme manigerleie anvals willen, de mi weddervur van siner wegen, als ik eme wol berichten wil, wan ik by ene kome, van den genen, den he dicke güet gedaen heft. Item also van den boden, den gy solen senden tho daghe, also dat ressesse utwiset, dat men deme al mede due, wes unse borger vürde[r][c] tachter sin, dat angenomen is, also hir vor gescreven steit. Item zo duet wol unde segget her Ludeke Dünevar dat, also van sinem ozemünde unde ok van anderem güede, dat dar in deme schepe was, dat in de Travene solde seghelt hebben, dar wart deme hertogen van Bart en bref umme gesant van den steden, unde en raetman mede van deme Sünde, de dat guet vorderen solde, dat he solde geleidet hebben; des scref de hertoge den steden, dat he des gudes nicht geleidet hedde; we et em over sede, de dede em unrecht dar ane. Item so hebbe wy twe ghesellen gesant to Rosteke unde tor Wismer, eft se des Noügardschen gudes icht vornemen, dat se dat anspreken muchten; de van Rosteke unde de van der Wismer [he]bben uns gelovet, wes vor oghen is, dat se dat wedder geven willen. Valete in Christo. Ghe]screven des mandages na mitvasten.

By my Johan Stoltevüt.

F. Anhang.

641. *Der deutsche Kaufmann zu Brügge an die zu Lübeck versammelten Rathssendeboten der Hansestädte: antwortet, dass er [vor der Verlegung des Stapels] aus Holland ein auf 10 Jahre lautendes Privileg mit zweijähriger Kündigungsfrist für 1400 Gulden hätte erwerben können; neuerdings habe er seinen Schreiber bei dem Herzoge gehabt, der für den Augenblick sich zu Nichts habe verstehen wollen, aber binnen Kurzem eine neue Gesandtschaft begehrt habe, wenn er nach Zeeland käme; der Rath desselben habe in Aussicht gestellt, dass man, von einer Erhöhung des Zolles abgesehen, dieselben Privilegien erhalten würde, die man während des Stapels gehabt habe; Näheres werde Herr Johann Hoyer berichten. — [13]94 Apr. 6.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 186—87.

a) emem *R.* b) en *scheint überflüssig.* c) vurde *R.*

Honorabilibus ac circumspectis viris dominisque, nuncciis consularibus communium civitatum orientalium hanse Theutonice in civitate Lubicensi ad placita congregatis, nostris sinceris amicis.

Vruntlike grute mit unsem willigen denste tuvorn. Heren unde leven vrunde. Wy hebben juwen bref van antworde entfangen unde wol vorstan, inneholdende, wo dat gheld, dat her Johan Høyer entfangen heft van den Vlamynghen al overwiset is den ghenen, de dat hebben zullen, elken dat zine, dar van dat wy begherende weren hulpe umme privilegie in Holland tu vorwervende; men so doch wolde gi dar gherne vorder umme spreken, alzo wy do enboden, wo de privilegie luden solden, wo lange dat se duren solde, unde wat se kosten solde. Des so gheleve ju thu wetende, dat wi dar umme arbeyden, alze de kopman ute Holland scheiden solde, want wi wol merkeden, dat de kopman des landes nicht enberen mach, alzo dat wi in den tiden wol vornemen, dat wi de vriheit wol mochten gehat hebben 10 jar langh dûrende unde twe jar na deme weddersegghene umme 1400 ghuldene; unde umme dat de kopman des gheldes uppe de tiid nicht en hadde, so blef dat na. Jodoch bynnen desser tiid, dat wi unsen boden an ju gesand hadden umme hopene guder antworde unde hulpe van ju, so hadde wi unsen scriver an den hertoghen van Holland gesand, de uns do antworde brochte, dat de hertoghe uppe de tiid dar tu nicht vorstan en mochte, mer dat he kortliken komen solde in Zeland negher Vlandern, den he do waz, dar wii by eme senden solden, unde dat he uns dar antworden wolde. Unde van des heren rade, dar unse scriver mede sprak, de hebben en getrostet, dat wy de vryheit wol zullen vort kryghen noch langher durende, wan alse vorscreven is, unde dat id nicht vele meir solde kosten, unde de vryheit solde wesen, like dat se waz de wile dat wy in Holland leghen, unde dar wy do mede beschermet worden, sunder dat de tolle en deel vorhoget is. Vort so hebbe wy unse not her Johan Hoyer wol tu kennen gheven unde aller sake informeret, de ju dar van clarliken wol sal berichten, alze wy em ghebeden hebben, wo alle sake unde leghenheyde gestallet sin van allen saken, unde bidden ju, mit em dar up vorseen tu wesen, alzo gi menen, dat deme kopmanne nutte wesen sal. Unse here God beware ju altoes in live unde in zielen unde spare ju in langhen saligen levene. Gescreven under unsem ingesegele up den zesten dach in Aprillé int jar van 94.

By den alderluden unde deme meynen kopman van der Dutschen hanze nu thu Brugge wezende.

642. Lübeck [an die preussischen Städte:] sendet eine Abschrift der vom deutschen Kaufmann zu Brügge erhaltenen Antwort. — [1394] Apr. 26.

Aus der Handschrift zu Danzig; Stadtbuch II, S. 186; überschrieben: Sequitur littera civitatis Lubicensis cum copia littere aldermannorum communis mercatoris Brugis exsistentis.

Vruntlike unde luterke grute vorscreven. Leven vrunde. Alze juwes rades sendeboden, de gi lest by uns hadden, ju wol berichten mogen, wo de kopman in Vlandern begherende was, hulpe tu hebbende van den steden, umme thu vorwervende privilegie in Holland, dar de stede en do ere antworde up screven, alze de sulven juwes rades sendeboden ju ok des wol berichten moghen: des hebbe wi nû ere breve untfangen, dar se ere wedderantworde dar van inne scriven, dar wi jw utscrift van senden van worde thu worde hir inne besloten. Moget wol an Gode. Screven uppe den sondach quasimodo geniti under unsem secrete.

Consules civitatis Lubicensis.

A. Anhang.

643. *Berechnung des Schadens, der Danzig [von den Meklenburgern] auf Bornholm und auf der See zugefügt ist, und dessen, was es noch von Dänemark zu fordern hat.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch III, S. 38.

1. Summa des schaden, de erst den van Danczik schach uppe Bornholm in deme jare 91 [1], do hertoge Johan de olde unde de junge beyde jegenwardich weren unde loveden den van Prussen velich lives unde gudes, 1158 mark Prusch minus $^1/_2$ fertone.

Item de andere schade, de den van Danczik schach uppe Bornholm in deme 93 jare [2], do hertoghe Johan de junge sulven jegenwardich was unde he mit den synen dat land vordinget hadde unde een velich vrede gekundiget was over dat gancze land: Summa $6156^1/_2$ mark Prusch unde $17^1/_2$ last heringes, de nicht uppe gelt is geslagen.

Summa summarum uppe Bornholm $7314^1/_2$ mark Prusch unde $17^1/_2$ last heringes.

2. Summa des schaden, de in der zee den van Danczik is geschen, sedder dat dat Mekelborgesche orloge anstund: $5914^1/_2$ mark Prusch unde 211 leste heringes, de nicht to gelde gerekent is.

Summa des schaden, den de van Stokholme den van Danczik gedan hebben, sedder dat dat Mekelborgesche orloge anstund, is 1520 mark Prusch.

Summa des schaden, des de van Danczik noch tachter sind van dem gude, dat genomen wart in der groten vlote [3]: 2036 mark Prusch.

Summa summarum des schaden in der zee ane Bornholm 9[47]0 [a] mark Prusch unde 211 leste hering.

3. Summa van dem gude, des de van Danczik thu achter sint in Denemarkessyde 2342 mark Prusch unde 1222 punt grote. Hir sint in gerekent 936 punt grote, de in Lubbrechte van der Beke weren.

644. *Aufzeichnung Bremens über den Schaden, den ihm die Dänen zugefügt haben.*

Aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 8.

Item nam de koniginne van Dennemarken Henneke Holmanne 1 kogken to Kopenhaven; den lovede ze em achterna to gheldene; unde van deme ghelde steyt em noch achter 80 mark, de he noch hebben scal.

Item nam Henneke Lembeke Rulf Border unde Henneken Scutten in Denemarken an heringhe unde in botteren unde in leddere, des ze den scaden umme 120 mark nicht wolden inneghan heb[ben].

Item nam he Henneken Scutten 2 paghen unde 1 horzen, de he umme 60 mark nicht wolde gheven hebben.

645. *Aufzeichnung Bremens über den Schaden, den ihm die Vitalienbrüder zugefügt haben.*

B aus Stadtarchiv zu Bremen; Rathsdenkelbuch S. 8—10.

Dyt is de schade, den de vytalienbrodere ghedan hebbet.

1. To dem ersten de van der Wysmer unde de van Rostoke hebbet ghenomen Hinrike dem Vryen in schypher Wysen kogken 6 laste zoltes, bottern, hude, want, lynenwant, kysten, harnesch unde cledere; vortmer in Vrezen schepe

a) *Junghans liest:* IXmVCXXX; *wahrscheinlich ist ein durch V gehender Strich übersehen.*

1) *Nr. 28 § 6, Nr. 29, 174.* 2) *Nr. 53—55.* 3) *Nr. 160—163, 168, 169, 640, 199.*

5½ tünnen heringes. Dyt tozamende hedde he node gheven vor 232 Lubesche mark.

2. Item Rolve van Honovere in schypher Wysen kogken 8 last zoltes, botern, talch, keze, hude, ene kisten unde wot dar inne was van wande unde van lennewande unde ok andere clenade unde sine cledere, also he dat rekende uppe 206 Lubesche mark, dar he yd node wolde umme gheven hebben. Vortmer dem zulven in Vrezen schepe 2½ last heringhes, de weren ghewert to Bremen 75 Bremer mark.

3. Item heft Dewert Linenbruk scaden nomen in scipper Wisen kogken 6 last soltes unde an talghe, an keze unde an leddere, des he nicht wolde anneghan hebben umme 210 Lubesche mark.

4. Item Lubberde van dem Borstele wart ghenomen in schypher Wysen kogken 6 last zoltes, bottern, talch, hude, keze, vlesch, zålsmer, zolten kabelou, matten, cledere, harnesch, kysten unde wot dar inne was van wande unde van lennewande unde ok van reden ghelde, also he dat tozamende rekent uppe 224 Lubesche mark, unde ok den kogken, den ze node hedden ghegheven vor achte hundert Lubesche mark.

5. Item Rulve Arndes unde zinen ghezellen in schypher Wysen kogken 6 last zoltes, grawe lakene, varwet want, lennewant, kysten unde matten; vortmer den sulven in Vrezen schepe unde in Borcherdes 1½ laste heringes unde dat seste part in des Vrezen schepe, also he dat tozamende node hedde gheven vor 321½ Lubesche mark.

6. Item Maze Mazes zone, in schipher Wysen kogken twe last zoltes, bottern, keze, kysten unde matten, unde wot dar inne was van harnesche unde van clederen, also he dat node gheven hedde vor 70 Lubesche mark.

7. Item Hermenne Zehusen in schipher Wysen kogken 2 last zoltes, kysten, matten unde cledere unde wot dar inne was, 1 armburst unde 1 guldenen, also he dat node gheven hedde vor 61 Lubesche mark; vortmer dem zulven in Vrezen schepe 10½ tünnen heringes unde 1 verndeel, de weren ghewert 26 nobelen.

8. Item Zwertinghe in schipher Wysen kogken an zolte, bottern, zalsmere, kysten, cledern, matten unde wot dar inne was, also he dat node hedde gheven vor 127 mark Lubesch.

9. Item Johanne Schavelde 1½ last heringhes, de wert weren 75 Lubesche mark, de nemen em de vytalyenbrodere.

10. Item schipher Wysen 20 markwerd gudes; vortmer Herberte sinem brodere in lennewande, in clederen unde in anderer spysserye uppe 12 Lubesche mark.

11. Item Johanne Schyvenberghe in schypher Wysen kogken 6 last zoltes, Enghels want, Rynesche lakene unde Bremer grawe lakene, lennewant, bottern, hude unde ander clenade, also he dar tozamende rekende uppe 245 Lubesche mark.

12. Item Johanne Rechtervelde in Vrezen schepe also vele heringhes, also he node gheven hedde vor 30 nobelen.

13. Item Arnde Münde in schypher Wysen kogken also vele heringhes, also he node gheven hedde vor 30 nobelen.

14. Item Borcharde Bolken in schypher Wysen schepe 3 last zoltes, ½ last bottern, want, lennewant, sine cledere, also dat he den schaden node wolde leden hebben vor 102 Lubesche mark. Vortmer[a] dem zulven nemen de vytalienbrodere, dat to Rostok unde to der Wysmer quam, 1 last heringes, 1 druddendeel in dem schepe dat Vreze vorde, harnesch, cledere unde ander vorlus, also he dat node wolde gheven hebben vor vyf unde seventich nobelen.

a) Vortmert *B.*

15. Item Vrederke Kornepaghen to 50 Lubeschen marken an ware, unde Hermen Keygher . . . . .[a] dat nemen.

16. Item Johanne Twystringhe is schade scheen uppe dre unde vertich Lubesche mark in Peter Vosses schepe van Lubeke.

17. Item hern Reynwarde Denen den borghermestere wart ghenomen to Berghen in enen kreyere van dem Zûnde uppe 70 Lubesche mark myn ene mark.

18. Item darzulves in dem zulven schepe Wernere Breden uppe 120 Lubesche mark; vortmer dem zulven in Vrederik Groninghes schepe uppe 50 Lubesche mark.

19. Item Heynen Vrezen in dem zulven schepe uppe 100 Bremer mark.

20. Item Borcharde Spydelere is schade ghescheen uppe 80 Lubesche mark myn 2 Lubesche mark.

21. Bernde Holthusen uppe 28 Lubesche mark.

22. Item Hinrik van Swaverden uppe 27 Lubesche mark.

23. Item Wyntere uppe 80 Lubesche mark.

24. Item Bernde Kruzen uppe 60 Lubesche mark[b].

25. Item Heynen Vrezen 3 last zoltes, $^1/_2$ last botteren unde ander gud in Johannes Wysen schepe, also vele also he dat tozamende rekende uppe hundert Bremer mark. Item dem zulven enen druddeel in enem schepe, unde in dem schepe 2 last heringhes unde zine cledere unde andere dingh also vele, dat he des aver umme hundert mark Bremesch nicht en wolde leden hebben. Item to druttich Lubeschen marken in enem schepe van Lubeke.

26. Item Gherde Buseken schude schade in mele to Berghen to druttich nobelen.

27. Item Vrederke Klundere schude schade in dem Wysmerschen depe to 9 Enghelschen nobelen.

28. Item Mas Mases zone 1 zestendeel in Heynen Vresen schepe unde heringh, zine cledere, zin harnsch, des he tosamende nicht wolde gheven hebben vor 20 Lubesche mark.

29. Item Johanne Wulve wart ghenomen to Berghen achte stucke meles, also gut also 7 Bremer mark.

30. Item Johanne Smedeken 14 Lubesche mark redes gheldes in Peter Voszes schepe.

31. Item Talemanne $12^1/_2$ Lubesche mark redes gheldes in Peter Voszes schepe.

32. Item Hinrike van Monstere to 60 Lubeschen marken.

33. Item Curde Bordere to veftich Lubeschen marken.

34. Item Ludeke Wolrekes de hedde lygkende 1 kogken in den Wysmerschen depe, de dar beer laden scholde hebben. Unde des quam her Johan Darvesow ere borghermester unde let eren borgheren beden, dat se dat seghel uphalden ût dem kogken; unde enwellegheden em des kogken unde drunghen em den kogken af, den he moste gheven eren radmannen unde eren borgheren vor 400 Lubesche mark, den he node wolde gheven hebben vor 800 Lubesche mark.

a) *Der untere Rand beim Einband verstümmelt.* b) *Das Folgende in mehrfachen Absätzen geschrieben.*

Versammlung zu Riga. — 1394 Mai 28.

Zum Anhang gehören noch zwei etwas frühere Schreiben, von denen das erste meldet, dass Dorpat einen Boten nach Riga gesandt habe, um über die eventuelle Aufhebung des Mai 18 gefassten Beschlusses Friedeschiffe auszurüsten zu verhandeln, während das zweite die Nachricht mittheilt, dass wie Riga, so auch Dorpat diesen Beschluss aufrecht halten wolle.

Anhang.

646. *Dorpat an Reval: meldet, dass es einen Rathssendeboten nach Riga geschickt habe, der mit dem Rathe daselbst sowohl über den Vertrag, den Reval mit dem Schiffer aus Kampen geschlossen habe, als auch darüber sprechen solle, dass man, wenn die Preussen keine Friedeschiffe ausmachen wollen, Lübeck gegenüber sich ebenfalls entschuldige und sich nur zum Ersatz der Kosten bereit erkläre; begehrt, dass Reval die Rückkehr seines Boten abwarte. — [1394] Jun. 14.*

R aus Rathsarchiv zu Reval; Original, mit briefschliessendem Siegel.
Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1473 unter 1398; vgl. 6, S. 72.

Commendabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis sincerissime dilectis, hec littera detur.

Sinceri cordis et devoti salutacione humiliter prescripta. [Heren] unde leven vrundes. Juwen breff, den gii uns sanden mit ener ingheslotenen cedelen van der eendracht, der [gii m]it deme schipheren van Campen umme sinen holk sint eens gheworden, hebbe wii untfanghen unde wol vornomen. Des wetet, leven vrundes, dat wii enen cumpaen unses rades mit der copie van juwem breve unde cedelen, de de eendracht inneholt, hebben ghesant sunder underlaet an den raet van der Righe, eren willen dar van to vernemende; unde ok vorder mit en to sprekende, also oft men verneme, dat de van Prutzen nicht zeghelen wolden met den vredeschepen, dat men sunder underlaet denne screve an de heren van Lubeke, dat se dit lant besorgheden mit sodanem volke ter zewart, alse dar dit land up gheordineret is, unde dat men en mede toschreve de notsake, dat de qwade partie so starke ligge vor dessem lande, dat men nicht wol en wete, wo men vor de bose partie dit volk ut desseme lande ter zee moghe bringhen sunder verspildin[ghe], unde dat desse stede sik gherne bereden willen, den heren van Lubeke dat ghelt wedder to schickkende, [dat et] kostet, wor se et bogherende sint ut to gevende. Hir umme so bidde wi vruntliken, dat gii ju untholden bet to der wedderkompst unses boden. Leven vrundes. Wes uns van alle dessen saken [weddervaren wert], dat wille wii juwer leve dat erste, dat wii et vernemen, tountbeden. In omni encium plas[matore] in evum sani vivite, nobis jugiter mandantes. Scriptum octava penthecostes, nostro sub [secreto][a]. Consules Tarbatenses.

647. *Dorpat an Reval: antwortet, dass sein Rathssendebote noch nicht von Riga zurückgekehrt sei, dass es aber Jun. 20, drei Stunden vor Empfang des zweiten Revalschen Schreibens, von ihm die Nachricht erhalten habe, Riga wolle dem Recesse der Hansestädte und dem Recesse der livländischen Städte folgen;*

a) secreto *fehlt R.*

meldet, dass sein Hauptmann mit 20 Söldnern bereit sei, und Jun. 24 oder 25 in Reval eintreffen werde. — [1394] Jun. 20.

Aus Rathsarchiv zu Reval; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel. Gedruckt: daraus Bunge 4, Nr. 1530; vgl. 6, S. 72.

Commendabilibus et discretis dominis, proconsulibus et consulibus civitatis Revaliensis, nostris amicis sincerissime hec littera detur dilectis.

Clari cordis et humilis servicii salutacione premissa. Leven heren unde sunderghen vrunde. Alse gii begherden, dat wi ju scriven solden, wes unseme boden were weddervaren van den heren van der Righe, den wii nu lest dar sanden: des wete juwe vorsichticheit, dat de sulve unse bode noch nicht ghekomen is, men he heft uns enen breff vor hiir af ghescreven, also dat de van der Righe willen volghen deme recesse der menen stede unde ok deme recesse, des men bynnen landes is eens gheworden. Unde de breeff en qwam uns nicht eer, dan des neghesten sonnavendes na des hilghen lichammes daghe; unde up den sulven dach qwam uns juwe lateste breff; dar en weren nicht mer wenne 3 stunden entwischen, dat de ene breff na dem anderen qwam. Vortmer so hebbe wii unsen hovetman beret mit ghelde unde ok mit soldeneres bi twinteghen, went wiir nicht mer bekomen en kunden, went wi hopeden, it solde anders ghevallen wesen, men nû id jo wesen sal, so geve God, dat id ene zelighe reise werde. Unde de sal, oft God wil, jeghen sunte Johannis daghe edder des negesten daghes dar na bi ju wesen. In Domino nostrorum omnium salvatore semper valete, nobis firmiter precipientes. Scriptum sabbato post festum sacrosancti corporis Christi.

Consules Tarbatenses.

Verhandlungen zu Rostock. — 1394 vor Jul. 7.

Den Gesandtschaftsberichten schliesst sich noch ein Schreiben des Rathssendeboten von Riga an seine Stadt an.

Gesandtschaftsberichte.

648. *Thidemann van der Halle an Riga: meldet, dass Lübeck seinen Schreiber an Holland, Seeland und Kampen geschickt habe; [hat vernommen, dass die Süderseeischen] mit allen in Flandern und in der Südersee befindlichen Kaufschiffen in den Sund, auf den Jun. 24 mit Königin [Margaretha] zu haltenden Tag, segeln wollen; die Lübecker werden mit 50 kleinen und grossen Schiffen auf diesen Tag kommen; hat vernommen, dass von [Lübeck] wohl 3000 Gewappnete ausfahren werden; mit denselben will er in den Sund und, wenn der Tag vorüber ist, nach Preussen fahren; die von Wismar und Rostock sind noch in Preussen, und er hat durch seinen Bruder den Rath zu Danzig bitten lassen, dass er Riga von dem Gegenstande ihrer Werbung in Kenntnis setze; die Vitalienbrüder sollen an 300 Segel stark sein; vor Mai 28* (vor unses Heren hemelvardes dage) *haben sie 5 englische Schiffe mit Wand genommen, und die Beute auf einer Insel in Blekingen verkauft; Rostock und Wismar haben ihnen kein Geleit geben wollen; Lübeck hält es der Vitalienbrüder wegen für räthlich, dass man kein Wand durch den Sund und zwischen die Gründe führe; wundert sich, dass er erst zwei den Bischof von Oesel betreffende Briefe von Riga erhalten hat, da er doch seinerseits häufig ge-*

schrieben hat; einem Gerüchte zufolge ist der Römische König von seinem Rathe gefangen gesetzt. — Lübeck, [*1394*] (des dingesdages to pinxsten) *Jun. 9.*

Stadtbibliothek zu Riga, Brotzes Sylloge Diplomatum 2, S. 150; Abschrift. Gedruckt: Livl. Mittheilungen 5, S. 347, wiederholt Bunge 4, Nr. 1359.

Verhandlungen zu Alholm. — 1394 Nov. 1.

B. *Zu den Gesandtschaftsakten kommen noch Auszüge aus der Wedderechnung Rostocks v. J. 1394—95 hinzu, die sich wenigstens theilweise auf die Gesandtschaft nach Alholm beziehen.*

B. Gesandtschaftsakten.

649. Auszüge aus der Jahresrechnung Peter Vreses und Konrad Burowes, Weddeherren zu Rostock, 1394—95.

Aus Stadtarchiv zu Rostock; mitgetheilt von v. d. Ropp.

1. Item feria tercia infra octavas ascensionis Domini[1], cum domini Hinricus Witte etc. fuerunt placitando in Warnemunde contra illos, qui ceperunt naves Anglicorum, consumpserunt 3 marcas..

2. Item feria quinta in festo pentecostes[2], cum domini Wynoldus, Conradus Burow et Andreas bi der Muren fuerunt in Warnemunde contra eosdem placitando, consumpserunt per 2 dies 5 marcas.

3. Item ad venatu[a] dominorum de Prutzia et aliorum dominorum nunciorum consularium consumpserunt 15 marcas per tres dies.

4. Domino Johanni Wulve 10 marcas in subsidium reyse versus Daciam.

5. Vůrworwe 10 marcas in subsidium reyse versus Daciam cum domino Johanni Wulwe; item 48 marcas ex jussu dominorum proconsulum.

6. Presbytero domini regis 1 marcam Lubicensem ex jussu dominorum proconsulum.

7. Item 45 marce Hermanno Rodenborge, consumpte in Lubeke.

8. Item dicti domini conquisierunt ad reysam Prutzie, eodem anno quo supra circa festum penthecostes[3] factam per dominos Johannem van der Aa et Hermannum Meyer, et summa conquisitorum extendit se ad 159 marcas 7 solidos et $7^1/_2$ denarios. Ultra istam summam exposuerunt pro nobulis et grossis per dominos predictos in Dantzik accommodatis: primo domino Reymaro Hagenow 54 marcas; item Georgio Kelinge 11 marcas et 4 solidos; item Ludekino de Plawe[b] $6^1/_2$ marcas: Summa 231 marce 3 solidi et $7^1/_2$ denarii.

9. Item ad reysam versus Alholm, factam per dominos Johannem van der Aa et Hinricum Witten, exposuerunt: primo Nicolao Leverdes 10 solidos pro crateribus; item 13 marcas pro 100 strumulorum; 8 solidos pro pomis; 11 marcas pro 3 tunnis canis[c], proprie dorsch; 5 marcas pro panibus; 8 marcas et 12 solidos pro 7 libris navalibus farine; 8 marcas pro 2 tunnis allecum; 6 marcas pro $^1/_2$ lasta salis; 8 solidos pro $^1/_2$ tunna farine triticee; 2 solidos pro sinape; 30 marcas pro 3 lastis scipberes; 2 marcas et 4 solidos pro 1 tunna pultum; 24 solidos pro 2 tunnis pisarum; 1 marcam pro luminibus; 8 solidos pro 1 lucerna; 8 marcas pro

a) *Lies:* in adventu? b) *Vorher durchstrichen* Hennekino pistori. c) ?

1) *1394 Jun. 2.* 2) *Jun. 11.* 3) *Jun. 7.* 4) *Nov. 1.*

haren; 6 solidos pro 1 tunna serata et 1 quartali, quas cepit Johannes Korte; 24 marcas pro 2 lastis cerevisie; 3 marcas Nicolao Olden pro piscibus; item Johanni Vinken 29 marcas pro medone, pro tortis, 100 risi, 31 libris amigdalorum, 24 libris olei papaveris, pro $1^1/_2$ libris croci, 12 libris passorum, 2 libris piperis, 1 libra zinziberis, 3 libris cimini, 12 crateribus mellis et mensalibus et 3 libris cere; item Westval 4 marcas et 6 solidos pro 100 vasis, pro urnis, crasibulis et fundibulis etc.: Summa 157 marce et 8 solidi.

Versammlung zu Kampen. — 1396 Mrz. 12.

Die im Anhang mitgetheilte Aufzeichnung bezieht sich auf das Schreiben Kampens an Lübeck, Nr. 339.

Anhang.

650. *Kampener Aufzeichnung über Verletzungen des Gebotes, die Flotte nicht zu verlassen. — [1397 nach Apr. 11.]*

Aus Stadtarchiv zu Kampen; Collectorium fol. 74; etwas vorher: 1397 swonsdach na judica.

Item Evert Huysman, Peter Myle, Herman Quadeherte ende Arnt van Doenen: dese voeren van der vloete to Coepmanhaven boven Schilders ende Wychers ende der hoeftlude bot, ende dat bot is 400 Vrancr[icsche] schilde.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Jul. 17.

C. *In den Anhang gehört noch das Regest eines hochmeisterlichen Schreibens an König Albrecht von Schweden.*

C. Anhang.

651. *[Hochmeister Konrad von Jungingen] an König [Albrecht] von Schweden: antwortet, dass er wegen nothwendiger Geschäfte ausser Landes ziehen werde, und dass ihm deshalb räthlich erscheine, der König sende, statt selbst zu kommen, einen oder zwei seiner Räthe ab, was sich auch aus politischen Gründen* (umb mancherley infallis, der do komen mochte von ewir czukomft in unser lande) *mehr empfehle. — Marienburg, [13]96* (an der mitwoch nest noch assumpcionis Marie) *Aug. 16.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 6b; überschrieben: Regi Swecie.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 24.

Versammlung zu Marienburg. — 1396 Dez. 2.

B. *Dem Anhang fügt sich noch das Regest eines Schreibens bei, das ebenfalls das Verhältniss der Preussen zu Erich von Meklenburg betrifft.*

B. Anhang.

652. [Hochmeister Konrad von Jungingen] an Herzog Erich von Meklenburg: antwortet, dass ihm die Herzöge Swantibor und Bogislaw von Stettin grundlos entsagt haben, und dass sein Feind, der Bischof von Dorpat, von Herzog Albrecht von Meklenburg unterstützt werde; bittet, den Orden zu beschirmen und dankt für die angebotene Vermittelung. — Marienburg, [13]97 (am nesten dynstage noch epifanie Domini) *Jan. 9.*

Staatsarchiv zu Königsberg; hochmeisterliches Missivbuch II, fol. 43b.
Gedruckt: daraus Voigt 6, Nr. 35.

Versammlung zu Danzig. — 1397 Jul. 2.

Dem Anhange dieser Versammlung weise ich vorläufig ein Schreiben des Gebietigers von Livland an den Hochmeister zu, dessen Datirung freilich fraglich ist.

Anhang.

653. Der Gebietiger von Livland an den Hochmeister [Konrad von Jungingen:] meldet die Nachricht, dass 1000 Seeräuber in der See seien, und dass die Königin dieselben durch 1000 Gewappnete stärken wolle und es dabei auf die Schädigung des Ordens abgesehen habe; die Seeräuber haben bereits 14 Schiffe genommen und sollen die Absicht haben, in die Newa zu fahren. — [1397?] Jun. 24.

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Schublade A IX, 1; gleichzeitige Abschrift; am Schluss: Preceptor Lyvonie.

Unsen willigin gehorsam mit otmodigem grůte tovoren schreven. Aller erwirdigister lieber herre meister. Wetet, dat uns hir to Goldingen tidinge quemen van Sweden, de uns gude besundere frunt warhaftigen schreven hebben, dat der zeerovere alrede in der sehe sein dusent gewapent, und de koninginne van Denemarken wil dar kortliken dusent gewapent to senden, dare se se mede sterken wil; unde se hebben holt unde allerley ander gereyschap, und willen ein hůs upslan up einen vasten holm, geheten Ertholm, und is gelegin bie Bornholme up twe mile nå, alse wie es underricht sin; und wie sint gewarnet vor der koninginne, wente alle ere upsat, dar se mede umme geyt, dat se menet unsen orden schaden und overlast to bringen. Vortmer so hebben de sulven seerovere 14 schepe genomen, der is 4 ut juwer stat Revele, de anderen sint van Pruzsen und van Lubeke; und liggen twischen Swedin und dessem lande, unde don schaden von dage to daghe und jo meer unde mer. Leve gnedege here meister. Dunket juwer wisheit nutte unde geraden sin, dat gy de koninginne mit juwen breven underwiseden, und er kunt deden, dat uns alsodane schade schēn is, in alsodaner mate, alset juwer werdicheit aller nuttest und bequemest duchte sein, dar mach juwe wisheit

up trachten, wat dar ane to latende steyt, ader to donde. Ok is uns to wetende worden, dat de seerovere de Nů meynen to sokene. Dunket juw gut sin, so moge gy juwe stede juwe borgere warnen laten, de ghene, de in de Nů plegen to segeln, dat malk see, wo he segele, dat he unbeschadet blive. Geschreven to Goldingen am dage sente Johannis baptiste. Preceptor Lyvonie.

Versammlung zu Lübeck. — 1398 Apr. 12.

E. *Im Anhang unter* d) *Holland, Ostfriesland und die Vitalienbrüder ist noch eine Urkunde des Ede Wymmekens zu registriren, die sich Nr. 466 anschliesst.*

E. Anhang.

d) Holland, Ostfriesland und die Vitalienbrüder.

654. *Ede Wymmekens,* hovetlinge in Rustringes verdendel, *gelobt den Städten Lübeck, Bremen und Hamburg, dass die Vitalienbrüder binnen acht Tagen,* to lande unde nicht to watere, *sein Schloss und Gebiet räumen sollen, dass er keine Vitalienbrüder wieder bei sich aufnehmen, sondern den Städten, wenn sie ihn dazu auffordern, gegen dieselben Hülfe leisten, und dass er das auf seinem Schlosse und in seinem Gebiete befindliche Gut* (twysschen hir unde paschen) *bis Mrz. 30 zusammenhalten und den Eigenthümern verabfolgen lassen will, wenn sie dessen Zugehörigkeit zu den Hansestädten beschwören. Mitgelober: Folkard Jayens, Nanka Duvens, Lubbe Sibitis, Junge Dude und Renneloff Lobbenson; Vermittler: Graf Christian von Oldenburg, Hughe van Schaghen und Rembert Mule, Knappen. — 1398* (in deme hilghen daghe suntte Olrikes des hilghen bischoppes) *Jul. 4.*

Stadtarchiv zu Bremen, Trese Bo; Original, 9 Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Ostfries. U. B. 1, Nr. 165.

Versammlung zu Marienburg. — 1398 Mai 16.

B. *Das im Anhang registrirte Schreiben giebt Antwort auf die im Recess erwähnten Werbungen.*

B. Anhang.

655. *Lübeck an die preussischen Städte: antwortet auf ihr ihm durch seinen Schreiber [Gottfried von Krempe] vermitteltes Verlangen nach Einstellung der Bergenfahrt, dass die gemeinen Städte diese Fahrt freigelassen hätten (weil sonst* andere coplude, dy in der hanze nicht en zint, dy reyse zůken mochten, dat denne dem copman, dy in der hanze is, to groten vorvanghe komen mochte), *und dass es ohne Zuthun dieser den Beschluss nicht ändern könne; eine Antwort König [Albrechts] von Schweden könne es ihnen nicht mittheilen, denn es habe ihn zwar wiederholt durch Briefe und Rathssendeboten um dieselbe ersuchen, auch durch seine Städte darum mahnen lassen, habe aber keine andere Antwort erhalten können,* men dat hee met synem rade dar noch nicht umme sproken hadde; *hat der Königin [Margaretha] dies gemeldet*

und ihr geschrieben, wan dy tiit kumpt, dat wy denne der dryer artikel een gerne holden willen, unde dar by don willen, alze unser ere toboret; *wegen ihrer Frage, ob die Königin den Tag, Jun. 24 zu Kopenhagen, halten, und ihnen Geleit geben wolle, verweist es auf das Schreiben, das die Städte der Königin gesandt haben; Antwort hat es noch nicht erhalten.* — [*1398*] (in profesto corporis Christi) *Jun. 5.*

Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 138a; am Anfang sehr defekt. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

Versammlung zu Marienburg. — 1399 Mai 21.

B 2. *Unter Beilagen ist die Abrechnung über das Pfundgeld einzuschalten.*

B 2. Beilagen.

656. *Abrechnung über das Pfundgeld. — 1399 Mai 18.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, S. 67—69 in 6 verschiedenen, im Druck durch einen Zwischenraum angedeuteten Absätzen geschrieben; § 2 in anderer Fassung daselbst S. 100, durchstrichen.

1. Thu merkende, dat de stede rekenschop deden thu Marienburg van dem puntghelde in deme 91 jare thu circumcisionis[1], do bleven uns de stede schuldich 7 mark minus 4 scot, alze dat recess utwiset, dat do gemaket wart.

2. Item in deme jare 91, do her Ghodeke Rebber unde her Gherd van Thoron thu Hamborg weren uppe Martini[2], do gheve wy ůt uppe ere breve dat nagescreven gheld, dat se hadden overgecoft: primo Bernd Ebdinge 40 nobelen; item Hermanno Wildeshusen 30 nobelen; item Kersten Wegghen 20 nobelen; item leghe wy her Godeken sulven 6 mark; item her Gherde 13 mark: summa van erer beyder wegen 119 mark.

2. Extra recessum nos de Danczik dedimus Godkino Rebber 6 marcas; item Gherardo van Thoron 13 marcas; item nomine illorum amborum dedimus 40 nobilios Bernardo Ebbeding; item Hermanno Wildeshusen in hospicio Nicolai Crusen 30 nobilios eodem nomine; item Cristiano Weggen de Elbingo 20 nobilios eodem nomine.

3. Item in deme 93. gheve wy Tidemanno Hůxer 301 mark, de her Albert Russe unde he vorthered hadden thu Lubeke unde in Denemarken[3]. Item gheve wy Tiderico Rotepul 23 scot van her Johan Stolten weghene, deme he schaffede jegen Engelande. Item gheve wy 16 mark vor 2 perde thu her Reyner Hitveldes behůf in deme 94 jare, do he solde hebben gethogen thu Alholm in Denemarken[4]. Dit gheld, dat Tidemanne Hůxer, Tiderico Rotepul unde vor de 2 perde wart gegeven, neme wy van deme Engeleschen arrestamente, wente wy hadden nicht mer untfangen. Boven dat gheve wy Tidemanno Huxer van der stad ghelde 31 mark 1 ferding thu siner utredinge uppe de zulve reyse.

4. Item in den jaren 91, 92, 93, 94 gheve wy 43 mark 7 scot den loperen, de des landes unde der stede breve drůghen in Engeland, in Vlanderen, thu Campen, in de Zuderzeschen stede, thu Lubeke unde thu den Mekelborgeschen, unde de de breve wedder brochten van dar.

[1]) *Oben S. 1.* [2]) *Nr. 38.* [3]) *Nr. 156, 167.* [4]) *Nr. 236 I § 1; 242.*

5. Item de zerovere, de wy helden van der stede in deme 93 jare, hebben vorthered 60 mark 19½ scot.

6. Item sodder der lesten rekenscop, de dar schagh in dem 91 jare thu Marienburg, hebbe wy vorthered uppe den reysen jegen Marienburg dit nagescreven gheld:

Primo in dem 91. 34½ marc.

Item in deme 92 jare 40 mark minus 2 scot.

Item in deme 93 jare 72 mark.

Item in dem 94. 40 mark unde 1 lot.

Item in deme jare 94, do her Reyner Hitveld solde hebben gethogen thu Alholm in Dennemarken[1], do untfeng he van den heren van Thoron van der stede weghene 100 mark myn 11 scot. Dar van gaf he ut thu siner knechte cledinge 17½ marc; thu siner egenen cledinge 15 marc; item vor crûde 4½ marc. Des brochte he wedder in nobelen unde in anderer munte 46 mark; de antwordede he uns; dat andere hadde he vorthered tûschen der Stolpe unde hir. Boven dat gheve wy ut van siner weghene 3½ mark 4 scot van der stad ghelde vor zedele, vor thome unde andere gherede thu siner knechte behuf.

7. Item in dem 95 jare, do her Lubbert Zag togh thu Valsterbude[2], do gheve wy em de 46 mark, de her Reyner wedder brochte. Boven dat gheve wy em van der stad ghelde 50 mark. Item gheve wy vor em ut van der stad ghelde 13½ mark vor 1 perd, unde 3 mark minus 8 scot dem smede, deme clensmede, dem remere unde dem thomere. Item gheve wy em 24 mark, do he wedder quam, van der stad ghelde.

8. Item in deme jare 95 in deme herweste, do her Ghodke Rebber unde her Johan Stolte in Denemarken unde thu Lubeke weren[3], do gheve [wy] ut uppe ere breve van der stad ghelde: thu deme ersten Evert Nudebôm mit Johan Bucke thu herberge 50 mark uppe eren bref; item Johanni Langen mit dem crummen vûte 40 mark uppe eren bref; item 32 mark Reyneken van Hamele uppe eren bref.

9. Item in deme jare 95 do hêlde wy Jagowen gevangen 10 weken, unde 14 andere gevangenen 11 dage; de vorthereden mitenandern 3 mark minus 7 scot.

10. Item gheve wy Jacobo Levessouwe in Wessel Koningis herberge 24 marc van her Godken unde Johannes Stolten wegen uppe eren bref anno 95.

11. Item in deme jare 95 neme wŷ Edemundo Faukis 10 halve Enghelsche lakene; de weren gecorted; de gheve wy vor 45 mark; de sûlven 45 mark hebbe wŷ wedder untfangen.

12. Item in dem jare 98 to cathedra Petri[4] gheve wy hern Arnd Rovere unde Peter Ruszen sendeboden to Lubeke[5] 30 mark; item 15 mark den sulven, do se to Johannis ante portam[6] wedder van Lubeke quemen: to erer theringe.

13. Item leghe wy to dem Holme wart 70 mark.

14. Item 30 mark hern Hinrik Hitvelt van Thoron und Johan van Thoron van Elbinge versus Kopenh[aven][7].

Precedencia finita sunt pentecostes 99, quod require in recessu tunc Marienburg facto.

Et sunt conputata ad 523½ marcas solvendas de pecunia librali.

1) *Nr. 236, I § 1, 242.* 2) *Nr. 261.* 3) *Nr. 298, 308.* 4) *1398 Febr. 22.* 5) *Nr. 441.* 6) *Mai 6.* 7) *Nr. 482.*

Versammlung zu Thorn. — 1399 Jun. 23.

C. *Als Anhang ist der Vertrag von Schwaan registrirt.*

C. Anhang.

657. *König Albrecht von Schweden und Herzog Johann der Jüngere von Meklenburg verpfänden dem Hochmeister Konrad von Jungingen und dem Deutschorden Gothland mit der Stadt Wisby für 30,000 Nobeln, von denen sie 10,000 Nobeln baar empfangen haben und 20,000 Nobeln vom Hochmeister für die Befreiung Gothlands und der Stadt Wisby aus der Gewalt der Seeräuber ausgegeben sind. — Schwaan* (to Ziwan uppe unsem slote), *1399* (an der hilgen drivaldicheit dage) *Mai 25.*

Staatsarchiv zu Königsberg; Original, 62 Siegel anhangend.
Gedruckt: daraus Voigt 5, Nr. 113.

Verhandlungen zu Emden. — 1400 Mai 6 — Jun. 20.

B. *Der Korrespondenz seien noch ein paar Auszüge aus Hamburgischen Briefschaften angefügt, die Lappenberg auf Grundlage des Protokolls der historischen Section vom 27. Jan. 1842 in der Ztschr. des Vereins f. hamb. Gesch. 2, S. 95—96 mitgetheilt hat; die Briefschaften selbst sind seit 1842 nicht mehr vorhanden.*

B. Korrespondenz.

658. *Albrecht Schreye und Johann Nanne an Hamburg: melden, dass sie 200 Seeräuber getroffen, 80 davon über Bord geworfen und 3 Schlösser* [a] *genommen haben; die von Bremen seien noch nicht gekommen, die Groninger werden erwartet; man wolle, dass sie die Schlösser niederreissen sollten; sie hätten damit gezögert, bis die anderen kämen, und bitten um ein Gutachten darüber; zwei Hauptleute, Gödeke Michael und Wigbold sollten mit 200 Wehrhaften nach Norwegen gesegelt sein. — [1400,] (St. Johannis Tag* ante portam latinam) *Mai 6.*

659. *[Dieselben an Hamburg:] melden [im Postscript eines verlorenen Schreibens] dass die Bremer gekommen seien und 8 Tage später die süderseeischen* [b] *Städte. — [1400] Mai [26]* [c] *?.*

660. *Dieselben an Hamburg: antworten, sie hätten den Auftrag wohl verstanden; sprechen von den Schlössern* [d] *Marienfelde, Grotenhusen und anderen, die abgebrochen werden sollten; ein Schloss sei niedergerissen; Johann Bergerdorp sei von ihnen gesandt, der werde berichten; sie könnten nicht unter 14 Tagen von Emden wegkommen; nach Norwegen könnten sie nicht segeln, weil es ihnen an Proviant fehle, müssten deswegen wohl auf die Elbe segeln. Unter Albrecht Schreyen Siegel. — [1400] Mai 29.*

a) *Schiffe.* b) *süderfriesischen.* c) *19.* d) *von Schlössern im.*

Versammlung zu Marienburg. — 1400 Mai 16.

B. *Als Anhang ist ein Schreiben des Königs von England registrirt, das mit Nr. 608 § 9 in Verbindung zu setzen sein wird.*

B. Anhang.

661. *König Richard von England an die Städte Danzig und Elbing: meldet, dass Johann Leversegge, Adam Tutbery und Thomas Sleford, Kaufleute aus Kingston upon Hull, sich darüber beklagt haben, dass ihnen in Danzig und Elbing Wollentuche im Werthe von 100 Nobeln, weil dieselben an einer Seite beschnitten waren, konfiscirt seien*[1]*, obgleich dieselben trotz der Beschneidung die genügende und herkömmliche Länge gehabt hätten; begehrt, dass sie diese Tuche seinen Unterthanen oder deren Prokuratoren zurückgeben, und ihm Antwort schreiben. — Westminster, 1397* (anno regni nostri vicesimo), *Febr. 20.*

Handschrift zu Thorn Vol. I, fol. 138b. Mitgetheilt von v. d. Ropp.

[1]) *Nr. 124 § 4.*

Anhang.

Nicht datirbare Aktenstücke.

Von den vielen undatirten Aktenstücken des 15. Jahrhunderts bleibt mir ein Rest von solchen, die ich nicht bestimmt zu datiren vermag. Vielleicht gelingt weiterem Forschen, was bei der Herausgabe nicht möglich war. Vorläufig wird dieser Anhang, von dem ich die bereits gedruckten livländischen Aktenstücke[1] *ausschliesse, auch ohne ein genaues Datum von Interesse sein.*

662. *Bruchstück eines Recesses der preussischen Städte.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch I, S. 206.

1. Item so sullen dy van dem Elbing in dem namen der gemeynen stede bryve senden an den rat czu Wormenyt umme eczliche Flamische laken etc..

2. Item ein iclich sal in sime rate sprechen umme den gebrechen, den wir gemeynlich von unsern her[en] lyden, alz von gelouben unde koufenschatz etc..

663. *Instruktion eines preussischen Rathssendeboten für einen Tag der preussischen Städte.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig; Stadtbuch II, zwischen S. 114 und 115, eingelegtes Papierblättchen.

Gedenkit czu reden mit den von dem Elbing unde von Danczk umme den schaden, den zi von den Engilschen genomen haben noch deme schaden, der yn deme Swene geschach, unde von weme unde in welchim jore her geschen zi, unde do di leczsten boten in Engelant woren, ab her do wurde gevordert, unde mit welchem ende zi dovon gescheiden zin, daz daz eygentlich bescrebin werde.

Johannes[a] Stifroc schif mit weisse.
Heninc Lanckdunson figen.
Hillebrant Langerbeke 22[b] Delrmundesche.

664. *Die zu Rostock versammelten Rathssendeboten der Hansestädte an die Königin Margaretha: melden, dass König Albert von Schweden in persönlicher Anwesenheit wegen des Schadens, der ihm von ihr, von den Dänen und von seinen Schweden zugefügt sei, sich beklagt und zu Recht erboten habe; begehren die Ansetzung eines Tages zum Versuch gütlicher Vereinbarung.*

W aus der Handschrift zu Wismar S. 122b; ein an falscher Stelle eingeklebtes loses Blatt.

a) *Eine andere Hand, flüchtig geschrieben.* b) *Eine dritte Hand.*

1) *Bunge 4, Nr. 1545, vgl. 6, S. 86 ad 1850, Nr. 1550, 1551 und 1559, vgl. 6, S. 87 ad 1864.*

Domine Margarete Norwegie regine hoc detur.

Humili famulatus nostri promptitudine cum debita honorificencie exhibicione sincere presusceptis. Leve gnedige vrowe unde hogheborn vorstinne. Wi begheren to [a] wetende juwen gnaden, dat de heren radessendeboden van Lubeke, van deme Stralessunde, van der Wismere unde wi weren in user stad to Rozstok vorgadert umme dage to holdende, dar de dorchluchtige vorste, konygh Albert van Sweden, yeghenwordigh was, und openbare[de] [b] us swarliken syne clage umme grot unlyk unde scaden, de eme van jw, des rikes mannen van Denemarken unde van synen egenen mannen des rikes van Sweden bynnen velicheit unde bynnen eneme wissenden handvrede ghescen syn, unde heft sik vorboden unde noch also vorbut to lyke unde to rechte vor heren, vor vorsten, vor ridderen, vor knechten, vor steden, vor vrunden unde sunderges vor us veer steden vorbenomed, en unde us likes unde rechtes nicht to enthorende, umme de twidracht unde schelynge, de twischen jw beyden is. Wor umme, leve gnedige vrowe, duchte us wol nutte wesen, eft id juwer konychliken werdicheyt behegelyk were, dat gi enes dages rameden bynnen ener korten tyd to holdende uppe ener beheghеliken stede, dar gi juwe vrunde in beyden syden mochten mede by bryngen uppe en vorsokent, eft me jw an vrundscop mochte entwey bryngen. Wente were, dat des nicht en schege, dat gi in vruntscop entwey quemen, so vruchte wi des, dat dar merer schade mochte van up stan, dar land unde lude worden umme vordorven. Unde bidden des juwe gnedige kortlike antworde by dessem yegenwordigen boden. Datum sabbato quat[uor] temporum post festum exaltacionis sancte crucis, nostre civitatis Rozstok majori sub sigillo.

Nuncii consulares civitatum Lubeke, Stralessundis, Wismer, Rozstok, in data presentium [c] Rozstok ad placita congregati, vestri humiles.

665. *Thorn an Danzig.*

1. *Thorn an Danzig: ladet zur Besendung eines Tages in Marienburg ein.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXVIII Nr. 23; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Amicis nostris, viris honorandis, dominis proconsulibus et consulibus in Danczk, presentetur.

Sincera salutacione premissa. Domini et amici preamandi. Noveritis, nos quendam terminum concepisse, civitates Prusie congregari in Marienborg dominica proxima, qua Dei in ecclesia decantatur . . . . . [d], observandum, quem a civitatibus in ultima nostra congregacione statuendum recepimus in commisso, super diversis negociis et satis rigidis, nobis immittentibus, tractaturi; rogitantes perinstanter, quatinus, super hiis consilio vestro prehabito maturo, aliquos conconsules vestrorum plenipotentes ad diem et locum prescriptum dignemini destinare hora tercia finaliter constitutos, singularem in eo nobis amiciciam exhibentes. Scriptum feria secunda post dominicam ramis palmarum nostro sub secreto.

Consules Thorun.

2. *Thorn an Danzig: bittet um eine Abschrift des Marienburger Recesses, den Elbing zu besorgen übernommen hat, eventuell um desfallsige Mahnung an Elbing.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXVIII Nr. 20; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

a) ju to *W.* b) openbare *W.* c) presencii *W.* d) *Die Bezeichnung des Sonntags fehlt.*

Rathmannen zcu Danczk, unsirn liebin vrunden.

Noch willegem dinste grus. Liebin vrunde. Wir bitten euch, als von des recesses wegin, den di hern[a] vom Elbinge czu yn nomen usczuschriben in der nesten vorgaderung czu Marienborg, ab sy uch den gesant han, uns den vort gerucht czu sendin. Is das nicht, so enpitet denselbin hern vom Elbinge bittende, uch den czu sendin, das uns der werde weder gesand und geantwort. Gegebin an des heiligin lichams obunde undir unsir stat secrete.

Rathmanne Thorun.

3. *Thorn an Danzig: begehrt, Albrecht von Balven 35 ℳ $6^1/_2$ Skot, die ihm noch von dem Pfundgelde zukommen, und 30 ℳ, die es für seinen nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten gebraucht, zu bezahlen, da es diese 65 ℳ $6^1/_2$ Skot schon zu Thorn aufgenommen hat. — Mai 9.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXVIII Nr. 11; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Ratmannen zcu Danczk, unsirn liebin frunden.

Noch vruntlichem gruse. Liebin besundern frunde. Als uch wol wissintlich ist, das wir noch habin sullin und czu achter siin 35 mark und $6^1/_2$ scot von deme puntgelde, darumme wir uch vormols geschrebin und gebetin habin, also bitte wir noch, das vorgenante gelt hern Albrechte von Balven czu antwortin in unsirm namen. Vortmer, wir bitten, deme selbin hern Albrechte czu gebin und antwortin 30 mark czu behoff unsirs sendebotin, den wir sullin sendin kegin Lubek, als ir wol wisset, das her ĩm eyn und andir zcu synir notdorfft und bequemekeit moge becziten geschaffen bis[b] czu der cziit, das her selbir czu uch mag komen, went wir als vil geldis der vorgenanten summen 65 mark und $6^1/_2$ scot czu Thorun habin alreyde uffgehabin und emphangin. Darumme wir bitten, is deme selbin hern Albrechte usczurichten unde gebin unvorczogin dorch unser liebe wille. Gegebin des 9. tages des mondin Maji[c] undir unsirm secrete.

Ratmanne Thorun.

4. *Thorn an Danzig: ladet zur Besendung eines Tages in Marienburg ein, um für die nach Lübeck bestimmten Rathssendeboten (von Thorn und Danzig) gemeinsam die Instruktion zu beschliessen.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XLVIII Nr. 26; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Rathmannen zcu Danczk, wizen herren, unsirn vrunden.

Wizen herren. Dinstlichin wir uch bitten, uwir fulmechtigin radesbotin kegin Marienborg uff tercie cziit czu sendin des vritages noch nativitatis Marie nest zcu komende, eyntrechtiglich czu redin, was man unsirn sendeboten gemeynelichin bevelen sulle zcu werbin zcu Lubek, als ir wol wisset. Ouch duchte is uns ratsam sin, das ir uwirn sendebotin, den ir gekorn habet, uff denselbin dach mete uch zcu brengen[d], went wir den unsirn dar brengin unvorczogin. Gegebin an der methewoche noch Bartholomei undir unsirm secrete.

Rathmanne Thorun, uwir dyner.

5. *Thorn an Danzig: meldet, dass sein wegen des Tages zu Gardzei nach Danzig geschickter Bote Nikolaus Kermestenczer auf der Rückkehr nach Thorn in*

a) hn *D.* b) bis — komen *unten nachgetragen.* c) *Auffällige Datirung.*
d) *Konstruktionsfehler.*

Prusk ermordet worden ist, und begehrt, der Ueberbringerin, der Wittwe desselben, durch Aufsuchung des Mörders förderlich zu sein.

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXVIII Nr. 21; Original, Papier, mit briefschliessendem Sekret.

Burgermeister und ratmannen zu Danczk, truwirdigen wizen herren.

Willegin unvordrossen dinst in merunge allis gutes. Herren und sunderlichin liben vrunde. Wir clagin euch clegelichin, das unsir bote und dyner, euch nest von uns gesant mit unsirn briven, als von vorgaderung unsir und der uwirn sendeboten czum Gardzei, Nicolaus Kermestenczer genant, an syme widirwege in deme dorffe czu Prusk by euch ist dirmordit und dirslagin, also das wir nicht wissen, von weme. Warumbe wir uwir vorsichtekeit ernstlichin bitten in ganczen truwin, das ir Katherin, syner husvrowen, dis brives brengerynne, uwir gunst und stete vorderunge in pilchin iren sachin wollet dirbiten, ab ir doby mocht komen, der den mort an denselbin unsirm dyner hat begangen, umbe syn vordyntes gelonet worde noch deme rechten, als sich das gebort. Dorynne ir uns genczlichin grose vorderung und behegelichkeit irczeigit, dy wir keynen (!) euch unvordrossin wollen dirkennen, wo ir das begernde siit, an allin czwivel. Geschrebin an der methewochin vor pfingisten undir unsir stat secrete.

Ratmanne Thorun, uwir steten dyner.

666. *Elbing an Danzig.*

1. *Elbing an Danzig: sendet angeschlossen ein von Riga erhaltenes Schreiben mit der Bitte, es den in Lübeck versammelten Rathssendeboten der Seestädte zu übermitteln.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXV Nr. 22; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorandis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzk, nostris sincere dilectis, detur.

Omnis prosperitatis salute cum sincerissima salutacione premissa. Precarissimi. Litteram presentibus annexam a dominis consulibus R[i]gensibus amice suscepimus, quam dilectionibus vestris transformamus; rogantes cum ipsis, ut honorandis viris et dominis, civitatum maritimarum nunciis consularibus nunc proxime in Lubec ad placita congregandis, sub certitudinis manu, omni negligencia remota, eandem translegare velitis. Datum feria sexta ante reminiscere nostro sub secreto.

Consules Elbingenses.

2. *Elbing an Danzig: antwortet, dass es in Bezug auf das Schreiben Lübecks nichts Anderes zu schreiben vermöge, da ja Thorn über alles in demselben Enthaltene Namens der preussischen Städte den Seestädten geantwortet habe; wenn es nöthig sei, könne man darüber auf einer Zusammenkunft der preussischen Städte reden.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXV Nr. 14; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus viris, dominis consulibus in Danczike, reverenter presentetur.

Cum omni honestatis constancia amica salutacione preformata. Dominorum karissimi. Poscitis a nobis super copiis litterarum dominorum consulum Lubicensium, quas accepimus vestrum per cursorem, vobis responsum transformari: sed quia domini consules Thorunenses in litteris, dominis consulibus civitatum maritimarum nomine civitatum Prusie asscriptis, satis lucide ad omnia in eorum litteris

contenta, sicuti ipsi bene scitis, responderunt, idcirco vestre discrecioni, uti desideratis, alia transscribere non valemus, quod magna vestra curialitas nobis non invertat; postquam vero civitates Prusie in termino convenerint, tunc ex deliberacione uberius de omnibus predictam materiam concernentibus melius, si necesse fuerit, poterint interloqui. Dominus vos conservet nobis precepturos. Datum in dominica, qua invocavit cantatur, nostro sub secreto.

Consules in Elbingo.

3. *Elbing an Danzig: schlägt zur Vermeidung der Defraudation des Pfundgeldes vor, dass jedes ausfahrende Schiff, ob es geladen oder leer sei, Zeichen und Brief von der betreffenden Stadt mitnehmen solle.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXV Nr. 11; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Ersamen wisen herren, rathmannen czu Dantzk, unsirn lieben frunden, dandum.

Noch aller behegelikeit uns bereit czu allen cziten. Erbaren herren und frunde. Als eyn eyntracht czwischen uns steyt von dem pfundgelde czu nemen, nu dervare wir eynen grosen gebrechin hirundir, domythe des pfundgeldis vyle und obir mase wird verstolet; wen czu uns komen schiffe bywylen mit gewande, by welchem gewande keyne bewisunge uwir bryve syn; und des selben vermuthe wir uns, das schiffe mit gewande wyder keren von uns kegen euch. Hirobir weris eyn gutduncken uwir wisheit, wen is uns wol behegelich were, das keyne schiffe von uns czu euch varen solden, sie weren ledik adir geladen, is were mit gewande adir andirs wo mithe, sie solden habe[n] unsir czeichen mit eyme bryve und des gelichen widir von euch. Wer das obirtrethe und vorfures, was euch tuchte der broch syn, das welle wir mit euch in eyn eyntracht trethen, uff das das pfundgelt deste mynre dysem lande werde vorstolen. Got beware euch. Gegebin an dem manthage noch reminiscere undir unsirm secrete.

Rathmanne czum Elbinge, uwir stetin frunde.

667. Lübeck an Danzig.

1. *Lübeck an Danzig: meldet, dass es seine Anfrage wegen sicherer Reise durch Meklenburg zweimal beantwortet habe.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXVIII Nr. 22; Papierstreifen, überschrieben: Dominis consulibus in Dantzike.

Ok, leven vrunde, wii hebben jw hir bevoren to twen tiiden gesand antwarde up juwen breff, alze efft de juwe vêlich vor dem hertogen van Mekelenborch hir int lant mochten vorkeren etc., unde hopen unse breve sin jw van der wegen nů wol worden. Consules Lubicenses.

2. *Lübeck an Danzig: Anweisung, von dem dort gehobenen Pfundgelde dem Inhaber, Marquard Kosseboden, ihm verkaufte 60 Mark preussisch zu bezahlen.* Scriptum dominica esto michi nostro sub secreto.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXVIII Nr. 14c; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

3. *Lübeck an Danzig: Anweisung, von dem dort erhobenen Pfundgelde dem Inhaber, Martin von Demmyn, ihm verkaufte 60 Mark preussisch zu bezahlen.* Scriptum die beati Gregorii pape nostro sub secreto.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXVIII Nr. 14b; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

4. *Lübeck an Danzig: Anweisung, von dem dort erhobenen Pfundgelde Nycolaus Bornholm ihm verkaufte 60 Mark preussisch zu bezahlen, wie Nr. 5.* Scriptum in crastino beati Gregorii pape nostro sub secreto.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXVIII Nr. 8c; Original, Pergament, mit briefschliessendem Sekret.

5. *Lübeck an Danzig: Anweisung, von dem dort erhobenen Pfundgelde dem Inhaber, Johann Gronow, ihm verkaufte 70 Mark preussisch zu bezahlen.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXVIII Nr. 8b; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Dantzik, amicis nostris dilectis, presentetur.

Salutacione complacibili cum dileccionalis amicicie plenitudine premissa. Singulares amici dilecti. Nos vendidimus Johanni Gronowe, datori presencium, 70 marcas Pruczienses de pecunia librali, quam vobiscum collectam habetis, pro quibus idem in effectu nobis satisfecit. Ideoque dilecciones vestras exoramus, quatenus hujusmodi 70 marcas Pruczienses antedicto Johanni Gronowe persolvere velitis totaliter et expedite, quia scripsistis nobis, quod dum dirigeremus ad vos aliquos cum litteris nostris, continentibus, quod eis de premissa pecunia vendidissemus, extunc velletis eis secundum litteras nostras persolvere cum effectu. Dominus vos conservet feliciter, ut optamus. Scriptum feria sexta post Gregorii nostro sub secreto.

Consules civitatis Lubicensis.

668. *Stralsund an Danzig.*

1. *Stralsund an Danzig: Anweisung, dem Inhaber, Nikolaus Wittenborgh, Bürger zu Stralsund, ihm verkaufte 50 Mark preussischer Pfennige auf Sicht zu bezahlen.* Scripta nostro sub secreto ipso die beate Agnete virginis.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIV A Nr. 4; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

2. *Stralsund an Danzig: Anweisung, von den jetzt fälligen 400 Mark Preussisch dem Inhaber, Johann von Buren, 100 Mark zu bezahlen.* Scriptum quinta feria post ipsam dominicam judica.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIV A Nr. 8; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

3. *Stralsund an Danzig: Anweisung, von den jetzt fälligen 300 Mark preussisch dem Inhaber, Tiderich Lubbemyn, 50 Mark zu bezahlen.* Scriptum quarta feria post misericordia Domini nostro sub secreto.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIV A Nr. 5; Original, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

4. *Stralsund an Danzig: Anweisung, Gerhard Munter, Rathmann zu Danzig, den Rest der 1000 Mark preussisch mit 737 Mark preussisch zu bezahlen.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIV A Nr. 13; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Honorandis industriosisque viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzk, quam singulariter dilectis amicis nostris, presentetur.

Singularis amicicie et dilectionis salutacione preaudita. Amici dilecti. Petimus

dilecciones vestras diligenti prece, quatinus amore nostri ipsas 750 marcas Prucienses minus 13 marcis adhuc per vos expediendas domino Gherardo Mûnter vestro conconsulari velitis erogare. Et cum isto omnis exposicio et expedicio racione ipsarum mille marcarum Pruciensium, quas vestri intererat expagare, finita est et sopita. Virginis filius vos conservet nobis possibiliter precipientes. Scriptum sexta feria penthecostes nostro sub secreto.

Consules Stralessundenses.

5. *Stralsund an Danzig: Anweisung, für Hinrich von Unna, Rathmann zu Stralsund, ihm verkaufte 150 Mark preussisch dem Everhard Doytbruk, Bürger zu Danzig, auf Sicht zu bezahlen.* Scripta nostro sub secreto dominica proxima post festum concepcionis beate Marie virginis.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIVA Nr. 14; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

6. *Stralsund an Danzig: Anweisung, von dem für Stralsund aufbewahrten Gelde Hermann von der Halle, Bürger zu Danzig, 40 Mark preussisch zu bezahlen.* Scriptum sexta feria ante invocavit nostro sub secreto.

Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIVA Nr. 9; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

7. *Stralsund an Danzig: Anweisung, von den Geldern, welche es durch seinen Rathmann, Arnold von Zoest, bei Danzig hinterlegt habe, dem Inhaber, Hermann Kemering, 700 Mark preussisch zu bezahlen.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIVA Nr. 12; Original, Pergament, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Commendabilibus et discretis viris, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Dantzk, predilectis nostris amicis, detur.

Salutacionem omnis boni affectuosam studiumque continuum complacendi. Honorandi speciales amici. Sincere dilectioni vestre amicabiliter supplicamus, quatinus nostri amore de illis pecuniis, quas dominus Arnoldus de Zoest, conconsularis dilectus noster, apud vestram honorificenciam ex parte nostri deposuit, septingentas marcas Prucienses Hermanno Kêmering, presencium ostensori, indilate, vis[is][a] presentibus, dignemini expedire. Unde [dilectioni][b] vestre complacebimus requisiti. Scriptum in vigilia beati Mathye apostoli nostro sub secreto.

Consules Stralessundenses.

8. *Stralsund an Danzig: Anweisung, von den Geldern, welche es durch seinen Rathmann, Arnold von Zoest, bei Danzig hinterlegt habe, dem Inhaber, Johann van Greven, 200 Mark preussisch zu bezahlen.*

D aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XXXIVA Nr. 11; Original, Pergament, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Prudentibus et honorandis viris, dominis proconsulibus et consulibus in Dantzk, specialibus nostris dilectis amicis, presentetur.

Complacidum omnis amoris et amicicie salutamen, salubri cum optatu. Honorabiles amici dilecti. Supplicamus discrete vestre honestati, quatinus de pecuniis, per dominum Arnoldum de Zoest, nostrum conconsularem, apud vestram honestatem depositis, dignemini erogare et expedire Johanni van Grêven, presencium ostensori, ducentas marcas Prucienses ad usum domini Gregorii Zwerting, nostri pro-

a) visuri *D.* b) dilectioni *fehlt D.*

consulis, et Conradi Mûsing, nostri concivis. Altissimus salvos et sanos vos conservet[a]. Scriptum in crastino beate Lucie virginis nostro sub secreto.

Consules Stralessundenses.

9. *Arnd von Zoest an Danzig und an Gerhard Munter: ersucht, von den Geldern, [welche er für Stralsund bei Danzig hinterlegt] Nichts mehr zu veräussern, denn für dasjenige, was unter $2^1/_2$ Mark [Sundisch für die Mark preussisch] begeben werde, müsse er aufkommen; bittet, Lambrecht Vyrink zu sagen, dass er ihm schreibe, von wem er die 100 Mark preussisch zu Lübeck erheben solle.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade LXXI Nr. 4; Original, Papier, mit Spuren des briefschliessenden Siegels.

Den erewerdighen heren, borghermesteren unde deme rade tû Dantzk unde her Gherd Mûnter, detur.

Minen steden denest tûvoren unde wes ik gûdes vormach. Erewerdighen heren. Ik bidde juw vruntliken, dat gy van deme ghelde nicht mêr vorkopen edder vorcopen laten; wente wat gy min gheven, wen $2^1/_2$ mark, dat mût ik vorbøten[b]. Oek bidde ik juw dêgher, dat gy willen zegghen Lambrecht Vyrink, dat he my scrive, van wême ik de hundert mark Prucesch tû Lubeke schal upboren. Ghescreven des sonavendes na sunte Lucien dage undir myneme ynghezegel.

Arend de Zoest, juwe willeghe.

669. *Reval an Danzig: meldet, dass es von Thidemann Johanssen, der vor der Verkündigung des Pfundgeldes durch den Sund gefahren ist und während des Winters in Danzig gelegen hat, vorläufig Pfundgeld erhoben, bei den in Lübeck versammelten Städten aber über dessen Verpflichtung zur Zahlung des Pfundgeldes Anfrage gethan hat, und Danzig die desfallsige Antwort mittheilen will.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade X Nr. 2; Original, Papier, mit Resten des briefschliessenden Sekrets.

Viris commendabilibus et honore circumsultis, dominis proconsulibus et consulibus civitatis Danckzicke, hec littera cum reverencia presentetur.

Sincerissima salutacione cum promptitudine nostri obsequii et amoris cordialiter antelata. Ersamen heren unde ghemynneden vrende. Willet weten, dat schiphere Thideman Johanssen mit dem ghude, dar he mede tho herveste quam in de Wysle unde dar mit ju de winterlaghe lach, is ghekomen nu in de havene tho Revele, ghelike anderen schepen, binnen der tiit, dat dat bot gheboden wart, dat puntghelt ut tho ghevende. Des eyschede wy van em sin puntghelt. Des werede he sick ut tho ghevende, unde zeghede, dat he dat puntghelt ju verwysset unde verzekert hadde wedder tho sendene, nach dem dat dat ghut tho Danckzicke nicht verandert en wart unde ock vor dem bode des puntgheldes dor den Sund gheleden hadde. Doch so wart he des ein mit sinen vruchtluden, dat he uns dat puntghelt antworde. Dat untfinge wy up ghuden gheloven, unde hebben dat den van Lubeke unde den ghemeynen steden thogheschreven, of se dar noch sin, wes ere beschedenheit hir ane erkennen kan nach der redelicheit, of se dat puntghelt leisten sullen edder nicht, dat se uns dat thoschriven. Hir umme, leven vrende, latet ju dit nicht unbeheghelik sin, unde scheldet en dere borghetucht quyt, wante wat uns de stede dar van tho schriven, dat wil wy ju lefliken vort verklaren in

a) conservat *D.* b) e *über dem durchstrichenen* o.

unsen breven. Regalis divinitas vos preservet salvos et felices, nobis fiducialiter precipientes. Scripta in vigilia penthecostes nostro sub secreto.

Per proconsules et consules civitatis Revalie, vestros ad omnia benivolos et paratos.

670. *König Albrecht von Schweden an Danzig: dankt für die seinen Söhnen und den Seinigen erwiesenen Ehren.*

Aus Stadtarchiv zu Danzig, Schieblade XI Nr. 3; Original, Papier, mit kleinem briefschliessendem Siegel.

Providis proconsulibus et consulibus in Danczke, nobis sincere dilectis, detur.

Albertus, Dei gracia Sweorum Gothorumque rex. Unse leve und allis gůt. Gi erbaren borgermestere und ratmanne und de gantze ghemeynheyt. Wy danken jů lifliken und mit allem flyte[a] vor de tůcht und ere, de gi unsem sǒnen und den unsen ghedan hebben, und willen jů gerne weder behegeliken wesen in allen mogeliken saken, dar gi is an uns modende syn. Scriptum Stokholmis sabbato infra octavas pasche.

671. *Stralsund an Rostock.*

1. *Stralsund an Rostock: hat gehört, dass König [Albrecht] von Schweden mit dem Heere der Städte in sein Reich zurückzukehren gedenke, und dass Rostock kaum den vierten Theil seines Kontingents bei dem Heere habe; begehrt, [den Rest desselben] mit dem ersten Winde dem Heere zuzuschicken, und auch Herzog [Albrecht] von Meklenburg zu sagen, dass er die Seinigen ebenfalls absende.*

Aus Stadtarchiv zu Rostock Nr. 5380; Original, Pergament, mit Spuren des aufgedrückten Sekrets.

Honorabilibus viris, dominis consulibus in Rozstok, suis amicis dilectis, dandum.

Salutacione amicabili et obsequiosa subintellecta. Percepimus veredica ex relacione quorundam, qualiter serenus princeps, dominus rex Swecie, noster coadjutor, de exercitu civitatum in regnum suum Swecie reintrare proponit, et vos quartam partem vestrorum armatorum in exercitu vix habetis, ut nobis veridice est adductum, unde nǒbis irrecuperabile dampnum et omnibus civitatibus posset suboriri: supplicantes vestre discrecioni seriose, quatenus vestros armatos per primum ventum ad exercitum civitatum transdestinare curetis in effectu; inclitum principem, dominum vestrum ducem Magnopolensem, ut suos eciam transmittat armatos, seriose informetis; alioquin nostros armatos de exercitu ad partes revocare non omittamus. Scriptum nostro sub secreto. Per consules Stralessundenses.

2. *Stralsund an Rostock: meldet, dass ihm Nikolaus Zeghefrid gesagt, Rostock und Wismar hätten zur Erhaltung des Landfriedens die Ausrüstung von je 40 Gewappneten und 10 Schützen übernommen, dass aber sein Herzog weniger verstanden habe; begehrt, dass er ihm die Anzahl der Auszurüstenden melde.*

Aus Stadtarchiv zu Rostock Nr. 5378; Original, Pergament, mit Spuren des aufgedrückten Sekrets.

Honorabilibus magnarum prudenciarum viris, dominis proconsulibus et consulibus Rostoccensibus, nostris amicis sincere dilectis, dandum.

Complacencie amoris serviminis et honoris previa salutacione. Amici domi-

a) *Folgt:* dat *durchstrichen.*

norum carissimi. Super negocio de pace per terrarum dominos et civitatenses nuper vobiscum pertractato dominus Nicolaus Zeghevriid inibi nostri nomine constitutus nos informavit, vos velle ad idem negocium quadraginta armatos et decem sagittarios, similiter et Wismarienses, ducere et expedire; quod tamen dominus noster, dux generosus, adeo non intellexit. Unde hujusmodi dubium amovendo, vestras dilecciones amicas summa prece, qua valemus, rogitantes studiosius desideramus, quatinus nostri amoris intuitu certum vestrorum predictorum expediendorum numerum cum latore presencium litteratorie dignemini nobis reformare; quod juxta vos pari vel majori remerebimur, tempore aut loco postulante. Valete in Christo nobis precipientes. Scriptum die beati Nicolai episcopi gloriosi nostro sub secreto.

Consules Stralessundis.

672. [*Wisby*] *an Riga: antwortet, dass das Schoss noch nicht vollständig erhoben sei, und dass Gerhard van dem Water wegen des Pfundgeldes und wegen der Kaufleute, die sich demselben gewaltthätig entzogen haben, näheren Bericht erstatten werde.*

Aus dem äusseren Rathsarchiv zu Riga; Original, Papier, mit briefschliessendem Siegel.

Honorabilibus dominis necnon providis, proconsulibus et consulibus civitatis Rygensis, littera reverende detur.

Vruntliken grut ghesant to Ghode unde unsen ewyghen dynst. Gy sullen weten, dat wy juwe breve wol vornomen hebben unde vorstan von deme puntgelde unde oc von deme schote, unde noch dez nicht al up hebben ghehaven von deme schote von der lude ghebreken weghen, wente sy es nicht by deme hespe[a] hebben; unde wyllen ju dat vruntliken gerne senden, unde wyllen to allen tyden gerne doen noch unser macht glik andern steden, dy by ju beseten syn. Unde hadden ju dat puntgelt gerne ghesant myt der utscrift unde myt den briven, dy wy hebben untfanghen, unde hadden ghedan dy twydracht von kopluden, dy unz myt ghewelde untvaren unde entreden syn myt deme puntgelde, alz to ju Gerard[a] von deme Water wol segghen sal. Unde hopen dez, dat sy weder schullen komen unde vorantwerden syk to alme rechte. Wor umme wy ju vruntliken bydden, dat gy unz dat wyllen scriven, wo wy dar best moghen by varen nach der tyet, dat sy dysse broken hebben ghedan van dez ghemenen kopmans weghen unde oc myt groten vrevel. Unde blyvet ghesunt in Ghode.

Per consules civitatis Wys[by][a].

a) *Undeutlich.*

Ortsverzeichniss.

A.

B.

E.

F.

I. J.

K.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

Personenverzeichniss.

A. Nach Vor- und Zunamen.

A.

B.

C.

D.

E.

F. V.

G.

H.

K.

L.

N.

O.

Q.

R.

S.

T.

U.

W.

Z.

B. Nach Ständen.

17. Kaiser.

18. Könige.

19. Herzöge.

20. Markgrafen.

21. Grafen.

27. Vögte.

28. Bürgermeister, Rathmannen, Schöffen.

29. Aelterleute.

Inhaltsübersicht.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

HANSERECESSE.

BAND IV.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1877.

Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

